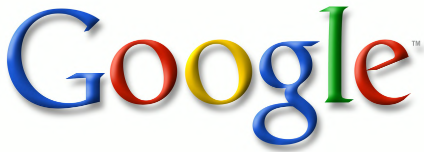




Grundriß

der

Geographie

von

Daniel Völter,
Professor am Königlichen Schullehrer-Seminar in Eßlingen.

Zweite, vermehrte und umgearbeitete Auflage der
„Elementargeographie."

Mit 13 in den Text eingedruckten Figuren.





Eßlingen 1859.
Verlag von Conrad Weychardt.

Druck der K. Hofbuchdruckerei zu Guttenberg in Stuttgart.

Vorrede.

Die günstige Aufnahme, welche meiner Elementargeographie zu Theil wurde, machte schon vor mehreren Jahren eine neue Auflage derselben nöthig; anderweitige Geschäfte hinderten mich aber bis jetzt an einer neuen Ausarbeitung des Buches. Ich übergebe es nun in einer wesentlich veränderten Gestalt und unter einem andern Titel dem Publikum. Das Buch ist nach denselben Grundsätzen, welche ich bei der Abfassung meines Lehrbuches der Geographie vom Jahre 1857 befolgt und in der Vorrede zu demselben ausgesprochen habe, so wie dem neuesten Stande der geographischen Wissenschaft gemäß ausgearbeitet, mit steter Rücksicht auf die Bedürfnisse des geographischen Unterrichts. So hoffe ich daß das Buch an Wahrheit der mitgetheilten Thatsachen, an Klarheit im Ausdruck, an Uebersichtlichkeit in der Anordnung des Stoffes, und an Brauchbarkeit für den Unterricht gewonnen habe.

Um den Schülern das Lesen der fremden Namen zu erleichtern, habe ich die Aussprache und Betonung derselben, wo es wünschenswerth schien, auch die Bedeutung der Fremdwörter angegeben. Bei Längenbestimmungen ist der Meridian von Ferro als der erste

angenommen, bei Raumentfernungen die deutsche Meile, bei Höhenangaben der Pariser Fuß und bei Temperaturangaben die hunderttheilige Skala gebraucht.

Der Herr, von dem alles Gedeihen kommt, begleite den Gebrauch des Buches mit Seinem Segen.

Eßlingen, den 16. März 1859.

Der Verfasser.

Inhalt.



Einleitung.

1. **Begriff.** Die Geographie [Erdbeschreibung. Erdkunde] ist die Wissenschaft von der Erde.

2. **Eintheilung.** Die Geographie zerfällt in drei Theile: in die mathematische, physikalische und politische Geographie.

3. Die **mathematische Geographie** betrachtet die Erde als einen Himmelskörper und stellt die Verhältnisse der Erde in Beziehung auf andere Himmelskörper dar. Sie hängt mit der Astronomie zusammen.

4. Die **physikalische Geographie**, welche mit der Naturkunde in Verbindung steht, beschreibt die natürliche Beschaffenheit der Erdoberfläche.

5. Die **politische Geographie** beschäftigt sich mit der Erde als dem Wohnplatze der Menschen und beschreibt die Völker und Staaten der Erde. Sie steht in genauer Beziehung zur Geschichte.

Allgemeiner Theil.

Erste Abtheilung.

Die mathematische Geographie.

Erster Abschnitt.

Die mathematische Eintheilung der Erdkugel.

§. 1.

Der Horizont.

1. **Scheinbarer Horizont** [von horizōn = begrenzend]. Fig. 1. Der scheinbare Horizont oder der Gesichtskreis ist derjenige Kreis, welchen die von einem jeden Standpunkte im Freien wahrgenommene scheinbare Berührung des Himmels und der Erde bildet. Der Mittelpunkt dieses Kreises ist der Standpunkt des Beobachters A; die Ebene desselben SB heißt die Horizontalebene.

2. **Wahrer Horizont.** Fig. 1. Er ist derjenige Kreis am Himmelsgewölbe, dessen Ebene WH durch den Mittelpunkt der Erde O geht.

Einleitung.

1. **Begriff.** Die Geographie [Erdbeschreibung. Erdkunde] ist die Wissenschaft von der Erde.

2. **Eintheilung.** Die Geographie zerfällt in drei Theile: in die mathematische, physikalische und politische Geographie.

3. Die **mathematische Geographie** betrachtet die Erde als einen Himmelskörper und stellt die Verhältnisse der Erde in Beziehung auf andere Himmelskörper dar. Sie hängt mit der Astronomie zusammen.

4. Die **physikalische Geographie**, welche mit der Naturkunde in Verbindung steht, beschreibt die natürliche Beschaffenheit der Erdoberfläche.

5. Die **politische Geographie** beschäftigt sich mit der Erde als dem Wohnplatze der Menschen und beschreibt die Völker und Staaten der Erde. Sie steht in genauer Beziehung zur Geschichte.

Allgemeiner Theil.

Erste Abtheilung.

Die mathematische Geographie.

Erster Abschnitt.

Die mathematische Eintheilung der Erdkugel.

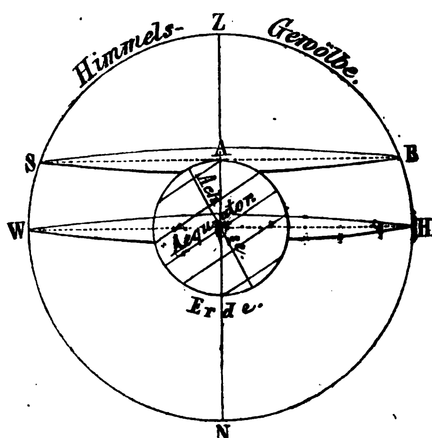
§. 1.

Der Horizont.

1. **Scheinbarer Horizont** [von horizōn = begrenzend]. Fig. 1. Der scheinbare Horizont oder der Gesichtskreis ist derjenige Kreis, welchen die von einem jeden Standpunkte im Freien wahrgenommene scheinbare Berührung des Himmels und der Erde bildet. Der Mittelpunkt dieses Kreises ist der Standpunkt des Beobachters A; die Ebene desselben SB heißt die Horizontalebene.

2. **Wahrer Horizont.** Fig. 1. Er ist derjenige Kreis am Himmelsgewölbe, dessen Ebene WH durch den Mittelpunkt der Erde O geht.

Fig. 1.
Scheinbarer und wahrer Horizont.



3. Verhältniß der beiden Horizonte zu einander. Fig. 1. Beide Horizonte sind in Hinsicht auf die außerordentliche Entfernung der Fixsterne für eins zu halten, mithin ihr Abstand AC, der gleich dem Erdhalbmesser ist, als verschwindend klein und daher die Erde selbst als ein Punkt im Mittelpunkte der hohlen Himmelskugel anzusehen. Daher übersehen wir, wenn uns keine nahen oder entfernten irdischen Gegenstände hindern, auf jedem Punkte der Erdoberfläche auf einmal eine völlige Halbkugel des Himmels.

4. Eintheilung des Horizontes. Der Horizont, wird wie jeder Kreis, in 360 Grade [360°], jeder Grad in 60 Minuten [60′], jede Minute in 60 Sekunden [60″] eingetheilt.

5. Uebersicht der Aussichtsweite bei zunehmender Erhebung über die als glatt gedachte Erdoberfläche. Der Horizont erweitert sich um so mehr, je höher man sich über die Erdoberfläche erhebt. In der folgenden Tafel ist eine Uebersicht der Aussichtsweite bei zunehmender Erhebung über die als glatt gedachte Erdoberfläche enthalten.

Höhe in pariser Fuß.	Aussichtsweite in deutsch. Meil.	Höhe in pariser Fuß.	Aussichtsweite in deutsch. Meil.
100	2,75	5,000	19,40
200	3,88	6,000	21,25
300	4,75	7,000	22,96
400	5,50	8,000	24,50
500	6,17	9,000	26,04
1,000	8,66	10,000	27,44
1,500	10,62	12,000	30,06
2,000	12,30	14,000	32,50
2,500	13,72	16,000	34,70
3,000	15,04	20,000	38,80
3,500	16,25	22,842 [1])	41,42
4,000	17,36	27,212 [2])	45,26

§. 2.

Das Zenith und das Nadir.

1. **Das Zenith** oder der **Scheitelpunkt** Fig. 1 ist der Endpunkt Z der senkrechten [vertikalen] Linie AZ, welche man von seinem Standpunkte A aus bis an die sichtbare Halbkugel des Himmels zieht.

---

[1]) 22,842 Pariser Fuß hat eine deutsche Meile.
[2]) 27,212 Pariser Fuß ist die Höhe des Berges Everest (ew'wereßt) im indischen Himalaya, des bis jetzt bekannten höchsten Berges der Erde.

2. Das **Nadir** oder der **Fußpunkt** [Fig. 1] ist der andere Endpunkt N der senkrechten Linie AN, welche man von seinem Standpunkte A durch den Mittelpunkt der Erde C bis an die unsichtbare Halbkugel des Himmels zieht.

§. 3.

Die Himmelsgegenden.

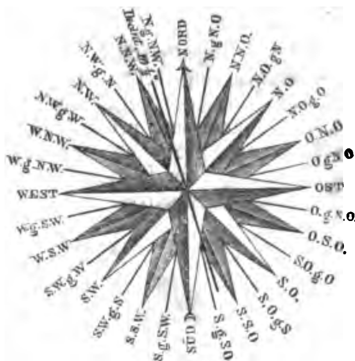
1. **Vier Haupthimmelsgegenden.** Der Horizont wird nach dem Stande der Sonne, welcher zu verschiedenen Tageszeiten verschieden ist, in vier Haupthimmelsgegenden [Weltgegenden] eingetheilt: in Morgen oder Osten [O.], Mittag oder Süden [S.], Abend oder Westen [W.] und Mitternacht oder Norden [N.]. Wendet man Mittags um 12 Uhr das Gesicht gegen Süden, so hat man links Osten, rechts Westen und hinter sich Norden. Die Sonne geht nur zweimal im Jahre, am 21. März und am 22. September, genau im Osten auf und genau im Westen unter. An diesen Tagen kann man die Haupthimmelsgegenden auf die vorhin angegebene Weise genau bestimmen.

2. **Vier Nebengegenden.** Zwischen den 4 Haupthimmelsgegenden liegen die 4 Nebengegenden: Südost [SO.], Südwest [SW.], Nordwest [NW.] und Nordost [NO.].

3. **Acht Seitennebengegenden.** Die Eintheilung des Horizontes in 4 Hauptgegenden und in 4 Nebengegenden oder in 8 Theile läßt sich noch weiter verfolgen, indem man jeden der 8 Kreisbogen wieder halbirt und so die 8 Seitengegenden erhält, nämlich: Nord-Nordorst [NNO.], Nord-Nordwest [NNW.], Süd-Südost [SSO.], Süd-Südwest [SSW.], Ost-Nordost [ONO.], Ost-Südost [OSO.], West-Nordwest [WNW.] und West-Südwest [WSW.] Zu noch genauerem Gebrauche werden die so entstandenen 16 Theile des Horizontes auf's neue halbirt, so daß man 32 Theile, und durch abermalige Theilung 64 Theile erhält.

4. **Windrose.** Fig. 2. Das Ganze, auf welchem diese 64 Weltgegenden verzeichnet sind, heißt man eine Windrose. Ist überdieß eine frei

Fig. 2.
Windrose.



spielende Magnetnadel darauf angebracht, so hat man einen Compaß oder eine Boussole.

§. 4.

Die Erdachse und die Erdpole.

1. Erdachse. Angenommen, die Erde sei eine geometrische Kugel, welche sich um sich selbst dreht, so haben wir in Gedanken eine feste Linie, um welche das Drehen geschieht; diese Linie nennen wir Erdachse.

2. Erdpole. Die Endpunkte der Erdachse heißen die Pole [d. h. Zapfen]. Derjenige Pol, welcher der nördlichen Weltgegend zugekehrt ist, heißt der Nordpol [arktischer Pol]; der gegen Süden heißt der Südpol [antarktischer Pol].

§. 5.

Die Parallelkreise.

1. Parallelkreise. Jeder Punkt auf der Erdkugel beschreibt bei der Umdrehung der Erde von West nach Ost einen gewissen Kreis, dessen Ebene auf der Erdachse senkrecht steht. Je näher ein solcher Punkt einem von den beiden Polen liegt, desto kleiner wird dieser Kreis. Alle diese Kreislinien sind gleichlaufend oder parallel, weil ihre Ebenen sämmtlich auf der Erdachse senkrecht stehen; deßwegen heißen diese Kreislinien Parallelkreise oder Parallelen. Für jeden Punkt der Erde läßt sich ein Parallelkreis denken.

2. Aequator. Der größte Parallelkreis ist derjenige, welcher in der Mitte zwischen beiden Polen liegt. Diesen größten Parallelkreis nennt man Aequator [Gleicher. Linie]. Der Mittelpunkt dieses Kreises liegt im Mittelpunkt der Erdkugel; darum ist er ein größter Kreis.

3. Wendekreise. Die 2 Parallelkreise, welche je $23^1/_2{}^0$ im Norden und im Süden vom Aequator abstehen, heißen Wendekreise [Tropen]. Der nördliche Wendekreis heißt der Wendekreis des Krebses [Sommerwendekreis], der südliche der Wendekreis des Steinbocks [Winterwendekreis].

4. Polarkreise. Die 2 Parallelkreise, welche je $66^1/_2{}^0$ im Norden und im Süden des Aequators oder $23^1/_2{}^0$ von einem der beiden Pole entfernt liegen, werden die Polarkreise genannt. Der nördliche Polarkreis [arktischer Polarkreis] steht $23^1/_2{}^0$ vom Nordpol, der südliche Polarkreis [antarktischer Polarkreis] $23^1/_2{}^0$ vom Südpol ab.

5. Abnehmende Größe der Parallelkreise. Jeder Parallelkreis wird, wie der Aequator, in 360 Grade eingetheilt. Die Grade der Parallelkreise sind aber nicht, wie die des Aequators, je 15 deutsche geographische Meilen [1]) groß, sondern sie sind kleiner und nehmen mit dem weitern Abstand der Parallelen vom Aequator an Größe ab, weil die Parallelkreise selbst keine größten Kreise sind, sondern um so kleiner werden, je näher sie den Polen liegen, so daß der 90ste Parallelkreis auf jeder der beiden Halbkugeln gleich Null ist.

---

1) 1 deutsche Meile	=	$3,807,_{23}$	Toisen.
	=	$3,911,_{90}$	Wiener Klafter.
	=	$7,419,_{98}$	Meter.
	=	$22,842,_{54}$	Pariser Fuß.
	=	$23,473,_{88}$	Wiener Fuß.
	=	$23,642,_{06}$	Preußische Fuß.
	=	$24,730,_{14}$	Badische Fuß.
	=	$25,406,_{00}$	Bayrische Fuß.
	=	$25,899,_{26}$	Württembergische Fuß.
	=	$26,717,_{18}$	Englische Fuß.

Ein Grad des Aequators	mißt 15,00 Meilen.	Ein Grad auf 60° N. o. S. Br.	mißt 7,50 M.
» » auf 10° N. o. S. Br.	» 14,77 »	» » » 65° » » »	» 6,34 »
» » » 20° » » »	» 14,09 »	» » » 70° » » »	» 5,13 »
» » » 30° » » »	» 12,99 »	» » » 75° » » »	» 3,88 »
» » » 40° » » »	» 11,49 »	» » » 80° » » »	» 2,60 »
» » » 45° » » »	» 10,60 »	» » » 85° » » »	» 1,30 »
» » » 50° » » »	» 9,64 »	» » » 90° » » »	» 0,00 »
» » » 55° » » »	» 8,60 »		

§. 6.

Die Meridiane.

1. Meridiane. Der Kreis, den man sich durch einen Ort der Erdoberfläche und die beiden Pole gelegt vorstellt, heißt der Meridian des Ortes [Mittagskreis]. Die Ebene dieses Kreises ist die Mittagsfläche.

2. Für jeden Punkt auf der Erdoberfläche läßt sich ein Mittagskreis denken. Alle Mittagskreise sind aber **größte Kreise**; denn alle Mittagsflächen durchschneiden sich im Mittelpunkt der Erdkugel. Alle Mittagskreise schneiden den Aequator senkrecht; ebenso aber auch die andern Parallelkreise, weil deren Ebenen parallel mit der Ebene des Aequators sind. Jeder Mittagskreis wird in 360° eingetheilt, von denen jeder dem andern an Größe gleichkommt.

§. 7.

Die geographische Breite und Länge.

1. Geographische Breite. Die Parallelkreise und die Mittagskreise geben uns ein Mittel an die Hand, die Lage eines Ortes auf der Erdoberfläche genau anzugeben. Um die genaue Entfernung eines jeden Ortes nördlich und südlich vom Aequator bestimmen zu können, dienen die Parallelkreise. Die Entfernung eines Parallelkreises, der durch irgend einen Ort auf der Erdkugel geht, vom Aequator, heißt die geographische Breite eines Ortes [Latitudo]. Es gibt eine nördliche und eine südliche Breite, je nachdem der Parallelkreis auf der Nord- oder Südseite des Aequators liegt. Die geographische Breite wird vom Aequator nord- und südwärts bis zu den Polen gerechnet; sie kann daher höchstens auf 90° gehen. Im Aequator ist sie 0°, unter den Polen 90°. Alle Punkte, die unter einerlei Parallelkreisen liegen, haben gleiche Breite; und umgekehrt, Punkte, die gleiche Breite haben, liegen unter einerlei Parallelkreisen.

2. Geographische Länge. Durch die Meridiane wird die Lage eines Orts gegen Osten oder Westen angegeben. Man zieht nämlich durch einen Punkt, dessen östliche oder westliche Lage bestimmt werden soll, einen Meridian, und gibt den Abstand desselben von demjenigen Mittagskreise, welchen man als den ersten angenommen hat, in Graden oder Gradtheilen des Aequators oder der Parallelen an. Diesen Abstand nennt man die geographische Länge eines Orts [Longitudo]. Man zählt nun von dem ersten Meridian entweder östlich um die ganze Erde herum, also bis 360°, oder östlich und westlich bis 180°, woraus die östliche und westliche Länge eines Orts entsteht.

§. 8.

Die nördliche und südliche, die östliche und westliche Halbkugel.

1. Nördliche und südliche Halbkugel. Weil der Aequator ein größter Kreis ist, deßwegen halbirt er die Erdkugel oder er theilt sie in 2 Halb-

kugeln, in eine nördliche Halbkugel [nördliche Hemisphäre] und in eine südliche Halbkugel [südliche Hemisphäre], so genannt, weil die erstere Halbkugel zwischen dem Aequator und dem Nordpole, diese aber zwischen dem Gleicher und dem Südpole liegt. Auf jeder von diesen beiden Halbkugeln liegen 90 Parallelkreise.

2. **Oestliche und westliche Halbkugel.** Wir Deutsche betrachten den Meridian, der durch die Insel Ferro, eine der canarischen Inseln vor der Westküste Afrika's, geht, als den ersten Meridian. Dieser theilt die Erdkugel in 2 Halbkugeln, in eine östliche und in eine westliche. Auf jeder von diesen beiden Halbkugeln liegen 180° halbe Mittagskreise. Die Franzosen nehmen den Meridian der Sternwarte von Paris 20° O. L. v. Ferro, die Engländer den der Sternwarte zu Greenwich (grih'nitsch) 17° 39′ 37″ O. L. v. Ferro als den ersten Meridian an.

§. 9.

Die Zonen.

1. **Fünf Zonen.** Durch die Wendekreise und Polarkreise wird die Erdkugel in 5, mit dem Aequator parallel liegende Zonen oder Erdgürtel abgetheilt.

2. **Heiße Zone.** Der Raum zwischen den beiden Wendekreise heißt die heiße Zone [Tropenzone]. Sie ist 2 . 23½° = 47° breit. Die Sonne steht über jedem Punkte innerhalb der heißen Zone zweimal, an den Grenzen derselben, unter den Wendekreisen, jedoch nur einmal im Jahre um Mittag senkrecht, daher dann die Sonnenstrahlen daselbst am wirksamsten werden können.

3. **Nördliche und südliche gemäßigte Zone.** Der Raum zwischen dem Wendekreis des Krebses und dem nördlichen Polarkreise heißt die nördliche gemäßigte Zone, der zwischen dem Wendekreis des Steinbocks und dem südlichen Polarkreise die südliche gemäßigte Zone, weil die schief auffallenden Sonnenstrahlen eine mildere Wärme verbreiten, als zwischen den Tropen. Eine jede dieser Zonen erstreckt sich von 23½° bis 66½° und hat dem nach eine Breite von 43°, beide Gürtel zusammengenommen also eine Breite von 86°.

4. **Nördliche und südliche kalte Zone.** Die von den beiden Polarkreisen eingeschlossene und um die beiden Pole gelegenen Räume der Erdoberfläche heißen die nördliche und südliche kalte Zone. Hier können die noch schiefer, als in den gemäßigten Zonen, auffallenden oder zum Theil ganz entzogenen Sonnenstrahlen nur einen sehr geringen Grad von Wärme verbreiten. Jede der beiden Zonen ist 23½° breit, beide Gürtel also zusammengenommen 47°.

Zweiter Abschnitt.

Das sichtbare Weltall.

§. 10.

Der Weltraum.

Das sichtbare Weltall ist der Raum, in welchem sich unsere Erde und alle Himmelskörper befinden.

§. 11.

Der Weltäther.

Die Räume, welche die Gestirne des sichtbaren Weltalls trennen, sind mit irgend einer äußerst dünnen Materie gefüllt. Man nennt diese Materie Weltäther [Himmelsluft].

§. 12.

Die Eintheilung der Himmelskörper.

1. Weltkörper. Der vom Weltäther erfüllte Weltraum umschließt eine zahllose Menge von Weltkörpern. Sie bilden die Sternenwelt und das Sonnensystem.

2. Die Sternenwelt besteht aus einer Menge von einzeln stehenden Sternen und aus Sternhaufen, zu welch' letzteren die Milchstraße gehört. Diese Gestirne des Himmels leuchten mit selbstständigem Lichte, verändern bei ihrer allgemeinen scheinbaren Bewegung von Ost nach West ihre gegenseitigen Abstände nicht und scheinen also für sich selbst durchaus keiner Bewegung unterworfen zu sein. Sie heißen deßwegen feststehende Sterne oder Fixsterne.

3. Das Sonnensystem [Planetensystem] ist die Verbindung einer großen Anzahl von Weltkörpern zu einem Ganzen. Der Mittelpunkt desselben ist die Sonne; von ihr empfangen die übrigen Körper des Sonnensystems, wie die Planeten, Kometen u. a., Licht und Wärme, und bewegen sich um dieselbe.

Dritter Abschnitt.

Das Sonnensystem.

§. 13.

Die Körper des Sonnensystems.

1. Die Sonne.
2. Die 62 Hauptplaneten.
3. Die 21 Nebenplaneten [Monde].
4. Sehr viele Kometen.
5. Der Ring des Thierkreislichtes.
6. Die Schwärme der Meteor-Asteroïden.

§. 14.

Die Sonne.

1. Stellung der Sonne im Sonnensystem. Die Sonne [☉] ist der Centralkörper des Sonnensystems. Sie ist die Hauptquelle des Lichts und der Wärme im Sonnensystem.

2. Gestalt. Die Sonne hat die Gestalt einer Kugel.

3. Größe.
   1. Durchmesser: 192,600 Meilen.
   2. Umfang: 604,400 Meilen.
   3. Oberfläche: 116,300 Millionen Quadratmeilen.
   4. Kubikinhalt: 3730 Billionen Kubikmeilen.

5. Die Sonne übertrifft unsere Erde an Größe [Rauminhalt] über 1,4 Millionen, dagegen an Masse [Menge der Materie] 355,500 mal.

4. **Sonnenweite oder Erdweite** [d. h. mittlere Entfernung der Sonne von der Erde]: 20,600,000 Meilen.

5. **Achsendrehung.** Die Sonne dreht sich in 25½ Tagen von West nach Ost um ihre Achse.

§. 15.

Die 62 Hauptplaneten.

1. Die **Planeten** [Hauptplaneten] nehmen unter den Gestirnen keinen unveränderlichen Ort ein, sondern stehen bald in der Nähe dieses, bald jenes Fixsternes. Daher heißen sie Planeten oder Irrsterne.

2. **Erleuchtung und Erwärmung.** Die Planeten empfangen Licht und Wärme von der Sonne.

3. **Gestalt.** Die Planeten haben die Gestalt einer abgeplatteten Kugel.

4. **Doppelte Bewegung der Planeten.**
1. Achsendrehung von West nach Ost.
2. Bewegung um die Sonne von West nach Ost.

5. **Planetenbahnen.** Die Bahn, welche die Planeten um die Sonne beschreiben, ist eine Ellipse, die aber nur wenig von der Kreisform abweicht.

6. **Die 4 inneren Planeten.**

Name.	Zeichen.	Mittlere Entfernung von der Sonne.	Umlaufszeit.
1. Merkur.	☿	8 Mill. Meilen	88 Tage.
2. Venus.	♀	16⁷⁄₁₀ Mill. Meil.	225 Tage.
3. Erde.	♁	20⁶⁄₁₀ " "	1 Jahr.
4. Mars.	♂	32 " "	1 J. 322 T.

7. **Die 54 mittleren Planeten** [Planetoiden. Asteroiden]. Flora ꝗ; Ceres ⚳; Pallas ⚴; Juno ⚵; Vesta ⚶ u. s. w.
Mittlere Entfernung von der Sonne zwischen 45 und 74 Mill. Meilen. Umlaufszeit zwischen 3 und 7 Jahren.

8. **Die 4 äußeren Planeten.**

Name.	Zeichen.	Mittlere Entfernung von der Sonne.	Umlaufszeit.
1. Jupiter.	♃	107 Million. Meil.	11 Jahre 313 Tage.
2. Saturn.	♄	197 " "	29 " 155 "
3. Uranus.	♅	396 " "	83 " 271 "
4. Neptun.	♆	621 " "	163 " 210 "

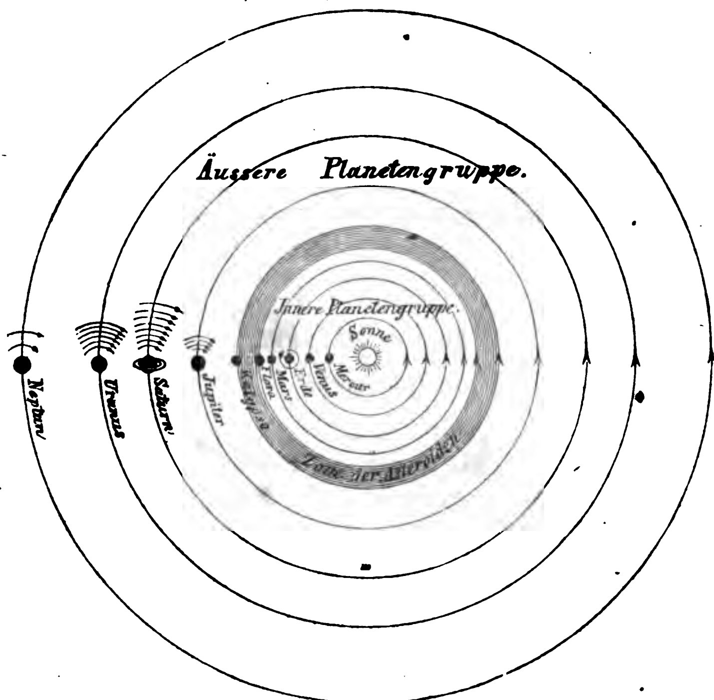
9. **Darstellung des kopernikanischen Planetensystems.** Fig. 3. S. 9.

§. 16.

Die 21 Nebenplaneten.

1. Die **Nebenplaneten** [Monde. Trabanten] verändern, wie die Hauptplaneten, täglich ihre Stellung gegen die Fixsterne.

Fig 3.
Kopernikanisches Planetensystem.



2. **Erleuchtung und Erwärmung.** Die Nebenplaneten empfangen Licht und Wärme von der Sonne.

3. **Gestalt.** Die Nebenplaneten haben die Gestalt einer Kugel.

4. **Dreifache Bewegung der Nebenplaneten von West nach Ost.**
   1. Bewegung um ihre Achse.
   2. Bewegung um ihren Hauptplaneten.
   3. Bewegung mit dem Hauptplaneten um die Sonne.

5. **Anzahl:** 21 Nebenplaneten. Die Erde hat 1 Mond, Jupiter hat 4, Saturn 8, Uranus 6 und Neptun 2 Nebenplaneten. Fig. 3.

§. 17.
Die Kometen.

1. Die **Kometen** [Haarsterne. Schweifsterne] bestehen gewöhnlich aus 3 verschiedenen Theilen: aus dem Kern, der Nebelhülle [Haar], welche den Kern umgibt, und aus dem Schweife, der eine Fortsetzung der Nebelhülle ist und meistens in einer der Sonne entgegengesetzten Richtung erscheint.

2. **Erleuchtung.** Die Kometen werden von der Sonne erleuchtet.

3. **Bewegung.** Die Kometen bewegen sich in lang gestreckten Ellipsen um die Sonne, theils von West nach Ost, theils von Ost nach West.

§. 18.
Der Ring des Thierkreislichtes.

1. Die Sonne wird oft von einem blassen, sehr zarten Lichte begleitet, das unter dem Namen **Thierkreislicht** [Zodiakallicht] bekannt ist.

2. **Entstehung.** Es soll aus einem dunstartigen Ringe ausstrahlen, der sich frei im Weltraume zwischen der Venus- und der Marsbahn bewegt.

§. 19.

Die Sternschnuppen, Feuerkugeln und Meteorsteine.

Es scheint, daß viele kleine Körper, die sogenannten **Meteor-Asteroïden**, um die Erde kreisen. Wenn sie auf ihrem Laufe der Erde begegnen und, von ihr angezogen, an den Grenzen der Atmosphäre leuchtend werden, so lassen sie öfters mehr oder minder erhitzte, mit einer schwarzen Rinde überzogene, steinartige Bruchstücke von verschiedener Größe fallen.

Vierter Abschnitt.

Die Erde.

§. 20.

Die Gestalt der Erde.

1. Die Erde ist ein **Sphäroïd**, d. h. eine Kugel, die am Nord- und Südpol etwas abgeplattet ist. Das Verhältniß der Erdachse zum Aequatordurchmesser ist = 299 : 300.

2. **Beweise für die Krümmung der Erde von Ost nach West und umgekehrt.**
   1. Der ungleichartige Auf- und Untergang der Gestirne.
   2. Die häufigen Weltumseglungen, bei welchen man stets nach derselben Richtung segelt und doch zum Ausgangspunkte wieder zurückkommt. Erster Weltumsegler: Ferdinand Magellan von 1519 bis 1522.

3. **Beweise für die Krümmung der Erde von Süd nach Nord und umgekehrt.** Das Verschwinden südlicher Sterne bei einer größeren Reise gegen Norden. Der umgekehrte Fall tritt bei einer größeren Reise von Nord nach Süd ein.

4. **Beweise für die Rundung der Erde nach allen Seiten hin.**
   1. Die überall kreisförmige Gestalt des Horizonts und dessen kreisförmige Erweiterung bei Erhöhung des Standpunkts.
   2. Das allmählige Verschwinden sich entfernender und das allmählige Auftauchen sich annähernder Gegenstände.
   3. Das frühere Verschwinden eines entfernten Gegenstandes, als es auf einer Ebene geschehen könnte.
   4. Der allezeit kreisrunde Schatten, den die Erde bei einer Mondfinsterniß auf die Mondscheibe wirft.

5. **Beweis für die sphäroïdische Gestalt der Erde.** Messungen von Meridianbogen haben gezeigt, daß die Grade der Mittagskreise nicht gleich lang sind, sondern daß sie vom Aequator nach den Polen zu etwas an Größe zunehmen.

§. 21.

Die Größe und das Gewicht der Erde.

1.	Durchmesser des Aequators	1,719 Meilen.
2.	Erdachse	1,713 „
3.	Umfang des Aequators	5,400 „

4. Länge eines Meridians . . . . . 5,391 Meilen.
5. Länge eines Aequatorgrades . . . 15 Meilen.
6. Oberfläche des Erdsphäroids. 9,261,000 Quadratmeilen.
7. Körperlicher Inhalt des Erdsphäroids . . . . 2,650,000,000 Kubikmeilen.
8. Absolutes Gewicht der Erdkugel: 12 Quadrillionen Zollpfd.

§. 22.

Die Bewegung der Erde um ihre Achse oder die Rotation.

1. Scheinbare tägliche Bewegung der Sonne und der Gestirne um die Erde. Dem Augenschein nach bewegen sich die Sonne und die übrigen Gestirne, welche sich an der inneren Seite der hohlen Himmelskugel befinden, miteinander in 24 Stunden von Ost nach West um die Himmelsachse. Der Nordpol derselben liegt an der nördlichen, der Südpol an der südlichen Halbkugel des Himmels.

2. Wirkliche tägliche Bewegung der Erdkugel. Die tägliche Bewegung der Sonne und der übrigen Gestirne wird durch die Drehung der Erdkugel um ihre Achse [Rotation], welche innerhalb 24 Stunden von Westen nach Osten geschieht, hervorgebracht. Die Erdachse nimmt an der Achsendrehung der Erdkugel keinen Antheil; ebenso bleiben ihre beiden Pole in Ruhe. Alle übrigen Punkte auf der Erdoberfläche dagegen sind in Bewegung und zwar in um so schnellerer, je weiter sie von den Polen entfernt sind oder je größer die Parallelkreise sind, welche sie in 24 Stunden beschreiben.

3. Achsengeschwindigkeit. Ein Ort unter dem Aequator legt in 24 Stunden den größten Weg zurück; folglich hat er die größte Achsengeschwindigkeit; sie beträgt in 1 Sekunde 1,428 Par. Fuß. Unter den Wendekreisen beträgt die Achsengeschwindigkeit 1,309 Par. Fuß, unter 49° N.Br. [Stuttgart] 941 Par. Fuß, unter 52° N.Br. [Berlin] 869 Par. Fuß, unter dem Polarkreis 569 Par. Fuß. Unter den Polen findet gar keine Achsengeschwindigkeit Statt.

§. 23.

Die Bewegung der Erde um die Sonne oder die Revolution.

1. Scheinbare jährliche Bewegung der Sonne um die Erde. Außer der täglichen Bewegung scheint die Sonne auch eine jährliche Bewegung um die Erde von Osten nach Westen zu haben. Die Bahn, welche die Sonne während ihrer jährlichen Bewegung zu beschreiben scheint, heißt die **Ekliptik**.

2. Thierkreis. [Zodiăcus]. Die Ekliptik liegt innerhalb einer Zone am Himmelsgewölbe, welche auf beiden Seiten der Ekliptik etwa 9° bis 10° vom Himmelsgewölbe einnimmt und der Thierkreis genannt wird. In ihm befinden sich die 12 Sternbilder: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische. Diese Sternbilder sind hier nach der Reihe genannt, wie die Sonne aus einem Sternbild in das andere zu gehen scheint.

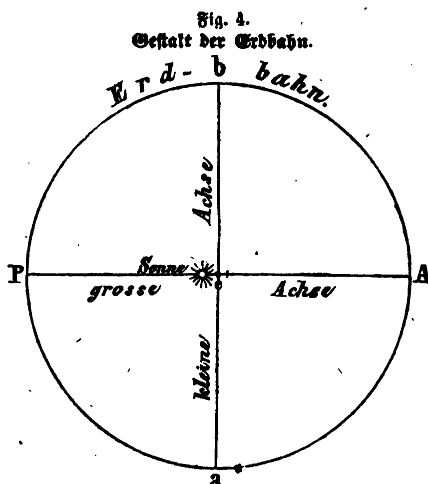
3. Wirkliche, jährliche Bewegung der Erde um die Sonne. Die scheinbare jährliche Bewegung der Sonne um die Erde von Ost nach West wird durch die wirkliche jährliche Bewegung der Erde um die Sonne von West nach Ost hervorgebracht. Diese jährliche Bewegung der Erde um die Sonne geschieht in 365 Tagen und 6 Stunden.

4. Erdbahn. Die Bahn, welche die Erde während ihrer jährlichen Bewegung am Himmelsgewölbe beschreibt, liegt innerhalb des Thierkreises,

innerhalb dessen sich auch der Mond um die übrigen Planeten mit ihren Monden bewegen. Die Erdbahn hat die Gestalt einer Ellipse [Fig. 4], oder eines länglicht runden Kreises, der aber von einem vollständigen Kreise nicht viel abweicht. Die Sonne steht nicht im Mittelpunkte C, sondern in einem der beiden Brennpunkte der Ellipse, in S; daher ist die Erde während eines Jahreslaufes der Sonne bald näher, bald ferner. In dem Punkte P ist die geringste Entfernung der Erde von der Sonne, daher dieser Standpunkt die **Sonnennähe** [Perihelium], dagegen der entgegengesetzte Punkt A der weitesten Entfernung die **Sonnenferne** [Aphelium] heißt. Die **mittlere Entfernung** der Erde von der Sonne bezeichnen die Punkte a und b. Sc ist die **Excentricität** der Erdbahn.

5. Einzelne Punkte der Erdbahn. Fig. 4. Die 2 Punkte der Erdbahn, in welchen sich die Erde während ihrer Sonnenferne [A] und Sonnennähe [P] befindet, heißen die **Solstitialpunkte** [**Sonnenstillstandspunkte. Wendepunkte**]. Der erstere Punkt A wird der **Sommersolstitialpunkt**, der andere P der **Wintersolstitialpunkt** genannt. Die 2 Punkte der Erdbahn a und b, in welchen die Erde zur Zeit ihrer mittlern Entfernung von der Sonne steht, sind die **Aequinoctialpunkte** [**Punkte der Tag- und Nachtgleiche**]; der eine Punkt a ist der **Frühlings-Aequinoctialpunkt**, der andere b der **Herbstäquinoctialpunkt**.

Fig. 4.
Gestalt der Erdbahn.

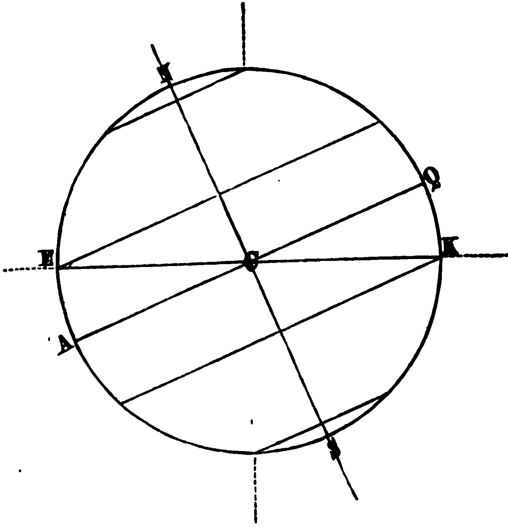


6. Größe der Erdbahn. Fig. 4.
1. **Kleinste Entfernung** PS: 20,300,000 Meilen.
2. **Größte Entfernung** AS: 21,000,000 Meilen.
3. **Mittlere Entfernung** aS und bS: 20,600,000 Meilen.
4. **Excentricität** Sc: 344,000 Meilen.
5. **Länge der Erdbahn**: 130 Millionen Meilen.

7. Bahngeschwindigkeit. Die Erde macht bei ihrer jährlichen Bewegung im Weltraume einen Weg von 130 Millionen Meilen, in einem Tag einen Weg von mehr als $\frac{1}{3}$ Millionen Meilen, in einer Stunde fast 15,000 Meilen, in einer Sekunde über 4 Meilen. Ein Ort unter dem Aequator legt vermöge der Achsendrehung der Erde in einer Sekunde 1,500 Fuß zurück. Während dieser Zeit fliegt die Erde auf ihrer Bahn 4 Meilen weiter. Die Bahngeschwindigkeit der Erde ist also 64 mal so groß, als die Achsengeschwindigkeit eines Punktes auf dem Aequator.

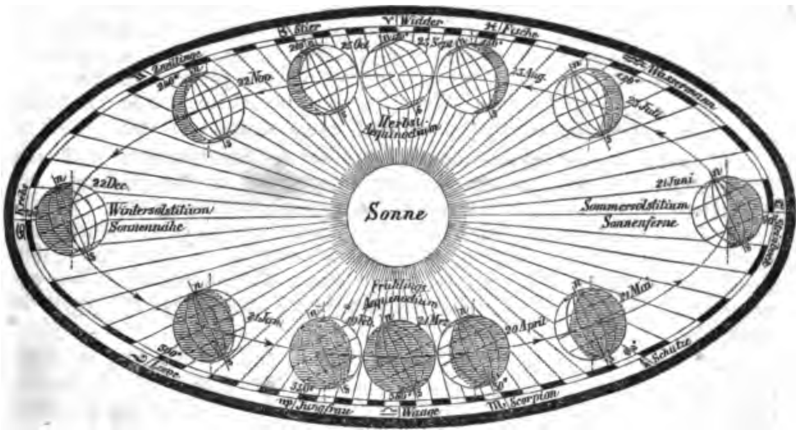
8. Neigung der Erdachse. Schiefe der Ekliptik. Fig. 5. Die Erdachse steht **nicht senkrecht** auf der Ebene der Ekliptik, sondern sie macht mit derselben einen Winkel von $66\frac{1}{2}^0$; daher schneidet die Ebene der Ekliptik die Ebene des Aequators unter einen Winkel von $23\frac{1}{2}^0$, den man die **Schiefe der Ekliptik** nennt. EK ist die Ebene der Ekliptik; der Winkel NCE oder die Neigung der Erdachse NS gegen die Ebene der Ekliptik ist $66\frac{1}{2}^0$ und der Winkel ECA oder die Schiefe der Ekliptik $23\frac{1}{2}^0$ groß.

Fig. 5. Neigung der Erdachse. Schiefe der Ekliptik.



9. Parallelismus der Erdachse. Fig. 6. Die Erdachse behält während ihres jährlichen Laufes um die Sonne eine stets unveränderliche Richtung bei, so daß der Nordpol der Erde n in allen Punkten

Fig. 6. Die 12 Hauptstellungen der Erde innerhalb eines Jahres.



der Erdbahn beständig nach einem und demselben Punkte am nördlichen Himmelsgewölbe und der Südpol der Erde s beständig nach einem und demselben Punkte am südlichen Himmelsgewölbe gerichtet ist. Daher ist die Erdachse in allen Stellungen der Erde sich selbst parallel.

10. Die 12 Hauptstellungen der Erde innerhalb eines Jahres. Fig. 6. Die Erde bewegt sich in der Ordnung der 12 Zeichen oder der 12 Sternbilder des Thierkreises, aber auf eine andere Weise, als die Sonne bei ihrem scheinbaren jährlichen Laufe die 12 Zeichen des Thierkreises durchschreitet. Während sich die Sonne durch die aufsteigenden Zeichen: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier, Zwillinge zu bewegen scheint, befindet sich die Erde, von der Sonne aus gesehen, in

dem entsprechenden niedersteigenden Zeichen; und indem die Sonne die niedersteigenden Zeichen: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion und Schütze durchschreitet, steht die Erde, von der Sonne aus gesehen, in dem entsprechenden aufsteigenden Zeichen.

§. 24.

Die Erleuchtung der Erde.

1. Tag und Nacht. Tageszeiten. Die Umdrehung der Erde um ihre Achse bringt den Wechsel von Tag und Nacht und die verschiedenen Tageszeiten hervor. Wegen der Kugelgestalt der Erde ist beständig eine Hälfte derselben von der Sonne erleuchtet, während die andere Hälfte im Dunkeln ist; die eine Hälfte hat beständig Tag, die andere Nacht. Der Erleuchtungskreis, welcher die erleuchtete von der dunklen Erdhälfte scheidet, ist ein Kreis, dessen Lage sich wegen der Achsendrehung der Erde in jedem Augenblicke verändert. Daher ändert jeder Ort beständig seine Stellung zur Sonne und es findet auf der Erde zu jeder Zeit Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht Statt.

2. Verschiedenheit der Tageszeiten für Orte unter verschiedenen Meridianen. Aus der Achsendrehung und der Kugelgestalt der Erde folgt:

1. daß die Tageszeiten an einem und demselben Tage für die östlicheren Gegenden früher eintreten, als für die westlichen;

2. daß alle unter einem und demselben Meridian liegenden Punkte gleichzeitig Mittag haben und zwar in demselben Augenblick, wenn für die Punkte des entgegengesetzten Meridians Mitternacht ist.

3. Zeitunterschied zweier Orte von verschiedener Länge. Jeder Punkt der Erdoberfläche, mit Ausnahme der beiden Pole, durchläuft in 24 Stunden alle 360° seines Parallels, in 1 Stunde 15° und in 4 Minuten 1° &c. Daraus läßt sich der Zeitunterschied zweier Punkte, deren Längeverschiedenheit bekannt ist, so wie die Längendifferenz aus dem gegebenen Zeitunterschied berechnen. Orte, welche 180 Längegrade von einander entfernt sind, haben 12 Stunden Zeitunterschied, oder Orte, welche 12 Stunden Zeitunterschied haben, stehen um 180° Längengrade von einander ab &c.

4. Gewinn oder Verlust eines Tages bei Weltumseglungen. Auf diese Weise erklärt es sich, warum bei Erdumseglungen in der Richtung der Breitekreise Differenzen zwischen der Zeitrechnung des umsegelnden Schiffes und des Abfahrtsortes entstehen. Die Zeitverschiedenheiten können bis zu 24 Stunden wachsen. Segelt das Schiff gegen Osten, so hat es nach Vollendung seiner Erdumschiffung 1 Tag gewonnen im Verhältniß zur Zeitrechnung seines Abfahrtsortes, segelt es gegen Westen, so verliert es 1 Tag.

5. Ungleichmäßige Erleuchtung der Erde. Aus der Neigung der Erdachse gegen die Ebene der Ekliptik folgt die ungleichmäßige Erleuchtung der Erde oder die Verschiedenheit der Tageslänge unter verschiedenen Parallelen.

6. Tag- und Nachtgleiche am 21. März und am 23. September. Fig. 6, S. 13. Nur zweimal im Jahre, nämlich wenn sich die Erde am 21. März im Frühlings-Aequinoctialpunkte, und am 22. September, wenn sie sich im Herbst-Aequinoctialpunkte befindet, fällt der Erleuchtungskreis mit den Meridianen zusammen. Beide Pole liegen dann in der Peripherie des Erleuchtungskreises und letzterer halbirt den Aequator und alle Parallele. Dann ist auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich lang; dann haben alle Punkte eines und desselben Meridians nicht nur gleichzeitig Mittag, sondern auch gleichzeitig Sonnenaufgang und Sonnenuntergang; dann geht die Sonne für alle Orte auf der Erdoberfläche im wahren Osten und Westen auf und unter.

7. **Verschiedenheit der Tageslänge.** Fig. 6. Bei allen übrigen Stellungen der Erde auf ihrer Bahn wird nur der Aequator als größter Kreis vom Erleuchtungskreis halbirt, nicht aber die Breitenkreise. Daher ist nur unter dem Aequator beständige Tag- und Nachtgleiche, auf allen übrigen Punkten der Erdoberfläche verschiedene, nämlich allmählig ab- und zunehmende Tageslänge.

8. **Längste und kürzeste Tage.** Steht die Erde am 21. Juni im Sommersolstitialpunkte, so ist der längste Tag auf der nördlichen und der kürzeste auf der südlichen Halbkugel. Befindet sie sich am 22. December im Wintersolstitialpunkte, so tritt der längste Tag auf der südlichen und der kürzeste auf der nördlichen Hemisphäre ein.

9. **Allmählige Zunahme und Abnahme der Tageslänge und des Unterschiedes zwischen der Nacht- und Tagesdauer für einen und denselben Ort in der Richtung vom Aequator nach den Polen.** Zwischen den beiden Polarkreisen findet stets ein täglicher Wechsel von Licht und Dunkelheit statt. Zur Zeit des Sommersolstitiums kommt unter dem nördlichen Polarkreis ein 24stündiger Tag, unter dem südlichen Polarkreis eine 24stündige Nacht, zur Zeit des Wintersolstitiums hier ein 24stündiger Tag, dort eine 24stündige Nacht vor. Die Gegenden innerhalb der Polarkreise haben nicht immer einen täglichen und die Pole selbst nur einen halbjährlichen Wechsel von Tag und Nacht. Dennoch ist auf jedem Punkte der Erdoberfläche die Summe aller Tagesstunden gleich der aller Nachtstunden.

10. **Uebersicht der längsten Tage unter verschiedenen Breiten.** h = Stunde.

Längster Tag.	Breite. N. u. S.	Längster Tag.	Breite. N. u. S.	Längster Tag.	Breite. N. u. S.
12h 0′	0° 0′	17h 30′	56° 39′	23h 0′	66° 22′
12 30	8 34	18 0	58 28	23 30	66 30
13 0	16 44	18 30	60 0	24 0	66 32
13 30	24 12	19 0	61 19	30 Tage	67 19
14 0	30 49	19 30	62 26	60 „	69 34
14 30	36 32	20 0	63 23	90 „	73 5
15 0	41 24	20 30	64 11	120 „	77 38
15 30	45 33	21 0	64 50	150 „	82 55
16 0	49 3	21 30	65 23	180 „	88 38
16 30	52 0	22 0	65 57	6 Monate	90 0
17 0	54 31	22 30	66 8		

11. **Verlängerung der Tagesdauer durch die Morgen- und Abenddämmerung.** Die Länge der Morgen- und Abenddämmerung wächst vom Aequator gegen die Pole. Sie beträgt in den niederen Breiten nur einige Minuten. In unsern Gegenden dauert sie, je nach der Beschaffenheit der Jahreszeiten, 2 bis 2½ Stunden vor Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Unter den Polen beträgt ihre Dauer 2 . 54 Tage = 3½ Monate.

§. 25.

Die Erwärmung der Erde.

1. **Große Mannigfaltigkeit in der Erwärmung der Erde.** Die eigenthümliche Neigung der Erdachse gegen die Ekliptik bringt nicht nur in der Lichtvertheilung, sondern auch in der Erwärmung der Erde eine große Mannigfaltigkeit hervor.

1. Vermöge derselben fallen die Sonnenstrahlen auf die von den beiden Wendekreisen eingeschlossenen Erdgürtel abwechselnd in Winkeln von

90° bis 43°; sie entwickeln hier am meisten Wärme, daher der von den Tropen eingeschlossene Erdgürtel oder die Tropenzone die heiße Zone genannt wird.

2. Die von den beiden Wendekreisen und Polarkreisen eingeschlossenen Erdgürtel werden von den Sonnenstrahlen, je nach den verschiedenen Stellungen der Erde in ihrer Bahn, in Winkeln getroffen, welche an den Polarkreisen = 0°, unter den Wendekreisen selbst = 90° sein können. In diesen Erdgürteln vermag das Sonnenlicht weniger Wärme zu erzeugen, als in dem heißen Erdgürtel, weshalb dieselben die nördliche und südliche gemäßigte Zone genannt werden.

3. Die von den Polarkreisen umschlossenen Erdgürtel heißen die nördliche und südliche kalte Zone, weil hier die Sonne am wenigsten Wärme erzeugt, indem diese Zonen nur an ihren Aequinoctialgrenzen von den Sonnenstrahlen unter einem Winkel von 47°, in allen ihren übrigen Punkten aber unter spitzigeren Winkeln, ja zum Theil und zu Zeiten gar nicht beschienen werden.

2. Größe der Zonen.

1. Heiße Zone: 3,600,000 Quadratmeilen.

2. Gemäßigte Zone: 2,400,000 Quadratmeilen.

3. Kalte Zone: 387,000 Quadratmeilen.

4. Drückt man die absoluten Arealswerthe in Verhältnißzahlen aus, so findet man, die Oberfläche des ganzen Erdsphäroids = 100 gesetzt, für die gemäßigten Zonen 52, für die heißen Zonen 40, für die kalten Zonen 8 Theile. Daraus folgt, daß die beiden gemäßigten Erdgürtel den größten Theil der Erdoberfläche einnehmen und die heiße Zone und die kalten Erdgürtel zusammengenommen um $1/_{25}$ der ganzen Ellipsoidalfläche übertreffen.

3. Die Abnahme der Wärme vom Aequator gegen die Pole hin ist wegen der schiefen Stellung der Erdachse zur Ekliptik für die Orte unter gleicher geographischer Breite im Lauf des Jahres eben so wenig unveränderlich, als die Tageslänge. Die Erwärmungsunterschiede wachsen, wie die Verschiedenheiten zwischen der Tages- und Nachtdauer, für die Punkte unter gleicher Breite mit der zunehmenden Entfernung vom Aequator und mit der allmähligen Annäherung der Erde an die Solstitien.

1. Die heiße Zone wird beständig sehr gleichmäßig erwärmt; die Wärmeverschiedenheiten sind für alle Punkte dieser Zone und zu allen Zeiten des Jahres nicht bedeutend. Daher findet in der Nähe des Aequators kein bedeutender Unterschied der Jahreszeiten Statt.

2. Erst in den Gegenden zu beiden Seiten der Wendekreise, welche man die subtropische Zone nennt, folgt auf einen langen heißen Sommer ein sehr kurzer und gemäßigter Winter, der mit unserm Frühling verglichen werden kann.

3. In den gemäßigten Zonen, aber erst mit dem 30° Br., treten so verschiedene Erwärmungsgrade zu verschiedenen Zeiten des Jahres ein, daß dadurch die vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter erzeugt werden. Von diesen vier Jahreszeiten werden die in Beziehung auf ihren Wärmegrad einander am meisten entgegengesetzten Jahreszeiten, der Sommer und Winter, durch die beiden Uebergangsjahreszeiten, Frühling und Herbst, vermittelt.

4. Schon mit 60° Breite, und noch mehr in den kalten Zonen, folgt auf die eine längere Hälfte des Jahrs, auf den Winter, mit plötzlichem Uebergang ein kurzer, aber verhältnißmäßig warmer Sommer.

4. Der Wechsel und die Dauer der Jahreszeiten wird durch die Bewegung der Erde um die Sonne bestimmt. Steht die Erde am 21. März im Frühlings-Aequinoctialpunkt ihrer Bahn, so beginnt der Frühling der nördlich gemäßigten und der Herbst der südlich gemäßigten Zone. Am 21. Juni befindet sich die Erde im Sommersolstitialpunkt; es fängt

der Sommer der nördlichen gemäßigten und der Winter der südlichen gemäßigten Zone an. Mit dem Herbstäquinoctium, am 23. September, ist Herbstanfang der nördlichen gemäßigten und Frühlingsanfang der südlichen gemäßigten Zone. Das Wintersolstitium, am 21. December, bezeichnet Winteranfang der nördlichen gemäßigten und Sommeranfang der südlichen gemäßigten Zone. Da aber die Erde nicht alle Theile ihrer Bahn mit gleicher Geschwindigkeit durchläuft, so sind die vier Quadranten der Erdbahn, folglich auch die Jahreszeiten, nicht von gleicher Länge. Zwischen der Frühlingstag- und Nachtgleiche und dem Sommersolstitium verfließen im Mittel 92 Tage 22 Stunden; zwischen dem Sommersolstitium und der Herbsttag- und Nachtgleiche 93 Tage 14 Stunden; zwischen der Herbsttag- und Nachtgleiche und dem Wintersolstitium 89 Tage 17 Stunden; zwischen dem Wintersolstitium und der Frühlingstag- und Nachtgleiche 89 Tage 1 Stunde. Daraus folgt, daß auf der nördlichen Halbkugel der Sommer länger und der Winter kürzer ist, als auf der südlichen Halbkugel.

5. Dauer der astronomischen Jahreszeiten auf der nördlichen und südlichen Halbkugel.

Jahreszeiten.	Dauer der astronomischen Jahreszeiten auf der			
	nördlichen Halbkugel.		südlichen Halbkugel.	
	Tage.	Stunden.	Tage.	Stunden.
Winter	89	1	93	13
Frühling . . .	92	22	89	17
Sommer . . .	93	14	89	1
Herbst	89	17	92	22
Frühling u. Sommer	186	12	178	18
Herbst u. Winter.	178	18	186	12

6. Mathematisches Klima. Die verschiedenartige Vertheilung des Sonnenlichts, der Wärme und der Jahreszeiten in den verschiedenen Erdgegenden bedingt ihr mathematisches oder geographisches Klima. Man unterscheidet nach den Zonen ein heißes oder tropisches, ein gemäßigtes und ein kaltes Klima.

§. 26.

Die Eintheilung der Erdbewohner nach der Richtung des Schattens, den sie um Mittag werfen.

1. Ohnschattige. Die Bewohner der heißen Zone heißen Ohnschattige [Askier], weil sie nach und nach, wenn nämlich Tag und Nacht gleich gewesen sind, die Sonne senkrecht über ihren Scheitel bekommen und daher auch den Schatten unter ihren Füßen haben.

2. Zweischattige. Die Bewohner der heißen Zone heißen auch Zweischattige [Amphiskier]; denn wenn auf der nördlichen Halbkugel der Sommer eintritt, so werfen die Bewohner der nördlichen heißen Zone den Schatten gegen Süden, im Winter aber gegen Norden; auf der südlichen Hemisphäre findet das Gegentheil statt.

3. Einschattige. Die Bewohner der gemäßigten Zonen sind Einschattige [Heteroskier]. Sie werfen den Schatten immer nach einer Seite, jedoch mit dem Unterschiede, daß die in der nördlichen gemäßigten Zone den Schatten allezeit gegen Norden haben, die in der südlichen gemäßigten Zone aber gegen Süden.

4. **Umschattige.** Die Bewohner der kalten Zonen sind Umschattige [Periskier]; denn sie werden während eines Theils des Jahres von dem Sonnenlichte 24 Stunden und noch länger beschienen und sehen ihren Schatten nach allen Richtungen hin geworfen.

§. 27.

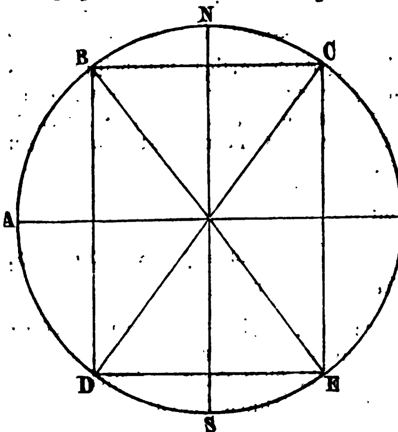
Die Eintheilung der Erdbewohner nach der geographischen Breite und Länge.

1. **Nebenbewohner** [Periöken] sind diejenigen, welche unter gleicher Breite wohnen, aber unter einer Länge, welche 180° von einander verschieden ist. Sie haben gleiche Jahreszeiten, aber ungleiche Tageszeiten; wenn bei den einen Mittag ist, so haben die andern Mitternacht.

2. **Gegenbewohner** [Antiöken] sind diejenigen, welche gleiche, aber entgegengesetzte Breite und dieselbe geographische Länge haben. Sie haben entgegengesetzte Jahreszeiten; der eine hat den längsten, der andere den kürzesten Tag u. s. w. Da sie aber unter demselben Meridian wohnen, so haben sie zu gleicher Zeit Mittag und Mitternacht.

3. **Gegenfüßler** [Antipoden] sind diejenigen, welche an beiden einander entgegengesetzten Enden eines Erddurchmessers wohnen. Sie haben also gleiche, aber entgegengesetzte Breite und Länge, welche um 180° von einander entfernt ist. Sie wohnen auf entgegengesetzten Halbkugeln, der eine auf der nördlichen, der andere auf der südlichen; der eine auf der östlichen, der andere auf der westlichen. Folglich haben Gegenfüßler entgegengesetzte Jahreszeiten und entgegengesetzte Tageszeiten. Das Zenith des einen Antipoden ist das Nadir des andern, und umgekehrt. Alles was über dem Horizonte des einen ist, ist in demselben Augenblick unter dem des andern; was dem einen aufgeht, geht dem andern unter, und umgekehrt. Ihre wahren Horizonte fallen in dieselbe Ebene.

Fig. 7.
Eintheilung der Erdbewohner nach der geographischen Breite und Länge.



4. Figur 7 stellt Nebenbewohner, Gegenbewohner und Gegenfüßler dar. N A S Q sei ein Meridian, N S die Erdachse, A Q der Aequator, B C und D E Parallelkreise, gleich weit vom Aequator entfernt, D C und B E folglich Erddurchmesser. Alsdann wohnen in B und C, in D und E Nebenbewohner; in B und D, in C und E Gegenbewohner, in B und E, in C und D Gegenfüßler.

Fünfter Abschnitt.

Der Mond.

§. 28.

Die Gestalt, die Größe und die Entfernung des Mondes.

1. **Gestalt.** Der Mond hat die Gestalt einer **Kugel**.
2. **Größe.**
   1. Durchmesser: 468 Meilen.
   2. Umfang: 1,470 Meilen.
   3. Flächeninhalt: 688,000 Quadratmeilen. Die Erdoberfläche ist 13,7 mal größer, als die des Mondes.
   4. Körperlicher Inhalt: 53,700,000 Kubikmeilen. 52 Mondkugeln bilden eine Erdkugel.
3. **Entfernung des Mondes von der Erde.**
   1. Mittlere Entfernung: 51,800 Meilen.
   2. Kleinste Entfernung [Erdnähe. Perigaeum]: 48,900 Meilen.
   3. Größte Entfernung [Erdferne. Apogaeum]: 54,600 Meilen.

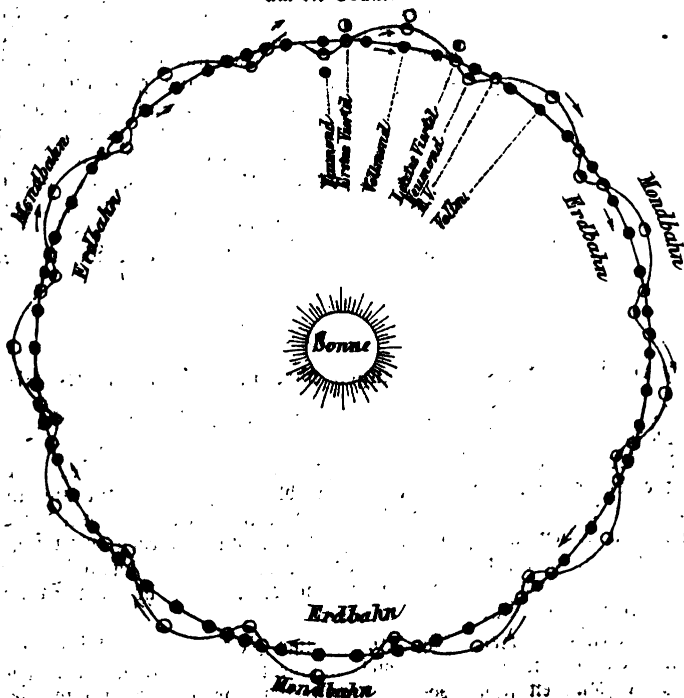
§. 29.

Die Bewegungen des Mondes.

1. **Dreifache Bewegung.** Der Mond bewegt sich um seine Achse, um die Erde und mit der Erde um die Sonne.

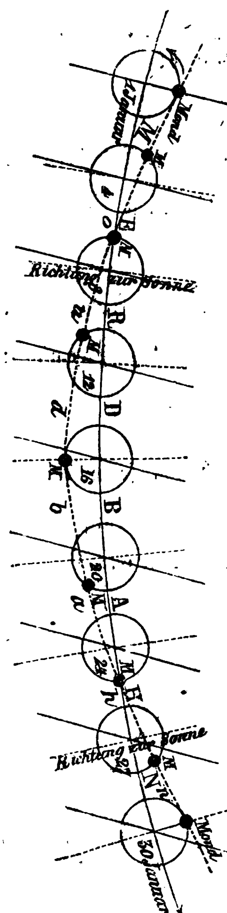
2. **Mondbahn.** Fig. 8. Die Bahn, welche der Mond auf seinem

Fig. 8.
Die jährliche Bewegung des Mondes um die Erde und mit der Erde um die Sonne.



Laufe um die Erde und mit ihr um die Sonne von West nach Ost beschreibt, ist eine flach gekrümmte Schlangenlinie [Epicycloïde], die sich während einer einmaligen Bewegung um die Sonne innerhalb eines Jahres beinahe 13mal um die Erdbahn herumwindet. Während eines einmaligen Laufes des Mondes um die Erde schneidet die Mondbahn in 2 Punkten [Knoten] die Erdbahn, so daß die eine Hälfte der Mondbahn nördlich, die andere südlich von der Ekliptik liegt. Der aufsteigende Knoten [☊] liegt da, wo der Mond die Ekliptik auf seinem Laufe nordwärts durchschneidet; wo es südwärts geschieht, da liegt der absteigende Knoten [☋]. In jedem Monat geht der Mond durch einen aufsteigenden und durch einen absteigenden Knoten. Die Ebene der Mondbahn macht mit der Ebene der Ekliptik einen Winkel von 5⁰, liegt aber innerhalb des Thierkreises.

Fig. 9.
Periodische und synodische Umlaufszeit des Mondes.



3. **Periodische und synodische Umlaufszeit des Mondes.** Fig. 9. Die periodische [wahre oder siderische] Umlaufszeit des Mondes um die Erde währt 27⅓ Tage [vom 1. bis zum 27. Januar]. Nach Verlauf dieser Zeit steht der Mond wieder bei demselben Fixsterne; er hat 360 Grade seines Laufes zurückgelegt und schließt also eigentlich den einmaligen Lauf um die Erde. Die Rückkehr des Mondes zu dem Punkte, wo er mit der Erde und der Sonne eine gerade Linie bildet, verzögert sich aber um mehr als 2 Tage; denn die Erde ist inzwischen etwa um den 13ten Theil ihrer eigenen Bahn fortgerückt und die Richtungslinie von der Erde zur Sonne ist eine ganz andere geworden. Der Mond muß also nach Vollendung eines periodischen Umlaufs noch einen beträchtlichen Bogen zurücklegen, um wieder zu derselben Richtung zur Sonne zu gelangen, in welcher er am 1. Januar gestanden ist. Dieß geschieht erst nach 29½ Tagen [am 30. Januar] und diese Zeit heißt die synodische Umlaufszeit des Mondes.

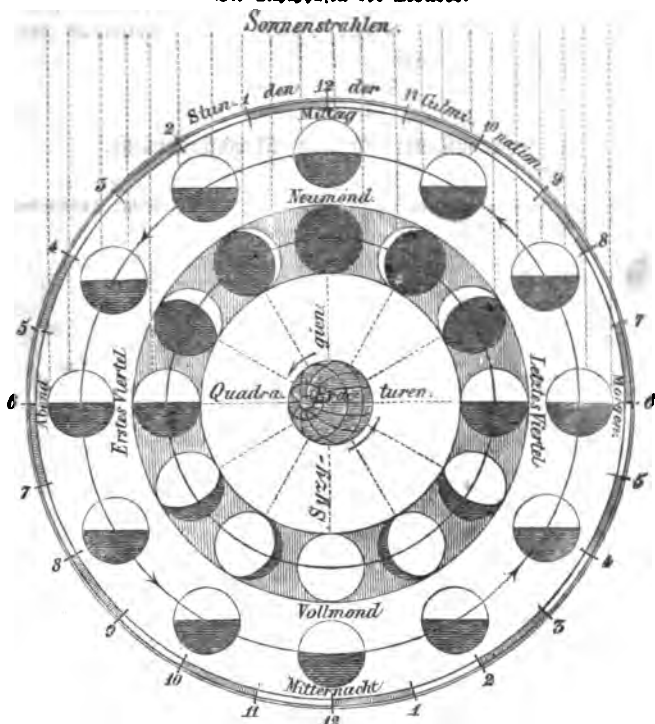
§. 30.

Die periodischen Lichtabwechslungen oder die Lichtphasen des Mondes.

1. **Neumond.** Fig. 10. Wir sehen immer eine und dieselbe Seite des Mondes. Diese ist während eines einmaligen Umlaufes des Mondes um die Erde bald von der Sonne ganz, bald theilweise, bald gar nicht erleuchtet. In letzterem Falle bleibt der Mond für uns unsichtbar; es ist Neumond. Der Mond scheint in diesem Falle mit der Sonne zugleich im Osten aufzugehen und im Westen unterzugehen, man sagt deßhalb von ihm, er befinde sich in Konjunction, was durch das Zeichen ☌ ausgedrückt wird. Seine Culmination [d. h. seinen höchsten Stand über dem Horizonte] erreicht er um Mittag.

2. **Erstes Viertel.** Fig. 10. Einige Zeit nachher erblicken wir ihn gegen Abend am westlichen Himmel, nachdem er Mittags aufgegangen war, als einen schmalen sichelförmigen Lichtstreifen, welcher allmählig, je mehr

Fig. 10.
Die Lichtphasen des Mondes.



er sich von der Sonne entfernt, anwächst, bis er nach 6 Tagen zum Halbkreis wird. In dieser Lichtgestalt wird der Mond das erste Viertel genannt. Er geht um Mittag auf, culminirt, 90^0 von der Sonne entfernt, des Abends und geht um Mitternacht unter.

3. **Vollmond.** Fig. 10. Nach Verlauf von 7 Tagen ist der Mond zur vollen Scheibe angewachsen. Er kommt beim Untergange der Sonne über den Horizont, culminirt um Mitternacht und geht mit der aufgehenden Sonne unter; mithin leuchtet er während der ganzen Nacht. Diese Lichtgestalt des Mondes heißt der Vollmond und seine um 180^0 von der Sonne entfernte Stellung wird die Opposition genannt, was man durch das Zeichen ☍ ausdrückt.

4. **Letztes Viertel.** Fig. 10. Hierauf folgt der abnehmende Mond, bei dem der erleuchtete Theil an der östlichen Seite liegt und der sich der Sonne immer mehr nähert, bis er nach 7 Tagen abermals einen erleuchteten Halbkreis bildet, welche Lichtphase das letzte Viertel genannt wird. In dieser Gestalt geht der Mond um Mitternacht auf, culminirt, 90^0 von der Sonne entfernt, des Morgens und geht um Mittag unter.

5. **Neumond.** Fig 10. Hierauf rückt der Mond der Sonne immer näher, geht immer später auf und verliert an seinem erleuchteten Theile allmählig, bis er 6 Tage nach dem letzten Viertel abermals als sichelförmiger Lichtstreifen in der Morgendämmerung unter dem Horizonte verschwindet. Er kommt alsdann wieder in die Stellung, in welcher er Neumond heißt. Da ein synodischer Umlauf des Mondes $29^1/_2$ Tage dauert, so dauert die Zeit von einem Neumond zum andern ebenso lange.

6. Neumond und Vollmond werden die Syzygien, das erste und letzte Viertel die Quadraturen genannt. Vom Neumond bis zum Vollmond hat der Mond zunehmendes Licht, vom Vollmond bis zum Neumond abnehmendes Licht.

§. 31.

Die Sonnenfinsternisse und Mondfinsternisse.

Fig. 11.
Totale und partiale Sonnenfinsterniß für mehrere Punkte der Erde.

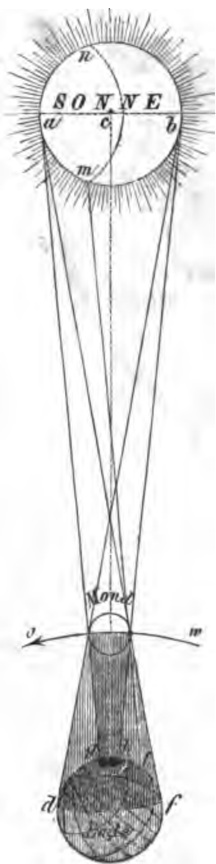


Fig. 12.
Ringförmige Sonnenfinsterniß.



Fig. 11 a.

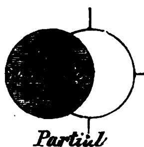
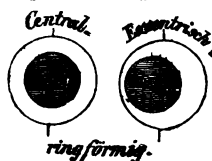


Fig. 12 a. Fig. 12 b.



1. **Kernschatten. Halbschatten.** Die Erde und der Mond werfen, wie jeder an sich dunkle und auf der einen Seite beleuchtete Körper, nach der von der Sonne abgewendeten Seite einen Schatten hinter sich, der die Gestalt eines spitz zulaufenden Kegels hat und dessen Spitze in der geraden Linie liegt, welche durch den Mittelpunkt der Sonne und den Mittelpunkt desjenigen Körpers geht, der den Schatten wirft. Dieser Schattenkegel wird der Kernschatten genannt. Er wird zugleich von einem schwächeren und sich erweiternden Schattenkegel umgeben, den man den Halbschatten nennt. Die Länge des Kernschattens der Erde beträgt zwischen 182,400 und 188,600 Meilen, ist somit im Mittel über 3,5mal so groß, als der Abstand des Mondes von der Erde. Die Länge vom Kernschatten des Mondes wechselt zwischen 49,400 und 51,500 Meilen, reicht also in der Erdferne des Mondes nicht ganz bis zur Erde.

2. **Ursachen der Finsternisse.** Wenn entweder der Mond oder die Erde so zwischen die Sonne und den andern Körper zu stehen kommt, daß die der Sonne zugekehrte Seite des einen Körpers von dem Schatten des andern [mittleren] Körpers getroffen wird, so tritt jene Erscheinung ein, die man eine Finsterniß nennt.

3. **Sonnenfinsternisse.** Eine Sonnenfinsterniß ist die Bedeckung der Erde durch den Schattenkegel des zwischen die Sonne und die Erde tretenden Neumondes, wodurch einem gewissen Erdstriche das Sonnenlicht ganz oder theilweise entzogen wird. Da nun der Schattenkegel des Neumondes 49,400 bis 51,100 Meilen lang ist, so würde er die Erde zuweilen wirklich treffen, ihr aber immer so nahe kommen, daß irgend eine Gegend der Erde eine Sonnenfinsterniß hätte. Daß dieß aber nur ausnahmsweise geschieht, hat seinen Grund darin, daß die Ebene der Mondbahn nicht mit der Ebene der Erdbahn zusammenfällt, sondern 5° gegen dieselbe geneigt ist. Daher kann die Erde dem Neumondsschatten nördlich oder südlich vorübergehen. Die Sonnenfinsternisse treten also nur dann ein, wenn der Neumond zugleich der Durchschnittslinie beider Ebenen nahe genug liegt oder wenn der Neumond in oder nahe bei einem Knoten seiner Bahn steht. Es gibt dreierlei Arten von Sonnenfinsternissen: totale, ringförmige und partiale.

1. Eine totale Sonnenfinsterniß [Fig. 11] tritt ein, wenn die Mittelpunkte der Sonne und des Mondes und der Standpunkt des Beobachters auf der Erde in einer geraden Linie liegen, der scheinbare Durchmesser des Mondes aber gleich oder größer ist, als der Durchmesser der Sonne, der Schattenkegel des Mondes also gleich oder länger ist, als die Entfernung des Mondes von der Erdoberfläche. Dann wird die ganze Sonnenscheibe entweder blos auf einen Augenblick oder auf Dauer, jedoch nie länger, als 4 bis 5 Minuten für einen bestimmten Ort, bedeckt. Uebrigens beginnt und endigt jede totale Sonnenfinsterniß mit einer partialen. Total ist die Sonnenfinsterniß für die Orte zwischen g bis h, partial für die Orte zwischen g bis d und zwischen h bis f.

2. Eine ringförmige Sonnenfinsterniß [Fig. 12] ereignet sich dann, wenn die Mittelpunkte der Sonne und des Mondes und der Standpunkt des Beobachters auf der Erde in einer geraden Linie liegen, der scheinbare Durchmesser des Mondes aber kleiner ist, als der Durchmesser der Sonne, der Schattenkegel des Mondes also kürzer ist, wie die Entfernung des Mondes von der Erde. In diesem Falle wird die Sonne so verfinstert, daß ein schmaler Ring rings um die Sonne unverfinstert bleibt. Jede ringförmige Sonnenfinsterniß beginnt und endigt jedoch mit einer partialen. Central-ringförmig ist die Sonnenfinsterniß für den Ort l, weil er senkrecht unter der Spitze des Schattenkegels q liegt; sie stellt sich dar, wie Fig. 12. a zeigt. Excentrisch-ringförmig wird die Sonnenfinsterniß für die Orte zwischen l bis g und zwischen l bis h, wie dieß

Fig. 12. b darstellt. Eine partiale Sonnenfinsterniß haben die Orte zwischen g bis d und zwischen h bis f.

3. Eine partiale Sonnenfinsterniß [Fig. 11] ereignet sich, wenn die Mittelpunkte der Sonne und des Mondes und der Standpunkt des Beobachters auf der Erde nicht in einer geraden Linie liegen. Alsdann wird nur ein Theil der Sonne bedeckt, dessen Größe dadurch angegeben wird, daß man sich den Durchmesser der Sonne in 12 gleiche Theile getheilt denkt, die man Zolle nennt, und nun bestimmt, wie viel solcher Zolle verfinstert sind. Die Orte zwischen g bis d und zwischen h bis f haben eine partiale Sonnenfinsterniß. In l sieht man von der Sonne nur den hellen Ausschnitt m b n, wonach sich daselbst die partiale Sonnenfinsterniß so darstellt, wie Figur 11. a zeigt.

4. Die Anzahl der Sonnenfinsternisse beläuft sich in ungefähr 18 Jahren durchschnittlich auf 41. Nach 18 Jahren ist die Aufeinanderfolge derselben eine ähnliche. Partiale Sonnenfinsternisse können sich in 1 Jahre 4 ereignen; totale Sonnenfinsternisse für einen bestimmten Ort der Erde treten nur alle 150 bis 200 Jahre ein. Die Dauer einer Sonnenfinsterniß kann für die ganze Erde über 6 Stunden betragen.

Fig. 13.
Totale und partiale Mondfinsterniß.

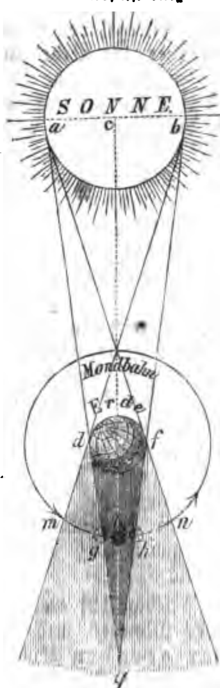
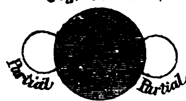


Fig. 13. a.



4. Mondfinsternisse. Eine Mondfinsterniß ist die Verdunkelung des Vollmondes durch den Schattenkegel der zwischen den Vollmond und die Sonne tretenden Erde. Da der Schattenkegel der von der Sonne erleuchteten Erde 182,400 bis 188,600 Meilen Länge hat, was die Entfernung des Mondes von der Erde um das Dreifache übertrifft, so würde der Vollmond jedesmal von dem Schatten der Erde getroffen werden und eine Mondfinsterniß eintreten, wenn die Ebene der Mondbahn mit der Ebene der Erdbahn zusammenfallen würde. Weil aber die Ebene der Mondbahn mit der Ebene der Erdbahn einen Winkel von 5° bildet, so kann der Vollmond dem Punkte, wohin der Erdschatten fällt, nördlich oder südlich vorübergehen, weshalb eine Mondfinsterniß nur dann eintritt, wenn der Vollmond der Durchschnittslinie beider Ebenen nahe genug liegt. Es gibt zweierlei Arten von Mondfinsternissen: totale und partiale.

1. Eine totale Mondfinsterniß [Fig. 13] tritt ein, wenn sich die ganze Mondscheibe l in den Erdschatten einsenkt, so daß die ganze Mondscheibe durch denselben bedeckt wird [Fig. 13. a]. Die Dauer einer totalen Mondfinsterniß kann nicht über 4 Stunden 38 Minuten betragen.

2. Eine partiale Mondfinsterniß [Fig. 13] ereignet sich, wenn nur ein Theil der Mondscheibe g und h von dem Erdschatten bedeckt wird, wie solches Fig. 13. a zeigt. Die Größe einer partialen Mondfinsterniß wird in zwölf Theilen des Monddurchmessers, welche man Zolle nennt, angegeben. Sie kann bis zu 22 solcher Zolle betragen, da der Durchmesser des Erdschattens in der Gegend des Mondes den Durchmesser des letzteren $2\frac{1}{2}$ mal übertrifft. Die Dauer einer partialen Mondfinsterniß beträgt nicht über 2 Stunden 18 Minuten.

3. Die Anzahl der Mondfinsternisse kann sich in einem Jahre höchstens auf 3 belaufen; aber es kann auch Jahre geben, in welchen gar

keine stattfindet. In 18 Jahren kommen nur etwa 29 Mondfinsternisse vor. Eine Mondfinsterniß sehen alle Bewohner der Erde, die überhaupt den Mond über ihrem Horizonte haben, zu gleicher Zeit und von gleicher Größe, nur sind ihre Uhrzeiten verschieden.

Sechster Abschnitt.

Die Zeitrechnung.

§. 32.

Die Zeitmaaße.

Die Hauptmaaße der Zeit sind der Tag, die Woche, der Monat und das Jahr.

§. 33.

Der bürgerliche Tag.

1. Der bürgerliche Tag [1^t] ist der Zeitraum zwischen zwei aufeinander folgenden unteren Culminationen der Sonne.

2. Eintheilung. Er beginnt Mitternachts 12 Uhr und wird in 24 Stunden [24^h] eingetheilt. Jede Stunde enthält 60 Minuten [$60'$] und jede Minute 60 Sekunden [$60''$], so daß also

$$1^t = 24^h = 1440' = 86{,}400'' \text{ ist.}$$

§. 34.

Die Woche.

1. Die Woche ist der Zeitraum von 7 Tagen. Diese Eintheilung ist im Allgemeinen durch die 4 Hauptphasen des Mondes gegeben, die nach ungefähr je 7 Tagen wechseln.

2. Die ursprünglichen Namen der Wochentage wurden von der Sonne, dem Monde und den ehemals bekannten 5 Planeten hergenommen. Sie sind sammt ihren astronomischen oder Kalenderzeichen folgende:

Sonntag	☉	Donnerstag	♃
Montag	☾	Freitag	♀
Dienstag	♂	Samstag	♄
Mittwoch	☿		

§. 35.

Der Monat.

1. Der astronomische Monat ist der Zeitraum, welchen die Sonne braucht, um ein Sternbild des Thierkreises zu durchlaufen, also der 12te Theil des tropischen Jahres, d. i. 30 Tage 10 Stunden 29 Minuten 4,2 Sekunden.

2. Die bürgerlichen Monate sind von ungleicher Dauer. Es gibt
einen Monat [Februar] von 28 und 29 Tagen,
vier Monate [April, Juni, September und November] zu 30 Tagen,
sieben Monate [Januar, März, Mai, Juli, August, Oktober, December] zu 31 Tagen.

§. 36.
Das Jahr.

1. Das **tropische Sonnenjahr** ist die Zeit, welche die Sonne [Erde] braucht, um vom Frühlingsäquinoctium aus zu demselben zurückzukehren. Es beträgt 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Sekunden.

2. Das tropische Sonnenjahr beträgt jedoch beinahe $1/4$ Tag mehr, als das bürgerliche Jahr, das bald 365 bald 366 Tage zählt und mit dem 1. Januar beginnt.

3. Das **Mondjahr** ist die Zeit, innerhalb welcher der Mond 12 synodische Umläufe um die Erde macht. Es beträgt 354 Tage 8 Stunden 48 Minuten 34 Sekunden, mithin ist es 10 Tage 21 Stunden 0 Minuten 13 Sekunden kürzer, als das tropische Sonnenjahr. Die Muhamedaner haben ein reines Mondjahr von 354 oder 355 Tagen, weshalb ihr Jahresanfang früher, also nach und nach, in etwa 33 Jahren, in alle Jahreszeiten fallen muß.

§. 37.
Der julianische und gregorianische Kalender.

1. **Einschaltungen.** Um die Abweichungen zwischen dem tropischen Sonnenjahr und dem bürgerlichen Jahre auszugleichen, wurden schon bei den Römern Einschaltungen in der Art eingeführt, daß bald einzelne Tage, bald Monate oder gar Jahre eingeschaltet wurden.

2. **Julianische Zeitrechnung.** Im Jahr 50 v. Chr. ließ Julius Cäsar durch den ägyptischen Astronomen Sosigenes das verworrene Kalenderwesen ordnen. Sosigenes nahm das Jahr zu 365,25 Tage an und bestimmte, daß je 3 auf einander folgende Jahre 365 Tage, das vierte aber 366 Tage erhalten solle. Die ersteren nannte man gemeine Jahre, das letztere aber Schaltjahr. Diese Einschaltungsmethode heißt die julianische Zeitrechnung.

3. **Gregorianische Zeitrechnung.** In der julianischen Zeitrechnung werden jährlich 11 Minuten 10 Sekunden zu viel eingeschaltet, was in 129 Jahren einen ganzen Tag ausmacht. Im Jahre 1582 betrug der Ueberschuß 10 Tage, so daß das Frühlingsäquinoctium auf den 11. März fiel. Daher veranstaltete Papst Gregor XIII durch den Mathematiker Lilius eine Verbesserung des julianischen Kalenders, welche man die gregorianische Zeitrechnung nennt. Darnach fielen nach dem 4. Oktober 1582 10 Tage aus und es wurde nach dem 4. unmittelbar der 15. Oktober gezählt. In Hinsicht auf die Einschaltungen gelten folgende Regeln:

1. Je 3 sind gemeine Jahre, das vierte ist ein Schaltjahr. Als Schaltjahre werden jene Jahre genommen, die durch 4 theilbar sind.
2. Je 3 Schlußjahre eines Jahrhunderts sind gemeine Jahre, das vierte ist ein Schaltjahr. Als ein Schaltjahr wird jenes betrachtet, das durch 400 theilbar ist, z. B. 1600, 2000.
3. 3 Schlußjahre eines Jahrtausends sind Schaltjahre, das vierte ist ein gemeines Jahr; solche gemeine Jahre sind: 4000, 8000.
4. Demnach ist jedes durch 4 oder 400 theilbare Jahr ein Schaltjahr, jedes durch 100 oder 4000 theilbare aber ein gemeines Jahr.

4. **Alter Styl und neuer Styl.** Nach altem Styl oder nach julianischer Zeitrechnung rechnet die griechisch-katholische Kirche, namentlich die Russen und Griechen. Diese sind gegenwärtig um 12 Tage hinter dem neuen Styl oder der gregorianischen Zeitrechnung zurück, welche in den Ländern der protestantischen und römisch-katholischen Kirche im Gebrauch ist.

Siebenter Abschnitt.

Die Darstellungen der Erdoberfläche.

§. 38.

Die Globen und die Karten.

1. **Zweck der Globen und Karten.** Die Globen und Karten geben uns ein Bild von der Gestalt der Erde, so wie von der Form der Erdoberfläche, und versinnlichen die gegenseitige Lage derjenigen Gegenstände, mit welchen uns die Geographie bekannt macht.

2. **Begriff von Globus, Karte und Atlas.** Ein Globus ist eine künstliche Erdkugel im verjüngten Maßstab. Da die Erde die Gestalt eines kugelförmigen Körpers hat, so gibt auch nur ein Globus das treueste Bild von ihrer Oberfläche. Man sucht aber auch die Kugelfläche der Erde auf der ebenen Fläche des Papiers darzustellen. Solche Darstellungen nennt man Karten oder Plankarten. Eine aus mehreren Karten bestehende Sammlung heißt ein Atlas. Reliefgloben und Reliefkarten sind Globen und Karten, auf welchen die Erhabenheiten der Erdoberfläche als solche hervortreten.

§. 39.

Die Projection und der verjüngte Maßstab.

1. **Projection.** Der Entwurf der Karten oder das Zeichnen der Parallelen und Meridiane geschieht nach gewissen Regeln der Geometrie, die man Projectionen nennt. Sie sind sehr mannigfaltig, meistens erscheinen aber bei ihnen die Parallel- und Mittagskreise als krumme Linien. Bei den Karten, welche nach Mercators Projection gezeichnet sind, sind die Parallelkreise und Meridiane gerade Linien. Diese Projection wurde von einem Geographen, Namens Mercator, erfunden.

2. **Verjüngter Maßstab.** Das Zeichnen der Globen und Karten erfolgt nach einem gewissen Maßstab, den man den verjüngten Maßstab nennt, weil bei ihm angenommen wird, daß eine auf ihm befindliche Länge, z. B. ein Zoll, eine gewisse Anzahl von Meilen auf dem Papier vorstellen soll. Den verjüngten Maßstab drückt man durch das Verhältniß aus, in welchem die Abbildung einer Länge zur wirklichen Länge steht. So sagt man z. B., der Maßstab dieser Karte ist = 1:25,000, d. h. eine Ruthe auf dem Papier versinnlicht eine Länge von 25,000 Ruthen auf dem Felde, oder kürzer, 1 Fuß auf dem Papier stellt eine wirkliche Länge von 2,500 Ruthen vor. Wenn der Maßstab einer Karte = 1:50,000 ist, so kommt eine Ruthe auf dem Papier einer Länge von 50,000 Ruthen auf dem Felde, oder 1 Fuß auf der Karte einer wirklichen Länge von 5000 Ruthen gleich. Wenn aber eine Karte im Maßstab von 1 : 200,000 entworfen ist, so heißt das: 1 Zoll auf dem Papier stellt eine wirkliche Länge von 2,000 Ruthen oder ungefähr 1 deutsche Meile vor.

§. 40.

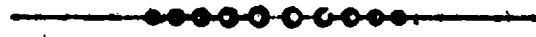
Die Specialkarten, Generalkarten und Planigloben.

1. **Eintheilung der Karten.** Die Projectionsart, besonders aber die Größe des verjüngten Maßstabes, ist es, welche den Begriff der Verschiedenheit geographischer Karten, der Specialkarten, Generalkarten und Planigloben bedingt.

2. Eine Specialkarte stellt einen kleineren Abschnitt der Erdoberfläche dar. Ihr Maßstab darf das Verhältniß von 1 : 50,000 nicht überschreiten, damit alle Gegenstände der Erdoberfläche, welche zur geographischen Abbildung kommen, ihrer Gestalt, ihrer Nebeneinander- und Uebereinanderlage nach, ähnlich dargestellt werden können.

3. Eine Generalkarte stellt einen größeren Abschnitt der Erdoberfläche vor und ihr Maßstab überschreitet das Verhältniß von 1:50,000.

4. Ein Planiglob oder eine Planisphäre ist eine Karte, auf welcher die Erdkugel auf der ebenen Fläche des Papiers kreisförmig abgebildet ist, und zwar in 2 Halbkugeln, welche entweder die östliche und die westliche, oder die nördliche und die südliche Hemisphäre darstellen.



Zweite Abtheilung.

Die physikalische Geographie.

Erster Abschnitt.

Das Weltmeer oder der Ocean.

§. 41.

Der Begriff von Weltmeer.

Das Weltmeer oder der Ocean ist die große, zusammenhängende Wassermasse, welche das feste Land, die Welttheile mit ihren Halbinseln und Inseln, umfluthet, und die bedeutendsten und ausgedehntesten Vertiefungen der Erdoberfläche, den Meeresboden, ausfüllt.

§. 42.

Die Größe des Meeres.

1. Größe des Erdsphäroids: 9,261,000 □.M.
2. Größe der Landfläche: 2,443,000 □.M.
3. Größe des Meeres: 6,820,000 □.M.
4. Das Land nimmt 1/4, das Meer 3/4 der gesammten Erdoberfläche ein.

§. 43.

Die Eintheilung des Meeres.

1.	Nördliches Eismeer [Arktisches Polarmeer]	=	200,000 □.M.
2.	Südliches Eismeer [Antarktisches Polarmeer]	=	350,000 „
3.	Indischer Ocean	=	1,380,000 „
4.	Atlantischer Ocean	=	1,600,000 „
5.	Großer Ocean [Stiller Ocean. Südsee]	=	3,300,000 „

§. 44.

Die Glieder des Meeres.

1. Binnenmeere stehen nur auf einer Seite mit einem andern Meer in Verbindung, sonst sind sie auf allen Seiten vom Land eingeschlossen.

2. Große Einbuge des Meeres in's Land heißen Meerbusen,

Busen, Golfe, Sunde; kleinere aber Baien, Buchten. Sind die Einbuge des Meeres Spalten ähnlich, so heißen sie auch Fiorde. Die kleinsten Buchten, welche besonders den Schiffen Sicherheit vor Winden, Meereswogen u. dgl. gewähren, heißen Häfen, wenn sie durch eine verengerte, Rheden aber, wenn sie durch eine erweiterte Mündung mit dem Meer in Verbindung stehen.

3. Eine **Meerenge**, eine **Straße** oder ein **Kanal**, ist ein schmaler Meerestheil, welcher vom Lande eingeengt wird und zwei Meere mit einander verbindet.

§. 45.

Die Küsten des Meeres.

1. Der Theil des Landes, welcher das Meer begrenzt, heißt **Küste**. Der Strand ist der Saum des Landes, welchen das Wasser bald bespült, bald trocken läßt.

2. **Form der Küsten.**

1. Die Steilküsten werden durch hohe, steil zum Ufer abfallende Gebirgswände gebildet. An ihnen finden sich die besten Häfen. Am ausgebildetsten finden sie sich in Europa und Amerika [die Süd- und Westküsten von England, die Küste von Brest bis Gibraltar, die Ostküste der Vereinigten Staaten, die des südlichen Brasiliens, die Westküste Amerika's], seltener in Asien [Malabar] und Australien [Van-Diemens-Land], am seltensten in Afrika.

2. Die Klippenküsten.

a. Die eigentlichen Klippenküsten sind überall mit einzelnen, steil und oft hoch aus dem Meere aufsteigenden Klippen besetzt. Hier sehr schöne Häfen, häufig mit beschwerlichen Zugängen. Diese Form von Küsten findet sich besonders ausgebildet an den Küsten der nördlichen Länder des Erdbodens. Die ganze West- und Nordküste Skandinaviens ist eine ausgezeichnete Steil- und Klippenküste mit schmalen, aber langen Fiorden.

b. Die Korallenklippen sind das Erzeugniß der Zoophyten, gewisser in den Tropenmeeren lebender Thiere, und diese Klippen sind sehr gefährlich und begleiten bald die steilen, bald die flachen Küsten. In manchen Gegenden der Tropenzone bilden sie langgestreckte, zusammenhängende Reihen oder Riffe.

3. Die Flachküsten senken sich allmälig zum Meere und unter dessen Spiegel hinab. Natürliche Häfen sind an diesen Küsten selten. Sie sind meistens von Dünen oder von sandigen, durch das Meer aufgeworfenen Hügeln begrenzt. Hinter den Dünen ist an einigen Flachküsten das Land tiefer, als der Meeresspiegel, und heißt alsdann Marschland. An andern Stellen hat das Meer durch gewaltsame Durchbrechungen der Dünenketten große, den Landseen ähnliche Busen, Haffe, gebildet.

§. 46.

Die Tiefe des Meeres.

1. Die Tiefe des Meeres ist sehr verschieden, da die vertikalen Verhältnisse des Meeresbodens gewiß eben so mannigfaltig sind, wie die des festen Landes.

2. Im offenen Ocean findet man im nördlichen Eismeer bei 4700′, im südlichen Eismeer bei über 11,000′, ja bei 2[illegible],500′ noch keinen Grund. Die größte bis jetzt gemessene Tiefe fand der englische Capitain Parker im atlantischen Ocean zwischen Südamerika und Tristan da Cunha mit 33,700′. Diese Tiefe von 1½ Meilen übertrifft die höchsten Gipfel des Himalaya noch um 5,000′.

3. Die Binnenmeere haben in der Regel eine geringere Tiefe, als der offene Ocean. Die Ostsee hat nirgends 900′, die Nordsee nur gegen 600′, das mittelländische Meer bis 1200′, das schwarze Meer bis 3300′, das asow'sche Meer keine 300′, das rothe Meer und der persische Meerbusen bis 300′ Tiefe.

§. 47.

Der Meeresboden.

1. Der Meeresboden ist die Fortsetzung der Oberfläche des Landes. Er zeigt wahrscheinlich dieselben Hauptformen, wie letztere.

2. Die Inseln, Inselgruppen und einzelne Inseln des Meeres sind als Kämme, Kuppen und Spitzen von untermeerischen Bergmassen oder submarinen Hochflächen anzusehen, deren tiefere Einschnitte, d. h. die Meerengen zwischen den reihenartig hinter einander oder gruppenförmig neben einander liegenden Inseln, vom Meere überschwemmt sind.

§. 48.

Die Beschaffenheit des Meerwassers.

1. Geschmack. Das Meerwasser hat einen mit widerlicher Bitterkeit gemengten Salzgeschmack. Es ist untrinkbar und schwerer, als das süße Wasser.

2. Farbe. Im hohen, offenen Ocean hat das Meer eine ultramarine oder meergrüne Farbe. In manchen Gegenden erhält es durch die Beschaffenheit des Bodens, durch die im Meere lebenden Thiere der untern Klassen, durch die Seepflanzen und den Schlamm der einmündenden Ströme eine andere Färbung. Rothes Meer. Gelbes Meer. Meerbusen von Californien [Purpurmeer].

3. Durchsichtigkeit. Das Meerwasser ist viel durchsichtiger, als das Flußwasser.

4. Leuchten. Das Leuchten des Meerwassers sieht man vorzugsweise bei Nacht in allen Meeren. Ursachen: gallertartige Thiere, Medusen und Quallen; an den Küsten faulende thierische Körper.

§. 49.

Die Gestalt der Meeresoberfläche.

Der Ocean, als eine in allen seinen Theilen zusammenhängende Fläche, hat die Gestalt eines Sphäroïds. Im Kleinen aber bildet seine ruhig stehende Wassermasse eine vollkommen wagrechte, ebene Fläche, welche überall, einzelne Ausnahmen abgerechnet, eine gleiche Höhe oder ein gleiches Niveau hat.

§. 50.

Die Bewegungen des Meeres.

1. Die Ebbe und Fluth ist ein von 6 zu 6 Stunden regelmäßig erfolgendes Steigen und Fallen des Meeres an den Küsten. Springfluth; Nippfluth. Verschiedene Höhe der Fluth. Geringe Fluth der Binnenmeere. Die Ebbe und Fluth ist eine Folge der Anziehung, welche der Mond und auch die Sonne auf die Wassermasse der Erde ausübt.

2. Die Wellenbewegungen des Meeres bestehen in einem pendelartigen Schwingen des Wassers, welches durch die Einwirkung des Windes auf die Oberfläche des Meeres hervorgebracht wird. Höhe und Länge der Wellen. Wellenthal; Wellenberg. Das Hohlgehen der See. Das

Anschlagen der Wellen an das Ufer des Landes und an die Klippen erzeugt die Brandung.

3. Die Meeresströmungen werden durch einen äußern Druck, durch eine Verschiedenheit in der Wärme und dem Salzgehalt der oceanischen Wasser, durch das periodische Schmelzen des Polareises und durch eine unter verschiedenen Breiten ungleich erfolgende Ausdünstung hervorgebracht.

1. Die Polarströmungen fließen von den Polen gegen den Aequator, also von N. nach S. oder von S. nach N., in der Richtung der Meridiane. Sie entstehen dadurch, daß das kältere Wasser der Polargegenden nach dem Aequator strömt, um den durch die stärkere Verdampfung in den niedern Breiten entstandenen Wasserverlust wieder zu ersetzen.

2. Die Aequatorialströmungen fließen in der Richtung der Parallelen von O. nach W. Sie sind eine Folge der Rotation der Erde.

4. Die Meeresstrudel entstehen dadurch, daß zwei entgegengesetzte Strömungen auf einander treffen oder eine Strömung auf die Richtung der Fluthwellen stößt, und so unregelmäßige oder kreiselförmige Bewegungen des Meerwassers hervorgebracht werden, die den Schiffen gefährlich werden können. Der Euripus zwischen Negroponte und Livadien. Die Scylla und Charybdis in der sicilianischen Meerenge. Der Mael- oder Moskoestrom an der Küste Norwegens unter 68° N. Br. soll jetzt nur noch unbedeutend sein.

§. 51.

Die Temperatur des Meerwassers.

1. Abnahme der mittleren Jahreswärme des Meerwassers. Sie nimmt mit der Entfernung vom Aequator gegen die Pole regelmäßig ab, aber weit langsamer, als dieß bei der Luft über dem festen Lande der Fall ist. Mittlere Jahreswärme der tropischen Meere + 28° bis 31° C., des atlantischen Oceans unter 60° N. Br. + 7½° C.

2. Gefrieren des Meerwassers. Das Meerwasser gefriert an der Oberfläche bei — 2°. Beständige Eisfelder in den Polarmeeren, weil die geringe Sommerwärme das in den kälteren Jahreszeiten gebildete Eis nicht wieder zu schmelzen vermag. Gefrieren des Meerwassers in den gemäßigten Zonen im Winter, besonders in den Binnenmeeren.

§. 52.

Das nördliche Eismeer oder das arktische Polarmeer.

1. Grenzen. Das nördliche Eismeer liegt innerhalb der kalten Zone um den Nordpol her. Die nördlichen Küsten von Europa, Asien und Amerika bilden seine Grenzen. Zwischen Europa und Amerika, wo die Ländergrenzen fehlen, hat es den nördlichen Polarkreis, zwischen Asien und Amerika die zum Stillen Ocean führende und 9 Meilen breite Beringsstraße zur Grenze.

2. Größe: 200,000 Q.M.

3. Binnenmeere und Meerstraßen längs der Nordküsten Europa's.
   1. Lappländisches Meer.
   2. Weißes Meer.
   3. Waigatsch-Straße.
   4. Karische Pforte.

4. Binnenstraßen und Meerstraßen längs der Nordküsten Asiens.
   1. Karisches Meer.
   2. Obischer Meerbusen.
   3. Behrings-Straße 9 Meilen breit.

5. Binnenmeere und Meerstraßen längs der Nordküsten Amerika's.
1. Delphin- und Unions-Straße.
2. Dease- [dihs-] Straße.
3. Viktoria-Straße.
4. Peel- [pihl-] Sund.
5. Prinz-Regent-Einfahrt.
6. Boothia- [buhshiä-] Golf.
7. Fury- und Hekla-Straße.
8. Fox- [facks-] Kanal.
9. Nordwest-Passage.
10. Banks-Straße.
11. Melville- [mell'will-] Sund.
12. Barrow- [bärro-] Straße.
13. Lancaster- [längkäster-] Sund.
14. Baffins- [bäffins-] Bai.
15. Smith- [smith-] Sund.

6. Strömungen.

1. In dem asiatischen Eismeere herrscht eine westliche Strömung, welche die Wasser von den asiatischen Küsten gegen Spitzbergen und von hier aus durch den Kanal zwischen Island und Grönland treibt.

2. Aus dem amerikanischen Eismeere kommt eine östliche Strömung durch die Davisstraße und die Hudsonsbai herab. Beide Strombewegungen vereinigen sich an der Ostseite von Neufoundland, wo sie auf den Golfstrom treffen.

7. Die Europäer haben versucht, durch das nördliche Eismeer eine kürzere Fahrt nach Asien, als um die Südküste Afrika's, oder eine Durchfahrt zu entdecken. Die Beschiffung der Nordküste Asiens, die **nordöstliche Durchfahrt**, ist aufgegeben. Die Umschiffung der Nordküste Amerika's, die **nordwestliche Durchfahrt** ist zwar nicht unmöglich, aber von keinem Nutzen für Schiffahrt und Handel.

§. 53.

Das südliche Eismeer oder das antarktische Polarmeer.

1. **Grenzen. Größe.** Das südliche Eismeer liegt innerhalb des südlichen Polarkreises um den Südpol herum. Würde dasselbe den ganzen Raum innerhalb des südlichen Polarkreises einnehmen, so wäre es 350,000 Quadratmeilen groß. Allein es scheint hier ein großes, jedoch fast ganz unbekanntes Südpolarkontinent zu liegen.

2. **Strömungen.** Eine antarktische Polarströmung, durch herrschende SW. Winde getrieben, zieht vom Südpol zwischen Neuseeland und Amerika gegen NO., dann gegen ONO., und stößt zwischen 50° und 40° S. Br. auf die Westküste von Amerika.

§. 54.

Der atlantische Ocean.

1. **Lage.** Der atlantische Ocean liegt zwischen der alten und neuen Welt, in den beiden gemäßigten Zonen und im heißen Erdgürtel. Er liegt auf der östlichen und westlichen Halbkugel, jedoch so, daß die größere Hälfte im Westen des Meridians von Ferro sich ausbreitet.

2. **Grenzen.**
1. Nordgrenze. Nördlicher Polarkreis.
2. Ostgrenze. Westküste von Europa, Asien und Afrika. Meridian des Kaps der guten Hoffnung [36° O. L.] bis zum südlichen Polarkreis.
3. Südgrenze. Südlicher Polarkreis zwischen 36° O. L. und 49° 43′ W. L.

4. Westgrenze. Meridian des Kaps Hoorn [49° 43′ W. L]. Ostküste von Amerika.

3. Größe: 1,600,000 Q.M.

4. Binnenmeere und Meerstraßen längs der Westküste von Europa.

1. Deutsches Meer [Nordsee]. 12,000 Q.M.
   a. Das Pentland Frith [pentländ frisb = Meerenge].
   b. Straße von Calais [pah dĕ kalāh]. $5^1/_2$ Meilen breit.
   c. Die Zuider- [säuder-] See. 60 Q.M.
2. Das Skager-Rack. 450 Q.M.
3. Das Kattegat [= Katzenloch]. 960 Q.M.
   a. Der Sund. $^1/_2$ bis über 4 Meilen breit.
   b. Großer Belt [= Gürtel].
   c. Kleiner Belt.
4. Baltisches Meer [Ostsee]. 6,400 Q.M.
   a. Busen von Riga.
   b. Finnischer Meerbusen.
   c. Bothnischer Meerbusen.
5. Aermel-Meer [der Kanal]. 1,300 Q.M.
6. Irische See. 1,300 Q.M.
   a. Nordkanal.
   b. Georgskanal.
7. Biskayischer Meerbusen. [Aquitanischer Meerbusen. Golf von Gascogne — ghaßkónje].

5. Mittelländisches Meer. Zwischen den Küsten von Südeuropa, Westasien und Nordafrika. 500 Meilen lang; 240 Meilen breit; 47,500 Q.M. groß.

1. Straße von Gibraltar [chibraltáhr]. 7 Meilen lang; 2 Meilen breit.
2. Golf von Valencia [waléndßia].
3. Golf von Lion [= Löwenbusen].
4. Golf von Genua.
5. Tyrrhenisches Meer.
   a. Straße von San Bonifacio.
   b. Straße von Messina mit der Scylla und der Charybdis.
6. Jonisches Meer.
   a. Golf von Tarent.
   b. Golf von Patras.
   c. Golf von Lepanto.
   d. Straße von Otranto.
7. Adriatisches Meer. 3,000 Q.M.
   a. Golf von Venedig.
   b. Busen von Triest.
   c. Golf von Quarnero [kwarnéro].
8. Aegäisches Meer. 3,600 Q.M.
9. Straße der Dardanellen [der Hellespont = Meer der Helle]. 10 Meilen lang; $^1/_4$ Meile breit.
10. Marmara-Meer [die Propontis = Vormeer des Pontus oder des Schwarzen Meeres].
11. Straße von Konstantinopel [Thracischer Bospŏrus]. 4 Meilen lang; 1,200 Schritte breit.
12. Golf von Sidra [Große Syrte].
13. Golf von Cabes [Kleine Syrte].

6. Schwarzes Meer [Pontus Euxīnus = gastliches Meer]. Zwischen Südeuropa und Westasien. 8,700 Q.M.

1. Straße von Kertsch [von Jenikale, Kaffa oder Feodosia. Kimmerischer Bosporus].
2. Asow'sches Meer. 800 Q.M.

7. Meerbusen an der Westküste von Afrika.

1. Meerbusen von Guinea.

8. Binnenmeere und Meerstraßen längs der Ostküste von Amerika.

1. Hudsons- [höbd'ſ'ns-] Bai mit der James- [dschehms-] Bai.

2. Frobisher- [froh'bischer-] Straße.
3. Hudsons- [hödd'ſ'ns-] Straße.
4. Davis- [deh'wis-] Straße.
5. Der Sankt Lorenz-Busen.
6. Meerbusen von Mexiko [méchiko].
   a. Florida- [flárridä-] Straße.
   b. Straße von Yukatan [jukatánn].
7. Antillen-Meer [Caraibisches Meer] mit der Honduras- [ondúras-] Bai.
   a. Windward-Passage [uind'uördd päſſ'idſch].
   b. Mona-Passage [mánnä-päſſ'idſch].
8. Magellan- [maschälang-] oder Magelhaens- [maghaljänge-] Straße. Ueber 80 Meilen lang; 1 bis 42 M. breit.

8. Strömungen. Der Kapstrom; der Aequatorialstrom; die brasilianische Strömung; der nördliche Zweig des Aequatorialstromes; der Golfstrom, ein Strom warmen Wassers.

§. 55.

Der indische Ocean.

1. Lage. Der indische Ocean liegt im heißen Erdgürtel und in der gemäßigten Zone der südlichen Halbkugel; nur kleine Theile streckt er in die nördliche gemäßigte Zone.

2. Grenzen.
   1. Westgrenze. Meridian des Kaps der guten Hoffnung [36° O. L.]. Süd- und Ostküste Afrikas.
   2. Nordgrenze. Südküste von Asien von Suez an bis zur Straße von Fukian zwischen 50° bis 138° O. L.
   3. Ostgrenze. Eine Linie von der Straße von Fukian bis zur Torresstraße. Nord- und Westküste von Australien. Meridian des Kapes Leeuwen [leeüwin. 133° O. L.] bis zum südlichen Polarkreis.
   4. Südgrenze. Südlicher Polarkreis zwischen 36° und 133° O. L.

3. Binnenmeere und Straßen an der Ostküste von Afrika.
   1. Kanal von Mozambique [mosangbike].

4. Binnenmeere und Meerstraßen an der Südküste von Asien.
   1. Golf von Aden.
   2. Arabischer Meerbusen [Rothes Meer. Schilfmeer].
      a. Straße Bab-el-Mandeb [= Todespforte]. 7 Meilen breit.
      b. Busen von Suez [Heroopolitischer Meerbusen].
      c. Busen von Akabah [Ailanitischer Meerbusen].
   3. Persischer Meerbusen.
      a. Straße von Ormus. 8 Meilen breit.
   4. Meerbusen von Bengalen.
      a. Golf von Manaar und Palks-Straße.
      b. Golf von Martaban.
      c. Straße von Malacca. 7 bis 40 Meilen breit.
   5. Südchinesisches Meer [Nan-Hai].
      a. Busen von Siam.
      b. Busen von Tonking.
      c. Straße von Fukian.
      d. Straße von Formosa.

5. Binnenmeere und Meerstraßen im indischen Archipelagus.
   1. Karimata-Straße.
   2. Sunda-See.
   3. Banda-See.
   4. Molukken-See.
   5. Straße von Macassar.
   6. Sulu-See [Celebes-See].
   7. Mindoro-See.

6. Binnenmeere und Meerstraßen an der Nord- und Westküste von Australien.

1. Torres-Straße. 20 Meilen breit.
2. Golf von Carpentaria.

7. Strömungen.

1. In der nördlichen Hälfte des indischen Oceans von 10° S. Br. an und in allen Binnenmeeren desselben hängen die Strömungen von den Mussonen ab. Nördlich vom Aequator fließen sie vom April bis Oktober nach Südwest, vom Oktober bis April nach Nordost. Zwischen dem Aequator und dem 10° S. Br. herrscht vom April bis Oktober die Südost-, vom Oktober bis April die Nordwest-Strömung.

2. In der südlichen Hälfte des indischen Oceans im Süden des 10° S. Br. herrscht eine vom Südost-Passat hervorgebrachte beständige Nordwest-Strömung [Mozambique-Strömung. Kap-Strom].

§. 56.

Der Große Ocean. Der Stille Ocean. Die Südsee.

1. Lage. Der große Ocean liegt in der heißen Zone und in beiden gemäßigten Erdgürteln, zwischen dem 132° O. L. und dem 50° W. L., also auf der östlichen und westlichen Halbkugel, so jedoch, daß der größte Theil der letztern angehört; der 150° W. L. durchschneidet ungefähr die Mitte des Oceans.

2. Grenzen.

1. Westgrenze. Meridian des Kapes Leeuwen [leeüwin. 133° O. L.] bis zum südlichen Polarkreis. Süd- und Ostküste von Australien. Indischer Archipelagus. Ostküste von Asien.
2. Nordgrenze. Behrings-Straße. 9 Meilen breit.
3. Ostgrenze. Westküste von Amerika. Meridian des Kaps Hoorn [49° 43′ O. L.] bis zum südlichen Polarkreis.
4. Südgrenze. Südlicher Polarkreis zwischen 49° 43′ W. L. und 133° O. Br.

3. Größe: 3,300,000 Q.M.

4. Binnenmeere und Meerstraßen längs der Süd- und Ostküste von Australien.

1. Der Austral-Golf.
2. Die Baß-Straße. 30 bis 50 Meilen breit.
3. Das Korallen-Meer.

5. Binnenmeere und Meerstraßen längs der Ostküste von Asien.

1. Das ostchinesische Meer [Tung-Hai] mit dem Gelben Meere.
2. Das japanische Meer.
   a. Die Straße von Korea.
   b. Die Straße de la Pérouse [perūhs'].
   c. Die Mamia-Straße.
3. Das ochotzkische [lamutische] Meer.
4. Das Behrings-Meer.

6. Binnenmeere und Meerstraßen längs der Westküste von Amerika.

1. Der Meerbusen von Californien.
2. Der Busen von Panamá.

7. Strömungen. Südliche Polarströmung. Peruanischer Küstenstrom. Aequatorialströmung. Nordströmung durch die Behringsstraße in's nördliche Eismeer.

Zweiter Abschnitt.

Die wagerechte und senkrechte Gliederung des festen Landes.

§. 57.

Der Begriff von wagerechter Gliederung.

Die **wagerechte Gliederung** [horizontale Dimension] beschreibt die räumliche Ausdehnung des Landes in die Länge und Breite, zeigt das Verhältniß, in welchem die Grundgestalt der Landesmasse zu ihren Halbinseln und Inseln steht, weist die Verbreitung der Inseln nach und gibt die Größe des Festlandes an.

§. 58.

Der Begriff von Kontinent und Insel.

1. **Kontinent.** Das feste Land tritt in großen zusammenhängenden Massen, als Erdtheil [Festländer. Kontinente], oder in zerstreuten kleinen Abtheilungen, als Inseln, auf. Derjenige Theil des Festlandes, dessen Zusammenhang nicht durch eingreifende Binnenmeere, Meerbusen u. dgl. unterbrochen wird, wird der Körper [Kerngestalt. Stamm] eines Landes genannt. Die von dem Stamm eines Landes durch Meerestheile mehr oder weniger getrennten Ländermassen heißen Glieder. Diese Glieder werden Halbinseln genannt, wenn sie einen größeren Umfang haben und nur auf einer Seite mit dem Stamm verbunden sind. Erstreckt sich nur ein schmaler Strich Landes in die See hinein, so heißt er Erdzunge [Landzunge]. Ragt ein kleiner Theil des Landes in den Ocean hinein, so bildet er ein Vorgebirge [Kap. Landspitze. Nase]. Ein auf 2 Seiten vom Meere begrenzter Landstrich, durch welchen 2 Landmassen verbunden werden, wird Landenge [Erdenge. Isthmus] genannt.

2. **Inseln.** Diejenigen kleineren oder größeren Ländermassen, welche von einem Erdtheil ganz losgetrennt und auf allen Seiten vom Meere umflossen sind, heißen Inseln. Sie zerfallen in kontinentale und in oceanische. Jene sind oft schmal, aber langgestreckt, liegen parallel oder als Ketten in der Nähe des Festlandes und theilen seine Natur. Diese sind fern vom Kontinent im Weltmeer zerstreut und meistens von runder Form. Wenn Inseln zu zweien vereint sind, so heißen sie Doppelinseln. Liegen mehrere Inseln neben einander, so bilden sie eine Inselgruppe [Archipel]. Liegen viele Inseln in einer Richtung, so gestalten sie eine Inselreihe [Inselkette].

§. 59.

Die Eintheilung und die Größe des festen Landes.

1. **Eintheilung des festen Landes.** Es zerfällt in 3 Haupttheile: in die Ostfeste [Alte Welt], in die Westfeste [Neue Welt] und in die Südfeste. Die Ostfeste zerfällt wieder in 3 Erdtheile [Kontinente]: in Europa, Asien und Afrika; die Westfeste bildet den Erdtheil Amerika; die Südfeste besteht aus dem Ertheile Australien [Oceanien. Polynesien].

2. **Größe der 5 Erdtheile.**

1. Australien: 162,000 □M.
2. Europa: 183,000 „

3. Afrika: 544,000 Q.M.
4. Amerika: 750,000 „
5. Asien: 794,000 „

§. 60.

Der Begriff von senkrechter Gliederung.

1. Die senkrechte Gliederung [vertikale Dimension] beschreibt die Verschiedenheiten in der Erhebung der einzelnen Theile der Erdoberfläche und die daraus entspringende Oberflächengestalt eines Landes.

2. Absolute Höhe [a. H.] und relative Höhe [r. H.]. Jene bezeichnet die Entfernung eines Punktes von dem Spiegel des Meeres aus, diese den Höhenabstand eines Ortes von irgend einem beliebigen andern, niedriger liegenden Punkte des festen Landes.

§. 61.

Die Ebenen.

1. Begriff. Die Ebenen bilden den Gegensatz gegen die Gebirge. Es sind kleinere oder größere Landstriche, deren Oberfläche gering und wenig wechselnd gegen den Horizont geneigt ist.

2. Eintheilung der Ebenen nach der absoluten Höhe.

1. Die Tiefebenen sind flache oder durch Hügel wellenförmig gebildete Landstrecken, die nur bis 600′ ansteigen.

2. Die Hochebenen [Plateaus] sind flache oder gewellte Landstriche, welche über 600′ hoch liegen. Viele sind trocken gelegte Seeböden. Erheben sich auf einer Hochebene von bedeutender Länge und Breite Bergketten, so daß sie Ebenen von größerem oder geringerem Umfange einschließen, so heißt eine solche Gesammterhebung der Erdoberfläche ein Hochland. Große Hochebenen, welche den Charakter einer wellenförmigen Erhebung haben, heißen Tafelländer. Die Hochebenen grenzen zuweilen unmittelbar an eine Tiefebene, so daß beide nur durch eine Gebirgskette [Randgebirge] geschieden werden. In andern Fällen aber findet ein allmäliger Uebergang von der Hochebene zur Tiefebene statt, indem das Gebirgsland, welches beide scheidet, in Stufen oder Terrassen zum Tiefland abfällt.

3. Eintheilung der Ebenen nach ihrer Vegetation und Bewohnung.

1. Die Wüsten sind solche Flächen, in welchen kein Pflanzenwuchs gedeihen kann. Meistens sind sie mit Sand oder mit Rollkieseln bedeckt. Fruchtbare und bewässerte Erdstellen, welche sich da und dort in den Wüsten vorfinden, heißen Oäsen.

2. Die Steppen [Savannen. Prairien. Llano's. Pampa's. Puszten] sind flache, waldlose Landstrecken, welche mit Gräsern und kleinen Gewächsen zum Theil sehr reichlich bedeckt sind. In den Steppen findet sich daher eine sehr mannigfaltige Thierwelt; ihre Bewohner treiben Jagd und Viehzucht.

3. Die Kulturebenen sind reich bewässerte Flachländer, in welchen der Mensch feste Ansiedlungen gegründet hat. Der Anbau der Ebene und das rege Leben und Treiben der Bewohner haben den Charakter der Steppe verdrängt.

§. 62.

Die Gebirge.

1. Aeußere Form der Gebirge.

1. Einen Berg nennt man jede einzelne Erhebung über einer

Ebene. Man unterscheidet an demselben den Gipfel, den Abhang und den Fuß. Ist der Gipfel des Berges spitzig, so heißt er Horn [Zahn. Dent. Nadel. Aiguille]; ist er kegelförmig, Pik; ist er bei ziemlich steilen Seiten oben abgestutzt, Thurm, Tafelberg; ist er abgerundet, Kopf [Kuppe. Ballon. Puy].

2. Wenn mehrere Hügel oder Berge durch Vereinigung die Form eines Haufens annehmen, so bilden sie eine Hügel- oder Berggruppe. Eine in bestimmter Richtung sich erstreckende Reihe von Hügeln oder Bergen ist eine Hügel- oder Bergkette. Die Linie, welche man sich über ihre Gipfel gezogen denkt, heißt der Gebirgskamm. Wo verschiedene Bergketten zusammenstoßen, entsteht ein Gebirgsstock [Gebirgsknoten].

3. Durch eine Aneinanderreihung von hohen Bergketten, die durch relativ bedeutende Vertiefungen von einander geschieden sind, entsteht ein Kettengebirge. Wenn die Bergreihen eines Kettengebirges mehr oder minder parallel laufen, so nennt man sie Parallelketten. Ist aber eine Anzahl von Bergen so zusammengehäuft, daß sie nirgends ganz von einander getrennt werden, so bilden sie ein Massengebirge.

4. Wenn ein Gebirge oder ein Bergland als der Rand von einer Hochebene erscheint, auf der einen Seite an die Hochebene sich anschließt, auf der andern Seite aber in tiefer liegende Landschaften abfällt, so heißt es ein Randgebirge oder Randgebirgsland. Wenn das Randgebirge den Uebergang von der Hochebene zu der Tiefebene vermittelt, so ist es ein Stufenland oder ein Terrassenland. Die Gebirgsketten aber, welche der Hochebene aufgesetzt sind, nennt man Plateausketten.

5. Die Vertiefungen zwischen den Gipfeln einer Gebirgskette werden Pässe [Cols. Joche. Puertos] genannt. Sie bezeichnen den Kamm des Gebirges und sind von größter Wichtigkeit, weil sie entgegengesetzte Thäler, entgegengesetzte Länder verbinden.

6. Die Abhänge oder die Seiten eines Berges oder Gebirges haben eine verschiedene Neigung gegen den Horizont. In vielen Fällen sind diejenigen Gebirgsketten, welche der Richtung der Parallelen folgen, gegen Süden steiler abgedacht, als gegen Norden; diejenigen Gebirge aber, welche mit den Meridianen parallel laufen, haben gewöhnlich ihren Steilabfall gegen Westen.

7. Gebirgssysteme nennt man eine Reihe von Gebirgen, die in einem gewissen Zusammenhang stehen und daher zur leichteren Uebersicht als ein Ganzes, als ein Gemeinsames zusammengefaßt werden.

2. Höhe der Gebirge.

1. Die absolute Höhe der Gebirge ist sehr verschieden. Die Hügel erheben sich bis zu 2000′; die niedrigen Berge von 2000′ bis 4000′; die Mittelgebirge von 4000′ bis 8000′; die Alpengebirge von 8000′ bis 14,000′; die Riesengebirge von 14,000′ bis 27,000′.

2. Nicht alle Theile eines Gebirges steigen bis zu den angegebenen Höhen empor, sondern nur die bedeutendsten Gipfel [Kulminationspunkte]. Besonders liegen die zwischen den Gipfeln liegenden Uebergangspunkte oder die Pässe viel tiefer. Sucht man den Durchschnittswerth der Höhe von den Pässen eines Gebirges, so erhält man die mittlere Kammhöhe, wonach man eigentlich die Höhe eines Gebirges beurtheilen muß.

3. Die höchsten, bis jetzt bekannten Berge in den 5 Erdtheilen.

a. Der Montblanc in Europa 14,800′.
b. Der Everest- [ew'wereßt-] Berg in Asien 27,200′.
c. Der Kilimandscharo und der Kenia in Afrika 21,000′?.
d. Der Aconcagua in Amerika 21,000′.
e. Der Mauna-Kea auf den australischen Sandwich-Inseln 12,800′.

3. **Streichen der Gebirgsketten.** Im Streichen oder in der Richtung [Direktion] der Gebirgsketten unterscheidet man 2 Hauptrichtungen: die mit den Parallelkreisen und die mit den Meridianen mehr oder minder gleichlaufende Richtung; oder eine west=östliche und eine nord=südliche Direktion. Die von Osten nach Westen laufenden Hauptgebirgsketten finden sich vorzugsweise in Asien, Europa und in Nordafrika, während die von Süden nach Norden ziehenden Hauptgebirgsketten in Südafrika, in Amerika und in Australien vorherrschend sind.

§. 63.

Die Thäler.

1. **Begriff.** Die Thäler sind Vertiefungen zwischen den einzelnen Bergen oder Gebirgsketten. Ihr Anfang reicht gewöhnlich bis zum Gebirgskamm; nach Unten zu erweitern sie sich allmählich und gehen am Fuß der Bergländer in die Tiefebenen über.

2. **Theile eines Thales.** Ein auf allen Seiten eingeschlossenes Thal heißt Becken oder Kessel. Die untere Fläche des Thales ist die Sohle. Die zum Thal abfallenden Berggehänge sind die Thalwände.

3. **Arten der Thäler.** Hauptthäler werden die Thäler genannt, in welche andere Thäler, nemlich die Seiten= oder Nebenthäler, einmünden. Längenthäler [Longitudinal= oder Parallelthäler] sind solche, welche zwischen parallelen Bergreihen in gleicher Richtung laufen. Die Querthäler [Transversalthäler] setzen quer durch die Bergketten.

4. **Pässe.** Die Thäler in den Bergländern sind die bequemsten Zugänge zu den Einsenkungen in den Bergkämmen oder zu den Pässen. Die Wege, welche aus einem Thal über einen Paß in's andere, jenseitige Thal führen, heißen Gebirgspassagen.

§. 64.

Die senkrechte Gliederung der Inseln.

1. Die **langgestreckten** [kontinentalen] **Inseln** sind nach ihrer Lage und nach ihrer inneren Beschaffenheit öfters als Stücke des Kontinents zu betrachten, dessen Küsten sie begleiten. In andern Fällen unterscheiden sie sich jedoch dadurch von dem benachbarten-Festlande, daß sie die Standorte feuerspeiender Berge sind. Auf den langgestreckten Inseln wiederholen sich die Gebirgsformen der Kontinente, wenn auch in kleinerem Maßstab.

2. Die **rund geformten** [oceanischen] **Inseln** scheinen selbstständige Bildungen zu sein, die nichts mit der Beschaffenheit eines Festlandes gemein haben. Sie zerfallen wieder in hohe und in niedrige Inseln.

1. Die hohen Inseln haben eine mehr oder weniger vollkommene Kegelgestalt und erheben sich nicht selten zu bedeutenden Höhen. Bald tragen sie einen einzigen Kegelberg, bald haben sie 2 oder auch mehrere Kegelberge, von denen der eine, oder einige, oder auch alle Feuer speien.

2. Die niedrigen Inseln erheben sich wenig über die Meeresoberfläche. Sie sind meistens von Korallen auf den Kraterrändern eines unter der Erdoberfläche des Meeres befindlichen erloschenen Vulkans aufgebaut, daher sie auch Koralleninseln heißen. Sie bilden einen kreisförmigen oder elliptischen Ring, der einen tiefen See oder eine tiefe Lagune [oft bis 120' und 230' tief] ruhigen Wassers umschließt, welche durch eine schmale Oeffnung mit dem Meere in Verbindung steht.

Dritter Abschnitt.

Die innere Beschaffenheit der Erdrinde.

§. 65.

Die Eintheilung der Gebirgsarten.

1. **Gestein. Gebirgsarten.** Das Innere der Erde besteht, so weit wir es kennen, aus einer festen Masse, die man überhaupt Gestein oder Fels nennt. Weil das Innere der Erde zuerst in den Gebirgen beobachtet wurde, so gab man den Gesteinen den Namen Gebirgsarten.

2. **Gebirgsformationen.** Die Gebirgsarten sind nach Zusammensetzung, Gestalt, Lagerung, relativem Alter und Entstehung von einander verschieden. Gebirgsarten oder Gebirgsmassen, welche gleichzeitig oder unter gleichen Umständen entstanden sind und dieselben Verhältnisse der Zusammensetzung und Lagerung zeigen, nennt man Gebirgsformationen.

3. **Eintheilung der Gebirgsarten.** Urgebirgsarten; vulkanische Gesteine; neptunische Gebirgsarten.

§. 66.

Die Urgebirgsarten.

1. **Urgebirgsarten** [Felsarten des primitiven oder plutonischen Gebirges]. Granit. Syenit. Topasfels. Diorit. Aphanit. Serpentin. Gabbro. Hornblendgesteine. Feldsteinporphyr. Gneus. Glimmerschiefer. Talkschiefer. Chloritschiefer. Urthonschiefer.

2. Das Urgebirge ist von vorherrschend **krystallinischer Bildung**. Seine Felsarten liegen ohne alle Regelmäßigkeit in der Lagerung und Aufeinanderfolge unter, zwischen und über den geschichteten Formationen. Sie scheinen in einem weichen, mehr oder minder zähen Zustande aus dem Innern der Erde ausgebrochen und an der Erdoberfläche erstarrt zu sein.

3. Das Urgebirge scheint das **feste Gebälke der Erde** auszumachen; namentlich ist es der Granit, welcher allenthalben die höchsten und die tiefsten Punkte der Erdfeste einnimmt, und Stamm und Gipfel des Hochrückens in den Hauptgebirgszügen bildet.

4. Das Urgebirge enthält **keine Versteinerungen**; dagegen ist es sehr reich an Metallen und erdigen Fossilien, besonders an Edelsteinen.

§. 67.

Die vulkanischen Gesteine und die vulkanischen Erscheinungen.

1. Das **vulkanische Gebirge** besteht aus Massen, die theils im erweichten und geschmolzenen, theils im festen Zustande, mehr oder weniger durchglüht, zerstoßen und zerrieben, von Innen heraus an die Oberfläche gehoben, darüber ergossen oder ausgeworfen worden sind.

2. **Vulkanische Felsarten.** Basalt. Phonolith [Klingstein]. Dolerit. Augitporphyr [Melaphyr]. Trachyt. Perlstein. Pechstein. Obsidian. Bimsstein. Lava. Vulkanische Asche. Vulkanische Wacke. Vulkanische Conglomerate.

3. Die **Herrschaft des Feuers**, durch welches diese Gesteine gebildet

worden sind, hat in gegenwärtiger Zeit noch nicht aufgehört, sondern äußert sich noch an vielen Orten auf eine sehr furchtbare und oft sehr zerstörende Weise in den sogenannten **vulkanischen Erscheinungen**, wozu die Vulkane, die Gasquellen, die Thermalquellen und die Erdbeben gehören.

4. **Die Vulkane im weitesten Sinne des Wortes zerfallen in 4 Klassen.**

1. Die einfachste Form vulkanischer Thätigkeit ist die Ausstoßung von vulkanischen Gesteinen durch weithin laufende Spalten, durch welche nicht einzelne Kegelberge, sondern in geflossenem und zähem Zustande über einander gelagerte vulkanische Gebirgsmassen gebildet wurden, die oft eine sehr große Ausdehnung erreichten, wie auf Sicilien, im Kaukasus, in den Cordilleren u. a. a. O. Hiemit sind am meisten verwandt die Maare in der Eifel, in der Auvergne u. a. a. O., kesselförmige Einsenkungen in nicht vulkanischem Gestein, minenartige Ausbrüche ohne einen Lavaerguß, in welche nach dem gewaltsamen Ausbruch von heißen Gasarten und Dämpfen die ausgestoßenen lockeren Massen größtentheils zurückgefallen sind.

2. Die Aufschüttungskegel ohne Umwallung, die aber doch Lavaströme ergoßen.

3. Die Erhebungskrater sind blasenförmig aufgetriebene Glocken- und Domberge mit einer kraterförmigen, runden oder ovalen Einsenkung, die von einer ringförmigen, meist stellenweise eingerissenen Umwallung begrenzt ist. Sie haben nur an der äußern Seite der Umwallung, nie aus dem Innern, das sich früh durch Einsturz verschloß, Lavaströme ausgesendet. Pic de Teyde auf Teneriffa 11,400′. Chimborazo [tschimborasso] 20,300′ in Ecuador in Südamerika. Der 1759 entstandene Vulkan von Jorullo [choruljo] in Mexico.

4. Die eigentlichen Vulkane oder Feuerberge sind Kegelberge von 700′ bis 21,000′ Höhe, welche eine beständige, in unbestimmten Zeiträumen mehr oder minder thätige Verbindung zwischen dem feurigheißen Erdinnern und dem Luftkreise bewahren. Durch ihre Krater oder Oeffnungen werden oft unter furchtbarem Krachen neben den Gasarten auch feste, stoffartig verschiedene Massen in feurigflüssigem Zustande, wie Lavaströme, Schlacken oder Asche, zuweilen auch Wasser und Schlamm, aus ungemessener Tiefe an die Oberfläche gedrängt.

5. Man kennt gegen 407 in historischen Zeiten thätig gewesene Vulkane; darunter befinden sich 225 noch thätige. Sie vertheilen sich auf die einzelnen Theile der Erde, wie folgt:

	Zahl der Vulkane überhaupt.	Zahl der noch thätigen Vulkane.
1. Europa	7	4
2. Inseln des atlantischen Oceans .	14	8
3. Afrika	3	1
4. Kontinentales Asien	25	15
a. Westlicher Theil und das Innere	11	6
b. Halbinsel Kamtschatka . . .	14	9
5. Ostasiatische Inseln	69	54
6. Südasiatische Inseln	120	56
7. Indischer Ocean	9	5
8. Südsee	40	26
9. Kontinentales Amerika	115	53
a. Südamerika	56	26
b. Centralamerika	29	18
c. Mexiko	6	4
d. Nordwest-Amerika	24	5
10. Antillen	5	3
Summe:	407	225

6. Von den 225 Schlünden, durch welche in der Mitte des 19. Jahrhunderts das geschmolzene Innere der Erde mit dem Luftkreise in vulkanischem Verkehr steht, liegen 70, also 1/3, auf den Kontinenten und 155 oder 2/3 auf der Inselwelt. Von den 70 Kontinental-Vulkanen gehören 53 oder 3/4 zu Amerika, 15 zu Asien, 1 zu Europa und 1 oder 2 zu der bisher bekannt gewordenen Feste von Afrika. In den südasiatischen Inseln [Sunda-Inseln und Molukken], wie in den Aleuten und Kurilen, liegt auf dem engsten Raume die größte Menge der Inseln-Vulkane. In den Aleuten sind vielleicht mehr in neuen historischen Zeiten thätige Vulkane enthalten, als in dem ganzen Kontinent von Südamerika. Auf dem gesammten Erdkörper ist der Streifen, welcher sich zwischen 55° W. und 145° O. L., wie von 47° S. bis 66° N. Br. von Südost nach Nordwest in dem mehr westlichen Theile der Südsee hinzieht, der vulkanreichste. Im Innern des Großen Oceans und um denselben her finden wir von den 225 entzündeten Vulkanen der ganzen Erde 198 oder nahe an 7/8. Die den Polen nächsten Vulkane sind nach unserer jetzigen geographischen Kenntniß: in der nördlichen Halbkugel der Vulkan Esk auf der kleinen Insel Jan Meyen in 71° 1′ N. Br., in der südlichen Halbkugel der, röthliche, selbst bei Tage sichtbare Flammen ausstoßende Berg Erebus 11,600′ in 77° 33′ S. Br.

5. Die Dampf- und Gasquellen.

1. Fumarölen [Fumachien. Dampfaushauchungen] sind heiße, rauchähnliche Wasserdampfsäulen mit verschiedenen andern flüchtigen Stoffen gemischt. Sie finden sich in vulkanischen Gegenden, besonders in nächster Umgebung von heißen Quellen, am mächtigsten aber in Vulkankratern, die fast beständig Rauch ausstoßen, auch wenn der Vulkan in Ruhe ist.

2. Schwefelgruben [Solfataren]. Schwefeldämpfe und Schwefelwasserstoffgas strömen ebenso allgemein, wie der Wasserdampf, aus den Kratern rauchender, aber auch aus vielen Kratern ausgebrannter Vulkane. In diesen Kratern setzt sich theils durch Zersetzung des Schwefelwasserstoffgases, theils durch Niederschlag von Schwefeldämpfen selbst, Schwefel ab, wodurch dieselben zu Schwefelgruben werden. Solfatare von Pozzuoli in der Nähe von Neapel. Der brennende Schwefelpfuhl bei Urumtsi am Nordabhang des Thian-Schan in Inner-Asien.

3. Erdfeuer oder Feuerquellen sind brennende Quellen von Kohlenwasserstoffgas, das sich zufällig oder absichtlich entzündet hat. Die Pietra Mala in Toscana. Brennende Gasquellen von Baku auf der Halbinsel Abscheron am Südostende des Kaukasus, wo sie mit Schlammvulkanen vorkommen. Die Feuerbrunnen und Feuerberge in China.

4. Heiße, borsaure Dampfausbrüche finden sich in den toskanischen Maremmen, wo sie theils unmittelbar aus Gesteinsspalten, theils aus Pfützen aufsteigen, in denen sie aus flüssigem Thon kleine Kegel auswerfen. Die Borsäure, welche die Wasserdämpfe aus dem Schooße der Erde heraufbringen, wird theilweise gewonnen.

5. Die Erdölquellen kommen namentlich in solchen Orten vor, wo sich brennbare Gasquellen oder Schlammvulkane finden. Sie strömen bituminöse Stoffe aus, meistens mit Wasser, auf welchem die ölartigen Stoffe schwimmen, seltener ohne Wasser. Das Erdöl heißt in seinem reinen Zustande Naphtha, wenn es mit einem schwarzen, harz- oder pechartigen Stoffe verbunden ist, Erdpech [Asphält. Bitūmen]. Erdpech auf dem Grunde des todten Meeres. Naphthaquellen in Mesopotamien.

6. Mofetten sind Kohlensäurequellen, die sich besonders in altvulkanischen Gegenden finden. Hundsgrotte in der Nähe des Sees von Agnano [anjāno] bei Neapel. Kohlensaure Gasquellen in der Eifel, be-

sonders in der Umgebung des Laacher Sees. Die Dunsthöhle bei Pyrmont. Das Todes- oder Giftthal bei Batur auf der Insel Java.

7. Die Schlammvulkane [Salsen] sind kleine konische Thonhügel mit kleinen Kratern, aus welchen sich salziges, schlammiges Wasser, oft auch Erdöl ergießt, und zeitweise Blasen von brennbaren Gasen, Kohlensäure und Stickgas entweicht. Sie sind dadurch gebildet, daß sich der ausgeworfene Schlamm zu kleinen Erhöhungen absetzt. Der Macaluba bei Girgenti [dschirdschenti] auf Sicilien. Schlammvulkane auf der Halbinsel Taman am Südwestende des Kaukasus. Schlammvulkane auf der Halbinsel Apscheron am Südostende des Kaukasus. Schlammvulkane von Turbaco [turbáßo] in Venezuela [wenedsuéla] in Südamerika.

6. **Warme Quellen** [Thermen] sind im Allgemeinen solche Quellen, deren Temperatur etwas höher ist, als die Mitteltemperatur ihres Ausflußpunktes. Insbesondere zählt man hieher jene Quellen, deren Temperatur jene Mitteltemperatur in einem bedeutenden und dem Gefühle sehr auffallenden Grade übersteigt. Der Wärmegrad der heißen Quellen ist sehr verschieden und steigt bis über die Siedhitze des Wassers. Die berühmtesten heißen Quellen sind die siedheißen intermittirenden Springquellen auf Island, besonders der große Geyser und Strokkr. Die warmen Quellen haben vermöge ihres höheren Auflösungsvermögens oft viel mineralische Beimengungen, besonders Schwefel.

7. **Erdbeben** [Erderschütterungen] zeichnen sich aus durch schnell auf einander folgende senkrechte oder horizontale oder wirbelnde Schwingungen. Mit denselben sind verbunden: Erhebungen des Bodens, Zerreißung des Bodens, Ausstoßen von Gas, Auswerfen von festen oder flüssigen Stoffen durch die Spalten, Bewegungen des Meeres, der Landseen oder größerer Flüsse, unterirdisches Getöse, Störung der Richtung der Magnetnadel. Die Wirkungen auf die Atmosphäre sind zweifelhaft, dagegen sind die Wirkungen auf Menschen und Thiere schon oft beobachtet worden. Stärke und Dauer der Erdbeben sind sehr verschieden. Manche Erdbeben scheinen an einen bestimmten Vulkan geknüpft zu sein, und werden nur wenige Meilen umher gefühlt; andere pflanzen sich auf ungeheure Strecken mit unglaublicher Schnelligkeit fort. Einige der bedeutendsten Erdbeben sind: das Erdbeben von 1693, das Catánea zerstörte; von 1783, wodurch Messina und viele andere Städte mehr oder weniger beschädigt und zerstört wurden; von 1822 in Syrien; von 1829 in Spanien; von 1746 in Perú, wodurch Callao [kaljáo], der Hafen von Lima, zerstört wurde; von 1797 in Quito [kito], wodurch Riobamba zerstört wurde; von 1812 in Carácas, wodurch die Stadt Carácas zerstört wurde; das am weitesten verbreitete Erdbeben von Lissabon im Jahr 1755. Nur wenige Gegenden der Erde sind ganz von Erdbeben verschont geblieben.

§. 68.

Die neptunischen Gebirgsarten.

1. **Schichtung.** Die neptunischen Gesteine [Geschichtete Felsarten. Flötzgebirge. Sedimentgesteine] sind in parallel laufenden Platten oder Schichten nach einer bestimmten, sich allenthalben wiederfindenden Ordnung über einander gelagert, so jedoch, daß auch hin und wieder mehrere Schichten zwischen denselben Formationen fehlen.

2. **Bildung.** Bei den geschichteten Felsarten erkennt man in der Schichtenbildung leicht das Produkt eines allmähligen Niederschlags aus den Gewässern, und daher gewinnt die Ansicht einer neptunischen Entstehung eines großen Theiles der Erdrinde an Glaubwürdigkeit.

3. **Störung der horizontalen Lagerung. Veränderung der Beschaffenheit.** Die neptunischen oder geschichteten Felsarten sind an vielen Orten durch die plutonischen und vulkanischen Gebirgsmassen in ihrer horizontalen Lagerung gestört oder in ihrer Beschaffenheit verändert und umgewandelt [metamorphosirt] worden. Während nämlich die massigen Gesteine in glühendem Flusse aus dem Innern der Erde hervorquollen, haben sie die früher vorhandenen, horizontal geschichteten, neptunischen Gebirgsbildungen emporgehoben, ihre Schichten in eine mehr oder minder geneigte Lage gebracht und sie an vielen Orten verändert.

4. **Versteinerungen.** Die neptunischen Gesteine sind von einfacher Beschaffenheit, schließen aber nach allen Richtungen hin eine Menge von Versteinerungen oder Petrefacten von Thieren und Pflanzen ein, die oft in solcher Menge vorkommen, daß sie mächtige Gebirgsmassen bilden.

5. **Eintheilung.** Uebergangsgebirge. Secundäres Gebirge. Tertiäres Gebirge. Diluvium. Alluvium.

6. Die **Grauwackengruppe** oder das **Uebergangsgebirge** besteht aus Thonschiefer, Grauwackesandstein, Grauwackekalkstein, Grauwackeschiefer und altem rothem Sandsteine. Reichthum an Glanzkohle [Anthracit]. Die unteren Schichten der Grauwackengruppe sind verhältnißmäßig arm, die oberen dagegen stellenweise reich an Versteinerungen. Thierversteinerungen: Mollusken, Radiarien, Zoophyten, Fische und Reste von krebs- und asselartigen Thieren und Trilobiten.

7. **Secundäres Gebirge.**

1. Steinkohlengebirge: Bergkalk; Steinkohlenformation; Rothliegendes oder Todtliegendes. Die Steinkohlenlager zeigen eine sehr verschiedene Mächtigkeit von einigen Zollen bis zu 20 und 40 Fuß und darüber; einige liegen tief, andere wieder in bedeutender Höhe über der Meeresfläche. Die Steinkohlen rühren von Vermoderung ganzer Pflanzenwelten unter Wasser her. Von Versteinerungen kommen vorzugsweise Pflanzenpetrefacte vor, so von baumartigen Farrenkräutern, von Palmengewächsen und einigen Nadelhölzern.

2. Kupferschiefergebirge: Kupferschieferformation mit Weißliegendem und Kupferschiefer; Zechsteinformation mit Zechstein und Zechsteindolomit. Häufig Gyps und Steinsalz. Thierversteinerungen von Sauriern, Fischen, Mollusken, Radiarien, Zoophyten; Versteinerungen von Pflanzen, namentlich von Farren.

3. Bunter Sandstein mit Gyps und Salz, so wie mit einer ihm eigenthümlichen Rogensteinbildung. Arm an Versteinerungen; merkwürdig die verhärteten Fährtenabdrücke von Schildkröten und andern Thieren; viele Mollusken in der Rogensteinbildung.

4. Muschelkalk: Wellensandsteine, Wellendolomit, Wellenmergel, Wellenkalk, ausgezeichnetes Salzgebirge mit Gyps, Anhydrit, Thon und Steinsalz, Hauptmuschelkalk, Lettenkohle mit grauen Sandsteinen, Kohlen und Dolomiten. Sehr reich an versteinerten Muscheln.

5. Keuper: Gypsformation mit Salz, thonige Mergel, grün- und rothscheckige Sandsteine, weißer Sandstein [Stubensandstein], rothes thoniges Mergelgebilde, gelbe Sandsteine, Alaunschiefer. Verhältnißmäßig nur wenige Versteinerungen, besonders zweischalige Muscheln.

6. Lias [Schwarzer Jura]: Sand- und Thonkalk, Thon, graue Mergel, dunkelfarbige und schwefelkiesreiche Thone, lederartige Schiefer mit vielem thierischem Oel, graue Kalksteinbank. Reich an Versteinerungen, darunter auch Meerpflanzen.

7. Juraformation: brauner Jura; weißer Jura mit lithographischem Schiefer; Wälderthonformation. Reich an Meerversteinerungen: Korallen, Saurier, Fische, Mollusken, Radiarien, Zoophiten.

8. **Kreideformation.** Untere Kreide mit Hilsthon, Hilsconglomerat und Hilssandstein. Mittlere Kreide oder Grünsand. Obere Kreide mit Quadersandstein, Flammenmergel, Plänerkalk und weißer Kreide. Petrefacte: versteinerte Pflanzen, Muscheln, Krebse, Reste von Sauriern, aber keine Spur von Vögeln und Säugethieren.

8. **Tertiäres Gebirge** [Molassegruppe]: Nummelitengesteine; Grobkalk; Braunkohlengebilde mit Braunkohlensandstein und Braunkohle; Molasse und Nagelfluhe. Die Braunkohlenflötze rühren von Zweigen und Stämmen größerer Bäume her, in denen sehr oft noch die Textur des Holzes und Blattes deutlich zu erkennen ist. Auch hat man darin nicht selten wohlerhaltene Blätter, Stämme, Früchte, nebst Bernstein mit eingeschlossenen Insekten u. dgl. gefunden. An manchen Stellen hat die Braunkohle durch vulkanische Gesteine, namentlich durch Basalt, bedeutende Veränderungen erlitten, wodurch sie ein glänzendes Ansehen mit muscheligem Bruche erlitt. In diesem Zustande heißt sie Pech- oder Glanzkohle. Die von großen Blättern herrührende Braunkohle führt den Namen Papierkohle. Die Grobkalkgebilde enthalten eine Menge von meist nur halb versteinerten Muscheln und Schnecken, auch Ueberbleibsel von Pflanzen, Fischen, Amphibien, selbst von Vögeln und Säugethieren. Paris, Mainz, Wien und Warschau sind auf Grobkalkgebilden erbaut; London steht auf Thon, welcher den Molassengebilden an Alter gleichkommt, Londonthon genannt, und von einigen Schichten Sand, Sandstein und Mergel bedeckt ist.

9. Das **Diluvium** [Schwemmgebilde. Fluthland]: ältere Meeresbildungen [Knochenbreccien]; die ältern Kalktuffe; erratische Blöcke [Findlinge], welche besonders in großer Menge in Nordamerika und Nordeuropa, so wie in den Alpenthälern und in den Ebenen am nördlichen und südlichen Fuß der Alpen gefunden werden; Gerölle; Sand; Löß; Thierknochenanhäufungen von antediluvianischen oder vorsündfluthlichen Thieren in den Höhlen des Kalksteins verschiedener Perioden, in den Torfmooren u. dgl.; ältere Torfmoore; Felsen- und Erdanhäufungen; Bohnerz, Dammerde, Platina-, Gold-, Zinn-, und Diamantseifen [Thon- und Sandmassen, in welchen diese Fossilien gefunden werden].

10. Das **Alluvium** [Angeschwemmtes Land. Schuttgebilde] begreift die Bildungen der Zeit nach der Sintfluth. Es gehören hieher die Haufenwerke zertrümmerter Muscheln, der jüngste Süßwasserkalkstein und Meeressandstein, der Travertin in der Nähe von Rom, Salzablagerungen an den Meeresküsten, Geschiebe, Sand und Lehm, Schlamm- und Sandbänke, der Raseneisenstein, die Torfmoore, die Infusorienlager, untermeerische Wälder und Dammerde [Humus]. Letztere ist nichts anders, als die in Verwesung begriffene Holzfaser, welche aus Kohlenstoff und den Elementen des Wassers besteht. Der Torf dagegen ist ein kohliger Stoff, der sich durch Vermoderung der Moose und Sumpfpflanzen unter Wasser bildet, und eine besondere, stets an Dicke zunehmende Lage zwischen der Rasendecke und dem Untergrund einnimmt. Auch kann man hieher die Lavinen, die Gletscher und das Polareis rechnen. Manche warme Quellen, wie die zu Karlsbad und die Geyser auf Island, enthalten viel aufgelöste Kieselerde und setzen dieselbe in der Form von Kieselsinter ab.

Vierter Abschnitt.

Die Gewässer des festen Landes.

§. 69.

Die Quellen.

1. Eintheilung der Quellen nach der Beschaffenheit ihres Wassers.

1. Süße Quellen haben trinkbares, mit wenigen Mineralsubstanzen vermengtes Wasser.

2. Mineralquellen sind solche Quellen, denen durch die Beimengung mineralischer Substanzen eigenthümliche Eigenschaften zu Theil werden, vermöge deren sie öfters Heilkräfte besitzen [Gesundbrunnen]. Salzquellen. Bitterwasser. Sauerbrunnen. Schwefelwasser. Salpeterquellen. Cementquellen. Naphtha- oder Erdölquellen. Incrustirende oder versteinernde Quellen.

2. Eintheilung der Quellen nach ihrer Temperatur.

1. Kalte Quellen sind solche, deren Temperatur die der Atmosphäre nicht oder nicht viel übersteigt.

2. Heiße Quellen sind solche, deren Temperatur die der Atmosphäre bedeutend übersteigt.

3. Eintheilung der Quellen nach ihrem Abfluß.

1. Gleichförmige Quellen haben einen beständigen Abfluß.

2. Ungleichförmige [periodische] Quellen fließen bald stärker, bald schwächer.

3. Aussetzende [intermittirende] Quellen fließen eine Zeit lang und hören dann wieder auf zu fließen. Der Geyser auf Island.

§. 70.

Der Begriff von Bach, Fluß und Strom, von Hauptstrom, Zufluß und Küstenfluß, von kontinentalem und oceanischem Strom.

1. Bach. Fluß. Strom. Die strömenden Wasser haben von ihrer Quelle an das Bestreben, nach den tiefer liegenden Gegenden hin sich fortzubewegen oder zu fließen, indem ihre Quelle immer höher liegt, als die Mündung. Gewöhnlich vertiefen die fließenden Wasser ihren Weg allmählig; dadurch entsteht das Bette oder der Thalweg. Die Ränder des Bettes heißen Ufer. Sieht man gegen die Mündung des Flusses, so ist rechter Hand das rechte, linker Hand das linke Ufer. Aus der Vereinigung mehrerer Quellen entstehen Bäche, aus diesen Flüsse und Ströme, deren Fallthätigkeit bei der Mündung in's Meer aufhört.

2. Hauptfluß. Zufluß. Küstenfluß. Die Ströme, welche nach langem Laufe mit einer bedeutenden Wassermasse in's Meer fallen, heißen Hauptströme; die größeren und kleineren Flüsse, die ein Hauptstrom aufnimmt, sind Zuflüsse. Flüsse, welche nach kurzem Laufe und ohne zur vollkommenen Ausbildung gekommen zu sein, in's Meer fallen, heißen Küstenflüsse.

3. Oceanischer Strom. Kontinentaler Strom. Nicht alles fließende Wasser endet im Weltmeer. Es gibt auch Ströme, welche theils in Seen münden, theils, doch seltener, in ihrem Bette versiegen; dieß sind die kontinentalen Ströme oder Steppenflüsse. Die Ströme, welche ihre

3. Afrika: 544,000 Q.M.
4. Amerika: 750,000 „
5. Asien: 794,000 „

§. 60.

Der Begriff von senkrechter Gliederung.

1. **Die senkrechte Gliederung** [vertikale Dimension] beschreibt die Verschiedenheiten in der Erhebung der einzelnen Theile der Erdoberfläche und die daraus entspringende Oberflächengestalt eines Landes.

2. **Absolute Höhe** [a. H.] und **relative Höhe** [r. H.]. Jene bezeichnet die Entfernung eines Punktes von dem Spiegel des Meeres aus, diese den Höhenabstand eines Ortes von irgend einem beliebigen andern, niedriger liegenden Punkte des festen Landes.

§. 61.

Die Ebenen.

1. **Begriff.** Die Ebenen bilden den Gegensatz gegen die Gebirge. Es sind kleinere oder größere Landstriche, deren Oberfläche gering und wenig wechselnd gegen den Horizont geneigt ist.

2. **Eintheilung der Ebenen nach der absoluten Höhe.**

1. Die Tiefebenen sind flache oder durch Hügel wellenförmig gebildete Landstrecken, die nur bis 600′ ansteigen.

2. Die Hochebenen [Plateaus] sind flache oder gewellte Landstriche, welche über 600′ hoch liegen. Viele sind trocken gelegte Seeböden. Erheben sich auf einer Hochebene von bedeutender Länge und Breite Bergketten, so daß sie Ebenen von größerem oder geringerem Umfange einschließen, so heißt eine solche Gesammterhebung der Erdoberfläche ein Hochland. Große Hochebenen, welche den Charakter einer wellenförmigen Erhebung haben, heißen Tafelländer. Die Hochebenen grenzen zuweilen unmittelbar an eine Tiefebene, so daß beide nur durch eine Gebirgskette [Randgebirge] geschieden werden. In andern Fällen aber findet ein allmäliger Uebergang von der Hochebene zur Tiefebene statt, indem das Gebirgsland, welches beide scheidet, in Stufen oder Terrassen zum Tiefland abfällt.

3. **Eintheilung der Ebenen nach ihrer Vegetation und Bewohnung.**

1. Die Wüsten sind solche Flächen, in welchen kein Pflanzenwuchs gedeihen kann. Meistens sind sie mit Sand oder mit Rollkieseln bedeckt. Fruchtbare nnd bewässerte Erdstellen, welche sich da und dort in den Wüsten vorfinden, heißen Oasen.

2. Die Steppen [Savannen. Prairien. Llano's. Pampa's. Puszten] sind flache, waldlose Landstrecken, welche mit Gräsern und kleinen Gewächsen zum Theil sehr reichlich bedeckt sind. In den Steppen findet sich daher eine sehr mannigfaltige Thierwelt; ihre Bewohner treiben Jagd und Viehzucht.

3. Die Kulturebenen sind reich bewässerte Flachländer, in welchen der Mensch feste Ansiedlungen gegründet hat. Der Anbau der Ebene und das rege Leben und Treiben der Bewohner haben den Charakter der Steppe verdrängt.

§. 62.

Die Gebirge.

1. **Aeußere Form der Gebirge.**

1. Einen Berg nennt man jede einzelne Erhebung über einer

Ebene. Man unterscheidet an demselben den Gipfel, den Abhang und den Fuß. Ist der Gipfel des Berges spitzig, so heißt er Horn [Zahn. Dent. Nadel. Aiguille]; ist er kegelförmig, Pik; ist er bei ziemlich steilen Seiten oben abgestutzt, Thurm, Tafelberg; ist er abgerundet, Kopf [Kuppe. Ballon. Puy].

2. Wenn mehrere Hügel oder Berge durch Vereinigung die Form eines Haufens annehmen, so bilden sie eine Hügel- oder Berggruppe. Eine in bestimmter Richtung sich erstreckende Reihe von Hügeln oder Bergen ist eine Hügel- oder Bergkette. Die Linie, welche man sich über ihre Gipfel gezogen denkt, heißt der Gebirgskamm. Wo verschiedene Bergketten zusammenstoßen, entsteht ein Gebirgsstock [Gebirgsknoten].

3. Durch eine Aneinanderreihung von hohen Bergketten, die durch relativ bedeutende Vertiefungen von einander geschieden sind, entsteht ein Kettengebirge. Wenn die Bergreihen eines Kettengebirges mehr oder minder parallel laufen, so nennt man sie Parallelketten. Ist aber eine Anzahl von Bergen so zusammengehäuft, daß sie nirgends ganz von einander getrennt werden, so bilden sie ein Massengebirge.

4. Wenn ein Gebirge oder ein Bergland als der Rand von einer Hochebene erscheint, auf der einen Seite an die Hochebene sich anschließt, auf der andern Seite aber in tiefer liegende Landschaften abfällt, so heißt es ein Randgebirge oder Randgebirgsland. Wenn das Randgebirge den Uebergang von der Hochebene zu der Tiefebene vermittelt, so ist es ein Stufenland oder ein Terrassenland. Die Gebirgsketten aber, welche der Hochebene aufgesetzt sind, nennt man Plateausketten.

5. Die Vertiefungen zwischen den Gipfeln einer Gebirgskette werden Pässe [Cols. Joche. Puertos] genannt. Sie bezeichnen den Kamm des Gebirges und sind von größter Wichtigkeit, weil sie entgegengesetzte Thäler, entgegengesetzte Länder verbinden.

6. Die Abhänge oder die Seiten eines Berges oder Gebirges haben eine verschiedene Neigung gegen den Horizont. In vielen Fällen sind diejenigen Gebirgsketten, welche der Richtung der Parallelen folgen, gegen Süden steiler abgedacht, als gegen Norden; diejenigen Gebirge aber, welche mit den Meridianen parallel laufen, haben gewöhnlich ihren Steilabfall gegen Westen.

7. Gebirgssysteme nennt man eine Reihe von Gebirgen, die in einem gewissen Zusammenhang stehen und daher zur leichteren Uebersicht als ein Ganzes, als ein Gemeinsames zusammengefaßt werden.

2. Höhe der Gebirge.

1. Die absolute Höhe der Gebirge ist sehr verschieden. Die Hügel erheben sich bis zu 2000′; die niedrigen Berge von 2000′ bis 4000′; die Mittelgebirge von 4000′ bis 8000′; die Alpengebirge von 8000′ bis 14,000′; die Riesengebirge von 14,000′ bis 27,000′.

2. Nicht alle Theile eines Gebirges steigen bis zu den angegebenen Höhen empor, sondern nur die bedeutendsten Gipfel [Kulminationspunkte]. Besonders liegen die zwischen den Gipfeln liegenden Uebergangspunkte oder die Pässe viel tiefer. Sucht man den Durchschnittswerth der Höhe von den Pässen eines Gebirges, so erhält man die mittlere Kammhöhe, wonach man eigentlich die Höhe eines Gebirges beurtheilen muß.

3. Die höchsten, bis jetzt bekannten Berge in den 5 Erdtheilen.

a. Der Montblanc in Europa 14,800′.
b. Der Everest- [ew'wereßt-] Berg in Asien 27,200′.
c. Der Kilimandscharo und der Kenia in Afrika 21,000′?.
d. Der Aconcagua in Amerika 21,000′.
e. Der Mauna-Kea auf den australischen Sandwich-Inseln 12,800′.

3. **Streichen der Gebirgsketten.** Im Streichen oder in der Richtung [Direktion] der Gebirgsketten unterscheidet man 2 Hauptrichtungen: die mit den Parallelkreisen und die mit den Meridianen mehr oder minder gleichlaufende Richtung; oder eine west-östliche und eine nord-südliche Direktion. Die von Osten nach Westen laufenden Hauptgebirgsketten finden sich vorzugsweise in Asien, Europa und in Nordafrika, während die von Süden nach Norden ziehenden Hauptgebirgsketten in Südafrika, in Amerika und in Australien vorherrschend sind.

§. 63.

Die Thäler.

1. **Begriff.** Die Thäler sind Vertiefungen zwischen den einzelnen Bergen oder Gebirgsketten. Ihr Anfang reicht gewöhnlich bis zum Gebirgskamm; nach Unten zu erweitern sie sich allmählich und gehen am Fuß der Bergländer in die Tiefebenen über.

2. **Theile eines Thales.** Ein auf allen Seiten eingeschlossenes Thal heißt Becken oder Kessel. Die untere Fläche des Thales ist die Sohle. Die zum Thal abfallenden Berggehänge sind die Thalwände.

3. **Arten der Thäler.** Hauptthäler werden die Thäler genannt, in welche andere Thäler, nemlich die Seiten- oder Nebenthäler, einmünden. Längenthäler [Longitudinal- oder Parallelthäler] sind solche, welche zwischen parallelen Bergreihen in gleicher Richtung laufen. Die Querthäler [Transversalthäler] setzen quer durch die Bergketten.

4. **Pässe.** Die Thäler in den Bergländern sind die bequemsten Zugänge zu den Einsenkungen in den Bergkämmen oder zu den Pässen. Die Wege, welche aus einem Thal über einen Paß in's andere, jenseitige Thal führen, heißen Gebirgspassagen.

§. 64.

Die senkrechte Gliederung der Inseln.

1. Die **langgestreckten** [kontinentalen] **Inseln** sind nach ihrer Lage und nach ihrer inneren Beschaffenheit öfters als Stücke des Kontinents zu betrachten, dessen Küsten sie begleiten. In andern Fällen unterscheiden sie sich jedoch dadurch von dem benachbarten-Festlande, daß sie die Standorte feuerspeiender Berge sind. Auf den langgestreckten Inseln wiederholen sich die Gebirgsformen der Kontinente, wenn auch in kleinerem Maßstab.

2. Die **rund geformten** [oceanischen] **Inseln** scheinen selbstständige Bildungen zu sein, die nichts mit der Beschaffenheit eines Festlandes gemein haben. Sie zerfallen wieder in hohe und in niedrige Inseln.

1. Die hohen Inseln haben eine mehr oder weniger vollkommene Kegelgestalt und erheben sich nicht selten zu bedeutenden Höhen. Bald tragen sie einen einzigen Kegelberg, bald haben sie 2 oder auch mehrere Kegelberge, von denen der eine, oder einige, oder auch alle Feuer speien.

2. Die niedrigen Inseln erheben sich wenig über die Meeresoberfläche. Sie sind meistens von Korallen auf den Kraterrändern eines unter der Erdoberfläche des Meeres befindlichen erloschenen Vulkans aufgebaut, daher sie auch Koralleninseln heißen. Sie bilden einen kreisförmigen oder elliptischen Ring, der einen tiefen See oder eine tiefe Lagune [oft bis 120′ und 230′ tief] ruhigen Wassers umschließt, welche durch eine schmale Oeffnung mit dem Meere in Verbindung steht.

Dritter Abschnitt.

Die innere Beschaffenheit der Erdrinde.

§. 65.

Die Eintheilung der Gebirgsarten.

1. **Gestein. Gebirgsarten.** Das Innere der Erde besteht, so weit wir es kennen, aus einer festen Masse, die man überhaupt Gestein oder Fels nennt. Weil das Innere der Erde zuerst in den Gebirgen beobachtet wurde, so gab man den Gesteinen den Namen Gebirgsarten.

2. **Gebirgsformationen.** Die Gebirgsarten sind nach Zusammensetzung, Gestalt, Lagerung, relativem Alter und Entstehung von einander verschieden. Gebirgsarten oder Gebirgsmassen, welche gleichzeitig oder unter gleichen Umständen entstanden sind und dieselben Verhältnisse der Zusammensetzung und Lagerung zeigen, nennt man Gebirgsformationen.

3. **Eintheilung der Gebirgsarten.** Urgebirgsarten; vulkanische Gesteine; neptunische Gebirgsarten.

§. 66.

Die Urgebirgsarten.

1. **Urgebirgsarten** [Felsarten des primitiven oder plutonischen Gebirges]. Granit. Syenit. Topasfels. Diorit. Aphanit. Serpentin. Gabbro. Hornblendgesteine. Feldsteinporphyr. Gneus. Glimmerschiefer. Talkschiefer. Chloritschiefer. Urthonschiefer.

2. Das Urgebirge ist von vorherrschend **krystallinischer Bildung.** Seine Felsarten liegen ohne alle Regelmäßigkeit in der Lagerung und Aufeinanderfolge unter, zwischen und über den geschichteten Formationen. Sie scheinen in einem weichen, mehr oder minder zähen Zustande aus dem Innern der Erde ausgebrochen und an der Erdoberfläche erstarrt zu sein.

3. Das Urgebirge scheint das **feste Gebälke der Erde** auszumachen; namentlich ist es der Granit, welcher allenthalben die höchsten und die tiefsten Punkte der Erdfeste einnimmt, und Stamm und Gipfel des Hochrückens in den Hauptgebirgszügen bildet.

4. Das Urgebirge enthält **keine Versteinerungen;** dagegen ist es sehr reich an Metallen und erdigen Fossilien, besonders an Edelsteinen.

§. 67.

Die vulkanischen Gesteine und die vulkanischen Erscheinungen.

1. Das **vulkanische Gebirge** besteht aus Massen, die theils im erweichten und geschmolzenen, theils im festen Zustande, mehr oder weniger durchglüht, zerstoßen und zerrieben, von Innen heraus an die Oberfläche gehoben, darüber ergossen oder ausgeworfen worden sind.

2. **Vulkanische Felsarten.** Basalt. Phonolith [Klingstein]. Dolerit. Augitporphyr [Melaphyr]. Trachyt. Perlstein. Pechstein. Obsidian. Bimsstein. Lava. Vulkanische Asche. Vulkanische Wacke. Vulkanische Conglomerate.

3. Die **Herrschaft des Feuers,** durch welches diese Gesteine gebildet

worden sind, hat in gegenwärtiger Zeit noch nicht aufgehört, sondern äußert sich noch an vielen Orten auf eine sehr furchtbare und oft sehr zerstörende Weise in den sogenannten **vulkanischen Erscheinungen**, wozu die Vulkane, die Gasquellen, die Thermalquellen und die Erdbeben gehören.

4. **Die Vulkane im weitesten Sinne des Wortes zerfallen in 4 Klassen.**

1. Die einfachste Form vulkanischer Thätigkeit ist die Ausstoßung von vulkanischen Gesteinen durch weithin laufende Spalten, durch welche nicht einzelne Kegelberge, sondern in geflossenem und zähem Zustande über einander gelagerte vulkanische Gebirgsmassen gebildet wurden, die oft eine sehr große Ausdehnung erreichten, wie auf Sicilien, im Kaukasus, in den Cordilleren u. a. a. O. Hiemit sind am meisten verwandt die Maare in der Eifel, in der Auvergne u. a. a. O., kesselförmige Einsenkungen in nicht vulkanischem Gestein, minenartige Ausbrüche ohne einen Lavaerguß, in welche nach dem gewaltsamen Ausbruch von heißen Gasarten und Dämpfen die ausgestoßenen lockeren Massen größtentheils zurückgefallen sind.

2. Die Aufschüttungskegel ohne Umwallung, die aber doch Lavaströme ergoßen.

3. Die Erhebungskrater sind blasenförmig aufgetriebene Glocken- und Domberge mit einer kraterförmigen, runden oder ovalen Einsenkung, die von einer ringförmigen, meist stellenweise eingerissenen Umwallung begrenzt ist. Sie haben nur an der äußern Seite der Umwallung, nie aus dem Innern, das sich früh durch Einsturz verschloß, Lavaströme ausgesendet. Pic de Teyde auf Teneriffa 11,400'. Chimborazo [tschimborasso] 20,300' in Ecuador in Südamerika. Der 1759 entstandene Vulkan von Jorullo [choruljo] in Mexico.

4. Die eigentlichen Vulkane oder Feuerberge sind Kegelberge von 700' bis 21,000' Höhe, welche eine beständige, in unbestimmten Zeiträumen mehr oder minder thätige Verbindung zwischen dem feurigheißen Erdinnern und dem Luftkreise bewahren. Durch ihre Krater oder Oeffnungen werden oft unter furchtbarem Krachen neben den Gasarten auch feste, stoffartig verschiedene Massen in feurigflüssigem Zustande, wie Lavaströme, Schlacken oder Asche, zuweilen auch Wasser und Schlamm, aus ungemessener Tiefe an die Oberfläche gedrängt.

5. Man kennt gegen 407 in historischen Zeiten thätig gewesene Vulkane; darunter befinden sich 225 noch thätige. Sie vertheilen sich auf die einzelnen Theile der Erde, wie folgt:

	Zahl der Vulkane überhaupt.	Zahl der noch thätigen Vulkane.
1. Europa	7	4
2. Inseln des atlantischen Oceans .	14	8
3. Afrika	3	1
4. Kontinentales Asien	25	15
a. Westlicher Theil und das Innere	11	6
b. Halbinsel Kamtschatka . . .	14	9
5. Ostasiatische Inseln	69	54.
6. Südasiatische Inseln	120	56
7. Indischer Ocean	9	5
8. Südsee	40	26
9. Kontinentales Amerika	115	53
a. Südamerika	56	26
b. Centralamerika	29	18
c. Mexiko	6	4
d. Nordwest-Amerika	24	5
10. Antillen	5	3
Summe:	407	225

6. Von den 225 Schlünden, durch welche in der Mitte des 19. Jahrhunderts das geschmolzene Innere der Erde mit dem Luftkreise in vulkanischem Verkehr steht, liegen 70, also 1/3, auf den Kontinenten und 155 oder 2/3 auf der Inselwelt. Von den 70 Kontinental-Vulkanen gehören 53 oder 3/4 zu Amerika, 15 zu Asien, 1 zu Europa und 1 oder 2 zu der bisher bekannt gewordenen Feste von Afrika. In den südasiatischen Inseln [Sunda-Inseln und Molukken], wie in den Aleuten und Kurilen, liegt auf dem engsten Raume die größte Menge der Inseln-Vulkane. In den Aleuten sind vielleicht mehr in neuen historischen Zeiten thätige Vulkane enthalten, als in dem ganzen Kontinent von Südamerika. Auf dem gesammten Erdkörper ist der Streifen, welcher sich zwischen 55° W. und 145° O. L., wie von 47° S. bis 66° N. Br. von Südost nach Nordwest in dem mehr westlichen Theile der Südsee hinzieht, der vulkanreichste. Im Innern des Großen Oceans und um denselben her finden wir von den 225 entzündeten Vulkanen der ganzen Erde 198 oder nahe an 7/8. Die den Polen nächsten Vulkane sind nach unserer jetzigen geographischen Kenntniß: in der nördlichen Halbkugel der Vulkan Esk auf der kleinen Insel Jan Meyen in 71° 1′ N. Br., in der südlichen Halbkugel der, röthliche, selbst bei Tage sichtbare Flammen ausstoßende Berg Erebus 11,600′ in 77° 33′ S. Br.

5. Die Dampf- und Gasquellen.

1. Fumarölen [Fumachien. Dampfaushauchungen] sind heiße, rauchähnliche Wasserdampfsäulen mit verschiedenen andern flüchtigen Stoffen gemischt. Sie finden sich in vulkanischen Gegenden, besonders in nächster Umgebung von heißen Quellen, am mächtigsten aber in Vulkankratern, die fast beständig Rauch ausstoßen, auch wenn der Vulkan in Ruhe ist.

2. Schwefelgruben [Solfataren]. Schwefeldämpfe und Schwefelwasserstoffgas strömen ebenso allgemein, wie der Wasserdampf, aus den Kratern rauchender, aber auch aus vielen Kratern ausgebrannter Vulkane. In diesen Kratern setzt sich theils durch Zersetzung des Schwefelwasserstoffgases, theils durch Niederschlag von Schwefeldämpfen selbst, Schwefel ab, wodurch dieselben zu Schwefelgruben werden. Solfatare von Pozzuoli in der Nähe von Neapel. Der brennende Schwefelpfuhl bei Urumtsi am Nordabhang des Thian-Schan in Inner-Asien.

3. Erdfeuer oder Feuerquellen sind brennende Quellen von Kohlenwasserstoffgas, das sich zufällig oder absichtlich entzündet hat. Die Pietra Mala in Toscana. Brennende Gasquellen von Baku auf der Halbinsel Abscheron am Südostende des Kaukasus, wo sie mit Schlammvulkanen vorkommen. Die Feuerbrunnen und Feuerberge in China.

4. Heiße, borsaure Dampfausbrüche finden sich in den toskanischen Maremmen, wo sie theils unmittelbar aus Gesteinsspalten, theils aus Pfützen aufsteigen, in denen sie aus flüssigem Thon kleine Kegel auswerfen. Die Borsäure, welche die Wasserdämpfe aus dem Schooße der Erde heraufbringen, wird theilweise gewonnen.

5. Die Erdölquellen kommen namentlich in solchen Orten vor, wo sich brennbare Gasquellen oder Schlammvulkane finden. Sie strömen bituminöse Stoffe aus, meistens mit Wasser, auf welchem die ölartigen Stoffe schwimmen, seltener ohne Wasser. Das Erdöl heißt in seinem reinen Zustande Naphtha, wenn es mit einem schwarzen, harz- oder pechartigen Stoffe verbunden ist, Erdpech [Asphält. Bitümen]. Erdpech auf dem Grunde des todten Meeres. Naphthaquellen in Mesopotamien.

6. Mofetten sind Kohlensäurequellen, die sich besonders in altvulkanischen Gegenden finden. Hundsgrotte in der Nähe des Sees von Agnano [anjáno] bei Neapel. Kohlensaure Gasquellen in der Eifel, be-

sonders in der Umgebung des Laacher Sees. Die Dunsthöhle bei Pyrmont. Das Todes- oder Giftthal bei Batur auf der Insel Java.

7. Die Schlammvulkane [Salsen] sind kleine konische Thonhügel mit kleinen Kratern, aus welchen sich salziges, schlammiges Wasser, oft auch Erdöl ergießt, und zeitweise Blasen von brennbaren Gasen, Kohlensäure und Stickgas entweicht. Sie sind dadurch gebildet, daß sich der ausgeworfene Schlamm zu kleinen Erhöhungen absetzt. Der Macaluba bei Girgenti [dschirdschenti] auf Sicilien. Schlammvulkane auf der Halbinsel Taman am Südwestende des Kaukasus. Schlammvulkane auf der Halbinsel Apscheron am Südostende des Kaukasus. Schlammvulkane von Turbaco [turbáßo] in Venezuela [wenedsuéla] in Südamerika.

6. **Warme Quellen** [Thermen] sind im Allgemeinen solche Quellen, deren Temperatur etwas höher ist, als die Mitteltemperatur ihres Ausflußpunktes. Insbesondere zählt man hieher jene Quellen, deren Temperatur jene Mitteltemperatur in einem bedeutenden und dem Gefühle sehr auffallenden Grade übersteigt. Der Wärmegrad der heißen Quellen ist sehr verschieden und steigt bis über die Siedhitze des Wassers. Die berühmtesten heißen Quellen sind die siedheißen intermittirenden Springquellen auf Island, besonders der große Geyser und Strokkr. Die warmen Quellen haben vermöge ihres höheren Auflösungsvermögens oft viel mineralische Beimengungen, besonders Schwefel.

7. **Erdbeben** [Erderschütterungen] zeichnen sich aus durch schnell auf einander folgende senkrechte oder horizontale oder wirbelnde Schwingungen. Mit denselben sind verbunden: Erhebungen des Bodens, Zerreißung des Bodens, Ausstoßen von Gas, Auswerfen von festen oder flüssigen Stoffen durch die Spalten, Bewegungen des Meeres, der Landseen oder größerer Flüsse, unterirdisches Getöse, Störung der Richtung der Magnetnadel. Die Wirkungen auf die Atmosphäre sind zweifelhaft, dagegen sind die Wirkungen auf Menschen und Thiere schon oft beobachtet worden. Stärke und Dauer der Erdbeben sind sehr verschieden. Manche Erdbeben scheinen an einen bestimmten Vulkan geknüpft zu sein, und werden nur wenige Meilen umher gefühlt; andere pflanzen sich auf ungeheure Strecken mit unglaublicher Schnelligkeit fort. Einige der bedeutendsten Erdbeben sind: das Erdbeben von 1693, das Catánea zerstörte; von 1783, wodurch Messina und viele andere Städte mehr oder weniger beschädigt und zerstört wurden; von 1822 in Syrien; von 1829 in Spanien; von 1746 in Perú, wodurch Callao [kaljáo], der Hafen von Lima, zerstört wurde; von 1797 in Quito [kito], wodurch Riobamba zerstört wurde; von 1812 in Carácas, wodurch die Stadt Carácas zerstört wurde; das am weitesten verbreitete Erdbeben von Lissabon im Jahr 1755. Nur wenige Gegenden der Erde sind ganz von Erdbeben verschont geblieben.

§. 68.

Die neptunischen Gebirgsarten.

1. **Schichtung.** Die neptunischen Gesteine [Geschichtete Felsarten. Flötzgebirge. Sedimentgesteine] sind in parallel laufenden Platten oder Schichten nach einer bestimmten, sich allenthalben wiederfindenden Ordnung über einander gelagert, so jedoch, daß auch hin und wieder mehrere Schichten zwischen denselben Formationen fehlen.

2. **Bildung.** Bei den geschichteten Felsarten erkennt man in der Schichtenbildung leicht das Produkt eines allmähligen Niederschlags aus den Gewässern, und daher gewinnt die Ansicht einer neptunischen Entstehung eines großen Theiles der Erdrinde an Glaubwürdigkeit.

3. Störung der horizontalen Lagerung. Veränderung der Beschaffenheit. Die neptunischen oder geschichteten Felsarten sind an vielen Orten durch die plutonischen und vulkanischen Gebirgsmassen in ihrer horizontalen Lagerung gestört oder in ihrer Beschaffenheit verändert und umgewandelt [metamorphosirt] worden. Während nämlich die massigen Gesteine in glühendem Flusse aus dem Innern der Erde hervorquollen, haben sie die früher vorhandenen, horizontal geschichteten, neptunischen Gebirgsbildungen emporgehoben, ihre Schichten in eine mehr oder minder geneigte Lage gebracht und sie an vielen Orten verändert.

4. Versteinerungen. Die neptunischen Gesteine sind von einfacher Beschaffenheit, schließen aber nach allen Richtungen hin eine Menge von Versteinerungen oder Petrefacten von Thieren und Pflanzen ein, die oft in solcher Menge vorkommen, daß sie mächtige Gebirgsmassen bilden.

5. Eintheilung. Uebergangsgebirge. Secundäres Gebirge. Tertiäres Gebirge. Diluvium. Alluvium.

6. Die **Grauwackengruppe** oder das **Uebergangsgebirge** besteht aus Thonschiefer, Grauwackesandstein, Grauwackekalkstein, Grauwackeschiefer und altem rothem Sandsteine. Reichthum an Glanzkohle [Anthracit]. Die unteren Schichten der Grauwackengruppe sind verhältnißmäßig arm, die oberen dagegen stellenweise reich an Versteinerungen. Thierversteinerungen: Mollusken, Radiarien, Zoophyten, Fische und Reste von krebs- und asselartigen Thieren und Trilobiten.

7. Secundäres Gebirge.

1. Steinkohlengebirge: Bergkalk; Steinkohlenformation; Rothliegendes oder Todtliegendes. Die Steinkohlenlager zeigen eine sehr verschiedene Mächtigkeit von einigen Zollen bis zu 20 und 40 Fuß und darüber; einige liegen tief, andere wieder in bedeutender Höhe über der Meeresfläche. Die Steinkohlen rühren von Vermoderung ganzer Pflanzenwelten unter Wasser her. Von Versteinerungen kommen vorzugsweise Pflanzenpetrefacte vor, so von baumartigen Farrenkräutern, von Palmengewächsen und einigen Nadelhölzern.

2. Kupferschiefergebirge: Kupferschieferformation mit Weißliegendem und Kupferschiefer; Zechsteinformation mit Zechstein und Zechsteindolomit. Häufig Gyps und Steinsalz. Thierversteinerungen von Sauriern, Fischen, Mollusken, Radiarien, Zoophyten; Versteinerungen von Pflanzen, namentlich von Farren.

3. Bunter Sandstein mit Gyps und Salz, so wie mit einer ihm eigenthümlichen Rogensteinbildung. Arm an Versteinerungen; merkwürdig die verhärteten Fährtenabdrücke von Schildkröten und andern Thieren; viele Mollusken in der Rogensteinbildung.

4. Muschelkalk: Wellensandsteine, Wellendolomit, Wellenmergel, Wellenkalk, ausgezeichnetes Salzgebirge mit Gyps, Anhydrit, Thon und Steinsalz, Hauptmuschelkalk, Lettenkohle mit grauen Sandsteinen, Kohlen und Dolomiten. Sehr reich an versteinerten Muscheln.

5. Keuper: Gypsformation mit Salz, thonige Mergel, grün- und rothscheckige Sandsteine, weißer Sandstein [Stubensandstein], rothes thoniges Mergelgebilde, gelbe Sandsteine, Alaunschiefer. Verhältnißmäßig nur wenige Versteinerungen, besonders zweischalige Muscheln.

6. Lias [Schwarzer Jura]: Sand- und Thonkalk, Thon, graue Mergel, dunkelfarbige und schwefelkiesreiche Thone, lederartige Schiefer mit vielem thierischem Oel, graue Kalksteinbank. Reich an Versteinerungen, darunter auch Meerpflanzen.

7. Juraformation: brauner Jura; weißer Jura mit lithographischem Schiefer; Wälderthonformation. Reich an Meerversteinerungen: Korallen, Saurier, Fische, Mollusken, Radiarien, Zoophiten.

8. Kreideformation. Untere Kreide mit Hilsthon, Hilsconglomerat und Hilssandstein. Mittlere Kreide oder Grünsand. Obere Kreide mit Quadersandstein, Flammenmergel, Plänerkalk und weißer Kreide. Petrefacte: versteinerte Pflanzen, Muscheln, Krebse, Reste von Sauriern, aber keine Spur von Vögeln und Säugethieren.

8. Tertiäres Gebirge [Molassegruppe]: Nummelitengesteine; Grobkalk; Braunkohlengebilde mit Braunkohlensandstein und Braunkohle; Molasse und Nagelfluhe. Die Braunkohlenflötze rühren von Zweigen und Stämmen größerer Bäume her, in denen sehr oft noch die Textur des Holzes und Blattes deutlich zu erkennen ist. Auch hat man darin nicht selten wohlerhaltene Blätter, Stämme, Früchte, nebst Bernstein mit eingeschlossenen Insekten u. dgl. gefunden. An manchen Stellen hat die Braunkohle durch vulkanische Gesteine, namentlich durch Basalt, bedeutende Veränderungen erlitten, wodurch sie ein glänzendes Ansehen mit muscheligem Bruche erlitt. In diesem Zustande heißt sie Pech- oder Glanzkohle. Die von großen Blättern herrührende Braunkohle führt den Namen Papierkohle. Die Grobkalkgebilde enthalten eine Menge von meist nur halb versteinerten Muscheln und Schnecken, auch Ueberbleibsel von Pflanzen, Fischen, Amphibien, selbst von Vögeln und Säugethieren. Paris, Mainz, Wien und Warschau sind auf Grobkalkgebilden erbaut; London steht auf Thon, welcher den Molassengebilden an Alter gleichkommt, Londonthon genannt, und von einigen Schichten Sand, Sandstein und Mergel bedeckt ist.

9. Das Diluvium [Schwemmgebilde. Fluthland]: ältere Meeresbildungen [Knochenbreccien]; die ältern Kalktuffe; erratische Blöcke [Findlinge], welche besonders in großer Menge in Nordamerika und Nordeuropa, so wie in den Alpenthälern und in den Ebenen am nördlichen und südlichen Fuß der Alpen gefunden werden; Gerölle; Sand; Löß; Thierknochenanhäufungen von antediluvianischen oder vorsündfluthlichen Thieren in den Höhlen des Kalksteins verschiedener Perioden, in den Torfmooren u. dgl.; ältere Torfmoore; Felsen- und Erdanhäufungen; Bohnerz, Dammerde, Platina-, Gold-, Zinn-, und Diamantseifen [Thon- und Sandmassen, in welchen diese Fossilien gefunden werden].

10. Das Alluvium [Angeschwemmtes Land. Schuttgebilde] begreift die Bildungen der Zeit nach der Sintfluth. Es gehören hieher die Haufenwerke zertrümmerter Muscheln, der jüngste Süßwasserkalkstein und Meeressandstein, der Travertin in der Nähe von Rom, Salzablagerungen an den Meeresküsten, Geschiebe, Sand und Lehm, Schlamm- und Sandbänke, der Raseneisenstein, die Torfmoore, die Infusorienlager, untermeerische Wälder und Dammerde [Humus]. Letztere ist nichts anders, als die in Verwesung begriffene Holzfaser, welche aus Kohlenstoff und den Elementen des Wassers besteht. Der Torf dagegen ist ein kohliger Stoff, der sich durch Vermoderung der Moose und Sumpfpflanzen unter Wasser bildet, und eine besondere, stets an Dicke zunehmende Lage zwischen der Rasendecke und dem Untergrund einnimmt. Auch kann man hieher die Lavinen, die Gletscher und das Polareis rechnen. Manche warme Quellen, wie die zu Karlsbad und die Geyser auf Island, enthalten viel aufgelöste Kieselerde und setzen dieselbe in der Form von Kieselsinter ab.

Vierter Abschnitt.

Die Gewässer des festen Landes.

§. 69.

Die Quellen.

1. Eintheilung der Quellen nach der Beschaffenheit ihres Wassers.

1. Süße Quellen haben trinkbares, mit wenigen Mineralsubstanzen vermengtes Wasser.

2. Mineralquellen sind solche Quellen, denen durch die Beimengung mineralischer Substanzen eigenthümliche Eigenschaften zu Theil werden, vermöge deren sie öfters Heilkräfte besitzen [Gesundbrunnen]. Salzquellen. Bitterwasser. Sauerbrunnen. Schwefelwasser. Salpeterquellen. Cementquellen. Naphtha- oder Erdölquellen. Incrustirende oder versteinernde Quellen.

2. Eintheilung der Quellen nach ihrer Temperatur.

1. Kalte Quellen sind solche, deren Temperatur die der Atmosphäre nicht oder nicht viel übersteigt.

2. Heiße Quellen sind solche, deren Temperatur die der Atmosphäre bedeutend übersteigt.

3. Eintheilung der Quellen nach ihrem Abfluß.

1. Gleichförmige Quellen haben einen beständigen Abfluß.

2. Ungleichförmige [periodische] Quellen fließen bald stärker, bald schwächer.

3. Aussetzende [intermittirende] Quellen fließen eine Zeit lang und hören dann wieder auf zu fließen. Der Geyser auf Island.

§. 70.

Der Begriff von Bach, Fluß und Strom, von Hauptstrom, Zufluß und Küstenfluß, von kontinentalem und oceanischem Strom.

1. Bach. Fluß. Strom. Die strömenden Wasser haben von ihrer Quelle an das Bestreben, nach den tiefer liegenden Gegenden hin sich fortzubewegen oder zu fließen, indem ihre Quelle immer höher liegt, als die Mündung. Gewöhnlich vertiefen die fließenden Wasser ihren Weg allmählig; dadurch entsteht das Bette oder der Thalweg. Die Ränder des Bettes heißen Ufer. Sieht man gegen die Mündung des Flusses, so ist rechter Hand das rechte, linker Hand das linke Ufer. Aus der Vereinigung mehrerer Quellen entstehen Bäche, aus diesen Flüsse und Ströme, deren Fallthätigkeit bei der Mündung in's Meer aufhört.

2. Hauptfluß. Zufluß. Küstenfluß. Die Ströme, welche nach langem Laufe mit einer bedeutenden Wassermasse in's Meer fallen, heißen Hauptströme; die größeren und kleineren Flüsse, die ein Hauptstrom aufnimmt, sind Zuflüsse. Flüsse, welche nach kurzem Laufe und ohne zur vollkommenen Ausbildung gekommen zu sein, in's Meer fallen, heißen Küstenflüsse.

3. Oceanischer Strom. Kontinentaler Strom. Nicht alles fließende Wasser endet im Weltmeer. Es gibt auch Ströme, welche theils in Seen münden, theils, doch seltener, in ihrem Bette versiegen; dieß sind die kontinentalen Ströme oder Steppenflüsse. Die Ströme, welche ihre

Wasser mit den Fluthen des Oceans vermengen, heißen oceanische Ströme.

§. 71.

Der Begriff von Fluß- und Stromsystem, von Fluß- und Stromgebiet, von Wasserscheide, Tragplatz und Gabeltheilung.

1. **Stromsystem. Stromgebiet.** Ein Fluß oder Strom bildet mit allen seinen Armen und Verzweigungen ein Fluß- oder Stromsystem; das von ihm bewässerte Land ist ein Fluß- oder Stromgebiet.

2. **Wasserscheide.** Das Fluß- oder Stromgebiet ist nach allen Seiten hin von den daran stoßenden Strom- oder Flußgebieten durch die Wasserscheiden getrennt, d. h. durch Stellen, wo das fließende Wasser seine Fallthätigkeit nach entgegengesetzten Richtungen beginnt. Verbindet man die Wasserscheiden eines Fluß- oder Stromgebietes durch eine Linie mit einander, so entsteht dadurch die Grenze eines Fluß- oder Stromgebietes. Diese läuft bald auf dem Rücken der Gebirge, bald im ebenen Lande fort. Im letzteren sind die Wasserscheiden oft so flach, daß bei wasserreichen, fahrbaren Flüssen entgegengesetzter Gebiete die Kähne mit leichter Mühe über die Scheidewand getragen werden können; deßhalb nennt man diese Stellen in den Wasserscheiden Tragplätze [Portagen]. Diese eignen sich am besten dazu, Stromgebiete entgegengesetzter Richtung durch künstliche Mittel, durch Kanäle oder Schiffsgräben, mit einander zu verbinden.

3. **Gabeltheilung.** Nicht selten kommt es vor, daß die Anfänge entgegengesetzter Stromgebiete oder ihre Scheidungen in Landseen liegen; ja es gibt Fälle, wo die Wasserscheide ganz verschwindet, indem entgegengesetzte Stromgebiete durch natürliche Wasserrinnen in Verbindung stehen, eine Erscheinung, welche man Gabeltheilung [Bifurcation] nennt.

§. 72.

Das Gefälle, die Geschwindigkeit, die Strömung, die Wassermenge und die Schiffbarkeit eines Flusses oder Stromes.

1. Die **Geschwindigkeit**, mit welcher ein Fluß fließt, hängt hauptsächlich ab von dem Höhenunterschied zwischen den einzelnen Theilen seines Laufes. Diesen Unterschied nennt man den **Fall**, das **Gefälle des Flusses**.

2. Die **Strömung** ist der stärkere Zug des Wassers an den tiefsten Stellen des Bettes.

3. Die **Wassermenge** eines Flusses wächst im Allgemeinen mit dem geringeren Gefälle, mit der Größe des Gebiets und der Zahl der Zuflüsse. Deßwegen sind in der Regel die Ströme an ihren Mündungsgegenden am wasserreichsten. Die Wassermenge ist aber nicht das ganze Jahr hindurch gleich; sie wechselt mit den Jahreszeiten und hängt theils vom atmosphärischen Niederschlag, theils von der Schneeschmelze ab.

4. Das Gefälle, die Tiefe, die Strömung und die Wassermenge eines Stromes bedingt seine **Schiffbarkeit**.

§. 73.

Die drei Hauptformen eines Stromlaufes: der Ober-, Mittel- und Unterlauf.

1. **Der Oberlauf** liegt im Gebirgslande, wo der Fluß entsteht. Er ist charakterisirt durch sehr starkes Gefälle, Gerölle im Bett, steile und hohe

Ufer; das Thal besteht aus stufenartig hinter einander aufsteigenden, meist trocken gelegten Seebecken. Der Uebergang aus einem Seebecken in's andere ist durch Wasserfälle [Katarakten] bezeichnet.

2. **Im Mittellauf** ist der Abhang der Strombetten mäßig; die Ströme sind in offeneres Land eingetreten, das bald bergig und hügelig, bald eben ist, und dann gewöhnlich einen weiten, trocken gelegten Seeboden bildet, der jedoch bei manchen Strömen noch mit einem See ausgefüllt ist. Das Bette ist breit und beschreibt große, rund geformte Windungen, Krümmungen und Schlangenlinien [Serpentinen], mit niedrigen Erdufern, die nicht selten von der Gewalt des Stromes angegriffen werden; ja diese Gewalt bewirkt zuweilen eine Veränderung des Strombettes. Der Strom bildet in seinem Bette Inseln, Sandbänke und Kieselfelder. Meistens ist der Mittellauf der Ströme durch eine Bergkette geschlossen, welche der Strom durchbrechen muß, um in seinen Unterlauf zu gelangen. Dadurch verengt sich das Bette des Stroms und ist bisweilen eins mit dem Boden des Durchbruchthales; ist dies der Fall, so entstehen Felsengen, Zusammenschnürungen, Stromschüsse und Stromschnellen.

3. Der **Unterlauf** hat eine sehr geringe, fast unmerkliche Neigung des Bettes, theils ganz flache, theils künstliche Ufer oder Dammufer; die Wassermasse ist sehr groß, das Gefälle gering.

4. Die **Mündungen** der Ströme sind verschiedenartig gestaltet. Wenn ein Strom gegen seine Mündung hin das Bestreben zeigt, sich zu spalten und zu verzweigen, wenn er durch verschiedene Arme seine Wassermassen in's Meer ergießt, so heißt seine Mündungsgegend ein positives Delta, denn sie hat Aehnlichkeit mit dem griechischen Buchstaben Δ [Delta]. Das Mündungsland bildete ehemals wohl eine Meeresbucht, die aber jetzt durch die festen Stoffe, welche der Strom aus seinem Ober- und Mittellauf mitgebracht und hier abgelagert hat, ausgefüllt worden ist. Mündet aber der Strom in eine Meeresbucht, so bildet er ein negatives Delta. Endlich aber ergießen sich die Ströme auch in seenartige Erweiterungen, Haffe genannt. Dieselben sind durch eine Dünenreihe, welche Nehrung heißt, vom Meere getrennt, und stehen nur durch eine enge Rinne mit dem Ocean in Verbindung, deren Mündung sehr seicht zu sein pflegt, weil ihr eine Bank oder Barre vorliegt. Jedoch geschieht es auch, daß die Meeresbucht, in welche sich der Strom ergießt, durch keine Dünenreihe verschlossen ist, sondern daß ihr nur kleine Inseln vorliegen; in diesem Falle heißt sie Liman.

§. 74.

Die Seen, Sümpfe und Moräste.

1. **Seen.** Außer den fließenden Gewässern gibt es noch andere, welche sich in Becken ansammeln und hier stehen bleiben. Solche Becken nennt man nach der Größe ihres Flächenraumes Pfuhl, Teich, Weiher [mit künstlich gegrabenen Becken], Lache oder See. Die Seen haben theils Zufluß, theils Abfluß, theils beides zugleich. Verschiedenartige Beschaffenheit des Wassers: Süßwasserseen; Salzseen; Natronseen; versteinernde Seen. Inseln, sogar schwimmende Inseln in den Seen.

2. **Sumpf. Morast.** Wenn sich Wasser in einem Becken ansammelt, dessen Boden locker ist, so kann statt eines Sees sehr seichtes Wasser oder ein Sumpf entstehen; und wenn das Wasser nur den Boden erweicht, so entsteht ein Morast, der Moor oder Bruch genannt wird, wenn er Vegetation trägt. Oft liegen darin unter der Oberfläche zahllose umgestürzte Baumstämme, wahrscheinlich Ueberreste zerstörter Wälder, und

die Decke besteht aus einer, durch Verwesung von Pflanzen gebildeten Masse, dem Torf. Die ausgedehntesten Moräste, welche auf der Erde vorkommen, gehören den arktischen Küsten von Europa und Sibirien an, wo sie Tundren heißen. Nur wenige Arten Moose und Flechten, die eine filzige Decke bilden, machen ihre Vegetation aus, und einen großen Theil des Jahres über bleibt der Boden in diesen kalten Gegenden gefroren.

Fünfter Abschnitt.

Die Erscheinungen des Luftkreises.

§. 75.

Die Gestalt und die Höhe der Atmosphäre.

1. Die Erde ist überall von einer ihr eigenthümlichen Dunsthülle umgeben, die man **Atmosphäre** nennt. Sie besteht aus einem elastisch-flüssigen Körper, aus der atmosphärischen Luft.

2. Diese Hülle ist wahrscheinlich, wie die Erde selbst, ein **Sphäroïd**; sie nimmt an den Bewegungen des Erdkörpers Antheil. Ihre **Höhe** läßt sich nicht genau bestimmen; sie mag aber etwa 10 Meilen betragen.

§. 76.

Die Bestandtheile der atmosphärischen Luft.

1. Die atmosphärische Luft besteht aus 3 Luftarten: aus **Sauerstoff**, dem Lebens- und Verbrennungsprincip, aus **Stickstoff**, dessen Eigenschaften jenen des Sauerstoffes gerade entgegengesetzt sind, und aus etwas **kohlensaurem Gase**.

2. Außer diesen Hauptbestandtheilen enthält die Atmosphäre auch noch einige andere Substanzen, besonders **Wasserdampf** in wechselnder Menge und **Miasmen**. Letztere sind Substanzen, die nur in ihren für die Gesundheit des Menschen so schädlichen Wirkungen wahrgenommen werden können und sich hauptsächlich in den Küstenstrichen und niedrigen Gegenden der heißen Zone und der warmen Gegenden entwickeln.

§. 77.

Die Dichtigkeit und der Druck der Luft.

1. Die Luft ist **expansibel** und **compressibel**. Sie hat auf der einen Seite das Bestreben sich auszudehnen, auf der andern Seite läßt sie sich wieder zusammendrücken.

2. Die **Dichtigkeit** der Luft ist nach Umständen verschieden, denn indem die obern Schichten auf die unteren drücken, nimmt natürlich die Dichtigkeit der letztern zu. Es muß also die Dichtigkeit der Luftschichten abwärts zu- und aufwärts abnehmen. Das Gewicht einer bis auf die Meeresfläche herabreichenden Luftsäule ist einer 28 Zoll langen Quecksilbersäule von derselben Grundfläche gleich. Das Barometer oder der Luftschweremesser. Höhenmessungen mit dem Barometer.

§. 78.

Die Lichterscheinungen in der Atmosphäre.

1. Die **wichtigsten Lichterscheinungen**: die blaue Farbe des Himmels, die Morgen- und Abendröthe, der Regenbogen, die Luftspiegelung, die Höfe um Sonne und Mond, die Nebensonnen und die Nebenmonde.

2. **Entstehung**. Die Lichterscheinungen entstehen durch die Veränderungen, welche das Sonnenlicht oder Mondlicht in der Atmosphäre erleidet.

3. Die **blaue Farbe des Himmels** ist um so stärker, je weniger Wasserdampf sich in der Atmosphäre befindet. In der heißen Zone ist der Himmel am reinsten und durchsichtigsten, daher seine Farbe tiefblau. Auch die südlichen Gegenden Europa's, nämlich Griechenland, Italien, Spanien und Portugal haben noch einen reinen, blauen Himmel. Aber je weiter man nach Norden geht, desto mehr wird das Licht durch Dampfbläschen zerstreut, und der Himmel nimmt die graue oder milchweiße Farbe an, die selbst in den heitersten und wärmsten Sommertagen die natürliche Azurfarbe des Himmels verschleiert. Im hohen Norden senkt sich das Dampfmeer noch mehr zur Erdoberfläche, bis es auf dieser selbst ruht. Da hat man den Himmel wieder rein über sich, da ist er wieder tiefblau und sehr durchsichtig. Auch gegen das Innere der Kontinente und von der Tiefe in die Höhe nimmt die Reinheit und Durchsichtigkeit der Atmosphäre zu, weil die hier stattfindende größere Trockenheit der Luft den Durchgang der Lichtstrahlen befördert.

4. Die **Morgen- und Abendröthe** kommt von den in der Luft befindlichen Wasserdämpfen her, welche in einem gewissen Grade der Verdichtung die Eigenschaft besitzen, die gelben und rothen Sonnenstrahlen durchzulassen.

5. Der **Regenbogen** entsteht dadurch, daß in den Regentropfen eine Brechung stattfindet, bei welcher zugleich das Licht, wie durch das Prisma, in Farben zerlegt wird, und daß ein Theil des Sonnenlichts von den Tropfen zurückgeworfen wird. Er zeigt die prismatischen Farben in der Weise, daß die violetten Strahlen nach Innen, die rothen nach Außen hin liegen. Der schwächere Nebenregenbogen, welcher öfter in einiger Entfernung außen um den lebhafteren Regenbogen liegt, zeigt die Farben in umgekehrter Ordnung, nämlich Roth innen, Violett außen. Er entsteht durch 2 Brechungen und 2 Zurückwerfungen der Strahlen in jedem Tropfen. Der Regenbogen erscheint immer der Sonne gegenüber, des Morgens im Westen, des Abends im Osten. Erscheint nur ein Stück von einem Regenbogen, so nennt man es eine Wassergalle. Auch der Mond kann durch sein Licht einen Regenbogen erzeugen.

6. Die **Luftspiegelung** [Kimmung. Fata Morgana] ist besonders auf großen Ebenen, wie in der Sahara, in den Wüsten Aegyptens, in Ungarn ꝛc. häufig. In der Meerenge von Messina ist sie unter dem Namen Fata Margana bekannt. Hier sieht man Häuser, Felsen, Schiffe u. s. w., welche in weiter Ferne, gewöhnlich hinter der Wölbung der Meeresoberfläche liegen, meist verzerrt, verdoppelt, aufrecht oder verkehrt über dem Meeresspiegel. Dieselbe Spiegelung ist auch im nördlichen Eismeer gewöhnlich.

7. Die **Höfe** sind helle, oft farbige Ringe, um Sonne und Mond. Sie entstehen durch Brechung der Lichtstrahlen in den Nebelbläschen oder in den kleinen Schneekrystallen in der Luft. Auch die Nebensonnen und die Nebenmonde, matt weiße Bilder von Sonne und Mond, entstehen durch Beugung des Lichts an Dunstbläschen.

§. 79.

Die Wärme.

1. Die **Temperatur** ist der jedesmalige fühlbare Wärmegrad, den ein Ort auf der Erde besitzt. Sie ist innerhalb 24 Stunden verschieden. Das arithmetische Mittel der verschiedenen Tagestemperaturen heißt mittlere Tagestemperatur. Das arithmetische Mittel der mittleren Tagestemperaturen innerhalb eines Jahres ist die mittlere Jahrestemperatur. Das Thermometer ist der Wärmemesser. Verschiedene Skalen: Reaumur hat 80°, Celsius 100° zwischen dem Eis- und Siedpunkte des Wassers; Fahrenheit hat 212° zwischen dem Gefrierpunkte des Quecksilbers [bei — 32° C.] und dem Siedpunkte des Wassers.

2. Die **Isothermen** [Linien gleicher Jahreswärme] sind Linien, welche Orte von gleicher Jahrestemperatur verbinden. Sie umgeben, gleich den Parallelen, die ganze Erdkugel, fallen aber mit diesen nicht zusammen. In der Tropenzone stimmen sie am meisten mit den Parallelen zusammen, weil hier die Wärme und Wasser und Land am gleichförmigsten vertheilt sind; ihre Nichtparallelität nimmt von der heißen Zone an gegen die Pole zu.

3. **Ursachen der Beugung der Isothermen** [Ursachen von der Nichtparallelität der Isothermen mit den Breitekreisen]: die verschiedene Erwärmungsfähigkeit der Erdoberfläche; die ungleichartige Vertheilung ihrer Festländer und Oceane; die verschiedene Beschaffenheit der Landflächen; die größere und geringere absolute Höhe der Länder; der verschiedene Charakter der Vegetation; die verschiedene Richtung der Winde und die Meeresströmungen.

4. **Oceanisches Klima. Kontinentales Klima.** Nicht alle Orte unter gleicher Isotherme haben auch gleiche Wärme in den verschiedenen Jahreszeiten, sondern es können 2 Orte, welche auf einer und derselben Isotherme liegen, doch ein sehr verschiedenes Verhältniß in der Wärmevertheilung auf die Jahreszeiten, namentlich auf Sommer und Winter zeigen. Denn der eine Ort hat z. B. wegen der Einwirkung des Meeres milde Winter und kühle Sommer oder ein oceanisches Klima [Seeklima], während dagegen ein anderer auf derselben Isotherme, aber im Innern des Landes liegender Ort strenge Winter und heiße Sommer oder ein kontinentales Klima hat.

5. **Abnahme der Wärme vom Aequator gegen die Pole.** Die Wärmeabnahme vom Aequator gegen die Pole verursacht, daß die beiden Angelenden der Erde Jahr aus Jahr ein mit Eis belegt sind. Dasselbe bedeckt bald in großen, gleichförmigen Flächen, als Eisfelder, bald in ansehnlichen Hervorragungen, als Eisberge, von eben so manniqfaltiger, als wunderlicher Form, bis zu Höhen von 100′ bis 200′, die Meeresfläche. Wenn sich diese Eismassen im Sommer in Bewegung setzen, so stellen sie ein furchtbares, nicht zu beschreibendes Schauspiel dar.

6. **Schneegrenze.** Die Wärme nimmt nicht nur vom Aequator nach den Polen hin, sondern auch mit der Zunahme der absoluten Höhe ab. Eine Folge der Temperaturverminderung nach Oben ist, daß in gewissen Höhen die Wärme der Luftschichten nicht mehr im Stande ist, den im Winter gefallenen Schnee in der warmen Jahreszeit zum Schmelzen zu bringen. Man nennt diejenige Höhe über der Meeresoberfläche, wo der Schnee das ganze Jahr hindurch auf dem Boden liegen bleibt, die Grenze des ewigen Schnees oder die Schneegrenze. Im Allgemeinen nimmt die Höhe der Schneegrenze vom Aequator gegen die Pole ab. Auf den Gebirgen in der gemäßigten und kalten Zone tritt innerhalb der Schnee-

region auch die Form des beständigen Eises auf, welche unter dem Namen Gletscher [Ferner. Käs] bekannt ist.

§. 80.

Die Winde.

1. Entstehung. Die verschiedene Erwärmungs- und Strahlungsfähigkeit der Erdoberfläche ist die Grundursache der Winde.

2. Arten.

1. Die regelmäßigen Winde.

a. Die Land- und Seewinde sind tägliche Wechselwinde, welche an den Küsten der Festländer und Inseln, besonders in den Tropengegenden, bei Tage vom Meere gegen das Land, bei Nacht vom Lande auf das Meer wehen. Sie entstehen durch die verschiedene Erwärmung des Wassers und des Landes zu den verschiedenen Tageszeiten.

b. Die Passate oder Strichwinde wehen das ganze Jahr hindurch vorherrschend aus einer Himmelsgegend. Sie sind eine Folge der stärkeren Erwärmung und daher Verdünnung der Luft über den Tropengegenden und der Rotation der Erde. Sie wehen nur auf den Oceanen innerhalb der Tropenzone und zwar aus NO. im Norden, aus SO. im Süden des Aequators.

c. Die Mussone oder Wechselwinde [etesische Winde] sind abgelenkte Passate. Sie wehen nur im indischen Ocean und zwar im nördlichen Theil desselben aus SW. vom April bis October, aus NO. vom October bis April, im südlichen Theil des Oceans zwischen dem Aequator und dem 10° S. Br. aus SO. vom April bis October, aus NW. vom October bis April.

2. Die veränderlichen Winde wehen jenseits der Polargrenze der Passate in den gemäßigten Zonen der beiden Halbkugeln. Auf der nördlichen Halbkugel kommt der Südwest und nächst ihm der Nordost, auf der südlichen Halbkugel der Südost- und der Nordwestwind am häufigsten vor.

3. Geschwindigkeit und Stärke. Sie hängt von dem Temperaturunterschiede zweier benachbarter Gegenden ab. Die stärksten Winde heißt man Orkane. Sie toben in der Nähe der Wendekreise unfern vom festen Lande oder von den Inseln, pflanzen sich in Wirbeln fort und treten immer als Begleiter elektrischer Explosionen auf. Die Orkane wehen besonders in Westindien, an den Küsten von West- und Ostafrika und im ost- und südchinesischen Meere.

4. Eigenschaften. Die Winde haben, je nach den Gegenden, woher sie kommen, verschiedene Eigenschaften. Die Luftströmungen, welche auf sandigen, vegetationsleeren Gegenden entstehen, werden sehr stark erhitzt, und erscheinen alsdann als Gluthwinde. Im Nilthale heißen sie Chamsin, im übrigen Afrika Harmattan, in Arabien und Persien Samum, in Italien Sirocco [schirokko], in Spanien Soláno. Winde aus eisigen Gegenden sind kalt, die aus nassen feucht, die aus trockenen trocken.

§. 81.

Die wässerigen Lufterscheinungen.

1. Wässerige Lufterscheinungen [Hydrometeóre]: Nebel, Wolken, Thau, Reif, Regen und Schnee. Die Hydrometeóre entstehen durch Verdampfung des Wassers.

2. Nebel. Wolken. Der Nebel wird durch kleine Wasserdampfbläschen, die sich in den untersten Luftschichten befinden, gebildet. Erscheinen diese Wasserdampfbläschen in großer Höhe über dem Boden, so gestalten sie Wolken.

3. Thau. Reif. Erkalten die Wasserdämpfe, welche unsichtbar über dem Erdboden schweben, bei Nacht, so ziehen sie sich zusammen, nehmen wieder eine tropfbare Gestalt an und sinken als Thau nieder, der im gefrorenen Zustand Reif genannt wird. Honig- und Mehlthau rühren von Blattläusen her. Den Thau findet man am häufigsten in den Küstenländern warmer Klimate; dagegen fehlt er fast gänzlich auf wasserlosen Ebenen im Innern der Kontinente; auch Schiffe auf dem Meere werden nur selten feucht.

4. Regen. Schnee. Wenn die Dampfbläschen der Wolken, durch schnelle Abnahme der Temperatur begünstigt, dicht an einander getreten sind, so vereinigen sich mehrere zu einem Tropfen, nehmen die Gestalt von tropfbar-flüssigem Wasser an, fallen vermöge ihrer Schwere zur Erde und bilden den Regen. Kommen die Tropfen gefroren herab, so werden sie Schnee genannt. Ballen sich die Schneeflocken zu kleinen Kügelchen zusammen, so entstehen Schneegraupeln.

5. Regenzonen. Vermöge der verschiedenartigen Vertheilung der Regenmenge in die einzelnen Jahreszeiten zerfällt die Erdoberfläche in 4 Regenzonen.

1. Regenlose Zone. Verschiedene Gebiete in der alten und neuen Welt, wie die Sahara, Nubien, Aegypten, die syrisch-arabische Wüste, das Hochland von Iran u. s. w.

2. Zone des periodischen Niederschlags. Sie fällt im Allgemeinen mit dem tropischen Erdgürtel zusammen.

a. Unter dem Aequator 2 trockene und 2 nasse Jahreszeiten zur Zeit der Aequinoctien.

b. Im Norden des Aequators: Regenzeit zwischen April und September.

c. Im Süden des Aequators: Regenzeit zwischen October und März.

3. Nördliche Zone der beständigen Niederschläge. Sie liegt im Norden des Wendekreises des Krebses. Innerhalb derselben fällt der Regen vorherrschend im Winter, oder im Frühling und Herbst, oder im Sommer. Deßwegen zerfällt diese Zone wieder in 3 Provinzen, in die Provinz der Winterregen, in die der Frühlings- und Herbstregen und in die der Sommerregen.

4. Südliche Zone der beständigen Niederschläge. Sie liegt außerhalb des Wendekreises des Steinbocks und zerfällt, wie die vorige, in 3 Provinzen, in die der Winterregen, in die der Frühlings- und Herbstregen und in die der Sommerregen.

§. 82.

Die elektrischen Erscheinungen.

1. Elektrische Erscheinungen: das Gewitter, der Hagel, das Wetterleuchten und das St. Elmsfeuer.

2. Gewitter. Die Tropenländer sind die Zone der fürchterlichsten Gewitter. Sie ereignen sich hier in der Regenzeit. In den gemäßigten Zonen, wo sie hauptsächlich in der warmen Jahreszeit ausbrechen, nimmt die Zahl und Stärke der Gewitter gegen die Pole und gegen das Innere der Kontinente hin ab. In der kalten Zone sind die Gewitter selten. Die Gewitter sind öfters mit **Hagel**, der hauptsächlich nur in den mittleren Breiten fällt, in den wärmeren Ländern besonders mit furchtbaren Orkanen und

Wirbelwinden verbunden. Letztere erzeugen auf dem Meere die Wasserhosen [Tromben], in großen trockenen Sandwüsten die Sandhosen.

3. Das Wetterleuchten ist theils der Wiederschein von Blitzen eines fernen Gewitters, theils ein langsames und sanftes Entladen der Electricität des Gewölkes. Am häufigsten ist es in den Aequatorialgegenden.

4. Das St. Elmsfeuer, bei den Alten Castor und Pollux genannt, ist eine electrische Flamme, die sich besonders häufig auf den Spitzen der Masten, an den Enden der Segelstangen, an den Ohren der Pferde ꝛc. zeigt.

§. 83.

Die magnetischen Erscheinungen.

Die wichtigste magnetische Erscheinung ist das Erd- oder Polarlicht. Es heißt je nach dem Pole, an welchem es erscheint, Nordlicht oder Südlicht. Das Polarlicht wird hauptsächlich in den kalten Gegenden gesehen. Mit der abnehmenden Breite nehmen die Polarlichter ab, jedoch hat man schon Nordlichter in der Tropenzone und in der südlich gemäßigten und Südpolarlichter in der nördlich gemäßigten Zone gesehen.

Sechster Abschnitt.

Die ungemengten Mineralien.

§. 84.

Die Metalle.

1. Edle Metalle.

1. Platina. Rußland [Ural]. Borneo. Brasilien. San Domingo.

2. Gold. Am meisten liefern gegenwärtig: in Amerika die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Insel Vancouver und Brasilien, auch Mexico, Peru, Chili und Bolivia; in Asien der Ural, Sibirien, Tübet, China und der indische Archipelagus; die Länder Mittelafrika's; in Europa Ungarn und Siebenbürgen.

3. Silber. Mexico, Peru, Chili, Rußland, Awa, China, Norwegen, Ungarn, Sachsen, Hannover u. a.

2. Unedle Metalle.

1. Quecksilber. Almaden in Spanien, Idria in Krain, bairische Rheinpfalz, Böhmen, Peru, Brasilien, Mexico.

2. Kupfer. England, Rußland, Schweden, Harz, Frankreich, Spanien, Kleinasien, Armenien, China, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Canada, Hudsonsbailänder, Peru.

3. Das meiste Eisen produciren England, Frankreich, Rußland, Deutschland, Belgien, Schweden, Spanien, zahlreiche Fundorte in Asien, Afrika und Nordamerika. Für das beste Eisen gilt das schwedische, aus dem fast alle feine Stahlwaaren Englands verfertigt werden; dann folgt das steyermärkische und Kärthner Eisen.

4. Blei. England, Harz, Spanien, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

5. Zinn. Böhmisches und sächsisches Erzgebirg, England, Hinterindien [Halbinsel Malacca], Insel Banka.

6. Zink. Schlesien, Rheinprovinz, Belgien, Polen, Kärnthen, England, China.

7. Kobalt. Sächsisches Erzgebirge, Oesterreich, Preußen, Harz rc.

8. Arsenik. Einer der allergiftigsten Stoffe. Häufige Verbreitung, besonders auch in deutschen Bergwerken.

§. 85.

Die erdigen Mineralien.

1. Edelsteine.

1. Diamant. Vorderindien, Borneo, Ural, besonders Brasilien.
2. Zirkōn. Am schönsten auf Ceylon.
3. Korūnd. Ceylon, Hinterindien, China, Böhmen, Sachsen.
4. Topās. Brasilien, Sachsen.
5. Spinell [Rubīn]. Vorder- und Hinterindien, Ceylon.
6. Smaragd. Peru.
7. Granāt. Vorderindien, Ceylon, Böhmen.
8. Amethyst. Sibirien, Persien, Ceylon.
9. Chalcedōn. In Höhlungen des Basalts und Porphyrs.
10. Jaspis. Böhmen, Sachsen, Sibirien.
11. Achāt. Rheinpreußen.
12. Opāl. Sachsen, Ungarn, Mexico.
13. Lasurstein [Lapis Lazuli]. Sibirien, China, Bucharei.
14. Türkis. Persien, Bucharei.

2. Unedle erdige Mineralien.

1. Feuerstein. Frankreich, England, Tyrol rc.

2. Graphit [Reißblei]. England, Bayern, Böhmen, Steyermark, Frankreich, Sardinien, Spanien, Norwegen.

3. Porzellanerde. Sachsen, Bayern, Frankreich, sehr häufig in China.

4. Meerschaum. Mähren, Spanien, Griechenland, Kleinasien, Persien.

5. Steindruckkalk [Lithographischer Schiefer]. Solnhofen in Bayern.

6. Asbēst. Schlesien, Sachsen, Tyrol, Sardinien, Corsika.

7. Gyps. Häufig in neptunischen Gebirgen.

§. 86.

Die brennbaren Mineralien.

1. Schwefel. Sicilien, Italien, Spanien, Polen.

2. Steinkohlen: Glanzkohle [Anthracit]; eigentliche Steinkohle [Schwarzkohle]; Braunkohle; bituminöses Holz. England, Deutschland, Belgien, Frankreich, Preußen, Oesterreich, Rußland, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Vorderindien, Australien, Neuseeland u. v. a.

3. Torf. Fast überall verbreitet.

4. Bernstein [Brennstein]. Preußische Südküste der Ostsee, besonders die zwischen Danzig und Memel u. a. O.

5. Asphālt [Erdpech. Judenpech. Bitūmen. Erdharz]. Todtes Meer in Palästina. Erdpechsee auf der Insel Trinidad in Westindien.

6. Steinöl: Naphtha; Erdöl; Bergtheer. Schiras in Persien, Baku in Rußland, Mesopotamien, Assyrien.

§. 87.

Die salzigen Mineralien.

1. Borax. China, Tübet, Japan, Ceylon, Persien, Toskana.
2. Soda. Natronseen in Aegypten und in Ungarn ꝛc.
3. Glaubersalz. Eine Höhle bei Neu-Albany in Indiana in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
4. Steinsalz. Es fehlt in wenigen Ländern. Am meisten produciren England, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Portugal, Italien, Rußland, Türkei, Griechenland, Südasien und Amerika.
5. Salpeter. Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika ꝛc
6. Natronsalpeter. Chili, Peru.

Siebenter Abschnitt.

Das Pflanzenreich.

§. 88.

Die Wälder.

1. Zu den **waldlosen Erdgürteln** gehören:

1. Die nördlichen Polarländer Europa's, Asiens und Amerika's.

2. Die südlich von Amerika gelegenen Südpolarländer.

3. Die höheren Berggürtel der Hochgebirge, z. B. der skandinavischen Alpen und des europäischen Alpenlandes, der Karpathen und der Pyrenäen, der Apenninen und der griechischen Halbinsel, des Kaukasus, Altaï, Himálaya, der Anden ꝛc.

4. Die waldlosen Gegenden Afrika's sind der Wüstengürtel vom Atlas und dem Mittelmeere an bis zum 15° N. Br. und vom atlantischen Ocean bis zum rothen Meere; denn auch Aegypten und Nubien sind ohne Wälder.

5. Die waldlosen Gegenden Asiens sind die Hochebenen in Arabien und in Iran, in Tübet, Ostturkestan und in der Mongolei, so wie die Tiefebenen des Indus und die Salzsteppen in Turan, die sich auch über das südliche Rußland erstrecken, das gleichfalls ohne Wald ist.

6. Die waldlosen Gegenden Amerika's sind die Grasebenen des Missouri und des Mississippi, so wie die Savannen Florida's; die Hochebenen in den nördlichen Provinzen von Mexico [mechikko]; die Steppen oder Llanos [ljános] am Orinoko; die Pampas des Rio de la Plata und die Ebenen Patagoniens.

2. Die **waldbewachsenen Erdgürtel**, innerhalb deren jedoch viele kleinere unbewaldete Partien auftreten, wie z. B. Jütlants Westküste, Spaniens Hochebenen ꝛc., werden nach dem verschiedenen Charakter der Wälder in 4 Waldgürtel eingetheilt: in den Gürtel der Nadelwälder; in den Waldgürtel der Kätzchenbäume; in den Gürtel mit den formenreichen Wäldern und in den Gürtel von Wäldern mit steifem Laub.

1. Der Gürtel der Nadelwälder, in welchem hauptsächlich die Kiefer, die Rothtanne und der Lärchenbaum, öfters auch der Taxusbaum, die Wälder bilden, findet sich in Nordeuropa, Nordasien und Nordamerika.

2. Der Gürtel der Wälder mit Kätzchenbäumen breitet

sich im mittleren Theile von Europa, Asien und Amerika aus. Die vorherrschenden Bäume sind Eiche, Buche, Kastanie und Platane. In diesem Gürtel treten aber auch Nadelbäume auf, so wie umgekehrt Laubbäume im Gürtel der Nadelwälder.

3. Der Uebergang vom Gürtel der Kätzchenbäume zum tropischen Gürtel zeigt sich in dem wärmeren Theile der gemäßigten Zone, in Südeuropa, Westasien und Nordafrika, so wie in den südlicheren Gegenden Nordamerika's. Hier behalten verschiedene von den Kätzchenbäumen ihr Laub den Winter hindurch, wie die Steineiche und die Korkeiche; Pflanzenfamilien, welche in der kälteren Zone nur als Kräuter auftreten, zeigen sich hier als hohe Büsche oder Bäume, wie die Hülsenpflanzen und die Malvaceen; tropische Familien, wie die Lorbeerfamilie und die Palmen, haben hier einzelne Repräsentanten. Die Mannigfaltigkeit der Bäume wird größer und schöne Blumen zieren einen Theil der Bäume.

4. Der Gürtel mit den formenreichen Wäldern breitet sich über die heiße Zone aus. Außerordentliche Mannigfaltigkeit und Größe der Bäume mit großen, meistens nicht abfallenden Blättern, so wie mit großen Blumen und Früchten, ferner eine Menge von Schling- und Schmarotzerpflanzen gehören zu den charakteristischen Zügen der tropischen Wälder. In größeren Höhen der heißen Zone verändern sich jedoch mit verändertem Klima auch die Wälder, so daß man daselbst wieder die Formen und zugleich die geringere Mannigfaltigkeit und Abwechslung der gemäßigten Zone antrifft.

5. Der Gürtel der Wälder mit steifem Laube umfaßt die in der südlichen Halbkugel außerhalb des Wendekreises gelegenen Länder, nämlich Südafrika, das gemäßigte Südamerika, Neuholland, Van-Diemens-Land und Neuseeland.

§. 89.

Die Brodpflanzen.

I. Die 3 Gürtel der vorherrschenden Brodpflanzen in Europa.

1. Der Gürtel für die Gerste, den Hafer und die Kartoffel nimmt die nördlichen Theile Rußlands und Skandinaviens, die Färöer-Inseln, die Shetlands-Inseln, das nördliche Schottland, so wie Irland ein. Das Brod wird von Gerste oder Hafer oder von einem Gemisch beider gebacken; Kartoffeln machen ein wichtiges Nahrungsmittel aus.

2. Der Gürtel des Roggens nimmt den größten Theil Europa's nördlich der Alpen ein, jedoch mit Ausnahme der Westseite, denn in England und Frankreich ist der Waizen das herrschende Brodmittel, und der Gürtel des Waizens schließt sich deshalb hier unmittelbar an den der Gerste und des Hafers an. Im Gürtel des Roggens bieten auch Buchwaizen, Bohnen und Erbsen wichtige mehlstoffhaltige Nahrungsmittel; im Osten wird ohnedies die Hirse von Bedeutung. Der Anbau des Waizens und der Gebrauch des Waizenbrodes nimmt in diesem Gürtel, so wie man weiter gegen Süden kommt, zu. Die Gerste wird in diesem Gürtel, welchem der Weinbau fehlt, hauptsächlich zum Bier, der Hafer als Pferdefutter benützt.

3. Der Gürtel des Waizens umschließt England, Frankreich und das ganze südliche Europa. In diesem Gürtel spielt schon in der Mitte von 50° N. Br. der Mais, und vom 45° an der Reis eine nicht unwichtige Rolle; doch sind sie gewöhnlich auf gewisse Gegenden beschränkt und dem Waizen untergeordnet. Bohnen, Linsen und mehrere Hülsenfrüchte, so wie die Hirse, sind nicht unwichtige Nahrungsmittel. Die Gerste wird hier nicht zum Bier benützt, sondern hauptsächlich als Futter

für Pferde und Maulthiere. In den Berggegenden dieses Gürtels tritt theils der Roggen als herrschend auf, theils werden die Kastanien als Brodmittel benützt.

2. Die 3 Gürtel der vorherrschenden Brodpflanzen in Asien.

1. Der Gürtel der Gerste, des Hafers und des Roggens geht vom 60° N. Br. bis ungefähr zum 50° N. Br. in dem westlichen und bis zum 40° N. Br. in dem östlichen Asien. Außer den genannten Kornarten werden auch Buchwaizen und Kartoffeln, besonders der erste, in bedeutendem Umfang angebaut.

2. Der Gürtel des Waizens im Westen und der Gürtel des Reises im Osten. In dem westlichen Asien zwischen 50° N. Br. und dem Wendekreise ist der Waizen herrschend. Im Osten dagegen wird hauptsächlich der Reis, in geringerer Ausdehnung jedoch auch der Waizen, angebaut. In der Mitte des Kontinents ist auf den dürren und unfruchtbaren Hochebenen und Bergen nur wenig Ackerbau.

3. Der tropische Gürtel. Das herrschende Brodmittel ist der Reis; doch spielen Yams, Pisang, Cocosnuß auch eine bedeutende Rolle. Im indischen Archipelagus theilen die Sagopflanzen, der Brodfruchtbaum und die Cocospalme die Herrschaft mit dem Reis.

3. Die 4 Gürtel der vorherrschenden Brodpflanzen in Afrika.

1. Der nördliche Gürtel des Waizens umfaßt Nordafrika und Aegypten. Auch Reis, Mais, Bohnen, Linsen und andere Hülsenfrüchte, so wie Hirse und in einigen Gegenden, besonders in Aegypten, die Durra, sind nicht unwichtige Nahrungsmittel.

2. Der Dattelgürtel schließt den afrikanischen Wüstengürtel zwischen 30° bis 15° N. Br. ein. Der größte Theil ist ohne Brodpflanzen, aber in den Oasen machen die Datteln das herrschende Nahrungsmittel aus. Doch werden hier auch Waizen und mehrere Kornarten angebaut.

3. Der tropische Gürtel. Von den Kornarten wird hier besonders Reis und Mais benützt, aber eine sehr wichtige Rolle spielen andere Brodpflanzen, namentlich Yamswurzel, Maniok- oder Cassiavestrauch, der gemeine Pisang und die Bananen. Er schließt sowohl die West- als auch die Ostküste Afrika's von der Wüste bis zum südlichsten Wendekreise ein. Das Innere Afrika's ist nur wenig bekannt, aber insofern dies der Fall ist, scheint dasselbe zu gelten, mit Ausnahme Abessiniens, wo die Verhältnisse wegen der Höhe etwas verändert werden.

4. Der südliche Gürtel des Waizens. In Südafrika, namentlich in der Kapkolonie, treten die europäischen Kornarten wieder auf, unter welchen der Waizen die herrschende ist.

4. Die 4 Gürtel der vorherrschenden Brodpflanzen in Amerika.

1. Der Gürtel des Roggens, der Gerste, des Hafers und der Kartoffeln. Zwischen 58° bis 45° N. Br.

2. Der Gürtel des Waizens. Zwischen 45° bis 30° N. Br. Obgleich der Waizen im Ganzen genommen herrschend ist, so kommt doch vom 45° an der Mais sehr häufig vor, und in Carolina tritt der Reis sogar an die Stelle des Waizens.

3. Der tropische Gürtel. Zwischen 30° N. Br. und 23° S. Br. Die herrschende Kornart ist der Mais, aber Yams, Bataten, Maniok und Pisang spielen eine sehr wichtige Rolle, wozu noch die das Arrow-Root [ärro-rut] -Mehl liefernde Pfeilwurzel u. v. a. kommt. In Brasilien wird der Reis allgemein.

4. Der Gürtel des Waizens und der übrigen europäischen Kornarten. Zwischen 23° und 45° S. Br.

5. Die 2 Gürtel der vorherrschenden Brodpflanzen in Australien.

1. Der Gürtel des Waizens findet sich nur in den europäi-

schen Kolonien des Kontinents, auf Van-Diemens-Land und auf Neuseeland. Uebrigens werden hier auch die übrigen europäischen Kornarten gebaut.

2. Der Gürtel des Brodfruchtbaumes und der Cocospalme umfaßt die australischen Inseln innerhalb der Wendekreise. Auch Taro ist hier allgemein.

§. 90.

Die Luxusnahrungsstoffe.

1. Das Zuckerrohr. Heimath: Bengalen. Kultivirt im tropischen und in einem Theil des subtropischen Asiens und Afrika's, auf den tropischen Inseln der Südsee, in Sicilien und Spanien und in allen heißeren Landstrichen Amerika's. Es ist das wichtigste Handelsgewächs auf den westindischen Inseln, in Brasilien und Louisiana, auf Mauritius und Bourbon, im britischen Ostindien, China, auf Java und den Philippinen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird sehr viel Zucker aus dem Saft des Zuckerahorns, im mittlern Europa, besonders in Deutschland, aus dem der Zuckerrunkelrübe gewonnen.

2. Der Kaffeebaum. Vaterland: Enarea und Kaffa im Hochlande der Gallas zwischen 8° und 6° N. Br., wo er in den Wäldern wild wächst. Kulturheimath: Gebirgsland der arabischen Landschaft Dschemen zwischen 14° bis 17° N. Br. und 1200' bis 3000' a. H. Hier gedeiht noch jetzt der beste Kaffee [Mochakaffee]. Die Kaffeekultur verbreitete sich durch die Holländer, Engländer und Spanier seit 1600 über den ostindischen Archipelagus, über die Ghatskette längs der Küste Malabar, über Ceylon, Malacca und Bourbon; über Westindien, Brasilien, Guyana, Venezuela, Columbia, Perú und Bolivia.

3. Der chinesische Theestrauch. Vaterland: die Theedistricte China's zwischen 24° bis 35° Nr. Br. und 133° bis 140° O. L. Zum einheimischen Gebrauch wird der Thee noch gebaut in einigen südlichen Landestheilen China's, in Cochinchina und in Japan. Die Europäer haben die Theekultur versucht in Assam, Bengalen, auf Ceylon, Java, dem Cap der guten Hoffnung, auf St. Helena und in der Umgegend von Rio de Janeiro [riu de dschanéiru] in Brasilien.

4. Der Cacaobaum. Vaterland: heiße Zone der neuen Welt. Durch die Spanier wurde er auf die canarischen Inseln und die Philippinen verpflanzt.

5. Die Vanille. Ein Schmarotzerstrauch in den Wäldern des tropischen Amerika, wie Epheu an den Bäumen hinaufklimmend. Die mexicanischen Staaten Oaxaca [oachaka] und Veracruz liefern die Vanille für Europa.

6. Der Pfefferstrauch. Heimath: die Küste Malabar, wo er auch wild wächst. Kultivirt wird er auf der Halbinsel Malacca, an der Ostküste des Siamgolfes, auf Sumatra und Borneo. Die Früchte des Kubebenpfefferstrauchs auf Java bilden den Kubebenpfeffer. Der spanische oder Guineapfeffer und der Vogel- oder Cayennepfeffer werden in der Tropenzone der alten und neuen Welt in großer Menge gebaut. Ihre beißend-scharfe Frucht bildet, mit Ausnahme des Salzes, die allgemeinste Würze.

7. Der Zimmtbaum kommt auf Ceylon wild und kultivirt vor.

8. Der Gewürznelkenbaum. Vaterland: die Molukken. Verpflanzt in andere Tropenländer.

9. Die Nelkenpfeffermyrte von Westindien liefert den Nelkenpfeffer oder Piment.

10. Der Muskatnußbaum. Wild und angepflanzt auf den Molukken, auf Borneo und Sumatra.

11. Der **gemeine Ingwer** und der **Blockingwer**. **Vaterland**: Ostindien und China. Verpflanzt nach dem westlichen Afrika und nach Westindien.

12. Die **Ginsengkraftwurz**. Die Wurzel einer Pflanze, welche in China, Japan, in der Tatarei, im Himálaya und in verschiedenen Gegenden Nordamerika's wild wächst.

§. 91.

Die Kulturpflanzen, welche starke Getränke liefern.

1. Der **Weinstock** wächst in Mingrelien, Georgien und Armenien überall wild in den Wäldern. Auch in Griechenland, Italien, im südlichsten Frankreich kommt er wild vor. Von seiner Heimath aus hat er sich schon im Alterthum über die wärmeren Länder der alten Welt in der nördlich gemäßigten Zone, so wie über viele Oertlichkeiten in den Tropenländern verbreitet. Durch die Kolonien der Europäer wurde er nach Madeira und Teneriffa, in die Kapkolonie, nach Amerika und nach Neuholland verpflanzt. Das südliche Europa und das westliche Asien aber sind die Länder, wo der meiste und der beste Wein erzeugt wird.

1. Die Polargrenze des Weinstocks in Europa beginnt an der Mündung der Loire [loahr] in $47\frac{1}{2}^0$ N. Br. und steigt im Innern von Frankreich bis 49^0 N. Br. In Deutschland geht sie über Luxemburg und trifft den Rhein 1 Stunde unterhalb Bonn im 50^0 46′ N. Br. Sachsen, Thüringen, Schlesien und Brandenburg bauen an einzelnen Stellen bis 51^0 N. Br. Wein; er ist aber so mittelmäßig, daß diese Weinkultur nicht in Betracht kommt. Deutschlands Weinbau beschränkt sich eigentlich auf das Rheinthal mit seinen Nebenthälern: Main, Neckar, Mosel, auf das Donauthal und auf das Elbethal in Böhmen. Der Weinbau in Ungarn und im südlichen Rußland reicht bis 48^0 und 49^0 N. Br.; der Wein geräth in der Krimm und noch an der Nordseite des kaspischen Meeres bei Astrachan in 46^0 N. Br.

2. In Asien sind Kleinasien, Syrien, Palästina, die Hochebenen Persiens, Kabul, die große und kleine Bucharei, die südlichen Terrassen des Himálaya [Kaschmir] berühmte Weinländer. In China ist der Weinbau sehr alt, jedoch von keinem bedeutenden Umfang; mehrere Male war er beinahe vertilgt. Auch in Japan ist er nicht unbedeutend.

3. In Afrika gedeiht der Weinstock in Nordafrika, auf den Azoren, der Madeiragruppe, den kanarischen Inseln, dem Kapland. In Nordafrika, so wie im westlichen Asien hat sich aber der Weinbau bedeutend vermindert, weil Muhamed seinen Gläubigen den Genuß des Weines verbot.

4. In Nordamerika ist der Weinbau im Ganzen unbedeutend; doch nimmt er in Louisiana und in mehreren südlichen Provinzen zu. Er breitet sich zwischen dem Wendekreis und dem 38^0 bis 40^0 N. Br. aus. In Südamerika baut man Wein am la Platafluß und in Chili [tschili] bis Valdivia 40^0 S. Br. Auch nach Neuholland haben die Europäer den Weinstock verpflanzt.

5. In dem heißen Erdgürtel Afrika's, Asiens und Amerika's baut man auch an vielen Orten die Weinrebe, um die Trauben zu genießen, aber nicht um Wein aus ihnen zu bereiten. Bei der allzugroßen Hitze vertrocknen die Trauben, die Ranken schießen zu üppig und die Trauben setzen zu oft an, denn man hat dort auf demselben Weinstock jährlich mehrere Male reife Trauben.

6. Frankreich liefert die meisten und besten Weine. Italien, Spanien, Portugal und Griechenland haben auch einzelne gute Weinsorten, aber der gewöhnliche Wein ist nicht gut, weil man in diesen Ländern nicht so viel Fleiß auf den Anbau, das Einsammeln der Trauben und die Behandlung des Weines verwendet, als wie in Frankreich.

7. Außer dem Weine liefert der Weinstock die **Rosinen** und **Korinthen**. Die Länder, welche diese Waare in den Handel Europa's bringen, sind: Spanien, Portugal, Italien, Sicilien, Sardinien, Griechenland, die jonischen Inseln, Candia, Kleinasien, der Libanon, der Antilibanon und das Plateau von Haurân.

8. Viele Palmen liefern den **Palmwein**. Die hauptsächlichsten Palmen, welche denselben liefern, sind: die Oelpalme, welche außer dem Oel den Bewohnern von Guinea den besten Palmwein gibt; die Waldpalme an der Küste von Malabar und auf dem niedern Plateau von Indien; die Nippalme auf den Sunda-Inseln und auf den Philippinen; die Fächerweinpalme in Arabien und Ostindien; die Wein- oder Königspalme Südamerika's. Aus letzterer bereiten die Bewohner der Urwälder Guayana's nicht blos einen berauschenden, sondern auch einen Kühltrank.

§. 92.

Die Kulturpflanzen, welche allein zum Luxus benützt werden.

1. Die **Tabakspflanze** hat unter den Tropen ihre Heimath; ihre Kultur geht aber jetzt bis 55° Nr. Br. und 40° S. Br. Die Länder, in welchen der gute Tabak kultivirt wird, sind in Westindien: Cuba, Portorico, Haïti; in Südamerika: Caracas; in Nordamerika: Mexico und die Staaten Virginien, Kentucky, Carolina, Maryland; in der alten Welt: Türkei, Ostindien, die Philippinen. Andere Tabaksländer sind in Europa: Ungarn, Galizien, Siebenbürgen, Venedig, Preußen, die beiden Hessen, Rheinbayern, Baden, südliches Rußland.

2. Die **Betelarecapalme** liefert eine Nuß, welche in Verbindung mit dem Blatt des Betelpfeffers den Betel bildet. In Vorder- und Hinterindien, im indischen Archipelagus und auf den Südseeinseln, so wie in einem Theil von China kaut und saugt Jedermann an seinem Betelhappen.

3. Die **Catechuacacie** wächst in den Wäldern Indiens. Aus ihrem Holze wird das Kaschu oder Katetschu gekocht. Dieses wird in Indien häufig gekaut.

4. Der **ostindische Gambirstrauch**, ein Kletterstrauch in Indien, aus dessen Blättern und jungen Zweigen durch Auskochen das von den Malayen als Unterhaltungsmittel gekaute Gambirextract gewonnen wird. Betel, Katetschu und Gambir veranlassen einen bedeutenden Handel, an welchem christliche Seefahrer, besonders Nordamerikaner, großen Antheil haben.

5. Der **Mohn** liefert durch seinen Samen das Mohnöl, durch seine Kapsel einen Saft, aus dem das Opium bereitet wird. Der Gebrauch des Opiums ist in den Morgenländern eben so allgemein, wie bei uns der Genuß der geistigen Getränke. Die Art des Verbrauchens ist bei den verschiedenen Völkern verschieden. Die Türken essen das Opium; die Chinesen und Malayen rauchen es und schlucken den Dampf nieder; in Europa ist es nur als Arzneimittel bekannt. Trotz der furchtbar schrecklichen Folgen des Opiumrauchens ist der Verbrauch von Opium in Vorder- und Hinterindien, im indischen Archipelagus und, trotz aller Verbote, in China ungemein groß. Den Bedarf dieser Länder liefern besonders die vorderindischen Provinzen Benares, Pâtna und Malwa. Das Opium für die Türkei und Persien kommt hauptsächlich aus Kleinasien, woher auch das Opium der europäischen Apotheken ist.

6. Die **Cocapflanze**. Weit verbreitete Kultur in den Anden von Südamerika. Die getrockneten Blätter, mit Muschelkalk zu Kugeln geformt [Coca], werden von den Indianern Südamerika's, besonders von den Peruanern, fast beständig gekaut, was sie in einen Zustand der Heiterkeit und Ueberreizung versetzt.

§. 93.

Die Kulturpflanzen, welche das Material zu Zeugstoffen liefern.

1. Die **Leinpflanze** wird des Flachses und des Samens wegen in ganz Europa bis 64° N. Br. und in den Alpen bis 5580′ Höhe, im nördlichen Asien, auf dem Plateau von Indien, in Aegypten, in Nordamerika und auf dem Plateau von Mexico, selbst in den höhern Regionen der Tropen kultivirt. Ausgeführt wird Flachs und Leinsaat hauptsächlich von Rußland, auch von Preußen, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Aegypten, den Unionsstaaten in Nordamerika und von Neusüdwales [—uehls].

2. Der **Hanf**. Vaterland: Indien und Persien. Kultivirt: in Europa bis 64° N. Br., in Nordamerika und auf dem Plateau von Mexico. Rußland versorgt alle seefahrenden Nationen mit Hanf; auch Ostindien, Italien, die Philippinen und Vereinigten Staaten von Nordamerika führen Hanf aus.

3. Die **Flachslilie**. Die 5′ langen lanzettförmigen Blätter haben die stärksten und im Wasser dauerhaftesten Fasern zu Segeltuch, Matten, Stricken &c. Vaterland: Neuseeland; daher neuseeländischer Flachs.

4. Die **Baumwollenpflanze**. Vaterland: die Tropenzone. Ihre Kultur geht in der nördlichen Halbkugel der alten und neuen Welt bis 40° Br., in der südlichen Halbkugel an der Westseite Südamerika's bis 28°, an der Ostseite bis 30°, in Afrika bis zum Kap der guten Hoffnung unter 34°, in Neusüdwales [uehls] bis 34° Br. Die wichtigsten Baumwolle erzeugenden Länder sind China, Japan, Hinterindien, Vorderindien, Aegypten, Brasilien und die südlichen Staaten der nordamerikanischen Union.

§. 94.

Die Kulturpflanzen, welche das Material zu Farbestoffen liefern.

1. Der **Waid**. Ehemals besonders in Thüringen und Frankreich im Großen angebaut, da seine Blätter zum Blau- und Grünfärben, so wie zur Darstellung des deutschen Indigo's gebraucht wurde. Jetzt ist er durch den ächten Indigo fast ganz verdrängt.

2. Die **Indigopflanze**. Vorzüglich in Ostindien, auf Java und Luzon, in Carácas, Guatemala, Mexico und Westindien angebaut. Den zum Blaufärben so vorzüglichen Farbestoff sondert man aus der Pflanze durch gelinde Gährung.

3. Die **Färberröthe** oder der **Krapp**. Die gemahlene Wurzel der Pflanze liefert eine der wohlfeilsten rothen Farben. Vaterland: Indien, Kleinasien, südliche Länder Europa's; mit Erfolg angebaut in der Provençe und im Elsaß, in Holland und einigen Gegenden Deutschlands.

4. Die **ächte Lackmußflechte** kommt gewöhnlich auf Kalkfelsen, besonders in Schweden, Schottland, Nordengland, Westfrankreich, Deutschland, Nordafrika, auf den canarischen und capverdischen Inseln u. a. O. vor. Man bereitet daraus eine rothe Farbe, die Orseille- oder Columbinfarbe.

5. Die **färbende Ochsenzunge** [Deutsche Alkana]. In Südeuropa wild, auch kultivirt, weil die Wurzelrinde eine rothe Farbe enthält, mit welcher man Oele, Wachs und alle fettigen Substanzen roth färbt.

6. Die **stachlige Cäsalpinie**. Ein hoher und starker dorniger Baum in Brasilien, besonders in der Provinz Pernambuco; er liefert das Fernambukholz, das eine rothe Farbe gibt. Eine Cäsalpinia Ostindiens liefert das Sappanholz zum Rothfärben und eine andere von den Bahama-Inseln das gelbe Brasilienholz.

7. Das Holz des **Färbermaulbeerbaums** im tropischen Südamerika und die Rinde der **Färbereiche** dient zum Gelbfärben. Die fleischige, rothe Haut des Samens vom **Orleanbaum** in Ostindien, Westindien und im tropischen Südamerika liefert den Orlean [Ruku] zum Gelb= und Rothfärben.

8. Zum **Gelbfärben** dienen auch der europäische Wau, die gemeine Gelbwurz aus Ostindien, der echte Safran in Südeuropa, Sicilien, Spanien, Frankreich und England, die gelbe Scharte in Europa und Mittelasien, die Färberscharte, der Wegdorn in Thessalien, Albanien und bei Avignon; zum Gelb= und besonders zum Rothfärben der gemeine Safran oder Safflor.

9. Das Holz des **rothen Sandelholzbaumes** in der heißen Zone der alten Welt liefert eine dauerhafte, rothe Farbe. Das Holz des **weißen** in Ostindien und das **Aloeholz** ist wegen seines Wohlgeruchs äußerst geschätzt. Letzteres dient in allen Hindu=, muhamedanischen und katholischen Ländern zum Räuchern bei religiösen Ceremonien.

Achter Abschnitt.

Das Thierreich.

§. 95.

Die Aufgußthierchen, Polypen, Strahlthiere, Weichthiere, Würmer, Krustenthiere, Spinnen und Insekten.

1. Die **Aufgußthierchen** leben überall in ungeheurer Anzahl.

2. Die **Polypen**. Blutkorallen im mittelländischen Meere, im rothen Meere, im persischen Meerbusen u. a. a. O.

3. Die **Strahlthiere**. Der Tripang [eßbarer Spritzwurm] lebt auf den Korallenbänken der indischen und australischen Meere und ist ein Leckerbissen in China und in der indischen Inselwelt.

4. Die **Weichthiere** [Mollusken]. Die Auster in den Meeren der heißen und gemäßigten Zone. Die Meerperlmuschel im persischen Meerbusen, an der Westküste von Ceylon, im caraibischen Meere u. a. a. O. Der gemeine Dintenfisch liefert einen eigenthümlichen Saft zum Färben. Das Kauri [Otterköpfchen] aus den afrikanischen und indischen Gewässern dient vielen Völkern des tropischen Afrika's und sogar Ostindiens als Scheidemünze.

5. Die **Würmer**. Der Blutegel in den Bächen, Teichen und Seen Polens und Ungarns.

6. Die **Krebse**. Viele liefern Nahrung, wie der Flußkrebs, Hummer, Taschenkrebs, die Garneelen.

7. Die **Spinnenthiere**. Der europäische Skorpion in Südeuropa, der afrikanische Skorpion und die Vogelspinne in Südamerika sind wegen ihrer Giftigkeit gefürchtet.

8. Die **Insekten**. Die Honigbiene in den gemäßigten Erdstrichen der westlichen alten Welt. Die Heuschrecken in Afrika, Westasien, Ost= und Südeuropa. Die ächte Koschenilleschildlaus in der heißen Zone Amerika's liefert die berühmte Koschenille zur Scharlach= oder Karminfarbe. Die Gummilackschildlaus in Ostindien liefert das Gum=

milack [Schellack]. Die Kermesschildlaus in Südeuropa und in den südlichen Gegenden der Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt die Kermes- oder Scharlachkörner. Die Mannaschildlaus bewirkt durch Anstechen der Mannatamariske in Arabien, auf der sinaitischen Halbinsel, in Kleinasien und in andern Gegenden das Hervorquellen des Manna. Die Seidenraupe wird im Freien gezogen in China und Ostindien, Iran, Kleinasien und im Libanon. Zwei Mönche brachten 555 aus China Eier nach Konstantinopel, von wo sich die Seidenzucht 1130 nach Italien und 1470 nach Frankreich verbreitete. In Europa wird die Seidenraupe nur in Häusern gezogen, und zwar in Italien, Frankreich, Spanien, in der österreichischen Monarchie, in der Türkei, in Griechenland, Portugal, in den südlichen Gouvernements Rußlands, in Preußen und Bayern. Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Seidenkultur Eingang gefunden; sehr vernachlässigt ist sie in Südamerika.

§. 96.

Die Fische.

1. Die Makrelen. Die gemeine Makrele und der Thunfisch im mittelländischen Meer, in der Nord- und Ostsee. Der Schwertfisch in dem mittelländischen Meere.

2. Die Lachse. Der Salm zieht im Mai aus den nordischen Meeren in geordneten Schaaren aufwärts in die Flüsse Europa's, Asiens und Amerika's. Die gemeine Forelle und die Alpenforelle leben in den süßen Wassern der gemäßigten und kalten Zone.

3. Die Häringe. Der gemeine Häring bricht im Frühjahr aus seinem Winterquatiere jenseits des nördlichen Polarkreises auf und zieht in regelmäßigen, sehr großen Zügen gegen Süden an die nördlichen Küsten von Europa, Asien und Amerika, um zu laichen; gegen den Herbst verschwindet er dann wieder. Für die nördliche Erde ist er der wichtigste Fisch. Der Hauptfang dauert von Johannis bis Jakobi. Die Sprotte lebt in der Ost- und Nordsee. Die Sardelle wird an den englischen, bretagnischen und den südeuropäischen, der Pilchard besonders an den südlichen Küsten Englands und den nördlichen Küsten Frankreichs gefangen.

4. Die Schellfische. Der gemeine Schellfisch wird hauptsächlich an den britischen Küsten der Nordsee, der Kabeljau an den nordeuropäischen und nordamerikanischen Küsten des atlantischen Oceans, besonders bei Norwegen, Island, Labrador und auf der Bank von Neufoundland gefangen.

5. Die Störe. Der gemeine Stör lebt in großer Menge in den nordamerikanischen Flüssen, in allen Meeren, besonders in den östlichen Meeren Europa's und in den Binnenmeeren Asiens. Er ist ein Wanderfisch und steigt in langen, schmalen Zügen die Flüsse, besonders die südrussischen Ströme, hinauf. Der Hausen, der Sterlet und der Scherg leben im schwarzen und kaspischen Meere und in ihren einmündenden Flüssen, hauptsächlich in der Wolga und im Ural.

§. 97.

Die Amphibien.

1. Die Froschreptilien. Die 7″ lange Riesenkröte in Brasilien. Der Kolbenmolch [Axolotl], der in den Seen um die Stadt Mexico in großer Menge vorkommt und wegen seines Fleisches, das dem Aale gleicht, sehr geschätzt ist. Ein sonderbarer Molch ist der Olm im Wasser der unterirdischen Höhlen des Herzogthums Krain bei Adelsberg.

2. **Die Schlangen.** Die größten Schlangen sind die Riesenschlangen [Boas] der heißen Zone. Unter den Giftschlangen sind es nur die Vipern und vielleicht einige Klapperschlangen, welche bis in die gemäßigte und kalte Zone gehen, während die andern Geschlechter vorzugsweise auf die Tropenländer beschränkt sind; jene gehören nur der alten, diese nur der neuen Welt an. Die Seeschlangen leben nur im indischen Meere, von der Küste Malabar bis zum stillen Ocean.

3. **Die Eidechsen.** Das Nilkrokodil im Nil, in vielen andern Flüssen Afrika's und in einigen Flüssen Palästina's. Der Gavial im Ganges und in andern Strömen Ostindiens. Der Kaiman in Nordamerika [Mississippi]. Der Brillenkaiman in Südamerika [Orinoko].

4. **Die Schildkröten.** Die griechische Schildkröte in Südeuropa. Die europäische Schildkröte ist bis in's nördliche Deutschland in den Gewässern verbreitet. Die Orinokoschildkröte und die Amazonenschildkröte in Südamerika. Die Riesenschildkröte ist in den Tropenmeeren sehr häufig. Die ächte Carettschildkröte lebt in allen Tropenmeeren und liefert das beste Schildplatt. Das beste Schildplatt kommt aus dem indischen Archipelagus.

§. 98.

Die Vögel.

1. **Die Schwimmvögel.** Der Sturmvogel und Albatroß leben auf allen Meeren. Der Fregattenvogel ist Tag und Nacht auf dem Meere. Die Eidergans an den Felsenküsten der nördlichsten Gegenden. Die wilde Gans ist eine Bewohnerin der ganzen Erde. Der Schwan an den Nord- und Ostseeküsten.

2. **Die Sumpfvögel.** Der weiße Storch, ein Zugvogel, in Europa, Nordafrika und Westasien. Der Ibis in Aegypten. Der gemeine Flamingo um's Mittelmeer. Die Schnepfen in Europa. Der gemeine Kranich, ein Zugvogel, in Europa, Nordafrika und Westasien.

3. **Die Laufvögel.** Der afrikanische Strauß in den Sandwüsten Afrika's und Südasiens. Der amerikanische Strauß in Südamerika. Der indische Kasuar in Ostindien. Der Kiwi auf Neuseeland.

4. **Die Hühner.** Der Auerhahn in Deutschland. Die Wachtel, ein Zugvogel, in Europa, Nordafrika und Westasien. Das Rebhuhn in Europa, Nordafrika und Westasien. Der Pfau in Ostindien. Der gemeine Fasan in Westasien und Europa. Der Truthahn aus Nordamerika nach Europa verpflanzt. Das Perlhuhn aus Afrika nach Europa und Amerika verpflanzt. Der Haushahn auf der ganzen Erde.

5. **Die Tauben.** Die Wandertaube in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

6. **Die Singvögel.** Die Hausschwalbe in Europa. Die indische Schwalbe, welche die eßbaren Vogelnester baut, im indischen Archipelagus, in China und Japan. Der Kleidervogel auf den Sandwichs-Inseln. Der Kolibri im tropischen Amerika. Der Paradiesvogel auf den Inseln der Südsee. Der Kanarienvogel auf den canarischen Inseln. Die Feldlerche in Europa. Der Reisdieb in Amerika. Die Nachtigall in Europa.

7. **Die Klettervögel.** Der weiße Cacadu im indischen Archipelagus. Verschiedene Papageien im tropischen Asien, Afrika und Amerika.

8. **Die Raubvögel.** Verschiedene Eulen und Falken in Europa und in den andern Erdtheilen. Verschiedene Adler in Europa, Nordasien und Nordamerika, darunter der Königsadler in Südeuropa. Der Lämmergeier, der größte Raubvogel der alten Welt, in den Alpen

und Pyrenäen. Der weißköpfige Geier in Afrika und Südeuropa. Der ägyptische Geier in Aegypten. Der Condor in der Nähe der Schneegrenze von den Anden Amerika's.

§. 99.

Die Säugethiere.

1. Die Walfische. Aechter Walfisch, Finnfisch, Pottfisch, Narwal, Seekuh, Borkenthier u. a. im grönländischen Meere, in den arktischen Gewässern Amerika's, im Behrings-Meere, im ochotzkischen Meere und in den Meeren der südlichen gemäßigten und kalten Zone.

2. Die Robben, welche in Seehunde und Walrosse zerfallen, leben in den nord-amerikanischen Meeren, im Behrings-Meere, im ochotzkischen Meere, im Kaspi-, Aral- und Baikal-See.

3. Die Wiederkäuer fehlen ursprünglich ganz in Australien, erst die Europäer haben das Schaf und den Ochsen dorthin gebracht.

1. Das Kameel lebt in ganz Nordafrika bis 10° N. Br., in Morea, an der Küste des schwarzen Meeres und in ganz Vorder- und Innerasien. In Innerasien wird das zweihöckerige Trampelthier, in Vorderasien, in Afrika und einigen Gegenden Europa's der Dromedar mit einem Höcker als Lastthier gezogen. Wilde Trampelthiere soll es auf den Hochebenen Innerasiens geben.

2. Die Kameele der neuen Welt sind: das Llama oder Schafkameel, das Alpaco, das Huanaku und die Vikunna. Sie leben in großen Heerden auf den zwischen 11,400′ bis 14,400′ hoch gelegenen Regionen der Cordilleren des tropischen Südamerika's. Das Llama kommt nirgends wild vor; es ist das allgemeinste Haus- und Lastthier in den Gebirgen Perú's und Chili's. Die Huanaku lassen sich leicht, die andern Auchenien schwer zähmen. Die Wolle der Auchenien wird benützt, die der Vicunna zu sehr kostbaren Stoffen.

3. Das Moschusthier lebt auf den höchsten Gebirgen des östlichen Asiens.

4. Die Giraffe lebt nur im östlichen und südöstlichen Afrika.

5. Das Hirschgeschlecht ist über die ganze Erde in mancherlei Gattungen und zahlreichen Individuen verbreitet. Der Edelhirsch lebt fast in allen Gegenden Europa's und Asiens. Der Damhirsch in vielen Gegenden Europa's, besonders in England, wo er gehegt wird. Das Reh in den Wäldern von fast ganz Europa. Das Rennthier lebt wild und gezähmt im nördlichen Norwegen, Schweden, Rußland, Sibirien und Amerika. Viele Völkerschaften leben blos vom Rennthier; sie brauchen es als Last-, Reit- und Zugthier, nähren sich von seinem Fleisch und seiner Milch, und kleiden sich in sein Fell. Das Elenn lebt in Europa nur noch in Preußen, Litthauen und Norwegen, häufig ist es in Nordamerika.

6. Zwei Drittel von dem Antilopengeschlecht wohnen in Afrika, so der Gemsbock, die milchweiße Antilope, die Gazelle, das Gnu von der Größe und dem Ansehen eines kleinen Pferdes. Die Saiga, von der Größe eines Damhirsches, lebt heerdenweise in den Ebenen von Polen bis zum Altai. Die Gemse lebt gesellig auf den Alpen, Apenninen, Pyrenäen und Karpathen. Das Einhorn in Tübet.

7. Das Ziegengeschlecht lebt in Gebirgen und begreift zum Theil sehr nützliche Hausthiere. Die Hausziege wird hauptsächlich in den Gebirgen der gemäßigten Zone, besonders in Kleinasien, Syrien, Tübet, Kaschmir, Griechenland und Italien, der Milch und des Fleisches wegen gehalten. Die Ziegen Tübets und Kaschmirs haben ein grobes Haar und darunter eine äußerst feine Wolle, aus der man die feinsten Stoffe bereiten kann [Kaschmirschals]. Die Angoraziege in der Um-

gegend von Angora in Kleinasien trägt ein blendend weißes Haar, 8 bis 12" lang und so fein, wie Seide. Man verfertigt daraus vortreffliches Garn und schöne Stoffe. Die Bezoarziege lebt heerdenweise auf den Gebirgen Irans und hat im Magen oder Darmkanal den sonst als Heilmittel gebrauchten orientalischen Bezoar. Der Steinbock findet sich in der Umgebung des Montblanc, auf den walliser Alpen, auf den spanischen Pyrenäen, im Kaukasus u. a. Hochgebirgen.

8. Das Schafgeschlecht lebt in Gebirgen und enthält sehr nützliche Hausthiere. Der Argali bewohnt die Gebirge von Mittelasien und wird gejagt. Der Mufflon lebt in Rudeln auf den steilsten Gebirgen von Sardinien, Corsika und Südspanien. Er ist zähmbar und soll die Stammrasse des zahmen Schafes sein. Auf den Gebirgen von Cypern, Mittelasien und Nordamerika leben Thiere, die dem Mufflon sehr ähnlich sind. Das gemeine Schaf ist in vielen Rassen als eines der nützlichsten Hausthiere in allen Erdtheilen verbreitet. Die Schafe des Kaplandes, Amerika's und Australiens stammen aus Europa. Die meiste Wolle liefert Deutschland, England, Ungarn, Rußland, Spanien, das Kapland und Australien.

9. Das Rindgeschlecht enthält sehr nützliche Hausthiere. Der Bison einst in ganz Nordamerika, jetzt noch heerdenweise in den sumpfigen Gegenden von Louisiana, in Mexico und im Felsengebirge. Der Auerochs, ehemals sehr häufig in Deutschland, jetzt als Seltenheit am Kaukasus und 6 bis 700 Stück in dem 17 QM. großen Walde von Bialowice im litthauischen Gouvernement Grodno. Der grunzende Ochs lebt in den hohen Gebirgen Tübets, des nördlichen China's und der Mongolei; er hat lange Haare und einen lang behaarten Schwanz, wie ein Pferdeschwanz; er wird zum Reiten und Lasttragen gebraucht. Der Kaffernbüffel in Südafrika und in der abyssinischen Gegend Kolla. Der Bisamochs im hohen Norden Amerika's, besonders im Lande der Eskimo's. Der Büffelochs stammt aus Indien, ist aber jetzt im ganzen warmen Asien, in Nordafrika, in Griechenland, in der Türkei, in Italien und Ungarn verbreitet. Der Riesenbüffel lebt am südlichen Fuß des Himâlaya und ist in China gezähmt worden. Das zahme Rind ist für den Menschen das unentbehrlichste Hausthier. Gegenwärtig ist es, mit Ausnahme des hohen Nordens, der für das Rennthier bestimmt ist, über die ganze Erde in Menge verbreitet. Columbus brachte es nach Amerika, wo es sich, besonders in Südamerika, ungeheuer vermehrt hat, so daß in den Pampas von Buenos Ayres 12 Mill. Stück Rindvieh und 3 Mill. Pferde weiden, ohne die große Zahl derer zu rechnen, zu denen sich kein Eigenthümer bekennt. Die Engländer verpflanzten es nach Australien. Die meisten Rassen der heißen Zone haben meistens einen Fetthöcker auf dem Widerrist [Buckelochs, Zebu]. Das Rind ist in vielen Ländern Zugthier, in Südafrika und Vorderindien auch Reit- und Lastthier. Milch, Butter, Käse, Fleisch, Talg, Fell des Rindes sind wichtige Nahrungs- und Handelsartikel. Die besten Käse verfertigt man in der Schweiz, in Holland, England, Frankreich und in einem Theile des nördlichen Italiens; den meisten Talg liefert Rußland.

4. **Die Einhufer** sind der alten Welt eigenthümlich. Durch die Europäer wurde das Pferd nach Amerika, dem Kaplande und nach Australien gebracht. Das Pferd ist ein fast über die ganze Erde verbreitetes, muthiges und gelehriges Hausthier. Bei vielen Völkern Asiens und Afrika's bildet es den Hauptreichthum. Von den vielen Rassen desselben sind die arabischen, persischen, turkomannischen und englischen Pferde am geschätztesten. In verwildertem Zustand befindet es sich in den Steppen Mittelasiens, Osteuropa's und Südamerika's oft in Heerden von 10,000 Stück. Der Dschiggetai und der wilde Esel bewohnt die Steppen Mittelasiens; der zahme Esel gedeiht in warmen Gegenden besser, als in kalten. In vielen Gegenden des Morgenlandes und Nordafrika's, in Italien, Spanien

und Portugal reitet man mehr auf Eseln, als auf Pferden. Nach Amerika wurde er durch die Spanier gebracht; dort läuft er auf den Hochebenen von Quito in außerordentlicher Menge wild umher. Das Zebra bewohnt Afrika vom 7° N. Br. bis zur Südspitze, das Quagga und das wilde Paard nur Südafrika. Eine antediluvianische Gattung ist das Pferdthier mit 14 Zehen an den Vorderfüßen.

5. Die Dickhäuter [Vielhufer] sind über einen großen Theil der Erde verbreitet. Ihre vornehmste Heimath ist die Tropenzone. Ihre größte Verbreitung haben sie in der alten Welt; fast ganz Afrika, ganz Süd- und Mittelasien und Europa ist von ihnen bewohnt. In der neuen Welt finden sie sich fast im ganzen Erdtheile. Australien kennt keine Dickhäuter; hier sind sie erst durch die Europäer eingeführt worden. Unter den Dickhäutern finden sich die Riesen der Landsäugethiere. Der Elephant in Südasien und in Afrika zwischen 16° N. Br. und 32° S. Br. Das Flußpferd in den Flüssen des mittlern und südlichen Afrika's. Das Nashorn in Indien, Südchina und Afrika. Das Schweinsgeschlecht ist über die ganze Erde verbreitet, seitdem das zahme Schwein durch die Europäer in Amerika und Australien einheimisch geworden ist. Der amerikanische Tapir lebt in Südamerika.

6. Die zahnarmen Säugethiere leben in der Tropenzone der alten und neuen Welt, so wie in ganz Australien. Alte Welt: afrikanischer Ameisenbär; Schuppenthier. Neue Welt: Faulthier; Gürtelthier; Küraßthier; amerikanischer Ameisenbär. Australien: Ameisenigel; Schnabelthier.

7. Die Nagethiere sind, mit Ausnahme der nördlichen Gegenden, über die ganze Erde verbreitet. In beiden Welten: Biber, Mäuse, Ratten, Murmelthiere, Eichhörnchen, Stachelschwein, Hasen.

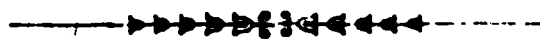
8. Die Beutelthiere leben nicht in Europa, Afrika und auf dem asiatischen Kontinente, sondern nur in Amerika, vorzüglich aber in Australien und im asiatischen Archipelagus südlich vom Aequator. Das Känguru in Australien.

9. Die Raubthiere sind über die ganze Erde verbreitet; sie nehmen aber vom Aequator gegen die Pole hin ab. Die große Mehrheit hat in der alten Welt ihre Heimath. Hyänen in Afrika, Arabien, Syrien, Kleinasien, Persien und Turkestan bis zum Altai. Das Bärengeschlecht fehlt den Australländern; sein Maximum erreicht es in Innerasien. Der Eisbär lebt in den nördlichen Polarländern. Der braune Bär in den großen Wäldern Europa's und Nordasiens. Das Mardergeschlecht fehlt den Australländern; sein Maximum erreicht es in den arktischen Gegenden Amerika's. Es liefert in vielen seiner Gattungen ein kostbares Pelzwerk. Die Fischotter, zum Theil ein kostbares Pelzwerk liefernd, sind, mit Ausnahme Südeuropa's und Australiens, über die ganze Erde verbreitet. Das Hundsgeschlecht, nach den Katzen das gattungsreichste unter den Raubthieren, ist über die ganze Erde verbreitet; die meisten Gattungen leben in Amerika. Einige Gattungen, wie der Fuchs, der Wolf, der Schakal, werden eifrig gejagt. Am wichtigsten ist der Haushund mit vielen Rassen. Er ist der treueste Begleiter des Menschen, und dient zur Jagd und zum Bewachen der Heerden und Wohnungen. Im norwegischen Nordland werden die Hunde zum Vogelfang abgerichtet; im nördlichen Sibirien, in Kamtschatka und im nördlichen Amerika sind sie das einzige Zugthier. Bei vielen Nationen ist es Sitte, Hunde zu essen. Verwilderte Hunde gibt es in Aegypten, in Nord- und Südamerika; in der Türkei laufen sie herrenlos umher. Die Katzen finden sich in allen Zonen; ihre nördliche Grenze fällt mit der Waldgrenze zusammen. Asien hat die meisten Katzen. Der Hauptsitz der großen Katzen sind die Tropenländer. Die katzenartigen Thiere sind die eigentlichen Raubthiere; sie zählen unter den Raubthieren

die meisten Gattungen, nämlich 53. Ein sehr wichtiges Hausthier dieses Geschlechtes ist die Hauskatze in manchen Varietäten. Der Löwe lebt in Afrika, Vorderindien und Südiran. Der Tiger in Asien von Java bis zum Baikal und vom Kaukasus und Westiran bis Korea. Der Leopard in Afrika, Arabien und dem Festland von Indien. Der Panther in Afrika, Süd-, West- und Mittelasien. Der zur Jagd öfters abgerichtete Gepard in Afrika und Asien. Der Kuguar in Süd- und Nordamerika. Der Jaguar in Südamerika. Der Luchs in ganz Europa, mit Ausnahme Englands, in Nordafrika, in Mittel- und Nordasien, in Nordamerika gegen Süden bis zur Columbiamündung und den canadischen Seen.

10. Die **Handflügler** [Pelzflatterer und Fledermäuse] sind über die ganze Erde verbreitet, nehmen aber vom Aequator gegen die Pole ab. Am zahlreichsten finden sie sich in Indien, Afrika und im tropischen Amerika. Alte Welt: Fledermaus; fliegender Hund; Hufeisennase. Neue Welt: Blattnase; Vampyr, der des Nachts größeren Säugethieren und auch wohl schlafenden Menschen das Blut aussaugt.

11. Die **Affen** und **Halbaffen** leben hauptsächlich in den heißen Ländern der alten und neuen Welt. Die ächte Heimath der asiatischen Affen ist Vorderindien, Hinterindien, der asiatische Archipelagus bis zum Meridian des Ostendes von Timor und das südliche China. Ganz Afrika ist, mit Ausnahme von Nubien und Aegypten, von Affen angefüllt. In Europa findet sich auf dem Felsen von Gibraltar der türkische Affe. In Amerika erfüllen die Affen fast die ganze Südhälfte des Erdtheils.



Dritte Abtheilung.

Die politische Geographie.

Erster Abschnitt.

Die fünf Rassen, die Völkerstämme und die Sprachstämme des Menschengeschlechts.

§. 100.

Die Anzahl der Menschen auf der Erde.

1. Man nimmt an, daß 1,285 Millionen Menschen auf der Erde leben.

2. Davon leben in

Asien . .	750,000,000	Menschen.
Europa .	273,000,000	"
Afrika .	200,000,000	"
Amerika .	60,000,000	"
Australien	2,000,000	"
Summe:	1,285,000,000	Menschen.

3. Mit Bezug auf den Flächeninhalt der Erdtheile leben durchschnittlich auf einer Quadratmeile in

Europa	mit	183,000	QM.	und	273	Mill.	Einw.	1,491	Menschen.
Asien .	"	794,600	"	"	750	"	"	944	"
Afrika .	"	544,000	"	"	200	"	"	367	"
Amerika .	"	750,000	"	"	60	"	"	80	"
Australien	"	162,000	"	"	2	"	"	12	"

4. Die durchschnittliche Bevölkerung des ganzen Erdlandes beträgt etwa 528 Menschen auf 1 Quadratmeile.

§. 101.

Die Eintheilung des Menschengeschlechts in Rassen, in Völker- und Sprachstämme, in Völker und Nationen.

1. Rassen. Das eine Menschengeschlecht zerfällt durch die Verschiedenheit des physischen und geistigen Charakters in 5 Rassen: in die kaukasische, mongolische, afrikanische, amerikanische und australische Rasse.

2. Spielarten. Durch die Vermischung von Menschen verschiedener Rassen entstehen die Spielarten [Mischlinge], wie Mulatten, Mestizen, Zambos, Creolen &c.

3. Völker- und Sprachstämme. Die Rassen zerfallen wieder in Völker- und Sprachstämme, insofern die Glieder einer und derselben Rasse durch die Verwandtschaft ihrer Sprachen zu einem größeren Ganzen verbunden sind.

4. Völker und Nationen. Innerhalb eines und desselben Sprachstammes bilden sich die Völker und Nationen, deren Individuen eine und dieselbe Sprache oder wenigstens verwandte Mundarten reden und zugleich auch durch geistige Eigenthümlichkeiten nahe mit einander verbunden sind.

§. 102.

Die kaukasische Rasse.

1. Indisch-europäischer Völker- und Sprachstamm.

1. Indische Familie. Die Völker der Sanskritsprachen [Arier]. Die Völker der tamulischen Sprachen [Drawidas].
2. Persische Familie. Perser. Kurden. Afghanen. Beludschen.
3. Armenier.
4. Georgier.
5. Kaukasische Familie. Lesghier. Mindschegier. Tscherkessen.
6. Griechen.
7. Albanesen.
8. Lateinische Familie. Italiener. Spanier. Portugiesen. Franzosen. Walachen.
9. Basken.
10. Keltische Familie. Iren. Bergschotten. Kymren. Bretons.
11. Germanische Familie. Deutsche mit Friesen, Holländern und Flamändern. Dänen. Norweger. Schweden. Isländer. Engländer.
12. Slavische Familie. Russen. Illyro-Serben. Bulgaren. Polen. Tschechen. Sorben.
13. Letten.

2. Semitischer Völker- und Sprachstamm. Juden. Araber. Mauren. Drusen. Maroniten. Abessinier.

3. Die Gallas.

4. Nordafrikanische Urvölker. Kopten. Nubier. Berber.

5. Finnisch-tartarischer Völker- und Sprachstamm. Finnen. Ungarn. Turkomanen. Seldschucken. Osmanen. Kirgisen. Tataren.

6. Malayisch-polynesischer Völker- und Sprachstamm. Malayen. Polynesier.

§. 103.

Die mongolische Rasse.

1. Chinesisch-hinterindischer Völker- und Sprachstamm. Chinesen. Pseudochinesen in Hinterindien.

2. Japanischer Völkerstamm. Japaner.

3. Mongolischer Völker- und Sprachstamm. Mongolen. Buräten. Kalmüken.

4. **Tungusen.** Mandschuren.

5. **Polarvölker.** Lappen. Samojeden. Kamtschadalen. Eskimo's u. a.

§. 104.

Die afrikanische Rasse.

1. **Eigentliche Negervölker.** Tibbos. Nubavölker. Fellatah u. v. a.
2. **Kafferischer Völker- und Sprachenstamm.** Eigentliche Kaffern. Betschuanen u. a.
3. **Hottentotten.** Buschmänner. Koranas. Namaquas u. a.
4. **Papuas** oder **Australneger.**

§. 105.

Die amerikanische Rasse.

1. **Apallachische Völkergruppe.** Die meisten nordamerikanischen Urvölker.
2. **Mexicanische Völkergruppe.** Azteken u. v. a.
3. **Peruanische Völkergruppe.** Muiscas. Incas u. v. a.
4. **Ando-Araukaner.** Araukaner. Feuerländer u. a.
5. **Pampasvölker.** Patagonier. Pueltschen u. v. a.
6. **Brasilianische und guayanische Völker.** Botokuden u. v. a.

§. 106.

Die australische Rasse.

1. Die **Urbewohner** von **Neuholland.**
2. Die **Alfurus** [Haraforas] auf Neuguinea und auf mehreren Inseln des indischen Oceans.

Zweiter Abschnitt.

Die Eintheilung des Menschengeschlechts nach der Lebensweise der Völker.

§. 107.

Die Jäger- und Fischervölker.

1. **Jägervölker.** Die rohesten Jäger ziehen an den Küsten der Hudsonsbai umher. Weniger roh sind die Jägerhorden von Canada und den Westgegenden von Nordamerika, die Horden in Guayana, Paraguáy, Brasilien, Perú, Chili und Patagonien. In Asien sind die Wogulen das einzige Völkchen, das man den Jägern zuzählen kann.

2. **Fischervölker.** Einzelne Horden von Neuseeland; die Kamtschadalen; die Grönländer; die Moskitos; die meisten Völker in Guayana; einzelne Stämme der Lappen; die Ostjäken, Samojeden und Tungusen; gewissermaßen auch die Irländer und die uralischen Kosaken.

3. Die meisten Neger an Afrika's Küsten und fast alle südasiatischen Völker malayischer Abkunft leben auch vorzüglich von Fischen oder mehr von Fischen, als von Fleisch; man kann sie aber doch nicht unter die Fischernationen rechnen, weil sie den Feld- oder Gartenbau und mehrere andere Handthierungen zu gleicher Zeit treiben oder verstehen.

§. 108.

Die Hirtenvölker.

1. In **Europa** ziehen nur kleine Nomadenstämme in einzelnen Alpengauen, auf den Karpathen, in Hochschottland und auf den Hebriden, und auch nur im Sommer umher. Zahlreiche Nomaden finden sich an den Küsten des schwarzen und des nördlichen Eismeeres, wie die Lappen und Samojeden.

2. In **Asien**. In Nordasien nomadisiren Lappen und die übrigen finnischen Stämme. In Innerasien wandern die Mongolen und Kalmücken umher, an der Ostseite des kaspischen Sees die Kirgisen, die Karakalpaken, am Ural die Baschkiren u. a.; in Iran, Turan, Syrien und Arabien, in Aegypten und in Nordafrika die Kurden, Turkomannen und Araber.

3. Die Völker **Südafrika's** sind meistens Nomaden.

§. 109.

Die Ackerbau treibenden Völker.

1. **Aufgeklärte Völker.** Mit dem Betrieb des Ackerbaues sind in der Regel feste Wohnsitze verknüpft [auch die Nomaden treiben zuweilen etwas Landbau]; mit diesem ist aber immer die Möglichkeit zur Erlangung einer höheren Kultur des Geistes und sittlicher Vollkommenheit verbunden. Die Ackerbau treibenden Völker bilden daher die civilisirten [aufgeklärten] Völker. Je nach dem Stand der Ausbildung ihres Denkvermögens zerfallen sie in halbkultivirte und in ganz gebildete Völker.

2. Zu den **halb aufgeklärten Völkern** gehören mehrere Südseeinsulaner, mehrere afrikanische Völker, vornehmlich im Sudan, in Guinea, an der Ostküste Afrika's und die Abessinier; in Amerika die Peruaner und Mexicaner; die südasiatischen Völker, insbesondere die Hindus, alle großen muhamedanischen Nationen, unter denen die Perser und Türken die aufgeklärtesten sind; die Chinesen und Japaner.

3. **Ganz gebildete Völker** sind die christlichen Bewohner Europa's und die europäischen Beherrscher der neuen Welt, besonders alle diejenigen Völker, welche dem germanischen Sprachstamme und der lateinischen Familie angehören. Bei diesen Völkern blühen Ackerbau und Viehzucht, Gewerbe und Handel, Wissenschaften und Künste am meisten; sie haben die besten Staatseinrichtungen und Verfassungen.

Dritter Abschnitt.

Die Religionen.

§. 110.

Das Heidenthum.

1. Der **Fetischdienst**, die niedrigste Stufe des Heidenthums, ist bei den Negern im Gebrauch, soweit sie nicht dem Islam angehören. Bei manchen Negervölkern hat auch das Christenthum erfreuliche Aufnahme gefunden.

2. Das **Schamanenthum** findet man bei den Völkern der mongolischen Rasse, welche sich nicht zum Buddhaismus bekennen. Bei den mongolischen

Völkern hat auch der Islam und das Christenthum Eingang gefunden. Auch die Religion der australischen und vieler amerikanischen Völker zeigt Verwandtschaft mit dem Schamanismus.

3. Die Zendreligion [Lehre des Zaroasters] war einst über ganz Iran verbreitet. Gegenwärtig zählt sie nur noch wenige Anhänger in den Gebirgsschlupfwinkeln Irans [Gueber], am östlichen Fuße des Kaukasus und auf der Westküste Vorderindiens [Parsen].

4. Der Brahmaismus, in mannigfaltige Sekten zerspalten, ist die verbreitetste Religion bei den Völkern in Vorderindien. Er zählt c. 117 Millionen Bekenner.

5. Der Buddhaismus [Religion des Buddha], der sich in Tübet im Lamaismus als eine Priesterherrschaft ausgebildet hat, hat in Nordostasien Anhänger, und ist im Himalaya, in Hinterindien, dem malayischen Archipel, auf Ceylon, in China und Japan herrschend. Er hat unter allen heidnischen Religionen die größte Verbreitung. Zu ihm bekennen sich c. 236 Millionen.

6. Die Religion des Lao-tsö und Lao-kiün, so wie die des Konfucius ist in China verbreitet, aber durch den Buddhaismus sehr zurückgedrängt.

7. Die Sinto-Religion ist das japanische Religionssystem; sie ist jedoch durch den Buddhaismus sehr in den Hintergrund geschoben.

§. 111.

Der Muhamedanismus.

1. Der Muhamedanismus oder der Islam [= Hingebung, nämlich in den Willen Gottes] entstand in Arabien durch den falschen Propheten Muhamed 622 n. C. Der Koran ist das Religionsbuch der Muhamedaner. Die Anhänger des Propheten heißen Moslemin [= Gottergebene, Muselmänner]. Seit dem Tode des Propheten haben sie sich höchst feindselig und sehr mannigfaltig gespalten und getheilt. Die beiden Hauptpartheien sind die Sunniten und Schiiten. Außer diesen zählt man noch gegen 70 verschiedene Sekten, darunter die Drusen im südlichen Libanon und die Wechabiten in Arabien.

2. Verbreitung. Der Islam hat sich von Arabien aus, wo Mekka, der Mittelpunkt der muhamedanischen Welt liegt, durch Feuer und Schwert mit reißender Schnelligkeit verbreitet. Er findet sich in Arabien, in ganz Nordafrika, im Sudan und in Senegambien, auf der Ostküste von Afrika, auf Madagascar und den kleineren, benachbarten Inseln, in Persien und Indien bis zu den Sundainseln und Philippinen, in Vorderasien, in Turan, in Taurien und in der griechisch-türkischen Halbinsel.

3. In Indien hat der Islam, in Verbindung mit den Lehren des Brahmaismus, zur Stiftung des Nanekthums oder der Religion der Shiks Veranlassung gegeben. Dieselbe ist gestiftet von Nanek, der 1419 in der indischen Provinz Lahur geboren wurde.

§. 112.

Das Judenthum.

1. Seitdem der jüdische Staat zerstört ist, sind die Juden fast über die ganze Welt zerstreut; am zahlreichsten finden sie sich unter den christlichen und muhamedanischen Völkern.

2. In Europa, und zwar in Ost- und Mitteleuropa sind die Juden am zahlreichsten. In einzelnen Ländern des nördlichen und südlichen

Europa's, besonders auf der hesperischen und skandinavischen Halbinsel, fehlen sie jedoch fast gänzlich.

3. In Asien sind sie unter den meisten angesiedelten Nationen fast überall verbreitet.

4. In Afrika findet sich der jüdische Stamm der Falascha's auf dem Hochlande von Habesch, und vielleicht finden sich im Innern des Erdtheils Trümmer des jüdischen Volkes. Uebrigens sind Mitglieder desselben auch auf dem größten Theile des nordafrikanischen Küstensaumes und in allen christlichen oder muhamedanischen Kolonien zerstreut.

5. Nach Amerika, besonders nach Nordamerika, sind die Juden gleichfalls den Kolonisationen der Europäer gefolgt; doch ist ihre Zahl hier verhältnißmäßig viel geringer, als in der alten Welt.

6. In Australien sind nur wenige Juden, und auch hier nur in den Kolonien der Europäer, heimisch.

§. 113.

Das Christenthum.

1. Die 3 **Hauptkirchen**, von denen jede wieder mehrere Sekten zählt, sind: die griechisch-katholische, die römisch-katholische und die protestantische Kirche. Letztere begreift die lutherische, bischöfliche, reformirte, presbyterianische und unirte Kirche in sich.

1. Die griechisch-katholische [orthodoxe] Kirche hat sich seit 1054 völlig von der abendländischen Kirche getrennt. Gegenwärtig umfaßt sie die meisten Völker des russischen Reiches, die Georgier und Mingrelier, fast alle Griechen in dem osmanischen Sultanat, in Griechenland und auf den jonischen Inseln, so wie eine große Anzahl der Bewohner des österreichischen Kaiserthums. Ihr geistliches Oberhaupt ist der Patriarch von Konstantinopel.

2. Die römisch-katholische [lateinische, abendländische] Kirche ist die herrschende Kirche in Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, in den meisten Ländern des österreichischen Kaiserthums, in mehreren Provinzen Preußens, in Bayern und in einigen kleineren Staaten Deutschlands, in mehreren Kantonen der Schweiz, in Belgien, Polen und in dem größten Theile Irlands, im spanischen und portugiesischen Amerika, wenn auch nicht überall die alleinige Kirche. Ueberdieß finden sich Katholiken in den Niederlanden, in England, in Rußland, in Asien und Afrika, besonders in den Gegenden, wo katholische Europäer Kolonien gegründet haben, in manchen Staaten der nordamerikanischen Union u. a. O. Zu ihr gehören auch die chaldäischen Christen, die unirten Thomaschristen, die unirten Jakobiten, Armenier und Maroniten. Das geistliche Oberhaupt dieser Kirche ist der Papst oder der heilige Vater, der in Rom seinen Sitz hat. Er leitet die Kirche durch das Cardinalskollegium, die Patriarchen, Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe.

3. Die Protestantische Kirche.

a. Die lutherische Kirche, deren Glieder Lutheraner oder augsburgische Confessionsverwandte heißen, wurde durch Luther und Melanchton gegründet und besteht seit 1530. In ihr bildete sich die Episkopalverfassung unter den Landesherren, als den Nothbischöfen der Landeskirchen, welche die letzteren durch die Consistorien leiten. Die lutherische Kirche ist herrschend in einigen Staaten Deutschlands, in Ungarn und andern österreichischen Ländern, in Dänemark, Schweden und Norwegen, in Frankreich [Elsaß], in den Ostseeprovinzen des russischen Reichs, in den dänischen und schwedischen Kolonien und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

b. Die bischöfliche Kirche [Episkopalkirche. Hochkirche. Anglikanische Kirche] verdankt ihren Ursprung zunächst dem aus unsittlichen Gründen herbeigeführten Abfall des Königs Heinrich VIII vom Papste 1532. Erst seine Tochter Elisabeth [1558—1603] brachte die Reformation in eigenthümlicher Weise zum vollen Siege. In der bischöflichen Kirche ist ein reformirt-protestantisches und ein römisch-katholisches Element vereinigt. Alle nicht zu ihr Gehörenden heißen in England Dissenters oder Nonconformisten. Zu ihr gehört die Mehrzahl der Bewohner Englands, der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Europäer in den britischen Kolonien.

c. Die reformirte Kirche wurde durch den Züricher Reformator Ulrich Zwingli 1523 und durch den Genfer Reformator Johann Calvin [† 1564] gegründet. Die Glieder dieser Kirche zerfallen in Beziehung auf die Lehre in Zwinglianer und in Calvinisten, je nachdem sie mehr der Lehre des einen oder des andern Reformators zugethan sind. In dieser Kirche findet sich die Presbyterialverfassung. Sie hat zahlreiche Anhänger in der Schweiz, in einigen kleinen Staaten Deutschlands, in Ungarn, Siebenbürgen, der Militärgrenze, in einigen preußischen Provinzen, in Frankreich, in den Niederlanden und seinen Kolonien und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

d. Die presbyterianische Kirche wurde von Johann Knox [† 1572] gestiftet. Sie findet sich in Schottland, England und in seinen Kolonien, so wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In ihr prägt sich in Verfassung und Lehre der schroffste und starrste Calvinismus aus. 1843 schieden sich von ihr 200 Glieder und bildeten die Grundlage der freien schottischen Kirche, die in fortwährendem Wachsthum begriffen ist.

e. Die unirte Kirche ist eine Vereinigung der lutherischen und der reformirten Kirche. Sie bildete sich hauptsächlich auf Betrieb des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. seit 1829 in der preußischen Monarchie. Die Union der beiden Kirchen fand bald Nachfolge in Baden, Nassau, Rheinbayern, Anhalt, Hessen ꝛc.

2. Die 3 schismatisch-häretischen Nationalkirchen sind: die nestorianische, die monophysitische und die monotheletische Kirche.

1. Die Nestorianische Kirche lehrt zwar die beiden Naturen in Christo, hält sie aber so sehr auseinander, daß die gegenseitige Mittheilung der Eigenschaften beider Naturen geläugnet, und damit die wahre Gottmenschlichkeit des Erlösers, so wie die ewige und unendliche Geltung seines Erlösungswerkes aufgehoben wird.

a. Die Nestorianer im türkischen Kurdistan und Mesopotamien, so wie einzelne nestorianische Gemeinden in Kleinasien, Persien, Turkestan, Kaschghar und China.

b. Die Thomaschristen [Syrische Christen. Suriani] wohnen an der vorderindischen Westküste Malabar in Travancur und Kotschin. Sie erkennen den Apostel Thomas als ihren Gründer an.

2. Die monophysitische Kirche nimmt nur eine Natur in Christo an, indem durch die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur bei der Menschwerdung Christi die menschliche Natur in die göttliche aufgegangen sei.

a. Die koptische Kirche in Aegypten, Nubien und Habesch.

b. Die Jakobiten in Syrien und Mesopotanien.

c. Die armenische Kirche, der die meisten Armenier in Armenien und andern Gegenden, wohin sich viele derselben des Handels wegen zerstreut haben, angehören. Das allgemein anerkannte Oberhaupt der armenischen Kirche ist der Katholikos im Kloster zu Etschmiadsin in der Nähe der Stadt Eriwan im russischen Armenien. Außer den nichtunirten oder schismatischen Armeniern gibt es seit 1145 auch römisch-katho-

lische Armenier in türkisch Armenien und Kleinasien, in Rußland, Polen und in der österreichischen Monarchie. In neuerer Zeit treten manche Armenier zur protestantischen Kirche über.

3. Der Monotheletismus lehrt, daß zwar in der Person Jesu Christi zwei Naturen vereinigt seien, Christus aber nur durch eine gottmenschliche Willensäußerung sein Erlösungswerk vollbracht habe. Zur monotheletischen Kirche gehören die Maroniten im nördlichen Libanon, in Aleppo, Damaskus und in einigen andern Orten Syriens. Seit 1182 haben sich die meisten Maroniten der römisch-katholischen Kirche angeschlossen.

3. **Kleinere Kirchenpartheien und Sekten.** Waldenser. Jansenisten. Deutsch-Katholiken. Antitrinitarier [Unitarier]. Socinianer. Arminianer [Remonstranten]. Wiedertäufer [Anabaptisten], aus denen die Mennoniten hervorgegangen, und Baptisten. Methodisten. Quäcker. Schwedenborgianer. Herrnhuter u. a.

4. **Missionen.** Die Ausbreitung des Christenthums unter den nichtchristlichen Völkern geschieht gegenwärtig von Europa und von den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus theils unmittelbar durch Missionen, theils mittelbar durch Ansiedlungen christlicher Völker. Die Missionsthätigkeit geht hauptsächlich von der protestantischen und römisch-katholischen, in viel geringerem Maße auch von der griechisch-katholischen Kirche aus. Die wichtigsten Arbeitsfelder der protestantischen Kirche sind: Vorderindien, Hinterindien, indischer Archipelagus, China, asiatische Türkei, Südafrika, Westafrika, Nordamerika, Westindien und Australien; der römisch-katholischen Kirche: Indien, China, Levante, Algier, Nordamerika und die Inseln der Südsee; der griechisch-katholischen Kirche: Sibirien.

§. 114.

Die Zahl der Anhänger der verschiedenen Religionssysteme.

Nach einer ungefähren Schätzung beträgt die Zahl der

	Christen.		Juden.		Muhamedaner.		Heiden.	
1. In Europa .	264	Mill.	$2^1/_2$	Mill.	6	Mill.	$^1/_2$	Mill.
2. In Asien . .	12	„	$1^1/_2$	„	90	„	646	„
3. In Afrika .	7	„	1	„	60	„	132	„
4. In Amerika .	50	„	$^1/_{10}$	„	—	„	10	„
5. In Australien	$^1/_2$	„	—	„	—	„	$1^1/_2$	„
In Summa:	$333^1/_2$	Mill.	$5^1/_{10}$	Mill.	156	Mill.	790	Mill.

Vierter Abschnitt.

Die staatlichen Verhältnisse der Völker.

§. 115.

Die Grundmacht.

1. Die Grundmacht eines Staats drückt sich durch den Länderbestand und die Bevölkerung desselben aus.

2. Bei dem Länderbestand [Territorium] eines Staats sind dessen geographische Lage, Grenzen und Größe, dessen physische Oberflächengestalt, geognostische Bodenbeschaffenheit und Gewässer, dessen Klima, Pflanzenreich und Thierreich zu beschreiben;

auch sind seine Eintheilungen in Provinzen, Bezirke, Kreise, Departements u. s. w., so wie seine wichtigeren Wohnorte anzugeben. Bei gewissen Staaten ist außer den genannten politischen Eintheilungen noch eine andere zu berücksichtigen, nämlich die in Haupt- und Nebenländer [Kolonien].

3. Die **Bevölkerung** eines Staats erfordert eine vierfache Betrachtung: nach der Volkszahl, nach der Stammverschiedenheit, nach der Ständeverschiedenheit und nach der Religionsverschiedenheit.

§. 116.

Die Kultur.

1. Der **Kulturzustand** eines Staats läßt sich aus denjenigen Thatsachen erkennen, welche als Zeichen und Zeugen der Thätigkeit eines Volkes den Zustand seiner Bildung beurtheilen lassen. Er zerfällt in die physische und technische Kultur, in den Handelsbetrieb und in die geistige [intellektuelle und sittliche] Kultur.

2. Die **physische Kultur** oder die Thätigkeit des Volks, wodurch die Naturprodukte erzeugt und gesammelt werden, begreift den Ackerbau, die Viehzucht, den Seidenbau und die Bienenzucht, die Waldwirthschaft und die Jagd, die Fischerei, den Bergbau und den Hüttenbetrieb.

3. Die **technische Kultur** ist die Thätigkeit eines Volks, durch welche die rohen Produkte zu Kunstprodukten verarbeitet werden. Die wichtigsten Industriezweige sind: Leinen-, Wollen-, Baumwollen- und Seidenmanufaktur; Metall-, Leder-, Papier-, Glas- und Porzellanfabrikation; Zuckersiederei, Tabaksfabrikation, Seifensiederei, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

4. Der **Handel** oder der allgemeine Verkehr mit den Erzeugnissen der physischen und technischen, so wie mit manchen Produkten der geistigen Kultur, ist in Bezug auf die örtlichen Verhältnisse Binnenhandel, auswärtiger Handel [Aus- und Einfuhrhandel] und Zwischen- oder Transitohandel; in Bezug auf die Art der Wege, welche der Handel benutzt, ist er Landverkehr oder Wasserverkehr [Fluß- und Seeverkehr]. Für die Entwicklung des Handels ist das Zollwesen, der Zustand der Verkehrswege, der bestehenden Kunststraßen, Eisenbahnen, Kanäle und schiffbaren Ströme, der Zustand der Seehäfen u. A. von größter Bedeutung.

5. Die wichtigsten äußeren Erscheinungen, in welchen sich die **geistige Kultur** eines Volks und zwar zunächst seine intellektuelle Bildung ausspricht, sind die Unterrichtsanstalten, so wie die Anstalten und Mittel zur Fortbildung der Wissenschaften und Künste. Zu jenen gehören die Elementarschulen, die lateinischen und Realschulen, die höheren Bürgerschulen, die polytechnischen Schulen, die Lyceen und Gymnasien, die Seminarien zur Heranbildung von Lehrern und Geistlichen, die Universitäten, so wie die Akademien für einzelne Zweige der Wissenschaft und Kunst. Anstalten und Mittel zur Fortbildung der Wissenschaft sind: Akademien der Wissenschaften, Bibliotheken, Museen, wissenschaftliche und Kunstsammlungen, die meist mit den Universitäten verbundenen akademischen Institute, die Sternwarten, specielle wissenschaftliche Vereine, literarische Thätigkeit, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen ꝛc. Die sittliche Bildung eines Volks drückt sich in seinem religiösen Leben aus, mit dem der Kultus eines Volks und die Einrichtungen zur Verbreitung und Förderung der Religiosität auf's engste zusammenhängen. Hieher gehören besonders auch die religiösen Vereine [Bibelgesellschaften, Missionsgesellschaften, Vereine zur Verbreitung religiöser Volks-

schriften, zur Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen in Gegenden mit überwiegender Bevölkerung anderer Confessionen ꝛc.], so wie die Wohlthätigkeitsanstalten und milden Stiftungen [Armenhäuser, Krankenhäuser, Stifte für Alte, Blinden- und Taubstummeninstitute, Irren-, Waisen- und Findelhäuser, Kleinkinderschulen, Anstalten für verwahrloste Kinder, Vereine zur Besserung entlassener Sträflinge, Mäßigkeitsvereine u. v. a.].

§. 117.

Die Verfassung.

1. Die **Verfassung** eines Staats ist das bestehende Verhältniß der Anordnung und Vertheilung der Regierungsgewalt im Staate. Dasselbe stellt sich dar in der Staatsform und in der Anordnung der unterschiedenen Thätigkeitssphären der sogenannten Gewalten, in welchen die ihrer Natur nach untheilbare Staatsgewalt sich äußert.

2. Der **Staatsform** nach zerfallen alle Staaten entweder in Einherrschaften [Monarchien] oder in Vielherrschaften [Polyarchien. Republiken].

3. Die **Monarchie** ist diejenige Form des Staats, wo die höchste Gewalt einer Person [Kaiser. König. Großherzog. Herzog. Fürst. Sultan. Khan. Imam ꝛc.] zusteht. Je nach der Beschaffenheit des Rechts, vermöge dessen der jeweilige Monarch die Krone trägt, heißt die Monarchie Erbmonarchie oder Wahlmonarchie.

4. Arten der Monarchie. Die Monarchie ist eine unumschränkte [Absolute Monarchie. Autokratie], wenn der Wille des Selbstherrschers als alleinige Quelle aller Gesetzgebung und als einzige Controle für jeden Zweig der Verwaltung gilt. In der beschränkten Monarchie steht der Gemeinheit durch Vertreter eine größere oder geringere Mitwirkung an der Gesetzgebung und eine Controle an der Verwaltung zu. Die beschränkten Monarchien sind Monarchien mit landständischer Vertretung, wenn die an der Gesetzgebung theilnehmenden Vertreter ausschließlich oder vorwaltend bestimmte Stände oder Korporationen als ihre Bevollmächtigte vertreten; oder sie sind Monarchien mit Repräsentativverfassung [konstitutionelle Staaten im engern Sinn], wenn jene Vertreter als Vertreter der Gesammtheit des Volks angesehen werden. Eine Vermittlung dieser beiden Arten der Vertretung findet sich meist in dem Zweikammersystem. In beiden Arten der beschränkten Monarchie kann das Volk auf doppelte Weise an der Regierungsgewalt theilnehmen: einmal durch eine allgemeine Repräsentation des Volks oder durch allgemeine Stände [Reichsstände. Parlament. Cortes. Landstände]; sodann durch eine partielle Repräsentation oder durch Provinzialstände. Beide Arten von Repräsentation können neben einander bestehen. Durch die Staatsgrundgesetze, durch die organischen Gesetze oder Statute und durch die Verfassungen [Constitutionen. Charten ꝛc.] sind die rechtlichen Verhältnisse der obersten Regierungsgewalt festgestellt und alle wesentlichen Verhältnisse und Bedingungen des inneren Staatslebens geordnet.

5. Die **Vielherrschaft** oder **Republik** ist entweder eine Demokratie [Volksherrschaft] oder eine Aristokratie [Adelsherrschaft]. Die Demokratie ist die Theilhabung sämmtlicher Bürger an der Uebung der höchsten Gewalt. Diesen Antheil an der Regierung üben sie gewöhnlich durch erwählte Abgeordnete aus, welche eine eigene gesetzgebende Versammlung [Bundesversammlung. Congreß. Konvent. Senat ꝛc.] bilden. Wenn eine Demokratie zu einer Pöbelherrschaft ausartet, heißt sie Ochlokratie. Wenn dagegen die gesetzgebende Gewalt hauptsächlich in den Händen der alten Geschlechter oder der Reicheren liegt, so nimmt die Republik die

Form der Aristokratie an, die sehr oft in eine Oligarchie oder in die Herrschaft weniger Vornehmen übergeht. In der Demokratie und Aristokratie wird die vollziehende und ausübende Gewalt in die Hände Eines oder Mehrerer gelegt, die entweder auf bestimmte Jahre oder auf Lebenszeit gewählt und Präsidenten, Diktatoren rc. genannt werden. Auch in den republikanischen Staaten ist das gesammte Staatsleben nach seinen wesentlichen Punkten durch Staatsgrundgesetze und Verfassungen geordnet.

§. 118.

Die Staatsverwaltung.

1. Die **Staatsverwaltung** [das Gouvernement] ist die Ausübung der Staatsgewalt, um den gesetzlichen Zustand zur Erhaltung und Fortentwicklung des Staatslebens zu leiten. Weil das Staatsoberhaupt nicht selbst alle öffentlichen Funktionen im Staate vollziehen kann, so bedient es sich zu diesem Zwecke einer Anzahl von Behörden oder von Männern, denen ein bestimmter Geschäftskreis zugewiesen ist.

2. Die **Behörden** sind theils Centralbehörden, theils Provinzialbehörden. Die Centralbehörden sind die höchsten, unmittelbar um das Staatsoberhaupt versammelten und nur diesem, in konstitutionellen Staaten aber außerdem auch den gesetzgebenden Versammlungen verantwortlichen Behörden für einzelne Zweige der Verwaltung. Die Provinzialbehörden sind den Centralbehörden untergeben und haben einen mehr oder weniger eingeschränkten Wirkungskreis innerhalb eines gewissen Verwaltungszweiges.

3. **Centralbehörden** sind die Ministerien, wie das Ministerium des Innern, der Justiz, der Finanzen, des Handels, des Kriegs, der Marine, des Kirchen- und Schulwesens, der Kolonien, der auswärtigen Angelegenheiten u. a., deren Chefs unter dem Vorsitz des Staatsoberhaupts oder eines Ministers [Premierminister. Kanzler] ein Kollegium, den höchsten Centralpunkt der gesammten Verwaltung, bilden; das Kabinet oder geheime Kabinet des Fürsten, welches in einigen Staaten neben den Ministerien besteht; der Staatsrath, auch Geheime Rath genannt.

4. Das **Verhältniß, in welchem ein Staat zu andern Staaten steht**, kann ein doppeltes sein. Einmal kann er in jeder Hinsicht selbständig und unabhängig gegen alle andere Staaten dastehen. Sodann kann er, vornehmlich aus dem Grunde des Einigungsbedürfnisses mit andern Staaten, in einzelnen Funktionen sich mehr oder weniger seiner Selbständigkeit begeben haben. In letzterem Falle kann er entweder Mitglied eines Staatenbundes oder eines Bundesstaates sein. Ein Staatenbund ist die völkerrechtliche Verbindung eines souveränen Staats mit andern souveränen Staaten ohne gemeinschaftliches Regierungsoberhaupt, in welcher nur jene Bestimmungen gemeinsam festgesetzt werden, die den gemeinschaftlichen Zweck der Erhaltung der Ordnung und Sicherheit betreffen oder sich auf die gemeinschaftliche und gegenseitige Abwehr aller der feindlichen Angriffe beziehen, wodurch irgend ein durch den Bundesvertrag festgesetztes Recht verletzt würde. Ein solcher Staatenbund ist der Deutsche Bund. Ein Bundesstaat aber ist die völkerrechtliche Vereinigung eines Staats mit andern Staaten, in welcher die einzelnen Glieder bestimmte, gezählte Rechte einer gemeinsamen höchsten Regierung übertragen haben. Je wichtiger und umfassender die der gemeinsamen Regierung übertragenen Rechte sind, um so mehr nähert sich der Bundesstaat dem Einheitsstaate, um so mehr sind die einzelnen Staaten nur Provinzen mit freierer Provinzialverwaltung. Bundesstaaten sind die Helvetische Eidgenossenschaft, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Republik Mexico.

Besonderer Theil.

Erste Abtheilung.

Europa.

Erster Abschnitt.

Uebersicht.

§. 119.

Die Lage.

1. **Nördlichster Punkt.** Nordkap auf der Insel Mageroe vor der Nordküste von Norwegen. 71° 10′ N. B. 43° 40′ O. L. Nimmt man auf die Lage der Inseln im nördlichen Eismeere Rücksicht, so reicht Europa im Archipelagus von Spitzbergen bis 81° N. Br.

2. **Südlichster Punkt.** Kap Tarrifa an der Südküste von Spanien. 36° N. Br. 12° O. L.

3. **Westlichster Punkt.** Kap de la Roca an der Westküste von Portugal. 8° 9″ O. L. 38° 46′ N. Br. Berücksichtigt man die Lage Islands, so reicht Europa gegen Westen bis 7° W. L.

4. **Oestlichster Punkt.** Mündung des Flusses Kar, der zwischen 82° und 83° O. L. in den Karischen Meerbusen fließt.

5. Europa liegt größtentheils in der nördlichen gemäßigten Zone, nur ein kleiner Theil in der nördlichen kalten Zone. Sein ganzes Gebiet gehört, mit Ausnahme der westlichen Hälfte Islands, der östlichen Halbkugel an. Wenn ganz Europa = 1 gesetzt wird, so liegen 0,95 in dem nördlichen gemäßigten und 0,05 im nördlichen kalten Erdgürtel.

§. 120.

Die Grenzen.

1. **Ostgrenze.** Kaspisches Meer. Sibirien, durch den Fluß Ural und das Gebirge Ural von Europa geschieden.

2. **Nordgrenze.** Nördliches Eismeer. Europäische Glieder: karisches Meer; Waigatsch=Straße; karische Pforte; Tscheskaja=Bai; weißes Meer; lappländisches Meer.

3. **Westgrenze.** Nordatlantischer Ocean. Europäische Glieder: norwegisches Meer; deutsches Meer oder Nordsee; Skagerrack; Kattegat; Sund, großer Belt und kleiner Belt; baltisches Meer oder Ostsee mit dem rigaischen, finnischen und bothnischen Meerbusen; Straße von Calais; Kanal

oder Aermelmeer; Nordkanal; irische See; Georgs-Kanal; biskayisches Meer [Golf von Biskaya. Kantabrisches Meer].

4. **Südgrenze.** Mittelländisches Meer. Europäische Glieder: Straße von Gibraltar [chibraltähr]; Golf von Valencia [walendsia]; Golf von Lion; Golf von Genua; tyrrhenisches Meer mit der Straße von San Bonifacio und von Messina; jonisches Meer; Straße von Otranto; adriatisches Meer; ägäisches Meer [der Archipelägus]; die Dardanellen [der Hellespont]; Marmara-Meer [die Propontis]; Straße von Konstantinopel [thracischer Bospörus]. Schwarzes Meer. Europäische Glieder: Straße von Jenikale [kimmerischer Bospörus]; asow'sches Meer. Asiatisches Rußland: die transkaukasischen Provinzen.

5. Europa ist gewissermaßen eine **große Halbinsel von Asien.** Dem Erdtheil **Afrika** nähert es sich am meisten an der 2 Meilen breiten Straße von Gibraltar.

§. 121.

Die Größe.

1. **Länge.** Vom Kap de San Vincente an der Südwestküste von Portugal bis zur Mündung der Kara: 750 Meilen. Der östlichste Punkt hat 3⅕ Stunden früher Sonnenaufgang, als der westlichste Punkt.

2. **Breite.** Vom Vorgebirge Matapan an der Südspitze von Griechenland bis zum Nordkap: 522 Meilen. Der längste Tag dauert im südlichen Europa 14½ Stunden, im nördlichen Europa über 3 Monate, auf Spitzbergen 4 Monate.

3. **Flächeninhalt:** 183,400 Q.M. Festland von Europa: 169,200 Q.M. Inseln von Europa: 14,200 Q.M.

§. 122.

Die Grundgestalt.

Der **Körper von Europa** gleicht einem rechtwinkligen Dreiecke, dessen Spitzen an der Mündung des Tereck in's kaspische Meer, an der Mündung der Kara in den karischen Meerbusen und im Hintergrunde des biskayischen Meerbusens liegen.

§. 123.

Die Halbinseln.

1. Europa hat 12 größere **Halbinseln.** 2 Halbinseln sind gegen Norden, 5 gegen Westen und 5 gegen Süden gerichtet.

2. **Nördliche Halbinseln.**
   1. Kanin. 160 Q.M.
   2. Kola. 1,800 Q.M.

3. **Westliche Halbinseln.**
   1. Skandinavien [Schweden u. Norwegen]. 16,000 Q.M.
   2. Jütland. 590 Q.M.
   3. Nordholland. 30 Q.M.
   4. Cotantin. 40 Q.M.
   5. Bretagne [bretánje]. 350 Q.M.

4. **Südliche Halbinseln.**
   1. Hesperien. 10,600 Q.M.
   2. Italien. 2,930 Q.M.
   3. Istrien. 35 Q.M.
   4. Türkisch-griechische Halbinsel. 6,600 Q.M.
   5. Die Krimm [Taurien]. 360 Q.M.

§. 124.

Die Inseln.

1. Inseln im nördlichen Eismeer.
   1. Insel Wajatsch. 33 Q.M.
   2. Nowaja Semlja [= Neuland]. 3 Inseln? 3,000 Q.M.?
   3. Insel Kalguew. 65 Q.M.
   4. Spitzbergen. 3 Hauptinseln. 915 Q.M.
   5. Insel Hoop [Hoffnungs-Insel]. 2 Q.M.
   6. Bären-Insel. 2 Q.M.
   7. Jan Mayen. 8 Q.M.
   8. Finnmarkische Inseln. Ihr südlicher Theil heißt die Lofoden. 300 Q.M.
2. Inseln im offenen nordatlantischen Ocean.
   1. Island. 1,840 Q.M.
   2. Die Fär-Öer [= Schafinseln]. 24 Q.M.
   3. Die britischen Inseln. 5,735 Q.M.
      a. Großbritannien [England, Wales und Schottland]. 4187 Q.M.
      b. Irland. 1,525 Q.M.
      c. Die Hebriden.
      d. Die Orkaden. 28 Q.M.
      e. Die Shetlands- [schettländ-] Inseln. 46 Q.M.
      f. Insel Anglesea [änggls̄ih]. 14 Q.M.
      g. Insel Man [männ]. 13 Q.M.
      h. Die Scilly- [sil'li-] Inseln.
      i. Insel Wight [neit]. 9 Q.M.
      k. Die normannischen Inseln. 8 Q.M.
   4. Die französischen Inseln. 15 Q.M. Insel Quessant [keſſang].
3. Inseln in der Nordsee.
   1. Die friesischen Inseln an der niederländischen, deutschen, schleswig'schen und jütischen Küste. 15 Q.M.
4. Inseln in der Ostsee.
   1. Die dänischen Inseln. 256 Q.M. Seeland. Fünen. Bornholm.
   2. Die preußischen Inseln. 33 Q.M. Rügen. Usedom. Wollin.
   3. Die russischen Inseln. 114 Q.M. Oesel. Dagö. Alands- [ohland-] Inseln.
   4. Die schwedischen Inseln. 87 Q.M. Oeland, Gothland [= gutes Land].
5. Inseln im mittelländischen Meere.
   1. Die Pithyusen. 9 Q.M.
   2. Die Balearen. 77 Q.M.
   3. Corsica. 160 Q.M.
   4. Sardinien. 439 Q.M.
   5. Sicilien. 498 Q.M.
   6. Die Malta-Gruppe. 9 Q.M.
   7. Die dalmatischen Inseln. 45 Q.M.
   8. Die jonischen Inseln. 50 Q.M.
   9. Die griechischen Inseln mit den Cykladen [= Kreisinseln]. 107 Q.M. Insel Negroponte.
   10. Die nördlichen Sporaden [= zerstreute Inseln] oder die thracischen Inseln. 26 Q.M.
   12. Kandia. 153 Q.M.

§. 125.

Der Küstenumfang.

1. Das Festland von Europa hat einen sehr reich gegliederten Küstenumfang. Die Nordküsten sind weniger ausgebildet, als die höchst zerschnittenen West- und Südküsten.

2. Die Küstenlänge des Festlandes von Europa beträgt 4,300 Meilen. Davon kommen

1. auf die Küsten des nördlichen Eismeeres 780 „
2. auf die Küsten des atlantischen Oceans und seine Binnenmeere . . . . 1,820 „
3. auf die Küsten des mittelländischen und schwarzen Meeres . . . . 1,700 „

3. Das Festland von Europa hat einen Flächeninhalt von 169,200 Quadratmeilen. Es kommen also auf 1 Meile Küstenlänge nicht volle 40 Q.M. Flächeninhalt.

§. 126.

Die Oberfläche.

1. Bergländer des kontinentalen Dreiecks.
   1. Die Alpen. Montblanc 14,800′.
   2. Französisches Mittelgebirgsland. Puy de Sancy [püi dŏ sangßi] 5,800′.
   3. Deutsches Mittelgebirgsland. Schneekoppe 4,900′.
   4. Die Karpathen. Gerlsdorfer Spitze 8,100′.
   5. Der Ural. Undjakowskoi Kamen [Kandschakawischer Stein] 5,000′.
2. Tiefländer des kontinentalen Dreiecks.
   1. Französisches Tiefland.
   2. Deutsches Tiefland.
   3. Slavisches Tiefland.
   4. Mittelrheinische Tiefebene.
   5. Oesterreichische Tiefebene und das Marchfeld.
   6. Obere ungarische Tiefebene.
   7. Untere ungarische Tiefebene.
   8. Walachische Tiefebene.
   9. Lombardische Tiefebene.
   10. Provençalische Tiefebene
3. Berg- und Tiefländer der Halbinseln.
   1. Kanin. Tiefland.
   2. Kola. Tiefland.
   3. Skandinavien. Tiefland. Skandinavische Alpen. Skagestöl Tind 7,600′.
   4. Jütland. Tiefebene.
   5. Nordholland. Tiefebene.
   6. Cotantin. Tiefebene und Hügelland.
   7. Bretagne. Tiefebene und Hügelland.
   8. Hesperien. Tiefebenen; größtentheils Bergland. Cerro de Mulhacen [muladsén] 10,900′ in der Sierra Nevada. Pic Nethou in den Pyrenäen 10,700′.
   9. Italien. Tiefebenen; größtentheils Bergland. Apenninen mit dem Gran Sasso 8,900′. Vulkan Vesuv 3,500′.
   10. Istrien. Bergland. Monte Maggiore [madschore] 4,200′.
   11. Türkisch-griechische Halbinsel. Tiefebenen; größtentheils Bergland bis 8,000′ h.
   12. Die Krimm. Größtentheils Tiefland. Bergland bis 4,700′ h.

4. **Berg- und Tiefländer der Inseln.**

1. Die Inseln im nördlichen Eismeer sind gebirgig.
2. Die Inseln im nordatlantischen Ocean sind gebirgig, mit Ausnahme von Großbritannien und Irland, wo Berg- und Tiefland mit einander abwechseln. Vulkane Oeräfa 6,000′ und Hekla 5,200′ auf Island, Ben newis [ben niwis] in Schottland 4,100′.
3. Die friesischen Inseln in der Nordsee gehören dem Tieflande an.
4. Die Inseln der Ostsee gehören dem Tieflande an.
5. Die Inseln im mittelländischen Meere sind Gebirgsinseln. Vulkan Aetna auf Sicilien 10,200′. Vulka auf der Insel Volcano 2,400′ und der stets brennende Vulkan der Insel Stromboli 2,100′ in den Liparen.

5. Dem Raume nach verhält sich das Flachland zum Gebirgslande wie $2\frac{1}{2}$ zu 1.

§. 127.

Die Gewässer.

1. **Gebiet des nördlichen Eismeeres.**

1. Die Petschóra in Rußland. Länge: 150 Meilen. Stromgebiet: 3,000 Q.M.
2. Die Dwina in Rußland. Länge: 216 Meilen. Stromgebiet: 6,600 Q.M.
3. Der Mesen in Rußland. Stromgebiet: 1,900 Q.M.

2. **Gebiet der Ostsee.**

1. Die Newa in Rußland. Länge: 110 Meilen. Stromgebiet: 4,200 Q.M.
2. Die Düna in Rußland. Länge: 140 Meilen. Stromgebiet: 2,090 Q.M.
3. Der Niemen [najmen] oder die Memel in Rußland und Preußen. Länge: 110 Meilen. Stromgebiet: 2,000 Q.M.
4. Die Weichsel in Deutschland, Oestreich, Polen und Rußland. Länge: 130 Meilen. Stromgebiet 3,500 Q.M.
5. Die Oder in Deutschland. Länge: 120 Meilen. Stromgebiet: 2,400 Q.M.

3. **Gebiet der Nordsee.**

1. Die Elbe in Deutschland. Länge: 150 Meilen. Stromgebiet: 2,600 Q.M.
2. Die Weser in Deutschland. Länge 70 Meilen. Stromgebiet: 800 Q.M.
3. Die Ems in Deutschland. Länge: 51 Meilen. Stromgebiet: 240 Q.M.
4. Der Rhein in der Schweiz, in Deutschland und in den Niederlanden. Länge: 150 Meilen. Stromgebiet: 4,000 Q.M.
5. Die Themse in England. Länge: 52 Meilen. Stromgebiet: 240 Q.M.

4. **Gebiet des offenen nordatlantischen Oceans.**

1. Die Seine [sän'] in Frankreich. Länge: 80 Meilen. Stromgebiet: 1,400 Q.M.
2. Die Loire [loahr'] in Frankreich. Länge: 130 Meilen. Stromgebiet: 2,100 Q.M.
3. Die Garonne [gharónn'] in Frankreich. Länge: 80 Meilen. Stromgebiet: 1,500 Q.M.

4. Der Miño [minjo] oder Minho [minju] in Spanien und Portugal. Länge: 48 Meilen. Stromgebiet: 740 Q.M.
5. Der Duero [düéro] in Spanien und Portugal. Länge: 110 Meilen. Stromgebiet: 1,800 Q.M.
6. Der Tajo [tácho] in Spanien und Portugal. Länge: 120 Meilen. Stromgebiet: 1,300 Q.M.
7. Der Guadiana [ghuadiána] in Spanien und Portugal. Länge: 100 Meilen. Stromgebiet: 1,200 Q.M.
8. Der Guadalquivir [ghuadalkiwír] in Spanien. Länge: 65 Meilen. Stromgebiet: 940 Q.M.

5. **Gebiet des mittelländischen Meeres.**
1. Der Ebro in Spanien. Länge: 100 Meilen. Stromgebiet: 1,570 Q.M.
2. Die Rhone in der Schweiz, in Sardinien und Frankreich. Länge: 140 Meilen. Stromgebiet: 1,760 Q.M.
3. Die Tiber in Toskana und im Kirchenstaate. Länge: 50 Meilen. Stromgebiet: 348 Q.M.
4. Der Po in Sardinien, Parma, Modena, im Kirchenstaate und im österreichischen Italien [Lombardei u. Venedig]. Länge: 88 Meilen. Stromgebiet: 1,870 Q.M.

6. **Gebiet des schwarzen Meeres.**
1. Die Donau in Deutschland, Oesterreich und in der Türkei. Länge: 370 Meilen. Stromgebiet: 14,600 Q.M.
2. Der Dnjestr in Oesterreich und Rußland. Länge: 110 Meilen. Stromgebiet: 1,400 Q.M.
3. Der Bug in Rußland.
4. Der Dnjepr in Rußland. Länge: 270 Meilen. Stromgebiet: 10,600 Q.M.
5. Der Don in Rußland. Länge: 240 Meilen. Stromgebiet: 10,500 Q.M.

7. **Gebiet des kaspischen Meeres.**
1. Die Wolga in Rußland. Länge: 510 Meilen. Stromgebiet: 24,800 Q.M. Größter Strom Europa's.
2. Der Urál in Rußland. Stromgebiet: 5,200 Q.M.

8. Die **Seen** Europa's bedecken einen Flächenraum von 2,100 Q.M., wovon 1,608 Q.M. allein auf Rußland fallen. Die meisten Seen finden sich am Nord-, Süd- und Ostabhang der Alpen, in Irland und Schottland, ganz besonders aber in den Ländern, welche das baltische Meer umgeben.
1. Alpenseen.
   a. Genfer-See in Sardinien und in der Schweiz. 10 Q.M.
   b. Boden-See in Deutschland und in der Schweiz. 9½ Q.M.
   c. Platten-See in Oesterreich [Ungarn]. 18 Q.M.
   d. Garda-See in Oesterreich. 6½ Q.M.
   e. Neusiedler-See in Oesterreich [Ungarn]. 5½ Q.M.
   f. Lago maggiore [lagho matschóre] in der Schweiz, in Sardinien und Oesterreich. 4½ Q.M.
   g. Neuenburger-See in der Schweiz. 3⁶⁄₁₀ Q.M.
   h. Vierwaldstädter-See in der Schweiz 2³⁄₁₀ Q.M.
   i. Zürcher-See in der Schweiz. 1⁶⁄₁₀ Q.M.
2. Baltische Seen.
   a. Ládoga-See in Rußland. 325 Q.M. Größter See Europa's.
   b. Onéga-See in Rußland. 195 Q.M.
   c. Wenern-See in Schweden. 108 Q.M.
   d. Saima-See in Rußland [Finnland]. 75 Q.M.
   e. Enarea-See in Rußland [Lappland]. 60 Q.M.

f. Peipus-See in Rußland. 54 Q.M.
g. Wettern-See in Schweden. 36 Q.M.
h. Bjelo-Osero [Weißer-See] in Rußland. 20 Q.M.
i. Mälarn-See in Schweden. 15 Q.M.
k. Kuopio-See in Rußland.
l. Ilmen-See in Rußland. 16 Q.M.

9. Die größeren Ströme und Flüsse, so wie auch viele bedeutendere Nebenflüsse und auch manche Seen werden von Segel- und Dampfschiffen befahren und sind für den Verkehr und Handel von großer Wichtigkeit. Viele Stromsysteme werden durch **Kanäle** mit einander verbunden.

§. 128.

Das Klima.

1. Der größte Theil Europa's [0,95 Procente des Flächeninhaltes] liegt in der **gemäßigten Zone**. In den südlichen Gegenden der 3 großen Halbinseln des Südens geht dieselbe allmählig in die subtropische Zone über. Nur die nördlichen Küstengegenden und die Inseln des nördlichen Eismeeres [0,05 Procente des Flächeninhalts] breiten sich in der **kalten Zone** aus. Mehrere Gebirge ragen in die Schneeregion hinein; so die Alpen und Pyrenäen, das skandinavische Gebirge und Island, der Aetna auf Sicilien und die höchsten Spitzen der Sierra Nevada in Spanien.

2. Europa hat ein vorherrschend **gemäßigtes Klima**. Das oceanische und das kontinentale Klima sind auf das glücklichste mit einander gemischt; denn das kontinentale Klima wird erst mit der Annäherung an Asien überwiegend, das Uebermaß der oceanischen Einflüsse aber ist nur auf einige Küstengegenden des westlichen Europa's beschränkt. Daher wird Europa trotz der großen Mannigfaltigkeit seiner klimatischen Verhältnisse durch eine Gleichartigkeit seines Klima's charakterisirt, welche nur diesem Erdtheil eigen ist.

3. Die **Isothermen** von + 20° bis — 5° C. durchschneiden den europäischen Kontinent. Wenn man noch die Inselgruppen des nördlichen Eismeeres hinzurechnet, so bezeichnet die Isotherme von — 15° C. die niedrigste Mitteltemperatur.

4. Der größte Theil Europa's hat eine **regelmäßige Folge von vier Jahreszeiten**. Nur der äußerste Süden und der höchste Norden machen hievon eine Ausnahme. Dort sind Frühling und Herbst unmerklich mit dem Sommer und mit dem nur durch häufigere Regengüsse sich ankündigenden Winter verschmolzen; im hohen Norden, wo heiße Sommer und kalte Winter ungemein schnell auf einander folgen, sind die Uebergangszeiten von sehr geringer Dauer. Die Wärmeunterschiede der Jahreszeiten, die in Europa überhaupt geringer sind, als in Asien und Nordamerika, wachsen von Süden nach Norden und von Westen nach Osten.

5. Die **Höhe der Schneegrenze** beträgt in der Sierra Nevada 10,500′, am Aetna 8,940′, in den Pyrenäen 8,400′, am Nordabhang der Alpen 8,200′, am Südabhang 9,500′, im nördlichen Ural 4,500′, in den skandinavischen Alpen zwischen 2,220′—4,800′, auf Island 2,880′. Die Gebirge der griechischen und italienischen Halbinsel, so wie die Karpathen berühren nur die Schneeregion. Zwischen 49° und 61° erheben sich keine Berge bis zur Schneelinie. Im nördlichen Deutschland würden die Gebirge dieselbe in etwa 6,000′ erreichen, allein die höchsten Berggipfel erheben sich nicht ganz bis zu 5,000′.

6. Zu den regelmäßigen Winden gehören die **Land- und Seewinde**, welche sich noch ziemlich deutlich in den westlichen Gegenden des mittelländischen Meeres längs der französischen und italienischen Küste, so wie auf

den griechischen Inseln bis zur Insel Kandia zeigen. Ebenso trifft man sie an der Küste von England und an den Gestaden der Ostsee. Hieher gehören auch jene abwechselnden Winde, welche man auf den Seen des Alpenlandes und in Ungarn beobachtet.

7. Die herrschenden Winde Europa's sind veränderlich; doch sind gewisse Winde die vorherrschenden. Im südlichen Europa haben sie eine vorherrschend nördliche Richtung. Im Norden der Alpen sind die Südwest- und West-, so wie die Nordostwinde, jene im Winter, diese im Sommer am häufigsten. Im Winter und Frühling wehen gewöhnlich einige Wochen lang Ostwinde, im Herbste Südwinde.

8. In manchen Gegenden nehmen die Winde den Charakter von Gluthwinden an. So weht im südlichen Spanien und Portugal der Solano, in Italien der Scirocco [schirókko], welcher als Föhn bis in die Alpen, in's deutsche Mittelgebirge und in die Ebenen Ungarns eindringt. In den Steppengegenden Südrußlands erreichen die heißen Winde oft eine sehr bedeutende Stärke. Auch kennt man im nördlicheren Europa nicht jene ungesunde Luft, die im Süden, besonders an der Westküste Italiens, so bedeutende Landstriche unbewohnbar macht.

9. Die jährliche Regenmenge ist nicht überall gleich groß. Sie nimmt ab von Süden nach Norden, von den Küsten gegen das Innere des Kontinents und von der Tiefe nach der Höhe, wenn letztere aus wasserlosen, trockenen Hochebenen besteht, die von Randgebirgen begrenzt sind. Besteht aber die Höhe aus Gebirgen, so nimmt die Regenmenge von der Tiefe nach der Höhe zu.

10. Europa liegt in der Zone der beständigen Niederschläge. Dieser Gürtel zerfällt in drei Provinzen:

1. Die Provinz des Winterregens begreift die Südhälfte von Portugal mit der spanischen Küste bis Malaga, den Südrand von Sicilien, die Maltagruppe, ganz Griechenland und die jonischen Inseln. In dieser Provinz regnet es im Sommer fast gar nicht, dagegen reichlich in den drei übrigen Jahreszeiten, ganz besonders im Winter; dieser ist als die Regenzeit dieses Gebietes anzusehen.

2. Die Provinz des Herbstregens umfaßt ganz Süd- und Westeuropa bis zum 60° N. Br., nämlich Lappland und Norwegen, die britischen Inseln: die Westhälfte von den Niederlanden und von Belgien, das westliche und südliche Frankreich, so wie ganz Südeuropa mit Einschluß der Alpen und Karpathen, indem die Grenze über den Kamm der beiden Gebirge hinläuft. Die Regenmenge des Herbstes überwiegt in diesen Gegenden die der 3 übrigen Jahreszeiten.

3. Die Provinz des Sommerregens begreift Ostfrankreich, die Osthälfte Belgiens und der Niederlande, die nördliche Schweiz, ganz Deutschland diesseits der Alpen, Preußen, Dänemark, Schweden, Polen und Rußland. Der meiste Regen fällt in diesen Ländern im Sommer.

11. Die Zahl der Gewitter nimmt von Süden nach Norden und von Westen nach Osten ab. An den Abhängen der Gebirge nehmen sie zu. Sie ereignen sich vorzugsweise in der warmen Jahreszeit, in Südeuropa besonders im Herbste; je weiter gegen Osten und Norden, desto kleiner wird die Zahl der Gewitter in der kalten Jahreszeit.

§. 129.

Die Mineralien.

1. Europa besitzt, wenn auch nicht die ungeheuren Mengen von Gold, Silber und Edelsteinen, die man in andern Erdtheilen gewinnt, doch die wichtigsten und nutzbarsten Erzeugnisse des Mineralreiches, ganz besonders

die reichsten Eisen-, Blei-, **Kupfer-**, Zinn-, Quecksilber-, Steinkohlen- und Salzbergwerke.

2. Die wichtigsten **Metalle**: Platina; Gold; Silber; Quecksilber; Kupfer; Eisen; Blei; Zinn; Zink; Kobalt; Mangan; Spießglanz; Wismuth; Arsenik.

3. Die schönsten und kostbarsten **erdigen Mineralien** fehlen gänzlich, wie der Diamant, rothe Spinell, grüne Smaragd, Turmalin, Chalcedon und Türkis. Doch findet man zum Theil in sehr reicher Fülle: Zirkon; Korund; Topas; Granat; Vesuvian; Bergkrystall; Amethyst; Jaspis; Feuerstein; Achat; Opal; Graphit; Thonschieferarten; Porzellanerde; Bolus; Gelberde; Meerschaum; Kreide; allerlei Kalksteine; Marmor; Asbest; Gyps; Alabaster; vortreffliche Sandsteine; überhaupt viele treffliche Bausteine aller Art.

4. Die **brennbaren Mineralien**: Schwefel, besonders auf Sicilien; Steinkohlen und Torf im Ueberfluß; auch Bernstein, Asphalt und Steinöl.

5. Die **salzigen Mineralien**: Steinsalz und Salpeter in ungeheurer Menge; auch Soda, Salmiak, Alaun und Bittersalz.

§. 130.

Das Pflanzenreich.

1. **Waldlose Gegenden** sind die Inseln des nördlichen Eismeeres, die höheren Gebirgsregionen auf den südlichen Halbinseln, auf den Pyrenäen, den Alpen, den Karpathen, den skandinavischen Alpen, in Hochschottland und Island, so wie die Hochebenen Spaniens, die Tiefebenen Italiens, die Steppenländer Ungarns und Südrußlands. Die übrigen Gegenden des Kontinents sind **sehr reich an Wäldern.**

2. 3 **Gürtel der Brodpflanzen.**

1. Der Gürtel der Gerste, des Hafers und der Kartoffel vom 70° bis 52° N. Br.

2. Der Gürtel des Roggens reicht bis zu 50° und 48° N. Br.

3. Der Gürtel des Waizens geht bis zur Südgrenze von Europa.

4. Die großen europäischen Kornkammern sind: die im Süden und Südosten der Ostsee liegenden Ebenen von Rußland, Polen, Galizien und Preußen; das südwestliche Rußland, namentlich Volhynien und die älteren polnischen Provinzen; Dänemark.

3. **Obstbäume.** Der Weinstock wird im südlichen und mittlern Europa kultivirt. Gemüse- und Obstbau ist im südlichen Europa viel häufiger, als im nördlichen. Orangen-, Citronen-, Granat-, Pistacien- und Oelbäume kommen nur auf den südlichen Halbinseln, am Südabhang der Alpen und in Südfrankreich vor. Aprikosen-, Pfirsich-, Mandel- und Feigenbäume gedeihen zwar noch im Norden der Alpen; sie nehmen aber doch nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil des mittlern Europa's ein und gedeihen zum Theil nur durch künstliche Mittel.

4. **Handels- und Farbpflanzen.** Flachs und Hanf werden im Norden häufiger, als im Süden gebaut. Baumwolle kommt nur im Süden vor. Taback, Hopfen, Mohn, Cichorie, Waid, Krapp, färbende Ochsenzunge, ächter Saffran, Anis, Kümmel, Fenchel, Kappern u. a. sind Gewächse des südlichen und mittlern Europa's.

§. 131.

Das Thierreich.

1. **Bauch- und Gliederthiere.** Pfahlmuschel. Gemeine Auster. Flußperlenmuschel. Fluß- und Meerkrebse. Skorpionen. Ho-

nigbienen. Wanderheuschrecken. Spanische Fliegen. Seidenraupen.

2. Fische.

1. Seefische. Muränen. Lenge; Kabeljaue. Schellfische. Häringe; Sardellen. Makreelen; Thunfische. Rochen, darunter mehrere Arten von Haifischen.

2. Wanderfische. Salmen. Störe; Hausen; Lampreten.

3. Flußfische. Neunaugen. Aale. Welse. Hechte. Karpfen; Barben; Schleihen. Forellen. Rothfische. Barschen.

3. Amphibien. Frösche; Kröten; Salamander; Olme. Kreuzottern; Nattern; Blindschleichen. Eidechsen; gemeine Gecko; gemeine Chamäleone. Meer- und Süßwasserschildkröten.

4. Vögel. Seeschwalben. Möwen. Seetaucher. Pelekane. Eidergänse. Enten. Gänse. Schwanen. Störche. Reiher. Schnepfen. Kiebitze. Kraniche. Wasserhühner. Trappen. Wachteln. Haushühner. Rebhühner. Pfauen. Fasanen. Auerhahnen. Krähen. Raben. Elstern. Amseln. Staare. Rothkelchen. Meisen. Bachstelzen. Nachtigallen. Finken. Sperlinge. Ammern. Lerchen. Wiedehopf. Kukuke. Spechte. Schwalben. Uhu. Habichte. Adler. Geier.

5. Von den 11 Familien der Säugethiere fehlen in Europa 2, die Zahnarmen und die Beutelthiere.

1. Die europäischen Geschlechter der Säugethiere.

a. Walfische: Delphin; Narwall; Pottfisch; Walfische.
b. Robben: Seehund; Wallroß.
c. Wiederkäuer: Kameel; Hirsch; Antilope; Ziege; Schaf; Rind.
d. Einhufer: Pferd und Esel.
e. Vielhufer: Schwein.
f. Zahnarme: fehlen.
g. Nagethiere: Biber; Wasserratte; Lemming; Siebenschläfer; Maus; Hamster; Schenkelmaus; Springmaus; Wühlmaus; Murmelthier; Eichhörnchen; Backenhörnchen; fliegendes Eichhörnchen; Stachelschwein; Hase; Pfeifhase; Meerschweinchen.
h. Beutelthiere fehlen.
i. Raubthiere: Igel; Spitzmaus; Bisamratte; Maulwurf; Bär; Dachs; Vielfraß; Marder; Fischotter; Hund; Zibetthier oder Genettkatze; Katze.
k. Handflügler: Grämler; Hufeisennase; Fledermaus.
l. Türkischer Affe auf den Felsen von Gibraltar.

2. Die zahmen Säugethiere sind, mit Ausnahme der nördlichen Spitze Europa's und der Inseln des Eismeeres, über den ganzen Erdtheil verbreitet; allein sie sind nicht allenthalben von gleicher Ausbildung, Schönheit und Tüchtigkeit. Vorzüglich gedeiht das Rind in Deutschland, der Schweiz, in den Niederlanden, in England, Spanien, Italien, Ungarn, Südrußland; der Büffelochs in Griechenland, in der Türkei, in Italien und Ungarn; das Pferd in Deutschland, England, Spanien, Ungarn, Polen und Südrußland; das Schaf in Spanien, Deutschland, England, Ungarn, Polen, Frankreich und Südrußland; das Schwein in Deutschland, England und im südöstlichen Europa; der Esel in Südeuropa; das Kameel in Griechenland, in einigen Gegenden der Türkei und in Südrußland; das Rennthier im nördlichen Norwegen, Schweden und Rußland. Der Hund und die Katze sind über ganz Europa verbreitet.

§. 132.

Die Völker.

1. **Rassen und Sprachstämme.** Die Bewohner Europa's gehören zwei Rassen an. Beinahe alle Völker sind Glieder der kaukasischen, nur wenige Nationen Glieder der mongolischen Rasse. Die Völker der kaukasischen Rasse sind 3 Sprachstämmen beizuzählen; dem indogermanischen [indoeuropäischen], dem semitischen und finnisch-tatarischen. Der indogermanische Sprachstamm zählt die meisten, der semitische die wenigsten Glieder. Die zahlreichsten Völkerfamilien sind die germanische, lateinische und slavische. Die Deutschen sind nächst den Chinesen das zahlreichste und verbreiteteste Volk auf Erden [gegen 50 Millionen]. Mit Ausnahme einiger kleiner Völkerreste reden die Bewohner Europa's 53 verschiedene Sprachen in zahlreichen Dialekten.

2. **Völker der kaukasischen Rasse.**

1. Völker des indogermanischen Sprachstammes.
   - a. Germanen.
     - aa. Deutsche mit Schweizern, Friesen, Holländern und Flamändern.
     - bb. Skandinavier. Dänen. Schweden. Norweger. Isländer.
     - cc. Engländer [Anglobriten].
   - b. Lateiner [Romanische Völker]. Italiener. Spanier. Portugiesen. Franzosen. Romanen. Walachen [Rumänen].
   - c. Slaven.
     - aa. Westslaven. Serben. Wenden. Tschechen. Polaken [Polen].
     - bb. Ostslaven. Illyrier. Serben. Bulgaren. Russen, das wichtigste Volk der Slaven.
   - d. Griechen [Neugriechen. Hellenen. Romai oder Römer].
   - e. Albanesen [Schkipetaren. Arnauten].
   - f. Kelten. Gälen. Kymren.
   - g. Litthauer. Litthauer. Letten.
   - h. Basken.
   - i. Armenier; als Kolonisten und Handelsleute im südöstlichen Europa zerstreut.
   - k. Indier. Zigeuner, in manchen Ländern herumschweifend.
2. Völker des semitischen Sprachstammes.
   - a. Juden; über ganz Europa zerstreut, mit Ausnahme von Norwegen und Island.
   - b. Araber; auf den Malteser Inseln.
3. Völker des finnisch-tatarischen Sprachstammes.
   - a. Finnen [Ugrier].
     - aa. Baltische Finnen. Lieven. Esthen. Finnen im engern Sinne. Karelier. Kwänen.
     - bb. Permische Finnen. Wotjäken. Syrjänen. Eigentliche Permier.
     - cc. Wolgaische Finnen. Mordwinen. Teptären. Tscheremissen. Tschuwaschen.
     - dd. Ugrische oder uralische Finnen. Wogulen. Magyaren [Madjaren] oder Ungarn.
   - b. Türkisch-tatarische Völker [Türken].
     - aa. Turkomanen.
     - bb. Nogaier.
     - cc. Baschkiren.

dd. Meschtscheräken.
ee. Kasan'sche oder wolgaische Türken.
ff. Osmanen.

3. Völker der mongolischen Rasse.
1. Kalmücken [Delöt].
2. Lappen.
3. Samojeden.

§. 133.

Die Religionen.

1. Anzahl der Bekenner der verschiedenen Religionen und Kirchen.

1. Christen: 264½ Millionen.
   a. Römisch-katholische: 131 Mill.
   b. Griechisch-katholische: 67 „
   c. Protestanten: 64 „
   d. Armenier: ½ „
   e. Christliche Sekten: 2 „
2. Juden: 2½ Mill.
3. Muhamedaner: 6 Mill.
4. Heiden: 500,000.

2. Christen. Die Völker von Süd-, West- und Mitteleuropa sind vorzugsweise Glieder der römisch-katholischen, die von Ost- und Südosteuropa Glieder der griechisch-katholischen und die von Nord- und Nordwesteuropa Glieder der protestantischen Kirche.

3. Die Juden sind über alle Länder, mit Ausnahme von Norwegen und Island, zerstreut. Am zahlreichsten finden sie sich in Polen und in den angrenzenden russischen Provinzen, in Galizien, Posen und in einigen Staaten Deutschlands.

4. Die Muhamedaner leben in der europäischen Türkei und in Rußland [im Uferland des schwarzen und kaspischen Meeres und im südlichen Ural].

5. Die Heiden [Buddhisten und Lamadiener] sind über die weiten Flächen der Petschora und am Kaspi-See, über die unwirthbaren uralischen und lappischen Gebirgshöhen und über die eisigen Küsten von Kola zerstreut.

§. 134.

Die Kultur.

1. Fast alle Völker Europa's haben feste Wohnsitze. Nur gegen 1 Million Nomaden treiben sich auf den eisigen Fjelden des lappischen Gebirges und an den erstarrten Küsten des Eismeeres, oder auf den öden Höhen des Urals und in den dürren Steppen des Kaspi-Sees herum. Zu den Nomaden gehören auch die Zigeuner, welche als Spielleute, Wahrsager und Diebe herumziehen. Die meisten [93,600] leben in Siebenbürgen, Ungarn und in der Woiwodschaft.

2. Die verschiedenen Zweige der physischen Kultur, besonders der Ackerbau und die Viehzucht, sind fast bei allen Völkern die Grundlage des Lebens.

3. Alle Zweige der technischen Kultur haben sich zu einer unübertroffenen, fort und fort sich steigernden Höhe der Entwickelung emporgeschwungen. Sie sind, besonders die Spinnerei, Weberei und Metallverarbeitung, in England aufs Höchste getrieben, nächstdem in Deutschland [in Oesterreich, Preußen und Sachsen], in Belgien und Frankreich. Die slavischen

und noch mehr die übrigen Völker Osteuropa's sind am weitesten zurückgeblieben.

4. Der **Handel** und die **Schiffahrt** sind eine der Hauptursachen, durch welche Europa und seine Kultur zur Weltbedeutung und zur Weltherrschaft erhoben worden ist. Europäische Segel- und Dampfschiffe, denen die vielfache Gliederung und die glückliche Weltstellung des Erdtheils nach allen Seiten die Pforten öffnet, durchziehen auf den belebtesten Verkehrswegen die unermeßliche Oede des Weltmeeres; sie verbinden die fernsten Küsten der Erdtheile mit einander; sie haben dieselben auf eine Weise unserem Erdtheil genähert, daß er zum Mittelpunkt des materiellen, wie des geistigen Weltverkehrs, und somit zum Centrum der Weltinteressen und des Kulturlebens geworden ist. Der Landhandel ist am bedeutendsten in der ost- und nordeuropäischen Ebene; der Seehandel im westlichen und südlichen Europa. Letzteren treiben hauptsächlich Briten, Deutsche, Niederländer, Franzosen, Russen, Dänen, Schweden und Norweger, Griechen, Italiener, Spanier und Portugiesen.

5. Die **Wissenschaften** und **Künste** sind vorzugsweise ein Gut der germanischen und romanischen Völker. Unter den Völkern, welche in jeglicher Beziehung als die geistigen Mittelpunkte des Erdtheils anzusehen sind, stehen die Deutschen, Briten und Franzosen oben an. Andere Völker streben ihnen mit Eifer und gutem Erfolg nach, andere, die einst auf der höchsten Stufe der Kultur standen, wie die Griechen, Italiener, Spanier und Portugiesen, scheinen für immer überflügelt zu sein. In neuerer Zeit ist auch unter manchen Völkern Europa's, besonders unter Briten, Deutschen und Franzosen, ein reger Eifer erwacht, das Christenthum unter die nichtchristlichen Völker der außereuropäischen Erdtheile zu verpflanzen.

§. 135.

Die Staaten.

1. Die Staaten Europa's nach ihrer Größe geordnet.

Zahl.	Namen der Staaten.	Größe in deutschen Quadratmeil.	Volksmenge.	Volksdichtigkeit.
1.	Kaiserthum Rußland	101,150	60,091,000	593
2.	Kaiserthum Oesterreich	12,121	39,649,000	3,271
3.	Kaiserthum Türkei	9,750	15,500,000	1,590
4.	Kaiserthum Frankreich	9,619	36,000,000	3,742
5.	Königreich Spanien	9,065	17,000,000	1,875
6	Königreich Schweden	8,200	3,500,000	427
7.	Königreich Norwegen	5,940	1,500,000	236
8.	Königreich Großbritanien u. Irland	5,748	27,483,000	4,781
9.	Königreich Preußen	5,100	17,200,000	3,372
10.	Königreich Dänemark	2,770	1,968,000	712
11.	Königreich Beider Sicilien . .	2,033	9,117,000	4,484
12.	Königreich Portugal	1,800	3,800,000	2,111
13.	Königreich Bayern	1,388	4,600,000	3,393
14.	Königreich Sardinien	1,372	4,917,000	3,583
15.	Königreich Griechenland . . .	895	1,143,000	1,277
16.	Kirchenstaat	748	3,125,000	4,178
17.	Republik Schweiz	730	2,400,000	2,287
18.	Königreich Hannover	700	1,820,000	2,600
19.	Königreich Niederlande	584	3,100,000	5,308
20.	Königreich Belgien	536	4,600,000	8,582

Zahl.	Namen der Staaten.	Größe in deutschen Quadratmeil.	Volksmenge.	Volksdichtigkeit.
21.	Großherzogthum Toskana . . .	398	1,800,000	4,522
22.	Königreich Württemberg . . .	354	1,800,000	5,085
23.	Großherzogthum Baden . . .	278	1,400,000	5,035
24.	Königreich Sachsen	272	2,040,000	7,500
25.	Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin	244	539,000	2,112
26.	Herzogthum Holstein-Lauenburg	174	574,000	3,299
27.	Kurfürstenthum Hessen	173	756,000	4,832
28.	Großherzogthum Hessen . . .	152	855,000	5,625
29.	Großherzogthum Oldenburg . .	116	288,000	2,982
30.	Herzogthum Parma	113	510,000	4,513
31.	Herzogthum Modena	110	600,000	5,454
32.	Großherzogthum Luxemburg und Herzogthum Limburg	87	409,000	4,701
33.	Herzogthum Nassau	86	532,000	5,023
34.	Fürstenthum Montenegro . . .	73	125,000	1,712
35.	Herzogthum Braunschweig . . .	68	270,000	3,970
36.	Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach	66	264,000	4,000
37.	Republik der Jonischen Inseln .	50	240,000	4,800
38.	Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz	50	100,000	2,000
39.	Herzogthum Sachsen-Meiningen	46	166,000	3,368
40.	Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha	37	151,000	4,081
41.	Herzogthum Anhalt-Dessau-Köthen	28	115,000	4,106
42.	Herzogthum Sachsen-Altenburg	24	134,000	5,583
43.	Fürstenthum Waldeck	22	58,000	2,636
44.	Fürstenthum Lippe-Detmold . .	20	106,000	5,300
45.	Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt	17	69,000	4,059
46.	Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen	15	62,000	4,133
47.	Fürstenthum Reuß jüngerer Linie	15	80,000	6,000
48.	Herzogthum Anhalt-Bernburg .	15	54,000	3,600
49.	Fürstenthum Lippe-Schauenburg	8	30,000	3,750
50.	Fürstenthum Reuß älterer Linie .	7	40,000	5,714
51.	Freie Stadt Hamburg	6	217,000	36,166
52.	Freie Stadt Lübeck	6	55,000	9,116
53.	Landgrafschaft Hessen	5	25,000	5,000
54.	Freie Stadt Bremen	4	89,000	22,250
55.	Fürstenthum Liechtenstein . . .	3	7,000	2,333
56.	Fürstenthum Monaco	2,5	8,000	3,200
57.	Freie Stadt Frankfurt	2	57,000	28,500
58.	Republik San Marino	1,5	8,000	5,333
	Die 58 Staaten Europa's:	183,424	273,046,000	1,491

2. Die Staaten Europa's nach ihrer Verfassung geordnet.

1. Kaiserthümer: 4.
   1. Rußland.
   2. Oesterreich.
   3. Türkei.
   4. Frankreich.

2. Königreiche: 16.
   1. Spanien.
   2. Schweden.
   3. Norwegen.
   4. Großbritannien und Irland.

5. Preußen.
6. Dänemark.
7. Beide Sicilien.
8. Portugal.
9. Bayern.
10. Sardinien.
11. Griechenland.
12. Hannover.
13. Niederlande.
14. Belgien.
15. Württemberg.
16. Sachsen.

3. Kurfürstenthümer: 1.
1. Hessen-Kassel.

4. Großherzogthümer: 8.
1. Toskana.
2. Baden.
3. Mecklenburg-Schwerin.
4. Hessen-Darmstadt.
5. Oldenburg.
6. Luxemburg-Limburg.
7. Sachsen-Weimar-Eisenach.
8. Mecklenburg-Strelitz.

5. Herzogthümer: 10.
1. Holstein-Lauenburg.
2. Parma.
3. Modena.
4. Nassau.
5. Braunschweig.
6. Sachsen-Meiningen.
7. Sachsen-Koburg-Gotha.
8. Anhalt-Dessau-Köthen.
9. Sachsen-Altenburg.
10. Anhalt-Bernburg.

6. Fürstenthümer: 10.
1. Montenegro.
2. Waldeck.
3. Lippe-Detmold.
4. Schwarzburg-Rudolstadt.
5. Schwarzburg-Sondershausen.
6. Reuß jüngere Linie.
7. Lippe-Schauenburg.
8. Reuß ältere Linie.
9. Liechtenstein.
10. Monaco.

7. Landgrafschaften: 1.
1. Hessen-Homburg.

8. Geistliche Wahlmonarchien: 1.
1. Kirchenstaat.

9. Republiken: 7.
1. Schweiz, ein Bundesstaat von 22 Republiken.
2. Jonische Inseln.
3. Hamburg.
4. Lübeck.
5. Bremen.
6. Frankfurt.
7. San Marino.

10. Zusammenstellung:
1. Erbmonarchien 50
2. Geistliche Monarchie . . . 1
3. Republiken 7

Staaten in Europa: 58

3. Die Staaten Europa's nach ihrer herrschenden Bevölkerung geordnet.

1. Germanische Staaten: 44.
a. Staaten des deutschen Bundes: 35.
b. Staaten außerhalb desselben: 7.
1. Schweiz.
2. Belgien.
3. Niederlande.
4. Dänemark.
5. Schweden.
6. Norwegen.
7. Großbritannien und Irland.

2. Romanische Staaten: 11.
1. Frankreich.
2. Spanien.
3. Portugal.
4. Sardinien.
5. Monaco.
6. Parma.
7. Modena.
8. Toskana.
9. San Marino.
10. Kirchenstaat.
11. Beide Sicilien.

3. Griechische Staaten: 2.
1. Jonische Inseln.
2. Griechenland.

4. Slavische Staaten: 2.
1. Rußland.
2. Montenegro.

5. Türkische Staaten: 1.
1. Türkei.

§. 136.

Die Verwaltung.

1. Die Staatsgewalt übt der Fürst in den Monarchien durch verschiedene Behörden aus, an deren Spitze die Ministerien stehen. In den Republiken trägt die vom Volk theils unmittelbar, theils mittelbar berufene Centralregierung verschiedene Namen: Bundesversammlung, Senat 2c. Sie leitet den republikanischen Staat durch verschiedene Behörden, deren Anzahl aber nicht so groß ist, als in den monarchischen Staaten.

2. Die **Gesammteinnahmen** der europäischen Staaten lassen sich nicht genau angeben; sie belaufen sich etwa auf über 1500 Millionen Thaler. Eine noch höhere Summe mögen die **Staatsausgaben** ausmachen, da in manchen, besonders in den größeren Staaten, die Ausgaben nicht vollständig durch die Einnahmen gedeckt werden können, und daher Anleihen gemacht werden müssen. Die meisten Staaten sind in Folge der Kriegsjahre bis 1815, der vielen Bauten, besonders auch der Eisenbahnbauten, der Revolutionsjahre 1848—1850, zum Theil auch in Folge eines schlechten oder üppigen Haushaltes und anderer Gründe wegen, sehr stark verschuldet. Deßwegen müssen c. 5/12 der Gesammtausgaben auf die Tilgung sämmtlicher europäischer Staatsschulden verwendet werden; c. 4/12 der Gesammtausgaben werden für die Kriegsmacht erfordert; nicht volle 3/12 oder 1/4 derselben bleiben zur Verwendung für den Hofhalt, die auswärtigen Angelegenheiten, die Rechtspflege, den Kultus und den Unterricht, so wie für die gesammte innere Verwaltung der Staaten übrig.

3. Die europäischen Staaten suchen den Organismus ihres Systems, ihr gegenseitiges Gleichgewicht und ihren politischen Einfluß durch die Diplomatie zu wahren. Um gefährlichen Krisen zu begegnen und sie glücklich durchzukämpfen, bedürfen sie einer geübten **Kriegsmacht**. Die einen Staaten besitzen zu diesem Zwecke nur ein Landheer, andere dagegen ein Landheer und eine Kriegsflotte. Der wirkliche Bestand der stehenden Heere beläuft sich wohl auf mehr als 2 Millionen Soldaten. Staaten, welche eine Kriegsflotte besitzen, sind: Großbritannien und Irland, Frankreich, Rußland, Niederlande, Oesterreich, Dänemark, Schweden und Norwegen, Beide Sicilien, Türkei, Sardinien, Spanien, Portugal, Griechenland, Preußen und Belgien. Die Gesammtzahl der Kriegsfahrzeuge beträgt über 2,000 und diese führen mehr als 42,000 Kanonen mit sich.

4. 5 Staaten Europa's, die 5 **Großmächte** genannt, leiten die europäischen Angelegenheiten und vertreten die Interessen der europäischen Christenheit gegenüber von den Mächten anderer Erdtheile. Diese 5 Großmächte sind: Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und Irland, Rußland und Preußen.

§. 137.

Die Kolonien.

1. 9 europäische Staaten besitzen **Kolonialländer** in den andern Erdtheilen; nämlich 4 germanische: Niederlande, Dänemark, Schweden und Großbritannien und Irland; 3 romanische: Frankreich, Spanien und Portugal; 1 slavischer: Rußland; 1 türkischer: die Türkei. Diese Staaten lassen ihre außereuropäischen Besitzungen durch Vicekönige, Generalgouverneure, Gouverneure, Statthalter ꝛc. verwalten. Die Kolonialländer haben einen Flächenräum von 800,000 Q.M. und eine Bevölkerung von 233,000,000 Seelen.

2. Die größten **Kolonialländer** besitzt Großbritannien und Irland, so wie Rußland, dann folgen die Türkei, die Niederlande, Portugal und Frankreich, hierauf Spanien, Dänemark und Schweden.

Erste Gruppe.

Die germanischen Staaten.

Erster Abschnitt.

Die Staaten des deutschen Bundes.

Erstes Kapitel.

Uebersicht.

§. 138.

Die Lage.

1. **Südlichster Punkt.** Punta di Promontore auf der Halbinsel Istrien unter 44° 50′ N.Br.

2. **Nördlichster Punkt.** Reeser Hoft an der Nordküste von Hinterpommern unter 54° 50′ N. Br.

3. **Westlichster Punkt** an der Westgrenze von Limburg unter 23° 15′ O.L.

4. **Oestlichster Punkt** an der Ostgrenze von Oberschlesien unter 37° O. L.

5. Deutschland liegt in der Mitte der nördlichen gemäßigten Halbkugel. Der längste Tag auf Istriens Südspitze dauert 15 Stunden 20 Minuten, im nördlichen Pommern 17 Stunden 10 Minuten. Der Ostpunkt hat um 54 Minuten früher Sonnenaufgang, als der Westpunkt.

§. 139.

Die Grenzen.

1. **Ostgrenze.** Außerdeutsche Staaten Oesterreichs [Kroatien. Ungarn. Galizien]. Rußland [Polen]. Außerdeutsche Staaten Preußens [Posen. Preußen].

2. **Nordgrenze.** Ostsee. Dänemark [Schleswig]. Nordsee.

3. **Westgrenze.** Niederlande. Belgien. Frankreich.

4. **Südgrenze.** Schweiz [Baselland. Baselstadt. Aargau. Zürich. Schaffhausen. Thurgau. St. Gallen. Graubünden]. Außerdeutsche Staaten Oesterreichs [Lombardei. Venedig]. Adriatisches Meer [Busen von Triest. Kanal von Farasina. Busen von Quarnero].

§. 140.

Die Größe.

1. **Größte Länge.** Von dem westlichsten Punkte Luxemburgs bis zur östlichen Grenze Oberschlesiens: 130 Meilen.

2. **Größte Breite.** Von der südlichsten Spitze Istriens bis zum Vorgebirge Arkona, dem nördlichsten Punkte der Insel Rügen: 150 Meilen.

3. **Flächeninhalt:** 11,500 Q.M.

§. 141.

Die Oberfläche.

A. Die Alpen. Sie erheben sich im Süden von Deutschland und gehören nur von der Reschen-Scheideck und vom Stilfser Joch an bis zu den östlichen, in Ungarn und Kroatien liegenden Ausläufern zu Deutschland. Der Uebersicht wegen wird hier eine allgemeine Beschreibung der Alpen mitgetheilt.

1. **Grenzen.** Im Osten: untere ungarische Tiefebene. Im Norden: obere ungarische Tiefebene; niederösterreichische Tiefebene; die Donau von Wien bis Linz; bayerische, schwäbische und schweizerische Hochebene. Im Westen: Thal der Rhone; Tiefebene der Provençe. Im Süden: mittelländisches Meer; Apenninen; Tiefebene des Po's und der Etsch; adriatisches Meer; dinarische Alpen; Tiefebene an der Sau.

2. **Richtung.** Der Hauptzug der Alpen streicht von West-Süd-West nach Ost-Nord-Ost in Form eines flachen, von Süden her konvexen Bogens.

3. **Größe.** Länge: 150 Meilen. Breite: zwischen 20 und 50 Meilen. Flächeninhalt: 6,000 Q.M.

4. **Höhe.** Die Alpen sind das höchste Kettengebirge in Europa. Die Voralpen liegen zwischen 2,000′ bis 5000′, die Mittelalpen zwischen 5,000′ und 8,000′, die Hochalpen zwischen 8,000′ bis 14,000′. Die Schneeregion beginnt an der Nordseite bei 8,200′, an der Südseite bei 8,600′ und 9,500′. Von der Schneeregion senken sich in den Hochalpen gegen 600 Gletscher [Ferner. Käs] an den Seitenwänden der Alpenberge hinab und dehnen sich 6 bis 8 Stunden weit durch die Hochthäler der Alpen aus.

5. **Alpenketten.**

1. Hauptglieder der Centralkette.

a. Ligurische Alpen. Vom Passe der Bochetta 2,400′ bis zum Colle di Tenda 5,700′. Monte Gioje 8,100′.

b. Meer-Alpen. Vom Colle di Tenda 5,700′ bis zum 6,200′ hohen Colle dell' Argentera. 8,000′ bis 9,000′ h.

c. Cottische Alpen. Vom Colle dell' Argentera bis zum Paß von Mont Genèvre [mong sch'näwr]. Monte Viso 11,800′. Paß von Mont Genèvre 5,700′.

d. Grajische Alpen. Vom Paß von Mont Genèvre bis zum Col de Bonhomme. Mont Cénis [mong senis] 11,100′. Paß des Mont Cénis 6,300′. Mont Iseran 12,400′. Mont Olan 13,000′.

e. Penninische Alpen. Vom Col de Bonhomme bis zum Simplon-Passe. Montblanc [mongblang] 14,800′. Paß des großen Sankt Bernhard 7,600′. Monte Rosa 14,200′. Simplon-Paß 6,100′.

f. Lepontische Alpen. Vom Simplon-Paß bis zum Splügen-Paß. Mont Leone 10,800′. Sankt Gotthards-Paß 6,600′.

Lukmanier-Paß 5,900′. Vogelsberg [Muschelhorn] 9,600′. Bernhardin-Paß 6,500′. Splügen-Paß 6,500′.

g. Graubündner Alpen. Vom Splügen-Paß bis zum Arl-Paß. Paß über den Septimer 7,100′. Paß über den Julier 7,100′. Albula 10,500′. Paß über die Albula 7,100′. Schwarzhorn 11,000′.

h. Rhätische Alpen. Vom Comer-See bis zum Stilfser Joch. Paß über die Maloja 5,700′. Bernina bis über 10,000′. Worsmer Joch 7,700′. Stilfser Joch 8,600′. Reschen-Scheideck 4,700′.

i. Tyroler Alpen. Vom Stilfserjoch bis zum Brenner-Paß. Gebatsch-Ferner 11,500′. Oetzthaler Ferner 10,800′. Brenner-Paß 4,300′.

k. Die hohe Tauernkette. Vom Brenner-Paß bis zu den Quellen der Mur. Dreiherrnspitz 11,000′. Großvenediger 11,300′. Großglockner 11,600′. Ankogl 10,000′.

l. Steyrische Alpen. Vom Ankogl bis zum Paß von Eisenerz [Prebühel. Vordernberger Joch]. Malkarspitz 9,800′. Paß über den Radstädter Tauern 5,300′. Paß des Rottenmanner Tauern 5,400′. Paß von Eisenerz 3,700′.

m. Steyerisch-kärnthische Alpen. Zwischen der Mur und Mürz im Norden und der Drau im Süden. Hafnerspitz 9,400′. Hoher Pfaff 4,600′.

2. Alpenketten im Süden der Centralkette.

a. Veltliner Alpen. Zwischen der Adda und dem Comer-See, dem Oglio, [oljo] und dem Iseo-See. Monte Reborto 9,300′.

b. Ortler Alpen. Zwischen dem Oglio [oljo] und der Etsch. Ortler 12,000′.

c. Trienter Alpen. Zwischen der Rienz, Eisack, Etsch und Piave. Vedretta di Marmolata 10,400′.

d. Karnische Alpen. Von der Piave bis zum Pontafel-Paß. Monte Antelao 10,000′. Pontafel-Paß 2,000′. Eine Fortsetzung der karnischen Alpen ist die Gebirgskette zwischen der Drau und Sau mit der Karawanka bis 7,000′.

e. Julische Alpen. Zwischen der Sau und der Kulpa, dem adriatischen Meere, der lombardischen Ebene und dem Tagliamento. Terglou 9,300′. Schneeberg 5,100′. Der Karst 2,000′ bis 4,000′. Monte Maggiore [madschore] 4,300′.

3. Alpenketten im Norden der Centralkette.

a. Berner Alpen. Zwischen der Rhone und der Aar. Teufelshörner 10,000′. Gemmi-Paß 7,000′. Jungfrau 12,300′. Mönch 12,200′. Eiger 12,200′. Finster-Aarhorn 13,100′. Schreckhorn 12,500′. Grimsel-Paß 6,800′.

b. Urner und Unterwaldner Alpen. Zwischen der Aar, der Reuß und dem Vierwaldstädter See. Gallenstock 11,000′. Sustenhorn 10,800′. Titlis 9,900′. Pilatus 6,800′.

c. Die Dödi-Kette. Zwischen der Reuß und dem Vierwaldstädter See, dem Rhein, der Seez, dem Walen See, der Linth und dem Züricher See. Dödi 11,000′. Glärnisch 8,900′. Rigi 5,500′.

d. Sankt Galler und Appenzeller Alpen. Zwischen der Seez, dem Walen See, der Linth und dem Züricher See, dem Rheine und dem Boden-See. Hoher Säntis 7,700′. Altmann 7,500′.

e. Voralberger und Allgäuer Alpen. Zwischen dem Arlberg-Paß, der Ill, dem Rheine und dem Lech. Walser-Kerl 8,[illegible] Adelegg 3,400′.

f. Bayrisch-Tyroler Alpen. Zwischen dem Lech [illegible] dem Inn. Solstein 9,000′. Zugspitz 9,000′.

g. Salzburger Alpen. Zwischen Inn und Salza. Watzmann 8,200′. Steinernes Meer 8,100′. Ewiger Schneeberg 8,900′.

h. Salzburgisch-Oberösterreichische Alpen. Zwischen der Salza und der Ens. Tännengebirge 7,400′. Dach- oder Thorstein 9,000′. Großer Priel 7,700′. Traunstein 6,000′.

i. Steyrisch-Unterösterreichische Alpen. Zwischen der Ens, dem Paß von Eisenerz, der Mürz und der Leytha. Hochschwab 6,100′. Schneeberg 6,300′. Semering-Paß 2,900′. Wiener Wald 2,700′. Kahlenberg 1,600′.

4. Bergketten im Osten der Alpen.

a. Leytha Gebirge. Zwischen der niederösterreichischen Tiefebene, dem Neusiedler See und der obern ungarischen Tiefebene. 1,500′.

b. Der Bakony Wald. Zwischen der obern und untern ungarischen Tiefebene. 3,800′.

c. Das Bergland von Fünfkirchen. Zwischen dem Platten-See und der Drau. 3,000′.

d. Die Bergländer Kroatiens und Slavoniens. Zwischen der Drau und der Sau. Bis 4,500′.

e. Die syrmische Bergkette. Im Süden der untern Drau.

6. Gegen 40 brauchbare Pässe [Joch. Scheideck. Col. Colle] führen über die Alpenketten und vermitteln den Verkehr innerhalb der Alpen und mit den anliegenden Ländern. Viele von den Pässen sind nur für Fußgänger und Saumrosse gehbar; über manche dagegen sind die bewunderswürdigsten und kühnsten Alpenstraßen gebaut; über einige führen sogar Eisenbahnen. Die Alpenstraßen und die alpinen Eisenbahnen bilden die großen Handels- und Heerstraßen aus Deutschland, der Schweiz und aus Frankreich nach Italien.

7. Die ewige Schneeregion, deren Schneemassen durch die Gletscher zu Thale gefördert werden, enthält die unversiegbaren Quellen der herrlichen Alpenflüsse. Dieselben fließen 5 Strömen zu, gegen Süden dem Po und der Etsch, gegen Norden und Osten der Donau, gegen Nordwesten dem Rhein und gegen Westen der Rhone. Nur aus dem West- und Südostende des Alpenlandes brechen kurze Küstenflüsse hervor. Die Alpenwasser gehören sonach 4 Meergebieten an, nämlich dem adriatischen, schwarzen, deutschen und mittelländischen Meere.

8. Die Thalrinnen, welche die Alpenwasser mit raschem Gefälle durcheilen, sind von verschiedener Bildung. Vor allem sind die bedeutend tief eingeschnittenen Längenthäler, welche meist den Fuß der hohen Centralmassen umgeben, charakteristisch. Sie mögen ehemals Seebecken gebildet haben, ehe sie sich durch die noch tiefer eingefurchten und kürzeren Querthäler nach außen öffneten. Diese letztern steigen stufenartig auf und höhlen sich manchmal zu tiefen Kesseln aus, welche von den einströmenden Alpenwassern gefüllt und in herrliche Seebecken verwandelt sind, Läuterungsbecken, in welchen die wilden Gebirgsströme seit Jahrtausenden alljährlich ihren Steinschutt aus den Alpen auf 10 bis 40 Stunden weit hineinwälzen und ihn dergestalt niederlegen, daß sie mit geklärtem, grünem Wasser mild und sanft wieder aus denselben herausfließen. Solche reizende und bezaubernde Seen trifft man am Nordfuße des Alpenlandes, wo sie vom See von Bourget in Savoyen bis zum Traun-See in Oberösterreich eine Länge von mehr als 80 Meilen einnehmen; am Südsaume der Alpen aber ist ihre Ausdehnung vom Orta-See in Sardinien bis zum Garda-See in Tyrol auf 25 Meilen beschränkt; am Ostrande liegen nur 2 Seen, der Neusiedler und der Platten-See.

9. Die Alpen sind mit ihren Landschaften, Gauen und Kantonen unter 7 Erbmonarchieen und unter 1 Bundesstaat vertheilt. Zum Kaiserthum Frankreich gehören Provence und Dauphiné; zum Königreich

Lukmanier-Paß 5,900′. Vogelsberg [Muschelhorn] 9,600′. Bernhardin-Paß 6,500′. Splügen-Paß 6,500′.

g. Graubündner Alpen. Vom Splügen-Paß bis zum Arl-Paß. Paß über den Septimer 7,100′. Paß über den Julier 7,100′. Albula 10,500′. Paß über die Albula 7,100′. Schwarzhorn 11,000′.

h. Rhätische Alpen. Vom Comer-See bis zum Stilfser Joch. Paß über die Maloja 5,700′. Bernina bis über 10,000′. Wormser Joch 7,700′. Stilfser Joch 8,600′. Reschen-Scheideck 4,700′.

i. Tyroler Alpen. Vom Stilfserjoch bis zum Brenner-Paß. Gebatsch-Ferner 11,500′. Oetzthaler Ferner 10,800′. Brenner-Paß 4,300′.

k. Die hohe Tauernkette. Vom Brenner-Paß bis zu den Quellen der Mur. Dreihernspitz 11,000′. Großvenediger 11,300′. Großglockner 11,600′. Ankogl 10,000′.

l. Steyrische Alpen. Vom Ankogl bis zum Paß von Eisenerz [Prebühel. Vorderberger Joch]. Makkarspitz 9,800′. Paß über den Radstädter Tauern 5,300′. Paß des Rottenmanner Tauern 5,400′. Paß von Eisenerz 3,700′.

m. Steyerisch-kärnthische Alpen. Zwischen der Mur und Mürz im Norden und der Drau im Süden. Hafnerspitz 9,400′. Hoher Pfaff 4,600′.

2. Alpenketten im Süden der Centralkette.

a. Veltliner Alpen. Zwischen der Adda und dem Comer-See, dem Oglio, [oljo] und dem Iseo-See. Monte Redorto 9,300′.

b. Ortler Alpen. Zwischen dem Oglio [oljo] und der Etsch. Ortler 12,000′.

c. Trienter Alpen. Zwischen der Rienz, Eisack, Etsch und Piave. Vedretta di Marmolata 10,400′.

d. Karnische Alpen. Von der Piave bis zum Pontafel-Paß. Monte Antelao 10,000′. Pontafel-Paß 2,000′. Eine Fortsetzung der karnischen Alpen ist die Gebirgskette zwischen der Drau und Sau mit der Karawanka bis 7,000′.

e. Julische Alpen. Zwischen der Sau und der Kulpa, dem adriatischen Meere, der lombardischen Ebene und dem Tagliamento. Terglou 9,300′. Schneeberg 5,100′. Der Karst 2,000′ bis 4,000′. Monte Maggiore [madschore] 4,300′.

3. Alpenketten im Norden der Centralkette.

a. Berner Alpen. Zwischen der Rhone und der Aar. Teufelshörner 10,000′. Gemmi-Paß 7,000′. Jungfrau 12,300′. Mönch 12,200′. Eiger 12,200′. Finster-Aarhorn 13,100′. Schreckhorn 12,500′. Grimsel-Paß 6,800′.

b. Urner und Unterwaldner Alpen. Zwischen der Aar, der Reuß und dem Vierwaldstädter See. Gallenstock 11,000′. Sustenhorn 10,800′. Titlis 9,900′. Pilatus 6,800′.

c. Die Tödi-Kette. Zwischen der Reuß und dem Vierwaldstädter See, dem Rhein, der Seez, dem Walen See, der Linth und dem Züricher See. Tödi 11,000′. Glärnisch 8,900′. Rigi 5,500′.

d. Sankt Galler und Appenzeller Alpen. Zwischen der Seez, dem Walen See, der Linth und dem Züricher See, dem Rheine und dem Boden-See. Hoher Säntis 7,700′. Altmann 7,500′.

e. Voralberger und Allgäuer Alpen. Zwischen dem Arlberg-Paß, der Ill, dem Rheine und dem Lech. Walser-Kerl 8,100′. Adelegg 3,400′.

f. Bayrisch-Tyroler Alpen. Zwischen dem Lech und dem Inn. Solstein 9,000′. Zugspitz 9,000′.

g. Salzburger Alpen. Zwischen Inn und Salza. Watzmann 8,200′. Steinernes Meer 8,100′. Ewiger Schneeberg 8,900′.

h. Salzburgisch-Oberösterreichische Alpen. Zwischen der Salza und der Ens. Tännengebirge 7,400′. Dach- oder Thorstein 9,000′. Großer Priel 7,700′. Traunstein 6,000′.

i. Steyrisch-Unterösterreichische Alpen. Zwischen der Ens, dem Paß von Eisenerz, der Mürz und der Leytha. Hochschwab 6,100′. Schneeberg 6,300′. Semering-Paß 2,900′. Wiener Wald 2,700′. Kahlenberg 1,600′.

4. Bergketten im Osten der Alpen.

a. Leytha Gebirge. Zwischen der niederösterreichischen Tiefebene, dem Neusiedler See und der obern ungarischen Tiefebene. 1,500′.

b. Der Bakony Wald. Zwischen der obern und untern ungarischen Tiefebene. 3,800′.

c. Das Bergland von Fünfkirchen. Zwischen dem Platten-See und der Drau. 3,000′.

d. Die Bergländer Kroatiens und Slavoniens. Zwischen der Drau und der Sau. Bis 4,500′.

e. Die syrmische Bergkette. Im Süden der untern Drau.

6. Gegen 40 brauchbare Pässe [Joch. Scheideck. Col. Colle] führen über die Alpenketten und vermitteln den Verkehr innerhalb der Alpen und mit den anliegenden Ländern. Viele von den Pässen sind nur für Fußgänger und Saumrosse gehbar; über manche dagegen sind die bewundernswürdigsten und kühnsten Alpenstraßen gebaut; über einige führen sogar Eisenbahnen. Die Alpenstraßen und die alpinen Eisenbahnen bilden die großen Handels- und Heerstraßen aus Deutschland, der Schweiz und aus Frankreich nach Italien.

7. Die ewige Schneeregion, deren Schneemassen durch die Gletscher zu Thale gefördert werden, enthält die unversiegbaren Quellen der herrlichen Alpenflüsse. Dieselben fließen 5 Strömen zu, gegen Süden dem Po und der Etsch, gegen Norden und Osten der Donau, gegen Nordwesten dem Rhein und gegen Westen der Rhone. Nur aus dem West- und Südostende des Alpenlandes brechen kurze Küstenflüsse hervor. Die Alpenwasser gehören sonach 4 Meergebieten an, nämlich dem adriatischen, schwarzen, deutschen und mittelländischen Meere.

8. Die Thalrinnen, welche die Alpenwasser mit raschem Gefälle durcheilen, sind von verschiedener Bildung. Vor allem sind die bedeutend tief eingeschnittenen Längenthäler, welche meist den Fuß der hohen Centralmassen umgeben, charakteristisch. Sie mögen ehemals Seebecken gebildet haben, ehe sie sich durch die noch tiefer eingefurchten und kürzeren Querthäler nach außen öffneten. Diese letztern steigen stufenartig auf und höhlen sich manchmal zu tiefen Kesseln aus, welche von den einströmenden Alpenwassern gefüllt und in herrliche Seebecken verwandelt sind, Läuterungsbecken, in welchen die wilden Gebirgsströme seit Jahrtausenden alljährlich ihren Steinschutt aus den Alpen auf 10 bis 40 Stunden weit hineinwälzen und ihn dergestalt niederlegen, daß sie mit geklärtem, grünem Wasser mild und sanft wieder aus denselben herausfließen. Solche reizende und bezaubernde Seen trifft man am Nordfuße des Alpenlandes, wo sie vom See von Bourget in Savoyen bis zum Traun-See in Oberösterreich eine Länge von mehr als 80 Meilen einnehmen; am Südsaume der Alpen aber ist ihre Ausdehnung vom Orta-See in Sardinien bis zum Garda-See in Tyrol auf 25 Meilen beschränkt; am Ostrande liegen nur 2 Seen, der Neusiedler und der Platten-See.

9. Die Alpen sind mit ihren Landschaften, Gauen und Kantonen unter 7 Erbmonarchieen und unter 1 Bundesstaat vertheilt. Zum Kaiserthum Frankreich gehören Provençe und Dauphiné; zum Königreich

Sardinien Theile der ehemaligen Republik Genua, des Fürstenthums Nizza und Piemonts und des Herzogthums Savoyen; ein kleines Gebiet der Alpen zum Fürstenthum Monaco. Von der helvetischen Eidgenossenschaft liegen innerhalb der Alpen die Kantone Wallis, Tessin, Graubünden, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Zug, Glarus, St. Gallen und Appenzell, Inner- und Außerrhoden, so wie Theile von den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Bern und Luzern. Die Erbländer des Kaiserthums Oesterreich, welche ganz oder theilweise dem Alpenlande angehören, sind: Tyrol mit Vorarlberg, Salzburg, das südliche Ober- und Unterösterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, Görz und Gradisca nebst Istrien, der nördliche Theil der Lombardei und Venedigs. Endlich breiten sich die Alpen über das Fürstenthum Liechtenstein, die Südostecke des Königreiches Württemberg und den südlichsten Theil des Königreiches Bayern aus.

B. Das Mittelgebirgsland.

I. Das Plateau von Deutschland.

1. Die südliche Stufe des Plateaus von Deutschland.

a. Die schwäbische Hochebene liegt zwischen den Alpen im Süden, dem Lech im Osten, dem schwäbischen Jura im Norden, dem Boden-See im Südwesten. In Baden, Hohenzollern, Württemberg und Bayern. Ein wellenförmiges 1,500′ bis 1,900′ hohes Hügel- und Ebenenland. Heiligenberg 2,200′. Waldburg 2,300′. Bussen 2,300′. Kreuzberg 3,400′.

b. Die bayrische Hochebene. Zwischen dem Lech im Westen, den Alpen im Süden, der Salza und dem Inn im Osten, der Donau im Norden. 1,400′ bis 1,500′ hoch. Peißenberg 3,000′.

2. Der mittlere Bergzug des Plateaus von Deutschland.

a. Der schwäbische Jura zieht vom Rheine bis zur Wernitz durch den Kanton Schaffhausen, durch Baden, Hohenzollern, Würtemberg und Bayern und scheidet die schwäbische Hochebene von der schwäbischen Terrasse. Die höhlenreiche, gipfel- und wasserarme Hochebene fällt steil gegen Nordwesten, sanft gegen Südosten ab. Die Hochebene zerfällt in 5 Theile: der Randen 2,500′; der Heuberg und das Hardt 2,800′ bis 2,600′; die rauhe Alb 2,300′ bis 2,000′; das Aalbuch 2,000′; das Härdtfeld 1,800′. Oberhohenberg 3,100′. Hohenzollern 2,600′. Achalm 2,400′. Hohenneuffen 2,300′. Teck 2,400′. Hohenstaufen 2,100′. Hohenrechberg 2,200′. Nipf 2,300′.

b. Der fränkische Jura zieht in bogenförmiger Gestalt durch Bayern von der Wernitz bis zum obern Main. Calvarienberg 1,900′.

3. Der westliche Bergzug des Plateaus von Deutschland.

a. Der Schwarzwald zieht vom Rheine an gegen Nordosten bis zur Pfinz durch Baden und Württemberg. Feldberg 4,600′. Belchen 4,400′. Blauen 3,500′. Hornisgrinde [Katzenkopf] 3,500′.

b. Das Neckargebirge zwischen dem Schwarzwalde und Odenwalde liegt in Baden und Württemberg. Steinsberg 1,000′.

c. Der Odenwald zieht in nördlicher Richtung bis zum Main durch Baden, Bayern und das Großherzogthum Hessen. Melibokus 2,000′. Katzenbuckel 2,100′.

d. Der Spessart liegt zwischen dem Main, der Kinzig und der Sinn in Bayern und Kurhessen. Geiersberg 1,900′.

e. Das Vogelsgebirge erhebt sich zwischen der Wetterau und dem hessischen Hügellande, liegt im Großherzogthum und im Kurfürstenthum Hessen und bildet die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des Mains und der Weser. Taufstein 3,100′.

f. Die Rhön liegt zwischen der fränkischen Saale, der Fulda und

Werra in Bayern, Kurhessen und Sachsen-Meiningen. Heiliger Kreuzberg 2,800′.

g. Das hessische und waldeckische Hügelland liegt in Kurhessen und Waldeck und breitet sich aus zwischen dem Vogelsgebirge im Süden, der Rhön und Werra im Osten, der Diemel im Norden, dem Sauerland und Westerwald im Westen. Meißner 2,300′.

h. Im Westen des westlichen Bergzugs liegt die mittlere Rheinebene in Baden, Großherzogthum Hessen, Frankfurt, Bayern und Frankreich. 160 Q.M. Sie sinkt von Süden nach Norden von 800′ bis auf 240′ herab. Hügelgruppe des Kaiserstuhls 1,760′ zwischen dem Rheine und der Dreisam im südlichen Baden.

4. Die mittlere Stufe des Plateaus von Deutschland [Terrasse von Schwaben und Franken]. Sie liegt zwischen dem schwäbischen Jura im Süden, dem fränkischen Jura im Osten, dem Franken- und Thüringer Wald im Norden, der Rhön, dem Spessart, Odenwald, Neckargebirge und Schwarzwald im Westen. Die Terrasse ist unter Württemberg, Preußen [Hohenzollern], Bayern, Koburg, Sachsen-Meiningen und Baden vertheilt. Die Hügelländer der Terrasse erreichen bis 2,000′.

a. Kleiner Heuberg 2,300′.
b. Schönbuch 1,600′ bis 1,800′.
c. Stuttgarter und Solitüder Berge 1,500′.
d. Stromberg 1,200′.
e. Henchelberg 900′.
f. Schurwald mit dem Rothenberg 1,200′.
g. Welzheimer Wald 1,600′.
h. Löwensteiner Berge 1,600′.
i. Waldenburger Berge 1,500′.
k. Limburger Berge 1,700′.
l. Ellwanger Berge 1,600′.
m. Frankenhöhe mit dem Schillingsfürst 1,400′.
n. Steigerwald 1,400′.
o. Haßgebirge 1,500′.
p. Koburgisches Hügelland 1,600′.

5. Der östliche Bergzug des Plateaus von Deutschland oder der Böhmer Wald zieht von Linz an der Donau in nordöstlicher Richtung bis zum Fichtelgebirge und dem Egerbecken. Er scheidet Oberösterreich und Bayern von Böhmen. Der südöstliche Theil des Gebirges, so weit er in Bayern zwischen dem Regen, der Ilz und der Donau liegt, heißt der bayrische Wald. Großer Arber 4,500′.

6. Die östliche Stufe des Plateaus von Deutschland oder die Terrasse von Böhmen, Mähren und dem nördlichen Oesterreich.

a. Die Terrasse von Böhmen grenzt gegen Südost an das mährische Gebirge, gegen Nordost an das Glatzer Gebirgsland, an das Riesengebirge und Lausitzer Bergland, gegen Nordwest an das Erzgebirge und gegen Südwest an den Böhmer Wald. Die Terrasse ist ein Plateauland mit mancherlei Berg- und Hügellandschaften, die von Norden gegen Süden von 400′ bis 2,000′ aufsteigen.

b. Die Terrasse von Mähren und Nordösterreich wird durch das 2,400′ hohe mährische Gebirge von der böhmischen Terrasse geschieden und erreicht in ihren Hügel- und Bergländern bis über 3,000′.

II. Das hercynische Kettensystem.

1. Die Sudeten ziehen von der obern Oder und von der Beczwa [betschwa] im Südosten bis zum Elbedurchbruch im Nordwesten und werden im Nordosten vom Tieflande, im Südwesten von der böhmischen und mährischen Terrasse geschieden. Sie breiten sich im österreichischen und preußischen Schlesien, in Mähren, Böhmen und Sachsen aus. Mittlere Höhe: 2,000′ bis 3,000′.

a. Das schlesisch-mährische Gebirge bis zu den Quellen der March. Altvater 4,800′.

b. Das Glatzer Gebirgsland reicht bis zu den Quellen des Bober. Das Innere desselben ist ein 1,000′ bis 1,200′ hohes Gebirgsland,

das auf allen Seiten von 2,000′ bis 3,000′ hohen Randgebirgen umschlossen ist. Glatzer Schneeberg 4,350′.

c. Das Riesen- und Isergebirge bis zur Lausitzer Neiße. Schnee- oder Riesenkoppe 4,950′.

d. Das Lausitzer Gebirge. Hohe Lausche 2,400′.

2. **Das Erzgebirge und das sächsische Hügelland.** Das Erzgebirge zieht mit steilem Südabfall von der Elbe bis zur weißen Elster und scheidet Böhmen von Sachsen. Keilberg 3,800′. Fichtelberg 3,700′. Das Ostende des Erzgebirges schließt in Verbindung mit dem Westende des Lausitzer Gebirges den Durchbruch der Elbe ein und heißt die sächsische Schweiz. Im Norden des Erzgebirges liegt das 900′ bis 1,000′ hohe sächsische Hügelland.

3. Das **Fichtelgebirge** erhebt sich fast in der Mitte Deutschlands im Quellbezirk der Fichtel-Nab und der Eger, der sächsischen Saale und des weißen Mains und liegt in Böhmen und Bayern. Schneeberg 3,200′. Ochsenkopf 3,100′.

4. Das **Voigtland und der Frankenwald** von den Quellen der weißen Elster bis zu den Quellen der Werra liegt in Sachsen, Bayern, den sächsischen Ländern der ernestinischen Linie, in den reußischen und schwarzburgischen Fürstenthümern. Kieferle 2,700′.

5. Der **Thüringer Wald** zieht in nordwestlicher Richtung der Werra entlang durch Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, durch die schwarzburgischen Fürstenthümer, den preußischen Kreis Schleusingen und die kurhessische Herrschaft Schmalkalden. Großer Beerberg 3,000′. Schneekopf 3,000′. Inselberg 2,800′.

6. Das **Thüringer Hügelland** liegt zwischen dem Voigtland und Frankenwald im Südosten, dem Thüringerwalde im Südwesten, der Werra und Leine im Westen und dem Harz im Norden, in den sächsischen Ländern ernestinischer Linie, in den schwarzburgischen Fürstenthümern und in den preußischen Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg. Eine 800′ bis 1,000′ hohe Hochebene, über welcher sich mehrere Hügelketten erheben.

7. Der **Harz** zieht von Eisleben im Südosten bis Seesen im Nordwesten und scheidet das Thüringer Hügelland vom Tieflande. Er ist unter Hannover, Braunschweig, die preußische Provinz Sachsen und Anhalt-Bernburg getheilt. Im Oberharz liegt der Brocken 3,100′, im Unterharz der Ramberg 1,700′.

8. Das **Wesergebirge** zieht vom nordwestlichen Ende des Harzes bis in die Nähe der Ems bei Rheine. Hannover, Braunschweig, preußische Provinz Westphalen, Lippe-Detmold, Lippe-Schauenburg, das kurhessische Schauenburg und das waldeckische Pyrmont haben größeren oder geringeren Antheil an dem Gebirgslande. Höhe: 900′—1,500′. Im östlichen Wesergebirge liegen der Solling, der östliche Süntel u. a., im westlichen Wesergebirge der westliche Süntel, der Teutoburger Wald u. a.

III. Das niederrheinische Schiefergebirge.

1. Oestliche Hälfte.

a. Der Taunus zwischen Main, Rhein und Lahn. In Nassau, Hessen-Homburg, Kurhessen und dem preußischen Kreis Wetzlar. Großer Feldberg 2,700′.

b. Der Westerwald, zwischen Lahn, Rhein und Sieg, liegt in Nassau und Kurhessen, im Großherzogthum Hessen und in den preußischen Provinzen Rhein und Westphalen. Salzburger Kopf 2,600′.

c. Das Siebengebirge erhebt sich oberhalb Bonn hart am Rheine. Löwenkopf 1,500′.

d. Das Sauerland liegt zwischen der Sieg und Eder im Süden, der Mönne und Ruhr im Norden in den preußischen Provinzen Rhein und Westphalen. Astenberg 2,500'.

e. Der Haarstrang im Norden der Mönne und der Ruhr in den preußischen Provinzen Westphalen und Rhein. 800' bis 1,000' hoch.

2. Westliche Hälfte.

a. Die Hardt, das Nordende der Vogesen, zieht von der Südgrenze der bayrischen Rheinpfalz bis zur Ebene von Kaiserslautern. Kalmet 2,000'.

b. Das pfälzisch-saarbrückische Gebirge, zwischen der Ebene von Kaiserslautern, der Nahe und dem Rheine, liegt in der bayrischen Rheinpfalz, im oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld, in Hessen-Homburg und in der preußischen Rheinprovinz. Donnersberg 2,000'.

c. Der Hunsrück, zwischen der Nahe, dem Rheine, der Mosel und Saar, im oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld und in der preußischen Rheinprovinz. Walderbsenkopf 2,500'.

d. Die Eifel, zwischen der Mosel, dem Rheine, dem Tieflande, der Roer [ruhr], der Ur und Sauer, in der preußischen Rheinprovinz. Hohe Acht 2,200'.

e. Das hohe Veen [vehn], zwischen der Amblève, Ruhr, Vesder und Ourt, in der preußischen Rheinprovinz und in Belgien. 2,000' hoch.

f. Die Ardennen, im Westen der Mosel, Sauer und Ur, der Amblève, Ourt und Maas, in Luxemburg, Belgien und Frankreich. 2,000' hoch.

C. Das Tiefland.

1. Grenzen. Es nimmt den Norden von Deutschland ein und wird im Süden von dem hercynischen Kettensystem und dem niederrheinischen Schiefergebirge, im Norden von der Nordsee, der Eider und der Ostsee begrenzt. Gegen Westen hängt es mit dem Tieflande Belgiens und der Niederlande, gegen Norden mit dem von Schleswig und Jütland, gegen Osten mit dem Tieflande der Provinz Preußen und des Königreiches Polen zusammen.

2. 17 **Staaten** haben an dem Tieflande Antheil, nämlich Limburg, Lippe-Schauenburg, das kurhessische Schauenburg, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lübeck, Holstein, Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen-Dessau, Sachsen und hauptsächlich Preußen.

3. Oberfläche. Die Tiefebenen liegen im Allgemeinen nur wenige 100' über dem Meere. Doch sind sie keine ununterbrochenen Flachebenen, sondern werden besonders im Osten der Elbe von einzelnen Hügelländern und von flachen Landrücken durchzogen, die eine sehr verschiedene absolute Höhe haben und an einigen Stellen sogar bis über 1,000' erreichen. An vielen Stellen breiten sich große Sümpfe, Moore und Brüche aus.

4. Die **niederrheinische Tiefebene** im Herzogthum Limburg und in den preußischen Provinzen Rhein und Westphalen bildet den westlichen Theil des Tieflandes. Die Fortsetzung dieser Tiefebene liegt in Belgien und in den Niederlanden.

5. Die **mittlere und östliche Tiefebene** liegt im Osten der Ems. Hier treten zahlreiche flache Höhen und Landrücken hervor, welche theils isolirte Hügelgruppen am Nordfuße des hercynischen Kettensystems bilden, theils als zwei große zusammenhängende Landrücken den mittlern und nördlichen Theil der Tiefebene durchziehen.

1. Die Hügelländer am Nordfuße des hercynischen Kettensystems.

§. 132.

Die Völker.

1. **Rassen und Sprachstämme.** Die Bewohner Europa's gehören zwei Rassen an. Beinahe alle Völker sind Glieder der kaukasischen, nur wenige Nationen Glieder der mongolischen Rasse. Die Völker der kaukasischen Rasse sind 3 Sprachstämmen beizuzählen; dem indogermanischen [indoeuropäischen], dem semitischen und finnisch-tatarischen. Der indogermanische Sprachstamm zählt die meisten, der semitische die wenigsten Glieder. Die zahlreichsten Völkerfamilien sind die germanische, lateinische und slavische. Die Deutschen sind nächst den Chinesen das zahlreichste und verbreitetste Volk auf Erden [gegen 50 Millionen]. Mit Ausnahme einiger kleiner Völkerreste reden die Bewohner Europa's 53 verschiedene Sprachen in zahlreichen Dialekten.

2. **Völker der kaukasischen Rasse.**
   1. Völker des indogermanischen Sprachstammes.
      - a. Germanen.
        - aa. Deutsche mit Schweizern, Friesen, Holländern und Flamändern.
        - bb. Skandinavier. Dänen. Schweden. Norweger. Isländer.
        - cc. Engländer [Anglobriten].
      - b. Lateiner [Romanische Völker]. Italiener. Spanier. Portugiesen. Franzosen. Romanen. Walachen [Rumänen].
      - c. Slaven.
        - aa. Westslaven. Serben. Wenden. Tschechen. Polaken [Polen].
        - bb. Ostslaven. Illyrier. Serben. Bulgaren. Russen, das wichtigste Volk der Slaven.
      - d. Griechen [Neugriechen. Hellenen. Romai oder Römer].
      - e. Albanesen [Schkipetaren. Arnauten].
      - f. Kelten. Gälen. Kymren.
      - g. Litthauer. Litthauer. Letten.
      - h. Basken.
      - i. Armenier; als Kolonisten und Handelsleute im südöstlichen Europa zerstreut.
      - k. Indier. Zigeuner, in manchen Ländern herumschweifend.
   2. Völker des semitischen Sprachstammes.
      - a. Juden; über ganz Europa zerstreut, mit Ausnahme von Norwegen und Island.
      - b. Araber; auf den Malteser Inseln.
   3. Völker des finnisch-tatarischen Sprachstammes.
      - a. Finnen [Ugrier].
        - aa. Baltische Finnen. Lieven. Esthen. Finnen im engern Sinne. Karelier. Kwänen.
        - bb. Permische Finnen. Wotjäken. Syrjänen. Eigentliche Permier.
        - cc. Wolgaische Finnen. Mordwinen. Teptären. Tscheremissen. Tschuwaschen.
        - dd. Ugrische oder uralische Finnen. Wogulen. Magharen [madjaren] oder Ungarn.
      - b. Türkisch-tatarische Völker [Tarken].
        - aa. Turkomanen.
        - bb. Nogaier.
        - cc. Baschkiren.

dd. Meschtscheräken.
ee. Kasan'sche oder wolgaische Türken.
ff. Osmanen.

3. Völker der mongolischen Rasse.
1. Kalmücken [Delöt].
2. Lappen.
3. Samojeden.

§. 133.

Die Religionen.

1. Anzahl der Bekenner der verschiedenen Religionen und Kirchen.

1. Christen: 264½ Millionen.
   a. Römisch-katholische: 131 Mill.
   b. Griechisch-katholische: 67 „
   c. Protestanten: 64 „
   d. Armenier: ½ „
   e. Christliche Sekten: 2 „
2. Juden: 2½ Mill.
3. Muhamedaner: 6 Mill.
4. Heiden: 500,000.

2. Christen. Die Völker von Süd-, West- und Mitteleuropa sind vorzugsweise Glieder der römisch-katholischen, die von Ost- und Südosteuropa Glieder der griechisch-katholischen und die von Nord- und Nordwesteuropa Glieder der protestantischen Kirche.

3. Die Juden sind über alle Länder, mit Ausnahme von Norwegen und Island, zerstreut. Am zahlreichsten finden sie sich in Polen und in den angrenzenden russischen Provinzen, in Galizien, Posen und in einigen Staaten Deutschlands.

4. Die Muhamedaner leben in der europäischen Türkei und in Rußland [im Uferland des schwarzen und kaspischen Meeres und im südlichen Ural].

5. Die Heiden [Buddhisten und Lamadiener] sind über die weiten Flächen der Petschora und am Kaspi-See, über die unwirthbaren uralischen und lappischen Gebirgshöhen und über die eisigen Küsten von Kola zerstreut.

§. 134.

Die Kultur.

1. Fast alle Völker Europa's haben feste Wohnsitze. Nur gegen 1 Million Nomaden treiben sich auf den eisigen Fjelden des lappischen Gebirges und an den erstarrten Küsten des Eismeeres, oder auf den öden Höhen des Urals und in den dürren Steppen des Kaspi-Sees herum. Zu den Nomaden gehören auch die Zigeuner, welche als Spielleute, Wahrsager und Diebe herumziehen. Die meisten [93,600] leben in Siebenbürgen, Ungarn und in der Woiwodschaft.

2. Die verschiedenen Zweige der physischen Kultur, besonders der Ackerbau und die Viehzucht, sind fast bei allen Völkern die Grundlage des Lebens.

3. Alle Zweige der technischen Kultur haben sich zu einer unübertroffenen, fort und fort sich steigernden Höhe der Entwickelung emporgeschwungen. Sie sind, besonders die Spinnerei, Weberei und Metallverarbeitung, in England aufs Höchste getrieben, nächstdem in Deutschland [in Oesterreich, Preußen und Sachsen], in Belgien und Frankreich. Die slavischen

und noch mehr die übrigen Völker Osteuropa's sind am weitesten zurückgeblieben.

4. Der **Handel** und die **Schiffahrt** sind eine der Hauptursachen, durch welche Europa und seine Kultur zur Weltbedeutung und zur Weltherrschaft erhoben worden ist. Europäische Segel- und Dampfschiffe, denen die vielfache Gliederung und die glückliche Weltstellung des Erdtheils nach allen Seiten die Pforten öffnet, durchziehen auf den belebtesten Verkehrswegen die unermeßliche Oede des Weltmeeres; sie verbinden die fernsten Küsten der Erdtheile mit einander; sie haben dieselben auf eine Weise unserem Erdtheil genähert, daß er zum Mittelpunkt des materiellen, wie des geistigen Weltverkehrs, und somit zum Centrum der Weltinteressen und des Kulturlebens geworden ist. Der Landhandel ist am bedeutendsten in der ost- und nordeuropäischen Ebene; der Seehandel im westlichen und südlichen Europa. Letzteren treiben hauptsächlich Briten, Deutsche, Niederländer, Franzosen, Russen, Dänen, Schweden und Norweger, Griechen, Italiener, Spanier und Portugiesen.

5. Die **Wissenschaften** und **Künste** sind vorzugsweise ein Gut der germanischen und romanischen Völker. Unter den Völkern, welche in jeglicher Beziehung als die geistigen Mittelpunkte des Erdtheils anzusehen sind, stehen die Deutschen, Briten und Franzosen oben an. Andere Völker streben ihnen mit Eifer und gutem Erfolg nach, andere, die einst auf der höchsten Stufe der Kultur standen, wie die Griechen, Italiener, Spanier und Portugiesen, scheinen für immer überflügelt zu sein. In neuerer Zeit ist auch unter manchen Völkern Europa's, besonders unter Briten, Deutschen und Franzosen, ein reger Eifer erwacht, das Christenthum unter die nichtchristlichen Völker der außereuropäischen Erdtheile zu verpflanzen.

§. 135.

Die Staaten.

1. Die Staaten Europa's nach ihrer Größe geordnet.

Zahl.	Namen der Staaten.	Größe in deutschen Quadratmeil.	Volksmenge.	Volksdichtigkeit.
1.	Kaiserthum Rußland	101,150	60.091,000	593
2.	Kaiserthum Oesterreich	12,121	39,649,000	3,271
3.	Kaiserthum Türkei	9,750	15,500.000	1,590
4.	Kaiserthum Frankreich	9,619	36,000,000	3,742
5.	Königreich Spanien	9,065	17,000,000	1,875
6	Königreich Schweden	8,200	3,500,000	427
7.	Königreich Norwegen	5,940	1,500,000	236
8.	Königreich Großbritanien u. Irland	5,748	27,483,000	4,781
9.	Königreich Preußen	5,100	17,200,000	3,372
10.	Königreich Dänemark	2,770	1,968,000	712
11.	Königreich Beider Sicilien . .	2,033	9,117,000	4,484
12.	Königreich Portugal	1,800	3,800,000	2,111
13.	Königreich Bayern	1,388	4,600,000	3,393
14.	Königreich Sardinien	1,372	4,917,000	3,583
15.	Königreich Griechenland . . .	895	1,143,000	1,277
16.	Kirchenstaat	748	3,125,000	4,178
17.	Republik Schweiz	730	2,400,000	2,287
18.	Königreich Hannover	700	1,820,000	2,600
19.	Königreich Niederlande	584	3,100,000	5,308
20.	Königreich Belgien	536	4,600,000	8,582

Zahl.	Namen der Staaten.	Größe in deutschen Quadratmeil.	Volksmenge.	Volksdichtigkeit.
21.	Großherzogthum Toskana . . .	398	1,800,000	4,522
22.	Königreich Württemberg . . .	354	1,800,000	5,085
23.	Großherzogthum Baden . . .	278	1,400,000	5,035
24.	Königreich Sachsen	272	2,040,000	7,500
25.	Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin	244	539,000	2,112
26.	Herzogthum Holstein-Lauenburg	174	574,000	3,299
27.	Kurfürstenthum Hessen	173	756,000	4,832
28.	Großherzogthum Hessen . . .	152	855,000	5,625
29.	Großherzogthum Oldenburg . .	116	288,000	2,982
30.	Herzogthum Parma	113	510,000	4,513
31.	Herzogthum Modena	110	600,000	5,454
32.	Großherzogthum Luxemburg und Herzogthum Limburg	87	409,000	4,701
33.	Herzogthum Nassau	86	532,000	5,023
34.	Fürstenthum Montenegro . . .	73	125,000	1,712
35.	Herzogthum Braunschweig . . .	68	270,000	3,970
36.	Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach	66	264,000	4,000
37.	Republik der Ionischen Inseln .	50	240,000	4,800
38.	Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz	50	100,000	2,000
39.	Herzogthum Sachsen-Meiningen	46	166,000	3,368
40.	Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha	37	151,000	4,081
41.	Herzogthum Anhalt-Dessau-Köthen	28	115,000	4,106
42.	Herzogthum Sachsen-Altenburg	24	134,000	5,583
43.	Fürstenthum Waldeck	22	58,000	2,636
44.	Fürstenthum Lippe-Detmold . .	20	106,000	5,300
45.	Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt	17	69,000	4,059
46.	Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen	15	62,000	4,133
47.	Fürstenthum Reuß jüngerer Linie	15	80,000	6,000
48.	Herzogthum Anhalt-Bernburg .	15	54,000	3,600
49.	Fürstenthum Lippe-Schauenburg	8	30,000	3,750
50.	Fürstenthum Reuß älterer Linie .	7	40,000	5,714
51.	Freie Stadt Hamburg	6	217,000	36,166
52.	Freie Stadt Lübeck	6	55,000	9,116
53.	Landgrafschaft Hessen	5	25,000	5,000
54.	Freie Stadt Bremen	4	89,000	22,250
55.	Fürstenthum Liechtenstein . . .	3	7,000	2,333
56.	Fürstenthum Monaco	2,5	8,000	3,200
57.	Freie Stadt Frankfurt	2	57,000	28,500
58.	Republik San Marino	1,5	8,000	5,333
	Die 58 Staaten Europa's:	183,424	273,046,000	1,491

2. Die Staaten Europa's nach ihrer Verfassung geordnet.

1. Kaiserthümer: 4.
   1. Rußland.
   2. Oesterreich.
   3. Türkei.
   4. Frankreich.

2. Königreiche: 16.
   1. Spanien.
   2. Schweden.
   3. Norwegen.
   4. Großbritannien und Irland.

5. Preußen.
6. Dänemark.
7. Beide Sicilien.
8. Portugal.
9. Bayern.
10. Sardinien.
11. Griechenland.
12. Hannover.
13. Niederlande.
14. Belgien.
15. Württemberg.
16. Sachsen.

3. Kurfürstenthümer: 1.
   1. Hessen-Kassel.

4. Großherzogthümer: 8.
   1. Toskana.
   2. Baden.
   3. Mecklenburg-Schwerin.
   4. Hessen-Darmstadt.
   5. Oldenburg.
   6. Luxemburg-Limburg.
   7. Sachsen-Weimar-Eisenach.
   8. Mecklenburg-Strelitz.

5. Herzogthümer: 10.
   1. Holstein-Lauenburg.
   2. Parma.
   3. Modena.
   4. Nassau.
   5. Braunschweig.
   6. Sachsen-Meiningen.
   7. Sachsen-Koburg-Gotha.
   8. Anhalt-Dessau-Köthen.
   9. Sachsen-Altenburg.
   10. Anhalt-Bernburg.

6. Fürstenthümer: 10.
   1. Montenegro.
   2. Waldeck.
   3. Lippe-Detmold.
   4. Schwarzburg-Rudolstadt.
   5. Schwarzburg-Sondershausen.
   6. Reuß jüngere Linie.
   7. Lippe-Schauenburg.
   8. Reuß ältere Linie.
   9. Liechtenstein.
   10. Monaco.

7. Landgrafschaften: 1.
   1. Hessen-Homburg.

8. Geistliche Wahlmonarchien: 1.
   1. Kirchenstaat.

9. Republiken: 7.
   1. Schweiz, ein Bundesstaat von 22 Republiken.
   2. Jonische Inseln.
   3. Hamburg.
   4. Lübeck.
   5. Bremen.
   6. Frankfurt.
   7. San Marino.

10. Zusammenstellung:

1. Erbmonarchien	50
2. Geistliche Monarchie	1
3. Republiken	7
Staaten in Europa:	58

3. Die Staaten Europa's nach ihrer herrschenden Bevölkerung geordnet.

1. Germanische Staaten: 44.
   a. Staaten des deutschen Bundes: 35.
   b. Staaten außerhalb desselben: 7.
      1. Schweiz.
      2. Belgien.
      3. Niederlande.
      4. Dänemark.
      5. Schweden.
      6. Norwegen.
      7. Großbritannien und Irland.

2. Romanische Staaten: 11.
   1. Frankreich.
   2. Spanien.
   3. Portugal.
   4. Sardinien.
   5. Monaco.
   6. Parma.
   7. Modena.
   8. Toskana.
   9. San Marino.
   10. Kirchenstaat.
   11. Beide Sicilien.

3. Griechische Staaten: 2.
   1. Jonische Inseln.
   2. Griechenland.

4. Slavische Staaten: 2.
   1. Rußland.
   2. Montenegro.

5. Türkische Staaten: 1.
   1. Türkei.

§. 136.

Die Verwaltung.

1. Die Staatsgewalt übt der Fürst in den Monarchien durch verschiedene Behörden aus, an deren Spitze die Ministerien stehen. In den Republiken trägt die vom Volk theils unmittelbar, theils mittelbar berufene Centralregierung verschiedene Namen: Bundesversammlung, Senat ꝛc. Sie leitet den republikanischen Staat durch verschiedene Behörden, deren Anzahl aber nicht so groß ist, als in den monarchischen Staaten.

2. Die **Gesammteinnahmen** der europäischen Staaten lassen sich nicht genau angeben; sie belaufen sich etwa auf über 1500 Millionen Thaler. Eine noch höhere Summe mögen die **Staatsausgaben** ausmachen, da in manchen, besonders in den größeren Staaten, die Ausgaben nicht vollständig durch die Einnahmen gedeckt werden können, und daher Anleihen gemacht werden müssen. Die meisten Staaten sind in Folge der Kriegsjahre bis 1815, der vielen Bauten, besonders auch der Eisenbahnbauten, der Revolutionsjahre 1848—1850, zum Theil auch in Folge eines schlechten oder üppigen Haushaltes und anderer Gründe wegen, sehr stark verschuldet. Deßwegen müssen c. 5/12 der Gesammtausgaben auf die Tilgung sämmtlicher europäischer Staatsschulden verwendet werden; c. 4/12 der Gesammtausgaben werden für die Kriegsmacht erfordert; nicht volle 3/12 oder 1/4 derselben bleiben zur Verwendung für den Hofhalt, die auswärtigen Angelegenheiten, die Rechtspflege, den Kultus und den Unterricht, so wie für die gesammte innere Verwaltung der Staaten übrig.

3. Die europäischen Staaten suchen den Organismus ihres Systems, ihr gegenseitiges Gleichgewicht und ihren politischen Einfluß durch die Diplomatie zu wahren. Um gefährlichen Krisen zu begegnen und sie glücklich durchzukämpfen, bedürfen sie einer geübten **Kriegsmacht**. Die einen Staaten besitzen zu diesem Zwecke nur ein Landheer, andere dagegen ein Landheer und eine Kriegsflotte. Der wirkliche Bestand der stehenden Heere beläuft sich wohl auf mehr als 2 Millionen Soldaten. Staaten, welche eine Kriegsflotte besitzen, sind: Großbritannien und Irland, Frankreich, Rußland, Niederlande, Oesterreich, Dänemark, Schweden und Norwegen, Beide Sicilien, Türkei, Sardinien, Spanien, Portugal, Griechenland, Preußen und Belgien. Die Gesammtzahl der Kriegsfahrzeuge beträgt über 2,000 und diese führen mehr als 42,000 Kanonen mit sich.

4. 5 Staaten Europa's, die 5 **Großmächte** genannt, leiten die europäischen Angelegenheiten und vertreten die Interessen der europäischen Christenheit gegenüber von den Mächten anderer Erdtheile. Diese 5 Großmächte sind: Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und Irland, Rußland und Preußen.

§. 137.

Die Kolonien.

1. 9 europäische Staaten besitzen **Kolonialländer** in den andern Erdtheilen; nämlich 4 germanische: Niederlande, Dänemark, Schweden und Großbritannien und Irland; 3 romanische: Frankreich, Spanien und Portugal; 1 slavischer: Rußland; 1 türkischer: die Türkei. Diese Staaten lassen ihre außereuropäischen Besitzungen durch Vicekönige, Generalgouverneure, Gouverneure, Statthalter ꝛc. verwalten. Die Kolonialländer haben einen Flächenraum von 800,000 Q.M. und eine Bevölkerung von 233,000,000 Seelen.

2. Die **größten Kolonialländer** besitzt Großbritannien und Irland, so wie Rußland, dann folgen die Türkei, die Niederlande, Portugal und Frankreich, hierauf Spanien, Dänemark und Schweden.

Erste Gruppe.

Die germanischen Staaten.

Erster Abschnitt.

Die Staaten des deutschen Bundes.

Erstes Kapitel.

Uebersicht.

§. 138.

Die Lage.

1. **Südlichster Punkt.** Punta di Promontore auf der Halbinsel Istrien unter 44° 50′ N.Br.

2. **Nördlichster Punkt.** Reeser Hoft an der Nordküste von Hinterpommern unter 54° 50′ N. Br.

3. **Westlichster Punkt** an der Westgrenze von Limburg unter 23° 15′ O.L.

4. **Oestlichster Punkt** an der Ostgrenze von Oberschlesien unter 37° O. L.

5. Deutschland liegt in der Mitte der nördlichen gemäßigten Halbkugel. Der längste Tag auf Istriens Südspitze dauert 15 Stunden 20 Minuten, im nördlichen Pommern 17 Stunden 10 Minuten. Der Ostpunkt hat um 54 Minuten früher Sonnenaufgang, als der Westpunkt.

§. 139.

Die Grenzen.

1. **Ostgrenze.** Außerdeutsche Staaten Oesterreichs [Kroatien. Ungarn. Galizien]. Rußland [Polen]. Außerdeutsche Staaten Preußens [Posen. Preußen].

2. **Nordgrenze.** Ostsee. Dänemark [Schleswig]. Nordsee.

3. **Westgrenze.** Niederlande. Belgien. Frankreich.

4. **Südgrenze.** Schweiz [Baselland. Baselstadt. Aargau. Zürich. Schaffhausen. Thurgau. St. Gallen. Graubünden]. Außerdeutsche Staaten Oesterreichs [Lombardei. Venedig]. Adriatisches Meer [Busen von Triest. Kanal von Farasina. Busen von Quarnero].

§. 140.

Die Größe.

1. **Größte Länge.** Von dem westlichsten Punkte Luxemburgs bis zur östlichen Grenze Oberschlesiens: 130 Meilen.

2. **Größte Breite.** Von der südlichsten Spitze Istriens bis zum Vorgebirge Arkona, dem nördlichsten Punkte der Insel Rügen: 150 Meilen.

3. **Flächeninhalt:** 11,500 Q.M.

§. 141.

Die Oberfläche.

A. Die Alpen. Sie erheben sich im Süden von Deutschland und gehören nur von der Reschen-Scheideck und vom Stilfser Joch an bis zu den östlichen, in Ungarn und Kroatien liegenden Ausläufern zu Deutschland. Der Uebersicht wegen wird hier eine allgemeine Beschreibung der Alpen mitgetheilt.

1. **Grenzen.** Im Osten: untere ungarische Tiefebene. Im Norden: obere ungarische Tiefebene; niederösterreichische Tiefebene; die Donau von Wien bis Linz; bayerische, schwäbische und schweizerische Hochebene. Im Westen: Thal der Rhone; Tiefebene der Provençe. Im Süden: mittelländisches Meer; Apenninen; Tiefebene des Po's und der Etsch; adriatisches Meer; dinarische Alpen; Tiefebene an der Sau.

2. **Richtung.** Der Hauptzug der Alpen streicht von West-Süd-West nach Ost-Nord-Ost in Form eines flachen, von Süden her konvexen Bogens.

3. **Größe.** Länge: 150 Meilen. Breite: zwischen 20 und 50 Meilen. Flächeninhalt: 6,000 Q.M.

4. **Höhe.** Die Alpen sind das höchste Kettengebirge in Europa. Die Voralpen liegen zwischen 2,000′ bis 5000′, die Mittelalpen zwischen 5,000′ und 8,000′, die Hochalpen zwischen 8,000′ bis 14,000′. Die Schneeregion beginnt an der Nordseite bei 8,200′, an der Südseite bei 8,600′ und 9,500′. Von der Schneeregion senken sich in den Hochalpen gegen 600 Gletscher [Ferner. Käs] an den Seitenwänden der Alpenberge hinab und dehnen sich 6 bis 8 Stunden weit durch die Hochthäler der Alpen aus.

5. **Alpenketten.**

1. Hauptglieder der Centralkette.

a. Ligurische Alpen. Vom Passe der Bochetta 2,400′ bis zum Colle di Tenda 5,700′. Monte Gioje 8,100′.

b. Meer-Alpen. Vom Colle di Tenda 5,700′ bis zum 6,200′ hohen Colle dell' Argentera. 8,000′ bis 9,000′ h.

c. Cottische Alpen. Vom Colle dell' Argentera bis zum Paß von Mont Genèvre [mong sch'näwr']. Monte Viso 11,800′. Paß von Mont Genèvre 5,700′.

d. Grajische Alpen. Vom Paß von Mont Genèvre bis zum Col de Bonhomme. Mont Cénis [mong senis] 11,100′. Paß des Mont Cénis 6,300′. Mont Iseran 12,400′. Mont Olan 13,000′.

e. Penninische Alpen. Vom Col de Bonhomme bis zum Simplon-Passe. Montblanc [mongblang] 14,800′. Paß des großen Sankt Bernhard 7,600′. Monte Rosa 14,200′. Simplon-Paß 6,100′.

f. Lepontische Alpen. Vom Simplon-Paß bis zum Splügen-Paß. Mont Leone 10,800′. Sankt Gotthards-Paß 6,600′.

Lukmanier-Paß 5,900′. Vogelsberg [Muschelhorn] 9,600′. Bernhardin-Paß 6,500′. Splügen-Paß 6,500′.

g. Graubündner Alpen. Vom Splügen-Paß bis zum Arl-Paß. Paß über den Septimer 7,100′. Paß über den Julier 7,100′. Albula 10,500′. Paß über die Albula 7,100′. Schwarzhorn 11,000′.

h. Rhätische Alpen. Vom Comer-See bis zum Stilfser Joch. Paß über die Maloja 5,700′. Bernina bis über 10,000′. Wormser Joch 7,700′. Stilfser Joch 8,600′. Reschen-Scheideck 4,700′.

i. Tyroler Alpen. Vom Stilfserjoch bis zum Brenner-Paß. Gebatsch-Ferner 11,500′. Oetzthaler Ferner 10,800′. Brenner-Paß 4,300′.

k. Die hohe Tauernkette. Vom Brenner-Paß bis zu den Quellen der Mur. Dreiherrnspitz 11,000′. Großvenediger 11,300′. Großglockner 11,600′. Ankogl 10,000′.

l. Steyrische Alpen. Vom Ankogl bis zum Paß von Eisenerz [Prebühel. Vordernberger Joch]. Makkarspitz 9,800′. Paß über den Radstädter Tauern 5,300′. Paß des Rottenmanner Tauern 5,400′. Paß von Eisenerz 3,700′.

m. Steyerisch-kärnthische Alpen. Zwischen der Mur und Mürz im Norden und der Drau im Süden. Hafnerspitz 9,400′. Hoher Pfaff 4,600′.

2. Alpenketten im Süden der Centralkette.

a. Veltliner Alpen. Zwischen der Adda und dem Comer-See, dem Oglio, [oljo] und dem Iseo-See. Monte Redorto 9,300′.

b. Ortler Alpen. Zwischen dem Oglio [oljo] und der Etsch. Ortler 12,000′.

c. Trienter Alpen. Zwischen der Rienz, Eisack, Etsch und Piave. Vedretta di Marmolata 10,400′.

d. Karnische Alpen. Von der Piave bis zum Pontafel-Paß. Monte Antelao 10,000′. Pontafel-Paß 2,000′. Eine Fortsetzung der karnischen Alpen ist die Gebirgskette zwischen der Drau und Sau mit der Karawanka bis 7,000′.

e. Julische Alpen. Zwischen der Sau und der Kulpa, dem adriatischen Meere, der lombardischen Ebene und dem Tagliamento. Terglou 9,300′. Schneeberg 5,100′. Der Karst 2,000′ bis 4,000′. Monte Maggiore [madschore] 4,300′.

3. Alpenketten im Norden der Centralkette.

a. Berner Alpen. Zwischen der Rhone und der Aar. Teufelshörner 10,000′. Gemmi-Paß 7,000′. Jungfrau 12,300′. Mönch 12,200′. Eiger 12,200′. Finster-Aarhorn 13,100′. Schreckhorn 12,500′. Grimsel-Paß 6,800′.

b. Urner und Unterwaldner Alpen. Zwischen der Aar, der Reuß und dem Vierwaldstädter See. Gallenstock 11,000′. Sustenhorn 10,800′. Titlis 9,900′. Pilatus 6,800′.

c. Die Dödi-Kette. Zwischen der Reuß und dem Vierwaldstädter See, dem Rhein, der Seez, dem Walen See, der Linth und dem Züricher See. Dödi 11,000′. Glärnisch 8,900′. Rigi 5,500′.

d. Sankt Galler und Appenzeller Alpen. Zwischen der Seez, dem Walen See, der Linth und dem Züricher See, dem Rheine und dem Boden-See. Hoher Säntis 7,700′. Altmann 7,500′.

e. Voralberger und Allgäuer Alpen. Zwischen dem Arlberg-Paß, der Ill, dem Rheine und dem Lech. Walser-Kerl 8,100′. Adelegg 3,400′.

f. Bayrisch-Tyroler Alpen. Zwischen dem Lech und dem Inn. Solstein 9,000′. Zugspitz 9,000′.

g. Salzburger Alpen. Zwischen Inn und Salza. Watzmann 8,200′. Steinernes Meer 8,100′. Ewiger Schneeberg 8,900′.

h. Salzburgisch-Oberösterreichische Alpen. Zwischen der Salza und der Ens. Tännengebirge 7,400′. Dach- oder Thorstein 9,000′. Großer Priel 7,700′. Traunstein 6,000′.

i. Steyrisch-Unterösterreichische Alpen. Zwischen der Ens, dem Paß von Eisenerz, der Mürz und der Leytha. Hochschwab 6,100′. Schneeberg 6,300′. Semering-Paß 2,900′. Wiener Wald 2,700′. Kahlenberg 1,600′.

4. Bergketten im Osten der Alpen.

a. Leytha Gebirge. Zwischen der niederösterreichischen Tiefebene, dem Neusiedler See und der obern ungarischen Tiefebene. 1,500′.

b. Der Bakony Wald. Zwischen der obern und untern ungarischen Tiefebene. 3,800′.

c. Das Bergland von Fünfkirchen. Zwischen dem Platten-See und der Drau. 3,000′.

d. Die Bergländer Kroatiens und Slavoniens. Zwischen der Drau und der Sau. Bis 4,500′.

e. Die syrmische Bergkette. Im Süden der untern Drau.

6. Gegen 40 brauchbare Pässe [Joch. Scheideck. Col. Colle] führen über die Alpenketten und vermitteln den Verkehr innerhalb der Alpen und mit den anliegenden Ländern. Viele von den Pässen sind nur für Fußgänger und Saumrosse gehbar; über manche dagegen sind die bewundernswürdigsten und kühnsten Alpenstraßen gebaut; über einige führen sogar Eisenbahnen. Die Alpenstraßen und die alpinen Eisenbahnen bilden die großen Handels- und Heerstraßen aus Deutschland, der Schweiz und aus Frankreich nach Italien.

7. Die ewige Schneeregion, deren Schneemassen durch die Gletscher zu Thale gefördert werden, enthält die unversiegbaren Quellen der herrlichen Alpenflüsse. Dieselben fließen 5 Strömen zu, gegen Süden dem Po und der Etsch, gegen Norden und Osten der Donau, gegen Nordwesten dem Rhein und gegen Westen der Rhone. Nur aus dem West- und Südostende des Alpenlandes brechen kurze Küstenflüsse hervor. Die Alpenwasser gehören sonach 4 Meergebieten an, nämlich dem adriatischen, schwarzen, deutschen und mittelländischen Meere.

8. Die Thalrinnen, welche die Alpenwasser mit raschem Gefälle durcheilen, sind von verschiedener Bildung. Vor allem sind die bedeutend tief eingeschnittenen Längenthäler, welche meist den Fuß der hohen Centralmassen umgeben, charakteristisch. Sie mögen ehemals Seebecken gebildet haben, ehe sie sich durch die noch tiefer eingefurchten und kürzeren Querthäler nach außen öffneten. Diese letztern steigen stufenartig auf und höhlen sich manchmal zu tiefen Kesseln aus, welche von den einströmenden Alpenwassern gefüllt und in herrliche Seebecken verwandelt sind, Läuterungsbecken, in welchen die wilden Gebirgsströme seit Jahrtausenden alljährlich ihren Steinschutt aus den Alpen auf 10 bis 40 Stunden weit hineinwälzen und ihn dergestalt niederlegen, daß sie mit geklärtem, grünem Wasser mild und sanft wieder aus denselben herausfließen. Solche reizende und bezaubernde Seen trifft man am Nordfuße des Alpenlandes, wo sie vom See von Bourget in Savoyen bis zum Traun-See in Oberösterreich eine Länge von mehr als 80 Meilen einnehmen; am Südsaume der Alpen aber ist ihre Ausdehnung vom Orta-See in Sardinien bis zum Garda-See in Tyrol auf 25 Meilen beschränkt; am Ostrande liegen nur 2 Seen, der Neusiedler und der Platten-See.

9. Die Alpen sind mit ihren Landschaften, Gauen und Kantonen unter 7 Erbmonarchieen und unter 1 Bundesstaat vertheilt. Zum Kaiserthum Frankreich gehören Provençe und Dauphiné; zum Königreich

Sardinien Theile der ehemaligen Republik Genua, des Fürstenthums Nizza und Piemonts und des Herzogthums Savoyen; ein kleines Gebiet der Alpen zum Fürstenthum Monaco. Von der helvetischen Eidgenossenschaft liegen innerhalb der Alpen die Kantone Wallis, Tessin, Graubünden, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Zug, Glarus, St. Gallen und Appenzell, Inner- und Außerrhoden, so wie Theile von den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Bern und Luzern. Die Erbländer des Kaiserthums Oesterreich, welche ganz oder theilweise dem Alpenlande angehören, sind: Tyrol mit Vorarlberg, Salzburg, das südliche Ober- und Unterösterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, Görz und Gradisca nebst Istrien, der nördliche Theil der Lombardei und Venedigs. Endlich breiten sich die Alpen über das Fürstenthum Liechtenstein, die Südostecke des Königreiches Württemberg und den südlichsten Theil des Königreiches Bayern aus.

B. Das Mittelgebirgsland.

I. Das Plateau von Deutschland.

1. Die südliche Stufe des Plateaus von Deutschland.

a. Die schwäbische Hochebene liegt zwischen den Alpen im Süden, dem Lech im Osten, dem schwäbischen Jura im Norden, dem Boden-See im Südwesten. In Baden, Hohenzollern, Württemberg und Bayern. Ein wellenförmiges 1,500′ bis 1,900′ hohes Hügel- und Ebenenland. Heiligenberg 2,200′. Waldburg 2,300′. Bussen 2,300′. Kreuzberg 3,400′.

b. Die bayrische Hochebene. Zwischen dem Lech im Westen, den Alpen im Süden, der Salza und dem Inn im Osten, der Donau im Norden. 1,400′ bis 1,500′ hoch. Peißenberg 3,000′.

2. Der mittlere Bergzug des Plateaus von Deutschland.

a. Der schwäbische Jura zieht vom Rheine bis zur Wernitz durch den Kanton Schaffhausen, durch Baden, Hohenzollern, Württemberg und Bayern und scheidet die schwäbische Hochebene von der schwäbischen Terrasse. Die höhlenreiche, gipfel- und wasserarme Hochebene fällt steil gegen Nordwesten, sanft gegen Südosten ab. Die Hochebene zerfällt in 5 Theile: der Randen 2,500′; der Heuberg und das Hardt 2,800′ bis 2,600′; die rauhe Alb 2,300′ bis 2,000′; das Aalbuch 2,000′; das Härdtfeld 1,800′. Oberhohenberg 3,100′. Hohenzollern 2,600′. Achalm 2,400′. Hohenneuffen 2,300′. Teck 2,400′. Hohenstaufen 2,100′. Hohenrechberg 2,200′. Nipf 2,300′.

b. Der fränkische Jura zieht in bogenförmiger Gestalt durch Bayern von der Wernitz bis zum obern Main. Calvarienberg 1,900′.

3. Der westliche Bergzug des Plateaus von Deutschland.

a. Der Schwarzwald zieht vom Rheine an gegen Nordosten bis zur Pfinz durch Baden und Württemberg. Feldberg 4,600′. Belchen 4,400′. Blauen 3,500′. Hornisgrinde [Katzenkopf] 3,500′.

b. Das Neckargebirge zwischen dem Schwarzwalde und Odenwalde liegt in Baden und Württemberg. Steinsberg 1,000′.

c. Der Odenwald zieht in nördlicher Richtung bis zum Main durch Baden, Bayern und das Großherzogthum Hessen. Melibokus 2,000′. Katzenbuckel 2,100′.

d. Der Spessart liegt zwischen dem Main, der Kinzig und der Sinn in Bayern und Kurhessen. Geiersberg 1,900′.

e. Das Vogelsgebirge erhebt sich zwischen der Wetterau und dem hessischen Hügellande, liegt im Großherzogthum und im Kurfürstenthum Hessen und bildet die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des Mains und der Weser. Taufstein 3,100′.

f. Die Rhön liegt zwischen der fränkischen Saale, der Fulda und

Werra in Bayern, Kurhessen und Sachsen-Meiningen. Heiliger Kreuzberg 2,800′.

g. Das hessische und waldeckische Hügelland liegt in Kurhessen und Waldeck und breitet sich aus zwischen dem Vogelsgebirge im Süden, der Rhön und Werra im Osten, der Diemel im Norden, dem Sauerland und Westerwald im Westen. Meißner 2,300′.

h. Im Westen des westlichen Bergzugs liegt die mittlere Rheinebene in Baden, Großherzogthum Hessen, Frankfurt, Bayern und Frankreich. 160 Q.M. Sie sinkt von Süden nach Norden von 800′ bis auf 240′ herab. Hügelgruppe des Kaiserstuhls 1,760′ zwischen dem Rheine und der Dreisam im südlichen Baden.

4. Die mittlere Stufe des Plateaus von Deutschland [Terrasse von Schwaben und Franken]. Sie liegt zwischen dem schwäbischen Jura im Süden, dem fränkischen Jura im Osten, dem Franken- und Thüringer Wald im Norden, der Rhön, dem Spessart, Odenwald, Neckargebirge und Schwarzwald im Westen. Die Terrasse ist unter Württemberg, Preußen [Hohenzollern], Bayern, Koburg, Sachsen-Meiningen und Baden vertheilt. Die Hügelländer der Terrasse erreichen bis 2,000′.

a. Kleiner Heuberg 2,300′.
b. Schönbuch 1,600′ bis 1,800′.
c. Stuttgarter und Solitüder Berge 1,500′.
d. Stromberg 1,200′.
e. Heuchelberg 900′.
f. Schurwald mit dem Rothenberg 1,200′.
g. Welzheimer Wald 1,600′.
h. Löwensteiner Berge 1,600′.
i. Waldenburger Berge 1,500′.
k. Limburger Berge 1,700′.
l. Ellwanger Berge 1,600′.
m. Frankenhöhe mit dem Schillingsfürst 1,400′.
n. Steigerwald 1,400′.
o. Haßgebirge 1,500′.
p. Koburgisches Hügelland 1,600′.

5. Der östliche Bergzug des Plateaus von Deutschland oder der Böhmer Wald zieht von Linz an der Donau in nordöstlicher Richtung bis zum Fichtelgebirge und dem Egerbecken. Er scheidet Oberösterreich und Bayern von Böhmen. Der südöstliche Theil des Gebirges, so weit er in Bayern zwischen dem Regen, der Ilz und der Donau liegt, heißt der bayrische Wald. Großer Arber 4,500′.

6. Die östliche Stufe des Plateaus von Deutschland oder die Terrasse von Böhmen, Mähren und dem nördlichen Oesterreich.

a. Die Terrasse von Böhmen grenzt gegen Südost an das mährische Gebirge, gegen Nordost an das Glatzer Gebirgsland, an das Riesengebirge und Lausitzer Bergland, gegen Nordwest an das Erzgebirge und gegen Südwest an den Böhmer Wald. Die Terrasse ist ein Plateauland mit mancherlei Berg- und Hügellandschaften, die von Norden gegen Süden von 400′ bis 2,000′ aufsteigen.

b. Die Terrasse von Mähren und Nordösterreich wird durch das 2,400′ hohe mährische Gebirge von der böhmischen Terrasse geschieden und erreicht in ihren Hügel- und Bergländern bis über 3,000′.

II. Das hercynische Kettensystem.

1. Die Sudeten ziehen von der obern Oder und von der Beczwa [betschwa] im Südosten bis zum Elbedurchbruch im Nordwesten und werden im Nordosten vom Tieflande, im Südwesten von der böhmischen und mährischen Terrasse geschieden. Sie breiten sich im österreichischen und preußischen Schlesien, in Mähren, Böhmen und Sachsen aus. Mittlere Höhe: 2,000′ bis 3,000′.

a. Das schlesisch-mährische Gebirge bis zu den Quellen der March. Altvater 4,800′.

b. Das Glatzer Gebirgsland reicht bis zu den Quellen des Bober. Das Innere desselben ist ein 1,000′ bis 1,200′ hohes Gebirgsland,

das auf allen Seiten von 2,000' bis 3,000' hohen Randgebirgen umschlossen ist. Glatzer Schneeberg 4,350'.

c. Das Riesen- und Isergebirge bis zur Lausitzer Neiße. Schnee- oder Riesenkoppe 4,950'.

d. Das Lausitzer Gebirge. Hohe Lausche 2,400'.

2. **Das Erzgebirge und das sächsische Hügelland.** Das Erzgebirge zieht mit steilem Südabfall von der Elbe bis zur weißen Elster und scheidet Böhmen von Sachsen. Keilberg 3,800'. Fichtelberg 3,700'. Das Ostende des Erzgebirges schließt in Verbindung mit dem Westende des Lausitzer Gebirges den Durchbruch der Elbe ein und heißt die sächsische Schweiz. Im Norden des Erzgebirges liegt das 900' bis 1,000' hohe sächsische Hügelland.

3. Das **Fichtelgebirge** erhebt sich fast in der Mitte Deutschlands im Quellbezirk der Fichtel-Nab und der Eger, der sächsischen Saale und des weißen Mains und liegt in Böhmen und Bayern. Schneeberg 3,200'. Ochsenkopf 3,100'.

4. Das **Voigtland und der Frankenwald** von den Quellen der weißen Elster bis zu den Quellen der Werra liegt in Sachsen, Bayern, den sächsischen Ländern der ernestinischen Linie, in den reußischen und schwarzburgischen Fürstenthümern. Kieferle 2,700'.

5. Der **Thüringer Wald** zieht in nordwestlicher Richtung der Werra entlang durch Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, durch die schwarzburgischen Fürstenthümer, den preußischen Kreis Schleusingen und die kurhessische Herrschaft Schmalkalden. Großer Beerberg 3,000'. Schneekopf 3,000'. Inselberg 2,800'.

6. Das **Thüringer Hügelland** liegt zwischen dem Voigtland und Frankenwald im Südosten, dem Thüringerwalde im Südwesten, der Werra und Leine im Westen und dem Harz im Norden, in den sächsischen Ländern ernestinischer Linie, in den schwarzburgischen Fürstenthümern und in den preußischen Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg. Eine 800' bis 1,000' hohe Hochebene, über welcher sich mehrere Hügelketten erheben.

7. Der **Harz** zieht von Eisleben im Südosten bis Seesen im Nordwesten und scheidet das Thüringer Hügelland vom Tieflande. Er ist unter Hannover, Braunschweig, die preußische Provinz Sachsen und Anhalt-Bernburg getheilt. Im Oberharz liegt der Brocken 3,100', im Unterharz der Ramberg 1,700'.

8. Das **Wesergebirge** zieht vom nordwestlichen Ende des Harzes bis in die Nähe der Ems bei Rheine. Hannover, Braunschweig, preußische Provinz Westphalen, Lippe-Detmold, Lippe-Schauenburg, das kurhessische Schauenburg und das waldeckische Pyrmont haben größeren oder geringeren Antheil an dem Gebirgslande. Höhe: 900'—1,500'. Im östlichen Wesergebirge liegen der Solling, der östliche Süntel u. a., im westlichen Wesergebirge der westliche Süntel, der Teutoburger Wald u. a.

III. Das niederrheinische Schiefergebirge.

1. Oestliche Hälfte.

a. Der Taunus zwischen Main, Rhein und Lahn. In Nassau, Hessen-Homburg, Kurhessen und dem preußischen Kreis Wetzlar. Großer Feldberg 2,700'.

b. Der Westerwald, zwischen Lahn, Rhein und Sieg, liegt in Nassau und Kurhessen, im Großherzogthum Hessen und in den preußischen Provinzen Rhein und Westphalen. Salzburger Kopf 2,600'.

c. Das Siebengebirge erhebt sich oberhalb Bonn hart am Rheine. Löwenkopf 1,500'.

d. Das Sauerland liegt zwischen der Sieg und Eder im Süden, der Mönne und Ruhr im Norden in den preußischen Provinzen Rhein und Westphalen. Astenberg 2,500′.

e. Der Haarstrang im Norden der Mönne und der Ruhr in den preußischen Provinzen Westphalen und Rhein. 800′ bis 1,000′ hoch.

2. Westliche Hälfte.

a. Die Hardt, das Nordende der Vogesen, zieht von der Südgrenze der bayrischen Rheinpfalz bis zur Ebene von Kaiserslautern. Kalmet 2,000′.

b. Das pfälzisch-saarbrückische Gebirge, zwischen der Ebene von Kaiserslautern, der Nahe und dem Rheine, liegt in der bayrischen Rheinpfalz, im oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld, in Hessen-Homburg und in der preußischen Rheinprovinz. Donnersberg 2,000′.

c. Der Hunsrück, zwischen der Nahe, dem Rheine, der Mosel und Saar, im oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld und in der preußischen Rheinprovinz. Walderbsenkopf 2,500′.

d. Die Eifel, zwischen der Mosel, dem Rheine, dem Tieflande, der Roer [ruhr], der Ur und Sauer, in der preußischen Rheinprovinz. Hohe Acht 2,200′.

e. Das hohe Veen [vehn], zwischen der Amblève, Ruhr, Vesder und Ourt, in der preußischen Rheinprovinz und in Belgien. 2,000′ hoch.

f. Die Ardennen, im Westen der Mosel, Sauer und Ur, der Amblève, Ourt und Maas, in Luxemburg, Belgien und Frankreich. 2,000′ hoch.

C. Das Tiefland.

1. Grenzen. Es nimmt den Norden von Deutschland ein und wird im Süden von dem hercynischen Kettensystem und dem niederrheinischen Schiefergebirge, im Norden von der Nordsee, der Eider und der Ostsee begrenzt. Gegen Westen hängt es mit dem Tieflande Belgiens und der Niederlande, gegen Norden mit dem von Schleswig und Jütland, gegen Osten mit dem Tieflande der Provinz Preußen und des Königreiches Polen zusammen.

2. 17 **Staaten** haben an dem Tieflande Antheil, nämlich Limburg, Lippe-Schauenburg, das kurhessische Schauenburg, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lübeck, Holstein, Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen-Dessau, Sachsen und hauptsächlich Preußen.

3. Oberfläche. Die Tiefebenen liegen im Allgemeinen nur wenige 100′ über dem Meere. Doch sind sie keine ununterbrochenen Flachebenen, sondern werden besonders im Osten der Elbe von einzelnen Hügelländern und von flachen Landrücken durchzogen, die eine sehr verschiedene absolute Höhe haben und an einigen Stellen sogar bis über 1,000′ erreichen. An vielen Stellen breiten sich große Sümpfe, Moore und Brüche aus.

4. Die niederrheinische Tiefebene im Herzogthum Limburg und in den preußischen Provinzen Rhein und Westphalen bildet den westlichen Theil des Tieflandes. Die Fortsetzung dieser Tiefebene liegt in Belgien und in den Niederlanden.

5. Die mittlere und östliche Tiefebene liegt im Osten der Ems. Hier treten zahlreiche flache Höhen und Landrücken hervor, welche theils isolirte Hügelgruppen am Nordfuße des hercynischen Kettensystems bilden, theils als zwei große zusammenhängende Landrücken den mittlern und nördlichen Theil der Tiefebene durchziehen.

1. Die Hügelländer am Nordfuße des hercynischen Kettensystems.

a. Das Hügelland im Norden des östlichen Wesergebirges 400′ bis 500′ hoch.
b. Das Hügelland im Norden des Harzes. Elmwald 1,000′.
c. Das sächsische Hügelland. Oschatzer Hügel.
d. Das schlesische Hügelland. Zobten 2,200′.

2. Die südliche Landhöhe.
a. Die Lüneburger Haide bis 570′ hoch.
b. Die Hellberge im Norden von Gardelegen bis 450′ hoch.
c. Der Fläming bis 700′ hoch.
d. Die Sandhügel von Soran und Grüneberg. 700′ hoch.
e. Die Trebnitzer und Tarnowitzer Höhe im nordöstlichen Schlesien. Annaberg 1,300′.

3. Die nördliche Landhöhe umgibt von der Eider an als ein mit vielen Seen bedeckter Rücken die Küsten der Ostsee, indem er durch Holstein und Lauenburg, durch Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, durch die Uckermark und Pommern in einer Höhe von 200′ bis 700′ zieht.

§. 142.

Die Gewässer.

I. Gebiet der Nordsee.

1. Der Rhein. Von der Mündung der Landquart bis unterhalb Emmerich. Er fließt durch den Boden-See. Grenzstrom gegen die Schweiz und gegen Frankreich. Liechtenstein: Vaduz. Oesterreich [Voralberg]: Bregenz. Bayern: Lindau. Württemberg: Friedrichshafen. Baden: Constauz; Kehl; Mannheim. Bayrische Rheinpfalz: Speyer. Großherzogthum Hessen: Worms; Mainz. Nassau: Bieberich. Preußische Rheinprovinz: Coblenz; Neuwied; Bonn; Cöln; Düsseldorf; Wesel. Schiffbar bei Basel, für Dampfboote bei Straßburg.

a. Rechte Zuflüsse.
1. Der Neckar. Quelle: Schwarzwald in Württemberg. Tübingen. Eßlingen. Kannstadt. Heilbronn. Heidelberg. Mündung bei Mannheim. Schiffbar bei Kannstadt, für Dampfboote bei Heilbronn. — Rechts: der Kocher; die Jagst. — Links: die Enz [Pforzheim].
2. Der Main. 2 Quellflüsse: weißer Main vom Fichtelgebirge in Bayern; rother Main vom fränkischen Jura in Bayern. Kulmbach am weißen Main. Bayreuth am rothen Main. Schweinfurt. Würzburg. Aschaffenburg. Hanau. Offenbach. Frankfurt. Mündung bei Mainz. Schiffbar, auch für Dampfboote bei Bamberg. — Links: die Rednitz; 2 Quellflüsse: schwäbische Rezat und fränkische Rezat; Ansbach; Fürth, Erlangen, Bamberg; mit der Pegnitz [Nürnberg] rechts.
3. Die Lahn. Quelle: Ederkopf im preußischen Westphalen. Marburg; Gießen; Wetzlar. Mündung oberhalb Coblenz. Schiffbar bei Wetzlar.
4. Die Ruhr. Quelle: Plateau von Winterberg im preußischen Westphalen. Arnsberg. Mündung bei Ruhrort. Schiffbar.
5. Die Lippe. Quelle: Westfuß des Teutoburger Waldes im preußischen Westphalen. Hamm. Mündung bei Wesel. Schiffbar bei Lippstadt.

b. Linke Zuflüsse.
1. Die Nahe. Quelle: Hunsrücken im oldenburgischen Für-

stenthum Birkenfeld. Kreuznach. Mündung bei Bingen. Schiffbar bei Kreuznach.

2. Die Mosel. Quelle: Vogesen in Frankreich. Trier. Mündung bei Koblenz. Schiffbar für Dampfschiffe bei Trier. — Rechts: die Saar; Saarbrück; Saarlouis. — Links: die Sauer.

3. Die Maas. Quelle: Plateau von Langres [langghre] in Frankreich. Rourmonde [ruhrmonde]. Schiffbar, auch für Dampfschiffe.

2. Die Ems. Quelle: Senner Haide in Lippe-Detmold. Mündung in den Dollart. Lippe-Detmold. Preußisches Westphalen. Hannover: Leer; Emden. Schiffbar für Seeschiffe bei Halte. — Links: die Haase; Osnabrück.

3. Die Weser. Sie entspringt unter dem Namen Werra im Thüringer Wald in Sachsen-Meiningen und empfängt den Namen Weser erst nach dem Einfluß der Fulda. Sachsen-Meiningen: Hildburghausen; Meiningen. Sachsen-Weimar-Eisenach. Preußisch-Sachsen. Kurhessen. Hannover: Münden. Preußisches Westphalen. Braunschweig. Hannover. Kurhessisches Schauenburg. Preußisches Westphalen: Minden. Hannover. Bremen: Bremen; Bremerhafen. Oldenburg. Schiffbar für Dampfschiffe bei Münden, für Seeschiffe bei Elsfleth.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Die Aller. Quelle: Helmstädter Höhen in preußisch Sachsen. Mündung unterhalb Verden. Celle; Verden. — Links: die Ocker [Wolfenbüttel. Braunschweig]; die Leine [Göttingen. Hannover] mit der Innerste rechts [Hildesheim].

b. Linke Zuflüsse.

1. Die Fulda. Quelle: Rhöngebirge in Bayern. Fulda. Hersfeld. Kassel. Mündung bei Münden. Schiffbar bei Hersfeld.

2. Die Diemel. Quelle: Sauerland in preußisch Westphalen. Mündung bei Karlshafen.

3. Die Hunte. Quelle: westliches Wesergebirge in Hannover. Sie durchfließt den Dümmer See. Mündung bei Elsfleth.

4. Die Elbe. Quelle: Riesengebirge im österreichischen Böhmen. Böhmen: Josephstadt; Königgrätz; Kolin; Theresienstadt; Leitmeritz. Sachsen: Königstein; Dresden; Meißen. Preußisch Sachsen: Mühlberg; Torgau; Wittenberg. Anhalt-Dessau-Köthen. Preußisch Sachsen und Brandenburg: Magdeburg. Hannover: Harburg; Stade. Mecklenburg-Schwerin: Dömitz. Lauenburg: Lauenburg. Hamburg: Hamburg. Holstein: Altona; Glückstadt. 2 bis 3 Meilen breite Mündung bei Kuxhafen. Schiffbar: bei Melnick; für Dampfboote bei Außig; für Seeschiffe bei Hamburg.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Die Iser. Quelle: Iserkamm in Böhmen. Jungbunzlau.

2. Die schwarze Elster vom Lausitzer Gebirge in Sachsen.

3. Die Havel. Quelle: mehrere Seen in Mecklenburg-Schwerin. Havelseen von oberhalb Spandau bis unterhalb Brandenburg. Spandau; Potsdam; Brandenburg. Mündung unterhalb Havelberg. Schiffbar bei Fürstenberg. — Links: die Spree vom Lausitzer Gebirge in Sachsen; sie durchfließt den Spreewald und mehrere Seen; Bautzen; Berlin; Mündung bei Spandau; schiffbar.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die Moldau vom Böhmer Wald in Böhmen. Budweis;

Prag. Mündung bei Melnick. Schiffbar bei Budweis. — Rechts: die Luschnitz; die Sazawa [sáhsäwa]. — Links: die Wottawa; die Beraunka [Pilsen].

2. Die Eger vom Fichtelgebirge in Bayern. Eger; Karlsbad. Mündung bei Theresienstadt.

3. Die Mulde. 2 Quellflüsse: die Freiburger Mulde [Freiberg] vom Erzgebirge in Sachsen; die Zwickauer Mulde [Zwickau] vom Erzgebirge in Sachsen. Mündung unterhalb Dessau.

4. Die Saale. Quelle: Fichtelgebirge in Bayern. Hof; Rudolstadt; Jena; Naumburg; Merseburg; Halle; Bernburg. Mündung oberhalb Barby. Schiffbar bei Naumburg. — Rechts: die weiße Elster [Plauen. Greitz. Gera. Zeitz. Leipzig] mit der Pleiße rechts. — Links: die Ilm [Weimar]. Die Unstrut [Mühlhausen. Langensalza] mit der Gera [Erfurt] rechts. Die Bode [Quedlinburg] mit der Holzemme [Halberstadt] links.

5. Die Ilmenau. Schiffbar bei Lüneburg.

5. Die Eider. Grenzfluß Holsteins gegen Schleswig. Quelle: holsteinischer Landrücken. Sie durchfließt mehrere Seen. Rendsburg. Schiffbar beim Flemhuder See.

II. Gebiet der Ostsee.

1. Die Trave. Quelle: holsteinischer Landrücken. Lübeck. Schiffbar.

2. Die Oder. Quelle: mährisches Gesenke in Mähren. Oesterreich [Mähren. Schlesien]. Preußisch Schlesien: Ratibor; Kosel; Oppeln; Brieg; Breslau; Glogau. Preußisch Brandenburg: Frankfurt; Küstrin. Preußisch Pommern: Stettin. Unterhalb Stettin bildet die Oder das Oderhaff und mündet durch 3 Mündungen, durch die Peene zwischen Pommern und der Insel Usedom, durch die Swine zwischen den Inseln Usedom und Wollin, und durch die Dievenow zwischen der Insel Wollin und Pommern. — Schiffbar bei Ratibor, für Dampfschiffe bei Frankfurt.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Die Warthe vom polnischen Landrücken. Mündung bei Küstrin. Schiffbar. Rechts: die schiffbare Netze.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die Glatzer Neiße vom Glatzer Gebirgsland in preußisch Schlesien. Glatz; Neiße. Mündung oberhalb Brieg.

2. Der Bober vom Riesengebirge in preußisch Schlesien. Mündung bei Krossen. Bunzlau.

3. Die Lausitzer Neiße vom Isergebirge in Böhmen. Reichenberg; Zittau; Görlitz. Schiffbar.

3. Die Weichsel. Von der Quelle bis zur Mündung der Przemsa [prschemsa]. Grenzfluß gegen Galizien. Quelle: Karpathen in österreichisch Schlesien. Oesterreichisch und preußisch Schlesien.

III. Das Gebiet des schwarzen Meeres.

1. Die Donau. Von der Quelle bis unterhalb der Mündung der March. 2 Quellflüsse: die Brege und die Brigach vom badischen Schwarzwalde. Die Brege nimmt bei Donaueschingen den Abfluß des dortigen Schloßbrunnens und unterhalb Donaueschingen die Brigach auf; von da an heißt der Strom Donau. Baden: Donaueschingen. Württemberg: Tuttlingen. Baden. Preußisch Hohenzollern: Sigmaringen. Württemberg: Ulm. Bayern: Neu-Ulm; Donauwörth; Ingolstadt; Regensburg; Straubing; Passau. Oberösterreich: Linz.

Unterösterreich: Wien. Schiffbar bei Ulm, für Dampfschiffe bei Donauwörth.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Die Iller. Quelle: Vorarlberger Alpen. Kempten. Mündung bei Ulm.
2. Der Lech. Quelle: Vorarlberger Alpen. Augsburg. Mündung bei Donauwörth.
3. Die Isar. Quelle: bayrisch-tyroler Alpen in Tyrol. München; Landshut.
4. Der Inn. Quelle: Graubündner Alpen in Graubünden. Innsbruck. Mündung bei Passau. Schiffbar bei Hall. Dampfschifffahrt. — Rechts: die Salza [Salzburg].
5. Die Ens. Quelle: hohe Tauernkette in Salzburg. Steyer.
6. Die Leytha. Quelle: steyrisch-unterösterreichische Alpen. Wienerisch-Neustadt.
7. Die Raab. Quelle: steyrisch-kärnthische Alpen.
8. Die Drau. Quelle: karnische Alpen in Tyrol. Marburg. Schiffbar bei Villach. — Links: die schiffbare Mur; Graz.
9. Die Sau. Quelle: julische Alpen. — Rechts: die Kulpa, Grenzfluß gegen die Militärgrenze.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die Altmühl. Quelle: Frankenhöhe in Bayern. Eichstädt. Mündung bei Kehlheim.
2. Die Nab. 3 Quellflüsse in Bayern: die Haidenab vom fränkischen Jura, die Fichtelnab vom Fichtelgebirge, die Waldnab vom Böhmerwalde. Mündung oberhalb Regensburg. Schiffbar.
3. Der Regen. 2 Quellflüsse in Bayern: der weiße und schwarze Regen vom Böhmer Walde. Mündung bei Stadt am Hof.
4. Die March. Grenzfluß gegen Ungarn. Quelle: Glatzer Gebirgsland in Böhmen. Olmütz. Mündung oberhalb Presburg. — Rechts: die Thaya mit der Schwarzawa [Brünn] links, welche die Iglawa [Iglau] von der rechten und die Zwittawa von der linken Seite aufnimmt. Schiffbar.

IV. Das Gebiet des adriatischen Meeres.

1. Die Etsch. Quelle: Tyroler Alpen in Tyrol. Tyrol: Meran; Trient; Roveredo. Schiffbar. — Links: die Eisack [Brixen. Botzen] mit der Rienz links.

2. Der Po nimmt zwei in den Ortler Alpen in Tyrol entspringende, linke Zuflüsse auf.

1. Die Chiese [kiase] mit dem Idrio-See, welche durch den Oglio [oljo] in den Po mündet.
2. Die Sarca. Sie fließt in den Garda-See und verläßt denselben als Mincio [mintschio].

V. Seen.

1. Die südliche Zone begreift die Seen der deutschen Alpen, die entweder als Hochseen innerhalb der Alpen vertheilt, oder am Fuße, besonders am Nordfuße der Alpen gelagert sind.

1. Der Boden-See zwischen Vorarlberg [Bregenz], Bayern [Lindau], Württemberg [Friedrichshafen], Baden [Ueberlingen. Constanz] und der Schweiz. Größter See Deutschlands; $9\frac{1}{2}$ Q.M. groß, wovon $\frac{2}{3}$ auf Deutschland und $\frac{1}{3}$ auf die Schweiz kommt. Segel- und Dampfschiffahrt.

2. In Bayern. Ammer-See. Starenberger See; Dampfschiffahrt. Chiem-See; Dampfschiffahrt.
3. In Tyrol. Garda-See; Segel- und Dampfschiffahrt.
4. In Oberösterreich. Hallstadter See. Gmundner-See; Dampfschiffahrt.
5. In Krain. Zirknitzer See.

2. Die **nördliche Seenzone** umfaßt die Seen des Tieflandes. Die meisten derselben drängen sich auf dem nördlichen Landrücken, in Holstein, Lauenburg, Mecklenburg und Pommern zusammen.

VI. **Kanäle.**

1. Ludwigskanal in Bayern zwischen der Donau und dem Main.

2. Friedrich-Wilhelms-Kanal [Müllroser Kanal] in der preußischen Provinz Brandenburg zwischen der Spree und der Oder.

3. Finowkanal in der preußischen Provinz Brandenburg zwischen der Oder und der Havel.

4. Eiderkanal in Holstein zwischen der Nordsee und der Eider.

§. 143.

Das Klima.

1. Deutschland liegt in der Mitte der gemäßigten Zone. Es hat ein **gemäßigtes, gleichförmiges Klima**, das den glücklichen Uebergang von dem Küstenklima Westeuropa's zum Binnenklima von Osteuropa bildet. Doch finden, wenn man die Mitteltemperaturen der verschiedenen Gegenden in's Auge faßt, nicht unerhebliche Verschiedenheiten statt.

2. Die **Mittelwärme** der bewohnteren Gegenden bewegt sich zwischen + 8° bis 15° C. Die wärmsten Gegenden sind Südtyrol und die Küstenländer des adriatischen Meeres, die obere Rheinebene, das untere Neckar- und Mainthal, so wie das Wiener Becken. Auf den höheren Plateau- und Gebirgslandschaften, besonders aber in den Alpenregionen, sinkt die Mitteltemperatur auf + 3° und 4° C., in den höchsten Alpenhöhen aber mehrere Grade unter den Gefrierpunkt herunter. Daher liegt ein großer Theil der deutschen Alpen innerhalb der Schneeregion, von der aus zahlreiche Gletscher oft bis in die bewohnten Thäler hinabreichen.

3. Die **Winde** haben vorherrschend eine südwestliche, im Winter oft mehrere Wochen lang eine nordöstliche und östliche Richtung. Im Sommer und Herbste wehen öfter auch, wiewohl nur kurze Zeit, Südwinde. Der Charakter der Winde ist sehr verschieden. Die Südwinde sind heiß, die Nordwinde kalt, die Westwinde feucht, die Ostwinde trocken.

4. Die **mittlere Regenmenge** beträgt in Deutschland 25 Zolle. Im südlichen Tyrol und in Illyrien fällt der meiste Regen im Herbst, im übrigen Deutschland im Sommer. In dieser Jahreszeit fällt noch einmal so viel Regen, als im Winter; auch ist die Regenmenge, die an einem Tage im Sommer fällt, weit reichlicher, denn der als Regen oder Schnee herabfallende Niederschlag eines Wintertages.

5. Im Durchschnitte ereignen sich an einem Orte in Deutschland 19 **Gewitter**, die meisten im Sommer, die wenigsten im Winter. In Niederschlesien steigt die jährliche Gewittermenge auf 29, in Unterösterreich fällt sie auf 8. Hagelschauer ereignen sich im Durchschnitte 5, die meisten im Frühling, die wenigsten im Winter.

§. 144.

Das Mineralreich.

1. Deutschland ist reich an **Mineralien** verschiedener Art. Alle Gebirge und auch die Tiefebene liefern Mineralprodukte. Am ergiebigsten sind die Alpen, das Erzgebirge, der Harz, der Böhmer Wald und die böhmische Terrasse, das Fichtelgebirge, der Thüringer Wald, die Sudeten, der Landrücken Schlesiens, das niederrheinische Schiefergebirge, der Schwarzwald.

2. Die **häufigsten** und **wichtigsten Mineralien** sind: Gold, Silber, Quecksilber, Zinn, Eisen, Blei, Zink und Galmei, Arsenik, alle Arten von vortrefflichen Bausteinen, vortreffliche Thonschieferarten, gute Thonarten [Porzellanerde], Steinkohlen, Torf, Salz, Vitriol und Alaun.

3. Deutschland besitzt gegen 1000 **Mineralquellen** aller Art. Süddeutschland hat den größten Reichthum an Säuerlingen und Thermen, während diese im nördlichen Deutschland fast gar nicht vorkommen. Die meisten Mineralquellen sind in Böhmen, Nassau, Württemberg, Baden, Bayern und Schlesien.

§. 145.

Das Pflanzenreich.

1. **Getreide** wird überall und zwar mehr gebaut, als verbraucht wird. In größter Ausdehnung wird der Getreidebau in den nördlichen Ebenen, hauptsächlich im östlichen Theile des Tieflandes betrieben, daher dieser auch die größte Beisteuer zur Getreideausfuhr liefert. Von Wintergetreidearten baut man hauptsächlich Waizen und Roggen, Dinkel, Einkorn und Gerste; von Sommerfrüchten Gerste und Hafer, Waizen, Dinkel und Emmer, Hirse und Mais in Süddeutschland, Buchwaizen in Norddeutschland und in den alpinen Landschaften.

2. Die **Hülsenfrüchte** sind überall verbreitet. Bohnen und Linsen dienen ausschließlich zur menschlichen Nahrung; andere, wie Wicken, Grauerbsen für's Vieh; Pferdebohnen und Erbsen für Menschen und Thiere.

3. **Gemüsepflanzen**, obwohl überall kultivirt, sind im Ganzen nicht so verbreitet, als sie sein könnten. Besonders scheint in den nördlichen Gegenden die überall gebaute Kartoffel den Gemüsebau zum Theil verdrängt zu haben. Diese dient nicht allein zur menschlichen Nahrung, sondern unterliegt auch bei der Landwirthschaft der mannigfaltigsten Verwendung, namentlich auch dem Verbrauche zu einer sehr ausgedehnten Branntweinfabrikation. Allgemein sind Rüben, Möhren, Kohlarten, Gurken, Runkelrüben und Zuckerrüben zur Zuckerfabrikation.

4. Die **Gewerbs-** und **Handelspflanzen**. Flachs, besonders in Schlesien, Westphalen, Hannover, Braunschweig und in den gebirgigen Landestheilen Süddeutschlands. Hanf, hauptsächlich in Baden und in der Rheinpfalz. Rübsaamen und Reps in Norddeutschland, Württemberg, Baden &c. Mohn, häufig in Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Hannover. Safran in Oesterreich. Kümmel in Thüringen und im Magdeburgischen. Fenchel, Anis und Koriander besonders in Thüringen. Senf in Mähren und im norddeutschen Marschboden. Süßholz in der Umgegend von Bamberg. Cichorie, namentlich in den preußischen Provinzen, in Böhmen und Bayern. Taback in Baden, Bayern, in den preußischen Provinzen, in Mecklenburg &c. Der beste Hopfen in Böhmen, Bayern und Schlesien. Kardendisteln, besonders in Schlesien und Sachsen. Von den Farbpflanzen: Waid, Wau, Krapp und Saflor, wird der **Krapp** am häufigsten angebaut.

5. Ein sehr wichtiges Produkt ist das **Obst** und der **Wein**. Letzterer ist ein Hauptprodukt am Rhein, Main und Neckar, an der Mosel, der Donau, Etsch und Elbe. Man rechnet, daß im Ganzen 3 Mill. Eimer im Werth von 32 Mill. fl. auf 781,000 Morgen Landes jährlich in Deutschland gebaut werden. Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Pflaumen sind überall zu Hause; am besten gedeihen sie in Süddeutschland. Die feineren Obstarten, wie Aprikosen und Pfirsiche, kommen nur in den wärmeren Gegenden Süddeutschlands fort, wo auch der Mandel- und Feigenbaum, der Nuß-, Kastanien- und Maulbeerbaum im Freien gedeihen. Oelbäume und Südfrüchte findet man nur im südlichen Tyrol und im österreichischen Küstenlande.

6. Der **natürliche Graswuchs** ist besonders in allen gebirgigen, niedrig gelegenen und mit einem feuchten Klima begabten Ländern reichlich. Unter den kultivirten grasartigen Futterpflanzen sind mehrere, wie das englische Raigras, das Thymotygras u. a., sehr weit verbreitet. Von andern Futtergewächsen wird der Klee allgemein, die Luzerne und Esparsette besonders im mittleren und südlichen Deutschland gebaut. Der Spörgel vertritt in den Sandebenen Norddeutschlands den Klee.

7. Fast der dritte Theil der Oberfläche Deutschlands ist mit **Wäldern** bedeckt. Auf den Gebirgen herrschen theils Laubhölzer, wie Eichen, Buchen, Eschen, Linden, Ulmen u. a., theils Nadelhölzer, als Kiefern, Fichten, Lärchen, Edeltannen u. a. Das Tiefland im Osten der Weser hat große Wälder aus Kiefern, Birken und Erlen. Den nördlichen Landrücken längs der Ostsee schmücken schöne Eichen- und Buchenwälder. In den waldlosen Gegenden des nordwestlichen Deutschlands ersetzen reiche Torfmoore den Mangel an Brennholz.

8. Die Wälder der Ebene, namentlich die Bergwälder des südwestlichen Deutschlands, liefern saftige **Beeren** der verschiedensten Art, so Erd-, Him-, Heidel- und Preiselbeeren. In den waldlosen Ebenen des Nordwestens ist besonders die Wachholderbeere zu Hause.

§. 146.

Das Thierreich.

1. **Bauch- und Gliederthiere.** Austern in der Nordsee und im adriatischen Meere. Flußperlmuscheln in verschiedenen kleinen Bächen und Flüssen des mittlern Deutschlands. Blutegel in Norddeutschland. Krebse in den Flüssen und Meeren [Altmühl-Krebse]. Gemeine Skorpionen in Südtyrol. Bienen, besonders viel in den nördlichen Haidegegenden. Seideraupen im südlichen Tyrol und in den adriatischen Küstenländern. Zugheuschrecken zeigten sich hin und wieder schon in den östlichen Gegenden von Deutschland.

2. Deutschland ist wegen seiner Lage an 3 Meeren und wegen seiner vielen Gewässer im Innern reich an **Fischen**. Seefische: gemeine Makrelen, Thunfische nur im adriatischen Meere; Häringe an den Küsten von Ostfriesland und von Pommern; Sprotten, Sardellen bei Triest und an den Küsten von Ostfriesland; Schellfische, Kabeljaue, Dorsche in der Ostsee; Meerhechte; gemeine Schollen, besonders in der Nordsee; Steinbutten; Zungen; Meeraale. Wanderfische: Salmen, besonders im Rhein und in der Elbe; Störe, Hausen in den südlichen Zuflüssen der Donau; Lampreten. Flußfische: Barsche; Stichlinge; gemeine Forellen, Alpenforellen, Rothfische in der Donau, Stinte; Karpfen, Karauschen, Barben, Schleihen, Ellritze; Schmerlen; Welse; Flußaale, Muränen in den Seen Pommerns und Mecklenburgs; Neunaugen oder Priken, besonders bei Lüneburg.

3. Amphibien.

1. Frösche: europäische Laubfrösche, grüne Frösche, Grasfrösche; Höhlen-, Feuer-, Wasser-, Feldkröten; Feuer-, Sumpf-, Teichsalamander; Olme im Bache der Adelsberger Höhle.

2. Mehrere Schlangenarten: glatte Nattern, Ringelnattern; sehr giftige Kreuzottern; sehr giftige Sandvipern im südöstlichen Deutschland.

3. Einige Eidechsenarten: gemeine Eidechsen; Blindschleichen.

4. Die europäische Schildkröte in einigen Seen Preußens und Oesterreichs.

4. Die Vögel haben auf allen Feldern, in allen Wäldern und Sumpfniederungen ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Die §. 131 genannten Vögel finden sich auch in Deutschland. Wasser- und Sumpfvögel sind an den Flußufern und in den Morästen Norddeutschlands häufiger, als in Süddeutschland. Gänse-, Enten- und Hühnerzucht ist allgemein; die Zucht der ersteren wird besonders in Norddeutschland sehr stark betrieben.

5. Wilde Säugethiere finden sich nicht mehr im Ueberfluß. Allenthalben gibt es noch Wildschweine, Hirsche [der Damhirsch ist nirgends wild], Rehe, Hasen, Füchse, Dachse, wilde Katzen, Eichhörnchen, Iltisse, Marder, Wiesel, Ratten, Mäuse, Hamster sehr viel in Sachsen, Fledermäuse und Igel; Dachse und Fischotter sind selten. Gemsen, Murmelthiere, Siebenschläfer und Bären gibt es nur in den Alpen, Luchse im Böhmer Wald, Biber in den böhmischen Teichen bei Wittingau, Seehunde in der Nordsee; Wölfe trifft man am häufigsten im Westen des Rheins und im Osten der Oder.

6. Hausthiere. c. 16 Mill. Rinder; am ausgezeichnetsten in den österreichischen Alpenländern und in den Marschen Ostfrieslands, Oldenburgs, Holsteins und Mecklenburgs. c. 5 Mill. Pferde; die besten in Mecklenburg, Holstein, Oldenburg, Hannover und Württemberg. c. 30 Mill. Schaafe; die vorzüglichsten in Sachsen, Böhmen, Schlesien, Württemberg, Baden, Hessen. c. 8 Mill. Schweine; besonders in Westphalen, Hannover, Hessen und Bayern. Ziegen und Esel sind nur in den Gebirgsgegenden häufig. Maulthiere werden meist in Preußen und in mehreren deutschen Staaten künstlich gezogen und besonders in den Alpen zum Transport verwendet.

§. 147.

Die Bewohner.

I. Abstammung. Die Bewohner Deutschlands gehören der kaukasischen Rasse, dem indogermanischen Sprachstamm und 5 Völkerfamilien an.

1. Die Deutschen bilden 4/5 der Gesammtbevölkerung des deutschen Bundes. Sie zerfallen in Beziehung auf ihre Sprache in Hochdeutsche, in Niederdeutsche [Plattdeutsche] und in Friesen. Die Hoch- und Niederdeutsche reden aber wieder eine Menge von Mundarten. Trotz der vielen Mundarten gibt es aber nur eine allgemeine und fast ausschließliche Schriftsprache, die hochdeutsche, welche zugleich auch die Umgangs- und Geschäftssprache aller Gebildeten in ganz Deutschland bildet. Sie ist aus den hochdeutschen Mundarten erwachsen, zunächst aus dem Obersächsischen, und hat durch Luthers Bibelübersetzung ihre Herrschaft errungen und behauptet. Das Plattdeutsche dagegen hat sich im Holländischen zu einer eigenen Sprache und Literatur ausgebildet und macht auch eines der wichtigsten Elemente des Englischen aus.

a. Hochdeutsche Stämme.
Die Alemannen.
Die Schwaben.

Die Bayern, Oesterreicher und Tyroler.
Die Franken.
Die Hessen.
Die Oberlothäringer.
Die Niederlothäringer [Ripuarier].
Die Thüringer.

b. Niederdeutsche Stämme.
Die Engern oder die eigentlichen Sachsen: Hannoveraner; Braunschweiger; Holsteiner; Lauenburger; Hamburger.
Die Westphalen: Bewohner der preußischen Provinz Westphalen; Bewohner des größten Theils der Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln in der preußischen Rheinprovinz; Bewohner der Fürstenthümer Lippe; Bremenser; Ostfriesländer in Hannover; Oldenburger.
Die Ostphalen: Brandenburger; Bewohner vom nördlichen Theil der preuß. Provinz Sachsen; Pommern; Bewohner der Herzogthümer Anhalt; Mecklenburger.

c. Friesen in sehr geringer Anzahl auf den hannoveranischen Inseln Borkum, Juist, Baltrum, Langer-Oog und Spiker-Oog; auf der oldenburgischen Insel Wanger-Oog und im oldenburgischen Saterlande; in Dithmarschen an der Westküste von Holstein.

2. **Die Slaven machen ungefähr 1/5 der Gesammtbevölkerung des deutschen Bundes aus.**

a. Die Slowenzen [Winden] in Steyermark, Kärnthen, Krain, in Görz und Gradisca und in Istrien.
b. Die Tschechen in Böhmen und Mähren. Zu ihnen gehören auch die Hannaken in der Ebene an der Hanna in Böhmen und die Slowacken und Walachen in Mähren.
c. Die Sorben [Serben] in der vormaligen Ober- und Niederlausitz, die jetzt zum Königreich Sachsen und zum Königreich Preußen gehört, so wie im preußischen Kreise Kottbus.
d. Die Polen. Zu ihnen gehören die Wasserpolaken in österreichisch und preußisch Schlesien und die Kassuben im nordöstlichsten Pommern.

3. Lateinische oder romanische Völker: 500,000.

a. Italiener in Südtyrol [Wälsch-Tyrol], in Görz und Gradisca und in Istrien.
b. Ladiner im Gröbner-, Abtei- und Enneberger Thal in Tyrol.
c. Franzosen im Kreis Malmedy in der preußischen Rheinprovinz und zerstreut in Kolonien, z. B. in Brandenburg.

4. Juden: 350,000. In allen Gegenden Deutschlands zerstreut.
5. 14,000 Zigeuner, die als Vagabunden umherziehen.

2. Religion.

1. Römische Katholiken: 23 Millionen.
2. **Lutheraner: 11 Mill. Ausgebreitete Missionsthätigkeit der lutherischen und der andern protestantischen Kirchen.**
3. Unirte: 8 Mill.
4. Reformirte: 1 Mill.
5. Herrnhuter, Mennoniten und andere Sektirer: 46,000.
6. Juden: 350,000.

§. 148.

Die Kultur.

1. Die **physische Kultur** ist in den meisten Ländern in einem blühenden Zustande. Der Ackerbau, die Viehzucht und in manchen Gegenden die Waldkultur und der Bergbau sind die Hauptgrundlage des Nationalwohlstandes. Mit dem Ackerbau beschäftigen sich 2/3 der Bevölkerung. Man baut Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse aller Art, verschiedene Gewerbe-, Handels- und Farbpflanzen, Futterkräuter, Obstbäume und Weinreben [S. §. 135]. Die blühende Viehzucht beschäftigt sich mit dem Rind [c. 16 Mill.], dem Schaf [c. 30 Mill.], dem Pferd [c. 5 Mill.],

dem Schwein [c. 8 Mill.], in manchen Gegenden auch mit dem Esel, dem Maulesel und der Ziege. Wichtig ist auch die Zucht der Hühner, Gänse und Enten. Der Bergbau ist uralt und wird in allen Staaten, mit Ausnahme von Oldenburg, Mecklenburg, Lippe, Holstein, Lauenburg und der freien Städte, vorzugsweise in Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Braunschweig, Nassau und Bayern betrieben. Von größter Bedeutung für den deutschen Bergbau ist die sächsische Bergakademie zu Freiberg. Die Seidenzucht ist nur im südlichen Tyrol und im istrischen Küstenlande von Belang. Von allgemeinerer Wichtigkeit ist die Bienenzucht, besonders in den nördlichen Haidegegenden. Der Fischfang ist an den Küsten, Seen und größeren Flüssen heimisch. Die Schiffahrt ist auf den größeren Flüssen, auf mehreren Seen und besonders an den Küsten von sehr großer Bedeutung. Die Wälder werden in den meisten Staaten sorgfältig gepflegt. Die Jagd ist nur noch in einigen Staaten von größerer Bedeutung.

2. Von den **technischen Gewerben** haben manche seit den ältesten Zeiten in Deutschland geblüht, so die Leinen- und Wollenweberei. Im Laufe der Zeit wurden von den Deutschen manche technische Erfindungen gemacht, so Leinenpapier, Taschenuhren, musikalische Instrumente und Porzellan; andere Zweige der Industrie wurden zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet, wie die Glas-, Eisen- und Stahlfabrikation. Erfindungen anderer Völker wurden aufgenommen und zum Theil verbessert, so daß jetzt die deutsche Industrie gar wohl mit der des Auslandes wetteifern kann. Lehranstalten und Vereine zur Verbreitung technischer Kenntnisse und Fertigkeiten finden sich fast überall und werden von den Regierungen eifrigst befördert; aber gegen das Ausland wird die deutsche Industrie immer noch nicht kräftig genug geschützt. Die bedeutendsten Gewerbe sind die Wollen- und Baumwollenmanufakturen, die Garn- und Leinwandbereitung. An sie schließt sich an: die Seidenweberei, die Färberei, die Fabrikation von Metall, von Glas-, Porzellan- und Töpferwaaren, die Bereitung von Leder, Seife, Talg und Wachs, die Branntweinbrennerei und Bierbrauerei, die Oel-, Tabaks- und Zuckerfabrikation. Die Centralpunkte der Gewerbsthätigkeit sind: Schlesien, Sachsen, die Rheinprovinz, Nordböhmen, Niederösterreich, bayrisches Franken, Württemberg und Baden, Steyermark, die Umgegend des Thüringer und des Frankenwaldes, Westphalen.

3. Deutschland treibt einen sehr wichtigen und ausgebreiteten **Land- und Seehandel**. Die wichtigsten Beförderungsmittel des Handels sind: die angrenzenden Meere mit zum Theil guten und zahlreichen Häfen; 60 schiffbare Flüsse, von denen die großen Ströme mit Dampfbooten befahren werden; Kanäle; gute und zahlreiche Landstraßen; gegen 1,400 Meil. Eisenbahnen; der österreichisch-deutsche Postverein, welcher die österreichische und preußische Monarchie und die übrigen Bundesstaaten umfaßt; elektro-magnetische Telegraphen; Märkte und Messen; besonders auch die zwei Zollvereine, der österreichische und preußische; überseeische Handelsplätze, Konsulate und Agentschaften; Banken; Börsen; Actien-, Handels-, Assekuranz-, Dampfschiffahrts- und andere Gesellschaften. Hemmnisse des Handels: die politische Zerspaltung Deutschlands; der Mangel an kräftiger Vertretung Deutschlands im Ausland und an einer schützenden deutschen Kriegsflotte; zu geringe Schutzzölle; hohe Zölle, mit denen einzelne Flüsse, wie Rhein, Ems, Weser und besonders die Elbe belastet sind, u. a.

4. Kein Volk der Erde übertrifft die Deutschen an **geistiger Bildung**; wenige können sich mit ihm vergleichen. Unterricht, Gelehrsamkeit und Kunst haben in keinem andern Lande der Erde eine so große Verbreitung gefunden und alle Stände der Gesellschaft so durchdrungen, als in Deutschland. Eine jede Periode der deutschen Geschichte, ein jeder Stamm des

deutschen Volks hat seinen Beitrag geliefert zu jener langen Reihe von großen Personennamen, die als Regenten, Feldherrn, Staatsmänner und Rechtsgelehrte, Kirchenlehrer und Reformatoren, Philosophen und Sprachforscher, die als Gelehrte und Künstler jeder Art das deutsche Volk verherrlicht haben. Die Wissenschaften, in welchen sich die Deutschen besonders hervorgethan haben, sind: Theologie, Philosophie, Philologie, Geschichte, Geographie, Rechtswissenschaft, die Naturwissenschaften, besonders Mathematik, Astronomie, Physik, Mechanik, Chemie, Naturgeschichte, Geognosie und Geologie.

5. Kein Volk der Erde hat so viel für **Erziehung und Unterricht** gethan, als das deutsche. In den meisten Ländern ist kaum ein Dorf ohne Schule. Daher gibt es auch verhältnißmäßig sehr wenig Erwachsene, die nicht lesen und schreiben können. Durch Stiftung zahlreicher Seminarien und anderer Anstalten suchen die Regierungen für die Bildung brauchbarer Schullehrer zu sorgen. Für die höhere und gelehrte Bildung sorgen 23 Universitäten[1]) mit 16—20,000 Studenten, gegen 400 Gymnasien und Lyceen, so wie sehr viele lateinische Schulen. Lehranstalten für technische Studien sind die Schulen für das Militär, für Schiffahrt, Bergwesen, Forst- und Landwirthschaft, für Chirurgie und Thierarzneikunde, die polytechnischen, Real-, Gewerbe- und Handelsschulen aller Art. Außerdem gibt es noch zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten, besonders Krankenhäuser, Hospitäler, Blinden- und Taubstummeninstitute rc. Auch die Zahl der Akademien und Gesellschaften für Wissenschaften im Allgemeinen oder für besondere Zweige derselben, die Zahl der öffentlichen Bibliotheken in mehr als 150 Städten, so wie der Privatbibliotheken, der Museen, der Sammlungen aller Art und der Sternwarten [13] ist größer, als in irgend einem andern Lande. Von großer Bedeutung für die Bildung des Volks ist der ausgedehnte Buchhandel. Die periodische Presse ist von unglaublicher Thätigkeit. Fast jede bedeutendere Stadt hat ihre politische Zeitschrift, und wissenschaftliche, ästhetische und Unterhaltungsblätter gibt es in größter Anzahl.

§. 149.

Die Staaten.

1. Die deutschen Bundesstaaten nach ihrer Größe geordnet.

Zahl.	Namen der Staaten.	Größe in deutschen Quadratmeilen.	Volksmenge.	Volksdichtigkeit.
1.	Kaiserthum Oesterreich	3,596	13,602,000	3,782
a.	Erzherzogthum Oesterreich unter der Ens	360	1,715,000	4,763
b.	Erzherzogthum Oesterreich ob der Ens	218	756,000	3,467
c.	Herzogthum Salzburg	130	155,000	1,192
d.	Herzogthum Steyermark	408	1,100,000	2,696
e.	Herzogthum Kärnthen	188	377,000	2,006
f.	Herzogthum Krain	182	506,000	2,725

[1]) 23 Universitäten: 4 in den österreichischen Bundesstaaten: Prag gegründet 1348; Wien 1365; Gratz 1486; Innsbruck 1672. — 6 in den preußischen Bundesstaaten: Greifswalde 1456; Münster 1631; Halle 1693; Breslau 1702; Berlin 1810; Bonn 1818. — 3 in Bayern: Würzburg 1403; Erlangen 1743; München 1826. — 2 in Baden: Heidelberg 1386; Freiburg 1457. — 1 in Sachsen: Leipzig 1409. — 1 in Mecklenburg: Rostock 1419. — 1 in Württemberg: Tübingen 1477. — 1 in Kurhessen: Marburg 1527. — 1 in Sachsen-Weimar: Jena 1557. — 1 in Hessen-Darmstadt: Gießen 1607. — 1 in Holstein: Kiel 1665. — 1 in Hannover: Göttingen 1737. — Im Jahre 1790 gab es in Deutschland sogar 38 Universitäten.

Zahl.	Namen der Staaten.	Größe in deutschen Quadratmeilen.	Volksmenge.	Volksdichtigkeit.
g.	Gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca nebst der Markgrafschaft Istrien und der Reichsstadt Triest	145	613,000	4,228
h.	Gefürstete Grafschaft Tyrol nebst Vorarlberg	523	1,000,000	1,912
i.	Königreich Böhmen	944	4,900,000	5,191
k.	Markgrafschaft Mähren	404	2,000,000	4,951
l.	Herzogthum Schlesien	94	480,000	5,106
2.	Königreich Preußen	3,386	13,163,000	3,852
a.	Provinz Brandenburg	734	2,255,000	3,072
b.	" Pommern	576	1,289,000	2,238
c.	" Schlesien	741	3,183,000	4,282
d.	" Sachsen	460	1,861,000	4,042
e.	" Westphalen	367	1,528,000	4,163
f.	" Rhein	508	3,047,000	5,998
3.	Königreich Bayern	1,388	4,600,000	3,393
4.	Königreich Hannover	700	1,820,000	2,600
5.	Königreich Württemberg	354	1,800,000	5,085
6.	Großherzogthum Baden	278	1,400,000	5,035
7.	Königreich Sachsen	272	2,040,000	7,500
8.	Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin	244	539,000	2,112
9.	Herzogthum Holstein-Lauenburg .	174	574,000	3,299
10.	Kurfürstenthum Hessen	173	756,000	4,832
11.	Großherzogthum Hessen	152	855,000	5,625
12.	Großherzogthum Oldenburg . . .	116	288,000	2,482
13.	Großherzogthum Luxemburg und Herzogthum Limburg	87	409,000	4,701
14.	Herzogthum Nassau	86	432,000	5,023
15.	Herzogthum Braunschweig	68	270,000	3,970
16.	Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach	66	264,000	4,000
17.	Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz	50	240,000	4,800
18.	Herzogthum Sachsen-Meiningen .	46	166,000	3,368
19.	Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha	37	151,000	4,081
20.	Herzogthum Anhalt-Dessau-Köthen	28	115,000	4,106
21.	Herzogthum Sachsen-Altenburg . .	24	134,000	5,583
22.	Fürstenthum Waldeck	22	58,000	2,636
23.	Fürstenthum Lippe-Detmold . . .	20	106,000	5,300
24.	Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt	17	69,000	4,059
25.	Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen	15	62,000	4,133
26.	Fürstenthum Reuß jüngere Linie .	15	80,000	6,000
27.	Herzogthum Anhalt-Bernburg . .	15	54,000	3,600
28.	Fürstenthum Lippe-Schauenburg .	8	30,000	3,750
29.	Fürstenthum Reuß ältere Linie . .	7	40,000	5,714
30.	Freie Stadt Hamburg	6	217,000	36,166
31.	Freie Stadt Lübeck	6	55,000	9,116
32.	Landgrafschaft Hessen	5	25,000	5,000
33.	Freie Stadt Bremen	4	89,000	22,250
34.	Fürstenthum Liechtenstein	3	7,000	2,333
35.	Freie Stadt Frankfurt	2	57,000	28,500
	Die 35 Staaten des deutschen Bundes	11,470	44,567,000	3,885

2. Die Staaten des deutschen Bundes nach ihrer Verfassung und Würde geordnet.

1. Kaiserthümer: 1.
   1. Oesterreich.
2. Königreiche: 5.
   1. Preußen.
   2. Bayern.
   3. Hannover.
   4. Württemberg.
   5. Sachsen.
3. Kurfürstenthümer: 1.
   1. Hessen-Kassel.
4. Großherzogthümer: 7.
   1. Baden.
   2. Mecklenburg-Schwerin.
   3. Hessen-Darmstadt.
   4. Oldenburg.
   5. Luxemburg-Limburg.
   6. Sachsen-Weimar-Eisenach.
   7. Mecklenburg-Strelitz.
5. Herzogthümer: 8.
   1. Holstein-Lauenburg.
   2. Nassau.
   3. Braunschweig.
   4. Sachsen-Meiningen.
   5. Sachsen-Koburg-Gotha.
   6. Anhalt-Dessau-Köthen.
   7. Sachsen-Altenburg.
   8. Anhalt-Bernburg.
6. Fürstenthümer: 8.
   1. Waldeck.
   2. Lippe-Detmold.
   3. Schwarzburg-Rudolstadt.
   4. Schwarzburg-Sondershausen.
   5. Reuß jüngere Linie.
   6. Lippe-Schauenburg.
   7. Reuß ältere Linie.
   8. Liechtenstein.
7. Landgrafschaften: 1.
   1. Hessen-Homburg.
6. Republiken: 4.
   1. Hamburg.
   2. Lübeck.
   3. Bremen.
   4. Frankfurt.
9. Zusammenstellung.
   1. Erbmonarchien: 31.
   2. Republiken: 4.

3. Die Staaten des deutschen Bundes nach ihrer geographischen Lage geordnet.

1. Südliche Staaten: 5.
   1. Oesterreich.
   2. Bayern.
   3. Württemberg.
   4. Baden.
   5. Liechtenstein.
2. Westliche Staaten: 7.
   1. Hessen-Kassel.
   2. Hessen-Darmstadt.
   3. Hessen-Homburg.
   4. Nassau.
   5. Frankfurt.
   6. Waldeck.
   7. Luxemburg und Limburg.
3. Mittlere Staaten: 9.
   1. Sachsen.
   2. Sachsen-Weimar-Eisenach.
   3. Sachsen-Meiningen.
   4. Sachsen-Koburg-Gotha.
   5. Sachsen-Altenburg.
   6. Schwarzburg-Rudolstadt.
   7. Schwarzburg-Sondershausen.
   8. Reuß ältere Linie.
   9. Reuß jüngere Linie.
4. Nördliche Staaten: 14.
   1. Preußen.
   2. Hannover.
   3. Braunschweig.
   4. Oldenburg.
   5. Lippe-Detmold.
   6. Lippe-Schauenburg.
   7. Anhalt-Dessau-Köthen.
   8. Anhalt-Bernburg.
   9. Mecklenburg-Schwerin.
   10. Mecklenburg-Strelitz.
   11. Holstein-Lauenburg.
   12. Bremen.
   13. Lübeck.
   14. Hamburg.

§. 150.

Die Verfassung.

1. Der deutsche Bund besteht aus 35 **selbständigen Staaten**. 31 Staaten bilden Erbmonarchien und 4 Staaten sind Republiken. Die Erbmonarchien werden von 1 Kaiser, 5 Königen, 1 Kurfürsten, 7 Großherzogen, 8 Herzogen, 8 Fürsten und 1 Landgrafen regiert. 4 von den deutschen Staaten haben eine europäische Bedeutung, indem sie zugleich mehr oder minder wichtige Bestandtheile größerer Reiche sind, deren Grenzen sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erstrecken, nämlich das österreichische und preußische Deutsch-

land, Luxemburg-Limburg, das von dem Könige der Niederlande, und Holstein-Lauenburg, das von dem Könige von Dänemark regiert wird.

2. Der deutsche Bund ist ein **völkerrechtlicher Verein der deutschen souveränen Fürsten und freien Städte**, zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten, und zur Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands. Dieser Verein besteht in seinem Innern als eine Gemeinschaft selbständiger, unter sich unabhängiger Staaten mit wechselseitigen gleichen Vertragsrechten und Vertragsobliegenheiten, in seinen äußern Verhältnissen aber als eine in politischer Einheit verbundene Gesammtmacht. Der Bund ist als ein unauflöslicher Verein gegründet, und es kann daher der Austritt aus diesem Vereine keinem Mitgliede desselben freistehen.

3. Die Angelegenheiten des Bundes werden durch die **Bundesversammlung** besorgt. Sie ist aus den Bevollmächtigten sämmtlicher Bundesglieder gebildet und hat in Frankfurt a. M. ihren Sitz. Oesterreich hat bei der Bundesversammlung den Vorsitz.

4. Zum Schutze wider innere und äußere Feinde stellen die deutschen Staaten eine Kriegsmacht auf, welche das **Bundesheer** genannt wird. Es ist in 10 Armeekorps eingetheilt, von denen 7 unvermischte und 3 zusammengesetzte sind. Außerdem gehört dazu eine Reserve-Infanterie-Division. Das Bundesheer steht unter dem Oberbefehl eines Oberfeldherren, der von der Bundesversammlung gewählt wird. Die 5 Bundesfestungen sind: Mainz, Luxemburg, Landau, Rastatt und Ulm.

5. **Bundesheer im Jahr** 1858.

Infanterie, Haupt- und Reservekontingent zusammen	395,897	Mann.
Jäger [Büchsenschützen]	31,000	„
Kavallerie	72,975	„
Artillerie	48,846	„
Pionnier- und Genietruppen	11,530	„
Höhere Stäbe	2,487	„
Im Ganzen:	562,735	Mann.

Das Bundesheer führt 1356 Geschütze mit 56 Raketen und 250 Belagerungsgeschütze mit sich.

6. **Eintheilung, Zusammensetzung und Bestand des Bundesheeres.** [Bestand nach der deutschen Bundesacte vom 8. Juni 1815.]

Armeekorps.	Namen der Bundesgenossen.	Truppenbeitrag im Haupt-Kontingent.	Truppenbeitrag im Reserve-Kontingent.	Truppenbeitrag im Ganzen.
I. II. III.	Oesterreich	110,626	31,607	142,233
IV. V. VI.	Preußen	93,629	26,763	120,392
VII.	Bayern	41,533	11,867	53,400
VIII.	Ueberhaupt	35,176	10,050	45,226
	Württemberg	16,281	4,652	20,933
	Baden	11,667	3,333	15,000
	Großherzogthum Hessen	7,228	2,065	9,293
IX.	Ueberhaupt	26,059	7,437	34,452
	Sachsen	14,000	4,000	18,000
	Kurhessen	6,626	1,893	8,519
	Nassau	3,533	1,009	5,498
	Luxemburg-Limburg	1,900	535	2,435

Armee-korps.	Namen der Bundesgenossen.	Truppenbeitrag im Haupt- Kontingent.	Reserve- Kontingent.	Ganzen.
X.	Ueberhaupt	32,020	9,149	41,169
	Hannover	15,230	4,351	19,581
	Braunschweig	2,445	699	3,144
	Holstein-Lauenburg	4,200	1,200	5,400
	Mecklenburg-Schwerin	4,177	1,193	5,370
	Mecklenburg-Strelitz	838	239	1,077
	Oldenburg	2,618	748	3,366
	Hamburg	1,514	433	1,947
	Bremen	523	150	673
	Lübeck	475	136	611
Reserve-Infanterie-Division.	Ueberhaupt	12,136	3,467	15,603
	Sachsen-Weimar-Eisenach	2,345	670	3,015
	Sachsen-Koburg-Gotha	1,302	372	1,674
	Sachsen-Meiningen	1,342	384	1,726
	Sachsen-Altenburg	1,147	327	1,474
	Anhalt-Dessau-Köthen	996	284	1,280
	Anhalt-Bernburg	432	123	555
	Hessen-Homburg	233	67	300
	Waldeck	606	173	779
	Lippe-Schauenburg	245	70	315
	Lippe-Detmold	841	241	1,082
	Schwarzburg-Rudolstadt	629	180	809
	Schwarzburg-Sondershausen	526	150	676
	Liechtenstein	64	18	82
	Reuß ältere Linie } Reuß jüngere Linie }	869	248	1,117
	Frankfurt	559	160	719
Heer der 35 Staaten des deutschen Bundes		351,179	100,340	452,475

Zweites Kapitel.

Die südlichen Staaten.

§. 151.

Das Königreich Bayern.

1. Grenzen.

1. Oestlicher Theil.
   a. Ostgrenze. Oesterreich [Salzburg. Oberösterreich. Böhmen]. Sachsen.
   b. Nordgrenze. Reuß jüngere Linie. Sachsen-Koburg-Gotha. Sachsen-Meiningen. Sachsen-Weimar-Eisenach.
   c. Westgrenze. Kurhessen. Großherzogthum Hessen. Baden. Württemberg.
   d. Südgrenze. Boden-See. Oesterreich. [Tyrol nebst Vorarlberg. Salzburg].
2. Westlicher Theil.
   a. Ostgrenze. Baden.
   b. Nordgrenze. Großherzogthum Hessen.
   c. Westgrenze. Preußen [Rheinprovinz]. Landgrafschaft Hessen.
   d. Südgrenze. Frankreich.

2. **Größe.** 1,388 Q.M.

3. **Oberfläche.**

1. Nördlicher Theil der Vorarlberger und Allgäuer Alpen zwischen Boden-See und Lech. Hochvogel 7,900′.
2. Nordabhang der Bayrisch-Tyroler Alpen zwischen Lech und Inn. Zugspitze 9,000′.
3. Nordabhang der Salzburger Alpen zwischen Inn und Salza. Watzmann 8,200′.
4. Westabhang des Böhmer Waldes mit dem Bayrischen Wald. Großer Arber 4,500′.
5. Fichtelgebirge. Schneeberg 3,200′. Ochsenkopf 3,100′.
6. Größter Theil des Frankenwaldes. Döbraberg 2,400′.
7. Größter Theil der Rhön. Große Wasserkuppe 2,800′. Heiliger Kreuzberg 2,800′.
8. Spessart. Geiersberg 1,900′.
9. Ein kleiner Theil vom Ostabhang des Odenwaldes.
10. Schwäbische Hochebene zwischen Iller und Lech. Kreuzberg 3,400′.
11. Bayrische Hochebene vom Lech bis zur Salza und dem Inn. Peißenberg 3,000′.
12. Fränkischer Jura. Calvarienberg 1,900′.
13. Fränkisches Hügelland. Frankenhöhe mit dem Schillingsfürst 1,400′. Steigerwald 1,400′. Haßgebirge 1,500′.
14. Fränkische Ebene zu beiden Seiten des Mains.
15. Die Hardt. Kalmet 2,000′.
16. Südlicher Theil des pfälzisch-saarbrückischen Gebirges. Donnersberg. 2,000′.
17. Ein kleiner Theil der oberen Rheinebene.

4. **Gewässer.**

1. Die Donau von Neu-Ulm bis Passau. Neu-Ulm. Leipheim. Günzburg. Lauingen. Dillingen. Höchstädt. Donauwörth. Neuburg. Ingolstadt. Kellheim. Regensburg. Straubing. Passau.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Die Iller. Grenzfluß gegen Württemberg. Kempten.
      2. Der Lech. Füssen. Augsburg. Rain.
      3. Die Isar. München. Freising. Landshut. — Links: die Loisach mit dem Kochel-See; die Ammer mit dem Ammer-See, welche rechts die Würm mit dem Starnberger See aufnimmt.
      4. Der Inn. Grenzfluß gegen Oberösterreich. Rosenheim. Mühldorf. — Rechts: die Alz aus dem Chiem-See; die Salza, Grenzfluß gegen Salzburg und Oberösterreich.
   b. Linke Zuflüsse.
      1. Die Wernitz. Dinkelsbühl. — Rechts: die Eger [Nördlingen]. Mündung bei Donauwörth.
      2. Die Altmühl. Pappenheim. Eichstädt. Mündung bei Kellheim.
      3. Die Nab. Mündung oberhalb Regensburg. — Rechts: die Vils [Amberg].
      4. Der Regen. Mündung bei Stadt am Hof.
2. Der Rhein. Grenzfluß der Rheinpfalz gegen Baden. Germersheim. Speyer.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Der Main. Grenzfluß gegen Baden und gegen das Großherzogthum Hessen. Baireuth am rothen Main. Kulm-

bach am weißen Main. Bamberg. Schweinfurt. Würzburg. Aschaffenburg. Segel- und Dampfschiffahrt bei Bamberg. Rechts: die fränkische Saale [Kissingen]. — Links: die Rednitz; entstehend aus der schwäbischen Rezat [Weißenburg] und der fränkischen Rezat [Ansbach], vorbeifließend an Fürth, Erlangen, Forchheim u. Bamberg; mit der Regnitz [Nürnberg] rechts. Die Tauber [Rothenburg].

b. Linke Zuflüsse.
1. Die Lauter. Grenzfluß gegen Frankreich.
2. Die Queich. Landau.
3. Die Nahe. Grenzfluß gegen die Rheinprovinz. Links: die Glan; Grenzfluß gegen die Rheinprovinz und die Landgrafschaft Hessen.

3. Die Quellen der Ulster und der Fulda, zweier linken Zuflüsse der Weser.
4. Die Eger und die sächsische Saale [Hof], zwei linke Zuflüsse der Elbe.
5. Seen. Boden-See [Lindau]. Ammer-See. Starnberger-See. Kochel-See. Walchen-See. Tegern-See. Chiem-See; größter See Bayerns. Königs-See.

5. **Einwohner.** 4,600,000. Bayern; Franken; Schwaben. $^5/_9$ Katholiken; $^3/_9$ Lutheraner; viele Juden.

6. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie in der männlichen und weiblichen Linie des römisch-katholischen Hauses Wittelsbach. 2 Kammern: Reichsräthe und Abgeordnete. Heer: 188,000 Mann.

7. **Eintheilung und Orte.**

1. **Kreis Oberbayern.**

München. Haupt- und Residenzstadt und Hauptstadt des Kreises zu beiden Seiten der Isar. 130,000 Einw. Universität. Sitz der größten Kunstschätze, daher das deutsche Athen genannt. Prachtvolle Gebäude. Karolinenplatz mit einem 100′ hohen, ehernen Obelisken. Frauenkirche mit 2, je 333′ hohen Thürmen. Bonifaciuskirche. Ludwigskirche. Allerheiligen-Hofkapelle. Residenzschloß. Siegesthor. Pinakothek [Gemäldesammlung]. Glyptothek [Sammlung von Bildhauerarbeiten]. Ruhmeshalle mit der 54′ hohen, aus Erz gegossenen Bavaria auf der Theresienwiese, wo das Oktoberfest gefeiert wird. Erfindung des Flintglases durch Frauenhofer 1811. Erfindung der Lithographie durch Aloys Senefelder 1796. Königliche Erzgießerei. Glasmalereianstalt. Mancherlei Fabriken. Ausgezeichnete Bierbrauereien.

Freising. Stadt an der Isar. 5,000 Einw.

Rain. Stadt am Lech. 1,600 Einw. Uebergang Gustav Adolphs über den Lech, wobei Tilly tödtlich verwundet wurde 1632.

Ingolstadt. Stadt an der Donau. 12,000 Einw. Festung. Ehemaliges Jesuitenkollegium, einst Hauptsitz der Jesuiten in Deutschland.

Aichach. Stadt an der Paar. 2,000 Einw. In der Nähe lag die 1209 zerstörte Stammburg des königlichen Hauses Wittelsbach. An ihrer Stelle steht jetzt eine Kirche und ein 50′ hoher Obelisk.

Hohenschwangau. Lustschloß des Königs Maximilian II. im mittelalterlichen Geschmacke am Fuße der Alpen und am Alpsee.

Hohenlinden. Dorf. Sieg Moreau's über die Oesterreicher und Bayern 1800.

Rosenheim. Flecken am Einfluß der Mangfall in den Inn. 3,000 Einw. Salzsiederei.

Mühldorf. Stadt am Inn. 2,000 Einw. In der Nähe das Dorf Ampfing. Sieg des Kaisers Ludwig von Bayern über den Kaiser Friedrich von Oesterreich und Gefangennahme des Letzteren 1322.

Reichenhall. Stadt an der Saalach. 3,000 Einw. Wichtigste Saline Bayerns.

Berchtesgaden. Flecken an der Ache mit einer ehemaligen gefürsteten Probstei. 1,600 Einw. Steinsalzbergwerk. Große Soolenleitung nach Reichenhall. Kunstwaaren. Gemsenjagd in der Umgegend.

2. Kreis Niederbayern.

Landshut. Kreishauptstadt an der Isar. 10,000 Einw. St. Martinskirche mit 448' hohem Thurme. Viel Gewerbe.

Abensberg. Stadt an der Abens. 1,600 Einw. Sieg der Franzosen und Bayern über die Oesterreicher 1809. Gegenüber der Stadt begann der römische Grenzwall [Teufelsmauer] zum Schutze der nordöstlichen Grenze der römischen Zehntländer gegen die Germanen.

Kellheim. Stadt an der Mündung der Altmühl in die Donau. 2,600 Einw. Bau der großen Donauschiffe. Handel mit Solnhofer Steinen. Mündung des Ludwig-Kanals. In der Nähe der Michelsberg mit der Befreiungshalle.

Straubing. Stadt an der Donau. 8,000 Einw. Schiffahrt. Handel. Frauenhofer geb. 1787, † 1826 in München.

Oberzell und Hafnerzell. Marktflecken an der Donau. 1,400 Einw. Porzellanerde. Töpfergeschirr. Schmelztiegel aus Graphit [Passauer Tiegel]. Bleistiftverfertigung.

Passau. Stadt zwischen Donau, Inn und Ilz. 12,000 Einw. Festung. Gewerbe. Handel. Schiffahrt. Passauer Vertrag 1552.

3. Kreis Oberpfalz und Regensburg.

Regensburg. Kreishauptstadt am rechten Ufer der Donau. 25,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Dom zu St. Peter. Rathhaus. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Religionsgespräch und Interim 1541. Sitz des Reichstags von 1663 bis 1806.

Stadt am Hof. Stadt am linken Ufer der Donau und am Einflusse des Regen, Regensburg gegenüber. 2,200 Einw.

Donaustauf. Marktflecken an der Donau. 2,000 Einw. In der Nähe ist die Wallhalla, ein Prachtgebäude und Pantheon deutscher berühmter Männer.

Amberg. Stadt an der Vils. 12,000 Einw. Fabriken.

Trausnitz. Burg an der Pfreimdt oberhalb Nabburg. Gefangenschaft des Kaisers Friedrich des Schönen von Oesterreich von 1322—1325.

4. Kreis Schwaben und Neuburg.

Augsburg. Kreishauptstadt am Lech und an der Wertach. 40,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Königliche Residenz, die ehemalige bischöfliche Residenz beim Dom, in deren Kapelle am 25. Juni 1530 dem Kaiser Karl V. die augsburgische Konfession übergeben wurde. Dom. Rathhaus mit dem goldenen Saal. Zeughaus. Fuggerei. Viele Fabriken in und vor der Stadt. Gold- und Silberwaaren. Handel. Sieg Otto I. über die Ungarn auf dem Lechfelde 955. Reichstag 1530. Augsburger Interim 1548. Augsburger Religionsfriede 1555.

Neu-Ulm. Stadt an der Donau. 2,000 Einw. Ein Theil der Bundesfestung Ulm.

Leipheim. Stadt an der Donau. 5,000 Einw. Gewerbe.

Günzburg. Stadt am Einfluß der Günz in die Donau. 4,000 Einw. Schiffahrt.

Lauingen. Stadt an der Donau. 4,000 Einw. Schiffahrt. Handel.

Dillingen. Stadt an der Donau. 4,000 Einw. Schiffahrt.

Höchstedt. Stadt an der Donau. 3,000 Einw. Sieg der Bayern über die Oesterreicher 1703. Sieg der Engländer und Oesterreicher über die Franzosen und Bayern 13. Aug. 1704.

Donauwörth. Stadt an der Mündung der Wernitz in die Donau. 4,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Schiffahrt. Handel. Sieg der Engländer über die Bayern 2. Juli 1704.

Neuburg. Stadt an der Donau. 7,000 Einw.

Kempten. Stadt an der Iller. 8,000 Einw. Die Altstadt war ehemals freie Reichsstadt, die Stiftsstadt oder Neustadt der Sitz des gefürsteten Abts von Kempten. Handel.

Memmingen. Stadt an der Aach. 7,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Fabriken. Handel.

Kaufbeuren. Stadt an der Wertach. 5,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Fabriken. Handel.

Füssen. Stadt am Lech. 2,000 Einw. Handel. Friede zwischen Bayern und Oesterreich 1745.

Nördlingen. Stadt an der Eger im fruchtbaren Ries. 7,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Kirche zu St. Georg mit 308' hohem Thurme. Fabriken. Handel. Gänsezucht. Sieg der Oesterreicher über die Schweden 1634.

Oettingen. Stadt an der Wernitz. 4,000 Einw. Gewerbe.

Solnhofen. Dorf an der Altmühl. 700 Einw. Sehr berühmte Steinbrüche, welche Marmor und lithographische Kalkplatten liefern.

Lindau. Stadt auf 3 Inseln im Boden-See. Das deutsche Venedig. 4,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gewerbe. Hafen. Schiffahrt. Handel.

5. Kreis Oberfranken.

Bayreuth. Kreishauptstadt am rothen Main. 20,000 Einw. Ehemalige Haupt- und Residenzstadt der Markgrafschaft Bayreuth. Fabriken.

Kulmbach. Stadt am weißen Main. 5,000 Einw. Dabei die Bergfestung Plassenburg.

Muggendorf. Flecken an der Wiesent in der fränkischen Schweiz. Viele Tropfsteinhöhlen mit Versteinerungen und Thierknochen.

Forchheim. Stadt an der Mündung der Wiesent in die Rednitz. 4,000 Einw. Festung. Fabriken.

Bamberg. Stadt in der Nähe der Mündung der Rednitz in den Main. 22,000 Einw. Dom. Fabriken. Bierbrauerei. Schiffahrt. Handel. Gemüse-, Obst- und Süßholzbau. Marschall Berthier stürzte sich aus einem Fenster des ehemaligen fürstbischöflichen Residenzschlosses 1815. Altes Schloß Babenberg auf dem Petersberge, wo König Philipp von Schwaben vom Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ermordet wurde 1208.

Wunsiedel. Stadt an der Rösla. 4,000 Einw. Eisengruben. Hüttenwerke Handel. Jean Paul Friedrich Richter, geb. 1763, † 1825 in Bayreuth.

Hof. Stadt an der sächsischen Saale. 10,000 Einw. Fabriken. Handel.

6. Kreis Mittelfranken.

Ansbach. Kreishauptstadt an der fränkischen Rezat. 12,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Ansbach. Fabriken. Dichter Uz, geb. 1720, † 1796.

Dinkelsbühl. Stadt im Virngrunde an der Wernitz. 7,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gewerbe.

Eichstädt. Stadt an der Altmühl. 8,000 Einw. Dom. Bergschloß Willibaldsburg.

Weißenburg. Stadt im Nordgau an der schwäbischen Rezat. 5,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Fabriken. Bergfestung Wülzburg mit 478' tiefem Brunnen.

Schwabach. Stadt an der Schwabach. 9,000 Einw. Fabriken. Nadelfabrikation. Schwabacher Lettern.

Altdorf. Stadt an der Schwarzach. 5,000 Einw. Ehemalige Universität der Reichsstadt Nürnberg.

Nürnberg. Stadt an der Pegnitz. 54,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Alte Reichsburg mit 300' tiefem Brunnen. Sebalduskirche mit dem Grabmal des heiligen Sebaldus. Heilige Geistkirche, in welcher die nun in Wien befindlichen Reichskleinodien aufbewahrt wurden. St. Lorenzkirche. 135 öffentliche Springbrunnen. Viele Kunstsammlungen und Gemäldegallerien. Starker Gemüse-, Tabaks- und Hopfenbau. Wichtigste Fabrik- und Handelsstadt Bayerns. Nürnberger Kinderspielwaaren. Viele vorzügliche Künstler und wichtige Erfindungen sind seit dem 14. Jahrhundert aus Nürnberg hervorgegangen. Drahtziehen durch Rudolph zwischen 1360 und 1400. Taschenuhren [Nürnberger Eier] von Peter Hele 1500. Maler Albrecht Dürer, geb. 1471, † 1538. Peter Vischer, Bildhauer und Erzgießer † 1530. Meistersänger Hans Sachs, geb. 1495, † 1576. Nürnberger Religionsfriede 1532. In der Nähe die Bergschlösser Hohenstein und Zirndorf, wo Wallensteins und Gustav Adolphs Lager war 1632.

Fürth. Stadt am Einfluß der Pegnitz in die Rednitz. 18,000 Einw., darunter viele Juden. Jüdische hohe Schule. Sehr viele Fabriken. Handel.

Erlangen. Stadt an der Rednitz. 12,000 Einw. Universität. Fabriken. Handel.

Windsheim. Stadt an der Aisch. 5,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Fabriken.

Rothenburg. Stadt an der Tauber. 7,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gewerbe.

7. Kreis Unterfranken und Aschaffenburg.

Würzburg. Kreishauptstadt am Main. 30,000 Einw. Dabei die Festung Marienberg, an deren Bergabhang der Leisten- und Steinwein wächst. Königliches Residenzschloß. Dom des St. Kilian. Universität. Juliushospital. Viele Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Schweinfurt. Stadt am Main. 9,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Viele Fabriken. Schweinfurter Grün. Schiffahrt. Handel.

Kitzingen. Stadt am Main. 6,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Aschaffenburg. Stadt am Main. 10,000 Einw. Königliches Residenzschloß. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Königshofen. Befestigte Stadt im Grabfelde an der fränkischen Saale. 2,000 Einw. In der Nähe die Salzburg [Saalburg. Selz]; Friede zwischen Karl dem Großen und den Sachsen 803.

Kissingen. Stadt an der fränkischen Saale. 2,000 Einw. Salzwerk. Berühmtes Bad.

8. Kreis Pfalz.

Speyer. Kreishauptstadt am Einflusse des Speyerbaches in den Rhein. 11,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Dom mit den Grabmälern von 8 deutschen Kaisern. Wein-, Krapp- und Gemüsebau. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Reichstag 1529; Entstehung des Namens der Protestanten. Sitz des Reichskammergerichtes von 1513 bis 1689.

Germersheim. Stadt am Einflusse der Queich in den Rhein. 3,000 Einw. Festung. Schiffahrt.

Ludwigshafen. Stadt am Rheine. Schiffahrt. Handel.

Frankenthal. Stadt am Fuchsbache und an einem Kanal. 5,000 Einw. Ehemalige dritte Hauptstadt der Kur-Pfalz [Heidelberg war die erste, Mannheim die zweite Hauptstadt]. Fabriken.

Anweiler. Stadt an der Queich. 3,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. In der Nähe der Trifels, einer von den 3 Gipfeln des Sonnenbergs, mit Ruinen der ehemaligen Reichsfeste Trifels, wo die Reichskleinodien längere Zeit aufbewahrt und der englische König Richard Löwenherz von Kaiser Heinrich VI. von 1191 bis 1194 gefangen gehalten wurde.

Landau. Stadt und Bundesfestung an der Queich. 7,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt.

Neustadt an der Hardt. Stadt am Speyerbache. 8,000 Einw. Fabriken. Achatschleifereien. Handel.

Göllheim. Marktflecken am Fuße des Donnersberges. 2,000 Einw. Kaiser Adolph von Nassau fällt gegen Kaiser Albrecht I. 1298.

Kaiserslautern. Stadt auf der Hardt und an der Lauter. 8,000 Einw. Fabriken. Eisenbergwerke in der Nähe.

Landstuhl. Stadt am Fuße eines Hügels mit den Ruinen der Burg, wo Franz von Sickingen, während einer Belagerung 1523 verwundet, starb. 2,000 Einw.

Obermoschel. Stadt an der Moschel. 1,400 Einw. Quecksilbergruben.

Zweibrücken. Stadt im Westrich und am Erlbache. 8,000 Einw. Fabriken.

§. 152.

Das Königreich Württemberg.

1. Grenzen.
1. Ostgrenze. Bayern.
2. Nordgrenze. Bayern. Baden.
3. Westgrenze. Baden. Preußisches Hohenzollern.
4. Südgrenze. Boden-See. Bayern.

2. Größe. 354 Q.M.

3. Oberfläche.
1. Oestliche Flächen des untern Schwarzwaldes. Katzenkopf 3,300′. Kniebis mit dem Roßbühl 2,900′.
2. Schwäbischer Jura vom Lupfen bis zum Nipf. Lupfen 3,000′. Dreifaltigkeitsberg 3,000′. Oberhohenberg 3,100′. Roßberg 2,680′. Achalm 2,440′. Hohenurach 2,440′. Hohenneuffen 2,300′. Teck 2,400′. Hohenstaufen 2,100′. Stuifen 2,380′. Rechberg 2,200′. Rosenstein 2,180′. Nipf 2,050′.
3. Schwäbisches und fränkisches Hügelland.
a. Kleiner Heuberg 2,300′.
b. Schönbuch 1,600′ bis 1,800′.
c. Stuttgarter und Solitüder Berge 1,500′.
d. Stromberg 1,200′.
e. Heuchelberg 900′.
f. Schurwald mit dem Rothenberg 1,200′.
g. Welzheimer Wald 1,600′.
h. Löwensteiner Berge 1,600′.
i. Waldenburger Berge 1,500′.
k. Limburger Berge 1,700′.
l. Ellwanger Berge 1,600′.
4. Schwäbisches und fränkisches Ebenenland.
a. Oberes Gäu 1,300′ bis 1,700′.
b. Unteres Gäu [Strohgäu] mit der Ludwigsburger Ebene 900′ bis 1,200′. Asberg 1,140′.
c. Die Ebenen am untern Neckar, am unteren Kocher, an der untern Jaxt und an der Tauber 500′ bis 900′.
d. Die Filder 900′ bis 1,400′.
5. Der mittlere Theil der schwäbischen Hochebene [Oberschwaben] 1,500 bis 1,900′. Bussen 2,340′. Waldburg 2,360′. Hohentwiel 2,100′.
6. Die Adelegg, ein Gebirgsstock der Allgäuer Alpen. Schwarzer Grat 3,400′.

4. Gewässer.
1. Der Rhein berührt vermittelst des Boden-Sees das Königreich auf einer Strecke von $6^1/_8$ Stunden. Friedrichshafen.
a. Linke Zuflüsse.
1. Die Argen. Quellflüsse: die obere Argen [Wangen]; die untere Argen.
2. Die Schussen. Ravensburg.
3. Die Murg.
4. Der Neckar. Quelle bei Schwenningen. Hauptfluß des Landes. Segelschiffahrt bei Canstatt. Dampfschiffahrt bei Heilbronn. Rottweil. Rottenburg. Tübingen. Eßlingen. Canstatt. Marbach. Heilbronn. — Rechts: Die Fils; Göppingen. Die Rems; Schwäbisch-Gmünd. Der Kocher; Hall. Die Jaxt; Ellwangen. — Links: Die Enz; Wildbad; mit der Nagold [Calw], welche die Würm [Weil der Stadt] aufnimmt.
5. Die Tauber. Linker Zufluß des Main's. Mergentheim.
2. Die Donau von Tuttlingen bis Friedingen und von Scheer bis Ulm. Segelschiffahrt bei Ulm. Tuttlingen. Friedingen. Scheer. Riedlingen. Munderkingen. Ulm.
a. Rechte Zuflüsse.
1. Die Riß. Biberach.

2. Die Iller. Grenzfluß gegen Bayern.
b. Linke Zuflüsse.
1. Die Schmiech. Ebingen.
2. Die Brenz. Heidenheim.
3. Seen. Bodensee. Feder-See.

5. Einwohner: 1,800,000. Meist Schwaben; Alemannen; Franken. 2/3 Lutheraner; 1/3 Katholiken; auch Juden.

6 Verfassung. Konstitutionelle Erbmonarchie in der männlichen und weiblichen Linie des lutherischen Hauses Württemberg. 2 Kammern: die der Standesherren und der Abgeordneten. Heer: 22,000 Mann.

7. Eintheilung und Orte.

1. Neckarkreis.

Stuttgart. Haupt- und Residenzstadt am Nesenbache. 47,000 Einw. Neues Residenzschloß. Altes Schloß. Gothische Stiftskirche mit großer Orgel. Bibliothek [Bibelsammlung]. Hauptsitz des süddeutschen Buchhandels. Fabriken. Handel. Philosoph Hegel, geb. 1770, † 1831 in Berlin. In der Nähe die königlichen Lustschlösser Rosenstein und die Wilhelma im maurischen Styl; so wie Groß-Hohenheim, Sitz einer sehr berühmten land- und forstwirthschaftlichen Akademie.

Ludwigsburg. Kreishauptstadt auf einer Hochfläche. 7,000 Einw. Arsenal. In der Nähe die Festung Hohenasberg, Staatsgefängniß.

Eßlingen. Stadt am Neckar. 8,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gothische Frauenkirche mit 211′ hohem Thurme. Fabriken. Maschinenfabrik.

Canstatt. Stadt am Neckar. 5,400 Einw. Schiffahrt. Handel. In der Nähe der Rotheberg, wo die Stammburg des Hauses Württemberg stund.

Marbach. Stadt am Neckar. 2,500 Einw. Astronom Tobias Meyer, geb. 1723, † in Göttingen 1762. Dichter Schiller, geb. 1759, † 1805 in Weimar.

Heilbronn. Stadt am Neckar. 10,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gothische St. Kilianskirche. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Weinsberg. Stadt an der Sulm. 2,000 Einw. Dabei die Weibertreue mit Ruinen einer Burg, bei deren Belagerung durch Kaiser Konrad III. 1440 zum erstenmale der Partheiruf gehört wurde: Hie Welf! Hie Waiblingen!

Leonberg. Stadt an der Glems. 2,400 Einw. Theolog Paulus, geb. 1761, † 1851 in Heidelberg. Philosoph Schelling, geb. 1775, † zu Ragatz in der Schweiz 1854.

Weil der Stadt. Stadt an der Würm. 1,800 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Reformator Brenz, geb. 1499, † 1570 in Stuttgart. Astronom Keppler, geb. 1571, † 1630 in Regensburg.

2. Schwarzwaldkreis.

Reutlingen. Kreishauptstadt an der Echaz. 12,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gothische Kirche. Fabriken. Handel.

Tuttlingen. Stadt an der Donau. 5,600 Einw. Fabriken. Handel.

Ebingen. Stadt an der Schmiech. 4,500 Einw. Fabriken. Handel.

Rottweil. Stadt am Neckar. 3,700 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. In der Nähe die Saline Wilhelmshall.

Rottenburg. Stadt am Neckar. 6,500 Einw. Dom. Gewerbe.

Tübingen. Stadt am Neckar. 8,000 Einw. Universität.

Calw. Stadt an der Nagold. 4,300 Einw. Fabriken.

Wildbad. Stadt an der Enz. 2,000 Einw. Berühmter Badeort mit warmen Quellen.

3. Jaxtkreis.

Ellwangen. Kreishauptstadt im Birngrunde u. an der Jaxt. 13,200 Einw.

Heidenheim. Stadt an der Brenz. 2,800 Einw. Fabriken. Handel.

Schwäbisch-Gmünd. Stadt an der Rems. 6,300 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gold-, Silber- und Similorarbeiten.

Schwäbisch-Hall. Stadt am Kocher. 6,800 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Gewerbe. Salzwerk.

Oehringen. Stadt an der Ohrn. 3,400 Einw. Hauptstadt des mediatisirten Fürstenthums Hohenlohe.

Mergentheim. Stadt an der Tauber. 2,500 Einw. Residenz des Hoch-Deutschmeisters, Sitz der Regierung und Hauptstadt des Deutschmeisterthums von 1526 bis 1809. Mineralbad.

4. **Donaukreis.**

Ulm. Kreishauptstadt an der Donau. 15,300 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Deutsche Bundesfestung, zu der auch die bayrische Stadt Neu-Ulm gehört. Gothisches Münster mit unausgebautem, 337′ hohem Thurme und sehr großer Orgel. Ulmer Brod. Ulmer Mutscheln. Ulmer Gerste. Ulmer Spargeln. Bier. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Kapitulation des österreichischen Generals Mack mit Napoléon 1805.

Biberach. Stadt an der Riß. 4,800 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Viel Industrie.

Ravensburg. Stadt an der Schussen. 4,400 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt.

Friedrichshafen. Stadt am Boden-See. 1,200 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt unter dem Namen Buchhorn. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Göppingen. Stadt an der Vils. 5,600 Einw. Viel Gewerbe. In der Nähe der Hohenstaufen mit ganz unbedeutenden Ruinen der Stammburg des von 1079 bis 1268 blühenden hohenstaufischen Kaiserhauses.

Kirchheim unter der Teck. Stadt an der Lauter. 5,700 Einw. Viel Gewerbe. Wollmarkt.

§. 153.

Das Großherzogthum Baden.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Württemberg. Preußisches Hohenzollern. Bayern.
   2. Nordgrenze. Bayern. Großherzogthum Hessen.
   3. Westgrenze. Bayrische Rheinpfalz. Frankreich.
   4. Südgrenze. Schweiz [Baselstadt. Baselland. Aargau. Zürich. Schaffhausen. Thurgau]. Boden-See.
2. **Größe**: 278 Q.M.
3. **Oberfläche.**
   1. Der größere und höhere Theil des Schwarzwaldes. Feldberg 4,600′. Belchen 4,400′. Blauen 3,500′.
   2. Neckargebirge. Steinsberg 1,000′.
   3. Südlicher Theil des Odenwaldes. Katzenbuckel 2,100′.
   4. Der größte Theil von der Osthälfte der mittlern Rheinebene. Kaiserstuhl 1,700′.
   5. Ein Theil des schwäbischen Jura. Fürstenberg 2,800′.
   6. Südwestlicher Theil der schwäbischen Hochebene. Heiligenberg 2,200′.
   7. Das Bauland; der nordöstliche Theil Badens; ein Theil des fränkischen Ebenenlandes.
4. **Gewässer.**
   1. Der Rhein. Grenzfluß gegen die Schweiz, Frankreich und die bayrische Rheinpfalz. Leopoldshafen. Kehl. Mannheim.
      a. Rechte Zuflüsse.
         1. Die Wutach.
         2. Die Wiesen.
         3. Die Elz. — Rechts: die Dreisam; Freiburg.
         4. Die Kinzig. Offenbach.
         5. Die Murg. Rastatt. — Rechts: die Oos; Baden.
         6. Der Neckar. Heidelberg. Mannheim. — Links: die Enz; Pforzheim.
         7. Die Tauber. Linker Zufluß des Main.

2. Die Donau. 2 Quellflüsse: die Brege und die Brigach vom Schwarzwalde. Mit letzterer vereinigt sich die Brege und der Abfluß des Schloßbrunnens von Donaueschingen, von wo an der Fluß Donau heißt.

3. Seen. Boden-See mit dem Ueberlinger-See [Insel Mainau] und dem Unter- oder Zeller-See [Insel Reichenau]. Meersburg. Ueberlingen. Konstanz.

5. Einwohner: 1,400,000. Alemannen; Schwaben; Franken. $^2/_3$ Katholiken; $^1/_3$ Unirte; viele Juden.

6. Verfassung. Konstitutionelle Erbmonarchie in männlicher und weiblicher Linie des unirten Hauses Zähringen. Landstände: 2 Kammern. Heer: 16,600 Mann.

7. Eintheilung und Orte.

1. Mittelrheinkreis.

Karlsruhe. In Form eines Fächers erbaute Haupt- und Residenzstadt des Landes und Hauptstadt des Kreises am Hardtwalde. 26,000 Einw. Residenzschloß.

Rastatt. Stadt an der Murg. 10,000 Einw. Deutsche Bundesfestung. Ehemalige Residenz der Markgrafen von Baden-Baden. Schloß. Rastatter Friede 1714. Friedenskongreß von 1797 bis 1799.

Lahr. Stadt an der Schutter. 7,000 Einw. Wichtige Fabriken. Handel.

Offenburg. Stadt an der Kinzig. 5,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Kehl. Stadt an der Mündung der Kinzig in den Rhein. 2,000 Einw.

Leopoldshafen. Dorf am Rheine. 600 Einw. Hafen. Speditionshandel.

Baden. Stadt an der Oos. 7,000 Einw. Berühmter Badeort mit 14 warmen Mineralquellen. In der Nähe der Merkuriusberg oder der große Staufen mit der Ruine der alten Burg Baden.

Durlach. Stadt an der Pfinz. 5,000 Einw. Ehemalige Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach.

Bretten. Stadt an der Salza. 3,000 Einw. Reformator Melanchthon, geb. 1497, † 1560 in Wittenberg.

Bruchsal. Stadt an der Salza. 8,000 Einw. Ehemalige Residenz der Bischöfe von Speyer.

Pforzheim. Wichtigste Fabrikstadt des Landes an der Enz. 10,000 Einw. Gold- und Silberwaaren. Johann Reuchlin, geb. 1454, † 1522 in Stuttgart.

2. Unterrheinkreis.

Mannheim. Kreishauptstadt am Einflusse des Neckars in den Rhein. 30,000 Einw. Schloß. Residenz der Kurfürsten von der Pfalz von 1720 bis 1777. Hafen. Schiffahrt. Wichtigste Handelsstadt des Landes. Viele Fabriken. Zerstörung durch die Franzosen 1689. Belagerung 1795.

Heidelberg. Stadt am Neckar und am Fuße des Kaiserstuhls. 15,000 Einw. Protestantische Universität. Ehemalige Residenz der Pfalzgrafen und Kurfürsten von der Pfalz von 1228 bis 1720. Prachtvolle Ruinen des von dem Franzosen Melac 1689 in die Luft gesprengten Heidelberger Schlosses, in dessen Keller ein 280,000 Flaschen haltendes Faß liegt.

Schwetzingen. Stadt an der Leimbach. 3,000 Einw. Schloß mit großem, berühmtem Lustgarten.

3. Oberrheinkreis.

Freiburg. Kreishauptstadt im Breisgau an der Dreisam. 17,000 Einw. Gothisches Münster mit 356′ hohem Thurme. Katholische Universität. Fabriken. In der Nähe die Ruinen der Burg Zähringen, der Stammburg des Hauses Zähringen.

Tryberg. Stadt an der Gutach. 2,000 Einw. Schwarzwälder Uhren. Strohgeflechte.

4. Seekreis.

Konstanz. Kreishauptstadt am linken Ufer des Kanals zwischen dem Boden-See und dem Zeller-See. 8,000 Einw. Gothischer Dom. Hafen. Handel.

Friede zwischen Kaiser Friedrich I. und den lombardischen Städten 1183. Konstanzer Concil 1414 bis 1418. Verbrennung des Huß 1415 und des Hieronymus 1416.

Meersburg. Stadt am Boden-See. 2,000 Einw. Hafen. Ehemalige Residenz der Fürstbischöfe von Konstanz.

Ueberlingen. Stadt am Ueberlinger See. 3,000 Einw. Hafen.

Donaueschingen. Stadt an der Donau. 4,000 Einw. Residenzschloß der Fürsten von Fürstenberg.

Stockach. Stadt an der Stockach. 2,000 Einw. Sieg der Oesterreicher über die Franzosen 1799.

§. 154.

Das Fürstenthum Liechtenstein.

Kleinster Staat des deutschen Bundes, der im obern Rheinthale und in den Graubündner Alpen zwischen der Schweiz und dem österreichischen Vorarlberg liegt. 3 Q.M. 7,000 katholische Alemannen. Konstitutionelle Erbmonarchie im römisch-katholischen Hause Liechtenstein. Heer: 70 Mann.

Vaduz. Marktflecken und Hauptort am Rhein. 1,000 Einw. Der Fürst residirt gewöhnlich in Wien oder auf seinen zahlreichen großen Herrschaften im österreichischen Kaiserthume.

Drittes Kapitel.

Die westlichen Staaten.

§. 155.

Das Kurfürstenthum Hessen.

1. **Bestandtheile.** Hauptland. Herrschaft Schmalkalden. Grafschaft Schauenburg.
2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Bayern. Sachsen-Weimar-Eisenach. Preußen [Sachsen]. Hannover.
   2. Nordgrenze. Hannover.
   3. Westgrenze. Preußen [Westphalen]. Waldeck. Großherzogthum Hessen.
   4. Südgrenze. Frankfurt. Großherzogthum Hessen. Bayern.
3. **Größe:** 173 Q.M.
4. **Oberfläche.**
   1. Nördlicher Theil der Mainebene.
   2. Nordwestlicher Abfall der Rhön.
   3. Nordwestlichster Theil des Spessarts.
   4. Hessisches Berg- und Hügelland. Meißner 2,300′.
   5. Ein Theil vom südwestlichen Abfall des Thüringer Waldes in der Herrschaft Schmalkalden. Inselsberg 2,800′.
   6. Oestlicher Süntel in der Grafschaft Schauenburg.
   7. Ein kleiner Theil der nördlichen Tiefebene in der Grafschaft Schauenburg.
5. **Gewässer.**
   1. Die Werra und die Weser. Grenzfluß gegen Preußen und Hannover. Karlshafen.

a. Linke Zuflüsse.
1. Die Fulda. Fulda. Hersfeld. Kassel. — Links: die Eder mit der Schwalm rechts [Ziegenhain].
2. Die Diemel.
2. Rechte Zuflüsse des Rheins.
1. Der Main. Hanau. — Rechts: die Kinzig; Gelnhausen. Die Nidda.
2. Die Lahn. Marburg.

6. Einwohner: 756,000. Hessen im Hauptlande; Franken in Schmalkalden; Sachsen in Schauenburg. Meist Lutheraner und Reformirte; römische Katholiken; Juden.

7. Verfassung. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Hessen nach der Linealfolge mit dem Rechte der Erstgeburt im Mannesstamme. Landstände: 2 Kammern. Heer: 12,000 Mann.

8. Eintheilung und Orte.

1. Provinz Niederhessen mit der Grafschaft Schauenburg.

Kassel. Schöne Haupt- und Residenzstadt und Provinzialhauptstadt an der Fulda. 37,000 Einw. Residenzpalast. Hauptstadt des Königreichs Westphalen von 1807 bis 1813. Viele Fabriken.

Wilhelmshöhe. Lustschloß und Sommerresidenz des Kurfürsten am Fuße des Habichtswaldes. Großer Park mit der Löwenburg, dem Riesenschloß mit der bronzenen, 31′ hohen Herkulessäule, einem 196′ hohen Springbrunnen und Wasserfällen.

Karlshafen. Stadt an der Mündung der Diemel in die Weser. 2,000 Einw. Handel.

Rinteln. Stadt an der Weser in der Grafschaft Schauenburg. 3,200 Einw. Fabriken. Schiffahrt.

2. Provinz Oberhessen.

Marburg. Provinzialhauptstadt an der Lahn. 8,000 Einw. Gothische Elisabethkirche. Lutherische Universität. Gespräch zwischen Luther und Zwingli 1529.

Ziegenhain. Stadt mit einer Bergfeste an der Schwalm. 2,000 Einw.

3. Provinz Fulda mit der Herrschaft Schmalkalden.

Fulda. Provinzialhauptstadt an der Fulda. 10,000 Einw. Ehemalige Reichsabtei. Dom mit dem Grabe des heiligen Bonifacius † 755 und des Kaisers Konrad I. Fabriken.

Hersfeld. Stadt an der Fulda. 7,000 Einw. Fabriken.

Schmalkalden. Stadt an der Schmalkalde in der Herrschaft Schmalkalden. 6,000 Einw. Wichtige Fabrikstadt. Eisen- und Stahlwaaren. Schmalkaldischer Bund 1531. Schmalkaldische Artikel 1537.

4. Provinz Hanau.

Hanau. Provinzialhauptstadt am Einfluß der Kinzig in den Main. 17,000 Einw. Wichtigste Fabrikstadt Kurhessens. Sieg der Franzosen über die Bayern und Oesterreicher 30. Oktober 1813.

Gelnhausen. Stadt an der Kinzig. 4,000 Einw. Burg Gelnhausen. Ruine des auf einer Insel der Kinzig von Kaiser Friedrich I. erbauten Reichsschlosses.

Nauheim. Marktflecken in der Wetterau am Fuße des Johannesberges. 1,500 Einw. Saline. Soolbadeanstalt mit warmer Soolquelle.

§. 156.

Das Großherzogthum Hessen.

1. Bestandtheile. 2 durch das Gebiet der freien Stadt Frankfurt und durch Kurhessen getrennte Landestheile. Viele kleine Exklaven.

2. Grenzen.
1. Ostgrenze. Bayern. Frankfurt. Kurhessen.

2. Nordgrenze. Kurhessen.
3. Westgrenze. Preußen [Rheinprovinz]. Nassau. Landgrafschaft Hessen.
4. Südgrenze. Bayern [Rheinpfalz]. Baden.

3. Größe: 152 Q.M.

4. Oberfläche.
1. Größter Theil des Odenwaldes. Melibocus 2,000'.
2. Nördlicher Theil der mittlern Rheinebene und die Ebene am untern Main.
3. Nordöstlicher Theil des pfälzisch-saarbrückischen Gebirges.
4. Vogelsgebirge. Taufstein 3,100'. Die Wetterau.

5. Gewässer.
1. Der Rhein. Grenzfluß gegen Nassau. Worms. Mainz. Bingen.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Der Neckar. Grenzfluß gegen Württemberg und Baden. Wimpfen.
      2. Der Main. Grenzfluß gegen Kurhessen und Nassau. Offenbach.
      3. Die Lahn. Gießen.
   b. Linke Zuflüsse.
      1. Die Nahe. Grenzfluß gegen Rheinpreußen.
2. Die Fulda. Linker Zufluß der Weser. — Links: die Eder mit der Schwalm rechts.

6. Einwohner: 855,000 Franken. Lutheraner; Reformirte; Unirte; römische Katholiken; Juden.

7. Verfassung. Konstitutionelle Erbmonarchie in männlicher und weiblicher Linie des lutherischen Hauses Hessen. Landstände in 2 Kammern. Heer: 10,600 Mann.

8. Eintheilung und Orte.

1. Provinz Starkenburg.

Darmstadt. Haupt- und Residenzstadt und Provinzialhauptstadt an der Darm und am Anfange der Bergstraße. 31,000 Einw. Residenzschloß. Fabriken.

Tribur. Marktflecken in der Nähe des Rheins. 1,500 Einw. Ehemaliger Reichspalast. Absetzung des Kaisers Karl des Dicken 887.

Offenbach. Wichtigste Fabrikstadt des Landes am Main. 12,000 Einw. Kutschenfabriken. Buchbinderwaaren.

Wimpfen. Stadt am Neckar, die aus Wimpfen am Berge und Wimpfen im Thale besteht. 3,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Saline. Sieg Tilly's über den Markgrafen von Baden-Durlach; heldenmüthiger Tod der 400 Pforzheimer unter ihrem Bürgermeister Deimling 1622.

2. Provinz Rheinhessen.

Mainz. Provinzialhauptstadt am linken Rheinufer und an der Mündung des Mains in den Rhein. 38,000 Einw. und 10,000 Mann Besatzung. Deutsche Bundesfestung, zu der auch die Stadt Castel [Cassel] mit 2,200 Einw. am rechten Rheinufer gehört. Ehemalige Hauptstadt des Kurfürstenthums Mainz. Gothische Domkirche. Der Eichelstein in der Citadelle, welcher für ein dem Drusus errichtetes Monument gehalten wird. Viele Fabriken. Lebhafte Dampfschiffahrt. Wichtiger Handel. Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gensfleisch zum Gutenberg 1440. Dreimalige Eroberung 1792, 1793, 1795.

Worms. Stadt am Rheine. 9,000 Einw. Eine der ältesten Städte Deutschlands. Ehemalige freie Reichsstadt. Byzantinischer Dom. Weinbau: Liebfrauenmilch. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Wormser Concordat zur Beilegung des Investiturstreites 1122. Landfriede 1495. Reichstag 1521. Reichskammergericht 1497—1501 und 1509—1513. Verwüstung 1632, 1689.

Bingen. Stadt am Einflusse der Nahe in den Rhein. 7,000 Einw. Scharlachberger Wein. Bingerloch. Mäusethurm. Schiffahrt. Handel.

Niederingelheim. Dorf an der Selz. Weinbau. Ruinen des von Karl dem Großen erbauten Reichspalastes.

3. **Provinz Oberhessen.**

Gießen. Provinzialhauptstadt an der Lahn. 9,000 Einw. Lutherische Universität.

Friedberg. Stadt in der Wetterau am Usbache. 6,000 Einw. Bergbau. Gewerbe.

§. 157.

Die Landgrafschaft Hessen.

Das Amt **Homburg** liegt am Taunus und am großen Feldberg 2,700′ h. zwischen dem Großherzogthum Hessen und Nassau. Das Amt **Meisenheim** liegt im Hunsrücken, an der Nahe und Glan, zwischen der preußischen Rheinprovinz, dem oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld und der bayrischen Rheinpfalz. 5 Q.M. 25,000 Einw. Franken. Lutheraner; auch Reformirte, römische Katholiken und Juden. Unumschänkte Erbmonarchie im lutherischen Hause Hessen. Heer: 333 Mann.

Homburg vor der Höhe. Haupt- und Residenzstadt am Ostabhange des großen Feldberges. 5,000 Einw. Berühmtes Bad.

Meisenheim. Stadt an der Glan. 3,000 Einw. Handel.

§. 158.

Das Herzogthum Nassau.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Frankfurt. Kurhessen. Großherzogthum Hessen. Preußen [Rheinprovinz].
   2. Nordgrenze. Preußen [Westphalen. Rheinprovinz].
   3. Westgrenze. Preußen [Rheinprovinz].
   4. Südgrenze. Großherzogthum Hessen.
2. **Größe:** 86 Q.M.
3. **Oberfläche.**
   1. Größter Theil des Taunus. Kleiner Feldberg 2,460′. Das weinreiche Rheingau am Südabhange des Taunus. Gegen 20 warme Bäder und Mineralquellen im Taunus. Bergbau.
   2. Südlicher Theil des Westerwaldes. Salzburger Kopf 2,000′. Bergbau.

4. **Gewässer.** Der Rhein. Grenzfluß gegen das Großherzogthum Hessen und gegen Preußen. Biebrich. St. Goarshausen. — Rechts: der Main; Grenzfluß gegen das Großherzogthum Hessen; Höchst. Die Lahn; Ems.

5. **Einwohner:** 432,000. Franken. Unirte; Katholiken; Juden.

6. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Nassau. Landstände in 2 Kammern. Heer: 6,500 Mann.

7. **Orte.**

Wiesbaden. Haupt- und Residenzstadt am Salzbache und am Südfuße des Taunus. 17,000 Einw. Heiße Mineralquellen. Berühmter Badeort.

Biebrich. Marktflecken am Rheine. 3,100 Einw. Herzogliches Residenzschloß mit reizenden Anlagen.

Höchst. Stadt am Main. 2,000 Einw. Schiffahrt. Handel. Sieg Tilly's über den Herzog Christian von Braunschweig 1622.

Johannisberg. Dorf und Schloß des Fürsten Metternich im Rheingau. Der Johannisberger ist der edelste Rheinwein.

St. Goarshausen. Stadt am Rhein. 1,000 Einw. Lurleifelsen mit fünfzehnmaligem Echo.

Selters. Dorf am Emsbache. 1,300 Einw. Berühmter Sauerbrunnen.

Fachingen. Dorf an der Lahn. Berühmter Stahlbrunnen.

Geilnau. Dorf an der Lahn. Berühmter Sauerbrunnen.

Nassau. Stadt an der Ems. 1,100 Einw. In der Nähe die Ruinen des Stammschlosses Nassau.

Ems. Marktflecken an der Lahn. 2,100 Einw. Berühmte warme Quellen.

§. 159.

Die freie Stadt Frankfurt.

Das zerstückelte Gebiet der Stadt liegt zwischen dem Großherzogthum Hessen, dem Kurfürstenthum Hessen, der Landgrafschaft Hessen und Nassau, in der untern Mainebene und ist vom Main und von der Nidda bewässert. 2 Q.M. 75,000 Einw. Franken. Meist Lutheraner; auch Reformirte, römische Katholiken und Juden. Demokratische Republik. Senat, an dessen Spitze 2 Bürgermeister stehen. Gesetzgebende Versammlung. Heer: 1,119 Mann.

Frankfurt. Freie Stadt und Hauptstadt des deutschen Bundes auf dem rechten Mainufer und im Mittelpunkt mehrerer Eisenbahnen. Durch eine steinerne Brücke mit der Vorstadt Sachsenhausen auf dem linken Mainufer verbunden. 64,000 Einw. Gothischer Dom oder Bartholomäuskirche mit 260′ hohem Thurme. In der am Dome befindlichen Wahlkapelle wurden die deutschen Kaiser gewählt und im Dome gekrönt. Römer oder Rathhaus mit dem Wahlzimmer, wo die Kaiserwahl von den Kurfürsten berathen wurde. Sitz des deutschen Bundestages im Palast des Fürsten von Thurn und Taxis. Sitz der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche 1848 und 1849. Eine der wichtigsten Handelsstädte Deutschlands mit 2 berühmten Messen. Frankfurter Journal, seit 1615, älteste politische Zeitung Deutschlands. Göthe, geb. 1749, † 1832 in Weimar.

§. 160.

Das Fürstenthum Waldeck.

Das Fürstenthum Waldeck, der Hauptbestandtheil des Landes, liegt im sauerländischen Gebirge [Astenberg 2,500′] und im hessischen Berglande, an der Eder und Diemel, zwischen Preußen [Westphalen], Großherzogthum Hessen und Kurhessen. Die Grafschaft Pyrmont bildet ein schön gelegenes, von waldigen Bergen umschlossenes Thal im westlichen Wesergebirge. 22 Q.M. 58,000 Einw. Franken; Sachsen. Lutheraner. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Waldeck. Landstände in einer Kammer. Heer: 605 Mann.

Arolsen. Haupt- und Residenzstadt an der Aar im Fürstenthum Waldeck. 2,000 Einw. Residenzschloß.

Pyrmont. Stadt an der Emmer. 2,500 Einw. Schloß. Berühmter Badeort. In der Nähe die Dunsthöhle mit kohlensaurem Gas.

§. 161.

Das Großherzogthum Luxemburg und das Herzogthum Limburg.

1. Großherzogthum Luxemburg. Ein bis 1,900′ hohes, rauhes Gebirgsland in den Ardennen zwischen Preußen [Rheinpreußen], Bel-

gien und Frankreich, von der Mosel mit der Elze und Sauer bewässert. 47 Q.M. 195,000 E. Katholische Niederlothringer. Konstitutionelle Erbmonarchie, deren Großherzog der König der Niederlande ist. Landstände in 1 Kammer. Heer mit Limburg: 3,407 Mann.

Luxemburg. Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs an der Elze. 16,000 Einw. Deutsche Bundesfestung. Fabriken.

2. Herzogthum Limburg. Das am Nordfuße der Ardennen und im niederrheinischen Tieflande gelegene Land wird von Preußen [Rheinprovinz], den Niederlanden und Belgien begrenzt und von der Maas und Roer [ruhr] bewässert. 40 Q.M. 214,000 Einw. Katholische Niederlothringer. Das Herzogthum ist, mit Ausnahme der Städte Maestricht und Venloo, ein Bestandtheil des deutschen Bundes, das von dem König der Niederlande als Herzog in der Art regiert wird, daß es an der Landesvertretung durch die Generalstaaten des Königreichs der Niederlande und an der öffentlichen Schuld desselben verhältnißmäßig gleichen Antheil hat.

Maestricht [maastricht]. Hauptstadt am linken Ufer der Maas, über welche eine steinere Brücke nach der gegenüberliegenden Stadt Wyk [weik] führt. 22,000 Einw. Festung. Ungeheure Steinbrüche im Petersberge.

Roermonde [ruhrmonde]. Stadt an der Mündung der Roer in die Maas. 6,000 Einw. Festung.

Venloo. Stadt an der Maas. 7,000 Einw. Festung.

Viertes Kapitel.

Die mittleren Staaten.

§. 162.

Das Königreich Sachsen.

1. Grenzen.
1. Ostgrenze. Oesterreich [Böhmen]. Preußen [Schlesien].
2. Nordgrenze. Preußen [Schlesien. Sachsen].
3. Westgrenze. Preußen [Sachsen]. Sachsen-Altenburg. Sachsen-Weimar-Eisenach. Fürstenthümer Reuß. Bayern. Oesterreich [Böhmen].
4. Südgrenze. Oesterreich [Böhmen].

2. Größe: 272 Q.M.

3. Oberfläche.
1. Nordabfall des Erzgebirges. Fichtelberg 3,700′. Wichtiger Bergbau.
2. Sächsisches Bergland im Norden des Erzgebirges.
3. Nördliche Hälfte des Lausitzer Gebirges. Hohe Lausche 2,400′. Das Westende dieses Gebirges bildet mit dem Ostende des Erzgebirges das Elbesandsteingebirge oder die sächsische Schweiz.
4. Ein Theil des deutschen Tieflandes. Oschatzer Hügelland.

4. Gewässer.
1. Die Elbe. Hauptfluß des Landes. Königsstein. Pirna. Dresden. Meißen.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Die schwarze Elster. Kamenz.
      2. Die Spree. Linker Zufluß der Havel. Bautzen.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die Mulde. 2 Quellflüsse: Freiberger Mulde [Freiberg]; Zwickauer Mulde [Zwickau].

2. Die weiße Elster. Rechter Zufluß der sächsischen Saale. Plauen. Leipzig. — Rechts: die Pleiße.

2. Die Lausitzer Neiße. Linker Zufluß der Oder. Zittau.

5. **Einwohner.** 2,040,000. Meist Deutsche von sächsischer und thüringischer Abstammung; Wenden [Sorben] mit eigener Sprache. Lutheraner. Das königliche Haus bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche.

6. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie in der männlichen und weiblichen albertinischen Linie des Hauses Wettin. Landstände in 2 Kammern. Heer: 26,600 Mann.

7. **Eintheilung und Orte.**

1. Kreisdirektionsbezirk Dresden.

Dresden. Haupt- und Residenzstadt und Kreishauptstadt zu beiden Seiten der Elbe. 110,000 Einw. Eine der ausgezeichnetsten Städte Deutschlands. Prachtvolle Gebäude und viele Kunstschätze. Das deutsche Florenz. Schloß Zwinger. Brühlscher und japanischer Palast. Frauenkirche. Antiken- und Kunstsammlung [das grüne Gewölbe]. Bildergalerie. Münzkabinet. Bibliothek. Waffensammlung. Fabriken. Dritte Handelsstadt des Landes. Schiffahrt. Der große Garten, fast eine Meile im Umfang, mit einem Schlosse. Sieg der Franzosen über die Verbündeten 1813. Zu den schönsten Umgebungen gehört der Plauensche Grund an der Weiseritz mit wichtigen Steinkohlengruben.

Kesselsdorf. Dorf in der Nähe von Dresden. Sieg der Preußen über die Oesterreicher und Sachsen 1745.

Tharand. Stadt an der Weiseritz. 2,000 Einw. Forst- und landwirthschaftliche Akademie. Bad.

Pillnitz. Dorf und königliches Lustschloß an der Elbe. Sommerresidenz des Königs. Pillnitzer Convention zwischen dem deutschen Kaiser und dem Könige von Preußen zur Bekämpfung der französischen Revolution 1791.

Pirna. Stadt an der Elbe. 6,200 Einw. Steinbrüche. Gewerbe. Schiffahrt. Handel. Anfang der sächsischen Schweiz, in welcher die Stadt Schandau mit 2,000 Einw. den Mittelpunkt bildet.

Königstein. Stadt an der Elbe. 2,000 Einw. Bergfestung Königstein; 586 Ellen tiefer Brunnen. Gefangennehmung des sächsischen Heeres durch Friedrich II. 1756.

Meißen. Stadt an der Elbe. 10,000 Einw. Gothische Domkirche. Aelteste Porzellanfabrik Europa's seit 1710. Weinbau. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Freiberg. Wichtigste Bergstadt des Landes in der Nähe der Freiberger Mulde. 15,000 Einw. Bergakademie. Silber- und Erzgruben. Fabriken. Handel.

2. Kreisdirektionsbezirk Zwickau.

Zwickau. Kreishauptstadt an der Zwickauer Mulde. 14,000 Einw. Viele Fabriken. Handel. Steinkohlengruben.

Marienberg. Bergstadt. 6,000 Einw. Mittelpunkt der Klöppelei von schwarzen Spitzen.

Annaberg. Bergstadt am Flößgraben und am Pöhlberg. 10,000 Einw. Mittelpunkt der Klöppelei von weißen Spitzen. Seidewaaren. Silbergruben.

Zschoppau. Stadt an der Zschoppau. 7,000 Einw. Fabriken. Kattundruckereien.

Frankenberg. Stadt an der Zschoppau. 7,000 Einw. Fabriken. Kattundruckereien.

Mittweida. Stadt an der Zschoppau. 7,000 Einw. Fabriken. Baumwollenwaaren.

Chemnitz. Erste Fabrik- und zweite Handelsstadt des Landes an der Chemnitz. 32,000 Einw. Baumwollen-, besonders Kattunfabrikation. Maschinenbau.

Johann-Georgenstadt. Fabrikstadt unweit des Schwarzwassers in der rau-

besten Gegend des Erzgebirges. 5,000 Einw. Karlsbader Waaren. Eisen- und Silbergruben.

Eibenstock. Stadt am Schwarzwasser. 5,000 Einw. Mittelpunkt der Stickerei.

Glauchau. Hauptstadt der sämmtlichen Schönburgischen Besitzungen an der Mulde. 30,000 Einw. Zweite Fabrikstadt des Landes. Wollen- und Bandfabriken. Metallwaaren. Maschinenbau.

Schneeberg. Bergstadt in der Nähe der Mulde. 10,000 Einw. Schneeberger Schnupftaback. Kobaltfabrik.

Werdau. Stadt an der Pleiße. 7,000 Einw. Fabriken. Maschinenbau.

Crimmitschau. Stadt an der Pleiße. 7,000 Einw. Fabriken.

Plauen. Stadt an der weißen Elster. 13,000 Einw. Hauptsitz der Musselin-, Batist- und Schleierfabrikation.

Reichenbach. Fabrikstadt. 8,100 Einw. Wollen- und Baumwollenwaaren. Handel.

3. Kreisdirektionsbezirk Leipzig.

Leipzig. Kreishauptstadt an der weißen Elster, der Pleiße und Parthe. 70,000 Einw. Lutherische Universität. Mittelpunkt des deutschen Binnenhandels und des deutschen Buchhandels. Nächst Hamburg die erste Handelsstadt Deutschlands. 3 Messen. Sitz des Centralorgans vom Gustav-Adolphs-Verein. Leibnitz, geb. 1646, † 1716 zu Hannover. Ländertheilung zwischen den sächsischen Herzogen Ernst und Albrecht; Entstehung der ernestinischen und albertinischen Linie des Hauses Wettin 1485. Disputation zwischen Luther, Karlstadt und Eck 1519. Sieg der Schweden und Sachsen über die Oesterreicher unter Tilly 1631. Sieg der Schweden über die Oesterreicher und Sachsen 1632. Völkerschlacht vom 14. bis 19. Oktober 1813, welche Napoleons Sturz zur Folge hatte.

Hubertsburg. Ehemaliges königliches Lustschloß. Friede des siebenjährigen Krieges 1763.

Grimma. Stadt an der Mulde. 6,000 Einw.

Wurzen. Stadt an der Mulde. 5,000 Einw. Fabriken. Braunkohlengruben.

Döbeln. Stadt an der Freiberger Mulde. 7,000 Einw. Fabriken.

Hainichen. Stadt an der Striegnitz. 6,000 Einw. Lieder- und Fabeldichter Gellert, geb. 1715, † 1769 in Leipzig.

4. Kreisdirektionsbezirk Bautzen. Viele Sorben.

Bautzen [Budissin]. Kreishauptstadt an der Spree. 11,000 Einw. Fabriken. Maschinenbau. Handel.

Hochkirch. Dorf. Gefangennehmung der Preußen durch die Oesterreicher 1758.

Löbau. Stadt am Löbauer Wasser. 4,000 Einw. Fabriken. Handel. Löbauer Diamanten [Bergkrystall].

Kamenz. Stadt an der schwarzen Elster. 5,000 Einw. Lessing, geb. 1729, † 1781 in Wolfenbüttel.

Zittau. Vierte Fabrik- und Handelsstadt des Landes an der Mandau. 11,000 Einw. Hauptsitz des Damast- und Leinwandhandels.

Herrnhut. Marktflecken am Hutberge. 1,000 Einw. Vom Grafen von Zinzendorf gegründet 1722. Erster Sitz und Mittelpunkt der erneuerten Brüdergemeine.

Berthelsdorf. Dorf in der Nähe von Herrnhut. 1,600 Einw. Aeltestenkonferenz der Brüderunität.

§. 163.

Das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

1. **Bestandtheile.** Fürstenthum Weimar. Fürstenthum Eisenach. Kreis Neustadt. Mehrere Exklaven.

2. **Grenzen.** Fürstenthümer Reuß. Sachsen. Die 3 Herzogthümer Sachsen. Fürstenthümer Schwarzburg. Preußen [Sachsen]. Kurhessen. Bayern.

3. **Größe:** 66 Q.M.

4. **Oberfläche.**
   1. Ein Theil des Thüringer Hügellandes im Fürstenthum Weimar. Ettersberg 1,500′.
   2. Nördliche Gehänge des sächsischen Berglandes im Kreis Neustadt.
   3. Nördliche Abfälle der Rhön im Fürstenthum Eisenach.
   4. Nordwestliche Abfälle des Thüringer Waldes im Fürstenthum Eisenach. Wartburg, 1,300′.

5. **Gewässer.**
   1. Die sächsische Saale. Linker Zufluß der Elbe. Jena. — Rechts: die weiße Elster. — Links: die Ilm; Weimar.
   2. Die Werra. — Rechts: die Hörsel; Eisenach. — Links: die Ulster.

6. **Einwohner:** 264,000. Meist lutherische Thüringer.

7. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie in der ernestinischen Linie des Hauses Wettin, lutherischer Konfession. Landstände in 1 Kammer. Heer: 2,345 Mann.

8. **Eintheilung und Orte.**

1. **Kreis Weimar.**

Weimar. Haupt- und Residenzstadt und Kreishauptstadt an der Ilm. 13,000 Einw. Residenzschloß. Unter Karl August [† 1828] war Weimar das deutsche Athen, wo die berühmtesten Dichter Deutschlands lebten. Hier liegen begraben: Herder † 1803; Schiller † 1805; Wieland † 1813; Göthe † 1832.

Apolda. Stadt in der Nähe der Ilm. 6,000 Einw. Strumpffabriken.

Ilmenau. Stadt an der Ilm. 3,000 Einw. Porzellanfabrik. Eisen- und Braunsteingruben.

Jena. Stadt an der sächsischen Saale. 7,000 Einw. Lutherische Universität für die sächsischen Länder ernestinischer Linie. Sieg Napoleons über die Preußen 14. Oktober 1806.

2. **Kreis Neustadt.**

Neustadt. Kreishauptstadt an der Orla. 6,000 Einw. Fabriken.

3. **Kreis Eisenach.**

Eisenach. Kreishauptstadt am Zusammenflusse der Nesse und Hörsel. 11,000 Einw. Fabriken. Handel. Musiker Sebastian Bach, geb. 1685, † 1750 in Leipzig.

Wartburg. Wiederhergestelltes Bergschloß auf dem 1,300′ hohen Wartberg. Altberühmter Sitz der Landgrafen von Thüringen. Sängerkrieg 1207. Aufenthaltsort Luthers und Anfang der Bibelübersetzung 1521 und 1522. Wartburgsfest 18. Oktober 1817.

Ruhla. Dorf am Sulzbache, welcher dasselbe in die eisenachische und gothaische Hälfte trennt. 4,000 Einw. Wichtigster Fabrikort in Thüringen. Eisen- und Messerschmiedwaaren. Tabakspfeifenköpfe.

§. 164.

Das Großherzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

1. **Bestandtheile.** Herzogthum Koburg. Herzogthum Gotha. Beide sind durch Sachsen-Meiningen und durch preußisches Gebiet von einander getrennt. Mehrere Exklaven.

2. **Größe:** 37 Q.M.

3. **Einwohner:** 151,000. Franken im Herzogthum Koburg; Thüringer im Herzogthum Gotha. Lutheraner.

4. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie in der

ernestinischen Linie des Hauses Wettin, lutherischer Konfession. Landstände in 1 Kammer. Heer: 1,860 Mann.

5. Herzogthum **Koburg**. Ein zwischen Bayern und Sachsen-Meiningen gelegenes und von der Itz, einem rechten Zuflusse des Mains, bewässertes Hügelland. Herbartswinder Berg 1,600′.

Koburg. Hauptstadt und Sommerresidenz des Herzogs an der Itz. 11,000 Einw. Residenzschloß Ehrenburg.

Festung Koburg auf einem Berge außerhalb der Stadt. Luthers Aufenthalt während des Augsburger Reichstages 1530, wo er das Lied: »Ein' feste Burg ist unser Gott« dichtete.

6. Herzogthum **Gotha**. Das am Nordostabhange des Thüringer Waldes und im Thüringer Hügellande sich ausbreitende Herzogthum wird von der Werra, Hörsel und Nesse, so wie von der Unstrut, Gera und Apfelstedt bewässert.

Gotha. Hauptstadt und Winterresidenz des Herzogs an der Leina. 16,000 Einw. Residenzschloß Friedenstein. Fabriken. Bedeutendster Stapel-, Handels- und Speditionsplatz Thüringens. Geographisches Institut.

Schnepfenthal. Eine von Salzmann 178[illegible] gegründete Erziehungsanstalt auf einer Anhöhe.

§. 165.

Das Herzogthum Sachsen-Meiningen.

1. **Grenzen**. Bayern. Fürstenthümer Reuß. Fürstenthümer Schwarzburg. Sächsische Länder der ernestinischen Linie. Preußen [Sachsen]. Kurhessen.

2. **Größe**: 46 Q.M.

3. **Oberfläche**.
   1. Ein Theil des Frankenlandes. Wetzstein 2,500′. Das Kieferle 2,700′.
   2. Ein Theil vom Südabhange des Thüringer Waldes.
   3. Oestliche Rhön. Gebaberg 2,300′.

4. **Gewässer**.
   1. Die Werra. Hildburghausen. Meiningen. Salzungen.
   2. Die sächsische Saale. Saalfeld.

5. **Einwohner**: [illegible]6,000. Lutherische Franken.

6. **Verfassung**. Konstitutionelle Erbmonarchie in der ernestinischen Linie des Hauses Wettin, lutherischer Konfession. Landstände in 1 Kammer. Heer: 1,726 Mann.

7. **Orte**.

Meiningen. Haupt- und Residenzstadt an der Werra. 7,000 Einw. Residenzschloß Elisabethenburg. In der Nähe das Dorf Dreißigacker mit berühmter Forstakademie.

Hildburghausen. Stadt an der Werra. 5,000 Einw. Bibliographisches Institut.

Salzungen. Stadt an der Werra. 4,000 Einw. Fabriken. Salzwerk. Soolbäder. Berühmter See.

Möhra. Dorf am Südabhange des Thüringer Waldes. 500 Einw. Ursprünglicher Wohnort der Eltern Luthers.

Sonnenberg. Wichtigste Fabrik- und Handelsstadt am Südabhange des Thüringer Waldes und an der Röthen. 5,000 Einw. Sehr großer Handel mit Sonnenberger Waaren.

Saalfeld. Stadt an der Saale. 5,000 Einw. Kupferschmelzhütte. Kobaltwerk. Handel.

§. 166.

Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.

1. **Bestandtheile.** Altenburger Kreis. Saal-Eisenberger Kreis. Beide Kreise sind durch die Fürstenthümer Reuß von einander geschieden. Mehrere Exklaven.

2. **Grenzen.** Sachsen. Preußen [Sachsen]. Sachsen-Weimar-Eisenach. Schwarzburg-Rudolstadt. Sachsen-Meiningen.

3. **Größe:** 24 Q.M.

4. **Oberfläche.** Der Altenburger Kreis liegt auf den Nordabfällen des sächsischen Berglandes, der Saal-Eisenberger Kreis im Thüringer- und sächsischen Berglande.

5. **Gewässer.** Die Saale. Die Pleiße.

6. **Einwohner:** 134,000. Thüringer und Wenden. Lutheraner.

7. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie in der ernestinischen Linie des Hauses Wettin, lutherischer Konfession. Landstände in 1 Kammer. Heer: 1,473 Mann.

8. **Eintheilung und Orte.**

1. **Altenburger Kreis.**

Altenburg. Haupt- und Residenzstadt und Kreishauptstadt in der Nähe der Pleiße. 16,000 Einw. Residenzschloß auf einem Porphyrfelsen; Prinzenraub des Kunz von Kaufungen 1455. Gewerbe. Handel.

2. **Saal-Eisenberger Kreis.**

Eisenberg. Kreishauptstadt. 7,000 Einw. Gewerbe. In der Nähe das feste Schloß Leuchtenburg.

§. 167.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

Die **Oberherrschaft**, aus 3 größeren Gebieten bestehend, liegt am Nordabhange des Thüringer Waldes [Wurzelberg 2,600′] und im Thüringer Hügellande zwischen den großherzoglichen und herzoglichen sächsischen Ländern und Schwarzburg-Sondershausen und wird von der sächsischen Saale und der Ilm bewässert. Die **Unterherrschaft** breitet sich im Thüringer Hügellande [Kyffhäuser 1,400′] zwischen Schwarzburg-Sondershausen und preußisch Sachsen aus und ist von der Wipper durchflossen. 17 Q.M. 69,000 lutherische Thüringer. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Schwarzburg. Landstände in 1 Kammer. Heer: 899 Mann.

Rudolstadt. Haupt- und Residenzstadt in der Oberherrschaft an der sächsischen Saale. 6,000 Einw. Residenzschloß.

Frankenhausen. Stadt in der Unterherrschaft am Fuße des Schlachtberges und an der kleinen Wipper. 5,000 Einw. Saline. Wollhandel. Braunkohlengruben. Niederlage des Thomas Münzer 1525.

§. 168.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

Die **Oberherrschaft**, aus 2 größeren Gebieten bestehend, liegt am Nordabhange des Thüringer Waldes und im Thüringer Hügelland zwischen dem Großherzogthum Sachsen-Weimar, den herzoglichen sächsischen Ländern, Preußen und Schwarzburg-Rudolstadt und wird von der Gera und Ilm bewässert. Die **Unterherrschaft**, zwischen Preußen und Schwarzburg-Rudolstadt, dehnt sich über einen Theil des Thürin-

ger Hügellandes [Possen 1,400'] aus und wird von der Helbe und Wipper bewässert. 15 Q.M. 62,000 lutherische Thüringer. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Schwarzburg. Landstände in 1 Kammer.

Sondershausen. Haupt- und Residenzstadt in der Unterherrschaft an der Wipper. 6,000 Einw. Residenzschloß.

Arnstadt. Stadt in der Oberherrschaft an der Gera. 6,000 Einw. Gewerbe.

§. 169.

Das Fürstenthum Reuß älterer Linie.

Ein gebirgiges, im Voigtlande und im Frankenwalde gelegenes Ländchen, das durch das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie in drei Gebiete getrennt ist. Es wird von der Saale und weißen Elster bewässert. 7 Q.M. 40,000 lutherische Thüringer. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Reuß. Landstände in 1 Kammer. Heer: 260 Mann.

Greiz. Haupt- und Residenzstadt an der weißen Elster. 8,000 Einw. Residenzschloß. Gewerbe.

§. 170.

Das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie.

Das in 4 größere und mehrere kleine Gebiete zerstückelte Gebirgsländchen liegt im Frankenwalde [Kulmberg 2,400'] und im Voigtlande und wird von der sächsischen Saale und der weißen Elster bewässert. 15 Q.M. 80,000 lutherische Thüringer. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Reuß. Heer: 609 Mann.

Schleiz. Haupt- und Residenzstadt an der Wiesenthal. 6,000 Einw. Bergbau. Fabriken. Handel.

Gera. Stadt in der Herrschaft Gera an der Elster. 14,000 Einw. Viele und bedeutende Fabriken. Handel.

Fünftes Kapitel.

Die nördlichen Staaten.

§. 171.

Das Königreich Hannover.

1. Bestandtheile. 2 durch Braunschweig getrennte Haupttheile. 3 kleinere Gebiete. Hannover umschließt Oldenburg, das Gebiet der freien Stadt Bremen und Theile von Braunschweig.

2. Grenzen.
   1. Ostgrenze. Braunschweig. Preußen [Sachsen. Brandenburg].
   2. Nordgrenze. Mecklenburg-Schwerin. Lauenburg. Gebiet der Hansestadt Hamburg. Holstein. Nordsee. Oldenburg.
   3. Westgrenze. Die Niederlande.
   4. Südgrenze. Preußen [Westphalen]. Lippe-Schauenburg. Kurhessen. Lippe-Detmold. Waldeck-Pyrmont. Preußen [Sachsen].

3. Größe: 700 Q.M.

4. **Oberfläche.**
1. Großer Theil vom Oberharz [Königsberg 3,100′] und ein kleiner Theil vom Unterharz.
2. Großer Theil vom östlichen Wesergebirge. Solling 1,500′.
3. Nordwestliches Ende des westlichen Wesergebirges.
4. Großer Theil des norddeutschen Tieflandes. Hügelland am Nordfuße des Harzes. Lünneburger Haide. Sandebenen. Torfmoore. Fruchtbares Marschland und kostbare Dämme [Deiche] an den Küsten der Nordsee und an den Ufern der Ems, Weser und Elbe. Die Watten. Mehrere Inseln.

5. **Gewässer.**
1. Die Ems. Mündung in den Dollart. Emden. — Rechts: die Hase [Osnabrück]; die Leda; Leer.
2. Die Weser. Grenzfluß gegen Oldenburg. Münden.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Die Aller. Celle. Verden. — Links: die Ocker; die Leine [Göttingen. Hannover] mit der Innerste [Hildesheim] rechts.
      2. Die Geeste.
   b. Linke Zuflüsse.
      1. Die Hunte mit dem Dümmer See.
3. Die Elbe. Grenzfluß gegen Mecklenburg-Schwerin, Lauenburg, Hamburg und Holstein. Harburg. Stade. — Links: die Ilmenau; Lüneburg.
4. Seen. Dümmer See. Steinhuder Meer.

6. **Einwohner:** 1,820,000. Meist Sachsen; auch Friesen. Größtentheils Lutheraner; außerdem Reformirte, römische Katholiken und Juden.

7. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Braunschweig-Lüneburg. Landstände in 2 Kammern. Heer: 26,500 Mann.

8. **Eintheilung und Orte.**

1. **Landdrostei Hannover.**

Hannover. Haupt- und Residenzstadt an der Leine. 55,000 Einw. Residenzschloß. Bibliothek. Astronom Herschel, geb. 1738, † in England 1822. Erste Gasbeleuchtung in Deutschland 1826. In der Nähe die königlichen Lustschlösser Herrenhausen und Montbrillant.

Hameln. Stadt an der Weser. 8,000 Einw. Gewerbe. Schiffahrt.

2. **Landdrostei Hildesheim.**

Hildesheim. Hauptstadt der Landdrostei an der Innerste. 17,000 Einw. Domkirche mit der Irmensäule.

Goslar. Stadt am Nordfuße des erzreichen Rammelsberges und an der Gose. 7,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt. Wichtiger Bergbau auf Gold, Silber, Blei, Kupfer und Vitriol im Rammelsberge. Der Bergbau bei Goslar, so wie mehrere Hüttenwerke an verschiedenen Orten, gehören zum Kommunionharze, den Hannover und Braunschweig gemeinschaftlich mit einander besitzen, so daß jenes $^4/_7$ und dieses $^3/_7$ zu seinem Antheile hat.

Göttingen. Stadt an der Leine. 5,000 Einw. Lutherische Universität. Bibliothek.

Münden. Stadt an der Mündung der Fulda in die Werra. 8,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt.

Osterode. Wichtigste Fabrikstadt des Landes am südwestlichen Fuße des Harzes und an der Söse. 6,000 Einw. Kornmagazin zur Versorgung der Harzer Bergleute. Baumwollenfabriken. Holzwaaren.

3. **Berghauptmannschaft Klausthal.**

Klausthal. Hauptstadt der Berghauptmannschaft und wichtigste Bergstadt

des Harzes am Zellerbache. 9,200 Einw. Berg- und Forstschule. Wichtige Silber- und Bleigruben.

Zellerfeld. Stadt durch den Zellerbach von Klausthal getrennt. 4,600 Einw. Bergbau.

St. Andreasberg. Stadt auf dem 1,880′ hohen Berge Andreas. 4,700 Einw. Silberhütte. Verfertigung von Schellengeläute.

4. Landdrostei Lüneburg.

Lüneburg. Hauptstadt der Landdrostei an der Ilmenau. 13,000 Einw. Gewerbe. Handel. Salzwerk. Der Kalkberg mit einem großen Kalksteinbruche.

Celle. Stadt an der Aller. 14,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Harburg. Stadt an der Elbe, Hamburg gegenüber. 6,000 Einw. Befestigtes Schloß. Ueberfahrt nach Hamburg. Schiffahrt.

5. Landdrostei Stade.

Stade. Befestigte Hauptstadt der Landdrostei an der Schwinge. 8,000 Einw. Schiffahrt.

Verden. Stadt an der Aller. 5,000 Einw. Schiffahrt.

Geestemünde. Hafen am rechten Mündungsufer der Geeste in die Weser. 1,200 Einw. Dabei das Fort Wilhelm.

6. Landdrostei Osnabrück.

Osnabrück. Hauptstadt der Landdrostei an der Hase. 13,000 Einw. Fabriken. Handel.

Papenburg. Wichtiger Handelsort auf lauter Moorinseln und an vielen Kanälen, die mit der Ems in Verbindung stehen. 5,000 Einw. Hafen. Bedeutender Seehandel.

Lingen. Hauptort der niederen Grafschaft Lingen. 3,000 Einw.

7. Landdrostei Aurich.

Aurich. Hauptstadt der Landdrostei an einem nach Emden führenden, schiffbaren Kanale. 4,000 Einw. Schiffahrt. Handel. In der Nähe ist der Upstallsboom, der uralte Versammlungsort der Friesen.

Leer. Stadt in der Nähe der Mündung der Leda in die Ems. 8,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Emden. Größte Stadt Ostfrieslands und bedeutende Seehandelsstadt unweit der Emsmündung in den Dollart. 12,000 Einw. Seehafen.

Norden. Stadt an einem zum Leisande, einem Busen der Nordsee, führenden Kanal. 6,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Insel **Norderney.** Berühmtes Seebad.

§. 172.

Das Herzogthum Braunschweig.

1. Bestandtheile. 3 größere und mehrere kleinere Gebiete.

2. Grenzen. Hannover. Preußen [Westphalen. Sachsen]. Anhalt-Bernburg.

3. Größe: 68 Q.M.

4. Oberfläche.

1. Ein Theil des Harzes. Wormberg 3,000′.
2. Ein Theil des östlichen Wesergebirges. Der Solling 1,500′.
3. Ein Theil der norddeutschen Tiefebene. Hügelland am Nordfuße des Harzes.

5. Gewässer.

1. Die Weser. Grenzfluß gegen Preußen [Westphalen]. — Rechts: die Aller mit der Ocker [Wolfenbüttel. Braunschweig] links.
2. Die Bode. Linker Zufluß der sächsischen Saale.

6. **Einwohner:** 270,000. Lutherische Sachsen.

7. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Braunschweig-Wolfenbüttel. Landstände in 1 Kammer. Heer: 5,359 Mann.

8. **Orte.**

Braunschweig. Haupt- und Residenzstadt an der Ocker. 40,000 Einw. Residenzschloß. Domkirche mit dem Grabmal Heinrich des Löwen. Collegium Carolinum. Fabriken. Handel. 2 Messen. Lustschloß Richmond.

Wolfenbüttel. Stadt an der Ocker. 9,000 Einw. Berühmte Bibliothek. Fabriken. Handel. Lessing † 1781.

Helmstädt. Stadt. 7,000 Einw. Gewerbe.

Holzminden. Stadt am Einfluß der Holz in die Weser. 3,000 Einw. Eisenhütten. Steinschleifmühlen. Handel.

Lutter am Barenberge. Flecken an der Lutter. 1,400 Einw. Sieg Tilly's über den dänischen König Christian III. 1627.

Blankenburg. Stadt am Fuße des Harzes und am Abhange eines Berges, auf dem ein prächtiges herzogliches Schloß steht. 4,000 Einw. In der Nähe die klippenreiche Teufelsmauer, die Baumanns- und Bielshöhle.

§. 173.

Das Großherzogthum Oldenburg.

1. **Bestandtheile.** Herzogthum Oldenburg. Fürstenthum Lübeck. Fürstenthum Birkenfeld.

2. **Größe:** 116 Q.M.

3. **Einwohner:** 288,000. Sachsen; Friesen; Niederlotharinger, zum Theil mit französischer Sprache in Birkenfeld. Meist Lutheraner; auch Katholiken.

4. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Oldenburg. Landstände in 1 Kammer. Heer: 3,738 M.

5. **Eintheilung und Orte.**

1. Herzogthum **Oldenburg.** Zwischen Hannover, Bremen und der Nordsee [Jahdebusen]. Eine aus Moor- und Haideland oder aus Marschland bestehende Tiefebene, die von der Weser und Hunte bewässert ist. Deiche [Dämme] an den Küsten. Die Watten.

Oldenburg. Haupt- und Residenzstadt an der Hunte. 10,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Bracke. Marktflecken und Freihafen an der Weser. 2,000 Einw. Hauptplatz für den Seehandel Oldenburgs.

Varel. Marktflecken unweit der Mündung der Jahde in den Jahdebusen. 5,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Seehandel.

Jever. Stadt an einem nach dem Dorfe Hoockiel führenden schiffbaren Kanal. 4,000 Einw. Schiffahrt. Handel.

Das **Saterland**, ein zwischen Mooren gelegenes und von der Leda [Saterems] durchflossenes Ländchen, dessen Bewohner von friesischer Abkunft sind und sich durch ihre Sprache und ihre Sitten von den übrigen Bewohnern Oldenburgs unterscheiden.

2. Fürstenthum **Lübeck.** Es besteht aus 3 getrennten Theilen, die auf der Seeplatte von Holstein liegen und von Holstein, Lübeck und der Ostsee umgeben sind.

Eutin. Hauptstadt des Fürstenthums am Eutiner See. 3,000 Einw. Ehemaliger Aufenthaltsort von den berühmten Männern Voß, Stollberg, Bredow, Maria v. Weber u. a.

3. Fürstenthum **Birkenfeld.** Ein 2,000' hohes Bergländchen im

Hunsrück, das zwischen Preußen [Rheinprovinz] und der Landgrafschaft Homburg liegt und das Quellland der Nahe bildet.

Birkenfeld. Hauptstadt des Fürstenthums an der Nahe. 2,000 Einw. Schleiferei von Edelsteinen, namentlich von Achatsteinen.

§. 174.

Das Fürstenthum Lippe-Detmold.

Das von Preußen [Westphalen], Braunschweig, Waldeck, Hannover und Kurhessen begrenzte Land liegt im westlichen Wesergebirge [Velmer-Stoot 1,400′] und wird von der Weser und Werre bewässert. 20 Q.M. 106,000 Einw. Lutherische Sachsen. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Lippe. Landstände in 1 Kammer. Heer: 1,200 Mann.

Detmold. Haupt- und Residenzstadt am Ostfuße des Osning und an der Werra. 5,000 Einw. Residenzschloß.

Lemgo. Stadt an der Bega. 4,000 Einw. Fabriken.

Das **Winfeld**, eine ebene Waldfläche im Teutoburger Walde. Sieg des Hermann über die Römer unter Varus 9 n. Chr.

§. 175.

Das Fürstenthum Lippe-Schauenburg oder Schaumburg-Lippe.

Ein im östlichen Süntel, größtentheils aber im Tieflande sich ausbreitendes Ländchen zwischen Kurhessen [Grafschaft Schauenburg], Hannover und Preußen [Westphalen]. Steinhuder Meer. 8 Q.M. 30,000 lutherische Sachsen. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Lippe. Landstände in 1 Kammer. Heer: 350 Mann.

Bückeburg. Haupt- und Residenzstadt an der Aue und am Fuße des Harlberges. 5,000 Einw. Residenzschloß.

Wilhelmstein. Festung auf einer künstlich gebildeten Insel im Steinhuder Meer.

§. 176.

Das Herzogthum Anhalt-Dessau-Köthen.

Es ist ein von Preußen [Sachsen] und Anhalt-Bernburg begrenztes und in der Tiefebene gelegenes Land, das von der Elbe und Mulde bewässert wird. 28 Q.M. 115,000 lutherische Sachsen. Konstitutionelle Erbmonarchie im lutherischen Hause Anhalt. Landstände in 1 Kammer. Heer: 996 Mann.

Dessau. Haupt- und Residenzstadt an der Mulde. 14,000 Einw. Residenzschloß. Gewerbe.

Köthen. Ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Anhalt-Köthen an der Ziethe. 10,000 Einw. Gewerbe.

Zerbst. Ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Anhalt-Zerbst an der Nuthe. 10,000 Einw. Gewerbe.

§. 177.

Das Herzogthum Anhalt-Bernburg.

Zwei getrennte, von Preußen [Sachsen], Anhalt-Dessau-Köthen und Braunschweig umschlossene Gebiete, die größtentheils in der Tiefebene, zum Theil auch im Unterharz [Ramberg 1,700′] gelegen sind und

von der sächsischen Saale, von der Wipper und Bode bewässert werden. 15 Q.M. 54,000 lutherische Sachsen. Konstitutionelle Erbmonarchie in dem lutherischen Hause Anhalt. Landstände in 1 Kammer. Heer: 432 Mann.

Bernburg. Hauptstadt an der Saale, im Unterherzogthum gelegen. 10,000 Einw. Hochgelegenes Schloß. Gewerbe.

Ballenstädt. Residenzstadt des Herzogs im Oberherzogthum am Nordfuße des Harzes und an der Getel. 4,000 Einw. Hochgelegenes Residenzschloß.

§. 178.

Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

1. **Grenzen.** Mecklenburg-Strelitz. Preußen [Brandenburg. Pommern]. Ostsee. Lauenburg. Hannover.

2. **Größe:** 244 Q.M.

3. **Oberfläche.** Wellenförmige Tiefebene, die von der nördlichen Seenplatte durchzogen ist. Ruhnenberg 600'.

4. **Gewässer.**
   1. Die Elbe. Grenzfluß gegen Hannover. Dömitz. — Rechts: die Quellen der Havel; die schiffbare Elde mit der Müritz; dem Kölpin-, Flesen-, Malchower- und Plauet-See.
   2. Die Warnow. Küstenfluß der Ostsee. Rostock.
   3. Sehr viele Seen. Die Müritz, der größte See des nördlichen Deutschlands: Kölpin-, Flesen-, Malchower-, Plauer-, Schweriner-See.

5. **Einwohner:** 539,000. Ein Gemisch von germanisirten Slaven und von Deutschen. Lutheraner.

6. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie in dem slavischen Fürstenhause Mecklenburg, lutherischer Konfession. Die Landstände bilden mit denen von Mecklenburg-Strelitz einen Landtag, der die Landesunion heißt. Heer: 5,380 Mann.

7. **Orte.**

Schwerin. Haupt- und Residenzstadt am Schweriner See. 22,000 Einw. Residenzschloß auf einer Insel. Fabriken.

Ludwigslust. Marktflecken. 6,000 Einw. Sommerresidenz des Großherzogs.

Dömitz. Stadt an der Elbe mit einer verfallenen Festung auf einer Insel der Elbe. 2,000 Einw. Schiffahrt. Handel.

Boitzenburg. Stadt an der Elbe. 4,000 Einw. Gewerbe. Schiffahrt. Handel.

Grabow. Stadt auf einer von der Elde gebildeten Insel. 4,000 Einw. 6 Buttermärkte. Buttermagazin.

Parchim. Stadt an der schiffbaren Elde. 7,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt.

Dobberan. Marktflecken, 1/2 Meile von der Ostsee. 2,200 Einw. Pferderennen. Aelteste Seebadeanstalt, seit 1793, beim heiligen Damm an der Ostsee.

Güstrow. Stadt an der Nebel. 11,000 Einw. Gewerbe. Mittelpunkt des Binnenhandels.

Bützow. Stadt am Einflusse der Nebel in die Warnow. 6,000 Einw. Gewerbe.

Rostock. Gewerbsfleißigste und wichtigste See- und Handelsstadt des Landes an der breiten, bei Rostock einen Seehafen bildenden Warnow. 25,000 Einw. Lutherische Universität. Seehafen. Der eigentliche Hafen der Stadt ist der Flecken Warnemünde an der Mündung der Warnow in die Ostsee, 2 Meilen von Rostock.

Wismar. Zweite Seehandelsstadt an der Ostsee. 13,000 Einw.

§. 179.

Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

1. **Bestandtheile.** Fürstenthum Ratzeburg. Herrschaft Stargard.

2. **Größe:** 50 Q.M.

3. **Einwohner:** 100,000. Ein Gemisch von germanisirten Slaven und von Deutschen. Lutheraner.

4. **Verfassung.** Konstitutionelle Erbmonarchie im slavischen Fürstenhause Mecklenburg. Gemeinschaftliche Landstände mit Mecklenburg-Schwerin. Heer: 1,077 Mann.

5. **Herrschaft Stargard.** Das zwischen Preußen [Brandenburg. Pommern] und Mecklenburg-Schwerin gelegene Land ist ein Theil der Mecklenburger Seenplatte [Helpter Berg 600′] und von der Havel bewässert. Mehrere Seen.

Neu-Strelitz. Haupt- und Residenzstadt am Zieker-See. 8,000 E. Residenzschloß.

6. **Herrschaft Ratzeburg.** Das Land liegt am Küstensaum der norddeutschen Tiefebene und an der Mündung der Trave.

Schönberg. Stadt an der Maurin. 2,000 Einw.

Von der lauenburgischen Stadt **Ratzeburg** gehört nur ein kleiner Theil zu Mecklenburg-Strelitz, der größere Theil zum Herzogthum Lauenburg.

§. 180.

Die Herzogthümer Holstein und Lauenburg.

1. Das **Herzogthum Holstein** liegt zwischen Lauenburg, Lübeck, der Ostsee, Schleswig, der Nordsee, Hannover und Hamburg und schließt das oldenburgische Fürstenthum Lübeck ein. Ein Theil der norddeutschen Tiefebene; im Osten ein 200′ bis 400′ hohes Hügelland mit vielen Seen und dem 480′ hohen Bungsberg; in der Mitte Haideland; längs der Elbe und der Nordsee fruchtbares Marschland mit kostbaren Deichen geschützt; die Watten längs der Küste. Gewässer: die Elbe, Grenzfluß gegen Hannover [Altona. Glückstadt]; die Eider, Grenzfluß gegen Schleswig [Rendsburg], der Eider-Kanal zwischen der Eider und der Ostsee; die Trave; mehr als 100 kleine Seen. 155 Q.M. 524,000 lutherische Sachsen und Friesen. Konstitutionelle Erbmonarchie, deren Herzog der König von Dänemark ist. Bundesheer mit Lauenburg: 5,400 Mann.

Altona. Wichtigste Fabrik- und Seehandelsstadt an der Elbe, mit Hamburg zusammenstoßend. 40,000 Einw. Freihafen. In der Nähe das Dorf Ottensen mit Klopstocks Grab † 1803.

Glückstadt. Fabrik- und Handelsstadt an der Elbe. 6,000 Einw. Hafen.

Itzehoe. Stadt an der Stör. 6,000 Einw. Fabriken. Handel.

Bei Glückstadt beginnt das **Land der Friesen**, welches sich längs der Nordsee von der Elbe bis zur Eider hinzieht und in Süder- und Norder-Dithmarschen zerfällt.

Meldorf. Hauptflecken im Süder-Dithmarschen an der Miele. 3,000 Einw. Seehafen. Schiffahrt. Handel. Hier wirkte Karsten Niebuhr, der berühmte Reisende des Morgenlandes, von 1762 bis 1767, als Justizrath und Landschreiber von 1778 bis 1815. Hier wurde auch der berühmte Staatsrath und Geschichtschreiber Barthold Georg von Niebuhr, ein Sohn des Vorigen, erzogen, † 1831 in Bonn.

Heide. Hauptflecken in Norder-Dithmarschen. 6,000 Einw. Handel.

Kiel. Seehandelsstadt an dem schönsten Busen der Ostsee. 16,000 Einw. Lutherische Universität. Messe, Kieler Umschlag genannt.

Rendsburg. Stadt an der Eider. 12,000 Einw. Festung. Fabriken. Schifffahrt. Handel.

Neustadt. Stadt an einem Busen der Ostsee. 3,000 Einw. Hafen. Schifffahrt. Handel.

Travendal. Ehemaliges Lustschloß, jetzt Amthaus an der Trave. Friede zwischen dem Könige Karl XII. von Schweden und dem König Friedrich IV. von Dänemark 1700.

2. Das **Herzogthum Lauenburg** liegt in der norddeutschen Tiefebene zwischen Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck, Holstein und den Vierlanden und umschließt mehrere Parzellen von Mecklenburg-Strelitz und Lübeck. Es wird von der Elbe an der Südgrenze bewässert. Diese nimmt rechts die Delvenau, welche durch den Steckenitz-Kanal mit der zur Trave gehenden Steckenitz verbunden ist, auf. Viele Seen: Ratzeburger- und Schaal-See. 19 Q.M. 50,000 lutherische Sachsen. Konstitutionelle Erbmonarchie, deren Herzog der König von Dänemark ist.

Ratzeburg. Hauptstadt auf einer Insel im Ratzeburger See. 3,000 E. Ein kleiner Theil der Stadt gehört zum Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Lauenburg. Stadt an der Mündung der Delvenau in die Elbe. 4,000 Einw. Schiffahrt. Handel.

§. 181.

Die freie und Hansestadt Bremen.

Das Hauptgebiet der Stadt liegt in der norddeutschen Tiefebene zwischen Hannover und Oldenburg und wird von der Weser durchflossen. 4 Q.M. 89,000 Einw. Größtentheils lutherische Sachsen. Demokratische Republik, in welcher der Senat und die Bürgerschaft die gesetzgebende Gewalt besitzen. Heer: 566 Mann.

Bremen. Freie und Hansestadt zu beiden Seiten der Weser. 60,000 Einw. Domkirche. Domhof mit dem Bleikeller, in welchem die Leichname unverweslich erhalten bleiben. Rathhaus mit der 18½ Fuß hohen steinernen Bildsäule Rolands und dem berühmten Weinkeller. Viele Fabriken. Tabacks- und Cigarrenfabriken. Hafen. Nächst Hamburg die wichtigste Seehandelsstadt Deutschlands.

Vegesack. Stadt unweit des Einflusses der Lesum in die Weser. 4,000 Einw. Hafen. Schiffahrt.

Bremerhafen. Ein 1830 neu eröffneter Hafen an dem rechten Ufer der Mündung der Geeste in die Weser, 10 Meilen unterhalb der Stadt Bremen. 6,000 Einw. Seehafen von Bremen. Dem Hafen gegenüber liegt das hannoveranische Geestemünde und das Fort Wilhelm.

§. 182.

Die freie und Hansestadt Lübeck.

Das Gebiet der Stadt ist ein Theil der norddeutschen Tiefebene zwischen Mecklenburg-Strelitz, der Ostsee, dem oldenburgischen Fürstenthum Lübeck, Holstein und Lauenburg und wird von der Trave, mit welcher sich die Steckenitz, die Wackenitz und die Schwartau vereinigen, bewässert. Mehrere Exklaven in Mecklenburg-Strelitz, Holstein und Lauenburg. Das Amt Bergedorf mit den Vierlanden besitzt Lübeck gemeinschaftlich mit Hamburg. 6 Q.M. 55,000 lutherische Sachsen. Demokratische Republik, in welcher der Senat und die Bürgerschaft die gesetzgebende Gewalt besitzen. Heer: 475 Mann.

Lübeck. Freie- und Hansestadt 2 Meilen oberhalb der Mündung der Trave in die Ostsee. 27,000 Einw. Marienkirche mit 2 bis 430′ hohen Thürmen. Domkirche mit 2 Thürmen von 416′ Höhe. Fabriken. Hafen. Wichtiger Seehandel. Aus dem 1241 zwischen Hamburg und Lübeck geschlossenen Verein entstand die deutsche Hansa [= Handelsverein]; der letzte Hansatag wurde 1630 in Lübeck gehalten.

Travemünde. Stadt und Seehafen Lübecks an der Mündung der Trave 1,100 Einw. Seebad.

§. 183.

Die freie und Hansestadt Hamburg.

Das Gebiet der Stadt besteht aus dem in der norddeutschen Tiefebene zwischen Holstein und Hannover gelegenen und von der Elbe und Alster durchflossenen Hauptlande, dem Amte Bergedorf mit den Vierlanden, welches Hamburg gemeinschaftlich mit Lübeck besitzt, dem Amte Ritzebüttel am linken Ufer der Elbemündung, der Insel Neuwerk in der Elbemündung und mehreren Parzellen in Holstein. 6 Q.M. 217,000 Einw., meist lutherische Sachsen. Demokratische Republik, in welcher der Senat und die erbgesessene Bürgerschaft die gesetzgebende Gewalt besitzen. Heer: 2,265 Mann.

Hamburg. Freie und Hansestadt am linken Ufer der Elbe, welche hier die Alster und Bille aufnimmt, 18 Meilen von der Elbemündung entfernt. 170,000 Einw. Dritte größte Stadt Deutschlands. In der Neustadt liegen die prächtigen Umgebungen der großen Wasserbassins, welche die große Alster und die Binnenalster heißen, namentlich der alte und neue Jungfernsteig und die Esplanade unweit des Dammthors. St. Michaelskirche mit 456′ hohem Thurme. St. Nikolaikirche mit einem Thurme von 445′ Höhe. St. Katharinenkirche mit 390′ hohem Thurme. Viele Fabriken. Seehafen. Erste Seehandelsstadt Deutschlands und eine der wichtigsten Seehandelsstädte Europa's mit sehr ausgebreitetem Handel. Sehr verderbliche Belagerung und Besetzung Hamburgs durch die Franzosen 1813 und 1814. Großer Brand 1842. In der Umgebung der Stadt längs der Elbe und Alster sind schöne Gartenanlagen, Villen, Landhäuser und mannigfaltige Vergnügungsorte.

Bergedorf. Stadt an der Bille. 3,000 Einw.

Die **Vierlande.** Ein vortrefflich angebauter, ungemein fruchtbarer Marschdistrikt mit 9,000 Einw., die sich durch Sprache, Kleidung, Sitten und Reinlichkeit der Wohnungen, so wie durch sorgfältigen Obst-, Erdbeeren-, Gemüse- und Blumenbau auszeichnen.

Kurhafen. Marktflecken im Amte Ritzebüttel an dem linken Ufer der Elbemündung. 800 Einw. Hafen. Leuchtthurm. Seebad.

Insel Neuwerk in der Mündung der Elbe. Leuchtfeuer.

Zweiter Abschnitt.

Das Königreich Preußen.

§. 184.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 48⁰ bis 56⁰. Oestliche Länge: 23⁰ 30′ bis 40⁰ 30′.

2. Grenzen.

1. Oestlicher Theil.
   a. Ostgrenze. Oesterreich [Galizien]. Rußland mit Polen.
   b. Nordgrenze. Ostsee.
   c. Westgrenze. Mecklenburg-Schwerin. Mecklenburg-Strelitz. Hannover. Braunschweig. Kurhessen.
   d. Südgrenze. Sachsen-Weimar. Sachsen-Koburg-Gotha. Sachsen-Meiningen. Sachsen-Altenburg. Reußische Länder. Sachsen. Oesterreich [Böhmen. Mähren. Schlesien].
2. Westlicher Theil.
   a. Ostgrenze. Großherzogthum Hessen. Nassau. Kurhessen. Waldeck. Braunschweig. Hannover. Lippe'sche Länder.
   b. Nordgrenze. Hannover.

c. Westgrenze. Niederlande. Limburg. Belgien. Luxemburg. Frankreich.
d. Südgrenze. Frankreich. Oldenburgisches Fürstenthum Birkenfeld. Landgrafschaft Hessen. Bayrische Rheinpfalz.
3. Südlicher Theil. Württemberg. Baden.

3. Größe: 5,100 Q.M.

4. Oberfläche. 1/9 Mittelgebirgsland. 8/9 Tiefland.

1. Hercynisches Kettensystem.
a. Nordöstlicher Abhang eines großen Theils der Sudeten im südwestlichen Schlesien.
aa. Nordöstliche Ausläufer des schlesisch-mährischen Gebirges bis 800′ h.
bb. Größter Theil des Glatzer Gebirgslandes. Glatzer Schneeberg 4,350′.
cc. Nordabfall des Riesen- und Isergebirges. Schneekoppe 4,950′.
dd. Ein Theil des Lausitzer Gebirges. Landskrone 1,300′.
ee. Hügelland am Nordostfuße der Sudeten. Zobten 2,200′.
b. Der äußerste Nordfuß des sächsischen Berglandes im Kreis Zeitz und Naumburg. 470′ bis 1,000′ h.
c. Ein kleiner Theil des Frankenwaldes im Kreis Ziegenrück. 1,000′ bis 1,200′ h.
d. Ein Theil vom Südwest-Abfall des Thüringer Waldes im Kreis Schleusingen. Dolmar 2,300′.
e. Ein großer Theil des Thüringer Hügellandes im Regierungsbezirk Erfurt und in einem Theil des Regierungsbezirkes Merseburg. Oberes Eichsfeld 1,000′ bis 1,200′. Der Hainich 1,300′. Die Schmücke und Finne 800′ bis 1,000′. Goldene Aue, das Thal der Helme.
f. Der Harz. Der höchste Theil des Oberharzes mit dem Brocken 3,100′ im Regierungsbezirk Merseburg. Der größte Theil des Unterharzes im Regierungsbezirk Merseburg; Ramberg mit der Roßtrappe 1,700′.
g. Ein kleiner Theil des östlichen Wesergebirges im nordöstlichen Westphalen. Westlicher Ausläufer des östlichen Süntels; Jakobsberg 500′.
h. Ein großer Theil des westlichen Wesergebirges im nordöstlichen Westphalen.
aa. Die Egge und auf dem Walde. Velmer Stoot 1,400′.
bb. Hochfläche von Paderborn. Köterberg 1,500′.
cc. Ein Theil der Tönskette. Sparenberg 900′.
dd. Der Osning.
ee. Die Tecklenburger Berge und das Ibbenbührer Kohlengebirge. Goldhügel 540′.
ff. Oestliche Hälfte des westlichen Süntels. Röbinghäuser Berg 1,000′. Wittekindsberg 800′.

2. Niederrheinisches Schiefergebirge.
a. Ein kleinerer Theil des Taunus im Kreise Wetzlar.
b. Nördlicher Theil des Westerwaldes in der Rheinprovinz und in Westphalen. Salzburger Kopf 2,600′.
c. Siebengebirge in der Rheinprovinz. Löwenkopf 1,500′.
d. Sauerländisches Gebirge in der Rheinprovinz und

in Westphalen. Kahler Astenberg 2,500'. Rothlager-Gebirge. Lenne-Gebirg. Ebbe-Gebirg. Arnsberger Wald.

e. Haarstrang mit dem Aardei in Westphalen und in der Rheinprovinz. 800'—1,000' h.

f. Größter Theil des Hunsrücken in der Rheinprovinz. Walderbsenkopf 2,500'.

g. Die Eifel in der Rheinprovinz. Hohe Acht 2,200'. Ausgebrannte Krater mit Bergseen. Laacher See.

h. Ein großer Theil der hohen Veen in der Rheinprovinz. 2,000' h.

3. **Plateau von Deutschland.**

a. Ein kleiner Theil der schwäbischen Hochebene, des schwäbischen Jura mit dem Hohenzollern 2,600' und des schwäbischen Hügellandes in Hohenzollern.

4. **Tiefland.**

a. Niederrheinische Tiefebene in der Rheinprovinz und in Westphalen. Das fruchtbare Jülicher und Kölner Land. Einzelne, bis 600' hohe Hügelgruppen in Westphalen.

b. Ein kleiner Theil der mittlern und der größte Theil der östlichen Tiefebene in den Provinzen Sachsen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Preußen und Posen.

c. Glieder der südlichen Landhöhe. Huy-Wald 800'. Hackel 750'. Haldenslebensches Hügelland 470'. Hellberge 450'. Petersberg 830'. Flämming 700'. Hügel von Sorau und Grünkeberg 700'. Trebnitzer und Tarnowitzer Höhe mit dem Annaberg 1,300'.

d. Ein großer Theil der nördlichen Landhöhe liegt in der Uckermark, in Hinterpommern und in Preußen. 200' bis 700' h. Thurmberg 1,015'. Viele Seen.

5. **Gewässer.**

I. **Gebiet der Ostsee.**

1. Die Memel. In Preußen. Mündungen: die Ruß und Gilge in's kurische Haff. Schiffahrt. Tilsit.
2. Der Pregel. In Preußen. Gebildet aus der Vereinigung der Inster, Pissa (Gumbinnen) und Angerapp, die sich bei Insterburg vereinigen. Mündung in's frische Haff. Insterburg. Großjägerndorf. Wehlau. Königsberg. — Links: die Alle; Friedland.
3. Die Passarge. In Preußen. Mündung in's frische Haff. Braunsberg.
4. Die Elbing. In Preußen. Mündung in's frische Haff. Elbing.
5. Die Weichsel. An der Südostgrenze von Schlesien, in Posen und hauptsächlich in Preußen. 3 Mündungen: die Nogat in's frische Haff; die alte Weichsel in's frische Haff; die Danziger Weichsel in die Danziger Bucht. Thorn. Schiffahrt. Kulm. Graudenz. Marienburg an der Nogat. Danzig. Weichselmünde.

   a. Rechte Zuflüsse.

      1. Die Drewenz.
      2. Die Ossa.
      3. Die Liebe. Marienwerder.

b. Linke Zuflüsse.
1. Die Brahe. Bromberg.
2. Das Schwarzwasser.
3. Die Montau.
4. Die Ferse.
6. Die Leba. In Preußen und Pommern. Mündung in den Leba=See.
7. Die Lupow. In Preußen und Pommern. Mündung in den Gardenschen See.
8. Die Stolpe. In Pommern. Stolpe. Stolpemünde.
9. Die Wipper. In Pommern. Rügenwalde.
10. Die Persante. In Pommern. Kolberg.
11. Die Rega. In Pommern. Treptow.
12. Die Oder. In Schlesien, Brandenburg und Pommern. Preußens längster Strom. Mündung in's große und kleine Haff, vor welchem die Inseln Usedom und Wollin liegen und aus dem die 3 Mündungen Peene, Swine und Divenow in die Ostsee führen. Segel= und Dampfschiffahrt. Ratibor. Kosel. Oppeln. Brieg. Breslau. Glogau. Beuthen. Krossen. Frankfurt. Küstrin. Schwedt. Stettin. Swinemünde an der Swine.
a. Rechte Zuflüsse.
1. Die Klodnitz. Gleiwitz.
2. Die Malapane. Malapane.
3. Die Bartsch. Militsch.
4. Die Warthe. Posen. Landsberg. — Rechts: die Netze; Nakel. — Links: Die Prosna; Grenzfluß gegen Polen. Die Obra.
5. Die Ihna. Stargard.
b. Linke Zuflüsse.
1. Die Oppa. Grenzfluß gegen österreichisch Schlesien.
2. Die Glatzer Neiße. Habelschwert. Glatz. Neiße.
3. Die Ohlau. Münsterberg.
4. Die Weistritz. Schweidnitz.
5. Die Katzbach. Goldberg. Liegnitz.
6. Der Bober. Hirschberg. Löwenberg. Bunzlau. Sagan. — Links: der Queis.
7. Die Lausitzer Neiße. Görlitz. Guben.
8. Die Ucker in das kleine Haff. Prenzlaw. Uckermünde.
9. Die Peene. Demmin. Anklam.

II. Gebiet der Nordsee.

1. Die Elbe. In der Provinz Sachsen und Brandenburg. Lebhafte Segel= und Dampfschiffahrt. Mühlberg. Torgau. Wittenberg. Schönebeck. Magdeburg. Tangermünde.
a. Rechte Zuflüsse.
1. Die schwarze Elster.
2. Die Havel. Havel=Seen in Brandenburg. Schiffahrt. Spandau. Potsdam. Brandenburg. Rathenow. Havelberg. — Links: die Spree. Spreewald. Schiffahrt. Kottbus. Berlin. Charlottenburg.
3. Die Dosse. Wittstock.
4. Die Stepenitz. Perleberg.
b. Linke Zuflüsse.
1. Die Mulde. Eilenburg.
2. Die sächsische Saale. Schiffahrt. Ziegenrück. Naumburg. Weißenfels. Merseburg. Halle. Wettin. Alsleben.

Kalbe. — Rechts: die schwarze Elster. Zeitz. — Links: die Unstrut [Mühlhausen], mit der Gera rechts [Erfurt] und der Wipper und Helme links.
3. Die Salza mit dem süßen und salzigen See. Eisleben.
4. Die Wipper. Hettstedt.
5. Die Bode. Quedlinburg. — Links: die Holzemme; Wernigerode; Halberstadt.
6. Die Jeetze. Salzwedel.

2. Die Weser ist als Werra auf einer kurzen Strecke Grenzfluß der Provinz Sachsen gegen Kurhessen und durchfließt den nördlichsten Theil von Westphalen, wo der Strom zum Theil Grenzfluß gegen Braunschweig, Kurhessen und Lippe-Detmold ist. Segel- und Dampfschiffahrt. Höxter. Westphälische Pforte zwischen dem Jakobs- und Wittekinds-Berg. Minden.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Die Schleuse. Schleusingen.
      2. Die Aue. Suhl.
      3. Die Aller. — Links: die Leine; Heiligenstadt.
   b. Linke Zuflüsse.
      1. Die Diemel. Stadtberge.
      2. Die große Emmer. Lüdge.
      3. Die Werne. Herford.

3. Die Ems. In Westphalen. Warendorf. Rheina. — Links: die Aa; Münster.

4. Die Vecht. In Westphalen. — Links: die Dinkel.

5. Der Rhein. In der Rheinprovinz von Bingen bis Schenkenschanz. Lebhafte Segel- und Dampfschiffahrt. Rhense. Koblenz. Ehrenbreitstein. Neuwied. Andernach. Bonn. Köln. Deutz. Düsseldorf. Neuß. Kaiserswerth. Krefeld. Ruhrort. Wesel. Emmerich.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Der Neckar. — Rechts: die Starzel; Hechingen.
      2. Die Lahn. Wetzlar.
      3. Die Wied.
      4. Die Sieg. Siegen.
      5. Die Wupper. Barmen. Elberfeld.
      6. Die Ruhr. Arnsberg. Werden. Kettwig. Mühlheim. Duisburg. — Rechts: die Mönne; Brilon. — Links: die Lenne; Altena.
      7. Die Lippe. Lippstadt. Hamm.
      8. Die alte Yssel [eißel].
      9. Die Berkel.
      10. Die Schipbecke.
   b. Linke Zuflüsse.
      1. Die Nahe. Grenzfluß gegen die Landgrafschaft Hessen und das Großherzogthum Hessen. Kreuznach. — Rechts: die Glan.
      2. Die Mosel. Grenzfluß gegen Luxemburg. Trier. — Rechts: die Saar; Saarbrück; Saarlouis; Saarburg.
      3. Die Ahr. Ahrweiler.
      4. Die Erft. Neuß.

5. Die Roer [ruhr]. Rechter Zufluß der Mosel. Montjoie [mongschoah]. Düren. Jülich.
6. Die Niers. Rechter Zufluß der Mosel. Geldern.

III. **Gebiet des schwarzen Meeres.** Die Donau. In Hohenzollern-Sigmaringen.

IV. Die vielen **Seen** sind theils Strand- theils Landseen. Die meisten und größten Seen liegen in Ost- und Westpreußen, in Brandenburg und Pommern; in Westphalen und Hohenzollern gibt es keine Seen von einiger Bedeutung. Die Strandseen sind das Oder-Haff und der Leba-See in Pommern, das frische und kurische Haff in Preußen. Die Landseen drängen sich hauptsächlich auf der nördlichen Landhöhe zusammen. Wenn man nur diejenigen Landseen herausnimmt, die mehr als 300 preußische Morgen groß sind, so zählt man in Preußen, Brandenburg und Pommern 356 solcher Landseen, während in den 5 andern Provinzen nur 35 Landseen von mehr als 300 preußischen Morgen sich vorfinden. Größte Landseen: Maur-See und Spirding-See in Preußen. Sümpfe, Brüche und Moore, Ueberreste vormaliger Landseen, waren früher viel häufiger, als jetzt. Friedrich d. G. ließ viele bruchige und moorige Stellen, besonders an der Netze, Warthe und Oder, in fruchtbare Wiesenflächen und Ackerfluren umwandeln. Auch jetzt geschieht noch viel zur Austrocknung derselben. Wo letzteres nicht möglich ist, werden sie zur Torfgewinnung gebraucht. Die größten Brüche und Moore: Drömling an der Ohre in Sachsen; Spreewald, Havel- und Rhinluch, Oder-, Warthe- und Netzebruch in Brandenburg; Obrabruch in Posen; die Hochmoore des Veengebirges in Rheinpreußen.

V. **Kanäle.**

1. Bromberger Kanal [Netze-Kanal] in Preußen zwischen Brahe [Weichsel] und Netze [Oder].
2. Finow-Kanal in Brandenburg zwischen Oder und Havel [Elbe].
3. Friedrich-Wilhelms-Kanal [Müllroser-Kanal] in Brandenburg zwischen Oder und Spree [Elbe].
4. Plauenscher Kanal in Sachsen zwischen Havel und Elbe.

6. Klima. Im Allgemeinen gemäßigt und gesund; doch wegen der großen Ausdehnung und der mannigfaltigen Beschaffenheit der Oberfläche sehr verschieden. Mittelwärme des preußischen Staats: + 8°,3 C., der bewohnten Gegenden zwischen + 6° und 11° C. Höchste Mittelwärme in Magdeburg 150′ h.: + 11°; niedrigste auf der Schneekoppe 4,950′ h.: + 0°,2. Uebergang vom Küsten- zum Binnenklima. 4 Jahreszeiten. Die vorherrschende Windrichtung ist die von Westen, Südwesten und Nordwesten; weniger häufig sind Ost und Nordost-, am seltensten Süd- und Nordwinde. Die jährliche Regenmenge ist, wo nicht besondere örtliche Verhältnisse einwirken, in den westlichen und östlichen Provinzen am stärksten; sie beträgt zu Trier 28″, zu Koblenz 21″, zu Königsberg 24″. In den mittlern Provinzen bis zum Riesengebirge und in den Küstenländern an der Ostsee nimmt sie ab; zu Erfurt beträgt sie nur 15″, zu Berlin 19″, in Breslau wieder 24″ und im Riesengebirge ist sie noch größer. Der meiste Regen fällt im Sommer. Die jährliche Zahl der Gewitter, von denen die meisten in den Sommer fallen, beträgt 17 bis 19.

7. Einwohner: 17,200,000. Die Hauptmasse der Bevölkerung bilden die Deutschen. Slaven, welche sich zu der deutschen Bevölkerung wie 1 zu 6 verhalten, leben als Polen in Posen und in Westpreußen, im südlichen Ostpreußen [Masuren], im südöstlichen Oberschlesien und im nordöstlichen Pommern an der Leba, Lupow und oberen Stolpe [Kassuben],

als Wenden [Sorben] in den Regierungsbezirken Frankfurt und Liegnitz, als Czechen in den böhmischen Grenzgebirgen Schlesiens. 163,000 Litthauer im nordöstlichen Preußen. Einige Franzosen und Wallonen im Südwesten der Regierungsbezirke Trier und Aachen. 234,300 Juden; am zahlreichsten in der Provinz Posen. Wenige Zigeuner.

8. **Religion.** 10½ Mill. Protestanten [Lutheraner. Reformirte. Unirte]. 6,400,000 römische Katholiken. 1,400 griechische Katholiken. 14,200 Mennoniten. 234,000 Juden. Die protestantische Kirche begreift 3/5, die römisch-katholische 2/5 der Bevölkerung. Es gibt in allen Provinzen Bekenner beider Konfessionen; jedoch sind die Protestanten im östlichen, die Katholiken im westlichen Theil des Staats überwiegend.

§. 185.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Die fruchtbaren und gesegneten Landstriche einiger Provinzen abgerechnet, ist der größere Theil des Bodens nur mittelmäßig, an manchen Stellen sogar dürftig, wie die Sand-, Haide- und Moorgegenden vieler ebenen, wie die steinigen Flächen mancher Gebirgsgegenden. Doch liefert der Ackerbau das Nothwendige und bringt auch noch Getreide, Hanf und Flachs zur Ausfuhr. Vortreffliche Weine liefern die Thäler des Rheins, der Nahe, Mosel, Saar und Ahr. Die Viehzucht liefert vortreffliche Pferde, schönes Rindvieh, sehr edle Schafe, besonders in Sachsen und Schlesien, viele Schweine und Federvieh. Die Seidenzucht ist unbedeutend; wichtig ist die Bienenzucht und der Fischfang. Der emsig betriebene Bergbau liefert wenig kostbare Mineralien [Silber und Bernstein], aber viel Eisen von vorzüglicher Güte und Steinkohlen; ferner Zink, Kupfer und Salz. Mehrere wichtige Mineralquellen.

2. **Technische Kultur.** Preußen ist einer der bedeutendsten Manufakturstaaten Deutschlands und Europa's, Schlesien, Sachsen und die Rheinprovinz sind wahre Industrieländer. Die 3 wichtigsten Zweige der Industrie sind die Leinwand-, Wollen- und Eisenmanufakturen; ferner verfertigt man Baumwollen- und Seidenwaaren, Papier, Glaswaaren; wichtige Zuckersiedereien und Branntweinbrennereien.

3. Den **Handel** begünstigen vortreffliche Posteinrichtungen, eine mehr als 100 Meilen lange Küste, Straßenanlagen, Eisenbahnen [gegen 600 Meilen], schiffbare Flüsse und Kanäle. Der Außenhandel umfaßt alle Länder des deutschen Bundes, die österreichische Monarchie und die andern Nachbarstaaten. Zur See geht er vorzüglich nach Rußland und Schweden, nach Großbritannien, Frankreich, Italien, in die Levante, nach Nordamerika und zum Theil auch nach Südamerika. Die lebhaftesten Seeplätze: Stralsund, Greifswalde, Wolgast, Stettin mit Swinemünde, Danzig, Königsberg mit Pillau, Memel.

4. Die **geistige Kultur** wird durch 7 Universitäten, durch andere zahlreiche höhere und niedere Bildungsanstalten, durch Vereine, wissenschaftliche Sammlungen u. dergl. gefördert. Aber nur die höheren und mittleren Stände der deutschen Bevölkerung haben eine höhere intellectuelle Bildung erreicht. Die geringste geistige und religiös-sittliche Bildung findet sich bei den Bewohnern der slavischen Landschaften, bei den Fabrikbevölkerungen und den niedern Klassen der Städtebewohner. Mancherlei Anstalten sorgen für die Bildung in den verschiedenen Zweigen der Kunst. Dem leiblichen und sittlichen Verderben suchen viele Wohlthätigkeitsanstalten verschiedener Art zu steuern. Der Verbreitung

des Christenthums sowohl im eigenen Lande, als auch unter Nichtchristen sind mancherlei Missions- und Bibelgesellschaften der protestantischen Kirche gewidmet. Der literarische Verkehr ist sehr lebhaft; seine Organe, wie Buchhandlungen, Zeitschriften aller Art, politische Blätter rc., sind in großer Anzahl vorhanden. Der Mittelpunkt der geistigen Bildung und des literarischen Verkehrs ist Berlin.

§. 186.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Der preußische Staat ist eine untheilbare, konstitutionelle **Erbmonarchie**. Die Krone ist in dem Mannsstamme des königlichen Hauses Hohenzollern unirter Konfession nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge erblich. Nach völligem Aussterben des Mannsstammes ist auch die weibliche Linie thronfähig. Nach gänzlichem Abgange des königlichen Hauses geht die Thronfolge auf die fürstliche Linie des Hauses Hohenzollern über. Die beiden Häuser des Landtags haben wesentlichen Einfluß auf die Besteuerung und Gesetzgebung, der König ist indeß im alleinigen Besitz der vollziehenden Gewalt und Oberbefehlshaber des gesammten Heeres. Außer dem Landtag bestehen Provinzialstände für die Angelegenheiten der einzelnen Provinzen.

2. **Verwaltungsbehörden.** An der Spitze der Staatsverwaltung steht das Staatsministerium, an der Spitze der Verwaltung einer jeden Provinz ein Oberpräsident, an der eines Regierungsbezirkes ein Regierungskollegium mit einem Präsidenten, an der eines Kreises ein Landrath.

3. **Kriegsmacht.** Stehendes Heer und Landwehr ersten und zweiten Aufgebots 575,000 Mann, von denen 300,000 Mann den ersten beiden Klassen angehören. Eintheilung der Landmacht in 2 Gardedivisionen und 8 Armeekorps [Generalkommando's]. Eine Reihe tüchtiger Festungen werden zur Vertheidigung des Landes unterhalten. Die Seemacht ist in der Entwickelung begriffen und besteht aus 55 Kriegsfahrzeugen mit 265 Kanonen.

§. 187.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Provinz Brandenburg.** 734 □M. 2,255,000 Einw. Größtentheils Deutsche von verschiedener, meist niederländischer und sächsischer Abstammung mit starker slavischer Beimischung. Viele deutsch gewordene Nachkommen französischer Einwanderer; Sorben an der Spree in der Niederlausitz. Abkömmlinge böhmischer Einwanderer in und bei Berlin. Protestanten. Wenig Katholiken. Juden.

1. Regierungsbezirk Potsdam.

Berlin. Erste Haupt- und Residenzstadt der Monarchie und Sitz der höchsten Staatsbehörden in sandiger Ebene zu beiden Seiten der Spree und im Mittelpunkte mehrerer Eisenbahnen. 96' h. 500,000 Einw. Mehrere ganz neu erbaute, regelmäßige Stadttheile, ausgezeichnete Straßen und Plätze, letztere zum Theil mit Bildsäulen geschmückt; die Friedrichsstraße, Wilhelmsstraße, unter den Linden, der Wilhelms-, Opern- und Gensdarmenplatz. Brandenburger Thor. Königliches Residenzschloß, Museum und viele andere ausgezeichnete Gebäude. 43 Kirchen. Universität. Akademie der Wissenschaften und Künste. Erste Fabrikstadt und nächst Elberfeld, Barmen und Krefeld die erste Manufakturstadt Deutschlands. Königliche Porzellanfabrik und Eisengießerei. Großer Handel. Schiffahrt. Der Thiergarten. Der Kreuzberg mit dem eisernen Denkmal des Befreiungskrieges.

Charlottenburg. Stadt an der Spree. 10,000 Einw. Dritte Residenz der

Könige von Preußen. Königliches Lustschloß. Mausoleum der Königin Louise [† 1810] und ihres Gemahls, des Königs Friedrich Wilhelm III. [† 1840].

Großbeeren. Dorf in der Nähe von Berlin. Sieg der russisch-schwedisch-preußischen Armee über die Franzosen 23. August 1813.

Potsdam. Schön gebaute Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes und zweite Residenzstadt an der Havel. 41,000 Einw. 4 königliche Schlösser, darunter Sanssonci und der Marmorpalast, beide vor der Stadt. Garnisonskirche mit dem Grabe Friedrichs des Großen. Die Pfaueninsel in der Havel mit einem Schlosse. Lebhafte Industrie. Gewehrfabrik.

Jüterbock. Stadt am Rohrbache. 6,000 Einw. Gewerbe. In der Nikolaikirche ist der Ablaßkasten Tetzels von 1517. Sieg der Schweden über die Kaiserlichen 1644.

Dennewitz. Dorf in der Nähe von Jüterbock. Sieg der Preußen, Russen und Schweden über die Franzosen 6. September 1813.

Luckenwalde. Stadt an der Nuthe. 8,000 Einw. Fabriken.

Wriezen. Stadt an der alten Oder. 7,000 Einw. Gewerbe. Schiffahrt. In der Nähe das Dorf Mögelin mit einer landwirthschaftlichen Akademie.

Neustadt-Eberswalde. Stadt an der Finow. 6,000 Einw. Forstakademie. Fabriken.

Schwedt. Stadt an der Oder. 7,000 Einw. Fabriken.

Spandau. Stadt an der Mündung der Spree in die Havel. 7,000 Einw. Festung. Gewehr- und Pulverfabrik, Geschützgießerei und Feuerwerkslaboratorium. Schiffahrt. Handel.

Fehrbellin. Stadt am Rhin. 2,000 Einw. Sieg des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm über die Schweden 1675.

Brandenburg. Ehemalige Hauptstadt der Mittelmark zu beiden Seiten der Havel. 18,000 Einw. Ritterakademie. Industrie. Schiffahrt. Handel.

Rathenow. Stadt an der Havel. 6,000 Einw. Gewerbe. Sieg der Preußen über die Schweden 1675.

Neu-Ruppin. Stadt am Ruppiner See. 9,000 Einw. Fabriken.

Wittstock. Ehemalige Hauptstadt der Priegnitz an der Dosse. 7,000 Einw. Fabriken. Sieg der Schweden über die Kaiserlichen 1636.

Prenzlau. Ehemalige Hauptstadt der Uckermark am Ausfluß der Ucker aus dem großen Ucker-See. 14,000 Einw. Gewerbe.

2. Regierungsbezirk Frankfurt.

Frankfurt. Hauptstadt des Regierungsbezirks an der Oder. 31,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel. 3 Messen.

Kunersdorf. Dorf im Norden von Frankfurt. Sieg der Russen und Oesterreicher über Friedrich II. 1759.

Züllichau. Stadt in der Nähe der Oder. 6,000 Einw. Fabriken. Handel.

Krossen. Stadt an der Oder. 7,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Küstrin. Stadt an der Mündung der Warthe in die Oder. 9,000 Einw. Festung. Schloß, wo Friedrich II. als Kronprinz eine Zeitlang gefangen saß. Schiffahrt.

Zorndorf. Dorf im Norden von Küstrin. Sieg Friedrich II. über die Russen 1758.

Landsberg. Stadt an der Warthe. 12,000 Einw. Fabriken. Handel.

Sorau. Stadt unweit des Bobers. 10,000 Einw. Weinbau. Fabriken. Handel.

Guben. Stadt an der Lausitzer Neiße. 12,000 Einw. Obst- und Weinbau. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Cottbus. Stadt an der Spree. 9,000 Einw. Fabriken. Handel.

Luckau. Vormalige Hauptstadt der Niederlausitz an der Berste. 5,000 Einw. Fabriken. Sieg der Preußen über die Franzosen 4. Juni 1813.

2. Provinz Pommern. 576 Q.M. 1,289,000 Einw. Meist Deutsche sächsischen Stammes mit hochdeutscher und plattdeutscher Mundart. Germanisirte Nachkommen französischer Einwanderer. Kassuben

an der Leba und an der Lupow mit eigener Sprache, Kleidung und Lebensart, Nachkommen der ehemaligen wendischen Bevölkerung. **Protestanten.** Sehr wenige **Katholiken.** **Juden.**

1. Regierungsbezirk Stettin.

Stettin. Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirks am linken Ufer der Oder. 52,000 Einw. Festung, zu der auch die befestigte Stadt **Damm** am Damm'schen See mit 3,000 Einw. gehört. Fabriken. Hafen. Schiffbau. Wichtigste Seehandelsstadt des Königreichs.

Swinemünde. Stadt auf der 7 Q.M. großen Insel Usedom an der Mündung der Swine in die Ostsee. 5,000 Einw. Vorhafen von Stettin. Kriegshafen. Sehr besuchtes Seebad.

Wollin. Stadt auf der 3½ Q.M. großen Insel Wollin an der Divenow. 5,000 Einw. Schiffbau. Die Stadt soll auf den Trümmern von **Julin**, der alten mächtigen Handelsstadt der Obtriten, die der dänische König Kanut VI. 1183 zerstörte, gestanden haben.

Kammin. Stadt am Kamminer Bodden. 4,000 Einw. Hafen.

Stargard. Ehemalige Hauptstadt von Hinterpommern an der Ihna. 14,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Pyritz. Stadt an der Plöne. 5,000 Einw. In der Nähe der **Ottobrunnen**, wo Bischof Otto von Bamberg 1124 die ersten 7,000 Pommern taufte.

Treptow. Stadt an der Rega unweit der Ostsee. 6,000 Einw. Schiffahrt. Seehandel.

Pasewalk. Stadt an der Ucker. 7,000 Einw. Schiffahrt. Seehandel.

Uckermünde. Stadt in der Nähe der Uckermündung in das kleine Haff. 4,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Demmin. Stadt an der Peene, die hier einen Seehafen bildet. 8,000 Einw. Schiffahrt. Seehandel.

Anklam. Stadt an der Peene. 9,000 Einw. Seehafen. Schiffahrt. Seehandel.

2. Regierungsbezirk Stralsund.

Stralsund. Hauptstadt an der Meerenge Gellen. 20,000 Einw. Festung. Kriegshafen. Zahlreiche Fabriken. Seehafen. Schiffahrt. Seehandel. Viele Belagerungen 1628, 1715 u. a.

Barth. Stadt am Barther Bodden. 5,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Seehandel.

Die waldreiche Halbinsel **Dars** und die unfruchtbare Insel **Zingst.**

Greifswalde. Stadt in der Nähe der Ostsee. 13,000 Einw. Lutherische Universität. Fabriken. Seehafen. Seehandel. In der Nähe die mit der Universität verbundene landwirthschaftliche Akademie **Eldena.**

Wolgast. Stadt an der Peene. 6,000 Einw. Seehafen. Schiffahrt. Seehandel.

Insel Ruden in der Nähe der Insel Usedom. Landung Gustav Adolphs 24. Juni 1630.

Insel Rügen. Größte Insel Deutschlands. 20 Q.M. 41,000 Einw. Mancherlei anziehende Eigenthümlichkeiten. **Rugard** 340′ h. im Innern. Der Kreidefelsen **Stubbenkammer** mit dem 400′ h. Königsstuhl auf der Halbinsel Jasmund. Kreidevorgebirge **Arkona** 175′ h. auf der Halbinsel Wittow. **Bergen.** Hauptstadt in der Mitte der Insel. 4,000 Einw. Seebad **Puttbus.**

3. Regierungsbezirk Köslin.

Köslin. Hauptstadt am Fuße des 442′ hohen Gollenberges. 9,000 Einw. Fabriken.

Kolberg. Stadt unweit der Mündung der Persante. 11,000 Einw. Festung. Seehafen. Seehandel. Berühmte Belagerungen: 1760; 1807 vertheidigt durch den General **Gneisenau** und den Bürger **Nettelbeck.**

Rügenwalde. Stadt unweit der Mündung der Wipper. 5,000 Einw. Seehafen. Seehandel. Seebad.

Stolpe. Stadt an der Stolpe. 11,000 Einw. Seehandel durch den Seehafen **Stolpemünde.**

8. **Provinz Schlesien.** 741 Q.M. 3,183,000 Einw. 4/5 Deutsche mit mancherlei Mundarten. 1/5 Slaven [Wasserpolacken. Böhmen. Mähren. Wenden oder Sorben]. 1/2 Protestanten. 1/2 römische Katholiken. Juden.

1. Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes an der Mündung der Ohlau in die Oder. 426' h. 122,000 Einw. Zweitgrößte Stadt der Monarchie. Dritte Landeshauptstadt. Eisenbahnverbindungen mit Wien und Krakau, mit Berlin und Posen, mit Sachsen und Böhmen. St. Elisabethkirche mit 364' hohem Thurme. Protestantische und katholische Universität. Sehr bedeutende Fabriken. Schiffbau. Schiffahrt. Ausgedehnter Handel. Friede zwischen Oesterreich und Preußen 1742. Theolog Schleiermacher, geb. 1768, † in Berlin 1834.

Leuthen. Dorf in der Nähe von Breslau. Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher 1757.

Brieg. Stadt an der Oder. 13,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Mollwitz. Dorf in der Nähe von Brieg. Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher 1741.

Namslau. Stadt an der Weida. 5,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Oels. Hauptstadt des dem Herzog von Braunschweig gehörigen Fürstenthums Oels an der Oelse. 7,000 Einw.

Militsch. Hauptstadt der Standesherrschaft gleiches Namens an der Bartsch. 3,000 Einw.

Glatz. Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens an der Glatzer Neiße. 11,000 Einw. Festung. Fabriken.

Reinerz. Stadt an der Weistritz. 3,000 Einw. Badeort.

Frankenstein. Stadt am Pausebach. 6,000 Einw. Fabriken.

Silberberg. Stadt im Eulengebirge. 2,000 Einw. Festung.

Münsterberg. Stadt an der Ohlau. 5,000 Einw. Gewerbe.

Reichenbach. Stadt am Eulengebirge. 8,000 Einw. Fabriken. Handel. In der Nähe die großen Weberdörfer Peterswaldau und Langenbielau mit 12,000 Einw.

Waldenburg. Stadt an der Polsnitz. 5,000 Einw. Steinkohlenbergwerk.

Schweidnitz. Stadt an der Weistritz. 14,000 Einw. Festung. In der Nähe der Zobten 2,200'.

2. Regierungsbezirk Liegnitz.

Liegnitz. Hauptstadt an der Katzbach. 16,000 Einw. Ritterakademie. Fabriken. Sieg der Sachsen über die Kaiserlichen 1634. Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher 1760.

Wahlstadt. Dorf in der Nähe von Liegnitz. Sieg der Mongolen über die Deutschen 1241. Sieg Blüchers über die Franzosen an der nahen Katzbach am 26. August 1813.

Glogau. Stadt an der Oder. 16,000 Einw. Festung. Schiffahrt.

Grüneberg. Stadt an der Oder. 11,000 Einw. Obst- und Weinbau. Jährlicher Ertrag: 20,000 Eimer.

Jauer. Stadt an der wüthenden Neiße. 8,000 Einw. Fabriken. Getreidemärkte.

Hohenfriedberg. Stadt am obern Strigauer Wasser. 1,000 Einw. Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher und Sachsen 1745.

Goldberg. Stadt an der Katzbach. 7,000 Einw. Fabriken.

Schmiedeberg. Stadt am Fuße der Schneekoppe. 4,000 Einw. Fabriken. Leinwandhandel.

Hirschberg. Stadt am Bober. 8,000 Einw. Fabriken, besonders in Leinwand, Schleiern und Brabanter Spitzen. Bedeutendste schlesische Gebirgshandelsstadt.

In der Nähe die Dörfer **Warmbrunn**, der besuchteste Badeort **Schlesiens**,

Erdmannsdorf und **Zillerthal**, in welch' letzterem 300 aus Tyrol 1837 eingewanderte protestantische Zillerthaler angesiedelt wurden.

Löwenberg. Stadt am Bober. 5,000 Einw. Steinkohlengruben.

Bunzlau. Stadt am Bober. 7,000 Einw. Berühmte Töpfereien.

Sagan. Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens. 8,000 Einw. Gewerbe.

Görlitz. Stadt an der Lausitzer Neiße. 23,000 Einw. Fabriken. Handel. In der Nähe der 1,300' hohe Basaltberg Landskrone.

3. Regierungsbezirk Oppeln.

Oppeln. Hauptstadt an der Oder. 8,000 Einw. Schiffahrt. Handel.

Kosel. Stadt an der Oder. 4,000 Einw. Festung. Schiffahrt. Handel.

Ratibor. Hauptstadt des Mediatherzogthums gleiches Namens an der Oder. 10,000 Einw. Fabriken. Handel.

Beuthen. Hauptstadt der Standesherrschaft gleiches Namens an der Klodnitz. 6,000 Einw. Galmeigruben.

Gleiwitz. Stadt an der Klodnitz. 9,000 Einw. Eisengießerei.

Tarnowitz. Stadt an der Stola. 4,000 Einw. Mittelpunkt des oberschlesischen Bergbaues. Bergbau auf Silber, Eisen, Blei, Zink und Steinkohlen.

Malapane. Dorf an der Malapane. 300 Einw. Vorzüglichstes königliches Eisenhüttenwerk in Schlesien.

Leobschütz. Hauptstadt des Fürstenthums Jägerndorf und Troppau an der Zinna. 7,000 Einw. Fabriken.

Neiße. Hauptstadt des dem Fürstbischof von Breslau gehörigen Fürstenthums Neiße an der Mündung der Biela in die Glatzer Neiße. 18,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel.

Pleß. Hauptstadt des Fürstenthums Pleß an der Pszczynka. 3,000 Einw. Gewerbe.

4. Provinz Sachsen. 460 Q.M. 1,861,000 Einw. Thüringer. Sachsen. Wendische Halloren in Halle. Größtentheils Protestanten; auch römische Katholiken. Juden.

1. Regierungsbezirk Magdeburg.

Magdeburg. Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes auf dem linken Ufer der Elbe; nur die Friedrichsstadt liegt auf dem rechten Elbeufer. Vorstädte Neustadt im Norden und Sudenburg im Süden. 78,000 Einw. Dom mit 2 Thürmen von 350' Höhe. Festung. Sehr wichtige Fabrik- und Handelsstadt. Heermesse. Schiffahrt. Zerstörung durch Tilly 1631. Otto von Guericke, Erfinder der Luftpumpe, geboren 1602, † in Hamburg 1686. Sehr fruchtbare Magdeburger Börde im Süden von Magdeburg.

Schönebeck. Stadt an der Elbe. 9,000 Einw. Fabriken. Größte Saline des Staats.

Burg. Stadt an der Ihle. 16,000 Einw. Fabriken.

Kalbe. Stadt an der Saale. 6,000 Einw. Fabriken.

Tangermünde. Stadt an der Mündung der Tanger in die Elbe. 5,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt.

Aschersleben. Stadt an der Eine. 13,000 Einw. Fabriken. Ruinen der Burg Askanien, Stammburg des Hauses Anhalt.

Quedlinburg. Stadt an der Bode. 14,000 Einw. Stiftskirche mit dem Grabe Heinrich I. Dichter Klopstock, geb. 1724, † in Hamburg 1803.

1/2 Stunde im Süden der Stadt liegt die Roßtrappe, die großartigste Felsenpartie des Harzes im Thale der Bode.

Halberstadt. Stadt an der Holzemme. 20,000 Einw. Fabriken.

Wernigerode. Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens an der Holzemme und am Fuße des Brockens. 7,000 Einw.

Stendal. Ehemalige Hauptstadt der Altmark an der Uchte. 8,000 Einw. Gewerbe.

Salzwedel. Ehemalige Hauptstadt der Altmark an der Jeetzel in der fruchtbaren Wische. 8,000 Einw. Fabriken.

2. Regierungsbezirk Merseburg.

Merseburg. Hauptstadt an der Saale. 12,000 Einw. Domkirche. Fabriken. Salzwerk. Sieg Heinrich I. über die Ungarn 933; jährliche Feier desselben im Dorfe Keuschberg.

Lützen. Stadt am Elsterfloßgraben. 3,000 Einw. Sieg Gustav Adolphs über die Kaiserlichen unter Wallenstein und Tod des ersteren 1632; der Schwedenstein.

Großgörschen. Dorf am Floßgraben. Schlacht zwischen Napoleon und der russisch-preußischen Armee 1813.

Altranstädt. Dorf. Friede zwischen dem schwedischen Könige Karl XII. und dem Kurfürsten August von Sachsen 1706.

Roßbach. Dorf im NO. von Weißenfels. Sieg Friedrich II. über die Franzosen 1757.

Halle. Stadt an der Saale. 36,000 Einw. Lutherische Universität. In der Vorstadt Glaucha die Stiftung des frommen Aug. Herm. Franke, Professors der Theologie, vom Jahr 1698 mit dem großen Waisenhause, dem Pädagogium, der lateinischen Schule, der Missionsanstalt, der Canstein'schen Bibeldruckerei, der Apotheke, Buchhandlung u. s. w. Fabriken. Große Salinen, in welchen die Halloren arbeiten, und Braunkohlenlager. Musiker Händel, geb. 1685, † in London ~~175~~ > 1759

Wettin. Stadt an der Saale. 4,000 Einw. Steinkohlengruben. Burg Winkel, Stammburg der sächsischen Fürstenhäuser.

Weißenfels. Stadt an der Saale. 10,000 Einw. Porzellan- und andere Fabriken.

Naumburg. Stadt am Einfluß der Unstrut in die Saale. 14,000 Einw. Messen. Fabriken. In der Nähe das berühmte Gymnasium Schulpforte.

Auerstedt. Dorf im Südwesten von Naumburg. Sieg der Franzosen unter Davoust über die Preußen 14. October 1806.

Sangerhausen. Stadt an der Gonna. 7,000 Einw. Salpeter- und Vitriolsiederei. Kupfergruben.

Zeitz. Stadt an der weißen Elster. 12,000 Einw. Fabriken. Handel.

Eisleben. Stadt in der Grafschaft Mansfeld. 10,000 Einw. Fabriken. Bergbau auf Silber und Kupfer. Luther, geb. 10. November 1483, † 18. Februar 1546. Süßer und salziger See, welche durch die Salza in die Saale ablaufen.

Mansfeld. Ehemalige Hauptstadt der Grafschaft Mansfeld. 2,000 Einw. Wichtiger Bergbau auf Silber, Kupfer, Blei, Steinkohlen.

Eilenburg. Stadt auf einer Muldeinsel. 10,000 Einw. Fabriken.

Gräfenhaynichen. Stadt. 3,000 Einw. Paul Gerhard, geistlicher Liederdichter, geb. 1606, † zu Lübben in Schlesien 1676.

Mühlberg. Stadt an der Elbe. 4,000 Einw. Schiffahrt. Sieg des Kaisers Karl V. über den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen 1547. Gefangennehmung des Kurfürsten und des Herzogs von Braunschweig.

Torgau. Stadt an der Elbe. 9,000 Einw. Festung. Sieg der Preußen über die Oesterreicher 1760.

Wittenberg. Ehemalige Hauptstadt des Kurfürstenthums Sachsen an der Elbe. 11,000 Einw. Festung. Universität von 1508 bis 1817, an welcher Luther seit 1508 und Melanchthon seit 1518 lehrten. Wiege und Mittelpunkt der Reformation. Schloßkirche, in welcher Luther und Melanchthon ruhen und an deren Thüre Luther am 31. October 1517 seine 95 Thesen anschlug. Verbrennung der päpstlichen Bulle vor dem Elsterthore durch Luther 1522. Kolossale Statue Luthers. Wittenberger Capitulation 1547; Johann Friedrich muß die sächsischen, osterländischen, voigtländischen und erzgebirgischen Besitzungen nebst der Kurwürde an Herzog Moritz von Sachsen abtreten und erhält für seine Familie nur die Gebiete von Eisenach, Gotha, Weimar, Saalfeld und Koburg zurück.

3. Regierungsbezirk Erfurt.

Erfurt. Hauptstadt an der Gera. 34,000 Einw. Festung mit den festen

Citadellen Petersberg und Cyriaksburg. Fabriken. Ehemalige Universität, wo Luther seit 1501 studierte. Eintritt Luthers in's Augustinerkloster 1505. Martinsstift. Kongreß Napoleons 1808.

Mühlhausen. Ehemalige freie Reichsstadt an der Unstrut. 15,000 Einw. Fabriken. Handel. Theokratisches Regiment des Thomas Münzer 1525.

Langensalza. Stadt an der Salza. 8,000 Einw. Fabriken. Handel. Sieg Heinrichs IV. über die Sachsen 1075.

Nordhausen. Ehemalige freie Reichsstadt an der Zorge und am Anfange der goldenen Aue. 16,000 Einw. Fabriken. Handel.

Heiligenstadt. Stadt an der Leine. 16,000 Einw. Handel.

Schleusingen. Stadt an der Schleuse. 5,000 Einw. Fabriken. Handel.

Suhl. Wichtige Fabrikstadt an der Aue. 9,000 Einw. Eisen- und Stahlwaarenfabrikation.

Ziegenrück. Stadt an der Saale. 1,000 Einw.

5. Provinz Westphalen. 367 Q.M. 1,528,000 Einw. Sachsen mit plattdeutscher Mundart. Protestanten und römische Katholiken.

1. Regierungsbezirk Münster.

Münster. Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirks an der Münster Aa. 25,000 Einw. Katholische theologisch-philosophische Akademie. Fabriken. Handel. Wiedertäufer von 1533 bis 1535. Die Gebeine der Wiedertäufer Knipperdolling, Johann von Leyden und Krechting sind in eisernen Käfigen am Thurme der Lambertuskirche aufgehängt. Westphälischer Friede 1648.

Warendorf. Stadt an der Ems. 5,000 Einw. Sitz des westphälischen Leinwandhandels.

Bocholt. Stadt an der Aa. 5,000 Einw. Residenz des Fürsten Salm-Salm. Gewerbe. Eisenhütte.

2. Regierungsbezirk Minden.

Minden. Hauptstadt an der Weser. 14,000 Einw. Festung. Fabriken. Schiffahrt. Handel. 2 Messen. 1 Stunde oberhalb die westphälische Pforte, ein Durchbruch der Weser zwischen dem 500′ hohen Jakobsberg rechts und dem 800′ hohen Wittekindsberg links.

Hörter. Stadt an der Weser. 3,000 Einw. Schiffahrt. Handel. 1/2 Stunde davon der Marktflecken Korvey an der Weser, wo ehemals eine berühmte, gefürstete Benediktiner Mannsabtei sich befand.

Herford. Stadt an der Werre. 10,000 Einw. Fabriken.

Bielefeld. Stadt an der Lutter. 11,000 Einw. Fabriken. Mittelpunkt des westphälischen Leinwandhandels.

Paderborn. Ehemals freie Reichsstadt an der Pader. 11,000 Einw. Fabriken.

3. Regierungsbezirk Arnsberg.

Arnsberg. Hauptstadt an der Ruhr. 5,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Westphalen. Ehemaliger Hauptsitz des Vehmgerichts.

Brilon. Ursprüngliche Hauptstadt des Herzogthums Westphalen unweit der Mönne. 4,000 Einw. Blechwaaren- und Nägelfabriken.

Stadtberge [Ober- und Niedermarsberg]. Stadt an der Diemel. 4,000 Einw. Kupfergruben. Eisenhütten. Neben der Stadt stand die Eresburg, die Hauptfeste der Sachsen gegen Karl den Großen.

Altena. Stadt an der Lenne. 5,000 Einw. Eisendraht-, Nadel- und Fingerhutfabriken.

Iserlohn. Stadt an der Baaren. 12,000 Einw. Eisen- und Stahlwaaren- u. a. Fabriken.

Hagen. Stadt an der Mündung der Empe in die Volme. 6,000 Einw. Eisenfabriken. Die Empestraße ist das 1 1/4 Meile lange Thal der Empe von Hagen bis Gevelsberg, welches ganz dicht mit Eisenwaarenfabriken aller Art besetzt ist.

Schwelm. Stadt am Schwelmbache. 5,000 Einw. Metallwaarenfabriken.

Siegen. Stadt an der Sieg. 7,000 Einw. Eisengruben. Eisenfabriken.

Soest [sohst]. Stadt in der fruchtbaren Soester Börde. 10,000 Einw. Ehemals die größte und wichtigste Stadt in Westphalen. Getreidehandel.

Unna. Stadt am Kottelbeck. 6,000 Einw. Gewerbe. In der Nähe die Saline **Königsborn**.

Dortmund. Ehemalige freie Reichsstadt an der Emscher. 17,000 Einw. Fabriken.

Bochum. Stadt. 5,000 Einw. Steinkohlengruben. Eisenwaaren- und Gußstahlfabriken.

Lippstadt. Stadt an der Lippe. 5,000 Einw. Getreidehandel.

Hamm. Ehemalige Hauptstadt der Grafschaft Mark an der Lippe. 6,000 E. Leinwandhandel. Schiffahrt.

6. **Rheinprovinz.** 508 Q.M. 3,047,000 Einw. Deutsche, nämlich Franken, Oberlotharinger und Niederlotharinger mit einem bunten Gemisch von niederdeutschen Mundarten, die im Norden in's Holländische übergehen. Schwaben in Hohenzollern Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen. Franzosen in den westlichen Grenzstädten des Regierungsbezirkes Trier. Wallonen in einigen Ortschaften des Kreises Malmedy. $1/4$ Protestanten und $3/4$ römische Katholiken; wenige Mennoniten; viele Juden.

1. Regierungsbezirk Koblenz.

Koblenz. Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes am Einfluß der Mosel in den Rhein. 26,000 Einw. Ehemalige Residenz der Kurfürsten von Trier. Festung. Fabriken. Segel- und Dampfschiffahrt. Handel.

Thal-Ehrenbreitstein. Stadt am Rhein, Koblenz gegenüber. 4,000 Einw. Weinhandel. Schiffahrt. Auf einem 562' hohen, steilen Felsen liegt die Feste Ehrenbreitstein.

Rhense. Marktflecken am Rhein. 2,000 Einw. Der Königsstuhl, eine Halle, in welcher Deutschlands Kurfürsten, unter freiem Himmel versammelt, über Reichsangelegenheiten sich beriethen. 1338 erster Kurverein gegen die Einmischung des Papstes in die Kaiserwahl.

Kreuznach. Stadt an der Nahe. 10,000 Einw. Fabriken. Salzwerke. Heilquellen.

Neuwied. Stadt am Rhein. 7,000 Einw. Fabriken. Handel. Schiffahrt.

Andernach. Stadt am Rhein. 4,000 Einw. Mühl- und Tuffsteinbrüche. Traß. Handel. Schiffahrt.

Wetzlar. Ehemalige freie Reichsstadt an der Lahn. 6,000 Einw. Fabriken. Sitz des Reichskammergerichts von 1691—1806.

Laach. Ehemals eine der berühmtesten und reichsten Benediktinerabteien am Laacher See.

Ahrweiler und andere berühmte Weinorte im Ahrthale.

2. Regierungsbezirk Köln.

Köln. Hauptstadt des Regierungsbezirkes und ehemalige freie Reichsstadt am linken Ufer des Rheins. 100,000 Einw. Festung. Gothischer Dom von 1248 mit zwei bis 511' hohen projektirten Thürmen, vielen Kostbarkeiten, Kunstgegenständen und den Gebeinen der heiligen drei Könige. Viele Fabriken. Kölnisch Wasser. Freihafen. Lebhafte Segel- und Dampfschiffahrt. Handel. Bedeutende Kunstschule vom 13. bis 16. Jahrhundert. Maler Rubens, geb. 1577, † 1640 in Antwerpen.

Deutz. Stadt am rechten Rheinufer, Köln gegenüber. 7,000 Einw. Festung, ein Theil der Festung Köln. Fabriken.

Bonn. Ehemalige Residenzstadt der Kurfürsten von Köln am Rhein. 20,000 Einw. Münster mit 300' hohem Thurme. Protestantische und katholische Universität. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Musiker van Beethoven, geb. 1770, † in Wien 1827.

Mühlheim. Stadt am Rhein. 6,000 Einw. Fabriken.

Zülpich. Stadt. 1,400 Einw. Sieg Chlodwigs über die Alemannen 496.

3. Regierungsbezirk Düsseldorf.

Düsseldorf. Hauptstadt an der Mündung der Düssel in den Rhein. 30,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Berg. Residenz des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz 1690—1716. Kunstakademie. Sehr viele Fabriken. Freihafen. Lebhafte Segel- und Dampfschiffahrt. Handel. Historienmaler v. Cornelius, geb. 1787. Jourdans Rheinübergang 6. Sept. 1795.

Neuß. Stadt an der Erft, Düsseldorf gegenüber. 10,000 Einw. Fabriken. Handel.

Kaiserswerth. Stadt am Rhein. 3,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel. Die seit 1836 gegründeten Stiftungen des Pfarrers Fliedner; erste evangelische Diakonissenanstalt in Deutschland.

Crefeld. Sehr wichtige Fabrikstadt in der Nähe des Rheins. 46,000 Einw. Mittelpunkt der bedeutendsten Seidezeug-, Band- und Sammetfabriken. Handel. Sieg der Alliirten über die Franzosen 1758.

Ruhrort. Stadt an der Mündung der Ruhr in den Rhein. 4,000 Einw. Steinkohlengruben. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Wesel. Stadt an der Mündung der Lippe in den Rhein. 16,000 Einw. Festung. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Emmerich. Stadt am Rhein. 8,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Burscheid mit **Laichlingen.** Stadt. 12,000 Einw. Seiden- und andere Fabriken.

Meerscheid mit **Höhescheid.** Stadt. 12,000 Einw. Bleihütten und Eisenfabriken.

Rade vor dem Walde. Stadt. 2,000 Einw. Tuch-, Eisen- und Stahlfabriken.

Lennep. Stadt an der Lennep. 8,000 Einw. Fabrikation von feinen Tüchern.

Ronsdorf. Stadt am Morsbache. 7,000 Einw. Seiden-, Eisenwaaren- und andere Fabriken.

Barmen. Stadt an der Wupper, mit Elberfeld zusammenhängend. 42,000 Einw. Sehr wichtige Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide. Handel.

Elberfeld. Stadt an der Wupper 42,000 Einw. Mit Crefeld und Barmen die erste Manufakturstadt und nächst Wien und Berlin die erste Fabrikstadt in Deutschland. Sehr wichtige Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide u. dgl. Handel. Sitz der rheinisch-westindischen Gesellschaft und des deutsch-amerikanischen Bergwerkvereins.

Solingen. Stadt in der Nähe der Wupper. 9,000 Einw. Sehr berühmte und ausgedehnte Eisen- und Stahlfabriken. Handel.

Remscheid. Stadt auf einer rauhen Höhe. 13,000 Einw. Hauptsitz der berühmten Eisen- und Stahlwaarenfabrikation. Handel.

Werden. Stadt an der Ruhr. 6,000 Einw. Fabriken. Steinkohlengruben.

Kettwig. Stadt an der Ruhr. 3,000 Einw. Steinkohlengruben.

Mühlheim. Stadt an der Ruhr. 12,000 Einw. Fabriken. Steinkohlengruben. Schiffahrt. Handel.

Duisburg. Stadt an der Ruhr. 12,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Essen. Stadt an der Berne. 9,000 Einw. Fabriken. Steinkohlengruben.

Kempen. Stadt unweit der Niers. 8,000 Einw. Thomas Hammerken [Thomas a Kempis], Verfasser des Büchleins von der Nachfolge Christi, geb. 1380, † in einem Kloster bei Zwolle 1471.

Meurs. Ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Meurs an der Meurs. 4,000 Einw. Fabriken.

Geldern. Ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Geldern an der Niers. 5,000 Einw. Fabriken.

Cleve. Ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Cleve in der Nähe des Rheins. 8,000 Einw. Fabriken.

4. **Regierungsbezirk Trier.**

Trier. Hauptstadt an der Mosel. 20,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Kurfürstenthums Trier. Römische Alterthümer. Domkirche mit der Reliquie des ungenähten Rockes Christi. Fabriken. Bedeutender Handel. Schiffahrt. Moselweine, besonders vom Dorfe Piesport.

Saarbrücken. Stadt an der Saar. 10,000 Einw. Eisen- und Steinkohlenbergwerke. Fabriken. Handel.

Saarburg. Stadt an der Saar. 3,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt.

Saarlouis. Stadt an der Saar. 8,000 Einw. Festung. Fabriken. Schiffahrt. Marschall Ney, geb. 1769, erschossen in Paris 1815.

5. **Regierungsbezirk Aachen.**

Aachen. Hauptstadt und ehemalige freie Reichsstadt. 54,000 Einw. Ehemalige Residenz Karls des Großen. Münster mit dem Grabmale Karls des Großen. Krönungsstadt der deutschen Kaiser bis 1558. Tuch-, Strick-, Nähnadeln- und andere Fabriken. Handel. Heiße Schwefel- und kalte Stahlquellen. Friede zwischen Frankreich, Spanien und den Niederlanden 1668. Friede zwischen Oesterreich und Frankreich 1748. Kongreß 1818.

Burtscheid. Stadt an der Worm, mit Aachen zusammenhängend. 7,000 E. Tuch-, Strick-, Nähnadeln- und andere Fabriken. Handel. Warme Schwefelquellen.

Stollberg. Stadt in der Nähe von Aachen. 5,000 Einw. Tuch-, Eisen- und Stahlfabriken. Bergbau auf Steinkohlen, Zink, Blei und Eisen.

Eschweiler. Stadt an der Inde. 10,000 Einw. Fabriken. Steinkohlen-, Galmei- und Bleigruben.

Eupen. Stadt an der Wenze. 14,000 Einw. Sitz der bedeutendsten Tuchfabrikation. Handel.

Malmedy. Stadt an der Würge. 5,000 Einw. Bedeutende Tuch- und größte und beste Lederfabriken.

Montjoie [mongschoäh']. Stadt unweit der Roer [ruhr]. 4,000 Einw. Wichtige Fabrikation von feinen Tüchern.

Düren. Stadt an der Roer [ruhr]. 9,000 Einw. Fabriken. Handel.

Jülich. Ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Jülich. Stadt an der Roer. 5,000 Einw. Festung.

6. **Regierungsbezirk Sigmaringen.** Er besteht aus den Fürstenthümern Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen zwischen Württemberg und Baden. 21 Q.M. und 61,000 Einw. Römisch-katholische Schwaben. Preußisch seit 1849.

Sigmaringen. Hauptstadt an der Donau. 2,700 Einw.

Hechingen. Stadt an der Starzel. 3,600 Einw. Prachtvoll wiederhergestellte und in eine Bergfestung umgewandelte Stammburg des Hauses Hohenzollern, von dem das preußische Königshaus abstammt, auf dem 2,600' h. Hohenzollern.

7. **Provinz Preußen.** 1,178 Q.M. 2,637,000 Einw. Meist Deutsche mit plattdeutscher und hochdeutscher Mundart, die seit 1231 zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Gegenden Deutschlands eingewandert sind, darunter auch die Nachkommen von 9,000 um ihres evangelischen Glaubens willen vertriebenen Salzburger, welche sich 1732 bis 1736 hier niederließen. 600,000 Slaven mit polnischer Sprache, Nachkommen der Ureinwohner [Polen. Kassuben. Masuren. Russen] in der westlichen Hälfte der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig und in den südlichen Theilen der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen. 163,000 Litthauer mit litthauischer Sprache im nördlichen Theile des Regierungsbezirkes Gumbinnen. Franzosen seit 1685. Juden. Zigeuner. $^2/_3$ Protestanten; $^1/_3$ römische Katholiken; einige griechische Katholiken; viele Mennoniten.

1. Regierungsbezirk Königsberg.

Königsberg. Zweite Hauptstadt des Reiches, Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes etwas oberhalb der Mündung des Pregels in's frische Haff. 83,000 Einw. Lutherische Universität. Festung. Fabriken. Seehafen. Schiffbau. Seehandel. Friedrich III., Kurfürst von Preußen, setzt sich hier selbst die Krone als König von Preußen auf, 18. Januar 1701. Philosoph Kant, geb. 1724, † 1804.

Pillau. Stadt an der Meerenge Gatt oder am Pillauer Tief. 4,000 Einw. Festung. Vorhafen von Königsberg. Seehandel. Fischfang.

Halbinsel **Samland** mit der 5 Meilen langen Bernsteinküste zwischen Pillau und Brüster Orth und mit dem 350′ hohen Berge Galtgarben.

Fischhausen. Stadt am frischen Haff. 2,000 Einw. Hafen. Handel. Ermordung des heiligen Adalbert durch die heidnischen Preußen 997.

Memel. Stadt an der Meerenge Memeler Tief. 18,000 Einw. Festung. Seehafen. Seehandel.

Braunsberg. Stadt an der Mündung der Passarge in's frische Haff. 10,000 Einw. Lyceum. Seehafen. Seehandel.

Frauenburg. Stadt am frischen Haff. 3,000 Einw. Domherr und Astronom Kopernikus † 1543.

Wehlau. Stadt am Einfluß der Alle in den Pregel. 4,000 Einw. Vertrag zwischen Kurbrandenburg und Polen, wodurch die polnische Lehnshoheit über das Herzogthum Preußen aufgehoben wurde 1657.

Großjägerndorf. Dorf am Pregel. Sieg der Russen über die Preußen 1757.

Heilsberg. Stadt an der Alle. 5,000 Einw.

Preußisch Eylau. Stadt an der Pasmar. 3,000 Einw. Sieg Napoleons über die Preußen 7. und 8. Febr. 1807.

Friedland. Stadt an der Alle. 3,000 Einw. Sieg Napoleons über die Preußen 14. Juni 1807.

Mohrungen. Stadt am Mohring- und Scherting-See. 3,000 Einw. Herder, Theolog und Dichter, geb. 1744, † in Weimar 1803.

2. Regierungsbezirk Gumbinnen.

Gumbinnen. Hauptstadt an der Pissa. 7,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Trakehnen. Dorf. Größtes Haupt- und Landgestüt des Staats.

Insterburg. Stadt am Zusammenfluß der Inster und Angerapp. 11,000 Einw. Handel.

Lötzen. Stadt am Löwentiner See. 3,000 Einw. Dabei die Festung Boyen.

Tilsit. Stadt am Einfluß der Tilse in die Memel. 16,000 Einw. Industrie. Handel. Schiffahrt. Friede zwischen Rußland, Preußen und Frankreich ~~7. Juni~~ 6+7 Juli 1807, in Folge dessen Preußen 3,240 Q.M. mit 5,619,000 Einw. verlor und nur noch 2,870 Q.M. mit 5 Mill. Einw. behielt.

3. Regierungsbezirk Danzig.

Danzig. Ehemalige Hansestadt und Republik am Einfluß der Motlau und Radaune in die Weichsel. 67,000 Einw. Marienkirche. Altes Rathhaus. Artus- oder Junkerhof. Festung mit 3 Citadellen. Fabriken. Zweite Seehandelstadt des Staats. Stapelort des polnischen Getreides und Schiffsbauholzes.

Neufahrwasser. Seehafen und Rhede von Danzig am linken Ufer der Weichselmündung. 2,000 Einw. Rechts davon die Festung Weichselmünde.

Oliva. Marktflecken in der Nähe der Ostsee. 2,000 Einw. Malerische Umgebung. Friede zwischen Schweden und Polen 1660, der dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm den unabhängigen Besitz Preußens sicherte.

Seebad **Zoppot** auf der Landzunge Hela am Putziger Wiek.

Elbing. Stadt oberhalb der Mündung der Elbing in die Nogat. 24,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Marienburg. Stadt an der Nogat. 8,000 Einw. Sitz des Hochmeisters des deutschen Ordens 1309—1457. Prachtvolles Ordensschloß. Handel.

Das Weichseldelta mit dem fettesten Weizenboden ist durch Deiche geschützt und von Mennoniten bewohnt.

4. Regierungsbezirk Marienwerder.

Marienwerder. Hauptstadt an der Liebe und an der kleinen Nogat. 7,000 Einw.

Thorn. Ehemalige Republik an der Weichsel. 13,000 Einw. Festung. Fabriken. Kopernikus, Domherr und Astronom, geb. 1473. Thorn'sches Blutbad 1724.

Kulm. Stadt unweit der Weichsel. 7,000 Einw. Tuchhandel.

Graudenz. Stadt an der Weichsel. 11,000 Einw. Festung. Handel.

8. **Provinz Posen** [Großherzogthum Posen]. 536 Q.M. 1,393,000 Einw. 2/3 der Einwohner sind Polen mit hochpolnischer Mundart, mit vielem hohen und niedern, sehr reichem und sehr armem Adel. 1/3 sind Deutsche, die seit 1620 eingewandert sind. 1/3 Protestanten. 2/3 römische Katholiken. Viele Juden.

1. Regierungsbezirk Posen.

Posen. Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes an der Warthe. 45,000 Einw. Festung. Industrie. Handel.

Kempen. Stadt. 6,000 Einw. Fabriken. Handel.

Krotoszyn [krotoschyn]. Stadt 9,000 Einw. Fabriken. Handel.

Rawicz [ráwitsch]. Stadt. 11,000 Einw. Fabriken. Handel.

Lissa. Stadt. 11,000 Einw. Fabriken. Handel.

Fraustadt. Stadt. 6,000 Einw. Fabriken. Handel. Sieg der Schweden über die Sachsen und Russen 1706.

Meseritz. Stadt an der Obra. 6,000 Einw. Fabriken.

2. Regierungsbezirk Bromberg.

Bromberg. Hauptstadt an der Brahe und am Bromberger Kanal. 15,000 Einw. Fabriken. Handel. Schiffahrt.

Gnesen. Stadt an einigen Seen. 8,000 Einw. Gnesen soll die erste polnische Stadt sein. Ehemalige Hauptstadt von Polen. Krönungsstadt der polnischen Könige bis 1320. Domkirche mit dem Leichnam des heiligen Adalbert, des Apostels der Preußen, der von ihnen in der Nähe von Fischhausen bei Pillau 997 erstochen wurde.

Kruszwica [kruschwiza]. Stadt am Goplo-See. 600 Einw. Vaterstadt des Bauern Piast, der 842 von den Polen zum Herzog gewählt wurde.

Inowraclaw [inowrázlav]. Stadt in einer fruchtbaren Ebene. 6,000 Einw. Handel.

Schneidemühl. Stadt an der Küddow. 6,000 Einw. Lebhafte Gewerbe.

9. **Hafengebiet des Jahdebusens.** Das Kriegshafengebiet zu beiden Seiten des Jahdebusens ist von Oldenburg begrenzt und hat seine eigene, unter der Admiralität stehende Verwaltung.

Dritter Abschnitt.

Das Kaiserthum Oesterreich.

---

§. 188.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 40° bis 51°. Oestliche Länge: 26° bis 44°.

2. **Grenzen.**

1. Ostgrenze. Türkei [Moldau]. Rußland [Podolien. Wolhynien].
2. Nordgrenze. Rußland [Polen]. Preußen [Schlesien]. Sachsen.
3. Westgrenze. Bayern. Boden-See. Liechtenstein. Schweiz [St. Gallen. Graubünden. Tessin]. Sardinien.
4. Südgrenze. Parma. Modena. Kirchenstaat. Adriatisches Meer. Montenegro. Türkei [Albanien. Herzegowina. Türkisch-Kroatien. Bosnien. Serbien. Walachei].

3. **Größe.** 12,121 Q.M.

4. **Oberfläche.** 3/4 Hoch- und Mittelgebirgsland. 1/4 Tiefland.

1. Der östliche Theil der Centralalpen und die Ostalpen im nördlichen Theil der Lombardei und Venedig, in Tyrol und Vorarlberg, in Salzburg, im südlichen Ober- und Unterösterreich, in Steyermark, Kärnthen, Krain, in der Grafschaft Görz und Gradisca, in Istrien, im westlichen Ungarn, in Kroatien und Slavonien. Vgl. §. 141.

a. Hauptglieder der Centralkette.

aa. Südostabfall der Rhätischen Alpen. Vom Comer-See bis zum Stilfser Joch und bis zur Reschen-Scheideck. Bernina bis über 10,000' h. Wormser Joch 7,700'. Stilfser Joch 8,600'. Reschen-Scheideck 4,700'.

bb. Tyroler Alpen. Vom Stilfser Joch bis zum Brenner-Paß. Gebatsch-Ferner 11,500'. Oetzthaler Ferner 10,800'. Brenner-Paß 4,300'.

cc. Die hohe Tauernkette. Vom Brenner-Paß bis zu den Quellen der Mur. Dreiherrnspitz 11,000'. Großvenediger 11,300'. Großglockner 11,600'. Ankogl 10,000'.

dd. Steyrische Alpen. Vom Ankogl bis zum Paß von Eisenerz [Prebühel. Vordernberger Joch]. Makkarspitz 9,800'. Paß über den Radstädter Tauern 5,300'. Paß des Rottenmanner Tauern 5,400'. Paß von Eisenerz 3,700'.

ee. Steyerisch-kärnthische Alpen. Zwischen der Mur und Mürz im Norden und der Drau im Süden. Hafnerspitz 9,400'. Hoher Pfaff 4,600'.

b. Alpenketten im Süden der Centralkette.

aa. Veltliner Alpen. Zwischen der Adda und dem Comer-See, dem Oglio [oljo] und dem Iseo-See. Monte Reborto 9,300'.

bb. Ortler Alpen. Zwischen dem Oglio [oljo] und der Etsch. Ortler 12,000'. Höchster Berg der Monarchie.

cc. Trienter Alpen. Zwischen der Rienz, Eisack, Etsch und Piave. Vedretta di Marmolata 10,400'.

dd. Karnische Alpen. Von der Piave bis zum Pontafel-

Paß. Monte Antelao 10,000′. Pontafel-Paß 2,000′. Eine Fortsetzung der karnischen Alpen ist die Gebirgskette zwischen der Drau und Sau mit der Karawanka bis 7,000′.

ee. Julische Alpen. Zwischen der Sau und der Kulpa, dem adriatischen Meere, der lombardischen Ebene und dem Tagliamento. Terglou 9,300′. Schneeberg 5,100′. Der Karst 2,000′ bis 4,000′. Monte Maggiore [madschore] 4,300′.

c. Alpenketten im Norden der Centralkette.

aa. Vorarlberger Alpen. Zwischen dem Arlberg-Paß, der Ill, dem Rheine und dem Lech. Walser-Kerl 8,100′. Arlberg-Paß 5,200′.

bb. Südabfall der Bayrisch-Tyroler Alpen. Zwischen dem Lech und dem Inn. Solstein 9,000′.

cc. Größter Theil der Salzburger Alpen. Zwischen Inn und Salza. Steinernes Meer 8,100′. Ewiger Schneeberg 8,900′.

dd. Salzburgisch-Oberösterreichische Alpen. Zwischen der Salza und der Ens. Tännengebirge 7,400′. Dach- oder Thorstein 9,000′. Großer Priel 7,700′. Traunstein 6,000′.

ee. Steyrisch-Unterösterreichische Alpen. Zwischen der Ens, dem Paß von Eisenerz, der Mürz und der Leytha. Hochschwab 6,100′. Schneeberg 6,300′. Semering-Paß 2,900′. Wiener Wald 2,700′. Kahlenberg 1,600′.

d. Bergketten im Osten der Alpen.

aa. Leytha-Gebirge. Zwischen der niederösterreichischen Tiefebene, dem Neustiedler See und der obern ungarischen Tiefebene. 1,500′ h.

bb. Bakony-Wald. Zwischen der obern und untern ungarischen Tiefebene. 3,800′ h.

cc. Das Bergland von Fünfkirchen. Zwischen dem Platten-See und der Drau. 3,000′ h.

dd. Die Bergländer Kroatiens und Slavoniens. Zwischen der Drau und der Sau. Bis 4,500′ h.

ee. Die syrmische Bergkette mit der Fruska Gora. Im Süden der untern Drau.

2. Ein kleiner Theil vom Gebirgssystem der türkisch-griechischen Halbinsel, nämlich die dinarischen Alpen im Süden der Kulpa und der Sau im kroatischen Küstenlande, in der kroatischen Militärgrenze und in Dalmatien. Kleck 6,500′. Dinara Berg 5,700′. Viele Höhlen und verschwindende Flüsse. Eine Reihe meist langgestreckter, felsiger, bis 1,800′ hoher Inseln längs der Küste Dalmatiens.

3. Der südöstliche Theil des deutschen Mittelgebirgslandes im nördlichen Ober- und Unterösterreich, in Böhmen, Mähren und Schlesien.

a. Ostabfall des Böhmer-Waldes. Plöckelstein 4,260′. Lusen 4,260′. Vgl. S. 103.

b. Die Terrasse von Böhmen. 400′ bis 2,000′. Vgl. S. 103.

c. Die Terrasse von Mähren und Nordösterreich mit dem mährischen Gebirge bis 3,000′ h. Vgl. S. 103.

d. Der Südwestabfall der Sudeten in Schlesien, Mähren und Böhmen. Vgl. S. 103. 104.

aa. Größter Theil des schlesisch-mährischen Gebirges. Altvater 4,800′.

bb. Südwestabfall des Glatzer Gebirgslandes.

cc. Südwestabfall des Riesen- und Isergebirges. Schneekoppe 4,950′.

dd. Südliche Hälfte des Lausitzer Gebirges. Jeschken-Berg 2,980′.

e. Südabfall des Erzgebirges im nordwestlichen Böhmen. Keilberg 3,800′.

4. Die **Karpathen**, nach den Alpen das größte Gebirgssystem des mittleren Europa's, ziehen in bogenförmiger Gestalt von der Donau bei Preßburg bis zum eisernen Thor an der Donau. Sie sind vom österreichischen, ungarischen, walachischen und slavischen Tieflande umgeben und werden im Westen durch das Thal der March, der Beczwa und der oberen Oder vom deutschen Mittelgebirgsland getrennt. Länge: 150 Meilen. Breite: 10 bis 40 Meilen. Flächeninhalt: 4,500 Q.M. Die Karpathen gehören größtentheils zum Kaiserthum Oesterreich; nur ihre äußersten südöstlichen und südlichen Abfälle liegen in der Moldau und Walachei. Der Hauptrücken des Gebirges scheidet die an der äußersten Seite des Bogens gelegenen Länder, nämlich Mähren und Schlesien im Westen und Nordwesten, Galizien und Lodomerien nebst der Bukowina im Norden und Nordosten, die Moldau im Osten und die Walachei im Süden, von Ungarn, Siebenbürgen, dem Temeser Banat und der Banater Militärgrenze, Länder, welche an der innern Seite des Bogens sich ausbreiten.

a. Ungarisch-karpathisches Hochland. Ein aus vielen Bergketten gebildetes Gebirgsland, das von der March, Beczwa und Oder im Westen, von der Weichsel im Norden, vom Dunajec, Poprad und Hernath im Osten, von der großen und kleinen ungarischen Ebene im Süden begrenzt wird.

aa. Die hohe Tatra, der Mittelpunkt des Hochlandes, liegt zwischen der Arva und Waag, dem Poprad und Dunajec und steigt aus 1,500' bis 2,000' hohen Ebenen zu einer Kammhöhe von 6,200' bis 6,700' auf. Gerlsdorfer Spitze 8,100'. Lomnitzer Spitze 8,000'.

bb. Die Bieskiden liegen im Norden der Tatra und ziehen vom Poprad und Dunajec im Osten bis zur Beczwa im Westen. Babia Gora 5,500'.

cc. Das Weiße Gebirge zieht von der 2,900' hohen Jaworina bis zum Hochthal der Miara.

dd. Die kleinen Karpathen liegen zwischen dem Hochthale der Miava und der Donau. Wetterling 2,500'.

ee. Das Neutra-Gebirge, zwischen Waag, Neutra und Thuroz.

ff. Das Fatra-Gebirge, zwischen Neutra und Gran im Süden, der Thuroz, Waag und Revuza im Norden. Große Fatra 5,400'.

gg. Die Liptauer Alpen [kleine Tatra], im Süden der hohen Tatra, zwischen der Waag und Gran. Kralowa Hola 5,700'.

hh. Die Ostrowsky-Gruppe, zwischen Gran, Eipel und Sajo.

ii. Neograder Gebirge, zwischen dem Eipel, der Donau, der großen ungarischen Tiefebene, dem Sajo und der Rima. Matra-Gebirge mit dem Dasko 2,800'.

b. Karpathisches Waldgebirge. Es zieht vom Dunajec, Poprad und Hernath im Westen in östlicher und südöstlicher Richtung mit vielen bewaldeten Kuppen von 1,400' bis 6,000' Höhe bis zu den Quellen des Viso und der goldenen Bistritza. Czerna [illegible] 6,200'. Zahlreiche Queräste und Querthäler gegen Norden und N[illegible] gegen Süden und Südwesten. Die Hegyallya zwischen Hernath [illegible]og. Winhorlet-Kette [= ausgebrannte Kette] zwischen de[illegible] und der obern Theiß.

c. Siebenbürgisches Hochland. Ein[illegible]sen in Gestalt eines B[illegible]s, der sich gleich einer gewalt[illegible]e aus den Tiefebenen [illegible]der Walachei und Moldau erh[illegible] [illegible] ist eine Doppelkette [illegible] Siebenbürgen von de[illegible]s 3,500' mit 4 Höhle[illegible]hwefeldämpfe ausat[illegible]

b[illegible] Transsylvanisc[illegible] zieht von Ost nac[illegible]a und trennt Sieb[illegible] der

Walachei. Negoi 7,800′. Rother Thurmpaß, Durchbruchsthal der Aluta. Das Südwestende des Südrandes ist das 3,000′ hohe Banater Gebirge zwischen der Czerna und Temes mit der veteranischen Höhle.

cc. Der Westrand [Siebenbürgisches Erzgebirge] scheidet Siebenbürgen von der Banater Militärgrenze, vom Banat und von Ungarn. Bihár 5,600′.

dd. Der Nordrand zieht von Westen nach Osten und trennt Siebenbürgen von Ungarn. Kukhorn 6,900′.

ee. Das Innere des Hochlandes ist ein 1,200′ bis 1,400′ hohes Hügelland ohne ebene Strecken.

5. Die Tiefebenen.

a. Die unterösterreichische Tiefebene und das Marchfeld [Wiener Becken]. Zu beiden Seiten der Donau zwischen dem Leytha-Gebirge, den kleinen Karpathen, dem nordösterreichischen Bergland und dem Wiener Wald. In Oesterreich unter der Ens und in Ungarn. Flächeninhalt: 50 Q.M. Höhe: 400′ bis 600′.

b. Obere oder kleine ungarische Tiefebene. Zwischen dem Bakony Wald, dem ungarisch-karpathischen Hochlande und dem Leytha-Gebirge. In Ungarn. Von der Donau zwischen Preßburg und Gran durchflossen. Neusiedler-See. Hanság-Morast. Flächeninhalt: 160 Q.M. Höhe: 320′ bis 380′.

c. Untere oder große ungarische Tiefebene. Zwischen den Karpathen, dem Bakony-Wald, dem Berglande von Fünfkirchen und der Donau zwischen der Mündung der Drau und der Czerna. In Ungarn, in der Woiwodina, im Temeser Banat und in der Banater Militärgrenze. Von der Donau zwischen Waitzen und Alt-Orsowa durchflossen. Platten-See. Viele Sümpfe und Moräste längs der Donau und Theiß. Flächeninhalt: 1,700 Q.M. Höhe: 200′ bis 300′.

d. Mit der großen ungarischen Tiefebene steht in Verbindung die Thalebene der Drau und die der Sau in Kroatien, Slavonien und in der Militärgrenze.

e. Galizische Tiefebene. Ein Theil der slavischen Tiefebene im nördlichen und nordöstlichen Galizien mit der galizischen Landhöhe, die 700′ bis 1,000′ erreicht.

f. Lombardisch-venetianische Tiefebene. Der größere Theil von der nördlichen Hälfte der Tiefebene des Po's und der Etsch. Zwischen dem Adriatischen Meere, den Alpen, dem Tessin und Po. In der Lombardei und in Venedig. Flächeninhalt: 400 Q.M. Höhe: bis 400′ und 500′. Isolirte Hügelgruppen: Bericische Hügel 1,200′; Euganeen mit dem Venda 1,760′. Flaches und sumpfiges Küstenland der Ebenen von den Mündungen des Po's bis zum Isonzo. Die Lagunen oder Meerwassersümpfe zwischen dem festen Lande und einer Reihe von 7 langen, schmalen Inseln [Lidi].

5. Gewässer.

I. Gebiet der Nordsee.

1. Der Rhein. Grenzfluß zwischen Vorarlberg und St. Gallen. — Rechts: die Ill [Bludenz. Feldkirch] und die Bregenzer Ach [Bregenz].

2. Die Elbe. Von der Quelle auf der Schneekoppe bis unterhalb Teschen. Im nördlichen Böhmen. Durchbruch durch das böhmische Mittelgebirge. Segel- und Dampfschiffahrt. Josephstadt. Königgrätz. Pardubitz. Kolin. Theresienstadt. Leitmeritz. Lobositz. Teschen.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Der Iser. Jung-Bunzlau.

2. Der Polzen. Böhmisch-Leipa.

4. **Die Karpathen**, nach den Alpen das größte Gebirgssystem des mittleren Europa's, ziehen in bogenförmiger Gestalt von der Donau bei Preßburg bis zum eisernen Thor an der Donau. Sie sind vom österreichischen, ungarischen, walachischen und slavischen Tieflande umgeben und werden im Westen durch das Thal der March, der Beczwa und der oberen Oder vom deutschen Mittelgebirgsland getrennt. Länge: 150 Meilen. Breite: 10 bis 40 Meilen. Flächeninhalt: 4,500 Q.M. Die Karpathen gehören größtentheils zum Kaiserthum Oesterreich; nur ihre äußersten südöstlichen und südlichen Abfälle liegen in der Moldau und Walachei. Der Hauptrücken des Gebirges scheidet die an der äußersten Seite des Bogens gelegenen Länder, nämlich Mähren und Schlesien im Westen und Nordwesten, Galizien und Lodomerien nebst der Bukowina im Norden und Nordosten, die Moldau im Osten und die Walachei im Süden, von Ungarn, Siebenbürgen, dem Temeser Banat und der Banater Militärgrenze, Länder, welche an der innern Seite des Bogens sich ausbreiten.

a. Ungarisch-karpathisches Hochland. Ein aus vielen Bergketten gebildetes Gebirgsland, das von der March, Beczwa und Oder im Westen, von der Weichsel im Norden, vom Dunajec, Poprad und Hernath im Osten, von der großen und kleinen ungarischen Ebene im Süden begrenzt wird.

aa. Die hohe Tatra, der Mittelpunkt des Hochlandes, liegt zwischen der Arva und Waag, dem Poprad und Dunajec und steigt aus 1,500′ bis 2,000′ hohen Ebenen zu einer Kammhöhe von 6,200′ bis 6,700′ auf. Gerlsdorfer Spitze 8,100′. Lomnitzer Spitze 8,000′.

bb. Die Bieskiden liegen im Norden der Tatra und ziehen vom Poprad und Dunajec im Osten bis zur Beczwa im Westen. Babia Gora 5,500′.

cc. Das Weiße Gebirge zieht von der 2,900′ hohen Jaworina bis zum Hochthal der Miara.

dd. Die kleinen Karpathen liegen zwischen dem Hochthale der Miava und der Donau. Wetterling 2,500′.

ee. Das Neutra-Gebirge, zwischen Waag, Neutra und Thuroz.

ff. Das Fatra-Gebirge, zwischen Neutra und Gran im Süden, der Thuroz, Waag und Revuza im Norden. Große Fatra 5,400′.

gg. Die Liptauer Alpen [kleine Tatra], im Süden der hohen Tatra, zwischen der Waag und Gran. Kralowa Hola 5,700′.

hh. Die Ostrowsky-Gruppe, zwischen Gran, Eipel und Sajo.

ii. Neograder Gebirge, zwischen dem Eipel, der Donau, der großen ungarischen Tiefebene, dem Sajo und der Rima. Matra-Gebirge mit dem Dasko 2,800′.

b. Karpathisches Waldgebirge. Es zieht vom Dunajec, Poprad und Hernath im Westen in östlicher und südöstlicher Richtung mit vielen bewaldeten Kuppen von 1,400′ bis 6,000′ Höhe bis zu den Quellen des Viso und der goldenen Bistritza. Czerna Hora 6,200′. Zahlreiche Queräste und Querthäler gegen Norden und Nordosten, gegen Süden und Südwesten. Die Hegyallya zwischen Hernath und Bodrog. Winhorlet-Kette [= ausgebrannte Kette] zwischen der Latorcza und der obern Theiß.

c. Siebenbürgisches Hochland. Ein Gebirgshaufen in Gestalt eines Viereckes, der sich gleich einer gewaltigen Bergfeste aus den Tiefebenen Ungarns, der Walachei und Moldau erhebt.

aa. Der Ostrand ist eine Doppelkette und scheidet Siebenbürgen von der Moldau. Budös 3,500′ mit 4 Höhlen, welche Schwefeldämpfe ausathmen.

bb. Der Südrand [Transsylvanische Alpen] zieht von Ost nach West bis zur Czerna und trennt Siebenbürgen von der

Walachei. Regoi 7,800′. Rother Thurmpaß, Durchbruchsthal der Aluta. Das Südwestende des Südrandes ist das 3,000′ hohe Banater Gebirge zwischen der Czerna und Temes mit der veteranischen Höhle.

cc. Der Westrand [Siebenbürgisches Erzgebirge] scheidet Siebenbürgen von der Banater Militärgrenze, vom Banat und von Ungarn. Bihár 5,600′.

dd. Der Nordrand zieht von Westen nach Osten und trennt Siebenbürgen von Ungarn. Kukhorn 6,900′.

ee. Das Innere des Hochlandes ist ein 1,200′ bis 1,400′ hohes Hügelland ohne ebene Strecken.

5. Die Tiefebenen.

a. Die unterösterreichische Tiefebene und das Marchfeld [Wiener Becken]. Zu beiden Seiten der Donau zwischen dem Leytha-Gebirge, den kleinen Karpathen, dem nordösterreichischen Bergland und dem Wiener Wald. In Oesterreich unter der Ens und in Ungarn. Flächeninhalt: 50 Q.M. Höhe: 400′ bis 600′.

b. Obere oder kleine ungarische Tiefebene. Zwischen dem Bakony Wald, dem ungarisch-karpathischen Hochlande und dem Leytha-Gebirge. In Ungarn. Von der Donau zwischen Preßburg und Gran durchflossen. Neusiedler-See. Hanság-Morast. Flächeninhalt: 160 Q.M. Höhe: 320′ bis 380′.

c. Untere oder große ungarische Tiefebene. Zwischen den Karpathen, dem Bakony-Wald, dem Berglande von Fünfkirchen und der Donau zwischen der Mündung der Drau und der Czerna. In Ungarn, in der Woiwodina, im Temeser Banat und in der Banater Militärgrenze. Von der Donau zwischen Waitzen und Alt-Orsowa durchflossen. Platten-See. Viele Sümpfe und Moräste längs der Donau und Theiß. Flächeninhalt: 1,700 Q.M. Höhe: 200′ bis 300′.

d. Mit der großen ungarischen Tiefebene steht in Verbindung die Thalebene der Drau und die der Sau in Kroatien, Slavonien und in der Militärgrenze.

e. Galizische Tiefebene. Ein Theil der slavischen Tiefebene im nördlichen und nordöstlichen Galizien mit der galizischen Landhöhe, die 700′ bis 1,000′ erreicht.

f. Lombardisch-venetianische Tiefebene. Der größere Theil von der nördlichen Hälfte der Tiefebene des Po's und der Etsch. Zwischen dem Adriatischen Meere, den Alpen, dem Tessin und Po. In der Lombardei und in Venedig. Flächeninhalt: 400 Q.M. Höhe: bis 400′ und 500′. Isolirte Hügelgruppen: Vericische Hügel 1,200′; Euganeen mit dem Venda 1,760′. Flaches und sumpfiges Küstenland der Ebenen von den Mündungen des Po's bis zum Isonzo. Die Lagunen oder Meerwassersümpfe zwischen dem festen Lande und einer Reihe von 7 langen, schmalen Inseln [Lidi].

3. Gewässer.

I. Gebiet der Nordsee.

1. Der Rhein. Grenzfluß zwischen Vorarlberg und St. Gallen. — Rechts: die Ill [Bludenz. Feldkirch] und die Bregenzer Ach [Bregenz].

2. Die Elbe. Von der Quelle auf der Schneekoppe bis unterhalb Teschen. Im nördlichen Böhmen. Durchbruch durch das böhmische Mittelgebirge. Segel- und Dampfschiffahrt. Josephstadt. Königgrätz. Pardubitz. Kolin. Theresienstadt. Leitmeritz. Lobositz. Teschen.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Der Iser. Jung-Bunzlau.

2. Der Polzen. Böhmisch-Leipa.

b. Linke Zuflüsse.
1. Die Adler.
2. Die Moldau aus dem Böhmer Wald. Schiffbar. Budweis. Prag. — Rechts: die Luschnitz; Tabor. Die Sazawa [sáhsáwa]. — Links: die Wottawa; Pisek. Die Beraunka, welche aus der Vereinigung der Brodlawka [Klattau], der Radbuza [Pilsen] und der Mies [Mies] entsteht.
3. Die Eger. Eger. Karlsbad. Kaaden. Saaz.
4. Die Bila. In der Nähe Teplitz.

II. Gebiet der Ostsee.

1. Die Oder. Von der Quelle am Lisel-Berg im schlesisch-mährischen Gebirge bis Oderberg. In Mähren und Schlesien. Grenzfluß zwischen österreichisch und preußisch Schlesien. — Rechts: die Olsa; Teschen. — Links: die Oppa; Jägerndorf; Troppau. Die Lausitzer Neiße; Gablonz; Reichenberg.

2. Die Weichsel. Von der Quelle am Barania-Berg in den Bieskiden bis Sandomir. In Schlesien und Galizien. Grenzfluß gegen preußisch Schlesien und Polen. Schiffbar bei Krakau. Auschwitz. Zator. Krakau. — Rechts: der Dunajec [Tarnow] mit dem Poprad [Kesmark] rechts. Die Wisloka. Die San. Der Bug.

III. Das Gebiet des schwarzen Meeres.

1. Der Styr, ein linker Zufluß des Pripet. Letzterer fließt von der rechten Seite in den Dnjepr.

2. Der Dnjestr. Von der Quelle am Nordabhang des karpathischen Waldgebirges bis zur Mündung des Podhorze. In Galizien und der Bukowina. Schiffbar bei Sambor. — Rechts: der Stry. — Links: der Sered; Tarnopol. Der Podhorze; Grenzfluß zwischen Galizien und Rußland.

3. Die Donau. Von Passau bis Alt-Orsowa; 180 Meilen lang. Hauptstrom des Kaiserthums. Durchbruchthal bei Grein. Preßburger und Wiczegrader Thalpforte, die Klissura und das eiserne Thor. In Oberösterreich, Unterösterreich, Ungarn, in der Woiwodschaft, in Slavonien, in der slavonischen und Banater Militärgrenze. Grenzfluß zwischen der Banater Militärgrenze und dem Fürstenthum Serbien. Lebhafte Segel- und Dampfschiffahrt. Linz. Grein. Krems. Kornneuburg. Wien. Preßburg. Komorn. Gran. Waitzen. Ofen. Pesth. Mohács [mohahtsch]. Neusatz. Peterwardein. Carlowic [karlowitz]. Semlin. Pancsowa [pantschowà]. Alt-Orsowa [orschöwa].

a. Rechte Zuflüsse.
1. Die Iller. Vorarlberg.
2. Der Lech. Vorarlberg. Tyrol.
3. Die Isar. Tyrol.
4. Der Inn. Schiffbar. Tyrol. Oberösterreich. Grenzfluß zwischen Oberösterreich und Bayern. Finstermünz. Zirl. Innsbruck. Hall. Kufstein. — Rechts: die Salza in Salzburg und Oberösterreich; Grenzfluß gegen Bayern; Salzburg.
5. Die Traun mit dem Hallstadter und Gmundener See. In Steyermark und Oberösterreich. Ischl. Gmunden. Wels.
6. Die Ens. In Salzburg, Steyermark, Oberösterreich und Unterösterreich. Steyer.
7. Die Trasen. In Unterösterreich. St. Pölten.
8. Die Wien. In Unterösterreich. Wien.

9. Die Leytha. In Unterösterreich und Ungarn. Wiener-Neustadt.
10. Die Raab. In Steyermark und Ungarn. St. Gotthardt. Raab.
11. Die Sarviz mit dem Sio aus dem Platten-See.
12. Die Drau. Schiffbar. In Tyrol, Kärnthen, Steyermark, Kroatien, in der Militärgrenze, in Slavonien und in Ungarn. Villach. Marburg. Warasdin. Esseck. — Rechts: die Mur in Salzburg, Steyermark, Ungarn und Kroatien. Leoben. Bruck. Gratz.
13. Die Sau. Quellflüsse: Wurzener und Wocheiner Sau. Schiffbar. In Kärnthen, Steyermark, Kroatien und in der Militärgrenze. Grenzfluß der Militärgrenze gegen die Türkei. Agram. Semlin. — Rechts: die Kulpa; Karlstadt. Die Unna; Grenzfluß gegen die Türkei.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die March. Schiffbar. In Mähren, Unterösterreich und Ungarn. Olmütz. Hradisch. Kremsier. Stillfried. — Rechts: die Thaya; Znaym; mit der Schwarza [Brünn] links. Letztere nimmt die Iglawa [Iglau] rechts und die Zwittawa links auf. — Links: die Beczwa [betschwa]; Neu-Titschein.
2. Die Waag. In Ungarn.
3. Die Neutra. In Ungarn.
4. Die Gran. In Ungarn.
5. Die Theiß. Schiffbar. In Ungarn, in der Woiwodina, im Banat und in der Militärgrenze. Szegedin. — Rechts: der Bodrog; Tokaj. Der Hernath; Kaschau. — Links: die Szamos [schamosch] mit den Quellflüssen der großen Szamos und der kleinen Szamos [Klausenburg]. Die Körös [körösch], welche aus der schnellen Körös [Großwardein], der schwarzen Körös und der weißen Körös entsteht. Die Maros [marosch]; Maros Vasarhely; Karlsburg; Alt-Arad.
6. Die Temes [tämäsch]. Im Temeser Banat und in der Banater Militärgrenze.
7. Die Czerna [tscherna]. Grenzfluß der Banater Militärgrenze gegen die Walachei.
8. Die Aluta oder der Alt. In Siebenbürgen. Durchbruch durch den Südrand von Siebenbürgen im Rothenthurm-Paß.
9. Der Sereth. In der Bukowina.
10. Der Pruth. In Galizien und in der Bukowina. Kolomea. Czernowitz [tschärnowitz].

IV. **Das Gebiet des adriatischen Meeres.** Das adriatische Meer berührt im Süden auf eine Länge von 283 Meilen die Kronländer, Venedig, Görz und Gradisca nebst Triest und Istrien, Kroatien, die kroatische Militärgrenze und Dalmatien. 4 große Meerbusen: Busen von Venedig, von Triest, von Quarnero und von Cattaro. Viele langgestreckte Gebirgsinseln längs der Küste von Istrien, Kroatien und Dalmatien.

1. Der Po. Grenzfluß der Lombardei und Venedig gegen Sardinien, Parma, Modena und den Kirchenstaat. 7 Mündungen, von denen der Po grande [Po della Maistra] die Hauptmündung ist. Segel- und Dampfschiffahrt. Cremona. Adria.

a. Linke Zuflüsse.

1. Der Tessin aus dem Lago maggiore [matschore]. Grenzfluß der Lombardei gegen Sardinien. Sesto Calende. Pavia.
2. Der Lambro. In der Lombardei. Monza. — Rechts: die Olona; Varese; Legnano [lenjáno]; Mailand.
3. Die Adda mit dem Comer-See. In der Lombardei. Worms. Sondrio. Lodi. Der Comer-See nimmt die Maira [Chiavenna] mit der Lyra rechts auf.
4. Der Oglio [oljo] mit dem Iseo-See. In der Lombardei. — Links: die Chiese [kiǟse] mit dem Idrio-See.
5. Der Mincio [mintschio] aus dem Garda-See, welcher die Sarca aufnimmt. In der Lombardei. Peschiera [peskiǟra]. Mantua.

2. Die Etsch. Der einzige Strom, der seiner ganzen Ausdehnung nach dem Kaiserthum angehört. Quelle: Malser Heide in der Nähe der Reschen-Scheideck in Tyrol. In Tyrol, wo ihr Oberlauf das Vintschgau durchfließt, und in Venedig. Schiffbar. Meran. Trient. Roveredo. Verona. Legnago [leniago]. Rovigo. — Links: die Eisack; Sterzing; Franzensfeste; Brixen; Botzen. Sie nimmt links die aus dem Pusterthale kommende Rienz auf.

3. Der Bacchiglione [bakkiljóne]. In Venedig. Vicenza [witschénza]. Padua.

4. Die Brenta. In Venedig. Bassano.

5. Die Piave [piáwe]. In Venedig. Belluno.

6. Der Tagliamento [taljaménto]. In Venedig.

7. Der Isonzo. In Görz und Gradisca. Görz. Gradisca.

8. Die Cettina. In Dalmatien.

9. Die Narenta. In Dalmatien.

V. Seen, Sümpfe und Moräste.

1. Seen in den Alpen. Gegen 400 Alpenseen sowohl auf der Nord-, als auch auf der Ost- und Südseite, so wie im Innern der österreichischen Alpen.

a. Der Boden-See. In Vorarlberg. Bregenz. Segel- und Dampfschiffahrt.
b. Achen-See. Im nördlichen Tyrol.
c. Der Atter-See in Oberösterreich.
d. Der St. Wolfgang-See in Oberösterreich.
e. Der Hallstadter-See in Oberösterreich.
f. Der Gmundener-See in Oberösterreich. Segel- und Dampfschiffahrt.
g. Der Neusiedler-See in Ungarn. $5\frac{1}{2}$ Q.M. gr. Segel- und Dampfschiffahrt. Der See hängt mit dem Hansag- [hanschaag] Morast zusammen.
h. Der Platten-See in Ungarn. 18 Q.M. gr. Größter See des Staates. Segel- und Dampfschiffahrt.
i. Der Wörther oder Klagenfurter See in Kärnthen. Segel- und Dampfschiffahrt.
k. Der Zirknitzer-See in Krain. Er ist wegen seines periodischen Zu- und Abflusses, die eine Folge der unterirdischen Höhlen sind, merkwürdig.
l. Lago maggiore [lagho matschóre] oder der Lange See in der Lombardei. $4\frac{1}{2}$ Q.M. gr. Segel- und Dampfschiffahrt.

m. Der Luganer-See in der Lombardei. Er fließt durch die Tresa in den Lago maggiore ab.
n. Der Comer-See in der Lombardei. 3½ Q.M. gr. Segel- und Dampfschiffahrt.
o. Der Iseo-See in der Lombardei.
p. Der Idrio-See in der Lombardei.
q. Der Garda-See in Tyrol und in der Lombardei. 6½ Q.M. gr. Riva. Segel- und Dampfschiffahrt.

2. Seen und Teiche in den Mittelgebirgen sind sehr zahlreich, aber meistens von geringem Umfang. In Böhmen gibt es gegen 20,000 Seen und Teiche. In den Karpathen liegen viele Bergseen, Meeraugen genannt.

3. Die Seen in den Tiefebenen sind sehr zahlreich. Die Natronseen in der Debrecziner Haide in Ungarn. Die Strandseen oder Lagunen [von lacuna = Grube, Vertiefung, Lache], Meersümpfe längs der adriatischen Meeresküste vom Busen von Triest über Venedig bis Ravenna im Kirchenstaate. Sie sind dadurch gebildet worden, daß die in's Meer fließenden Gewässer die umliegende Gegend überschwemmt haben und dann viele Inseln und Seen bildeten. Diese Seen werden durch schmale Küsteninseln vom Meere getrennt; zwischen letzteren führen enge Wasserstraßen von den Seen in's Meer hinaus. Bei der Fluth schwellen die Lagunen an, bei der Ebbe sind sie seicht oder gar trocken. Um daher auch zur Zeit der Ebbe in den venetianischen Lagunen Schiffahrt treiben zu können, hat man solche Strecken, die zur Zeit der Ebbe trocken liegen, durchstochen und darin förmliche Kanäle angelegt.

6. Klima. Im südlichen Theil des Staats warm, im mittlern und nördlichen gemäßigt, daher der Staat den fruchtreichen Ertrag vieler Produkte von Südeuropa mit dem stattlichen Reichthum aller Produkte des mittleren Europa's in sich vereinigt. Im Allgemeinen gesund, außer in der Nähe von Sümpfen, Seen und Teichen.

1. Sehr große Verschiedenheit der Temperaturverhältnisse. Ursachen: die große Ausdehnung von Süden nach Norden, die beinahe 9° beträgt; die sehr bedeutende Erstreckung von Westen nach Osten, die fast 17° ausmacht; die kontinentale Lage des Staats, da derselbe mit Ausnahme der adriatischen Küsten ein vom Meere entferntes Binnenland ist; die außerordentlich verschiedenartige Gestaltung und absolute Höhe der Oberfläche, die theils dem Tiefland, theils dem Mittelgebirgsland, theils dem Alpenland angehört und von dem Meeresniveau der Küstenebenen bis zu 12,000′ in den Alpenländern aufsteigt, in welchen die Schneelinie zwischen 8,500′ und 8,200′ schwankt; die verschiedenartige Stellung und Abgeschlossenheit oder Zugänglichkeit der einzelnen Kronländer gegen Norden oder Süden. Mittelwärme des österreichischen Staats zwischen + 15° C. [Cattaro in Dalmatien] und — 6° C. [höchste Alpengipfel in Tyrol]; Unterschied 21° C. Mittelwärme der bewohnten Gegenden: zwischen + 15° C. und + 4° C.; Unterschied 11° C.

2. 4 Jahreszeiten in allen Ländern des Staats. Sie haben aber in den einzelnen Kronländern unterschiedlichen Charakter und verschiedene Dauer. Die nördlichsten Gegenden von Böhmen haben z. B. einen Winter, der um 6° kälter ist, als der Winter bei Triest; und während an den Küsten von Dalmatien, Kroatien und Istrien der Winter fast ganz unbekannt ist, währt er in den höheren Alpen und Karpathen 6—7 Monate. Wegen des Binnenklimas haben Orte des österreichischen Staats, welche mit westlicheren, z. B. an der Westküste von Frankreich gelegenen Punkten, unter einem und demselben Breitegrad liegen, eine niedrigere Jahrestemperatur, als diese; daher sind die Sommer der meisten Kronländer wärmer und die Winter derselben kälter, als in den westlicher liegenden Ländern.

1. Regierungsbezirk Königsberg.

Königsberg. Zweite Hauptstadt des Reiches, Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes etwas oberhalb der Mündung des Pregels in's frische Haff. 83,000 Einw. Lutherische Universität. Festung. Fabriken. Seehafen. Schiffbau. Seehandel. Friedrich III., Kurfürst von Preußen, setzt sich hier selbst die Krone als König von Preußen auf, 18. Januar 1701. Philosoph Kant, geb. 1724, † 1804.

Pillau. Stadt an der Meerenge Gatt oder am Pillauer Tief. 4,000 Einw. Festung. Vorhafen von Königsberg. Seehandel. Fischfang.

Halbinsel **Samland** mit der 5 Meilen langen Bernsteinküste zwischen Pillau und Brüster Orth und mit dem 350′ hohen Berge Galtgarben.

Fischhausen. Stadt am frischen Haff. 2,000 Einw. Hafen. Handel. Ermordung des heiligen Adalbert durch die heidnischen Preußen 997.

Memel. Stadt an der Meerenge Memeler Tief. 18,000 Einw. Festung. Seehafen. Seehandel.

Braunsberg. Stadt an der Mündung der Passarge in's frische Haff. 10,000 Einw. Lyceum. Seehafen. Seehandel.

Frauenburg. Stadt am frischen Haff. 3,000 Einw. Domherr und Astronom Kopernikus † 1543.

Wehlau. Stadt am Einfluß der Alle in den Pregel. 4,000 Einw. Vertrag zwischen Kurbrandenburg und Polen, wodurch die polnische Lehnshoheit über das Herzogthum Preußen aufgehoben wurde 1657.

Großjägerndorf. Dorf am Pregel. Sieg der Russen über die Preußen 1757.

Heilsberg. Stadt an der Alle. 5,000 Einw.

Preußisch Eylau. Stadt an der Pasmar. 3,000 Einw. Sieg Napoleons über die Preußen 7. und 8. Febr. 1807.

Friedland. Stadt an der Alle. 3,000 Einw. Sieg Napoleons über die Preußen 14. Juni 1807.

Mohrungen. Stadt am Mohring- und Scherting-See. 3,000 Einw. Herder, Theolog und Dichter, geb. 1744, † in Weimar 1803.

2. Regierungsbezirk Gumbinnen.

Gumbinnen. Hauptstadt an der Pissa. 7,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Trakehnen. Dorf. Größtes Haupt- und Landgestüt des Staats.

Insterburg. Stadt am Zusammenfluß der Inster und Angerapp. 11,000 Einw. Handel.

Lötzen. Stadt am Löwentiner See. 3,000 Einw. Dabei die Festung Boyen.

Tilsit. Stadt am Einfluß der Tilse in die Memel. 16,000 Einw. Industrie. Handel. Schiffahrt. Friede zwischen Rußland, Preußen und Frankreich ~~7. Juni~~ 6+7 Juli 1807, in Folge dessen Preußen 3,240 Q.M. mit 5,619,000 Einw. verlor und nur noch 2,870 Q.M. mit 5 Mill. Einw. behielt.

3. Regierungsbezirk Danzig.

Danzig. Ehemalige Hansestadt und Republik am Einfluß der Motlau und Radaune in die Weichsel. 67,000 Einw. Marienkirche. Altes Rathhaus. Artus- oder Junkerhof. Festung mit 3 Citadellen. Fabriken. Zweite Seehandelstadt des Staats. Stapelort des polnischen Getreides und Schiffsbauholzes.

Neufahrwasser. Seehafen und Rhede von Danzig am linken Ufer der Weichselmündung. 2,000 Einw. Rechts davon die Festung Weichselmünde.

Oliva. Marktflecken in der Nähe der Ostsee. 2,000 Einw. Malerische Umgebung. Friede zwischen Schweden und Polen 1660, der dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm den unabhängigen Besitz Preußens sicherte.

Seebad **Zoppot** auf der Landzunge Hela am Putziger Wiek.

Elbing. Stadt oberhalb der Mündung der Elbing in die Nogat. 24,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Marienburg. Stadt an der Nogat. 8,000 Einw. Sitz des Hochmeisters des deutschen Ordens 1309—1457. Prachtvolles Ordensschloß. Handel.

Das **Weichseldelta** mit dem fettesten Weizenboden ist durch Deiche geschützt und von Mennoniten bewohnt.

4. Regierungsbezirk Marienwerder.

Marienwerder. Hauptstadt an der Liebe und an der kleinen Nogat. 7,000 Einw.

Thorn. Ehemalige Republik an der Weichsel. 13,000 Einw. Festung. Fabriken. Kopernikus, Domherr und Astronom, geb. 1473. Thorn'sches Blutbad 1724.

Kulm. Stadt unweit der Weichsel. 7,000 Einw. Tuchhandel.

Graudenz. Stadt an der Weichsel. 11,000 Einw. Festung. Handel.

8. **Provinz Posen** [Großherzogthum Posen]. 536 Q.M. 1,393,000 Einw. 2/3 der Einwohner sind Polen mit hochpolnischer Mundart, mit vielem hohen und niedern, sehr reichem und sehr armem Adel. 1/3 sind Deutsche, die seit 1620 eingewandert sind. 1/3 Protestanten. 2/3 römische Katholiken. Viele Juden.

1. Regierungsbezirk Posen.

Posen. Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes an der Warthe. 45,000 Einw. Festung. Industrie. Handel.

Kempen. Stadt. 6,000 Einw. Fabriken. Handel.

Krotoszyn [krotoschyn]. Stadt 9,000 Einw. Fabriken. Handel.

Rawicz [ráwitsch]. Stadt. 11,000 Einw. Fabriken. Handel.

Lissa. Stadt. 11,000 Einw. Fabriken. Handel.

Fraustadt. Stadt. 6,000 Einw. Fabriken. Handel. Sieg der Schweden über die Sachsen und Russen 1706.

Meseritz. Stadt an der Obra. 6,000 Einw. Fabriken.

2. Regierungsbezirk Bromberg.

Bromberg. Hauptstadt an der Brahe und am Bromberger Kanal. 15,000 Einw. Fabriken. Handel. Schiffahrt.

Gnesen. Stadt an einigen Seen. 8,000 Einw. Gnesen soll die erste polnische Stadt sein. Ehemalige Hauptstadt von Polen. Krönungsstadt der polnischen Könige bis 1320. Domkirche mit dem Leichnam des heiligen Adalbert, des Apostels der Preußen, der von ihnen in der Nähe von Fischhausen bei Pillau 997 erstochen wurde.

Kruszwica [kruschwiza]. Stadt am Goplo-See. 600 Einw. Vaterstadt des Bauern Piast, der 842 von den Polen zum Herzog gewählt wurde.

Inowraclaw [inowrázlav]. Stadt in einer fruchtbaren Ebene. 6,000 Einw. Handel.

Schneidemühl. Stadt an der Küddow. 6,000 Einw. Lebhafte Gewerbe.

9. **Hafengebiet des Jahdebusens.** Das Kriegshafengebiet zu beiden Seiten des Jahdebusens ist von Oldenburg begrenzt und hat seine eigene, unter der Admiralität stehende Verwaltung.

Dritter Abschnitt.

Das Kaiserthum Oesterreich.

---

§. 188.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 40⁰ bis 51⁰. Oestliche Länge: 26⁰ bis 44⁰.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Türkei [Moldau]. Rußland [Podolien. Volhynien].
   2. Nordgrenze. Rußland [Polen]. Preußen [Schlesien]. Sachsen.
   3. Westgrenze. Bayern. Boden-See. Liechtenstein. Schweiz [St. Gallen. Graubünden. Tessin]. Sardinien.
   4. Südgrenze. Parma. Modena. Kirchenstaat. Adriatisches Meer. Montenegro. Türkei [Albanien. Herzegowina. Türkisch-Kroatien. Bosnien. Serbien. Walachei].

3. **Größe.** 12,121 Q.M.

4. **Oberfläche.** 3/4 Hoch- und Mittelgebirgsland. 1/4 Tiefland.

1. Der östliche Theil der Centralalpen und die Ostalpen im nördlichen Theil der Lombardei und Venedig, in Tyrol und Vorarlberg, in Salzburg, im südlichen Ober- und Unterösterreich, in Steyermark, Kärnthen, Krain, in der Grafschaft Görz und Gradisca, in Istrien, im westlichen Ungarn, in Kroatien und Slavonien. Vgl. §. 141.

a. Hauptglieder der Centralkette.

aa. Südostabfall der Rhätischen Alpen. Vom Comer-See bis zum Stilfser Joch und bis zur Reschen-Scheideck. Bernina bis über 10,000′ h. Wormser Joch 7,700′. Stilfser Joch 8,600′. Reschen-Scheideck 4,700′.

bb. Tyroler Alpen. Vom Stilfser Joch bis zum Brenner-Paß. Gebatsch-Ferner 11,500′. Oetzthaler Ferner 10,800′. Brenner-Paß 4,300′.

cc. Die hohe Tauernkette. Vom Brenner-Paß bis zu den Quellen der Mur. Dreihernspitz 11,000′. Großvenediger 11,300′. Großglockner 11,600′. Ankogl 10,000′.

dd. Steyrische Alpen. Vom Ankogl bis zum Paß von Eisenerz [Prebühel. Vordernberger Joch]. Makkarspitz 9,800′. Paß über den Radstädter Tauern 5,300′. Paß des Rottenmanner Tauern 5,400′. Paß von Eisenerz 3,700′.

ee. Steyerisch-kärnthische Alpen. Zwischen der Mur und Mürz im Norden und der Drau im Süden. Hafnerspitz 9,400′. Hoher Pfaff 4,600′.

b. Alpenketten im Süden der Centralkette.

aa. Veltliner Alpen. Zwischen der Adda und dem Comer-See, dem Oglio [oljo] und dem Iseo-See. Monte Redorto 9,300′.

bb. Ortler Alpen. Zwischen dem Oglio [oljo] und der Etsch. Ortler 12,000′. Höchster Berg der Monarchie.

cc. Trienter Alpen. Zwischen der Rienz, Eisack, Etsch und Piave. Vedretta di Marmolata 10,400′.

dd. Karnische Alpen. Von der Piave bis zum Pontafel-

Paß. Monte Antelao 10,000′. Pontafel-Paß 2,000′. Eine Fortsetzung der karnischen Alpen ist die Gebirgskette zwischen der Drau und Sau mit der Karawanka bis 7,000′.

ee. Julische Alpen. Zwischen der Sau und der Kulpa, dem adriatischen Meere, der lombardischen Ebene und dem Tagliamento. Terglou 9,300′. Schneeberg 5,100′. Der Karst 2,000′ bis 4,000′. Monte Maggiore [madschore] 4,300′.

c. Alpenketten im Norden der Centralkette.

aa. Vorarlberger Alpen. Zwischen dem Arlberg-Paß, der Ill, dem Rheine und dem Lech. Walser-Kerl 8,100′. Arlberg-Paß 5,200′.

bb. Südabfall der Bayrisch-Tyroler Alpen. Zwischen dem Lech und dem Inn. Solstein 9,000′.

cc. Größter Theil der Salzburger Alpen. Zwischen Inn und Salza. Steinernes Meer 8,100′. Ewiger Schneeberg 8,900′.

dd. Salzburgisch-Oberösterreichische Alpen. Zwischen der Salza und der Ens. Tännengebirge 7,400′. Dach- oder Thorstein 9,000′. Großer Priel 7,700′. Traunstein 6,000′.

ee. Steyrisch-Unterösterreichische Alpen. Zwischen der Ens, dem Paß von Eisenerz, der Mürz und der Leytha. Hochschwab 6,100′. Schneeberg 6,300′. Semering-Paß 2,900′. Wiener Wald 2,700′. Kahlenberg 1,600′.

d. Bergketten im Osten der Alpen.

aa. Leytha-Gebirge. Zwischen der niederösterreichischen Tiefebene, dem Neusiedler See und der obern ungarischen Tiefebene. 1,500′ h.

bb. Bakony-Wald. Zwischen der obern und untern ungarischen Tiefebene. 3,800′ h.

cc. Das Bergland von Fünfkirchen. Zwischen dem Platten-See und der Drau. 3,000′ h.

dd. Die Bergländer Kroatiens und Slavoniens. Zwischen der Drau und der Sau. Bis 4,500′ h.

ee. Die syrmische Bergkette mit der Fruska Gora. Im Süden der untern Drau.

2. Ein kleiner Theil vom Gebirgssystem der türkisch-griechischen Halbinsel, nämlich die dinarischen Alpen im Süden der Kulpa und der Sau im kroatischen Küstenlande, in der kroatischen Militärgrenze und in Dalmatien. Kleck 6,500′. Dinara Berg 5,700′. Viele Höhlen und verschwindende Flüsse. Eine Reihe meist langgestreckter, felsiger, bis 1,800′ hoher Inseln längs der Küste Dalmatiens.

3. Der südöstliche Theil des deutschen Mittelgebirgslandes im nördlichen Ober- und Unterösterreich, in Böhmen, Mähren und Schlesien.

a. Ostabfall des Böhmer-Waldes. Plöckelstein 4,260′. Lusen 4,260′. Vgl. S. 103.

b. Die Terrasse von Böhmen. 400′ bis 2,000′. Vgl. S. 103.

c. Die Terrasse von Mähren und Nordösterreich mit dem mährischen Gebirge bis 3,000′ h. Vgl. S. 103.

d. Der Südwestabfall der Sudeten in Schlesien, Mähren und Böhmen. Vgl. S. 103. 104.

aa. Größter Theil des schlesisch-mährischen Gebirges. Altvater 4,800′.

bb. Südwestabfall des Glatzer Gebirgslandes.

cc. Südwestabfall des Riesen- und Isergebirges. Schneekoppe 4,950′.

dd. Südliche Hälfte des Lausitzer Gebirges. Jeschken-Berg 2,980′.

e. Südabfall des Erzgebirges im nordwestlichen Böhmen. Keilberg 3,800′.

4. **Die Karpathen**, nach den Alpen das größte Gebirgssystem des mittleren Europa's, ziehen in bogenförmiger Gestalt von der Donau bei Preßburg bis zum eisernen Thor an der Donau. Sie sind vom österreichischen, ungarischen, walachischen und slavischen Tieflande umgeben und werden im Westen durch das Thal der March, der Beczwa und der oberen Oder vom deutschen Mittelgebirgsland getrennt. Länge: 150 Meilen. Breite: 10 bis 40 Meilen. Flächeninhalt: 4,500 Q.M. Die Karpathen gehören größtentheils zum Kaiserthum Oesterreich; nur ihre äußersten südöstlichen und südlichen Abfälle liegen in der Moldau und Walachei. Der Hauptrücken des Gebirges scheidet die an der äußersten Seite des Bogens gelegenen Länder, nämlich Mähren und Schlesien im Westen und Nordwesten, Galizien und Lodomerien nebst der Bukowina im Norden und Nordosten, die Moldau im Osten und die Walachei im Süden, von Ungarn, Siebenbürgen, dem Temeser Banat und der Banater Militärgrenze, Länder, welche an der innern Seite des Bogens sich ausbreiten.

a. Ungarisch-karpathisches Hochland. Ein aus vielen Bergketten gebildetes Gebirgsland, das von der March, Beczwa und Oder im Westen, von der Weichsel im Norden, vom Dunajec, Poprad und Hernath im Osten, von der großen und kleinen ungarischen Ebene im Süden begrenzt wird.

aa. Die hohe Tatra, der Mittelpunkt des Hochlandes, liegt zwischen der Arva und Waag, dem Poprad und Dunajec und steigt aus 1,500′ bis 2,000′ hohen Ebenen zu einer Kammhöhe von 6,200′ bis 6,700′ auf. Gerlsdorfer Spitze 8,100′. Lomnitzer Spitze 8,000′.

bb. Die Bieskiden liegen im Norden der Tatra und ziehen vom Poprad und Dunajec im Osten bis zur Beczwa im Westen. Babia Gora 5,500′.

cc. Das Weiße Gebirge zieht von der 2,900′ hohen Jaworina bis zum Hochthal der Miara.

dd. Die kleinen Karpathen liegen zwischen dem Hochthale der Miava und der Donau. Wetterling 2,500′.

ee. Das Neutra-Gebirge, zwischen Waag, Neutra und Thuroz.

ff. Das Fatra-Gebirge, zwischen Neutra und Gran im Süden, der Thuroz, Waag und Revuza im Norden. Große Fatra 5,400′.

gg. Die Liptauer Alpen [kleine Tatra], im Süden der hohen Tatra, zwischen der Waag und Gran. Kralowa Hola 5,700′.

hh. Die Ostrowsky-Gruppe, zwischen Gran, Eipel und Sajo.

ii. Neograder Gebirge, zwischen dem Eipel, der Donau, der großen ungarischen Tiefebene, dem Sajo und der Rima. Matra-Gebirge mit dem Dasko 2,800′.

b. **Karpathisches Waldgebirge**. Es zieht vom Dunajec, Poprad und Hernath im Westen in östlicher und südöstlicher Richtung mit vielen bewaldeten Kuppen von 1,400′ bis 6,000′ Höhe bis zu den Quellen des Viso und der goldenen Bistritza. Czerna Hora 6,200′. Zahlreiche Queräste und Querthäler gegen Norden und Nordosten, gegen Süden und Südwesten. Die Hegyallya zwischen Hernath und Bodrog. Winhorlet-Kette [= ausgebrannte Kette] zwischen der Latorcza und der obern Theiß.

c. Siebenbürgisches Hochland. Ein Gebirgshaufen in Gestalt eines Viereckes, der sich gleich einer gewaltigen Bergfeste aus den Tiefebenen Ungarns, der Walachei und Moldau erhebt.

aa. Der Ostrand ist eine Doppelkette und scheidet Siebenbürgen von der Moldau. Budös 3,500′ mit 4 Höhlen, welche Schwefeldämpfe ausathmen.

bb. **Der Südrand** [Transsylvanische Alpen] zieht von Ost nach West bis zur Czerna und trennt Siebenbürgen von der

Walachei. Negoi 7,800′. Rother Thurmpaß, Durchbruchsthal der Aluta. Das Südwestende des Südrandes ist das 3,000′ hohe Banater Gebirge zwischen der Czerna und Temes mit der veteranischen Höhle.

cc. Der Westrand [Siebenbürgisches Erzgebirge] scheidet Siebenbürgen von der Banater Militärgrenze, vom Banat und von Ungarn. Bihár 5,600′.

dd. Der Nordrand zieht von Westen nach Osten und trennt Siebenbürgen von Ungarn. Kukhorn 6,900′.

ee. Das Innere des Hochlandes ist ein 1,200′ bis 1,400′ hohes Hügelland ohne ebene Strecken.

5. Die Tiefebenen.

a. Die unterösterreichische Tiefebene und das Marchfeld [Wiener Becken]. Zu beiden Seiten der Donau zwischen dem Leytha-Gebirge, den kleinen Karpathen, dem nordösterreichischen Bergland und dem Wiener Wald. In Oesterreich unter der Ens und in Ungarn. Flächeninhalt: 50 Q.M. Höhe: 400′ bis 600′.

b. Obere oder kleine ungarische Tiefebene. Zwischen dem Bakony Wald, dem ungarisch-karpathischen Hochlande und dem Leytha-Gebirge. In Ungarn. Von der Donau zwischen Preßburg und Gran durchflossen. Neusiedler-See. Hanság-Morast. Flächeninhalt: 160 Q.M. Höhe: 320′ bis 380′.

c. Untere oder große ungarische Tiefebene. Zwischen den Karpathen, dem Bakony-Wald, dem Berglande von Fünfkirchen und der Donau zwischen der Mündung der Drau und der Czerna. In Ungarn, in der Woiwodina, im Temeser Banat und in der Banater Militärgrenze. Von der Donau zwischen Waitzen und Alt-Orsowa durchflossen. Platten-See. Viele Sümpfe und Moräste längs der Donau und Theiß. Flächeninhalt: 1,700 Q.M. Höhe: 200′ bis 300′.

d. Mit der großen ungarischen Tiefebene steht in Verbindung die Thalebene der Drau und die der Sau in Kroatien, Slavonien und in der Militärgrenze.

e. Galizische Tiefebene. Ein Theil der slavischen Tiefebene im nördlichen und nordöstlichen Galizien mit der galizischen Landhöhe, die 700′ bis 1,000′ erreicht.

f. Lombardisch-venetianische Tiefebene. Der größere Theil von der nördlichen Hälfte der Tiefebene des Po's und der Etsch. Zwischen dem Adriatischen Meere, den Alpen, dem Tessin und Po. In der Lombardei und in Venedig. Flächeninhalt: 400 Q.M. Höhe: bis 400′ und 500′. Isolirte Hügelgruppen: Bericische Hügel 1,200′; Euganeen mit dem Venda 1,760′. Flaches und sumpfiges Küstenland der Ebenen von den Mündungen des Po's bis zum Isonzo. Die Lagunen oder Meerwassersümpfe zwischen dem festen Lande und einer Reihe von 7 langen, schmalen Inseln [Lidi].

5. Gewässer.

I. Gebiet der Nordsee.

1. Der Rhein. Grenzfluß zwischen Vorarlberg und St. Gallen. — Rechts: die Ill [Bludenz. Feldkirch] und die Bregenzer Ach [Bregenz].

2. Die Elbe. Von der Quelle auf der Schneekoppe bis unterhalb Teschen. Im nördlichen Böhmen. Durchbruch durch das böhmische Mittelgebirge. Segel- und Dampfschiffahrt. Josephstadt. Königgrätz. Pardubitz. Kolin. Therestenstadt. Leitmeritz. Lobositz. Teschen.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Der Iser. Jung-Bunzlau.

2. Der Polzen. Böhmisch-Leipa.

b. Linke Zuflüsse.
1. Die Adler.
2. Die Moldau aus dem Böhmer Wald. Schiffbar. Budweis. Prag. — Rechts: die Luschnitz; Tabor. Die Sazawa [ßáhßäwa]. — Links: die Wottawa; Pisek. Die Beraunka, welche aus der Vereinigung der Brodlawka [Klattau], der Radbuza [Pilsen] und der Mies [Mies] entsteht.
3. Die Eger. Eger. Karlsbad. Kaaden. Saaz.
4. Die Bila. In der Nähe Teplitz.

II. Gebiet der Ostsee.

1. Die Oder. Von der Quelle am Lisel-Berg im schlesisch-mährischen Gebirge bis Oderberg. In Mähren und Schlesien. Grenzfluß zwischen österreichisch und preußisch Schlesien. — Rechts: die Olsa; Teschen. — Links: die Oppa; Jägerndorf; Troppau. Die Lausitzer Neiße; Gablonz; Reichenberg.

2. Die Weichsel. Von der Quelle am Barania-Berg in den Bieskiden bis Sandomir. In Schlesien und Galizien. Grenzfluß gegen preußisch Schlesien und Polen. Schiffbar bei Krakau. Auschwitz. Zator. Krakau. — Rechts: der Dunajec [Tarnow] mit dem Poprad [Kesmark] rechts. Die Wisloka. Die San. Der Bug.

III. Das Gebiet des schwarzen Meeres.

1. Der Styr, ein linker Zufluß des Pripet. Letzterer fließt von der rechten Seite in den Dnjepr.

2. Der Dnjestr. Von der Quelle am Nordabhang des karpathischen Waldgebirges bis zur Mündung des Podhorze. In Galizien und der Bukowina. Schiffbar bei Sambor. — Rechts: der Stry. — Links: der Sered; Tarnopol. Der Podhorze; Grenzfluß zwischen Galizien und Rußland.

3. Die Donau. Von Passau bis Alt-Orsowa; 180 Meilen lang. Hauptstrom des Kaiserthums. Durchbruchthal bei Grein. Preßburger und Wiczegrader Thalpforte, die Klissura und das eiserne Thor. In Oberösterreich, Unterösterreich, Ungarn, in der Woiwodschaft, in Slavonien, in der slavonischen und Banater Militärgrenze. Grenzfluß zwischen der Banater Militärgrenze und dem Fürstenthum Serbien. Lebhafte Segel- und Dampfschiffahrt. Linz. Grein. Krems. Kornneuburg. Wien. Preßburg. Komorn. Gran. Waitzen. Ofen. Pesth. Mohács [mohahtsch]. Neusatz. Peterwardein. Carlowic [karlowitz]. Semlin. Pancsowa [pantschowa]. Alt-Orsowa [orschöwa].

a. Rechte Zuflüsse.
1. Die Iller. Vorarlberg.
2. Der Lech. Vorarlberg. Tyrol.
3. Die Isar. Tyrol.
4. Der Inn. Schiffbar. Tyrol. Oberösterreich. Grenzfluß zwischen Oberösterreich und Bayern. Finstermünz. Zirl. Innsbruck. Hall. Kufstein. — Rechts: die Salza in Salzburg und Oberösterreich; Grenzfluß gegen Bayern; Salzburg.
5. Die Traun mit dem Hallstadter und Gmundener See. In Steyermark und Oberösterreich. Ischl. Gmunden. Wels.
6. Die Ens. In Salzburg, Steyermark, Oberösterreich und Unterösterreich. Steyer.
7. Die Trasen. In Unterösterreich. St. Pölten.
8. Die Wien. In Unterösterreich. Wien.

9. Die Leytha. In Unterösterreich und Ungarn. Wiener-Neustadt.
10. Die Raab. In Steyermark und Ungarn. St. Gotthardt. Raab.
11. Die Sarviz mit dem Sio aus dem Platten-See.
12. Die Drau. Schiffbar. In Tyrol, Kärnthen, Steyermark, Kroatien, in der Militärgrenze, in Slavonien und in Ungarn. Villach. Marburg. Warasdin. Esseck. — Rechts: die Mur in Salzburg, Steyermark, Ungarn und Kroatien. Leoben. Bruck. Gratz.
13. Die Sau. Quellflüsse: Wurzener und Wocheiner Sau. Schiffbar. In Kärnthen, Steyermark, Kroatien und in der Militärgrenze. Grenzfluß der Militärgrenze gegen die Türkei. Agram. Semlin. — Rechts: die Kulpa; Karlstadt. Die Unna; Grenzfluß gegen die Türkei.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die March. Schiffbar. In Mähren, Unterösterreich und Ungarn. Olmütz. Hradisch. Kremsier. Stillfried. — Rechts: die Thaya; Znaym; mit der Schwarza [Brünn] links. Letztere nimmt die Iglawa [Iglau] rechts und die Zwittawa links auf. — Links: die Beczwa [betschwa]; Neu-Titschein.
2. Die Waag. In Ungarn.
3. Die Neutra. In Ungarn.
4. Die Gran. In Ungarn.
5. Die Theiß. Schiffbar. In Ungarn, in der Woiwodina, im Banat und in der Militärgrenze. Szegedin. — Rechts: der Bodrog; Tokaj. Der Hernath; Kaschau. — Links: die Szamos [schamosch] mit den Quellflüssen der großen Szamos und der kleinen Szamos [Klausenburg]. Die Körös [körösch], welche aus der schnellen Körös [Großwardein], der schwarzen Körös und der weißen Körös entsteht. Die Maros [marosch]; Maros Vasarhely; Karlsburg; Alt-Arad.
6. Die Temes [tämäsch]. Im Temeser Banat und in der Banater Militärgrenze.
7. Die Czerna [tscherna]. Grenzfluß der Banater Militärgrenze gegen die Walachei.
8. Die Aluta oder der Alt. In Siebenbürgen. Durchbruch durch den Südrand von Siebenbürgen im Rothenthurm-Paß.
9. Der Sereth. In der Bukowina.
10. Der Pruth. In Galizien und in der Bukowina. Kolomea. Czernowitz [tschärnowitz].

IV. **Das Gebiet des adriatischen Meeres.** Das adriatische Meer berührt im Süden auf eine Länge von 283 Meilen die Kronländer, Venedig, Görz und Gradisca nebst Triest und Istrien, Kroatien, die kroatische Militärgrenze und Dalmatien. 4 große Meerbusen: Busen von Venedig, von Triest, von Quarnero und von Cattaro. Viele langgestreckte Gebirgsinseln längs der Küste von Istrien, Kroatien und Dalmatien.

1. Der Po. Grenzfluß der Lombardei und Venedig gegen Sardinien, Parma, Modena und den Kirchenstaat. 7 Mündungen, von denen der Po grande [Po della Maistra] die Hauptmündung ist. Segel- und Dampfschiffahrt. Cremona. Adria.

a. Linke Zuflüsse.

1. Der Tessin aus dem Lago maggiore [matschore]. Grenzfluß der Lombardei gegen Sardinien. Sesto Calende. Pavia.
2. Der Lambro. In der Lombardei. Monza. — Rechts: die Olona; Varese; Legnano [lenjáno]; Mailand.
3. Die Adda mit dem Comer-See. In der Lombardei. Worms. Sondrio. Lodi. Der Comer-See nimmt die Maira [Chiavenna] mit der Lyra rechts auf.
4. Der Oglio [oljo] mit dem Iseo-See. In der Lombardei. — Links: die Chiese [kiäse] mit dem Idrio-See.
5. Der Mincio [mintschio] aus dem Garda-See, welcher die Sarca aufnimmt. In der Lombardei. Peschiera [peskiära]. Mantua.

2. Die Etsch. Der einzige Strom, der seiner ganzen Ausdehnung nach dem Kaiserthum angehört. Quelle: Malser Heide in der Nähe der Reschen-Scheideck in Tyrol. In Tyrol, wo ihr Oberlauf das Vintschgau durchfließt, und in Venedig. Schiffbar. Meran. Trient. Roveredo. Verona. Legnago [leniago]. Rovigo. — Links: die Eisack; Sterzing; Franzensfeste; Brixen; Botzen. Sie nimmt links die aus dem Pusterthale kommende Rienz auf.

3. Der Bacchiglione [bakkiljóne]. In Venedig. Vicenza [witschénza]. Padua.

4. Die Brenta. In Venedig. Bassano.

5. Die Piave [piáwe]. In Venedig. Belluno.

6. Der Tagliamento [taljaménto]. In Venedig.

7. Der Isonzo. In Görz und Gradisca. Görz. Gradisca.

8. Die Cettina. In Dalmatien.

9. Die Narenta. In Dalmatien.

V. Seen, Sümpfe und Moräste.

1. Seen in den Alpen. Gegen 400 Alpenseen sowohl auf der Nord-, als auch auf der Ost- und Südseite, so wie im Innern der österreichischen Alpen.

a. Der Boden-See. In Vorarlberg. Bregenz. Segel- und Dampfschiffahrt.
b. Achen-See. Im nördlichen Tyrol.
c. Der Atter-See in Oberösterreich.
d. Der St. Wolfgang-See in Oberösterreich.
e. Der Hallstadter-See in Oberösterreich.
f. Der Gmundener-See in Oberösterreich. Segel- und Dampfschiffahrt.
g. Der Neusiedler-See in Ungarn. $5\frac{1}{2}$ Q.M. gr. Segel- und Dampfschiffahrt. Der See hängt mit dem Hansag- [hanschaag] Morast zusammen.
h. Der Platten-See in Ungarn. 18 Q.M. gr. Größter See des Staates. Segel- und Dampfschiffahrt.
i. Der Wörther oder Klagenfurter See in Kärnthen. Segel- und Dampfschiffahrt.
k. Der Zirknitzer-See in Krain. Er ist wegen seines periodischen Zu- und Abflusses, die eine Folge der unterirdischen Höhlen sind, merkwürdig.
l. Lago maggiore [lagho matschóre] oder der Lange See in der Lombardei. $4\frac{1}{2}$ Q.M. gr. Segel- und Dampfschiffahrt.

m. Der Luganer-See in der Lombardei. Er fließt durch die Tresa in den Lago maggiore ab.
n. Der Comer-See in der Lombardei. 3½ Q.M. gr. Segel- und Dampfschiffahrt.
o. Der Iseo-See in der Lombardei.
p. Der Idrio-See in der Lombardei.
q. Der Garda-See in Tyrol und in der Lombardei. 6½ Q.M. gr. Riva. Segel- und Dampfschiffahrt.

2. Seen und Teiche in den Mittelgebirgen sind sehr zahlreich, aber meistens von geringem Umfang. In Böhmen gibt es gegen 20,000 Seen und Teiche. In den Karpathen liegen viele Bergseen, Meeraugen genannt.

3. Die Seen in den Tiefebenen sind sehr zahlreich. Die Natronseen in der Debrecziner Haide in Ungarn. Die Strandseen oder Lagunen [von lacuna = Grube, Vertiefung, Lache], Meersümpfe längs der adriatischen Meeresküste vom Busen von Triest über Venedig bis Ravenna im Kirchenstaate. Sie sind dadurch gebildet worden, daß die in's Meer fließenden Gewässer die umliegende Gegend überschwemmt haben und dann viele Inseln und Seen bildeten. Diese Seen werden durch schmale Küsteninseln vom Meere getrennt; zwischen letzteren führen enge Wasserstraßen von den Seen in's Meer hinaus. Bei der Fluth schwellen die Lagunen an, bei der Ebbe sind sie seicht oder gar trocken. Um daher auch zur Zeit der Ebbe in den venetianischen Lagunen Schiffahrt treiben zu können, hat man solche Strecken, die zur Zeit der Ebbe trocken liegen, durchstochen und darin förmliche Kanäle angelegt.

6. Klima. Im südlichen Theil des Staats warm, im mittlern und nördlichen gemäßigt, daher der Staat den fruchtreichen Ertrag vieler Produkte von Südeuropa mit dem stattlichen Reichthum aller Produkte des mittleren Europa's in sich vereinigt. Im Allgemeinen gesund, außer in der Nähe von Sümpfen, Seen und Teichen.

1. Sehr große Verschiedenheit der Temperaturverhältnisse. Ursachen: die große Ausdehnung von Süden nach Norden, die beinahe 9° beträgt; die sehr bedeutende Erstreckung von Westen nach Osten, die fast 17° ausmacht; die kontinentale Lage des Staats, da derselbe mit Ausnahme der adriatischen Küsten ein vom Meere entferntes Binnenland ist; die außerordentlich verschiedenartige Gestaltung und absolute Höhe der Oberfläche, die theils dem Tiefland, theils dem Mittelgebirgsland, theils dem Alpenland angehört und von dem Meeresniveau der Küstenebenen bis zu 12,000′ in den Alpenländern aufsteigt, in welchen die Schneelinie zwischen 8,500′ und 8,200′ schwankt; die verschiedenartige Stellung und Abgeschlossenheit oder Zugänglichkeit der einzelnen Kronländer gegen Norden oder Süden. Mittelwärme des österreichischen Staats zwischen + 15° C. [Cattaro in Dalmatien] und — 6° C. [höchste Alpengipfel in Tyrol]; Unterschied 21° C. Mittelwärme der bewohnten Gegenden: zwischen + 15° C. und + 4° C.; Unterschied 11° C.

2. 4 Jahreszeiten in allen Ländern des Staats. Sie haben aber in den einzelnen Kronländern unterschiedlichen Charakter und verschiedene Dauer. Die nördlichsten Gegenden von Böhmen haben z. B. einen Winter, der um 6° kälter ist, als der Winter bei Triest; und während an den Küsten von Dalmatien, Kroatien und Istrien der Winter fast ganz unbekannt ist, währt er in den höheren Alpen und Karpathen 6—7 Monate. Wegen des Binnenklimas haben Orte des österreichischen Staats, welche mit westlicheren, z. B. an der Westküste von Frankreich gelegenen Punkten, unter einem und demselben Breitegrad liegen, eine niedrigere Jahrestemperatur, als diese; daher sind die Sommer der meisten Kronländer wärmer und die Winter derselben kälter, als in den westlicher liegenden Ländern.

3. Unter den mannigfaltigen Winden sind besonders 2 Winde zu bemerken: der Nordostwind und der Südwind. Der Nordostwind weht am Südfuße der Alpen und stürzt gewöhnlich in den 3 ersten Monaten des Jahres mit großer Heftigkeit von den Gebirgskämmen herab und wüthet dann als verheerende Bora oder Greco Levante in Istrien, in der kroatischen Militärgrenze und in Dalmatien. Der heiße Südwind, der Scirocco [schirókko] oder der Föhn, sucht gewöhnlich am Ende des Sommers und vorzüglich im Herbste Tyrol, die Grafschaft Görz und Gradisca, Istrien, Krain, Kärnthen und Steyermark heim, bringt Schnee und Eis zum Schmelzen und verursacht dadurch oft große Ueberschwemmungen. Auch die Ebenen Ungarns sind der Schauplatz des Scirocco gewöhnlich im Frühjahr, oft aber auch in den heißen Monaten Juli und August. Dann bringt er Dürre und füllt die Luft mit Dünsten, die das Bild der Sonne röthen.

4. Die meisten Länder haben fast durchgängig eine die Vegetation befördernde Regenmenge. Der meiste Regen, 26″ bis 90″, fällt in den Alpenländern und in der Ebene des Po's und der Etsch. Am wenigsten regnet es in Istrien, im kroatischen Küstenlande und Dalmatien; hier leistet der Thau theilweisen Ersatz. Die Regenmenge schwankt in den übrigen Kronländern zwischen 16″ und 24″. In den südlichen Ländern ist der Herbst, in den andern Kronländern der Sommer die eigentliche Regenzeit.

5. Die Zahl der Gewitter ist sehr verschieden und beläuft sich in der venetianischen Ebene sogar auf 42. Die meisten Gewitter fallen in den Sommer. Die meisten Hagelwetter ereignen sich in den Alpenländern.

7. **Einwohner**: 39,649,000. Der österreichische Staat umfaßt sehr verschiedenartige Völker, unter denen die Slaven den zahlreichsten, die Deutschen aber den herrschenden und gebildetsten Theil der Bevölkerung bilden.

1. Slaven: 15,300,000. In allen Ländern, mit Ausnahme von Oberösterreich, Salzburg, Tyrol und Vorarlberg, der Lombardei und Siebenbürgen.
   a. Tschechen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, in der Bukowina, in Nordungarn ꝛc.
   b. Ruthenen im nordöstlichen Ungarn, in Ostgalizien und in der Bukowina.
   c. Slovenen in Untersteyermark, Kärnthen, Krain, Görz und Gradisca und Istrien.
   d. Kroaten in Kroatien und in der Militärgrenze.
   e. Serben in der Woiwodschaft, im Banate, in Slavonien, in der Militärgrenze, in Istrien und in Dalmatien.
   f. Bulgaren in der Woiwodschaft, im Banate und in Siebenbürgen.
2. Romanen über 8 Millionen.
   a. Italiener in der Lombardei, in Venedig, Südtyrol, im Küstenlande und zerstreut an der Ostküste des adriatischen Meeres.
   b. Ladiner in Südtyrol, im Enneberger, Grödener und Abtei-Thale Tyrols.
   c. Friauler im Friaul [venetianische Provinz Udine] und in Görz und Gradisca.
   d. Rumuni [Walachen und Moldauer] in Siebenbürgen, Ungarn, in der Woiwodschaft und im Banate, in der Bukowina, der Militärgrenze und im Küstenlande.
   e. Albanesen in Dalmatien und in der Militärgrenze.
   f. Griechen, zerstreut in den ungarischen Ländern.
3. Deutsche. Gegen 8 Millionen. In allen Ländern, mit Ausnahme der Lombardei und Dalmatiens. Die einzige Be-

völkerung in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, Nord- und Mitteltyrol.

4. Asiatische Völker.
   a. Magyaren [madscharen]: gegen 5 Millionen. In Ungarn, Siebenbürgen, in der Woiwodschaft, im Banate, in Kroatien, Slavonien, in der Bukowina und Militärgrenze.
   b. Kumanen in Ungarn.
   c. Szekler [sehkler] im östlichen Siebenbürgen.
   d. Juden: 853,000. Beinahe in allen Erbländern; die meisten in Galizien, Ungarn, Böhmen und Mähren.
   e. Zigeuner: 84,000. Zerstreut in Siebenbürgen, Ungarn und in der Woiwodschaft.
   f. Armenier: 17,400. Zerstreut in Siebenbürgen, Galizien, Ungarn und in der Bukowina.

8. Religion.
   1. Römische Katholiken: 25½ Millionen. Die römisch-katholische Kirche ist die Staatskirche.
   2. Griechische Katholiken: 3½ Mill. In Galizien und Ungarn.
   3. Griechisch Nicht-Unirte: 2,800,000. In Siebenbürgen, der Woiwodschaft, in Slavonien, Kroatien und in Galizien.
   4. Protestanten augsburgischer Konfession: 1,214,000. Hauptsächlich in den deutschen Erbländern, in Ungarn, Siebenbürgen und Galizien.
   5. Protestanten helvetischer Konfession: 1,900,000. Hauptsächlich in Ungarn.
   6. Unitarier [Socinianer]: 46,300. In Siebenbürgen.
   7. Juden: 853,000.

§. 189.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Die österreichische Monarchie ist wesentlich ein Ackerbau treibender Staat. Die Landwirthschaft ist das Hauptgewerbe. Fast ¾ der Bevölkerung finden bei dem landwirthschaftlichen Betriebe Beschäftigung. Der Ackerbau liefert eine erstaunliche Mannigfaltigkeit von Erzeugnissen des Pflanzenreichs, besonders Waizen, Roggen, Mais, Gerste, Hafer, Reis, Buchwaizen, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hopfen [hauptsächlich in Böhmen], Reps, Taback, Hülsenfrüchte u. dgl. Getreidearten über den eigenen Bedarf erzeugen blos das Banat, die Woiwodschaft, Ungarn, Böhmen, Slavonien, Kroatien und Oberösterreich. Diese Länder müssen mit ihrem Ueberflusse den Bedarf der übrigen Kronländer decken. Der Obstbau wird nur in einigen Ländern sorgfältiger betrieben. Er liefert nicht nur gewöhnliches Obst, sondern im Süden auch Südfrüchte und Olivenöl. Der österreichische Staat hat nächst Frankreich den ausgedehntesten Weinbau in Europa. Die besten Weine liefern Ungarn, Slavonien, das Banat und Dalmatien. Die Viehzucht ist sehr bedeutend. Sie ist in einigen Kronländern gut, ja vortrefflich, in andern gänzlich vernachläßigt; im Allgemeinen noch nicht genügend für den innern Bedarf. Am ausgezeichnetsten ist die Schaf-, Pferde- und Schweinezucht; ihnen steht die Rindviehzucht weit nach. Alpenwirthschaft wird in den Alpen und Karpathen, auch in Mähren und Schlesien betrieben. Die Bienenzucht deckt den innern Bedarf nicht. Die Seidenraupenzucht ist in den südlichen

3. Unter den mannigfaltigen Winden sind besonders 2 Winde zu bemerken: der Nordostwind und der Südwind. Der Nordostwind weht am Südfuße der Alpen und stürzt gewöhnlich in den 3 ersten Monaten des Jahres mit großer Heftigkeit von den Gebirgskämmen herab und wüthet dann als verheerende Bora oder Greco Levante in Istrien, in der kroatischen Militärgrenze und in Dalmatien. Der heiße Südwind, der Scirocco [schirókko] oder der Föhn, sucht gewöhnlich am Ende des Sommers und vorzüglich im Herbste Tyrol, die Grafschaft Görz und Gradisca, Istrien, Krain, Kärnthen und Steyermark heim, bringt Schnee und Eis zum Schmelzen und verursacht dadurch oft große Ueberschwemmungen. Auch die Ebenen Ungarns sind der Schauplatz des Scirocco gewöhnlich im Frühjahr, oft aber auch in den heißen Monaten Juli und August. Dann bringt er Dürre und füllt die Luft mit Dünsten, die das Bild der Sonne röthen.

4. Die meisten Länder haben fast durchgängig eine die Vegetation befördernde Regenmenge. Der meiste Regen, 26" bis 90", fällt in den Alpenländern und in der Ebene des Po's und der Etsch. Am wenigsten regnet es in Istrien, im kroatischen Küstenlande und Dalmatien; hier leistet der Thau theilweisen Ersatz. Die Regenmenge schwankt in den übrigen Kronländern zwischen 16" und 24". In den südlichen Ländern ist der Herbst, in den andern Kronländern der Sommer die eigentliche Regenzeit.

5. Die Zahl der Gewitter ist sehr verschieden und beläuft sich in der venetianischen Ebene sogar auf 42. Die meisten Gewitter fallen in den Sommer. Die meisten Hagelwetter ereignen sich in den Alpenländern.

7. **Einwohner:** 39,649,000. Der österreichische Staat umfaßt sehr verschiedenartige Völker, unter denen die Slaven den zahlreichsten, die Deutschen aber den herrschenden und gebildetsten Theil der Bevölkerung bilden.

1. Slaven: 15,300,000. In allen Ländern, mit Ausnahme von Oberösterreich, Salzburg, Tyrol und Vorarlberg, der Lombardei und Siebenbürgen.
   a. Tschechen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, in der Bukowina, in Nordungarn 2c.
   b. Ruthenen im nordöstlichen Ungarn, in Ostgalizien und in der Bukowina.
   c. Slovenen in Untersteyermark, Kärnthen, Krain, Görz und Gradisca und Istrien.
   d. Kroaten in Kroatien und in der Militärgrenze.
   e. Serben in der Woiwodschaft, im Banate, in Slavonien, in der Militärgrenze, in Istrien und in Dalmatien.
   f. Bulgaren in der Woiwodschaft, im Banate und in Siebenbürgen.
2. Romanen über 8 Millionen.
   a. Italiener in der Lombardei, in Venedig, Südtyrol, im Küstenlande und zerstreut an der Ostküste des adriatischen Meeres.
   b. Ladiner in Südtyrol, im Enneberger, Grödener und Abtei-Thale Tyrols.
   c. Friauler im Friaul [venetianische Provinz Udine] und in Görz und Gradisca.
   d. Rumuni [Walachen und Moldauer] in Siebenbürgen, Ungarn, in der Woiwodschaft und im Banate, in der Bukowina, der Militärgrenze und im Küstenlande.
   e. Albanesen in Dalmatien und in der Militärgrenze.
   f. Griechen, zerstreut in den ungarischen Ländern.
3. Deutsche. Gegen 8 Millionen. In allen Ländern, mit Ausnahme der Lombardei und Dalmatiens. Die einzige Be-

völkerung in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, Nord- und Mitteltyrol.

4. Asiatische Völker.
   a. Magyaren [madscharen]: gegen 5 Millionen. In Ungarn, Siebenbürgen, in der Woiwodschaft, im Banate, in Kroatien, Slavonien, in der Bukowina und Militärgrenze.
   b. Kumanen in Ungarn.
   c. Szekler [sehkler] im östlichen Siebenbürgen.
   d. Juden: 853,000. Beinahe in allen Erbländern; die meisten in Galizien, Ungarn, Böhmen und Mähren.
   e. Zigeuner: 84,000. Zerstreut in Siebenbürgen, Ungarn und in der Woiwodschaft.
   f. Armenier: 17,400. Zerstreut in Siebenbürgen, Galizien, Ungarn und in der Bukowina.

8. **Religion.**
   1. Römische Katholiken: 25½ Millionen. Die römisch-katholische Kirche ist die Staatskirche.
   2. Griechische Katholiken: 3½ Mill. In Galizien und Ungarn.
   3. Griechisch Nicht-Unirte: 2,800,000. In Siebenbürgen, der Woiwodschaft, in Slavonien, Kroatien und in Galizien.
   4. Protestanten augsburgischer Konfession: 1,214,000. Hauptsächlich in den deutschen Erbländern, in Ungarn, Siebenbürgen und Galizien.
   5. Protestanten helvetischer Konfession: 1,900,000. Hauptsächlich in Ungarn.
   6. Unitarier [Socinianer]: 46,300. In Siebenbürgen.
   7. Juden: 853,000.

§. 189.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Die österreichische Monarchie ist wesentlich ein Ackerbau treibender Staat. Die Landwirthschaft ist das Hauptgewerbe. Fast ¾ der Bevölkerung finden bei dem landwirthschaftlichen Betriebe Beschäftigung. Der Ackerbau liefert eine erstaunliche Mannigfaltigkeit von Erzeugnissen des Pflanzenreichs, besonders Waizen, Roggen, Mais, Gerste, Hafer, Reis, Buchwaizen, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hopfen [hauptsächlich in Böhmen], Reps, Taback, Hülsenfrüchte u. dgl. Getreidearten über den eigenen Bedarf erzeugen blos das Banat, die Woiwodschaft, Ungarn, Böhmen, Slavonien, Kroatien und Oberösterreich. Diese Länder müssen mit ihrem Ueberflusse den Bedarf der übrigen Kronländer decken. Der Obstbau wird nur in einigen Ländern sorgfältiger betrieben. Er liefert nicht nur gewöhnliches Obst, sondern im Süden auch Südfrüchte und Olivenöl. Der österreichische Staat hat nächst Frankreich den ausgedehntesten Weinbau in Europa. Die besten Weine liefern Ungarn, Slavonien, das Banat und Dalmatien. Die Viehzucht ist sehr bedeutend. Sie ist in einigen Kronländern gut, ja vortrefflich, in andern gänzlich vernachläßigt; im Allgemeinen noch nicht genügend für den innern Bedarf. Am ausgezeichnetsten ist die Schaf-, Pferde- und Schweinezucht; ihnen steht die Rindviehzucht weit nach. Alpenwirthschaft wird in den Alpen und Karpathen, auch in Mähren und Schlesien betrieben. Die Bienenzucht deckt den innern Bedarf nicht. Die Seidenraupenzucht ist in den südlichen

Kronländern zu Hause, und die österreichische Monarchie erzeugt am meisten Seidencocons unter allen Staaten Europa's. In den weit ausgedehnten Waldungen, welche so viel Raum einnehmen, als die Ackerfläche, ist an manchen Orten die Jagd immer noch von einigem Belang, verliert jedoch nach und nach an Wichtigkeit. Die Fischerei, namentlich die Seefischerei, ist von Bedeutung. Die große Fülle von mineralogischen Schätzen wird durch einen sehr ausgedehnten Bergbau zu Tage gefördert. Alle Kronländer nehmen an demselben, wiewohl in sehr ungleichmäßigem Verhältnisse, Antheil. Er liefert, mit Ausnahme des Platins, alle nutzbaren Metalle, besonders Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Blei und Zinn, ferner einige ausgezeichnete Edelsteine, wie Opale und Granaten, sehr vielerlei Bausteine und Erden, viel Braun- und Steinkohlen und ungeheuer viel Salz. Viele zum Theil sehr berühmte Mineralquellen.

2. **Technische Kultur.** Die meist noch jugendliche Industrie hat als Ganzes eine weit höhere Stufe der Vollkommenheit erreicht, als die Landwirthschaft und der Bergbau. In einigen Zweigen ist Oesterreichs Industrie unübertroffen, wie in der Verfertigung von Leinen-, Tuch-, Seiden-, Gold-, Silber-, Eisen-, Glas- und Spiegelwaaren. Die Verfertigung der beiden letzten Waarengattungen bildet den Glanzpunkt der österreichischen Industrie. Das umfangreichste und ausgebildetste Industriewesen ist in den deutschen und italienischen Ländern, hauptsächlich in Böhmen, Niederösterreich, Mähren, Schlesien und in der Lombardei.

3. Der **Handel** befaßt sich mit den Produkten der Landwirthschaft, dem Ertrag des Bergbaues, der wichtigeren Gegenstände der Industrie und der Einfuhr überseeischer Produkte. Unter den zahlreichen Verkehrsmitteln sind hauptsächlich zu nennen die vortrefflich gebauten Landstraßen, die zahlreichen Eisenbahnen [über 480 Meilen], die vielen schiffbaren Flüsse und Seen, die 116 Häfen am adriatischen Meere, von denen aber nur Triest und Venedig den Handel in's Große treiben, die Donaudampfschiffahrtsgesellschaften, der österreichische Lloyd [leud] u. a.

4. Die **geistige Bildung** stellt sich je nach der Abstammung der Bewohner in vielfachen Stufen dar. Die deutsche Nation hat die größten Fortschritte gemacht; ihr folgt die magyarische und italienische; auf der niedrigsten Stufe stehen die Slaven, Walachen und Moldauer. Die Regierung sucht durch Hebung der Volks-, Gewerbe- und Gelehrtenschulen, durch Neubelebung der 9 Universitäten zu Wien, Graz, Innsbruck, Prag, Pesth, Lemberg, Krakau, Pavia und Padua, durch höhere technische und viele andere Lehranstalten kräftig auf die geistige Bildung des Volkes einzuwirken. Hauptgegenstände der wissenschaftlichen Behandlung sind: Jurisprudenz, Medicin, Mathematik, Kriegswissenschaft, Länder- und Völkerkunde, Statistik, Geschichte, Naturwissenschaft und orientalische Sprachen.

§. 190.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Das Kaiserthum Oesterreich ist eine untheilbare, unumschränkte **Erbmonarchie**. Die Thronfolge geschieht nach dem Rechte der Erstgeburt im römisch-katholischen Hause Lothringen-Habsburg mit Vorzug der gesammten männlichen Linie.

2. **Centralbehörden.** Die 21 mit dem Kaiserstaate vereinigten Erb- oder Kronländer bilden untrennbare Bestandtheile der Monarchie, in welcher der Kaiser seine unumschränkte Staatsgewalt durch den Reichsrath, durch die nur ihm verantwortlichen Minister und durch die oberste Polizeibehörde, so wie durch die den Centralstellen untergeordneten Beamten ausübt. An der Spitze der Verwaltung der größeren Kronlän-

der stehen Statthalter; für kleinere Kronländer bestehen Landesregierungen. Jedes Kronland hat eine Landesvertretung, die ihre Wirksamkeit in der allgemeinen Landesversammlung und in dem Landesausschuß äußert. Die oberste Leitung der Militärgrenze besorgt das Armee-Oberkommando.

3. **Kriegsmacht.** Landheer: 653,000 Mann mit 1,100 Geschützen. Zahlreiche Festungen. Seemacht: 108 Schiffe mit 860 Kanonen. 5 selbständige Kriegsflotillen auf der Donau, dem Po, dem Lago maggiore, dem Garda-See und in den Lagunen von Venedig. Mehrere Kriegshäfen.

§. 191.

Die Eintheilung und die Orte.

A. Deutsche Erbländer.

1. **Erzherzogthum Oesterreich unter der Ens.** 360 Q.M. [344 österreichische Q.M.]. 1,715,000 Einw. Deutsche; wenig Slaven. Römische Katholiken; auch Lutheraner, Reformirte und Juden.

1. Reichsunmittelbare Stadt Wien.

Wien. Hauptstadt der Monarchie und Residenzstadt des Kaisers, Hauptstadt des Erzherzogthums an der Mündung der Wien in die Donau, mit einem Umfang von 3½ Meilen und 500,000 Einw. 466′ über dem Meere. Die Stadt liegt im Mittelpunkt der Donau- und Marchstraßen, der Landstraßen und Eisenbahnen und besteht aus der Altstadt mit der k. k. Hofburg, in welcher sich die Schatzkammer, das Münz- und Antikenkabinet befindet, mit der Stephanskirche, die einen 435′ hohen Thurm hat, und mit vielen öffentlichen und Privatpalästen, so wie aus 34 Vorstädten und dem zwischen der Altstadt und den Vorstädten gelegenen Glacis, das nun auch überbaut wird. Die schönsten Vorstädte sind die Leopoldstadt und die Jägerzeil mit den Vergnügungsörtern Brigittenau, Augarten und Prater. Mittelpunkt der Wissenschaften und Künste. Universität. Evangelisch-theologische Lehranstalt. K. k. Akademie der Wissenschaften. Bibliothek. K. k. Gemäldegallerie im Belvedere. Ambraser Sammlung. Erste Fabrik- und Handelsstadt des Staats. Belagerung durch die Türken 1529 und 1683. Besetzung durch die Franzosen vom 13. November 1805 bis 12. Januar 1806 und vom 12. Mai bis 27. November 1809. Wiener Kongreß zur Ordnung der europäischen Staatsverhältnisse 1814 bis Juni 1815.

Schönbrunn. Kaiserliches Lustschloß, ½ Stunde von den Linien Wiens. Menagerie. Treibhäuser. Park. Die Glorictte, von wo aus man die schönste Aussicht auf Wien hat. Bestätigung des Friedens von Preßburg 1805. Friede zwischen Oesterreich und Frankreich 1809.

Laxenburg. Marktflecken, 2 Meilen von Wien. Kaiserliches Lustschloß mit Park.

2. Kreis unter dem Wiener Walde.

Wiener-Neustadt. Hauptstadt am Neustädter Kanal. 13,000 Einw. Industrie. Handel.

Baden. Stadt an der Schwechat. 5,000 E. Schwefelquellen. Berühmter Badeort.

2380 Der 2,980′ hohe Semmering-Paß, über den die Eisenbahn von Wien nach Triest führt.

3. Kreis ober dem Wiener Walde.

St. Pölten. Hauptstadt an der Trasen. 6,000 Einw. Fabriken.

Waidhofen. Stadt an der Ips. 4,000 Einw. Eisenwaarenfabrikation.

4. Kreis unter dem Manhardsberge.

Korneuburg. Hauptstadt an der Donau. 3,000 Einw. Gewerbe.

Stockerau. Marktflecken an der Donau. 4,000 Einw. Große Getreidemärkte.

Das **Marchfeld**, eines der großen Schlachtfelder von Deutschland und Europa. Hier kämpften die Römer mit den Markomanen, Karl der Große mit den

Avaren, die Deutschen mit den Magyaren 907, Rudolph von Habsburg mit Ottokar von Böhmen bei Stillfried an der March 1278, die Süddeutschen und Polen mit den Türken 1527 und 1683, Napoleon mit dem Erzherzog Karl beim Dorfe Aspern 21. und 22. Mai 1809 und beim Dorfe Deutsch-Wagram 5. und 6. Juli 1809.

5. **Kreis ober dem Manhardsberge.**

Krems. Hauptstadt an der Mündung der Krems in die Donau. 6,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Dürrenstein. Stadt an der Donau. 500 Einw. Ruinen der Burg, in welcher Richard Löwenherz 1192 gefangen saß und von wo er nach Trifels gebracht wurde.

2. Erzherzogthum Oesterreich ob der Ens. 218 Q.M. [208 österreichische Q.M.]. 756,000 Einw. Deutsche. Meist römische Katholiken; auch Lutheraner.

1. **Mühlkreis.**

Linz. Hauptstadt des Erzherzogthums und des Kreises an der Mündung der Traun in die Donau. 27,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel. Dampfschiffahrt.

2. **Traunkreis.**

Steyer. Hauptstadt am Einfluß der Steyer in die Ens. 11,000 Einw. Eisen- und Stahlfabriken. Handel.

3. **Hausruckkreis.**

Wels. Hauptstadt an der Traun. 6,000 Einw. Handel.

Gmunden. Stadt am Ausfluß der Traun aus dem Gmundner See. 4,000 Einw. Hauptniederlage des im österreichischen Salzkammergut gewonnenen Salzes. Dampfschiffahrt auf dem Gmundner See.

Ischl. Marktflecken an der Traun. 3,000 Einw. Saline. Berühmte Sool- und Dampfbäder. Hauptort des 17 Q.M. großen und von 20,000 Einw. bewohnten österreichischen Salzkammergutes, einer reizenden, salzreichen Gebirgslandschaft [österreichische Schweiz] an der obern Traun.

Hallstadt. Marktflecken am Hallstadter See. 1,200 Einw. Saline.

4. **Innkreis.**

Ried. Hauptort und Marktflecken an der Oberach und Breitach. 4,000 Einw.

3. Herzogthum Salzburg. 130 Q.M. [124 österreichische Q.M.]. 155,000 deutsche und römisch-katholische Einwohner.

Salzburg. Ehemalige Hauptstadt des Erzbisthums Salzburg und Hauptstadt des Herzogthums an der Salza. 18,000 Einw. Prächtiges Schloß. Kathedrale. Fabriken. Handel. Musiker Mozart, geb. 1756, † in Wien 1791. Bergfestung Hohensalzburg auf dem 440' hohen Schloßberge.

Hallein. Stadt an der Salza und am Fuße des salzreichen Dürrenberges, in welchem ein Salzbergwerk ist. 4,000 Einw.

Hofgastein. Marktflecken und Hauptort des Gasteiner Thales. 4,000 Einw. Warme Bäder, die ihr Wasser durch eine Röhrenleitung aus dem Dorfe Wildbad Gastein erhalten, wo warme Quellen sich finden.

Das **Pinzgau**, das obere Thal der Salza.

Das **Pongau** umfaßt den Quellbezirk der Ens.

Das **Longau** ist der Quellbezirk der Mur.

4. Herzogthum Steyermark. 408 Q.M. [390 österreichische Q.M.]. 1,100,000 Einw. 7/11 Deutsche und 4/11 Slaven [Slovenen]. Römische Katholiken; wenige Lutheraner.

1. **Grazer Kreis.**

Graz. Hauptstadt des Kronlandes und des Kreises an der Mur. 57,000 Einw. Festung mit dem befestigten Schloßberg. Universität. Das Johanneum mit vielen wissenschaftlichen Sammlungen. Fabriken. Handel.

2. Marburger Kreis.

Marburg. Hauptstadt an der Drau. 8,000 Einw. Handel.

Cilli. Stadt an der Sann. 3,000 Einw.

3. Brucker Kreis.

Bruck. Hauptstadt an der Mur. 3,000 Einw. Eisenfabrikation. Handel.

Leoben. Stadt an der Mur. 3,000 Einw. Hauptniederlage des steyermärkischen Roheisens. Eisenwaarenfabrikation. Kohlengruben. Präliminarien zum Frieden zu Campo Formio zwischen Oesterreich, Neapel und Frankreich 1797.

Judenburg. Stadt an der Mur. 3,000 Einw. Eisenfabriken.

Neumarkt [Noreja]. Marktflecken in der Nähe von Judenburg. 1,200 Einw. Sieg der Cimbern und Teutonen über die Römer 113 v. C.

Eisenerz. Marktflecken am Fuße des Erzberges. 2,000 Einw. Unerschöpfliche Eisengruben im Erzberge. Eisenfabriken.

Mariazell. Marktflecken an der Salza. 1,000 Einw. Sehr berühmte Wallfahrtskirche.

Steyermarkisches Salzkammergut, das Quelland der Traun, mit 10 Q.M. u. 8,000 Einw. Salzwerke in Aussee und in andern Dörfern.

5. Herzogthum Kärnthen. 188 Q.M. [180 österreichische Q.M.]. 377,000 Einw. $^{7}/_{10}$ Deutsche; $^{3}/_{10}$ Slaven [Slovenen]. Meist römische Katholiken; auch Lutheraner.

Klagenfurt. Hauptstadt des Herzogthums an der Glan und $^{1}/_{2}$ Meile vom Wörther- oder Klagenfurter See. 15,000 Einw. Größte Bleiweißfabrik des Staats. Handel. In der Nähe der Herzogsstuhl auf dem Zollfelde.

Villach. Stadt an der Drau. 5,000 Einw. Hauptniederlage der kärnthischen Bergwerks- und Metallfabrikerzeugnisse.

Bleiberg. Dorf am erzreichen Bleiberg mit sehr wichtigen Bleibergwerken.

6. Herzogthum Krain. 182 Q.M. [174 österreichische Q.M.]. 506,000 Einw. $^{1}/_{12}$ Deutsche; $^{11}/_{12}$ Slaven [Slovenen; Kroaten]. Römische Katholiken.

Laibach. Hauptstadt des Herzogthums an der schiffbaren Laibach. 21,000 Einw. Handel. Monarchen-Congreß 1821.

Adelsberg. Marktflecken an der Poik. 2,000 Einw. Merkwürdige Tropfsteinhöhlen, von denen die Adelsberger Höhle und die Magdalenengrotte durch Größe und Mannigfaltigkeit ihrer Tropfsteingebilde ausgezeichnet sind. In den Gewässern der Magdalenenhöhle lebt der merkwürdige Olm. In die Adelsberger Höhle stürzt sich die Poik und erscheint bei Oberlaibach als mächtige Quelle der schiffbaren Laibach.

Idria. Bergstadt am Flusse gleiches Namens. 5,000 Einw. Reichste Quecksilbergruben in Europa. Zinnoberfabrik.

Gottschee. Hauptstadt des gleichnamigen, von Deutschen bewohnten Herzogthums am Riesebach. 1,100 Einw. Hausirhandel mit Südfrüchten.

7. Gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca nebst der Markgrafschaft Istrien und der Reichsstadt Triest. 145 Q.M. [139 österreichische Q.M.]. 613,000 Einw. Zum größten Theil Slaven [Slovenen. Serbokroaten]; auch Deutsche, Italiener, Friauler und Juden. Römische Katholiken.

1. Gebiet der Freistadt Triest.

Triest. Malerisch gelegene Hauptstadt des Kronlandes an einem Busen des adriatischen Meeres und am Südende der Eisenbahn nach Wien. 80,000 Einw. Viele Fabriken. Kriegs- und Freihafen. Nach Hamburg und Bremen die wichtigste Seehandelsstadt Deutschlands. Wichtigste Seehandelsstadt Oesterreichs und am adriatischen Meere. Österreichischer Lloyd [leud], die größte aller Seedampfschiffahrtsgesellschaften Europas und das Centralorgan des gesammten österreichischen Handels, welche den Verkehr mit Italien und dem Orient vermittelt.

2. **Görzer Kreis [Oesterreichisches Friaul].**

Görz. Hauptstadt am Isonzo. 14,000 Einw. Fabriken.

Gradisca. Stadt am Isonzo. 1,000 Einw. Festung.

Aquileja. Stadt in den Lagunen. 1,800 Einw. Zur Zeit Trajans [98 bis 117 n. Chr.] 800,000 Einw. und Roma secunda genannt. Zerstörung durch Attila 452 n. Chr.

3. **Istrier Kreis.**

Mitterburg [Pisino]. Hauptstadt am Schlundflusse Flnva. 3,000 Einw.

Capo d'Istria. Stadt auf einer Felseninsel im adriatischen Meere. 7,000 Einw. Hafen. Handel.

Pirano. Stadt am adriatischen Meere. 10,000 Einw. Hafen. Handel. Bedeutendste Salzwerke Istriens.

Rovigno [rowinjo]. Stadt am adriatischen Meere. 13,000 Einw. Hafen. Handel.

Pola. Stadt am adriatischen Meere. 3,000 Einw. Befestigter Kriegshafen.

Gebirgsinseln im Busen Quarnero [kwarnéro]: Cherso [kärso]; Veglia [wélja]; Lussin [lúsin] oder Ossero.

8. **Gefürstete Grafschaft Tyrol und Vorarlberg.** 523 Q.M. [500 österreichische Q.M.]. 1,000,000 Einw. 2/3 Deutsche; 1/3 Italiener; auch Ladiner und Juden. Römische Katholiken.

1. **Kreis Innsbruck.**

Innsbruck. Hauptstadt des Kronlandes und des Kreises zu beiden Seiten des Inn. 14,000 Einw. Kirche zum heiligen Kreuz [Hofkirche] mit dem prachtvollen Grabmal des Kaisers Maximilian I., † 1519, und dem Standbild von Andreas Hofer. Universität. Fabriken. Handel.

Finstermünz. Weiler und befestigter Engpaß am Inn auf der Grenze zwischen Tyrol und Graubünden.

Zirl. Dorf am Inn. In der Nähe die Martinswand, auf der sich einst Kaiser Maximilian I. verstieg.

Hall. Stadt am Inn. 5,000 Einw. In der Nähe der 5,000′ hohe Salzberg mit berühmtem Salzbergwerk.

Kufstein. Stadt am Inn. 2,000 Einw. Festung mit der Bergfeste Geroldseck und Josephsburg.

Zell. Marktflecken im Zillerthale. 1,000 Einw. Goldbergwerk. Viele Hausirer und Alpensänger im Thale. Auswanderung der evangelischen Zillerthaler nach preußisch Schlesien 1837 [S. p. 160].

2. **Kreis Brixen.**

Brixen. Hauptstadt im Pusterthale am Zusammenfluß der Rienz und Eisack. 4,000 Einw. Oberhalb der Stadt die Festung Franzensfeste.

Sterzing. Stadt an der Eisack und am Brennerpaß. 13,000 Einw. Handel.

Das **Grödner Thal**, dessen Bewohner Ladiner sind und die Tyroler Bildschnitzereien und Holzarbeiten verfertigen.

Botzen. Stadt an der Eisack. 12,000 Einw. Weinbau. Handel.

Meran. Stadt an der Etsch. 3,000 Einw. Dabei das Schloß Tirol, von dem das Land den Namen erhalten hat.

St. Leonhard. Dorf im Passeierthal. 700 Einw. Das Haus „am Sand", wo der Vaterlandsvertheidiger Andreas Hofer Gastwirth war und daher Sandwirth genannt wurde; geb. 1767; auf Befehl Napoleons in Mantua erschossen am 20. Februar 1810.

3. **Kreis Trient.**

Trient. Hauptstadt an der Etsch. 15,000 Einw. Domkirche, in welcher das Trienter Concil gehalten wurde von 1545 bis 1563. Weinbau. Seidenfabriken. Handel.

Roveredo. Stadt an der Etsch. 12,000 Einw. Seidenfabriken. Handel.

Riva [Reif]. Stadt in reizender Gegend am Garda-See. 4,000 Einw.

Südfrüchte- und Oelbau. Hafen. Station der k. k. Flotille des Garda-Sees. Handel.

4. Kreis Bregenz [Vorarlberg].

Bregenz. Hauptstadt an der Mündung der Bregenzer Aa in dem Boden-See. 4,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel. In der Nähe der Gebhardsberg mit prachtvoller Aussicht.

Dornbirn. Marktflecken an der Dornbirner Ach. 7,000 Einw. Fabriken. Handel.

Feldkirch. Stadt an der Ill. 3,000 Einw. Fabriken. Handel.

9. Königreich Böhmen. 944 Q.M. [903 österr. Q.M.]. 4,900,000 Einw. 1/3 Deutsche an den Grenzen; 2/3 Slaven [Czechen] in der Mitte; auch Juden. Römische Katholiken; auch Lutheraner, Reformirte und Juden.

1. Kreis Prag.

Prag. Hauptstadt des Landes und des Kreises zu beiden Seiten der Moldau. 150,000 Einw. 4 Haupttheile. Auf dem rechten Moldauufer liegt die Altstadt mit der Judenstadt und die Neustadt, auf dem linken Moldauufer die Kleinseite und der Hradschin [= steiler Berg] auf dem Schloßberg mit der kaiserlichen Burg und der Kathedrale zu St. Veit, in welcher das kostbare Grabmal des heiligen Nepomuk, der 1383 in die Moldau gestürzt wurde, sich befindet. Steinerne Moldaubrücke mit 26 steinernen und 2 ehernen Heiligenstatuen. Festung. Universität. Blühendes Gewerb- und Fabrikwesen. Mittelpunkt des böhmischen Handels. Residenz der böhmischen Herzoge und Könige bis 1346, der luxemburgischen Kaiser 1346—1437. Prag in den Händen der Hussiten 1424—1433. Anfang des 30jährigen Krieges 23. Mai 1618. Sieg des ligistisch-österreichischen Heeres über Friedrich von der Pfalz auf dem weißen Berge, 1/2 Meile westlich von Prag 1620. Ueberrumpelung durch die Schweden 1648. Eroberung durch Friedrich II. 1744. Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher 1757.

Carolinenthal. Stadt am rechten Moldauufer bei Prag. 10,000 Einw. Fabriken.

Beraun. Stadt an der Beraunka. 3,000 Einw.

Karlstein. Merkwürdigstes Felsenschloß Böhmens an der Beraunka; ehemals zur Aufbewahrung der Reichskleinodien bestimmt.

2. Kreis Leitmeritz.

Leitmeritz. Hauptstadt an der Elbe. 6,000 Einw. Fabriken. Handel. Sehr fruchtbare Gegend, das böhmische Paradies genannt.

Theresienstadt. Stadt und Festung an der Mündung der Eger in die Elbe. 2,000 Einw.

Lobositz. Stadt an der Elbe. 2,000 Einw. Handel. Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher 1756.

Teschen. Stadt an der Elbe. 3,000 Einw. Haupthandelsplatz für die böhmisch-sächsische Elbeschiffahrt.

Teplitz. Stadt in einem anmuthigen Thale. 4,000 Einw. Stark besuchte warme Mineralquellen.

Nollendorf. Dorf auf dem Erzgebirge. Sieg der Preußen über die Franzosen 29. und 30. August 1813. 3 Denkmäler zum Andenken an diese Schlacht beim Dorfe Kulm.

Klostergrab. Bergstadt im Erzgebirge. 1,000 Einw. Niederreißung der protestantischen Kirche 1618, eine der Ursachen des 30jährigen Krieges.

Böhmisch-Leipa. Stadt an der Pulsnitz. 7,000 Einw. Fabriken. Handel.

3. Kreis Bunzlau.

Jung-Bunzlau. Hauptstadt an der Iser. 6,000 Einw.

Gablonz. Marktflecken an der Lausitzer Neiße. 4,000 Einw. Hauptsitz der böhmischen Glas- und Schmelzperlenfabrikation.

Reichenberg. Wichtigste Fabrikstadt Böhmens an der Lausitzer Neiße. 18,000 Einw.

Friedland. Hauptstadt einer großen Herrschaft an der Wittich, die Wallenstein 12 Jahre lang besaß und nach der er den Herzogstitel führte. 4,000 Einw.

Reichstadt. Stadt am Kamnitzberge. 3,000 Einw. Hauptort der gleichnamigen Herrschaft, welche Franz I. seinem Enkel Napoleon II. [† 1832] verlieh und nach welcher er den Titel Herzog von Reichstadt führte.

2. **4. Kreis Gitschin.**

Gitschin. Hauptstadt an der Cydlina. 5,000 Einw.

Trautenau. Stadt an der Aupe. 3,000 Einw. Mittelpunkt der Leinwandweberei im Riesengebirge.

Sorr. Dorf in der Nähe von Trautenau. Sieg Friedrich II. über die Oesterreicher 30. September 1745.

5. Kreis Königgrätz.

Königgrätz. Hauptstadt an der Mündung der Adler in die Elbe. 9,000 Einw. Fabriken.

Josephstadt. Stadt und Festung an der Elbe. 3,000 Einw.

Braunau. Stadt an der Steinau. 4,000 Einw. Fabriken. Schließung der protestantischen Kirche, eine der Ursachen des 30jährigen Kriegs.

Adersbach. Dorf im Riesengebirge. In der Nähe die Adersbacher Felsen.

6. Kreis Chrudim.

Chrudim. Hauptstadt an der Chrudimka. 6,000 Einw. Fabriken. Handel.

3. **Pardubitz.** Stadt an der Elbe. 4,000 Einw. Fabriken.

7. Kreis Caslau.

Caslau. Hauptstadt. 4,000 Einw. Kirche mit dem Grabe des Hussitenanführers Zizka [† 1424].

Kuttenberg. Stadt. 11,000 Einw. Bergbau. Erste Silbergroschen 1300.

Kolin. Stadt an der Elbe. 7,000 Einw. Fabriken. Sieg der Oesterreicher über Friedrich II. 18. Juni 1757.

8. Kreis Tabor.

Tabor. Hauptstadt an der Lutschnitz. 5,000 Einw. Bergbau. Entstehung der Stadt durch die Hussiten 1420.

4 **9. Kreis Budweis.**

Budweis. Hauptstadt an der Moldau. 11,000 Einw. Fabriken. Handel. Residenz des Markomannenkönigs Marbod; † 37 n. Chr. in Ravenna.

Krumau. Stadt an der Moldau. 7,000 Einw. Fabriken.

Neuhaus. Stadt an der Nescharka. 8,000 Einw. Fabriken.

10. Kreis Pisek.

Pisek. Hauptstadt an der Wottawa. 7,000 Einw. Fabriken.

Hussinec [hussinez]. Marktflecken an der Blanitz. 2,000 Einw. Johannes Huß, geb. 1373, verbrannt zu Konstanz 1415.

5 **11. Kreis Pilsen.**

Pilsen. Hauptstadt am Zusammenfluß der Mies, Beraun und Radbuza. 12,000 Einw. Fabriken. Bergbau. Handel.

Mies. Bergstadt an der Mies. 4,000 Einw. Silberhaltige Bleierzgruben.

Klattau. Stadt an der Bradlenka. 7,000 Einw. Gewerbe.

Nepomuk. Stadt an der Uslawa. 2,000 Einw. Johann von Nepomuk, Schutzpatron von Böhmen, geb. 1336, auf Befehl des Königs Wenzel zu Prag in die Moldau gestürzt 1383.

6. **12. Kreis Eger.**

Eger. Hauptstadt an der Eger. 12,000 Einw. Handel. Ruinen des festen Schlosses, in welchem Wallenstein ermordet wurde 1634. 1/2 Meile davon der Franzensbrunnen, berühmter Kurort mit Mineralquellen.

Karlsbad. Stadt an der Tepelmündung in die Eger. 4,000 Einw. Fabriken. Berühmter Kurort mit warmen Mineralquellen. Kongreß 1819.

7.

Marienbad. Berühmter Badeort mit Trinkquellen. Dorf, 1,000 Einw.

Schlaggenwald. Bergstadt. 4,000 Einw. Berühmte Zinngruben.

Joachimsthal. Bergstadt im Erzgebirge. 5,000 Einw. Bergbau. Joachimsthaler 1517.

13. **Kreis Saaz.**

Saaz. Hauptstadt an der Eger. 6,000 Einw. Hopfenhandel.

Kaaden. Stadt an der Eger. 4,000 Einw. Steinkohlengruben. Vergleich zwischen König Ferdinand I. und dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen zur Bestätigung des Nürnberger Religionsfriedens 1534.

Brüx. Stadt an der Biela. 4,000 Einw. Steinkohlengruben. In der Nähe die durch Bittersalzquellen berühmte Orte Pilua, Saidschütz und Seblitz.

10. Markgrafschaft Mähren. 404 Q.M. [386 österr. Q.M.]. 2,000,000 Einw. Meist Slaven [Mähren]; auch Deutsche und Juden. Römische Katholiken; auch Lutheraner und Reformirte.

1. **Kreis Brünn.**

Brünn. Hauptstadt des Landes und des Kreises an der Zwittawa. 50,000 Einw. Fabriken. Handel. Der Spielberg mit geschleiften Festungswerken.

Austerlitz. Stadt an der Littawa. 4,000 Einw. Sieg Napoleons über die Oesterreicher und Russen [Dreikaiserschlacht] 2. December 1805.

2. **Kreis Znaim.**

Znaim. Hauptstadt an der Thaya. 7,000 Einw. Fabriken. Treffen zwischen Oesterreichern und Franzosen; Waffenstillstand 12. Juli 1809.

Nikolsburg. Stadt am weinreichen Polaner Berg. 10,000 Einw.

3. **Kreis Iglau.**

Iglau. Hauptstadt an der Iglawa. 19,000 Einw. Fabriken. Handel. Sehr ergiebiges Silberbergwerk.

4. **Kreis Olmütz.**

Olmütz. Hauptstadt und Festung an der March. 12,000 Einw. Sieg des Jaroslaus von Sternberg über die Mongolen 1241.

Proßnitz. Stadt am Rumza in der Hanna. 12,000 Einw. Fabriken.

Sternberg. Stadt. 13,000 Einw. Fabriken.

5. **Kreis Neutitschein.**

Neutitschein. Hauptstadt an der Titsch. 8,000 Einw. Fabriken.

6. **Kreis Hradisch.**

Hradisch. Hauptstadt auf einer Insel der March. 3,000 Einw.

Kremsier. Stadt an der March. 8,000 Einw. Sitz des aufgelösten österreichischen Reichstages 1848 bis 1849.

11. Herzogthum Schlesien. 94 Q.M. [90 österr. Q.M.]. 480,000 Einw. Deutsche, Slaven und Juden. Römische Katholiken; auch Lutheraner und Reformirte.

Troppau. Hauptstadt an der Oppa. 11,000 Einw. Fabriken. Handel. Monarchen-Kongreß 1820.

Jägerndorf. Stadt an der Oppa. 6,000 Einw. Fabriken.

Teschen. Stadt an der Olsa. 8,000 Einw. Fabriken. Friede 1799, der dem bayrischen Erbfolgekrieg ein Ende machte.

Bielitz. Stadt an der Biala. 8,000 Einw. Fabriken.

B. Ungarische Erbländer.

12. Königreich Ungarn. 3,266 Q.M. [3,124 österr. Q.M.]. 8,800,000 Einw. ½ Magyaren [majdaren]; ¼ Slaven [Slowaken. Ruthenen. Kroaten. Serben]; auch Deutsche, Walachen, Juden und

Zigeuner. Römische Katholiken; auch viel unirte und nicht-unirte Griechen; Lutheraner, Reformirte und Juden.

1. Verwaltungsgebiet Pesth-Ofen.

Ofen [Magyarisch: Buda. Slavisch: Budin]. Hauptstadt des Königreichs seit 1784 und des Verwaltungsgebiets am rechten Donauufer, durch eine Kettenbrücke mit Pesth verbunden. 51,000 Einw. Festung auf dem Schloßberge. Weinbau. Hafen. Dampfschiffahrt.

Pesth [Magyarisch: Pesten]. Größte Stadt des Landes am linken Donauufer, Ofen gegenüber. 107,000 Einw. Universität. Wichtigste Fabrik- und Handelsstadt Ungarns. Dampfschiffahrt.

Waitzen [Magyarisch: Vacz]. Stadt an der Donau. 12,000 Einw. Domkirche. Handel.

Gran [Magyarisch: Eszergom]. Stadt der Mündung der Gran in die Donau gegenüber. 13,000 Einw. Prächtige Metropolitankirche.

Stuhlweißenburg [Magyarisch: Székes — Fejévár]. Krönungs- und Begräbnißstadt der Könige von Ungarn 1027—1351 in sumpfiger Gegend. 15,000 Einw. Gewerbe.

Erlau [Magyarisch: Eger. Slavisch: Jager]. Stadt an der Erlau. 19,000 Einw. Prächtige Kathedrale. Gewerbe.

Kecskemét [kätschkämeht]. Früher größter Marktflecken der Monarchie, jetzt Stadt in der Kecskemeter Haide. 40,000 Einw.

Szegedin. Dritte Handelsstadt Ungarns und Festung an der Theiß, der Mündung der Maros gegenüber. 51,000 Einw. Schiffahrt.

Hold-Mezö-Vasarhely. Jetzt größter Marktflecken der Monarchie am See Hód. 33,000 Einw.

2. Verwaltungsgebiet Oedenburg.

Oedenburg [Magyarisch: Soprony]. Hauptstadt unweit des Neusiedler-Sees. 17,000 Einw. Weinbau. Fabriken. Handel. Steinkohlengruben.

Raab [Magyarisch: Györ]. Stadt an der Mündung der Raab in die Donau. 17,000 Einw. Kathedrale. Fabriken. Handel. Dampfschiffahrt.

Füred. Dorf am Platten-See. Berühmter Sauerbrunnen.

St. Gotthardt [Magyarisch: Szent-Gotthardt]. Marktflecken an der Raab. 1,200 Einw. Sieg der Oesterreicher über die Türken 1664.

Fünfkirchen [Magyarisch: Pécs]. Stadt am Berge Mecseg. 16,000 Einw. Kathedrale. Fabriken. Handel. Steinkohlengruben.

Mohács [mohatsch]. Stadt an der Donau. 10,000 Einw. Dampfschiffahrt. Sieg der Türken über den Ungarnkönig Ludwig II. 1526. Sieg der Oesterreicher über die Türken 1687.

3. Verwaltungsgebiet Preßburg.

Preßburg [Magyarisch: Posony]. Hauptstadt an der Donau. 43,000 E. Hauptstadt von Ungarn 1547—1784. St. Martinikirche, wo die ungarischen Könige seit 1563 gekrönt wurden. Fabriken. Handel. Dampfschiffahrt. Friede zwischen Oesterreich und Frankreich 27. December 1805.

Komorn [Magyarisch: Komárom]. Stadt und Festung an der Mündung der Waag in die Donau im östlichen Winkel der Insel Schütt. 18,000 Einw. Handel.

Schemnitz. Größte und berühmteste Bergstadt Ungarns zwischen Bergen. 22,000 Einw. Große Gold- und Silberbergwerke.

Kremnitz [Magyarisch: Körmöcz Bánya]. Bergstadt zwischen hohen Bergen. 7,000 Einw. Gold- und Silberbergwerke. Kremnitzer Dukaten.

4. Verwaltungsgebiet Kaschau.

Kaschau [Magyarisch: Kassa]. Hauptstadt am Hernád. 13,000 Einw. Fabriken. Handel.

Eperies [Magyarisch: Eperjes]. Stadt an der Torcza. 10,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Tokaj. Marktflecken unweit der Mündung des Bodrog in die Theiß. 6,000 Einw. Berühmter Weinbau.

Kesmárk. Stadt am Poprád. 5,000 Einw. Handel mit ungarischen Weinen und gefärbter Leinwand.

5. **Verwaltungsgebiet Großwardein.**

Großwardein. Hauptstadt an der schnellen Körös. 22,000 Einw. Fabriken. Handel.

Debreczin [däbräzinn]. Stadt in der Debrecziner Haide. 40,000 Einw. Lebhafte Industrie. Zweite Handelsstadt Ungarns.

Alt-Arad [Magyarisch: Ó-Arad]. Stadt und Festung am Maros. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

Világos. Marktflecken in der Nähe von Alt-Arad. 8,000 Einw. Hier streckte der ungarische Insurgentenanführer Görgey mit seiner Armee die Waffen 13. Aug. 1849.

13. Großfürstenthum Siebenbürgen. 1,102 Q.M. [1,054 österr. Q.M.]. 2,286,000 Einw. ½ Romanen [Walachen]; ¼ Magyaren [madjaren] mit den Szeklern [sehklern = Grenzwächter]; über ⅛ Deutsche [Nachkommen der im 13. Jahrhunderte eingewanderten Kolonisten aus Niedersachsen]; auch Zigeuner, Juden, Armenier, Griechen und Bulgaren. Unirte und nicht-unirte Griechen; römische Katholiken; Reformirte; Lutheraner; Unitarier; Juden.

Hermannstadt [Romänisch: Sibinin. Magyarisch: Nagy-Szeben]. Hauptstadt am Cibin. 17,000 Einw. Fabriken. Handel.

Kronstadt [Romänisch: Brasiovu. Magyarisch: Brassó]. Größte Stadt und erste Fabrik- und Handelsstadt Siebenbürgens. 26,000 Einw.

Neumarkt [Romänisch: Osorhein. Magyarisch: Maros-Vásárhely]. Stadt an der Maros. 10,000 Einw.

Karlsburg [Magyarisch: Károly-fejérvár]. Stadt und Festung an der Mündung der Ompoly in die Maros. 6,000 Einw.

Broos [broosch]. Marktflecken unweit der Maros. 5,000 Einw. In der Nähe das Brodfeld, wo Stephan II. Bathory, Woiwode von Siebenbürgen, über die Türken siegte 1479.

Kleinschlatten [Romänisch: Slacna. Magyarisch: Zalathna]. Stadt an der Ompoly. 7,000 Einw. Reiche Gold- und Silberbergwerke.

Klausenburg [Romänisch: Clusin. Magyarisch: Kolosvár]. Stadt an der kleinen Szamos. 20,000 Einw. Fabriken.

Várhely. Walachisches Dorf im Hetzeger Thale. Viele Ruinen von Sarmizegethusa, der Haupt- und Residenzstadt der dacischen Könige bis 106 n. Chr. Alsdann wurde die Stadt eine römische Kolonie unter dem Namen Colonia Ulpia Trajana Augusta und die Hauptstadt Daciens von 106 bis 270 n. Chr.

14. Königreich Kroatien und Slavonien. 333 Q.M. [318 österr. Q.M.]. 967,000 Einw. Meist Slaven [Kroaten. Serben]; auch Deutsche, Magyaren, Italiener, Juden, Griechen. Römische Katholiken; auch nicht-unirte Griechen, Protestanten und Juden.

Agram [Zagreb]. Hauptstadt Kroatiens und des ganzen kroatisch-slavonischen Kronlandes am Bache Medvesak unweit der Sau. 16,000 Einw. Handel.

Warasdin [Slavisch: Varadin. Magyarisch: Varasd]. Stadt an der Donau. 10,000 Einw. Handel.

Karlstadt [Slavisch: Karlovac gornji. Magyarisch: Karolyvaros]. Stadt und Festung an der Kulpa. 10,000 Einw. Wichtigste Handelsstadt von Kroatien.

Fiume [Illyrisch: Reka]. Seestadt am Quarnerobusen. 14,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel.

Essek [Slavisch: Osiek. Magyarisch: Eszék]. Hauptstadt Slavoniens und Festung an der Donau. 14,000 Einw. Handel. Dampfschiffahrt.

15. Woiwodschaft Serbien und Temeser Banat. 545 Q.M. [521 österr. Q.M.] 1,575,000 Einw. ¼ Slaven [Serben. Slowaken. Bul-

Kolomea [kolomäa]. Stadt am Pruth. 14,000 Einw. Handel.

Brody. Bedeutendste und freie Handelsstadt Galiziens am Zuflusse des Styr. 19,000 Einw.

2. **Verwaltungsgebiet Krakau [Westgalizien]** unter einer Landesregierung. Polnische Volkssprache.

3. **Krakau**. Hauptstadt und Festung an der Weichsel. 50,000 Einw. Universität. Krönungsstadt der polnischen Könige 1320—1764. Residenz der Könige von Polen 1320—1587. Kathedrale mit vielen Grab- und Denkmälern der Könige und der bedeutendsten Männer von Polen. Hauptstadt der Republik Krakau 1815 bis 1846. Fabriken. Großer Handel.

Wieliczka [wielitschka]. Bergstadt. 7,000 Einw. Berühmtestes Salzbergwerk der Erde [jährlich 1 Mill. Ctr. Steinsalz].

Bochnia. Stadt an der Raba. 6,000 Einw. Großes Steinsalzbergwerk.

Tarnow. Stadt unweit der Bialamündung in den Dunajec. 17,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Biala. Stadt an der Biala. 5,000 Einw. Tuchhandel.

Auschwitz. Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums, das zum deutschen Bund gehört, an der Weichsel. 3,000 Einw.

Zator. Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums, das zum deutschen Bunde gehört, an der Weichsel. 2,000 Einw.

19. **Herzogthum Bukowina** [= Buchenland]. 189 Q.M. [182 österreichische Q.M.]. 431,000 Einw. Ruthenen und Romänen [Moldauer mit romanischer Sprache]; auch Armenier, Juden u. a. Römische Katholiken; unirte Griechen; Juden.

Czernowitz [tschärnowitz]. Hauptstadt am Pruth. 25,000 Einw. Handel.

Suczawa [sutschäwa]. Ehemalige Hauptstadt der Moldau an der Suczawa. 6,000 Einw. Gewerbe. Handel.

D. Italienische Erbländer.

Sie bestehen aus dem lombardisch-venetianischen Königreich, das von einem Generalgouverneur verwaltet wird und in die zwei Statthalterschaften Lombardei und Venedig getheilt ist.

826 Q.M. [790 österreichische Q.M.]. 5,500,000 Einw. Fast lauter Italiener; auch Friauler in der venetianischen Provinz Udine; wenig Slovenen, Deutsche und Juden in einigen venetianischen Provinzen. Römische Katholiken.

20. **Königreich Lombardei**. 392 Q.M. [375 österreichische Q.M.]. 3,000,000 Einw. Das Königreich steht unter einem dem Generalgouverneur untergeordneten Statthalter.

1. **Provinz Mailand.**

Mailand. [Italienisch: Milano]. Hauptstadt des lombardisch-venetianischen Königreichs und der Lombardei an der Olona, die durch Kanäle mit dem Tessin und der Adda verbunden ist. 162,000 Einw. Festung. Schöne Thore. Das Friedensthor. Prächtige Paläste. K. k. Palast. 110 Kirchen. Domkirche, nach der Peterskirche in Rom und der Paulskirche in London die größte Kirche der Christenheit; aus weißem Marmor erbaut; mit 232′ hoher Kuppel und mit 4,500 Bildsäulen an der Außenseite geschmückt. Die Brera mit Gemäldesammlung, Bibliothek und Münzkabinet. Ambrosianische Bibliothek. Theater della Scala mit 400 Logen und für 7,000 Personen. Circus für 30,000 Zuschauer. Reiche Fabrik- und Handelsstadt. Große Seidenmanufakturen. Viele Belagerungen und Eroberungen. Zerstörung durch Kaiser Friedrich I. 1162. Anfang des italienischen Aufstandes 18. März 1848.

Monza. Stadt am Lambro. 19,000 Einw. Domkirche mit der eisernen lombardischen Krone. Fabriken, besonders Seidenmanufakturen. Ehemaliger Lieblingsaufenthalt der longobardischen Könige. K. k. Lustschloß mit dem größten Park in Italien; gewöhnliche Sommerresidenz des Vicekönigs.

Legnano [lenjáno]. Flecken an der Olona. 3,500 Einw. Sieg der Mailänder über Kaiser Friedrich I. 1176.

Sesto Calende. Flecken am Ausflusse des Tessin aus dem Langen See. 2,000 Einw. Hauptstapelplatz der Dampfschiffahrt auf dem Langen See.

2. **Provinz Como.**

Como. Hauptstadt am Südende des westlichen Armes vom Comer-See. 19,000 Einw. Aus Marmor erbaute Domkirche. Seidenmanufakturen. Handel. Plinius der Jüngere geb. 62 n. Chr. Physiker Volta geb. 1745, † 1827.

Reizendes Bergland **Brianza** zwischen den beiden südlichen Armen des Comer-Sees.

Varése [warése]. Reizend gelegene Stadt an der Olona, in der Nähe vom See gleiches Namens. 10,000 Einw. Viele Paläste und Villen. Seidenkultur.

3. **Provinz Sondrio.**

Sondrio. Hauptstadt in der Nähe der Adda im Thale Veltlin. 5,000 Einw.

Worms [Italienisch: Bormio]. Marktflecken in der Nähe der Addaquelle. 1,300 Einw. Warme Bäder. Straße über das Stilfser Joch 8,600′. Saumpfad über das Wormser Joch 7,700′.

Chiavenna [kiawénna]. Stadt an der Maira. 3,000 Einw. Seidenmanufakturen. Handel. Straße über den Splügen 6,500′.

4. **Provinz Bergamo** [berghámo].

Bergamo. Hauptstadt am Südfuße der Alpen. 35,000 Einw. Festung. Seidenfabrikation. Handel.

Caravaggio [karawáddschio]. Flecken. 7,000 Einw. Maler Michael Angelo [andschélo]. Amerigi da Caravaggio, geb. 1569, † 1609.

5. **Provinz Lodi.**

Lodi. Hauptstadt an der Adda. 19,000 Einw. Fabriken. Handel. Addabrücke, über welche Napoleon den Uebergang gegen die Oesterreicher erzwang 10. Mai 1796.

6. **Provinz Pavia** [pawia].

Pavia. Hauptstadt am Tessin. 26,000 Einw. Universität. Fabriken. Handel. Sieg Hannibals über die Römer 218 v. Chr. Hauptstadt des longobardischen Reiches 568—774. Sieg Karl des Großen über den longobardischen König Desiderius 774. Sieg der Oesterreicher über den französischen König Franz I. und Gefangennahme des letzteren 1525.

7. **Provinz Cremona.**

Cremona. Hauptstadt am Po. 30,000 Einw. Gothische Kathedrale mit 372′ hohem Thurme. Fabriken, besonders Geigen- und Darmsaitenfabriken. Handel.

8. **Provinz Brescia** [breschia].

Brescia. Hauptstadt an der Garza. 36,000 Einw. Nach Mailand die schönste und reichste Stadt der Lombardei. Fabriken in Seide 2c. Handel. Geburtsort des Reformators Arnold; lebendig in Rom verbrannt 1155.

9. **Provinz Mantua.**

Mantua [Italienisch: Mántova]. Hauptstadt und Festung an einem durch den Mincio [míntschio] gebildeten See. 30,000 Einw. Fabriken. Handel. Mehrere Belagerungen. Ehrenvolle Kapitulation Wurmsers mit den Franzosen 1797.

Castiglione [kastiljóne] **delle Riviere** [riwiäre]. Flecken. 5,600 Einw. Sieg der Franzosen über die Oesterreicher 1706 und 1796.

Peschiera [peskiära]. Flecken und Festung am Ausflusse des Mincio [míntschio] aus dem Garda-See. 1,500 Einw.

21. Königreich Venedig [Ehemalige Republik Venedig]. 434 Q.M. [415 österreichische Q.M.]. 2,500,000 Einw. Das Königreich wird von einem dem Generalgouverneur untergeordneten Statthalter verwaltet.

1. Provinz Venedig.

Venedig [Italienisch: Venezia]. Hauptstadt des Königreichs und des Kreises. 125,000 Einw. Die Stadt liegt auf 134 Inseln in den Lagunen von Venedig und ist von 135 Kanälen durchschnitten, welche die Stelle der Straßen vertreten. Der größte Canal ist der Canale grande, der als Hauptstraße die Stadt in Gestalt eines lateinischen S durchzieht und sie in eine östliche und westliche Hälfte theilt. Pferde und Wagen gibt es beinahe keine, ihre Stelle vertreten die Gondeln. Alle Gebäude stehen auf Rösten von Holz. Eine von den 7 Inseln [Lidi], durch welche die Lagunen von dem Meere geschieden sind, ist durch eine großartige Felsmauer [Murazzi] gegen die Meereswellen geschützt. Der prachtvolle Marcusplatz mit 2 antiken Granitsäulen. 99 katholische Kirchen. Die prachtvolle St. Marcuskirche mit 5 Portalen; über dem mittleren stehen die 4 ehernen Rosse des Lysippus; vor der Kirche stehen 3 große Cedermastbäume mit den kaiserlichen Flaggen. St. Marcusthurm 335′ h. Ehemaliger Dogen- [dódschen-], jetzt kaiserlicher Palast mit der St. Marcusbibliothek, dem Museum und der Gemäldesammlung. Die Seufzerbrücke führt in das ehemalige venetianische Staatsgefängniß, in welchem die Bleikammern sich befanden. Arsenal. Staatsarchiv. Wichtige Fabriken. Gold-, Silber- und Juwelierarbeiten. Glaswaaren. Spiegel. Wachsblumen u. dgl. Zweite Seehandelsstadt der Monarchie. Kriegs- und Freihafen. Hauptstadt der Republik Venedig von 420 bis 1798. Empörung gegen die österreichische Herrschaft 22. März 1848 bis 24. August 1849. Marco Polo, berühmter Reisender nach China, geb. 1254, † 1323.

Chioggia [kiodscha]. Stadt und Hafen auf der Insel gleichen Namens. 28,000 Einw. Handel.

2. Provinz Verona [weróna].

Verona. Stadt und Festung an der Etsch. 53,000 Einw. 47 Kirchen. Römisches Amphitheater für 22,000 Menschen. Wichtige Fabriken, besonders in Seide. Lebhafter Handel Naturforscher Plinius der Aeltere, geb. 23 n. Chr., von Dämpfen erstickt bei der Beobachtung des feuerspeienden Vesuv's 79 n. Chr. Sieg des Marius über die Cimbern auf den raudischen Feldern 101 v. Chr. Sieg des Ostgothenkönigs Theodorich über Odoaker 489 n. Chr. Monarchenkongreß zur Regelung der spanischen Angelegenheiten 1822.

Rivoli. Dorf am Monte Baldo. 500 Einw. Sieg der Franzosen über die Oesterreicher 14. und 15. Januar 1797.

Arcole [arkóle]. Dorf am Alpon. 1,600 Einw. Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher 15—17 November 1796.

Legnago [leniago]. Marktflecken und Festung an der Etsch. 11,000 Einw. Sieg der Oesterreicher über die Franzosen 1701.

Villafranca. Stadt am Tartaro. 7,000 Einw. Hauptschauplatz des Kriegs 1848.

3. Provinz Rovigo [rowigho].

Rovigo. Hauptstadt am Adigetto [adidschetto], einem Arme der Etsch. 9,000 Einw. Handel.

Adria. Einst wichtige Handelsstadt am adriatischen Meere, dem es den Namen gab, jetzt an einem Arme des Po's. 12,000 Einw. Handel.

4. Provinz Vicenza [witschénza].

Vicenza. Hauptstadt am Bacchiglione [bakkiljóne] und am Fuße der bericischen Hügel. 32,000 Einw. Fabriken. Handel.

Bassano [bassáno]. Stadt an der Brenta. 12,000 Einw. Fabriken. Handel. Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher 8. September 1796. Sieg der Oesterreicher über die Franzosen 6. November 1796.

5. Provinz Padua.

Padua [Italienisch: Padóva]. Stadt am Bacchiglione [bakkiljóne]. 55,000 Einw. 96 Kirchen. Kirche des heiligen Antonius von Padua [† 1231] mit dem Grabmal des Heiligen. Rathhaus mit sehr großem Saale. Universität. Fabriken. Handel. Geschichtschreiber Livius, geb. 60 v. Chr., † 16 n. Chr.

Este. Stadt. 9,000 Einw. Fabriken. Handel. Ehemalige Residenz der Markgrafen von Este. Markgraf Azzo II. [† 1117] vermählte sich 1040 mit Kunigunde, der Erbin der welfischen Erbgüter in Schwaben und Bayern. Sein äl-

tester Sohn Welf IV. ist der Stammvater des deutschen [Welf-Este'schen] Stammes. Dieser war mit der Tochter Otto II. von Nordheim, Herzogs von Bayern, vermählt und erhielt 1070 die Belehnung mit Bayern. Durch seinen Enkel, Heinrich den Stolzen [† 1139], Herzog von Bayern und Sachsen, ist er der Stammvater der Fürstenhäuser von Braunschweig, Hannover und Großbritannien. Fulco I. [† 11.. Sohn Azzo's II. aus zweiter Ehe, ist der Stammvater des italienischen [Fulco-Este'schen] Stammes, von dem das Fürstenhaus in Modena oder Oesterreich-Este in weiblicher Linie herkommt.

6. **Provinz Belluno.**

Belluno. Hauptstadt an der Piave [piáwe]. 13,000 Einw. Seidenspinnereien.

7. **Provinz Treviso** [trewiso].

Treviso. Hauptstadt am Sile. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

8. **Provinz Udine** [udine. Venetianisches Friaul].

Udine. Hauptstadt am Roja. 24,000 Einw. Fabriken. Handel.

Campo Formio. Dorf. 600 Einw. Friede zwischen Oesterreich und Frankreich 1797.

Tolmezzo. Flecken am Tagliamento [taljaménto]. 3,500 Einw. Größte Regenmenge in Europa: 78 Zoll.

Vierter Abschnitt.

Die helvetische Eidgenossenschaft oder die Schweiz.

---

§. 192.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 45° 48′ bis 47° 49′. Oestliche Länge: 23° 43′ bis 28° 5′.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Oesterreich [Tyrol. Vorarlberg]. Liechtenstein.
2. Nordgrenze. Boden-See. Baden.
3. Westgrenze. Frankreich.
4. Südgrenze. Sardinien. Oesterreich [Lombardei].

3. Größe: 754 Q.M. Nach Andern: 730 oder 718 Q.M.

4. Oberfläche. 3/4 Alpenland; 1/4 Schweizer Hochebene und Schweizer Jura. 125 Q.M. sind mit ewigen Schneefeldern, 50 Q.M. mit Gletschern und 38 Q.M. mit Seen bedeckt; über 500 Q.M. sind bewohnbar.

1. Die Alpen.
   a. Nordabfall der penninischen Alpen. In Wallis. Paß des großen St. Bernhard 7,660′. Monte Rosa 14,200′. Simplon-Paß 6,100′.
   b. Der größte Theil der lepontischen Alpen. Vom Simplon-Paß bis zum Splügen-Paß. In Oberwallis, Uri, Graubünden und Tessin. Monte Leone 10,830′. St. Gotthards-Paß 6,690′. Lukmanier-Paß 5,900′. Vogelsberg [Muschelhorn] 9,600′. Bernhardin-Paß 6,580′. Splügenpaß 6,510′.
   c. Nordwestlicher Abfall der rhätischen Alpen. In Graubünden. Maloya-Paß 5,700′. Piz Languard mit prachtvoller Aussicht 10,000′. Bernina 10,250′.

d. Graubündner Alpen. Vom Splügen-Paß bis zum Arl-Paß. In Graubünden. Paß über den Septimer 7,100'. Paß über den Julier 7,100'. Paß über die Albula 7,100'. Schwarzhorn 11,000'.

e. Berner Alpen. Zwischen der Rhone und der Aar. In Wallis, Bern, Freiburg und Waadt. Teufelshörner 10,000'. Gemmi-Paß 7,000'. Jungfrau 12,300'. Mönch 12,200'. Eiger 12,200'. Finsteraarhorn 13,100'. Schreckhorn 12,500'. Grimsel-Paß 6,800'.

f. Urner und Unterwaldner Alpen. Zwischen der Aar, der Reuß und dem Vierwaldstädter See. In Bern, Uri, Unterwalden und Luzern. Galenstock 11,000'. Sustenhorn 10,800'. Titlis 9,900'. Pilatus mit prachtvoller Aussicht 6,800'.

g. Die Dödikette. Zwischen der Reuß und dem Vierwaldstädter See, dem Rheine, der Seez, dem Walen-See, der Linth und dem Züricher See. In Graubünden, Uri, Glarus, St. Gallen, Luzern und Zug. Dödi 11,000'. Glärnisch 8,900'. Rigi mit prachtvoller Aussicht 5,500'.

h. Sankt Galler und Appenzeller Alpen. Zwischen der Seez, dem Walen-See, der Linth und dem Züricher See, dem Rheine und dem Boden-See. In Sankt Gallen und Appenzell. Hoher-Säntis 7,700'. Altmann 7,500'.

i. Zahlreiche, zum Theil sehr hoch gelegene Alpenthäler. Jedes derselben ist eine in sich abgeschlossene Welt mit eigenthümlicher Geschichte und eigenthümlichem Leben der Bewohner. Die Alpenthäler sind reich an erhabenen und oft sehr wilden Naturscenen aller Art. Sie werden von schnell dahin eilenden, oft prachtvolle Wasserfälle bildenden Flüssen durchrauscht; aber sie sind auch den Verheerungen der Alpenwasser, den Alles zermalmenden Lavinen oder gar den noch schrecklicheren, wenn auch selteneren Bergstürzen ausgesetzt. Unter sich sind die Alpenthäler durch Pässe mit einander verbunden. Ueber 7 Pässe, über den Simplon, St. Gotthard, St. Bernhardin, Splügen, Julier, Bernina und die Maloja sind ganz vortreffliche Kunststraßen gebaut.

2. Die schweizerische Hochebene. Zwischen den Alpen im Südosten, dem Boden-See im Nordosten, dem schweizerischen Jura im Nordwesten und dem Genfer-See im Südwesten. In Waadt, Freiburg, Bern, Luzern, Solothurn, Aargau, Zürich, Thurgau. Höhe: 950—1340'. Viele einzelne Hügel und Berge. Bedeutende Bergreihen. Reiche Bewässerung. Viele Seespiegel. Große Mannigfaltigkeit und Fruchtbarkeit.

3. Der schweizerische und französische Jura liegt zwischen der schweizerischen Hochebene im Südosten, dem Rheine von der Aar-Mündung bis Basel im Nordosten, dem Doubs, der Saône und der Rhone von der Saône-Mündung bis Genf im Süden und Osten. Die nordöstliche Hälfte gehört zu der Schweiz [Genf; Waadt; Neuenburg; Bern; Solothurn; Basel], die südwestliche Hälfte aber zu Frankreich. Richtung von Südwest nach Nordost. Höhe: 1,500' bis 5,000'. Kettengebirge. Viele Höhlen. La Dole in Waadt 5,170'.

4. Das südwestliche Ende des schwäbischen Jura's oder der Randen in Schaffhausen. Hoher Randen 2,800'.

5. Gewässer. Sehr reichhaltige, für die Schiffahrt wenig vortheilhafte Bewässerung. Die Schnee- und Gletscherfelder bilden die unversiegbaren Quellen der meisten Flüsse. Die Alpenflüsse sind im Sommer am wasser-

reichsten und haben meist milchgraues Wasser. Sie schwellen in Folge von Regengüssen und schnell eintretendem warmem Wetter oft furchtbar an und verursachen gräßliche Verwüstungen. Sie bilden viele, oft sehr hohe und prachtvolle Wasserfälle. Wasserfälle im Berner Oberland: Staubbach bei Lauterbrunnen 925'; Gießbachfälle in der Nähe von Brienz; Reichenbachfall bei Meyringen 200'; Aarfall bei der Sennhütte Handeck oberhalb Meyringen 200'. Rheinfall unterhalb Schaffhausen 60'.

I. **Gebiet der Nordsee.**

1. Der Rhein, das größte und wichtigste Stromsystem der Schweiz und der Hauptstrom Graubündens, gehört von der Quelle des Vorderrheins an der Nordostseite des St. Gotthardsgebirges in Graubünden bis Basel zur Schweiz. Er scheidet St. Gallen von Liechtenstein und Vorarlberg, durchfließt den Boden-See und trennt alsdann Thurgau, Zürich, Aargau und Basel von Schaffhausen und Baden. Schaffhausen. Basel.
   a. Rechte Zuflüsse.
      1. Der Mittelrhein vom Luckmanier.
      2. Der Hinterrhein vom Vogelsberg.
      3. Die Plessur von der Strela. Chur.
      4. Die Landquart.
   b. Linke Zuflüsse.
      1. Die Thur. Vom Altmann. — Rechts: die Sitter vom Säntis. Appenzell.
      2. Die Töß vom Tößstock.
      3. Die Aar. Vom obern Aargletscher in den Berner Alpen. Sie durchfließt den Brienzer- und Thuner-See. Thun. Bern. Solothurn. Aarau.
         aa. Rechte Zuflüsse.
            1. Die Reuß vom St. Gotthardsgebirge fließt durch den Vierwaldstädter-See und nimmt die Lorze, den Abfluß des Zuger-Sees, auf. Luzern.
            2. Die Limmat ist der Abfluß des Züricher-Sees. Zürich. Baden. Durch den Linth-Kanal steht der Züricher-See mit dem Walen-See, der die Linth und die Seez aufnimmt, in Verbindung.
         bb. Linke Zuflüsse.
            1. Die Saane vom Sanetsch. Freiburg.
            2. Die Ziehl [Thiele] ist der Abfluß des Neuenburger-Sees in den Bieler-See und des Bieler-Sees in die Aar. In den Neuenburger-See fließen die im französischen Jura entspringende Orbe und die Broye [broáh'], welche den Murten-See bildet.
      4. Die Ergolz vom schweizerischen Jura. Liestal.
      5. Die Birs vom schweizerischen Jura.

II. **Gebiet des mittelländischen Meeres.**

1. Die Rhone entspringt aus dem Rhonegletscher an der Furka in Wallis und durchfließt Wallis, Waadt, den Genfer-See und den Kanton Genf. Sitten. Genf. — Links: die Arve vom Montblanc in Savoyen. Chamouny.

III. **Gebiet des adriatischen Meeres.**

1. **Der Tessin, ein linker Zufluß des Po's, entspringt am St.**

Gotthard, durchfließt den Kanton Tessin und mündet in den Lago maggiore. Bellinzona.

2. Ein rechter Zufluß der Etsch ist der in Graubünden entspringende Ramfluß.

IV. **Gebiet des schwarzen Meeres.**

1. Der Inn, ein rechter Zufluß der Donau, entspringt am Septimer und bewässert das obere und untere Engadin in Graubünden.

V. Sehr viele, zum Theil große **Seen**. Die meisten Seen liegen in den Alpen, theils in schauerlichen Einöden des Hochgebirges, theils am Nord- und Südfuße der Alpen. Viele Seen breiten sich auch auf der Hochebene aus. Die wenigsten Seen liegen im Jura. Die meisten gehören dem Rheinsystem, die wenigsten dem Donausystem an. Viele Seen werden mit Segelschiffen befahren. Auf den im folgenden genannten Seen gehen auch Dampfboote, mit Ausnahme des Murten-Sees.

1. Genfer-See. 10 Q.M. In Genf, Waadt und Wallis.
2. Brienzer-See. In Bern.
3. Thuner-See. In Bern.
4. Vierwaldstädter-See. 2 3/10 Q.M. In Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern.
5. Zuger-See. In Zug und Schwyz.
6. Walen-See. In Sankt Gallen und Glarus.
7. Züricher-See. 1 6/10 Q.M. In Schwyz, Sankt Gallen und Zürich.
8. Boden-See. 3 Q.M. von diesem See gehören zur Schweiz. In Sankt Gallen und Thurgau.
9. Neuenburger-See. 4 6/10 Q.M. In Neuenburg, Waadt, Freiburg und Bern.
10. Bieler-See. In Bern und Neuenburg.
11. Murten-See. In Freiburg.
12. Lago maggiore [lagho madschóre]. 0,7 Q.M. von diesem See gehören zu Tessin.
13. Luganer-See. In Tessin.

6. **Klima.** Große Verschiedenheit der Temperaturverhältnisse. Mittelwärme: zwischen † 14° und — 16° C. Unterschied 30° C. In den südlichen Gegenden von Tessin, in Unterwallis, Waadt und Genf warm mit Annäherung an das italienische Klima; in den Wintermonaten fällt in den niedrigen Gegenden dieser Kantone oft Regen statt des Schnees. Auf der Hochebene, in den niedrigen Alpenthälern und im Jura gemäßigt. In den höheren Alpenthälern und auf den Alpen unter der Schneegrenze ist ein kurzer, heißer Sommer und ein 8 Monate langer, kalter Winter, daher diese Gegenden von den Hirten nur als Sommerwaide benützt werden können. Oberhalb der Schneegrenze, die am Nordabhang bei 8,200′, am Südabhang bei 9,500′ anfängt, beginnen große Schnee- und Eismassen und ein ewiger Winter. Der ewige Schnee der höchsten Alpen ist von körniger Beschaffenheit und heißt Firn [von firmus = fest]. Von den damit bedeckten Bergen ziehen sich die Eisfelder und Gletscher in die Thäler hinab, und enden oft unmittelbar neben Wiesen, Feldern und Gärten, dringen wohl gar allmählig in dieselben ein. Große Veränderlichkeit und Unbeständigkeit der Witterung in den Alpen. Unter den Winden, die auf die mannigfaltigste Weise abgelenkt werden, ist der Südwind oder der Föhn [Pfäh] in vielen Alpengegenden sehr häufig. Besonders tobt er im Frühlinge und Herbste auch in der Tiefe der Thäler oft mit entsetzlicher Wuth und richtet große Verwüstungen an, trägt aber auch durch seine hohe Temperatur zum Reifen des

Obstes und der Weintrauben sehr bei. Nächst dem Föhn ist der Westwind am häufigsten und bringt Feuchtigkeit und Regen. In den höheren Gebirgsregionen herrschen fast beständig sturmartige Winde und Orkane. In den Sommermonaten zeigen sich in den Alpenthälern regelmäßige Winde, die gegen Abend thalabwärts, des Mittags aber thalaufwärts ziehen. Die Regenmenge ist meist sehr bedeutend; an der Nordseite beträgt sie 33″, an der Südseite bis 55″. Heftige, wenn auch nicht sehr häufige Gewitter, die in den höheren Regionen oft mit Schnee und Hagel verbunden sind.

7. **Einwohner**: 2,400,000. Sehr ungleich vertheilte Bevölkerung: dichteste in Genf; dünnste in Graubünden. 1,681,000 Deutsche mit alemanischer Mundart in mehr als 40 Unterdialekten; Wälsche: 540,000 Franzosen, 130,000 Italiener, 42,000 Romanen. 1,420,000 Reformirte; 972,000 römische Katholiken; 3,140 Juden. Wichtige Missionsthätigkeit der reformirten Kirche.

§. 193.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur**. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen bilden Ackerbau, Obst-, Wein- und Wiesenkultur, so wie die vortreffliche und auf halbnomadische Weise betriebene Viehzucht, die mit ausgedehnter Milch- und Käsewirthschaft verbunden ist. Von untergeordneter Bedeutung sind die Bienen- und Seidenkultur, die Jagd und Fischerei, die Waldwirthschaft und der Bergbau, der nur Eisen, Steinkohlen, Torf und Salz liefert. Viele berühmte kalte und warme Mineralquellen.

2. Die **technische Kultur** hat in den Kantonen der Hochebene und des Jura, so wie in den Alpenkantonen Sankt Gallen, Appenzell und Glarus eine hohe Stufe der Ausbildung erreicht. Am bedeutendsten ist die Baumwollenmanufaktur, die Uhrenmacherei in den Kantonen Neuenburg, Waadt und Genf, die Leinwandweberei, Seidenweberei, der Maschinenbau und die Verfertigung von mathematischen und physikalischen Instrumenten.

3. **Handel**. Lebhafter und gewinnreicher Eigenhandel mit Natur- und Kunstprodukten. Bedeutender Speditionshandel, der durch die Schweiz vermittelst der zahlreichen Eisenbahnen, der lebhaften Dampfschiffahrt auf den größeren Seen und den großen Handelsstraßen von Wallis, Uri, Tessin und Graubünden und des Jura zwischen Deutschland und Italien einerseits, so wie zwischen Deutschland und Frankreich andererseits getrieben wird. Die meisten eigenen Fabrikate gehen aber nach Spanien, nach der Levante, nach Rußland und Amerika. Außer der Landwirthschaft, der Industrie und dem Handel bilden auch die Wanderungen der Schweizer in die Fremde, das Reißlaufen der Schweizer, um in Rom und in Neapel als Soldaten zu dienen, so wie der zahlreiche Besuch fremder Reisenden bedeutende Erwerbsquellen.

4. **Gesittung und Intelligenz** ist in den reformirten Kantonen weit vorgeschritten. Das Volksschulwesen, so weit es nicht durch das eigenthümliche Leben auf den abgelegenen Sennhütten beeinträchtigt wird, ist gut ausgebildet. Mittelpunkte des geistigen und wissenschaftlichen Lebens sind die reformirten Universitäten Zürich, Basel, Bern und Genf.

§. 194.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Die Schweiz ist ein **Bundesstaat** von 22 souveränen Kantonen, von denen wieder 3 Kantone, nämlich Unterwalden, Appenzell und

Basel, je 2 halbe Kantone bilden. Dem Bunde liegt die Wahrung der Unabhängigkeit nach Außen, Handhabung der Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Freiheit und der Rechte der Eidgenossen und Beförderung ihrer gemeinsamen Wohlfahrt ob.

2. Bundesbehörden. Die oberste Gewalt des Bundes wird durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus dem Nationalrath [120 Mitglieder] und dem Ständerath [44 Mitglieder] besteht. Die oberste vollziehende und leitende Behörde ist der Bundesrath [7 Mitglieder]. Die Rechtspflege, so weit sie in den Bereich des Bundes fällt, übt das Bundesgericht [11 Mitglieder] aus. Die Bundesbehörden haben ihren Sitz in der Bundeshauptstadt Bern.

3. Kantonsverfassungen. Alle Souveränitätsrechte, die nicht der Bundesgewalt ausdrücklich übertragen sind, üben die einzelnen Kantone selber aus. Diese sind demokratische Republiken. In den Kantonen Uri, Unterwalden, Glarus und Appenzell ist die Landgemeinde die gesetzgebende Behörde, in den übrigen Kantonen der große Rath, welcher aus den gewählten Abgeordneten des Volks besteht. Die vollziehende Behörde heißt Regierungsrath oder Staatsrath, auch kleiner Rath.

4. Bundesheer. Bundesauszug: 72,000 Mann. Reserve: 36,000 Mann. Außerdem eine Landwehr von 150,000 Mann.

§. 195.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Kanton Zürich. 33 Q.M. Auf der Schweizer Hochebene. 251,000 Einw. Deutsche. Reformirte. Ackerbau. Weinbau. Viehzucht. Sehr blühende Industrie.

Zürich. Sehr reizend gelegene Hauptstadt zu beiden Seiten der aus dem Züricher See kommenden Limmat und am Zürichberg. 18,000 Einw. Angenehme Plätze: Lindenhof; hohe Promenade; die Bastion Katze [botanischer Garten]. Byzantinisches Großmünster. Gothisches Frauenmünster. Universität. Polytechnische Schule. Fabriken. Hafen. Eine der wichtigsten Handelsstädte der Schweiz. Freie Reichsstadt seit 1218. Mittelpunkt der Schweizer Reformation durch Zwingli seit 1520. Bundesvertrag beschworen 7. August 1815. Sieg der Oesterreicher über die Franzosen 4. und 5. Juni 1799. Sieg der Franzosen über die Russen und über die Oesterreicher 25. September 1799. Konr. Gesner, der deutsche Plinius und Arzt, geb. 1516, † an der Pest 1565. Joh. Jak. Scheuchzer, Stadtphysikus und Professor der Mathematik, geb. 1672, † 1733. Salomon Geßner, Idyllendichter und Maler, geb. 1730, † 1787. Lavater, Pfarrer in Zürich, geb. 1741, † 1801 an einer Schußwunde, die ihm ein französischer Grenadier beibrachte. Heinr. Pestalozzi, Pädagog, geb. 1746, † in Neuhof 1827. Heß, Oberpfarrer und Antistes in Zürich, geb. 1790, † 1828.

19 blühende und schöne Gemeinden an den freundlichen und schönen Ufern des durch Handel belebten Züricher Sees, zwischen Obstwäldern und Weinbergen, in dem am besten angebauten Theile des Kantons.

Cappel. Dorf auf einem erhabenen Erdrücken. 800 Einw. Sieg der katholischen Schweizer über die reformirten Züricher 11. Oktober 1531. Zwingli fällt. Zu seinem Andenken ist ein 6 Ellen hoher Granitblock mit 2 eisernen Gedenktafeln seit 1838 aufgerichtet.

Winterthur. Stadt an der Eulach, in der Nähe der Töß. 6,000 Einw. Ausgezeichnete Industrie.

2. Kanton Bern. 128 Q.M. In den Alpen, auf der Hochebene und im Jura. 460,000 Einw. Deutsche; Franzosen im Jura. Größtentheils Reformirte; auch römische Katholiken. Ackerbau. Weinbau. Viehzucht. Blühende Industrie.

Bern. Bundeshauptstadt der Schweiz und Hauptstadt des Kantons auf einer von der Aar gebildeten Halbinsel. 27,500 Einw. Schönste Stadt der Schweiz.

Gothisches Münster. Bärengraben mit Bären. Universität. Fabriken. Handel. Freie Reichsstadt bis 1218. Albrecht von Haller, Naturforscher und Dichter, geb. 1708, † 1777.

Das Haslithal. Ein 12 Stunden langes Hochthal, von der Aar bewässert, die bei der Sennhütte Handeck den 200′ hohen Aarfall bildet. Saumweg über die Grimsel, wo sich ein Hospiz befindet, in's obere Rhonethal. Zugang zum Finsteraarhorn.

Meyringen. Marktflecken an der Aar. 2,400 Einw. Hauptort des Haslis. In der Nähe, am linken Ufer der Aar, der vom Reichenbach gebildete, 200′ hohe Reichenbachfall.

Das Lauterbrunnenthal. Ein von der weißen Lütschine bewässertes, 6 Stunden langes, bis 3/4 Stunden breites Thal, von der Jungfrau, dem Finsteraarhorn und ihren benachbarten Riesen umringt. 20 Wasserfälle.

Der 925′ hohe Staubbach beim Dorfe **Lauterbrunnen.** 1,800 Einw. Er wird vom Pletschbach gebildet, der über eine 925′ hohe und senkrechte Felswand herabstürzt und unten, in einem Staubregen zergehend, einem flatternden Silberbande gleicht.

Das Grindelwaldthal. Das schöne, waidenreiche Thal ist 4 Stunden lang und 1/2 Stunde breit und wird von der schwarzen Lütschine bewässert. Schöne Gletscher reichen in's Thal herab bis in die Nähe des Dorfes **Grindelwald** mit 2,900 Einw. Von hier aus kann das Faulhorn, von dem man eine wundervolle Aussicht in's Berner Oberland hat, bequem bestiegen werden.

Das Simmenthal. Von der Simmen, die den prächtigen Simmensturz bildet, bewässert. 13 Stunden lang, nur selten 1/4 Stunde breit. Sehr fette Alpen mit dem vorzüglichsten Hornvieh und berühmten Käsereien. Hanf- und Flachsbau. Verfertigung von wollenen Zeugen [Oberländerzeug].

Das wohlhabende Saanethal; im obern Theil das Gsteigthal genannt; mit großartigen Umgebungen; von der Saane bewässert, die einen 300′ hohen Wasserfall bildet.

Brienz. Dorf am Ostufer des Brienzer Sees. 1,800 Einw. Käsehandel. Die 7 Wasserfälle des Gießbaches, der von dem Faulhorn kommt.

Interlaken [Inter lacus = zwischen 2 Seen]. Dorf auf dem Thalböbeli an der Aar; in einer der reizendsten Gegenden der Welt. 1,100 Einw. Sammelplatz der Reisenden; Aufenthaltsort vieler Engländer.

Thun. Stadt an der aus dem Thuner See kommenden Aar. Eingang in's Berner Oberland. 3,400 Einw. Schloß. Stapelplatz der Erzeugnisse des Berner Oberlandes. Auf dem Allmind bei Thun wird die eidgenössische Militärschule abgehalten.

Das Emmenthal. Eines der fruchtbarsten und wohlhabendsten Thäler der Schweizer Alpen. Eine Menge wohlhabender Dörfer. Rindvieh- und Pferdezucht. Berühmter Emmenthalerkäs. Lebhafter Kunstfleiß.

Langnau. Einer der reichsten und schönsten Marktflecken im Kanton. 5,400 Einw. Schloß. Große Märkte. Hauptstapelplatz der Käse, der Leinwand und der seidenen Bänder des Emmenthals.

Burgdorf. Stadt an der Emmen. 3,600 Einw. Residenz der Herzoge von Zähringen und Hauptstadt von Kleinburgund. Sitz der Grafen von Kyburg-Burgdorf von 1270—1326. Pestalozzi's Erziehungsanstalt von 1799—1804. Fabriken. Bedeutender Handel.

Laupen. Stadt am Einfluß der Sense in die Saane. 700 Einw. Schloß. Sieg der Berner über die Freiburger 1339.

Biel [Bienne]. Stadt am nordöstlichen Ende des Bieler See's, in reizenden Umgebungen. 3,500 Einw. Freie Reichsstadt seit 1295. Gewerbe.

Die **Kaninchen-** und **Petersinsel** im Bieler See. Letztere hat 1/2 Stunde im Umfang, Wald und Weinberge, und war der Aufenthaltsort Rousseau's 1765.

Das Erguel- oder St. Immerthal. Ein 10 Stunden langes und 4 Stunden breites Thal im Jura, von der Schuß bewässert. Schöne Wiesen und Waiden. Gewerbsfleißige und wohlhabende französische Bevölkerung. Uhrenmacherei. Spitzen. **St. Immer.** Flecken. 2,600 Einw. Im Norden des Immerthals eine

Bergkette mit dem natürlichen, 40' hohen, 24' breiten und 12' tiefen Felsenthor, Pierre pertuis [= durchbrochener Felsen] genannt.

Das enge, von sehr hohen, zerklüfteten Kalksteinfelsen umgebene Münsterthal, von der Birs bewässert. Mehrere Wasserfälle. Viele Dörfer und Eisenhämmer. Marktflecken **Münster** [Moutier Grandval]. 900 Einw.

Das Delsberger Thal; von der Sorne bewässert. Eisenerzgruben. **Delsberg** [Delémont]. Stadt an der Sorne. 1,700 Einw. Schloß; früher Sommersitz der Bischöfe von Basel.

Pruntrut [Porrentruy]. Stadt an der Allaine. 2,900 Einw. Ehemaliges Residenzschloß der Bischöfe von Basel.

3. Kanton Luzern. 27 Q.M. In den Alpen und auf der Hochebene. 133,000 Einw. Deutsche. Römische Katholiken. Ackerbau. Viehzucht.

Luzern. Ummauerte Hauptstadt zu beiden Seiten der aus dem Vierwaldstädter See kommenden Reuß. 10,100 Einw. Einige Fabriken. Lebhafter Durchgangshandel. Denkmal der am 10. August 1792 in den Tuilerien gefallenen Schweizer.

Das Entlibuch. Großes, fruchtbares, von der kleinen Emmen bewässertes Alpenthal. Fröhliche, lebhafte Bewohner. Viele gymnastische Feste. Viehzucht. Wollen-, Hanf- und Flachsspinnerei.

Sempach. Stadt am See gleiches Namens. 1,100 Einw. Sieg der Schweizer über die Oesterreicher unter Herzog Leopold II. von Oesterreich, der hier fiel 1386.

4. Kanton Uri. 20 Q.M. In den Alpen. 15,000 Einw. Deutsche. Römische Katholiken. Viehzucht.

Altdorf. Marktflecken und Hauptort an der Reuß. 2,100 Einw. An der Stelle, wo Tell gezielt haben soll, erhebt sich auf einem Brunnen Tell's Standbild. 100 Schritte davon steht ein anderer Brunnen mit dem Standbild des Dorfvogts Gesler. Hier stand bis 1567 die Linde, an welcher Tell's Knabe den Pfeil seines Vaters erwartete, und wo auch der Hut Geßlers aufgehangen war.

Das Urseren-Thal. Von der Furka bis zum Urner Loch; 3 Stunden lang, 1/4 Stunde breit. Gute Alpenweiden. Urserenkäse.

Das Urner Loch unterhalb Andermatt; eine 220' lange, 14' hohe und 16' breite Felsenöffnung, durch die man in's Reußthal kommt.

Die alte Teufelsbrücke, 70' hoch über der Reuß. Die neue Teufelsbrücke mit 55' weitem Bogen, der sich 90' hoch über die Reuß erhebt. Kampf zwischen Oesterreichern und Franzosen 14. August 1799. Sieg der Russen unter Suwarow über die Franzosen 1799.

Ruinen von Zwing- oder Twing-Uri beim Dorfe Amstäg.

Bürglen. Dorf am Ausgang des Schächenthales. 1,300 Einw. Tell's Geburts- und Wohnort. Tell ertrank 1354 bei einer Wassersnoth, die Bürglen traf, als er ein Kind aus den Fluthen retten wollte.

Flüelen. Dorf und Hafen am Vierwaldstädter See. 600 Einw. Starker Waarendurchzug.

Die Tellsplatte. Kapelle auf einer Klippe am Abhang des Axenberges auf dem rechten Ufer des Vierwaldstädter Sees, in der Tell's Geschichte abgebildet ist, an der Stelle erbaut, wo Tell aus dem Schiffe des Landvogts Geßler gesprungen sein soll.

Seelisberg. Dorf am Seelisberg [= Berg mit dem Seeli oder kleinen See]. 650 Einw. Dazu gehört **Treib**, Hafen und Schiffsgelände des Urner Landes, und das Grütli oder Rütli [= kleines Ried]. Letzteres ist eine kleine grüne Wiese mit Bäumen und einigen Häusern am Fuße des Seelisberges auf dem linken Ufer des Vierwaldstädter Sees. Stiftung des Schweizerbundes durch 33 Männer aus Uri, Schwyz und Unterwalden in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember 1307.

5. Kanton Schwyz. 15 Q.M. Alpenland. 44,200 Einw. Deutsche. Römische Katholiken. Viehzucht.

Schwyz. Hauptflecken am südwestlichen Fuße des Hacken. 6,000 Einw. Einiger Gewerbsfleiß.

Brunnen. Dorf am Vierwaldstädter See. 1,500 Einw. Seidenspinnereien.

Hafen. Stapelplatz für die Waaren nach Italien. Erneuerung des Ewigen Bundes 1315. Versammlungsort der Waldstätte, zuletzt 1814.

Das schöne, 5 Stunden lange Muottathal. Schöne Alpen. Viele zerstreut liegende Gemeinden und Wohnungen.

Der isolirte, 5,542′ hohe Rigi [Mons rigĭdus = der starre Berg oder Regina Montĭum = Königin der Berge] liegt zwischen dem Vierwaldstädter, Lowerzer und Zuger See, dem Pilatus gegenüber. Er ist von 10 Flecken und Dörfern umgeben, mit einem Klösterli, mehreren Wirthshäusern und vielen Sennhütten besetzt, von mehr als 3,000 Rindern beweidet und wegen seiner ausgezeichneten Rundaussicht von vielen Reisenden besucht.

Am 2. September 1806 Abends 5 Uhr wurden **Goldau, Busingen** und drei andere Dörfer, welche in der Goldauer Ebene zwischen dem Rigi und dem Roßberg lagen, durch eine vom Abhange des Roßberges losgelöste Felsenschichte ganz verschüttet.

Von **Immensee** [= Bienensee], einem Flecken am Zuger See, führt die hohle Gasse 3/4 Stunden weit, an den Ruinen von Geßlers Burg vorbei, nach **Küßnacht**, einem Flecken am Vierwaldstädter See, mit 2,800 Einw. An dem Platze, wo Tell den Geßler erschoß, steht eine Kapelle, wie die auf der Tellenplatte in Uri, mit Gemälden und Inschriften verziert.

Einsiedeln. Flecken an der Alp. 6,800 Einw. Prächtige Benediktiner Mannsabtei mit wunderthätigem Marienbild in der Klosterkirche, einer der berühmtesten Wallfahrtsorte [150,000 Wallfahrer aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Italien; daher 60 Wirthshäuser im Orte].

Die March. Ein fruchtbares Gelände längs des obern Züricher Sees und der Linth. **Lachen**. Flecken am Züricher See; Hauptort in der March. 1,500 Einw. Landungsplatz.

Die Rapperswyler Brücke über den Züricher See; von Rapperswyl in St. Gallen bis zur Erdzunge Hurden.

Uffnau. Insel im Züricher See. Grab Ulrichs von Hutten, † 1523.

6. Kanton Unterwalden. Unterwalden ist in Ob- und Nidwalden getheilt. Die 2 halben Kantone trennt der Kernwald.

1. Obwalden. [Unterwalden ob dem Wald]. 8 Q.M. Alpenland. 13,800 Einw. Deutsche. Römische Katholiken. Viehzucht.

Sarnen. Marktflecken und Hauptort am Ausfluß der Sarner Aa aus dem Sarner See. 3,400 Einw.

Das wilde Melchthal. Bekannt durch Heinrich und Arnold aus dem Melchthale, durch das Dorfe Flüeli, wo der Einsiedler Nikolaus von der Flüe [Bruder Klaus] geboren wurde, und durch den Ranft [Bergland], der ehemaligen Einsiedelei des Bruder Klaus † 1487.

Das wilde und äußerst romantische Engelberger Thal, von der Engelberger oder Stanzer Aa bewässert. Kloster und Thalgemeinde **Engelberg**. Benediktiner Mannsabtei.

2. Nidwalden. [Unterwalden nid dem Wald.] 4 1/2 Q.M. Alpenland. 11,400 Einw. Deutsche. Römische Katholiken. Viehzucht.

Stanz. Hauptflecken an der Stanzer Aa und am Nordfuß des Stanzer Horns. 2,000 Einw. Die Sonne bescheint vom 11. November bis 2 Februar, also 82 Tage lang, die Dächer des Orts nicht. Wohnhaus und Bildsäule Arnolds von Winkelried. Pestalozzi hatte hier im Ursulinerinnenkloster eine Anstalt für verwaiste Kinder 1798.

Drachenloch. Felsenhöhle an einem Vorsprung des Mutterschwandenberges beim Zingel und einstige Wohnung des Drachen, den Struthan von Winkelried bei **Drachenried** 1250 erschlug. Letzteres ist ein Moosfeld, westlich von Stanz, wo am 8. September 1798 ein Treffen zwischen 16,000 Franzosen und 2,000 Unterwaldnern vorfiel.

7. Kanton Glarus. 12 Q.M. Alpenland. 30,400 Einw. Deutsche. Meist Reformirte. Viehzucht. Viel Industrie. Fast jeder Ort im Linththal hat Baumwollenspinnereien, -Webereien und -Stickereien.

Glarus. Hauptflecken an der Linth. 6,000 Einw. Zahlreiche Indienne- und Tuchfabriken. Handel.

Näfels. Marktflecken an der Rauti. 2,000 Einw. Sieg der Glarner über die Oesterreicher 1388.

Linththal. Dorf an der Linth. 2,000 Einw. Unterhalb des Dorfes das berühmte Stachelberger Bad.

Elm. Dorf im Sernftthal. 1,000 Einw. In der Nähe das Martinsloch, ein von der Natur gebildetes, großes, rundes Loch im Tschingelberg, durch das die Sonne am 15., 16. und 17. März und am 26. und 27. September hindurch scheint und alsdann den Kirchthurm des Dorfes, das wegen der großen Höhe jenes Berges im Winter 6 Wochen lang ohne Sonne ist, beleuchtet.

8. **Kanton Zug.** 4 Q.M. Alpenland. 18,000 Einw. Deutsche. Römische Katholiken. Viehzucht.

Zug. Ummauerte Hauptstadt am Zuger See und am Fuße des Zuger Berges in herrlicher Lage. 4,000 Einw.

Morgarten. Ein kleiner, großentheils mit Wiesen bekleideter Bergabhang des Berges Sattel gegen den Aegeri-See. Sieg der Schweizer über die Oesterreicher unter Herzog Leopold von Oesterreich 1315.

9. **Kanton Freiburg.** 28 Q.M. In den Alpen und auf der Hochebene. 100,000 Einw. Meist Franzosen; Deutsche im Norden. Römische Katholiken; auch Reformirte. Ackerbau. Weinbau. Viehzucht. Industrie.

Freiburg im Uechtlande. Ummauerte Hauptstadt theils an der Saane, theils am Abhange eines stellenweise senkrechten Felsens. 10,000 Einw. Gothische Kirche St. Nikolai mit 365' hohem Thurme, dem höchsten der Schweiz. Fabriken. Handel.

Das **Uechtland** [vielleicht von dem altdeutschen Wort Ucht = Dämmerung, Nebel; in alten Urkunden desertum = Wüste] ist die sumpfige Landschaft zwischen dem Neuenburger, Bieler und Murten-See in Freiburg und Bern, wo jetzt noch das große Moos liegt.

Einsiedelei **St. Magdalena**, 1¹/₄ Stunde unterhalb Freiburg an der Saane. In Felsen gehauen von dem Einsiedler Johann Dupré von 1670—1680.

Murten [Morat]. Ummauerte Stadt am Murtener See. 2,000 Einw. Gewerbe. Großer Durchgangshandel. Sieg der Eidgenossen über das burgundische Heer Karl des Kühnen 22. Juni 1476.

Wohlhabende Dörfer in den Alpenthälern, darunter das Dorf **Galmis** [Charmey] im oberen Saanethal, wo die besten Greyerzerkäse gemacht werden.

10. **Kanton Solothurn.** 14 Q.M. Auf der Hochebene und im Jura. 70,000 Einw. Deutsche. Römische Katholiken; auch Reformirte. Ackerbau. Viehzucht. Industrie.

Solothurn [Soleure]. Befestigte Stadt an der Aar, am Fuße des Weißenstein. 6,000 Einw. Indiennefabriken. Hauptstapelort der Waaren, die von Frankreich durch die Schweiz gehen.

11. **Kanton Basel.** Seit 30. Oktober 1833 in 2 halbe Kantone geschieden.

1. **Baselstadt.** 0,38 Q.M. Im Jura und im Schwarzwald. 30,000 Einw. Deutsche. Reformirte; auch römische Katholiken. Ackerbau. Viel Industrie und Handel.

Basel. Hauptstadt zu beiden Seiten des Rheins, wovon Großbasel am linken, Kleinbasel am rechten Ufer des Rheins liegt. Beide Stadttheile sind durch eine 750' lange Brücke verbunden. 28,000 Einw. Byzantinisches Münster; in einem Seitengebäude desselben wurde das Basler Concil gehalten 1431—1448. Der Lallenkönig bis 1839 das Wahrzeichen Basels. Universität. Aelteste evangelische Bibelgesellschaft auf dem Kontinent seit 1804. Evangelische Missionsanstalt seit 1816. Die Lage der Stadt am Rhein, am Vereinigungspunkt mehrerer großen Straßen und auf der Grenze von Königreichen und Völkern, machte aus Basel eine große Handelsstadt, die im 15. Jahrhundert 40,000 Einw. zählte. Jetzt noch ist Basel die reichste Stadt der Schweiz, hat viele Fabriken in Seidenbändern, Papier 2c., lebhaften Handel und wichtige Messe. Ehemalige freie Reichsstadt. Großes Erdbeben 1356. Friede zwischen Kaiser Maximilan I. und der Schweiz 1499, in Folge dessen sich die Schweiz immer mehr vom deutschen Reiche lossagte.

Friede zwischen Frankreich und Preußen 5. April, zwischen Frankreich und Spanien 22. Juli 1795. **Euler**, Mathematiker, geb. 1707, † in St. Petersburg 1783.

St. Jakob. Weiler an der Birs. Heldentod von 1,600 Schweizern im Kampf mit 60,000 Franzosen unter dem Dauphin Ludwig 1444 Denkmal.

2. **Baselland**. 8 Q.M. Im Jura. 48,000 Einw. Deutsche. Meist Reformirte; auch römische Katholiken. Ackerbau. Weinbau. Viehzucht. Industrie.

Liestal. Hauptstadt an der Ergolz. 3,100 Einw. Fabriken. Durchgangshandel.

Basel-Augst mit 370 Einw. und das zum Kanton Aargau gehörige **Kaiser-Augst** mit 400 Einw. Dörfer an der Mündung der Ergolz. Ueberreste der römischen Stadt Augusta Rauracōrum; 50 v. Chr. von den Römern erbaut; 450 v. Chr. von den Hunnen zerstört.

12. Kanton Schaffhausen. 1 Hauptbestandtheil. 2 größere Exklaven. 6 Q.M. Im schwäbischen Jura. 36,000 Einw. Deutsche. Reformirte. Ackerbau. Viehzucht. Industrie.

Schaffhausen [Schaff-husirun = Schiffshaus]. Hauptstadt am rechten Rheinufer: 8,000 Einw. Fabriken. Handel. **Joh. v. Müller**, Geschichtschreiber, geb. 1752, † in Kassel 1809. 1/2 Stunde davon: der 60–70' hohe und 300' breite Rheinfall bei dem Schlosse Wörth und dem Züricher Dorfe und Schloß Laufen.

13. Kanton Appenzell. Seit 1597 in Innerrhoden und Außerrhoden getrennt [Rhoden, eigentlich Rooden, so viel wie Rotten oder Cohorten].

1. **Appenzell-Innerrhoden.** 2 1/2 Q.M. Alpenland. 12,000 Einw. Deutsche. Römische Katholiken. Viehzucht. Industrie.

Appenzell. Hauptflecken an der Sitter. 3,000 Einw. Gewerbe.

2. **Appenzell-Außerrhoden.** 5 Q.M. Alpenland. 44,000 Einw. Deutsche. Reformirte. Viehzucht. Viel Industrie.

Trogen. Hauptflecken an dem Goldbach, am Nordostfuße des Gäbris. 3,000 Einw. Fabriken. Handel.

Speicher. Dorf am südlichen Fuße der Vögelisegg. 2,700 Einw. Sieg der Appenzeller über den Abt Kuno von St. Gallen 1403.

Gais. Dorf an der Roth. 2,500 Einw. Bad. Molkenkuranstalt.

Der **Stoß.** Weiler von Gais mit 1 Kapelle, 1 Wirthshaus und prachtvoller Aussicht. Sieg von 400 Appenzellern über 4,000 Oesterreicher unter Herzog Friedrich von Oesterreich 1405.

Herisau. Marktflecken an der Glatt. 9,000 Einw. Zahlreiche Fabriken. Handel.

14. Kanton Sankt Gallen. 37 Q.M. Alpenland. 170,000 Einw. Deutsche. Mehr römische Katholiken, als Reformirte. Ackerbau. Obstbau. Weinbau. Viehzucht. Viel Industrie. Handel.

Sankt Gallen. Hauptstadt an der Steinach. 12,000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt und Sitz eines gefürsteten Abtes. Die Pfalz oder die ehemalige berühmte Benediktiner Abtei, zu welcher der irische Missionär St. Gallus den Grund legte um 620; jetzt Sitz des Bischofs und der Regierung; schöne Stiftskirche mit den Gebeinen des St. Gallus und andern Heiligen; Stiftsbibliothek. Zahlreiche Fabriken. Lebhafter Handel.

Pfäffers. Dorf im wilden Taminathale: 1,300 Einw. Warme Bäder.

Ragätz. Marktflecken an der Mündung der Tamina. 1,400 Einw. Bad. Starke Waarendurchfuhr aus Deutschland, Italien und der Schweiz. Sieg der Schweizer über die Oesterreicher 1446.

Sargäns [= Fels oder Berg der Sarn]. Stadt im Rheinthal. 1,000 Einw. Schwefelbäder. Eisengruben. Ein 20' hoher, kaum 200 Schritte breiter Damm hält den Rhein ab, daß er bei hohem Gewässer nicht dem Walen-See zufließen kann.

Altstetten. Stadt im Rheinthal. 7,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Rorschach. Marktflecken am Boden-See. 2,000 Einw. Hafen. Hauptkornmarkt der Schweiz.

Die Landschaft **Toggenburg** zieht sich von dem Säntis und den Kurfürsten an

der Thur abwärts gegen Nordwesten. Viele schöne Dörfer. Im obern Toggenburg schöne Alpen, ergiebige Viehzucht und vortreffliche Käsebereitung; im untern guter Ackerbau, Obstkultur und Industrie.

Wildhaus. Dorf zwischen dem Säntis und einigen Hörnern der Kurfürsten. 1,200 Einw. Das Haus, in welchem Ulrich Zwingli 1. Januar 1484 geboren ist.

Lichtensteig. Stadt auf einem Felshügel an der Thur. 900 Einw. Einst Hauptstadt der Grafschaft Toggenburg. Fabriken. Handel. Auf hohem Berge dabei die Trümmer der Burg Neu-Toggenburg, des letzten Sitzes der Grafen von Toggenburg. Die Ruinen von Alt-Toggenburg nahe beim Hörnli.

Wyl. Stadt unweit der Thur. 1,600 Einw. Sonst gewöhnlich Residenz der Aebte von St. Gallen. Gewerbe. Handel.

Wallenstadt [Walchenstaad = Ufer oder See der Wälschen]. Stadt an der Seez, nahe am gefährlichen Walen-See. 2,000 Einw. Lebhafter Handel.

Die Landschaft **Gaster.** Das sumpfige Thal zwischen dem Walen- und Züricher-See, durch welche der Linthkanal führt.

Rappersweyl [Ruprechtsvilla]. Reizend gelegene Stadt am Züricher See. 2,000 Einw. Schloß. Hafen. 4,800′ lange, 12′ breite, hölzerne und geländerlose Brücke auf 180 eichenen dreifachen Pfeilern über den See bis zur Erdzunge Hurden in Schwyz; 1358 für die Wallfahrer nach Einsiedlen erbaut.

15. Kanton Graubünden [Französisch: Grisons. Italienisch: Grigione]. Republik der 3 Bünde im hohen Rhätien oder in Hochalemannien: des grauen [Grafen-] oder obern Bundes, des Gotteshaus- und des Zehntgerichtsbundes. Diese 3 Bünde wurden aus 26 Hochgerichten [Republiken] gebildet. 140 Q.M. großes Alpenland mit 241 Gletschern von 65 Quadratstunden. 90,000 Einw. Rhätier oder Churwälsche mit romanischer und ladinischer Sprache im Vorderrheinthal, im Schamser- und Domleschger-, im Albula- und Oberhalbsteinthal, im Engadin und im Münsterthal; Deutsche; Italiener in den Thälern Calanca, Misocco, Bergell und Puschlav. Reformirte und römische Katholiken. Viehzucht.

Chur [Französisch: Coire. Italienisch: Coira]. Hauptstadt an der Plessur; 1/2 Meile von ihrer Mündung in den Rhein. 6,000 Einw. Hauptort des Gotteshausbundes. Dom. Lebhafter Durchgangshandel.

Vorderrheinthal [Oberland. Sur selva = ob dem Walde]. Ein bis Reichenau reichendes und aus mehreren Stufen bestehendes Thal mit freundlichen Orten und wilder erhabener Natur. Viele große Seitenthäler. Romanische Bevölkerung.

Ilanz. Stadt und Hauptort des grauen Bundes; am Einfluß des Glenner in den Rhein. 700 Einw. Erste Stadt am Rhein. Weinreben an Geländern, die in guten Jahren ihre Früchte reifen.

Das Rheinthal von Chur bis Mayenfeld. Ein mildes, fruchtbares Thal, an dessen Abhängen Obsthaine und Weinberge, Wiesen und Waiden. Einen großen Theil seiner Milde und Fruchtbarkeit verdankt dieses Thal dem Föhn, der die Zeitigung aller Erdgewächse befördert. Deutsche Bevölkerung.

Mayenfeld. Stadt und Hauptort des Zehntgerichtsbundes. 1,300 Einw. Weinbau. Transithandel. In der Nähe der Luziensteig 2,100′ hoher, befestigter Paß nach Liechtenstein und Vorarlberg.

Der Rheinwald [Val Rhein]. Ein wildes vom Hinterrhein durchflossenes Hochthal. Deutsche Bevölkerung.

Hinterrhein. Dorf am Hinterrhein. 170 Einw. Handel über die St. Bernhardinstraße nach Italien.

Splügen. Marktflecken am Hinterrhein. 500 Einw. Große Waarenniederlage. Handel über die Splügenstraße nach Italien.

Die freundliche, mattenreiche Landschaft Schams [Vallis sexamniensis; sexamnium; von den 6 Bächen, welche dem Hinterrhein zufließen]; vom Hinterrhein bewässert. Romanische Bevölkerung.

Das sonnige Domleschg [Vallis domestica]; 2 Stunden lang; vom Hinter-

rhein bewässert. Romanische Bevölkerung. Zwischen ihm und dem Schamser Thal die schauerliche Felsenspalte Via mala.

Thusis. Marktflecken am Hinterrhein. 800 Einw. Erste Weinberge am Rhein. Großer Waarendurchzug. Messen.

Oberhalbstein [= oberhalb des Steins oder der Felsenkluft, welche das Thal von Tiefenkasten trennt]. Wildes und mattenreiches Hochthal; vom Oberhalbsteiner Rhein durchflossen. Romanische Bevölkerung.

Das Schanfigg [Schalfick]; von der Plessur durchflossen; das zerrissenste Thal Graubündens. Deutsche Bevölkerung.

Das Prättigau [Pradigovia = Wiesenthal]; von der Landquart durchrauscht; am Fuße der zerrissenen und abschüssigen Berge des Rhätikon. Eine wilde Landschaft mit herrlichen Alpenwaiden und dem schönsten Vieh Graubündens; im Nordwesten durch die schauerliche Felsenschlucht Klus bei Malans geschlossen. Deutsche Bevölkerung.

Das Engadin [Oberes und unteres Engadin. Das Thal erhielt seinen Namen vom Inn = il Eent]. 18 Meilen langes Hochthal bis zur Thalschlucht bei Martinsbruck. Das größte Thal des Bündner Landes. Wohl das höchste europäische Alpenthal, worin der Mensch noch in Dorfschaften wohnt, die 3,000 bis 6,000′ h. liegen. Quellland des Inn, der von 55 Gletschern gespeist wird. 25 Seitenthäler. Der Maloja-Paß verbindet das Engadin mit dem Bregellthal, der Bernina-Paß mit dem Puschlav, mehrere Pässe mit dem Veltlin, der Julier-, der Albula-Paß und andere Pässe mit dem Rheinthal. Die schönsten Dörfer der Schweiz und eine ihrer wohlhabendsten Gegenden. Arbeitsame, handeltreibende und reiche Bevölkerung mit ladinischer Sprache. Viele Bewohner des Thales findet man in den großen Städten Europa's als Zuckerbäcker, Kaffeewirthe, Liqueur- und Chocoladefabrikanten. Das Engadin wird durch die Thalenge unterhalb Scanfs in das obere und untere Engadin getheilt. Berühmte Badeorte: St. Moriz und Tarasp.

Das Münsterthal. Ein von hohen, bewaldeten, zum Theil vergletscherten Gebirgen umgebenes Hochthal; vom Rambach bewässert. Weg über das Wormser Joch in's Veltlin. Mehrere Seitenthäler. Ladinische Bevölkerung.

Das Misoxer Thal [Val di Misocco]. Dieses von der Mösa oder Muesa bewässerte Thal bildet den südlichen Zugang zum St. Bernhardin-Paß. Von Misocco an herrscht in demselben der südliche Himmel. Kastanienwälder überziehen die Berghalden; Lauben und Weinreben wölben sich über die Straße; Feigen- und Maulbeerbäume geben Schatten und überall dehnen sich Maisfelder aus. Italienische Bevölkerung.

Bei Grono mündet die Calancasca, die das enge, bewaldete, sehr steinige Calanker Thal [Val Calanca] durchtobt. Italienische Bevölkerung.

Das Bergell [Bregaglia]. Ein enges, in Terrassen abstufendes Thal; von der Maira oder Mera bewässert. Südwestlicher Zugang zum Maloya-Paß. Uebergang zum italienischen Klima. Italienische Bevölkerung.

Landschaft Puschlav [Valle di Poschiavo]. Ein von der Bernina bis zur Veltliner Grenze ziehendes Hochthal; vom Poschiavino bewässert. Im nördlichen Theile wilde Alpennatur und schöne Alpentriften; im südlichen Theile italienisches Klima, Ackerfelder, Obst- und Kastanienwälder. Italienische Bevölkerung, von der 1/3 protestantisch, 2/3 katholisch sind. Marktflecken **Puschlav** [Poschiavo].

16. Kanton Aargau. 25 □.M. Auf der Hochebene und im Jura. 200,000 Einw. Deutsche. Reformirte und römische Katholiken. Ackerbau. Weinbau. Viehzucht. Industrie.

Aarau. Hauptstadt an der Aar. 6,000 Einw. Viel Gewerbfleiß. Physikalische und mathematische Instrumente. Handel.

Laufenburg. 700 Einw. Eine der 4 Waldstädte am Rhein [Rheinfelden; Waldshut; Seckingen]. Stromschnelle.

Rheinfelden. Die wichtigste von den 4 Waldstädten am Rhein. 2,000 Einw.

Aarburg. Stadt und Festung [Staatsgefängniß] an der Aar. 2,000 Einw. Handel.

Schinznach. Dorf an der Aar. 1,300 Einw. Warme Schwefelquellen.

Die **Habsburg** [ahd. Habihtesburg = Habichtsburg] auf dem 1,820′ hohen

Wülpelsberg an der Aar. Aeltliches, nicht ansehnliches Gebäude mit 70' hohem Thurme. Stammburg des Hauses Habsburg, von Radbot 1020 erbaut.

Viele Ruinen von der römischen Festung Vindonissa; von den Alemannen oder von den Hunnen zerstört. Ihre Stelle nehmen jetzt 7 Oerter ein, darunter Brugg, Königsfelden und Windisch.

Brugg. Stadt an der Aar. 1,200 Einw. Ruthenzug, eines der ältesten Jugendfeste der Schweiz.

Königsfelden. Ehemaliges Nonnenkloster auf dem Felde, wo Albrecht I. am 1. Mai 1308 ermordet wurde; von seiner Wittwe Elisabeth und seiner Tochter Agnes gegründet.

Zofingen. Stadt an der Wigger. 4,000 Einw. Fabriken. Studentenverein seit 1819.

Lenzburg. Stadt an der Aar. 2,000 Einw. Schloß Lenzburg. Fabriken.

Baden. Stadt an der Limmat. 3,000 Einw. Ober- und Unterstadt. Warme Bäder [Aquæ Helvetiæ] mit salinischem Schwefelwasser. Das alte, 1712 zerstörte Schloß, dereinst eine starke Veste und der Stein zu Baden genannt, diente den Herzogen von Oesterreich oftmals zum Hoflager. Von hier ritt Albrecht I an dem Morgen aus, an welchem er bei der Reuß ermordet wurde. Auf dem Rathhaus hielten die Eidgenossen von 1426—1711 ihre Tagsatzungen; hier Friede des spanischen Erbfolgekrieges zwischen Oesterreich und Frankreich 1714.

17. Kanton Thurgau. 16 Q.M. Auf der Hochebene. 89,000 Einw. Deutsche. Reformirte; auch römische Katholiken. Ackerbau. Obstbau. Weinbau. Viehzucht. Industrie.

Frauenfeld. Hauptstadt am Fuße des Immen- und Wellenberges und an der Murg. 2,000 Einw. Fabriken.

Bischoffszell. Stadt am Einflusse der Sitter in die Thur. 1,300 Einw. Viel Gewerbe.

Weinfelden. Marktflecken am Ottenberg unweit der Thur. 2,300 Einw. Fabriken. Handel.

Arbon. Stadt am Boden-See. 1,000 Einw. Hafen.

Romanshorn. Stadt am Boden-See. 1,400 Einw. Hafen.

18. Kanton Tessin [Italienisch: Ticino. Wälsche oder italienische Schweiz]. 52 Q.M. Alpenland. 118,000 Einw. Italiener. Römische Katholiken. Obstbau. Weinbau. Viehzucht. Seidenbau. Industrie. Bellinzona, Locarno und Lugáno sind abwechselnd der Sitz der Regierungsbehörden.

Airolo [Eriels. Albersweil]. Flecken am Tessin und am Anfange der St. Gotthardsstraße. 1,700 Einw.

Das herrliche Livinen-Thal [Val Levantina] und Riviera-Thal, vom Tessin bewässert. Italienisches Klima. Kastanienwälder; Weinberge; Obstbäume; Maulbeerbäume.

Bellinzona [Bellenz]. Stadt am Tessin. 2,000 Einw. Festung. Drei Schlösser. Handel über den St. Gotthard und St. Bernhardin.

Magadino. Dorf am Lago maggiore. 600 Einw. Stapelplatz für den Handel zwischen Italien und der Schweiz. Südlicher Endpunkt der St. Gotthardsstraße.

Locarno [Luggarus]. Stadt am Lago maggiore. 3,000 Einw. Handel. Schiffahrt. Auswanderung der Reformirten 1545.

Lugáno [Lavis]. Größte und schönste Stadt des Kantons in prachtvoller Lage am Luganer See. 5,000 Einw. Seidenbau und -Spinnerei. Fabriken. Große Fischerei. Lebhafter Handel.

19. Kanton Waadt. [Französisch: Pays de Vaud. Waadt oder Vaud von Wale oder Gale = Fremder]. 55 Q.M. In den Alpen, auf der Hochebene und im Jura. 200,000 Einw. Franzosen. Reformirte. Ackerbau. Obstbau. Weinbau. Viehzucht. Viel Industrie.

Lausanne [lohsánn']. Hauptstadt auf 3 Hügeln in der Nähe des Genfer Sees. 18,000 Einw. Gothische Kathedrale. Fabriken. Handel. Der Hafen der Stadt ist Ouchy [uschi] am Genfer See.

Vevay [wëwä. Vivis]. Stadt am Genfer See. 5,300 Einw. Fabriken.

Morsee [Morges, morsch]. Stadt am Genfer See. 3,300 Einw. Hafen.

Neuß [Noyon, noajóng]. Stadt am Genfer See. 3,000 Einw. Aelteste römische Niederlassung in Helvetien unter dem Namen Noviodūnum.

Peterlingen [Payerne, pajérn']. Stadt an der Broye. 3,000 Einw. Die Stadt der Königin Bertha um 922. Eine der Hauptstädte des zweiten burgundischen Reiches.

Isserten [Yverdun, iwerdöng]. Stadt an der Mündung der Orbe in den Neuschateler See. 4,000 Einw. Schloß, darin eine Erziehungsanstalt, welche Pestalozzi gründete und von 1805—1825 leitete. Schwefelbäder. Handel.

Gransee [Grandson]. Stadt am Westufer des Neuschateler Sees. 1,300 Einw. Sieg von 17,000 Eidgenossen über 60,000 Burgunder unter Karl dem Kühnen 3. März 1476.

20. Kanton Wallis [Vallesĭa = Thal, Thalgau; nach Andern = Land der Wälschen. Französisch: Valais, waläh]. 96 Q.M. Alpenland. 82,000 Einw. Deutsche in Oberwallis; Franzosen in Unterwallis. Römische Katholiken. Weinbau. Viehzucht.

Sitten [Sion]. Ummauerte Hauptstadt an der Rhone und am Sittenbache [Sionne]. 3,000 Einw.

Martinach [Martigny, martinji]. Stadt an der Dranse. 1,000 Einw. Die meisten Kretins in ganz Wallis. Waarendurchzug über den St. Bernhardin-Paß 7,600′ hoch. Auf der Höhe desselben liegt ein berühmtes Hospiz. Berühmte Hunderasse. Uebergang Napoleons 15 — 21. Mai 1800. Denkmal des in der Schlacht bei Marengo 14. Juni 1800 gefallenen französischen Generals Desaix.

Leuk. Flecken an der Rhone. 1,000 Einw. 3 Stunden davon das warme Schwefelbad Leuk am Fuße des 7,000′ hohen Gemmi-Passes.

Brieg. Flecken an der Rhone. 800 Einw. Anfang der Straße über den 6,100′ hohen Simplon-Paß.

21. Kanton Neuenburg [Neufchàtel, nöschatéll]. 13 Q.M. Im Jura. 71,000 Einw. Franzosen. Meist Reformirte. Weinbau. Viehzucht. Große Industrie.

Neuenburg [Neufchâtel]. Hauptstadt am Abhang einer steilen Berghöhe, am Westufer des Neuenburger Sees. 8,000 Einw. Spitzenklöppeleien. Uhren- und Messerfabriken. Handel.

Das Val de Travers im Jura. Eines der reichsten Thäler der Schweiz; von der Reuse bewässert. 8 zierliche Dörfer und mehrere Weiler. Zahlreiche Uhrenmacher, Spitzenklöpplerinnen, Handschuhmacher, Strumpffabrikanten rc.

Das schauerliche, von dem Seyon bewässerte Felsenthal Val de Ruz im Jura.

Valengin [walangschäng]. Marktflecken und Hauptort der gleichnamigen Grafschaft. 4,000 Einw.

Locle [lokl']. Marktflecken in einem tiefen Jurathale. 9,000 Einw. Ein Hauptsitz der Uhrenmacherei. Unterirdische Felsmühlen.

La Chaux de Fonds [la schoh d' fong]. Marktflecken in einem Jurathale. 13,000 Einw. Ein Hauptsitz der Uhrenmacherei. In der ganzen Umgegend der beiden letztgenannten Orte liegen viele, sehr gut gebaute, zierliche und reiche Dörfer, von Uhrenmachern bewohnt, welche fast die ganze Welt mit Uhren versorgen.

22. Kanton Genf [Genève, sch'nähw]. 5 Q.M. In den Alpen und im Jura. 65,000 Einw. Franzosen. Reformirte und römische Katholiken. Weinbau. Viehzucht. Große Industrie.

Genf [Genève]. Hauptstadt und größte Stadt der Schweiz am Austritt der Rhone aus dem Genfer See, die unterhalb der Stadt die Arve aufnimmt. 38,000 Einw. Akademie. Gewerbsfleißigste Stadt der Schweiz. Uhrenfabrikation. Gold- und Silberarbeiten. Großer Ausfuhr- und Durchgangshandel. Hauptstadt des ersten Königreichs Burgund. Ehemaliger Sitz der Hauptkämpfer für die reformirte Kirche. Reformator Calvin, † 27. Mai 1564. J. J. Rousseau, Philosoph, geb. 1712. de Saussure, Naturforscher, geb. 1740, † 1799.

Carouge [karúhsch']. Stadt an der Arve. 4,400 Einw. Gewerbe.

Fünfter Abschnitt.

Das Königreich Belgien.

§. 196.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 49° 32′ bis 51° 28′. Oestliche Länge: 20° 14′ bis 23° 46′ O. L.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Luxemburg. Preußische Rheinprovinz. Limburg.
   2. Nordgrenze. Niederlande.
   3. Westgrenze. Nordsee.
   4. Südgrenze. Frankreich.

3. **Größe:** 536 Q.M.

4. **Oberfläche.**
   1. Größter Theil der Ardennen bis 1,200′ h. in Luxemburg, Lüttich und Namur.
   2. Südlicher Theil des niederrheinischen Tieflandes. Unmittelbar im Norden der Sambre bildet es ein fruchtbares, bis 600′ hohes Hügelland; alsdann folgt Flachland. Ueberaus fruchtbare Ebene in Flandern und Südbrabant. Bedeutende Haidestrecken und Moore in Antwerpen und Limburg; die unfruchtbare Campine [Kempenland]. An den Ufern der Nordsee und der Binnenflüsse liegt das Flachland so tief, daß es durch Dämme [Deiche] gegen die Ueberschwemmungen geschützt werden muß. Die durch Dämme geschützten Gegenden heißen Polder.

5. **Gewässer.**
   1. Rheinsystem. Die Sauer. Linker Zufluß der Mosel.
   2. Die Maas. Namur. Lüttich. Maaseyck. — Rechts: die Semoy [semöa] und die Ourthe [urt']. — Links: die Sambre [sangbr']; Charleroi [scharl-röa].
   3. Die Schelde [s-chelde]. Doornick. Gent. Antwerpen.
      a. Rechte Zuflüsse.
         1. Die Henne [Haine, hähn].
         2. Die Dender. Aalst [ahlst].
         3. Die Rupel [rüpel]. Sie entsteht aus der Dyle [deile. Löwen. Mecheln], welche rechts die Demer [Hasselt] und links die Senne [Brüssel] aufnimmt, und aus der großen und kleinen Nethe.
      b. Linke Zuflüsse.
         1. Die Lys [leis]. Kortrijk [kortreik].
   4. Die Yperle [ihperle]. Yperen [ih' per'n]. Nieuwpoort [nihwpohrt]. — Links: die Yser [eiser].

6. **Klima.** Gemäßigtes Seeklima mit ziemlich gleichmäßig milder, aber feuchter und veränderlicher Witterung im Flachlande. Die Polderländereien leiden stark an Fiebern. In den Ardennen ist die Witterung rauher; der Himmel aber heiterer und klarer, als im Tieflande. Mittelwärme in Brüssel 267′ h.: des Jahres + 10° C., des Winters + 1°,6, C., des Sommers + 19° C.

7. **Einwohner:** 4,600,000. Flamänder mit flämischer Mundart im

Tieflande; Wallonen mit wallonischer Sprache in den Ardennen. Das Französische ist zwar die Schrift- und Staatssprache, so wie die Sprache der Vornehmen, aber nicht die Volkssprache. Römische Katholiken; wenig Protestanten; wenig Juden.

§. 197.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Sehr blühende Landwirthschaft. Vortrefflicher Ackerbau [Getreide aller Art. Gemüse. Vorzüglicher Hanf und Flachs. Oelgewächse. Taback. Hopfen. Cichorien. Krapp. Weberkarden]. Starke Blumenzucht in Brabant und zu Gent. Bedeutender Obstbau. Blühende Viehzucht. Bedeutende Bienenzucht. Große Waldungen. Umfangreiche Fluß- und Seefischerei. Wichtiger Bergbau auf Eisen, Galmei und Steinkohlen.

2. Sehr blühende **Industrie** seit allen Zeiten. Sie umfaßt fast alle Gewerbe in sehr bedeutender Ausdehnung. Belgien ist der bedeutendste Manufakturstaat des europäischen Festlandes. 5 Hauptindustriezweige: Leinen-, Wollen-, Baumwollen-, Leder- und Metallfabrikation.

3. Blühender **Handel**, hauptsächlich mit eigenen Waaren, besonders zu Lande, aber auch zur See. Frankreich, Deutschland, die Niederlande und England sind die Hauptmärkte Belgiens. Gute Straßen. Viele Eisenbahnen. Schiffbare Flüsse. Zahlreiche Kanäle.

4. **Geistige Kultur.** Die Volksbildung steht auf einer ziemlich niedrigen Stufe. Bedeutende wissenschaftliche und Kunstanstalten. 4 katholische Universitäten. Große Pflege der schönen Künste. Flandrische Malerschule.

§. 198.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Konstitutionelle **Erbmonarchie** seit 1831. Der König der Belgier gehört dem Koburger Zweig der ernestinischen Linie des Hauses Wettin an. Die Monarchie vererbt in männlicher Linie nach dem Rechte der Erstgeburt. Der gegenwärtige König Leopold ist lutherisch, sein Sohn und Nachfolger aber römisch-katholisch. 2 Kammern: Senat und Kammer der Repräsentanten.

2. Der König bedient sich zur ausübenden Gewalt eines **Ministeriums**, das aus 6 Mitgliedern besteht. 9 Provinzen unter Gouverneuren. Jene zerfallen wieder in Bezirke unter Kommissären und in Kantone. Landheer: 100,000 Mann. Vollständig organisirte Bürgerwehr: 600,000 Mann. Viele Festungen. Seemacht: 14 Schiffe mit 94 Geschützen.

§. 199.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Provinz Südbrabant.

Brüssel [Bruxelles, brüßäll]. Haupt- und Residenzstadt des Königreiches und Hauptstadt der Provinz an der Senne. 300,000 Einw. In der sehr schönen Oberstadt sind der königliche Palast, die Paläste des hohen Adels und der Ministerien und hier herrscht französische Sprache und Lebensart. In der schlecht gebauten Altstadt, dem Mittelpunkt des Gewerbswesens und Handels, wird flämisch

und wallonisch gesprochen. Prachtvoller Park. Gothisches Rathhaus mit 364' hohem Thurme. Universität. Kunstakademie. Sehr viele Fabriken. Großer Handel. Hafen. Schiffahrt. Erstürmung der Stadt durch die Niederländer und dreitägiger Kampf in derselben 24—26 September 1830. In der Nähe das Dorf L a e k e n [lahken] mit königlichem Lustschlosse.

Löwen [Louvain, luwäng]. Stadt an der Dyle [deile]. 31,000 Einw. [Einst 200,000 Einw.]. Universität. Fabriken.

Dorf **Waterloo,** Dorf **Mont Saint Jean** [mong säng schang] und Vorwerk **Belle Allience** [bäl' aljängß'] im Süden von Brüssel. Sieg der Engländer und Preußen über Napoleon 18 Juni 1815.

2. Provinz Antwerpen.

A n t w e r p e n [vom flamändischen „annt' werf" = am Werft. Anvers, angwähr]. Hauptstadt am rechten Ufer der Schelde. 96,000 Einw. Erste Handelsstadt des Landes. Festung. Kriegs- und Handelshafen. Gothische Kathedrale mit 442' hohem Thurme und einem Glockenspiel von 99 Glocken. Sehr zahlreiche Fabriken aller Art. Im Mittelalter die erste Seehandelsstadt Nordeuropa's mit 300,000 Einw. Plünderung durch die Spanier 1576. Belagerung durch die Spanier 1585. 12jähriger Waffenstillstand zwischen den Vereinigten Niederlanden und den Spaniern 1609. Ruhmvolle Vertheidigung der Cidatelle durch die Holländer unter General Chassé gegen die Franzosen 30 November bis 23 December 1832. V a n D y k [deik], Maler, geb. 1599.

Mecheln [Flämisch: M e c h e l e n. Französisch: Malines — malin']. Stadt an der Dyle [deile]. 30,000 Einw. Kathedrale mit 384' hohem Thurme und schönem Glockenspiele. Viele Fabriken. Beste Brabanter Spitzen. Handel. Schiffahrt. Mittelpunkt des belgischen Eisenbahnnetzes.

3. Provinz Ostflandern.

G e n t [Gand, ghang]. Hauptstadt auf 25 Inseln, welche von der Schelde, von der Lys [leis] und von Kanälen gebildet werden. 130,000 Einw. 55 Kirchen. Gothisches Rathhaus. Glockenthurm Belfried mit 44 Glocken. Cidatelle. Universität. Große Blumenzucht. Zahlreiche Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel. Hauptmarkt für die flandrische Leinwand. Kaiser Karl V., geb. 1500. Empörung gegen Kaiser Karl V. 1539. Genter Pacification mit dem Prinzen von Oranien gegen Spanien 1576. Friede zwischen Großbritannien und der nordamerikanischen Union 1814.

Aalst [ahlst. Alost]. Stadt und Festung an der Dender. 18,000 Einw. Fabriken. Handel.

St. Niclaas. Stadt und Hauptort des Waeslandes [wahslandes], des Lustgartens von Flandern. 20,000 Einw. Viele Fabriken. Handel.

4. Provinz Westflandern.

B r ü g g e [brögge. Bruges — brühsch']. Hauptstadt und Hafen an einem Kanale, der von Gent nach Ostende führt, und an einigen andern Kanälen. 51,000 Einw. Kathedrale. Gothisches Rathhaus. Die Halle mit 350' hohem Glockenthurme und dem schönsten Glockenspiele der Welt. Viele Fabriken. Spitzenfabrikation. Handel. Hafen. Schiffahrt. Vom 13. bis 15. Jahrhundert war Brügge der Haupthandelsplatz Europa's und die große Messe der Nationen. Ehemalige Residenz der Grafen von Flandern. Stiftung der flandrischen Malerschule durch Joh. van E y c k im 15. Jahrhundert.

Ostende. Stadt und Festung an der Nordsee und an mehreren Kanälen. 15,000 Einw. Hafen. Seefischerei. Seehandel. Seebad.

Kortryk [kortreik. Courtray — kurträ]. Stadt an der Lys [leis]. 22,000 Einw. Gothische Kathedrale. Gothisches Rathhaus. Berühmter Flachsbau. Viele Fabriken. Handel.

Yperen [ih'per'n. Ypres]. Stadt und Festung an der Yperle [ihperlé]. 17,000 Einw. Viele Fabriken.

Nieuwpoort [nihwpohrt]. Stadt und Festung an der Mündung der Yperle [ihperlé] in die Nordsee. 4,000 Einw. Hafen. Handel.

5. Provinz Hennegau [hainaut-hänoh].

B e r g e n [Mons — mongs]. Hauptstadt und Festung an der Trouille [trulje], in

der Nähe der Henne. 25,000 Einw. Zahlreiche Fabriken. Handel. 150 Steinkohlengruben im Südwesten von Bergen.

Jemappes [schemapp]. Dorf an der Henne. 8,000 Einw. Sieg der Franzosen unter Dumouriez über die Oesterreicher 6 November 1792.

Doornick [Tournay — turnä]. Stadt und Festung an der Schelde. 31,000 Einw. Zahlreiche Fabriken. Handel.

Charleroi [scharl'röa]. Stadt und Festung an der Sambre [sangbr']. 8,000 Einw. Fabriken. Eisen- und Steinkohlengruben.

Fleurus [flörü's]. Dorf. 3,000 Einw. Schlachten 1622, 1690, 1794, 1815.

6. Provinz Namur [namür. Flämisch: Namen].

Namur. Hauptstadt und Festung an der Mündung der Sambre [sangbr'] in die Maas. 23,000 Einw. Eisenwaaren- und andere Fabriken. Handel. Hafen. Schiffahrt.

7. Provinz Lüttich.

Lüttich [Flämisch: Luijk. Liège — liähsch']. Hauptstadt am Einfluße der Ourthe [urt'] in die Maas. 76,000 Einw. Citadelle. Kathedrale. Universität. Zahlreiche Fabriken, besonders Eisen-, Stahl- und Gewehrfabriken. Königliche Kanonengießerei. Unerschöpfliche Steinkohlengruben. Großer Handel.

Seraing [seräng]. Dorf an der Maas, oberhalb Lüttich. 11,000 Einw. Größte Maschinenbauanstalt auf dem Kontinent; 1816 von John Cockerill [dschann kak'kerell. † 1840] gegründet. Steinkohlengruben.

Herstall. Marktflecken an der Maas, unterhalb Lüttich. 8,000 Einw. Eisenfabriken. Stammsitz des Pipin von Herstall, Majordomus in Neustrien und Herzog von Austrasien, † 714.

Landen. Stadt. 1,000 Einw. Sitz Pipins von Landen, Großvaters des Pipin von Herstall und fränkischer Majordomus, † 639.

Verviers [werwié]. Stadt an der Vesdre [wesd'r]. 24,000 Einw. Mittelpunkt der Tuch- und Kasimirfabrikation. Handel.

Spaa. Stadt. 4,000 Einw. Berühmter Stahlsauerbrunnen.

8. Provinz Limburg.

Hasselt. Hauptstadt und Festung an der Demer. 10,000 Einw. Fabriken.

Maaseick. Stadt an der Maas. 5,000 Einw. Handel. Johann van Eyck, Wiederhersteller der Oelmalerei und Stifter der flandrischen Malerschule, geb. 1390, † in Brügge 1415.

9. Provinz Luxemburg.

Arlun [Arlon — arlóng]. Hauptstadt. 6,000 Einw.

Bouillon [buljóng]. Stadt und Festung an der Semoy. 3,000 Einw. Schloß, Stammburg des Gottfried von Bouillon, Herzogs von Niederlothringen und ersten christlichen Königs von Jerusalem, † 1100.

Sechster Abschnitt.

Das Königreich der Niederlande.

---

§. 200.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 50° 44′ bis 53° 34′. Oestliche Länge: 21° bis 24° 48′.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Limburg. Preußen [Rheinprovinz. Westphalen]. Hannover.
2. Nordgrenze. Nordsee [Dollart. Lauwer-See. Zuijder See — seuder-see].
3. Westgrenze. Nordsee.
4. Südgrenze. Belgien.

3. Größe: 584 Q.M. [Ohne Luxemburg mit 47 Q.M. und Limburg mit 40 Q.M.]

4. Oberfläche. Nördlicher Theil des niederrheinischen Tieflandes. Keine Berge; nur einige unbedeutende Hügel. Das Innere ist fast nur Morastland [Peel, Bourtanger- und Grenzmoor], Haide- und Sandland ohne Wald und ohne viele Quellen. Fruchtbarer Marschboden in einigen Küstengegenden und in den Umgebungen der großen Gewässer, gegen deren Ueberschwemmungen das flache Land durch kostbare Dämme [Deiche] geschützt werden muß. Viele Sumpfgegenden sind durch Abzugsgräben, Schöpfräder und Deiche größtentheils in Polder verwandelt. Letztere sind ringsum mit Dämmen eingefaßte Landstrecken, fruchtbare Niederungen mit ergiebigem Acker- und Wiesenboden. Dämme und Sanddünen schützen die flachen Küstenstriche, die zum Theil niedriger liegen, als die Nordsee. Vor den Flußmündungen und vor der Zuijder See liegen flache, aber sehr fruchtbare Inseln. Hohe Fluthen und gewaltige Stürme aus Nordwesten durchbrechen zuweilen die Deiche und richten furchtbare Verheerungen an. Der Biesbosch [bihsbosch = Binsenbusch], welcher zum Theil in Polder verwandelt ist, ist durch eine Ueberschwemmung, welche 72 Flecken und Dörfer verschlang, 1421 gebildet worden. Das jetzt trocken gelegte Harlemer Meer entstand durch Einbrüche der Nordsee 1539. Große Ueberschwemmungen der Nordsee verwandelten die 60 Q.M. große Zuijder-See [seuder see] zwischen 1219 bis 1287, wobei in der letzten Ueberschwemmung 80,000 Menschen umkamen, aus einem Binnensee in einen Meerbusen. Sie bildeten auch die Lauwer-See, so wie den $2^1/_2$ Q.M. großen Dollart 1277 und 1278, wobei 50 Ortschaften zu Grunde gingen.

5. Gewässer.

1. 5 Hauptmündungen des Rheins: Rhein, krummer Rhein, alter Rhein; Yssel [eißel]; Vecht mit Amstel; Leck; Waal.
   a. Der Rhein fließt an Arnhem vorbei und heißt von Wyk by Duurstede [weik bei dührstede] bis Utrecht [ütrecht] der krumme Rhein und von da bis zu seiner Mündung unterhalb Leijden der alte Rhein.
   b. Die neue Yssel [eißel] trennt sich vom Rheine oberhalb Arnheim, vereinigt sich bei Doesburg [duhsbörg] mit der alten Yssel und mündet in die Zuijder-See [seuder see]. Zütphen [sütfenn]. Deventer [dèhwenter]. Kampen.
   c. Die Vecht trennt sich bei Utrecht [ütrecht] vom krummen Rhein und mündet bei Muijden [meud'n] in die Zuyder-See. Ein linker Arm der Vecht geht unter dem Namen Amstel bei Amsterdam in den Pampus, einen Busen der Zuijder-See.
   d. Der Leck scheidet sich vom Rheine bei Wyk by Duurstede [weik bei dührstede] und vereinigt sich durch 2 Arme, durch den Leck und die Yssel [eißel] oberhalb Rotterdam mit der Merwe, einem Arme der Maas.
   e. Die Waal trennt sich vom Rheine bei Pannerden, fließt

vorbei an Nymwegen und verbindet sich bei Gorkum [gorkömm] mit der Maas.

2. 3 Hauptmündungen der Maas: Maas; Hollandsdiep, Haringvliet, Flakkefluß; Krammer.
   a. Die Maas vereinigt sich bei Gorkum [gorkömm] mit dem Leck, fließt an Dortrecht vorbei, umfließt in 2 Armen, als Merwe und Maas im Norden, als alte Maas im Süden, die Insel Yſſelmonde [eißelmonde] und mündet in die Nordsee.
   b. Unterhalb Gorkum sendet die Maas verschiedene seichte Arme durch den Biesbosch [bihsbosch = Binsenbusch]. Von hier geht die zweite Hauptmündung der Maas anfangs als Hollandsdiep, dann als Haringvliet, zuletzt als Flakkefluß [= seichter Fluß] in die Nordsee.
   c. Der Krammer zweigt sich vom Hollandsdiep ab und mündet als südlichste Mündung der Maas in die Nordsee. Durch den Arm Keeten steht er mit der Ooster-Schelde in Verbindung.

3. Zwei Hauptmündungen der Schelde [s-chelde]: Ooster-Schelde; Wester-Schelde. Unterhalb Antwerpen theilt sich die Schelde und mündet durch die Oster- und Wester-Schelde, welche durch Zwischenarme verbunden sind, in die Nordsee.

4. Sehr viele Seen, Sümpfe und Moore. Peel. Bourtanger Moor. Großes Grenzmoor.

6. **Klima.** Seeklima mit einer Mittelwärme von 10° C. Ziemlich kühle Sommer. Gelinde Winter. Dicke, dunstvolle, durch Meer und Landgewässer sehr feuchte Luft, die bei den häufigen Westwinden sehr veränderlich ist. Viele Regentage. Im südöstlichen Theile ist das Klima weniger feucht und gesünder, als in den übrigen Theilen des Landes.

7. **Einwohner:** 3,100,000. [Ohne Luxemburg mit 195,000 Einw. und Limburg mit 214,000 Einw. Größtentheils Holländer mit niederdeutscher Mundart [dem Holländischen]; auch Flamänder mit flämischer Sprache in Nordbrabant; Friesen, die zum Theil noch das Altfriesische reden, in Friesland, Gröningen und auf den nördlichen Inseln. Reformirte und römische Katholiken; auch Lutheraner, Sektirer [Anabaptisten. Remonstranten oder Arminianer. Mennoniten. Herrnhuter] und Juden.

§. 201.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Treffliche Landwirthschaft; doch ist Gemüsebau, Blumenzucht, Wiesenkultur und Viehzucht wichtiger, als der Ackerbau. Wichtige Fischerei, besonders Härings-, Stockfisch- und Walfischfang. Sehr viel Torf; etwas Sumpfeisen; die einzigen Steinbrüche bei Maestricht [maastricht].

2. Die **technische Kultur** steht nicht mehr auf der hohen Stufe, die sie im 17. Jahrhunderte eingenommen hatte, doch ist sie immer noch bedeutend und steigert sich auf's Neue. Am wichtigsten ist die Verfertigung von Leinwand, Segeltuch, Tauwerk und Papier, so wie der Schiffbau.

3. Der **Land- und Seehandel** ist außerordentlich blühend. Die Niederlande sind nächst Großbritannien der wichtigste Handelsstaat der Erde. Ihr Handel geht nach allen Ländern Europa's und nach den bedeutend-

sten außereuropäischen Ländern, besonders auch nach dem ostindischen Archipelagus. Treffliche Kunststraßen. Eisenbahnen. Schiffbare Flüsse. Zahllose Kanäle, von denen viele die Stelle der Landstraßen vertreten. Großer Nordkanal [nordholländischer Kanal]. Süd-Wilhelms-Kanal.

4. **Geistige Kultur.** Die Niederländer sind ein thatkräftiges und beharrliches, verständiges und arbeitsames Volk mit weit fortgeschrittener Bildung. Gut eingerichtete Volksschulen. Treffliche wissenschaftliche und Kunstanstalten. Viele große Gelehrte und Künstler.

§. 202.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Konstitutionelle **Erbmonarchie** nach dem Rechte der Erstgeburt in männlicher und weiblicher Linie des reformirten Hauses Nassau. Der König ist auch König-Großherzog von Luxemburg und König-Herzog von Limburg, Länder, welche zum deutschen Bunde gehören. Die gesetzgebende Gewalt theilt der König mit der Landesvertretung oder den Generalstaaten, welche aus 2 Kammern bestehen.

2. An der Spitze der Staatsverwaltung steht das **Rathskollegium der Minister**, deren es 9 gibt. Die Verwaltung der 11 Provinzen, mit Einschluß von Limburg, die wieder in Bezirke und letztere in Kreise zerfallen, geschieht durch die Provinzialstaaten. Diese sind aus den Abgeordneten der Stände, nämlich der Ritterschaft, den Städten und den Landgemeinden gebildet; an ihrer Spitze steht in jeder Provinz ein königlicher Kommissarius. Landheer: 58,000 Mann. Militärisch organisirte Landwehr [Schuttery]: 97,000 Mann. Seemacht: 82 Schiffe mit 1,760 Kanonen und 58 Kanonierschaluppen mit 174 Kanonen. Viele Festungen. Mehrere Kriegshäfen.

§. 203.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Provinz Südholland.** Insel Ysselmonde [eißelmonde]. Insel Beyerland. Insel Land van Voorn [vohrn]. Insel Over-Flakke oder Suid-Voorn [seud-vohrn].

Haag [der Haag. 's Gravenhage = des Grafen Gehege]. Ursprünglich ein Jagdsitz der Grafen von Holland, jetzt Haupt- und Residenzstadt des Reichs und Hauptstadt der Provinz, durch Dünen von der 1 Meile entfernten Nordsee getrennt. 68,000 Einw. Königliches Residenzschloß. Schöne Paläste der königlichen Prinzen, der Generalstaaten und des Adels. Viele Fabriken. Handel. Enthauptung des Johann von Barneveld 1614. Hier wurden die Brüder Cornelius und Johann de Witt von dem wüthenden Volke zerrissen 1614.

Scheveningen [s-cheveningen]. Dorf an der Nordsee. 5,000 Einw. Stark besuchtes Seebad.

Ryswyk [reisweik]. Dorf in der Nähe vom Haag. 2,000 Einw. Friede zwischen Ludwig XIV., dem deutschen Reiche und den Niederlanden 1697.

Leijden. Stadt am alten Rhein. 40,000 Einw. Universität. St. Peterskirche mit den Grabmälern vieler Gelehrten. Erster botanischer Garten in Europa 1577. Viele wissenschaftliche Sammlungen. Fabriken. Handel. Fünfmonatliche, vergebliche Belagerung durch die Spanier 1574. Große Zerstörung durch eine Pulverexplosion 1807. Hier haben die meisten niederländischen Maler gelebt, wie Lukas van Leijden, geb. 1494, † 1533, Rembrandt van Ryn, geb. 1606, † 1668 in Amsterdam. Johann Bockholt, ein Schneider, geb. 1510, ließ sich 1534 in Münster zum Könige der Wiedertäufer ausrufen und wurde 1536 hingerichtet.

Delft. Stadt an der Schie. 18,000 Einw. Neue Kirche mit 300′ hohem Thurme, einem Glockenspiel von 500 Glocken und den Grabmälern des hier 1684

erschossenen Wilhelm I. von Oranien und des hier 1583 gebornen und 1615 zu Rostock gestorbenen Gelehrten Hugo Grotius.

Gouda [chauda]. Stadt an einem Rheinkanal. 14,000 Einw. Hauptsitz der Backsteine- und Tabackspfeifenbrennereien.

Gorkum [gorkömm]. Stadt und Festung an der Merve. 10,000 Einw. Handel.

Dordrecht [= Dorotheenmarkt]. Stadt auf einer Insel der Merwe und des Biesbosch. 22,000 Einw. Festung. Hafen. Handel. Erste Stadt des Landes für den Holzmarkt. Hauptmarkt für Flachs, Stockfisch und Berger Thran. Erste Versammlung der freien Staaten von Holland 1572. Dordrechter Synode, in welcher die Anhänger der unbedingten Gnadenwahl über die Arminianer [Remonstranten] siegten 1618 und 1619.

Rotterdam. Schönste Stadt und zweite Handelsstadt des Landes an der Merve. 85,000 Einw. Kriegs- und Handelshafen. Viele Fabriken. Erasmus, Humanist, geb. 1467, † zu Basel 1536.

Schiedam [s-chihdam]. Stadt an der Maas. 13,000 Einw. Hauptsitz der holländischen Branntweinbrennereien. Hafen. Handel.

Vlaardingen. Stadt an der Maas. 8,000 Einw. Hauptsitz der Häringsfischerei an den englischen und schottischen Küsten.

Helvoetsluis [helvutsleus]. Stadt auf der Insel Land van Voorn [vohrn]. 3,000 Einw. Festung. Kriegshafen. Hafen für die Ostindienfahrer.

2. **Provinz Nordholland.** Bewohnte Inseln: Wieringen; Texel [tessel] mit Eierland; Vlieland. Ter Schelling.

Amsterdam. Prachtvolle zweite Haupt- und Residenzstadt des Landes, Hauptstadt der Provinz, größte Handelsstadt des Landes und eine der bedeutendsten Handelsstädte der Welt auf 90 Inseln, die durch 290 Brücken in Verbindung stehen, an der Mündung der Amstel in das Y [ei]. 230,000 Einw. Die meisten Häuser sind auf tief eingerammten Pfählen erbaut. St. Nikolaikirche mit berühmtem Glockenspiel und den Grabmälern mehrerer ausgezeichneter Seehelden. Westkirche mit 299' hohem Thurme. Königliches Schloß [ehemaliges Rathhaus] mit 157' hohem Thurme und prachtvollem Glockenspiele. Viele wissenschaftliche und wohlthätige Anstalten. Großer Kriegs- und Handelshafen. Sehr zahlreiche Fabriken.

Haarlem. Stadt an der Spaaren. 1/2 Meile westlich vom ausgetrockneten Haarlemer Meer. 1/2 Meile von der Nordsee. 25,000 Einw. Domkirche mit einer Orgel von 8,000 Pfeifen und 64 Registern. Gothisches Rathhaus. Berühmte Blumenzucht. Hauptsitz der holländischen Seidenfabrikation.

Zaandam [sahndam]. Stadt am Ausflusse des Zaan in das Y [ei]. 12,000 Einw. 480 Windmühlen. Schiffahrt. Handel. Das Haus, worin Peter der Große wohnte, als er hier 1696 und 1697 unter dem Namen Peter Michailow den Schiffbau lernte.

Broek [bruck] **in't Waterlande.** Dorf, 1 Meile von Amsterdam. 1,100 Einw. Meist Millionärs aus Amsterdam, die sich von den Geschäften zurückgezogen haben. Es ist der Typus der holländischen Reinlichkeit und des holländischen Lebens.

Alkmaar. Stadt am nordholländischen Kanal. 10,000 Einw. Größte Käseniederlage des Landes.

Der Helder. Seehandelsstadt und befestigter Kriegshafen an der äußersten Landspitze von Nordholland, an der Meerstraße zwischen dem Helder und der Insel Texel. 10,000 Einw. In der Nähe het Nieuwe [nihwe] Diep [= das neue Tief] oder Willemsoord [Wilhelmsort]. Großer Kriegshafen.

3. **Provinz Zeeland** [seeland]. Mehr als 12 ungesunde, aber bewohnte, fruchtbare und durch kostbare Deiche gegen das Meer geschützte Inseln innerhalb der Scheldemündungen, darunter: Zuid-Beveland [seud-beveland], Oost-Beveland [ohst-beveland], Walcheren, Duiveland [deuveland], Schouwen [s-chauwen].

Middelburg. Hauptstadt auf der Insel Walcheren an einem Kanal zur Wester-Schelde. 16,000 Einw. Befestigter Hafen. Gothisches Rathhaus. Fabriken. Handel. Schiffahrt. Einnahme durch die Engländer 1809.

Vliessingen. Stadt auf der Insel Walchören an der Wester-Schelde. 9,000 Einw. Kriegshafen. Handel. Schiffahrt. Admiral Ruyter [reuter], geb. 1607, † zu Syrakus 1676. Beschießung durch die Engländer und Kapitulation 1809.

4. Provinz Nordbrabant.

Herzogenbusch [holländisch: 's Hertogenbosch oder Den Bosch]. Stadt an der Diep, welche hier aus der Vereinigung der Dommel und Aa entsteht. 24,000 Einw. Festung. St. Johanniskirche. Schönes Rathhaus mit Thurm und Glockenspiel auf dem großen Marktplatz. Fabriken. Hafen. Handel.

Tilburg. Stadt an der Run. 14,000 Einw. Berühmte Tuchfabriken.

Breda. Stadt am Einflusse der Mark in die Aa, welche als Dintel in die Maas fließt. 17,000 Einw. Festung. Hauptkirche mit 2 großen Orgeln, Glockenspiel und Grabmälern. Fabriken. Friede 31. Juli 1667 zwischen England, Holland, Frankreich und Dänemark, wodurch der seit 1664 wegen Guinea geführte Krieg beendigt wurde. In diesem Frieden trat Holland die nordamerikanische Stadt New-York an England ab.

Bergen op den Zoom [—sohm]. Stadt unweit der Oosterschelde. 9,000 Einw. Festung. Fischfang.

5. Provinz Geldern.

Arnhem. Hauptstadt am Rhein. 25,000 Einw. Festung. Fabriken. Hafen. Handel.

Nymwegen. Stadt an der Waal. 22,000 Einw. Festung. Trümmer der Burg Falkenhof; von Karl dem Großen erbaut; Hof der fränkischen Könige. Ehemalige freie Reichsstadt und Hauptort der Hansa in Geldern. Gothische Stephanskirche mit hohem Thurme und Glockenspiel. Fabriken. Handel. Schiffahrt. Friede zwischen Kaiser Leopold I., Ludwig XIV., Karl II. von Spanien, Schweden und den Staaten von Holland 1678.

Zütphen [sütfen]. Stadt am Einfluß der Berkel in die Yssel. 13,000 Einw. Festung. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Het Loo [das Loo]. Königliches Lustschloß in der Mitte der bis 338′ hohen Hügelkette Veluwe.

6. Provinz Utrecht [ütrecht].

Utrecht. Hauptstadt am krummen Rhein. 50,000 Einw. Befestigter See- und Freihafen. Aus dem hiesigen Marktbrunnen wird das Wasser in Schiffsladungen nach Amsterdam gebracht. St. Martinskirche mit 388′ hohem Thurm. Universität. Fabriken. Handel. Utrechter Union; von den 7 niederländischen Provinzen: Geldern, Zütphen, Holland, Seeland, Utrecht, Gröningen und Friesland, 25. Januar 1579 geschlossen. Friede zwischen Frankreich einerseits, England, Portugal, Holland und Preußen andererseits 1713. Er endete für diese Staaten den spanischen Erbfolgekrieg, während derselbe für die andern Staaten erst durch den Frieden von Baden 1714 eintrat.

Amersfoort. Stadt an der für große Seeschiffe fahrbaren Eem. 13,000 Einw. Liebfrauenkirche mit hohem Thurme und Glockenspiel. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

7. Provinz Over-Yssel [over-eißel = über oder jenseits der Yssel]. Bewohnte Inseln Schockland und Urk [ürk] in der Zuider-See.

Zwolle [swolle]. Hauptstadt an der Aa. 20,000 Einw. Festung. Fabriken. Seehafen. Handel. Schiffahrt.

Deventer [dewnter]. Stadt am Einfluße der Schipbecke in die Yssel. 16,000 Einw. Festung. Honigkuchenbäckerei. Hafen. Handel. Schiffahrt.

Kampen. Eine der saubersten Städte des Königreiches an der Yssel. 10,000 Einw. Fabriken. Seehafen. Handel.

8. Provinz Drenthe.

Assen. Hauptstadt an dem mit der Zuider-See verbundenen Smildekanal. 4,000 Einw. Handel. Schiffahrt.

9. Provinz Friesland. Bewohnte Inseln: Ameland; Schiermonnig Oog [s'chih'rmonig ohgh].

Leeuwarden [löhwahrden]. Hauptstadt an der Ee und an mehreren Kanälen. 24,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel.

Dokkum. Stadt, durch einen Kanal mit der Nordsee verbunden. 4,000 Einw. Fabriken. Handel. Schiffahrt. Ermordung des heiligen Bonifacius durch die Friesen 755.

Harlingen. Vornehmste See- und Handelsstadt in Friesland an der Zuijder-See. 8,000 Einw.

10. Provinz Groningen [gröningen]. Bewohnte Inseln: Boosch-Plaat; Rottum.

Groningen. Hauptstadt an der Hunse und durch Kanäle mit Dokkum, mit der Lauwer-See und mit dem Dollart verbunden. 35,000 Einw. Festung. Gothische St. Martinskirche. Prächtiges Rathhaus. Fabriken. Hafen. Handel. Schiffahrt.

11. Provinz oder Herzogthum Limburg [s. S. 134].

§. 204.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. Europäische Besitzungen	671 □.M.	3,509,000 E.
1. Königreich der Niederlande	584 „	3,100,000 „
2. Großherzogthum Luxemburg	47 „	195,000 „
3. Herzogthum Limburg	40 „	214,000 „
2. Asiatische Besitzungen	28,920 □.M.	16,000,000 E.
Generalgouvernement von niederländisch Indien im ostindischen Archipelagus.		
1. Gouvernement Java [dschava].		
2. „ Sumatra.		
3. „ Borneo.		
4. „ Mangkassar [Insel Celebes und andere].		
5. „ Timor [kleine Sunda-Inseln].		
6. „ der Molukken [Molukken. Amboina-Gruppe. Banda-Inseln. Westküste von Neu-Guinea].		
3. Afrikanische Besitzungen	500 □.M.	100,000 E.
Die Faktoreien an der Küste von Ober-Guinea.		
4. Amerikanische Besitzungen	1818 □.M.	83,000 E.
1. Gouvernement St. Eustache in Westindien.		
2. „ St. Curassao „ „		
3. „ Surinam in Südamerika.		
Gesammtmonarchie:	31,909 □.M.	19,692,000 E.

Siebenter Abschnitt.

Das Königreich Dänemark.

---

§. 205.

Die Grundmacht.

1. **Lage** [Ohne die Färöer und Island]. Nördliche Breite: 54° 12′ bis 57° 44′. Oestliche Länge: 25° 44′ bis 32° 51′.

2. **Grenzen** [Ohne die Färöer und Island].
   1. Ostgrenze. Ostsee. Sund. Kattegat.
   2. Nordgrenze. Skagerrack.
   3. Westgrenze. Nordsee; bei den Dänen: Westsee.
   4. Südgrenze. Holstein. Ostsee.

3. **Größe**: 2,770 Q.M. Ohne die Färöer und Island: 905 Q.M.

4. **Oberfläche**. Ein Theil des germanischen Tieflandes. Flach, niedrig, ohne Berge und Bergketten; nur unbedeutende Hügel.

1. Halbinsel Jütland. Längs der Ostseite zieht ein fruchtbarer, 200′ bis 500′ hoher Landrücken bis Skagens Odde [Odde = Landspitze] im Norden. Der Ostabfall desselben ist von vielen Föhrden [Fjorden] und Busen zerschnitten. In der Mitte liegen unfruchtbare Haiden [Geestland]. Längs der Westseite finden sich Marschen und Dünen.

2. Die Inseln des dänischen Archipelagus haben eine ebene oder wellige Oberfläche. An den Südküsten von Seeland, Fühnen und Möen erheben sich 400′ bis 500′ hohe und schroffe Kreidefelsen und Klippen. Nur Bornholm und die Ertholme sind Gebirgsinseln und gehören ihrer Natur nach der skandinavischen Halbinsel an.

3. Ueber die Färöer und Island siehe unten S. 220. 221.

5. **Gewässer**. Keine bedeutenden Flüsse, mit Ausnahme der Eider, welche den Grenzfluß zwischen Schleswig und Holstein bildet; aber viele Auen [Aue = kleiner Fluß] und Bäche. Zahlreiche, meist kleine Seen. Salzige Strandseen in Jütland: Liimfjord, Nissum- und Ringkiöbingfjord. Viele Torfmoore, Sümpfe und Moräste.

6. **Klima**. Nebliges, feuchtes und unbeständiges Küstenklima. Mittelwärme in Kopenhagen: + 8° C. Keine große Temperaturunterschiede zwischen den einzelnen Gegenden.

7. **Einwohner**: Beinahe 2 Mill. [Auf den Färöern und Island 69,000 Einw.] Meist Dänen mit dänischer Sprache; auch Deutsche und Friesen mit friesischer Sprache in Schleswig; Norweger auf den Färöern und in Island mit eigener Sprache. Lutheraner.

§. 206.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur**. Ergiebiger Ackerbau. Unbedeutender Obstbau. Vortreffliche Viehzucht. Einträgliche Fischerei. Wenig Waldungen.

2. **Technische Kultur**. Obgleich kein Hauptgewerbe fehlt, so ragt

doch kein Zweig der Industrie so hervor, daß Dänemark eine Stelle unter den Fabrikstaaten einnehmen könnte.

3. **Handel.** Dänemark hat eine günstige Lage für den Seehandel, der auch wirklich von großer Bedeutung ist. Mehrere Kanäle: schleswig-holsteinischer Kanal zwischen der Nordsee und der Eider. Einige Eisenbahnen. Unterseeischen Telegraph von Vedbeck auf Seeland über die Insel Hven nach Hillesborg in Schweden.

4. Die **geistige Kultur** ist weit vorgeschritten. Zweckmäßig eingerichtetes Unterrichtswesen. Mittelpunkt des technischen, kommerciellen und wissenschaftlichen Lebens: Kopenhagen.

§. 207.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Untheilbare, konstitutionelle **Erbmonarchie.** Die Thronfolge ist im Gesammtstaate, wozu auch die deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg, so wie die außereuropäischen Besitzungen gerechnet werden, in männlicher Linie erblich. Bisher regierte das lutherische Haus Dänemark, welches dem oldenburgischen, vom Sachsenherzog Wittekind herkommenden Stamme angehört. Nach dem Tode des jetzigen Königs soll die Regierung auf den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und auf dessen aus seiner Ehe mit Louise Wilhelmine Friederike, Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel, abstammende männliche Nachkommenschaft übergehen. Die gesetzgebende Gewalt theilt der König mit dem Reichstage, der aus dem Volksthing und dem Landesthing besteht. In den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg gibt es Provinzialstände mit beschließender Autorität.

2. **Höchste Verwaltungsbehörden:** Königlicher geheimer Staatsrath; Ministerium, in welchem sich auch der Minister für Schleswig und der für Holstein und Lauenburg befindet. In kirchlicher Beziehung ist das eigentliche Königreich in 7 Stifte, an deren Spitze ein lutherischer Bischof steht, eingetheilt. Island bildet gleichfalls ein Stift. Schleswig und Holstein stehen je unter einem Generalsuperintendenten. In politischer Beziehung zerfällt das eigentliche Königreich in 19 Aemter unter Amtleuten; die Färöer und Island bilden je 1 Amt. Auch die Herzogthümer zerfallen in Aemter; indessen steht hier auch den Städten und den adeligen Gütern die Polizeigewalt zu. Trotz der großen Schuldenlast des Landes, die aber hauptsächlich vom eigentlichen Königreich herrührt, wird doch ein bedeutendes Heer von 25,000 Mann unterhalten. Auch die von den Engländern 1807 geraubte Flotte fängt wieder an sich neu zu gestalten und zählt 119 Schiffe mit 913 Kanonen. Wenig Festungen und Kriegshäfen.

§. 208.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Eigentliches Königreich Dänemark.

1. **Stift Seeland.** Inseln: Seeland zwischen dem Sund und dem großen Belt [Belt = Gürtel]; Möen [möhn]; Bornholm und die 3 Ertholme [= kleine Inseln] im Nordosten von Bornholm.

Kopenhagen [Dänisch: Kjöbenhavn — kjöw'nhaun = Kaufmannshafen]. Haupt- und Residenzstadt und eine der schönsten Städte Europa's zu beiden Seiten des Kallebodstrandes, der Meerenge zwischen Seeland und der Insel Amager. 144,000 Einw. Der größere Theil der Stadt, das eigentliche Kopenhagen,

liegt auf Seeland, der kleinere Theil, **Christianshavn**, auf der Nordwestseite der Insel Amager. Beide Theile sind durch 2 Brücken mit einander verbunden. Vier königliche Paläste. Universität. Festung. Kriegs- und Handelshafen. Mittelpunkt der Armee und Flotte, der Wissenschaft und Kunst, der Industrie und des Seehandels. Seesieg Nelson's mit der britischen Flotte über die dänische 1801. Bombardement und Raub der dänischen Flotte durch die Engländer 2—5 September 1807.

Helsingör. Stadt auf Seeland am Sund. 8,000 Einw. Hafen. Handel. Schiffahrt.

Roeskilde [röskilde = Roesquelle]. Residenz und Krönungsort der dänischen Könige von 938 bis 1443 auf Seeland am Roeskilder Fjord. 3,000 Einw. [im Mittelalter 100,000 Einw.]. Hafen. Schiffahrt.

Leire. Dorf in der Nähe von Roeskilde. Residenz der dänischen Könige bis 938.

2. **Stift Laaland-Falster.** Inseln: **Laaland** [lolland]; **Falster.**

Mariboe. Hauptstadt auf Laaland am Maribo-See. 15,000 Einw.

3. **Stift Fühnen.** Inseln: **Fühnen**; **Langeland.**

Odense. Hauptstadt an der Odenseer Aa, durch einen Kanal mit dem Meere verbunden. 11,000 Einw. Fabriken. Seehandel.

4. **Stift Ribe** in Nordjütland.

Ribe [**Ripen**]. Hauptstadt in der Nähe der Nordsee, in einer Exklave in Schleswig. 3,000 Einw. Bedeutende Handelsstadt im Mittelalter.

Fredericia. Stadt und Festung am kleinen Belt. 5,000 Einw.

5. **Stift Aarhuus** [ohrhuhs] in Nordjütland.

Aarhuus. Hauptstadt am Kattegat. 8,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt.

6. **Stift Viborg** [wiburg].

Viborg. Hauptstadt am Viborger See. 4,000 Einw.

7. **Stift Aalborg** [olburg] im Nordjütland. Bewohnte Inseln im Kattegat.

Aalborg. Hauptstadt am Liimfjord. 8,000 Einw. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel.

2. Herzogthum Schleswig. Bewohnte Inseln: **Alsen** und **Aeröe** an der Ostküste; **Femern** vor der Nordostspitze von Holstein; **Nordstrand**, **Pelworn**, **Föhr**, **Sylt**, **Romöe** u. a. vor der Westküste.

Schleswig. Hauptstadt am Westende der Schlei. 12,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Ueberreste des **Dannewerks** von Schleswig bis Hollingstedt, ein 2 Meilen langer Wall und Graben zum Schutz der jütischen Halbinsel gegen die Angriffe der Deutschen aus dem 9. Jahrhundert.

Eckernförde. Stadt an einem Busen der Ostsee. 4,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel. Sieg des deutschen Reichsheeres über eine dänische Flotille 1849.

Flensburg. Stadt am Fjord gleiches Namens. 14,000 Einw. Fabriken. Hafen. Bedeutendster Handelsplatz des Herzogthums.

Apenrade. Stadt am Fjord gleiches Namens. 5,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Hadersleben. Stadt am Fjord gleiches Namens. 7,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Friederichsstadt. Stadt an der Eider. 3,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

3. Die **Färöer** [= Federinseln] oder die **Faröer** [= Schafinseln]. Eine 25 Q.M. große Gruppe von 22 felsigen, größtentheils aus vulkanischen Gesteinen bestehenden, bis über 2,000′ **hohen Inseln**, die im nordatlantischen Ocean unter 62° N. Br. und 11° O. L. liegen und von **Jütland 135 Meilen entfernt sind. Stürmisches Meer. Ausgezeichnetes**

Inselklima. Häufige und starke Nordlichter. Nur 17 Inseln sind von 8,700 lutherischen Norwegern bewohnt, die einen selbständigen Zweig des Altnordischen reden. Kein Baumwuchs, aber viel Torf. Unbedeutender Ackerbau. Schafzucht. Fang der Eidergänse. Bedeutender Fischfang.

Thorshavn. Hauptstadt auf Stromöe. 800 Einw. Befestigter Hafen. Haupthandelsplatz.

4. **Insel Island** [= Eisland]. Diese vom 65° N. Br. und vom Meridian von Ferro durchschnittene, im Norden den nördlichen Polarkreis berührende Insel liegt auf der Grenze zwischen dem nordatlantischen Ocean und dem nördlichen Eismeer und ist 1840 Q.M. groß. Die Küsten sind von vielen, tief eingreifenden Busen oder Fjorden zerschnitten. Die Küstengegenden mit ihren Thälern, die mit dem lachendsten Grün bekleidet sind, sind die einzig bewohnten Gegenden. Das Innere der Insel ist eine schauderhafte Wüste. Kahle, bis 6,000′ hohe Berge, die von 2,500′ bis 3,000′ an mit ewigem Schnee bedeckt sind, Gletscher, die bis in's Meer hinabreichen, schroffe Felsen und öde Hochflächen, tiefe Thäler und reißende Bergströme, gegen 29 Vulkane, darunter der 5,200′ hohe Hekla, ungeheure Lavaströme, heiße Schwefelflächen, die glühende Dünste aushauchen, verheerende Erdbeben, heiße, von Zeit zu Zeit hoch aufsteigende Quellen, wie der bis 120′, ja bis 212′ hoch aufsteigende Geiser [von giosa = gießen], geben dem Innern ein eigenthümlich wildes Aussehen. Die meisten und längsten Flüsse münden an der Nord- und Nordwestküste. Im Verhältniß zur geographischen Breite hat Island, besonders der südliche Theil, ein mildes Inselklima mit milden, aber langen Wintern, kühlen und kurzen Sommern. Sehr häufig sind feuchte Nebel, furchtbare Stürme aus Nordwest und Nordost, Nordlichter und Doppelsonnen. Auf der Insel wohnen 60,000 lutherische Isländer, Nachkommen der von Norwegen aus eingewanderten Normannen. Sie reden die alte skandinavische Sprache, sind von großer Sittenreinheit, wohl unterrichtet, voll Liebe zu ihrem Vaterlande und zu ihrer Geschichte, zur Dichtkunst und zu den alten Sprachen. Hauptbeschäftigung ist Viehzucht [Rindvieh. Pferde. Schafe. Ziegen. Rennthiere], Vogel- und Fischfang. Auch werden wollene Handschuhe, Strümpfe und Jacken gestrickt. Diese Fabrikate, so wie Eiderdunen, Lammfelle, Wolle, Talg, Thran, Fische, isländisches Moos und Schwefel werden ausgeführt. Den Mangel an Waldholz ersetzt das Treibholz und der Torf. Einige unbedeutende Städte und viele Höfe an den Küsten.

Reykjavik [= rauchendes Dorf]. Hauptstadt am Faxafjörd. 1,000 Einw. Sitz des Stiftsamtmanns, des obersten Gerichts, des lutherischen Bischofs und Versammlungsort des Althings oder der berathenden Ständeversammlung. Dom. Gelehrte Schule. Mehrere gelehrte Gesellschaften. Bibliothek. Einzige Apotheke auf der Insel.

§. 209.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. Europäische Besitzungen	2,956 Q.M.	2,542,700 E.
1. Eigentliches Königreich Dänemark	736 "	1,500,000 "
2. Herzogthum Schleswig	169 "	400,000 "
3. Färöer	25 "	8,700 "
4. Island	1840 "	60,000 "
5. Herzogthum Holstein	155 "	524,000 "
6. Herzogthum Lauenburg	19 "	50,000 "

2. Amerikanische Besitzungen . . . . 193 Q.M. 49,400 E.

1. Kolonien an der Westküste Grönland's.
2. Gouvernement Sainte Croix [sängt' kroah] in Westindien.
3. Gouvernement Sankt Thomas in Westindien.

Gesammtmonarchie: 3,137 Q.M. 2,592,100 E.

Achter Abschnitt.

Das Königreich Schweden.

---

§. 210.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 55° 23′ bis 69°. Oestliche Länge: 29° bis 42°.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Ostsee. Bottnischer Meerbusen. Rußland.
2. Nordgrenze. Norwegen.
3. Westgrenze. Norwegen. Skagerrack. Kattegat. Sund.
4. Südgrenze. Ostsee.

3. Größe: 8,200 Q.M.

4. Oberfläche.

1. Der Kamm und der terrassenartige Ostabfall der skandinavischen Alpen zwischen 60° und 69° N. Br. Hellags- und Syltfjeld 6,000′. Sulitelma 5,800′. Große Schnee- und Gletschermassen in den höheren Regionen. Viel Seen, theils innerhalb des Gebirgslandes, theils am Ostfuße desselben.

2. Plateau von Smaland [smohland]. Im Süden des Wenern- und Wettern-Sees. Der eisenreiche Taberg 1,040′.

3. Tiefland an der West-, Süd- und Ostküste. Unter 60° N. Br. zieht es über den Hjelmar- und Wenere-See quer durch die ganze Halbinsel.

4. Scheerenküste an der Ost-, Süd- und Westseite, durch eine Menge von Busen, kleiner Eilande, langer Riffe und einzelner Klippen ausgezeichnet.

5. Gewässer. Großer Reichthum an Flüssen und Seen. Die Flüsse, von denen die größeren Elf oder Elv [= Elbe], die kleineren A [oh' = Wasser] genannt werden, tragen den Charakter von Küstenflüssen und wilden Bergströmen an sich. Die größeren Flüsse haben ihre Quellen auf dem Kamme des Hochgebirges, bestehen oft aus einer Reihe malerischer Seen und bilden schöne Wasserfälle.

I. Gebiet des Kattegats.

1. Die Göta-Elf ist der Abfluß des Wenern-Sees und bildet die 6 Trollhättafälle. Gothenburg. Der Wenern-See nimmt die Klara-Elf auf, welche aus dem Fämund-See in Norwegen kommt.

II. Gebiet der Ostsee.

1. Die Motala-Elf. Abfluß des Wettern-Sees. Norköping [nordschöping].

III. Gebiet des baltischen Meerbusens.

1. Die Dal-Elf. Größter Fluß Schwedens. 2 Quellflüsse; Westerdal-Elf und Oesterdal-Elf mit dem Siljan-See.
2. Die Ljusne- [ljusnĕ-] Elf.
3. Die Indals-Elf mit dem Stor-See [= großer See].
4. Die Angermann- [ongermann-] Elf.
5. Die Umea- [umĕo-] Elf mit dem Stor Uman [= großer See].
6. Die Skellestea- oder Sildut-Elf mit dem Horn-See.
7. Die Pitea- [pitĕo-] Elf.
8. Die Lulea- [lulĕo-] Elf mit dem Lulea-See. Lulea.
9. Die Kalix-Elf.
10. Die Tornea- [tornĕo-] Elf mit dem Muonio links. Beide Flüsse sind Grenzflüsse gegen Rußland.

IV. Sehr viele Seen, theils im Gebirgslande, theils am Fuße desselben.

1. Der Wenern-See. 108 Q.M. Größter See Schwedens. Nach dem Ladŏga- und Onéga-See der größte See Europa's.
2. Der Wettern-See. 36 Q.M.
3. Der Hjelmaren-See. 9½ Q.M.
4. Der Mälaren-See. 15 Q.M. Schwedens schönster See. Mit 1300 Holmen oder Inseln.

V. Sehr bedeutende Sümpfe und Moräste, besonders im Norden.

6. Klima. Schweden liegt größtentheils in der nördlichen gemäßigten, zum kleinsten Theil in der nördlichen kalten Zone. Längster und kürzester Tag in Lund: 17 Stunden 18 Minuten; in Tornea [tornĕo]: 21½ Stunden und 2½ Stunden. Bei Ofer-Tornea sieht man die Sonne in der Johannisnacht vom 24 auf den 25 Juni. Kontinentales Klima, weil die skandinavischen Alpen den Einfluß des atlantischen Oceans abschwächen. Sehr bedeutende Temperaturunterschiede nach wagerechter und senkrechter Ausdehnung. Mittelwärme in Stockholm: + 5½° C. Schneelinie unter 60° N. Br. in 5,300′, unter 67° N. Br. in 4,100′. 4 Jahreszeiten in Süd- und Mittelschweden. 2 Jahreszeiten, ein heißer kurzer Sommer und ein langer kalter Winter, in Nordschweden.

7. Einwohner: 3½ Millionen. Meist germanische Schweden mit schwedischer Sprache; auch Finnen und Lappen [Alpen- oder Rennthier-, Wald-, Fisch- und Bettellappen] mit eigenen Sprachen im Norden. Alle Bewohner bekennen sich zur lutherischen Kirche.

§. 211.

Die Kultur.

1. Physische Kultur. Am wichtigsten ist die Viehzucht, welche sich bei den Lappen hauptsächlich mit dem Rennthiere beschäftigt, so wie die Waldwirthschaft und der damit verbundene Holzhandel; denn das Land bildet eigentlich nur einen großen Wald mit wenig beackerten Lichtungen. Der Ackerbau kann nur im südlichen Schweden und in den geschützteren Thälern des Nordens betrieben werden, aber auch in den besten Jahren reicht das gewonnene Getreide für den Bedarf nicht aus und Hungersnoth ist nicht selten. Obstbäume gedeihen im Süden, die Kirschenbäume noch in 63° N. Br. Viele eßbare Beeren in den Wäldern. Einträgliche Fischerei [Lachse. Häringe]. Ergiebige Jagd [Rennthiere.

Elennthiere. Bären. Luchse. Vielfraße. Wölfe. Füchse. Fischotter. Lemminge. Schwäne ꝛc.]. Wichtiger Bergbau [Etwas Gold und Silber. Viel Kupfer. Vortreffliches Eisen. Blei. Kobalt. Viel Steinkohlen]. Mehrere berühmte Mineralquellen und Seebäder.

2. Die Industrie ist von geringem Belang und hat sich hauptsächlich in den Städten Süd- und Mittelschwedens concentrirt. Lebhafter Hüttenbetrieb. Eisen- und Stahlwaarenfabrikation. Schiffbau.

3. Der Handel ist hauptsächlich Seehandel und von großer Wichtigkeit. Wenig gute Landstraßen. Meist unschiffbare Flüsse. Der Trollhätta- und Göta-Kanal machen eine Binnenschiffahrt von Göteborg bis Söderköping möglich.

4. Die geistige Bildung hat sich einer sorgsamen Pflege zu erfreuen und wird durch wissenschaftliche Anstalten und ein wohleingerichtetes Schulwesen gefördert. Berühmte Naturforscher: Linné u. a.

§. 212.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Konstitutionelle **Erbmonarchie** in der lutherischen Familie Bernadotte, die von einem Advokaten aus Pau im südlichen Frankreich abstammt. Die Macht des Königs ist ungewöhnlich beschränkt durch den Reichstag [Rikstag], der aus den 4 Kammern des Adels, der Priester, des Bürger- und Bauernstandes besteht. Der König von Schweden ist zugleich auch König von Norwegen.

2. Die höchste Centralbehörde ist der **Staatsrath**. Das Königreich besteht aus 3 historisch-geographischen Landstrichen, aus dem eigentlichen Schwedenlande [Swealand], dem Gothenlande [Göthaland] und dem Nordlande [Norrland]. Diese zerfallen in kirchlicher Beziehung in 12 Stifter, an deren Spitze ein lutherischer Bischof steht. In politischer Beziehung wird das Königreich in die Oberstatthalterei Stockholm und 24 Läne [Lehne] oder Landeshauptmannschaften unter einem Landeshauptmann eingetheilt. Jedes Lehn zerfällt wieder in mehrere Fögdereien oder Vogteien. Die Lage des Landes ist der Vertheidigung des Landes ungemein günstig. Landmacht: 144,000 Mann. Flotte: 897 Schiffe, darunter 594 Ruderfahrzeuge, und 590 kleine Segelfahrzeuge. Wenig Festungen und Kriegshäfen.

§. 213.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Schwedenland** [Swealand]. Statthalterei Stockholm und 6 Läne.

Stockholm. Feste Haupt- und Residenzstadt und eine der schönsten Städte Nordeuropa's von 2 Meilen im Umfang, in höchst malerischer Lage, am Ausflusse des Mälaren-Sees in den Salt-Sjö [= Salzsee], einer Bucht der Ostsee, auf zwei Halbinseln und 9 größeren und kleineren Holmen [Inseln], die durch 13 Brücken verbunden sind. 100,000 Einw. Prächtiges königliches Residenzschloß. Ritterholmskirche mit den Grabmälern der Könige aus dem Hause Wasa und vieler berühmter Männer. Mittelpunkt der Wissenschaften und Künste, der Armee und der Flotte, der Industrie und des Handels. Kriegs- und Handelshafen. Stockholmer Blutbad 1520. In der Umgegend höchst reizend gelegene königliche Lustschlösser und viele schöne Landsitze.

Nyköping [nüdschöping = Neumarkt]. Eine der bedeutendsten Fabrikstädte Schwedens an der Ostsee. 4,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Upsala [upsála]. Stadt. 5,000 Einw. Gothischer Dom; größte Kirche Schwedens; Grabmäler vieler berühmter Männer. Universität.

Dannemora. Dorf. Wichtigste Eisenbergwerke Schwedens.

Falun [fahlun]. Stadt in Dalekarlien [= Thalland] zwischen 2 Seen. 5,000 Einw. Fabriken. Aeltestes und wichtigstes Kupferbergwerk in Schweden.

Die Landschaft Dalekarlien ist von den tapfern Dalekarliern bewohnt. Ihnen verdanken Gustav Wasa, Gustav Adolf, Karl XII. ihre Siege und Schweden seinen Ruhm.

2. Gothenland [Götaland]. 13 Läne.

Göteborg [Gothenburg]. Nach Stockholm die größte und wichtigste Seehandelsstadt Schwedens an der Göta-Elf. 32,000 Einw. Festung. Fabriken. Hafen. Häringsfang.

Malmö. Stadt am Sund. 10,000 Einw. Fabriken. Hafen. Handel. Schiffahrt. Waffenstillstand auf 7 Monate zwischen Preußen im Namen des Deutschen Bundes und zwischen Dänemark 1848.

Lund. Stadt. 5,000 Einw. Universität.

Landskrona. Stadt und Festung am Sund. 5,000 Einw. Hafen. Handel. Schiffahrt.

Helsingborg. Stadt an der schmalsten Stelle des Sundes, Helsingör auf Seeland gegenüber. 3,000 Einw. Hafen. Handel. Schiffahrt. Seebad.

Carlskrona. Stadt und Festung auf 5, durch Brücken verbundenen Inseln. 15,000 Einw. Hauptkriegshafen. Fabriken. Seehandel.

Calmar. Stadt und Festung auf einer im Sund von Calmar gelegenen Insel, die durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden ist und der Insel Oeland gegenüber liegt. 7,000 Einw. Fabriken. Hafen. Seehandel. Calmarische Union zwischen Dänemark und Schweden 1397, in Folge deren Dänemark, Norwegen und Schweden unter einem Scepter bis 1522 vereinigt waren.

Insel Oeland. 28 Q.M. Kleine, aber geschätzte Pferde. Große Alaunbergwerke.

Norköping [nordschöping]. Seehandelsstadt an der Mündung der Motala-Elf. 14,000 Einw. Fabriken. Hafen.

Carlsborg. Festung am Wettern-See. Centralpunkt aller auf die Vertheidigung Schwedens sich beziehenden Militäroperationen.

Insel Gottland [= gutes Land]. 58 Q.M. 45,000 Einw. Viele merkwürdige Alterthümer. — **Wisby.** Vierte Seehandelsstadt Schwedens an der Westküste. 5,000 Einw. Fabriken. Im Mittelalter eine der bedeutendsten Hansestädte.

3. Nordland [Norrland] mit Lappland [Lappmarken]. 5 Läne. Rauh; wenig angebaut; sehr menschenleer. Im Norden kaum 3 Menschen auf 1 Q.M.

Gefle. Dritte Seehandelsstadt des Reichs am bottnischen Meerbusen. 10,000 Einw. Fabriken. Hafen.

Hernösand. Seehandelstadt auf der Insel Hernö am bottnischen Meerbusen. 3,000 Einw.

Lulea [lulëo]. Wohl die wichtigste Seehandelsstadt der ganzen Erde jenseits des 65° N.Br. an der Mündung der Lulea-Elf. 1,200 Einw.

§. 214.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. **Europäische Besitzungen**	8,200 Q.M.	3,500,000 E.
Königreich Schweden	8,200 "	3,500,000 "
2. **Amerikanische Besitzungen**	1 "	15,000 "
Insel Barthélemy in Westindien . .	1 "	15,000 "
Gesammtmonarchie:	8,201 Q.M.	3,515,000 E.

Neunter Abschnitt.

Das Königreich Norwegen.

---

§. 215.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: vom Kap Lindesnaes in 57° bis zum Nordkap auf der Insel Mageröe in 71° 10'. Oestliche Länge: 22° 45' bis 48° 45'.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Schweden. Rußland. Nördliches Eismeer.
2. Nordgrenze. Nördliches Eismeer.
3. Westgrenze. Nördliches Eismeer. Atlantischer Ocean. Nordsee.
4. Südgrenze. Skagerrack.

3. Größe: 5,940 Q.M.

4. Oberfläche.

1. Der aus öden Bergflächen [Fjelds] bestehende Kamm, so wie der Süd-, West- und Nordabfall der Kjölen [köhlen] oder der skandinavischen Alpen erfüllt das ganze Königreich. Abnehmende Höhe des Gebirgs von Südwest nach Nordost von 6,000' bis 1,500'. Skagestöl Tind [Tind = Nadel, Spitze] 7,600'. Sulitelma 5,800'. Gewaltiges Massengebirge mit erhabener Alpennatur, mit gigantischen Bergmassen, hohen Pässen, weit ausgedehnten Schneefeldern und Gletschern, Lawinen, rauschenden Bergströmen, 700' bis 2,000' hohen Wasserfällen, prachtvollen Laub- und Nadelwaldungen, Alpenwaiden, Sennhütten und Sennhirten. Schneegrenze unter 60° N. Br. in 4,800', unter 71° N. Br. in 2,200'.

2. Die steile und zerrissene Fjordenküste mit ihren zahllosen Meeerbusen [Fjorden], die schmal, unergründlich tief und oft 10, 15 bis 20 Meilen weit ins Hochland hineindringen und sich zu vielen engen Seitenbuchten und Einschnitten verzweigen, gibt den norwegischen Küstenlandschaften einen ganz eigenthümlichen Charakter.

3. Vor den Küsten liegen zahllose Felsinseln und Klippen. — a. Inselgruppe von Bergen. — b. Inselgruppe von Trondhjem [tronnjem]. — c. Die Lofoden [lofóhd'n]. Der berühmte, in neuerer Zeit aber weniger gefährliche Strudel Malström zwischen den Inseln Weröen und Mosken. Die Inseln Flagstad, Westvaagen und Ostvaagen sind im Februar und März der Mittelpunkt eines sehr reichen Fischfanges. Hindöen, größte Insel. Langöen. Andöen. — d. Finnmarkische Inseln. Senjen. Hvalöen. Ringvadsöe. Soröe. Mageröe mit dem Nordkap.

5. Gewässer. Unzähliche Flüsse [Elf], die sich oft zu Seen erweitern, stürzen reißenden und schnellen Laufes vom Hochlande in meist gleichnamige Fjorde, sind selten schiffbar und bilden öfters prachtvolle, 700', 900', 1,000' bis 2,000' hohe Wasserfälle.

I. **Gebiet des atlantischen Oceans.** [Skagerrack. Nordsee. Atlantischer Ocean].

1. Die Klara-Elf durchfließt den Fämund-See und **mündet in den Wettern-See in Schweden.**

2. Der Glommener gießt sich in das Skagerrack. — Rechts: der Wermen.
3. Der Drammen mündet in das Skagerrack.
4. Der Louven läuft ins Skagerrack.

II. **Gebiet des nördlichen Eismeeres.**
1. Der Alten in den Alten=Fjord.
2. Die Tana in den Alten=Fjord. Grenzfluß gegen Rußland.

6. **Klima.** Norwegen liegt größtentheils in der nördlichen gemäßigten, zum kleineren Theil in der nördlichen kalten Zone. Längster und kürzester Tag im Süden: 18½ und 5½ Stunden. Am Nordkap dauert der längste Tag fast 3 Monate, nämlich vom 14. Mai bis zum 30. Juli, die längste Nacht von der Mitte Novembers bis zum Ende Januars. Zahlreiche Nordlichter ersetzen im Winter theilweise das Sonnenlicht. Oceanisches Klima mit viel Nebel, Wolken und Regen in Folge des großen Einflusses der angrenzenden Meere. Bedeutende Temperaturunterschiede nach wagerechter und senkrechter Ausdehnung. Mittelwärme in Christiania: + 5⁰,3 C.; am Nordkap: + 0⁰ C. Schneelinie unter 60⁰ N. Br. in 4,800′, unter 71⁰ N. Br. in 2,200′. 4 Jahreszeiten in Süd= und Mittelnorwegen. 2 Jahreszeiten, ein kurzer, warmer Sommer und ein langer, feuchtkalter Winter, im nördlichen Norwegen.

7. **Einwohner:** 1½ Millionen. Meist germanische Norweger mit norwegischer Sprache, auch Finnen und Lappen mit eigenen Sprachen im Norden. Alle Norweger bilden nur einen Stand mit gleichen Rechten. Die Bewohner bekennen sich zur lutherischen Kirche.

§. 216.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Ackerbau und Obstbau spielen eine sehr untergeordnete Rolle und Hungersnoth tritt nicht selten ein; dagegen ist die Viehzucht, die sich bei den Lappen hauptsächlich mit dem Rennthier beschäftigt, so wie die Waldwirthschaft und der damit verbundene Holzhandel von sehr großer Bedeutung. Viele eßbare Beeren in den Wäldern. Ergiebige Jagd auf dieselben Thiere, wie in Schweden. Sehr bedeutende Fischerei [Walfische. Seehunde. Kabeljaue. Häringe. Lachse]. Ergiebiger Bergbau [Silber. Viel Kupfer und Eisen. Etwas Stein= und Seesalz].

2. Die **Industrie** ist im Ganzen unbedeutend. Lebhafter Hüttenbetrieb. Eisenwaarenfabrikation. Schiffbau.

3. Der **Handel** ist hauptsächlich Seehandel und von großer Wichtigkeit.

4. Sorgsame Pflege der **geistigen Kultur.** Gute Einrichtung des höheren und niederen Schulwesens. Berühmte Naturforscher.

§. 217.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Konstitutionelle **Erbmonarchie**, die seit 1814 als ein freies, selbständiges, untheilbares und unabhängiges Reich mit Schweden unter einem Könige steht, der durch einen Reichsstatthalter vertreten wird. Die Landesvertretung [Storthing = Großding] theilt sich in 2 Kammern [Lagthing und Odelsthing].

2. An der Spitze der Staatsverwaltung steht der **Staatsrath**, der

aus dem Reichsstatthalter, dem Staatsminister und den Staatsräthen zusammengesetzt ist. Eine Abtheilung desselben, aus dem Staatsminister und 2 Staatsräthen bestehend, residirt beim Könige in Stockholm, die übrigen bilden die Regierung in Christiania. Norwegen ist in 5 Stifter eingetheilt, deren jedem für die Rechtsflege ein Obergericht und in Beziehung auf das Kirchen- und Schulwesen ein lutherischer Bischof vorgesetzt ist. Die früheren 5 Stifter zerfallen in 17 Aemter und diese wieder in Vogteien. Landheer: 23,400 Mann. Flotte: 142 Schiffe mit 450 Kanonen. Wenig Festungen und Kriegshäfen.

§. 218.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Stift Aggerhuus. 7 Aemter.

Christiania. Malerisch gelegene Hauptstadt und Residenz des Reichsstatthalters am Christiania-Fjord. 40,000 Einw. Universität. Zahlreiche Fabriken. Hafen. Nach Bergen die wichtigste Seehandelsstadt des Landes.

Horten am Christiania-Fjord. Hauptkriegshafen.

Frederikshald. Stadt und Festung am Skagerrack. 8,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Drammen. Stadt an der Mündung des Drammen. 10,000 Einw. Fabriken. Hafen. Hauptplatz für den norwegischen Holzhandel.

Kongsberg. Stadt am Louven. 5,000 Einw. Berühmtes Silberbergwerk.

2. Stift Christianssand. 3 Aemter.

Christiansand. Hauptstadt und Festung am Skagerrack. 10,000 Einw. Kriegshafen. Fabriken. Seehandel.

Stavanger. Stadt am Bukke-Fjord. 12,000 Einw. Fabriken. Hafen. Seehandel.

3. Stift Bergen. 2 Aemter.

Bergen. Hauptstadt und Festung am Waag, einer Bucht der Nordsee. 26,000 Einw. Fabriken. Wichtigste Handelsstadt des Landes und auch in der Blüthezeit der Hansa die wichtigste Seestadt Norwegens.

4. Stift Trondhjem [tronnjem. Drontheim]. 3 Aemter.

Trondhjem. Hauptstadt und Festung am Trondhjemer Fjord. 16,000 E. Ehemalige Residenz der norwegischen Könige. Dom, in welchem die norwegischen Könige gekrönt werden. Fabriken. Hafen. Dritte Seehandelsstadt.

Röraas [röhros]. Stadt und Festung an der Hitter. 3,000 Einw. Handel mit Schweden. Bedeutendstes Kupferbergwerk Norwegens.

5. Stift Tromsöe. 2 Aemter: Nordland; Finnmarken [Norwegisches Lappland]. Die Lofoden [lofhd'n]. Die finnmarkischen Inseln.

Tromsöe. Hauptstadt auf der Ostküste der Insel Tromsöe. 2,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Hammerfest. Nördlichste Handelsstadt der alten Welt in 70° 36′ N. Br. auf der Insel Qualöe. 400 Einw.

Kjelviig. Nördlichstes Kirchdorf an der Ostküste der Insel Mageröe. 500 Einw. Hafen. Fischerei. An der Nordküste erhebt sich das 1,500′ hohe Nordkap, der nördlichste Punkt Europa's, unter 71° 10′ N. Br.

Wardoehuus [wardöhuhs]. Nördlichste Festung der ganzen Erdkugel unter 70° 22′ N. Br. 200 Einw. Hafen. Handel.

Zehnter Abschnitt.

Das Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland.

---

§. 219.

Die Grundmacht.

1. **Lage** [ohne die europäischen Nebenlande].. Nördliche Breite: 50° bis 61°. Oestliche Länge: 7° 20′ bis 19° 20′.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Nordsee; bei den Engländern: Deutsches Meer.
   2. Nordgrenze. Atlantischer Ocean.
   3. Westgrenze. Atlantischer Ocean. Der große und kleine Minsh [minsch] scheidet die nördlichen Hebriden von der Westküste Schottlands. Der Nordkanal, die Irische See und der Georgs-Kanal trennen die Insel Irland von der Insel Großbritannien.
   4. Südgrenze. Der Kanal [Aermel-Meer]. Straße von Calais [Pas de Calais].

3. **Größe:** 5,740 Q.M.

4. **Oberfläche.**

1. Die Küsten der Insel Großbritannien [England. Wales. Schottland] sind längs der Ostküste meist flach, haben hier jedoch viele weite, tief ins Land eindringende Buchten und Seearme, die in Schottland Frith [frish], in Irland Loughs [lachs] genannt werden und Schiffahrt, Verkehr und Handel außerordentlich begünstigen, so der Wash [uasch] an der Ostküste von England, der Frith of Forth [fohrsh], der Frith of Tay [teh], der Frith of Murray [mörreh] und der Frith of Dornoch [dahrnöch] an der Ostküste von Schottland. Die Nord-, West- und Südküsten Großbritanniens sind meist steil und felsig, zeigen viele vorspringende Kape, aber auch tief eingeschnittene Meerbusen, wie der Frith of Lorin, der Frith of Clyde [kleid] und der Solway [sall' ueh] Frith an der Westküste von Schottland, die Cardigan- [kardighänn-] Bai an der Westküste von Wales und der Kanal von Bristol [briß' töll] an der Westküste von England. Die Küsten von Irland sind mehr sanft, als steil. Am sanftesten ist die Ostküste; sehr zerrissen die Nordwest- und Westküste, die viele, weit eingreifende Busen hat, darunter die Donegal- [dönnighähl-] und Galway- [ghäll' ueh-] Bai.

2. Das Bergland von Cornwall [kahrnuall] auf der kornischen Halbinsel im südwestlichen England bis 1,800′ h.

3. Das Peak- [pihk-] Gebirge von den Quellen des Trent und Mersey [merrßi] im Süden durch das nördliche England bis zu der Ebene, welche vom Solway- [sall'ueh-] Busen im Westen bis Newcastle [njukaßl'] im Osten zieht. Warnsiede [uarnßeid] 4,000′.

4. Die cambrische [kehmbrische] Gebirgsgruppe liegt in Cumberland [kömmberländ] und Westmoreland [ueßt' morländ] im nordwestlichen England. Seawfell [ßifell] 3,160′. Schöne Gebirgsseen.

5. Das englische Tiefland breitet sich zwischen dem Bergland von Cornwall und Wales, dem Peak-Gebirge, der Nordsee, der Straße von Calais und dem Kanal aus. Es wird von 3, mehrfach durchbrochenen und über 1,000′ hohen Hügelketten durchzogen.

6. Das Gebirgsland von Wales [uehl's] im Westen der Severn [sewwern] erreicht im Snowdon [snohd'n = Schneeberg] 3,570′.

7. Das schottische Grenzgebirge [Cheviot = tschiwiött und andere Gebirge] liegt zwischen der Tiefebene, welche vom Solway-Busen bis zur Mündung des Tyne [tein] zieht, im Süden und dem schottischen Tieflande im Norden. Hartfell 3,100′.

8. Das schottische Niederland oder die Lowlands [loh'länds] zwischen dem schottischen Grenzgebirge im Süden und dem Grampian-Gebirge im Norden.

9. Das Grampian- [ghrämmpiän-] Gebirge zwischen dem schottischen Tieflande und dem caledonischen Spalte zieht von Südwesten nach Nordosten. Ben Nevis [benn niwis = Todesberg] 4,100′; höchster Berg im Vereinigten Königreich. Viele Torfmoore und kleine Seen.

10. Das caledonische Gebirge im Norden des caledonischen Spaltes hat eine Richtung von Südwesten nach Nordosten. Ben Wywis [benn wiwis = Schreckenberg] 3,500′.

11. Zahlreiche nackte und zersplitterte Gebirgs- und Felseninseln vor der West- und Nordküste Schottlands.

a. Die Clyde- [kleid-] Inseln vor der Westküste.
b. Die Hebriden vor der Westküste bis 2,900′ h.
c. Die Orkaden sind durch die Pentland- [pentländ-] Straße an der Nordküste Schottlands getrennt und bis 1,460′ h.
d. Die Shetland- [schettländ-] Inseln im Norden der Orkaden bis 1,800′ h.

12. Die Insel Irland enthält keinen Gebirgsrücken, der die ganze Insel durchschneidet, sondern besteht aus Tiefland, das vorherrschend ist, und aus einzelnen Berggruppen. Die Berge treten besonders an den Nord- und Westküsten, so wie im südwestlichen Theile der Insel in einigem Zusammenhange auf, aber nirgends bilden sie einen geschlossenen, größeren Gebirgsabschnitt. Carran Tual in der Grafschaft Kerry 3,200′. Viele Seen, Moräste und Torfmoore.

5. **Gewässer.** Das Vereinigte Königreich hat viele Flüsse, die aber von geringer Länge sind. Viele derselben haben weite, meerbusenartige Mündungen und fließen theils, wie in England, in sanftem Laufe durch weite Thäler und ausgedehnte Ebenen und sind durch ihre Schiffbarkeit von großer Bedeutung, theils sind sie reißende Bergwasser mit schönen Wasserfällen, wie die Gewässer von Schottland, theils durchfließen sie, wie in Irland, viele Seen, sind aber trotz ihres Wasserreichthums wegen ihrer vielen Sandbänke schwer zu befahren.

I. Gebiet der Nordsee.

1. Die Themse in England. Der wichtigste Fluß des Vereinigten Königreichs mit außerordentlich lebhafter Segel- und Dampfschiffahrt. Oxford. Windsor. Eton. London. Greenwich [ghrih'nitsch].
2. Der Humber [hömm'ber] in England. Schiffbar. Hull. Der Humber ist eigentlich die meerbusenartige Mündung des Trent [Nottingham] und der Ouse [aus]. York.
3. Der Tweed [tuihd]. In Schottland und theilweise Grenzfluß zwischen England und Schottland.
4. Der Forth [fohrsh]. In Schottland. Mündung in den Busen des Forth.

5. Der Tay [teh]. In Schottland. **Mündung in den Busen des Tay.**

II. **Gebiet des atlantischen Oceans.**

1. Die Severn [ſewwern], der größte Fluß Englands, entspringt in den Gebirgen von Wales und mündet in den Kanal von Bristol. Shrewsbury [ſchrohsbery]. Worcester [wuß'ter]. Gloucester [ghloß'ter].
2. Der Barrow [bärro] im südöstlichen Irland.
3. Der Bann aus dem See Neagh [neh] im nordöstlichen Irland.
4. Der Shannon [schännönn], welcher fast ganz Irland von Norden nach Süden durchzieht und der größte Fluß der Insel ist. Er durchfließt mehrere Seen. Limerick.

III. **Viele Seen, Sümpfe und Moore.** Die meisten Seen Englands, die sämmtlich klein sind, liegen in Cumberland und Westmoreland. Die schottischen Hochlande sind durch viele schmale, tiefe und fischreiche Seen ausgezeichnet, darunter der Loch Lomond [lach loh'mönd] mit 30 schön bewaldeten, zum Theil bewohnten Inseln. Unter den Seen Irlands, von denen die meisten in der Mitte und im Westen liegen, findet sich der Lough Neagh [lach neh] mit 7½ Q.M., der größte See, und der Lough Killarny [lach killarni], der schönste See des Vereinigten Königreichs.

6. **Klima.** Das Inselklima des Vereinigten Königreichs zeichnet sich durch große Gleichförmigkeit in der Wärmevertheilung, durch kühle Sommer und milde Winter, durch trüben Himmel, dicken Nebel, viele Feuchtigkeit und vielen Regen aus. Die Mittelwärme des Jahres beträgt in London + 9°,8 C., des Winters + 3° C., des Sommers + 16°,7 C., auf den Shetland-Inseln beträgt die Mittelwärme des Jahres + 6° C. Kein Punkt erreicht die Schneeregion. Die meist herrschenden Westwinde bringen viel Regen, der 25" bis 63" beträgt. Die schottischen Hochlande und die höheren Gebirgsgegenden von Wales sind besonders feuchtkalt, nebelig, stürmisch und haben nur im Sommer zuweilen eine Reihe schöner Tage. Nur auf den höchsten Spitzen der Hochlande bleibt der Schnee bis gegen den Sommer hin, in den tiefer liegenden Gegenden aber, wie auch in England und Irland, selten längere Zeit liegen. Irland hat noch feuchtere und veränderlichere Witterung, als Großbritannien. Wegen der großen Feuchtigkeit ist die Insel stets in frisches Grün gekleidet und wird wegen ihrer grünen, saftigen Waiden die grüne oder die Smaragd-Insel genannt.

7. **Einwohner:** 28,500,000.

1. Abstammung. ⅔ der Bevölkerung bildet der germanische Stamm und zwar das englische Volk, welches durch eine Vermischung von deutschen Völkern, wie Angeln, Sachsen, Friesen und Jüten, mit Dänen, Norwegern und französisirten Normannen entstanden ist, die englische Sprache redet und hauptsächlich in England und Schottland aber auch in Irland und Wales wohnt. Zum germanischen Stamme gehören auch die Abkömmlinge der Norweger auf den Shetland-Inseln und die Friesen auf Helgoland. Der keltische Stamm, welcher ⅓ der Bevölkerung begreift, besteht aus den Cambriern mit kymrischer Sprache in Cumberland und Westmoreland, aus den Walisern in Wales und auf der Insel Man mit eigener, schwer zu redender Sprache, aus den Gaelen [gahlen] mit gaelischer Sprache in Hochschottland, auf den Hebriden und Orkaden und aus den Iren [Ersen] in Irland mit irischer Sprache. **Auf den normannischen Inseln wohnen Franzosen, auf den Malteser Inseln Italiener und Araber. Juden gibt es im ganzen Reiche.**

2. **Die Bevölkerung zerfällt in 2 Stände, in die Nobility [nobil'-**

liti] oder in den hohen Adel und in die Commonalty [kommonalti] oder in die Gemeinen. Jeder dieser 2 Stände zerfällt wieder in eine Menge von Abstufungen.

3. Religion. Die Episkopalkirche ist die herrschende Kirche; zu ihr bekennt sich der größere Theil der Bevölkerung in England und Wales; auch in Irland ist sie sehr verbreitet. Die presbyterianische Kirche ist vorherrschend in Schottland. Römische Katholiken gibt es im ganzen Reich, besonders sind die Iren der römischen Kirche treu ergeben. Sehr zahlreich sind die Dissenters [= Andersdenkende] der Episkopalkirche, zu denen die Methodisten, die sich auf ½ Million belaufen, die Independenten, Baptisten, Mennoniten, Puseyiten, Irvingianer, Quäker, Herrnhuter, Unitarier u. a. gehören, so wie die Glieder der freien schottischen Kirche, welche als Dissenters der presbyterianischen Kirche zu betrachten sind. Juden gibt es im ganzen Reiche. Großartige Missionsthätigkeit der anglikanischen und presbyterianischen Kirche, der Methodisten und Baptisten.

§. 220.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Der Ackerbau wird im ebenen und hügeligen England, in Südschottland und größtentheils auch in Irland, so weit hier nicht Sümpfe und Torfmoore und das Pächtersystem hinderlich sind, ausgezeichnet gut betrieben. Sehr wichtig ist die Viehzucht, besonders auch für Wales, Hochschottland und Irland, und liefert vortreffliche Pferde, Schafe, Rinder 2c. Die ehemaligen großen Waldungen sind größtentheils verschwunden; es gibt meist nur lichte Gehölze. Das Wildpret wird von den Engländern hauptsächlich nur in Parks und in Hochschottland, aber mit großer Leidenschaftlichkeit gejagt. Die Fischerei ist von sehr großem Belange und gibt sich mit dem Fange von vortrefflichen Flußfischen, von Walfischen, Häringen, Stockfischen, Austern u. dgl. ab. Durch den sehr ausgebreiteten Bergbau, welcher der großartigen Industrie des Staats in die Hände arbeitet, gewinnt man etwas Gold und Silber, viel Kupfer, Zinn, Blei, Zink und Galmei, sehr viel Eisen, vortrefflichen Graphit und Töpferthon in England, Alaun, Vitriol, Schiefer, vortreffliche Bausteine, eine ungeheure Menge von Steinkohlen, Torf und Salz. Viele Mineralquellen.

2. **Technische Kultur.** Fast alle Zweige des Gewerbswesens sind hauptsächlich in England, wo sich die Manufakturen und Fabriken vorzugsweise in den Gebirgsgegenden angesiedelt haben, so wie in Südschottland zu einer solchen Vollkommenheit und Ausdehnung gebracht, wie sonst in keinem Lande der Erde. England und Niederschottland sind die wichtigsten Fabrikländer des Erdballs. Die Industrie ist besonders durch den Reichthum des Landes an Eisen und Steinkohlen, so wie durch den allgemeinen Gebrauch der Maschinen und durch die Anwendung des Dampfes als bewegender Kraft ungemein begünstigt. Das südliche England pflegt und veredelt hauptsächlich die auf Handel, Künste und Wissenschaften zielenden Gewerbe. In der Mitte von England, wo sich der größte Reichthum an Mineralien findet, hat die Metallfabrikation und die Töpferei seit lange ihren Sitz gegründet. Im nördlichen England und in Südschottland blüht hauptsächlich die Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufaktur.

3. **Der Handel ist Binnenhandel und Außenhandel und wird auf jede Weise gefördert. Zu der ungemeinen Lebhaftigkeit des Binnenhandels tragen besonders bei: die glückliche Vertheilung und die Schiffbarkeit**

der Flüsse Englands, die vortrefflichen Landstraßen, das ausgedehnte Kanalsystem, die außerordentlich lebhafte Dampfschiffahrt, die überaus große Menge von Eisenbahnen und Telegraphenlinien. Am großartigsten ist das Eisenbahnnetz und das Kanalsystem Englands, welch' letzteres die 4 großen Seehäfen Englands, nämlich London, Hull, Liverpool und Bristol, unter einander und mit den vornehmsten Städten des Innern in Verbindung bringt. Die wichtigsten Kanäle in Schottland sind der Kanal von Glasgow und der kaledonische Kanal, in Irland der königliche Kanal und der große Kanal. Der Außenhandel des Reiches, den hauptsächlich England in Händen hat, ist Seehandel und Welthandel im ausgedehntesten Sinne, denn England ist der erste Seehandelsstaat der Erde. Sein Seehandel umfaßt alle Länder des Erdballs, bringt überallhin britische Fabrikate, versorgt sogar mehrere Länder ausschließlich mit englischen Gewerbs- und Kunstprodukten und bringt die Erzeugnisse aller Länder der Erde in die Heimat zurück, sei es zum eigenen Gebrauch, sei es zum Handel mit andern Völkern. Der auswärtige Handel und der Küstenhandel wird durch die glückliche Bildung der Gestade ungemein befördert; England und Wales besitzen gegen 500 Häfen, worunter 72 Häfen von beträchtlicher Größe sind; in Schottland finden sich 20 und in Irland 66 größere Häfen. Unterseeische Telegraphen: von Dover nach Calais; von Suffolk nach dem Haag; von Brighton nach Dieppe; von Plymouth nach den norwegischen Inseln; von Milford nach Waterford; von der Insel Holyhead nach Dublin; von Port Patrik in Schottland nach Donaghaden in Irland; von Galway an der Westküste Irlands nach der Insel Neufoundland.

4. Die **geistige Bildung** ist zwar nicht vernachlässigt, zeigt aber viele Mängel und Gebrechen, am meisten die Volksbildung, um welche sich der Staat gar nichts bekümmert, sondern die er den einzelnen Kirchen und Privatvereinen überläßt. Auf der niedrigsten Stufe der Bildung stehen die katholischen Iren, am gebildetsten sind die Glieder der presbyterianischen Kirche in Schottland. Das höhere Unterrichtswesen ist sehr vervollkommnet und wird durch viele wissenschaftliche Anstalten und Sammlungen aller Art gepflegt. Auch für die technischen und physikalischen Wissenschaften geschieht sehr viel. Viele Gelehrte. Wenig hervorragende Künstler. Viele kühne Reisende und Seefahrer.

§. 221.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland ist eine untheilbare, durch mehrere Staatsgrundgesetze und durch die ständischen Rechte der Nation beschränkte **Erbmonarchie**. Die Thronfolge geschieht in der jüngeren [hannoveranischen] Linie des welfischen Hauses Braunschweig und zwar so, daß nicht der gesammte Mannsstamm der weiblichen Nachkommenschaft vorangeht, sondern die männlichen vor den weiblichen Erben nur unter gleichberechtigten den Vorzug haben. Das Oberhaupt des Reiches vereinigt mit der Würde der höchsten Staatsgewalt auch die Würde des Oberhaupts der anglikanischen Kirche. Das Reichsparlament von Großbritannien und Irland besteht aus dem Hause der Peers [pihrs] oder Lords [Oberhaus] und aus dem Hause der Gemeinen [Unterhaus] und übt in Verbindung mit dem Staatsoberhaupte die gesetzgebende Gewalt aus. Die europäischen Nebenlande und die Kolonien sind im Reichsparlament nicht vertreten, sondern werden durch Gouverneure nach besonderen Gesetzen verwaltet. Manche Kolonialländer haben besondere Parlamente.

2. Unter den **Centralbehörden** sind die wichtigsten: der geheime

Rath, welcher nicht blos berathende Behörde ist, sondern auch das höchste Verwaltungskollegium in allen inneren und auswärtigen Landesangelegenheiten und zugleich der Apellhof für alle britischen Besitzungen außerhalb des Vereinigten Königreichs; das Kabinet oder das Staatsministerium, durch welches das Staatsoberhaupt die ausübende Gewalt besorgt; die indische Rathskammer, welche die Angelegenheiten des indobritischen Reiches verwaltet.

3. **Kriegsmacht.** Trotz der ungeheuren Schuldenlast kann das Reich dennoch ein großes stehendes Heer und eine noch größere Seemacht unterhalten. Das Landheer zerfällt in die königliche britische Armee von 223,000 Mann Linienmilitär und von 127,000 Mann Milizen, welch' letztere aber nur zum Dienste im Lande verpflichtet sind, und in die ostindische Armee von 203,000 Mann regulärer und 61,000 Mann irregulärer Truppen. Die Seemacht, der Stolz der Nation und der Grundpfeiler ihrer Macht, ist die größte der Erde und größer, als die Flotten aller europäischen Staaten zusammen genommen. Sie zählt 244 Segelschiffe mit 8,716 Kanonen, 294 Schraubendampfer und andere Kriegsdampfschiffe mit 7,075 Kanonen und 89,412 Pferdekraft, 160 Kanonenboote [Dampfer] mit 8,510 Pferdekraft und 120 Schiffe für den Hafendienst. Zahlreiche und sehr starke Kriegshäfen.

§. 222.

Die Eintheilung und die Orte des Königreiches England.

Größe: 2,400 □.M. Einwohner: 18,100,000. England zerfiel von 455 bis 827 in die 7 angelsächsischen Königreiche. Gegenwärtig wird es in 40 Counties [kauntis = Grafschaften] oder Shires [schihrs = Grafschaften] eingetheilt.

1. Königreich Essex [= Ostsachsen]. 2 Grafschaften.

1. Grafschaft Middlesex [mid'dlseikß].

London [lond'n]. Haupt- und Residenzstadt des britischen Reiches, zu beiden Seiten der 1000' bis 1,500' breiten und für Seeschiffe fahrbaren Themse, über welche 6 prächtige Brücken führen und unter der ein Tunnel gegraben ist, 15 Meilen von der Nordsee entfernt, 120' über dem Meere. Von Ost nach West mißt die Stadt 4 Meilen, von Süd nach Nord 2 Meilen; sie nimmt einen Flächenraum von 1 □.M. ein und hat einen Umfang von mehr als 7 Meilen. London hat 2½ Mill. Einw. und ist wohl die bevölkertste Stadt der Erde. 6 Haupttheile: die City [ßitti], der mittlere und älteste Theil der Stadt, der Sitz des Handels und der Geschäfte aller Art, mit der Paulskirche, der größten protestantischen Kirche der Welt, und mit dem Tower [tauer], der ehemaligen Festung der City, welcher jetzt die Rüstkammer und die Kronjuwelen enthält; die Stadt Westminster im Westen der City, der schönste Theil Londons, der von dem Adel und den Reichen bewohnt wird, mit den königlichen Palästen St. James [sent dschehms] und Buckinghamhouse [bök'kinghämmhauß], der Westminsterabtei, welche der Krönungs- und Begräbnißort der Könige ist und mit Grabmälern vieler berühmter Männer geschmückt ist, der Westminsterhalle, dem britischen Museum, der großartigsten Sammlung der Welt, und dem Parlamentshaus; das Westend umfaßt alle westlich und nördlich von den beiden vorigen Städten liegenden Stadttheile und ist gleichfalls der Sitz der eleganten Welt und der hohen Aristokratie; das Ostend begreift die östlich von der City und von Westminster liegenden Stadttheile und ist dem Handel, besonders aber dem Seehandel, gewidmet, denn hier findet man die Schiffswerfte, die berühmten Docks und Bassins und ungeheure Magazine; der Flecken Southwark [ßösh'örk] liegt auf dem rechten Themseufer und ist auch ein Sitz des Handels, der Manufakturen und Fabriken; das Nordend ist gleichsam eine neue Stadt, in den letzten Jahren durch die Vergrößerung Londons und durch das Verschmelzen mehrerer nahen Dörfer in den unmittelbaren Umfang Londons entstanden. Mittelpunkt der Wissenschaften mit 2 Universitäten, der Kunst, des literarischen Verkehrs und des Handels. Die größte Handelsstadt der Welt. Britische und auswärtige Bibelgesellschaft. Londoner Missionsgesellschaft u. a. Pulverver-

schwörung unter Jakob I. 1605. Enthauptung Karl I. 1649. Weltindustrieausstellung im Krystallpalast 1. Mai bis 1. Oktober 1851. Milton [milt'n], Dichter des verlorenen Paradieses, geb. 1608, † 1674. Gibbon [gibb'n], Geschichtschreiber, geb. 1737, † 1794.

2. Grafschaft Essex.

Colchester [kohl'tschester]. Hauptstadt am Coln. 30,000 Einw. Hafen. Handel. Schiffahrt.

2. Königreich Ostangeln. 3 Grafschaften.

3. Grafschaft Suffolk [söf'fok].

Ipswich [ipß'uitsch]. Hauptstadt unweit der Mündung des schiffbaren Orwell. 34,000 Einw. Hafen. Seehandel.

4. Grafschaft Norfolk [nahrfok].

Norwich [narritsch]. Hauptstadt an der schiffbaren Yare. 70,000 Einw. Wollen- und Seidenweberei.

5. Grafschaft Cambridge [kehmbriddsch].

Cambridge. Hauptstadt am Cam. 23,000 Einw. Universität.

3. Königreich Mercia [merßih]. 19 Grafschaften.

6. Grafschaft Buckingham [bök'kinghämm].

Buckingham. Hauptstadt an der Ouse [aus]. 15,000 Einw.

7. Grafschaft Oxford [ackß'förrd].

Oxford. Hauptstadt an der Themse. 25,000 Einw. Berühmteste Universität Englands.

8. Grafschaft Gloucester [ghloß'ter].

Gloucester. Hauptstadt an der Severn [sewwern]. 33,000 Einw. Stecknadelfabrikation.

Bristol [briß'töll]. Stadt am Einflusse des Awon [äwwönn] in die Severn [sewwern]. 144,000 Einw. Universität. Sehr zahlreiche Fabriken. Hafen. Großer Seehandel.

9. Grafschaft Monmauth [mannmöth].

Monmauth. Hauptstadt an der Wye [wei]. 28,000 Einw. Schiffahrt.

10. Grafschaft Hereford [herriförrd].

Hereford. Hauptstadt an der Wye. 40,000 Einw. Tuchfabriken.

11. Grafschaft Shrop [schropp] oder Salopp [säl'löpp].

Shrewsbury [schrahsböri]. Hauptstadt an der Severn. 30,000 Einw. Wollenweberei.

12. Grafschaft Chester [tschest'er].

Chester. Hauptstadt am Dee [dih]. 54,000 Einw. Hauptniederlage für Chester Käse. Hauptmarkt für irländische Leinwand. Ueberfahrt nach Irland.

Macclesfield [mäkkelsfiehld]. Stadt am Bollin. 64,000 Einw. Hauptsitz der britischen Seidenweberei.

Stockport [stack'port]. Stadt am Mersey. 92,000 Einw. Fabriken.

13. Grafschaft Derby [dörrbi].

Derby. Hauptstadt am Derwent. 44,000 Einw. Fabriken.

14. Grafschaft Nottingham [natting'-ämm].

Nottingham. Hauptstadt am Trent und am Trunkkanal. 60,000 Einw. Hauptsitz der Strumpfweberei. Sir Richard Arkwright [ärkreit], Erfinder der Baumwollmaschine 1768, geb. 1740, † 1792.

15. Grafschaft Lincoln [lingkönn].

Linkoln. Hauptstadt an dem Witham [uith'ämm]. 43,000 Einw. Größte Kathedrale nächst der von York.

16. **Grafschaft Huntingdon** [hönn'tingd'n].

Huntingdon. Hauptstadt an der Ouse [aus]. 21,000 Einw. Oliver Cromwell [al'lîwer krömmuell], geb. 1599, † 1658 in London.

17. **Grafschaft Bedford** [bedd'förrd].

Bedford. Hauptstadt an der Ouse [aus]. 36,000 Einw.

18. **Grafschaft Hertford** [härförrd].

Hertford. Hauptstadt am Lea [lih]. 16,000 Einw. Ostindisches Collegium zur Bildung für künftige Beamte in Ostindien.

19. **Grafschaft Northampton** [nahrshämmt'n].

Northampton. Hauptstadt am Nen. 34,000 Einw. Fabriken.

Naseby [nehsbi]. Dorf. Sieg Cromwells über die königliche Armee 1645.

20. **Grafschaft Rutland** [röttländ].

Oakham [ohkämm]. Hauptstadt im fruchtbaren Cathroßthale. 12,000 Einw.

21. **Grafschaft Leicester** [leß'ter].

Leicester. Hauptstadt am Soar [sohr]. 61,000 Einw. Strumpfweberei.

22. **Grafschaft Stafford** [stäf'förrd].

Stafford. Hauptstadt am großen Trunkkanal. 23,000 E. Fabriken. Die Potteries [pattĕris = Töpfereien], ein 1½ Meilen langer Distrikt am obern Trent, reich an Steinkohlen und Thon, mit vielen an einander hangenden Ortschaften, die von mehr als 100,000 Menschen bewohnt sind. Verfertigung von vortrefflichem Porzellan und Steingut aller Art, besonders auch von Wedgwoodgeschirr [wedschwudd—], von dem 1793 verstorbenen Töpfer Wedgwood [wedschwudd] erfunden.

23. **Grafschaft Worcester** [wuß'ter].

Worcester. Hauptstadt an der Severn. 30,000 Einw. Fabriken. Handel.

24. **Grafschaft Warwick** [uarrick].

Warwick. Hauptstadt am Avon [äwwönn]. 42,000 Einw. Wollenfabriken.

Birmingham [börrmingämm]. Stadt an mehreren Kanälen. 210,000 Einw. Größte Fabrikstadt Englands in Stahlfedern, Gewehren, Dampfmaschinen, Bijouterie- und andern Metallwaaren.

Stratford [strättförrd]. Stadt am Avon [äwwönn]. 6,000 Einw. Shakespeare [schäck'ßpihr'], Dichter, geb. 1564, † 1616.

4. **Königreich Northumberland** [nahrshömmberländ]. 6 Grafschaften.

25. **Grafschaft York** [johrk].

York. Hauptstadt an der Ouse [aus]. 60,000 Einw. Große Kathedrale. Zweite Stadt des Reichs. Sitz des zweiten anglikanischen Erzbischofs.

Hull [höll]. Vierte englische Seehandelsstadt an der Mündung des Hull in den Humber [hömmber]. 60,000 Einw.

Leeds [lihds]. Stadt am Aire [ähr]. 112,000 Einw. Hauptsitz der Tuchfabrikation.

Huddersfield [höd'dersfihld] und **Halifax** [häl'lifäcks]. Städte am Calder [kahl'der] mit 250,000 Einw. Wollfabrikation.

Sheffield [scheff'fihld]. Stadt am Einfluß des Sheaf [schiff] in den Don. 105,000 Einw. Mittelpunkt der Eisen- und Stahlfabrikation.

26. **Grafschaft Lancaster** [lännkäster].

Lancaster. Hauptstadt an der Irischen See. 35,000 Einw. Fabriken. Hafen. Seehandel.

Manchester [männtscheßter]. Stadt am Irwell und am Bridgewater- [bridbsch'uater-] Kanal. 350,000 Einw. Mittelpunkt der englischen Baumwollenfabrikation.

Liverpool [liwwerpuhl]. Zweite Seehandelsstadt des Reichs an der Mündung der Mersey [merrßi] in die Irländische See, durch Kanäle und Eisenbahnen

mit allen übrigen Fabrik- und Handelsstädten Englands verbunden. 256,000 Einw. Mit den Vorstädten 410,000 Einw.

Preston [preßt'n]. Stadt an der Irischen See. 100,000 Einw. Fabriken. Hafen. Seehandel.

27. Grafschaft Westmoreland [uest' morländ]. Gebirgsland mit vielen schönen Seen.

Appleby [äpplbi]. Hauptstadt am Eden [ih'dn]. 3,000 Einw.

28. Grafschaft Cumberland [kömmberländ].

Carlisle [karleil']. Hauptstadt am Eden [ihd'n] und am Piktenwalle, dessen Ueberreste von hier nach Newcastle [njukaß'l] ziehen und der von Kaiser Hadrian [117 bis 137 n. Chr.] angelegt wurde. 42,000 Einw. Fabriken.

29. Grafschaft Durham [dörrämm].

Durham. Hauptstadt am Wear [uähr]. 57,000 Einw. Fabriken.

30. Grafschaft Northumberland [nahrshömmberländ].

Newcastle [njukaß'l]. Hauptstadt am Tyne [tein]. Mit den Vorstädten 140,000 Einw. Fabriken. Mittelpunkt eines unerschöpflichen Steinkohlenbezirkes. Höchst bedeutender Steinkohlenhandel. Hafen.

5. Königreich Kent. 1 Grafschaft.

31. Grafschaft Kent.

Canterbury [kännterbërri]. Hauptstadt an der Stour [staur]. 15,000 Einw. Sitz des ersten Erzbischofs der anglikanischen Kirche, welcher jedoch meist in London wohnt. Fabriken.

Deptford [bettförrd]. Flecken an der Themse. 30,000 Einw. Schiffswerfte für die Kriegsflotte.

Greenwich [grih'nitsch]. Stadt an der Themse. 100,000 Einw. Sternwarte in 17° 39' 38'' O. L. v. Fro., von wo aus die Briten die geographische Länge rechnen. Prachtvolles Hospital für invalide Seeleute.

Woolwich [wul'litsch]. Stadt an der Themse. 20,000 Einw. Mittelpunkt der gesammten englischen Artillerie.

Chatham [tschättämm]. Stadt an der Themse. 20,000 Einw. Kriegshafen. Großes Seemagazin für die Kriegsflotte.

Scheerneß [schihrneß]. Stadt auf einer Insel in der Mündung der Themse. 2,000 Einw. Festung. Hafen. Magazine für die Kriegsflotte.

Dover [doh'wer]. Stadt an der 5 Meilen breiten Straße von Calais [kaläh]. 30,000 Einw. Befestigter Hafen. Ueberfahrtsort nach Calais. Unterseeischer Telegraph nach Calais.

6. Königreich Sussex [söß'seckß = Südsachsen]. 2 Grafschaften.

32. Grafschaft Sussex.

Chichester [tschitscheß'ter]. Hauptstadt in der Nähe der Südküste. 16,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Brighton [breit'n]. Eine der glänzendsten Städte Englands am Kanal. 66,000 Einw. Hafen. Seehandel. Seebad.

Hastings [heh'stings]. Stadt am Kanal. 22,000 Einw. Hafen. Seehandel. Seebad. Sieg Wilhelms des Eroberers über Harald, König von England, 1066.

33. Grafschaft Sur[illegible].

Guilford [ghill'förrd. Stadt am Wye [uei]. 25,000 Einw.

Epsom [ep'sömm]. Flecken. 20,000 Einw. Jährliches Wettrennen, zu dem ganz London strömt.

Richmond [ritsch'mönnd]. Stadt an der Themse. 16,000 Einw. Königlicher Palast. Lieblingsaufenthalt der feineren Welt Londons.

7. Königreich Wessex [= Westsachsen]. 7 Grafschaften.

34. Grafschaft Berk [börk].

Reading [reb'bing]. Hauptstadt an der Themse. 23,000 Einw.

Windsor [uind'sörr]. Stadt an der Themse. 20,000 Einw. Königliches Schloß.

Askot [äskot]. Dorf bei Windsor. Berühmte Pferderennen im Mai.

35. Grafschaft Wilt [uilt]. In dieser Grafschaft liegen die prächtigsten englischen Landsitze.

Salisbury [sahlsbëri]. Hauptstadt am Avon [äwwönn]. 10,000 Einw. Gothische Kathedrale mit dem höchsten Thurme Englands von 410'.

36. Grafschaft Hamp [hämm] oder Southampton [saush'ämmt'n].

Winchester [uintschester]. Hauptstadt. 26,000 Einw.

Portsmouth [pohrtß'mösh] liegt auf der sumpfigen Insel Portsea [pohrtßih'] und besteht aus den beiden Städten Portsmouth mit 19,000 Einw. und Portsea mit 55,000 Einw. Wichtigster Kriegshafen des Reichs. Schiffswerften. Marinearsenal. Marineakademie. Hospital für Seeleute. Dritte Seehandelsstadt des Reichs.

Die sichere und berühmte Rhede von **Spithead** [spittbedd] am Eingange des schönen Hafens von Portsmouth, der Sammelplatz der britischen Flotten.

Die fruchtbare und reizende Insel **Wight** [ueit] mit steilen Kreideküsten. 9 Q.M. 51,000 Einw. Königliches Lustschloß Osborne [aß'born].

Southampton [saus'hämmt'n]. Stadt am Kanal. 35,000 Einw. Hafen. Seehandel.

37. Grafschaft Dorset [dahrset].

Dorchester [dahrtschester]. Hauptstadt am Froome [frohm]. 25,000 Einw. Fabriken.

38. Grafschaft Sommerset.

Bath [bäsh]. Hauptstadt am Avon [äwwönn]. 70,000 Einw. Viele palastähnliche Gebäude. Heiße Schwefelquellen. Glänzendster Badeort Englands.

Eddington [eddingt'n]. Dorf in der Nähe der Stadt Bridgewater [bridbsch'-uater]. Sieg des Sachsenkönigs Alfred des Großen über die Dänen 878.

39. Grafschaft Devon [dewwönn].

Exeter [ecks'ëter]. Hauptstadt an der Exe [ecks]. 33,000 Einw. Fabriken.

Plymouth [plimmösh]. Feste und wichtige Seestadt an der Plymouthbucht, welche der Plym und die Tamar hier bei ihrer Vereinigung bilden. 84,000 Einw. Kriegshafen. Auf dem Felsen Eddyston [eb'diston] mitten im Meere, $1\frac{1}{2}$ Meilen von der Küste, erhebt sich der kühn gebaute, 87' hohe Leuchtthurm.

40. Grafschaft Cornwall [kahrnuall]. Sehr wichtige Bergwerke, besonders auf Kupfer, Eisen, Zinn und Blei.

Launceston [lahnst'n]. Hauptstadt an der Tamar. 17,000 Einw.

Falmouth [fäl'lmösh]. Stadt an der Mündung der Fall in den Kanal. 23,000 Einw. Kriegshafen. Abfahrtsort der Packetboote nach Lissabon, dem mittelländischen Meere, nach Westindien ꝛc.

Kap Landsend [ländsend]. Südwestlichste, 150' hohe Felsenspitze Englands. Furchtbare Brandung. Leuchtthurm. [illegible]he Klippen und Felsenriffe umgeben die Küste.

§. 223.

Die Eintheilung und die Orte des Fürstenthums Wales.

Größe: 350 Q.M. Einwohner: 1,200,000. Eintheilung: 12 Shires [schihrs] oder Grafschaften.

Cardiff [kardiff]. Stadt an der Mündung des Taff in die Severn [sewwern]. 47,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Merthyr Tydvil. Stadt am Taff. 80,000 Einw. Wichtigster Hüttenort des Reichs und vielleicht des ganzen Erdballs.

Swansea [suannßi]. Stadt am Kanal von Bristol. 48,000 Einw. Hafen. Seehandel. Seebäder.

Caermarthen [karmarshen]. Stadt am schiffbaren Towey. 40,000 Einw. Eisen- und Zinngruben. Handel.

Pembroke [pemmbrok]. Stadt an dem prachtvollen Meerbusen Milford- [mill'förrd-] Hafen. 23,000 Einw. Seehandel.

Cardigan [kardighänn]. Stadt an der Cardigan-Bai. 22,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Holywell [hal'liuell]. Stadt. 42,000 Einw. Sehr ergiebige Blei-, Galmei- und Kupferbergwerke.

Insel Anglesea [änggl'sih]. 12 Q.M. 44,000 Einw. Einst Hauptsitz der Druiden. Reiche Kupfergruben. Die Menay-Straße, über welche eine Kettenbrücke und die Britannia-Tunnelbrücke führt, scheidet die Insel von Nord-Wales.

Insel Holyhead [hal'lihedd]. Durch eine Brücke mit Anglesea verbunden. Hauptüberfahrt nach Irland. Unterseeischer Telegraph nach Dublin.

§. 224.

Die Eintheilung und die Orte des Königreichs Schottland.

Größe: 1,440 Q.M. Einwohner: 3,100,000. Eintheilung: 33 Shires [schihrs] oder Grafschaften.

1. Südschottland oder die Niederlande. 19 Grafschaften.

Edinburgh [ed'dinbörgh]. 72 Meilen von London. Hauptstadt des Königreichs auf 3 von einander getrennten Hügelreihen, die durch gewaltige Brücken mit einander verbunden sind, erbaut, 1 Stunde im Süden von dem Busen des Forth [fohrsh]. 200,000 Einw. Die schmutzige Altstadt, Sitz der untern Klassen, auf der mittlern Hügelreihe; St. Leonhardshill auf der südlichen Hügelreihe, Sitz der Mittelklasse und der Universitätsverwandten; die prachtvolle Neustadt, Sitz der reichen und vornehmen Welt, auf der nördlichen Hügelreihe. Citadelle. Holyrood-House [hal'lirudd hauß = heiliges Kreuzhaus], ehemalige Residenz der schottischen Könige. Universität. Viele Fabriken. Bedeutender Seehandel. Walter Scott [skatt], Romandichter, geb. 1771, † auf seinem Landsitze bei Edinburgh 1832.

Leith [lihsh]. Stadt und Hafen von Edinburgh am Busen des Forth [fohrsh]. 31,000 Einw. Häringsfischerei. Seehandel.

Saint Andrews [sennt ändruhs]. Stadt an der Nordsee. 5,000 Einw. Universität.

Glasgow [ghläß'ko]. Größte und wichtigste Fabrik- und Seehandelsstadt Schottlands am Clyde [kleid] und am Kanal von Glasgow. 334,000 Einw. Universität.

Paisley [pehsli]. Wichtige Fabrikstadt am Cart. 50,000 Einw.

Greenock [ghrihnöck]. Wichtige Seehandelsstadt an der Mündung des Clyde [kleid]. 40,000 Einw.

2. Mittelschottland. 8 Grafschaften.

Perth [persh]. Fabrik- und Handelsstadt am Tay [teh]. 24,000 Einw.

Dundee [dönndih']. Stadt an der Mündung des Tay. 80,000 Einw. Fabriken. Hafen. Seehandel.

New-Aberdeen [nju äbberdihn]. Stadt an der Mündung des Don. 73,000 Einw. Universität. Fabriken. Hafen. Seehandel.

3. Nordschottland. 6 Grafschaften.

Inverneß [inwerneß']. Stadt am Golf von Murray [mörreh]. 17,000 Einw. Hauptmarkt der Bergschotten. Anfang des kaledonischen Kanals.

Die **Hebriden** [Westliche Inseln] bilden eine 162 Q.M. große Gruppe von 300, bis 2,900' hohen Gebirgsinseln, die durch das kaledonische Meer von der Westküste Schottlands getrennt sind. Kaltes und äußerst feuchtes Klima. Kein Baumwuchs. Gegen 50 Inseln sind von 85,000 Menschen bewohnt, die sich vom Fisch- und Vogelfang, von der Viehzucht und vom Kelpbrennen nähren. Insel Iona [dschoh'nä] oder Icolmkill [eikömkill]; altes Heiligthum der Schotten; Hauptsitz der schottischen Kultur bis zur Reformation; Grabmäler vieler Könige im dortigen Kloster. Insel Staffa [stäffä]; aus Basaltsäulen bestehend; Fingalshöhle. Insel Skye [skih] und Lewis [luh'is] sind die größten Inseln der Hebriden.

Die **Orkaden** vor der Nordostspitze Schottlands, von der sie durch die 2 Meilen breite Pentland- [penttländ-] Straße getrennt sind. 67' bis 1,460' hohe Gebirgsinseln mit 28 Q.M. Sehr feuchtes, aber mildes Klima. Viele Stürme, häufige Gewitter und Nordlichter im Winter. Auf den 29 bewohnten Inseln leben 32,000 Einw. von Rindvieh- und Schafzucht, vom Seevögelfang, von der Fischerei und vom Kelpbrennen. Auf Pomona [pomoh'nä], der größten Insel, liegt die Hafenstadt Kirkwall [kerk'uäll] mit 3,000 Einw.

Die **Shetland-Inseln** [schettländ-Inseln]. 10 Meilen im Nordosten der Orkaden. 86 felsige, bis 1,800' hohe Inseln mit 46 Q.M. 17 Inseln sind von 31,000 protestantischen Norwegern mit altnorwegischer Sprache bewohnt. Klima und Nahrungsquellen, wie auf den Orkaden. Auf der größten Insel Mainland [mehnländ] liegt die Hafenstadt Lerwick [lerrwiik] mit 3,000 Einw. Der Sammelplatz der englischen, holländischen und dänischen Häringsfischer.

§. 225.

Die Eintheilung und die Orte des Königreichs Irland.

Größe: 1,530 Q.M. Einwohner: 6,100,000. Eintheilung: 4 Provinzen, die früher selbständige Königreiche waren, und 32 Counties [kauntis] oder Grafschaften.

1. Provinz Leinster [linnster]. 12 Grafschaften.

Dublin. Malerisch gelegene Hauptstadt und Residenz des Vicekönigs am Liffey [lif'fi] und unweit der Bai von Dublin. 280,000 Einw. Altes Schloß; ehemalige Residenz der Könige; jetzt Residenz des Vicekönigs. Universität. Hafen. Viele Fabriken. Wichtiger Handel. Königlicher Kanal zum Shannon [schännönn]. Großer Kanal zum Shannon und Barrow [bärro].

Wexford [ueckß'förrd]. Stadt an der Mündung des Slaney [sleh'ni] in den Hafen von Wexford. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

Drogheda [drach'ldä]. Stadt an der Mündung der Boyne [bunn] ins irländische Meer. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

Kilkenny [kilkenni]. Stadt am schiffbaren Nore [nohr]. 21,000 Einw. Fabriken.

2. Provinz Ulster [öllster]. 9 Grafschaften.

Down-Patrick [daun pät'trick]. Stadt am See Strangford [strängförrd]. 6,000 Einw. Kathedrale mit den Gebeinen des St. Patrick, des Schutzheiligen von Irland, † 483?

Belfast [bell'fäst]. Zweite Seehandelsstadt Irlands an der Mündung des Lagan in's Irische Meer, 100,000 Einw. Hafen. Viele Fabriken.

An der Nordküste der Grafschaft Antrim [änn'trimm] liegt der aus Basaltsäulen bestehende **Riesendamm**. Die ganze Küste ist auf 4 Meilen weit voll Basaltsäulen.

Londonderry [lönd'nderri]. Stadt an der Mündung der Foyle [feul] in den See Foyle. 20,000 Einw. Festung. Hafen. Handel.

Armagh [armäh']. Stadt am Callen. 16,000 Einw. Sitz des anglikanischen Erzbischofs, des Primas von Irland.

3. Provinz Connaught [kannäht]. 5 Grafschaften.

Sligo [sleigho]. Stadt am Busen gleiches Namens. 15,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Castlebar [käßlbar]. Stadt unweit des Lanach-Sees. 6,000 Einw. Sieg der Franzosen über die Briten 1798.

Galway [ghäll'ueh]. Stadt am Busen gleiches Namens. 25,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

4. **Provinz Munster** [mönnster]. 6 Grafschaften.

Limerick [limmerick]. Vierte Seehandelsstadt Irlands am Shannon [schännönn]. 56,000 Einw. Hafen.

Cork [kahrk]. Dritte Seehandelsstadt Irlands an der Mündung des Lee [lih] in die Bai von Cork. 87,000 Einw. Hafen. Fabriken.

Waterford [uah'terförrd]. Fünfte Seehandelsstadt Irlands an der Mündung des Suir [suhr] in den Hafen von Waterford. 30,000 Einw.

§. 226.

Die europäischen Nebenlande.

1. **Insel Man** [männ]. 13 Q.M. große, öde Insel mit 2,000' hohen mineralreichen Bergen in der irischen See. 53,000 anglikanische Briten mit gaelischer Sprache. Seehandel. Ehemaliger Hauptsitz der Druiden.

Casteltown [kaßl'taun]. Flecken an der Südküste. 4,000 Einw. Sitz des Gouverneurs.

2. Die **Scilly-** [sil'li-] **Inseln**. Mehr als 1,200 Felsklippen, 8 Meilen westlich vom Kap Landsend [ländsend], von 3,000 Briten bewohnt. Die Cassiteriden oder Zinninseln des Alterthums. Einst Sitz der Druiden.

Newtown [njuh'taun]. Hauptort auf der größten Insel St. Mary [sent märi].

3. Die **normannischen Inseln**. 4 größere und einige kleinere Gebirgsinseln im Kanal zwischen der Bretagne [bretänje] und der Normandie. 6 Q.M. 91,000 reformirte Franzosen, die einen Dialekt der altnormannischen Sprache, aber auch englisch und französisch reden. 2 Gouvernements.

1. **Gouvernement Guernsey** [ghern'si]. **Saint Pierre** [säng piähr]. Hauptstadt auf der Insel Guernsey. 20,000 Einw. Sitz des Gouverneurs. Festung. Hafen.

2. **Gouvernement Jersey** [dscherrsi]. Insel Jersey, Sark und Alderney [ahl'derni]. **Saint-Hellier**. Hauptstadt auf der Insel Jersey. 22,000 Einw. Freihafen.

4. **Insel Helgoland**. In der Nordsee. 6 Meilen von der Mündung der Elbe und Weser. $^1/_{10}$ Q.M. 2,400 lutherische Friesen, die altfriesisch und deutsch reden. Fischerei und Lootsendienst. Die Insel besteht aus der 260' hohen Felseninsel mit einem Städtchen und Leuchtthurme und aus der Sanddüne mit 2 Häfen und einem Seebad. Einbruch des Meeres vom 9. bis 14. Jahrhundert.

5. **Gibraltar** [dschibrahl'ter. Dschebel al Tarick = Felsen des Tarick]. $^3/_4$ Meilen langes und $^7/_4$ Meilen breites Felsenvorgebirge an der Südküste von Spanien und an der Straße von Gibraltar. Auf dem 1,400' hohen Felsen liegt die Festung Gibraltar. An ihrem Fuße die Stadt Gibraltar. 13,000 Einw. Sehr wichtiger Kriegs- und Handelshafen. Starker Schleichhandel mit Spanien. Landung des arabischen Feldherrn Tarik 714. Eroberung durch die Engländer und Holländer 1704. Zerstörung der schwimmenden Batterien der Spanier und Franzosen durch die Engländer 1782.

6. Die **Malta-Inseln**. 4 Felseninseln im mittelländischen Meere: Malta; Gozzo; Camino; Cominotto. 8 Q.M. 130,000 Einw. Bei den Landbewohnern herrscht der spanisch-maurische, bei den Städtern der französisch-griechische Charakter vor. Katholiken. Sehr mildes Klima. Südfrüchte.

La Valetta. Hauptstadt an der Nordküste von Malta. 60,000 Einw. Sitz des Militärgouverneurs. Universität. Furchtbar starke Festung. Kriegshafen. Wichtigste Flottenstation der Briten im mittelländischen Meere. Freihafen. Großer Seehandel. Viele Alterthümer auf Malta und den andern Inseln.

§. 227.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. Europäische Besitzungen . . . . 5,748 □.M. 28,783,000 E.

1. Vereinigtes Königreich Großbritannien und Irland . . . . 5,720 „ 28,500,000 „
   - a. Königreich England . . . . 2,400 „ 18,100,000 „
   - b. Fürstenthum Wales . . . . 350 „ 1,200,000 „
   - c. Königreich Schottland . . . . 1,440 „ 3,100,000 „
   - d. Königreich Irland . . . . 1,530 „ 6,100,000 „
2. Europäische Nebenlande . . . . 28 „ 283,000 „
   - a. Insel Man.
   - b. Die Scilly-Inseln.
   - c. Die normannischen Inseln.
   - d. Insel Helgoland.
   - e. Gibraltar.
   - f. Die Malta-Inseln.

180,000,000

2. Asiatische Besitzungen. Indobritisches Reich. 66,000 „ 169,000,000 „

1. Präsidentschaft Bengalen.
2. „ „ Madras [madraß'].
3. „ „ Bombay [bombéh].
4. Insel Ceylon [sehlah'n].
5. „ Labuan vor der nordwestlichen Küste von Borneo.
6. Sarawak an der Nordküste von Borneo.
7. Insel Hong-Kong an der Südküste von China.
8. Halbinsel Aden an der Südküste von Arabien.
9. Insel Perim in der Meerstraße Bab-el-Mandeb.

3. Afrikanische Besitzungen . . . . 6,500 „ 1,020,000 „

1. Generalgouvernement Kapland.
2. Gouvernement Natal.
3. „ „ der Gambia.
4. „ „ Sierra Leona.
5. „ „ der Goldküste.
6. „ „ Sankt Helena. Insel St. Helena und Ascension.
7. Gouvernement Mauritius. Insel Mauritius und Rodriguez [rodrighes], die Sechellen, die Amiranten und der Tschagos-Archipel.

4. Amerikanische Besitzungen . . . . 160,000 „ 4,000,000 „

1. Generalgouvernement Canada.
2. Gouvernement Neubraunschweig.
3. „ „ Neuschottland und Cape Breton.
4. Gouvernement der Insel Prinz Eduard.
5. „ „ Neufoundland mit der Ost- und Südostküste von Labrador.
6. Gebiet der Hudsonsbai-Kompagnie mit der Westhälfte von Labrador und dem arktischen Archipelagus.
7. Gouvernement Columbia.
8. „ „ der Bermuden.
9. „ „ Jamaica mit der Kolonie Honduras und dem Mosquitogebiet.
10. Gouvernement St. Christoph.
11. „ „ Antigua.
12. „ „ Dominica.
13. „ „ St. Lucia.
14. „ „ St. Vincent.
15. „ „ Grenada.

16. Gouvernement Barbadoes [barbéhdos].
17. " " Tabago.
18. " " Trinidad.
19. " " der Bahama-Inseln.
20. " " Guayana.
21. " " Falklands-Inseln.
22. Niederlassung auf der Insel Staatenland.

5. **Australische Besitzungen** . . . . **143,500 Q.M. 1,163,000 E.**

1. Gouvernement Neu-Süd-Wales mit der Insel Norfolk [nahrfok].
2. Gouvernement Viktoria.
3. " " Südaustralien.
4. " " Westaustralien mit den Inseln St. Paul und Amsterdam.
5. Gouvernement Nordaustralien.
6. " " Tasmanien.
7. " " Neu-Seeland mit dem Broughtons- [brah't'ns-] Archipel, der Kermandec-Gruppe u. e. a.

Gesammtmonarchie: 381,748 Q.M. ~~208,966,000~~ E.
214966000

——— ∘∘∘∘∘∘∘∘∘ ———

Zweite Gruppe.

Die romanischen Staaten.

Erster Abschnitt.

Das Kaiserthum Frankreich.

---

§. 228.

Die Grundmacht.

1. Lage [ohne Corsica]. Nördliche Breite: 42° 20' bis 51°. Oestliche Länge: 13° bis 26°.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Sardinien. Schweiz [Genf. Waadt. Neuenburg. Bern. Solothurn. Baselland. Baselstadt]. Deutscher Bund [Baden].
2. Nordostgrenze. Deutscher Bund [Bayrische Rheinpfalz. Preußische Rheinprovinz. Luxemburg]. Belgien.
3. Nordwestgrenze. Nordsee. Straße von Calais [kaläh]. Der Kanal oder La Manche [la mangsch'].
4. Westgrenze. Aquitanisches Meer.
5. Südgrenze. Spanien. Mittelländisches Meer.

3. Größe: 9,600 Q.M.

4. Küstenbildung. Die Küsten der Provence [prowangß], der Bretagne [bretánje] und der Normandie sind felsig. Die Küsten von der Seine-Mündung bis zur Straße von Calais sind steil und glattlinig. Die übrigen Küsten sind flach und sandig. Wenig gute natürliche Häfen. 2 Halbinseln: Bretagne und Cotentin. 2 große Meerbusen: Löwenbusen [Golf du Lion] am mittelländischen Meere; Busen von Saint Michel [sängt mischell] im Kanal.

5. Oberfläche. ½ Alpen- und Mittelgebirgsland; ½ Tiefland.

1. Der Nordabfall der Pyrenäen in den südlichen Landschaften Navarra und Béarn, Gascogne [ghaßkónje], Foix [foáh], Roussillon [rußiljóng] und Languedoc [langghedock]. Der von West nach Osten ziehende, 8,000' hohe Kamm der Pyrenäen scheidet Frankreich von Spanien. 10,000' bis 11,000' hohe Gipfel. Schneelinie am Nordabhang in 7,900', am Südabhang in 8,600'. Ewige Schneefelder und Gletscher in den Centralpyrenäen. Viele, nur für Saumthiere gangbare Pässe, die bis 8,000' hoch

sind. 3 Kunststraßen über die Pyrenäen. Die Maladetta im Spanischen, Mont Maudit [mong-modih = verfluchter Berg] im Französischen mit seinem Gipfel Pic Nethou 10,700′ ist der höchste Berg der Pyrenäen auf französischem Boden. Mont Perdu [mong-perdü] 10,480′.

2. Der Westabfall der Westalpen breitet sich im Osten der Rhone aus in den Landschaften Provençe [prowangß], Avignon [awinjông] und Venaissin [wenäßäng] und Dauphiné [dohfiné]. Der Kamm derselben scheidet theilweise Frankreich von Sardinien. Viele 8,000′ bis 12,000′ hohe Gipfel. Viele, nur für Saumthiere gangbare Pässe von 5,000′ bis 9,000′ Höhe. 2 Kunststraßen. Schneelinie in 8,000′ bis 9,000′. Viele ewige Schneefelder und Gletscher.

a. Der Westabfall der Meeralpen zwischen dem Mittelmeer im Süden und dem Verdon und der Durançe [dürängß′] im Norden. 2,000′ bis 3,000′ hoch.

b. Der Kamm und der Westabfall der cottischen Alpen zwischen dem Verdon und der Durançe im Süden und dem Quellbezirke des Drac und der Drôme im Norden. Monte Viso [wiso] 11,800′. Kunststraße über den Paß des Mont Genèvre [mong-sch′näwr′] 5,700′. Mont Ventoux [mong-wangtüh] 6,000′.

c. Der Westabfall der grajischen Alpen liegt zwischen der obern Durançe und der Drôme im Süden und der Isère [isähr′] im Norden. Mont Olan 12,960′, höchster Berg in Frankreich. Mont Pelvoux [pelwüh] 12,100′. Pics des Encrins 12,600′.

3. Der südliche und westliche Theil des Jura reicht bis zum Doubs [duh], der Saône [sohn′] und der Rhone. Pré des Marmiers [pré dä marmié] 5,300′. Grenzgebirge zwischen Frankreich und der Schweiz.

4. Hochfrankreich oder der südöstliche Theil des französischen Mittelgebirges.

a. Dieses Hochland niederer Art hat seinen 3,000′ hohen Centralknoten in den Hochterrassen von Velay [welä], Gévaudan [schewodâng] und Vivarais [wiwaräh], welche im Quellbezirke der Loire [loähr′], des Allier [allié], Lot, Aveyron [awärông], Tarn und der Ardèche [ardähsch] liegen. Mezenc [mesäng] 5,400′.

b. Von dem Centralknoten Hochfrankreichs aus zieht die bis 5,000′ hohe Bergkette der Sevennen gegen Südwest bis zum Kanal von Languedoc.

c. Das Gebirge von Lyonnais [lionäh] und Charolais [scharöläh] liegt zwischen der Rhone und Saône im Osten und der Loire im Westen und reicht gegen Norden bis zum Kanal du Centre [sangter]. Es bildet in Verbindung mit den Sevennen den Ostrand von Hochfrankreich. Pilat [pilát] 4,200′.

d. Das Plateau des Forez [foré] erhebt sich zwischen Loire und Allier. Pierre sur haute [piähr sür hoht′] 5,000′.

e. Die Kette der Marguerite [marghërit′] zwischen dem Allier und der Truyère [trüjähr′] und die Aubrac- [ohbrac] Kette zwischen der Truyère und dem Lot verbinden das Hochland der Auvergne [ohwärnje] mit dem Centralknoten. Viele kegel- und kuppelförmige Gipfel. Kraterseen. Cantal 5,900′. Mont d'or 5,800′. Puy de Dôme [püi dö dohm′] 4,500′.

f. Auf der Ost- und Südseite fällt Hochfrankreich unmittelbar in die Tiefe hinab, in das Thal der Rhone und zur Küste

des Mittelmeeres. Im Südwesten, Westen und Norden lagern sich folgende Stufenlandschaften dem Hochlande an.

aa. Die Terrasse von Rouergue [ruärk'] zwischen den Sevennen und der Dordogne [dordónje] mit Bergen von über 3,000′.

bb. Die Terrasse des Limousin [limosäng] zwischen der Dordogne und dem Cher. Mont Odouze [mongoduß'] bis 4,200′ h.

cc. Die Terrasse von Bourbonnais [burbonäh] zwischen dem Cher und Allier und das Morvan- [morwäng-] Gebirge zwischen Loire und Armençon [armanßóng].

5. Der nordöstliche Theil des französischen Mittelgebirges.

a. Die Côte d'or [= Goldhügel] erhebt sich als ein 1,400′ bis 1,500′ hoher Bergzug zwischen dem Canal du Centre und dem Kanal von Burgund.

b. Das Plateau von Langres [langghre] liegt im Quelllande der Seine [sän'], Aube [ohb'], Marne, Maas und Saône [sohn']. Tasselot 1,800′.

c. Das 1,000′ bis 1,600′ hohe Plateau von Hochburgund breitet sich zwischen der Saône und dem Doubs aus.

d. Die Vogesen ziehen von der Einsenkung bei Belfort [beföhr] bis zur Lauter in der Richtung von Südwest nach Nordost. Der Steilabfall des Gebirges ist gegen Osten zur mittlern Rheinebene, die sanfte Abdachung gegen Westen zur Hochebene von Lotharingen gerichtet. Durch die Sichelberge stehen die Vogesen mit dem Plateau von Langres [langghre] in Verbindung. Ballon von Elsaß 3,800′. Grand Ventron [ghrang wangtron] 4,400′. Ballon von Sulz 4,400′.

e. Die lotharingische Hochebene, zwischen den Vogesen, dem Hunsrücken und den Ardennen, dem Argonnenwald und den Sichelbergen, hat Bergzüge von 1,000′ bis 1,300′. Im Westen der Hochebene liegt zu beiden Seiten der Maas der 1,000′ bis 1200′ hohe Argonnenwald.

f. Der südlichste Theil der Ardennen im Norden der Hochebene von Lotharingen und des Argonnenwaldes.

6. Das Tiefland der untern Rhône liegt in der Provençe und im Languedoc und umfaßt das Mündungsland der Rhone. Aus dem staubigen Boden der Ebene taucht die kleine Hügelgruppe der Alpinen auf. Die mit Rollkieseln bedeckte Wüste la Crau [la kroh]. Die von den Rhonemündungen umflossene Insel la Camargue [kamark].

7. Das Tiefland der Garonne [gharónn'], der Loire [loáhr'] und der Seine [sän'] liegt zwischen den Pyrenäen, dem französischen Mittelgebirgslande, dem Tieflande von Belgien, dem Kanal, dem Berglande der Bretagne und dem aquitanischen Meerbusen. Es ist eine 300′, 600′ bis 800′ hohe Hügellandschaft, in welcher nur die Küstenstriche ohne Hügel sind. Die Küstenstriche sind von Bayonne [bajónn'] bis zur Mündung der Loire theils Haideboden [les landes], theils Sand- und Morastflächen [les sables und les marais].

8. Das Bergland der Bretagne [bretánje] und der Normandie ist bis 1,500′ hoch.

6. Gewässer. Gegen 5000 fließende Gewässer; darunter 133 schiffbare Flüsse. 6 große Ströme: Rhone, Garonne, Loire, Seine, Schelde und Rhein.

I. Gebiet des mittelländischen Meeres.

1. Die Rhône. Vom Fort l'Ecluse [l'eklühs'] bis zur Mündung. Theilweise Grenzfluß gegen Sardinien. Verschwinden der Rhone in einem trichterförmigen, 60 Schritte langen Schlund unterhalb des Forts l'Ecluse [la perte du Rhône]. 2 Hauptmündungen: große und kleine Rhone. Schiffbar bei Seyssel [säßell]. Lyon. Vienne. Valence. Avignon. Beaucaire. Arles.

a. Rechte Zuflüsse.
   1. Die Saône [sohn'] vom Plateau von Langres. Schiffbar. Chalons. Lyon. — Links: der Doubs [duh] aus dem Jura. Besançon.

b. Linke Zuflüsse.
   1. Die Isère [isähr] vom Berg Iseran in Savoyen. Schiffbar. Grenoble.
   2. Die Durance [dürängß'] vom Mont Genèvre. Briançon. Embrun.

2. Die Aude [ohd'] aus den Pyrenäen. Carcassone.

II. Gebiet des aquitanischen Meeres.

1. Die Adour [adúr] aus den Pyrenäen. Schiffbar. Bayonne.

2. Die Garonne [gharónn'] entspringt in den Pyrenäen in dem spanischen Thale Aran. Ihre breite Mündung heißt die Gironde [schiróngd]. Gewaltige Springfluthen in der Mündung der Gironde. Schiffbar bei Cazères [kasähr], für Seeschiffe bei Bordeaux. Toulouse. Bordeaux.

a. Rechte Zuflüsse.
   1. Der Tarn vom Berge Lozère [losähr] in den Sevennen. Schiffbar. Alby. Montauban.
   2. Der Lot vom Berge Lozère. Schiffbar. Cahors.
   3. Die Dordogne [dordónje] vom Mont d'or. Schiffbar.

3. Die Charente [scharángt'] aus der Vorterrasse von Limousin. Angoulème. Rochefort.

4. Die Sèvre Niortaise [sähwr' niortähs'] von der Berghöhe Gatine. Niort.

5. Die Loire [loáhr] vom Berge Gerbier de Joncs [scherbié de schong]. Sie durchschneidet die Mitte von Frankreich und geht durch eine breite Mündung in's Meer. Hohe Springfluthen. Schiffbar bei Roanne. Le Puy. Roanne. Nevers. Orléans. Tours. Nantes.

a. Rechte Zuflüsse.
   1. Der Arroux [arúh] vom Morvan-Gebirge. Autun.
   2. Die Mayenne [majänn'] aus dem Berglande der Normandie. Schiffbar. Laval. Angers. — Links: die Sarthe [le Mans] mit dem Loir [loár] links.

b. Linke Zuflüsse.
   1. Der Allier [aliē] vom Berge Lozère. Schiffbar. Moulins.
   2. Der Cher [schär] aus der Vorterrasse von Limousin. Schiffbar.
   3. Der Indre [engdr'] aus der Vorterrasse von Limousin.
   4. Die Vienne [wiän] vom Berge Odouze. Schiffbar. Limoges. — Rechts: die Creuse [kröhs'].
   5. Die Sèvre Nantaise [sähwr' nangtähs'].

6. Die Vilaine [wilän'] aus dem Berglande der Bretagne. Schiffbar. Rennes.

III. Gebiet des Kanals.

1. Die Seine [sän']. Quelle: Plateau von Langres. Zickzackförmiger Lauf. Breite Mündung, in die öfters hohe Springfluthen ein-

bringen. Schiffbar bei Troyes. Troyes. Melun. Paris. Rouen. Havre de Grace.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Die Aube [ohb'] aus dem Plateau von Langres. Bar. Arcis.
2. Die Marne vom Plateau von Langres. Schiffbar. Chaumont. Châlons. Epernay.
3. Die Oise [oahs']. — Links: die Aisne [ähn'] vom Argonnenwald. Soissons.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die Yonne [jonn'] vom Morvar-Gebirge. Auxerre. — Rechts: der Armençon [armangßóng].
2. Die Eure [oehr']. Chartres.

2. Die Somme. Schiffbar. St. Quentin. Amiens.

IV. Gebiet der Nordsee.

1. Die Schelde von der Quelle in dem Hügellande nördlich von St. Quentin bis unterhalb Condé. Schiffbar. Cambray. Valenciennes. Condé.

2. Der Rhein. Grenzstrom gegen Baden. Von Basel bis zur Mündung der Lauter der Grenzstrom. Schiffbar. Neu-Breisach.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Die Ill vom Jura in der Schweiz. Colmar. Straßburg.
2. Die Lauter aus den Vogesen. Grenzfluß gegen die bayrische Rheinpfalz. Weißenburg. Lauterburg.
3. Die Mosel von ihrer Quelle in den Vogesen bis unterhalb Thionville. Schiffbar. Epinal. Nancy. Metz. Thionville. — Rechts: die schiffbare Meurthe [mörth. Lüneville] und die schiffbare Saar.
4. Die Maas von ihrer Quelle im Plateau von Langres bis unterhalb Charlemont und Givet. Schiffbar. Verdun. Sedan. Mezières. Charlemont. Givet. — Links: die Sambre [sangbr'].

V. Seen. Wenig Landseen. Der größte Landsee ist der Grand-Lieu [ghrang-liö] in der Nähe von Nantes, der in die Loire abläuft. Viele Strandseen mit starksalzigem Wasser, die zu einem reichlichen Seesalzgewinn Veranlassung geben, längs der Südküste von den Alpen bis zu den Pyrenäen und längs der aquitanischen Küste.

VI. Ueber 70 Kanäle.

1. Der Südkanal [Königlicher Kanal. Kanal von Languedoc] verbindet den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeere. Er beginnt bei Toulouse an der Garonne, geht nördlich an Carcassone vorbei und mündet oberhalb Adge in den Strandsee von Thau, welcher durch den Hafen von Cette mit dem Mittelmeere in Verbindung steht.

2. Der Kanal der Mitte [Kanal du Centre. Kanal von Charolais] bewirkt eine Verbindung zwischen der Loire und Saône. Er geht von Châlons an der Saône bis Digoin an der Loire.

3. Der Kanal von Burgund vereinigt durch die Yonne die Seine mit der Saône und durch diese mit der Rhône und stellt auf diese Weise eine zweite Wasserverbindung zwischen dem atlantischen Ocean und dem Mittelmeere her. Er beginnt bei Saint-Jean-du-Losne an der Saône, geht über Dijon und endigt oberhalb Roche-sur-Yonne.

4. Der Rhone-Rhein-Kanal verbindet die Saône mit dem Rheine. Er beginnt unterhalb Dôle am Doubs, geht über Besançon, Mühlhausen, von wo ein Seitenkanal nach Hüningen führt, und weiterhin bis Straßburg.

5. Der Rhein-Marne-Kanal bewirkt eine Verbindung zwischen Rhein und Seine. Er führt von Straßburg über Nancy, Toul und Bar-le-Duc bis Vitry an der Marne.

6. Der Kanal von Briare [briahr'] verbindet die Loire mit dem Loing und geht von Briare an der Loire bis nach Montargis am Loing. Seine Fortsetzung ist der Kanal des Loing, der von Montargis nach Saint-Mamers an der Seine führt.

7. Der Kanal von Orléans, welcher eine zweite Verbindung zwischen der Loire und dem Loing herstellt, fängt zu Combleux an der Loire an und endet zu Buges am Kanal von Loing.

8. Der Kanal von Saint-Quentin, welcher die Oise mit der Schelde verbindet, geht von Chauny an der Oise über Saint-Quentin bis Cambray an der Schelde.

9. Der Kanal der Somme nimmt seinen Anfang zu Saint-Simon in dem südlichen Theile des Kanals zu Saint-Quentin und führt über Amiens bis an den Kanal bei Saint-Valery an der Somme.

7. **Klima.** Im Allgemeinen gemäßigt und mild, doch bedingen die große Ausdehnung von Süden nach Norden, die Nachbarschaft der Meere, die bedeutende Erhebung eines Theils der Oberfläche und andere örtliche Umstände große Abweichungen von dem allgemeinen Charakter. Frankreich liegt zwischen den Isothermen von + 16° bis 10° C. Mittelwärme von Paris 198' h.: + 10°,8 C. Während es an den Küsten der Provençe und des Languedoc ein italienisches Klima mit heißen Sommern und milden Wintern hat, das Erfrieren der Oelbäume jedoch daselbst nicht unerhört ist, nähert sich Frankreich im Norden den kälteren Zonen Europas. Die westlichen Tiefebenen haben ein Küstenklima, die östlichen Berggegenden ein Binnenklima. Die Gebirgsgegenden sind zum Theil sehr rauh. Die Alpen ragen von 8,000' und 9,000' an, die Pyrenäen von 7,900' an in die Schneeregion hinein. An den Küsten des Mittelmeeres sind die Süd- oder Seewinde wegen ihrer Verheerungen und die Nordwestwinde [Mistral] wegen ihres eisigen Ungestüms gefürchtet. In der Provinz des Herbstregens mit 29" bis 35" Regenmenge liegen das Rhonethal, die südlichste Gruppe des Mittelgebirgslandes, die westlichen Tiefländer, die Bretagne und die Normandie. Die nordöstliche Gruppe des Mittelgebirgslandes mit 20" bis 30" Regenmenge liegt in der Provinz des Sommerregens.

8. **Einwohner:** 36,000,000. Die Hauptmasse der Bevölkerung bilden die Franzosen, eine Mischung von Kelten, Galliern, Römern, Franken, Westgothen, Burgundern und Deutschen. Außerdem gibt es keltische Bretons in der Bretagne, Basken in den Westpyrenäen, Italiener auf Corsika, Deutsche im Elsaß und in Lotharingen, Flamänder im französischen Flandern, Cagots, wahrscheinlich Ueberbleibsel der Alanen, in den Pyrenäen, Juden und Zigeuner. Die allgemeine Sprache ist das Französische mit vielen Mundarten; außerdem reden die nichtfranzösischen Völker ihre besondern Sprachen. Die meisten Einwohner gehören der römisch-katholischen Kirche an. 1½ Millionen bekennen sich zur reformirten, 1 Million zur lutherischen Kirche. Auch gibt es Herrnhuter, Mennoniten, Quäker und 70,000 Juden. Alle Religionspartheien genießen gleiche politische Rechte. Bedeutende Missionsthätigkeit der reformirten und lutherischen Kirche.

§. 229.

Die Kultur.

1. Die **physische Kultur** wird von dem milden Klima und dem fruchtbaren Boden ungemein begünstigt. Unfruchtbare Gegenden sind nur die

Landes, Sables und Marais, la Crau, die Champagne pouilleuse, die Sologne, die höhern Gebirgskantone der Alpen, Pyrenäen, Sevennen und Corsika's. Dennoch haben die ländlichen Gewerbe noch lange nicht die Stufe der Vollkommenheit erreicht, wie in Deutschland, Belgien und England. Ackerbau, Obstbau und Viehzucht sind in den nördlichen Provinzen, Wein- und Seidenbau in den mittlern und südlichen von Bedeutung; in den letztern werden auch Oliven und Südfrüchte gezogen. Die Wälder sind sehr verwüstet. Bedeutende Fischerei an den Küsten [Häringe. Sardellen. Makrelen. Thunfische. Austern], Walfischfang im nördlichen und südlichen Eismeer und Kabeljaufang bei Neufoundland. Der Bergbau ist im Vergleich mit andern Ländern unbedeutend. Er liefert etwas Silber und Kupfer, hauptsächlich aber Eisen, Steinkohlen und Salz, Serpentin, Marmor und gegen 30 Millionen Stücke Flintensteine jährlich. Ueber 1,000 Mineralquellen.

2. Die **Industrie** hat in manchen Zweigen, hauptsächlich in den nördlichen Provinzen, eine hohe Stufe der Ausbildung erreicht. Mit der Güte des Stoffes vereinigen die Erzeugnisse des Gewerbfleißes zugleich Zierlichkeit der Formen und prächtige Farben. Die Industrie liefert hauptsächlich Galanterie- und Modewaaren, Glas-, Stahl-, Bijouterie-, Baumwollen-, Wollen- und Seidewaaren, Uhren, Maschinen, vortrefflich gefärbte Stoffe, Papier, Spiegel, Porzellan u. dgl. Der Schiffbau wird hauptsächlich in den nördlichen und westlichen Häfen betrieben.

3. Frankreichs Reichthum an natürlichen und künstlichen Erzeugnissen begünstigt einen sehr lebhaften und gewinnreichen **Handel**. Den Seehandel treibt eine Handelsflotte, welche zwar ansehnlich, aber doch viel unbedeutender, als die britische, und kleiner, als die deutsche, ist. Beförderungsmittel des Handels sind: die Lage des Landes an 3 Meeren und 2 ausgedehnte Landesgrenzen; gute Landstraßen; zahlreiche Eisenbahnen; 133 schiffbare Flüsse; viele Kanäle; 58 größere, meist künstliche Häfen 2c. Dagegen wirkt die strenge Zollgesetzgebung und die Monopolisirung mancher Handelsgegenstände sehr nachtheilig auf den Handel.

4. **Geistige Kultur.** Die Franzosen haben einen offenen, hellen Kopf; sie drücken ihre immer klaren Gedanken mit Bestimmtheit aus und sprechen mit Zierlichkeit und Leichtigkeit. In Kunst und Wissenschaft haben sie Großes und Erfreuliches geleistet. Künstlerische und wissenschaftliche Bildung werden durch viele berühmte Lehranstalten gepflegt, worunter die beiden Universitäten zu Paris und Straßburg, die 12 Universitäts-Akademien für die verschiedenen Berufswissenschaften oder die allgemeinen Wissenschaften und die Literatur, das kaiserliche französische Kollegium [Collège de France] und die polytechnische Schule zu Paris. An der Spitze der höheren Anstalten für gesellschaftliche Bildung steht das National- oder das kaiserliche Institut [l'Institut] mit 5 Akademien. Im Allgemeinen aber sind die Bestrebungen der Franzosen mehr auf die materiellen Interessen, auf nützliche Kenntnisse und Erfindungen gerichtet; Wissenschaft und Kunst sind auf einen engen Kreis beschränkt und die Zahl der wissenschaftlich Gebildeten ist verhältnißmäßig klein. Ja man findet unter einem großen Theil des Volkes nicht einmal die allerersten Kenntnisse, welche zur geistigen Bildung erforderlich sind, und die vorhandenen Elementarschulen sind zur Bildung des Volks weit nicht zureichend.

§. 230.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Frankreich ist seit dem 2. December 1852 eine untheilbare, konstitutionelle **Erbmonarchie**, die aber der Kaiser der Franzosen mit

fast unumschränkter Gewalt regiert. Die kaiserliche Würde ist erblich in gerader, natürlicher und legitimer Abstammung des Kaisers Louis Napoleon III. [eines Sohnes von Ludwig Napoleon, einem Bruder des Kaisers Napoleons I. und ehemaligem Könige von Holland] in der männlichen Linie nach der Reihe der Erstgeburt.

2. **Centralbehörden.** Das Staatsministerium, das aus 10 Ministerien besteht. Unter dem Minister des Innern stehen die Präfekten, der 86 Departements, die Unterpräfekten der 363 Arondissements [Bezirke] und die Maires der einzelnen Gemeinden. Der Staatsrath faßt unter der Leitung des Kaisers die Gesetzentwürfe und die auf die Staatsverwaltung bezüglichen Verordnungen ab. Der Senat ist der Wächter des Staatsgrundvertrages und der öffentlichen Freiheiten. Der vom Volke gewählte gesetzgebende Körper hat die vom Staatsrathe an ihn gelangten Gesetzesentwürfe und Steuervorschläge zu berathen, anzunehmen oder zu verwerfen. Der Kassationshof ist das höchste Appellationsgericht.

3. **Verwaltungsbehörden.** Vor der Revolution von 1789 war Frankreich in 36 Provinzen von sehr ungleicher Ausdehnung eingetheilt. Gegenwärtig zerfällt es in politischer Beziehung in 86 Departements, welche von Präfekten verwaltet werden. Die 86 Departements zerfallen in 363 Arondissements, die von Unterpräfekten geleitet sind; diese in 2845 Kantone und diese wieder in 38,623 Gemeinden, an deren Spitze ein Maire steht. In militärischer Hinsicht bildet Frankreich 5 Armee- und Landes-Ober-Commandos, die unter einem Marschall stehen, deren Hauptquartiere Paris, Nancy, Lyon, Toulouse und Tours sind und die wieder in 21 Divisionen zerfallen. Hinsichtlich des Seewesens sind die Küsten Frankreichs in die 5 Seepräfekturen Cherbourg, Brest, l'Orient, Rochefort und Toulon eingetheilt und stehen unter Seepräfekten.

4. **Kriegsmacht.** Trotz der zerrütteten Finanzen, der ungeheuern Schuldenlast und einem großen jährlichen Deficit wird dennoch ein starkes Landheer von 573,000 Mann und eine große Kriegsflotte von 461 Schiffen aller Art mit 12,520 Geschützen unterhalten. Viele Festungen, darunter 36 größere. 5 große Kriegshäfen. Große und zahlreiche Militäranstalten aller Art.

§. 231.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Herzogthum Isle de France** [ihl' dĕ frangß. Franzien]. Ursprüngliches Krongut unter Hugo Capet 987. 5 Departements.

1. Departement der Seine.

Paris. Haupt- und Residenzstadt des Reichs und Hauptstadt des Departements zu beiden Seiten der Seine, und auf 3 Inseln der Seine, 24 Meilen oberhalb der Mündung der Seine, in einer weiten, 198' über dem Meere gelegenen Ebene, die im Norden durch den 400' hohen Montmartre und auf der andern Seite durch andere Anhöhen begrenzt ist. Ueber die Seine führen 22 Brücken, darunter 3 Kettenbrücken. Die Stadt mißt von West nach Ost 2½ Stunden und von Süden nach Norden 2 Stunden, hat einen Umfang von 6¼ Stunden und 2½ Mill. Einw.

Paris ist der Sitz aller Centralbehörden des Staats, der Mittelpunkt der Bildung, der Wissenschaft und Kunst, des literarischen Verkehrs, der Industrie und des Handels, Gebieterin der Mode für die ganze gebildete Welt, eine starke Festung und der Hauptwaffenplatz von Frankreich.

Paris besteht aus der Stadt, welche wieder in die Altstadt [la Cité], in die eigentliche Stadt [la Ville] und in die Universität [le Pays latin] zerfällt, und in 14 Vorstädte [Faubourgs]. Letztere werden von der Stadt durch

22 Boulevards [= Bollwerke] getrennt, d. h. durch die ehemaligen Wälle der Stadt, die jetzt in schöne Straßen verwandelt sind. Um die Vorstädte zieht sich eine 12′ bis 18′ hohe Mauer [Enceinte] mit 56 Eingängen [Barrières] herum. Sie dient dazu, das Einschwärzen von Gegenständen, die den Oktroigefällen unterworfen sind, zu verhindern. Seit 1841 ist Paris mit einer Kette von detachirten Forts umgeben, die durch eine befestigte Ringmauer mit einander in Verbindung gesetzt sind. In Beziehung auf die Gemeindeverwaltung ist Paris in 12 Mairien [Arrondissements] und in polizeilicher Hinsicht in 48 Quartiere [Viertel] eingetheilt.

Die Altstadt [la Cité] auf den 3 Inseln der Seine. Kathedrale Notre Dame. Erzbischöflicher Palast. Justizpalast. Der Sitz verschiedener Gerichtshöfe und der Polizeipräfektur. Gefängniß [Conciergerie]. Civilhospital. Hôtel Dieu. Der Pont Neuf mit der Bildsäule Heinrich IV.

Die eigentliche Stadt [la Ville] im Norden der Seine. Die Tuilerien, die Residenz des Kaisers, mit einem schönen öffentlichen Garten. Der Louvre [luwr'], ein kaiserlicher Palast mit Kunstsammlungen von Antiken und Gemälden. Zwischen den Tuilerien und dem Louvre liegt der Carousselplatz mit einem Triumphbogen, hinter dem Louvre der Louvreplatz. Das Palais Royal, Residenz von Jerome Bonaparte, des ehemaligen Königs von Westphalen, mit einem öffentlichen Garten, umgeben von 4 Galerien, die mit Kaffehäusern und den reichsten Kaufläden versehen sind. Das Stadthaus [Hôtel de la Ville] am Grèveplatz, dem ehemaligen Hinrichtungsplatz. Das Elysée Bourbon, kaiserliches Lustschloß. Bastilleplatz, wo die am 14. Juli 1789 zerstörte Bastille stand, an deren Stelle die 133′ hohe Juliussäule zum Andenken an die Opfer der Julirevolution von 1830 errichtet ist. Die Rivoli-Straße. Der Eintrachtsplatz [Place de la concorde. Platz Ludwig XV.] mit dem 43′ hohen ägyptischen Obelisken von Luxor. Die elysäischen Felder mit dem Industriepalast. Der Platz d'Etoile mit dem Triumphbogen d'Etoile. Der Vendomeplatz mit der Triumphsäule von Austerlitz. Die Magdalenen-Kirche [Madeleine].

Die Universität [le Pays latin] im Süden der Seine. Palast Bourbon, ehemaliger Sitz der Deputirtenkammer. Palast Luxemburg, ehemaliger Sitz der Pairskammer, jetzt Sitzungsgebäude des Senats, mit einem sehr schönen Garten. Die Kirche der heiligen Genovefa [Pantheon]. Botanischer Garten [Jardin des plantes] mit großer Menagerie. Das Invalidenhaus, in dessen Kirche das Grabmal Napoleon I. ist. Die Kriegsschule. Hinter ihr liegt das Marsfeld [Champ de Mars], bestimmt zu militärischen Evolutionen, Revueen, Pferderennen und zum Aufsteigen der Luftballone.

22 Brücken über die Seine. Schöne Quais an beiden Ufern der Seine. 115 öffentliche Springbrunnen. Viele wissenschaftliche, literarische und öffentliche Unterrichtsanstalten. Universität. Das Collège de France. Astronomische Schule bei der Sternwarte. 38 Bibliotheken, darunter die Staatsbibliothek. Das Institut von Frankreich, eingetheilt in die französische Akademie, die Akademie der Wissenschaften, Akademie der Inschriften und der schönen Wissenschaften, Akademie der schönen Künste und Akademie der moralischen und Staatswissenschaften. 20 Museen und 35 Schulen der schönen Künste. 27 Theater. Viele Vergnügungsanstalten und Spaziergänge. Außerhalb der Stadt das Wäldchen von Boulogne und der Wald von Vincennes.

Geschichtliches. Die Parisii [Schiffsleute], ein gallischer Stamm, gründeten die Stadt auf der Citéinsel und nannten sie, angeblich wegen des kothigen Bodens, Lutetia Parisiorum [= Kothstadt der Pariser]. Bei der Eroberung Galliens durch J. Cäsar von den Einwohnern niedergebrannt. Die Römer bauten die Stadt auf der Citéinsel wieder auf. Römisch bis 486 n. Chr. Eroberung durch die Franken, welche die Stadt Paris nannten, 486. Chlodwig erklärt es als Hauptstadt seines Reiches 508. Die merovingischen und karolingischen Könige hatten Paris abwechselnd zur Residenz. Residenz der Könige von Frankreich von Hugo Capet bis Ludwig XIV. von 987 bis 1649, in welchem Jahr Ludwig XIV. nach Versailles zog. Eroberung durch die Engländer 1420. Bartholomäusnacht oder Pariser Bluthochzeit in der Nacht vom 24. auf den 25. August 1572. Friede zwischen Frankreich und Spanien, Großbritannien und Portugal, 10. Februar 1763. Friede Englands mit Frankreich, Spanien und Nordamerika 3. September 1783 und Englands mit Holland 20. Mai 1784, womit der nordamerikanische Freiheitskrieg endete. Erste französische Revolution 1789—1804. Schlacht auf dem Montmartre 30. März 1814. Einzug der Verbündeten in Paris 31. März 1814. Erster Pariser Friede zwischen Frankreich und den Alliirten 30. Mai 1814. Besetzung von Paris durch die Alliirten 7. Juli 1815. Zweiter Pariser Frieden zwischen

Frankreich und den Alliirten 20. November 1816. Julirevolution 27. bis 30. Juli 1830. Februarrevolution 23. und 24. Februar 1848. Straßenkampf 23. bis 26. Juni 1848. Attentat vom 13. Juni 1849. Staatsstreich Napoleon III. 2. Dezember 1851 und Aufstand.

St. Denis. Stadt unweit der Seine. 76,000 Einw. Königliche Familiengruft in der Kirche der ehemaligen Benediktiner Abtei.

Vincennes [wängßänn]. Marktflecken. 4,000 Einw. Festes Schloß. Staatsgefängniß. Im Schloßgraben wurde der Herzog von Enghien [angghiäng] auf Befehl Napoleon I. erschossen 1804.

2. Departement der Seine [ßän'] und Oise [oahs'].

Versailles [werßälje]. Hauptstadt. 36,000 Einw. Residenz der französischen Könige von 1649 bis 1789. Weltberühmtes, von Ludwig XIV. erbautes Schloß, das durch Louis Philipp in ein historisches Museum umgebildet worden ist, in welchem die Geschichte Frankreichs in einer möglichst ununterbrochenen Reihe bildlicher Darstellungen von den bedeutendsten Meistern vergegenwärtigt ist. Großer Park mit langen, grünen Hecken, weitläufigen Rasenplätzen, großen Wasserbecken und Springbrunnen. Am Ende des Parkes Groß- und Klein-Trianon. Friede Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit England 1783. Das Pariser Volk entführt Ludwig XVI. und seine Familie von Versailles nach Paris 6. Oktober 1789.

Sèvers [ßähwr']. Marktflecken. 5,000 Einw. Sehr berühmte Porzellanfabrik.

Saint Cloud [ßäng klu]. Marktflecken an der Seine. 4,000 Einw. Kaiserliches Schloß; Ermordung Heinrich III. 1589. Auflösung des Rathes der Fünfhundert durch General Bonaparte 9. November [18. Brumaire] 1799. Napoleons gewöhnlicher Aufenthaltsort. Hauptort der Alliirten vom April bis Juni 1814. Karl X. unterzeichnet 1830 die verhängnißvollen Ordonanzen, welche die Julirevolution herbeiführten. Großer Park.

Saint Germain en Laye [ßäng schermäng ang lähje]. Stadt an der Seine. 12,000 Einw. Kaiserliches Schloß. Friede zwischen Karl IX. und den Hugenotten 1570. Friede zwischen Frankreich und Brandenburg 1679.

3. Departement der Seine und Marne.

Melun [mëlöng]. Hauptstadt an der Seine. 10,000 Einw. Schiffahrt.

Fontainebleau [fongtänëbloh]. Stadt an der Seine. 11,000 Einw. Großes kaiserliches Schloß. Friede zwischen England, Frankreich und Portugal 1762. Aufenthalt des Papstes Paul VII. 1809 bis 1814. Thronentsagung Napoleons 11. April 1814. Rückkehr Napoleons von der Insel Elba 19. März 1815.

4. Departement der Aisne [ähn'].

Laon. Hauptstadt auf einem 580' hohen Kegelberg. 10,000 Einw. Festung. Kathedrale. Sieg der Preußen und Russen über die Franzosen 1814.

Soissons [ßoaßöng]. Stadt an der Aisne. 16,000 Einw. Sieg Chlodwigs über Syagrius, den römischen Statthalter in Gallien, 486.

Testri. Dorf. Sieg des Herzogs Pipin von Austrasien über den Majordomus Theodorichs III. 687.

Saint Quentin [ßäng kangtäng]. Stadt an der Somme. 27,000 Einw. Fabriken. Sieg der Spanier über die Franzosen 1557.

5. Departement der Oise [oahs'].

Beauvais [bohwäh]. Hauptstadt am Therain. 14,000 Einw. Viele Tuch- und andere Fabriken.

Noyon [noajöng]. Stadt an der Oise. 6,000 Einw. Calvin, Reformator, geb. 1509, † in Genf 1564.

Compiègne [kongpiänje]. Stadt an der Oise. 10,000 Einw. Gefangennehmung der Jungfrau von Orleans 1430.

Crespy [krepi]. Stadt. 3,000 Einw. Friede zwischen Kaiser Karl V. und dem König Franz I. 1544.

2. Landschaft Picardie. 1 Departement.

6. Departement der Somme.

Amiens [amïäng]. Hauptstadt an der Somme. 50,000 Einw. Festung. Gothische Kathedrale. Viele Fabriken. Friede zwischen Frankreich und England 1802.

Abbeville [ab'bewill]. Stadt an der Somme. 22,000 Einw. Festung. Tuch- und Teppichfabriken.

Saint-Valery [säng walëri]. Stadt an der Mündung der Somme. 3,000 Einw. Hafen. Einschiffung Wilhelms des Eroberers mit 100,000 Mann und 1,100 Segeln zur Eroberung Englands 1066.

Cressy. Marktflecken an der Somme. 2,000 Einw. Sieg der Engländer über die Franzosen 1346.

3. Grafschaft Artois [artöah] und Boulonnais [bulonä]. 1 Departement.

7. Departement Pas de Calais [pah dĕ kaläh].

Arras [arás]. Hauptstadt an der Scarpe. 25,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel. Robespierre [robespiähr], geb. 1759, guillotinirt in Paris 1794.

Boulogne [bulónje]. Stadt am Kanal. 31,000 Einw. Festung. Hafen. Seebäder. Ausrüstungen zum Härings- und Stockfischfang.

Calais [kaläh]. Feste Stadt an der 4 Meilen breiten Straße von Calais. 14,000 Einw. Kattunfabriken. Hafen. Unterseeischer Telegraph nach Dover in England. Englisch von 1346 bis 1558.

Azincourt [asängkúr]. Dorf. Sieg Heinrich V. von England über die Franzosen 1415.

Saint Omer [sängt omär]. Stadt an der Aa. 22,000 Einw. Festung. Tuch- und Tabaksfabriken.

4. Flandern [Französische Niederlande]. 1 Departement.

8. Departement du Nord.

Lille [lil']. Hauptstadt an der Deule. 80,000 Einw. Festung. Eine der wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte des Reichs. Spitzenfabriken.

Bovines [bowihn]. Dorf. Sieg Philipp Augusts über Kaiser Otto IV. und den Grafen von Flandern 1214.

Dünkirchen. Stadt an der Nordsee. 30,000 Einw. Festung. Hafen. Walfischfang. Schiffahrt. Seehandel.

Cambray [kangbräh]. Stadt an der Schelde. 20,000 Einw. Kathedrale; Grabmal des Erzbischofs Fénélon † 1715. Battist- und Linon- oder Flachsleinwandfabriken. Ligue von Cambray zwischen Ludwig XII., Ferdinand dem Katholischen, Maximilian I. und dem Papste Julius II. gegen die Republik Venedig 1508. Friede zwischen Kaiser Karl V. und Franz I. 1529. In der Nähe das Dorf **Anzin**. Hauptort der größten Steinkohlengewinnung Frankreichs.

Valenciennes [walangßiäng]. Stadt an der Schelde. 24,000 Einw. Spitzenfabriken.

Château Cambresis [schahtóh-kangbrĕsi]. Stadt am Salles. 5,000 Einw. Feinster Spitzenzwirn. Friede zwischen Frankreich und Spanien 1559.

5. Grafschaft Champagne [schanpánje]. 4 Departements.

9. Departement der Ardennen.

Mézières [mesiähr]. Hauptstadt am rechten Ufer der Maas. 5,000 Einw. Festung.

Charleville [scharl'wil']. Stadt am linken Ufer der Maas, Mézières gegenüber. 10,000 Einw.

Sedan [sedáng]. Stadt an der Maas. 15,000 Einw. Festung. Hauptsitz der Tuchfabrikation.

Attigny [atinji]. Flecken an der Aisne [ähn']. **Kirchenbuße Ludwig des Frommen 822.**

10. Departement der Marne.

Châlons sur Marne [schalóng-ßür-marn']. Hauptstadt an der Marne. 15,000 Einw. Kathedrale. Sieg des römischen Feldherrn Aëtius und der verbündeten germanischen Völker über den Hunnenkönig Attila auf den catalaunischen Feldern 451.

Epernay [epernä]. Stadt an der Marne. 6,000 Einw. Hauptsitz des Handels mit Champagner Weinen. Große in Kreidefelsen gehauene Keller.

Rheims [rängß]. Stadt an der Vesle. 46,000 Einw. Gothische Kathedrale, der Krönungsort der französischen Könige von 496 bis 1825 [Chlodwig I. 496 und Karl X. 1825 gekrönt]. Große in Kreidefelsen gehauene Keller zur Aufbewahrung von Champagner Weinen.

Saint Ménehould [säng menĕhú]. Stadt an der Aisne. 5,000 Einw. Ludwig XVI. wird mit seiner Familie am Abend des 22 Juni 1791 vom Postmeister Drouet erkennt, in Varennes [waränn], 3 Meilen von da, angehalten und nach Paris zurückgebracht.

11. Departement der Aube [obb'].

Troyes [troáh']. Hauptstadt an der Seine. 27,000 Einw. Baumwollenfabriken.

Clairvaux [klärwóh]. Marktflecken an der Aube. Berühmtes Cistercineser Kloster [jetzt Zuchthaus], wo der heilige Bernhard von 1115 bis 1153 Abt war.

Bar sur Aube. Stadt an der Aube. 5,000 Einw. Schlachten am 24 Januar und 27 Februar 1814.

Brienne le Château [briänn lĕ schahtóh]. Stadt an der Aube. 4,000 E. Schloß; ehemaliger Sitz einer Militärschule, wo Bonaparte gebildet wurde. Schlacht 1 Februar 1814.

Arcis sur Aube [arßi ßür obb']. Stadt an der Aube. 3,000 Einw. Danton, geb. 1759, goulliotinirt in Paris 1794. Sieg der Alliirten über Napoleon 24 Januar 1814.

12. Departement der obern Marne [Haute Marne].

Chaumont [schomóng]. Hauptstadt an der Marne. 7,000 Einw. Festung. Vertrag zwischen Oesterreich, Preußen, Rußland und Großbritannien zur Bekämpfung des französischen Kaiserreichs 1814.

Langres [langghre]. Stadt unweit der Quellen der Marne. 9,000 Einw. Festung. Messerschmiedwaaren. Großer Handel mit Mühlsteinen.

Vassy [waßi]. Stadt an der Blaise [blähs']. 3,000 Einw. Ermordung der zum Gottesdienst versammelten Reformirten durch das Gefolge des Herzogs Franz v. Guise [ghüihs'] 1562. Erste Veranlassung zu den Religions- und Bürgerkriegen in Frankreich.

6. Herzogthum Lothringen [Lorraine] mit dem Herzogthum Bar. 4 Departements.

13. Departement der Vogesen.

Epinal [epiná]. Hauptstadt an der Mosel. 12,000 Einw. Fabriken.

Dom Remy la Pucelle [dong-rĕmí la püßäll]. Dorf an der Meuse [möhs']. 500 Einw. Haus und Denkmal der Jeanne d'Arc [schann' d'ark], Jungfrau von Orléans, geb. 1410, zu Rouen verbrannt 1431.

14. Departement der Meurthe [mörth'].

Nancy [nangßi. Nanzig]. Hauptstadt des Departements und ehemalige Hauptstadt von Lothringen an der Meurthe. 41,000 Einw. Residenz der Herzoge von Lothringen bis 1690. Niederlage und Tod Karl des Kühnen 1477. Viele Fabriken.

Lunéville [lün'wil']. Stadt an der Meurthe. 14,000 Einw. Residenz der **Herzoge von Lothringen von 1690 bis 1736 und des Königs Stanislaus Lec-**

zinsky [letschinski] von 1736 bis 1766. Friede zwischen Frankreich und dem deutschen Reiche 1801.

Toul. Stadt an der Mosel. 8,000 Einw. Festung. Kathedrale.

15. Departement der Maas.

Bar-le-Duc [bar-lë-dück]. Hauptstadt am Ornain. 15,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Verdun [werdöng]. Stadt an der Maas. 12,000 Einw. Festung. Vertrag zwischen den 3 Söhnen Ludwig des Frommen und Theilung des fränkischen Reiches 843.

Varennes [warännn]. Stadt an der Aire [ähr']. 2,000 Einw. Gefangennahme Ludwig XVI. 22 Juni 1791.

16. Departement der Mosel.

Metz. Hauptstadt an der Mosel. 58,000 Einw. Festung. Kathedrale. Industrie. Handel.

7. Landschaft Elsaß. 2 Departements.

17. Departement des Niederrheins [Bas Rhin. Nieder-Elsaß. Nordgau].

Straßburg. Hauptstadt an der Ill und am Rhone-Rhein-Kanal, 3/4 Stunden vom Rheine. 80,000 Einw. Freie deutsche Reichsstadt bis 1681. Festung. Gothisches Münster mit 438′ hohem Thurme [Dom in Antwerpen 442′ h. Pyramide des Cheops 465′ h.]. Deutsche Universität. Erste Versuche Guttenbergs in der Buchdruckerkunst 1420 bis 1440. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Gänseleberpasteten.

Das Steinthal. Eine ehemalige, von der Breusch bewässerte Herrschaft, mit dem Dorfe **Waldbach**, wo Pfarrer Oberlin überaus segensreich wirkte von 1767 bis 1826.

Schlettstadt. Stadt an der Ill. 10,000 Einw. Ehemalige freie deutsche Reichsstadt. Festung. Fabriken.

Hagenau. Stadt an der Moder. 11,000 Einw. Ehemalige freie deutsche Reichsstadt. Festung. Fabriken.

Weißenburg. Stadt an der Lauter. 6,000 Einw. Ehemalige freie deutsche Reichsstadt. Festung. Weißenburger Befestigungslinien an der Lauter.

18. Departement des Oberrheins [Haut Rhin. Ober-Elsaß. Sundgau mit der Grafschaft Pfirt].

Kolmar. Hauptstadt an der Lauch und an einem Kanal der Fecht, einem Zuflusse der Ill. 21,000 Einw. Hauptsitz der Fabrikation von Baumwollenzeugen. Dichter Pfeffel, geb. 1736, † 1809.

Das Lügenfeld bei Kolmar. Hier gingen die meisten Anhänger Ludwig des Frommen zu seinen Söhnen über 833.

Mühlhausen. Stadt an der Ill und am Rhone-Rhein-Kanal. 36,000 Einw. Mittelpunkt der Indiennes-, Battist- und Seidezeugfabriken. Größte Zeugdruckereien der Welt.

Béfort [Belfort — beföhr]. Stadt an der Savoureuse. 7,000 Einw. Festung. Ehemalige Hauptstadt des Sundgaues.

8. Freie Grafschaft Burgund [Franche Comté — frangsch' kongté. Hochburgund. Oberburgund]. 3 Departements.

19. Departements des Doubs [duh].

Besançon [b'sangsóng]. Hauptstadt am Doubs. 42,000 Einw. Ehemalige freie deutsche Reichsstadt. Festung. Kathedrale. Uhrenmacherei.

Mömpelgard [Montbéliard]. Ehemalige Hauptstadt der württembergischen Grafschaft gleiches Namens von 1395 bis 1792 an der Alaine und am Rhone-Rhein-Kanal. 6,000 Einw. Uhrenfabrikation. Sieg des Julius Cäsar über Ariovist 58 v. Chr. Naturforscher Cuvier, geb. 1769, gebildet auf der hohen Karlsschule in Stuttgart, † in Paris 1832.

20. **Departement des Jura.**

Lons-le-Saulnier [long lĕ sohnĭé]. Hauptstadt an der Vallière [waliähr]. 19,000 Einw. Saline.

21. **Departement der obern Saône** [sohn].

Vesoul [weſú]. Hauptstadt am Durgeon. 7,000 Einw. Hütten- und Hammerwerke.

9. **Herzogthum Burgund** [Bourgogne — burghónje. Niederburgund]. 4 Departements.

22. **Departement der Saône** [ſohn'] **und Loire** [loáhr'].

Macon [mahkóng]. Hauptstadt an der Saône. 13,000 Einw. Großer Weinhandel.

Clugny [klüni]. Stadt an der Grone. 6,000 Einw. Ehemalige berühmte Benediktinerabtei [jetzt kaiserliches Gestüt], aus der Papst Gregor VII. und 3 andere Päpste hervorgingen. Stiftung des Cluniacenserordens 910.

Châlons sur Saône [schahlóng-ßür-sohn']. Stadt an der Mündung des Kanals du Centre in die Saône. 17,000 Einw. Wichtige Waarenniederlage für Nord- und Südfrankreich.

23. **Departement der Goldhöhe** [Côte-d'or].

Dijon [dischóng]. Hauptstadt am Zusammenfluß der Ouze und Suchon. 33,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von Niederburgund. Universitätsakademie. Weinhandel. Sieg Chlodwigs I. über die Burgunder 501.

Citeaux [sitóh. Cisterz]. Weiler an der Vouge. Ehemalige berühmte Abtei. Stiftung des Cistercienserordens 1098.

24. **Departement der Yonne** [jónn'].

Auxerre [ohßähr]. Hauptstadt an der Yonne. 14,000 Einw. Fabriken. Weinhandel.

Fontenelle [fongt'näll'. Fontanĕtum]. Dorf an der Andrie. Sieg Ludwig des Deutschen und Karl des Kahlen über Lothar 841.

25. **Departement der Ain** [äng].

Bourg-en-Bresse [burgh-ang-bräß]. Hauptstadt an der Reyssousse. 12,000 Einw.

Fort de l'Ecluse [l'eklühs']. Festung an der Rhone. Unterhalb derselben liegt la perte du Rhône.

10. **Herzogthum Normandie.** 5 Departements.

26. **Departement der Nieder-Seine** [Seine inférieure].

Rouen [ruang]. Hauptstadt an der Seine. 120,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt der Normandie. Gothische Kathedrale. Wichtige Fabrik- und Handelsstadt. Hafen. Großer Seehandel. Verbrennung der Jungfrau von Orléans 1431.

Elbeuf [elböf]. Stadt an der Seine. 12,000 Einw. Hauptsitz der französischen Tuchfabrikation.

Le Havre de Grace [lĕ hahwr' dĕ ghrahß]. Stadt an der 1 Meile breiten Mündung der Seine. 41,000 Einw. Festung. Viele Fabriken. Hafen. Wichtigster Seehandelsplatz am Kanal.

Dieppe [diäpp]. Stadt an der Mündung der Bethune [betü'hn'] in den Kanal. 18,000 Einw. Hafen. Seebäder. Härings- und Austernfang.

27. **Departement der Eure** [öhr].

Evreux [ewröh]. Hauptstadt am Iton. 14,000 Einw. Kathedrale.

28. **Departement der Orne** [orn'].

Alençon [alangßóng]. Hauptstadt an der Sarthe. 16,000 Einw. Fabriken.

29. **Departement des Calvados.** An der Küste liegt eine Reihe von Klippen, die nach einem dort gescheiterten Schiffe Calvadosklippen heißen.

Caen [kang]. Hauptstadt unweit der Mündung der Orne in den Kanal. 46,000 Einw. Universitätsakademie. Fabriken. Hafen. Seehandel. Sehr großer Austernfang an der Küste.

30. **Departement des Kanals** [la Manche — mangsch'].

Saint-Lô. Hauptstadt an der Vire. 10,000 Einw.

Cherbourg [schärburgh]. Stadt am nördlichen Ende der Halbinsel Cotentin und am Kanal. 30,000 Einw. Sehr starker Kriegshafen. Handelshafen. Seehandel. Einschiffung Karls X. mit seiner Familie nach England 18 August 1830.

11. Herzogthum Bretagne [bretánje]. 5 Departements.

31. **Departement der Ille und Vilaine** [wilä̆n].

Rennes [rann']. Hauptstadt am Zusammenfluß der Ille und Vilaine. 40,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt der Normandie. Universitätsakademie. Fabriken.

Saint-Malo [säng maló]. Stadt am Kanal. 11,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel. Großer Austernfang in der Bai von Cancale.

32. **Departement der Nordküsten** [Côtes du Nord].

Saint Brieux [säng briöh]. Hauptstadt in der Nähe des Kanals. 12,000 Einw. Seehafen.

33. **Departement Finisterre** [finistä̆r'].

Quimper [kängpär]. Hauptstadt am Zusammenflusse des Odet und Fleyr, in der Nähe des atlantischen Oceans. 11,000 Einw. Hafen.

Brest. Stadt an einer großen Bai des atlantischen Oceans. 62,000 Einw. Kriegshafen. Große Rhede.

Insel Sein. Von 400 Schiffern bewohnt. Hochverehrtes Orakel der alten Gallier.

Insel Quessant [kessáng]. Von 2,000 Schiffern bewohnt. Leuchtthurm. Einer der wichtigsten Punkte für die Schiffahrt in diesen stürmischen Meeresgegenden. Ehemaliger Sitz eines Druidenkollegiums.

34. **Departement des Morbihan** [morbiháng].

Vannes [wánn']. Hauptstadt am Morbihankanal, der zum benachbarten Busen Morbihan führt. 12,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Handel.

L'Orient [l'oriáng]. Stadt am atlantischen Ocean. 24,000 Einw. Kriegshafen. Rhede. Seehandel.

Quiberon [kib'róng]. Feste Stadt auf einer Halbinsel. 3,000 Einw. Unglückliche Landung eines französischen Emigrantenkorps 1795.

Insel Belle Isle [bäl-ihl'] und mehrere andere Inseln, die von Fischern bewohnt sind.

35. **Departement der untern Loire** [Loire inférieure].

Nantes [nangt']. Hauptstadt am Einfluß der Sèvre Nantaise in die Loire. 90,000 Einw. Viele Fabriken. Hafen. Eine der wichtigsten Seehandelsstädte Frankreichs.

12. Herzogthum Touraine [turä̆hn]. Der Garten Frankreichs. 1 Departement.

36. **Departement des Indre** [engdr'] und der **Loire** [loáhr'].

Tours [tur]. Hauptstadt an der Loire. 30,000 Einw. Gothische Kathedrale. Fabriken. Handel mit Pflaumen. Sieg Karl Martels über die Araber in der Ebene zwischen Tours und Poitiers [poatië́] 732.

13. Herzogthum Orléanais [orleanäh]. 3 **Departements.**

37. Departement der Eure [öhr'] **und des Loir** [loár].

Chartres [schartr']. Hauptstadt an der Eure. 18,000 Einw. Gothische Kathedrale. Getreide- und Wollhandel.

Bretigny [bretinji]. Dorf. Friede zwischen England und Frankreich 1360.

38. Departement des Loiret [loarä].

Orléans [orleáng]. Hauptstadt an der Loire. 48,000 Einw. Gothische Kathedrale. Wichtige Fabrik- und Handelsstadt. Reiterstatue der Jungfrau von Orléans, welche die Stadt am 8 Mai 1429 entsetzte.

39. Departement des Loir [loár] **und des Cher** [schär].

Blois [bloáh]. Hauptstadt an der Loire. 15,000 E. Branntweinhandel.

14. Herzogthum Nivernois [nivernäh]. 1 **Departement.**

40. Departement der Nièvre [niähwr'].

Nevers [newähr]. Hauptstadt am Einfluß der Nièvre in die Loire. 18,000 Einw. Porzellan- und Fayencefabriken.

15. Herzogthum Bourbonnois [burbonäh]. 1 **Departement.**

41. Departement des Allier [alié].

Moulins [muläng]. Hauptstadt am Allier. 17,000 Einw. Kathedrale. Messerschmiedwaaren.

16. Herzogthum Berry. 2 **Departements.**

42. Departement des Cher [schär].

Bourges [bursch']. Hauptstadt am Zusammenflusse des Auron und der Yèvre. 25,000 Einw. Gothische Kathedrale. Universitätsakademie. Fabriken.

43. Departement des Indre [engdr'].

Châteauroux [schahtóh-ruh]. Hauptstadt am Indre. 16,000 Einw.

17. Herzogthum Anjou [angschu].

44. Departement der Maine [mähn'] **und der Loire.**

Angers [angsché]. Hauptstadt an der Mayenne [majänn']. 40,000 Einw. Universitätsakademie. Fabriken.

18. Grafschaft Maine [mähn'], **Laval** [lawáll] **und Perche** [pärsch'].

45. Departement der Mayenne [majänn'].

Laval. Hauptstadt an der Mayenne. 20,000 Einw. Leinwandfabriken. Handel.

46. Departement der Sarthe [sárt].

Le Mans. Hauptstadt an der Sarthe. 25,000 Einw. Produktenhandel.

19. Herzogthum la Marche [marsch']. 1 **Departement.**

47. Departement der Creuse [kröhs'].

Guéret [gherä]. Hauptstadt an der Gartempe. 5,000 Einw.

20. Grafschaft Limousin [limosäng]. 2 **Departements.**

48. Departement der obern Vienne [wiänn. Haute Vienne].

Limoges [limóhsch']. Hauptstadt an der Vienne. 31,000 Einw. Gothische Kathedrale. Wollen- und Porzellanfabriken.

49. Departement der Corrèze [korähs'].

Tulle [täll]. Hauptstadt an der Corrèze. 10,000 Einw. Tüll- oder Spitzenfabriken.

21. Grafschaft Poitou [poatú]. 3 Departements.

150. Departement der beiden Sèvres [sähwr'. Deux Sèvres].

Niort. Hauptstadt an der Sèvre Niortaise [sähwr' niortähs']. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

51. Departement der Vendée [wangdéh]. Nach dem Fluß Vendée, einem rechten Zuflusse der Sèvre Niortaise, benannt.

Napoléon-Vendée [Bourbon-Vendée]. Hauptstadt am Yon [jon]. 6,000 Einw.

Die bewohnten Inseln **Dieu** [djöh] und **Noirmoutier** [noarmoutié].

52. Departement der Vienne [wiánn].

Poitiers [poatié]. Hauptstadt am Zusammenflusse des Boivre und des Clain. 30.000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von Poitou. Kathedrale. Universitätsakademie. Oestlich davon das Feld **Maupertuis** [mohpertüí]; Sieg des schwarzen Prinzen von England über die Franzosen und Gefangennahme des französischen Königs Johann des Guten 1356. Unterhalb Poitiers das Dorf **Vouglé**; Sieg Chlodwigs über die Westgothen 507.

22. Landschaft Aunis [ohnís] und Saintogne [ßäntóngsch']. 1 Departement.

53. Departement der Nieder-Charente [Charente inférieure — scharangt' engferiöhr'].

La Rochelle [la roschäll']. Hauptstadt am biscayischen Meerbusen. 16,000 Einw. Festung. Hafen. Schiffahrt. Handel. Hauptplatz der Protestanten seit 1552. Merkwürdige Belagerung und Eroberung 1628. Naturforscher **Réaumur** [réomü'r], geb. 1683, † 1757.

Rochefort [rosch'for]. Stadt an der Charente. 25,000 Einw. Kriegs- und Handelshafen. Einschiffung Napoléons 1815.

Die bewohnten Inseln **Ré** und **Oléron**.

23. Landschaft Angoumois [angghumöah]. 1 Departement.

54. Departement der Charente [scharangt'].

Angoulême [angghulähm]. Hauptstadt auf einem Hügel an der Charente. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

Cognac [konjack]. Stadt an der Charente. 4,000 Einw. Vorzügliche Branntweinbrennereien, welche den weltbekannten Cognac liefern.

24. Herzogthum Guyenne [ghiánn']. 5 Departements.

55. Departement der Gironde [schirongd'].

Bordeaux [bordoh]. Hauptstadt an der Garonne. 131,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von Guyenne Gothische Kathedrale. Universitätsakademie. Viele Fabriken. Großer Hafen für Seeschiffe. Eine der wichtigsten Seehandelsstädte Frankreichs. Mittelpunkt des Wein- und Branntweinhandels vom südwestlichen Frankreich. Ausrüstung zum Kabeljau- und Walfischfang.

Der 150' hohe **Leuchtthurm von Corduan** [Tour de Corduan] auf einem Felsen im Meere vor der Mündung der Gironde. In der Nähe der **Strudel von Maumousson**.

56. Departement der Dordogne [dordónje].

Périgueux [perighöh]. Hauptstadt an der Isle [ihl']. 13,000 Einw. Kathedrale, in deren Grüfte die Leichname unverweslich bleiben. Fabriken. Handel. Bedeutendster Schweinemarkt Frankreichs.

57. Departement des Lot.

Cahors [kaóhr]. Hauptstadt am Lot. 14,000 Einw. Handel mit Tabaken und Cahorsweinen.

58. Departement des Lot und der Garonne.

Agen [aschéng]. Hauptstadt an der Garonne. 17,000 Einw. Wein- und Pflaumenhandel.

59. Departement des Aveyron [awäróng].

Rhodez [rodäs]. Hauptstadt am Aveyron. 11,000 Ew. Gothische Kathedrale.

25. Herzogthum Gascogne [ghaßkönje]. 4 Departements.

60. Departement der Haiden [les Landes — läh langd']. Die Landes sind ein 150 Q.M. großer, zum Theil versumpfter Küstenstrich an der Küste des aquitanischen Meeres zwischen der Mündung der Gironde und des Adour mit 100' hohen Dünen, vielen Seen [Etangs], mit Haiden und Seefichtenwaldungen. Die Bewohner durchlaufen die Haiden auf langen Stelzen mit erstaunlicher Schnelligkeit.

Mont-de-Marsan [mong-de-marsáng]. Hauptstadt an der Douze. 5,000 Einw.

61. Departement der Ober-Pyrenäen [Hautes Pyrénées].

Tarbes [tarb']. Hauptstadt am Adour [adúr]. 13,000 Einw. Pferderennen.

Bagnères-de-Bigorre [banjähr dĕ bighóhr']. Stadt am Adour. 9,000 E. Berühmtes Bad mit warmen Schwefelquellen.

62. Departement des Gers [schähr].

Auch [osch]. Hauptstadt am Gers. 12,000 Einw. Fabriken.

63. Departement des Tarn und der Garonne.

Montauban [mongtohbáng]. Hauptstadt am Tarn. 25,000 Einw. Theologische Fakultät für die Reformirten. Handelsniederlage für viele Produkte des südlichen Frankreichs.

26. Königreich Navarra und Fürstenthum Béarn. 1 Departement.

64. Departement der Nieder-Pyrenäen [Basses Pyrénées].

Pau [poh]. Hauptstadt am Gave de Pau. 14,000 Einw. Produktenhandel. Schloß; Heinrich IV. geb. 1553. Marschall Bernadotte, Sohn eines Rechtsgelehrten, geb. 1764, seit 1810 Stifter der jetzt regierenden Dynastie von Schweden und Norwegen, † 1844.

Bayonne [bajónn']. Stadt in der Nähe der Mündung des Adour [adur]. 19,000 Einw. Festung. Hafen. Handel mit Schinken etc. Friede zwischen Frankreich und Spanien 1563. Erfindung des Bayonetts 1679. In der Nähe die sehr besuchten Seebäder von Biaritz.

Die unbewohnte Fasanen- oder Konferenz-Insel in der Mündung der Bidassoa. Pyrenäischer Friede zwischen Frankreich und Spanien 1659.

27. Grafschaft Foix [foäh]. 1 Departement.

65. Departement der Arriège [ariähsch].

Foix. Hauptstadt an der Arriège. 5,000 E. Eisengruben und Hüttenwerke.

28. Grafschaft Roussillon [rußiljóng]. 1 Departement.

66. Departement der Ost-Pyrenäen [Pyrénées orientales].

Perpignan [perpinjáng]. Hauptstadt am Tet. 22,000 Einw. Festung.

29. Grafschaft Languedoc [langghĕdock]. 8 Departements.

67. Departement der obern Garonne [Haute Garonne].

Toulouse [tulubs']. Hauptstadt an der Garonne. 80,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des westgothischen Reiches von 419—531 und von Languedoc. Kathedrale. Universitätsakademie. Fabriken. Handel. Sieg Wellingtons über Soult 10 April 1814.

68. Departement der Aude [ohd'].

Carcassone. Hauptstadt an der Aude und am Südkanal. 21,000 Einw. Fabriken. Handel.

21. Grafschaft Poitou [poatú]. 3 Departements.

50. Departement der beiden Sèvres [sähwr'. Deux Sèvres].

Niort. Hauptstadt an der Sèvre Niortaise [sähwr' niortähs']. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

51. Departement der Vendée [wangdéh]. Nach dem Fluß Vendée, einem rechten Zuflusse der Sèvre Niortaise, benannt.

Napoléon-Vendée [Bourbon-Vendée]. Hauptstadt am Yon [jon]. 6,000 Einw.

Die bewohnten Inseln **Dieu** [djöh] und **Noirmoutier** [noarmoutié].

52. Departement der Vienne [wiánn].

Poitiers [poatié]. Hauptstadt am Zusammenflusse des Boivre und des Clain. 30,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von Poitou. Kathedrale. Universitätsakademie. Oestlich davon das Feld **Maupertuis** [mohpertüi]; Sieg des schwarzen Prinzen von England über die Franzosen und Gefangennahme des französischen Königs Johann des Guten 1356. Unterhalb Poitiers das Dorf **Vouglé**; Sieg Chlodwigs über die Westgothen 507.

22. Landschaft Aunis [ohnis] und Saintogne [säntóngsch']. 1 Departement.

53. Departement der Nieder-Charente [Charente inférieure — scharangt' engferiöhr'].

La Rochelle [la roschéll']. Hauptstadt am biscayischen Meerbusen. 16,000 Einw. Festung. Hafen. Schiffahrt. Handel. Hauptplatz der Protestanten seit 1552. Merkwürdige Belagerung und Eroberung 1628. Naturforscher **Réaumur** [réomür], geb. 1683, † 1757.

Rochefort [rosch'for]. Stadt an der Charente. 25,000 Einw. Kriegs- und Handelshafen. Einschiffung Napoléons 1815.

Die bewohnten Inseln **Ré** und **Oléron**.

23. Landschaft Angoumois [angghumöah]. 1 Departement.

54. Departement der Charente [scharangt'].

Angoulême [angghulähm]. Hauptstadt auf einem Hügel an der Charente. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

Cognac [konjack]. Stadt an der Charente. 4,000 Einw. Vorzügliche Branntweinbrennereien, welche den weltbekannten Cognac liefern.

24. Herzogthum Guyenne [ghiánn']. 5 Departements.

55. Departement der Gironde [schirongd'].

Bordeaux [bordoh]. Hauptstadt an der Garonne. 131,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von Guyenne. Gothische Kathedrale. Universitätsakademie. Viele Fabriken. Großer Hafen für Seeschiffe. Eine der wichtigsten Seehandelsstädte Frankreichs. Mittelpunkt des Wein- und Branntweinhandels vom südwestlichen Frankreich. Ausrüstung zum Kabeljau- und Walfischfang.

Der 150' hohe **Leuchtthurm von Corduan** [Tour de Corduan] auf einem Felsen im Meere vor der Mündung der Gironde. In der Nähe der **Strudel von Maumousson**.

56. Departement der Dordogne [dordónje].

Périgueux [perighöh]. Hauptstadt an der Isle [ihl']. 13,000 Einw. Kathedrale, in deren Grüfte die Leichname unverweslich bleiben. Fabriken. Handel. Bedeutendster Schweinemarkt Frankreichs.

57. Departement des Lot.

Cahors [kaóhr]. Hauptstadt am Lot. 14,000 Einw. Handel mit Tabaksblättern und Cahorsweinen.

58. Departement des Lot und der Garonne.

Agen [aschéng]. Hauptstadt an der Garonne. 17,000 Einw. Wein- und Pflaumenhandel.

59. Departement des Aveyron [awäróng].

Rhodez [rodás]. Hauptstadt am Aveyron. 11,000 Ew. Gothische Kathedrale.

25. Herzogthum Gascogne [ghaßkónje]. 4 Departements.

60. Departement der Haiden [les Landes — läh langd']. Die Landes sind ein 150 Q.M. großer, zum Theil versumpfter Küstenstrich an der Küste des aquitanischen Meeres zwischen der Mündung der Gironde und des Adour mit 100' hohen Dünen, vielen Seen [Etangs], mit Haiden und Seefichtenwaldungen. Die Bewohner durchlaufen die Haiden auf langen Stelzen mit erstaunlicher Schnelligkeit.

Mont-de-Marsan [mong-de-marsáng]. Hauptstadt an der Douze. 5,000 Einw.

61. Departement der Ober-Pyrenäen [Hautes Pyrénées].

Tarbes [tarb']. Hauptstadt am Adour [adúr]. 13,000 Einw. Pferderennen.

Bagnères-de-Bigorre [banjahr dĕ bighóhr']. Stadt am Adour. 9,000 E. Berühmtes Bad mit warmen Schwefelquellen.

62. Departement des Gers [schähr].

Auch [osch]. Hauptstadt am Gers. 12,000 Einw. Fabriken.

63. Departement des Tarn und der Garonne.

Montauban [mongtohbáng]. Hauptstadt am Tarn. 25,000 Einw. Theologische Fakultät für die Reformirten. Handelsniederlage für viele Produkte des südlichen Frankreichs.

26. Königreich Navarra und Fürstenthum Béarn. 1 Departement.

64. Departement der Nieder-Pyrenäen [Basses Pyrénées].

Pau [poh]. Hauptstadt am Gave de Pau. 14,000 Einw. Produktenhandel. Schloß; Heinrich IV. geb. 1553. Marschall Bernadotte, Sohn eines Rechtsgelehrten, geb. 1764, seit 1810 Stifter der jetzt regierenden Dynastie von Schweden und Norwegen, † 1844.

Bayonne [bajónn']. Stadt in der Nähe der Mündung des Adour [adur]. 19,000 Einw. Festung. Hafen. Handel mit Schinken etc. Friede zwischen Frankreich und Spanien 1563. Erfindung des Bayonetts 1679. In der Nähe die sehr besuchten Seebäder von Biaritz.

Die unbewohnte Fasanen- oder Konferenz-Insel in der Mündung der Bidassoa. Pyrenäischer Friede zwischen Frankreich und Spanien 1659.

27. Grafschaft Foix [foáh]. 1 Departement.

65. Departement der Arriège [ariähsch].

Foix. Hauptstadt an der Arriège. 5,000 E. Eisengruben und Hüttenwerke.

28. Grafschaft Roussillon [rußiljóng]. 1 Departement.

66. Departement der Ost-Pyrenäen [Pyrénées orientales].

Perpignan [perpinjáng]. Hauptstadt am Tet. 22,000 Einw. Festung.

29. Grafschaft Languedoc [langghĕdock]. 8 Departements.

67. Departement der obern Garonne [Haute Garonne].

Toulouse [tuluhs']. Hauptstadt an der Garonne. 80,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des westgothischen Reiches von 419—531 und von Languedoc. Kathedrale Universitätsakademie. Fabriken. Handel. Sieg Wellingtons über Soult 10 April 1814.

68. Departement der Aude [ohd'].

Carcassone. Hauptstadt an der Aude und am Südkanal. 21,000 Einw. Fabriken. Handel.

Narbonne [narbónn']. Stadt am Robinekanale. 12,000 Einw. Honig von Narbonne.

69. **Departement des Hérault** [heróh].

Montpellier. Hauptstadt auf einem Hügel unweit des Mittelmeeres. 46,000 Einw. Universitätsakademie. Wichtige Fabrik- und Handelsstadt.

Cette [sätt']. Stadt am See von Thau, der mit dem Mittelmeere in Verbindung steht. 20,000 Einw. Hafen. Lebhafter Seehandel. Seesalz.

Béziers [besiĕ]. Stadt an der Orb und am Südkanal. 20,000 Einw. Wein- und Branntweinhandel.

70. **Departement des Tarn.**

Alby. Hauptstadt am Tarn. 13,000 Einw. Handel mit Pastellfarben. Die Albigenser im 13. Jahrhundert.

71. **Departement der Lozère** [losahr']. Landschaft Gévaudan.

Mende [mangd']. Hauptstadt am Lot. 7,000 Einw.

72. **Departement des Gard.**

Nimes [nihm']. Hauptstadt in einer weiten Ebene. 54,000 Einw. Seide- und andere Fabriken. Handel. Ruinen eines römischen Amphitheaters für 17,000 Zuschauer und einer römischen Wasserleitung [Pont du Gard]. Verfolgung der Reformirten 1816.

Beaucaire [bohkähr']. Stadt an der Rhône. 12,000 Einw. Berühmteste Messe Frankreichs vom 22 bis 28 Juli.

Alais [alăh]. Stadt am Gardon. 20,000 Einw. Seidenfabriken. Reiche Eisen- und Steinkohlengruben.

73. **Departement der Ardèche** [ardähsch'. Landschaft Vivarais].

Privas [priwăß]. Hauptstadt auf einem Hügel am Ouvèze. 6,000 Einw. Seidenkultur.

Viele ehemalige Vulkane, erloschene Krater und merkwürdige Basaltfelsen im Departement.

74. **Departement der obern Loire** [Haute Loire. Landschaft Vélay].

Le Puy en Vélay [lĕ püi ang wĕlă]. Hauptstadt unweit der Loire. 16,000 Einw. Fabriken.

Merkwürdige Basaltfelsen und Basaltsäulen im Departement.

30. Herzogthum Auvergne [ŏhwărnje]. Viele erloschene Vulkane, Basaltberge, Lavafelsen und Bergseen. 2 Departements.

75. **Departement des Puy-de-Dôme** [püi-dĕ-dohm'].

Clermont [klermóng]. Hauptstadt auf einem Berge. 38,000 Einw. Handel. Kirchenversammlung unter dem Vorsitze des Papstes Urban II., auf welcher der erste Kreuzzug beschlossen wurde, 1095. Pascal, theologischer Schriftsteller, geb. 1623, † in Paris 1662.

76. **Departement des Cantal.**

Aurillac [ohriljäck]. Hauptstadt an der Jordane. 12,000 E. Fabriken.

31. Grafschaft Lyonnais [lionăh]. 2 Departements.

77. **Departement der Rhône.**

Lyon. Hauptstadt am Einfluß der Saône in die Rhône. 212,000 Einw. Festung. Kathedrale. Universitätsakademie. Zweite Fabrik- und Handelsstadt Frankreichs. Mittelpunkt der französischen Seidenfabrikation. Viele andere Fabriken aller Art. Christenverfolgung 177. Hauptstadt von Burgund bis 532. Kirchenversammlung, auf welcher Innocenz IV. den Bannfluch über Kaiser Friedrich II. aussprach, 1254. Eroberung und Blutbad 1793.

78. **Departement der Loire.**

Saint Etienne [ßängt etiänn]. Hauptstadt am Bache Furens. 80,000 Einw. Sehr wichtige Fabrikstadt. Mittelpunkt einer großen Steinkohlengewinnung.

32. Herzogthum Dauphiné [dohfiné. Delphinat]. Die Thronfolger Frankreichs führten bis zur Julirevolution 1830 den Titel Dauphin [dohfäng]. 3 Departements.

79. **Departement der Isère** [ißähr'].

Grenoble [grehnobel']. Hauptstadt an der Isère. 32,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Dauphiné. Universitätsakademie. Mittelpunkt der Handschuhfabrikation.

La Grande Chartreuse [la ghrangd' schartröhß'. Die große Karthause]. Hauptkloster des 1684 gestifteten Karthäuserordens in einem fast unzugänglichen, öden Gebirgsthale.

Vienne [wiänn']. Stadt an der Rhone. 14,000 Einw. Hüttenwerke. Christenverfolgung 177. Kirchenversammlung 1311 und 1312, welche den Tempelherrenorden aufhob.

80. **Departement der obern Alpen** [Hautes Alpes].

Gap. Hauptstadt in der Nähe der Durance. 11,000 Einw.

Embrun [angbröng]. Stadt auf einem Felsen an der Durance. 4,000 Einw. Festung. In der Gegend der bewegliche Felsen.

Briançon [briangßóng]. Stadt unweit der Quellen der Durance und des Passes von Mont Genèvre. 5,000 Einw. Festung.

81. **Departement der Drôme.**

Valence [walángß']. Hauptstadt an der Rhone. 17,000 Einw.

33. Stadt Avignon [awinjóng], **Grafschaft Venaissin** [wenäßäng] und **Fürstenthum Orange** [orángsch'. Oranien]. 1 Departement.

82. **Departement der Vaucluse** [wohklü'hß'].

Avignon. Hauptstadt an der Rhone. 36,000 Einw. Hauptstadt des päpstlichen Gebiets von 1273 bis 1791. Palast, in welchem einst die Päpste von Clemens V. bis auf Gregor XI. von 1308 bis 1376 wohnten, eine Zeit, welche man die babylonische Gefangenschaft der Kirche nennt. Damals hatte die Stadt 100,000 Einw.

Orange. Hauptstadt des gleichnamigen, dem Hause Nassau gehörigen Fürstenthums von 1530 bis 1713. 10,000 Einw.

34. Grafschaft Provence [prowángß']. 3 Departements.

83. **Departement der Rhonemündungen** [Bouches du Rhône].

Marseille [marßälj']. Hauptstadt am Golf von Lion. 200,000 Einw. 560 v. Chr. von den Phokäern gegründet. Kathedrale. Fabriken. Hafen. Wichtigste Seehandelsstadt Frankreichs. Hauptsitz des französischen Handels mit der Levante. Dampfschiffahrtsverbindungen mit den wichtigsten Häfen des mittelländischen Meeres und mit Konstantinopel.

Aix [ähß'. Aquæ Sextiæ]. Stadt an der Arc. 28,000 Einw. Kathedrale. Universitätsakademie. Fabriken. Sieg des Marius über die Teutonen und Ambronen 102 v. Chr.

Arles [arle. Arelāte]. Stadt an der Spaltung der Rhône. 24,000 Einw. Fabriken. Hauptstadt des arelatischen oder burgundischen Reiches seit 933.

Das große Kieselfeld la Crau [la kroh] und die Insel la Camargue [kamark].

84. **Departement der Nieder-Alpen** [Basses Alpes].

Digne [dinje]. Hauptstadt an der Bleóne. 5,000 Einw. Besuchte heiße Schwefelbäder.

85. **Departement des Var.**

Draguignan [braghinjáng]. Hauptstadt. 9,000 Einw.

Frejus [freschüs]. Stadt am mittelländischen Meere. 3,000 Einw. Einst 100,000 Einw., als der Hafen der Stadt die Station der römischen Flotte im

Gallien war. Landung Bonapartes bei seiner Rückkehr aus Aegypten 1799. Einschiffung des Kaisers Napoleon nach Elba 28 April 1814.

Cannes [kánne]. Stadt am mittelländischen Meere. 5,000 Einw. Hafen. In der Bucht von Jouan landete Napoleon bei seiner Rückkehr von Elba 1 März 1815.

Toulon. Stadt am mittelländischen Meere. 70,000 Einw. Kriegshafen. Fabriken. Großer Seehandel. Unterseeischer Telegraph nach Algier. Eroberung durch die englische Flotte 1793. Wiedereroberung durch die Conventstruppen und erste Waffenthat Bonapartes als Artillerieoffizier 18 December 1793. Abgang der französischen Expedition nach Algier unter General Bourmont 1830, welche die Eroberung Algiers zur Folge hatte.

Die 4 hyerischen Inseln vor der Küste der Provençe. Fast ganz unbewohnt und unfruchtbar.

85. Insel Corsika. Im mittelländischen Meere, südlich vom Golf von Genua, 20 Meilen südöstlich von den Küsten der Provençe, durch die 2 bis 2 ½ Meilen breite Straße des San Bonifacio von Sardinien getrennt. 160 Q.M. groß. Ein Gebirgsland mit vielen tief eingeschnittenen, engen Thälern. Monte Rotondo 8,500′. Viele Eisenerze und Marmor. Zahlreiche Mineral- und warme Quellen. Schöne Wälder. Vortreffliche Weine. Südfrüchte. Kastanien- und Nußbäume. Die Hälfte des Bodens ist unangebaut. Großer Reichthum der Küsten an Sardellen, Thunfischen u. dgl. Gute Häfen. 237,000 katholische Einwohner mit italienischer Sprache. 1 Departement.

86. **Departement Corsika** [Corse].

Ajaccio [ajadscho]. Hauptstadt an der Westküste. 12,000 Einw. Befestigter Hafen. Handel. Napoleon Bonaparte, Frankreichs erster Kaiser, geb. 15 August 1769.

Bastia. Ehemalige Hauptstadt der Insel an der Ostküste. 16,000 Einw. Hafen. Handel.

§. 232.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. Europäische Besitzungen	9,620 Q.M.	36,000,000 E.
1. Kaiserthum Frankreich.		
2. Asiatische Besitzungen	6 „	210,000 „
1. Statthalterschaft Pondichery [pongdischeri]. Sie besteht aus 5 von einander getrennten Bezirken in Vorderindien.		
3. Afrikanische Besitzungen	10,200 „	3,000,000 „
1. Algier.		
2. Gouvernement des Senegal.		
3. „ „ der Reunion [reüniōng]. 4 Inseln im indischen Ocean: Reunion oder Bourbon; St. Marie; Mayotta; Nosi-be.		
4. Amerikanische Besitzungen	176 „	277,000 „
1. Gouvernement St. Pierre [säng piähr]. 3 Inseln an der Südküste von Neufoundland: St. Pierre; Groß-Miquelon [mik'lóng]; Klein-Miquelon.		
2. Gouvernement Guadeloupe [ghad'lúp']. Mehrere Inseln in den kleinen Antillen: Guadeloupe; Desiderade; Petit Terre; Marie-Galante [ghalángt']; les Saintes [läh sängt']; St. Martin.		
3. Gouvernement Martinique [martinik']. Insel Martinique in den kleinen Antillen.		

4. Gouvernement Guayana in Südamerika.
5. Australische Besitzungen [ohne die Schutzländer] 459 Q.M. 75,000 E.
   1. Neu-Caledonien.
   2. Mendaña-[mendánja-]Archipel: Marquesas-[markésas-] und Washington-[uasch'ingt'n-] Inseln.
   3. Gruppe Gambier [ghám'bier]. ⎫
   4. Wallis-Archipel. ⎬ Unter französischem Schutze.
   5. 3 Sandwich-[ßännd'uitsch-] Inseln. ⎭

Gesammtmonarchie: 20,461 Q.M. 39,562,000 E.

Zweiter Abschnitt.

Das Königreich Spanien.

---

§. 233.

Die Grundmacht.

1. **Lage** [ohne die Balearen, Pithyusen und die canarischen Inseln]. Nördliche Breite: vom Kap Tarifa in 36° bis Kap Ortegal in 44°. Oestliche Länge: vom Cap Finisterre [finistǟr] in 8° bis zum Kap de Creuz in 21°.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Mittelländisches Meer mit dem Golf von Valencia [walèndßia].
   2. Nordgrenze. Frankreich. Aquitanischer Meerbusen.
   3. Westgrenze. Atlantischer Ocean. Portugal.
   4. Südgrenze. Atlantischer Ocean. Straße von Gibraltar. Mittelländisches Meer.

3. **Größe.** Mit den Balearen, Pithyusen und den canarischen Inseln: 9,065 Q.M., ohne diese Inseln 8,840 Q.M.

4. **Küstenbildung.** Die Küste ist meist hoch und steil und für den Seehandel vortheilhaft gebildet; besonders ist die Küste Galiciens sehr zersplittert und besitzt viele gute Häfen. 6 Meerbusen: Golf von Ferrol und Coruña [korúnja] und Golf von Cadix am atlantischen Ocean; Golf von Almeria, von Cartagena, von Alicante und von Valencia am Mittelmeere.

5. **Oberfläche.** Meist Hoch- und Bergland; wenig Tiefland.
   1. Die iberische Halbinsel ist ein zusammenhängendes Hochland, das auf allen Seiten von den übrigen Gebirgssystemen Europa's getrennt ist. Es besteht aus einem großen Tafellande, das 2 große Hochebenen bildet, fast ringsum von Gebirgen umwallt wird und auf seiner Oberfläche mehrere Gebirgssysteme trägt. Nur einige unbedeutende Tiefebenen dringen in das Gebirgsganze ein, trennen aber nirgends die Glieder desselben vollständig von einander. Andere kleinere Tiefebenen liegen an den Küsten der Halbinsel.
   2. Die 2 großen Hochebenen.
      a. Die Hochebene von Altcastilien und Leon liegt zwischen dem cantabrisch-asturischen Gebirgszug im Norden, dem iberischen Gebirge im Nordwesten und dem castilianischen

Scheidegebirge im Süden. Sie wird vom Duero bewässert und erreicht 2,500′ über dem Meere.

b. Die Hochebene von Neucastilien wird im Norden vom castilischen Scheidegebirge, im Osten vom iberischen Gebirge, im Süden vom andalusischen Scheidegebirge und im Westen von dem Gebirge Estremadura's begrenzt. Sie ist 2,400′ hoch und wird von dem Tajo und dem Guadiana durchströmt.

3. Die 6 Gebirgssysteme.

a. Das pyrenäische System oder das nördliche Randgebirge. Ueber den Kamm der Pyrenäen [S. p. 244] zieht die Grenze zwischen Spanien und Frankreich. Der Südabfall derselben liegt in Catalonien, Nordaragonien und in Navarra. Die Maladetta mit dem Pic Nethou 10,700′. Die westliche Fortsetzung der Pyrenäen ist der cantabrisch-asturische Gebirgszug, dessen Westende sich in Galicien und in Portugal bis zum Duero ausbreitet.

b. Der iberische Gebirgszug oder das östliche Randgebirge erstreckt sich von den Quellen des Ebro gegen Südosten und Süden bis zum Jucar. Es bildet die Hauptwasserscheide zwischen dem atlantischen Ocean und dem Mittelmeere.

c. Das castilianische Scheidegebirge zieht in einer Höhe bis 7,000′ in südwestlicher Richtung durch Spanien und scheidet die beiden Hochebenen von einander. Seine Fortsetzung liegt in Portugal, wo es mit dem Kap de la Roca endet.

d. Das Gebirgssystem von Estremadura beginnt unter dem Meridian von Toledo und zieht in einer Höhe bis 4,500′ gegen Westen, indem es die Thäler des Tajo und des Guadiana von einander trennt. Seine südwestliche Fortsetzung breitet sich in Portugal aus.

e. Das andalusische Scheidegebirge beginnt an den Quellen des Segura und reicht als Südrand des Tafellandes in einer Höhe bis 4,000′ gegen Südwesten bis zum Durchbruche des Guadiana. Jenseits desselben zieht es durch das südliche Portugal bis zum Kap de San Vincente.

f. Das Gebirgssystem von Granáda liegt im Süden der andalusischen Tiefebene und reicht vom Kap de Gata bis zum Kap Tarifa. Sein höchster Theil ist die mit ewigem Schnee bedeckte Sierra Nevàda [= Schneegebirge]. Cerro de Mulhacen [dsérro de muladsén] 10,980′.

4. Die Tiefebenen.

a. Die aragonische Tiefebene, zwischen den Pyrenäen und dem iberischen Gebirge, ist vom Ebro bewässert.

b. Die andalusische Tiefebene, vom Guadalquivir durchflossen, liegt zwischen dem andalusischen Scheidegebirge und dem Gebirgssystem von Granáda.

c. Kleinere Tiefebenen liegen an der Ost- und Südküste.

6. Gewässer.

I. Gebiet des atlantischen Oceans.

1. Der Minho [minjo] aus einem See in Galicien. Theilweise Grenzfluß gegen Portugal.
2. Der Duero [duéro], der größte Fluß Spaniens, kommt aus 2 Bergseen in dem iberischen Gebirge. Zum Theil Grenzfluß gegen Portugal. Soria. Zamora.

3. Der Tajo [tácho] vom iberischen Gebirge. Zum Theil Grenzfluß gegen Portugal. Aranjuez. Toledo.
4. Der Guadiana [ghuadiána] entspringt aus einer Reihe sumpfiger Teiche in der la Mancha und bildet an 2 Stellen die Grenze gegen Portugal. Badajoz.
5. Der Guadalquivir [ghuadalkiwír] aus dem Gebirgssystem von Granáda ist Spaniens wichtigster Strom, weil er der wasserreichste und deßhalb der brauchbarste für die Schiffahrt ist. Bei Sevilla schiffbar. Cordova. Sevilla.

II. **Gebiet des mittelländischen Meeres.**

1. Der Segura. Murcia.
2. Der Jucar [chúkar].
3. Der Guadalaviar [ghuadaláwiar].
4. Der Ebro aus dem cantabrischen Gebirge. Mehrere Mündungen. Schiffbar. Tudela. Zaragoza. Tortosa.

III. **Seen.** Spanien hat eine Menge von Teichen und Lagunen an der Ost- und theilweise an der Südküste; aber wirkliche Seen, mit Ausnahme von kleinen Bergseen, fast gar keine. Größter See: der Albuféra bei Valencia, der wegen des daselbst unterhaltenen reichen Fischfangs merkwürdig ist.

7. **Klima.** Sehr große Verschiedenheit nach wagerechter und senkrechter Ausdehnung. Vielleicht in keinem andern Lande Europa's sind so verschiedenartige Klimate zusammengedrängt, als in Spanien. Der Lage nach würde Spanien, wenn es eben wäre, durchaus ein mildes Klima haben; allein seine eigenthümliche Bodenerhebung verändert das Klima dergestalt, daß daselbst die Klimate 5 verschiedener Zonen, der subtropischen, warmen gemäßigten und kalten gemäßigten, der kalten und der Polarzone im buntesten Wechsel neben einander liegen. Die Polarzone findet sich in den Hochpyrenäen und in den höchsten Gegenden der Sierra Nevada. Dort beginnt die Schneelinie am Nordabhang bei 7,900′, am Südabhang in 8,600′, hier in 10,500′. Kontinentales Klima haben das centrale Tafelland, die höheren Gegenden der Gebirgssysteme, das andalusische und aragonische Tiefland; Küstenklima aber die Gestadeländer im Süden, Osten, Norden und Westen. Mittelwärme des Jahres in Madrid 2,000′ hoch: + 14⁰,9 C., des Winters + 6⁰,5 C., des Sommers + 24⁰ C. Der Regen, welcher nur 10″ beträgt, fällt hauptsächlich im September und im Frühlinge.

8. **Einwohner:** 17 Millionen. Die Spanier, der Hauptbestandtheil der Bevölkerung, sind der großen Mehrzahl nach Nachkommen der iberischen Urbewohner und der mit ihnen gemischten keltischen, phönicischen, karthagischen, römischen, westgothischen, suevischen und arabischen, friedlichen oder kriegerischen Einwohner. Ihre Sprache, die viele Mundarten hat, ist eine Tochter der lateinischen Sprache. Außer den Spaniern gibt es ½ Mill. Basken, Nachkommen der altiberischen Urbewohner mit altiberischer Sprache und Sitte im Baskenlande und in einigen benachbarten Thälern Navarra's, so wie Morisken oder Modejares, unvermischte Reste der maurisch-arabischen Bevölkerung in den Südabhängen der Sierra Nevada und in der Sierra Morena, Deutsche in 9 Kolonien in der Sierra Morena, wenig Juden und viele Zigeuner. Die römisch-katholische Kirche ist Staatsreligion; keine andere Religion ist gesetzlich erlaubt. Viele Klöster.

§. 234.
Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Ziemlich vernachläßigter Ackerbau [Reis]. Ansehnliche Kultur der Südfrüchte, des Oelbaums und der nordeuropäischen Obstarten; auch Cochenille, Baumwolle, Zuckerrohr und sehr ergiebigen Weinbau im Süden. Wichtige Viehzucht von Rindern und Pferden, Eseln und Mauleseln, von Schafen, Ziegen und Schweinen. Seiden- und Bienenzucht liefern nicht den Bedarf. Fischfang von Sardellen und Anschovis an den Küsten. 9 große Walddistrikte, in denen außer den nordeuropäischen Waldbäumen auch Kork- und immergrüne Eichen, Kastanien, Pinien, wilde Oelbäume und Loorbeerbäume wachsen. Wichtiger Bergbau auf Silber, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Blei, Steinkohlen, Schwefel und Salz. 1,500 Mineralquellen.

2. Die **Industrie**, welche durch die Araber im Mittelalter in hoher Blüthe stand, wurde nach ihrer Vertreibung am Ende des 15. Jahrhunderts fast ganz vernichtet. Erst in neuerer Zeit hat sich der Gewerbfleiß wieder gehoben. Er wird hauptsächlich in den größeren Küstenstädten getrieben, reicht aber für das einheimische Bedürfniß nicht aus. Am wichtigsten sind die Wollen-, Baumwollen- und Seidenwebereien, die Leder-, Tabaks- und Eisenfabriken.

3. **Handel.** Der Mangel an guten Landstraßen und die geringe Sicherheit auf denselben, die geringe Zahl von schiffbaren Flüssen und Kanälen [Kaiserkanal von Tudela bis unterhalb Zaragoza am Ebro. Kanal von Castilien von Alar-del-Rey am Pisuerga bis Segovia am Eresma] und das wenig ausgedehnte Eisenbahnsystem hemmen den Binnenhandel Spaniens außerordentlich. Dagegen ist die kleine und große Küstenschiffahrt außerordentlich lebhaft. Auch die überseeische Schiffahrt, die größtentheils unter spanischer Flagge getrieben wird und womit ein ausgedehnter Schleichhandel verbunden ist, ist von Bedeutung, obgleich er nur ein Schatten von dem die ganze Welt umfassenden Seehandel Spaniens im 16. Jahrhundert ist.

4. **Geistige Bildung.** Die Spanier haben sich in vergangenen Tagen in vielen Zweigen der Gelehrsamkeit, in der schönen Literatur und Kunst, besonders in der Malerei, ausgezeichnet. Gegenwärtig steht die Nation, trotz vieler Lehranstalten, auf einer ziemlich tiefen Stufe der geistigen Bildung. Eine höhere Geistesentwickelung kann man, obgleich die Nation sehr bildsam und für Wissenschaft und Kunst sehr empfänglich ist, nur von einer Umgestaltung der religiösen und politischen Verhältnisse hoffen. 10 Universitäten.

§. 235.
Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Spanien ist eine untheilbare, konstitutionelle **Erbmonarchie** in männlicher und weiblicher Linie des römisch-katholischen Hauses Bourbon jüngerer Linie. Die Reichsversammlung [Cortes] besteht aus dem Senate und den Deputirten.

2. An der Spitze der **Staatsverwaltung** steht der Ministerrath und der königliche Rath [Staatsrath]. Das Königreich, welches seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts aus der Vereinigung der 4 Königreiche Castilien, Aragonien, Granáda, welches zur Krone Castilien gerechnet wird, und Navarra entstand und wieder in mehrere Königreiche, Fürstenthümer, Herrschaften und Landschaften zerfiel, wird seit 1833 in 49 Provinzen eingetheilt, welche nach ihren Hauptstädten benannt und von einem Intendanten verwaltet werden, der dem Mini-

sterium des Innern untergeordnet ist. In militärischer Hinsicht zerfällt Spanien in 14 Generalkapitanate, in denen ein Generalkapitän den Oberbefehl der Truppen führt und die militärischen Angelegenheiten leitet. In der Hauptstadt einer jeden Provinz wohnt ein dem Generalkapitän untergeordneter Militärgouverneur. Außerdem gibt es 3 Seedepartements, deren Hauptorte Cadiz, Ferrol und Cartagena sind. Die Finanzen, welche an einer großen Staatsschuld und an einem jährlichen Deficit leiden, sind gänzlich zerrüttet. Das Landheer besteht aus 80,000 Mann, ist aber schlecht geübt, obgleich der Spanier von Natur der trefflichste Soldat ist. Die Flotte, einst die Beherrscherin der Meere, ist nur noch ein schwaches Trumm der früheren. Sie besteht aus 82 größeren Schiffen mit 887 Kanonen und 135 Fahrzeugen. 125 Festungen. 3 große Kriegshäfen.

§. 236.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Länder der Krone Castilien. 8 Generalkapitanate. 34 Provinzen.

1. Königreich Neucastilien mit der **Landschaft la Mancha** [mántscha]. 1 Generalkapitanat: Neucastilien. 5 Provinzen: Madrid; Guadalaxara; Toledo; Cuença; Ciudad Real.

Madrid [madrid]. Seit 1560 Haupt- und Residenzstadt am Manzanáres auf einer 2,000′ hohen sandigen und unfruchtbaren Ebene. 302,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Prachtvolles königliches Schloß mit kostbarer Gemäldegallerie. Zahlreiche Kirchen und Klöster. Stiergefechtamphitheater. Universität. Fabriken. Handel. Besetzung der Stadt durch die Franzosen vom 4 December 1808 bis August 1812. Mehrere königliche Jagd- und Lustschlösser in der Umgebung.

Guadalaxara [ghuadalachára]. Stadt am Henares. 6,000 Einw. Tuchfabriken.

Toledo. Stadt am Tajo. Ehemalige Residenzstadt der westgothischen Könige von 585—711, der maurischen von 1024—1085, der spanischen von 1085 bis 1560. 10,000 Einw. [Im Mittelalter: 200,000 Einw.].

Aranjuez [aránchues]. Stadt am Tajo. Angenehmstes königliches Lustschloß. Aufenthalt des Hofes von Ostern bis zu Ende des Junius. Prächtiger Park.

Cuença [kuéndsa]. Stadt auf einem steilen Berge am Jucar. 7,000 Einw.

Ciudad Real [dsiudá reál]. Stadt unweit des Guadiana. 9,000 Einw. Berühmteste Esel- und Maulthiermärkte.

Almaden [almadén]. Stadt. 7,000 Einw. Reichstes Quecksilberbergwerk in Europa.

2. Königreich Altcastilien. 1 Generalkapitanat: Altcastilien. 6 Provinzen: Burgos; Avila; Segovia; Soria; Logroño; Santander.

Burgos. Sitz des Generalkapitäns am Arlanzon [arlandsón]. 16,000 E. Ehemalige Hauptstadt des Reiches von Castilien. Der Held Ruy Dias de Vivar, genannt der Cid, geb. 1026, † 1099.

Avila [awila]. Stadt am Adaja. 4,000 Einw. Universität.

Segovia [seghówia]. Stadt am Eresma. 7,000 E. Altrömische Wasserleitung.

Escorial. Stadt in einer Einöde am Südfuße des Guadaramagebirges. 2,000 Einw. Weltberühmtes Gebäude, das halb Schloß [Herbstaufenthalt des Hofes] und halb Kloster mit der königlichen Gruft ist. Erbaut von Philipp II. zum Andenken an den Sieg bei Saint Quentin 10 August 1557.

Soria. Stadt am Duero. 6,000 Einw. Ruinen des alten Numantia.

Logroño [loghrónjo]. Stadt am Ebro. 7,000 Einw.

Santandér. Stadt am biscayischen Meerbusen. 20,000 Einw. Hafen. Seehandel.

3. **Königreich Leon** [león]. 1 Generalkapitanat: Leon. 5 Provinzen: Valladolid; Palencia; Zamora; Salamanca; Leon.

Valladolid [waljadolíd]. Sitz des Generalkapitäns. Stadt am Pisuerga [pisuérgha]. 21,000 Einw. Im Mittelalter: 100,000 Einw. Universität. Columbus † 1506.

Palencia [paléndsia]. Stadt am Carrion [karrión]. 11,000 Einw.

Zamora [dsamóra]. Stadt am Duero. 10,000 Einw.

Salamanca. Stadt am Tormes. 8,000 Einw. Universität.

Leon [león]. Stadt. 7,000 E. Gothischer Dom, der schönste in Spanien.

4. **Fürstenthum Asturien**. Es gehört zum Generalkapitanat Leon. 1 Provinz: Oviedo.

Oviedo [owi-édo]. Stadt. 20,000 Einw. Universität.

Gijon [chichon]. Stadt am biscayischen Meerbusen. 5,000 Einw. Hafen. Residenz des westgothischen Königs Pelagius, der nach der Schlacht bei Xeres de la Frontera 711 ein unabhängiges westgothisches Reich bildete, von dem aus die Wiedereroberung der Halbinsel ausging.

5. **Königreich Galicien**. 1 Generalkapitanat: Galicien. 4 Provinzen: la Coruña; Lugo; Pontevedra; Orense.

La Coruña [la korúnja]. Stadt am atlantischen Ocean. 20,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Festung. Hafen. Fabriken. Handel.

El Ferrol [ferról]. Stadt am atlantischen Ocean. 17,000 E. Kriegshafen.

San Jago de Compostella [san chágho de compostelja]. Stadt. 23,000 Einw. Große Kathedrale, dem heiligen Jakobus dem Aelteren und Jüngeren gewidmet; einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der Christenheit. Universität.

Lugo. Stadt am Minho. 13,000 Einw. Warme Quellen.

Pontevedra. Stadt am atlantischen Ocean. 8,000 Einw. Hafen.

Orense. Stadt am Minho. 6,000 Einw.

6. **Landschaft Estremadura**. 1 Generalkapitanat: Estremadura. 2 Provinzen: Badajoz; Caceres.

Badajoz [badachós]. Stadt am Guadiana. 12,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Festung. Handel.

Cáceres [kadséres]. Stadt am Caceres. 12,000 Einw.

Plasencia. Stadt am Xerte. 6,000 Einw.

Oestlich davon das anmuthige Thal la Vera de Plasencia, in welchem das Hieronymitenkloster San Geronimo de Juste [san cherónimo de juste] liegt. Aufenthalt und Tod Kaiser Karls V. von 1556 bis 21 September 1558.

7. **Königreich Andalusien** oder die **Königreiche Sevilla** [sewílja], **Cordoba** [kórdöba] und **Jaen** [chaén]. 1 Generalkapitanat: Andalusien. 5 Provinzen: Cadiz; Sevilla; Huelva; Cordoba; Jaen.

Cadiz [kádis]. Stadt auf der Halbinsel Leon. 72,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Festung. Kriegs- und Handelshafen. Wichtigste Seehandelsstadt Spaniens. Vergebliche Belagerung durch die Franzosen 1810 bis 1812.

Xeres [cherés] **de la Frontera**. Stadt unweit des Guadalete. 35,000 E. Berühmter Weinbau. Ungeheuer große Weinkeller. Sieg der Araber über den Westgothenkönig Roderich 711.

Vorgebirge Trafalgar. Sieg der englischen Flotte unter Nelson über die französische und spanische Flotte 1805; Nelsons Tod.

Zur Provinz Cadiz gehören auch die **Presidios**, 4 stark befestigte Plätze an der Nordküste von Marokko in Afrika und die 3 **Zaffarinen-Inseln**. $1\frac{1}{2}$ Q.M. 12,000 Einw. Die 4 Städte sind **Ceuta** [dsé-uta], feste Seestadt an der Straße von Gibraltar 2,200 Einw.; **Peñon de Velez** [penjon de wéles]; **Alhucemas** [aludsémas]; **Melilla** [melílja].

Sevilla. Stadt am Guadalquivir. Dritte größte Stadt Spaniens mit 152,000 Einw. Im Mittelalter: 500,000 Einw. Viele maurische Gebäude. Dom mit 82 Altären und dem Grabe des Columbus; höchster Thurm in Spanien von

864' Höhe. Universität. Stiergefechtschule. Größte Tabaksfabrik in Europa. Seidenfabriken. Segel- und Dampfschiffahrt.

Huelva [ghuélwa]. Stadt am atlantischen Ocean. 8,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Palos. Flecken an der Mündung des Tinto. Hafen. Einschiffung des Columbus 3 August 1492.

Cordoba [kórdóba]. Stadt am Guadalquivir. 38,000 Einw. Ehemalige Residenz der ommajadischen Chalifen mit 1 Mill. Einw. Seidenfabriken. Nur noch wenig Corduanfabriken.

Jaen. Stadt am Jaen. 18,000 Einw.

8. **Königreich Granada.** 1 Generalkapitanat: Granada. 3 Provinzen: Granada; Almeria; Malaga.

Granáda [= Granatapfel]. Stadt am Darro, auf einer durch die Schönheit ihres Klima's und ihre Fruchtbarkeit berühmten Hochebene. Vierte größte Stadt Spaniens mit 67,000 Einw. Residenz der maurischen Könige mit 400,000 Einw. bis zur Eroberung 1492. Maurischer Palast Alhambra [= das Rothe] und Xeneralife [cheneralife]. Prächtiger Dom. Universität. Seidenfabriken.

Almeria [almería]. Stadt am mittelländischen Meere. 21,000 Einw. Hafen. Fabriken. Handel.

Malaga [málágha]. Stadt am mittelländischen Meere. 113,000 Einw. Befestigter Hafen. Wichtiger Weinbau und Weinhandel.

9. **Königreich Murcia** [múrdsia]. Es gehört zum Generalkapitanat Valencia. 2 Provinzen: Múrcia; Albacete.

Murcia. Stadt am Segura. 110,000 Einw. Seidenhandel.

Cartagena. Stadt am mittelländischen Meere. 34,000 Einw. Festung. Kriegshafen. Seehandel. In der Nähe die ehemaligen Silberbergwerke der Römer.

Albacete. Stadt. 14,000 Einw.

10. **Canarische Inseln** [= Hundsinseln]. 7 größere bewohnte und 5 kleinere unbewohnte, hohe und vulkanische Gebirgsinseln, darunter Teneriffa mit dem von ewigem Schnee bedeckten Pico de Teyde 11,400', Gran Canaria, Palma, Lanzerote, Fuerteventura, Gomera und Ferro; letztere ist berühmt durch den nach ihr benannten ersten Meridian. Die Inseln liegen im atlantischen Ocean, 15 Meilen vom afrikanischen Kap Bajador. 140 Q.M. 258,000 Einw. Katholische Spanier. Sehr gesundes, mildes und gleichförmiges Klima. Vernachläßigter Ackerbau. Weinbau. Oelbau. Südfrüchte. Dattelpalmen. Zuckerrohr. Zahllose Canarienvögel. Viehzucht. Zucht der Seidenraupe und der Cochenille. Fischfang. Seehandel. 1 Generalkapitanat. 1 Provinz: Santa Cruz.

Santa Cruz [kruhs] **de Teneriffa.** Stadt und Sitz des Generalkapitäns auf der Insel Teneriffa. 9,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel.

2. Königreich Navarra. 2 Generalkapitanate. 4 Provinzen.

1. **Königreich Návarra im engern Sinn** [Hoch-Navarra im Gegensatze zum französischen Nieder-Navarra]. 1 Generalkapitanat: Navarra. 1 Provinz: Pamplona.

Pamplona. Stadt und Sitz des Generalkapitäns am Arga. 12,000 Einw. Festung.

2. **Baskische Provinzen.** 1 Generalkapitanat: Baskische Provinzen. 3 Provinzen: Tolosa [Landschaft Guipuzcoa — ghipudsköa]; Bilbao [Herrschaft Biscaya — bidskája]; Vittoria [Landschaft Alava — aláwa].

Tolosa. Stadt. 5,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns.

San Sebastian. Stadt am biscayischen Meerbusen. 10,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel.

Bilbao [bilbáo]. Stadt in der Nähe des biscayischen Meerbusens. 11,000 Einw. Hafen. Handel. Ausfuhr der spanischen Wolle.

Vittoria. Stadt am Zadorna. 10,000 Einw. Fabriken. Handel. Sieg Wellingtons über die Franzosen 1813.

3. Länder der Krone Aragon. 4 Generalkapitanáte. 11 Provinzen.

1. **Königreich Aragonien.** 1 Generalkapitanat: Aragonien. 3 Provinzen: Zaragoza; Teruel; Huesca.

Zaragoza [djaragbódsa]. Stadt am Ebro. 83,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Prachtvolle Kollegiatkirche zu unserer lieben Frauen mit berühmtem wunderthätigem Marienbilde. Festung. Universität. Fabriken. Handel. Aufstand gegen die Franzosen und zweimalige Belagerung durch letztere 1808. Furchtbarer Kampf in den Straßen der Stadt vom 15 Januar bis 21 Febr. 1809.

Teruel [teruél]. Stadt am Guadalaviar [ghuadaláwiar]. 8,000 E. Fabriken.

Huesca [ghuéska]. Stadt am Isuela. 10,000 Einw.

2. **Fürstenthum Catalonien.** 1 Generalkapitanat: Catalonien. 4 Provinzen: Barcelona; Gerona; Lerida; Tarragona.

Barcelona [bardselona]. Stadt am mittelländischen Meere. Zweite größte und gewerbfleißigste Stadt Spaniens. 252,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Festung. Hafen. Seehandel.

Der 3,800' hohe Mont Serrat im Nordosten von Barcelona. An seinen Abhängen liegt ein berühmtes Benediktiner Kloster mit wunderthätigem Marienbilde. Im Kloster legte Ignaz von Loyola [lojóla], der Stifter des Jesuitenordens, sein Ordensgelübde ab 1522. 14 Einsiedeleien.

Gerona [cheróna]. Stadt am Ter. 8,000 Einw. Festung.

Lerida [lérida]. Stadt am Segre. 15,000 Einw. Festung.

Tarragona. Stadt am mittelländischen Meere. 14,000 E. Hafen. Fabriken. Handel.

Reus. Stadt in der Nähe des Mittelmeeres. 28,000 Einw. Seehandel über den Hafen von dem Flecken **Salou.**

Tortosa. Stadt und Festung am Ebro. 21,000 Einw. Hafen. Handel.

Landschaft Andorra innerhalb der Provinz Lerida. Ein vom Balira, einem rechten Zuflusse des Segre, bewässertes Hochthal zwischen 2 Ausläufen des Pyrenäenkammes 9 Q.M. 16,000 Einw. 34 Dörfer und Weiler, von denen Ourbie am wichtigsten ist. Republikanische Verfassung. Selbstgewählte Rathsversammlung von 24 Mitgliedern. 2 Landvögte, von denen der eine vom Bischof zu Urgel, der andere von Frankreich ernannt wird, handhaben die Rechtspflege.

3. **Königreich Valencia** [waléndsia]. 1 Generalkapitanat: Valencia, das auch das Königreich Murcia begreift. 3 Provinzen: Valencia; Castellon de la Plana; Alicante.

Valencia. Stadt in reizender Gegend am Guadalaviar. 146,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Prachtvolle Kathedrale. Besuchteste Universität von Spanien. Viele Fabriken. Hafen. Seehandel.

Murviedro [murwi-ébro]. Stadt am Palencia. 6,000 Einw. Hafen. Ruinen von Saguntum.

Castellon [kasteljón] **de la Plana.** Stadt in der Nähe des mittelländischen Meeres. 15,000 Einw. Handel.

Alicante. Stadt am mittelländischen Meere. 20,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel.

4. **Königreich Mallorca.** 1 Generalkapitanat: Majorca. 1 Provinz: Palma. 86 Q.M. 253,000 Einw.

a. Die Balearen [= Inseln der Schleuderer]. 77 Q.M. 3 größere Gebirgsinseln mit sehr mildem Klima: Mallorca [maljórka] 62 Q.M.; Menorca; Cabrera.

Palma. Stadt an der Südküste der Insel Mallorca. 36,000 Einw. Sitz des Generalkapitäns. Festung. Hafen. Seehandel.

b. Die Pithyusen [= Fichteninseln]. 9 Q.M. 2 größere Gebirgsinseln: Iviza [iwîdsa]; Formentera.

Beide Inselgruppen werden in neuerer Zeit mit dem Gesammtnamen **Balearen** bezeichnet.

§. 237.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. Europäische Besitzungen	9,065 Q.M.	17,000,000 E.
1. Königreich Spanien.		
2. Asiatische Besitzungen	2,500 „	3,816,000 „
1. Generalkapitanat der Philippinen.		
a. Der größte Theil der Philippinen.		
b. Die Babuyanen-Inseln.		
c. Ein kleiner Theil der Baschi-Inseln.		
d. Die Marianen.		
3. Afrikanische Besitzungen	23 „	6,000 „
1. Insel Fernando del Po im Busen von Guinea.		
2. Insel Anno-bom im Busen von Guinea.		
4. Amerikanische Besitzungen	2,500 „	1,832,000 „
1. Generalkapitanat Cuba.		
2. „ „ Puerto-Rico.		
a. Insel Porto-Rico.		
b. Die spanischen Jungfern-Inseln.		
Gesammtmonarchie:	**14,088 Q.M.**	**22,654,000 E.**

Dritter Abschnitt.

Das Königreich Portugal.

---

§. 238.

Die Grundmacht.

1. Lage. [Ohne die Insel Madeira und die Azoren.]. Nördliche Breite: 37° 58′ bis 42°. Oestliche Länge: vom Kap de la Roca in 8° 9′ bis 11° 20′.

2. Grenzen. [Ohne die Inseln.]
1. Ostgrenze. Spanien.
2. Nordgrenze. Spanien.
3. Westgrenze. Atlantischer Ocean.
4. Südgrenze. Atlantischer Ocean.

3. Größe: 1,800 Q.M. Ohne Madeira und die Azoren: 1,677 Q.M.

4. Küstenbildung. Die Küsten sind theils flach und niedrig, theils steil und felsig. Salzige Moräste an den Flachküsten. Die guten Hafenstellen sind hauptsächlich auf die Mündungen der Flüsse beschränkt.

5. Oberfläche. Portugal ist der breiteste und zugleich der eigenthümlichste Westabhang des centralen Tafellandes der iberischen Halbinsel. Es stellt eine von Ost nach West geneigte Hochfläche dar,

die von 4 Strömen durchfurcht ist, zwischen deren Thäler sich rauhe Bergmassen erheben, die ihr Dasein den hier sich endigenden Gebirgssystemen des Tafellandes verdanken. Gegen Westen fallen die Gebirgssysteme allmählig zu den meist schmalen Küstenebenen ab.

1. Das Westende des cantabrisch-asturischen Gebirges im Norden des Duero. Gaviarra 7,400'; höchster Berg Portugals.

2. Das Westende des castilianischen Scheidegebirges breitet sich in Portugal zwischen dem Duero und Tajo aus und zieht gegen Südwest bis zum Kap de la Roca. Die Serra d'Estrella 7,200'.

3. Das Westende des Gebirges von Estremadura im Süden des Tajo.

4. Das andalusische Scheidegebirge zieht durch das südliche Portugal als ein 3,800' hoher Gebirgszug von dem Guadiana bis zum Kap de São Vincente.

5. Meist schmale Tiefebenen an der Westküste; am breitesten ist die im Süden des Tajo.

6. **Gewässer.** Die Flüsse Portugals münden in den atlantischen Ocean; die größeren kommen aus Spanien, um in ihrem Unterlaufe Portugal zu bewässern, die kleineren gehören ihrer ganzen Ausdehnung nach zu Portugal. Wenig kleine Landseen.

1. Der Minho [minju]. Grenzfluß gegen Spanien. Fahrbar.
2. Der Douro [dóru]. Zum Theil Grenzfluß gegen Spanien. Fahrbar. Porto.
3. Der Mondego [mondéghu] von der Serra d'Estrella. Fahrbar. Coimbra.
4. Der Tejo [téschu]. Zum Theil Grenzfluß gegen Spanien. Am wichtigsten für den innern Verkehr. Ausgezeichnet weite Mündung. Lissabon.
5. Der Sadao [sadáung]. Fahrbar. Setuval.
6. Der Guadiana [ghuadiána]. Viele Stromschnellen.

7. **Klima.** Keine große Temperaturverschiedenheit nach wagerechter, aber größere nach senkrechter Ausdehnung; doch berührt kein Gebirge die Schneeregion. Wegen der gleichförmigen, subtropischen Wärmeverhältnisse der niedrigeren Gegenden können im ganzen Lande, mit Ausnahme der höheren Gebirgsgegenden, die Südfrüchte und der Oelbaum angebaut werden. Wahrhaft afrikanische, ausdörrende Hitze in den innern Landschaften; nur die gegen den Meeresstrand sich abdachenden Gegenden werden durch die abkühlenden Seewinde wohlthätig erfrischt. Mittelwärme des Jahres in Lissabon: + 16,5° C., des Winters + 11,5° C., des Sommers + 21,3°. Regenmenge in Lissabon 28", in Coimbra 111". Die ersten Regen und Gewitter stellen sich im September ein, die meisten aber im Winter und enden im März.

8. **Einwohner:** 3,800,000. Ohne Madeira und die Azoren: 3,454,000 Einw. Meist Portugiesen, mit eigener, dem Spanischen verwandter Sprache; ein Gemisch von eingebornen Iberern und den nach und nach hier herrschend gewesenen Völkern, als Phöniciern, Karthagern, Kelten, Römern, Alanen, Westgothen und Sueven, arabischen Mauren, Juden 2c. Auch gibt es Gallegos [Spanier aus Galicien], Engländer, Franzosen, Deutsche und Italiener, Juden, Creolen und Neger. Die römisch-katholische Kirche ist Staatsreligion. Den Protestanten und Juden ist die Ausübung ihres Gottesdienstes gestattet.

§. 239.

Die Kultur.

1. Die physische Kultur ist sehr vernachläßigt, besonders der Ackerbau und die Viehzucht [hauptsächlich Esel, Maulesel und Schweine].

Kultur der Südfrüchte, des Oelbaums und der Dattelpalme. Vorzügliche Weine. Geringe Seidenzucht. Wichtige Seefischerei [Sardellen, Thunfische]. Wenig Waldungen. Trotz des Reichthums an edlen und unedlen Metallen wird fast nichts als Seesalz gewonnen. 56 Mineralquellen.

2. Die Industrie steht auf einer so niedrigen Stufe, daß fast alle Fabrikate aus England bezogen werden.

3. Handel. Portugal trieb im 15. und 16. Jahrhundert einen fast die ganze Welt umfassenden Seehandel. Jetzt wird der immer noch beträchtliche Seehandel meist mit fremden Schiffen und durch fremde Kaufleute betrieben. Wenig Verkehr im Innern, trotz der schiffbaren Flüsse. Eine Eisenbahn.

4. Das portugiesische Volk steht auf einer noch viel niederern Stufe der Bildung, als das spanische. Aberglaube und Unglaube lassen keine höhere Bildung aufkommen. 1 Universität.

§. 240.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Untheilbare, konstitutionelle Erbmonarchie. Die Thronfolge geschieht in der männlichen und weiblichen Linie in einem römisch-katholischen Zweige des Hauses Sachsen-Koburg-Gotha, der durch Vermählung mit dem letzten weiblichen Sprößling des Hauses Braganza in den Besitz der Krone von Portugal gekommen ist. Die Stände [Cortes] theilen sich in 2 Kammern: in die Kammer der Pairs und in die der Deputirten.

2. An der Spitze der Verwaltung des Königreiches steht das Ministerium. Das Königreich besteht in staatsrechtlichem Sinne aus dem Königreich Portugal, welches aus dem eigentlichen Königreich Portugal und dem Königreich Algarve [= Sonnenuntergang, Abendland] entstanden ist, ferner aus der Inselgruppe der Azoren und aus der Inselgruppe Madeira vor der Westküste Afrika's. Das Ganze wird in 8 Provinzen, von denen 6 Provinzen auf das Festland kommen, eingetheilt. Die Provinzen stehen unter Civilgouverneuren, die vom Ministerium des Innern abhängig sind. Auch die überseeischen Besitzungen in Asien und Afrika sind nicht einem Kolonialamte des Mutterlandes untergeordnet, sondern haben als wirkliche Bestandtheile der Monarchie Antheil an der Gesetzgebung desselben. Die zerrütteten Finanzen leiden an einer großen Schuldenlast und an einem jährlichen Deficit. Landheer [ohne die Armee der überseeischen Besitzungen von 18,000 Mann]: 32,000 Mann. Flotte: 45 Schiffe mit 449 Geschützen. Viele, meist verfallene Festungen. Ein Kriegshafen.

§. 241.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Provinz Estremadura** [= Extrema Durii, die äußersten Länder in Bezug auf den Fluß Douro].

Lissabon. Prachtvoll gelegene, auf 7 Hügeln am rechten Ufer des 3/4 Meilen breiten Tejo erbaute Haupt- und Residenzstadt. 276,000 Einw., darunter Neger und Mulatten. 3 königliche Paläste. Viele Kirchen und Klöster, die jetzt meist aufgehoben sind. Wasserleitung. Kriegshafen. Mittelpunkt des portugiesischen Seehandels. Schreckliches Erdbeben 1 November 1755. Camoëns [kamong's], Dichter, geb. 1517, † in einem Hospital in Lissabon 1579.

Santarem [santaréng]. Stadt am Tejo. 9,000 Einw. Festung. Handel.

Setuval [setúwall] oder **St. Ubes**. Dritte bedeutendste Seehandelsstadt Portugals, an der Mündung des Sadao. 15,000 Einw.

2. Provinz Alemtejo [alengtéschu = jenseits des Tejo].

Evora. Hauptstadt auf einer Hochebene. 12,000 Einw. Festung.

Elvas. Stadt. 13,000 Einw. Wichtigste Festung des Reichs.

Ourique [orike]. Flecken. 2,000 Einw. Sieg Alphons I., des ersten Königs von Portugal, über die Mauren 1139.

3. Provinz Beira [béïra].

Coimbra. Hauptstadt am Mondego. 16,000 E. Universität. Handel.

4. Provinz Tras os Montes [trahs us mongtes = jenseits der Berge].

Braganza [braghánßa]. Hauptstadt an dem Fervenza. 5,000 E. Stammschloß des in Portugal von 1640 bis 1854 und in Brasilien noch jetzt regierenden Fürstenhauses. Herzog Johann von Braganza wurde 1640 auf den Thron berufen.

5. Provinz Entre Minho e Douro [= zwischen dem Minho und Douro].

Porto. Hauptstadt an der Mündung des Douro. 80,000 Einw. Hafen. Nach Lissabon die größte, gewerbfleißigste und wichtigste Handelsstadt des Reichs. Ungeheure Magazine der Weinhandelsgesellschaft. Die Stadt hieß im Alterthum Portus Cale, woher der Name Portugal kommt.

6. Provinz Algarve [alghárwe = Sonnenuntergang, Abendland].

Faro. Hauptstadt am atlantischen Ocean. 9,000 Einw. Hafen. Handel.

Tavira [tawíra]. Stadt am mittelländischen Meere. 9,000 Einw. Hafen.

Sagres [sághres]. Kleiner fester Platz unweit des Vorgebirges Sao Vincente. Hafen, von dem aus Heinrich, der Seefahrer [† 1463], zweiter Sohn des Königs Johann I., die zahlreichen Seeausrüstungen abgehen ließ, welche die Entdeckung der Westküste Afrika's bis zum Vorgebirge Sierra Leona zur Folge hatten und wodurch die Auffindung des Seeweges um's Kap der guten Hoffnung vorbereitet wurde.

Kap de São Vincente. Seesieg der Engländer über die Spanier 1797. Seesieg des in den Diensten der Donna Maria stehenden Napier [neh'pier] über die Flotte Don Miguels 1833.

7. Provinz der Azoren [= Habichtsinseln]. 44 Q.M. 238,000 katholische Portugiesen. Eine Inselgruppe von 9 bewohnten, vulkanischen Gebirgsinseln mit Bergen von 17,000′ Höhe im atlantischen Ocean, westlich von Portugal. Die Inseln heißen: Corvo; Flores; Pico; São Jorge [sáung schorsche]; Fyal [fajál]; Graciosa, Terceira [terßéira]; São Miguel [sáung mighél], die größte Insel; Santa Maria. Viele vulkanische Ausbrüche, Erdbeben und heiße Quellen. Sehr mildes und gesundes Klima. Beschränkter Ackerbau. Vorzügliche Südfrüchte. Vortrefflicher Wein. Bedeutende Viehzucht. Außer Kaninchen kein Wild. Keine sicheren Häfen; dennoch Seehandel mit Europa und Amerika. Viele Schiffe verproviantiren sich hier.

Angra. Hauptstadt auf der Insel Terceira. 18,000 E. Festung. Hafen.

Punta Delgado. Wichtigste Gewerb- und Handelsstadt der Provinz auf der Insel São Miguel. 16,000 Einw. Festung. Hafen.

8. Provinz Madeira [madéira = Holz]. Sie besteht aus der Insel Madeira, der bewohnten vulkanischen Gebirgsinsel Porto Santo, aus den 3 wüsten Inseln, die nur wenig bewohnt sind, und aus den nur von Kaninchen bewohnten Waldinseln [las Salvages = salwásches]. 18 Q.M. 108,000 katholische Portugiesen. Die Insel Madeira ist eine malerische und vulkanische Gebirgsinsel von 6,000′ Höhe. Erdbeben. Warmes, gleichförmiges und gesundes Klima. Ausgezeichneter Weinbau.

Funchal [funschàhl]. Hauptstadt auf der Insel Madeira. 25,000 Einw. Festung. Unsichere Rhede. Weinhandel.

§. 242.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. Europäische Besitzungen	**1,800 Q.M.**	**3,800,000 E.**
1. Königreich Portugal. 8 Provinzen.		
2. Asiatische Besitzungen	**1,700 „**	**1,400,000 „**
1. Vicekönigreich Indien.		
a. Gouvernement Goa an der Westküste von Vorderindien.		
b. Gouvernement Damao an der Westküste von Vorderindien.		
c. Gouvernement Diu. Insel vor der Südküste der Halbinsel Gudscherat in Vorderindien.		
d. Gouvernement Macao [makáu] an der Südküste von China.		
e. Gouvernement Dillé auf der Insel Timor, Flores, Sabrao und Solor.		
3. Afrikanische Besitzungen	**18,280 „**	**1,060,000 „**
1. Gouvernement der Kap-Verdischen Inseln.		
a. Kap-Verdische Inseln.		
b. Handelsposten in Senegambien.		
2. Gouvernement von São [sáung] Thomé und do Principe. 2 Inseln im Busen von Guinea: São Thomé; do Principe.		
3. Generalgouvernement von Angola. Die Königreiche Angola und Benguela [benghéla] am Westrande von Südafrika.		
4. Generalgouvernement von Mozambique [mosangbike] am Ostrande von Südafrika.		
Gesammtmonarchie:	**21,780 Q.M.**	**5,260,000 E.**

Vierter Abschnitt.

Die italienischen Staaten.

§. 243.

Uebersicht.

1. **Bestandtheile.** Italien besteht aus der italienischen Halbinsel und aus den italienischen Inselgruppen, die vor der West-, Süd- und Ostküste der Halbinsel liegen. Die wichtigsten Inseln sind: Corsika; Sardinien; Sicilien; die Malta-Inseln.

2. Italien zerfällt in 11 **politische Gebiete**. 8 Gebiete [Sardinien. Monaco. Parma. Modĕna. Toskana. Kirchenstaat. San Marino. Beide Sicilien] bilden selbständige Staaten. 4 Gebiete [Oesterreichisches Italien = Lombardei und Venedig. Kanton Tessin. Französisches Italien = Corsika. Britisches Italien = Malta-Inseln] sind Bestandtheile außeritalienischer Staaten.

3. Lage. Nördliche Breite: von den Malta-Inseln in 36° bis 46° 42'. Oestliche Länge: 23° 30' bis 36°.

4. Grenzen der italienschen Halbinsel.

1. Ostgrenze. Straße von Otranto. Adriatisches Meer. Oesterreich [Görz und Gradisca].
2. Nordgrenze. Oesterreich [Kärnthen. Tyrol]. Schweiz [Graubünden. Tessin. Wallis. Genfer-See. Genf].
3. Westgrenze. Frankreich. Mittelländisches Meer. Tyrrhenisches Meer. Straße von Otranto.
4. Südgrenze. Ionisches Meer.

5. Größe: 5,821 Q.M.

1. Selbständige Staaten: 4,777 Q.M.
2. Unselbständige Staaten: 1,044 Q.M.

6. Küstenbildung.

1. Die Halbinsel Italien hat eine lang ausgedehnte Küste, welche zum Theil hoch und steil und mit guten Häfen versehen ist, zum Theil aber die Gestalt von Flachküsten annimmt. An der West- und Südwestküste finden sich viele bogenförmige Meerbusen, wie der Golf von Genua, von Gaëta, von Neapel, von Salerno und von Taranto. Wenige Busen an der Ostküste: Golf von Manfredonia und von Venedig. Der Golf von Taranto theilt die Halbinsel im Süden in 2 Halbinseln, in eine westliche oder Calabrien und in eine östliche oder Apulien. Dadurch gewinnt die Halbinsel die Gestalt eines Reiterstiefels; die calabrische Landzunge bildet das Fußblatt, die apulische den Absatz und das Gebirge Gargano den Sporn.

2. Die Inseln haben meist hohe und steile Küsten mit guten Häfen.

7. Oberfläche. $^4/_5$ der Halbinsel sind Bergland; $^1/_5$ ist Tiefland; höchster Punkt: Montblanc 14,800'. Die Inseln sind sämmtlich Gebirgsinseln; höchster Punkt: Aetna 10,260'.

1. Die Alpen umgürten in einem großen Bogen von der Bocchetta an bis zum Golfe von Triest die Halbinsel Italien im Westen, Norden und Nordosten. Sie scheiden dieselbe von Frankreich, von der Schweiz und von Deutschland. Montblanc 14,800'. Monte Rosa 14,270'.

2. Die Apenninen. [Vom keltischen Worte Pen = Felsspitze]. Sie schließen sich dem Südostende der Alpen an und ziehen von der Bocchetta durch die ganze Halbinsel bis zum Kap Spartivento und Kap Leuca. Meistens bilden sie eine Kette; nur im Hochlande der Abruzzen, wo sie am höchsten sind und im Gran Sasso d'Italia 8,900' erreichen, spalten sie sich in 2 Ketten. Auf der Westseite der mittlern und südlichen Apenninen liegen die Vorapenninen, verschiedene Bergmassen, welche entweder ohne Verbindung mit den Apenninen sind oder nur einen geringen Zusammenhang mit denselben haben. In den Vorapenninen finden sich viele ausgebrannte, aber auch noch thätige Vulkane, wie der Vesuv 3,500'. Im Osten der Südapenninen liegt der isolirte Berg Gargano.

3. Sechs Tiefebenen.

a. Die Tiefebene des Po und der Etsch, zwischen den Alpen im Westen und Norden, dem adriatischen Meere im Osten und den Apenninen im Süden. 700 Q.M. groß.
b. Die toskanische Tiefebene am untern Arno.
c. Die römische Tiefebene [Campagna di Roma] mit den pontinischen Sümpfen von Civita Vecchia bis Terracina.
d. Die campanische Tiefebene [Campania = ebenes Land, Blachfeld] an den Busen von Gaëta und Neapel.
e. Die Tiefebene von Salerno.
f. Die apulische Tiefebene im Südwesten des Golfs von Manfredonia.

4. Die Inseln sind meist gebirgig; größere Ebenen gibt es nur auf Sardinien und Sicilien; der Feuerberg Aetna auf Sicilien 10,260'. Die kleineren Inseln um Sicilien sind vulkanisch. Auf Stromboli ist ein thätiger Vulkan.

8. **Gewässer.**

I. **Gebiet des adriatischen Meeres.**

1. Der Tagliamento [taljaménto] aus den karnischen Alpen.
2. Die Piave [piáwe] von den karnischen Alpen.
3. Die Brenta aus den Trienter Alpen.
4. Der Po, der größte Fluß Italiens, entspringt am Berge Viso, fließt durch Sardinien, Parma, Modĕna, den Kirchenstaat, durch die Lombardei und Venedig, und mündet durch 7 Arme, unter denen der Po grande am wichtigsten ist. Schiffbar bei Turin. Saluzzo. Turin. Casale. Piacenza. Cremona. Ferrara. Adria.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Der Tanăro aus den ligurischen Alpen. Asti. Alessandria. — Links: die Stura; Coni.
2. Die Trebbia von den Apenninen.
3. Die Parma aus den Apenninen. Parma.
4. Der Panăro aus den Apenninen. Modĕna.
5. Der Reno aus den Apenninen.

b. Linke Zuflüsse.

1. Die Dora Ripéra [Dora Riparia] aus den grajischen Alpen. Susa.
2. Die Dora Baltĕa vom Montblanc. Aosta. Ivrea.
3. Die Sesia vom Monte Rosa. Vercelli.
4. Der Tessin aus dem Lago maggiore. Vigevano. Pavia.
5. Der Lambro. — Rechts: die Olóna; Mailand.
6. Die Adda vom Ortler durchfließt den Comer-See. Lodi.
7. Der Oglio [oljo] aus den Ortler Alpen durchfließt den Iseo- [isäo-] See.
8. Der Mincio [mintscho] aus dem Garda-See. Mantua.

5. Der Unterlauf der Etsch. Verona. Legnago. Rovigno.
6. Der Metauro aus den Apenninen.
7. Die Pescára aus den Apenninen.
8. Der Ofanto aus den Apenninen.

II. **Gebiet des jonischen Meeres.**

1. Der Brandano aus den Apenninen.
2. Der Basiento aus den Apenninen.

III. **Gebiet des tyrrhenischen Meeres.**

1. Der Volturno aus den Apenninen.
2. Der Garigliano [ghariljáno] aus den Vorapenninen.
3. Die Tiber aus den Apenninen. Schiffbar. Perugia. Rom.

IV. **Gebiet des mittelländischen Meeres.**

1. Der Arno aus den Apenninen. Schiffbar. Florenz. Pisa.
2. Der Var [war] aus den Meeralpen. Grenzfluß gegen Frankreich.

V. Die **Seen** liegen theils am Südfuße der Alpen, theils in den Apenninen, theils an der Küste.

1. Der Lago maggiore [lágho madschóre] in Sardinien, in der Lombardei und in Tessin.
2. Der Luganer-See in der Lombardei und in Tessin.
3. Der Comer-See in der Lombardei.
4. Der Iseo- [isäo-] See in der Lombardei.
5. Der Garda-See in Tyrol, der Lombardei und in Venedig.
6. Der See von Perugia [perudscha] oder der trasimenische See im Kirchenstaate.

7. Der See von Bolsena im Kirchenstaate.
8. Der See von Celano [tschelano] oder der Fuciner-See in Neapel.

VI. Viele Kanäle, besonders in der Lombardei und Venedig; sie sind aber mehr Bewässerungs-, als Schiffahrtskanäle. Kanal der Chiana [kiana] in Toskana zur Verbindung des Arno mit der Tiber.

9. **Klima.** Zwischen den niedrig gelegenen Gegenden im Süden und im Norden finden keine großen Wärmeunterschiede Statt, denn die Mittelwärme von Messina beträgt + 18° C. und die von Mailand 468' hoch + 13° C. Die Winterwärme, aber nicht die Sommerwärme, nimmt stark von Norden nach Süden zu. Die Wärmeunterschiede nach senkrechter Ausdehnung sind sehr bedeutend. In den Ebenen Siciliens und Neapels findet man subtropisches Klima; ein ganz kurzer Schneefall ist eine große Seltenheit. Die Apenninen sind vom September bis Mai tief mit Schnee bedeckt. Der Aetna ragt von 9,000' an in die Schneeregion hinein. Die Alpen sind an ihrem Südabhange von 8,900' an mit Schnee und Eis bedeckt. Von den Winden ist der Scirocco [schirokko] ein heißer und austrocknender Südwind. Der Sommerregen nimmt stark gegen Süden ab, während die Herbst- und Winterregen zunehmen. Ungesunde Luft findet sich in mehreren Gegenden, vorzüglich in den Maremmen oder in dem Küstenstriche an der Westküste zwischen dem Arno und Volturno, wo die Malaria [böse Luft] herrscht, ferner in manchen Gegenden der Vorapenninen, in Morästen, still stehenden Seen und langsam fließenden Gewässern.

10. **Einwohner:** 26,000,000. [Selbständige Staaten: 20,000,000 E. Unselbständige Staaten: 6,000,000 E.] Die Italiener sind ein Mischvolk. Sie sind entstanden aus Nachkommen der altitalischen, iberischen, römischen und etruskischen Urbevölkerung, so wie verschiedener anderer Völkerschaften, welche sich zu verschiedenen Zeiten in Italien niederließen, wie der Griechen und Kelten, der germanischen Heruler und Rugier, Ostgothen und Longobarden, so wie der Araber. Die italienische Sprache zerfällt in viele Mundarten, unter denen der toskanische Dialekt für den wohlklingendsten und gebildetsten angesehen wird. Außer den Italienern gibt es auch albanesische Kolonisten mit neugriechischer Sprache in der neapolitanischen Provinz Terra di Otranto, Griechen in Livorno und Venedig, Deutsche in den 7 Gemeinden nördlich von Vicenza und in den 13 Gemeinden bei Verona, so wie gegen 7,000 deutsche Kolonisten am Südfuße des Monte Rosa, zahlreiche Juden in allen großen Städten und Malteser auf der Inselgruppe von Malta. Italien ist der Mittelpunkt der römisch-katholischen Kirche und der Sitz des Papstes. Es ernährt sehr viele Welt- und Klostergeistliche aller Art. Beinahe alle Italiener bekennen sich zur römisch-katholischen Kirche. Nur ein kleiner Theil der Bevölkerung gehört andern Kirchen an, so wie die 27,000 protestantischen Waldenser in einigen Thälern Piemonts, wenige Lutheraner und Reformirte in den Haupthandelsstädten, eine kleine Anzahl von griechischen Katholiken in Venedig, Livorno und im Königreiche beider Sicilien und die Juden in allen großen Städten.

11. **Physische Kultur.** Die vorherrschende Beschäftigung bildet der Getreide-, Reis-, Mais-, Obst-, Südfrüchte-, Wein-, Oel- und Seidenbau, so wie die Viehzucht, die sich mit dem Stier, Büffel, Esel, Maulesel und Maulthier, dem Schaf, der Ziege und dem Schwein abgibt. Dattelpalmen in Neapel und Sicilien, Zuckerrohr auf Sicilien und Malta; Baumwolle auf Sardinien und Sicilien. Bedeutende Fischerei auf Sardellen, Thunfische und Korallen. Die Wälder bestehen in den untern Regionen der Apenninen aus immergrünen Bäumen, aus Stein- und Korkeichen, Lorbeerbäumen, Myrten, Cypressen, Pinien,

Zwergpalmen, Kastanien u. dgl.; in den höheren Regionen der Apenninen und der Alpen aus nordischen Eichen, Buchen und Nadelhölzern. Der Bergbau liefert Eisen, carrarischen Marmor aus Modĕna, ungemein viel Schwefel aus Sicilien, Stein- und Braunkohlen, Stein- und Seesalz.

12. Die **Industrie**, welche im Mittelalter ungemein blühend war, ist bei weitem nicht so ausgedehnt, als es die Fülle und Mannigfaltigkeit der Landeserzeugnisse und die günstige Handelslage erwarten läßt. Sie steht gegenwärtig der britischen, deutschen und französischen Industrie bedeutend nach und ist hauptsächlich auf die größeren Städte beschränkt. Man verfertigt Gespinnste und Gewebe in Seide, Wolle und Baumwolle, ferner Leder, Papier, Pergament, Thon- und Glaswaaren, Seife, wohlriechende Wasser, künstliche Blumen, Maccaroni und andere Mehlspeisen, Marmorarbeiten, Strohgeflechte und Strohhüte, Gold- und Silberwaaren, Putzsachen aus Korallen u. a.

13. Obgleich der **Handel** nicht mehr so blühend und umfangreich ist, wie vom 12. bis 15. Jahrhundert, in welcher Zeit die Italiener gewissermaßen die ausschließliche Herrschaft über die Meere hatten und jede wichtigere Stadt in Handelsbeziehungen mit den entferntesten Ländern stand, so ist der Handelsverkehr doch immer noch von Bedeutung, besonders der Handel mit den rohen Landesprodukten. Der Binnenhandel concentrirt sich hauptsächlich in den größeren Städten des Innern. Er leidet durch Unschiffbarkeit der Flüsse, den Mangel an Kanälen und guten Landstraßen, welch' letztere nur im österreichischen Italien und auf dem sardinischen Festlande ausgezeichnet sind, durch die Unsicherheit der Straßen und durch den Mangel an Eisenbahnen, deren Bau erst auf dem Festlande von Sardinien und im österreichischen Italien in größerem Maßstabe begonnen hat.

14. Geistige Kultur. Italien ist nächst Griechenland die Wiege europäischer Kultur, das Vaterland der Wissenschaft und Kunst; es ist die Heimath und der Mittelpunkt der römisch-katholischen Kirche. Gegenwärtig aber ist es von den einst barbarischen Nationen des Erdtheils, wenigstens in der Wissenschaft und in wahrer Religiosität, weit überholt. Am meisten blüht noch die Kunst, die durch viele Kunstanstalten gefördert wird, während die Gelehrsamkeit nur noch in wenigen höheren strebsamen Geistern fortlebt; sie wird hauptsächlich auf den zahlreichen Universitäten gepflegt. Die Volksmasse wächst fast ohne allen Unterricht auf und lebt in einer traurigen Verfinsterung und geistigen Erschlaffung dahin. In der Hauptstadt Neapel gibt es gegen 80,000 Müssiggänger und Bettler, die unter dem Namen Lazzaroni bekannt sind.

§. 244.

Das Königreich Sardinien.

1. Grenzen des Festlandes.

1. Ostgrenze. Modĕna. Parma. Oesterreich [Lombardei]. Schweiz [Tessin].
2. Nordgrenze. Schweiz [Wallis]. Genfer-See. Schweiz [Genf].
3. Westgrenze. Frankreich [Burgund. Dauphiné. Provençe].
4. Südgrenze. Mittelländisches Meer mit dem Golf von Genua.

Die **Insel Sardinien** liegt im mittelländischen Meere, 46 Meilen von Genua entfernt, und ist durch die 2—2½ Meilen breite Straße des San Bonifacio von Corsika getrennt.

2. Größe: 1,372 Q.M. Festland: 933 Q.M. Insel Sardinien: 439 Q.M.

3. Oberfläche. Größtentheils Alpen- und Bergland, zum kleineren Theil Hügel- und Tiefland. Höchste Berge Europa's: Montblanc; Monte Rosa.

1. Die **Alpen** an der Süd-, West- und Ostgrenze des Festlandes gegen Frankreich und die Schweiz.

a. Ligurische Alpen. Von dem Passe der Bochetta [bokétta] 2,400′ bis zum Colle di Tenda 5,700′. Monte Gioja 8,100′. Kunststraße und Eisenbahn über die Bochetta.

b. Der Kamm, der Ost- und ein Theil des Südabhanges der Meeralpen vom Colle di Tenda bis zum 6,200′ hohen Colle dell' Argentera. 8,000′ bis 9,000′ h. Kunststraße über den Colle di Tenda.

c. Der Kamm und der Ostabfall der cottischen Alpen. Vom Colle dell' Argentera bis zum Paß von Mont Genèvre [mong sch'näwr]. Monte Viso 11,800′. Kunststraße über den Paß des Mont Genèvre 5,700′.

d. Der Kamm, der Ostabfall und ein Theil des Westabhanges der grajischen Alpen. Vom Paß des Mont Genèvre bis zum Col de Bonhomme 7,600′. Mont Cenis [mong senis] 11,100′. Kunststraße über den Paß des Mont Cenis 6,300′. Ueber diesen Paß wird gegenwärtig auch eine Eisenbahn gebaut. Mont Iseran 12,400′. Kunststraße über den kleinen Sankt Bernhard 6,700′.

e. Der Kamm, der Südabhang und ein Theil des Westabfalls der penninischen Alpen. Vom Col de Bonhomme bis zum Simplon-Paß. Montblanc [mongblang] 14,800′. Unfahrbarer Paß des großen Sankt Bernhard mit fahrbaren Zugängen 7,600′. Mont Cervin 13,000′. Monte Rosa 14,200′. Kunststraße über den Simplon-Paß 6,100′.

f. Ein Theil vom Kamm und Südabfall der lepontischen Alpen. Monte Leone 10,800′.

2. Nördliche Apenninen 3,500′ h. Sie schließen sich durch die Bochetta an die Alpen an. Bergland von Montferrat [mongferát] 1,200′ bis 1,500′.

3. Die westliche Po-Ebene ist am Ostfuße der Alpen noch 800′ bis 1,000′ h. Unterhalb Turin nimmt sie die Form des Tieflandes an.

4. Die Insel Sardinien wird von Süd nach Nord von einem Gebirge durchzogen, das im Monte Genargentu [dschenardschentu] 5,600′ erreicht. Einige kleine Tiefebenen.

4. **Gewässer.**

1. Der Po. Quelle: Monte Viso. Schiffbar bei Turin. Saluzzo. Turin. Casale.

a. Rechte Zuflüsse.
   1. Der Tanaro aus den ligurischen Alpen. Asti. Alessandria. — Links: die Stura; Coni.
   2. Die Trebbia aus den Apenninen.

b. Linke Zuflüsse.
   1. Die Dora Riparia [Dora Ripéra] aus den grajischen Alpen. Susa.
   2. Die Dora Baltea vom Montblanc. Aosta. Ivrea.
   3. Die Sesia vom Monte Rosa. Vercelli.
   4. Der Tessin aus dem Lago Maggiore. Grenzfluß gegen die Lombardei.

2. Die Rhone. Grenzfluß gegen Frankreich.

a. Rechte Zuflüsse.
   1. Die Arve vom Montblanc. Chamouni.
   2. Die Isère [isähr] vom Mont Iseran.

3. Der Var [war] von den Seealpen. Grenzfluß gegen Frankreich.

4. Mehrere Seen, darunter der Lago maggiore.

5. **Einwohner**: 4,917,000. Festland: 4,370,000. Insel Sardinien: 547,000.

6. **Verfassung und Verwaltung**. Konstitutionelle Erbmonarchie in der männlichen Linie des römisch-katholischen Hauses Savoyen. Parlament in 2 Kammern: Senat und Deputirte. An der Spitze der Staatsverwaltung steht das Ministerium. Generalintendanten leiten die Angelegenheiten der Generalintendanzen. Landheer: 48,000 Mann; im Kriege kann die Armee auf 158,000 Mann gebracht werden. Flotte: 40 Kriegsschiffe mit 900 Kanonen. Mehrere Festungen und Kriegshäfen. Der König von Sardinien hat auch das Schutzrecht über das Fürstenthum Monaco.

8. **Eintheilung**. Sardinien besteht aus dem Herzogthum Savoyen, dem Fürstenthum Piemont, dem Herzogthum Aosta, einem Theil des Herzogthums Mailand, der Republik Genua und der Insel Sardinien. Gegenwärtig wird das Königreich in 14 Generalintendanturen [Bezirke] und in 50 Provinzen eingetheilt, deren Namen meist mit ihren Hauptstädten gleichlautend sind; davon liegen 11 Generalintendanturen und 39 Provinzen auf dem Festlande und 3 Generalintendanturen und 11 Provinzen auf der Insel Sardinien.

1. **Fürstenthum Piemont und Herzogthum Montferrat**. 4 Generalintendanturen und 12 Provinzen.

a. Generalintendantur Turin. 3 Provinzen: Turin; Pinerolo; Susa.

Turin. Haupt- und Residenzstadt an der Mündung der Dora Riparia in den Po. 170,000 Einw. Hauptstadt der Generalintendantur Turin. Eine der schönsten Städte Italiens. 2 königliche Paläste. 110 Kirchen und Kapellen. Gemäldegallerie. Aegyptisches Museum. Antikenmuseum. Citadelle. Universität. Fabriken. Starker Seidenhandel. In der Nähe la Superga, Kloster und Klosterkirche mit der königlichen Gruft, und mehrere königliche Lustschlösser.

Pinerolo [pinerólo]. Stadt am Clusone. 15,000 E. Fabriken. Handel.

Ein paar Stunden gegen Südwesten und Nordwesten von Pinerolo, längs der Flüsse Pellice und Clusone, leben in den wohlangebauten Thälern von Luserna, Perosa und San Martino 27,000 protestantische Waldenser, die französisch reden, in 27 Gemeinden.

Susa. Stadt am Fuße des Mont Cenis und der Dora Riparia. 4,000 E. Triumphbogen des Augustus. Vereinigung der Straßen über den Paß des Mont Genèvre und des Monte Cenis.

b. Generalintendantur Coni. 4 Provinzen: Coni; Alba; Mondovi; Saluzzo.

Coni [Cunĕo]. Hauptstadt an der Stura. 21,000 Einw. Handel. Straße über den Colle di Tenda.

Alba. Stadt am Tanăro. 9,000 Einw. Trüffelhandel.

Mondovi [mondowí]. Stadt am Ellero. 18,000 Einw. Sieg der Franzosen über die Oesterreicher 1796.

Saluzzo. Stadt in der Nähe des Po. 15,000 Einw. Handel.

c. Generalintendantur Vercelli [wertschélli]. 3 Provinzen: Vercelli; Biella; Casale.

Vercelli. Hauptstadt an der Sesia. 20,000 Einw. Reisbau.

Biella. Stadt an den Flüssen Cervo und Aurena. 9,000 Einw. Gewerbe.

Casale. Stadt am Po. 22,000 Einw. Festung. Seidenindustrie.

d. Generalintendantur Ivrea [iwrăa]. 2 Provinzen: Ivrea; Aosta.

Ivrea. Hauptstadt an der Dora Baltĕa. 9,000 Einw. Festung.

Aosta. Stadt an der Dora Baltĕa. 8,000 E. Vereinigung der Straßen über den großen und kleinen Sankt Bernhard. Römische Alterthümer.

In der Provinz Aosta finden sich sehr hoch gelegene Orte, darunter das Dorf **Alpe-Betta** im Thale Tournanche 7,158′ h., eines der höchst gelegenen Dörfer Europa's.

Die deutschen Dörfer **Trinité**, **Gressoney** und **Issim** im Thale der Lys [Lessa].

2. **Sardinischer Antheil vom Herzogthum Mailand.** 2 Generalintendanturen. 10 Provinzen.

e. Generalintendantur Alessandria. 5 Provinzen: Alessandria; Asti; Tortona; Voghera; Bobbio.

Alessandria. Hauptstadt am Tanaro. 46,000 Einw. Festung. Von den lombardischen Städten gegen Kaiser Friedrich I. angelegt 1168.

Marengo. Weiler bei Alessandria an der Bormida. Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher 14 Juni 1800.

Asti. Stadt am Tanaro. 26,000 Einw. Weinbau. Trüffelhandel.

Tortona. Stadt unweit der Scrivia. 11,000 Einw.

Voghera. Stadt am Staffora. 12,000 Einw.

Bobbio. Stadt an der Trebbia. 4,000 Einw. Berühmte Abtei, gestiftet vom heiligen Columban 612.

f. Generalintendantur Novara [nowára]. 5 Provinzen: Novara; Lomellina; Pallanza; Ossola: Valsesia.

Novara. Hauptstadt an der Agogna [aghónja]. 18,000 Einw. Sieg der Oesterreicher unter Radetzky über den sardinischen König Karl Albert 23 März 1849.

Mortara. Hauptstadt der Provinz Lomellina. 5.000 Einw. Reisbau.

Vigevano [widschéwàno]. Stadt in der Nähe des Tessin. 16,000 Einw. Seidenfabriken.

Pallanza. Stadt am Lago Maggiore. 2,000 Einw. Hafen.

Die 4 borromäischen Inseln im Lago Maggiore. Die Inseln Isola Madre und Isola Bella mit den reizendsten Villen und Anlagen.

Arona. Stadt am Lago Maggiore. 2,000 E. Hafen. Handel. 66' hohe Bildsäule des heiligen Borromäus [geb. in Arona 1538], auf einem 46' hohen Granitfußgestell.

Domo d'Ossola. Stadt an der Tosa und an der Simplonstraße. 2,000 E.

Die deutschen Dörfer **Macugnaga** und **Alogna** am Fuße des Monte Rosa.

3. **Herzogthum Savoyen.** 2 Generalintendanturen. 7 Provinzen. Die Savoyarden reden ein französisches Patois, das mit Italienischem vermischt ist.

g. Generalintendantur Chambéry [schangberi]. 4 Provinzen: Chambery; Ober-Savoyen; Moriana [Maurienne]; Tarantasia [Tarantaise].

Chambery. Hauptstadt am Aisse. 17,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Savoyen. Fabriken. Handel.

Albertville. Hauptstadt der Provinz Ober-Savoyen an der Isère. 5,000 E.

San Giovanni [dschowánni]. Hauptstadt der Provinz Moriana in der Nähe des Arc. 3,000 Einw. Bad.

Moutiers [mutïé]. Hauptstadt der Provinz Tarantasia. 3,000 E. Saline.

h. Generalintendantur Annecy [ann'ßi]. 3 Provinzen: Annecy; Faucigny [fohßinji]; Chablais [schablä̀].

Annecy. Hauptstadt am Abflusse des Sees von Annecy. 9,000 Einw. Industrie. Handel.

Bonneville [bon'wil]. Hauptstadt der Provinz Faucigny an der Arve. 2,000 Einw.

Chamouny [schamuni]. 3,100' hoch gelegenes Dorf an der Arve und am Nordwestfuße des Montblanc, der von hier aus bestiegen wird. Viele Reisende im Sommer.

Thonon. Hauptstadt der Provinz Chablais am Genfer-See. 5,000 Einw.

4. **Republik Genua.** 2 Generalintendanturen. 7 Provinzen.

i. Generalintendantur Genua. 4 Provinzen: Genua; Chiavari [kiáwàri]; Levante; Novi.

Genua. Prachtvoll gelegene und amphitheatralisch am Apennin hinauf gebaute Hauptstadt am Golf von Genua. 130,000 Einw. Hauptstadt der Republik Genua von 887 bis 1805. Festung. Ueber 100 prachtvolle Kirchen. Viele prachtvolle Paläste. Universität. Erste Fabrikstadt des Landes. Freihafen. Schiffbau. Einer der bedeutendsten Seehandelsplätze Europa's. Christoph Columbus, geb. 1456, † zu Valladolid 1506.

Insel **Capraja** im Nordosten von Corsika. Vulkanisch. Bewohnt.

Chiavari. Stadt am Golf von Genua. 9,000 Einw. Hafen.

Spezzia [spätschia]. Hauptstadt der Provinz Levante am Busen von Spezzia. 9,000 Einw. Kriegshafen. Handel. Unterseeischer Telegraph von Spezzia über Corsika und Sardinien nach Bona in Algier.

Novi. Stadt. 11,000 Einw. Handel.

k. **Generalintendantur Savona.** 3 Provinzen: Savona; Acqui; Albenga.

Savona. Hauptstadt am Golf von Genua. 18,000 Einw. Citadelle. Fabriken. Hafen. Handel.

Acqui. Stadt in der Nähe der Bormida. 7,000 Einw. Warme Schwefelbäder und Schlammbäder.

Albenga. Stadt am Golf von Genua. 6,000 Einw.

5. **Grafschaft Nizza.** 1 Generalintendantur. 3 Provinzen: Nizza; San Remo; Oneglia [onélja].

l. **Generalintendantur Nizza.**

Nizza. Prachtvoll gelegene Hauptstadt am mittelländischen Meere. 37,000 Einw. Sehr mildes Klima; daher Aufenthaltsort vieler Reisenden und Kranken aller Nationen Europa's. Industrie. Hafen. Seehandel.

San Remo. Stadt am Mittelmeere. 12,000 Einw. Hafen. Handel.

Oneglia. Stadt am mittelländischen Meere. 6,000 Einw. Hafen.

6. **Insel Sardinien.** 439 Q.M. 547,000 Einw. Die Insel Sardinien ist von mehr als 40 kleinen Inseln umgeben. 3 Generalintendanturen. 11 Provinzen.

m. **Generalintendantur Cagliari** [káljäri]. 4 Provinzen; Cagliari; Oristano; Iglesias; Isili.

Cagliari. Hauptstadt der Insel Sardinien und der Generalintendantur an der Südküste. 32,000 Einw. Festung. Universität. Hafen. Handel.

Oristano. Stadt an der Westküste. 6,000 Einw. Universität. Handel.

Iglesias. Stadt. 5,000 Einw.

Isili. Stadt am Abhang eines erloschenen Vulkans. 3,000 Einw.

n. **Generalintendantur Nuoro.** 3 Provinzen: Nuoro; Lanusci; Cuglieri.

Nuoro. Hauptstadt auf einer Anhöhe an der Ostseite der Insel. 4,000 E.

Lanusci. Stadt. 2,000 Einw.

Cuglieri. Stadt. 4,000 Einw.

o. **Generalintendantur Sassari.** 4 Provinzen: Sassari; Alghero; Ozieri; Tempio.

Sassari. Hauptstadt in der Nähe der Nordküste. 26,000 Einw. Universität. Handel.

Alghero. Stadt an der Westküste. 8,000 Einw. Festung. Hafen.

Ozieri. Stadt. 8,000 Einw.

Tempio. Stadt. 10,000 Einw.

§. 245.

Das Fürstenthum Monaco.

Das Fürstenthum **Monaco** [mónäko] liegt am Südabhange der Meeralpen zwischen der Generalintendantur Nizza und dem mittelländischen Meere. $2\frac{1}{2}$ Q.M. 8,000 katholische Italiener. Uneingeschränkte Erbmonarchie unter dem Schutze des Königs von Sardinien.

Monaco. Feste Haupt- und Residenzstadt am Mittelmeere. 1,300 Einw. Hafen. Handel.

§. 246.

Das Herzogthum Parma.

Es liegt zwischen Modena, Oesterreich [Lombardei] und Sardinien, theils im nördlichen Apennin 5,000' bis 6,000', theils in der Tiefebene

des Po und wird vom Po, dem Grenzflusse gegen die Lombardei, und seinen rechten Zuflüssen Trebbia und Parma bewässert. 113 Q.M. 510,000 katholische Italiener. Uneingeschränkte Erbmonarchie in der spanischen Linie des Hauses Bourbon. Landheer: 4,400 Mann.

Parma. Haupt- und Residenzstadt an der Parma. 41,000 Einw. Festung. Viele prächtige Kirchen. Größtes Theater in Europa. Universität. Fabriken. Handel.

Piacenza [piatschénza]. Stadt am Po. 31,000 Einw. Festung mit österreichischem Besatzungsrecht. Universität. Seidenfabriken. Sieg Hannibals über die Römer 218 v. Chr.

§. 247.

Das Herzogthum Modena.

Das Herzogthum Modĕna grenzt an den Kirchenstaat, an Oesterreich [Lombardei], Modena, Sardinien, an's mittelländische Meer und an Toskana. Es liegt im mittlern Apennin [Monte Cimone = tschimóne 6,700'. Apuanische Alpen zwischen Magra und Serchio bis 6,000' hoch], theils in der Tiefebene des Po. Die Gewässer sind der Po, Grenzfluß gegen die Lombardei, mit den rechten Zuflüssen Secchia [sékkia] und Panăro, dem Grenzfluß gegen den Kirchenstaat, ferner die Magra und der Serchio [sérkio]. 110 Q.M. 600,000 katholische Italiener. Uneingeschränkte Erbmonarchie im katholischen Hause Lothäringen-Habsburg. Landheer: 3,500 Mann.

Modĕna. Haupt- und Residenzstadt an einem Kanal, der den Panaro mit der Secchia verbindet. 30,000 Einw. Citadelle. Handel.

Reggio [réddscho]. Stadt nahe am Crostolo. 20,000 Einw. Citadelle. Fabriken. Handel. Ariosto, Dichter, geb. 1474, † in Ferrara 1533.

Canossa. Dorf unweit der Enza. 300 Einw. Bergschloß Canossa. Kirchenbuße Heinrich IV. vor Papst Gregor VII. 1077.

Correggio [korréddscho]. Stadt an einem Kanal, der in den Po geht. 4,000 Einw. Antonio Allegri da Correggio, Maler, geb. 1494, † in Parma 1534.

Guastalla [ghuastalla]. Stadt am Po. 6,000 Einw. Festung.

Massa. Stadt am Frigido. 7,000 Einw.

Carrara. Stadt am Avenzo in den apuanischen Alpen. 10,000 E. Brüche von carrarischem Marmor. Bildhauerakademie. Mehr als 400 Bildhauerwerkstätten. Große Ausfuhr von carrarischem Marmor über den Hafenort Lavenza.

§. 248.

Das Großfürstenthum Toskana.

Das Großfürstenthum liegt zwischen dem Kirchenstaate, Modena, dem mittelländischen und dem tyrrhenischen Meere. 398 Q.M. Es umfaßt einen Theil des mittlern Apennins mit dem 6,500' hohen Sasso Cimone [tschimóne]. Vor demselben liegt der Vorapennin [Monte Amiata 5,400'] mit vielen Gegenden, aus deren Boden sich schädliche Gasarten entwickeln. Am untern Arno breitet sich eine fruchtbare Tiefebene aus und längs der Küste liegen die ungesunden Maremmen mit der Malaria [böse Luft]. Die wichtigsten Flüsse sind der Serchio [sérkio], der Arno, der Ombrone und die Tiber. 1,800,000 katholische Italiener. Unumschränkte Erbmonarchie im katholischen Hause Lothäringen-Habsburg. Landheer: 14,000 Mann. 6 Compartimenti [Präfekturen] mit den gleichnamigen Hauptstädten: Florenz; Lucca; Arezzo; Siena: Grossetto; Pisa; 2 Gouvernements: Livorno; Insel Elba.

Florenz. Prachtvoll gelegene Haupt- und Residenzstadt am Arno. 115,000 Einw. Residenzschloß mit 900 Zimmern [Palast Pitti] mit einer Gemäldegallerie und andern Kunstsammlungen. 172 Kirchen. Prachtvolle Kathedrale Santa del

Fiore. St. Laurentiuskirche mit der Gruft der Mediceer. Viele herrliche, burgähnliche Paläste der Adelsfamilien mit vielen Kunstgegenständen aller Art. Palazzo degli Uffici [palättso delji uffitschi] mit den herrlichsten Kunstwerken. Universität. Viele Kunstanstalten. Wichtige Fabriken. Handel. Dante Alighieri [aligbiäri], Dichter, geb. 1265, † zu Ravenna 1321. Amerigo Vespucci [wesputtschi], geb. 1456, † 1505. Machiavelli [makkiawélli], Staatsmann, geb. 1469, † 1527. Michael Angelo [andschélo], Maler, geb. 1474, † 1563.

Signa. Dorf am Arno. Mittelpunkt der Strohhutfabrikation.

Lucca. Hauptstadt des selbständigen Herzogthums gleiches Namens bis 1847 in der Nähe vom Serchio. 25,000 Einw. Universität. Fabriken. Handel. In der Nähe warme Bäder.

Arezzo. Stadt an der Chiana [kiána]. 10,000 Einw. Petrarca, Dichter, geb. 1304, † zu Aqua bei Padua 1374.

Siena. Stadt auf 3 Hügel. 24,000 Einw. Republik vom 12. Jahrhundert bis 1557 mit 100,000 Einw. Universität. Große Seidemanufakturen.

Grosetto. Stadt in der Nähe des Ombrone. 3,000 E. Festung. Salinen.

Soana. Stadt mit zahlreichen, aber verödeten und verfallenen Palästen. Geburtsort Hildebrands, seit 1073 Papst Gregor VII.; † in Salerno 1085.

Pisa. Stadt am Arno, 1 Meile vom mittelländischen Meere. 22,000 Einw. Republik vom 12. Jahrhundert bis 1399 mit 150,000 Einw. 80 Kirchen. Prächtiger Dom. 142' hoher schiefer Thurm, der 15' überhängt. Universität. Fabriken. Handel. Concil 1409. Galilei, Mathematiker, geb. 1564, † 1642. In der Nähe die warmen pisanischen Bäder.

Pomerance. Flecken. In der Nähe die dampfenden Sümpfe, kleine mit schlammigem Wasser ausgefüllte Krater, die zuweilen auch austrocknen; aus ihnen steigen mächtige weiße Dampfsäulen von Schwefelwasserstoff. Wichtige und großartige Gewinnung von Borax.

Livorno [liworno]. Wichtigste Seehandelsstadt Italiens am mittelländischen Meere. 90,000 Einw. Festung. Hafen. Viele Fabriken.

Insel Elba. Im tyrrhenischen Meere. 7 Q.M. 22,000 Einw. Bis 3,000' hohe Berge. Schon von den Römern bearbeitete, reiche Eisengruben. **Porto Ferrajo.** Feste Stadt an der Nordküste. 2,000 Einw. Hafen. Napoleon's Aufenthalt vom 4 Mai 1814 bis 26 Februar 1815.

Die Inseln: **Pianosa**; **Formica**; **Monte Cristo**; **Giglio** [dschiljo]; **Giannutri** [dschianutri]; **Gorgona.**

§. 249.

Die Republik San Marino.

Kleinster Staat Europa's innerhalb des Kirchenstaats am Osthang des mittlern Hochapennins mit $1\frac{1}{2}$ Q.M. und 8,000 katholischen Einwohnern. An der Spitze der Republik stehen 2 regierende Hauptleute. Schutzrecht des Papstes über die Republik.

San Marino. Hauptstadt auf dem Berge gleiches Namens. 6,000 Einw. 3 Kastelle.

§. 250.

Der Kirchenstaat.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Adriatisches Meer.
   2. Nordgrenze. Oesterreich [Venedig. Lombardei].
   3. Westgrenze. Modena. Toskana. Tyrrhenisches Meer.
   4. Südgrenze. Neapel. 2 Exklaven in Neapel.
2. **Größe:** 748 Q.M.
3. **Oberfläche.**

   1. Nord- und Ostabfall vom nördlichen Theil und die ganze südliche Hälfte des mittlern Hochapennins. Monte della Sibilla 6,700'.

2. Der Vorapennin ist sehr vulkanisch. Zahlreiche Seen in ehemaligen Kratern. Oeftere Erdbeben. Viele heiße Schwefelquellen.

a. Die Berge zwischen der Grenze von Toskana und der Tiber. Monte Soriano 3,900′. Seen von Perugia [perúdscha], Bolsena und Bracciano [brattschàno].

b. Die Berge zwischen der Tiber und der neapolitanischen Grenze bis 4,000′.

c. Das Albaner Gebirge zwischen der Tiber und Velletri. Monte Cavo 2,900′.

d. Die Volsker Berge auf dem rechten Ufer des Sacco.

3. Die römische Tiefebene [Campagna di Roma]. Eine wellenförmige Ebene von Civita Vecchia [tschiwīta-wăkkia] bis Terracina [terratschīna] mit vielen Kraterseen und vulkanischen Erzeugnissen, schönen Weiden, aber böser Luft und wenigen Ortschaften. Die pontinischen Sümpfe im Süden.

4. Die Tiefebene im Mündungslande des Po. Große Sümpfe von Comacchio [komákkio], Ravenna und Rimini.

4. Gewässer.

1. Die Tiber. Schiffbar. Rom. Ostia. — Links: die Aja [Allĭa]; der Teverone [Anĭo].
2. Der Po mit mehreren Mündungen. Grenzfluß gegen Venedig.
3. Der Pisatello [Rubĭcon].
4. Der Metauro.
5. Der Tronto. Grenzfluß gegen Neapel.
6. Seen. See von Perugia [perúdscha. Trasimenischer See]. See von Bolsena. See von Bracciano [brattschàno].

5. Einwohner: 3,125,000 katholische Italiener.

6. Verfassung. Fast unumschränkte, nur wenig durch das Cardinalscollegium beschränkte, geistliche Wahlmonarchie. Der Regent derselben ist der Papst, der von dem Cardinalscollegium gewählt wird. Er ist zugleich das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche und der Stellvertreter Christi in derselben. Landheer: 15,000 Mann.

7. Eintheilung und Orte. Der Kirchenstaat zerfällt in den Stadtbezirk von Rom und in 4 Legationen. Der Stadtbezirk von Rom und die 4 Legationen werden wieder in 20 Delegationen [Provinzen] eingetheilt, die nach ihren Hauptstädten benannt sind. Der Stadtbezirk von Rom wird von einem Cardinalpräsidenten, die 4 Legationen von Cardinallegaten verwaltet, die Delegationen stehen unter Legaten, die auch aus dem Laienstande sein können.

1. **Stadtbezirk von Rom** [Comarca di Roma]. 3 Delegationen: Civita Vecchia; Viterbo; Orvieto.

Rom. Hauptstadt des Kirchenstaates, Residenz des Papstes und Hauptstadt des Stadtbezirkes. Die Stadt liegt in öder Gegend auf 12 Hügeln zu beiden Seiten der Tiber, $3^1/_2$ Meilen von der Mündung der Tiber entfernt. 10 Hügel liegen auf dem linken, 2 Hügel auf dem rechten Ufer der Tiber. 180,000 Einw. Das alte Rom lag ursprünglich auf dem linken Ufer der Tiber und zwar auf 7 Hügeln, auf dem palatinischen, kapitolinischen, cölischen, quirinalischen, aventinischen, viminalischen und esquilinischen Hügel. Seit Augustus wurde auch noch der pincische Hügel auf dem linken, der Janiculus und der Vatican auf dem rechten Ufer der Tiber überbaut. Unter Kaiser Aurelian [270 bis 284 n. Chr.] hatte Rom 2 Mill. Einw. 364 Kirchen, die mit Kunstwerken aller Art geschmückt sind. Laterankirche, älteste Kirche Roms und bischöfliche Kirche des Papstes. St. Peterskirche auf dem rechten Tiberufer von 1506 bis 1626, die größte und schönste Kirche der Welt, welche gegen 100 Mill. Thlr. kostete und voll von Kunstwerken aller Art ist. Die Länge beträgt 666′, die Breite 284′ und die Höhe vom Fußboden bis zur Spitze des Kreuzes auf der Kuppel 487′, vom äußern Erdboden aber 503′. Unter der unermeßlichen Kuppel ist der Hochaltar und unmittelbar unter dem letzteren die prächtige unterirdische Kapelle mit St. Peters Grab. Vor

der Kirche liegt der mit Säulengängen eingefaßte, mit einem 74′ hohen Obelisken und 2 Springbrunnen verzierte St. Petersplatz. Viele öffentliche und Privatpaläste, so wie eine große Anzahl von Palästen, die den Namen Villa führen, weil sie als Landhäuser betrachtet werden, obgleich sie fast alle in dem Umfange der Stadt liegen. Alle enthalten reiche Sammlungen von kostbaren Gemälden und Bildhauerarbeiten. Der Vaticān auf dem vaticānischen Hügel auf dem rechten Tiberufer, der größte Palast in Europa mit 11,000 Zimmern, 210 Stiegen und 22 Höfen; hier wird das Conclave [Versammlung der Cardinäle zur Papstwahl] gehalten; zuweilen Residenz des Papstes während des Winters; sixtinische Kapelle mit dem Frescogemälde des jüngsten Gerichts von Michael Angelo; vatikanische Bibliothek; berühmte Museen und Gemäldegallerien mit den Meisterwerken der schönen Künste des Alterthums [Apoll von Belvēdére; Laokoon; Antinous ꝛc.] und der neueren Zeit; die Logen oder Stanzen [Festsäle] des Raphael mit den Freskomalereien Raphaels. Der Quirinal; Residenz der Päpste während des Sommers. Der Laterān; jetzt Armenhaus für Waisenmädchen. Das Kapitōl in der Nähe des alten Kapitols. Die Engelsburg an der Engelsbrücke auf dem rechten Tiberufer umschließt das Grabmal Hadriāns und ist die Citadelle von Rom; auf einem sehr dicken, runden Thurme desselben steigt zur Feier des Osterfestes die Girandola [dschirandola = Feuergarbe von Raketen] auf. Viele wissenschaftliche und Kunstanstalten. Universität. Collegio Romano. Collegium de propaganda fide zur Bildung von Missionären. Sehr viele Mönchs- und Nonnenklöster. Zahlreiche Kirchenfeste und Processionen. Karneval. Fabriken. Handel. Zahlreiche Ueberreste von Bauten und Denkmälern des Alterthums. Panthēon [Rotonda], früher Tempel aller Götter, jetzt eine Kirche der Maria und aller Heiligen. Colossēum, Amphitheater für 80,000 Menschen. Forum Romanum. Triumphbögen des Titus, Septimius Severus und Constantinus. 5 Säulen: 117′ h. Säule des Antonius; 110′ h. Trajanssäule. 11 Obelisken: 140′ hoher Obelisk vor der Laterankirche. Cloaken, unterirdische Abzugskanäle. Katakomben, unterirdische Gänge von 5 Meilen im Umfange, mit Sarkophagen und Märtyrergebeinen; eine unerschöpfliche Quelle von Reliquien. Gründung der Stadt 753 v. Chr. Hauptstadt des römischen Reiches bis 476 n. Chr. Verbrennung der Stadt durch die Gallier 389 v. Chr. Brand unter Nero 64 n. Chr. Eroberung durch Alarich 410, durch die Vandalen 455, durch die Ostgothen 542, durch Heinrich IV. 1083, durch Spanier und Deutsche 1527. Oede Umgegend von Rom mit böser Luft.

Ostia. Ehemals blühender Seehafen Roms an der Tibermündung. Jetzt wegen der ungesunden Luft verödet. 300 Einw.

Tivoli [Tibur]. Stadt am Teverone, der hier einen 60′ hohen Wasserfall bildet. 7,000 Einw.

Albano [Alba Longa]. Stadt in der Nähe des Albaner Sees. 6,000 Einw.

Civita Vecchia [tschivīta wăkkia]. Stadt am tyrrhenischen Meer. 8,000 Einw. Festung. Kriegshafen. Freihafen. Handel.

Viterbo. Stadt am Fuße eines Berges. 13,000 Einw.

Orvieto [orwiāto]. Stadt. 7,000 Einw.

2. Legation der Campagna und Maritima. 3 Delegationen: Velletri; Frosinone; Benevento.

Velletri [wellétri]. Stadt. 11,000 Einw.

Terracina [terratschīna]. Stadt am Südende der höllischen pontinischen Sümpfe, die nur theilweise anbaufähig gemacht werden könnten. 4,500 Einw.

Ponte Corvo. Stadt am Garigliano in einer Exklave innerhalb Neapels. 6,000 Einw.

Frosinone. Stadt an der Cosa. 6,000 Einw.

Benevento. Stadt am Calore innerhalb Neapels. 17,000 Einw.

3. Legation von Umbrien. 3 Delegationen: Perugia; Spoleto; Rieti.

Perugia. Hauptstadt der Legation unweit der Tiber. 32,000 E. Universität. Seidenfabrikation. Sieg Hannibals über die Römer am trasimenischen See 217 v. Chr.

Assisi [assīsi]. Stadt 5,000 Einw. St. Franziscus von Assisi, geb. 1182, † 1226; Stifter des Franziskanerordens 1208. Heilige Clara, geb. 1193, † 1253; Stifterin des Ordens der Clarissinen 1212.

Spoleto. Stadt. 7,000 Einw.

Norcia [nórtschia. Nursia]. Stadt. 4,000 Einw. St. Benedikt, Stifter des Benediktiner Ordens, geb. 480, † in Monte Cassino 543.

Rieti. Stadt am Velino [welíno]. 12,000 Einw. Gewerbe.

4. **Legation der Marken.** 6 Delegationen: Ancona; Urbino; Macerata; Fermo; Ascoli; Camerino.

Ancona. Hauptstadt der Legation am adriatischen Meere. 36,000 Einw. Festung. Fabriken. Freihafen. Handel.

Urbino. Stadt. 12,000 Einw. Universität. Raphael, Maler, geb. 1483, † 1520.

Pesaro [päsäro]. Stadt an der Mündung der Foglio ins adriatische Meer. 15,000 Einw. Gewerbe. Hafen. Handel.

Sinigaglia [sinighálja]. See- und Handelsstadt am adriatischen Meere. 8,000 Einw. Freihafen. Größte Messe in Italien.

Macerata [mátscheráta]. Stadt. 18,000 Einw. Universität.

Loreto. Stadt in der Nähe des adriatischen Meeres. 8,000 Einw. Prachtvoller Dom mit dem heiligen Hause [Santa Casa], der angeblichen Wohnung der heiligen Jungfrau Maria in Nazareth, welche Engel von Galiläa nach Dalmatien und von da nach Loreto gebracht haben sollen! Große Wallfahrten.

Fermo. Stadt in der Nähe des adriatischen Meeres. 16,000 E. Hafen.

Ascoli. Stadt am Tronto. 9,000 Einw. Citadelle.

Camerino. Stadt. 7,000 Einw. Universität.

5. **Legation der Romagna** [romanja]. 4 Delegationen: Bologna; Ferrara; Ravenna; Forli.

Bologna [bolónja]. Hauptstadt der Legation am Kanale von Bologna. 75,000 Einw. 147 Kirchen und Kapellen mit vielen Kunstwerken. Zwei schiefe Thürme, $3^1/_2$' und 8' 3" überhängend. Aelteste Universität Europa's von 1158. Fabriken. Handel.

Ferrara. Stadt am Po di Volano. 30,000 Einw. Citadelle mit österreichischer Besatzung. Universität. Handel.

Commachio [komákio]. Stadt in den Sümpfen [Maremmen] von Commachio. 6,000 Einw. Citadelle mit österreichischer Besatzung.

Ravenna. Stadt in der Nähe eines Sumpfes. 16,000 Einw. Residenz der letzten weströmischen Kaiser. Hafen.

Faenza. Stadt am Lamone. 21,000 Einw. Fabrikation des weißen Töpfergeschirrs, der Fayence [fajángß'], bei den Italienern Majólika genannt. Handel. Torricelli [torritschelli], Erfinder des Barometers, geb. 1608, † in Florenz 1647.

Forli. Stadt nahe am Montone. 18,000 Einw.

§. 251.

Das Königreich Beide Sicilien.

1. **Bestandtheile.** Königreich Neapel. Königreich Sicilien. Beide Königreiche sind durch die $^3/_4$ Meile breite Meerenge von Messina [Faro di Messina] von einander getrennt. Daher heißen sie eigentlich Königreich diesseits und jenseits der Meerenge von Messina [Domini al di quà del Faro sc. di Messina und Domini al di là del Faro sc. di Messina.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Straße von Otranto. Adriatisches Meer.
   2. Nordgrenze. Kirchenstaat.
   3. Westgrenze. Tyrrhenisches Meer [Golf von Neapel. Golf von Salerno].
   4. Südgrenze. Mittelländisches Meer. Jonisches Meer mit dem Golf von Taranto.

3. **Größe:** 2,033 Q.M. Königreich Neapel: 1,535 Q.M. Königreich Sicilien: 498 Q.M.

4. **Oberfläche.**
   1. Die südlichen Apenninen mit dem Hochlande der Ab-

ruzzen erfüllen fast das ganze Königreich Neapel. Gran Sasso d'Italia 8,800'. Feuerspeiender Berg Vesuv 3,500'.

2. Drei kleine Tiefebenen in Neapel. Die fruchtbare Ebene Campaniens, welche vom Garigliano und Volturno bewässert ist. Die Tiefebene von Salerno. Die apulische Ebene vom 4,900' hohen Berg Gargano bis über Bari hinaus.

3. Das Bergland von Sicilien besteht aus einer 3,000' bis 6,000' hohen Bergkette, welche längs der Nordküste der Insel unter dem Namen des nebrodischen und madonischen Gebirges hinzieht und gegen Süden in eine 1,000' bis 1,200' hohe Hochfläche übergeht. Als isolirter Berg erhebt sich an der Ostküste der bis in die Schneeregion hineinreichende Vulkan Aetna [= Feuerberg] 10,200'. Im Süden desselben liegt die fruchtbare Tiefebene von Catania.

5. **Gewässer.** Viele meist unbedeutende Küstenflüsse, welche außer der Regenzeit, vom November bis Januar, wenig Wasser haben oder zum Theil auch ganz austrocknen. Der Garigliano [ghariljáno], der Volturno und die Pescara in Neapel. Die Giaretta [dschiaretta] in Sicilien. Der See von Celano [tschelano. Fuciner See] in Neapel.

6. **Einwohner.** 9,117,000 katholische Italiener. Königreich Neapel: 6,886,000 Einw. Königreich Sicilien: 2,231,000 Einw.

7. **Verfassung und Verwaltung.** Uneingeschänkte erbliche Monarchie in männlicher und weiblicher Linie des Hauses Bourbon. Gemeinschaftliches Staatsministerium für Neapel und Sicilien. Landheer: 143,000 Mann. Seemacht: 98 Kriegsschiffe mit 832 Kanonen.

8. **Eintheilung und Orte des Königreichs Neapel.** 15 Intendanturen [Provinzen] unter Intendanten.

1. **Intendantur Neapel.**

Neapel. Haupt- und Residenzstadt des Reichs und Hauptstadt der Intendantur Neapel am Golf von Neapel, in der prachtvollsten und reizendsten Lage der Welt, im schönsten Klima und im herrlichsten Lande, zwischen dem Vesuv im Osten und dem Posilippo im Westen. 450,000 Einw. Festung mit Kastellen, darunter das Kastell St. Elmo, von dem aus man den besten Ueberblick über die Stadt und den Golf mit seinen Inseln hat. Prachtvolle, 1/2 Stunde lange Toledostraße. Marktplatz; Hinrichtung Konradins und Friedrichs von Oesterreich 1268; jetzt noch Hinrichtungsplatz; Tummelplatz der Aufstände; Hauptaufenthalt der Lazzaroni, deren es in Neapel gegen 80,000 gibt. Gegen 300 Kirchen und Kapellen. Gothische Kathedrale des heiligen Januarius, des Schutzheiligen von Neapel, mit dem Blute des heiligen Januarius. Viele Mönchs- und Nonnenklöster. Viele prächtige Paläste, darunter 2 königliche, mit zahlreichen Kunstwerken. Universität. Viele Kunstanstalten. Sammlung der Alterthümer aus Herculanëum, Pompeji und Stabiae im Museo Borbonico. Große Katakomben. Fabriken in Seide-, Gold- und Silberwaaren ꝛc. Hafen. Bedeutender Seehandel. Die Umgebungen von Neapel sind reich an vielen merkwürdigen Ortschaften und Denkmälern, so wie an zahlreichen, vulkanischen Erscheinungen. Der aus vulkanischem Tuffstein [Piperino] bestehende Berg Posilippo.

Römische Alterthümer bei der Hafenstadt **Pozzuoli**, 10,000 Einw., dem ehemaligen Vergnügungsort der reichen Römer.

Der See von Agnano [anjáno], dessen kaltes Wasser zuweilen aufbranset und sprudelt.

Der Averner-See in dem tiefen Krater eines erloschenen Vulkans, der gegenwärtig mit dem Lucriner See und dieser mit dem Meere verbunden wird, um einen Kriegshafen daraus zu machen.

Die Hundsgrotte mit kohlensaurer Stickluft.

Die Solfatara, ein kleiner Berg, dessen Gipfel beständig mit einem dicken Dunste umgeben ist und aus dem man viel Schwefel gewinnt.

Der Monte Nuovo, ein 300' hoher Berg, der 1538 in einer Nacht durch einen vulkanischen Ausbruch an der Stelle eines damals untergegangenen Fleckens entstand.

Bajä. Kleines Dorf mit einem Hafen. Ehemals der reizende Aufenthalt der römischen Großen. Prachtvolle Ruinen.

Die prachtvollen Ruinen der Stadt Cumä, wo die Grotte der cumäischen Sibylle sich findet.

Portici [pórtītschi]. Stadt am Fuße des Vesuvs. 5,000 Einw. Sie ist über der durch den Ausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. verschütteten, mit einer etwa 40′ hohen Lavadecke bedeckten Stadt Pompēji erbaut, die größtentheils wieder ausgegraben ist.

Das Dorf **Resina** steht auf der mit einer gegen 80′ hohen dicken Lavaschichte überschütteten Stadt Herculanĕum, welche zu einem großen Theile wieder aufgegraben ist.

Castel a Mare. Stadt am Golf von Neapel. 15,000 Einw. Hafen. Dabei die Ruinen des gleichfalls 79 n. Chr. verschütteten, zum Theil wieder ausgegrabenen Stabĭae.

Sorrento. Stadt am Golf von Neapel. 5,000 Einw. Torquato Tasso, Dichter, geb. 1544, † zu Rom 1592.

Insel Capri. Vulkanisch. Römische Alterthümer. Blaue Grotte.

Insel Ischia [iskĭa]. Vulkanisch. Heiße Quellen.

Insel Procida [prótschĭda].

2. Intendantur Terra di Lavoro.

Caserta. Hauptstadt. 18,000 Einw. Schönster königliche Palast.

Capua. Stadt am Volturno. 9,000 Einw. Festung.

San Germano [dschermáno]. Stadt am Rapido. 6,000 Einw. Friede zwischen Kaiser Friedrich II. und Gregor IX. 1230. Sieg Karls von Anjou 1268. Sieg der Oesterreicher über Murat 1815.

In der Nähe liegt auf steilem Berge die von Benedikt von Nursia 528 gestiftete Abtei Monte Cassino. Anfang des Benediktiner Ordens.

Gaëta. Stadt am Busen gleiches Namens. 16,000 Einw. Festung.

Nola. Stadt. 10,000 Einw. Sieg des Marcellus über Hannibal 215 v. Chr. Kaiser Augustus † 14 n. Chr.

Die **Pontinischen Inseln**. Vulkanisch. Wenig bevölkert.

3. Intendantur Principato Citeriore [printschipáto tschiterióre].

Salerno. Hauptstadt am Busen gleiches Namens. 12,000 E. Fabriken. Hafen.

Amalfi. Stadt am Busen von Salerno. 4,000 Einw. Mächtige Seestadt im Mittelalter. Kaufleute aus Amalfi stifteten 1048 in Jerusalem ein Kloster und Hospital mit einer dem St. Johannes geweihten Kapelle und legten so den Grund zu dem 1120 entstandenen Johanniterorden. Erfindung oder Verbesserung des Kompasses durch Flavio Giojá [dschója] 1302.

4. Intendantur Principato Ulteriore.

Avellino. Hauptstadt. 15,000 Einw. Fabriken. Handel. In der Nähe die caudinischen Pässe.

5. Intendantur Abruzzo Ulteriore prima.

Teramo. Hauptstadt am Trontino. 11,000 E. Gewerbe. Steinkohlengruben.

6. Intendantur Abruzzo Ulteriore secondo.

Aquila. Hauptstadt am Pescára. 15,000 Einw. Festung. Einer der betriebsamsten Handelsplätze.

Tagliacozzo [taljakózzo]. Stadt am Salto. Hier siegte Konradin über Karl von Anjou, fiel aber unmittelbar darauf bei Skurkola am Salto in einen Hinterhalt, wurde geschlagen und auf der Flucht gefangen 1267.

7. Intendantur Abruzzo Citeriore.

Chieti [kĭati]. Hauptstadt an der Pescára. 14,000 Einw. Stiftung des Theatiner Ordens durch Gaëtano de Thiene 1522.

8. Intendantur Molise.

Campo Basso. Hauptstadt. 9,000 Einw. Stahlfabriken. Handel.

9. Intendantur Capitanata.

Foggia [fóddscha]. Hauptstadt an der Cervara und in der Ebene von Apulien. 27,000 Einw. Zweite Handelsstadt des Königreichs Neapel.

Manfredonia. Stadt am Busen gleiches Namens. 7,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Die 4 tremitischen Inseln. Vulkanisch. Bewohnt.

10. Intendantur Terra di Bari.

Bari. Hauptstadt am adriatischen Meere. 22,000 Einw. Baumwollenbau. Festung. Hafen. Handel.

Molfetta. Stadt am adriatischen Meere. 21,000 Einw. Wichtige Salpetergruben.

Barletta. Stadt am adriatischen Meere. 22,000 Einw. Hafen. Handel. Seesalzsiedereien.

Canne [Cannae]. Dorf am Ofanto. Sieg Hannibals über die Römer 216 v. Chr.

11. Intendantur Terra d'Otranto.

Lecce [létsche]. Hauptstadt in der Nähe des Meeres. 25,000 Einw. Festung. Leccer Oel. Handel.

Brindisi. Stadt am adriatischen Meer. 7,000 Einw. Versandeter Hafen. Ehemals der besuchteste Ueberfahrtsort nach Griechenland.

Otranto. Stadt am Kanal von Otranto. 5,000 Einw. Festung. Hafen.

Taranto. Stadt am Golf gleiches Namens. 20,000 Einw. Im 5. Jahrhundert v. Chr. 500,000 E. Festung. Hafen. Salzschlemmereien. Verarbeitung der seidenartigen Fasern der Steckmuscheln. Taranteln. Austernfang. Wollhandel.

12. Intendantur Basilicata.

Potenza. Hauptstadt am Basiento. 10,000 Einw.

13. Provinz Calabria Citeriore.

Cosénza. Hauptstadt an der Vereinigung des Busiento mit dem Crati. 11,000 Einw. Seidenhandel. Grab des Westgothenkönigs Alarich I. im Bette des Busiento 410 n. Chr.

14. Provinz Calabria Ulteriore Prima.

Catanzaro [katantsáro]. Hauptstadt unweit des Busens von Squillace [skwillátsche]. 10,000 Einw. Produktenhandel.

Pizzo. Stadt am Busen von Eufémia. 6,000 Einw. Landung und Gefangennehmung des Königs Murat [mürá] 8 Oktober 1815. Erschießung desselben 10 Oktober.

15. Intendantur Calabria Ulteriore Seconda.

Reggio [reddscho]. Hauptstadt an der Meerstraße von Messina. 20,000 E. Zerstörung durch das Erdbeben 1783. Reichste Stadt des Königreichs Neapel. Seidenfabriken. Wohlriechende Wasser. Handel.

Sciglio [schiljo]. Stadt am Vorgebirge Scylla und dem Meeresstrudel Charybdis gegenüber. 5,000 Einw.

9. Eintheilung und Orte des Königreiches Sicilien. Das Königreich wird von einem Statthalter, der zugleich Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht Siciliens ist, verwaltet. 7 Intendanturen [Provinzen] unter Intendanten.

1. Intendantur Pálermo.

Palermo. Regelmäßig und prachtvoll gebaute Hauptstadt des Königreichs, Sitz des Statthalters und Hauptstadt der Provinz an der Nordküste. 200,000 E. Festung. Königlicher Palast. 60 Kirchen. Gothische Kathedrale. Viele Klöster. Fest der 1160 gestorbenen heiligen Rosalia, der Schutzheiligen Siciliens, im Julius. Universität. Seiden-, Gold- und Silberwaarenfabriken. Hafen. Mittelpunkt des sicilianischen Handels.

Monreale. Stadt in der Nähe von Palermo. 14,000 E. Mit dem Glöcklein auf dem dasigen Schlosse wurde zur sicilianischen Vesper geläutet 30 März 1282.

2. Intendantur Messina.

Messina. Hauptstadt in einer überaus reizenden Gegend am Faro di Messina [Meerenge von Messina]. 85,000 Einw. Festung. Viele Kirchen und Klöster. Kathedrale mit der Sacra lettera [dem Briefe der heiligen Jungfrau Maria an die Messiner]. Universität. Fabriken. Sehr großer Freihafen. Produkten- und Seidenhandel. Berühmte Messe. Zerstörung durch das Erdbeben von 1783. Furchtbare Ueberschwemmung 14 November 1823.

Die liparischen oder aeolischen Inseln im Norden von Sicilien. 12 vulkanische, zum Theil fruchtbare Inseln. Unbewohnte Insel Volcano mit 2 feuerspeienden Bergen 2,400′ h. Die Insel galt für den eigentlichen Sitz des Vulkans.

bewohnte Insel Stromboli mit einem stets brennenden und rauchenden Vulkan 2,100′ h.

3. Intendantur Trápani.

Trápani. Hauptstadt am mittelländischen Meere. 26,000 Einw. Festung. Schmucksachen. Hafen. Handel.

Die fruchtbaren und bewohnten Aegaden, eine aus 3 Inseln und mehreren Eilanden bestehende Gruppe im Westen von Trápani.

4. Intendantur Girgenti [dschirdschenti].

Girgenti. Hauptstadt in der Nähe der Südküste. 18,000 E. Hafen. Schwefelgruben. Ruinen von Agrigentum, das einst 800,000 Einw. hatte.

Der Schlammvulkan Maccaluba 300′ h. in der Nähe von Girgenti.

Favara. Stadt. 9,000 Einw. Sie liegt in der Mitte des 28 Q.M. großen Schwefeldistrikts, der jährlich gegen 1½ Mill. Centner Schwefel liefert.

Insel Pantellaria im Süden von Sicilien. Zwischen ihr und der sicilianischen Küste erhob sich nach einem heftigen Erdbeben vom 29 Juni bis 11 Juli 1841 die vulkanische Insel Nerita oder Ferdinandea. Am Ende des Jahres verschwand sie wieder. 1851 soll sich die Insel wieder erhoben haben.

Insel Lampedusa im Süden von Sicilien. Sehr fruchtbar. Bewohnt.

Die unbewohnten Inseln Lampione und Linosa im Süden von Sicilien.

5. Intendantur Caltanisetta.

Caltanisetta. Hauptstadt auf einer fruchtbaren Hochebene. 17,000 Einw. Festung. Produktenhandel.

6. Intendantur Noto.

Siragossa. Stadt auf der Insel Ortygia, welche durch einen Damm und mehrere Brücken mit dem Festlande in Verbindung steht. 20,000 Einw. Ruinen von Syracusae, das einst 1,200,000 Einw. hatte. Anbau der Papyrusstaude. Festung. Hafen. Handel. Steinbrüche [Latomien]. Katakomben. Vaterstadt des griechischen Mathematikers Archimedes, der bei der Eroberung der Stadt durch den Consul Marcellus getödtet wurde 212 v. Chr.

Modica. Hauptstadt im Gebirge. 26,000 Einw. Baumwollenbau.

7. Intendantur Catánea.

Catánea. Hauptstadt an der Ostküste und am Südfuße des Aetna in einer höchst fruchtbaren Ebene. 70,000 Einw. Zerstörung durch einen Ausbruch des Aetna 1693. Bischof, der seine meisten Einkünfte aus dem Verkauf des Schnees vom Aetna bezieht. Universität. Seidenfabriken. Kunstsachen aus Lava, Marmor und dem hier gefundenen Bernstein. Hafen. Handel.

Maseoli. Flecken am jonischen Meere und am Ostfuße des Aetna. 3,000 Einw. Sehr große Bäume. Der Kastanienbaum des Aetna oder der hundert Pferde, weil in der Höhlung seines Stammes 100 Pferde Raum haben sollen; wohl der größte Baum Europa's.

Dritte Gruppe.

Die griechischen Staaten.

---

§. 252.

Die Republik der vereinigten Staaten der jonischen Inseln.

1. **Bestandtheile.** 7 Inseln: Corfu; Paxo; Santa Maura; Thiaki; Kephalonia; Zante; Cerigo. Sie liegen im jonischen Meere und am Eingange zum ägäischen Meere längs der Süd- und Westküste Griechenlands und längs der Westküste des südlichen Albaniens.

2. **Größe:** 50½ Q.M.

3. **Oberfläche. Gewässer. Klima.** Felsige, meist unbewaldete, bis 4,000′ hohe Gebirgsinseln. Häufige Erdbeben. Wasserarmuth. Mildes Klima. Regenzeit mit heftigen Gewittern vom Ende Septembers bis zum März. Erstickend heißer Scirocco [schirókko] aus Südosten im Sommer.

4. **Einwohner:** 240,000. Meist Griechen; auch Italiener, Engländer und Juden. Größtentheils griechische Katholiken; auch unirte Griechen.

5. **Kultur.** Südfrüchte; Oliven; Wein; Korinthen. Viehzucht. Seidenzucht. Fischerei. Seesalzschlemmereien an den Küsten. Geringe Industrie. Sehr lebhafter Seehandel. Vernachläßigte geistige Bildung.

6. **Verfassung.** Repräsentative aristokratische Republik unter britischem Schutze, den ein Lordoberkommissär ausübt. Britische Garnison: 3,000 Mann. Einige britische Kriegsschiffe.

7. **Orte.**

Corfu. Hauptstadt der Republik und Residenz des britischen Lordoberkommissärs an der Ostküste der Insel Corfu. 25,000 Einw. Universität. Festung. Kriegshafen und eine Hauptstation der britischen Flotte im Mittelmeer. Seehandel.

Zacytho. Stadt an der Ostküste der Insel Zante. 20,000 Einw. Hafen. Seehandel.

§. 253.

Das Königreich Griechenland.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 36° 10′ bis 39° 34′. Oestliche Länge: 38° 20′ bis 44°.

2. **Grenzen.**

   1. Ostgrenze. Aegäisches Meer. Glieder: Golf von Nauplia; Golf von Aegina; Meerenge von Euripo zwischen Livadien und der Insel Euripo, in welcher sich der chalcidische Strudel befindet; Kanal von Talandi; Golf von Zeituni.

2. Nordgrenze. Europäische Türkei [Thessalien. Albanien].
3. Westgrenze. Ionisches Meer. Glieder: Golf von Arta; Golf von Patras; kleine Dardanellen; Golf von Lepanto oder von Korinth; Golf von Arkadhia.
4. Südgrenze. Mittelländisches Meer. Glieder: Golf von Koron; Golf von Marathonisi.

3. Größe: 895 Q.M.

4. Oberfläche. Griechenland umfaßt den südlichen Theil von dem Gebirgssystem der türkisch-griechischen Halbinsel. Mehrere kleine Küstenebenen.

1. Livadien [Hellas] hat eine höchst mannigfaltige und wechselvolle Oberfläche. Ueberall erheben sich einzelne Berghaufen und Berggruppen, welche durch Einsenkungen von einander abgesondert sind und zum Theil mit schroffen, hohen Felsmassen in äußerst malerischen Formen aufsteigen. Nur einige kleine Tiefebenen, wie die des Mavro Potami und die des Sees von Topolias. Chelidonia Gebirge 8,000′. Katavothra-Gebirge [Oeta] 6,700′; es endet am Golf von Zeituni mit dem berühmten, 1 Meile langen und jetzt 1,800 Schritte breiten Küstenpaß der Thermopylen [= warme Thore; so genannt von den in der Nähe hervorsprudelnden warmen Schwefelquellen]. Liakura Berg [Parnassus] 7,500′. Zagora Gebirge [Helicon] 4,700′. Elateas Gebirge [Cithaeron] 4,300′. Mendeli Gebirge [Pentelicon] 3,400′ mit berühmten Marmorbrüchen. Berg Trelo-Vuno [Hymettus] 3,100′. Der felsige Isthmus [Landenge] von Korinth verbindet Livadien mit Morea; er ist an der schmalsten Stelle nur 3/4 Meilen breit und 120′ hoch.

2. Morea [Peloponnesus] ist ein wildes Bergland. In der Mitte liegt die 2,000′ hohe Hochebene von Arkadhia, welche mit Bergketten von mehr als 6,000′ Höhe besetzt ist. Rings um diese Hochebene lagern sich 6,000′ bis 7,000′ hohe Randgebirge. Hagios Ilios im Pentedaktylon [Taygetus] 7,400′. Einige kleine Tiefebenen an der Westküste, so wie an den Busen von Koron, Marathonisi und Nauplia.

3. Die Inseln im ägäischen Meere sind felsig, zum Theil vulkanisch und 3,000′ bis 5,000′ hoch.

5. Gewässer.

1. Der Aspropotamo [Achelōus]. Vom Pindus in Albanien.
2. Der Ruphia [Alphēus]. Vom Centralplateau Morea's. Mündung in den Busen von Arkadhia.
3. Der Iri [Eurōtas]. Vom Centralplateau Morea's, mündet in den Busen von Marathonisi.
4. Der Mavro Nero oder Mavro Potami [= Schwarzwasser. Cephīssus]. Er kommt vom Chelidonia Gebirge und mündet in den See von Topolias. Letzterer fließt bei hohem Wasserstande durch natürliche Spalten und Höhlungen, welche Katabothra [= Vertiefungen] genannt werden und sich im östlichen Kalkgebirge befinden, in den Kanal von Talandi.
5. Der Alamana oder Hellada [Sperchēus] mündet in den Busen von Zeituni.
6. Seen. Sechs größere Seen in Livadien; darunter der See von Topolias [Copāis Lacus]. Zwei größere Seen in Morea.

6. Klima. Keine großen Wärmeunterschiede nach wagerechter Ausdehnung, da das Land zwischen den Isothermen von + 17° und + 15° C. liegt. Jährliche Mittelwärme in Athen: + 15,5° C. Große Temperaturverschiedenheiten nach senkrechter Ausdehnung. Während in den Küstenebenen fast nie Schnee fällt, sind die höchsten Gebirgsgegenden beinahe 6 Monate lang mit Schnee bedeckt; wenn an den Küsten des Peloponnes voller Frühling ist, so herrscht auf den Hochebenen von

Morea noch voller Winter. Mildes, angenehmes Seeklima auf den Inseln und in den Küstengegenden. Kontinentales Klima in den höheren Gebirgsgegenden. Die Regenmenge beträgt 18" bis 20". Die Regen entladen sich, wie auch die Gewitter, hauptsächlich im Winter.

7. **Einwohner:** 1,143,000. Meist Griechen, Nachkommen der alten Hellenen, mit neugriechischer Sprache, welche jedoch im schriftlichen Verkehr dem Altgriechischen das Feld geräumt hat; auch Albanesen, Walachen, Bulgaren, Juden u. a. Die große Mehrheit der Bewohner bekennt sich zur griechisch-katholischen Kirche, die unter der heiligen Synode des Königreiches steht; auch die römisch-katholische Kirche zählt viele Bekenner; Protestanten gibt es hauptsächlich in Athen; die Juden sind nicht sehr zahlreich; der Islam hat viele Bekenner, hauptsächlich unter den Albanesen.

8. Die **physische Kultur** ist während des Befreiungskrieges von 1821 bis 1829 sehr herabgekommen; sie fängt jetzt erst wieder an, sich zu entwickeln. Der Anbau von Getreide, Wein, Korinthen, Oel, Südfrüchten, Baumwolle, Tabak, Krapp, Safran, Sesam u. dgl. ist von großer Bedeutung, wird aber immer noch sehr nachläßig getrieben. Wichtige Viehzucht, besonders Schaf- und Ziegenzucht. Seiden- und Bienenzucht. Lebhafte Fischerei [Sardellen. Makrelen. Dintenfische. Korallen. Badeschwämme. Schildkröten]. Etwas Bergbau [Eisen. Blei. Kupfer. Meerschaum. Pentelischer und parischer Marmor. Seesalz]. Einige Mineralquellen.

9. Das **Gewerbswesen** ist noch sehr unentwickelt; erst in neuerer Zeit sind darin einige Fortschritte gemacht worden. Die meisten Fabrikate werden eingeführt. Gold-, Silber- und Seidenstickerei. Schiffbau.

10. **Handel.** Schiffbau, der besonders ausgezeichnet auf den Inseln Syra, Hydhra und Spezzia betrieben wird, Schiffahrt und Seehandel waren und sind jetzt noch eine Hauptbeschäftigung der Griechen. Diese werden außerordentlich begünstigt durch eine große Küstenentwicklung, durch die vielen schönen Golfe und Häfen, durch die günstige Lage zwischen dem Morgen- und Abendlande, durch den eigenen Reichthum des Landes an vielen Produkten, durch den Mangel mancher Küstengegenden und Inseln an vielen nothwendigen Erzeugnissen u. s. w. Der Binnenhandel dagegen ist wegen des Mangels an Landstraßen und wegen der Räuber außerordentlich gehemmt. Die Griechen unterhalten nicht blos in ihrer Heimath einen sehr lebhaften Verkehr mit andern Ländern, sondern sehr viele Griechen sind auch in den Handelsstädten der europäischen Türkei, in Kleinasien, in Aegypten, Italien, Frankreich, England und Rußland angesiedelt und betreiben dort ansehnliche Geschäfte.

11. **Geistige Kultur.** Die Griechen waren eines der gebildetsten Völker des heidnischen und christlichen Alterthums; von Griechenland aus verbreiteten sich auch die Keime der Kultur in's Abendland. Seit der Völkerwanderung aber verschwanden allmählig die Reste der heidnischen und christlichen Bildung und die türkische Tyrannei zerstörte vollends jeden Ueberrest altgriechischer und christlicher Kultur und vertilgte auch jede Liebe zu den Wissenschaften und Künsten. Bei der geistigen Begabung der Griechen läßt sich aber erwarten, daß die griechische Nation mit der Zeit wieder eine ehrenvolle Stelle unter den Kulturvölkern Europa's einnehmen werde. 1 Universität.

12. **Verfassung.** Konstitutionelle **Erbmonarchie** in der männlichen Linie eines Zweiges des bayrischen Hauses Wittelsbach seit 1832. Der König muß sich zur griechisch-katholischen Kirche bekennen. Ständeversammlung: Kammer der Senatoren und der Abgeordneten.

13. **Verwaltung.** Das Ministerium ist die oberste Centralbehörde.

Die Verwaltung der 10 Nomarchien [Kreise] geschieht durch Nomarchen. Zerrüttete Finanzen. Landmacht: 9,700 Mann. Seemacht: 26 Kriegsschiffe mit 149 Kanonen. Mehrere Festungen. 3 Kriegshäfen.

14. Eintheilung und Orte.

1. **Livadien** [Hellas]. Alte Landschaften: Attĭca; Megăris; Boeotĭa; Phōcis; Locris, das in das östliche Locris mit den Distrikten Epicnemidĭa und Opuntĭa und in das westliche Locris mit dem Distrikt Ozŏlis zerfiel; Dōris; Aetolĭa; Acarnanĭa.

a. Nomarchie Attica und Böotien.

Athen. Seit 1835 neu angelegte Haupt- und Residenzstadt des Königreiches und Hauptstadt der Nomarchie in einer fruchtbaren Ebene am südwestlichen Fuße des 855′ hohen Hagios Georgios [Lycabettus] und zwischen den beiden Flüßchen Cephissus im Westen und Ilissus im Osten, 1 Meile vom Meerbusen von Aegina. 50,000 E. mit der Bevölkerung im Hafen Piräos. Universität. Fabriken. Wichtigste Handelsstadt des Reichs, deren Hafen der Piräos ist. Athen hatte in seinem glänzendsten Zustande um 450 v. Chr. 4 Meilen im Umfange, 180,000 Einw. und bestand aus 3 Theilen: aus der Burg, aus der eigentlichen Stadt und aus der Hafenstadt. Die Burg [Acropŏlis] lag auf einem 1,068′ hohen Kalksteinfelsen und zeigt noch Reste von den Propyläen [Burgthor], von dem Parthĕnon [Haupttempel der Pallas Athene] und dem Erechthĕum. Zwischen den Propyläen und dem Parthĕnon stand die von Phidias aus Erz verfertigte, 36′ hohe Bildsäule der Pallas Promăchos [= Vorkämpferin], deren Helmbusch den Schiffern sichtbar wurde, wenn sie um das Kap Sunium herumbogen. Die eigentliche Stadt lag rund um die Akropŏlis her in der Ebene, umfaßte aber auch mehrere Hügel, wie den Berg Musēum, die Pnyx, die zu Volksversammlungen diente, und den Areopăgus [= Hügel des Ares], wo das höchste Gericht bei Nacht seine Versammlungen hielt. Die Hafenstadt umfaßte 4 Häfen [Piraeus, der Haupthafen. Zea. Munychĭa. Phalērum], welche durch die felsige und befestigte Halbinsel Munychĭa gebildet wurden. Die Hafenstadt war durch die langen Mauern mit Athen verbunden. In den Umgebungen Athens lagen das Stadĭum [Rennbahn], das Lycēum, ein prachtvoller Park, das Gymnasĭum, ein Platz für Turnübungen, die Akademie, ein mit Platanen besetzter Lustgarten, in dessen Schatten der Philosoph Plato bei einem Tempel der Musen lehrte. Athen war mehrere Jahrhunderte vor und nach Christo die allgemeine Universität für die Bildung und Verfeinerung des jungen Mannes. Seit der Zerstörung durch Alarich 395 n. Chr., seit der Umwandlung der heidnischen Tempel in christliche Kirchen 408 und der Schließung der heidnischen Philosophenschulen unter Justinian I. [527—565] war es nur ein Sammelplatz prächtiger Ruinen, von denen viele durch Fremde weggeholt oder von den Griechen zu neuen Bauten verwendet wurden, bis König Otto seine Residenz von Nauplia nach Athen 1835 verlegte.

Eleusis. Dorf am Cephissus. Ehemalige Feier der Mysterien oder der großen Eleusinĭen im Tempel der Demēter, welche hier zuerst den Ackerbau eingeführt haben soll.

Insel Salămis im Golf von Aegina. Fruchtbar. Solon, Gesetzgeber, geb. 600 v. Chr., † auf Kreta 520. Euripĭdes, Tragödiendichter, geb. 480, † in Macedonien 407. Seesieg der Griechen unter Themistokles und Eurybiădes über die persische Flotte in der Meerenge von Salamis 480 v. Chr.

Insel Aegina im Busen von Aegina. Fruchtbar. **Aegina.** Stadt an der Westküste. 10,000 Einw. Hafen.

Ruinen von Marăthon beim Dorfe **Vrana.** Sieg der Athener und Platäer unter Miltiades über die Perser 490 v. Chr.

Ruinen von Platäa beim Dorfe **Platäa.** Sieg der Griechen über die Perser 479 v. Chr.

Ruinen von Thebae bei der Stadt **Thiva.** 5,000 E. Erdbeben 1853. Pindar, Dichter, geb. 520 v. Chr. In der Nähe wird der schönste Meerschaum gegraben.

Livadia. Stadt in der Nähe des Sees Topolias. 6,000 Einw.

Ruinen von Aulis beim Dorfe **Aulis** an der Meerenge von Eurĭpo. Sammlung der griechischen Flotte gegen Troja 1194 v. Chr.

b. Nomarchie Phthiotis und Phocis.

Lamia oder **Zeituni.** Hauptstadt in der Nähe des Busens von Zeituni. 4,000 Einw. Festung.

Bodonitza. Stadt und Festung. In der Nähe der Küstenpaß von Thermopylä zwischen dem Ostfuße des Oeta und dem Golf von Zeituni, der seinen Namen hat von den in der Umgegend hervorsprudelnden heißen Schwefelquellen. Leonidas fällt mit seinen 300 Spartanern und 700 Thespiern im Kampfe mit den Persern 480 v. Chr. Noch vorhandener Grabhügel.

Salona [Amphissa]. Stadt am Fuße des Parnaß. 4,000 Einw. Handel.

Kastri [Delphi]. Dorf am Fuße des Parnaß. Elende Ueberreste von dem prächtigen Tempel des pythischen Apollo, dessen unermeßlicher Schatz von Weihgeschenken aller Art elfmal geplündert wurde. Berühmtes Nationalorakel desselben. Feier der pythischen Spiele. Sitz des Amphiktyonengerichts.

c. Nomarchie Akarnanien und Aetolien.

Missolonghi. Hauptstadt in der Nähe des Busens von Patras. 4,000 E. Festung. Hafen. 4 Belagerungen durch die Türken zwischen 1821 und 1826.

Naupaktos [Lepanto]. Stadt am Busen von Korinth. 3,000 E. Festung. Kriegshafen. Handel. Seesieg der spanischen Flotte unter Don Juan d'Austria über die türkische Flotte 1571.

Brachori. Stadt in der Nähe des Sees gleiches Namens. 3,000 E. Handel. Ruinen von Actĭum beim Vorgebirge Actĭum am Eingange in den Busen von Arta. Seesieg des Oktavianus über den Antonius und die Kleopatra 2. September 31 v. Chr.

2. Morea [Peloponnēsus = Insel des Pelops]. Alte Landschaften: Corinthĭa; Sicyonĭa; Phliasĭa; Achāĭa; Elis; Messenĭa; Laconĭa; Cynurĭa; Argŏlis; Arcadĭa.

d. Nomarchie Argolis und Korinth.

Nauplia [Napoli di Romania]. Hauptstadt am Busen von Nauplia. 13,000 E. Festung. Hafen. Handel. Gegenüber von Nauplia am jenseitigen Gestade des Golfs liegt der lernäische Sumpf.

Argos. Stadt in einer Ebene. 11,000 Einw. Berühmte Ruinen.

Poros. Stadt auf der Insel gleiches Namens. 3,000 Einw. Kriegshafen.

Hydra. Stadt auf der Insel gleiches Namens. 20,000 Einw. Hafen. Handel. Vor dem Freiheitskrieg 1821: 40,000 Einw., welche einen sehr ausgedehnten Seehandel trieben und viel zur Unabhängigkeit Griechenlands beitrugen.

Spezzia. Stadt auf der Insel gleiches Namens. 7,000 Einw. Hafen. Handel. Verbrennung der türkischen Flotte durch Miaulis 1822.

Korinth. Stadt auf dem Isthmus von Korinth, wo die isthmischen Spiele gefeiert wurden. 4,000 Einw. Citadelle. Das alte Corinthus mit über 300,000 E. trieb über die 2 Hafenstädte Lechaeum am korinthischen Busen und Cenchrēae am Busen von Aegina den ausgedehntesten Seehandel Griechenlands und war ungeheuer reich. Zerstörung durch den Römer Mummius 146 v. Chr.

e. Nomarchie Achaja und Elis.

Patras. Hauptstadt am Golf von Patras. 20,000 Einw. Festung. Hafen. Mittelpunkt des Handels von Morea. Korinthenbau.

Kalavrita. Stadt in hoher Gebirgsgegend. 3,000 Einw. Anfang des griechischen Aufstandes 23. März 1821. In der Nähe das befestigte griechische Kloster Megaspilēon.

Miraka. Elendes Dorf am Ruphia. In der Nähe die Ruinen von Olympia, wo alle 4 Jahre die olympischen Spiele zu Ehren des Jupiter Olympius gefeiert wurden. Der Hippodrŏmos, Bahn für das Wettrennen zu Pferd und zu Wagen. Das 600 griechische Fuß oder 570,3 Pariser Fuß lange Stadium für das Pentāthlon [die 5 Kampfübungen im Wettlauf zu Fuß, im Ringen, im Faustkämpfen, im Werfen mit der Wurfscheibe und mit dem Speer] und für das Pankratĭon [eine Verbindung des Ringens mit dem Faustkämpfen]. Griechische Zeitrechnung nach Olympiaden [= Zeitraum von 4 Jahren] seit 776 v. Chr. Das Stadium, das griechische Längenmaß, war 600 griechische Fuß oder 570,3 Pariser Fuß lang [40 Stadien = 1 deutsche Meile. 600 Stadien = 1° des Aequators].

Pyrgos. Stadt an der Mündung des Ruphia. 2,000 E. Hafen. Handel.

f. Nomarchie Messenia.

Kalamata. Hauptstadt an der Mündung des Pirnatza. 3,000 Einw. Hafen. Handel. Erste Versammlung des griechischen Senats 1821.

Arkadhia. Stadt am Busen gleiches Namens. 4,000 E. Hafen. Handel.

Navarino [Pylos]. Stadt am jonischen Meere. 3,000 Einw. Kriegshafen. Handel. Vernichtung der türkisch-ägyptischen Flotte durch die vereinigte englisch-französisch-russische Flotte 1827. Vor dem Hafen liegt die öde Insel Sphakteria. Eroberung der Insel und Vernichtung der spartanischen Flotte durch die Athener 425 v. Chr.

g. Nomarchie Lakonien.

Sparta. Hauptstadt am Iri. Das alte Sparta, die Hauptstadt des alten Lakonien's hatte 60,000 Einw., worunter 9,000 Bürger, war ohne Mauern, aber fest durch seine Lage und seine Männer.

Monemvasia [Napoli di Malvasia]. Stadt am ägäischen Meere. 2,000 Einw. Festung. Hafen. Handel. Malvasierwein.

Die Maina ist der felsige Westabhang des Taygĕtus längs der Ostküste des Busens von Koron, wo gegen 60,000 tapfere Mainotten, wohl ächte Nachkommen der alten Spartaner, leben. Zwischen den nackten Felsen des Ostabhangs vom Taygĕtus längs der Westküste des Busens von Marathonisi wohnt der blutgierige Seeräuberstamm der Kakowunioten.

h. Nomarchie Arkadhia.

Tripolitza. Hauptstadt auf dem Centralplateau von Morea. 8,000 Einw.

Ruinen von Mantinēa. Sieg und Tod des Epaminondas über die Spartaner und Athener 362 v. Chr.

3. Die Inseln.

i. Nomarchie Euboä.

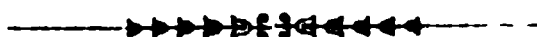
Chalkis [Negroponte. Euripo]. Hauptstadt an der Westküste der Insel Euboä an der 240' breiten Meerenge Eurīpus, über welche eine Brücke geht und in der der chalcidische Strudel sich befindet. 10,000 Einw. Festung. Hafen. Handel.

Die Inseln: Skyro; Skiatho; Skopelo; Chilidhrómia u. a.

k. Nomarchie Cykladen [= Kreiseiländer].

Syra [Hermopolis]. Hauptstadt auf der Insel Syra, welche der größte Schiffsbauplatz Griechenlands ist. 20,000 Einw. Hafen. Blühendste Handelsstadt des Reichs.

Die Inseln: Tzia [Ceos]; Thermia [Cythnos]; Serpho; Sipheno; Polycandro; Sikino; Paro mit berühmten Brüchen von weißem Marmor; Nio; Andro; Tino; Mykono; Dhili [Klein-Delos], unbewohnt, im Alterthum berühmt durch die Verehrung der Diana und des Apollo, so wie durch seinen großen Sklavenhandel; Megali-Dhili [Groß-Delos]; Naxia [Naxos], 6 Q.M. gr., größte Insel der Cykladen; Amurgo; Stampalia; Kimolo; Milo mit einem Vulkan; Santorini, Thirasia und Aspronisi, 3 vulkanische Inseln, welche einen Erhebungskrater ausmachen, in dessen Mitte sich die Versuche, einen Vulkan zu bilden, öfters wiederholt haben.



Vierte Gruppe.

Die slavischen Staaten.

Erstes Kapitel.

Das Fürstenthum Montenegro.

§. 254.

Die Grundmacht.

1. Grenzen.
1. Ostgrenze. Türkei [Albanien. Rascien].
2. Nordgrenze. Türkei [Herzegowina].
3. Westgrenze. Oesterreich [Dalmatien].
4. Südgrenze. Türkei [Albanien].

2. Größe: 73 Q.M.

3. Oberfläche. Gewässer. Klima. Montenegro oder Czerna=Gora [tscherna-góra = Schwarzer Berg] ist ein kahles, fast unzugängliches Bergland der dinarischen Alpen, das die Thäler der obern Moracca [moratscha] und ihrer Zuflüsse umfaßt und bis 7,000′ aufsteigt. Die Gebirgsgegenden sind kalt und rauh; die Thäler haben sehr heiße Sommer.

4. Einwohner. 125,000 Slaven serbischen Stammes und griechischer Religion. Die Montenegriner sind ein rohes aber tapferes Gebirgsvolk, das nur in Dörfern wohnt und hauptsächlich vom Krieg und von der Viehzucht lebt, auch Fischerei im See von Skutari und etwas Handel treibt.

§. 255.

Die Verfassung und die Orte.

1. Verfassung. Die Montenegriner stehen unter einem selbstgewählten Oberhaupte, das sie Wladika [= Beherrscher] nennen. Ihm zur Seite steht ein Senat, der die gesetzgebende Gewalt mit der höchsten richterlichen Gewalt verbindet, und ein Gericht. Jeder der 5 Nahis [= Distrikte] wird von einem Serdas [= Häuptling], jeder Stamm von einem Kans oder Plamena [= Fürst] geleitet, welche Würden in gewissen Familien erblich sind. Die Geistlichkeit spielt die größte Rolle. Das Land kann über 20,000 Krieger in's Feld stellen. Rußland ist der politische Protektor des Landes.

2. Orte.

Zettinje [Cettigne]. Haupt- und Residenzstadt auf einer Hochebene. Sitz des Senats. Kloster. Märkte.

Zweites Kapitel.

Das Kaiserthum Rußland.

§. 256.

Die Grundmacht.

1. Lage. [Ohne die Inselgruppe Nowaja Semlja]. Nördliche Breite: $43\frac{1}{2}^0$ bis 70^0. Oestliche Länge: 36^0 bis 82^0.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Kaspisches Meer. Asiatisches Rußland.
2. Nordgrenze. Nördliches Eismeer. Glieder: karisches Meer; Waigatsch-Straße; karische Straße; Tscheskaja-Bai; Weißes Meer.
3. Westgrenze. Norwegen. Schweden. Baltisches Meer mit dem bottnischen, finnischen und rigaischen Meerbusen. Preußen [Preußen. Posen. Schlesien]. Oesterreich [Galizien und Lodomerien. Bukowina]. Europäische Türkei [Moldau].
4. Südgrenze. Schwarzes Meer mit der Straße von Kertsch und dem asowischen Meere. Asiatisches Rußland.

3. Größe: 101,150 □.M. Das größte Reich der Erde.

4. Oberfläche.

1. Das Jailá-Gebirge [= Alpengebirge] im Süden der Halbinsel Krim. Tschatyr-Dagh [= Zeltberg] 4,700′. Gegen Osten verläuft es sich als ein sanftwelliges Flachland in die Halbinsel Kertsch, auf der sich am äußersten Ostende viele Schlammvulkane befinden. Im Norden desselben liegt eine wasser- und waldlose Steppe, die nur durch die 1 Meile breite Landenge von Perekóp mit dem slavischen Tieflande zusammenhängt.

2. Der Urál [= Gürtelgebirge] ist ein 330 Meilen langes Meridiangebirge, das Europa von Asien, die Tiefebenen Rußlands von denen Westsibiriens scheidet. Der südliche Ural besteht aus 3 Parallelketten, der mittlere und nördliche Ural bilden eine Kette. Kandjakowskoi Kamen [= Kandschakawischer Stein] 5,000′. Schneelinie bei 4,200′ bis 4,800′. Der Westseite des Urals ist ein bis 1,000′ hohes wellenförmiges Hügelland vorgelagert; gegen Osten fällt das Gebirge unmittelbar zu den Tiefebenen Westsibiriens ab. Eine südliche Fortsetzung des Urals ist das Muchadschar Gebirge und die 600′ hohe Ebene des Ust-Urt auf dem Truchmenen-Isthmus zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere. Als nördliche Fortsetzung ist die Waigatsch-Insel und die gebirgige, mit Schnee und Eis bedeckte Inselgruppe Nowaja Semlja zu betrachten. Großer Reichthum an Mineralien im Ural.

3. Das slavische [osteuropäische oder sarmatische] Tiefland nimmt den größten Theil Rußlands ein. Dieses 92,000 □.M. große Flachland ist eine Fortsetzung der deutschen Tiefebene und zerfällt in 8 Abtheilungen.

a. Die Steppen Südrußlands zwischen dem schwarzen und asowischen Meere und dem Kaukasus im Süden, dem kaspischen Meere und dem Flusse Ural im Osten und der südlichen Landhöhe im Norden. Im Westen des Don gibt es fruchtbare Landstriche und große Grasfluren, im Osten des Don sind die Ebenen dürr und sandig.

b. Die südliche [uralisch-karpathische] Landhöhe beginnt als Obtschei-Syrt [= allgemeine Erhöhung] bis 1,000′ am Südende des Urals, zieht gegen Westen durchs Land der donischen Kosaken,

durch die Ukraine, durch Podolien, Bessarabien, Wolhynien und das südliche Polen, wo die Lysa=Gora [= kahler Berg] 1,900′ erreicht, und setzt im Westen der Warthe in der deutschen Tiefebene fort.

c. Das Tiefland des mittlern Rußlands und Polens liegt zwischen der südlichen und nördlichen Landhöhe. Warschau 350′. Moskau 350′. Nischnei=Nowgorod 185′. Kasan 42′. Große fruchtbare und kornreiche Ebenen. Einzelne weit ausgedehnte Wälder; der 17 Q.M. große Nadelholzwald von Bialowice im Süden von der Quelle der Narew. Umfangreiche Sumpfgegenden; Sumpfland von Minsk und Pinsk 1,500 Q.M. groß.

d. Die nördliche [uralisch=baltische] Landhöhe. Sie beginnt im Osten am Ural zwischen der Kama und Wytschegda und endet im Westen an den Quellflüssen des Pregels. Hier setzt sie als preußische Seenplatte weiter gegen Westen fort. Wasserscheide zwischen dem nördlichen Eismeer und der Ostsee im Norden und Nordwesten, dem schwarzen und kaspischen Meere im Süden und Südosten. Waldai=Gebirge und Wolchonski=Wald bis 1,000′ h.; Quellbezirk der Düna, des Lowat, des Dnjepr und der Wolga.

e. Das Tiefland in Kurland, Liefland, Esthland und Ingermannland. An der Ostsee und im Süden des finnischen Meerbusens. Meist flache und sandige Küsten. Viele fruchtbare Getreidegegenden und schöne Wiesen, aber auch Waldungen, Haiden und Moräste.

f. Die finnische Seenplatte zwischen dem bottnischen und finnischen Meerbusen, dem Ladoga= und Onéga=See, dem Weißen Meere, der Halbinsel Kola, Norwegen und Schweden. Eine 400′ bis 600′ hohe Ebene mit 1,200′ bis 2,000′ hohen Höhenzügen, vielen Seen und Sümpfen. Felsige und steile Süd= und Westküste, vor denen zahllose Felsinseln liegen.

g. Die Halbinsel Kola. Eine mit spärlicher Erde bedeckte Felsplatte mit Seen und Sümpfen.

h. Die nördliche Tiefebene. Zwischen der nördlichen Landhöhe im Süden, dem Ural im Osten, dem nördlichen und Weißen Meere im Norden und der finnischen Seenplatte im Westen. Große Wälder, Sümpfe und Seen. Im Norden vom Polarkreis eine wüste Wildniß mit Flechten und Moosen, Tundra genannt.

5. **Gewässer.**

I. **Gebiet des nördlichen Eismeeres.**

1. Die Petschóra. Quelle: Ural. Weite Limanmündung in's karische Meer. Schiffbar.

2. Der Mesen. Mündung: Weißes Meer. Schiffbar. Mesen.

3. Die Dwina. 2 Quellflüsse: die Suchóna aus dem kubinschen See; der Jug. Mündung: Dwinabucht des Weißen Meeres. Archangel. — Rechts: die Wytschegda mit der Keltma links.

4. Die Onéga in die Onegabucht des Weißen Meeres. Onéga.

II. **Gebiet der Ostsee.**

1. Die Torneå [tórneo]. In den bottnischen Meerbusen. Grenzfluß gegen Schweden. Torneå. — Rechts: der Munio; Grenzfluß gegen Schweden.

2. Die Newa. Abfluß des Ladöga=Sees. 4 Hauptmündungen in den finnischen Meerbusen. Fahrbar. Schlüsselburg. St. Petersburg. Wichtigste Zuflüsse des Ladöga=Sees: der Wuoxa aus dem Saima=See; der Swir aus dem Onéga=See; der Wolchow aus dem Ilmen=See.

3. Die Narwa. Schiffbarer Abfluß aus dem Peipus=See in den finnischen Meerbusen. Narwa.

4. Die Düna. Aus Sümpfen im Wolchonski=Wald. In den rigaischen Meerbusen. Schiffbar. Witebsk. Dünaburg. Riga.

5. Der Niemen [njämen]. Mündung in's kurische Haff in Ostpreußen. Schiffbar. Grodno.

6. Die Weichsel. Hauptfluß Polens. Grenzfluß Polens gegen Galizien. Mündung in Westpreußen in's frische Haff und in die Danziger Bucht der Ostsee. Sandomirz. Warschau. Modlin. Plock. — Rechts: der Bug mit der Narew rechts.

7. Die Warthe, rechter Zufluß der Oder. — Links: die Prosna; Grenzfluß Polens gegen Schlesien. Kalisch.

III. **Gebiet des schwarzen Meeres.**

1. Der Pruth; linker Zufluß der Donau. Grenzfluß gegen die Moldau.

2. Der Dnjestr. Stromschnellen. Schiffbar. Mogilew. Bender. Akjermann.

3. Der Bug. Stromschnellen. Schiffbar. Nikolajew.

4. Der Dnjepr. Vom Südabhange der nördlichen Landhöhe. Stromschnellen. Schiffbar. Mohilew. Kiew. Jekaterinoslaw. Cherson. — Rechts: die Berésina, Borisow; der Pripet, welcher die weit ausgedehnten Rokitno-Sümpfe durchfließt. — Links: die Desna; Tschernigow.

5. Der Don. In's asow'sche Meer. Asow. — Rechts: der Donetz; Charkow.

6. Der Kuban. Vom Nordabfall des Kaukasus. Grenzfluß zwischen Rußland und dem Lande der Tscherkessen.

IV. **Gebiet des kaspischen Meeres.**

1. Der Terek. Vom Kasbek im Kaukasus. Wladikawkas. Mosdok. Kisljär.

2. Die Kuma. Vom nördlichen Abfall des Kaukasus.

3. Die Wolga. Größter Fluß Europa's. Aus dem Seliger-See im Waldai-Gebirge. Gegen 70 Mündungen. Sehr lebhafte Schifffahrt. Twer. Rybinsk. Jaroslaw. Kostroma. Nischnei-Nowgorod. Kasan. Simbirsk. Samara. Saratow. Astrachan. — Rechts: die Oka [Orel. Kaluga. Rjäsan] mit der Moskwa [Moskau] links. — Links: die Kama; größter Zufluß; Perm.

4. Der Urál. Vom südlichen Urál. Grenzfluß zwischen Europa und Asien. Schiffbar. Orenburg.

V. **Sehr viele Seen und Moräste.** Die meisten Seen in Finnland, im Gouvernement Archangel, im Gouvernement Olönetz und in den Ostseeprovinzen. Viele Salzseen, darunter das kaspische Meer, der größte See der Erde. Viele Moräste, besonders im Gouvernement Archangel, in Litthauen, Wolhynien u. s. w.

1. Kaspisches Meer. 82′ unter dem Spiegel des Schwarzen Meeres. 6,800 Q.M. Salziges und bitter schmeckendes Wasser. Viele Buchten und Inseln. Zahlreiche einmündende Ströme. Großer Fischreichthum [Störe. Hausen. Robben]. Segel- und Dampfschiffahrt.

2. Ladöga-See. 325 Q.M. Viele Zuflüsse: Wuoxen; Swir; Wolchow. Abfluß zum finnischen Meerbusen durch die Newa. Seehunde. Segel- und Dampfschiffahrt.

3. Onéga-See. 195 Q.M. Viele Zuflüsse: Wodla. Der Swir ist der Abfluß zum Ladöga-See. Segel- und Dampfschiffahrt.

4. Saïma-See. 75 Q.M. Seehunde. Der Wuoxen ist der Abfluß zum Ladöga-See.

5. Ilmen-See. 16 Q.M. Abfluß zum Ladöga-See durch den Wolchow.

6. Peipus-See. 54 Q.M. Die Narowa ist der Abfluß zum finnischen Meerbusen.

7. Paijäne-See. Abfluß zum finnischen Meerbusen durch die Kymmene.

8. Enara-See. 60 Q.M. Der Pasvig ist der Abfluß zum nördlichen Eismeer.

9. Elton-See. Große Salzgewinnung.

VI. Kanäle.

1. Kanäle zur Verbindung der Ostsee mit dem kaspischen Meere.

a. Kanal von Wischnei-Wolotschok, welcher vermittelst der Zna, eines Nebenflusses der Twerza, und der Schlina, eines Nebenflusses der in den Ilmen-See gehenden Msta, die Wolga mit dem Wolchow und dem Ladöga-See verbindet.

b. Tichwinischer Kanal zwischen der Tichwinka, einem Zufluß des in den Ladöga-See gehenden Sias, und der Wolga.

c. Marienkanal zwischen der Kowsha [kowscha], einem Zuflusse des Weißen Sees, und der Wytegra, einem Zufluß des Onéga-Sees.

d. Kanal des weißen Sees zwischen der Schekšna, einem Zuflusse der Wolga und der Kowsha.

e. Swir-Kanal zwischen der Wytegra und dem Swir.

f. Ladöga-Kanal von Neu-Ladoga am Wolchow bis Schlüsselburg an der Newa.

g. Nowgorodischer Kanal zwischen der Msta und dem Wolchow.

h. Sias-Kanal zwischen dem Sias und dem Wolchow.

2. Kanäle zur Verbindung zwischen dem Weißen Meere und dem kaspischen See.

a. Kubenischer Kanal [Kanal des Herzogs Alexander v. Württemberg] zwischen der Schekšna und dem kubenischen See.

b. Nördlicher Katharinenkanal zwischen der Keltma, einem Zufluß der Wytschegda, und dem Dschuritsch, einem Zuflusse der Kama.

3. Kanäle zur Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere.

a. Beresina-Kanal zwischen der Ulla [Düna] und der Beresina [Dnjepr].

b. Oginskischer Kanal zwischen der Jasiolda [Pripet] und der Sehtschara [Niemen].

c. Königlicher Kanal zwischen der Pina [Pripet] und dem Muchawiec [Bug].

4. Kanäle zur Verbindung zwischen dem Schwarzen und kaspischen Meere.

a. Graben Peter des Großen zwischen der Ilawlja [Don] und der Kamyschinka [Wolga]. Unvollendet.

b. Jepifan-Kanal zwischen dem Schat [Upa. Wolga] und der Oka [Don].

6. Klima. Längster Tag: unter 45° N.Br. 15½ Stunden; unter 70° N.Br. 2 Monate. Schon in Archangel unter 64° 32′ N.Br. geht die Sonne am 10 Juni früh 1 Uhr 37 Minuten auf und Abends 10 Uhr 23 Minuten wieder unter; dagegen am 11 December erst früh 10 Uhr 23 Minuten auf und schon Mittags 1 Uhr 37 Minuten wieder unter. Zeitunterschied zwischen dem östlichsten und westlichsten Punkte: 3 Stunden 10′ 40″. Wenn es in Berlin 12 Uhr Mittag ist, so ist es in St. Petersburg 1 Uhr 8 Minuten und in Kasan 2 Uhr 24 Minuten. Große Temperaturunterschiede nach wagerechter Ausdehnung; denn das europäische Rußland liegt zwischen den Isothermen von + 10° bis — 9° C. Mitteltemperatur des Jahres, des Winters und des Sommers in Odessa + 9°,9, — 1°,2, + 20°,8 C.; in Moskau 360′ h. + 3°,6, — 10°,5, + 16°,9 C.; in St. Petersburg + 2°,8, — 9°, + 16° C.; in Archangel — 0°,8, — 12°, + 13°,7 C.; in der karischen Pforte — 9°,4,

— 15°,9, + 1°,9 C. Die ewige Schneeregion findet sich nur in den höchsten Spitzen des Ural, wo sie bei 4,200' und 4,800' beginnt. Entschiedenes Kontinentalklima wegen der Abgeschlossenheit des Landes gegen die westeuropäischen Meere. Daher Wärmeabnahme und Zunahme der Rauhigkeit des Klimas nicht blos mit dem Wachsen der Breite und der absoluten Höhe, sondern auch mit dem Wachsen der östlichen Länge; daher haben Orte in Rußland eine geringere Mitteltemperatur, als westlicher gelegene Orte Europa's unter gleicher Breite, und zwar eine um so geringere, je weiter die russischen Orte gegen Osten gerückt sind; daher die kalten Winter und die heißen Sommer; daher sind nicht blos die Ostwinde Trockenwinde, sondern auch die Westwinde bringen wenig oder keinen Regen; daher die große Trockenheit der Luft und die geringe Regenmenge, die von Westen nach Osten immer größer wird. Jährliche Regenmenge in Warschau 20", in St. Petersburg 17", in Moskau 15", in Jekaterinenburg 14". 4 Jahreszeiten im südlichen und mittlern, 2 Jahreszeiten im nördlichen Rußland. Hier sind die Winter sehr rauh und lang und 7 Monate lang dauert die Schlittenbahn. Die langen Nächte werden von den blendendsten Nordlichtern und dem hellsten Mondschein erhellt. Die kurzen Sommer sind warm, die Sommertage werden aber von Dünsten getrübt, die dem Heerrauch gleichen und die Sonne verdunkeln oder ganz verhüllen. Die Bäume hören allmählig auf. Menschen und Thiere schrumpfen zusammen und erreichen weder die volle Größe noch die volle Entwicklung ihrer Glieder.

7. **Einwohner**: 60,000,000. Im ganzen russischen Reiche leben über 100, durch besondere Sprache und Sitte von einander geschiedene Völker.

1. Abstammung.

a. Slaven: 53 Millionen.
  aa. Russen, die herrschende Nation, 47,800,000. Großrussen: 33 Mill. Kleinrussen: 11,200,000. Weißrussen: 3,600,000.
  bb. Polen: 5,200,000.
b. Finnische Völker: 3 Mill. Finnen. Karelier. Kwänen. Lieven. Esthen. Wotjäken. Syrjänen. Permier. Mordwinen. Teptären. Tscheremissen. Tschuwaschen. Wogulen.
c. Türkische Völker: 2,400,000. Turkomannen. Nogaier. Baschkiren. Meschtscheräken. Wolgaische Türken. Osmanen.
d. Litthauische Völker: 1,800,000. Litthauer. Letten.
e. Germanische Völker: Deutsche [600,000]. Schweden. Engländer. Dänen.
f. Lateinische Völker. Moldauer u. Walachen. Franzosen. Italiener.
g. Griechen.
h. Albanesen.
i. Armenier.
k. Juden. Sehr zahlreich in Polen.
l. Mongolische Völker. Kalmücken. Samojeden. Lappen.

2. Drei Stände: Adel; Bürger; Bauern. Zu letzteren gehören auch die Kronbauern [Einwohner der Krondomainen], welche die zahlreichste Volksmasse bilden. Gegen ein Drittheil sämmtlicher Bewohner des Reichs [22 Mill.] sind Leibeigene, die theils der Krone, theils Gutsherrn angehören. Schon seit längerer Zeit sucht jedoch die Regierung den Zustand der Leibeigenschaft zu mildern und allmählig aufzuheben.

3. Religion. Im gesammten russischen Reiche leben:

a. Griechische Katholiken: 49,000,000.
b. Römische Katholiken: 7,300,000.
c. Armenisch-gregorianische Christen: 950,000.
d. Unirte Armenier: 50,000.
e. Lutheraner: 2,000,000.
f. Reformirte: 500,000.
g. Juden: 1,500,000.
h. Muhamedaner: 2,750,000. Im europäischen Rußland: 750,000.
i. Heiden: 600,000.

§. 257.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Die Hauptbeschäftigung in Rußland ist die Landwirthschaft. Die ansäßigen Völker sind fast ausschließlich auf ihren Betrieb, die Nomaden aber auf Viehzucht, Jagd und Fischerei angewiesen. Wichtigste Kulturpflanzen: Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Hanf, Flachs, Hopfen, Kartoffeln, Krapp, Obstbäume, Wein im Süden u. dgl. Der Ackerbau wird hauptsächlich in Mittelrußland, in Polen, in den Ostseeprovinzen und im südlichen Rußland betrieben. Bedeutende Viehzucht, besonders wichtige Heerdenzucht bei den Nomaden in den Steppen Südrußlands; aber sehr geringe Vervollkommnung derselben. Man zieht Rinder, Pferde, Kameele, Schafe, Ziegen und Schweine, wenig Büffel, Esel und Maulesel, auch Rennthiere im Gouvernement Archangel. Bedeutende Bienenzucht. Etwas Seidenbau zwischen 45° bis 48° N. Br. Regellose und willkürliche Bewirthschaftung der großen, aber sehr ungleichartig vertheilten Waldungen. Umfangreiche und ergiebige Jagd auf Bären, Wölfe, Füchse, Elennthiere, Auerochsen u. dgl. Die Fluß-, Seen- und Meerfischerei ist eine Hauptbeschäftigung des russischen Volks. Man fängt hauptsächlich Störe, Hausen, Sterlete, Häringe, Lachse, auch Seehunde u. s. w. Wichtiger Bergbau: Gold, Silber, Platina, Kupfer, Blei, Eisen, Diamanten und andere Edelsteine, Steinkohlen, Torf und Salz. Der Ural und der Altai sind reich an edlen Metallen und Steinen, Finnland und Polen an Eisen, Polen und das slavische Tiefland an Steinkohlen und Salz. Die Städte Jekaterinenburg, Barnaul und Nertschinsk sind die 3 Hauptsitze des Bergbaues. Wenig Mineralquellen.

2. **Technische Kultur.** Seit Jahrhunderten sind einige Gewerbe, nämlich die Leinwand-, Segeltuch-, Filz-, Leder-, Lichter- und Seifenfabrikation, einheimisch geworden. Dazu kommen in neuerer Zeit noch die Tuch-, Seiden-, Baumwollen- und Metallwaarenfabrikation, der Schiffbau u. a. Die Mittelpunkte der Industrie sind die Städte im mittlern Rußland.

3. Der **Handel** ist wichtiger und bedeutender, als die Gewerbsthätigkeit. Die Küsten- und Stromgegenden, die großen Städte des Innern, die größeren Grenzorte sind die Mittelpunkte der lebhaftesten Handelsbewegung. Den Handelsverkehr begünstigen die winterlichen Schnee- und Eisbahnen, die vielen schiffbaren Flüsse, die zahlreichen Kanäle, die sehr bedeutende Dampfschiffahrt auf den 4 angrenzenden Meeren und auf manchen Binnengewässern, die Straßen und Eisenbahnen, die Telegraphenlinien, die Einheit des Geld- und Maßsystems, die Errichtung von Messen und Jahrmärkten, das Postwesen u. v. a., die russisch-amerikanische Gesellschaft seit 1797.

4. Die **geistige Kultur** ist im Allgemeinen bei weitem nicht so vorgeschritten, als bei den westeuropäischen Völkern. Nur bei den höheren Ständen ist ein höherer Grad von Bildung zu finden. Das Unterrichtswesen wird im Geiste der Monarchie, der griechisch-russischen Kirche und der Nationalität geleitet. Der Unterricht hat ein begrenztes Feld und seine Hauptgegenstände sind russische Sprache und Literatur, Landesgeschichte, Volkskunde, russische Geographie und Statistik. 7 Universitäten.

§. 258.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Das Kaiserthum Rußland ist eine untheilbare, unumschränkte **Erbmonarchie.** Die Thronfolge geschieht nach dem Rechte der Erstgeburt

in der männlichen und weiblichen Linie des Hauses Holstein-Gottorp vom oldenburgischen Stamm, das sich mit der weiblichen Nachkommenschaft des seit 1613 in Rußland regierenden Hauses Romanow vermählt, das Bekenntniß der griechisch-katholischen Kirche angenommen hat und seit 1762 in Rußland regiert. Die gesammte Gesetzgebung, möge sie weltliche oder geistliche Dinge betreffen, so wie die ausübende und militärische Gewalt hängt ausschließlich von dem persönlichen Willen des Kaisers [Czaren] und Selbstherrschers ab.

2. Die **Centralbehörden** des Reiches sind der Reichsrath, höchste berathende Behörde, der dirigirende Senat, höchste Instanz in Justizsachen, der heilige Synod, höchste geistliche Behörde der griechisch-katholischen Kirche, und das Staatsministerium, das mit der ausübenden Gewalt bekleidet ist.

3. Die **Provinzialverwaltung** ruht in den Händen von Generalkriegsgouverneuren, Generalgouverneuren, Militär- und Civilgouverneuren. Es gibt 3 Generalkriegsgouverneure zu St. Petersburg, Moskau und Warschau. Von den 9 Generalgouvernements, von denen jedes aus mehreren Gouvernements gebildet ist, liegen 5 im eigentlichen Rußland, 1 Generalgouvernement in Finnland und 3 im asiatischen Rußland. Die Militär- und Civilgewalt in den einzelnen Gouvernements, von denen sich 64 im europäischen, 16 im asiatischen und 1 im amerikanischen Rußland finden, ist den Militär- und Civilgouverneuren anvertraut. Einzelne Reichsgebiete haben aber bedeutende Vorrechte vor andern. So genießen Lievland, Esthland und Kurland verschiedene Privilegien; Finnland wird zum Theil noch nach seinen alten Gesetzen und Freiheitsbriefen verwaltet; die donischen Kosaken und die Kosaken des Schwarzen Meeres bilden gleichsam militärische Republiken unter der Leitung ihres Hetmans, stehen aber unter der Oberaufsicht des Kaisers und ganz zu seiner Verfügung. Bei den Nomadenvölkern des asiatischen Rußlands ist die Leitung der einzelnen Stämme den Stammhäuptern übergeben. Das Königreich Polen, welches 1815 gebildet wurde, war bis 1831 ein selbständiger Staat mit konstitutioneller Verfassung und hatte nur das regierende Oberhaupt mit Rußland gemein. Seit Bezwingung der Revolution von 1830 ist das Königreich mit dem russischen Reiche vereinigt, hat jedoch seine besondere Verwaltung und wird von einem Statthalter geleitet.

4. **Kriegsmacht.** Reguläre Truppen: 578,000 Mann, 205,000 Pferde und 2,174 Geschütze. Irreguläre Truppen sind die Kosaken vom Don, von dem asow'schen Meere, dem schwarzen Meere, vom Kaukasus, von Astrachan, vom Ural, von Orenburg, von der sibirischen Linie, von der chinesischen Grenze und von den sibirischen Städten; sie betragen über 130,000 Reiter. Außerdem gibt es noch 20,000 Mann irregulärer asiatischer Reiterei, aus Baschkiren, Kirgisen und Buräten zusammengesetzt. Flotte: gegen 200 Schiffe mit ungefähr 2,000 Kanonen; außerdem eine höchst bedeutende Anzahl von Ruderkanonenbooten und Schraubenkanonenschaluppen. 4 Flottendivisionen für die Ostsee, das Weiße Meer, das Schwarze und das Stille Meer. Große Anzahl von Festungen und Kriegshäfen. Die Linien von Festungen, Schanzen und Werken, die längs der Grenze von der Mündung des Kuban bis zum ochotzkischen Meere errichtet und von Kosaken besetzt sind. Viele Militäranstalten aller Art.

§. 259.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Ostseeprovinzen. 2,710 Q.M. 2,217,000 Einw. 4 Gouvernements.

1. Gouvernement St. Petersburg [Ingermannland. Nach dem Flusse Inger oder Ischora benannt].

St. Petersburg. Seit 1714 erste Haupt- und Residenzstadt des Reiches und Hauptstadt des Gouvernements. $3^1/_2$ Meilen im Umfange. 560,000 Einw. 1703 von Peter I. dem Großen angelegt mitten in den Morästen, welche von den 4 Mündungen und von vielen Kanälen der Newa durchschnitten werden. Durch letztere wird die Stadt in mehrere Inseln getheilt. Eine der schönsten und prächtigsten Städte der Erde. Die Newski-Perspektive, die schönste Straße der Stadt von $^3/_4$ Meilen Länge, durchschneidet die Mitte derselben. 10 kaiserliche Paläste; darunter der Winterpalast oder das Residenzschloß mit der 154′ hohen Alexandersäule und der Marmorpalast. Das ungeheure Admiralitätsgebäude mit den Schiffswerften und Magazinen. Viele Reichs- und Privatpaläste. Gegen 180 Kirchen, in welchen in 15 Sprachen gepredigt wird. Kirche des h. Isaak, die schönste aller russischen Kirchen, auf dem St. Petersplatze. Citadelle. Universität. Hauptsitz der russischen Industrie. Hafen. Großer Handel. Allgemeine Feste: Fest der Wasserweihe am 6. Januar alten Styls; Butterwoche [russischer Carneval]. Mehrere kaiserliche Lustschlösser in der Umgegend zu Zarskoje Selo, Gätschina, Peterhof, Oranienbaum.

Kronstadt. Stadt auf der Insel Ostrow-Kotlin [= Kesselinsel] im finnischen Meerbusen. 6 Meilen von St. Petersburg. 56,000 Einw. Von Peter dem Großen 1703 angelegt. Wichtigster Kriegshafen des Reichs. Handelshafen.

Festung Kronslot [= Kronschloß] auf 2 kleinen Inseln im Süden von Kronstadt.

Schlüsselburg. Stadt am Ausflusse der Newa aus dem Ládoga-See. 26,000 Einw. Festung. Schiffahrt. Handel.

Narwa. Ehemalige Hauptstadt von Ingermannland und Hansestadt unweit der Mündung Narowa. 5,000 Einw. Festung. Hafen. Handel. Sieg Karl XII. von Schweden über Peter I. 30. November 1700.

2. Gouvernement Reval [Esthland].

Reval. Hauptstadt am finnischen Meerbusen. 30,000 Einw. Ehemalige Hansestadt. Festung. Kriegs- und Handelshafen. Fabriken. Lebhafter Handel. Seebäder.

Insel **Dagöe** in der Ostsee. 20 Q.M. 10,000 Einw.

3. Gouvernement Riga [Liefland].

Riga. 1158 von bremischen Kaufleuten angelegt. Hauptstadt und ehemalige Hansestadt oberhalb der Mündung der Düna in den Busen von Riga. Fünfte größte Stadt des Reichs mit 60,000 meist deutschen Einw. Altdeutsche Bauart. Festung. Ehemaliger Sitz des Heermeisters der Schwertbrüder bis 1561. St. Peterskirche mit 440′ hohem Thurme, dem höchsten in Rußland. Fabriken. Sehr wichtiger Seehandel. Der eigentliche Hafen ist die Festung Dünamünde auf einer Insel in der Mündung der Düna.

Dorpat. Stadt an der Embach. 15,000 Einw. Ehemalige Hansestadt. Deutsche Universität.

Pernau. Stadt am rigaischen Meerbusen. 6,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Insel **Oesel** im rigaischen Meerbusen. 47 Q.M. 25,000 Einw.

Insel **Moen.** 3 Q.M.

4. Gouvernement Mitau [Kurland]. Der östliche Theil heißt Semgallen.

Mitau. Hauptstadt an der Aa. 30,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von Kurland.

Libau. Stadt an der Mündung der Libau in die Ostsee. 12,000 Einw. Hafen. Seehandel.

2. Großrußland. 42,827 Q.M. 20,701,000 Einw. 19 Gouvernements.

5. Gouvernement Moskau.

Moskau [= Brückenstadt]. Gegründet 1147. Hauptstadt und Residenz-

stadt des Reichs von 1328 bis 1714. Gegenwärtig Krönungsstadt und zweite Haupt- und Residenzstadt des Reichs und Hauptstadt des Gouvernements an der Moskwa; nach der Feuersbrunst vom 14. bis 21. September 1812, welche zwei Drittheile der Stadt verzehrte, wieder prächtig aufgebaut. Zweite größte Stadt des Reichs mit 380,000 Einw. Nationalstadt der Russen. Aufenthaltsort des russischen Adels. Universität. Erste Fabriksstadt des Reichs. Hauptstapelplatz für den innern und für den asiatischen Handel. Der Kreml oder die Festung in der Mitte der Stadt enthält den alten Czarenpalast, 32 Kirchen, mehrere Klöster u. a. und ist seit 1812 wieder hergestellt. Ungeheure und fürstlich geschmückte Paläste des Adels. 400 Kirchen mit goldenen Kuppeln und zahlreichen Thürmen. Der Glockenthurm Iwan Weliki [= großer Iwan] mit 32 Glocken, darunter eine von 140,000 Pfund. Nahe bei diesem Thurme hängt die größte Glocke der Welt von 450,000 Pfund. Zerstörung durch die Mongolen 1280. Einzug der Franzosen. Brand vom 14. bis 21. September 1812. Abzug der Franzosen.

Mosaisk. Stadt an der Moskwa. 5,000 Einw. Schlacht zwischen Russen und Franzosen 7. September 1812, auch Schlacht bei Borodino genannt.

Troizkoi Sergiew Laura [= Dreieinigkeitskloster des h. Sergius]. Berühmtes Wallfahrtskloster, das einer Stadt gleicht, mit unermeßlichen Reichthümern.

6. Gouvernement Wladimir.

Wladimir. Hauptstadt an der Kliäsma. 12,000 E. Ehemalige Hauptstadt eines Großfürstenthums vom 12. bis 14. Jahrhundert. Fabriken.

7. Gouvernement Nischnei-Nówgorod [Nishegorod].

Nischnei-Nówgorod [= Unter-Neustadt]. Hauptstadt an der Mündung der Oka in die Wolga. 31,000 Einw. Fabriken. Wolgaschiffahrt. Ausgebreiteter Handel. Größte Messe in Europa im Juli.

8. Gouvernement Smolensk.

Smolensk. Hauptstadt am Dnjepr. 15,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel. Brand und Erstürmung durch die Franzosen 17. August 1812.

9. Gouvernement Kalúga.

Kalúga. Hauptstadt an der Oka. 36,000 Einw. Viele Fabriken. Handel.

10. Gouvernement Tula.

Tula. Hauptstadt an der Upa. 55,000 Einw. Eine der wichtigsten Fabrikstädte des Reichs. Größte Waffenfabrik Rußlands. Große Talgschmelzereien.

11. Gouvernement Rjäsán.

Rjäsán. Hauptstadt in der Nähe der Oka. 20,000 E. Fabriken. Handel.

12. Gouvernement Tambów.

Tambów. Hauptstadt an der Zna. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

13. Gouvernement Orél.

Orél. Hauptstadt an der Oka. 33,000 Einw. Fabriken. Stapelplatz des Kornhandels für das innere Rußland.

14. Gouvernement Kursk.

Kursk. Hauptstadt an der Kura. 36,000 E. Fabriken. Großer Handel.

15. Gouvernement Worónesh [warónesch].

Worónesh. Hauptstadt an der Warona, unweit des Don. 44,000 Einw. Fabriken. Lebhafter Handel.

16. Gouvernement Pskow.

Pskow. Hauptstadt an der Welikaja, unweit des Peipus-Sees. 11,000 E. Fabriken. Handel.

17. Gouvernement Nówgorod.

Nówgorod-Weliki [= Groß-Neustadt]. Hauptstadt am Wolchow- und am Ilmen-See. 15,000 Einw. Hier nahm Rurik, der Gründer des russischen Reiches, 862 seinen Sitz. Im Mittelalter Republik und blühende Hansestadt mit 400,000 Einw. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

18. Gouvernement Twer.

Twer. Hauptstadt an der Wolga. 24,000 Einw. Fabriken. Handel.

19. Gouvernement Jarosslaw.

Jarosslaw. Hauptstadt an der Wolga. 35,000 E. Fabriken. Handel.

Rybinsk. Stadt an der Wolga. 5,000 Einw. Fabriken. Sehr wichtiger Handel. Bis Rybinsk herrscht die obere, von dieser Stadt abwärts bis zum kaspischen Meere die untere Wolgaschiffahrt.

20. Gouvernement Kastroma.

Kostromá. Hauptstadt an der Mündung der Kostromá in die Wolga. 18,000 Einw. Fabriken. Handel.

21. Gouvernement Wologda.

Wologda. Hauptstadt an der Wologda. 17,000 Einw. Fabriken. Großer Handel mit dem nördlichen Rußland, mit Sibirien und China.

Ustjug-Weliki. Stadt an der Suchona. 14,000 Einw. Fabriken. Handel.

22. Gouvernement Olónez.

Petrosawodsk. Hauptstadt am Onéga-See. 10,000 Einw. Hafen. Handel. Kaiserliche Kanonengießerei.

23. Gouvernement Archangelsk. Halbinseln: Kanin. Kola.

Archangelsk. Hauptstadt oberhalb der Dwinamündung. 22,000 Einw. Kürzester Tag: 3 Stunden 12 Minuten. Aeltester Hafen Rußlands. Kriegs- und Handelshafen. Fabriken. Sehr bedeutender Seehandel und Stapelplatz für die Waaren, welche nach Sibirien gehen. Härings- und Walfischfang.

Kola. Nördlichste Stadt des europäischen Rußlands oberhalb der Mündung der Tuloma in's nördliche Eismeer. 1,500 Einw. Hafen. Stockfisch-, Walroß- und Walfischfang.

Insel Kalgujew [kalghújeff] im nördlichen Eismeer. 65 Q.M. Viele Sumpf- und Wasservögel. Einige Samojedenfamilien.

Insel Waigatz zwischen der Waigatz-Straße und der karischen Pforte. 33 Q.M. Viel Strandvögel und Pelzwild. Einige Samojedenfamilien.

Inselgruppe Nówaja-Semlja [= neues Land]. 2 große, durch die Straße Matotschkin getrennte Inseln und mehrere kleinere Eilande im nördlichen Eismeer zwischen 71° bis 77° N. Br. 3,000 Q.M. groß. Ein rauhes Land mit 3,000′ bis 4,000′ hohen Schneebergen und dem nördlichsten Vulkan der Erde. Kalte und lange Winter, in denen vom 15. Oktober bis Ende Februar die Sonne nicht sichtbar wird, aber viele Nordlichter leuchten, mit vielem Schnee und kurzen Sommern. Samojeden und russische Jäger besuchen die Insel auf eine Zeit lang, bauen sich für den Winter Hütten, die sie schon fertig mit sich führen, beschäftigen sich mit der Jagd und dem Fischfang und kehren dann mit dem Ertrage derselben wieder zurück.

Inselgruppe Spitzbergen. Das nördlichste Land der nördlichen Halbkugel im nördlichen Eismeer zwischen 76½° bis 80° 40′ n. Br., 140 Meilen vom Nordpol entfernt. 915 Q.M. groß. 3 größere Inseln: Spitzbergen, Südostland und Nordostland, so wie viele kleinere Inseln mit hohen Gebirgen, die viele spitzige Gipfel tragen und beständig mit Schnee und Eis bedeckt sind. Sehr rauhes Klima, so daß selbst im Sommer im Schatten Schnee und Eis nicht schmilzt, obgleich die Sommerwärme sehr bedeutend ist. Der Winter ist über 6 Monate lang und hat heftige Stürme. Der längste Tag und die längste Nacht dauern je 4 Monate. Sehr wenig Pflanzen. Den Mangel an Holz ersetzt das Treibholz. Viele Rennthiere und Füchse; auch Walfische und Robben. Smeerenberg [d. h. Schmierenberg] ist der Haupthafen an der Westküste von Spitzbergen. Der Walfischfang um Spitzbergen wird nicht mehr so schwunghaft betrieben, wie früher.

Insel Hoffnung im Süden von Spitzbergen. 2 Q.M. Unbewohnt.

Bären- oder Cherry- [tscherri-] Insel im Süden der Insel Hoffnung. 2 Q.M. Unbewohnt.

Insel Jan Meyen im Südwesten von Spitzbergen. 8 Q.M. Eisberge mit Gletschern. Bärenberg 6,400′ hoch. Vulkan Esk.

3. Kleinrußland [Ukraine = Grenzland]. 3,807 Q.M. 6,047,000 Einw. 4 Gouvernements.

24. Gouvernement Kijew.

Kijew. Hauptstadt am Dnjepr. 60,000 E. Großfürstliche Residenzstadt Rußlands von 880 bis 1157. Festung. Universität. Fabriken. Handel.

25. Gouvernement Tschernigow.

Tschernigow. Hauptstadt an der Desna. 12,000 Einw. Handel.

26. Gouvernement Poltáwa.

Poltáwa. Hauptstadt an der Poltawka. 16,000 Einw. Festung. Handel. Sieg Peter I. über Karl XII. von Schweden 1709.

27. **Gouvernement Charkow** [Slobodische Ukraine].

Charkow. Hauptstadt unweit des Donetz. 33,000 Einw. Universität. Fabriken. Handel.

4. Südrußland. 8,060 Q.M. 4,200,000 E. 6 Gouvernements.

28. **Provinz Bessarabien.** Der 1812 von der Pforte abgetretene Theil der Moldau.

Kischenew. Hauptstadt am Bik. 45,000 Einw. Fabriken. Handel.

Chotim. Stadt am Dnjepr. 12,000 Einw. Festung.

Bender. Stadt am Dnjepr. 12,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel. In der Nähe das Dorf Warniza, wo sich Karl XII. von 1709 bis 1712 aufhielt.

Akjermann. Stadt am Dnjepr. 16,000 Einw. Festung. Hafen.

29. **Gouvernement Chersón.**

Chersón. Hauptstadt an der Mündung des Dnjepr. 30,000 E. Festung. Kriegshafen.

Nikolajew. Stadt am Bug. 30,000 Einw. Kriegshafen.

Odessa. Vierte größte Stadt des Reichs am Schwarzen Meere. 80,000 Einw. Von der Kaiserin Katharina II. 1792 angelegt. Eine der schönsten Städte Europa's. Citadelle. Fabriken. Freihafen. Wichtigste Seehandelsstadt am Schwarzen Meere und Hauptausfuhrort der Produkte Südrußlands. Lebhafte Dampfschiffahrt. Seebäder.

30. **Gouvernement Taurien.** Es besteht aus der nogaischen Steppe und der Halbinsel Krim. Die Südküste der letzteren war im Alterthum mit griechischen Kolonialstädten, im Mittelalter mit vielen Städten und Schlössern der Genueser besetzt.

Simferópol. Hauptstadt am Salgir. 9,000 Einw. Handel.

Baktschi-Sarai [= Gartenpalast]. Ehemalige Residenz des Tartaren-Khans in einem anmuthigen Thale des Jailá-Gebirges. 13,000 E. Fabriken. Handel.

Perekóp. Stadt auf der 2 Meilen breiten Landenge von Perekóp. 1,000 E. Festung. Salzmagazine.

Eupatoria. Stadt an der Westküste von der Krim. 13,000 Einw. Hafen. Sieg der französisch-englisch-türkischen Armee am Flusse Alma über die Russen 20. September 1854.

Sewastopol. Stadt an der Mündung der Tschernaja in eine Bucht der Südwestküste von der Krim. Vor der Eroberung und Zerstörung durch die französisch-englisch-sardinisch-türkische Armee 1855 war es der Hauptkriegshafen Rußlands am Schwarzen Meere mit 45,000 Einw.

Kaffa [Feodosia]. Stadt an der Südostküste der Krim. 7,000 Einw. Freihafen. Handel. Unter den Genuesern von 1262 bis 1475 die wichtigste Stadt der Krim mit 80,000 Einw.

Kertsch [Panticapaeum]. Stadt an der Meerenge und auf der Halbinsel gleiches Namens. 10,000 Einw. Citadelle. Freihafen. Handel. Ehemalige Hauptstadt des bosporanischen Reiches, das vom Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. bis zum Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr. dauerte, und Residenz des Königs Mithridates VI. des Großen, † 64 v. Chr.

31. **Gouvernement Tschernomórien** [Land der Tschernomorzen oder der Kosaken am Schwarzen Meere]. Eine militärische Republik unter einem Hetman [= Oberhaupt], der unter der Oberaufsicht des Kaisers steht.

Jekaterinodár. Hauptstadt am Kuban. 5,000 Einw. Sitz des Hetmans. Fort. Handel.

Tamán. Stadt auf der Halbinsel Tamán, welche reich ist an Salzseen, Schlammvulkanen und Erdölquellen. 1,000 Einw. Hafen.

Fanagoria. Stadt und Festung in der Nähe von Taman. Ruinen von Phanagoria, der zweiten Hauptstadt des ehemaligen bosporanischen Reiches.

32. **Gouvernement Jekaterinosslàw.**

Jekaterinosslàw. Hauptstadt oberhalb der 13 Wasserfälle des Dnjepr. 14,000 Einw. Handel.

Taganrog. Stadt am asow'schen Meere. 23,000 E. Kriegshafen. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Kaiser Alexander I. † 1 December 1825.

Nachitschewan. Stadt am Don. 13,000 Einw. Von Armeniern angelegt 1780. Viele Fabriken.

Asow. Stadt an der Mündung des Don. 3,000 Einw. Festung. Ehemalige griechische und blühende Seehandelsstadt unter dem Namen Tanaïs. Im

Mittelalter blühende Seestadt der Genueser, wo der durch die Freie Tatarei und über das kaspische Meer betriebene indische Handel seinen Hauptausgangspunkt hatte. Zankapfel zwischen Rußland und der Türkei von 1699 bis 1774.

33. **Gouvernement Land der donischen Kosaken.** Eine Militärrepublik unter einem Hetman [= Oberhaupt], der unter der Oberaufsicht des Kaisers steht.

Nowo-Tscherkásk. Hauptstadt am Don. 20,000 Einw. Sitz des Hetmans. Handel.

5. Czarthum Kasán. 11,264 Q.M. 6,991,000 Einw. 5 Gouvernements.

34. **Gouvernement Perm.**

Perm. Hauptstadt an der Kama. 12,000 Einw. Handel.

Jekaterinenburg. Stadt am Iset. 20,000 Einw. Hauptbergstadt des Reichs. Oberbergamt für ganz Sibirien. Stückgießerei. Goldhütten. Kupfer- und Eisenhämmer. Metallfabriken. Steinschleifereien. Handel zwischen Europa und Asien.

Nischnei-Tagilsk. Hüttenort am Tagil, der Familie Demidow gehörig. 21,000 Einw. Wichtige Gold- und Platinawäschereien. Große Hüttenwerke.

Werchotur'je. Stadt an der Tura. 4,000 Einw. Bergbau auf Gold und Kupfer. Anfang des großen Goldflözes, welches sich 140 Meilen weit von hier bis zum Flusse Ural ausdehnt. Nicht bloß der Kaiser, sondern viele fürstliche Familien haben hier reiche Gold- und Erzgruben.

35. **Gouvernement Wjätka.**

Wjätka. Hauptstadt an der Wjätka. 12,000 Einw. Fabriken. Handel.

36. **Gouvernement Kasán.**

Kasán. Hauptstadt an der Kasanka. 50,000 Einw. Festung. Ehemalige Hauptstadt des kasanischen Reichs von 1441 bis 1552. Universität. Fabriken. Handel. Stapelplatz für den Handel zwischen Sibirien und dem europäischen Rußland.

37. **Gouvernement Ssimbirsk.**

Ssimbirsk. Hauptstadt an der Wolga. 20,000 E. Fabriken. Handel.

38. **Gouvernement Pensa.**

Pensa. Stadt an der Mündung der Pensa in die Sura. 20,000 Einw. Fabriken. Handel.

6. Czarthum Astrachan. 15,637 Q.M. 5,400,000 Einw. 5 Gouvernements.

39. **Gouvernement Orenburg.**

Ufa. Hauptstadt an der Mündung der Ufa in die Bjelaja. 14,000 E. Fabriken.

Slatoust. Flecken am Ai. 2,000 Einw. Gewehr- und Schwertfabriken. Goldbergwerke.

Orenburg. Feste Stadt am Ural. 21,000 Einw. Hauptstapelplatz für den Handel mit Mittelasien. Hauptwaffenplatz der orenburgischen Linie gegen die Kirgisen. In der Umgegend viele Kupferhütten und Steinsalzwerke.

Uralsk. Feste Stadt am Ural. 16,000 Einw. Hauptstadt der uralischen Kosaken. Fischerei. Kaviarbereitung.

Zum Gouvernement Orenburg gehört das Land der kleinen Horde der Kirgis-Kaisaken, das an das kaspische Meer und an den Aral-See grenzt und in dem mehrere russische Forts liegen.

40. **Gouvernement Ssamára.**

Ssamára. Hauptstadt an der Ssamára. 12,000 E. Handel. Fischereien. Hauptniederlage der ungeheuren Menge von Salz, das man aus den Iletzker Steinsalzgruben gewinnt.

41. **Gouvernement Ssarátow.**

Ssarátow. Hauptstadt an der Wolga. 46,000 Einw. Eine der wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte des Reichs. Fischereien. Hauptmagazin für das aus dem Elton-See gewonnene Salz.

Ueber 100 deutsche Kolonien längs der Wolga, darunter die von 5,000 Herrnhutern bewohnte Stadt Sarepta.

42. **Gouvernement Astrachan.**

Astrachan. Hauptstadt auf einer Insel der Wolga, 12 Meilen vom kaspischen Meere. 50,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Czarthums Astrachan von 1238 bis 1557. Festung. Kriegshafen. Fabriken. Fischereien. Seehundsfang. Schiffahrt. Lebhafter Handel.

43. Gouvernement Stáwropol [Ciskaukasien].

Stáwropol. Hauptstadt an der Taschla. 14,000 Einw. Festung.

Konstantinogorsk. Stadt an der kleinen Kuma. 2,000 Einw. Festung. Stark besuchter Badeort mit warmen Schwefelquellen.

Georgiewsk. Stadt an der kleinen Kuma. 4,000 Einw. Sitz des Oberbefehlshabers der kaukasischen Linie.

Wladikawkas. Festung am Terek und an der großen Militärstraße über den kaukasischen Engpaß Dariel.

Mosdok. Stadt und Festung am Terek und an der großen Militärstraße über den kaukasischen Engpaß Dariel. 5,000 Einw.

Kisljár. Stadt und Festung oberhalb der Terekmündung. 12,000 Einw. Handel.

7. **Großfürstenthum Finnland.** Das Land längs des bottnischen Meerbusens heißt Osterbottn. Der nördliche Theil des Landes ist das russische Lappland und zerfällt in Kemi-Lappmark und Torneå-Lappmark. 6,884 Q.M. 1,661,000 Einw. 8 Gouvernements.

44. Gouvernement Uleåborg [uleoborg].

Uleåborg. Hauptstadt am bottnischen Meerbusen. 5,000 Einw. Hafen. Fischereien. Schiffahrt. Handel.

Torneå [torneo]. Stadt an der Mündung der Torneå-Elf in den bottnischen Meerbusen. 1,000 Einw. Hafen. Haupthandelsort für die nördlichen Gegenden. Um die Mitte des Junius häufig von Reisenden besucht, welche sich hier am Anblick der Sonne um Mitternacht erfreuen. Messungen von Meridianbogen 1737 und 1801.

45. Gouvernement Wasa.

Wasa. Hauptstadt am bottnischen Meerbusen. 5,000 E. Hafen. Schiffahrt. Handel.

46. Gouvernement Åbo- [obo-] Björneborg.

Åbo. Hauptstadt am Eingange des bottnischen Meerbusens. 16,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von ganz Finnland. Festung. Fabriken. Hafen. Schiffahrt. Handel. Friede zwischen Rußland und Schweden 1743 und 1809.

Nystad. Stadt am bottnischen Meerbusen. 3,000 Einw. Hafen. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Friede zwischen Rußland und Schweden 1721.

Die **Ålands-** [olands-] **Inseln** auf der Grenze zwischen der Ostsee und dem bottnischen Meerbusen. Eine Menge kleiner Felseilande und Steinklippen [Skären oder Scheren] mit 32 Q.M. 80 dieser Inseln sind von 15,000 Schweden bewohnt.

Bomarsund, Festung auf der Insel Åland. Eroberung und Zerstörung derselben durch die britisch-französische Flotte 1854.

47. Gouvernement Helsingfors.

Helsingfors. Jetzige Hauptstadt von Finnland und des Sitz Gouvernements am finnischen Meerbusen. 16,000 Einw. Universität. Fabriken. Kriegs- und Handelshafen. Starker Seehandel.

Sweaborg. Sehr starke Festung und Kriegshafen auf 7 Inseln. 4,000 E. Hauptwaffenplatz Finnlands.

48. Gouvernement Wiborg.

Wiborg. Hauptstadt am finnischen Meerbusen. 7,000 Einw. Festung. Ehemalige Hauptstadt von Karelien. Hafen. Seehandel.

Frederikshamn. Stadt am finnischen Meerbusen. 4,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel. Friede zwischen Rußland und Schweden 1809.

Insel **Hogland** im finnischen Meerbusen. Seeschlacht zwischen der russischen und schwedischen Flotte 1788.

49. Gouvernement Tawastehuus.

Tawastehuus. Hauptstadt an einem See. 2,000 Einw. Handel.

50. Gouvernement Sankt Michel.

Sankt Michel. Hauptstadt an einem See.

51. Gouvernement Kuopio.

Kuopio. Hauptstadt am See Kallavesi.

8. Westrußland. Ehemaliges Großfürstenthum Litthauen, welches aus den Landschaften Litthauen im engern Sinne, Samogitien, Weißrußland, Schwarzrußland, Podlesien, Podlachien, Wolhynien, Podolien und Severien bestand. 7,630 Q.M. 8,022,000 Einw. 8 Gouvernements.

52. Gouvernement Kówno.

Kówno. Hauptstadt an der Mündung der Wilia in den Niemen. 9,000 Einw. Schiffahrt. Handel.

Tauroggen. Stadt an der Jura. 2,000 Einw. Uebereinkunft des preußischen Generals York mit dem russischen General Diebitsch 30. December 1812.

53. Gouvernement Wilna.

Wilna. Hauptstadt an der Wilia. 56,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt von ganz Litthauen. Universität. Fabriken. Handel.

Smorgonie. Stadt an der Wilia. 4,000 Einw. Hauptsitz der Tanzbärenabrichtung, daher die Bärenakademie genannt.

54. Gouvernement Grodno.

Grodno. Hauptstadt am Niemen. 16,000 Einw. Fabriken. Ehemals die wichtigste Stadt in Litthauen.

Bialystock. Stadt an der Biala. 10,000 Einw. Handel.

Brzesc-Litewsky [brscheszi-]. Stadt am Einfluß des Muchawiec in den Bug. 12,000 Einw. Festung. Schiffahrt. Handel.

55. Gouvernement Witebsk.

Witebsk. Hauptstadt an der Mündung der Witeba in die Düna. 20,000 Einw. Festung. Fabriken. Schiffahrt. Handel.

Dünaburg. Stadt an der Düna. 8,000 E. Festung. Schiffahrt. Handel.

56. Gouvernement Mohilew.

Mohilew. Hauptstadt am Dnjepr. 24,000 Einw. Fabriken. Handel.

57. Gouvernement Minsk.

Minsk. Hauptstadt am Swislocz. 24,000 Einw. Handel.

Borissow [barissoff]. Stadt an der Beresina. 6,000 Einw. Unglücklicher Uebergang der Franzosen über die Beresina bei den Dörfern Studzianka und Zaniwki 25. November 1812.

Bobruisk. Stadt an der Beresina. 21,000 Einw. Festung.

58. Gouvernement Wolhynien.

Shitómir. Hauptstadt am Teterow. 30,000 Einw. Fabriken. Handel.

Berdyczew [berditschew]. Stadt am Guilopiat. 35,000 Einw. Mittelpunkt des südrussischen Handels mit Deutschland.

59. Gouvernement Podólien.

Kaminiec-Podolski [kaminjez-]. Hauptstadt am Dnjepr. 10,000 E. Fabriken. Handel.

9. Königreich Polen. Erste Theilung 1792. Zweite Theilung 1793. Dritte Theilung 1795. 2,331 Q.M. 4,852,000 E. 5 Gouvernements.

60. Gouvernement Warschau.

Warschau. Hauptstadt des alten und neuen Königreichs Polen, Sitz des Statthalters des Königreichs und Hauptstadt des Gouvernements am linken Ufer der Weichsel in einer weiten und sandigen Ebene, 350′ über dem Meere. Dritte größte Stadt des Reichs mit 170,000 Einw. Eine der schönsten Städte Europas, die aus der Alt- und Neustadt und mehreren Vorstädten besteht, eine starke Festung ist und mit der stark befestigten Vorstadt Praga auf dem rechten Weichselufer und mit der Alexanders-Citadelle in der nordwestlichen Ecke der Stadt mehr als 3 Meilen im Umfange hat. Königlicher Palast. Viele Privatpaläste neben Hütten mit Schindeldächern. Mittelpunkt des wissenschaftlichen und literarischen Lebens, der Industrie und des Handels in Polen. Hauptstadt Polens von 1587 bis 1795 [Gnesen von 550 bis 1320. Krakau von 1320 bis 1587]. Am grünen Donnerstag 1794 wurde die russische Besatzung in der Stadt niedergemacht; Koscinsko vertheidigt die Stadt, aber Suwarow erobert sie am 4 November 1794. Hauptstadt der preußischen Provinz Südpreußen von 1795 bis 1807. Hauptstadt des Großherzogthums Warschau von 1807 bis 1814. Hauptstadt des Königreichs Polen seit 1815. Anfang der polnischen Revolution 29 November 1830. Erstürmung

Praga's durch die Russen 7 September 1831. Uebergabe Warschaus an die Russen 8 September 1831.

Kalisz [Kalisch]. Eine der schönsten Städte Polens an der Prosna. 12,000 Einw. Fabriken. Handel.

Alt- und Neu-Czenstochowa [tschengstochówa]. Stadt auf dem rechten und linken Ufer der Warthe. 7,000 E. Auf dem noch zum Theil befestigten Klarenberge liegt das Kloster Jasno-Gora mit einem von zahlreichen Wallfahrern besuchten Marienbilde. Das Kloster galt früher als eines der reichsten Klöster in der Welt und war so stark befestigt, daß die Schweden es 1685 vergeblich belagerten.

61. Gouvernement Radom.

Radom. Hauptstadt an der Radomka. 7,000 Einw. Handel.

Kielce [kjälze]. Stadt. 6,000 Einw. Wichtiger Bergbau auf Eisen, Kupfer, Blei und Steinkohlen. Handel.

Rakow. Stadt. 1,200 Einw. Im 16. Jahrhundert eine stark bevölkerte Fabrikstadt und Hauptsitz der Socinianer, die hier bis 1643 ein Gymnasium und eine Buchdruckerei hatten, wo sie ihren Rakower Katechismus drucken ließen.

62. Gouvernement Lublin.

Lublin. Hauptstadt und nach Warschau die schönste und größte Stadt Polens an einem See. 17,000 Einw. Handel. Im Mittelalter hatte die Stadt 70,000 Einw. und den ganzen Handel von Podolien, Wolhynien und Rothrußland in Händen.

Zamosc [sámoszj]. Stadt und Festung an einem See und an der Wieprz [wjäprsch]. 6,000 Einw.

Iwanogorod. Stadt und Festung am Einfluß der Wieprz in die Weichsel.

63. Gouvernement Plock.

Plock. Hauptstadt an der Weichsel. 10,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Nowo-Georgiewsk [Modlin]. Stadt an der Mündung des Bug in die Weichsel. 1,000 Einw. Festung.

Pultusk. Stadt am Narew. 4,000 Einw. Handel. Sieg Karl XII. über die Sachsen und Polen 1703. Sieg Napoleon I. über die Russen 1806.

Ostrolenka. Stadt am Narew. 2,000 Einw. Schiffahrt. Sieg der Russen über die Polen 26 Mai 1831.

64 Gouvernement Augustowo.

Suwalki. Hauptstadt. 5,000 Einw. Handel.

§. 260.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

A. Europäisches Rußland. 64 Gouvernements.

1. **Ostseeprovinzen.** 4 Gouvernements.
   1. St. Petersburg [Ingermannland].
   2. Reval [Esthland].
   3. Riga [Liefland].
   4. Mitau [Kurland].
2. **Großrußland.** 19 Gouvernements.
   5. Moskau.
   6. Wladímir.
   7. Nishnei-Nówgorod.
   8. Smolensk.
   9. Kalúga.
   10. Tula.
   11. Rjäsän.
   12. Tambów.
   13. Orél.
   14. Kursk.
   15. Woróneshh.
   16. Pskow.
   17. Nówgorod.
   18. Twer.
   19. Jarosslaw.
   20. Kostromá.
   21. Wologda.
   22. Olónez.
   23. Archangelsk.
3. **Kleinrußland.** 4 Gouvernements.
   24. Kijew.
   25. Tschernigow.
   26. Poltáwa.
   27. Charkow.
4. **Südrußland.** 6 Gouvernements.
   28. Bessarabien.
   29. Cherson.
   30. Taurien.
   31. Tschernomorien.
   32. Jekaterinosslaw.
   33. Land der donischen Kosaken.
5. **Czarthum Kasán.** 5 Gouvernements.

34. Perm.
35. Wjätka.
36. Kasán.
37. Ssimbírsk.
38. Pensa.

6. **Czarthum Astrachan.** 5 Gouvernements.
39. Orenburg.
40. Ssamára.
41. Ssarátow.
42. Astrachan.
43. Stáwropol.

7. **Großfürstenthum Finnland.** 8 Gouvernements.
44. Uleåborg.
45. Wasa.
46. Åbo-Björneborg.
47. Helsingfors.
48. Wiborg.
49. Tawastehus.
50. Sankt Michel.
51. Kuopio.

8. **Westrußland.** 8 Gouvernements.
52. Kówno.
53. Wilna.
54. Grodno.
55. Witebsk.
56 Mohiléw.
57. Minsk.
58. Wolhynien.
59. Podolien.

9. **Königreich Polen.** 5 Gouvernements.
60. Warschau.
61. Radom.
62. Lublin.
63 Plock.
64. Augustowo.

B. **Asiatisches Rußland.** 16 Gouvernements.

1. **Transkaukasien.** 6 Gouvernements.
65. Tiflis.
66. Eriwán.
67. Schemachá.
68. Derbént.
69. Gebiet des Schamchál.
70. Kutaiss.

2. **Westsibirien.** 4 Gouvernements.
71. Tomsk.
72. Tobólsk.
73. Ssemipolatínsk.
74. Gebiet der sibirischen Kosaken.

3. **Ostsibirien.** 6 Gouvernements.
75. Irkútsk.
76. Jenisséjsk.
77. Transbakaïlisches Gebiet.
78. Jakútsk.
79. Gebiet von Kamtschatka.
80. Amurland.

C. **Amerikanisches Rußland.** 1 Gouvernement.
81. Nowo-Archangelsk.

D. **Zusammenstellung.**

1. Europäisches Rußland . . .	101,150 Q.M.	60,091,000 Einw.
2. Asiatisches Rußland	248,000 „	7,600,000 „
3. Amerikanisches Rußland . .	27,000 „	54,000 „
Gesammtmonarchie:	376,150 Q.M.	67,745,000 Einw.

Fünfte Gruppe.

Das Kaiserthum oder das Sultanat Türkei.

§. 261.

Die Grundmacht.

1. **Lage** [mit Einschluß der Insel Kandia]. Nördliche Breite: 35° bis 48° 26'. Oestliche Länge: 33° 30' bis 47° 20'.

2. **Grenzen.**

1. Ostgrenze. Schwarzes Meer.
2. Nordgrenze. Rußland [Bessarabien]. Oesterreich [Bukowina. Siebenbürgen. Militärgrenze].
3. Westgrenze. Oesterreich [Militärgrenze. Dalmatien]. Montenegro. Adriatisches Meer. Kanal von Otranto. Jonisches Meer.
4. Südgrenze. Griechenland [Livadien]. Aegäisches Meer. Straße der Dardanellen. Marmara-Meer. Straße von Konstantinopel.

3. **Größe:** 9,800 Q.M.

4. **Oberfläche.**

1. In den Landschaften südlich von der Sau und von der Donau breitet sich der größere Theil von dem Gebirgssystem der türkisch-griechischen Halbinsel aus. Dieses bildet ein einziges, ununterbrochenes Ganzes, das auf allen Seiten durch Meere oder Tiefländer von allen andern Gebirgsländern Europa's geschieden ist. Nur an zwei Punkten nähert es sich den Alpen und den Karpathen. An seinem nordwestlichen Ende ist es nämlich zwischen der obern Kulpa und dem Golf von Quarnero mit den julischen Alpen verbunden; im Nordosten dagegen nähern sich die Gebirge Serbiens dem Banater Gebirge der Karpathen und bilden mit diesem die letzte, felsige Thalpforte der untern Donau. Das Gebirgssystem besteht aus einer zahllosen Menge von Bergketten, welche 3 Hauptrichtungen, der südöstlichen, der südlichen und der östlichen, folgen, die Mittelgebirgshöhe nicht übersteigen und viele größere und kleinere Hochflächen umschließen. Das Tiefland ist blos auf schmale Thalflächen und Küstenebenen beschränkt. Die bedeutendsten Tiefebenen sind: die Ebenen an der Westküste von Albanien; die Ebene im Innern von Thessalien; die Tiefebene von Saloniki und Seres im südlichen Macedonien; die Ebene der Maritza in Thracien; die Ebenen an der untern Sau und Morawa in Bosnien und Serbien. Unter den vielen Bergketten sind 3 Hauptketten zu unterscheiden, welche zugleich wichtige Wasserscheiden zwischen dem Stromsystem der Donau und den Küstenflüssen des adriatischen, jonischen und ägäischen Meeres, aber auch Scheideketten zwischen den einzelnen Landschaften bilden.

a. Die südöstliche Kette oder die dinarischen Alpen ziehen von der Kulpa bis zum Drino. Scheidekette zwischen den Bergländern von Oesterreichisch-Kroatien, Dalmatien, der Herzegowina und Montenegro im Südwesten und denen von Türkisch-Kroatien, Bosnien, Rascien und Serbien im Nordosten. Dinara 6,900′. Dormitor 7,600′.

b. Die Südkette zieht als Bora-Dagh, Grammos und Pindus von den Quellen des Wardars bis zu den Quellen des Alamana. 6,000′ bis 8,000′ h. Scheidekette zwischen dem Berglande von Albanien im Westen und dem von Macedonien und Thessalien im Osten. Vom Pindus laufen 2 Ketten gegen Osten aus und umschließen das Ebenen- und Hügelland Thessaliens im Norden und Süden. Die nördliche Kette ist das Volutza-Gebirge, dessen Ostpfeiler der als Göttersitz berühmte Olymp 6,000′ h. bildet. Die südliche Kette heißt das Othrys-Gebirge. An der Ostküste von Thessalien erheben sich der Pelion 4,800′ und der Ossa 5,400′.

c. Die Ostkette beginnt an den Quellen des Wardar's und endet am Schwarzen Meere mit dem Kap Emineh. Hauptglieder: Schar-Dagh bis 9,600′; Kurbetska-Gebirge 4,000′ bis 6,000′; Balkan [= Waldgebirge. Haemus] 2,000′ bis 3,000′. Scheidegebirge zwischen den Bergländern Serbien und Bulgarien im Norden, Macedonien und Thracien im Süden. An der Südküste von Macedonien liegt die gebirgige Halbinsel Chalcidice mit 3, gegen Südosten hinausspringenden Landzungen, von denen die südöstliche den 6,400′ h. Berg Athos trägt. Macedonien wird von Thracien durch das 6,000 bis 7,000′ h. Despoto-Gebirge [Rhodöpe] getrennt, das von den Quellen des Iskers und der Maritza gegen Südosten und Osten bis zur Mündung der Maritza zieht. Den Ostrand der Ebene Thraciens bildet das Strandschea-Gebirge 1,000′ h.

2. Die Karpathen liegen zum Theil in der europäischen Türkei.

a. Kurze, aber hohe Queräste vom Südende des siebenbürgischen Hochlandes breiten sich in der nördlichen Walachei aus und trennen die Walachei von Siebenbürgen.

b. Ketten vom Ostrande des siebenbürgischen Hochlandes bilden die gebirgige Moldau und scheiden dieselbe von Siebenbürgen. Tschachlai 6,800′.

3. Das Tiefland der Walachei und der Moldau nimmt den mittlern und südlichen Theil der Walachei und den östlichen Theil der Moldau ein. Viele Seen und Moräste längs der Donau, besonders im Delta der Donau.

3. Gewässer.

I. Gebiet des adriatischen Meeres.

1. Die Narenta. Hauptfluß der Herzegowina. Mündung in Oesterreichisch-Dalmatien. Mostar.

2. Die Moratscha vom Dormitor, fließt durch Montenegro, mündet in den See von Skutri und fließt aus demselben als Bojana in's adriatische Meer. Skutari.

3. Der Drino in Albanien. 2 Quellflüsse: der Weiße Drino und der Schwarze Drino aus dem See von Ochrida.

4. Der Ergent in Albanien.

5. Die Wojutza. Vom Gebirgsknoten von Mezzovo. In Albanien.

II. Gebiet des jonischen Meeres.

1. Der Arta [Arachthus]. Vom Gebirgsknoten von Mezzovo. In Albanien; Mündung in den Busen von Arta. Arta.

2. Der Aspro Potamo [Achelöus]. Vom Pindus. In Albanien und in Griechenland.

III. **Gebiet des ägäischen Meeres.**

1. Der Salambria [Peneus]. Vom Gebirgsknoten von Mezzovo. Hauptfluß Thessaliens. Durchbruch zwischen dem Olymp und dem Ossa [Thal Thempe]. Larissa. Rechts: Abfluß des Kara- und Karla-Sees.

2. Die Wistritza [Indische-Karassu. Haliacmon]. Vom Grammos Gebirge. Im südlichen Macedonien. Mündung in den Golf von Saloniki. — Links: Abfluß des Sees von Kastoria.

3. Der Wardar [Axius]. Vom Schar-Dagh. In Macedonien. Mündung in den Golf von Saloniki. Ueschküb.

4. Der Struma [Strymon]. In Macedonien. Durchfließt den Tachino-See. Mündung in den Busen von Orfana. Seres.

5. Der Karassu [Mesta. Nestus]. Vom Despoto-Gebirge. In Macedonien.

6. Die Maritza [Hebrus]. Vom Despoto-Gebirge. Hauptfluß von Thracien. Schiffbar. Philippopel. Adrianopel. Enos.

IV. **Gebiet des Schwarzen Meeres.**

1. Die Donau. Von Belgrad bis zur Mündung. Das eiserne Thor, der letzte Durchbruch der Donau zwischen den Gebirgen Serbiens und dem Banater Gebirge. In Serbien und Bulgarien, in der Walachei und in der Moldau. 3 Hauptmündungen: Kilia-, Sulina- und St. Georgsmündung. Aus letzterer fließt ein Arm durch den Rasin-See. Große Wassermasse. Lebhafte Segel- und Dampfschiffahrt. Belgrad. Semendria. Widdin. Nikopoli. Schistowa. Ruschtschuk. Dschurdschewo. Silistria. Braila. Galatsch. Ismail.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Die Sau aus Oesterreich. Grenzfluß zwischen Bosnien und Serbien im Süden und der Militärgrenze im Norden. Schiffbar. — Rechts: die Unna; die Werbas [Banjaluka]; die Bosna; die Drina [Swornik].
2. Die Morawa. Schiffbarer Hauptfluß von Serbien. 2 Quellflüsse: westliche oder serbische Morawa mit dem Ibar rechts und östliche oder bulgarische Morawa.
3. Der Isker. Vom Berg Rilo. Hauptfluß Bulgariens.

b. Linke Zuflüsse. Sie kommen aus den Karpathen.

1. Der Schyl. Krajowa.
2. Der Alt [Aluta].
3. Der Ardschisch. — Links: die Dumbowitza; Bucharest.
4. Der Sereth.
5. Der Pruth. Grenzfluß zwischen Moldau und Bessarabien. — Rechts: der Bachlui; Jassy.

V. **Seen.**

1. See von Skutari. In Nordalbanien.
2. See von Ochrida. In Mittelalbanien.
3. See von Janina. In Südalbanien.
4. Kara- und Karla-See. In Thessalien.
5. See von Kastoria. In Macedonien.
6. See von Tachino. In Macedonien.
7. Rasin-See in Bulgarien.

6. Klima. Die europäische Türkei liegt zwischen den Isothermen von + 17° bis + 8° C. Jährliche Mittelwärme in Konstantinopel: + 13° C. Die höchsten Gebirge berühren die Schneeregion; an manchen Stellen mag sogar der Schnee nie schmelzen. Die westlichen Gestadeländer sind wärmer, als die unter gleichem Parallel liegenden Ostküsten.

Seeklima an den Küsten. Kontinentalklima im Innern. Regen und Gewitter meist im Herbst und Frühling, wenig im Sommer; im Winter viel Schnee auf den Gebirgen. Gesundes Klima, mit Ausnahme der Morastgegenden. Pest und andere Seuchen, die öfters in den südlichen Provinzen wüthen, haben ihre Ursache meist in der Unreinlichkeit, Nachläßigkeit und Sorglosigkeit der Einwohner. Seit der Einführung von Quarantänemaßregeln sind dergleichen ansteckende Seuchen seltener geworden.

7. **Einwohner**: 15,500,000. Die Slaven sind das zahlreichste, die Osmanen das herrschende Volk.

1. Abstammung.

a. Slaven [Serbier. Bosnier. Kroaten. Bulgaren]: 6,200,000.
b. Romanen [Walachen und Moldauer]: 4,000,000.
c. Osmanen: 2,100,000.
d. Andere Türken: 36,000.
e. Albanesen: 1,500,000.
f. Griechen: 1,000,000.
g. Armenier: 400,000.
h. Zigeuner: 214,000.
i. Juden: 70,000.

2. Religion. Der Islam und zwar die sunnitische Form desselben ist die Staatsreligion.

a. Griechische Katholiken und Armenische Christen: 10,240,000.
b. Römische Katholiken: 640,000.
c. Muhamedaner: 4,550,600.
d. Juden: 70,000.

§. 262.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur**. Ackerbau und Viehzucht bilden die Hauptbeschäftigung. Der durch den fruchtbaren Boden und das mannigfaltige Klima sehr begünstigte Ackerbau wird sehr nachläßig betrieben; doch gewinnt man viel Mais, Reis, Weizen, Gerste, Safran, Mohn, aus dem Opium bereitet wird, Flachs und Hanf, Baumwolle, Tabak u. dgl. Südfrüchte- und Obstbau. Oelkultur. Weinbau, besonders in der Walachei und Moldau. Bienenzucht im Norden und in Macedonien. Bedeutende Seidenzucht in Macedonien und auf Candia. Jagd und Fischerei sind von keiner großen Bedeutung. Schöne Waldungen in manchen Gegenden. Sehr vernachläßigter Bergbau, obgleich die meisten Gebirge sehr reich an mineralischen Schätzen sind.

2. Der **Gewerbfleiß** ist nur in den größeren Städten von einiger Bedeutung.

3. Der **Landhandel** ist wegen der Unsicherheit, wegen des Mangels an guten Landstraßen, Kanälen und anderen Verkehrsmitteln gering und wird in Karawanen betrieben. Sehr bedeutend ist der Seehandel.

4. Die **geistige Kultur** steht auf einer sehr niedern Stufe der Entwicklung. Mancherlei muhamedanische Schulen, darunter die Medressen [höhere Schulen]. Unter den christlichen Völkern sind die Griechen das intelligenteste Volk, wo wenigstens die Geistlichkeit, hauptsächlich die Mönche, die Wissenschaften in geringem Maße pflegt. In den Händen der Griechen ist auch die Heilkunde im ganzen türkischen Reiche.

§. 263.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Unumschränkte **Erbmonarchie**, die ganz den Charakter einer asiatischen Despotie und unerträglichen Tyrannei trägt. Das Staatsoberhaupt, welches ein männlicher Nachkomme der Familie Osman's, des Gründers der Monarchie im Jahre 1299, sein muß, nennt sich Padischah

[= Großherr] oder Sultan [= Fürst, König] und erhält von den christlichen Mächten das Prädikat Kaiserliche Majestät. Die Regierung des Sultans wird öfters die Pforte oder die hohe Pforte genannt. In der Ausübung seiner Macht ist der Sultan nur an den Koran, der bürgerliches und polizeiliches, wie religiöses Gesetzbuch ist, gebunden. Seine geistliche Oberherrschaft als Chalif [= Stellvertreter des Propheten Muhamed] und als Imam [= Fürst aller Gläubigen] wird von allen sunnitischen Muhamedanern in Asien und Afrika eben so vollständig anerkannt, wie von seinen unmittelbaren muhamedanischen Unterthanen. Die Moslemim [= Gläubige] oder die Muhamedaner sind nach dem Staatsrecht des Islams die eigentlichen Staatsbürger, die eigentlichen Herren und Besitzer des Grund und Bodens. Die Rajahs [= Heerde von Hunden] oder alle Nicht-Muselmänner [Christen, Juden und Heiden] sind nur Schutzgenossen, die keine Zeugenschaft gegen einen Muhamedaner ablegen und keinen Grundbesitz erwerben können, die man durch die fürchterlichste Tyrannei und Barbarei niederdrückt, durch alle Arten von Erpressungen aussaugt und denen man fast alle Finanzlasten des Staats aufgebürdet hat. Daran haben auch die neueren Verordnungen, besonders der Hattischerif von Gülhanie von 1839 und die Verordnung von 1855, durch welche die verschiedenen Kulte und Nationalitäten im Reiche gleiche Rechte und gleiche Pflichten mit der muhamedanischen Bevölkerung erhalten sollen, nichts geändert, da diese Verordnungen nur auf dem Papiere bestehen und die Pascha's in den Provinzen eben so despotisch und grausam gegen die Christen verfahren, wie bisher. Einen völlig rechtslosen Stand bilden die Sklaven, deren es im osmanischen Reiche gegen ½ Mill. gibt, wenn gleich die Sklaverei neuerdings aufgehoben wurde.

2. **Centralbehörden.** Die höchste Würde im Reiche hat der Scheik-ul-Islam [= der Alte des Islams] oder der oberste Mufti. Er ist der Vorsteher der Ülĕmas, welche sich in die Muftis [= Gesetzesgelehrte], Kadis [= Richter], so wie in die Imams [= Diener des Kultus] theilen, ferner ist er der Ausleger des Gesetzes, dessen Zustimmung zur Gültigkeit jedes Befehles und jeder Verfügung der Regierung nöthig ist. Der Großvezier ist der Präsident des Staatsministeriums und als solcher der Chef der Verwaltung. Das Staatsministerium besteht aus dem Seraskier [Kriegsminister], dem Kapudan Pascha [Seeminister] und noch andern Ministern. Außerdem gibt es noch 11 Reichskollegien, darunter der Divan [Staatskanzlei]. Die Staatsminister führen den Titel Muschir [= Beamte der ersten Rangklasse]. Alle großen Würdenträger der Staats- und Provinzialregierung besitzen den Rang von Pascha's [= Befehlshaber]. Die Pascha's des ersten Ranges erhalten 3 Roßschweife, die des zweiten Ranges 2, die des dritten Ranges 1 Roßschweif.

3. **Provinzialbehörden.** Das osmanische Reich ist in 32 Ejalets [= Generalstatthalterschaften. 13 in Europa. 16 in Asien. 3 in Afrika] eingetheilt, deren Vorstände den Titel Wali [= Vicekönig] oder auch Mussetarif [= Generalgouverneure] führen. Die Ejalets zerfallen wieder in Liwas oder Sandschaks [= Provinzen] unter Kaïmakams [= Generallieutenants], diese in Kasas [= Distrikte] und diese wieder in Nahijes [= Gemeinden]. 3 Ejalete in Europa, nämlich Serbien, Walachei und Moldau, sind nur christliche Lehensfürstenthümer mit selbständiger Verfassung und Verwaltung. Aegypten und Tunis sind erbliche Ejalete. In Asien leben manche Völker, besonders Kurdenstämme, die fast nur dem Namen nach von der Pforte abhängig sind.

4. **Kriegsmacht.** Landheer: 305,000 reguläre Truppen und 110,000 Mann Hülfstruppen der tributpflichtigen Provinzen und irreguläre Truppen. Seemacht: 70 Schiffe. Viele Festungen. Wenige Kriegshäfen.

§. 264.

Die Eintheilung und die Orte.

Die europäische Türkei besteht aus den ehemaligen Ländern: Thracien [Rumelien], Macedonien, Thessalien, Albanien [Epirus und ein Theil von Illyricum], der Herzegowina, Türkisch Kroatien, Bosnien und Rascien [Theile von Illyricum], Serbien [Ober-Mösien], Bulgarien [Unter-Mösien], Walachei, Moldau und Insel Candia. 13 Ejalets, von denen aber 3 Ejalets tributpflichtige Fürstenthümer sind, nämlich Serbien, Walachei und Moldau.

1. **Konstantinopel** [Byzanz. Istambul]. Hauptstadt des osmanischen Reiches und Residenz des Sultans an der Mündung des Bosporus in's Marmara-Meer, in einer der reizendsten Gegenden der Welt, auf der Grenze von Europa und Asien, des Abend- und Morgenlandes. Die Stadt gehört zu keinem Ejalet, sondern hat ihre eigene Civilverwaltung. Sie ist mit einer doppelten, durch Gräben geschützten und mit Thürmen befestigten Mauer umgeben, hat einen Umfang von 5 Meilen und 900,000 E. Die eigentliche Stadt ist in Gestalt eines Dreieckes von $2^1/_2$ Meilen im Umfang auf 7 Hügeln an den letzten Abhängen des Strandschea-Gebirges, im Süden des goldenen Horns, erbaut. Das goldene Horn ist eine Vertiefung des Bosporus, die $1^1/_3$ Meile weit in's Land eindringt und den äußerst belebten Hafen der Stadt bildet. Im Norden des goldenen Horns liegen 8 Vorstädte, darunter Pera von den europäischen Gesandten und Galata von den europäischen Handelsleuten bewohnt. Der Fanal [Fanar] liegt am Hafen im Innern der Stadt und ist der Sitz der Fanarioten oder der reichen griechischen Kaufleute und Bankiers. Das neue Serail [Serai = Wohnung], die Residenz des Sultans, liegt auf der südöstlichen Landspitze zwischen dem Hafen und dem Meere an der Stelle der alten Burg von Konstantinopel, ist ein von einer Mauer umschlossenes Stadtviertel, das eine Stunde im Umfang hat, besteht aus vielen Gebäuden und Gärten und wird von 9,000 Menschen bewohnt. Palast des Großveziers [die eigentliche Pforte oder hohe Pforte]. Altes Serail. Schloß der 7 Thürme, Staatsgefängniß. Gegen 485 große und 5,000 kleine Moscheen, von denen viele einst christliche Kirchen waren. Sophienmoschee, die ehemalige, vom Kaiser Justinian I. 568 prächtig aufgebaute Sophienkirche. Mit den meisten Moscheen sind Mekteb's [Schulen zum Lesen und Schreiben] und Medresses [muhamedanische Kollegien für Logik, Theologie, Rechtswissenschaft u. a. Wissenschaften], öfters auch Bibliotheken und Krankenhäuser verbunden. 25 griechische und mehrere andere christliche Kirchen. Muhamedanische und griechische Klöster. Der At-Meidan [Hippodrŏmos = Roßplatz], der Platz, wo sich die Türken, wie ehemals die alten Griechen, im Reiten üben; er ist mit einem 60′ hohen Obelisken aus Granit geziert. Marktplätze [Bazars]. Ueber 300 Bäder. Khane [Gasthäuser]. Karawanserais [Aufenthaltsorte der Karawanen]. Cisternen. Wasserleitungen. Sklavenmarkt, wo unverheirathete Sklavinnen verkauft werden. Mittelpunkt der Armee und der Marine mit einem Militärzeughaus [Topchana], einer Gewehrfabrik und Schiffswerfte. Muhamedanische Universität. Unbedeutender Gewerbfleiß. Sehr wichtiger Land- und Seehandel, der hauptsächlich von Griechen, Armeniern, Juden, Italienern, Engländern und Franzosen betrieben wird. Byzantium war ursprünglich eine dorische Kolonie. Römisch seit 148 v. Chr. Sitz der römischen Kaiser durch Constantin den Großen und Constantinopŏlis genannt von 330 bis 395. Sitz der griechischen Kaiser von 395 bis 1204. Sitz der lateinischen Kaiser von 1204 bis 1261. Sitz der griechischen Kaiser von 1261 bis 1453. Eroberung durch Sultan Muhammed II. 1453. Sitz der osmanischen Sultane seit 1453. 1821 wurden große Gräuel an den in Konstantinopel wohnenden Griechen von den Türken verübt. Großer Aufstand der Janitscharen, der die Vernichtung derselben zur Folge hatte, 1826.

Skutări. Vorstadt Konstantinopels auf der asiatischen Seite des Bosporus. 60,000 Einw. Familiengräber der reichen Türken Konstantinopels. Hafen. Handel. Versammlungsort der asiatischen Karawanen, welche mit Konstantinopel und dem Abendlande Handel treiben. Von hier geht jährlich die feierliche Karawane nach Mekka ab.

Der **Bosporus** [= Rinderfurth. Straße von Konstantinopel] verbindet das Schwarze Meer mit dem Marmara-Meer und scheidet Rumelien von Kleinasien. 4 Meilen lang; an der schmalsten Stelle über 958 Schritte breit. Große militärische Wichtigkeit für Konstantinopel; daher sind beide Gestade des

Bosporus mit vielen Batterien und Forts besetzt. Nur Kauffartheischiffe, aber keine Kriegsschiffe fremder Nationen, dürfen den Bosporus durchsegeln.

2. Ejalet Tschirmen [Thracien. Rumelien].

Adrianopel. Hauptstadt am Einfluß der Tundscha in die Maritza. 160,000 Einw. Moschee Selims II. von 1570, die bei den Türken für die schönste im ganzen Reiche gilt. Seidenzucht. Bedeutende Industrie. Rosenölbereitung. Blühender Handel, für den die Hafenstadt Enos mit 8,000 Einw. am ägäischen Meere der Hauptabsatzort ist. Sieg der Westgothen über Kaiser Valens 378. Residenz der osmanischen Sultane von 1361 bis 1453. Friede zwischen Rußland und der Türkei 1829.

Philippopel. Wichtige Fabrik- und Handelsstadt an der Maritza. 40,000 E.

Selimnia. Stadt in der Nähe des wichtigen Balkan-Engpasses, Demir-Kapu oder eisernes Thor genannt. 20,000 E. Rosenöl. Viele Fabriken. Wichtiger Handel.

Rodosto. Stadt am Marmara-Meer. 40,000 Einw. Hafen. Handel.

Gallipoli. Stadt am Anfang der Dardanellen. 40,000 E. Beste Saffianfabriken der Türkei. Kriegshafen. Handel. Hier faßten die Türken zuerst Fuß in Europa 1356.

Ruinen von Sestus auf der Halbinsel von Gallipoli an der schmalsten Stelle der Dardanellen. Schiffbrücke des Xerxes I. über den Hellespont 480 v. Chr. In der Nähe der Aegospotamos [= Ziegenfluß], berühmt durch den Seesieg des spartanischen Königs Lysander über die atheniensische Flotte 406 v. Chr.

Die alten und neuen Dardanellenschlösser zu beiden Seiten der Dardanellen bewachen den Eingang in's Marmara-Meer, da derselbe nur Kauffahrtheischiffen, aber nicht den Kriegsschiffen fremder Nationen gestattet ist.

Die gebirgigen und bewohnten Inseln Thaso [Thasos], Samothraki [Samothrace], Imbros [Imbros], Limno [Lemnos], auf welchen die lemnische Erde gefunden wird, und Agiostrati.

3. Ejalet Saloniki [Theile von Macedonien].

Saloniki [Thessalonica]. Hauptstadt am Busen gleiches Namens. 70,000 Einw. Festung. Hafen. Eine der bedeutendsten Fabrikstädte des Reichs und zweite Handelsstadt nach Konstantinopel. 2 Briefe des Apostel Paulus an die Thessalonicher 53 und 55 n. Chr.

Wodena [Edessa]. Stadt am Bistritza. 12,000 Einw. Aeltere Haupt- und Residenzstadt Macedoniens und Begräbnißort seiner Könige.

Janitza [Pella]. Stadt. 6,000 Einw. Industrie. Bester Tabaksbau in Macedonien. Seit Philipp Haupt- und Residenzstadt von Macedonien. Alexander der Große geb. 356, † in Babylon 323 v. Chr.

Seres. Stadt in der Nähe des Sees Tachino und dem Struma. 30,000 E. Mittelpunkt der Kultur und des Handels mit Baumwolle in der europäischen Türkei.

Drama. Stadt. 8,000 Einw. In der Nähe die Ruinen von Philippi. Sieg des Antonius und Octavianus über Brutus und Cassius 42 v. Chr. Erste Stadt Europa's, in welcher durch den Apostel Paulus das Evangelium verkündigt wurde, 51 n. Chr.

Die chalcidische Halbinsel [Chalcidice] an der Südküste von Macedonien mit 3 Landzungen. Auf der südöstlichen Landzunge, durch deren Nordwestende Xerxes I. einen Kanal graben ließ, liegt der Hagion Oros [= heiliger Berg. Athos] 6,400′ hoch. Er ist der berühmteste Mönchsdistrikt der griechisch-katholischen Kirche, wo gegen 6,000 Mönche nach der strengen Regel des h. Basilius in 5 größeren und 15 kleineren Klöstern, so wie in 11 Eremitendörfern und 190 Einsiedeleien leben. Außerdem finden sich hier 22 Kirchen und 480 Kapellen. Das Leben der Mönche theilt sich zwischen den Uebungen der Frömmigkeit und verschiedenen Handarbeiten. Auch hat sich hier einige Gelehrsamkeit erhalten.

Insel Thaso [Thasos].

4. Ejalet Ueschküb [Theile von Macedonien und Serbien].

Ueschküb [Skopia]. Hauptstadt am Wardar. 10,000 Einw. Gerbereien.

Pristina. Stadt in der Nähe des Ibar. 10,000 Einw. Festung. In der Nähe der Stadt liegt das Amselfeld oder die Hochebene von Kossowo, die 1,600′ hoch und 7 Meilen lang ist und vom obern Ibar bewässert wird. Sieg des Sultans Murat I., der aber nach der Schlacht durch den Serbier Milosch erstochen wurde, über den serbischen König Lazarus 1389. Sieg des Sultans Murat II. über Hunyades von Siebenbürgen 1448.

5. **Ejalet Janina** [Thessalien und Südalbanien oder Epirus].

Janina. Hauptstadt am See gleiches Namens. 3,000 Einw. Festung. Ehemalige Residenz des fast unabhängigen Pascha's Ali von 1807 bis 1822 mit 40,000 Einw.

Ruinen von Dodōna am Südufer des Sees von Janina. Aeltestes Orakel in Griechenland, wo Zeus durch heilige Eichen und Tauben antwortete.

Mezzovo. Stadt am Zygos Gebirge und am Arta. 7,000 Einw. Wichtiger Handel.

Arta. Stadt oberhalb der Mündung des Arta in den Busen gleiches Namens. 10,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Prevesa. Stadt am Eingange des Golfs von Arta. 8,000 Einw. Festung. Hauptausfuhrhafen für die Produkte Südalbaniens.

Avlona. Stadt am Busen gleiches Namens. 6,000 E. Hafen. Handel.

Trikala. Stadt am Trikkalino. 12,000 Einw. Im Norden der Stadt liegen die Meteōra [= die Schwebenden], 10 Klöster auf Felsengipfeln des Pindus, zu denen man nur auf Leitern oder in Körben, die man an Stricken hinaufzieht, gelangen kann.

Larissa. Wichtigste Stadt in Thessalien am Salambria. 25,000 E. Fabriken. Handel.

Phersala [Pharsālus]. Stadt in einer großen Ebene. 7,000 E. Fabriken. Handel. Sieg Cäsars über Pompejus 48 v. Chr.

Die Cynoscephālae [= Hundsköpfe], 2 Hügel im Osten von Phersala. Sieg des Consuls Flamininus über den macedonischen König Philipp II. 197 v. Chr.

Volo. Stadt am Busen gleiches Namens. 3,000 Einw. Hafen. Handel. In der Nähe lag Jolcos, wo sich die Argonauten um 1250 v. Chr. zur Fahrt nach Colchis einschifften.

6. **Ejalet Bitolia** [West-Macedonien und Mittel- und Nordalbanien oder Illўris Graeca].

Bitolia [Toli-Monastir]. Hauptstadt am Ostfuße des Pindus. 33,000 Einw. Handel.

Ochrida. Stadt am See gleiches Namens. 7,000 Einw. Silbergruben.

Prisrendi [Perserin]. Stadt in der Nähe des weißen Drino und an einem Gebirgspasse über den Schar-Dagh. 26,000 Einw.

Skutāri. Stadt am Ausfluß der Bojana aus dem See von Skutari. 20,000 Einw. Stapelplatz von Albanien und Bosnien.

Durazzo [Dyrrhachĭum]. Stadt am adriatischen Meere. 9,000 E. Festung. Hafen. Handel.

Kroja. Stadt mit 6,000 Einw. und Hauptort der römisch-katholischen Mirditen, eines fast unabhängigen, albanesischen Volksstammes von 250,000 Seelen. Geburtsort und ehemalige Residenz des großen Christenhelden Iskander Beg [= Fürst Alexander], welcher von 1443 bis 1467 mit dem glänzendsten Erfolge gegen die Türken kämpfte.

7. **Ejalet Serajewo** [Bosnien, Türkisch-Kroatien, Herzegowina und Rascien. Ein Theil von Illyrĭcum].

Serajewo [Bosna-Seraï]. Hauptstadt an einem Seitenfluß der Bosna. 70,000 Einw. Festung. Wichtigste Fabrik- und Handelsstadt Bosniens. Ehemalige Hauptstadt des Königreichs Bosnien von 1366 bis 1465.

Swornik. Stadt an der Drina. 14,000 Einw. Festung. Handel.

Banjaluka. Stadt am Werbas in Türkisch-Kroatien. 15,000 Einw. Festung. Gewerbe. Handel. Warme Bäder.

Trebinje. Ehemalige Hauptstadt der Herzegowina oder von Türkisch-Dalmatien an einem See. 11,000 Einw. Festung.

Mostar. Stadt an der Narenta. 10,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Nowi-Basar. Ehemalige Hauptstadt von Rascien an der Raschka. 10,000 Einw. Festung. Handel.

8. **Ejalet Nisch** [Theile von Serbien, Bulgarien und Macedonien].

Nisch. Hauptstadt an der Nischawa. 10,000 E. Festung. Warme Bäder. Kaiser Constantin der Große geb. 274, † zu Nikomedien 337.

Sophia. Stadt auf einer fruchtbaren Hochebene in der Nähe des Isker. 50,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel. Mittelpunkt auf der großen Heerstraße von Belgrad über Nisch, Sophia, den Balkanpaß von Kapudschik [Porta Trajana], Philippopel und Adrianopel nach Konstantinopel.

Köstendil. Stadt am Struma. 8,000 E. Warme Schwefelquellen. Bergbau auf Gold und Silber.

9. Ejalet Widin. [Westliches Bulgarien].

Widin. Hauptstadt an der Donau. 20,000 E. Festung. Schiffahrt. Handel.

Nikopoli. Stadt an der Donau. 10,000 E. Festung. Gewerbe. Schiffahrt. Handel. Sieg des Sultans Bajazet I. über den ungarischen König Sigismund 1396.

Schistowa. Stadt an der Donau. 20,000 E. Festung. Gewerbe. Schiffahrt. Handel. Friede zwischen Oesterreich und der Pforte 1791.

10. Ejalet Silistria. [Oestliches Bulgarien].

Silistria. Hauptstadt an der Donau. 20,000 Einw. Festung. Schiffahrt. Handel. Vergebliche Belagerung durch die Russen 1854. In der Nähe der Flecken Kütschük-Kainardschi am Daban. Friede zwischen Rußland und der Türkei 1774.

Ruschtschuk. Stadt an der Donau. 50,000 Einw. Festung. Schiffahrt. Handel. Schlacht zwischen Russen und Türken 1811.

In der Nähe von Tschernawoda, unterhalb der Stadt Rassowa, liegt der See Karassu, wo der Trajanswall beginnt, der in einer Länge von 7 Meilen bis Köstendsche am Schwarzen Meere zieht.

Hirsova, Matschin, Isaktschi und Tultscha. Feste Städte an der Donau.

Baba-Dagh. Stadt in der Nähe des Sees Rasin. 10,000 Einw.

Medschidje. Tatarische Niederlassung in der Dobrudscha. 1,100 Häuser.

Schumla. Stadt und Festung auf einem Hügel des Balkans und im Mittelpunkte, wo alle Straßen der Donaufestungen zusammentreffen und von wo die Straßen über den Balkan nach Thracien und nach dem Schwarzen Meere ausgehen. Hauptbollwerk der Türkei. 60,000 Einw. Gewerbe. Handel. Vergebliche Belagerung durch die Russen 1829.

Warna. Feste Stadt und bester Hafen der Türkei am Schwarzen Meere. 20,000 Einw. Sieg des Sultans Murat II. über den ungarischen König Wladislav III. und den siebenbürgischen Fürsten Johann Hunyades 1444. Eroberung durch die Russen 1828.

11. Ejalet Kirid. Die Insel Kirid [Kandia. Creta] an der Südgrenze des ägäischen Meeres. 150 Q.M. Steile, fast unzugängliche Südküste. Steile Nordküste mit vielen Buchten und Felsenkapen. Eine hohe Bergkette durchzieht die Insel. Psiloritis [= nackter Berg. Ida] 7,200′. Erdbeben. Sehr mildes Klima. Sehr fruchtbarer Boden, dessen Anbau im Alterthum sehr emsig betrieben wurde, jetzt aber vernachlässigt ist. Im Alterthum stark bevölkert und reich an Städten und Flecken. 212,000 Einwohner; meist Türken und Griechen.

Candia. Hauptstadt an der Nordküste. 15,000 Einw. Festung. Hafen. Schiffahrt. Handel. Muthige Vertheidigung durch die Venetianer gegen die Türken 1654 bis 1659.

Ruinen von Cnossus in der Nähe von Candia. Ehemalige Hauptstadt von Creta und Residenz des Minos um 1400 v. Chr. Labyrinth.

Canea. Feste und wichtigste Handelsstadt an der Nordküste. 12,000 Einw. Hafen. Schiffahrt.

Hagios-Deka. Kleines Dorf in der Nähe der Ruinen von Gortyna am Südostfuße des Ida. Sehr große Höhle unter einem am Fuße des Ida gelegenen Hügels mit einem 1,200′ langen Hauptgange und einer unendlichen Zahl von Wegen.

12. Fürstenthum Serbien [Ober-Mösien]. 700 Q.M. 1 Mill. Einwohner. Meist griechisch-katholische Serbier. Ein der Pforte tributpflichtiges, hinsichtlich der innern Verwaltung aber selbständiges, erbliches Fürstenthum in der Familie des Milosch Obrenowitsch. Der Fürst [Woiwode] theilt die gesetzgebende Gewalt mit dem Senat.

Jährlicher Tribut: 254,000 fl. Militär: 2,500 Mann. Allgemeine Bewaffnung in Zeiten der Gefahr: 150,000 Mann.

Belgrad [= Weißkirchen]. Haupt- und Residenzstadt am Zusammenfluß der Donau und der Sau, Semlin gegenüber. 17,000 Einw. Fabriken. Bedeutender Handel. Eine der stärksten Festungen Europa's, deren Besatzungsrecht die Pforte sich vorbehalten hat und deren Besatzung unter einem türkischen Militärgouverneur steht. Viele Belagerungen und Eroberungen durch Türken, Oesterreicher und Serbier. Friede zwischen Oesterreich und der Türkei 1739.

Semendria. Stadt an der Donau. 10,000 Einw. Festung. Handel.

Passarowitz. Stadt unweit der Donau. 2,000 Einw. Friede zwischen Oesterreich und der Pforte 1718.

13. Fürstenthum Walachei. [Ein Theil von Dacien.] Große Walachei im Osten, Kleine Walachei im Westen der Aluta. 1,330 Q.M. 2,600,000 Einw. Meist Walachen [Rumänen], die ein verdorbenes Latein reden und sich zur griechisch-katholischen Kirche bekennen; auch römisch-katholische Ungarn, Armenier, protestantische Deutsche, Juden und Zigeuner. Die Walachei und Moldau, welche den Titel „Vereinigte Fürstenthümer" führen, sind konstitutionelle Wahlmonarchieen unter der Oberherrlichkeit des Sultans, deren innere Verwaltung aber ganz frei von aller Einwirkung der Hohen Pforte ist. Der mit der vollziehenden Gewalt betraute Fürst [Hospodar] eines jeden der beiden Fürstenthümer wird auf Lebenslang von den Landesversammlungen gewählt und vom Sultan bestätigt. Die gesetzgebende Gewalt übt der Fürst in Gemeinschaft mit der Landesversammlung und mit der Centralkommission, welche eine beiden Fürstenthümern gemeinsame repräsentative und ausübende Behörde ist. Jährlicher Tribut: 300,000 fl. [2,500,000 Piaster]. Militär: 18,200 Mann.

Buchareft. Haupt- und Residenzstadt an der Dumbowitza. 100,000 Einw. 60 griechische Kirchen. Geringe Industrie. Wichtiger Handel.

Fokschany. Stadt, die durch den Fluß Milkow in die walachische und in die moldauische Stadt Fokschany geschieden ist; jene hat 16,000, diese 4,000 Einw. Sitz der für beide Fürstenthümer gemeinsamen Centralkommission.

Krajowa. Stadt unweit des Schyl. 20,000 Einw. Industrie. Handel.

Dschurdschewo. Stadt an der Donau gegenüber von Ruschtschuk. 18,000 Einw. Ehemalige Festung. Schiffahrt. Handel.

Bralla [Ibraïl]. Stadt an der Donau. 30,000 Einw. Ehemals Festung. Hafen. Schiffahrt. Handel. Erstürmung durch die Russen 1828.

14. Fürstenthum Moldau. [Ein Theil von Dacien.] Unterland [südöstliche Moldau]; Oberland [nordwestliche Moldau]. 940 Q.M. 1,600,000 Einwohner. Meist Moldauer [Rumänen] von gleicher Abstammung und Religion, wie die Walachen; viele Juden und Zigeuner. Ein der Pforte tributpflichtiges, konstitutionelles Wahlfürstenthum, mit derselben Verfassung, wie die Walachei. Jährlicher Tribut: 180,000 fl. [1,500,000 Piaster].

Jassy. Haupt- und Residenzstadt am Bachlui. 80,000 E. Lebhafter Handel.

Husch. Stadt in der Nähe des Pruth. Vertrag zwischen Rußland und der Türkei 1711.

Faltschei. Stadt am Pruth. Handel. Peter I. war hier von den Türken eingeschlossen und nur die Bestechung des Großveziers durch seine Gemahlin Katharina bewog letzteren zum Vertrag von Husch.

Galatsch. Stadt an der Donau. 32,000 Einw. Hafen. Schiffahrt. Hauptmittelpunkt des Handels.

Ismail. Stadt an der Donau. 16,000 Einw. Festung. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Tutschkow. Stadt an der Donau. 20,0000 Einw.

Kilia. Stadt an der Kilia-Mündung. 7,000 E. Festung. Hafen. Schiffahrt. Handel.

Die kleine Schlangeninsel vor den Donaumündungen im Schwarzen Meere. Leuchtthurm.

§. 265.

Die Bestandtheile, die Größe und die Einwohnerzahl der Gesammtmonarchie.

1. Europäische Türkei . . . . 9,800 Q.M. 15,500,000 E.

1. Ejalet Tschirmen.	8. Ejalet Widin.
2. " Saloniki.	9. " Silistria.
3. " Ueschküb.	10. " Kirid.
4. " Janina.	11. Fürstenthum Serbien.
5. " Bitolia.	12. " Walachei.
6. " Serajewo.	13. " Moldau.
7. " Nisch.	

2. Asiatische Türkei . . . . 31,600 Q.M. 16,000,000 E.

1. Ejalet Erzerum.	9. Ejalet Kutahijah.
2. " Wan.	10. " Dschesaïr.
3. " Diarbekir.	11. " Mossul.
4. " Marasch.	12. " Ursa.
5. " Adana.	13. " Bagdad.
6. " Konija.	14. " Aleppo.
7. " Siwas.	15. " Damaskus.
8. " Tarabison.	16. " Dschidda.

3. Afrikanische Türkei . . . . 44,960 Q.M. 6,000,000 E.

1. Ejalet Aegypten.	3. Ejalet Tunis.
2. " Tripolis.	

Gesammtmonarchie: 86,360 Q.M. 37,500,000 E.

Zweite Abtheilung.

Asien.

Erster Abschnitt.

Uebersicht.

§. 266.

Die Lage.

1. **Südlichster Punkt.** Vorgebirge Bulos oder Buro auf der Südspitze von Hinterindien in 1° 15′ N.Br. Nimmt man auf den indischen Archipelagus Rücksicht, so reicht Asien bis zum 12° S.Br.

2. **Nördlichster Punkt.** Nordostkap an der Nordküste von Sibirien in 78° 26′ N.Br.

3. **Westlichster Punkt.** Kap Baba an der Westküste von Kleinasien in 43¾° O.L.

4. **Oestlichster Punkt.** Ostkap an der Nordostküste von Sibirien in 208° O.L.

5. Das Festland von Asien liegt auf der nördlichen, ganz Asien auf der **nördlichen**, zum Theil auch auf der **südlichen Halbkugel**. Wegen seiner großen Ausdehnung von West nach Ost breitet sich der Erdtheil zum größten Theil auf der **östlichen**, zum kleinsten auf der **westlichen Halbkugel** aus.

§. 267.

Die Grenzen.

1. **Ostgrenze.** Großer Ocean. Asiatische Glieder: Ostmeer [Tong-Hai] mit dem Gelben Meere und dem Golf von Petscheli; Straße von Korea; japanisches Meer mit der tatarischen Meerenge und dem Amurbusen; ochotzkisches Meer; Behrings-Meer; Behrings-Straße, 9 Meilen breit.

2. **Nordgrenze.** Nördliches Eismeer mit dem obischen Meerbusen und dem karischen Meere.

3. **Westgrenze.** Europäisches Rußland [Gebirge Ural. Fluß Ural. **Kaspisches Meer. Kaukasus**]. Straße von **Kertsch**. **Schwarzes Meer**. Straße von **Konstantinopel**. **Marmara-Meer**. Straße der **Dardanellen**.

Aegäisches Meer. Mittelländisches Meer. Aegypten [Landenge von Suez, 15 Meilen breit].

4. **Südgrenze.** Indischer Ocean. Asiatische Glieder: Rothes Meer; Straße Bab-el-Mandeb; Golf von Aden; Straße von Ormus; persischer Meerbusen; bengalischer Meerbusen; Straße von Malacca; südchinesisches Meer [Nan-Hai]; Straße von Formosa; Straße von Fukian.

5. Asien bildet mit Europa eigentlich nur **eine große Halbinsel.** Es steht mit Europa durch einen 332 Meilen breiten Landstrich zwischen dem nördlichen Eismeere und dem kaspischen See, so wie durch einen 91 Meilen breiten Landstrich zwischen dem kaspischen und Schwarzen Meere in Verbindung.

§. 268.

Die Größe.

1. **Länge.** Von der Landenge von Suez bis zum Ostkap: 1,200 Meilen.
2. **Breite.** Vom Kap Bulos bis zum Nordostkap: 1,150 Meilen.
3. **Flächeninhalt:** 794,600 Q.M.

§. 269.

Die Grundgestalt.

Die Grundgestalt bildet ein Trapez von 655,000 Q.M. Die 4 Eckpunkte desselben sind: im Südwesten die Landenge von Suez; im Nordwesten der karische Golf; im Nordosten das Kap Schelachskoi; im Südosten der Golf von Tonking.

§. 270.

Die Halbinseln.

1. 7 **größere Halbinseln.** 3 sind gegen Osten, 3 gegen Süden, 1 gegen Westen gerichtet.
2. 3 **östliche Halbinseln** gegen den Großen Ocean.
   1. Tschukotien. 3,000 Q.M.
   2. Kamtschatka. 4,000 Q.M.
   3. Korea. 7,000 Q.M.
3. 3 **südliche Halbinseln** gegen den indischen Ocean.
   1. Hinterindien. 42,000 Q.M.
   2. Vorderindien. 50,000 Q.M.
   3. Arabien. 48,000 Q.M.
4. 1 **westliche Halbinsel** gegen das mittelländische Meer.
   1. Kleinasien. 9,900 Q.M.

§. 271.

Der Küstenumfang.

1. **Küstenlänge des Kontinents:** 7,700 M.
   1. Gegen das mittelländische und Schwarze Meer 580 M.
   2. Gegen das nördliche Eismeer 1,620 M.
   3. Gegen den Großen Ocean 2,100 M.
   4. Gegen den indischen Ocean 3,400 M.
   5. Verhältniß der Küstenlänge zum Flächeninhalt des Festlandes = 1 : 94.

2. Die Körpermasse Asiens ist **sehr massig und kontinental.** Nur ein verhältnißmäßig geringer Theil der asiatischen Landmasse steht mit dem Ocean in Berührung. Die Süd- und **Westseite ist am meisten gegliedert.**

§. 272.
Die Inseln.

1. Asien ist reich an Inseln. Sie haben einen Flächeninhalt von 72,600 Q.M. Die meisten Inseln stehen in einer nahen Verbindung mit dem Erdtheile.

2. Inseln im nördlichen Eismeere.

1. Inselgruppe Neu-Sibirien. — 2. Bären-Inseln.

3. Inseln im Großen Ocean.

1. Die Kurilen. 295 Q.M. — 2. Insel Tarakai [Karafto]. 2,000 Q.M. — 3. Japanische Inseln. 6,800 Q.M.

a. Insel Jeso.	c. Insel Sikok.
b. Insel Niphon.	d. Insel Kiusiu.

4. Die Liu-Kiu-Inseln. — 5. Die Madschico-Inseln.

4. Inseln im indischen Ocean.

1. Indischer Archipelagus. 31,500 Q.M.

a. Südliche Inselreihe.

aa. Kleine Sunda-Inseln: Timorlaut; Timor; Flores; Tschindana; Sumbawa; Lombok; Bali.	bb. Große Sunda-Inseln: Java, 2,300 Q.M.; Sumatra, 7,600 Q.M.
	cc. Die Nikobaren.
	dd. Die Andamanen.

b. Oestliche Inselreihe.

aa. Die Molukken, 1,480 Q.M. Aru-Inseln; Banda-Inseln; Amboina; Ceram; Buru; Dschilolo; Xullos-Inseln.	bb. Die Philippinen, 5,500 Q.M. Mindanao; Luzon [Ludson].
	cc. Insel Formosa. 700 Q.M.

c. Centralgruppe.

aa. Insel Borneo. 13,400 Q.M.	dd. Insel Palawan.
bb. Insel Celebes. 3,300 Q.M.	ee. Insel Hainan. 760 Q.M.
cc. Sulu-Inseln.	

2. Die übrigen Inseln.

a. Insel Ceylon. 1,180 Q.M.	c. Die Malediven.
b. Die Tschagos-Inseln.	d. Die Lakkediven.

5. Inseln im mittelländischen Meere.

1. Insel Cypern. 127 Q.M.
2. Die Sporaden: Rhodus; Samo; Chio; Mytilini u. a.

§. 273.
Die Oberfläche.

1. Das Hochland von Hinterasien [Oestliches Hochasien]. 266,000 Q.M. gr. 1/3 des Erdtheils.

1. Randgebirge.

a. Südrand. Der Himalaya. 370 Meilen lang. 40 bis 50 Meilen breit. Ewige Schneeberge. Everest-Berg 27,200′. Kantschindschinga 26,400′. Kara-Korum 26,200′. Die höchsten bekannten Berge der Erde.

b. Ostrand. Chinesisches und mandschurisches Alpenland. Ewige Schneeberge.

c. Nordrand. Da-urisches Alpenland. Altai-System. Dsungarisches Grenzgebirge. Die beiden ersten, 8,000 bis 11,000′ hohen Gebirgsländer ragen in die Schneeregion hinein.

d. Westrand. Westturkestanisches Alpenland. Ewige Schneeberge von 19,000' bis 20,000'.
2. Die 2 Gebirgssysteme im Innern des Hochlandes.
a. Der Küenlün oder Kulkun. 300 Meilen lang. Ewige Schneeberge.
b. Der Thian-Schan oder Mus-Tagh. 300 Meilen lang. Ewige Schneeberge. Die östliche Fortsetzung des Gebirges ist der In-Schan.
3. Die 4 Tafelländer des Innern.
a. Tübet. Bis 12,000' und 14,000' h.
b. Ostturkestan. 1,800' bis 2,000' h.
c. Dsungarei. 1,500' h.
d. Mongolei mit der Wüste Gobi oder Schamo 2,400' bis 4,000' h.

2. Das Hochland von Vorderasien [Westliches Hochasien]. Es ist durch die Schneegebirgskette des 18,000' bis 20,000' hohen Hindu-Kuh mit dem östlichen Hochasien verbunden. 540 Meilen lang. Im Osten 150, im Westen 50 Meilen breit. 73,600 Q.M. gr. Etwas weniger als 1/11 von ganz Asien.
1. Hochland von Iran. 51,000 Q.M. Ewige Schneeberge. Vulkan Demavend 21,500'.
2. Hochland von Armenien und Kurdistan. 11,000 Q.M. Ewige Schneeberge. Großer Ararat 16,200'.
3. Hochland van Kleinasien. 10,000 Q.M. Ewige Schneeberge. Ardschisch 12,290'.

3. Die 4 vom östlichen Hochasien auslaufenden Gebirgssysteme.
1. Die 5 Parallelketten Hinterindiens. 25,000 Q.M. 3,000' bis 6,000' h.
2. Gebirgsland van Korea. 7,000 Q.M.
3. Nordostsibirische Bergketten. 37,000 Q.M. Ewige Schneeberge. 2,000' bis 3,000' h.
4. Bergland von Kamtschatka. 4,000 Q.M. Ewige Schneeberge. Kliutschewer Vulkan 14,790'.

4. Die 2 vom westlichen Hochasien auslaufenden Gebirgssysteme.
1. Syrisches Gebirgssystem. 2,500 Q.M. Großer Herman 9,000'.
2. Kaukasus. 4,000 Q.M. Ewige Schneeberge. Elbrus 17,300'.

5. Die 2 getrennten Hochländer.
1. Hochland von Dekan. 50,000 Q.M. Nila-Giri 8,000'.
2. Hochland von Arabien mit der syrisch-arabischen Wüste. 57,000 Q.M. Dschebel om Schomar 9,000'.

6. Die 6 Tiefländer.
1. Chinesisches Tiefland. 10,000 Q.M.
2. Hinterindische Tiefebenen. 8,000 Q.M.
3. Vorderindisches Tiefland. 20,000 Q.M.
4. Babylonisches Tiefland. 2,000 Q.M.
5. Turan. 53,700 Q.M.
6. Sibirisches Tiefland. 187,000 Q.M.

7. Die Inseln. Meist Gebirgsinseln. Wenige Korallen- und ebene Inseln. Das Bergland tritt auf den Inseln oft in kolossalen Formen auf. Es erreicht auf Java 10,000' und in den Schneebergen Japans über 12,000'.

§. 274.

Die Gewässer.

1. Gebiet des nördlichen Eismeeres.
1. Der Ob in Sibirien. Länge: 580 Meil. Stromgebiet: 57,800 Q.M.

2. Der Jenisei in der Mongolei und in Sibirien. Länge: 700 Meilen. Stromgebiet: 49,000 Q.M.
3. Die Lena in Sibirien. Länge: 600 Meilen. Stromgebiet: 37,000 Q.M.

2. **Gebiet des Großen Oceans.**
1. Der Amur in Sibirien und in der Mandschurei. Länge: 600 Meilen. Stromgebiet: 36,400 Q.M.
2. Der Hoang-Ho [Gelber Fluß] in Tangut, in der Mongolei und in China. Länge: 570 Meilen. Stromgebiet: 33,600 Q.M.
3. Der Yang-tse-Kiang [Blauer Fluß] in Tangut, Tübet und in China. Länge: 650 Meilen. Stromgebiet: 34,200 Q.M.

3. **Gebiet des indischen Oceans.**
1. Der Mekong in Tübet, China, Birma, Siam und Cochinchina. Länge: 520 Meilen. Stromgebiet: 8,500 Q.M.
2. Der Menam in Siam. Länge: 235 Meilen. Stromgebiet: 5,000 Q.M.
3. Der Saluen in China, Birma und im indobritischen Reiche.
4. Der Irawaddi in Birma und im indobritischen Reiche.
5. Der Brahmaputra in Tübet, Bhutan und im indobritischen Reiche.
6. Der Ganges im indobritischen Reiche. Länge: 420 Meilen. Stromgebiet: 27,000 Q.M.
7. Der Indus in Tübet, Ladak und im indobritischen Reiche. Länge: 490 Meilen. Stromgebiet: 19,500 Q.M.
8. Der Tigris in der asiatischen Türkei und in Persien. Länge: 230 Meilen.
9. Der Euphrat in der asiatischen Türkei. Länge: 370 Q.M. Stromgebiet des Euphrat's und des Tigris: 12,200 Q.M.

4. **Gebiet des atlantischen Oceans.**
1. Der Kisil-Irmak in der asiatischen Türkei. Länge: 130 Meilen. Stromgebiet: 1,800 Q.M.
2. Der Kuban im Lande der Tscherkessen und im europäischen Rußland.

5. **Kontinentale Flüsse.**
1. Der Tarim in Ostturkestan. Mündung: Lop-See. Länge: 270 Meilen. Stromgebiet: 11,000 Q.M.
2. Der Ili in der Dsungarei und im asiatischen Rußland. Mündung: Balkhasch-See.
3. Der Amu im Land der Kirgisen, in Kunduz, Darwaz, Hissar, Buchara und China. Mündung: Aral-See. Länge: 350 Meilen. Stromgebiet: 12,100 Q.M.
4. Der Syr im Lande der Buruts, in Chokand, Chiwa und im asiatischen Rußland. Mündung: Aral-See. Länge: 300 Meilen. Stromgebiet: 14,800 Q.M.
5. Der Kur in der asiatischen Türkei und im asiatischen Rußland. Mündung: kaspisches Meer. Länge: 160 Meil. Stromgebiet: 4,000 Q.M.
6. Der Hilmend in Afghanistan. Mündung: Hamun-See. Länge: 170 Meilen. Stromgebiet: 4,770 Q.M.
7. Der Jordan in der asiatischen Türkei. Mündung: Todtes Meer.

6. **Die Gestalt der Strommündungen** ist sehr verschieden. Im Nor-

den sind Limanbildungen, im Osten weite Flußmündungen vorherrschend. Sonst finden sich meist größere und kleinere Delta's.

7. Merkwürdig sind die kolossalen **Doppelströme** oder **Zwillingssysteme**, wie der Hoang-Ho und der Yang-tse-Kiang, der Ganges und Brahmaputra, der Euphrat und Tigris, der Kur und der Aras, der Amu und der Syr.

8. Asien enthält viele große und kleine **Seen**, darunter viele Salzseen.

1. Kaspisches Meer im europäischen und asiatischen Rußland, in Persien und Chiwa. 7,300 □.M. gr.
2. Aral-See im asiatischen Rußland und in Chiwa. 1,100 □.M. gr.
3. Baikal-See im asiatischen Rußland. 625 □.M. gr.
4. Balkhasch-See im asiatischen Rußland. 300 □.M. gr.
5. Issyk-Kul im asiatischen Rußland. 150 □.M. gr.
6. Wan-See in der asiatischen Türkei. 77 □.M. gr.
7. Urumia-See in Persien. 76. □.M. gr.
8. Hamun-See in Afghanistan. 56 □.M. gr.
9. Kuku-Noor [blauer See] in Tangut. 33 □.M. gr.
10. Todtes Meer in der asiatischen Türkei. 20 □.M. gr.

9. Viele, oft sehr große **Sümpfe** und **Moräste**. Ungeheure Moräste längs der Nordküste von Sibirien, hauptsächlich an den Mündungen der Flüsse, die meistentheils zugefroren sind. Sümpfe an den Mündungen der hinterindischen Ströme, so wie an denen des Brahmaputra's, Ganges und Indus. Das Rinn, ein 325 □.M. großer Morast im Osten der Indusmündungen. Große Sümpfe im Tieflande des Euphrat's und Tigris.

§. 275.

Das Klima.

1. Asien reicht durch alle 3 **Zonen**. 1/8 von Asien liegt in der heißen, 6/8 liegen in der gemäßigten, 1/8 liegt in der kalten Zone.

2. Vermöge der ungeheuren Ausdehnung Asiens von Süden nach Norden findet ein sehr großer Unterschied in den **Tageslängen** Statt. Während in den südlichsten Gegenden das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht gleich lang sind, dauert der längste Tag am Nordost-Kap 120 Tage. Sie bewirkt aber auch eine sehr große Differenz in den **mittleren Jahrestemperaturen**. Dieselbe beträgt in den südlichsten Gegenden + 28° und 29° C., in den nördlichsten dagegen — 15° und — 16° C.

3. Die große Ausdehnung von Westen nach Osten hat einen bedeutenden Einfluß auf die **Tageszeiten**. Wenn die Sonne für die Gegenden des Ostkaps kulminirt und für die Ostküsten China's bereits aufgegangen ist, so haben die Westküsten Kleinasiens unlängst Mitternacht gehabt. Jene Ausdehnung ist aber auch eine der ersten und bedeutendsten Ursachen des **sehr ausgeprägten Kontinentalklima's**, welches man in allen Ländern Innerasiens antrifft. Nur die Inseln, Vorder- und Hinterindien, die Küstenländer China's, Arabiens, Syriens und Kleinasiens genießen mehr oder weniger eines angenehmen **Seeklima's**.

4. Die Oberfläche Asiens zeigt die mannigfaltigsten Höhenverhältnisse. Sie erhebt sich vom Meeresniveau bis zu Höhen von 27,000', während in Palästina der Spiegel des todten Meeres sogar bis auf 1,200' unter das Meeresniveau herabsinkt. Nicht blos einzelne Höhen, sondern große Maßen steigen über 2,000', 4,000', 8,000' empor, und zahllose Berggipfel der großen Gebirgssysteme sind weit höher, als der Montblanc, und erreichen 16,000', 18,000', 20,000', sogar 27,000'. Doch liegen die hohen Tafelländer und Hochgebirge sämmtlich in der heißen und hauptsächlich in der gemäßigten Zone, während gegen Norden sich große Tiefländer und niedrige Gebirgssysteme ausbreiten. Dies ist die Ursache, daß die Nordgegenden nicht in ewiges

Polareis eingehüllt sind und nur die höheren Gebirgssysteme in die Schneeregion hineinragen. Die **Wärmeabnahme nach senkrechter Richtung** ist aber noch nicht genau ermittelt, und nur von wenigen Punkten die Höhe der Schneegrenze bekannt. Im Allgemeinen wird sie durch die Kontinentalität des Klima's weiter hinaufgerückt, als dies der Fall sein würde, wenn der Erdtheil oceanischen Einflüssen ausgesetzt wäre, und sinkt um so tiefer herab, je weiter man gegen Norden fortschreitet. **Höhe der Schneegrenze**: im Himâlaya am südlichen Abhang 12,180′, am nördlichen Abhang 15,600′; am Hindu-Kuh 12,180′; am Belur-Dagh 15,960′; am Ardschisch-Dagh in Kleinasien 10,045′; am Ararat 13,300′; am Elbrus im Kaukasus 10,380′; im Altaï 6,600′; am Kliutschewer Vulkan auf Kamtschatka 4,920′; im aldanischen Gebirge 4,200′. In Sibirien schneidet die Schneelinie mit der Isotherme von 0° in den Boden ein.

5. Die Winde.

1. Regelmäßige Winde.

a. Die Land- und Seewinde. An den Küsten der Inseln und an den Ost-, Süd- und Westgestaden des Kontinents.

b. Die Mussone. Der regenreiche Südwest-Musson weht vom April bis Oktober, der trockene Nordost-Musson vom Oktober bis April im indischen Ocean, und zwar nördlich vom Aequator, in Südarabien, an den Südküsten von Iran, in Vorder- und Hinterindien, in dem Theil des indischen Archipelagus, der nördlich vom Aequator liegt, an den Süd- und Ostküsten China's und im südlichen Theil des japanischen Archipelagus. Der trockene Südost-Musson weht vom April bis Oktober, der nasse Nordwest-Musson vom Oktober bis April in dem Theil des indischen Archipelagus, der im Süden des Aequators liegt. Innerhalb des Gebiets der Mussone wüthen öfters furchtbare Orkane, in den chinesischen Meeren Teifune genannt.

2. Im übrigen Asien herrschen veränderliche Winde. Ihre Richtung wechselt zwar auch mit den Jahreszeiten, doch nicht so regelmäßig, wie im Gebiete der Mussone. Auf den Hochebenen von Hinterasien und von Iran, im indischen Tieflande und in Turan, in Mesopotamien, Syrien und Arabien erscheinen öfters Gluthwinde.

6. 3 Regenzonen.

1. Die regenlose Zone begreift die Tafelflächen Arabiens, die syrisch-arabische Wüste, das Plateau von Iran und die Hochebenen von Hinterasien.

2. Die Zone des beständigen Niederschlags fällt mit dem Gürtel der Mussone zusammen. Im Süden des Aequators herrscht zur Zeit des Südost-Mussons vom April bis Oktober die trockene Jahreszeit, beim Nordwest-Musson vom Oktober bis April die Regenzeit. Im Norden des Aequators bringt der Südwest-Musson vom April bis Oktober die Regenzeit und der Nordwest-Musson vom Oktober bis April die trockene Jahreszeit.

3. Die Zone des periodischen Regens umfaßt das übrige Asien.

a. Die Provinz des Winterregens begreift Vorderasien bis zum regenlosen Gebiet von Arabien und Iran.

b. In der Provinz des Sommerregens liegen die übrigen Länder Asiens.

§. 276.

Die Mineralien.

1. Asien ist sehr reich an **Mineralien aller Art**. Es liefert alle kostbaren und nützlichen Fossilien. Wenn es aber besonders in Hinsicht der edlen Metalle eine weniger glänzende Rolle, als Amerika, spielt, so

ist dieß nicht deßhalb, weil es weniger reich wäre, sondern weil seine mineralischen Schätze noch wenig bekannt sind und man sie nicht gehörig auszubeuten versteht.

2. **Metalle.** Platin [Bornëo]. Gold [Sibirien. Tübet. China. Japan. Indischer Archipelagus]. Silber [Sibirien. China. Japan. Ava. Armenien. Kleinasien]. Quecksilber [China. Tübet. Japan. Ceylon]. Kupfer [Transkaukasien. Kleinasien. Armenien. Persien. Vorder- und Hinterindien. China. Tübet. Japan]. Eisen. [In den meisten Gebirgsländern.] Blei [Kleinasien. Armenien. Persien. Arabien. Hinterindien. Chinesisches und japanisches Reich. Asiatisches Rußland]. Zinn [Hinterindien. Insel Bangka. Chinesisches Reich]. Zink [China].

3. **Erdige Mineralien.** Diamanten [Vorderindien. Malacca. Bornëo]. Zirkön und andere Edelsteine [hauptsächlich Vorder- und Hinterindien, Ceylon, Altai, Turkestan und Persien]. Lasurstein [Sibirien. China. Bucharei]. Türkis [Persien. Bucharei]. Graphit [Ceylon]. Porzellanerde [China]. Meerschaum [Kleinasien].

4. **Brennbare Mineralien.** Schwefel [Arabien. Armenien. Ostturkestan]. Steinkohlen [Asiatische Türkei. Persien. Vorderindien. Chinesisches Reich]. Torf [an sehr vielen Orten]. Bernstein [Birma]. Asphält [Todtes Meer. Mesopotamien. Vorderindien]. Steinöl [Transkaukasien. Kleinasien. Mesopotamien. Persien. Tartarei. Birma].

5. **Salzige Mineralien.** Borax [China. Tübet. Ceylon. Japan. Persien]. Soda [China. Mongolei. Tartarei. Vorderindien. Persien. Sibirien]. Steinsalz [an sehr vielen Orten]. Salpeter [Vorderindien]. Salmiak [am Vulkan Peschan in Ostturkestan]. Alaun [Kleinasien. Mesopotamien]. Bittersalz [Sibirien].

§. 277.

Das Pflanzenreich.

1. Asien reicht durch alle klimätische Zonen und Regionen; seine Küstenländer haben ein oceanisches, seine Binnenländer ein sehr ausgeprägtes kontinentales Klima; die Beschaffenheit seines Bodens ist höchst verschieden und durchläuft alle Stufen von dem fruchtbarsten Kulturland bis zum unfruchtbarsten Steppen- und Sandboden. Ebenso ist auch der Grad der Bewässerung ungemein mannigfaltig; denn während die einen Gegenden eine Ueberfülle von meteorischem Wasser haben, werden andere Länder höchst spärlich oder fast gar nicht befeuchtet. Diese Ursachen bedingen eine **ungemeine Verschiedenheit** des **Pflanzenwuchses**, hier die größte Ueppigkeit, dort die größte vegetative Armuth.

2. **Waldlose Gegenden:** die Hochebenen in Arabien und Iran, in Mesopotamien und Babylonien, in Tübet, Ostturkestan und in der Mongolei, die Tiefebenen des Indus, die Salzsteppen in Turan und Sibirien, die Nordgestade Sibiriens.

3. Die **waldreichen Gegenden** gehören in der heißen Zone zum Gürtel mit den formenreichen Wäldern, in der subtropischen Zone findet sich ein Uebergang vom vorigen Gürtel zu dem der Laubhölzer, in der gemäßigten Zone herrschen die Laubhölzer, in Nordasien die Nadelhölzer vor.

4. Die **Brodpflanzen** bilden drei Gürtel: den tropischen, den des Weizens und des Reises, so wie den der Gerste, des Hafers und Roggens. [S. p. 59]. Die Brodlinie trifft den Ob in 60°, den Jenisei in 58°, die Lena in 57½°, Kamtschatka in 51°.

5. Ueber die andern **Kulturpflanzen** S. §. 90—94.

§. 278.

Das Thierreich.

Die wichtigsten Thiere Asiens sind in den §. 95 bis 99 genannt.

§. 279.

Die Völker.

1. **Volksmenge:** 750 Millionen. Volksdichtigkeit: 944 Menschen.

2. **Kaukasische Völker** [S. p. 72.].

1. Hinduvölker.
2. Persische Völker.
3. Armenier.
4. Georgier.
5. Kaukasische Völker.
6. Semitische Völker: Juden; Araber; Drusen; Maroniten.
7. Finnisch-tatarische Völker.
8. Malayen.
9. Verschiedene europäische Völker: Russen; Briten; Spanier; Portugiesen; Franzosen; Dänen; Deutsche.

3. **Mongolische Völker** [S. p. 72. 73]. Sie wohnen fast ausschließlich in Asien.

4. **Aethiopische Völker** [S. p. 73.]. Papuas.

5. **Australische Völker** [S. p. 73.]. Haraforas.

6. **Wichtigste Sprachen.** Das Chinesische; die indischen Sprachen; das Persische; das Arabische; das Türkische.

§. 280.

Die Religionen.

1. **Heiden:** 646 Millionen. Schamanenthum. Zendreligion. Brahmaismus. Buddhaismus [Lamaismus]. Religion des Lao-tse und Lao-kiün. Religion des Confucius. Sinto-Religion. Am verbreitetsten sind der Buddhaismus, Brahmaismus und Schamanismus.

2. **Muhamedaner und Anhänger des Nanekthums:** 90 Mill.

3. **Juden:** 1½ Mill.

4. **Christen:** 12 Mill. Es gibt griechische Katholiken, welche am zahlreichsten sind, römische Katholiken und Protestanten. Außerdem ist Asien die eigentliche Heimath der 3 schismatisch-häretischen Nationalkirchen: der Nestorianer und Thomaschristen; der jakobitischen und armenischen Kirche, so wie der Maroniten. Die wichtigsten Arbeitsfelder der protestantischen Mission: Vorderindien; indischer Archipelagus; China; asiatische Türkei. In diesen Ländern übt auch die katholische Kirche ihre Missionsthätigkeit aus. Die griechische Kirche Rußlands ist unter den Heiden Sibiriens thätig.

§. 281.

Die Kultur.

1. Der Kulturzustand der asiatischen Völker ist sehr verschieden. Ein großer Theil derselben gehört zu den nicht-ansäßigen Völkerschaften. Von diesen sind eigentliche Jäger- und **Fischervölker** die im äußersten Norden, am unteren Ob, an der Behrings-Straße, auf den Kurilen und Aleúten wohnenden Stämme.

2. Das Innere der südasiatischen Gebirge, des Himâlaya, Dekans, des malayischen Archipelagus u. s. w. beherbergt eine ansehnliche Zahl von

vegetirenden Völkerschaften, die ohne zum Ackerbau, zur Viehzucht und zur Jagd genöthigt zu sein, von der Gunst ihres heimathlichen Bodens leben.

3. Groß ist die Anzahl der **nomadischen** oder **halbnomadischen Völker**. Zu ihnen gehören die Araber, die Kurden, die Luren, die meisten Bewohner des Kaukasus, die Turkomanen, die Tataren und die andern mongolischen Stämme in Hinterasien. Die Begleiter und Ernährer des südlichen Nomaden sind das Kameel und das Pferd, des nördlichen das Rennthier und der Hund. Unter dem Einflusse der Russen und Chinesen nimmt die Zahl der Nomaden in Nord- und Mittelasien ab.

4. Zu den **ansässigen** und **kultivirten Völkern** gehören die Japaner, Chinesen, Indochinesen, Tübetaner und Hindu's, ferner die Malayen, Armenier, die Mehrzahl der Perser, der Türken, der Afghanen, der Schiks u. s. w.

5. Die kultivirten Völker Asiens, besonders die in Ostasien, haben eine **hohe Stufe der Gesittung** erlangt, wenn sie gleich in vielen Beziehungen noch weit hinter den Europäern zurückstehen. Sie besitzen mehr oder weniger unvollkommene Gesetze und Einrichtungen, durch welche alle Verhältnisse der Familie, des Staats und der Gesellschaft geordnet werden. Sie haben es im Gewerbwesen ziemlich weit gebracht und treiben einen sehr beträchlichen Handel. Sie besitzen großentheils Schulen, legen sich mit Erfolg auf einige Wissenschaften und zeichnen sich in der Baukunst und Poesie aus. Gegenwärtig jedoch befinden sich alle gesitteten Völker Asiens in einem Zustand gänzlichen Verfalls.

6. Die gesitteten Völker Asiens pflegen mehr oder minder sorgfältig alle Zweige der **physischen Kultur**. Sie treiben einen bis zur höchsten Kunst getriebenen Ackerbau, besonders in China, Japan und Indien, während der einst im westlichen Asien blühende Ackerbau sehr in Verfall gerathen ist. Der Seidenbau blüht besonders in China, Ostturkestan, Korea, Japan, Vorderindien, Persien und zum Theil auch in der asiatischen Türkei. Der Bergbau wird hauptsächlich im asiatischen Rußland, in der asiatischen Türkei, in Persien, China, Japan und Indien betrieben.

7. Die Erzeugnisse der **technischen Kultur**, für welche die großen Städte die Mittelpunkte bilden, sind zwar nicht mannigfaltig, besitzen aber meistens eine große Vollkommenheit. Chinesen und Japaner, Indier, Perser, Bucharen und die Osmanen zeichnen sich in der Fabrikation von Seiden- und Baumwollenzeugen, in der Bearbeitung der Metalle, besonders in der Verfertigung von Waffen, so wie in der Bereitung der Farben aus. Chinesen und Japaner werden in der Porzellan- und Papierfabrikation, in Lackwaaren und Elfenbeinarbeiten von keiner Nation erreicht. Die Indier, Perser und Türken liefern vorzügliche Schals, Teppiche und überhaupt wollene Stoffe, so wie treffliches Leder.

8. Die asiatischen Völker treiben einen sehr lebhaften **Handel**, sowohl zu Land, als zu Wasser. Der Landhandel wird in Vorder- und Mittelasien wegen der häufigen Angriffe der Nomadenstämme in großen Karawanen getrieben; in Indien und China findet auch eine lebhafte Fluß- und Küstenschiffahrt Statt. Den Verkehr Asiens mit andern Welttheilen unterhalten hauptsächlich Europäer, namentlich Briten, Holländer und Russen, so wie die Nordamerikaner. Hauptausfuhrartikel: Gold; Silber; Zinn; Kupfer; Blei; Diamanten; Smaragde; Jaspis; Lasursteine u. a. Edelsteine; Borax; Naphtha. Getreide; Reis; Sago; Rosinen; Zucker; Kaffe; Gewürze aller Art; Thee; Rhabarber u. a. Arzneiwaaren; Weihrauch; mancherlei Gummiarten; Farbwaaren; Baumwolle; Tikholz; Sandelholz. Perlen; Kämelhaar von der angorischen Ziege [Kameelhaar]; arabische Pferde; kostbares Pelzwerk. Baumwollenwaaren; Seide und Seidewaaren; Porzellan. Einfuhrartikel: allerlei Fabrik- und Manufakturwaaren; Kunstgegenstände; gemünzte und ungemünzte edle Metalle; unedle Metalle u. dgl.

9. Asien ist die **älteste Wiege der Kultur**, der **Wissenschaften** und **Künste**. Die europäischen Völker haben jetzt aber die asiatischen weit überflügelt. Die meiste wissenschaftliche Bildung mit einer reichen, zum Theil sehr alten Literatur von wissenschaftlichen und poetischen Erzeugnissen haben die Chinesen, Japaner und Hindu's. Jetzt noch legen sich diese Völker mit Erfolg auf manche Wissenschaften und zeichnen sich auch in einigen Künsten, wie in der Baukunst, aus. Lesen und Schreiben ist fast allgemein unter ihnen verbreitet. Auch unter manchen muhamedanischen Völkern, wie unter den Persern, Arabern und Osmanen, blühen noch einige Künste und Wissenschaften, aber weit nicht in dem Maße, wie in früheren Zeiten; doch ist auch bei ihnen noch Lesen und Schreiben ziemlich allgemein. Viele andere Völker dagegen, besonders die Masse der mongolischen und malayischen Nationen, ist aber ohne alle höhere Bildung. Die wichtigsten Bildungsanstalten sind in Pe-king und Nan-king für China, in Lhassa und andern Orten Tübets für die Tübetaner und Mongolen, in Miako für Japaner, in Benares für Brahmanen, in Buchara und Samarkand für Muhamedaner. Lehranstalten nach europäischer Weise gibt es im asiatischen Rußland und im britischen Indien.

§. 282.

Die Staaten.

1. Nur die angesessenen Nationen sind zu einem geordneten gesellschaftlichen Zustand und damit zur staatlichen Existenz gekommen; so die Japaner, Chinesen, Indochinesen, Perser, Türken, Araber und einige andere Völkerschaften. Die Regierungen der gesitteten Völker sind sämmtlich **monarchisch** und beinahe alle unumschränkt, und zwar in dem Maße, daß die Gewalt des Herrschers oft in die unerträglichste Despotie ausartet.

2. Neben der despotischen besteht in Asien zugleich die **patriarchalische Form** des gesellschaftlichen Zustandes. Diese findet sich bei allen Hirten-, Jäger- und vegetirenden Völkern. Sie haben Oberhäupter [Scheik; Khan], die wenig Gewalt besitzen und gleichsam nur die Väter großer Familien sind. Die einen von diesen Oberhäuptern sind unabhängig, die andern einem Höhern unterworfen, welcher gleichfalls nicht viel Machtvollkommenheit besitzt; in diesem letztern Fall erscheint der Staat unter der Form eines Lehenstaates. Es gibt jedoch in Asien auch manche Nomadenvölker, welche keine Oberhäupter haben, sondern in vereinzelten Familien leben.

3. Ein großer Theil der ansäßigen Nationen und der Nomadenvölker hat seine Selbständigkeit eingebüßt und sich der Herrschaft europäischer Nationen unterwerfen müssen. Ihre Länder sind dadurch **Kolonialländer europäischer Staaten** geworden. Die Völker Europa's, welche größere oder kleinere Besitzungen in Asien haben, sind die Russen, Briten, Osmanen, Niederländer, Spanier, Portugiesen und Franzosen. Die europäischen Besitzungen umfassen 378,000 Q.M. mit 214 Millionen Einwohnern.

Zweiter Abschnitt.

Das Kaiserthum China.

---

§. 283.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 18° bis 52°. Oestliche Länge: 89° bis 158°.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Chinesisches Ostmeer mit dem Gelben Meer und dem Golf von Petscheli. Korea. Großer Ocean. Japanisches Meer.
2. Nordgrenze. Asiatisches Rußland.
3. Westgrenze. Asiatisches Rußland. Land der Buruten. Land der Kirgisen.
4. Südgrenze. Staaten in Kleintübet. Ladak. Indobritisches Reich. Nepal. Bhutan. Birma. An=nam. Chinesisches Süd=meer. Straße von Formosa.

3. Größe: 201,900 Q.M.

4. Oberfläche. Das Kaiserthum China umfaßt den größten Theil des Hochlandes von Hinterasien; nur der Südabhang des Südrandes, der Nordabhang des Nordrandes und der Westabhung des Westrandes liegen außerhalb des Kaiserthums. Zwei mächtige Gebirgssysteme begrenzen das Hochland im Süden und Norden, dort das Gebirgssystem des Himâlaya, hier das Gebirgssystem des Altaï. Zwischen diesen beiden Gebirgssystemen liegt das Tafelland von Hochasien, das aber nicht eine zusammenhängende Scheitelfläche bildet, sondern mehrfach durchschnitten ist von Gebirgszügen, unter denen vornämlich zwei hervortreten, nämlich der Küenlün und das Himmelsgebirge, welche, wie jene beiden Randgebirge, mehr oder minder mit den Breitekreisen gleichlaufen. Diese 4 Gebirgssysteme theilen das Tafelland von Hochasien in 4 Plateauländer: in das von Tübet, von Ostturkestan, von der Dsungarei und von der Mongolei.

1. Der Südrand heißt vom Durchbruch des Indus im Westen bis zu dem des Brahmaputra im Osten Himâlaya [= Schneekette]. Der Kamm des Gebirges trennt Tübet im Norden vom indobritischen Reiche, von Nepal und Bhutan im Süden. Mittlere Kammhöhe: 14,700′. Gipfel: 14,000′ bis 27,000′. Pässe: 10,000′ bis 17,000′. Schneegrenze an der Südseite: 12,180′; an der Nordseite in Tübet: 15,600′. Die östliche Fortsetzung des Himâlaya zwischen dem Brahmaputra und dem Yang=tse=kiang heißt Sive=Schan [= Schneegebirge] und scheidet Tübet und China von Birma.

2. Den Ostrand bildet das chinesische und mandschurische Alpenland.

a. Das chinesische Alpenland liegt zwischen dem Süd=meere und dem Hoang=Ho. Das innerste Randgebirge ist der Jün=Ling, der mit seinen Schneebergen vom Yang=tse=kiang bis zum Hoang=Ho gegen Nordosten zieht und China von Tübet und Tangut trennt. Mit ihm stehen der Nan=Ling [= Südkette] zwischen dem Si=kiang und dem Yang=tse=kiang und der Pe=Ling [= Nordkette] zwischen dem Yang=tse=kiang und Hoang=Ho in Verbindung.

b. Als innerster Gebirgswall des Hochlandes und als eine Fortsetzung des Jün=Ling erscheint im mandschurischen Alpenlande

der In-Schan [= Silbergebirge] und das Khinggan-Gebirge, das gerade gegen Norden zum Amur zieht. Mancherlei Gebirgszüge stehen mit ihm in Verbindung, darunter der mit ewigem Schnee bedeckte Tschang-Pe-Schan [= langer weißer Berg]. Von letzterem zieht eine Gebirgskette gegen Norden längs des japanischen Meeres bis zur Amurmündung; eine niedere Bergkette sendet er durch die Halbinsel Korea.

c. Zwischen dem chinesischen und mandschurischen Alpenlande liegt das chinesische Tiefland, 10,000 Q.M. gr., das Mündungsland des Yang-tse-kiang und des Hoang-Ho. Es ist außerordentlich fruchtbar und gut angebaut. An der Ostgrenze desselben erhebt sich die isolirte Gebirgsinsel Schantung [= Ostberg].

3. Der Nordrand oder das Gebirgssystem des Altaï liegt zwischen dem Amur und dem Irtysch. Die südliche Hälfte desselben breitet sich in der Mongolei, die nördliche in Sibirien aus. Kentei-Gebirge. Tangnu-Gebirge.

4. Der Westrand wendet sich vom Irtysch und von dem Dsaisang-See gegen Südwesten, um sich an den Anfangspunkt des Südrandes am Indus anzuschließen. Er zerfällt in das dsungarische Grenzgebirge und in das Belur-Gebirge.

a. Das dsungarische Grenzgebirge zwischen dem Irtysch und dem Tschui besteht aus vielen Gebirgsketten, die durch hohe Steppenflächen und eine große Anzahl von Seen von einander getrennt sind.

b. Die südliche Hälfte des Westrandes ist eine ununterbrochene Gebirgsmauer, die von Nordwesten gegen Südosten streicht. Die innerste Kette desselben ist das wilde, mit ewigem Schnee und mit Gletschermassen bedeckte Belur-Gebirge [= Wolkengebirge], durch welches Ostturkestan von Westturkestan geschieden wird.

5. Der Küenlün oder der Kulkun durchzieht als ein 20,000′ hohes Schneegebirge das Innere des Hochlandes. Er beginnt am Südrande des Belur-Gebirges und streicht gegen Osten bis zum Quellbezirk des Hoang-Ho und des Yang-tse-kiang, wo er in Tangut ein wildes Gebirgsland bildet. Viele Schneeberge und Gletscher. Kara-Korum 26,200′. Scheidegebirge zwischen Kleintübet, Ladak, Tübet und Tangut im Süden und Ostturkestan und China im Norden.

6. Der Thian-Schan [= Himmelsgebirge] oder der Mus-Tagh [= Eisgebirge] läuft vom Nordende des Belur-Gebirges gerade von Westen nach Osten bis zum Meridian von Hami und trennt Ostturkestan im Süden von der Dsungarei und China im Norden. Viele Schneeberge und Gletscher. Bogdo-Berg [= heiliger Berg] 18,100′. Viele vulkanische Erscheinungen: Vulkan Pe-schan; Vulkan Ho-tscheu.

7. Die Plateauländer des Hochlandes von Hinterasien.

a. Das Plateau von Tübet [Klein- oder Westtübet. Groß- oder Osttübet und Nordtübet] zwischen dem Himálaya und dem Küenlün. Es ist von vielen Bergketten durchzogen, erreicht um die Seen Rawan und Manas 12,000′ bis 14,000′, sinkt aber gegen Westen im Thale des Indus und noch mehr gegen Osten im Stromgebiete des Brahmaputra viel tiefer herab.

b. Das Plateau von Ostturkestan [Hohe Tatarei] zwischen dem Küenlün, dem Belur-Gebirge und dem Thian-Schan mit dem Stromsystem des Tarim. 1,260′ bis 3,600′ hoch.

c. Die Hochebenen der Dsungarei zwischen dem Himmelsgebirge und dem Altaï mit dem Stromsystem des Ili und des Irtysch 1,200′ bis 2,000′ hoch.

d. Die Hochebenen der Mongolei nehmen den Osten und Nordosten des Hochlandes ein. Sie erreichen an den Süd- und Nordgrenzen der Mongolei eine Höhe von 4,000′, in der Mitte aber sinken sie bis zu 2,400′ herab. Die Hochebenen haben nur in den Flußthälern und an den Seen

Kulturboden; sonst sind baumlose Steppen oder Sand- und Steinwüsten. Letztere heißt man Gobi; die tiefste Einsenkung der Gobi in der Mitte der Mongolei ist die Schamo, wohl der Boden eines verschwundenen Binnenmeeres.

5. **Gewässer.**

1. **Gebiet des Großen Oceans.**

a. Der Yang-tse-kiang [Sohn des Oceans], der Große Kiang [= großer Fluß] oder der Blaue Fluß. Größter Strom des Reiches. 3 Quellflüsse vom Küenlün in Tangut. In Tangut, Tübet und China, wo er den Phu-yang-See durchfließt. Lebhafte Schiffahrt. Wutschang. Nanking.

b. Der Hoang-Ho [= gelber Fluß; so genannt nach der vom Schlamme getrübten Farbe seines Wassers]. Vom Küenlün in Tangut. Große Nordbiegung seines Laufes. In Tangut, in der Mongolei und in China. Lebhafte Schiffahrt. Seine Ueberschwemmungen haben seit dem höchsten Alterthum große Wasserbauten veranlaßt. Lan-tscheu.

c. Der Pe-ho vom Khinggan Gebirge. In China. Peking.

d. Der Liao-ho [Sira Muren]. Vom Khinggan Gebirge. In der Mongolei, Mandschurei und in China. Mukden.

e. Der Amur. 2 Quellflüsse aus dem Kentei-Gebirge in der Mongolei: der Kerlon, welcher nach seinem Austritt aus dem Dalai-See der Argun heißt; der Onon, der nach seiner Vereinigung mit der Ingoda den Namen Schilka erhält. In der Mongolei und Mandschurei. Große Südbeugung in der Mandschurei. Grenzfluß gegen Sibirien.

2. **Gebiet des nördlichen Eismeeres.**

a. Der Jenisei aus der Mongolei. — Rechts: die Selenga, welche in den Baikal-See fließt. Der Abfluß des letzteren, die obere Tunguska, ist ein rechter Zufluß des Jenisei.

b. Der Irtysch mit dem 55 Q.M. großen Dsaisang-See in der Dsungarei. Linker Zufluß des Ob.

3. **Gebiet des indischen Oceans.**

a. Der Indus vom Kaylasa-Gebirge in Tübet. — Links: der Setledsch aus dem See Rawan, der zu Zeiten mit dem See Manas zusammenhängt.

b. Der Brahmaputra [Yaru-Dzangbo] vom Kaylasa-Gebirge in Tübet.

c. Der Saluen in China.

d. Der Mekong in Tübet.

e. Der Si-kiang, an seiner Mündung Tigris genannt, in China. Kanton.

4. **Kontinentale Ströme.**

a. Der Tarim in Ostturkestan. 4 Quellflüsse, die vom Küenlün, Belur und Thian-Schan kommen. Mündung in den 48 Q.M. gr. See Lop.

b. Der Ili [= schimmernd] vom Thian-Schan in der Dsungarei. Mündung in den Balkhasch-See im asiatischen Rußland. Ili.

5. Viele **Seen**, darunter zahlreiche Salzseen.

a. Isse-See in der Dsungarei. 150 Q.M. gr.

b. Tengri-See in Tübet. 147 Q.M. gr.

c. Kuku-See [= Blauer See] in Tangut. 65 Q.M. gr.

d. Phu-yang-See in China. 83 Q.M. gr.

e. Tung-ting-See in China. 88 Q.M. gr.

6. **Einwohner:** 372 Millionen.

1. Die Chinesen [gegen 358 Mill.], das zahlreichste Volk der Erde und das gebildetste Volk des Reiches, wohnen hauptsächlich in China, aber als Kolonisten auch in andern Ländern des Reiches.

2. Die Mongolen, ein tapferes, kriegerisches und nomadisirendes

Reitervolk, in der Mongolei, in Tangut, in der Dsungarei, wo sie Dsungaren und Kalmücken heißen, und in Tübet.

3. Die Tungusen in der Mandschurei. Die im Süden derselben wohnenden Tungusen heißen Mandschuren. Ein Stamm derselben eroberte China von 1610 bis 1644 und gründete die jetzige Kaiserdynastie. Die Mandschusprache ist seitdem die Hofsprache und mit der chinesischen die amtliche Sprache des Reiches geworden. Alle Gesetze und Verfügungen werden in beiden Sprachen abgefaßt und veröffentlicht. Früher waren die Mandschu's rohe Nomaden, seitdem sie aber das herrschende Volk des Reiches geworden sind, haben sie unter dem Einflusse der Chinesen eine höhere Bildung erlangt und besitzen eine reiche Literatur.

4. Die Tübetaner in Tübet sind ein ziemlich gebildetes Volk, dessen Wissenschaft und Kunst aber hauptsächlich im Dienste des Buddhaismus steht, der in Tübet seinen eigentlichen Mittelpunkt hat.

5. Verschiedene türkische Völker, wie die Usbecken in Ostturkestan und die Kirgisen in der Dsungarei.

6. Die Bucharen [Tadschiks] in Ostturkestan reden die persische Sprache.

7. Die Sojoten, ein nomadesirendes Samojedenvolk, in der nordwestlichen Mongolei.

8. Die Aïnos vom Stamme der Kurilen an der Küste der Mandschurei und auf der Insel Tarakai.

7. Religion.

1. Der größte Theil der Bevölkerung bekennt sich zum Buddhaismus [Lamaismus. Religion des Fo], so die Chinesen, die Mongolen, die Mandschu's und die Tübetaner. Tübet ist der Mittelpunkt des Buddhaismus. Viele buddhaistische Klöster.

2. Die Religion des Confucius ist die Staatsreligion. Zu ihr bekennen sich fast alle Gebildeten China's, ohne deßwegen den Gebräuchen eines andern Kultus ganz zu entsagen. Jeder Staatsbeamte beobachtet sie in seinen Dienstgeschäften und der Kaiser selbst ist ihr patriarchalisches Oberhaupt.

3. Die Lehre der Lao-tse, die Lehre der Vernunft, zählt viele Anhänger.

4. Muhamedaner sind die türkischen Völker und die Bucharen.

5. Rohe Götzendiener sind einige Mandschustämme, die Sojoten, die Aïnos, die Bewohner von der Insel Hainan und Formosa u. a.

6. Wenige Parsen, Juden, Katholiken und Protestanten. Die beiden letzteren haben in neuerer Zeit eine große Missionsthätigkeit in China entwickelt, welche nun eine größere Ausdehnung erlangen wird, da das chinesische Reich in neuester Zeit das Christenthum gesetzlich gestattet hat.

§. 284.

Die Kultur.

1. Physische Kultur. Die Chinesen sind eines der ältesten Kulturvölker der Erde. Sie sind ausgezeichnet fleißige und umsichtige Ackerbauer, erfindsame Techniker, geschickte Handwerker, thätige und unternehmende Kaufleute. Der Landbau ist das ehrenvollste und vorzüglichste Gewerbe und der Kaiser selbst nimmt jährlich einmal den Pflug in die Hand. Die trefflichste Terrassenkultur, künstliche Bewässerung und umsichtigste Benutzung des Bodens sind hier seit alten Zeiten zu Hause. Weizen, Gerste, Tabak, Hülsenfrüchte sind die vorzüglichsten Kulturen der nördlichen Provinzen; Reis, Baumwolle, Zuckerrohr, Pfeffer, Betel, Gewürze, Südfrüchte, der Firniß-, Talg- und Wachsbaum u. s. w. gedeihen hauptsächlich in den mittlern und südlichen Provinzen China's. Den Theestrauch baut man auf den kühleren Vorterrassen des chinesischen Alpenlandes. Aber auch in den andern Ländern des Kaiserthums steht der Ackerbau zum Theil auf ziemlich hoher Stufe; so in der südlichen Mandschurei, in Tübet und in Ostturkestan, wo man auch Reis, Baumwolle, Wein und Obst erzeugt. Viehzucht und Jagd wird im ganzen Reiche getrieben, hauptsächlich spielen sie bei den Mongolen, Mandschu's und Kirgisen eine sehr wichtige Rolle. Von großer Bedeutung ist die Seidenzucht in China und die Fischerei in China und in andern Ländern des Reichs. Wichtiger Bergbau auf

edle Metalle, Quecksilber, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, Edelsteine, Steinkohlen, Schwefel, Salmiak und Salz.

2. Der **Gewerbfleiß** der Chinesen ist uralt und liefert alles, was für die Bedürfnisse des Lebens und der Bequemlichkeit nothwendig ist, in bewundernswerther Schönheit und Güte. Besonders berühmt sind: Seidenzeuge, Baumwollengewebe, Porzellanwaaren, Metallarbeiten, Drahtgeflechte, Gewehre, Kanonen, lackirte Waaren, Elfenbeinarbeiten, Tusche, Papier, Stickereien, Färbereien, Malereien, künstliche Blumen, elegante Flußschiffe u. dgl.; die Holzschneidekunst, den Stereotypdruck und das Schießpulver kennen sie schon seit langer Zeit. Auch die Bucharen zeichnen sich durch ihre Jaspisschleifereien, Gold- und Silberwaaren, durch ihre seidenen und leinenen Gewebe aus. Weniger gewerbthätig sind die Tübetaner; doch sind ihre Wollengewebe und Metallarbeiten berühmt. Die übrigen Völker, wie die Mandschu's, die Mongolen, die Kirgisen u. a., nehmen ihre Luxusartikel und oft selbst die nothwendigsten Dinge von den vorhin genannten Völkern.

3. **Handel.** Der Binnenhandel des Reichs ist von außerordentlicher Wichtigkeit und wird hauptsächlich von den Chinesen, aber auch von den andern Völkern betrieben. Er wird durch einen hohen Grad von Ordnung und Sicherheit, durch eine Menge schiffbarer Ströme, durch 350 Kanäle, darunter der große, 250 Meilen lange Kaiserkanal, welcher Peking mit Kanton und andern größeren Städten verbindet, durch vortreffliche Kunststraßen u. a. gefördert. Der Landhandel mit dem Auslande findet an 5 Hauptgrenzlinien Statt: an der sibirischen Grenze in dem Hauptgrenzorte Maimatschin, gegenüber von dem russischen Orte Kiachta; an der Westgrenze von Ostturkestan, wo Yarkand der Haupthandelsort ist; an der Grenze gegen Vorderindien, wo die wichtigsten Handelsorte Leh und Lhassa in Tübet sind; an der Grenze gegen Birma, wo Jung-tschang-fu in China der vorzüglichste Handelsplatz ist; an der Grenze gegen An-nam, wo der Handel durch die Kaufleute von Kueï-lin-fu in China betrieben wird. Die Chinesen vernachlässigen gegenwärtig den Seehandel, obgleich sie ihn früher bis zum Weltmeer ausdehnten; doch besuchen ihre Schiffe immer noch Korea, Japan, Hinterindien, den asiatischen Archipelagus und Neuholland; selbst nach Californien segelt der Chinese in neuerer Zeit. Der eigentliche Seehandel ist aber in den Händen der Europäer und Nordamerikaner. Seit 1842 waren den seefahrenden Nationen 5 Häfen, seit 1858 sind ihnen 9 Häfen geöffnet; außerdem ist den Europäern das Reisen in China zum Vergnügen oder der Geschäfte wegen gestattet. Wichtigste Ausfuhrartikel: Thee; Seide und Seidenstoffe; Nanking; Reis; Cassia; Rhabarber; Ginsengwurzel; Schildplatt; Perlmutter; lackirte Waaren; Tusche; Porzellan u. s. w.

4. **Geistige Kultur.** Der Gelehrtenstand ist in China sehr geachtet und die Wissenschaft wird in zahlreichen Schulanstalten außerordentlich gepflegt. Die Gelehrten, welche in den Staatsdienst eingetreten sind, heißen Kuan [= Vorgesetzte], bei den Europäern Mandarinen [= heilige Weise]. Die Wissenschaft und die Kunst der Chinesen hat sich aber gegen äußere Einwirkungen ebenso abgeschlossen, wie ihre Industrie und ihr Land; daher ist sie sehr einseitig. Die Wissenschaft beschäftigt sich mit der chinesischen Sprache, die mit einer schwer zu erlernenden, bis gegen 80,000 Schriftzeichen umfassenden Bilderschrift geschrieben wird, mit der Rechenkunst, Geometrie, Sternkunde, Naturlehre und Geographie, mit der Geschichte, Redekunst, Gesetzeskunde, Sittenlehre und Staatskunst. Für die schönen und bildenden Künste haben die Chinesen wenig Geschmack; doch ist Musik, Dichtkunst, Schauspielkunst und Baukunst beliebt. Unter den übrigen Völkern sind die Mandschu's und die Tübetaner am gebildetsten. Die gelehrte Bildung der Mandschu's ist jedoch ganz abhängig von der chinesischen. Die Tübetaner haben viele gelehrte Klosterschulen und 8 Universitäten; es wird aber hauptsächlich nur buddhaistische Theologie,

Geschichte und Poesie getrieben. Ihre Kunst, welche ganz im Dienste des Buddhaismus steht, umfaßt Baukunst, Bildhauerei, Malerei und Musik.

§. 285.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Das chinesische Reich ist eine unumschränkte **Erbmonarchie** unter einem Kaiser, der bald den Titel Thian-tse [= Sohn des Himmels], bald Whang-ti [= allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser], bald Shiang-Whang [= heiliger Kaiser] führt. Die Thronfolge geschieht in männlicher Linie meist nach dem Rechte der Erstgeburt seit 1644 in der Mandschu-Dynastie [Dynastie der Ta-tsing]. Dasselbe Herkommen, welches die Gewalt des Kaisers heiligt, erhält auch die geordnete Stellung der Beamten und beschränkt die Willkühr des Kaisers.

2. Die Länder des Reichs stehen in einem verschiedenen **Abhängigkeitsverhältniß** vom Kaiser.

1. Ganz unterworfene Länder: China; die Mandschurei; Ostturkestan; die Dsungarei.

2. Zinspflichtige Länder: die Mongolei; Tangut; Tübet.

3. Die **Verwaltung** des Reiches ist sehr geregelt, allein in Folge der allgemeinen Entsittlichung, des Drucks und des Elendes, in welchem das Volk lebt, in großem Zerfall und Empörungen sind nicht selten. Die obersten Centralbehörden sind der geheime Rath und die 6 Ministerien. Die außerordentlich großen Einkünfte des Staats werden von den Ausgaben aufgezehrt. Doch haben die Kaiser aller Dynastien seit 4,000 Jahren an einem Schatz gesammelt, der für den größten und kostbarsten in der Welt gehalten wird. Das zahlreiche Heer von mehr als 1 Mill. schlecht geübter Soldaten ist in China und in den unterworfenen Ländern stationirt. Die Flotte mag sich mit keiner europäischen messen. Das Reich besitzt gegen 2,900 befestigte Plätze und Schlösser, so wie 3,000 Forts und 3,000 Wachthürme an beiden Seiten der großen, 300 Meilen langen Mauer, welche die Nordgrenze China's zwischen dem 116° bis 137° O.L. gegen die Mongolei und Mandschurei schützen soll. Einzelne Theile der Mauer sind schon 240 v. Chr., andere im 5. und 6., andere im 15. und 16. Jahrhundert erbaut worden.

§. 286.

China.

Größe: 72,000 O.M. — Einwohner: 358 Millionen. — Eintheilung: 18 Provinzen, an deren Spitze ein Statthalter steht. Manchmal haben auch 2 oder mehrere Provinzen einen Generalstatthalter [Vicekönig]. Die Provinzen werden wieder in Bezirke [Fu], diese in Kreise [Tschéu] und diese endlich in Distrikte [Hian] eingetheilt. — Die Zahl der Städte ist sehr groß und ihre Einwohnerzahl sehr bedeutend. Man zählt 5 Großstädte von über ½ Mill. Einw. Die Städte haben keine besondere Namen, sondern man bezeichnet sie mit dem Namen des Bezirkes, des Kreises und des Distriks, dessen Hauptstadt sie sind, vermittelst der Anfügung der Wörter Fu, Tschéu und Hian.

Pe-king [= Hof des Nordens]. Haupt- und Residenzstadt des Reiches in der Nähe des Pe-ho. 6 Meilen im Umfange. 2,000,000 Einw. Zwei, von hohen Mauern umgebene Städte, nämlich die Kaiser- oder Tatarenstadt mit dem Kaiserpalast und die Chinesenstadt mit dem prachtvollen Himmelstempel und dem Ackerbautempel, wo die jährliche Ceremonie des Kaiserpflügens stattfindet, so wie 12 volkreiche Vorstädte. Viele Tempel und buddhaistische Klöster. Zahlreiche Paläste der Großen. Universität. Sternwarte. Kaiserliche Bibliothek mit 300,000 Bänden. Kaiserliche Druckerei mit der Staatszeitung. Viele Theater und Bäder. Zahlreiche Fabriken. Prachtvolle Läden. Ungemein lebhafter Handel.

Yuan-ming-yen [= runder und glanzvoller Garten]. Prachtvolle kaiserliche Sommerresidenz in der Nähe von Pe-king. Bewundernswürdige Gärten.

Jehol. Prachtvolles kaiserliches Jagdschloß jenseits der Mauer, in dem Theil der Mongolei, welcher zur Provinz Tschi-li gehört.

Nan-king [= Hof des Südens]. Stadt am Yang-tse-kiang. 1 Million Einw. Zweite Stadt des Reiches. 200′ hoher Porzellanthurm. Die gelehrte Stadt der Chinesen mit berühmten Bibliotheken und Schulen. Fabriken. Schiffahrt. Handel. Friede zwischen China und England 1842.

Su-tscheu-fu. Stadt am großen Kanal. 600,000 Einw. [Andere 2 Mill. Einw.]. Aufenthaltsort der reichsten Kaufleute, der besten Schauspieler und Gaukler; hier sind die schönsten Frauen; hier wird das feinste Chinesisch gesprochen.

Schang-hai. Stadt an der Mündung des Flusses gleiches Namens. 300,000 Einw. Baumwollwebereien. Hafen. Haupthandelsplatz für den Binnenverkehr.

Hang-tscheu-fu. Stadt am Tsian-thang und am Kaiserkanal. 1 Mill. Einw. Festung. Fabriken. Hafen. Haupthandelsplatz des chinesischen Seehandels mit Japan und dem indischen Archipelagus.

Ning-pho. Stadt am Ostmeere. 1/2 Mill. Einw. Festung. Hafen. Handel mit den Europäern.

Fu-tscheu-fu. Stadt in der Nähe der Mündung des U-lung in's Meer. 900,000 Einw. Fabriken. Hafen. Handel. Stapelplatz des Handels mit schwarzem Thee.

Amoy. Stadt auf einer Insel. 200,000 Einw. Festung. Hafen. Handel.

Insel Formosa. Durch die 20 Meilen breite Fu-kian-Straße von China getrennt. 700 Q.M. groß. Eine bis 11,400′ hohe, zum Theil vulkanische Gebirgskette. Der westliche Theil der Insel ist dem chinesischen Reiche unterworfen, der östliche Theil von unabhängigen Einwohnern bewohnt.

Kuang-tscheu-fu [Kanton]. Hauptstadt oberhalb der Mündung des Si-kiang. 1 Mill. Einw. Festung. Fabriken. Hafen. Mittelpunkt des europäisch-chinesischen Handels. Eroberung durch die englisch-französische Flotte 1858.

Insel Hai-nan. Durch die 5 Meilen breite Straße von Hai-nan von der Südküste China's getrennt. 760 Q.M. gr. Vulkanisches Gebirge. Salzwerke. Nur die Küsten sind von den Chinesen besetzt; das Innere wird von unabhängigen Eingebornen bewohnt.

Wu-tschang-fu. Stadt am Yang-tse-kiang. 700,000 Einw. Theebau. Fabriken. Hafen. Handel.

Nan-tschang-fu. Stadt am Kia-Kong. 300,000 Einw. Mittelpunkt des Porzellanhandels.

King-te-tschin. Dorf. 1 Mill. Einw. Hauptsitz der Porzellanarbeiter mit mehr als 500 Oefen.

Si-ngan-fu. Stadt am Wei-ho. 300,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel.

Lan-tscheu-fu. Stadt am Hoang-ho. Festung. Fabriken. Großer Handel in die Mongolei und mit Ostturkestan.

Kan-tscheu-fu. Stadt und Festung an der großen Mauer. Großer Handel mit Rhabarber, Moschus, Jaspis u. dgl.

Barkul. Festung am Nordfuße des Himmelsgebirges. Handel.

Urumtsi. Festung am Nordfuße des Himmelsgebirges. 20,000 Einw. Handel. Brennende Solfatare von 2 1/2 Meilen im Umfang.

§. 287.

Die Mandschurei.

Größe: 12,300 Q.M. — Einwohner: 400,000. — Eintheilung: 2 Provinzen.

Mukden. Volkreiche Hauptstadt in der Nähe des Sira-Muren in der Provinz Sching-king [Liao-tung].

Girin. Feste Stadt der gleichnamigen Provinz am Songari.

§. 288.

Ostturkestan.

Name. Kleine Bucharei. Thian-Schan-Nan-lu [= südlicher Landstrich längs

des Himmelsgebirges]. — Größe: 20,500 Q.M. — Einwohner: $1^1/_2$ Mill. — Chinesisches Generalgouvernement.

Aksu. Hauptstadt und Sitz des Generalgouverneurs am Aksu. 40,000 Einw. Festung. Gewerbe. Handel.

Turfan. Feste Stadt in der Nähe des Vulkans Ho-tschen. Gewerbe. Handel.

Hami. Feste Stadt. Sehr geschätzte Melonen und Weintrauben. Gewerbe. Handel.

Kaschgar. Feste Stadt am Flusse gleiches Namens. 80,000 E. Gewerbe. Handel.

Yarkand. Feste Stadt am Flusse gleiches Namens. 200,000 Einw. Gewerbe. Wichtigste Handelsstadt von Ostturkestan.

§. 289.

Die Dsungarei.

Name. Thian-Schan-Pe-lu [= nördlicher Landstrich längs des Himmelsgebirges]. — Größe: 7,600 Q.M. — Einwohner: $^1/_2$ Mill. — Chinesisches Generalgouvernement.

Ili. Hauptstadt und Sitz des Generalgouverneurs am Ili. 72,000 Einw. Festung. Mittelpunkt zwischen Nord- und Mittelasien.

Tarbagatai [Tschugutschak]. Stadt am Südfuße des Gebirges Tarbagataï. 600 Häuser. Rhabarberkultur. Hauptplatz des chinesischen Handels mit den Kirgisen und Kalmücken.

§. 290.

Die Mongolei.

Größe: 51,900 Q.M. — Einwohner: 3,000,000. — Verfassung. Die Mongolen zerfallen in 26 Stämme, welche von Erbfürsten und Oberhäuptern [Khanen] regiert werden. Die Khane anerkennen den chinesischen Kaiser als ihren Großkhan, zahlen aber keinen Tribut, sondern empfangen vielmehr hohe Besoldungen als Generale im Dienste des Reiches und nicht unbedeutende Geschenke an Seidenstoffen und kostbaren Kleidern. Die Mandschukaiser verheirathen öfters ihre Töchter, Schwestern und Nichten an sie, um sie dadurch an ihre Familien zu fesseln. Das Aufsichtsrecht über die Khane übt ein chinesischer Civil- und Militärgouverneur. — Wenig Städte und Dörfer, und auch diese bestehen meistens nur aus einer Anzahl von Filzhütten [Jurten].

Urga [Kuren]. Hauptstadt am Fuße des Kenteï und an der Tula. 30,000 Einw. Sitz des chinesischen Civilgouverneurs und des Bogdo-Lama oder Kutuchtu [des mongolischen Großlama und geistlichen Oberhaupts des Volks]. Stapelplatz aller Waaren des chinesisch-russischen Transithandels.

Maimatschin [= Kaufstadt]. Stadt an der Nordgrenze, gegenüber des russischen Grenzortes Kiachta. 10,000 Einw., meist chinesische Kaufleute, welche hier ihre Handelsgeschäfte mit russischen und andern Kaufleuten abmachen. Beide Handelsstädte bilden den größten Handelsplatz im nordöstlichen Asien.

Ruinen von Karakorum unweit des Orchon. Ehemalige Hauptstadt der Mongolei und Residenz des Dschingis-Khan und seiner ersten Nachfolger von 1206 bis 1279, wo die Reichthümer der Welt und Leute aus allen Weltgegenden zusammenströmten.

Uljassutai [= Pappelhain]. Stadt und Festung am Flusse gleiches Namens. 8,000 Einw. Sitz des chinesischen Militärstatthalters. Handel.

§. 291.

Tangut.

Name. Mongolei am Kuku Noor [= blauer See]. Sifan [= Westland]. — Größe: 9,400 Q.M. — Einwohner: 400,000. — Verfassung. Die Bewohner sind Mongolen, die man Kalmücken nennt. Sie sind in Stämme getheilt und werden von einheimischen Fürsten regiert, welche in demselben Verhältniß zum chinesischen Kaiser stehen, wie die Khane der Mongolei. — Keine Städte; nur Niederlassungen von Filzhütten. Vaterland der Rhabarber.

§. 292.

Tübet.

Größe: 28,200 Q.M. — Einwohner: $4^1/_2$ Mill. — Verfassung. Tübet ist der Mittelpunkt der buddhaistischen Welt, das Land des Buddha. Hier ist die buddhaistische Hierarchie am vollkommensten ausgebildet. 3,000 meist prachtvolle Tempel und Klöster, die gewöhnlich auf Hügeln liegen, sind über das Land verbreitet. Die Klöster sind zugleich die Sitze buddhaistischer Gelehrsamkeit mit Bibliotheken und Schulen. Die ausnehmend zahlreichen Priester, Mönche und Nonnen [Lama's] bilden den ersten und herrschenden Stand im Staate und theilen sich in 2 Hauptsekten, in die Sekte mit den gelben Mützen, deren Priester ehelos leben, und in die Sekte mit den rothen Mützen, deren Priester sich verheirathen dürfen. Die beiden höchsten Oberpriester sind der Dalaï-Lama [= dem Ocean gleicher Oberpriester; der buddhaistische Papst] in Lhassa und der Bogdo-Lama im Klosterpalast zu Teschu-Lumbu. Beide Oberpriester werden für die unsterblichen, sich immer wieder als Kind sich vermenschlichenden und verjüngenden Verkörperungen des Buddha im gegenwärtigen Weltalter gehalten. Der Dalaï-Lama ist das Oberhaupt der Hierarchie der Gelbmützen, zu der die Tübetaner gehören und welcher der Kaiser von China den ersten Rang zugesteht. Der Bogdo-Lama ist das Haupt der Geistlichkeit der Rothmützen und wird von manchen buddhaistischen Völkern noch für heiliger gehalten, als der Dalaï-Lama. Auch hier ist die höchste Ausbildung der Hierarchie mit tiefem Verfall der Sittlichkeit gepaart. In politischer Beziehung zerfällt Tübet in mehrere Staaten, von denen die meisten dem Dalaï-Lama einen kleinen Tribut bezahlen. Der Dalaï-Lama aber, wie der Bogdo-Lama, stehen unter der Schutzherrschaft des chinesischen Kaisers, der die weltlichen Angelegenheiten durch 2 chinesische Generale und durch viele andere Beamte besorgen läßt.

Lhassa. Hauptstadt am Bo-tsiu. 80,000 Einw. Sitz des Dalaï-Lama und der beiden chinesischen Statthalter. Viele prachtvolle Tempel und Klöster. Heilige Stadt des Lamaismus, wohin Wallfahrer aus den entferntesten Gegenden Asiens kommen. Großer Gewerbfleiß und Handel.

Teschu-Lumbu. Stadt am Painom. 30,000 Einw. Festung. Klosterpalast des Bogdo-Lama.

Dritter Abschnitt.

Die Königreiche Korea, Liu-Kiu und Ladak so wie die Staaten in Kleintübet.

---

§. 293.

Das Königreich Korea.

Das Königreich Korea liegt auf der Halbinsel Korea zwischen dem japanischen Meere im Osten, der Mandschurei im Norden, dem Gelben Meere im Westen und der Straße von Korea im Süden. 4,100 Q.M. groß. Ein reich bewässertes Berg- und Hügelland; das Schneegebirge Schan-Alin [= weißer Berg] im Norden. An der West- und Südküste liegen mehr als 1,000 Inseln. 8 Mill. Einwohner; meist buddhaistische Koreaner; zahlreiche Priester, Mönche und Nonnen. Die Koreaner sind fleißige Landbauer, geschickte Gewerbsleute und unternehmende See- und Handelsleute, die aber nur mit China und Japan Handel treiben dürfen; allen andern Nationen ist Korea verschlossen. Die Kenntniß der chinesischen Literatur ist allgemein verbreitet. An der Spitze des Staats steht ein Erbkönig, der als Zeichen seiner Unterwür-

sigkeit Geschenke nach Pe-king sendet und von dort her wieder Gegengeschenke empfängt; auch an Japan zahlt er einen Tribut an Gold.

Han-yang. Haupt- und Residenzstadt im Innern.

§. 294.

Das Königreich Liu-Kiu.

Das Königreich umfaßt den aus 37 Gebirgsinseln bestehenden Archipelagus Liu-Kiu und die aus 8 Gebirgsinseln gebildete Inselgruppe Madschico. Beide Inselgruppen liegen im Großen Ocean zwischen Formosa und Japan, sind 400 Q.M. gr. und ernähren ½ Mill. Chinesen und Japaner. Diese bauen Reis, Thee, Südfrüchte, Zucker, Kaffee und Wein, weben Seiden- und andere Zeuge und treiben eine lebhafte Schiffahrt mit China und Japan. Der König sendet Tribut nach China und Japan.

King-tsching. Haupt- und Residenzstadt in der Nähe der Westküste auf der Insel Groß-Liu-Kiu.

§. 295.

Das Königreich Ladak.

Ladak [Groß-Tübet] liegt zwischen Tübet im Osten, Ostturkestan im Norden, Baltistan im Westen und dem indobritischen Reiche im Süden. Ein hohes, 2,400 Q.M. großes Alpenland zwischen dem Nordabhang des Himálaya und dem Südabhang des Küenlün mit 12,000′ bis 16,000′ hohen Ebenen, die vom Oberlauf des Indus und andern Flüssen bewässert werden. Einwohner: 160,000 buddhaistische Tübetaner. Kärglicher Ackerbau. Wichtige Viehzucht [Purikschaf. Ziegen. Büffel mit dem Pferdeschweif]. Wichtiger Durchgangshandel. Der Radscha [König] zahlt Tribut an den Dalai-Lama in Tübet.

Leh. Haupt- und Residenzstadt in der Nähe des Indus. 1,000 Häuser. Lebhafter Handel. Hauptmarkt für Schalwolle.

§. 296.

Die Staaten in Kleintübet.

Kleintübet ist ein 1,300 Q.M. großes Alpenland, das durch die Annäherung des Himálaya und des Hindu-Kuh an den Küenlün gebildet und vom Oberlauf des Indus und seinen Zuflüssen bewässert wird. Die Bewohner [100,000?] sind meist Tübetaner, die sich zum Islam bekennen. Verschiedene kleine Alpenstaaten: Baltistan mit der Hauptstadt Iskardo am Indus; Nagar; Hunz; Gilgit; Tschitral; Kafiristan [= Land der Ungläubigen].

Vierter Abschnitt.

Das Kaiserthum Japan.

§. 297.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 29° bis 49°. Oestliche Länge: 146° bis 168°.

2. **Grenzen.**
1. Ostgrenze. Großer Ocean. Ochotzkisches Meer.
2. Nordgrenze. Ochotzkisches Meer. Nördlicher Theil der Insel Tarakaï.
3. Westgrenze. Japanisches Meer. Straße von Korea.
4. Südgrenze. Ostmeer.

3. **Größe:** 7,500 Q.M.

4. **Oberfläche.** Hohe, meist vulkanische Gebirgsinseln, auf denen sich viele, bis über 12,000′ hohe Schneeberge erheben. Japan ist ein Hauptsitz vulkanischer Erscheinungen; davon zeugen gegen 24 thätige Vulkane, die häufigen Erdbeben und die zahlreichen warmen und andere Mineralquellen.

5. **Gewässer.** Viele, aber keine sehr bedeutenden Flüsse. Die meisten Flüsse sind nur für Barken fahrbar. Mehrere bedeutende Seen. Zahlreiche Bewässerungs- und Schiffahrtskanäle.

6. **Klima.** Das Reich liegt zwischen den Isothermen von + 16° und + 5° C. Wegen des im Osten vorliegenden Kontinents ist das Klima mehr kontinental, als oceanisch, daher die Mittelwärme in Japan um 3° bis 4° geringer, als in den entsprechenden Orten an der Westküste der alten Welt. 4 Jahreszeiten. Mäßig heiße Sommer. Kältere Winter, als unter gleichen Breiten in Afrika und Europa. Je nördlicher, desto reichlicher ist der Schneefall. Jahreszeitlicher Wechsel des SW. und NO. Mussons [S. §. 275]. Viel Regen, der eine Hauptursache der großen Fruchtbarkeit des Bodens ist, und furchtbare Gewitter mit Orkanen, besonders im Juni und Juli.

7. **Einwohner:** 37,000,000. Die Japaner sind von mongolischer Rasse und reden eine eigene Sprache; das Chinesische ist nur die Gelehrtensprache. Sie bekennen sich zum Buddhaismus; doch hat sich auch noch die ursprüngliche Sinto-Religion erhalten und die Lehre des Confucius Eingang gefunden. Auf den Inseln Jeso, Tarakai und auf den japanischen Kurilen lebt das rohe Jäger- und Fischervolk der Aïnos, das auch zur mongolischen Rasse gehört.

§. 298.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Die Japaner sind ein altes, wahrscheinlich durch chinesische Einwirkungen und Kolonisationen civilisirtes Volk. Sie sind die aufgeklärteste Nation Asiens. In allen Zweigen der Kultur haben sie fast noch größere Fortschritte gemacht, als die Chinesen. Trefflicher Ackerbau [Reis. Weizen. Gerste. Baumwolle. Thee. Tabak. Kampfer u. dgl.]. Edelfrüchte- und Obstbau. Künstlicher Gartenbau. Minder wichtige Viehzucht. Sehr bedeutender Seidenbau. Umfangreiche Fischerei. Schöne Waldungen. Blühender Bergbau [Gold. Silber. Quecksilber. Kupfer. Eisen. Blei. Zinn. Porzellanerde. Stein- und Seesalz].

2. Die **Gewerbe** liefern Waaren von unnachahmlicher Schönheit und vorzüglicher Güte, wie Baumwollen- und Seidenzeuge, lackirte Stahl- und Metall-, Tischler-, Porzellan- und Glaswaaren, Papier u. dgl. Buchdruckereien, Eisen- und Hüttenwerke, Kanonengießereien, Gewehrfabriken und Brennereien aller Art sind seit alten Zeiten einheimisch.

3. Der **Handel** im Innern des Reichs ist sehr lebhaft und wird durch die schönsten Landstraßen, durch Kanäle und hafenreiche Küsten begünstigt. Die Flotten und Handelsschiffe der Japaner sind seit dem Ende des 16. Jahrhunderts verschwunden. Von auswärtigen Völkern war nur den **Koreanern,**

Chinesen und Holländern der Handel im Hafen von Nangasaki auf der Insel Kiusiu, wo die Holländer die kleine Insel Desima besitzen, gestattet. Seit 1856 sind 2, seit 1858 aber 5 Häfen den seefahrenden Nationen geöffnet, denen bis 1863 noch 2 weitere nachfolgen sollen.

4. Die Wissenschaften, besonders Sprache, Geschichte, Geographie, Astronomie, Medicin und Philosophie werden eifrig betrieben und in höheren Schulanstalten und auf 6 Universitäten gelehrt. Auch suchen die Gelehrten Japans, so weit dieß bei der Abgeschlossenheit des Reiches möglich ist, die wissenschaftlichen Fortschritte der Europäer kennen zu lernen. Den allgemein verbreiteten Volksunterricht pflegen niedere Schulanstalten in Menge. Die Sittlichkeit des Volks steht aber auf einer sehr niedrigen Stufe.

§. 299.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. **Verfassung.** Japan ist eine despotische, feudale Erbmonarchie. Der Kaiser, Mikado [= Kaiser] oder Daïri-Sama [= Herr des innern Palastes] genannt, führt aber nur das geistliche Regiment und lebt eingeschlossen zu Mijako in einem prächtigen Palaste, den er nur verläßt, um einige Haupttempel des Reiches zu besuchen. Die weltliche Macht ruht seit mehreren Jahrhunderten in den Händen des Oberfeldherrn [Siogun oder Kubo], dessen Macht erblich ist; er residirt in Jeddo.

2. **Verwaltung.** Die Regierungsgeschäfte werden von 7 Ministerien besorgt. Der gut eingerichtete, mit einer sehr wachsamen und strengen Polizei versehene Staat hat reiche Einkünfte und ein zahlreiches Heer, aber seit 1585 keine Flotte mehr.

§. 300.

Die Orte.

1. **Insel Nipon.** 4,190 Q.M. groß.

Jeddo. Hauptstadt des Reiches und Residenz des Seogun an einer Bucht der Ostküste von der Insel Nipon. 5 Meilen im Umfang. Gegen 2 Mill. Einw. Befestigte kaiserliche Residenz des Seogun mit einem Umfang von 5 japanischen Wegstunden. Viele Tempel und Klöster. Großer Gewerbsfleiß. Hafen. Sehr lebhafter Handel.

Mijako [= Hauptstadt]. Alte Reichshauptstadt und Residenz des Mikado in der Nähe der Ostküste von der Insel Nipon. 600,000 Einw. Befestigter Palast des Mikado von sehr großem Umfang. Befestigter Palast des Seogun. 500 Tempel. Tempel des Fokosi mit dem 83′ hohen Riesenstandbild des Buddha. Thurm mit der größten bekannten Glocke der Erde, 17 Fuß $2^1/_2$ Zoll hoch und 2,040,000 holländische Pfund schwer. Hauptsitz der Gelehrsamkeit. Universität. Akademie der Wissenschaften und Künste. Kaiserliche Bibliothek von 150,000 Bänden. Sehr viele Buchdruckereien. Kaiserliche Münze. Hauptsitz der Fabriken und des Handels.

Osaka. Stadt an der Südküste. 250,000 Einw. Festung. Hafen von Mijako. Wichtiger Handel. Sitz der reichsten Kaufleute und der geschicktesten Künstler. Botanischer Garten.

2. **Insel Sikok.** 328 Q.M. groß.

3. **Insel Kiusiu.** 745 Q.M. gr. Im Süden von Kiusiu liegen die Linschoten-Inseln.

Nangasaki. Stadt an der Westküste. 70,000 Einw. Viele Fabriken. Hafen. Handel. Einziger Hafen, der dem Verkehr mit den Chinesen, Koreanern und Holländern geöffnet ist. Letztere besitzen die kleine Insel Desima, welche im Hafen von Nangasaki liegt und von wo aus sie nach Nangasaki gehen dürfen.

4. **Insel Jeso.** 1,465 Q.M. gr.
Matsmai. Stadt an der Südküste. 50,000 Einw. Hafen. Handel.
5. **Südlicher Theil der Insel Tarakai** [Karafto].
6. **Die japanischen Kurilen:** Kunaschir und Iturup.

Fünfter Abschnitt.

Das asiatische Rußland.

---

§. 301.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 38° bis 78° [Nordost-Kap]. Oestliche Länge: 58° bis 208° [Ostkap].

2. **Grenzen.**

1. Ostgrenze. Großer Ocean [Ochotzkisches Meer. Behrings-Meer. Behrings-Straße].
2. Nordgrenze. Nördliches Eismeer [Obischer Meerbusen. Karisches Meer].
3. Westgrenze. Europäisches Rußland. Kaspisches Meer.
4. Südgrenze. Schwarzes Meer. Asiatische Türkei [Kleinasien. Armenien]. Persien. Chiwa mit Turkomannia. Khokand. Land der Schwarzen Kirgisen. Chinesisches Reich [Dsungarei. Mongolei. Mandschurei].

3. **Größe:** 248,000 Q.M.

4. **Oberfläche.**

1. Der Kaukasus. Ein aus mehreren Parallelketten gebildetes Alpengebirge auf dem kaukasischen Isthmus zwischen dem kaspischen und Schwarzen Meere. Scheidegebirge zwischen Asien und Europa. Länge von Südost nach Nordwest: 150 Meilen. Breite: 15 bis 22 Meilen. Flächeninhalt: 4,000 Q.M. Die mittlere Hauptkette bildet in der Mitte eine 10,000′ bis 11,000′ hohe, waldlose, steile Schneekette mit vielen Gletschern und verflacht sich gegen Südost zur vulkanischen Halbinsel Abscheron, gegen Nordwest zu der mit Schlammvulkanen besetzten Halbinsel Taman. Schneegrenze im Norden 8,500′, im Süden 9,000′. Elbrus 18,500′ mit einem Kratersee. Kasbeck 15,500′. Paß Dariel 3,700′. Die südlichen Vorberge reichen bis zur Tiefebene des Rioni und bis zum Tiefland des Kur und Aras, wo zwischen den Kur- und Arasmündungen die von zahllosen grünen Schlangen belebte Steppe Moghân liegt. Die nördlichen Berg- und Hügellandschaften erreichen noch 4,000′ bis 8,000′ und fallen zum slavischen Tieflande ab.

2. Der nördliche Theil des Hochlandes von Armenien. Das moschische Bergland zwischen dem Kur und Rioni verbindet das Hochland von Armenien mit dem Kaukasus. Den Grenzstein zwischen dem russischen, türkischen und persischen Reiche bildet der große Ararat, ein 16,200′ hoher ruhender Vulkan, an dem die Schneegrenze in 13,300′ beginnt, und der kleine Ararat 12,200′ h. Im Norden desselben liegt die Hochebene von Erivan, eine waldlose 2,700′ h. Fläche, wohl die älteste Kulturebene des Erdballs nach der Sündfluth [von 2345 bis 2344 v. Chr.]. Die östliche Hälfte des nordarmenischen Grenzgebirges zwischen Kur und Aras, ein Bergland mit vielen erloschenen Vulkanen und

Schneebergen [Alagös 12,800′] scheidet Armenien von dem Tieflande des Kur und Aras.

3. Das Gebirgssystem des Altai zieht vom Irtysch bis zum Ostkap durch das südliche und nordöstliche Sibiren. Nordrand des Hochlandes von Hinterasien.

a. Das Altaï-Gebirge [= Goldgebirge] im engern Sinne liegt zwischen dem Irtysch im Westen, der Selenga und untern Angara im Osten und dem sibirischen Tieflande im Norden. Ein wildes, 3,000′ bis 9,000′ hohes Gebirgsland mit vielen von West nach Ost streichenden Parallelketten. Viele Schneeberge und Gletscher. Bjelucha 11,000′. Wichtiger Bergbau.

b. Das Alpenland Da-urien zwischen der Lena und dem Witim. Viele Schneeberge und Gletscher. Tschokondo 7,600′. Baikal-See 1,600′ h. Wichtiger Bergbau.

c. Das Bergland des nordöstlichen Sibiriens. Oede, wild und fast ungänglich; viele Seen und Sümpfe. Die bis 6,000′ h. Hauptkette zieht als Jablonoi- und Stanowoi-Chrebet bis zum Ostkap.

d. Das Bergland von Kamtschatka. Viele Schneeberge und Vulkane, die fast alle über die 4,900′ bis 5,200′ hohe Schneegrenze hinausreichen. Längs der Ostküste liegt eine Reihe von 21 thätigen, 4,000′ bis 14,000′ hohen Vulkanen, welche die Fortsetzung der japanischen und kurilischen Vulkane bilden. Kliutschewsker Vulkan 14,790′.

4. Das Land der Kirgis-Kaisaken umfaßt das Land der kleinen Kirgisenhorde, das zum Gouvernement Orenburg gehört, ferner den Distrikt der sibirischen Kirgisen [das Land der mittleren Kirgisenhorde] und den Distrikt Semipolatinsk mit dem Land der großen Kirgisenhorde, Distrikte, welche Bestandtheile des Generalgouvernements von Westsibirien sind. Das ganze Land von etwa 30,000 Q.M. ist ein dürres und tiefgelegenes Steppenland, das im Norden nur 300′ und 400′ hoch liegt, gegen Süden und Westen aber noch tiefer herabsinkt, indem der Spiegel des Aral-Sees nur 33′ über, der des kaspischen Meeres sogar 76′ unter dem Spiegel des Schwarzen Meeres liegt. Viele Berg- und Hügelketten, Steppenflüsse, Salzseen und Sümpfe bedecken das Land. Unter den Erhebungen sind zu nennen: das Muchadschar-Gebirge, eine südliche Fortsetzung des Ural-Gebirges; das 600′ hohe Plateau des Ust-Urt auf dem Truchmenen-Isthmus zwischen dem Kaspi- und Aral-See u. a. Im Osten und Südwesten des Balkhasch-Sees [500′ bis 600′ über dem Meere] und um den 4,200′ hoch gelegenen Issyk-Kul erheben sich schöne, waldreiche Alpenlandschaften, welche durch die Abfälle des Thian-Schan gebildet werden, 10,000′ bis 20′000′ hoch aufsteigen, oft weit in die Schneeregion hineinragen und Gletscher tragen. Die Thäler sind reich bewässert und haben ein warmes Klima, daher man diese Landschaften das sibirische Italien nennt.

5. Das Tiefland von Westsibirien [187,000 Q.M. gr.] hängt mit dem Lande der Kirgis-Kaisaken zusammen. Der südöstliche Theil bildet ein von felsigen Thälern durchfurchtes Hügelland. Im Westen und Nordwesten ist es eine ungeheure, tief gelegene Steppe, in der sich kaum ein Hügel erhebt. Barnaul liegt nur 360′, Tobolsk nur noch 110′ über dem Meere. Hier ist die Barabinzen-Steppe mit einer großen Anzahl von Salzseen zwischen Irtysch und Ob, die ischim'sche Steppe zwischen Tobol und Irtysch und die isetische Steppe zwischen Tobol und Ural. Das Tiefland zeigt in seinen südlichen, bebauten Thälern oft eine üppige Vegetation, gut bearbeitete Felder, schöne Landstraßen, lebhafte Städte. Zwischen 55° und 66° N.Br. finden sich große, weit ausgedehnte Waldungen. Aber schon jenseits des Polarkreises treten schauerliche Wüsten und Einöden auf. Man sieht keinen Baum, keinen Strauch mehr. Das ganze Land ist eine unabsehbare, auf Eis ruhende, mit kleinen Landseen und Wasser-

lachen übersäete, morastige Fläche, die nur mit einer falben Moosdecke bekleidet ist und Tundra genannt wird. Diese Tundra umgibt das ganze Gestade des nördlichen Eismeeres bis zum Ostkap. Und dennoch ist diese Wüstenei bewohnt, theils von nomadisirenden Hirten- und Jägervölkern, theils von Russen in einzelnen festen Niederlassungen. Unzählige Reste von riesenhaften, vorsünftluthlichen Thieren, von Elephanten, Nashörnern, Büffeln u. dgl., so wie ungeheure Lager von Waldbäumen liegen zwischen den losen Schichten des aufgeschwemmten Landes in Sand, Lehm und Geschieben zerstreut, umgeben von Meeresprodukten, von kleinen Muscheln, Fischgräten, Haifischzähnen u. dgl. Die Thiere, welchen diese Ueberreste angehören, gingen durch die große, plötzlich eintretende Sünftluth zu Grunde.

5. Gewässer.

1. Gebiet des Schwarzen Meeres.

a. Der Kuban. Vom Elbrus im Kaukasus.

b. Der Rioni [Phasis]. Aus dem Kaukasus. Kutaïs.

2. Gebiet des kaspischen Meeres.

a. Der Kur [Cyrus]. Aus Türkisch-Armenien. Gori. Tiflis. — Rechts: der Aras [Araxes] aus dem Bingöl-Gebirge in Türkisch-Armenien; Grenzfluß gegen Armenien; mit dem Fluß von Eriwân, dem Abfluß des Goktschai-Sees links.

b. Der Terek. Vom Kasbeck im Kaukasus.

c. Die Kuma. Von den nördlichen Vorbergen des Kaukasus.

3. Gebiet des Aral-Sees. Der Aral-See ist 1,100 Q.M. gr., liegt 33′ über dem Spiegel des Schwarzen Meeres und ist 222′ tief. Bittersalziges Wasser. Russische Dampfschiffahrt.

a. Der Sir [Sihon. Jaxartes]. Vom Himmelsgebirge im Lande der Buruten. Im untern Laufe Grenzfluß gegen Buchâra. Russische Dampfschiffahrt.

4. Gebiet des Sees Saumal. In diesen See mündet der Tschui, der vom Ala-Tau im Lande der Buruten kommt und der Grenzfluß gegen das Land der Buruten ist.

5. Gebiet des Balkhasch-Sees. Der 257 Q.M. große See, dessen Wasser einen unangenehm bitterlich-salzigen Geschmack hat, nimmt den Ili vom Himmelsgebirge in der Dsungarei und viele andere Flüsse auf.

6. Gebiet des nördlichen Eismeeres.

a. Der Ob. Vom Altaï. Breite Mündung in den obischen Meerbusen. Schiffahrt. Barnaul. Beresow. Obdorsk. — Rechts: der Tom [Tomsk]; der Tschulym. — Links: der Irtysch; vom Altaï in der Dsungarei. Schiffahrt. Semipolatinsk. Omsk. Tobolsk. Mit dem Ischim [Petropawlosk] und dem Tobol links.

b. Der Jenisei. Vom Altaï in der Mongolei. Breite Mündung in den jeniseïschen Meerbusen. Schiffahrt. Krassnojarsk. Jenissejsk. — Rechts: die untere Angara oder obere Tunguska [Irkutsk] aus dem 560 Q.M. großen Baïkal-See [= reicher See], dem größten Alpensee der Erde, der die Selenga, die obere Angara und viele andere Flüsse aufnimmt.

c. Die Lena. Vom Baïkal-Gebirge. Mehrere Mündungen. Schiffahrt. Jakutsk. — Rechts: der Witim; die Olekma; der Aldan.

d. Die Jana. Vom werchajanskischen Gebirge.

e. Die Indigirka. Vom omekonskischen Gebirge.

f. Die Kolyma. Vom Stanowoi-Chrebet.

7. Gebiet des Großen Oceans.

a. Der Anadyr. Vom Stanowoi-Chrebet.

b. Der Amur. 2 Quellflüsse: die Schilka [Nertschinsk], welche aus dem Onon und der Ingoda entsteht, und der Kerlon, der nach seinem Austritt aus dem Dalaï-See Argun heißt. Großer, gegen

Süden gerichteter Bogen. Grenzfluß gegen die Mandschurei. Russische Dampfschiffahrt. Nikolajewsk.

8. Sehr viele **Süßwasser-** und **Salzseen.**

a. Kaspisches Meer. 7,300 Q.M. gr.
b. Aral-See im Lande der Kirgis-Kaisaken. 1,100 Q.M. gr.
c. Baïkal-See im Gouvernement Irkutsk. 560 Q.M. gr.
d. Balkhasch-See im Lande der großen Kirgisenhorde. 257 Q.M. gr.
e. Issyk-Kul im Lande der großen Kirgisenhorde. 150 Q.M. gr.
f. Goktschai-See in Armenien. 32 Q.M. gr.

6. **Klima.** Sehr große Stufenleiter der Wärmeverhältnisse nach wagerechter und senkrechter Ausdehnung. Während die südlichen Kaukasusländer in der subtropischen Zone liegen und die Tiefländer im Süden des Kaukasus eine Mittelwärme von + 15° und 18° C. haben, erstrecken sich die übrigen Länder des asiatischen Rußlands durch den gemäßigten und kalten Landstrich, so daß an den Nordküsten von Sibirien die Mittelwärme auf — 17° C. heruntersinkt. Die Gebirge erheben sich über die gemäßigte Region und ragen in Armenien, im Kaukasus und im Altaïsystem mit vielen Gipfeln weit in die Schneeregion hinein, indem die Schneelinie am großen Ararat 13,300′, am Elborus im Kaukasus 10,380′, im Altaï 6,600′, in Kamtschatka 4,900′ hoch liegt. Das Klima ist kontinental und trocken. Sehr heiße Sommer, welche gegen Norden immer kürzer werden und deren Mittelwärme im südlichen Sibirien noch bis + 15° und 18° C. beträgt, wechseln mit sehr kalten Wintern, in welchen die Kälte im südlichen Sibirien bis auf — 17° und 18° C., in Jakutsk aber auf — 31° C. steigt. Geringe Regenmenge. An den Westgrenzen Sibiriens 13″, im Innern noch geringer. In den kaukasischen Ländern fällt der Regen hauptsächlich im Frühling und Herbst, in Sibirien im Sommer. Viele Nordlichter, Luftspiegelungen, Nebensonnen und Nebenmonde in Sibirien.

7. **Einwohner:** 7,600,000. Davon kommen etwa auf die 6 Gouvernements der Kaukasusländer 1,710,000, auf die unabhängigen Bergvölker des Kaukasus 1½ Mill. und auf Sibirien 3,400,000 Seelen.

1. In den kaukasischen Ländern lebt eine große Menge eigenthümlicher Völkerschaften von kaukasischer Rasse, die sich aber auf 8 Hauptvölker zurückführen lassen: Georgier, die sich zur griechisch-katholischen Kirche bekennen, Armenier, Glieder der armenischen Kirche, Osseten, wahrscheinlich Nachkommen der germanischen Alanen, Abchasen und Abadsen, westliche und östliche Tscherkessen, Tschetschenzen, Lesghier und türkische Völker [Turkomanen. Kumücken. Nogaier], welch' letztere Völker sich zum Islam bekennen. Außerdem gibt es noch die feueranbetenden Hindu's auf der Halbinsel Apscheron, Juden, Russen, und deutsche Kolonisten protestantischer Konfession. Die kaukasischen Völker reden zwar gegen 100, von einander abweichende Sprachen, sind aber an Sitten und Gebräuchen sehr gleichartig und von einem ungebändigten Freiheitssinn, der sich besonders durch Raub-, Plünderungs- und Kriegslust kund gibt, beseelt.

2. Sibirien hat eine sehr lichte Bevölkerung. Nur die Flußthäler, namentlich die zunächst am Fuße des Gebirgslandes, sind etwas stärker bevölkert. In den weiten Einöden des Nordens kommt auf Tausende von Quadratmeilen oft kein einziger Mensch. Die Bevölkerung bildet keine Völkereinheit, sondern ein großes Völkergemisch von Ureinwohnern, welches dadurch noch vermehrt wird, daß Sibirien ein Land der Kolonisation für die Russen ist. Die nördlichen Gegenden werden jedoch nie eine stärkere Bevölkerung erhalten, sondern wie gegenwärtig, so auch später von nomadisirenden Fischer- und Jägervölkern durchstreift werden, da die gegen Norden und Osten zunehmende Kälte und die Richtung der großen

Ströme nach dem unzugänglichen Eismeere Haupthindernisse der Verbreitung einer gebildeteren Bevölkerung sind.

a. Völker von kaukasischer Rasse: griechisch-katholische Russen, theils Beamte, Soldaten und Kolonisten, theils Verwiesene und Verbannte; katholische Polen; Deutsche; Kirgisen, Wogulen, Ostjäken, Jakuten, Teleuten, Barabinzen u. v. a., die theils einem mit Götzendienst vermischten Islam, theils dem Schamanismus ergeben sind.

b. Völker von mongolischer Rasse: Mongolen, Kalmücken und Buräten, die sich zum Buddhaismus bekennen; Tungusen, Samojeden, Jukagiren, Korjäken, Tschuktschen, Kamtschadalen u. v. a., die Schamanendiener sind.

§. 302.

Die Kultur.

1. Die **Länder der kaukasischen Gouvernements** befanden sich einst in einem blühenden Zustande. Vermöge ihres fruchtbaren Bodens und ihres mäßigen Klimas könnten sie jetzt noch überaus blühende Landschaften, vermöge ihrer vortheilhaften Lage aber sehr wichtige Handelsgebiete sein. Die vielen inneren Kriege, die verheerenden Einfälle und die immerwährenden Kämpfe in den früheren Jahrhunderten aber haben die Länder entvölkert und ihren Wohlstand vernichtet. Vernachläßigter Acker- und Obstbau. Die Weinrebe wächst wild in den Wäldern Mingreliens und Imerethiens. Viehzucht ist die Hauptbeschäftigung der meisten Völker. Große Bienenzucht. Etwas Seidenzucht. Sehr ergiebige Jagd. Unbedeutender Bergbau. Die Gewerbe dienen nur dem nächsten Bedürfniß. Der Handel ist nicht mehr so bedeutend, wie ehedem. Von der früheren geistigen Bildung der Völker finden sich nur noch wenige oder fast gar keine Spuren mehr; die russische Regierung sucht jedoch durch mancherlei Schulanstalten dieselbe wieder zu heben. Die **Kaukasusvölker** wohnen meist auf Höfen und Dörfern [Auls], die oft befestigt sind, und treiben Viehzucht, Jagd, Raub, Krieg und Handel, besonders Sklavenhandel. Ackerbau, Bergbau und Gewerbe sind nur Nebenbeschäftigungen.

2. Einen noch geringeren Grad von Bildung, als die Kaukasusvölker, besitzen die ursprünglichen **Einwohner Sibiriens**. Viehzucht [Pferde, Rinder und Schafe im Süden, Rennthiere und Hunde im Norden und Nordosten], Jagd [Zobel. Füchse. Hermeline. Eichhörnchen. Iltisse. Hasen. Bären. Wölfe. Ottern. Hirsche. Elennthiere. Rehe. Rennthiere. Moschusthiere. Tiger und zahllose Antilopen in den Steppen der Kirgisen] und Fischerei sind ihre Hauptbeschäftigungen. Die Jägervölker zahlen ihren Tribut in Pelzen. Der Ackerbau und der durch die ausgedehnten Waldungen begünstigte und sehr ergiebige Bergbau im Altaisystem [Gold. Silber. Kupfer. Eisen. Viel Edelsteine. Steinkohlen. Schwefel. Alaun. Salz] werden hauptsächlich von Russen und Deutschen betrieben. Die Gewerbe [Weberei. Gerberei. Talgschmelzerei. Hüttenbetrieb. Steinschleifereien] haben ihren Sitz hauptsächlich in den Städten. Sehr bedeutender und gewinnreicher Handel im Innern, mit dem europäischen Rußland, mit Westturkestan und dem chinesischen Reiche. Die geistige Bildung wird nur unter den europäischen Ansiedlern durch verschiedene Schulanstalten in den wichtigeren Städten etwas sorgfältiger gepflegt.

§. 303.

Die Eintheilung und die Orte.

I. Generalgouvernement Transkaukasien.

1. Gouvernement Tiflis [Iberien. Königreich Georgien oder Grusien].

Tiflis [Tbilis = Warmstadt]. Hauptstadt des Generalgouvernements und des Gouvernements am Kur. 35,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Königreichs Georgien von 460 bis 1802. Festung. Fabriken. Mittelpunkt des Handels von Transkaukasien. Warme Schwefelbäder.

Jelissawetpol [Elisabethpol]. Feste Stadt am Gandscha. 13,000 Einw. In der Nähe weit ausgedehnte Ruinen, Eisenbergwerke und eine Alaungrube.

2. **Gouvernement Eriwán** [Russisch Armenien].

Eriwán. Hauptstadt auf einer 2,900′ hohen Hochebene. 14,000 E. Festung.

Etschmiadzin [= Herabkunft]. Altes und reiches armenisches Kloster auf einer öden Hochebene in der Nähe von Eriwán. Sitz des Patriarchen und der heiligen Synode der gregorianischen Armenier.

3. **Gouvernement Schemachá** [Ein Theil von Albanien].

Alt-Schemachá. Hauptstadt und Festung. 21,000 Einw. Seidenmanufakturen. Handel.

Bakú. Feste Stadt auf der Halbinsel Apscheron am kaspischen Meere. Hafen. Handel. Seehundsfang.

Die Halbinsel Apscheron mit den kleinen und großen Feuern, dem Ateschgâh [= Feuertempel], der ein berühmter Wallfahrtsort für die Feueranbeter [Gueber] aus Vorderindien und aus andern Theilen Asiens ist, mit 125 Naphtaquellen, Schlammvulkanen und Salzseen.

Schuscha. Feste Stadt. 15,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Lenkorán. Feste Hafenstadt am kaspischen Meere.

4. **Gouvernement Derbént** [Daghestan = Bergland. Ein Theil von Albanien].

Derbént. Hauptstadt am kaspischen Meere. 13,000 Einw. Festung. Gewerbe. Hafen. Handel. Die Stadt liegt an einem wichtigen Küstenpaß [Albanische Pforte], der ehemals durch einen 30 Meilen langen Erdwall [Kaukasische Mauer] geschützt war.

5. **Gebiet des Schamchál** [Nördlicher Theil von Daghestan].

Tarku. Hauptstadt in der Nähe des kaspischen Meeres und Sitz eines Khans mit dem Titel Schamchál, dessen Herrschaft sich über Nord-Daghestan erstreckt.

6. **Gouvernement Kutaïss** [Königreich Imerethien, Königreich Gurien, türkisches Georgien, Königreich Mingrelien und Abchasien].

Kutaiss. Hauptstadt am Rioni. 4,000 Einw. Festung. Ehemalige Hauptstadt von Colchis und später von Imerethien. Handel.

Poti. Feste Stadt an der Mündung des Rioni. 1,000 Einw. Hafen.

Achalzych. Stadt auf einer Hochebene im türkischen Georgien. 14,000 Einw. Festung. Gewerbe. Handel.

Innerhalb des Generalgouvernements Transkaukasien liegen auch die Gebiete der unabhängigen Kaukasusvölker, welche sich auf $1^1/_2$ Millionen Seelen belaufen, bis jetzt von Rußland noch nicht unterworfen sind und fast einen beständigen Kampf mit diesem Reiche führen. Dieß sind die Suaneten [ein Zweig der Georgier], die westlichen Tscherkessen, die Tschetschenzen und die Lesghier.

2. **Generalgouvernement Westsibirien.**

7. **Gouvernement Tomsk.**

Tomsk. Hauptstadt von Westsibirien und vom Gouvernement gleiches Namens oberhalb der Mündung des Tom in den Ob. 13,000 Einw. Sitz des Generalgouverneurs von Westsibirien. Juchtengerbereien. Handel.

Barnaúl. Stadt an der Mündung der Barnaulka in den Ob. 10000 E. Sitz des Oberbergamts vom kolywanischen Hüttenbezirk, der reich ist an Silber, Kupfer, Blei und Edelsteinen.

Kolywán. Dorf am Ob. 2,200 Einw. Große kaiserliche Steinschleiferei.

8. **Gouvernement Tobólsk.**

Tobólsk. Hauptstadt des Gouvernements und ehemalige Hauptstadt von ganz Sibirien am Einfluß des Tobol in den Irtysch. 16,000 Einw. Gewerbe. Handel. Hauptniederlage des an die Krone zu liefernden Pelzwerkes.

Omsk. Stadt und Festung an der Mündung des Om's in den Irtysch. 12,000 Einw. Handel.

Petropawlowsk. Stadt und Festung am Ischim. 4,100 Einw. Handel.

Berésow. Stadt am Ob. 1,000 Einw. Einer der härtesten Verbannungsörter. Hier lebten einst Fürst Menzikoff, Fürst Dolgorucki, Feldmarschall Ostermann u. a. als Verbannte.

9. Gebiet Ssemipolatinsk.

Ssemipolatinsk. Hauptstadt und Festung am Irtysch. 8,000 E. Handel.

10. Gebiet der sibirischen Kirgisen [Mittlere Kirgisen-Horde]. Außer den wandernden Zeltdörfern gibt es noch einige Ackerbau treibende Kolonien, so wie mehrere russische Forts.

3. Generalgouvernement Ostsibirien.

11. Gouvernement Irkútsk.

Irkútsk. 840 Meilen von St. Petersburg. Hauptstadt des Generalgouvernements von Ostsibirien und des Gouvernements gleiches Namens an der untern Angara. 25,000 Einw. Fabriken. Großer Handel. Hauptstapelplatz des Handels zwischen Rußland und China. Hauptcomptoir der russisch-amerikanischen Kompagnie und große Magazine für die Pelzwaaren der Nordwestküste Amerika's und des nördlichen Sibiriens

Kjáchta. Stadt und Festung am Bache gleiches Namens. 600 Schritte von der chinesischen Grenzstadt Maimatschin. 4,000 Einw. Haupthandelsplatz Rußlands mit China.

12. Gouvernement Jenisséjsk.

Krassnojársk. Hauptstadt am Jenisei. 4,000 E. Reiche Goldwäschereien in der Umgegend.

Jenisséjsk. Stadt am Jenisei. 6,000 Einw. Handel. Reiche Goldwäschereien in der Umgegend.

13. Trans-Baïkalien.

Tschitá. Hauptstadt in der Nähe der Ingoda. 1,200 Einw.

Nertschinsk. Stadt an der Schilka. 3,000 Einw. Wichtige Silber- und Bleibergwerke in der Umgegend.

14. Gebiet Jakútsk.

Jakútsk. Hauptstadt an der Lena. 3,000 Einw. Sammelplatz aller Jäger, welche das Pelzwerk der an der Lena, Jana, Ingoda und andern Flüssen erlegten Thiere hinbringen. Comptoir der russisch-amerikanischen Kompagnie. Lebhafter Handel.

Mehr als 100 Inseln an der Mündung der Lena. An letzterer fand man einen ganz erhaltenen Mammuth mit Haut, Haaren und Fleisch in einem großen angeschwemmten Eisblock, aus welchem er seit 1799 bis 1804 vollständig herausgeschmolzen war. An den Ufern des Wilui traf man 1771 den gut erhaltenen Körper eines Nashorns.

Die Inselgruppe Neu-Sibirien vor der Nordküste von Sibirien. Unbewohnt. Nur von Pelzjägern und Fischern wegen ihres Reichthums an Pelzthieren und Fischen besucht. Ungeheure Massen von Treibholz. Zahllose fossile Knochen von Mammuths, die zu einem großen Theil das im Handel vorkommende Elfenbein liefern, von Nashörnern, Büffeln, Vögeln und andern vorsündfluthlichen Thieren.

15. Gouvernement Ostsibirien.

Nikolajewsk. Hauptstadt. 15 Meilen oberhalb der Mündung des Amur. Kriegs- und Freihafen, von wo die europäischen Waaren vermittelst der Schifffahrt auf dem Amur ins Innere von Sibirien gebracht und dagegen sibirische Waaren versendet werden.

Ajan. Dorf am ochotzischem Meere. 300 Einw. Hafen. Große Niederlage für die russisch-amerikanische Handelskompagnie und Stapelplatz der Waaren, die von Sitcha und dem russischen Amerika überhaupt nach den chinesischen Märkten längs des Amur's gebracht werden.

Ochótsk. Stadt am ochotzkischen Meere. 1,000 Einw. Hafen.

Petropáwlowsk [Peter-Paulshafen]. Hauptstadt an der Ostküste der Halbinsel Kamtschatka. 1,000 Einw. Einer der schönsten Kriegs- und Handels-

häfen der Welt. Vergebliche Beschießung durch die englisch-französische Flotte 1854. Merkwürdig ist die Hundepost auf der Halbinsel Kamtschatka.

Das Tschuktschenland. 13,400 Q.M. gr. Nur nackte Schneeberge und unfruchtbare Thäler. Viele Flüsse, darunter der Anadyr. Viele Seen und Sümpfe. Graue Moose dienen den Rennthieren zur Nahrung. Das traurigste Klima. Am 20 Juli ist noch kein Anzeichen vom Sommer bemerkbar und am 20 August tritt der Winter wieder ein. Fische, Pelz- und Rennthiere. Die Tschuktschen sind ausgezeichnet durch Körperkraft und Muth, durchaus unabhängig und zahlen keinen Tribut an Rußland. Lebhafter Tauschhandel der Russen und anderer sibirischer Völker mit den Tschuktschen.

Die russischen Kurilen bilden einen Bezirk des russischen Amerika's.

16. **Gouvernement Amur.** 20,200 Q.M. gr. Die Russen haben seit 1850 die nördliche Provinz der Mandschurei Sachalin-Ula und die nördliche Hälfte der Insel Tarakaï besetzt. Sie befahren den Amur mit Dampfbooten und im Juli, August und September, da es der langandauernde Winter in den übrigen Monaten nicht gestattet, unterhalten auf dem Amur eine Kriegsflotille und haben bereits längs des Stromes und zu beiden Seiten seiner Mündung Festungen angelegt. Zur Amurprovinz gehören alle Landschaften auf dem linken Ufer des Amur vom Zusammenfluß des Schilka mit dem Argun bis zum Ausfluß des Usseri.

Blagoweschtschenskaja. Hauptstadt am Einfluß des Sejo in den Amur.

Alexandrowsk [de Castries]. Festung und Hafen an der tatarischen Meerenge.

Sechster Abschnitt.

Die Staaten von Vorderindien.

Erstes Kapitel.

Das indobritische Reich.

---

§. 304.

Die Grundmacht.

1. **Bestandtheile.** Das indobritische Reich umfaßt den größten Theil der Halbinsel Vorderindien, die Insel Ceylon, die Laccadiven, die Küstenlandschaften auf der Westküste von Hinterindien, die Insel Singapur an der Südspitze von Hinterindien, die Insel Hong-kong an der Südküste von China, das Gebiet von Sarawak auf der Nordwestküste von Borneo, die Insel Labuan vor der Nordwestküste von Borneo, die Halbinsel Aden an der Südküste von Arabien und die Insel Perim in der Straße Bab-el-Mandeb.

2. **Lage** [mit Ausschluß der kleineren Gebiete]. Nördliche Breite: 6° bis 34½°. Oestliche Länge: 85° bis 117°.

3. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Siam. Birma.
   2. Nordgrenze. Bhutan. Nepal. Chinesisches Reich [Tübet]. Ladak. Staaten in Kleintübet.

3. Westgrenze. Afghanistan. Beludschistan. Indischer Ocean [Busen von Katscha. Busen von Cambaja].

4. Südgrenze. Indischer Ocean [Busen von Manaar. Palks-Straße]. Bengalischer Meerbusen. Busen von Martaban.

4. **Größe:** 66,000 Q.M.

5. **Oberfläche.**

1. Der Himâlaya [= Wohnung des Schnees], der Südrand des Hochlandes von Hinterasien, zieht vom Indus an durch das indobritische Reich und durch die Königreiche Nipal und Bhutan gegen Ostsüdost bis zum Durchbruch des Brahmaputra in einer Länge von 370 Meilen und in einer Breite von 40 bis 50 Meilen. Dieses 12,000 Q.M. große Alpengebirge mit den höchsten Schneebergen der Erde steigt aus dem Tieflande des Indus, Ganges und Brahmaputra gegen Norden auf und lehnt sich an die hohen Tafelflächen von Tübet an. Den Uebergang zwischen dem Gebirgslande und der Gangesebene bildet ein waldiges Sumpfland, das Terai [= schiffbares Land]. Mittlere Kammhöhe: 14,700′. Paßhöhe: 10,000′ bis 17,000′. Zahllose Berggipfel zwischen 14,000′ bis 27,000′. Dhawalagiri 25,100′ in Nipal. Everest [ew'wereßt] 27,212′ in Nipal. Kantschindschanga 26,400′ in Sikim. Tschumalari 22,400′ in Bhutan. Schneegrenze an der Nordseite 15,600′, an der Südseite 12,180′.

2. Das Tiefland des Indus, des Ganges und des Brahmaputra wird im Norden vom Himâlaya, im Süden vom indischen Ocean, vom Hochlande von Dekan und vom bengalischen Meerbusen, im Westen vom Hochlande von Iran und im Osten von den Gebirgen Hinterindiens begrenzt. 300 Meilen lang; 60 bis 160 Meilen breit; 20,000 Q.M. groß. Das Tiefland des Ganges und des Brahmaputra ist durch keine erhöhte Wasserscheide von dem des Indus getrennt. Der Küstensaum des ersteren heißt Sunderbunds [= tausend Mündungen]. Die Ebene zwischen Ganges und Dschumna ist das Doab [= Zweistromland]. Der nördliche Theil der Indusebene zwischen Indus und Setledsch heißt das Pandschab [= Fünfstromland] bis 800′ h. Im Osten des Indus ist das Tiefland zum Theil eine salzige Sandwüste, das Thurr, 3,100 Q.M. gr. Im Süden desselben liegt das Rinn [325 Q.M. gr.], im Sommer eine trockene harte Sandwüste, mit einer zolldicken Salzkruste überzogen, zur Regenzeit ein salziger Schlammsee. Im Süden des Rinn erheben sich die vulkanischen Kegelberge der Insel Katscha.

3. Das Hochland von Dekan. Ein Dreieck von 25,500 Q.M. zwischen dem Busen von Manaar, der Palks-Straße und dem bengalischen Meerbusen im Osten, dem indischen Tieflande im Norden und dem indischen Ocean im Westen.

a. Das Innere des Hochlandes ist eine von Tafelbergen und Kuppen vielfach unterbrochene Hochebene. 2,000′ bis 2,400′ h.

b. Die Westghat's [ghat = Paß] bilden den Westrand des Hochlandes. Sie ziehen als eine 2,000′ bis 3,000′ hohe, ununterbrochene Kette vom Tapti im Norden gegen Süden bis zu den über 9,000′ hohen Nila-Giri [= blaue Berge]. Hierauf folgt das Gap, eine Lücke in den Westghat's, und alsdann die bis 7,000′ hohen Ali-Giri, die mit dem Kap Comorin enden. Die schmale Küstenebene vor den Westghats heißt Malabar.

c. Die Ostghat's sind der Ostrand des Hochlandes und gehen von den Nila-Giri bis zum Ganges. 3,000′ bis 6,000′ h. Allmähliger Abfall zu den Küstenebenen von Coromandel.

d. Der Nordrand ist ein mannigfach gebildetes Bergland. Satpura-Kette zwischen Tapti und Nerbudda. Vindhya-Gebirge im Norden des Nerbudda. Plateau von Malwa 1,500′ bis 2,000′ h. Das hohe Radschputana mit dem Arawalli-Gebirge.

4. Das Gebirgsland der Halbinsel Gudscherat [1,050 Q.M. gr.]

zwischen dem Busen von Cambaja und von Katscha. Im Norden des Golfs von Katscha die Insel Katscha mit vulkanischen Kegelbergen.

5. Die birnförmig gestaltete, 1,150 Q.M. gr. Insel Ceylon ist durch den Busen von Manaar und durch die Palks=Straße vom Hochlande von Dekan getrennt. Der nördliche Theil der Insel bildet eine Niederung, der mittlere und südliche ein wohl bewässertes Hügel= und Bergland. Adams=Pik 5,700′.

6. Die südlichen Vorketten des Himâlaya, die Küstenketten von Arracan 2,000′ bis 6,000′, das Tiefland des Irawaddi in Pegu und der Westabfall des westsiamesischen Scheidegebirges liegen in den Provinzen an der Westküste von Hinterindien.

6. Gewässer.

1. Gebiet des indischen Oceans.

a. Mittel= und Unterlauf des Indus. Durchbruch durch den Himâlaya. 11 Mündungen. Regelmäßige Anschwellungen vom April bis September. Beschränkte Segel= und Dampfschiffahrt. Attok. Heiderabad. — Rechts: der Kabul [Cophēn]; von der Hochterrasse von Kabul; Peschawer. — Links: der Tschinab [Acesĭnes] mit dem Behut [Dschelam. Hydăspes], dem Rawi [Hydraōtes. Lahore] und dem aus dem Rawana=See kommenden Ssetledsch [Zarădrus], der rechts den Bijas [Hyphăsis] aufnimmt. Alle diese linken Zuflüsse kommen aus dem Himâlaya und bewässern das Pandschab.

b. Der Nerbudda. Vom Plateau von Gondwana.

c. Der Tapty. Vom Hochlande von Dekan. Surate.

2. Gebiet des bengalischen Meerbusens.

a. Der Cavery. Von den Westghat's. Tanjore [tandschor]. Carical.

b. Der Kistnah [Krischna]. Von den Westghat's. Sattara [satara].

c. Der Godavery. Von den Westghat's. Yanaon.

d. Der Mahanaddy. Vom Hochlande von Dekan. Cuttack [kattack].

e. Der Ganges. Der heilige Strom des Hindus. Er durchfließt das gefeiertste Land der Erde. 2 Quellflüsse im Himâlaya: der Bhagirathi Ganga und der Alakananda Ganga. Oberlauf im Himâlaya bis Hurdwar 940′ h. Mittel= und Unterlauf in der Gangesebene. 7 Hauptmündungen, darunter der Ganges und der Hugly, so wie viele Nebenmündungen. 2 Anschwellungsperioden: vom April bis August und vom September bis December. Eindringen der Meeresfluth, welche die Bore erzeugt. Lebhafte Segel= und Dampfschiffahrt. Hangotri. Hurdwar. Farrackabad. Kahnpur. Allahabad. Mirsapur. Benares. Patna. Murschidabad. Calcutta. — Rechts: die Dschumna aus dem Himâlaya; Delhi; Agra. Der Sone vom Vindhya=Gebirge. — Links: der westliche Goggra; Bareily. Der Gumty; Lacknoh. Der östliche Goggra; Feisabad. Der San=Kosi. Die linken Zuflüsse kommen aus dem Himâlaya.

f. Mittel= und Unterlauf des Brahmaputra. Durchbruch durch den Himâlaya. Mehrarmiges, mit dem des Ganges verbundenes Delta. Dacca. — Rechts: der Tista aus dem Himâlaya.

7. Klima.

1. Die Wärme durchläuft die Stufenleiter aller Klimazonen von der beständigen Schwüle der Tropenländer bis zum ewigen Winter der Schneeregion des Himâlaya. Das indische Tiefland, Dekan, Ceylon und die Provinzen in Hinterindien haben ein schwüles, heißes, ächt tropisches Klima mit sehr gleichförmiger Temperatur. So beträgt die Mittelwärme des Jahres, des kältesten und wärmsten Monats in Madras + 27°, + 24° und + 31° C., in Calcutta + 25°, + 15° und + 20°. Nur die höheren Berglandschaften Dekans und die des Himâlaya bis zu 4,000′ genießen

eines kühleren Klima's, das etwa dem von Marseille, Nizza, Rom und Neapel gleichkommt. In den über 4,000′ hoch gelegenen Regionen des Himâlaya folgen die gemäßigte, die kalte und die Schneeregion auf einander.

2. 3 Jahreszeiten.

a. Nasse Jahreszeit während des Südwest-Mussons vom Mai oder Juni bis Oktober. Sehr verschiedene Regenmenge: in Malabar 116″, in einigen Orten der Westghats bis 283″. Furchtbare Gewitter; Periode der Krankheiten. Nur die Küste Coromandel und die Ostküste von Ceylon haben während dieser Zeit trockene Jahreszeit.

b. Kalte Jahreszeit vom Oktober bis Februar. Im Anfang dieser Jahreszeit wehen noch veränderliche Winde und brechen Gewitter aus, bis der Südwest-Musson in den Nordost-Musson umgesetzt hat; dann aber folgen heitere und kühle Tage, während welcher sich die Vegetation sehr rasch entwickelt. Nasse Jahreszeit herrscht während dieser Zeit in Coromandel und an der Ostküste von Ceylon.

c. Heiße und trockene Jahreszeit vom März bis Juni. Anfangs veränderliche Winde, furchtbare Orkane und Hagelwetter, bis der Nordost-Musson in den Südwest-Musson umgesetzt hat; dann furchtbare Hitze, bis die Tropenregen die lechzende Erde wieder erquicken.

= 180 Mil. 8. Einwohner: [redacted] Millionen. Vorderindien ist seit den ältesten Zeiten das Ziel der Bestrebungen fremder Völker gewesen, die theils als Eroberer, theils auf friedlichem Wege sich daselbst niedergelassen haben. Daher trifft man in Vorderindien ein großes Völkergemisch, dessen Bestandtheile nach Abstammung und Sprache außerordentlich von einander verschieden sind.

1. Die Hauptmasse der Bevölkerung bilden die zahlreichen Hinduvölker, die in 2 große Abtheilungen, in eine nördliche und südliche, zerfallen.

a. Die nördliche Abtheilung umfaßt die arischen Völker [die Arja oder Arier = die Trefflichen] von kaukasischer Rasse. Sie sind am Ende des 3. Jahrtausends v. Chr. aus dem westturkestanischen Alpenlande und vom Hochlande von Iran zuerst im Industieflande eingewandert [daher der Sanskritname Sindhû = Anwohner des Sindhus oder der Indus, woraus der Name Hindu's und Indier entstanden ist]. Von hier aus verbreiteten sie sich allmählig über das Gangestiefland, über einen großen Theil des Himalaya und über die nördliche Hälfte von Dekan. Ihre außerordentlich zahlreichen Sprachen und Dialekte basiren entweder auf der ausgestorbenen Sprache des Sanskrit oder sind doch nahe mit derselben verwandt.

b. Die Draweda-Völker, die Nachkommen der dunkelfarbigen Urbevölkerung, bilden die südliche Abtheilung und bewohnen das südliche und nordöstliche Dekan, so wie die Insel Ceylon. Die Sprachen dieser Völker, von denen das Tamulische am ausgebildetsten ist, gehören alle einer Familie an.

2. Die vorherrschende Bevölkerung der hinterindischen Provinzen sind verschiedene indochinesische Völker, wie die Arakaner, Peguer u. a.

3. Im Laufe der historischen Zeiten sind viele andere Völker eingewandert.

a. Die Mongolen, ein größtentheils aus Türken und Persern zusammengesetztes Mischvolk, das den Islam nach Indien gebracht hat. Als Eroberer und als die früheren Herren des Landes haben sie denselben auch unter der Urbevölkerung verbreitet und sich mit der älteren Bevölkerung vielfältig vermischt.

b. Die muhamedanischen Afghanen im Pandschab und im Rohilkand.

c. Die Beludschen im Deltaland des Indus.

d. Die muhamedanischen Araber in den Küstenstädten.

e. Gegen $1/2$ Million feueranbetender Parsen, ferner Malayen, Chinesen, Juden und christliche Abessinier.

f. Eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Europäern, hauptsächlich Engländer, Portugiesen, Franzosen u. a.

9. Religion.

1. Der Brahmaismus. Zu ihm bekennen sich die meisten Hinduvölker [über 144 Millionen]. Die wenigsten Anhänger zählt er im Tieflande des Indus; gegen Osten und Süden nimmt aber die Zahl seiner Bekenner immer

mehr zu. Die dem Brahmaismus huldigenden Völkerschaften spalten sich in zahlreiche Sekten, die der größten Schwärmerei und dem gröbsten Aberglauben sich hingeben. Bei ihnen hat sich das Brahmanenthum mit der Kasteneintheilung in Brahmanen [Priester und Lehrer], Kschatrya's [Krieger und Herrscher], Wesa's [Kaufleute oder Banianen und Ackerbauer] und in Sudra's [Handwerker und Diener] behauptet. Außer diesen Hauptkasten gibt es mehr als 130 Unterkasten und eigentliche Sklaven außer aller Kaste, wie die Paria's und andere verworfene Stämme, welche geringer, als die Thiere, geachtet werden. Das Brahmanenthum und das Kastenwesen hat dem gesellschaftlichen Zustande der Hindu's ein ganz eigenthümliches Gepräge aufgedrückt, so wie zu den fürchterlichsten Mißgeburten des Aberglaubens, zu den martervollsten Selbstpeinigungen, Wittwenverbrennungen [Sutti's], zu Kindermord, Menschenopfer u. dgl. geführt.

2. Der Buddhaismus ist die Religion einiger Völker im Himálaja, der Cingalesen auf Ceylon und mancher Völker in den hinterindischen Provinzen.

3. Ganz rohe Götzendiener [über 16 Millionen] sind eine Menge verschiedener wilder Völker, die man in den meisten Gebirgsgegenden und in ausgedehnten Distrikten Central- und Südindiens antrifft.

4. Die Muhamedaner [gegen 15 Millionen] sind am dichtesten im Tieflande des Indus. Von da nimmt ihre Zahl gegen Osten und Süden immer mehr ab.

5. Die Shiks, die Anhänger des Nanekismus, wohnen hauptsächlich im Pandschab.

6. Die Parsen oder Gueber sind der Lehre des Zoroaster treu geblieben und leben hauptsächlich in den Städten der westlichen Küstenländer Vorderindiens.

7. Juden trifft man hie und da, hauptsächlich in den südwestlichen Uferdistrikten.

8. Christen. Ueber 1 Million.

a. Gegen 70,000 Nestorianer [Syrische Christen. Thomaschristen] leben in Travankur und anerkennen den Patriarchen von Antiochien als ihr Oberhaupt. Sie haben die erste christliche Kirche in Vorderindien gegründet und scheinen lange Jahre hindurch einen bedeutenden Erfolg unter den Brahminen und den höheren Kasten der Hindu's in Travankur gehabt zu haben. Aber um die Mitte des 16. Jahrh. erschienen die römischen Katholiken daselbst, verfolgten und bedrückten sie auf alle Weise und zwangen einen großen Theil derselben zur römischen Kirche überzutreten.

b. Die Armenier und die Abessinier sind Glieder der monophysitischen Kirche

c. Die römischen Katholiken, zu denen die Portugiesen und Franzosen gehören, waren früher zahlreicher, als jetzt, und ihre Bemühungen für die Bekehrung der Hindu's haben gegenwärtig einen geringen Erfolg.

d. Die anglikanische Kirche begreift die meisten in Indien wohnenden Engländer und entwickelt eine überaus große Missionsthätigkeit unter den Hindu's. Die meisten Missionsstationen der englischen und nordamerikanischen Missionsgesellschaften finden sich im südlichen Dekan, wo auch die Basler Missionsgesellschaft Missionsstationen gegründet hat. Der erste protestantische Missionar in Indien war der Deutsche, Bartholomäus Ziegenbalg, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Tranquebar sich begab und dem bald andere lutherische Missionare, darunter der ehrwürdige Schwarz, folgten. Errichtung des ersten anglikanischen Bisthums 1814.

§. 305.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Die Kultur Vorderindiens reicht in die ältesten Zeiten hinauf. Aus diesen stammen jene prächtigen und kolossalen Bauwerke, die wir noch heute anstaunen, wie die Tempel von Elephante und Salsette, von Elora und Carli, die Tempel und Paläste von Mahabalipuram; aus jenen Zeiten stammt die reiche Literatur, jene ausgebildete Sanskritsprache, die wir noch heute bewundern. Auch jetzt noch stehen die Hinduvölker auf einer höheren Stufe der Gesittung, als die meisten übrigen Völker Asiens. Aber nicht alle Völker Indiens nehmen an derselben Antheil; denn viele leben als Diebe, Räuber, Jäger und Hirten; andern ist der Ackerbau und die

Viehzucht fremd. Die eigentlichen **Hindu's** dagegen haben den **Ackerbau** zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht. Der überaus ergiebige und besonders in den Ebenen und Küstenterassen meist sehr sorgfältig angebaute Boden liefert eine unzählige Menge der köstlichsten Produkte, worunter Reis und andere Getreidearten, Baumwolle, Indigo, Mohn, aus dem Opium bereitet wird, Tabak, Zuckerrohr, Kaffe, Thee, Pfeffer, Zimmt von Ceylon und viele andere Gewürze und Specereien. Die Urwälder enthalten die kostbarsten Hölzer und eine Menge von Jagdthieren. Die Viehzucht beschäftigt sich mit dem Kameel, Elephanten, Pferd, Hornvieh, den Schafen und den Ziegen [Kaschmirziege]. Wichtig ist die Fischerei auf Meer- und Flußfische, so wie auf die Perlmuschel im Golf von Manaar. Durch den Bergbau gewinnt man Gold und Silber, viel Eisen, weniger Kupfer, Blei und Zinn, viel Edelsteine, besonders Diamanten, Schwefel, Steinkohlen und Salz.

2. Die uralte **Industrie** Vorderindiens liefert viele Waaren, die sich durch Schönheit, Feinheit und Farbenpracht auszeichnen und manche technische Produkte übertreffen europäische Waaren derselben Art. Der Hindu besitzt aber auch eine große Leichtigkeit in Erwerbung mechanischer Fertigkeiten und versteht seine Waaren mit unglaublich einfachen Werkzeugen zu verfertigen. Gegenwärtig fügen übrigens die englischen Fabrikate den indischen Gewerben großen Schaden zu. Die wichtigsten Fabrikate sind: Baumwollen-, Seiden- und Wollenwaaren, Gold- und Silberbrocate, Metallwaaren [Wuzstahl], Waffen, Teppiche, Flechtwerke, Mattenarbeiten u. dgl.

3. **Handel.** Indiens mannigfaltigste Natur- und Kunstprodukte haben seit dem grauesten Alterthum einen lebhaften Handel erzeugt und ihren Weg in die Länder des Orients und Occidents gefunden. Dagegen werden hieher wieder die Fabrikate Europa's, die Kostbarkeiten Arabiens, die Gewürze des indischen Archipelagus, der Thee China's und das Muschelwerk der afrikanischen Küsten gebracht. Auf allen Plätzen im Innern machen die unter dem Namen der Banianen bekannten Hindu, ferner die Armenier und Parsen die bedeutendsten Geschäfte. Der Seehandel ist hauptsächlich in den Händen der Briten; Nordamerikaner, Portugiesen, Franzosen, Niederländer und Dänen sind bei weitem weniger dabei betheiligt. Ein Theil des auswärtigen Handels wird auch durch Karawanen betrieben, namentlich mit Kabul, Persien und Turkestan. Beförderungsmittel des Binnenhandels: Landstraßen; einige Eisenbahnen; die Segel- und Dampfschiffahrt auf dem Indus, Ganges und Brahmaputra; mehrere Kanäle.

4. Die **geistige Kultur** durchläuft alle Stufen von der größten Rohheit der Barbarenstämme des Innern von Dekan, von denen noch manche Menschenfresser sein sollen, bis zur feinsten Bildung brahmanischer und muhamedanischer Gelehrten. Die Hindu's haben Sinn für Bildung, Wissenschaft und Kunst, hauptsächlich für Theologie und Philosophie, für Heilkunde und Naturwissenschaften, für Poesie und Bildhauerkunst; aber ihre ganze Bildung ist vom abscheulichsten Götzenglauben und der widerlichsten Unsittlichkeit durchdrungen, und daher anstatt vorwärts rückwärts geschritten. Viele, zum Theil von den Engländern errichtete Elementarschulen und höhere wissenschaftliche Anstalten fördern die Bildung, an der besonders auch die Missionsschulen britischer, nordamerikanischer und deutscher Missionare arbeiten. Eine gänzliche Umbildung und wahrhafte Gesittung der entarteten Völker Vorderindiens kann aber nur dann erfolgen, wenn es den christlichen Missionaren gelingt, durch das Evangelium den furchtbaren Bann zu lösen, der auf den indischen Völkern liegt.

§. 306.

Die Verfassung und die Verwaltung.

1. Das indobritische Reich ist größtentheils aus dem **Reiche des Großmoguls** oder aus dem **Kaiserthum Hindostan** entstanden, welches Sultan Baber [von 1526 bis 1530], ein Urenkel Timur's, gründete. Die **englisch-ostindische Compagnie**, welche 1600 gegründet wurde und 1661 Bombay erwarb, brachte allmählig die einzelnen Provinzen des Reiches oder die aus dem großmogulischen Reiche entstandenen Staaten theils unmittelbar, theils mittelbar unter ihre Herrschaft und regierte dieselben unter der Oberherrlichkeit der großbritannischen Regierung. In Folge des furchtbaren Aufstandes vom Jahr 1857 verlor die englisch-ostindische Compagnie einem Parlamentsbeschlusse gemäß ihre Herrschaft. Jetzt wird das indobritische Reich durch das **Oberhaupt des britischen Reiches** regiert, welches die Angelegenheiten desselben durch die indische Rathskammer besorgen läßt. Letztere besteht aus einem Präsidenten und 15 Mitgliedern und hat in London ihren Sitz.

2. Verwaltungsbehörden. Das indobritische Reich wird von einem Generalgouverneur mit fast königlicher Gewalt verwaltet. Es zerfällt in unmittelbare und mittelbare Besitzungen.

1. Die unmittelbaren Besitzungen werden, so weit sie auf den Halbinseln Vorder- und Hinterindien liegen, in die 3 Präsidentschaften [Statthalterschaften] Bengalen, Madras und Bombay eingetheilt. Ein Theil der Präsidentschaft Bengalen, wie Pandschab, Audh und andere Gebiete, steht unter der unmittelbaren Verwaltung des Generalgouverneurs, ein anderer Theil unter der Verwaltung des Vicegouverneurs von Bengalen und ein dritter Theil, die sogenannten Nordwestprovinzen, unter der Verwaltung des Vicegouverneurs der Nordwestprovinzen. Unter dem Generalgouverneur stehen auch die Gouverneure der Präsidentschaften Madras und Bombay. Die übrigen Gouvernements, wie Ceylon u. a., werden von besonderen Gouverneuren regiert.

2. Die mittelbaren Besitzungen bestehen aus Staaten, die zwar von einheimischen Fürsten regiert werden, aber von der britischen Regierung abhängig sind. Sie zerfallen in 3 Klassen, in verbündete Staaten, in tributpflichtige Schutzstaaten und in tributfreie Schutzstaaten. Diese mittelbaren Besitzungen sind unter die 3 Präsidentschaften Bengalen, Madras und Bombay sehr ungleichmäßig vertheilt.

3. Kriegsmacht. Vor der Revolution von 1857 bestund die Armee in Indien aus 290,000 Mann, darunter nur 50,000 europäische Truppen; die übrigen 240,000 Mann waren eingeborne Truppen [Seapoys = Sihpens; Sipahi's], meist Muhamedaner und Hindu's. Dazu kommen noch die irregulären Truppen der einheimischen Fürsten mit 400,000 Mann, welche in besondern Fällen der britischen Regierung zur Verfügung gestellt werden müssen. Die ganze Militärmacht zerfällt in 3 gesonderte Armeen, in die Bengal-, Madras- und Bombay-Armee; doch stehen alle 3 Armeekorps unter dem Oberbefehl des Kommandanten der Armee von Bengalen.

§. 307.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Präsidentschaft Bengalen. Zu dieser Präsidentschaft gehören auch die Gebiete in Hinterindien. 48,777 □M. 134,526,000 Einw.

1. **Unmittelbare Besitzungen.** 27,045 □M. 97,764,000 E.

Calcutta. Hauptstadt des indobritischen Reichs, der Präsidentschaft Bengalen und Residenz des Generalgouverneurs auf dem linken Ufer des Hugly. 414,000 Einw. Die weiße oder englische Stadt mit europäisch gebauten Häusern, darunter der **Gouvernementspalast**, mehrere **christliche Kirchen**, **Moscheen** u. s. w.

Die Häuser der schwarzen Stadt bestehen entweder aus Bambus und Flechtwerk und sind mit Schilf und Rohr gedeckt oder aus Backsteinen mit Plattdächern. Universität. Sanskritcollegium. Asiatische Gesellschaft. Botanischer Garten. Viele andere wissenschaftliche Anstalten. Große Missionsanstalt. Zahlreiche Fabriken. Hafen. Bedeutender Schiffbau. Schiffahrt. Eine der bedeutendsten Handelsstädte Asiens. Bei der Stadt liegt die Festung Fort William [uil'jämm]. Von Calcutta führt eine Eisenbahn über Bardwan nach Bagalpur am Ganges.

Bardwan. Stadt an der Dammuda. 54,000 Einw. Fabriken. Handel.

Murschidabad. Stadt am Ganges. 150,000 Einw. Fabriken. Handel. Ruinen von Gaur in der Nähe des Ganges. Am Ende des 16. Jahrhunderts hatte die Stadt noch gegen 2 Millionen Einwohner.

Dacca. Stadt am alten Ganges. 200,000 Einw. Fabriken. Feinste Musseline Indiens. Handel.

Patna. Stadt am Ganges. 300,000 Einw. Fabriken. Handel.

Cattack. Stadt am Mahanaddy. 40,000 Einw. Fabriken. Handel.

Dschaggarnat. Stadt am bengalischen Meerbusen. 30,000 Einw. Heiligster Wischnutempel. Berühmter Wallfahrtsort, wohin jährlich 1 Million Pilger wallfahrten. Am Wagenfest des Götzen werfen sich jetzt noch Hindu's unter die Räder des herumgeführten Götzenwagens, um sich zermalmen zu lassen.

Nagpur. Stadt auf einer fruchtbaren Hochebene. 112,000 Einw. Fabriken. Handel.

Lacknoh. Ehemalige Hauptstadt des Königreichs Audh am Gumty. 300,000 E. Festung. Fabriken. Handel.

Feisabad. Stadt am Goggra. 100,000 Einw. Fabriken. Handel.

Ludhiana. Stadt in der Nähe des Setledsch. 48,000 Einw.

Arracan. Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Arracan am Flusse gleiches Namens in Hinterindien. 10,000 Einw. Festung. Hafen. Handel.

Insel Tschebuba vor der Westküste der Provinz Arracan. Schlammvulkan.

Rangun. Stadt an einem Mündungsarme des Irawaddy in der ehemaligen Provinz Pegu. 30,000 Einw. Hafen. Handel. In der Nähe der Tempel von Schudagon, eine 330' Fuß hohe Pyramide mit einer 56,000 Pfund schweren Glocke.

Georgetown [dschahrdsch'taun]. Feste Stadt auf der gold- und zinnreichen Insel Prinz-Wales [uehl's], vor der Westküste auf der Halbinsel Malacca. 61,000 Einw. Hafen. Handel.

Malacca. Stadt an der Westküste der Halbinsel Malacca und an der Straße von Malacca. 33,000 Einw. Festung. Hafen. Handel.

Singapur. Rasch aufblühende Handelsstadt auf der 14 Q.M. großen Insel Singapur vor der Südspitze der Halbinsel Malacca. 60,000 Einw. Freihafen. Wichtigste Seehandelsstadt in den indischen Gewässern. Mittelpunkt des Goldhandels im indischen Archipel.

Allahabad. Hauptstadt der Nordwestprovinzen und Residenz des Vicegouverneurs am Einfluß der Dschumna in den Ganges. 72,000 Einw. Citadelle. Bei den Hindu's die Königin der heiligen Städte und Wallfahrtsort vieler Pilger, welche in den Fluthen des Ganges baden.

Mirsapur. Stadt am Ganges. 80,000 Einw. Fabriken. Handel.

Benares. Stadt am linken Ufer des Ganges mit einer Citadelle auf dem rechten Ufer. 200,000 Einw. Heiligste Stadt der Hindus. Hauptsitz der Brahmanen und ihrer Literatur. Brahmanische Universität. Zahlreiche Hindutempel und Moscheen. Fabriken. Handel. Markt für die Schals des Nordens, die Diamanten des Südens, die Musseline von Dacca und andern Städten.

Kahnpur. Stadt am Ganges. 110,000 Einw. Hauptwaffenplatz Indiens. Fabriken. Handel.

Farrackabad. Stadt in der Nähe des Ganges. 57,000 E. Fabriken. Handel.

Bareily. Stadt. 112,000 Einw. Fabriken. Handel.

Mirut. Stadt in der Nähe der Dschumna. 30,000 Einw. Eine der wichtigsten Militärstationen. Anfang des Militäraufstandes 10 Mai 1857.

Agra. Stadt und Festung an der Dschumna. 126,000 Einw. Ehemalige Residenz des Großmoguls Akbar I. von 1553 bis 1605 und einiger seiner Nachfolger. Akbar's Palast. Moti-Mesdschid, eine der schönsten Moscheen Asiens. Grabmal Tadsch-Mahal, welches Schah Jehan seiner Gemahlin errichten ließ. Fabriken. Handel.

Delhi. Feste Stadt am rechten Ufer der Dschumna. 153,000 Einw. Ehe-

malige Haupt- und Residenzstadt vom Reiche des Großmoguls mit 2 Mill. Einw. von 1526 bis 1803. Großer Palast des Großmoguls. Zahlreiche Fabriken. Großer Handel. Einnahme durch die Briten 1803. Aufstand 11 Mai 1857. Einnahme durch die Briten 20 September 1857. Große Ruinen von Alt-Delhi.

Paniput. Stadt in der Nähe der Dschumna. 23,000 Einw. Sieg des Sultans Baber, des Stifters vom großmogulischen Reiche, über Ibrahim, den Kaiser von Delhi 1526.

Hurdwar. Kleine Stadt am Ganges. Berühmter Wallfahrtsort der Hindus, wohin jährlich im März und April gegen 1 Million Pilger kommen, um im Ganges zu baden. Zugleich große Messe.

Gangotri. 9,680' hoch gelegenes Dorf im Himálaya an der Gangesquelle. Sehr besuchter Wallfahrtstempel der Hindu's.

Lahore. Feste Hauptstadt des Pandschabs am Rawi. 95,000 Einw. Ehemals eine der Residenzen des Großmoguls. Ehemalige Hauptstadt des von Randschit-Singh gestifteten Reiches der Shiks [1792 bis 1839], das sich nach seinem Tode auflöste und in einen Staatenbund verwandelte, der 1849 von den Engländern zertrümmert wurde. Fabriken. Handel.

Amritsir. Stadt und Festung. 100,000 Einw. Hauptsitz der Religion des Nanek. Fabriken. Hauptstapelplatz des Handels.

Attok [Taxila]. Stadt am Indus und Hauptübergangspunkt über diesen Strom auf der Straße von Vorderindien nach Iran seit Alexander dem Großen. 2,000 Einw.

Pischawar. Feste Stadt am Kabul und an der Straße nach Iran. 54,000 Einw. Fabriken. Großer Handel.

Multan. Feste Stadt in der Nähe des Dschunab. 80,000 Einw. Fabriken. Hauptstapelplatz im südlichen Pandschab.

2. Die wichtigsten einheimischen Staaten. 21,732 Q.M. 37,762,000 Einw.

a. Königreich Dekan [Staat des Nisam. Königreich Golkonda]. 4490 Q.M. 11 Mill. Einw.

Heiderabad. Haupt- und Residenzstadt am Musah. 200,000 Einw. Fabriken. Diamantschleifereien. Handel.

Golkonda. Feste Stadt am Musah. Diamantengruben. Diamantenmarkt.

Aurungabad. Ehemalige Hauptstadt des Königreichs auf einer Hochebene. 60,000 Einw. Fabriken. Handel. In der Nähe das Grab des Kaisers Aurengzeb [† 1707].

In der Nähe der festen Stadt Daulatabad liegt das Dorf **Ellora**. Hier finden sich mehrere, in einen Granitberg gehauene Tempel, die an Größe und Vollendung die besten indischen Werke der Art übertreffen.

b. Königreich Scindia [Sindia]. 1,560 Q.M. 3,230,000 Einw.

Gwalior. Haupt- und Residenzstadt in einer Tiefebene. 80,000 Einw. Fabriken. Handel. Neben der Stadt liegt die Festung Gwalior.

Udschein. Stadt an der Serpa. 100,000 E. Sternwarte. Fabriken. Handel.

c. Königreich Indor [Staat des Holcar]. 392 Q.M. 816,000 E.

Indor. Haupt- und Residenzstadt auf einer Hochebene. 90,000 Einw. Festung. Fabriken. Handel.

d. Der Shikstaat des Ghulab Singh. 2,828 Q.M. 300,000 E.

Kaschmir oder **Srinagar** [= Glückstadt]. Haupt- und Residenzstadt am Dschelam. 40,000 Einw. Berühmte Schalwebereien.

e. Bundelkund-Staaten. 34 Staaten auf dem Bergland von Bundelkund, am Nordabhang des Plateaus von Dekan.

f. Kleine Malwa-Staaten. 16 Staaten im Satpura- und Vindhya-Gebirge, darunter Bhopal mit der festen Hauptstadt Bhopal am Betwa. 25,000 Einw.

g. Radschputen-Staaten. 15 Staaten in der Landschaft Radschputana [= Land der Prinzen], die sich theils im Tiefland des Indus und in der indischen Wüste, theils über den Nordwestabfall des Hochlandes von Dekan ausbreiten. Sie werden von Radschputen [= Prinzen] aus der Kriegerkaste beherrscht. Die wichtigsten Hauptstädte der gleichnamigen Staaten sind:

Bhawalpur. Haupt- und Residenzstadt am Setledsch. 20,000 Einw.

Bikanêr. Hauptstadt in einer Oase der indischen Wüste. 60,000 Einw. Citadelle mit 300' tiefem Brunnen.

Dschesalmêr. Hauptstadt in einer Oase der indischen Wüste. 20,000 Einw. Festung. Handel.

Dschodpur. Feste Hauptstadt. 100,000 Einw. Fabriken. Handel.

Odajapur. Hauptstadt an einem See. 15,000 Einw.

Dschajapur. Schöne Hauptstadt auf einer Hochebene. 60,000 Einw. Citadelle. Fabriken. Handel.

Kotah. Feste Hauptstadt am Tschumbul. Fabriken. Handel.

2. Präsidentschaft Madrâs. 8,668 O.M. 27,651,000 Einw.

1. Unmittelbare Besitzungen. 6,226 O.M. 22,437,000 E.

Madrâs. Hauptstadt der Präsidentschaft und Sitz des Gouverneurs an der Küste Coromandel und am bengalischen Meerbusen. 720,000 Einw. Fort George mit dem Palast des Gouverneurs in der Mitte der weißen Stadt. In der schwarzen Stadt wohnen die Hindu's, armenische und portugiesische Kaufleute. Universität. Große Missionsanstalt. Berühmte Gaukler. Fabriken. Rhede. Großer Handel.

Dorf **Mahabalipuram** [die sieben Pagoden]. Trümmer einer zum Theil versunkenen Stadt am Meeresufer und im Meere. Zahllose mythologische Bildwerke.

Masulipatam. Stadt und Festung an einem Arme des Krischna und am bengalischen Meerbusen. 30,000 Einw. Berühmte Zitzfabriken. Bester Hafen der Ostküste. Handel.

Tandschor. Feste Stadt am Cavery. 80,000 Einw. Schönster Pyramidaltempel Indiens. Fabriken. Handel.

Insel **Ramisseram** mit einer der schönsten und heiligsten Pagoden. Die kleine Insel hängt zur Zeit der Ebbe durch eine Kette von Inselchen und Felsen, die von den Indiern die Ramabrücke, von den Arabern die Adamsbrücke genannt wird, mit der Insel Manaar zusammen. Im Norden der Inselreihe liegt die Palks-Straße, im Süden davon der durch seine Perlenfischerei berühmte Golf von Manaar.

Calicut. Stadt an der Küste von Malabar und am indischen Ocean. 25,000 Einw. Hafen. Landung von Vasco de Gama 1498.

Mangalur. Stadt am indischen Ocean. 12,000 E. Fabriken. Hafen. Handel.

2. Die wichtigsten einheimischen Staaten. 2,442 O.M. 5,214,000 Einw.

a. Königreich Meissor. Der Fürst führt den Titel Nabob [= Statthalter]. 1,456 O.M. 3,460,000 Einw.

Meissor. Feste Haupt- und Residenzstadt auf einer Hochebene in der Nähe des Cavery. 55,000 Einw. Fabriken. Handel.

Seringapatam. Stadt auf einer Insel des Cavery. 13,000 E. Festung. Ehemalige Residenz des Hyder Ali [† 1782] und des Tippo Saib [† 1799] mit 150,000 Einw.

Bangalur. Feste Stadt auf einer Hochebene. 60,000 E. Fabriken. Handel.

b. Königreich Kotschin.

Tripontary. Haupt- und Residenzstadt.

c. Königreich Trawankur. 223 O.M. 1,012,000 Einw.

Trivanderam. Feste Haupt- und Residenzstadt an der Küste Malabar und am indischen Ocean. 20,000 Einw.

d. Die Laccadiven [= ein Lack oder 100,000 Inseln]. Vor der Küste von Malabar. 15 Gruppen felsiger Eilande, die von Korallenriffen umgeben sind. Münzmuscheln [Kaur's]; Kokospalmen. 10,000 muhamedanischer Araber unter Häuptlingen.

3. Präsidentschaft Bombay. 9,055 O.M. 16,250,000 Einw.

1. Unmittelbare Besitzungen. 6,200 O.M. 11,790,000 E.

Bombay [= gute Bai]. Hauptstadt der Präsidentschaft und Residenz des Gouverneurs auf der 2 O.M. großen Insel Bombay vor der Westküste von Vorderindien. 557,000 Einw., worunter viele Parsen und Armenier, welche die reichsten Kaufleute sind. Citadelle. Hauptstation der britischen Kriegsflotte in den indischen Gewässern. Großartiger Schiffbau. Universität. Fabriken. Hauptstapel-

platz für den Verkehr mit Persien und Arabien. Regelmäßige Dampfschiffahrt nach Suez und andern Plätzen.

Die Inseln Elephante und Salsette im Norden von Bombay mit großen Felsentempeln.

Puna. Stadt auf einer großen Hochebene. 75,000 E. Fabriken. Handel.

Bidschapur. Ehemalige Hauptstadt des gleichnamigen muhamedanischen Königreiches auf einer Hochebene mit 1 Mill. Einw.; jetzt 6,000 Einw. Ungeheure Trümmerhaufen.

Surate. Stadt am Tapti. 160,000 Einw. Citadelle. Thierhospital für Affen, Vögel, Schildkröten, Wanzen und andere Insekten. Fabriken. Hafen. Handel.

Barotsch. Feste Stadt am Nerbudda. 32,000 Einw. Thierhospital. Gewerbe. Hafen. Handel. In der Nähe lag Barygáza, im Alterthum der Haupthandelshafen des südwestlichen Indiens, durch den Produkte des Landes der Abhira [Ophir] nach Arabien und dem rothen Meere ausgeführt wurden.

Ahmedabád. Stadt am Sabermatty. 130,000 Einw. Fabriken. Handel.

Heiderabád. Feste Stadt auf einer Insel des Indus. 24,000 Einw. Fabriken. Handel.

2. **Die wichtigsten einheimischen Staaten.** 2,855 Q.M. 4,460,000 Einw.

a. **Königreich Baroda.** Der Herrscher ist aus der Mahrattenfamilie Guicowar.

Baroda. Haupt- und Residenzstadt. 140,000 Einw. Fabriken. Handel.

b. **Königreich Katscha** auf der Insel gleiches Namens zwischen den Morastflächen des Rinn und dem Golf von Katscha.

Bhúdsch. Haupt- und Residenzstadt. 20,000 Einw.

4. **Gouvernement Ceylon.** Die Insel Ceylon [Taprobáne] ist birnförmig gestaltet und hat 1,150 Q.M. Sie liegt vor der Südostspitze Vorderindiens, von der sie durch die Palks-Straße und den Golf von Manaar getrennt ist. Der nördliche Theil der Insel bildet eine Niederung, der mittlere und südliche ein schönes, wohl bewässertes Hügel- und Bergland mit dem Adams-Pik 5,700'. $1\frac{1}{2}$ Mill. meist buddhaistische Singalesen von malayischem Stamme. Große Fruchtbarkeit, aber noch wenig Anbau. Palmenwälder an den Küsten und andere Tropenwaldungen mit vielen Fruchtbäumen im Innern. Auf der Nordhälfte der Insel ist die einzige Heimath des Zimmtbaums. Großer, aber noch wenig ausgebeuteter Reichthum an Mineralien, besonders an Edelsteinen.

Colombo. Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs an der Westküste. 70,000 Einw. Festung. Starker Zimmtbau. Hafen. Mittelpunkt des auswärtigen Handels für die Insel.

5. **Gouvernement Viktoria.** 3 Q.M. gr. 33,000 Einw. Es begreift die Gebirgsinsel Hong-kong vor der Mündung des Si-kiang [Fluß von Kanton] an der Südküste von China.

Viktoria. Hauptstadt an der Nordküste. 10,000 Einw. Hafen. Handel.

6. **Gouvernement Sarawak.** Eine 60 Q.M. große Gebirgslandschaft auf der Nordwestküste der Insel Borneo.

Sarawak. Hauptstadt am Flusse gleiches Namens. 12,000 Einw.

7. **Insel Labuan.** $1\frac{1}{2}$ Q.M. groß. Die Briten haben das Eiland, welches vor der Nordwestküste der Insel Borneo liegt, im Jahr 1846 besetzt und daselbst eine Kohlenniederlage für ihre Dampfschiffahrt zwischen Hong-kong und Singapur, so wie zwischen Hong-kong und Neu-Süd-Wales angelegt.

8. **Gouvernement Aden.** Es besteht aus der 1 Q.M. großen, vulkanischen Halbinsel Adèn an der Südküste von Arabien.

Adèn. Feste Hauptstadt an der Ostküste der Halbinsel. 30,000 E. Hafen.

Wichtige Militär- und Marinestation für die zwischen Indien und Suez fahrenden Dampfboote. Handel.

Insel Perim in der Straße Bab-el-Mandeb. Hafen. Station für die britischen Dampfboote.

Zweites Kapitel.

Die übrigen Staaten von Vorderindien.

§. 308.

Das Königreich Nipal.

Nipal liegt zwischen dem chinesischen Reiche [Tübet] im Norden und dem indobritischen Reiche im Osten, Westen und Süden. 2,568 Q.M. gr. Ein Gebirgsland im mittlern Himâlaya mit vielen Riesen- und Schneebergen in der nördlichen Hochkette: Dhawalagiri 25,100,; Everest- [ew'wereßt-] Berg 27,200'. Zahlreiche linke Zuflüsse des Ganges: östlicher Goggra. Einwohner: 1,940,000 Hindu's mit tübetanischer Mischung, die sich zum Buddhaismus und Brahmaismus bekennen. Eifrig betriebener Ackerbau. Wichtige Viehzucht [Büffel mit seidehaarigem Schweife. Feinwollige Schafe und Ziegen]. Bergbau [Gold, Kupfer, Eisen, Schwefel]. Mancherlei Gewerbe. Handel mit Tübet und Indien. Despotische Erbmonarchie unter einem Radscha. 20,000 auf europäische Art organisirte Soldaten.

Kathmandu. Haupt- und Residenzstadt am Bagmatty. 50,000 Einw.

§. 309.

Das Königreich Bhutan.

Bhutan ist 896 Q.M. gr. und liegt zwischen Birma im Osten, Tübet im Norden und dem indobritischen Reiche im Westen und Süden im östlichen Theil des Himâlaya, dessen nördlichste Kette viele Schneeberge [Tschumalari 22,400'] trägt. Die Flüsse laufen theils in den Ganges, theils in den Brahmaputra. Einwohner: 677,000; meist Bhotiya's, ein tübetanisches Volk mit strengem Buddhadienst. Vortrefflicher Ackerbau. Viehzucht. Mancherlei Gewerbe. Lebhafter Handel. Der Fürst, welcher den Titel Dherma-Radscha führt, steht unter der Oberhoheit des Dalai-Lama in Tübet. Er stellt die Verkörperung einer Gottheit dar und ist nur das geistliche Oberhaupt, das an der Regierung keinen Antheil nehmen darf. Diese führt der Deb-Radscha oder das weltliche Oberhaupt des Staats.

Tassisudon. Haupt- und Residenzstadt des Dharma- und des Deb-Radscha.

§. 310.

Das portugiesische Vicekönigreich Indien.

1,705 Q.M. 1,400,000 Einw. 5 Gouvernements. 3 Gouvernements mit 52 Q.M. und 357,000 Einw. liegen in Vorderindien.

1. **Gouvernement Goa**. An der Westküste von Vorderindien und am Abhange der Westghat's.

Villa Nova de Goa. Hauptstadt des Vicekönigreichs und Residenz des Vicekönigs auf der kleinen Insel Goa im indischen Ocean. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

2. **Gouvernement Damao.** An der Westküste von Vorderindien.

Damao. Hauptstadt am indischen Ocean. 15,000 Einw. Hafen. Handel.

3. **Gouvernement Diu.** Insel Diu an der Südküste von der Halbinsel Gudscherat.

Diu. Hauptstadt. 10,000 Einw. Hafen. Handel.

4. **Gouvernement Macao** [makáu]. Die kleine Halbinsel Macao an der Südküste der chinesischen Insel Macao in der Mündung des Flusses von Kanton.

Macao [makáu]. Feste Hauptstadt auf der Halbinsel gleiches Namens. 40,000 Einw. Hafen. Handel. In der Nähe die Grotte Camoen's [kamöng's], wo dieser portugiesische Dichter die Louisiade um 1540 gedichtet haben soll.

5. **Gouvernement Dillé.** Viele kleine Fürstenthümer im östlichen Theile der Insel Timor, im größten Theile der Insel Flores, auf der Insel Sabrao [Adenara] und auf der Insel Solor. Diese Inseln sind Glieder der kleinen Sunda-Inseln im indischen Archipelagus und bilden einen sehr unsicheren Besitz.

Dillé. Feste Hauptstadt an der Nordküste von Timor. 3,000 E. Hafen. Handel.

§. 311.

Das französische Gouvernement Pondichery.

5 kleine, vom indobritischen Reiche umschlossene Bezirke in Vorderindien: Pondichery, Carical, Yanaon, Tschandernagur und Mahé. 6 Q.M. 210,000 Einw.

Pondichery [pongdischeri]. Hauptstadt auf der Küste Coromandel. 45,000 Einw. Rhede. Handel.

§. 312.

Das Königreich der Malediven.

Es besteht aus mehr als 12,000 flachen Inseln, Klippen und Bänken, die 17 Gruppen [Atollons] bilden und im indischen Ocean, südwestlich von Vorderindien, liegen. 132 Q.M. 40 Inseln sind von 200,000 muhamedanischen Malediven bewohnt und angebaut. Der Sultan des Staats residirt in der festen Hafenstadt Male auf der Insel Male.

Siebenter Abschnitt.

Die Staaten von Hinterindien.

---

§. 313.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 1° bis 27°. Oestliche Länge: 108° bis 127°.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Chinesisches Südmeer [Golf von Tong-king].
2. Nordgrenze. China. Bhutan.

3. Westgrenze. Indobritisches Reich. Meerbusen von Bengalen [Golf von Martaban]. Straße von Malakka.
4. Südgrenze. Chinesisches Südmeer [Busen von Siam].

3. Größe: 41,200 Q.M.

4. Die **Oberfläche** ist sehr unbekannt. Der Südrand des östlichen Hochasiens sendet mehrere, 3,000′ bis 6,000′ hohe Bergketten in die Halbinsel, welche parallel gegen das dreifach gegliederte Südende derselben ziehen und große, von mächtigen Strömen bewässerte Längenthäler einschließen.

1. Die südlichen Vorketten des Himâlaya. Im Süden des vom Brahmaputra bewässerten Längenthals von Assam. 1,500′ bis 5,000′ h.
2. Die Küstenketten von Arracan. Zwischen Brahmaputra und Irawaddi. 2,000′ bis 6,000′ h.
3. Birmanisches Scheidegebirge. Zwischen Irawaddi und Saluen.
4. Westsiamesisches Gebirge. Zwischen Saluen und Menam. Dieses Gebirge setzt gegen Süden bis 11° N.Br. fort, wo es in der Niederung der Landenge Krah ganz aufhört. Jenseits derselben erhebt sich das abgesonderte malayische Gebirge und zieht von der Landenge Krah durch die malayische Halbinsel. 4,000′ bis 6,000′ h.
5. Ostsiamesisches Gebirge. Zwischen Menam nnd Mekong.
6. Küstengebirge von Cochin-China [koschinschina]. Im Osten des Mekong.
7. An den untern Stromläufen des Irawaddy, Saluen, Menam und Mekong, so wie am Busen von Ton-king breiten sich von der Küste her landeinwärts zwischen den Meridiangebirgen Hinterindiens Tiefebenen aus, die meistens mit Waldungen und Reisfeldern oder auch mit Morästen bedeckt und den Ueberschwemmungen der großen Ströme ausgesetzt sind.

5. Gewässer.

1. Der Irawaddy [= großer Fluß]. Vom Himâlaya. In Birma und in der britischen Provinz Pegu. 20 Mündungen. Schiffbar. Amerapura. Awa. Rangun.
2. Der Saluen. Vom Alpenlande der chinesischen Provinz Yünnan. Schiffbar. In Birma, Siam und der britischen Provinz Pegu. 2 Mündungen.
3. Der Menam. Vom westsiamesischen Gebirge. In Siam. 2 Mündungen in den Busen von Siam. Schiffbar. Zimme. Bangkok.
4. Der Mekong. Vom Alpenlande der chinesischen Provinz Yün-nan. In China, Birma, Siam und An-nam. Mehrere Mündungen. Schiffbar.

6. Klima. Hinterindien liegt größtentheils innerhalb der Tropenzone; nur seine nördlichen Gebiete breiten sich innerhalb der nördlichen gemäßigten Zone aus. Diese letzteren werden von der Isotherme von + 20° C. durchschnitten, dennoch erheben sich hier einzelne Gebirgsketten des Himâlaya bis in die Schneeregion. Der Wärmeäquator mit einer Temperatur von + 28° bis 30° C. berührt die Südspitze der Halbinsel. Regelmäßige Folge von 2 Jahreszeiten: nasse Jahreszeit mit starken Gewittern und Anschwellungen der Ströme beim Südwest-Musson von April bis Oktober; trockene Jahreszeit beim Nordwest-Musson vom Ende Oktobers bis April. Nur in Cochinchina, einer Landschaft des Königreichs An-nam, findet man die entgegengesetzten Jahreszeiten, so daß beim Südwest-Musson die trockene, beim Nordost-Musson die nasse Jahreszeit eintritt.

7. Einwohner: 22 Millionen.

1. Die Bevölkerung der Halbinsel gehört größtentheils zu der indochinesischen Völkerfamilie, wie die Arracaner und Peguer, die Birmanen und Laos, die Siamesen, die Kambodscher, die Cochinchinesen und die Tonkinesen. Die vorherrschende Religion dieser Völker ist der Buddhaismus. Ein Theil

der höheren Klasse bei den Cochinchinesen und Tonkinesen bekennt sich auch zu der Lehre des Lao-tse und des Confucius. Bei den meisten Völkern ist die Pali-Sprache, nur bei den Cochinchinesen und Tonkinesen die chinesische Sprache die Schrift- und Kirchensprache.

2. Die Hinduvölker in Assam und die Bewohner der britischen Gebiete an der Nordostgrenze von Bengalen bekennen sich zum Brahmaismus.

3. Die meisten rohen Völker, deren es in allen Staaten Hinterindiens viele gibt, leben ohne alle Gottesverehrung und sind dem tollsten Aberglauben ergeben.

4. Die überall angesiedelten Chinesen sind Buddhaisten.

5. Gegen 600,000 muhamedanische Malayen auf der Halbinsel Malakka.

6. Einige 1,000 römisch-katholische Portugiesen-Abkömmlinge. Auch gibt es gegen ½ Million durch römisch-katholische Missionäre bekehrte Eingeborne.

7. Mehrere 1,000 Protestanten im britischen Hinterindien. Protestantische Missionen unter den Eingebornen des britischen Hinterindiens.

§. 314.
Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Die furchtbare Despotie, welche in den Ländern der Halbinsel herrscht, übt den nachtheiligsten Einfluß auf den Kulturzustand der Völker aus. Nur Trümmer brahmanischer und chinesischer Gesittung haben sich erhalten, und auch die das materielle Wohl der Völker betreffenden Kulturzweige befinden sich in der traurigsten Verfassung. Doch erzeugt die vom Boden und Klima außerordentlich begünstigte Landwirthschaft Reis, Palmen, Zimmt, Pfeffer, Thee, Zuckerrohr, Kaffe, Seide und andere tropische Produkte in großer Menge und Güte. Die Viehzucht gibt sich allgemein mit dem Büffel, Rind, Pferd, Esel und Elephanten ab. Der Bergbau liefert edle und unedle Metalle, wie Gold, Silber, Zinn, Eisen, auch Edelsteine, Salz u. s. w. Die Wälder enthalten die trefflichsten und kostbarsten Hölzer.

2. Die **Gewerbe** liefern hauptsächlich Seiden- und Baumwollengewebe, so wie lackirte und Metallwaaren, Gold- und Silbergeräthe, Töpferwaaren, gute Schiffe, vortreffliche Kähne und Barken.

3. **Handel.** Der Binnen- und der Seehandel ist lebhaft und bedeutend; letzterer ist aber meist in den Händen der Chinesen und Engländer, da den Einheimischen nur der Küstenhandel gestattet ist.

4. Die **geistige Bildung** steht auf einer niedrigen Stufe. In der Literatur schöpft man vorzugsweise aus chinesischen Schriften. Die Kunst bezieht sich hauptsächlich auf die Ausschmückung von Tempeln, auf Dichtkunst, Gesang und Musik.

§. 315.
Politische Eintheilung.

1.	**Indobritisches Reich**	**5,722 Q.M.**	**2,530,000 E.**
	1. Unmittelbare Besitzungen	5,159 Q.M.	2,389,000 E.
	2. Mittelbare Besitzungen .	563 "	141,000 "
2.	**Kaiserthum Birma**	**8,800 Q.M.**	**3,000,000 E.**
3.	**Königreich Siam**	**14,500 "**	**3,500,000 "**
4.	**Kaiserthum An-nam**	**10,300 "**	**12,500,000 "**
5.	**Tipperah**	**360 "**	**77,000 "**
6.	**5 Malayenstaaten**	**1,500 "**	**208,000 "**
7.	**Andamanen**	**140 "**	**? "**
8.	**Nikobaren**	**30 "**	**10,000 "**
	Summe:	**41,252 Q.M.**	**21,825,000 E.**

§. 316.

Das Kaiserthum Birma oder Awa.

Grenzen. An-nam und China im Osten; China im Norden; indobritisches Reich und Tipperah im Westen; indobritisches Reich und Siam im Süden. — Größe: 8,800 Q.M. — Flüsse: Irawaddi; Saluen; Mekong. — Einwohner: 3,000,000. — Despotische Erbmonarchie. Die unmittelbaren Länder des Reichs werden von Statthaltern, die mittelbaren Gebiete von zinspflichtigen Fürsten verwaltet. — Landheer: 40,000 Mann. Bedeutende Kriegsflotte.

Awa. Haupt- und Residenzstadt am Irawaddi. 50,000 Einw. Kaiserpalast. Viele Tempel.

Amerapura. Ehemalige Haupt- und Residenzstadt am Irawaddi mit 175,000 Einw. Durch ein Erdbeben 1840 fast ganz zerstört.

§. 317.

Das Königreich Siam.

Grenzen. An-nam im Osten; Birma im Norden; Birma, indobritisches Reich, Meerbusen von Bengalen und Straße von Malakka im Westen; unabhängige Malayenstaaten und chinesisches Südmeer [Golf von Siam] im Süden. — Größe: 14,500 Q.M. — Flüsse: Saluen; Menam; Mekong. — Einwohner: $3^1/_2$ Millionen. — Despotische Erbmonarchie. Die erblichen Fürsten in Laos und in den abhängigen Malayenstaaten, welche im nördlichen Theile der Halbinsel Malakka liegen, sind tributpflichtig. — Landheer: 30,000 Mann. Kleine Kriegsflotte.

Bangkok. Haupt- und Residenzstadt unfern der Mündung des Menam. 500,000 Einw. Königspalast. Viele Tempel. Wichtigste Gewerbestadt des Reiches. Hafen. Schiffbau. Bedeutendster Handelsplatz in Hinterindien.

§. 318.

Das Kaiserthum An-nam.

Bestandtheile. Mehrere ehemalige Königreiche, darunter Kambodscha, Cochinchina [koschinschina], Tong-king, sowie Gebiete an der Nordgrenze, welche von unabhängigen Häuptlingen regiert werden. — Grenzen: Chinesisches Südmeer [Busen von Tong-king] im Osten; China im Norden; Birma, Siam und Golf von Siam im Westen; chinesisches Südmeer im Süden. — Größe: 10,300 Q.M. — Flüsse: Mekong. — Einwohner: 12,500,000. — Despotische Erbmonarchie. — Landheer: 90,000 Mann. Nicht unbedeutende Kriegsflotte.

Hué. Haupt- und Residenzstadt unweit des chinesischen Südmeeres. 100,000 E. Kaiserpalast. Viele Tempel. Festung. Kriegshafen. Kanonengießerei.

Turon. Stadt am chinesischen Südmeer. Hafen. Wichtiger Handel. Die Stadt wurde nebst einem unfruchtbaren und schmalen Landstriche von 10 Meilen Länge und 2 bis $2^1/_2$ Meilen Breite, so wie nebst 2 nahe liegenden Inseln 1787 an Frankreich abgetreten. Letzteres will nun diese Ländereien in Besitz nehmen.

Saigon. Stadt am Flusse gleiches Namens. 180,000 Einw. Festung. Seezeughaus. Hafen. Erste Handelsstadt des Reiches.

Ketscho. Stadt am Sengka. 180,000 Einw. Einzige Buchdruckerei des Reiches im Jahr 1800. Großer Binnenhandel.

§. 319.

Tipperah.

Ein 360 Q.M. großes Gebirgsland im westlichen Theile von Hinterindien zwischen dem indobritischen Reiche und Birma. Einwohner: 77,000. Unabhängige, meist wilde Bergvölker.

§. 320.

Die 5 unabhängigen Malayenstaaten.

Die 5 **unabhängigen Malayenstaaten** liegen auf der Südspitze der Halbinsel Malakka. — Größe: 1,500 Q.M. — Einwohner: 208,000 muhamedanische Malayen. — Die Staaten und ihre gleichnamigen Hauptstädte heißen: Perak; Salangor; Dschohor; Pahang; Rumbo.

§. 321.

Die Andamanen.

Der 140 Q.M. große Archipel liegt im bengalischen Meerbusen, nordwestlich von der Nordspitze Sumatra's und besteht theils aus hohen und vulkanischen, theils aus niedrigen Koralleninseln, die von rauhen Papuas [Australnegern] bewohnt sind.

§. 322.

Die Nikobaren.

7 größere und 11 kleinere, theils hohe, theils niedrige Koralleninseln im bengalischen Meerbusen, westlich von Hinterindien. 30 Q.M. 10,000 muhamedanische Malayen. Die Dänen betrachten sich als Herren des Archipelagus, haben aber keine Niederlassungen auf demselben.

Achter Abschnitt.

Die Staaten des indischen Archipelagus.

---

§. 323.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** 12^0 südliche bis 22^0 nördliche Breite. Oestliche Länge: 113^0 bis 153^0.

2. **Grenzen.** Der indische Archipelagus liegt in dem Theil des indischen Oceans, den man das östliche Meer nennt, auf der Grenze zwischen dem indischen und Großen Ocean, zwischen Hinterindien, China, Neuguinea und dem Festlande von Australien. Das östliche Meer, in welchem der indische Archipelagus liegt, wird durch die zahlreichen Inseln und Inselgruppen desselben in viele größere und kleinere Meere [Chinesisches Südmeer. Sunda-See. Banda-See. Molukken-See. Sulu-See. Mindoro-See] getrennt, die durch zahlreiche Meerstraßen sowohl unter sich, als auch mit dem indischen und Großen Ocean in Verbindung stehen.

3. **Größe:** 36,000 Q.M.

4. **Oberfläche.** Der indische Archipelagus besteht aus einer zahllosen Menge von größeren oder kleineren Inseln, welche meist gebirgig sind, bis 12,000′ erreichen und gegen 120 Vulkane enthalten, von denen 56 in der neueren Zeit Beweise der Entzündung gegeben haben.

1. Die Molukken und Philippinen sind zum Theil lang gestreckte, zum Theil aber rund geformte Gebirgsinseln. Ihre Oberfläche erhebt sich bedeutend und ist an vielen Stellen von vulkanischen Mündungen durchbrochen. Vulkan Gunong Api auf der Insel Banda 1,700′. Vul-

kan auf der Insel Ternate 5,400′. 19 isolirte Kegelberge auf den Philippinen, darunter 2 entzündete Vulkane.

2. Die gebirgigen Sunda-Inseln sind mit einer fast unglaublichen Menge von Vulkanen besetzt, von denen viele noch in der größten Thätigkeit sind. Am zahlreichsten sind sie auf Java und Sumatra. Vulkan Rindschani auf Sumbawa 11,600′. 6 thätige Vulkane auf Flores. 45 Vulkane auf Java, worunter 23 thätige, wie der Semeru 11,480′, der höchste Berg der Insel. 19 Kegelberge auf Sumatra, darunter 6 thätige, wie der Indrapura 11,500′.

3. Die Inseln der Centralgruppe sind hoch und gebirgig. Auch hier erheben sich auf manchen Inseln viele, zum Theil sehr thätige Vulkane. Kina-Bailu auf der Nordspitze von Borneo 12,850′. 11 Vulkane auf Celebes, darunter 6 thätige auf der Halbinsel Menado.

5. **Klima.** Tropische und sehr gleichmäßige Hitze von + 26° C. das ganze Jahr hindurch. Nur in den höheren Gebirgsregionen kommen Temperaturen von + 9° bis + 17° C. vor; auf den höchsten Berggipfeln geht das Thermometer zuweilen auf — 12° C. und noch tiefer herunter, und man hat dort schon Eis gefrieren sehen; aber nirgends findet sich ewiger Schnee. Außer den Land- und Seewinden und den furchtbaren Orkanen [Teifune], die im Juni und Juli am schrecklichsten sind, wehen auch die Mussone. Im Norden des Aequators bringt der Südwest-Musson vom April bis Oktober die nasse Jahreszeit, welche zugleich auch die Zeit der Gewitter und Orkane ist, der Nordost-Musson vom Oktober bis April die trockene Jahreszeit. Im Süden des Aequators herrscht zur Zeit des Südost-Mussons vom April bis Oktober die trockene Jahreszeit, beim Nordwest-Musson, der von Regen und Gewitter begleitet ist, vom Oktober bis April die nasse Jahreszeit.

6. **Einwohner:** 23 Mill. Die herrschende Bevölkerung bilden die Malayen, welche die Urbevölkerung des Archipelagus, nämlich die schwarzen Papua's und Harafora's, größtentheils vernichtet oder in die Schlupfwinkel der Gebirge zurückgedrängt haben. Ferner finden sich wenigstens 2 Mill. Chinesen, die auf die Kultur der Malayen bis jetzt viel wohlthätiger eingewirkt haben, als die gleichfalls zwischen ihnen wohnenden Niederländer, Portugiesen, Spanier und Engländer. Aus der Vermischung der chinesischen und europäischen Kolonisten ist die zahlreiche Bastardbevölkerung der Lipplappen hervorgegangen, welche an 3 Mill. betragen mag.

7. **Religion.** Der Islam ist seit dem Ende des 16. und dem Anfang des 17. Jahrhunderts bei den asiatischen Malayen ziemlich allgemein, namentlich bei allen civilisirteren Stämmen. Er hat den einst herrschenden Brahma- und Buddhakultus verdrängt; derselbe hatte seinen Mittelpunkt auf Java und besteht noch auf einigen Inseln, so wie sich auch Spuren eines noch älteren malayischen Urheidenthums vorfinden, wie z. B. auf Java ein Feuerdienst, bei den Batta's auf Sumatra, bei den Dajak's auf Borneo u. a. Völkern der Greuel des Menschenfressens. Neben diesen urheidnischen, buddhaistischen, brahmanischen und muhamedanischen Religionsformen hat auch das Christenthum Eingang gefunden, indem in den niederländischen Besitzungen die protestantische, auf den Philippinen die römisch-katholische Kirche die Eingebornen zum großen Theil bekehrt hat.

§. 324.

Die Kultur.

1. Der asiatische Archipelagus ist überaus reich an den mannigfaltigsten und köstlichsten Produkten der Tropenzone, an großen Schätzen des Mineralreiches und des Thierreiches. Die schwarzen Völker stehen auf

der niedrigsten Stufe der Gesittung; die **Malayen** dagegen haben die Schätze ihres Landes auch schon seit langer Zeit durch **Ackerbau** und **Bergbau** gewonnen und sich mit **Gewerben** und mit dem **Handel** beschäftigt; doch haben sie, mit Ausnahme des Handels, in keinem dieser Geschäfte große Vollkommenheit erlangt, obwohl ihnen der Verkehr mit Indien und den Chinesen schon frühe ausgezeichnete Lehrmeister nahe brachte.

2. Dagegen haben es die schlauen und tapfern Malayen in kriegerischen Dingen, sowohl im **Land-** als im **Seekriege**, zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gebracht. Gefährlicher, gewandter und unternehmender, als im Landkriege, sind sie zur See. Mit ihren großen Flotten leichter, schnell segelnder Schiffe brechen sie als Seeräuber [Orang-Laut, d. h. Meermänner, genannt] aus ihren Schlupfwinkeln hervor und sind der Schrecken der Küstenorte, der einheimischen, chinesischen und europäischen Handelsfahrzeuge; ja sie fallen sogar niederländische und britische Kriegsschiffe an.

3. Wie beim Seeraub, so sind die Malayen auch beim **Handel** überaus unternehmend und thätig, wiewohl derselbe sich nur hauptsächlich auf den Küstenhandel beschränkt, während der ausgedehntere Seehandel sich in den Händen der Chinesen und Europäer, ganz besonders in den Händen der Niederländer, befindet. Letztere sind die Herren von dem größten Theile des Archipelagus und betrachten denselben nur als eine reiche und unerschöpfliche Fundgrube für ihren eigennützigen Gewinn, ohne der heimischen Bevölkerung die Wohlthaten einer höheren christlichen Gesittung in Wahrheit zukommen zu lassen. Die Hauptausfuhrartikel sind: Muskatnüsse, Gewürznelken, Zimmt, Pfeffer, Zucker, Kaffe, Reis, Gold, Kupfer, Zinn, Diamanten, Perlen, Cochenille, Elfenbein, Vogelnester, Sandel-, Teak-, Terpentinholz und andere Hölzer, Indigo, Baumwolle, Tabak, Kampher, Betel, graue Ambra, Wolle, Schildplatt, Holothurien, Paradiesvögel u. a. Die Haupteinfuhrartikel sind: europäische Fabrik- und Manufakturwaaren, Kupfer, Oel, Seife, Wein, Waffen u. dgl.

§. 325.

Das Generalgouvernement von Niederländisch-Indien.

Größe: 28,920 □M. — Einwohner: 16 Millionen. — Verwaltung. Das Generalgouvernement besteht aus unmittelbaren und mittelbaren Besitzungen, die in Gouvernements und Residentschaften eingetheilt sind. An der Spitze des Koloniallandes steht der Generalgouverneur von Batavia.

1. **Gouvernement Java.** Bestandtheile: Insel Java, die Perle der niederländischen Besitzungen.

Batavia. Feste Hauptstadt des Generalgouvernements an der Nordküste von Java. 120,000 Einw. Die gewöhnliche Residenz des Generalgouverneurs ist Buitenzorg [= Ohnesorg] im Süden von Batavia. Viel Gewerbfleiß. Große Rhede mit vielen kleinen Inseln. Schiffswerften. Mittelpunkt des niederländisch-indischen Handels.

Samarang. Feste Stadt an der Nordküste der Insel. 40,000 Einw. Fabriken. Hafen. Blühender Handel.

Surabaya. Stadt an der Mündung des Kediri und an der Nordküste der Insel. 50,000 Einw. Rhede. Seearsenal. Schiffswerfte. Großer Handel.

Surakarta. Haupt- und Residenzstadt des abhängigen Susunan's oder Kaisers von Solo. 110,000 Einw. Fort mit niederländischer Besatzung.

Dschodschokarta. Haupt- und Residenzstadt eines abhängigen Sultans. 100,000 Einw. Fort mit niederländischer Besatzung.

2. **Gouvernement Sumatra.** Bestandtheile: südliche Hälfte der Insel Sumatra, welche reich ist an Gold, Diamanten und tropischen Gewächsen aller Art, die Inseln vor der Westküste Sumatra's, die zinnreiche Insel Bangka und die Inseln Billiton, Bintang, Lingga u. a.

Padang. Hauptstadt an der Westküste von Sumatra. 10,000 E. Fort. Hafen. Handel.

Benkulen. Stadt an der Westküste von Sumatra. 12,000 Einw. Fort. Hafen. Handel.

Siak. Ehemalige Hauptstadt des Königreiches Siak am Flusse gleiches Namens, seit 1857 den Niederländern unterworfen.

Palembang. Stadt am Musi. 25,000 E. Fort. Hafen. Starker Handel.

Rhio. Stadt und Freihafen auf der Insel Bintang. 6,000 E. Großer Handel.

3. **Gouvernement Bornëo.** Bestandtheile: südliche Hälfte von Borneo; mehrere kleine Inselgruppen in der Nähe von Borneo. Wichtige Gold- und Diamantengruben auf Borneo.

Bandscher Massing [= das oft überschwemmte Land]. Hauptstadt am Flusse gleiches Namens in der Nähe der Südküste von Borneo. 7,000 Einw. Hafen. Handel.

Pontianak. Stadt an der Mündung des Pontianak und an der Westküste von Borneo. 3,000 Einw. Fort. Hafen. Handel.

4. **Gouvernement Mangkassar.** Bestandtheile: die 2 südlichen Halbinseln und die östliche Halbinsel von Celëbes; die zahlreichen, im Süden und Westen von Celëbes liegenden Inseln; Insel Sumbawa.

Vlaardingen. Hauptstadt an der Westküste der südwestlichen Halbinsel von Celëbes 15,000 Einw. Dabei das Fort Rotterdam. Freihafen. Rhede. Trepangfischerei. Handel.

5. **Gouvernement Timor.** Bestandtheile: südwestlicher Theil der Insel Timor [der nordöstliche Theil ist portugiesisch]; Rotti; Savu; Ombay; Pantar; Lomblem; Sabrao; Solor; ein kleiner von Flores [der größere Theil ist portugiesisch]; ein kleiner Theil von Sandelbosch [= Sandelholzinsel] oder Tschindana [der größte Theil ist unabhängig].

Kupang. Hauptstadt an der Südseite der Insel Timor. Dabei das Fort Concordia. Freihafen. Handel.

6. **Gouvernement der Molukken.** Bestandtheile: Südwestinseln; Tenimber-Inseln, darunter Timorlaut; Aru-Inseln; Key-Inseln; Banda-Inseln; Insel Amboina; Inseln Haruku, Honimoa und Nusalaut; Insel Buru; Insel Ceram; Inseln Tawallei, Mandolei, Batchian, Groß- und Klein-Obei; Insel Halmahera [Dschilolo]; Inseln Waygamme, Batanta, Salwatti, Meisol; nordwestliche Halbinsel der Insel Neu-Guinea; Xullas-Inseln, darunter Taliabo, Mangola und Bessei; nordöstliche Halbinsel der Insel Celëbes.

Amboina. Hauptstadt an der Südküste der Insel Amboina. 8,000 Einw. Hafen mit dem Fort Viktoria. Sehr wichtiger Handel. Mittelpunkt des Gewürznelkenbaues, der früher nur auf Amboina, Haruku, Hanimoa und Nusalaut gestattet war, jetzt aber frei gegeben ist.

Nassau. Stadt auf der Insel Banda. 6,000 Einw. Fort. Hafen. Große Magazine für Muskatnüsse, deren Anbau ausschließlich den 10 kleinen Inseln der Banda-Gruppe vorbehalten ist.

Ternate. Stadt auf der Insel Ternate. 6,000 Einw. Fort. Hafen. Sehr wichtiger Handel. Furchtbar verwüstendes Erdbeben 1840.

§. 326.

Das spanische Generalkapitanat der Philippinen.

Größe: 2,500 Q.M. — Einwohner: 3,816,000. — Verwaltung. Despotisch regiertes und schlecht verwaltetes Koloniallland des Königreiches Spanien unter einem Generalkapitän, dem eine ziemlich bedeutende Kriegsmacht und eine Flotte zu Gebot steht. Die Inselgruppen, aus welchen das Generalkapitanat besteht, sind größtentheils unmittelbar oder mittelbar von der Regierung des Generalkapitäns abhängig; es gibt jedoch auch noch mehrere ganz unabhängige Gebiete.

1. Die **Philippinen**. Bestandtheile: Insel Luzon [Lußohn = Mörserland] 1,900 Q.M.; Bissayer-Inseln, darunter Samar, Leyte, Bohol, Zebu, Negras, Panay, Masbate, Mindoro, die Gruppe der Calamianes u. a.; Insel Mindanao, von der aber nur die östliche, kleinere Hälfte spanisch, die größere, westliche Hälfte dagegen unabhängig ist.

Manila. Hauptstadt des Generalkapitanats an der Bai gleiches Namens auf der Insel Luzon. 150,000 Einw. Festung. Fabriken. Große Cigarrenfabrik. Hafen. Sehr wichtiger Handel.

Auf der kleinen Insel Matan, eine der Bissayer-Inseln, wurde der Weltumsegler Magelhaens in einem Gefecht von den Eingeborenen erschlagen 1521.

2. Die **Babuyanen**. 6 größere und mehrere kleinere Inseln im Norden von Luzon.

3. Die **Baschi-Inseln** liegen im Norden der Babuyanen.

4. Der nordöstliche Theil der Insel **Palawan** [Paragua].

5. Die **Marianen** [Ladronen = Diebsinseln]. Theils Korallen-, theils vulkanische Inseln, 350 Meilen im Osten der Philippinen.

§. 327.

Die unabhängigen Malayenstaaten.

1. Staaten auf Sumatra.

1. **Königreich Atschin** im nordwestlichen Theil von Sumatra. 1,000 Q.M. 1/2 Mill. Einw.

Atschin. Haupt- und Residenzstadt des Sultans an der nordwestlichen Spitze von Sumatra. 40,000 Einw. Fort. Hafen. Handel.

2. **Land der Batta's** im nordöstlichen Theil von Sumatra. Die Batta's sind heidnische Malayen, welche Verbrecher und Kriegsgefangene verzehren.

2. Staaten auf Borneo.

1. **Königreich Borneo** an der nordwestlichen Küste. 1,800 Q.M. 1 Mill. Einw. Der Sultan empfängt die Investitur von der chinesischen Regierung und zahlt ihr einen Tribut.

Bornëo. Haupt- und Residenzstadt am Flusse gleiches Namens. 10,000 E. Schiffahrt. Handel.

2. **Königreich Sulu.** Es besteht aus dem nordöstlichen Theil von Borneo, dem Sulu-Archipel, der gegen 200 Inseln umfaßt, und aus dem größten Theile der Insel Palawan. Die Bewohner sind gefürchtete Seeräuber.

3. Staaten auf den Philippinen.

1. **Sultanat Mindanao.** Es begreift den südwestlichen Theil der Insel Mindanao. 750 Q.M. 400,000 Einw. Gefürchtete Seeräuber.

Selangan. Haupt- und Residenzstadt in der Nähe der Westküste. 10,000 Einw. Festung.

2. **Der Staatenbund der Illanos.** Er wird durch die Besitzungen von 16 kleinen Sultanen und 17 Häuptlingen gebildet, deren Gebiet den südlichen Theil der Insel Mindanao begreift. Die Bewohner sind gefürchtete Seeräuber.

Neunter Abschnitt.

Die Staaten in Westturkestan.[1]

§. 328.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 34° bis 46°. Oestliche Länge: 70° bis 95°.

---

[1] **Name.** Westturkestan [die westliche Hälfte von dem Stammland der

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Chinesisches Reich [Ostturkestan].
2. Nordgrenze. Russisches Reich [Land der Kirgis-Kaisaken. Aral-See].
3. Westgrenze. Kaspisches Meer.
4. Südgrenze. Persien. Afghanistan. Kleintübet.

3. Größe. 38,000 Q.M.

4. Oberfläche.

1. Der Kamm und der Nordabfall des Hindu-Kuh [= indisches Hochgebirge] im Süden des Amu mit 18,000' bis 22,000' Schneebergen. Pik Hindu-Kuh 21,600'.

2. Der Belur [= Wolkengebirge] ist ein 18,000' bis 19,000' hohes Schneegebirge, welches das Querjoch zwischen dem Küenlün und Thian-Schan und das Scheidegebirge zwischen Ostturkestan im Osten und Westturkestan im Westen bildet. An seinem Westabhange liegt die 14,600' hohe und rauhe Hochebene von Pamir. An den Belur schließen sich die gegen Westen abfallenden Gebirge an, die zwischen dem Amu und Sir liegen.

3. Die westlichen und nordwestlichen Ausläufer des Thian-Schan zwischen dem Sir und Tschui, darunter das Asferah-Gebirge.

4. Das turanische Tiefland im Westen der westturkestanischen Bergländer. Es ist theils Hügelland, theils Wüsten- und Steppenland, das im Osten am Fuße der westturkestanischen Bergländer noch über 1,000' erreicht, gegen Westen aber immer tiefer herabsinkt, indem der Aral-See nur 33' über, das kaspische Meer aber sogar 82' unter dem Spiegel des Schwarzen Meeres liegt. Gegen Norden hängt es mit dem sibirischen Tieflande und mit den Steppen der Kirgis-Kosaken zusammen.

5. Gewässer. Nur kontinentale Flüsse und Seen.

1. **Gebiet des kaspischen Meeres.** Das kaspische Meer [S. p. 304], in welches früher der Amu mündete, empfängt gegenwärtig nur ganz unbedeutende Zuflüsse.

2. **Gebiet des Aral-Sees.** Ueber den Aral-See S. p. 334.

a. Der Amu [Oxus. Gihon]. Quelle: der See Seri im Belur-Gebirge im Lande der Kirgisen. Viele Zuflüsse im Oberlaufe. Keine Zuflüsse im Mittel- und Unterlaufe. Manche Flüsse, welche dem Amu zueilen, erreichen den Amu nicht, sondern verlieren sich in Sümpfen, wie der Zarafschân, der Dehas, der Murgh-ab u. a. Mehrere Mündungen, von denen ehemals einige dem kaspischen Meere zugingen.

b. Der Sihon [Jaxartes. Sihon]. Vom Thian-Schan. Mehrere Mündungen. Grenzfluß gegen das asiatische Rußland.

3. Der **See Saumal** nimmt den **Tschui** auf, welcher aus dem Mus-Tagh kommt und den Grenzfluß gegen das asiatische Rußland bildet.

6. Klima. Sehr verschieden und kontinental. Mittlere Jahreswärme zwischen + 20° und + 5° C. Die höchsten Gebirgsregionen sind mit ewigem Schnee bedeckt. Die mittleren Gebirgsgegenden haben eine gemäßigte Temperatur und in ihren tiefen Thälern sogar ein italienisches Klima. Sie werden von häufigen Regen befruchtet. Das Klima des Flachlandes ist sehr kontinental. Auf übermäßig heiße Sommer folgen sehr kalte Winter, in denen das Thermometer auf — 30° C. und tiefer fällt. Die Flüsse sind schon im November gefroren; der Aral-See jedoch gefriert selten. Der sparsame Regen fällt nur im Frühlinge und im Herbste; im Winter fallen oft große Schneemassen.

Türken] begreift Bactriāna und Sogdiāna [Transoxiāna = Land jenseits des Oxus], Margiāna und Chorasmīa. Turân [= Nicht-Irân]. Mawar-al-nahar [= Land zwischen Oxus und Jaxartes]. Große Bucharei. Freie oder Große Tatarei. Dschagataï; so genannt nach dem dritten Sohne Dschingiskhan's, der Dschagataï hieß und 1227 das große Reich Dschagataï gründete.

7. **Einwohner**: 6 bis 7 Millionen. Die Tadschiks [= Ueberwundene] oder die Bucharen, die Nachkommen der alten Perser und Baktrier, bilden die Hauptmasse und den gebildetsten Theil der Bevölkerung. Sie sind Städtebewohner, Ackerbauer, Handwerker und Kaufleute. Das herrschende Volk sind die Türken und zwar die nomadisirenden und räuberischen Turkomannen im Westen, die Usbeken [Uiguren], die Kara-Kirgisen [= schwarze Kirgisen] und die Buruten im Osten. Die herrschende Religion ist der Islam.

§. 329.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Vorherrschende Beschäftigung sind Ackerbau und Viehzucht. Blühende Seidenzucht. Starke Fischerei im Aral- und Kaspi-See. Vernachläßigter Bergbau [Gold; Silber; Quecksilber; Kupfer; Eisen; Blei; Vitriol. Türkise und Lapis lazuli in Badachschan. Steinkohlen; Naphtha, von der man auf der Insel Tscheleken im Kaspi-See jährlich über 4 Millionen Pfund gewinnen soll. Salz, fast in allen Seen und Steppengewässern; Alaun; Salmiak].

2. **Technische Kultur.** Wenig Gewerbe bei den Nomaden. Die Städtebewohner treiben Seiden- und Wollen-, Baumwollen- und Schalweberei, Gerberei, Pergament-, Seidenpapier-, Stahl-, Gold- und Töpferwaarenfabrikation, Färberei, Stickerei 2c.

3. **Handel.** Sehr wichtiger, besonders durch die Bucharen getriebener Karawanenhandel mit China, Indien, Persien, der asiatischen Türkei, Rußland und Sibirien, wodurch die Produkte Westturkestans und der genannten Länder umgetauscht werden. Lebhafter Sklavenhandel mit Kriegsgefangenen und geraubten Menschen, besonders mit den verhaßten, schiitischen Persern.

4. Die **geistige Bildung** steht auf keiner hohen Stufe. Am gebildetsten sind die Bucharen und Usbeken. Samarkand hat eine muhamedanische Hochschule, die im Mittelalter hochberühmt war. Auch in Buchara sind mehrere höhere, sehr stark besuchte Lehranstalten. Muhamedanische Theologie und Jurisprudenz, auch Philosophie und Medicin werden am meisten betrieben.

§. 330.

Die Eintheilung und die Orte.

Die Staaten Turans bilden theils unabhängige Nomadenländer, theils unumschränkte Erbmonarchien, in denen der Despotismus herrscht und Staatsumwälzungen nicht ungewöhnlich sind. Die Fürsten führen den Titel Khan oder Emir. Ihre unumschränkte Gewalt ist nur durch den Koran, die Ulĕmas und das Herkommen einigermaßen beschränkt.

1. **Das Land der Kara-Kirgisen und der Buruten.** Ein fast unbekanntes kaltes Bergland mit vielen Schneebergen und Alpentriften, am Westabhang des Belur und Thian-Schan. Das Quellland des Oxus und Jaxartes. Von den völlig unabhängigen, räuberischen Nomadenstämmen der Kara-Kirgisen oder der Buruten bewohnt.

2. **Khanat Kunduz.** 3,800 Q.M. 400,000 E. Es besteht aus Tokharistan, Badachschan mit reichen Rubingruben und noch aus andern Provinzen.

Kunduz. Haupt- und Residenzstadt in der Nähe des Amu. 1,500 Einw.

3. **Khanat Darwâs.**

Darwâs. Haupt- und Residenzstadt in der Nähe des Amu.

4. **Khanat Hissâr.**

Hissâr. Haupt- und Residenzstadt am Hissâr. 3,000 Häuser.

5. **Khanat Schehri-Sebz.**

Schehri-Sebz. Haupt- und Residenzstadt am Flusse gleiches Namens. Festung. Timur, geb. 1336, † 1405.

6. **Khanat Buchâra.** Seit 1843 ist das früher selbständig gewesene Khanat Khokand mit dem von Buchâra vereinigt. Größe: 15,300 Q.M. Einwohner: 4 Mill. Kriegsmacht: 125,000 Mann.

Buchâra. Haupt- und Residenzstadt in einer fruchtbaren Oase und an einem Kanal, der aus dem Zarafschân abgeleitet ist. 150,000 Einw. Großer Palast des Khans. 400 Moscheen. Mittelpunkt der Wissenschaften unter der Herrschaft der Samariden von 896 bis 998 und später unter Timur. Hochschule. Gegen 60 Medressen [höhere Schulen]. Zahlreiche und blühende Gewerbe. Mittelpunkt des Handels von ganz Westturkestan.

Samarkand. Stadt am Zarafschân. 10,000 Einw. Einst Residenz des Timur von 1369 bis 1405 mit 150,000 Einw. Damals war die Stadt der Aufenthaltsort der geschicktesten Künstler aus ganz Asien und der gefeierte Sitz muhamedanischer Gelehrsamkeit. Hochschule. Gewerbe. Handel.

Balch [Bactra]. Residenz eines von Buchâra abhängigen Khans am Dehas. 500 Einw. Festung. Ehemalige Hauptstadt von Bactriâna und vom bactrischen Reiche. Vielleicht ist es Zoroasters Geburtsort.

Khokand. Ehemalige Hauptstadt des seit 1843 von Buchâra abhängigen Khanats von Khokand in der Nähe des Sir. 60,000 Einw. 500 Moscheen. Gegen 100 gelehrte Schulen. Gewerbe. Handel.

Kodschend. Stadt am Sir. 50,000 Einw. Gewerbe. Handel.

7. **Khanat Chiwa.** Größe: 11,600 Q.M. Einwohner: 1,500,000. Kriegsmacht: 50,000 Mann.

1. **Chowaresmien.**

Chiwa. Haupt- und Residenzstadt an einem Kanal des Amu. 20,000 E. Größter Sklavenmarkt in Westturkestan. Karawanenhandel.

2. Ein Theil von **West-Khorassan** [Margiâna].

Merw [Antiochia Margiâna]. Einst glänzende und berühmte, jetzt verfallene Stadt in einer Oase am Murgh-ab.

3. **Turkomannia.** 8,000 Q.M. groß. Ein Steppen- und Wüstenland mit wenigen Fruchtstellen, das von den trockenen, ehemals zum kaspischen Meere gehenden Mündungen des Amu durchzogen ist. Die 300,000 nomadisirenden und räuberischen Turkomannen stehen in einer losen Abhängigkeit von Chiwa. An der Spitze der einzelnen Stämme befinden sich selbstgewählte Anführer und Richter.

Zehnter Abschnitt.

Die Staaten in Irân.[1])

§. 331.

Die Staaten in Afghanistan.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Indobritisches Reich.
   2. Nordgrenze. Kafiristan. Kunduz. Buchâra. Chiwa.
   3. Westgrenze. Persien.
   4. Südgrenze. Beludschistan.
2. **Größe.** 12,200 Q.M.
3. **Oberfläche.** Nordöstlicher Theil des Hochlandes von Irân.

---

[1]) 1. **Name.** Irân, das Hochland zwischen Indus und Tigris, ist der Ursitz der arischen Stämme [Arii. In der Zendsprache Airja = die Ehrwürdigen, d. i. Verehrer der Lehre des Zoroaster]. Es erhielt von dem bewohnenden Volke den

1. Nördliche Hälfte des Ostrandes von Irân. Ein hohes, rauhes Gebirgsland, das aus vielen von Süden nach Norden oder Südwesten nach Nordosten streichenden Gebirgsketten besteht. Zwischen letzteren liegen hohe Ebenen, wie die Hochebene von Kabul 6,200′. Tachti-Soleimân [= Salomonsthron] 12,800′. Weißes Gebirge [Sefid-Kuh] 13,300′.

2. Oestliche Hälfte des Nordrandes von Irân mit dem Westende des Hindu-Kuh. Pik Hindu-Kuh 21,600′.

3. Die Hochebene von Afghanistan nimmt den Süden des Landes ein. Sie besteht aus trockenen, holzarmen, gewöhnlich dürren Ebenen mit reichen Flußniederungen und mit dem Zahreh-See. Gegen Süden geht die Hochebene in Wüsten über, die mit der Wüste von Beludschistan in Verbindung stehen.

4. **Gewässer.**

1. Der Hilmend. Hauptstrom des Landes. Quelle: Südabhang des Kohi-Baba. Mündung in den 56 Q.M. großen Binnensee Hamun oder Zahreh, der bitteres Wasser und sumpfige Ufer hat. Duschack.

2. Der Heri-Rud im Nordrande. Rechter Zufluß des Taschkend.

3. Der Murgh-ab im Nordrande.

4. Der Kabul. Rechter Zufluß des Indus. Kabul.

5. **Klima.** In den Thälern und auf den Hochebenen sind die Frühlinge ungemein reizend, die Sommer sehr heiß und trocken, die Herbste sehr schön, die Winter kühl und zum Theil sehr frostig und kalt. Der Ostrand wird theilweise noch von den Regen des Südwest-Mussons [S. p. 335] benetzt; auf die Hochebenen aber dringen sie nicht mehr hinein. In den Gebirgen liegt im Winter tiefer Schnee und ihre Hochgipfel ragen in die Schneeregion hinein; so bilden sich dort kühlende Schnee- und Eismassen, welche die Wasser der Randgebirge speisen.

6. **Einwohner:** 10,000,000. Das herrschende Volk sind die Afghanen [Patanen] von persisch-medischer Abstammung, die theils völlige Nomaden, theils Halbnomaden sind und zum sunnitischen Islam sich bekennen. Die Tadschiks [= Ueberwundene] oder die Perser sind schiitische Muhamedaner und von den Afghanen sehr verachtet und unterdrückt, aber friedliche, fleißige, industriöse Landleute, Handwerker, Knechte und Handlanger. Außerdem gibt es noch vielerlei Völkerreste, darunter zahlreiche Juden.

7. **Kultur.** Hauptbeschäftigungen sind Ackerbau, Viehzucht und Handel. Minder bedeutend sind: Bienenzucht, Seidenzucht, Bergbau und Industrie. Von Wissenschaften ist keine Rede. Höhere Schulen gibt es in einigen größeren Städten.

8. **Königreich Kabul.** Nördlicher Theil von Afghanistan.

Kabul. Haupt- und Residenzstadt auf einer reizenden und gut angebauten Hochebene am Kabul. 80,000 Einw. Festung. Blühender Handel. Größter Pferdemarkt in Afghanistan. Grabmal des Kaisers Baber † 1536.

Ghasna. Stadt auf einer Hochebene. 15,000 Einw. Festung.

Namen Airjana [Airjâ in der Zendsprache], Ariania der Griechen, Airân der mittlern, Irân der neuen Perser.

2. Landschaften Irans im Alterthume.

1. Arachosia.
2. Paropamisădae.
3. Aria oder Areia.
4. Drangiăna.
5. Parthia.
6. Hyrcania.
7. Media Magna.
8. Media Atropatène.
9. Assyria.
10. Susiăna mit Cossaea [Chuz], Elymaïs [Elam] und Uxiăna.
11. Persis.
12. Caramania.
13. Gedrosia.

9. Königreich Kandahar. Südlicher Theil von Afghanistan.

Kandahar. Feste Haupt- und Residenzstadt auf einer fruchtbaren und gut angebauten Hochebene. 100,000 Einw. Viel Gewerbfleiß und Handel.

10. Khanat Seistan. [Drangiäna].

Duschack. Haupt- und Residenzstadt an einem Kanale des Hilmend. 20,000 E.

11. Khanat Herât.

Herât. Haupt- und Residenzstadt am Heri-Rud. 10,000 Einw. Viel Gewerbfleiß und Handel. Die alte Königsstadt der Arier und Sitz der Künste und Wissenschaften.

12. Bergland der Hasareh und Aimak [Gur oder Guristan = Bergland]. Die Hasareh [= Abtheilung von Kriegern] und die Aimak [= Horde] sind tatarisch-mongolischer Abkunft und bekennen sich zum Islam. Ihre Hauptbeschäftigung ist die Viehzucht. An der Spitze der Stämme stehen Khane oder Sultane, die nur dem Namen nach die Oberherrlichkeit von Kabul anerkennen.

§. 332.

Der Staatenbund von Beludschistan.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Indobritisches Reich.
   2. Nordgrenze. Afghanistan.
   3. Westgrenze. Persien.
   4. Südgrenze. Indischer Ocean.
2. **Größe.** 7,800 Q.M.
3. **Oberfläche.** Südöstlicher Theil des Hochlandes von Irân.
   1. Südliche Hälfte des Ostrandes von Irân.
   2. Oestliche Hälfte des Südrandes von Irân. Ein von dem flachen, sandigen Küstenstriche terrassenartig aufsteigendes Bergland.
   3. Die Hochebene ist von klippigen und kahlen Hügeln und Bergketten durchzogen. Ein großer Theil derselben bildet die 65 M. lange und 40 M. breite Sandwüste von Beludschistan. Hier wehen oft glühend heiße Winde, welche mächtige Sandhosen bilden.

4. **Gewässer.** Viele Küstenflüsse, die nur in der Regenzeit wasserreich sind, gehen zum indopersischen Meere. Einige andere Flüsse münden in den Indus.

5. **Klima.** Sehr verschieden und kontinental. An der Südküste und in der Provinz Gandawa herrscht tropische Hitze. Im Ostrande und Südrande haben die Thallandschaften ein subtropisches Klima und werden theilweise noch von den Regen des Südwest-Mussons befeuchtet. Auf den Hochebenen herrscht ein trockenes Klima mit 4 Jahreszeiten, das um so strenger wird, je höher man aus den westlichen, niedriger gelegenen Hochebenen gegen die höher gelegenen im Osten ansteigt, wo nur im hohen Sommer einzelne, beschwerliche, heiße Tage, im Winter aber heftige Fröste eintreten.

6. **Einwohner:** 2 Mill. Die Beludschen, das Hauptvolk, und die Brahu's, zwei tapfere Nomadenvölker, die sich zum sunnitischen Islam bekennen.

7. **Kultur.** Viehzucht ist die Hauptbeschäftigung, doch treiben die meisten Stämme auch Ackerbau; die Küstenbewohner leben von der Fischerei. Jagd, Bergbau, Gewerbe und Handel sind von untergeordneter Bedeutung.

8. **Verfassung.** Beludschistan zerfällt in eine Anzahl von Staaten, deren Häuptlinge die Oberherrschaft des Khans von Kabul anerkennen.

Kabul. Haupt- und Residenzstadt des Khans auf einer 8,000′ hohen, kalten Hochebene. 20,000 Einw. Festung. Gewerbe. Handel.

§. 333.

Das Königreich Persien.

1. Lage. Nördliche Breite: 26° bis 40°. Oestliche Länge: 62° bis 79°.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Beludschistan. Afghanistan.
2. Nordgrenze. China mit dem Lande der Turkomannen. Kaspisches Meer. Rußland [Transkaukasien].
3. Westgrenze. Asiatische Türkei.
4. Südgrenze. Persischer Meerbusen. Straße von Ormus.

3. Größe: 26,000 □M.

4. Oberfläche. Westliche Hälfte des Hochlandes von Irân.

1. Nordrand. Vom Tedschend bis zum Aras. Steilabfall gegen Norden. Schwache Senkung gegen Süden. Vulkanischer Schneeberg Dêmawend 21,000′. Kaspische Pässe.

2. Südrand. Von der Ostgrenze bis zum Zab. Viele Parallelketten, die vom heißen Küstensaume gegen Norden aufsteigen.

3. Westrand. Kurdistanisches Alpenland mit der Schneekette des Zagros vom Flusse Zab bis zum See von Urumia. Elwend 10,000′. Zagrische Pässe.

4. Die 2,000′ bis 5,000′ hohe Hochebene von Persien ist sehr fruchtbar längs der Randgebirge, in der Mitte aber eine Salzwüste mit einzelnen Oasen.

5. Gewässer. Viele, aber unschiffbare Flüsse in den Randgebirgen; einige Flüsse auf dem Tafellande.

1. **Gebiet des kaspischen Meeres.**

a. Der Tedschend scheint den Kaspi=See nicht zu erreichen, sondern im Tedschend=See im Turkomannenlande zu enden.

b. Der Atrek.

c. Der Kisil=Usen [= rother Fluß].

d. Der Aras [Araxes]. Rechter Zufluß des Kur. Grenzfluß gegen Rußland.

2. **Gebiet des persischen Meerbusens.** Der Schat=el=Arab, der vereinigte Strom des Euphrats und Tigris. Grenzfluß gegen die asiatische Türkei. — Linke Zuflüsse des Tigris aus den kurdistanischen Alpen: der Zab=Asfal [Caprus]; der Dijâla [Dialas. Gyndes]; der Kercha [Choaspes]; der Kuren [Ulai. Eulaeus].

3. **Seen.** Viele Salzseen, darunter der 76 □M. große See von Urumia [Spauta oder Mantiane Lacus].

6. Klima. Tropische Hitze im südlichen Küstenstriche. Mittelwärme + 25° C. Kurze Regenzeit in den Sommermonaten. Die Randgebirge liegen größtentheils in der Region des veränderlichen Niederschlags; nur die höchsten Berge des Nord= und Westrandes ragen in die Schneeregion hinein. Im Südrande fallen im Sommer beim Südwest=Musson, im Westrande im Frühling und Herbst einige, im Nordrande fast das ganze Jahr hindurch reichliche Regen. Die Hochebene hat ein trockenes, kontinentales Klima, einen wolkenlosen, blauen Himmel, fast keine Regen und eine sehr regelmäßige Folge von 4 Jahreszeiten.

7. Einwohner: 11 Mill. Den größten Bestandtheil der seßhaften Bevölkerung bilden die Tadschik's [Neuperser], welche schiitische Muhamedaner sind. Außerdem gibt es Parsen, welche der Feueranbetung treu geblieben sind, Armenier, Nestorianer [chaldäische Christen], Juden u. a. Zu den nomadisirenden Völkern, welche sehr tapfer sind und unter

eigenen Stammhäuptern fast ganz unabhängig von der Regierung leben, gehören die Nomaden kurdischer, lurischer, arabischer und türkischer Zunge.

8. **Physische Kultur.** Der Ackerbau war einst sehr blühend. Die Thätigkeit der Tadschik's im Ackerbau und im Gewerbwesen ist aber durch die Erpressungen, die Habsucht und die Gewaltthätigkeiten der Großen und Fürsten, so wie durch die bürgerlichen Kriege sehr gelähmt. Die großartigen Bewässerungsanstalten, die größtentheils in unterirdischen Wasserleitungen bestehen, sind sehr in Verfall gerathen. Man baut Reis, Getreide, Wein, Südfrüchte und europäische Obstsorten, viel Baumwolle, Sesam, Zuckerrohr, Tabak, Mohn 2c. Wichtige Rosenkultur. Die Viehzucht, welche die Hauptbeschäftigung der nomadisirenden Völker ist, beschäftigt sich mit dem Pferd, Esel und Maulthier, dem Schaf, der Ziege und dem Rind. Sehr wichtige Seidenzucht, besonders in Ghilan. Einträglicher Bergbau [Gold. Kupfer. Eisen. Blei. Türkise. Schwefel. Steinkohlen. Erdöl. Salz].

9. **Technische Kultur.** Die Perser lieben den Putz, sind geschickt zu mechanischen Künsten und liefern einige Fabrikate von hoher Vollkommenheit. Schwertfegerei, Kesselarbeit, Bereitung wohlriechender Wasser, Gerberei, Töpferei, die Baumwollen- und Seidenweberei, Teppichwirkerei, Filzbereitung und die Verfertigung bemalter Tücher und Schale sind sehr ausgebildet.

10. Der **Handel** leidet unter der despotischen Regierung, durch die beständigen Meutereien und Kriege, durch Räuber, welche die Karawanenzüge anfallen, durch den Mangel an fahrbaren Land- und Wasserstraßen. Wenn auch der innere Verkehr von geringerer Bedeutung ist, so hat dagegen der auswärtige Handel immer noch eine große Wichtigkeit. Das Ziel desselben ist Europa, Indien und China.

11. Die **geistige und sittliche Bildung** steht auf einer niedrigen Stufe. Besonders sind die Tadschik's ein lasterhaftes und falsches Volk, aber in ihren Manieren lebhaft und angenehm; man hat sie die Franzosen des Orients genannt. Alle größeren Städte haben Schulen und solche sind öfters auch mit den Moscheen verbunden. In denselben werden die gewöhnlichen muhamedanischen Wissenschaften gelehrt.

12. **Verfassung.** Das Staatsoberhaupt der despotischen Erbmonarchie führt den Titel Schah [= König]. Seine Macht vermag aber weder die fast unumschränkten Statthalter, die, wie ihre Untergebenen, voller Lug und Trug sind, noch das zügellose Heer in Schranken zu halten; daher sind Verwirrung und Streit im Innern und ungestrafte Einfälle der benachbarten Nomadenstämme an der Tagesordnung. Landheer: 245,000 Mann, darunter 35,000 europäisch eingeübte Truppen.

13. **Eintheilung und Orte.**

1. **Irâk Adschem** [Media Magna].

Teheran. Haupt- und Residenzstadt auf einer fruchtbaren und volkreichen Hochebene. 130,000 Einw. Königlicher Palast. Königliches Schatzhaus mit überaus großen Schätzen. Festung. Tapeten- und Eisenfabriken. Handel.

Ruinen von Rhagae [Rhages] im Südosten von Teheran. Einst die größte aller medischen Städte. Ehemalige Frühlingsresidenz der parthischen Könige. Geburtsort von Harun-al-Raschid [† 809]; damals eine der größten Städte Asiens mit 1 Mill. Einw.

Ruinen der Burg Alamût im Elburs. Von 1091 bis 1256 die Residenz des Großmeisters [des Alten vom Berge] von dem Meuchlerorden der Assassinen [Haschischinen = Berauschte].

Ispahân. Ehemalige Residenzstadt auf einer fruchtbaren Hochebene. 200,000 Einw. Früher gegen 1 Million Einw. Prachtvoller königlicher Palast. Königsmoschee. Universität. Gold- und Silberstofffabriken. Handel.

Hamadân [Ecbatăna]. Stadt am nordöstlichen Fuße des Elwend. 45,000 E.

Viele Fabriken. Wallfahrten der Juden zu dem Grabe der Esther und des Mardochai. Ehemalige Hauptstadt des medischen Reiches.

2. **Aserbeidschân** [Media Atropatene]. Der nordwestliche Theil der Provinz im Nordwesten des Sees von Urumia ist das persische Armenien.

Tabris [Tauris]. Feste Hauptstadt. 150,000 E. Seiden- und Baumwollenmanufakturen. Großer Handel.

Urumia. Stadt am linken Ufer des Sees von Urumia. 20,000 Einw. Nestorianer. Zoroaster's Geburtsort?

3. **Ghilan mit Dilem** [Ein Theil von Media].

Rescht. Hauptstadt in der Nähe des kaspischen Meeres. 60,000 Einw. Seidenmanufakturen. Hafen. Handel.

4. **Masanderan** [Ein Theil von Media und von Hyrcania].

Sari. Hauptstadt in der Nähe des kaspischen Meeres. 30,000 Einw.

Balfrusch. Stadt in der Nähe des kaspischen Meeres. 100,000 Einw. Rhede. Großer Handel.

5. **Khorasan** [Parthia und ein Theil von Hyrcania].

Meschhed. Hauptstadt am Tedschend. 45,000 Einw. Festung. Gewerbfleiß. Handel.

Asterabâd. Stadt in der Nähe des kaspischen Meeres. 40,000 E. Hafen. Handel. Vor der Bucht von Asterabâd liegt die von den Russen besetzte Insel Groß-Aschuradeh.

Nischapur. Feste Stadt. 10,000 Einw. Handel mit Türkisen aus den benachbarten Türkisminen.

Yezd. Stadt in einer Oase der großen Salzwüste. 60,000 Einw., darunter 4,000 feueranbetende Parsen. Handel.

6. **Kermân mit dem Küstenlande Mogistân** [= Dattelland. Caramania].

Kermân. Hauptstadt auf einer Hochebene. 30,000 Einw. Fabriken.

7. **Laristân** [Ein Theil von Caramania].

Lar. Feste Hauptstadt. 15,000 Einw. Handel.

8. **Farsistân** [Persis]. Mittelpunkt des persischen und des Sassaniden-Reiches.

Schiras [= Löwenbauch]. Hauptstadt in einem fruchtbaren Thale. 50,000 Einw. Berühmter Weinbau. Rosenöl-, Rosenwasser- u. a. Fabriken. Wichtiger Handel.

Abuschähr. Haupthafen Persiens am persischen Meerbusen. 10,000 E. Handel.

Das klassische Land von Persis ist die Landschaft Coelepersia [= hohles Persien] oder die Ebenen Merdescht und Murgh-ab.

In der üppig fruchtbaren Ebene von Merdescht liegen die Ruinen von Persepolis, der späteren Hauptstadt, dem Erbbegräbniß und der Schatzkammer der persischen Könige, die Alexander der Große 331 v. Chr. verbrannte. Südöstlich von Persepolis liegen die Ruinen von Pasargädae, der älteren Haupt- und Residenzstadt der Perserkönige.

9. **Chusistân** [Susiana und ein Theil von Elymaïs].

Schuster. Feste Hauptstadt am Kuren. 15,000 E. Fabriken. Handel.

Ruinen von Susân [Elymaïs] am rechten Ufer des obern Kuren. Frühlingsresidenz der assyrischen, babylonischen und persischen Könige. Grab des Propheten Daniel.

Ahwas. Stadt am Kuren. 15,000 Einw. Erfindung der Zuckerraffinerie im 8. oder 9. Jahrhundert.

Ruinen von Susa [Schuschan] am Schahpur. Winterresidenz der Perserkönige. Alexander der Große feierte hier das Hochzeitsfest 324 v. Chr.

10. **Kurdistân und Luristân** [Ein Theil von Elymaïs, Media Magna und Assyria. Der größte Theil von Assyria gehört zum türkischen Kurdistân]. Die Hochebene zwischen Kirmanschah, Hamadân, Ispahân und Khorremabâd sind die ehemaligen nisäischen Felder [Hippobotos =

Roßweide], das Land der Weideplätze, wo zur Zeit der Perserkönige 50,000 königliche Stuten von der vorzüglichen, weißen Rasse von Nisa [die heutigen turkomannischen Pferde] weideten.

Kirmanschah. Feste Hauptstadt am Karasu. 40,000 Einw. Viel Gewerbe. Handel.

Nehâwend. Stadt auf einer fruchtbaren Ebene. Sieg des Saad, des Feldherrn vom Chalifen Omar, über den letzten Sassanidenkönig Jezdegerd III. 641 n. Chr.

Eilfter Abschnitt.

Die asiatische Türkei.

---

§. 334.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 18° bis 42°. Oestliche Länge 44° bis 66°.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Persien. Rußland [Transkaukasien].
   2. Nordgrenze. Schwarzes Meer. Straße von Konstantinopel. Marmara-Meer. Dardanellen.
   3. Westgrenze. Aegäisches Meer. Mittelländisches Meer. Aegypten. Rothes Meer.
   4. Südgrenze. Arabien [Jemen. Nedschd. Arabische Wüste]. Persischer Meerbusen.

3. **Größe.** 31,600 Q.M.

4. **Oberfläche.**

1. Hochland von Armenien und Kurdistan. Vermittlungsglied zwischen Iran und Kleinasien, zwischen den Kaukasus- und Euphratländern. Eine rauhe, vulkanische Gebirgsinsel von vier, 10,000′ bis 16,000′ hohen Schneeketten von Osten nach Westen durchzogen. Zwischen denselben liegen lange Thäler und 2,000′ bis 6000′ hohe Ebenen, welche waldlos sind, aber einen gut bewässerten, weidereichen und fruchtbaren Boden haben.

a. Die westliche Hälfte des nordarmenischen Grenzgebirges im Norden der Flüsse Kars, Aras und Euphrat bis 10,000′.

b. Das mittelarmenische Scheidegebirge zwischen dem Aras und dem westlichen Euphrat im Norden und dem östlichen Euphrat im Süden. Vulkanischer Schneeberg großer Ararat 16,200′; die Schneegrenze beginnt in 13,300′. Vulkanischer kleiner Ararat 12,200′. Beide Berge bilden den Grenzstein zwischen dem persischen, russischen und türkischen Armenien. Bingöl-Gebirge 10,000′.

c. Das südarmenische Grenzgebirge zwischen dem östlichen Euphrat im Norden und dem östlichen und westlichen Tigris im Süden. Viele Schneeberge, besonders um den Wan-See.

d. Das kurdistanische Randgebirge ist eine Fortsetzung des Zagrossystems und zieht vom Flusse Dijala in mehreren Parallelketten gegen Nordwesten bis zum Tigris, welcher dasselbe oberhalb Dschestreh durchschneidet. Im Westen des Tigris zieht es in westlicher Richtung bis zum Euphrat, der es gleichfalls unterhalb Malatia durch-

bricht, worauf es sich sodann dem Westende des südarmenischen Grenzgebirges anschließt und auf diese Weise als Südrand von Kleinasien in westlicher Richtung weiter zieht. Dschellu-Gebirg 14,000′. Gordyäisches Gebirgsland im Süden des Wan-Sees.

e. Die wichtigsten Hochebenen: Hochebene von Ardahan 5,500′, von Kars 5,200′, von Erzerum 5,700 bis 6,000′, von Bajezid 5,500′, von Musch 4,400′, von Diarbekir 1,000′ bis 2,000′.

2. Hochland von Kleinasien. Westliche Fortsetzung des Hochlandes von Armenien und Kurdistan. Reich an vulkanischen Bergen und Gebieten, so wie an warmen Quellen; häufige Erdbeben.

a. Das Innere des Hochlandes besteht aus 2,000′ bis 5,000′ hohen Ebenen. Sie sind von einzelnen Gebirgsketten durchzogen oder von einzelnen vulkanischen Bergkegeln überragt, so vom Erdschisch [Argäus] 12,300′, an dem die Schneegrenze bei 10,000′ beginnt, vom Hassan 8,400′ u. a. Die Ebenen haben ein strenges Kontinentalklima; ihr felsiger oder steppenartiger Boden ist wasserarm und waldlos, hie und da ganz wüste und an vielen Stellen mit Salzseen bedeckt.

b. Der Ostrand oder der Antitaurus ist ein breites Gebirgsland, das als eine Fortsetzung des nordarmenischen Grenzgebirges in bogenförmiger Richtung gegen Südwest zieht und sich an seinem südwestlichen Ende mit dem Taurus verbindet. Es bildet die Wasserscheide zwischen dem Euphrat einerseits und dem Tschoroch und Kisil-Irmak andererseits.

c. Der Südrand oder der Taurus, die westliche Fortsetzung des südarmenischen Grenzgebirges und der kurdistanischen Alpen, zieht als eine 10,000′ bis 12,000′ hohe Schneekette vom Euphrat an gegen Westen durch die ehemaligen Küstenlandschaften Cilicien, Pamphylien, Pisidien und Lycien. Bulghar-Gebirge mit den cilicischen Pässen. Sehr steiler Südabfall gegen Süden zum Mittelmeere. Allmählige Nordabdachung zum Innern. Liebliches Seeklima in den Küstenländern. Sehr schöne Waldungen am Südabhang. Im Süden des Taurus liegt die Gebirgsinsel Cypern.

d. Der Nordrand, eine Fortsetzung des nordarmenischen Grenzgebirges, erstreckt sich als ein Gebirgsland, das aus zahlreichen, 4,000′ bis 9,000′ hohen Parallelketten besteht und von vielen Flüssen durchbrochen ist, durch die ehemaligen Landschaften Pontus, Paphlagonien, Bithynien und Mysien bis zum Ida und dem Kap Baba. Ala-Gebirg [Galatischer Olymp]. Abbas-Gebirge [Bithynischer Olymp]. Vulkanisches Keschisch-Gebirge [Mysischer Olymp] 7,300′. Ida 4,600′.

e. Der Westrand liegt in den ehemaligen Landschaften Lydien, Carien, Aeolien, Jonien und Doris. Er wird durch 3 Bergketten gebildet, die von Osten nach Westen ziehen, sehr gut bewaldet sind und die breiten, fruchtbaren Thallandschaften des Gedis [Hermus], des Menderes [Scamander] u. a. umschließen. Im Westrande liegt die Landschaft Katakekaumene [= verbranntes Gefilde], ein vulkanischer Landstrich in Lydien um die Stadt Kula, der einst durch unterirdisches Feuer verwüstet wurde. Vor der Westküste lagern sich die gebirgigen und vulkanischen Sporaden.

3. Mesopotamien zwischen dem Euphrat und Tigris ist eine bis 1,200′ hohe Hochfläche. Mit Ausnahme der Euphrat- und Tigristhäler und einiger anderer bewässerten Stellen ist die Hochfläche ohne Kultur und bildet in ihrer nördlichen Zone sogar eine steinigte Wüste [Tschöll].

4. Babylonien, das Tiefland des untern Euphrat's und Tigris, bildet ein fruchtbares Marschland ohne Stein, ohne Felsen, ohne Hügel. An vielen Stellen schwitzt der Boden Natrium und andere Salze aus, so daß er oft ganz schneeweiß aussieht. Im Alterthum war Babylonien eine durch zahllose Kanäle reich bewässerte und hochkultivirte Landschaft. Jetzt

ist ein großer Theil des Landes Sumpf und Morast, eine traurige Einöde und Wüstenei; wo Dämme gegen die Stromüberschwemmungen schützen und wo das Land durch Kanäle bewässert wird, da ist jetzt noch die üppigste Fruchtbarkeit. Große Dattelpalmenwälder in den Flußthälern.

5. Das syrische Bergland liegt in Syrien, Phönicien und Palästina. Es steht im Norden mit dem Hochlande von Kleinasien in Verbindung. Ein tiefer Längenspalt, der vom todten Meere an gegen Norden bis zum Fuße des Taurus fortsetzt und vom Jordan, vom Leontes und Orontes benetzt wird, gegen Süden aber im peträischen Arabien bis zum Meerbusen von Akabah reicht, scheidet dasselbe in eine östliche und westliche Gebirgszone. Die östliche Gebirgszone besteht aus einer Gebirgsplatte, auf der sich mehrere, theilweise hohe Berggruppen erheben. Gegen Osten hin geht dieselbe in die syrisch-arabische Wüste über und hängt durch letztere mit dem Hochlande von Arabien zusammen, von der Hochfläche Mesopotamiens aber wird sie durch den Euphrat geschieden. Im Süden ist sie mit dem östlichen Gebirgsabschnitt des peträischen Arabiens unmittelbar verbunden. Die westliche Gebirgszone wird durch einige vom Längenspalt bis zur Küste des Mittelmeeres reichende Einsenkungen in mehrere Berglandschaften getheilt und ist im Süden mit dem westlichen Gebirgsabschnitt des peträischen Arabiens verknüpft.

a. Das nordsyrische Bergland liegt zwischen dem Taurus im Norden und dem Libanon und Antilibanon im Süden. Die östlichen Hochflächen von 1,200′ bis 1,300′ Höhe fallen mit steilem Rande zum Orontes-Thale ab und werden im Osten durch den Euphrat von den Hochflächen Mesopotamiens getrennt. Im Westen des Orontes erhebt sich das Gebirge der Ansaïreh und das Gebirge Okrah 5,000′, das Gebirge Keserik 5,400′ mit dem Paß von Beilan [Syrische Pässe], das Gebirge Güsel und Akma [Amānus] 6,000′ mit dem Passe Demir-Kapu [Amanische Pässe].

b. Das mittelsyrische Bergland.

aa. Der Antilibanon [= Gegenlibanon]. Ein von Süden gegen Nordosten ziehendes Gebirge, dessen südlicher Theil der 10,000′ hohe große Hermon [Dschebel esch Scheikh [= Gebirgshaupt] ist. Im Osten des Gebirges liegen die bis 2,200′ hohen, trockenen Hochflächen des inneren Syriens, die mit der syrisch-arabischen Wüste zusammenhängen.

bb. Das Bekáa [= Thalebene. Coelesyria = hohles Syrien. Syrophönīce] ist ein 2,500′ bis 3,500′ hohes Längenthal zwischen dem Libanon im Westen und dem Antilibanon im Osten. Der nördlichen Senkung des Hochthales folgt der Orontes, der südlichen der Leontes.

cc. Der Libanon [= weißes Gebirge] zieht in einer Höhe von 8,000′ bis 9,000′ von Süden nach Norden fast parallel mit dem Antilibanon. Der Westabfall bildet die hafenreiche Küste Phöniciens.

c. Das südsyrische Bergland oder das Bergland von Palästina.

aa. Ostjordanisches Bergland [Gilead im weitesten Sinn., Peraea = das Jenseitige]. Ein 2,000′ bis 3,000′ hohes, von tiefen Thälern durchfurchtes Bergland zwischen dem Arnon im Süden und dem großen Hermon im Norden. Der steile Westabfall zum todten Meere und zu dem Jordanthale heißt zwischen dem Arnon und Hesbân Gebirge Abarim oder Gebirge Pisga mit dem Berge Nebo, zwischen dem Hesbân und Jabok Gebirge Gilead. Das Land zwischen Jabok und dem großen Hermon ist die alte Landschaft Basan; im nördlichen Theil derselben lagen die Landschaften Batanaea, in der sich das 4,000′ bis 6,000′ hohe Gebirge Haurân erhebt, Auranītis [Haurân], Trachonītis, Gaulonītis [Im A.T.: Argob oder Havoth Jair] und Ituraea.

bb. Das Jordanthal. Ein vom Fuße des großen Hermon im Norden bis zum Südende des todten Meeres ziehender Erdspalt,

34 Meilen lang, 1 bis 2 Meilen breit. Im Süden des galiläischen Meeres heißt er im A.T. die Arabah [= Gefilde], bei den Arabern el-Ghor [= hohles Feld]. Im Osten der Jordanmündung liegt das Gefilde Moab [Arbot Moab], im Westen desselben das Gefilde Jericho. Im Norden liegt der Erdspalt mehrere 100′ über, am Südende gegen 1,200′ unter dem Spiegel des Mittelmeeres. Im Osten und Westen wird er von den kahlen, schroffen, 2,000′ bis 3,000′ hohen Felswänden des ost- und westjordanischen Berglandes eingefaßt. Der vom Jordan bewässerte Erdspalt umschließt 3 Seen, von welchen je der südlichere größer ist und tiefer liegt, als der nördliche, nämlich der Merom-See, das galiläische Meer und das todte Meer.

cc. Das westjordanische Land [Land Kanaan] reicht vom Wady el-Khuberah und vom Wady Murreh im Süden bis zum Leontes im Norden und zieht durch die ehemaligen Landschaften Judäa, Samaria und Galiläa. Ein 2,000′ bis 3,000′ hohes Gebirgsland mit östlichem Steilabfall zum Ghor und mit terrassenartigem Westabfall zur Küstenebene Sephela, Saron und zu der von Akko.

α. Das Bergland von Judäa und Samaria von der Südgrenze Palästinas bis zu den Ebenen von Bethsean, von Jesreel und von Akko. — Mittag Juda [Gebirge der Amoriter], terrassenartiger Südabfall Judäa's zum Wady Murreh und zum Wady Fikreh. — Wüste Juda, eine Hochebene zwischen dem Gebirge Juda und dem todten Meere. — Gebirge Juda, ein 3,000′ hoher Bergrücken zwischen Berseba und Jerusalem, von dem Wady el-Khalil von Norden nach Süden durchzogen; Oelberg 2,500′; Jerusalem 2,400′. — Hügelregion von Judäa [die Thalgründe], ein gesegnetes, 900′ bis 1,000′ hohes Hügelland, durch welches das Gebirge Juda in die Küstenebene Sephela übergeht. — Gebirge Ephraim, nördliche Fortsetzung des Gebirges Juda, der Westabfall des westjordanischen Berglandes zur Küstenebene; Berg Garizim 2,388′; Berg Ebal 2,300′. — Gebirge Karmel [= Fruchtgefilde], 1,500′ hoher, nordwestlicher Ausläufer des Berglandes mit dem 1,200′ hohen Vorgebirge Karmel. — Gebirge Gilboa 2,000′ h., nordöstlicher Ausläufer des westjordanischen Berglandes. — Die fruchtbare Küstenebene heißt zwischen Gaza und Joppe die Ebene Sephela und war das Land der Philister; im Norden von Joppe heißt sie die Ebene Saron.

β. Die 3 Ebenen in Südgaliläa hängen unter sich zusammen und ziehen quer durch die Landschaft Galiläa. Ebene von Bethsean; vom Wady Beisân bewässert. Ebene Jesreel [Ebene Megiddo. Großes Feld Esdrelom. Großes Feld von Dothaim], 400′ bis 500′ hoch, vom Kison bewässert; größte und gesegnetste Ebene Palästina's; das Feld der Völkerschlachten. Ebene von Akko, bewässert vom Kison und Belus [Sihor Libnath = Glasfluß].

γ. Das Bergland von Galiläa. Kleiner Hermon 1,600′. Berg Thabor [= Nabel] 1,750′. Ebene von Sebulon [Ebene Battauf], vom Melik bewässert. Im Osten derselben liegt der Berg der Seligkeiten [Berg Hottein]. Gebirge Naphthali, der nördliche Ausläufer des großen Hermon, der Ostrand von Nordgaliläa.

6. Peträisches Arabien [Arabia Petraea. So genannt nach seiner ehemaligen Hauptstadt Petra oder Sela].

a. Oestliches Gebirgsland.

aa. Gebirgsland der Edomiter [Gebirg Seir. Dschebal und esch-Schera]. Ein 4,000′ hohes Gebirgsland zwischen dem Wady el Ithm und dem Wady el Ahsy und el Kurahy [Weidenbach] mit steilem Westabfall zur Arabah und sanftem Ostabfall zur arabischen Wüste. Hor 4,270′. Im Norden des letztern der Wady Musa [= Mosesthal] mit den Ruinen der räthselhaften Felsenstadt Sela oder Petra [= Fels], der ehemaligen Hauptstadt der Edomiter und Nabatäer.

bb. **Das Gebirgsland der Moabiter [Kerek] vom Wady el Ahsy bis zum Wady el Modscheb** [Arnon]. In der Mitte wird es vom Wady Kerek [Bach Sared] durchschnitten. Steiler Westabfall zum todten Meere. Im Osten wird es durch die Hügel Abarim von der arabischen Küste getrennt.

b. Der Wady el Arabah [= Wüste]. Ein großes Längenthal, das in nördlicher Richtung vom Busen von Akabah [ailanitischer Meerbusen] im Süden bis zum todten Meere im Norden zieht und im Osten von den 2,000′ bis 2,500′ hohen Abfällen des Edomiter Gebirges, im Westen von den 1,500′ bis 1,800′ hohen Abhängen des Wüstenplateau's et Tih begränzt wird. Durch die 50′ bis 150′ hohe Klippenreihe Akrabbim [= die Skorpionen] fällt die Arabah zu dem Salzsumpf im Süden des todten Meeres ab. Doppelte Senkung gegen Norden zum todten Meere, gegen Süden zum Meerbusen von Akabah. Wasserscheide 980′ hoch.

c. Sinaitische Halbinsel.

aa. Hochland des Sinai. Ein Gebirgsdreieck zwischen dem Meerbusen von Akaba, dem Busen von Suez, an dem die Küstenebene el Kâa [Wüste Sin] liegt, und dem 29° N.Br. In der Mitte des von vielen Wady's durchschnittenen Berglandes liegt der 7,000′ bis 9,000′ h. Gebirgskern der Halbinsel, der hauptsächlich aus 2 Gebirgsgruppen besteht, aus dem Dschebel Serbal 6,000′ h. und dem Dschebel et Tur [Horeb im weitern Sinn] bis 9,000′ h. Der Horeb zerfällt wieder in 3, durch Wady's von einander getrennte Gebirgsstöcke, von denen der mittlere Gebirgsstock der Sinai heißt und in dem Gesetzesberg Sinai im engsten Sinne [Dschebel Musa] 7,100′ erreicht. Am Nordwesten des Sinai liegt die Ebene er Rahah, im Südosten desselben die Ebene es Sebaijeh, wo sich das Volk Israel während der Gesetzgebung befand.

bb. Das Wüstenplateau Tih Beni Israel [= Wüste der Kinder Israel. Wüste Paran]. Den Südrand bildet der über 4,000′ hohe Dschebel et Tih. Er zieht quer durch die Halbinsel von Ost nach West und wendet sich an seinem Westende gegen Norden, um als Dschebel er Rahah parallel mit dem Busen von Suez und mit den Bitterseen zu laufen. Von seinem Ostende aus geht ein steiler Gebirgszug gegen Norden längs des Busens von Akabah. Das Innere des mit schwarzen Feuersteinen übersäeten Wüstenplateau's fällt in mehreren Stufen zum Mittelmeere ab und sendet seine Wasser durch den Wady el Arisch und den Wady Akabah in's mittelländische Meer. Die Nordost-Ecke der Wüste ist das **Bergland der Azâzimeh**, das im Norden mit dem Wady Murreh [Wüste Zin] endet und nur durch einen schmalen Gebirgsrücken mit dem Berglande von Judäa zusammenhängt. Am Westfuße des Berglandes der Azâzimeh liegt die Wüste Kades; in ihr erhebt sich ein nackter Fels, an dessen Fuße die liebliche Quelle Ain Kades hervorkommt.

7. Landschaft Hedschas. Nördlicher Theil des Westrandes vom Hochrande Arabien zwischen 18° bis 30° N.Br. Längs der gefährlichen Küste von Hedschas liegt das heiße Tehâma [= flache Ebene]; über ihm steigt das Dschebal auf, ein 3,000′, 6,000′ bis 8,000′ hohes Bergland, das von häufigen Erdbeben heimgesucht wird. Gegen Osten schließt sich Hedschas an das Bergland von Nedschd an.

5. Gewässer.

1. **Gebiet des kaspischen Meeres.** — Oberlauf des Kur [Cyrus] in Armenien. — **Rechts:** Oberlauf des Aras [Araxes] in Armenien.

2. **Gebiet des persischen Meerbusens.**

a. Der Euphrat [Phrath]. Größter Strom der asiatischen Türkei. 2 Quellflüsse in Armenien: westlicher Euphrat und östlicher Euphrat [Murad]. Vereinigung beider Quellflüsse oberhalb Kepan Maaden. Wilder Durchbruch durch den Taurus mit ungefähr 300, aber wenig bedeutenden Stromschnellen. Von Bir an [589′ h.] läuft der Strom

in einem tief eingeschnittenen Bette gegen Südosten auf der Grenze zwischen Mesopotamien und Syrien, später im Flachlande Babyloniens. Hier läuft er eine Zeitlang gegen Osten, nach der Vereinigung mit Tigris bei Korna, wo er den Namen Schat-el-Arab [= Strom der Araber] erhält, wieder gegen Südost und mündet durch 7 Arme, von denen nur eine Mündung fahrbar ist, in den persischen Meerbusen. Anschwellungen und Ueberschwemmungen im April, Mai und Juni. Unbedeutende Schiffahrt. Von Bir an kann der Strom mit Dampfbooten befahren werden. Die Eingebornen beschiffen den Euphrat und Tigris gewöhnlich mit Schlauchflößen [Kelluk]. Große Versumpfungen und Moräste, so wie zahlreiche Kanäle in Babylonien. — Links: der Belik und der Chabur.

b. Der Tigris [= Pfeil; wegen seines reißenden Laufes so genannt. Hidékel = schnelles Wasser]. Quelle: Gebirge Taurus in Armenien. Oberlauf gegen Osten in der großen, fruchtbaren Ebene von Diarbekir. Durchbruch durch die kurdistanischen Gebirge gegen Süden mit vielen Strudeln und Stromschnellen. Südöstlicher Lauf auf der Grenze zwischen Mesopotamien und Assyrien, später durch die Tiefebenen Babyloniens. Vereinigung mit dem Euphrat bei Korna. Grenzfluß gegen Persien. Reißender Lauf. Sehr unregelmäßiger Wasserstand. Höchster Wasserstand vom März bis Mai. Schiffbar bei Diarbekir. Viele Sümpfe und Kanäle in Babylonien. — Links: der Fluß von Batman [Nymphĭus]; der Fluß von Bitlis [Nicephorĭus]; der Zab-Ala [Zabătus. Lycus]; der Zab-Asfal [Caprus]; der Adhem [Physcos]; der Dijāla [Gyndes].

3. **Gebiet des arabischen Meerbusens.** Nur unbedeutende Regenbäche.

4. **Gebiet des mittelländischen Meeres.**

a. Der Wady-el-Arisch [Rhinocolūra. Bach Aegyptens] im peträischen Arabien. — Links: Wady Akabah.

b. Der Nahr-el-Litany [Leōntes]. Vom Ostabhange des Libanon.

c. Der Nahr-el-Ahsy [= stürmischer Fluß. Orōntes]. Vom Ostabhange des Libanon. Er durchfließt den Kades-See [See von Höms].

d. Der Dschehun in Kleinasien.

e. Der Seihun vom Antitaurus in Kleinasien.

f. Der Gök-Su [Calycădnus] in Kleinasien.

g. Der Menderes [Maeander] in Kleinasien.

h. Der Gedis [Hermus] in Kleinasien.

5. **Gebiet des Schwarzen Meeres.**

a. Der Sakaria [Sangarius] in Kleinasien.

b. Der Kisil-Irmak [= rother Fluß Halys] vom Antitaurus. Größter und schiffbarer Fluß Kleinasiens.

c. Der Tschoroch [Lycus] in Armenien und Kleinasien.

6. **Kontinentale Gewässer.**

a. Der Salzsee von Wan in Armenien. 4,690′ h. 77 Q.M.

b. Der Jordan. Hauptstrom von Palästina. Vielfach gewundener und meist rascher Lauf von Norden nach Süden innerhalb des Ghors, der tiefsten Einsenkung auf dem Erdball. 2 Quellflüsse: der Nahr Hasbany aus einem Gebirgsthale des großen Hermon oberhalb Hasbeya und der Nahr Banias aus einer Felsengrotte am Südabhange des großen Hermon bei Banias [Caesarēa Philippi]. Letzterer nimmt rechts den vom Tell-el-Kady [= Richterhügel] kommenden Dan auf. Der Jordan durchfließt den kleinen Sumpfsee Merom [= Wasser der Höhe. 56′ über dem Meere] und den lieblichen, fischreichen Süßwassersee von Tiberias [See von Kinnereth. Galiläisches Meer. 9 Stunden lang. 4 Stunden breit. 612′, nach Andern 307′ unter dem Spiegel des Meeres]. Nach einem Laufe von ungefähr 100 Stunden mündet der Jordan in's todte

Meer [Salzmeer. Bahr Lut = Lot's Meer. 10 Meilen lang. 2 bis $2^1/_2$ Meilen breit. 20 □.M. gr. 1,230′ unter dem Spiegel des Meeres]. Dieser Binnensee hat klares, bitterschmeckendes Wasser mit großem Salzgehalt und keine lebende Wesen. Große Stücke von Asphalt schwimmen auf dem See. Schwefelstücke, Stinkkalk und Salzablagerungen finden sich an den Ufern. — Links: der Scheriat-el-Mandhur [Hieromax]; der Zerka [Jabok]; der Wady Modscheb [Arnon].

c. Der Tus-Tschölli [Tatta Lacus]. Ein Salzsee in Kleinasien. 2,340′ h. 30 □.M. gr.

9. **Klima.** Die asiatische Türkei liegt in der subtropischen Zone, zwischen den Isothermen von + 25° bis + 10° C. Die Wärmeunterschiede nach senkrechter Ausdehnung sind viel größer, als nach wagerechter Richtung, da die Gebirge Kurdistans, Armeniens und Kleinasiens bis in die Schneeregion hineinreichen, der Libanon und Antilibanon aber dieselbe berührt. Das Klima ist durchaus kontinental; nur die Küstenländer am mittelländischen, ägäischen und Schwarzen Meere haben Seeklima. Am wärmsten sind Babylonien, Mesopotamien, Palästina, Syrien und die Gestadelandschaften Kleinasiens; ziemlich rauh die Hochebenen Kleinasiens, am rauhesten das kurdistanische und armenische Gebirgsland. Der Frühling ist fast überall wegen seiner Milde und wegen der rasch sich entwickelnden, prächtigen Vegetation die angenehmste Jahreszeit. Die Sommer sind sehr heiß und trocken; nur der nächtliche Thau und die kühlen Nächte gewähren einige Erfrischung. In den nieder gelegenen Gegenden dauert die Sommerhitze vom Mai bis Oktober, in Kurdistan und Armenien aber ist der Sommer kurz, und selbst im Juni fällt hier bisweilen noch Schnee. Der Herbst hat meist kühlere Temperatur und mit ihm beginnen allmählig die Regenschauer. Die Winter der niedrigen Landschaften sind sehr mild; so beträgt z. B. die mittlere Wintertemperatur in Smyrna + 11° C., in Beirut + 14° C., in den höhern Gegenden aber sind sie rauh und sehr schneereich. Die Regen fallen hauptsächlich im Herbst, im Winter und im Frühling in den Küsten- und Gebirgsländern in reichlichem, auf den Hochebenen Kleinasiens, Syriens, Mesopotamiens und im Flachlande Babyloniens oft in sehr geringem Maße; doch entladen sich auch im Sommer oft plötzliche Gewitter und Regenschauer. Armenien hat unter allen Landschaften die reichlichsten Regen, die fast das ganze Jahr hindurch niederfallen.

7. **Einwohner:** 16 Millionen. Großes Völkergemisch.

1. Türken [über 10 Millionen]. In allen Ländern, hauptsächlich in Kleinasien und Syrien.
2. Turkomannen. Meist Nomaden in Kleinasien, Armenien, Syrien und Mesopotamien.
3. Kurden. Nomaden in Kurdistan, Armenien, Syrien und Kleinasien.
4. Araber. Meist Nomaden in Mesopotamien, Babylonien, Palästina, Syrien, im peträischen Arabien und in Hedschas.
5. Griechen [1 Mill.]. Hauptsächlich in den Küstenländern Kleinasiens, auf Cypern und auf den Sporaden.
6. Syrer und Chaldäer. In Syrien und Mesopotamien.
7. Armenier. In Armenien und in den übrigen Ländern zerstreut.
8. Juden [80,000]. In allen Ländern zerstreut.
9. Drusen. Im Libanon, Antilibanon und im Haurân.
10. Europäer [Franken]. In den Handelsstädten.

8. **Religion.**

1. Muhamedaner: 12,700,000. Die Türken, Turkomannen, Kurden und Araber sind Muhamedaner und zwar meist Sunniten; nur einige kurdische und arabische Stämme sind Schiiten. Die Drusen, Is-

maslier und Ansarrieh sind religiöse Sekten, welche aus den Schiiten hervorgegangen sind.

2. Christen: gegen 3 Millionen.

a. Griechische Christen über 1 Million.

b. Römisch-katholische Christen: 300,000? Lateiner; unirte Griechen; unirte Armenier; Syrer [unirte Jakobiten] und Chaldäer [unirte Nestorianer]; Maroniten.

c. Mehrere 1,000 Protestanten.

d. Nestorianer.

e. Nicht unirte Armenier.

3. Juden: 80,000.

4. Heiden sind die Jesidis in Mesopotamien und Kurdistan.

§. 335.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Der Ackerbau ist sehr vernachläßigt; dennoch liefert der üppige und fruchtbare Boden, wo er nur wenig gepflegt wird, die reichsten Ernten. Angebaute Pflanzen: Weizen; Mais; Reis; Weintrauben, die in Kleinasien viel Korinthen und Rosinen liefern; ungeheure Dattelpalmwälder in Babylonien; Südfrüchte aller Art; mitteleuropäische Obstarten; Olivenbäume; Maulbeerbäume; Hanf; Flachs; Sesam; Baumwolle; Tabak; Mohn zum Opium und Krapp in Kleinasien. Große Rosenkultur in Syrien zur Bereitung von Rosenöl und Rosenwasser. Viehzucht ist die Hauptbeschäftigung der nomadisirenden Völker. Schafe mit Fettschwänzen, Ziegen, Rinder, Büffel, Pferde, Kameele u. s. w. werden gezogen. Wichtige Bienenzucht. Sehr blühende Seidenzucht. Prächtige Waldungen in manchen Gegenden. Die Eichen Kurdistans liefern vortreffliche Galläpfel. Zahlreiche wilde Thiere. Die Fischerei liefert außer Fluß- und Seefischen auch Badeschwämme von den Küsten der Sporaden, Kleinasiens und Syriens. Die mineralischen Schätze werden sehr wenig ausgebeutet. Etwas Gold, Silber und Blei in Kleinasien; viel Kupfer in Kleinasien und Armenien; Eisen in Syrien und Armenien. Vortrefflicher Meerschaum in Kleinasien; Siegelerde in Kleinasien und Armenien. Asphalt, Naphtha und Schwefel in Palästina, Mesopotamien und Kurdistan. Stein- und Quellsalz ist, mit Ausnahme Armeniens, Kleinasiens und der Umgebung des todten Meeres, selten; viel Seesalz an den Küsten Kleinasiens. Zahlreiche, aber wenig benützte Mineralquellen.

2. Die **Gewerbthätigkeit** war im Alterthum und im Mittelalter sehr ausgedehnt. Gegenwärtig wird sie nur in den größeren Städten nach alter Art betrieben. Wichtigste Fabrikate: Seidenzeuge; Kamelote; Baumwollenzeuge; ordinäre Tuche; Leinwand; Saffian und andere Lederarbeiten; Rothfärberei; Kupfergeräthe; Gold-, Eisen- und Stahlwaaren; Glaswaaren; Schiffbau in einigen Seestädten.

3. **Handel.** Der lebhafte Landhandel wird durch Karawanen, aber nur zwischen den großen Städten, betrieben. Den Verkauf der Waaren in den größeren Städten betreiben die Armenier. Der Seehandel ist meistentheils in den Händen der Briten, Oesterreicher, Franzosen, Niederländer, Italiener, Aegypter, Russen und Nordamerikaner. —

4. Die meisten Völker der asiatischen Türkei stehen auf einer niedrigen Stufe der **geistigen Bildung.** Die wissenschaftliche Bildung der Muhamedaner gründet sich auf den Koran. Bei den Christen beschränkt sie sich auf ihre Geistlichen, die aber auch meist sehr unwissend sind.

§. 336.

Die Eintheilung und die Orte.[1])

1. Ejalet Erzerum. Theile von Armenien und von Georgien.

Erzerum. Hauptstadt auf einer baumlosen Hochebene an einem linken Zuflusse des westlichen Euphrat's. 100,000 Einw. Sehr wichtige Festung. Waffenfabriken u. a. Großer Handel.

Musch. Stadt in der Nähe des östlichen Euphrat's. 8,000 Einw.

Kars. Stadt am Flusse gleiches Namens. 12,000 Einw. Wichtige Grenzfestung. Handel.

Bajesid. Stadt auf einer Anhöhe. 18,000 E. Wichtige Grenzfestung. Handel.

2. Ejalet Wan. Theile von Armenien und Kurdistan.

Wan. Hauptstadt am Ostufer des Wan-Sees. 40,000 Einw. Festung. Im Alterthum hieß die Stadt Semiramocerta [= Stadt der Semiramis], weil Semiramis um 2000 v. Chr. sie gegründet und hier große Bauten, von denen umfangreiche Ruinen vorhanden sind, ausgeführt haben soll.

Dschulamerk. Hauptstadt des beträchtlichen Kurdenfürstenthums Hekkari am Zab-Ala. 12,000 Einw. Festung.

Kotsch Hannes. Kleines Dorf im Nordosten von Dschulamerk. Residenz des Patriarchen der Nestorianer.

3. Ejalet Diarbekir. Theile von Armenien.

Diarbekir. Feste Hauptstadt am Tigris. 60,000 E. Fabriken. Handel.

4. Ejalet Marasch. [Syrisches Commagene und Theile von Cappadocien.]

Marasch. Hauptstadt unweit des Dschehun. 10,000 Einw.

5. Ejalet Adana [Cilicien].

Adana. Hauptstadt am Seihun. 30,000 Einw.

Tersus [Tarsus]. Stadt am Tersus. 30,000 Einw. Haupthandelsort für die Kupferminen Kleinasiens. Ehemalige Hauptstadt von Cilicien. Geburtsort des Apostels Paulus.

Selefkeh [Seleucia]. Stadt am Gök-Su [Calycadnus]. Hafen. Kaiser Friedrich I. ertrinkt im Calycadnus 1190.

---

[1]) **1. Die Länder der asiatischen Türkei.**

1. Größter Theil von Armenien [Armenia] und ein kleiner Theil von Georgien.
2. Kleinasien [Asia Minor].

a. Cilicia.	m. Bithynia.
b. Pamphylia.	n. Paphlagonia.
c. Pisidia.	o. Pontus.
d. Isauria.	p. Armenia Minor.
e. Lycia.	q. Cappadocia.
f. Caria.	r. Lycaonia.
g. Lydia.	s. Galatia.
h. Mysia.	t. Phrygia.
i. Doris.	u. Cyprus.
k. Jonia.	v. Sporădes.
l. Aeŏlis.	

3. Größter Theil von Kurdistan [Assyria].
4. Al-Dschesira [Aram Naharaïm = Syrien zwischen den beiden Flüssen. Mesopotamia].
5. Irak-Arabi [Babylonia. Chaldaea].
6. Syrien [Aram. Syria].
7. Phönicien [Phoenicia].
8. Palästina [Palaestina].
9. Peträisches Arabien [Arabia Petraea].
10. Hedschas. [Ein Theil von Arabia Felix.]

2. Gegenwärtig zerfällt die asiatische Türkei in 16 **Ejalets** [Generalstatthalterschaften] und diese wieder in Liwas oder Sandschake [Provinzen]. Sie werden nach denselben Grundsätzen verwaltet, wie die Länder der europäischen Türkei.

Bajas [Issus]. Stadt am Busen von Iskenderun [Busen von Issus]. Sieg Alexander des Großen über Darius Codomannus 333 v. Chr.

6. **Ejalet Konija** [Lycaonien. Isaurien. Theile von Cappadocien und Phrygien].

Konija [Iconium]. Hauptstadt auf einer fruchtbaren Hochebene. 50,000 E. Sehr großes muhamedanisches Derwischkloster. Fabriken. Handel. Ehemalige Hauptstadt des Sultanats von Iconium vom Ende des 11. Jahrhunderts bis 1300 v. Chr.

Kaisarijeh [Mazăca Caesarĕa]. Stadt auf einer durch unterirdisches Feuer verödeten Hochebene am Nordfuße des ruhenden Vulkans Erdschisch. 25,000 E. Baumwollenbau. Handel. Vaterstadt des Bischofs Basilius des Großen [geb. 329], des Stifters eines Mönchsordens, dem fast die meisten Klöster der griechisch-katholischen Kirche zugethan sind.

Ak-Schehr. Stadt in der Nähe des Sees gleiches Namens. 50,000 E. Handel.

7. **Ejalet Siwas** [Theile von Kleinarmenien, Cappadocien, Galatien und Pontus].

Siwas. Hauptstadt am Kisil-Irmak. 36,000 Einw. Handel.

Tokat. Stadt am Flusse gleiches Namens. 60,000 Einw. Festung. Fabriken in Kupfergeschirr u. dgl. Kupfer- und Bleigruben.

Amasia. Stadt am Jeschil-Irmak. 20,000 Einw. Vaterstadt des griechischen Geographen Strabo, der zur Zeit Jesu Christi lebte.

Sileh [Zela]. Stadt. Sieg des Mithridates VI. über die Römer 69 v. Chr. Sieg des Julius Cäsar über den Pharnăces 49 v. Chr.

8. **Ejalet Tarabison** [Theile von Pontus].

Tarabison [Trebisonde. Trapĕzus]. Hauptstadt am Schwarzen Meere. 20,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des Kaiserthums Trapezunt von 1204 bis 1462. Viele Färbereien. Hafen. Schiffbau. Seehandel. Haupthandelsplatz des europäischen Verkehrs mit der asiatischen Türkei und mit Persien.

Riza. Hauptort vom Lande der Lasen [Lasistan] am Schwarzen Meere. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

Kerasun [Cerăsus]. Stadt am Schwarzen Meere. 7,000 E. Hafen. Handel. Von hier brachte der Römer Lucullus 70 v. Chr. den ersten Kirschenbaum nach Europa.

Samsun. Stadt am Schwarzen Meere. 10,000 Einw. Hafen. Handel.

9. **Ejalet Kutahijah** [Theile von Phrygien und Galatien. Paphlagonien. Bithynien. Mysien. Lydien. Carien. Aeolien. Ionien. Dorien. Lycien. Pamphylien. Pisidien].

Kutahijah [Cotyaeum]. Hauptstadt auf einer Hochebene. 60,000 Einw. Verfertigung von Meerschaumpfeifenköpfen. Großer Handel. Hier liegt das Stammland der osmanischen Türken, indem Osman im nordwestlichen Phrygien und in Bithynien 1299 eine selbständige Herrschaft gründete, aus der die Türkei entstund.

Eski-Schehr]Dorylaeum]. Stadt am Pursak. Sieg der Kreuzfahrer über den Seldschukensultan Soliman 1097.

Afium Karahissar [= schwarze Festung des Opiums; so genannt wegen der großen Menge von Opium, das hier gewonnen wird]. Stadt und Festung am Akar. 60,000 Einw. Große Industrie. Haupthandelsplatz Kleinasiens.

Ruinen von Ipsus, im Südosten von Afium Karahissar. Niederlage und Tod des Antigŏnus durch die verbündeten Generale Kassander, Ptolemäus, Seleukus und Lysimachus 301 v. Chr.

Ruinen von Colossae im Südwesten von Afium Karahissar.

Angora [Ancyra]. Stadt auf einer Hochebene am Tschibuk. 60,000 Einw. Kameelotwebereien, welche das lange, seidenartige Haar der Angoraziegen verarbeiten. Handel. Sieg Tamerlans über den Sultan Bajazet 1402.

Kastamuni. Stadt am Gökfluß. 48,000 Einw. Kupfergruben und Kupferwaarenverfertigung.

Sinub [Sinŏpe]. Stadt am Schwarzen Meere. 12,000 Einw. Einst die bedeutendste aller griechischen Kolonien am Schwarzen Meere. Kriegshafen. Schiffwerfte. Handel. Griechischer Philosoph Diogĕnes geb. 414 v. Chr. Sieg der russischen Flotte über die türkische 1853.

Boli. Stadt am Flusse gleiches Namens. 50,000 E. Fabriken. Handel.

Isnikmid [Nicomedia]. Stadt am Busen gleiches Namens. 4,000 E. Hafen. Hannibal tödtet sich durch Gift 183 v. Chr. Taufe des Kaisers Konstantin des Großen 337 n. Chr.

Isnik [Nicaea]. Stadt am See gleiches Namens. 4,000 Einw. Erstes ökumenisches Concil 325 n. Chr. Hauptstadt des nicänischen Kaiserthums von 1204 bis 1261 n. Chr.

Brussa. Stadt am Nordfuße des vulkanischen mysischen Olymps. 50,000 E. Viele Fabriken. Lebhafter Handel. Residenz der osmanischen Sultane von 1326 bis 1361. Furchtbares Erdbeben 1855.

Oestlich von der Stadt Lampsaki mündet der Fluß Kodscha [Granicus]. Sieg Alexander des Großen über die Perser 334 v. Chr.

Ruinen von Ilium oder Troja an den Flüssen Scamander und Simoïs beim Dorfe Bunar-Baschi [= Quellenhaupt]. Trojanischer Krieg von 1194 bis 1184 v. Chr.

Berghama [Pergămum]. Stadt am Fuße gleiches Namens. 4,000 Einw. Handel. Ehemalige Hauptstadt des pergamenischen Reiches von 264 bis 133 v. Chr. Erfindung des Pergaments im 2. Jahrhundert v. Chr.

Ruinen von Milētus beim Dorfe Palatscha. Ehemals wichtigste Stadt unter den jonischen Städten. Philosoph Thales geb. 648 v. Chr.

Ruinen von Ephĕsus beim Dorfe Ajasaluk. Ehemals eine der größten Städte Asiens. Berühmter Dianentempel, durch Herostrāt 356 v. Chr. verbrannt, wieder aufgebaut, durch Konstantin den Großen auf immer zerstört.

Smyrna. Stadt am Busen gleiches Namens. 13,000 Einw. Festung. Viele Fabriken. Hafen. Sehr großer Seehandel. Viele Erdbeben und Feuersbrünste.

Ala-Schehr [Philadelphia]. Stadt mit 9,000 Einw.

Ruinen von Sardes beim Dorfe Sart. Ehemalige Hauptstadt des lydischen Reiches bis 557 v. Chr.

Manissa [Magnesia]. Stadt am Flusse Gebis. 40,000 E. Gewerbe. Handel. Sieg des L. Scipio über den syrischen König Antiochus 190 v. Chr.

Ak-Hissar [Thyatira]. Stadt mit 8,000 Einw.

Güsel-Hissar [Aïdin]. Stadt in der Nähe des Menderes. 40,000 Einw. Fabriken. Handel.

Budrun [Halicarnassus]. Stadt am Golf von Dschowa. 10,000 Einw. Festung. Hafen. Handel. Vaterstadt des griechischen Geschichtschreibers, Herodōt geb. 484 v. Chr.

Almalü. Stadt auf einer Hochebene. 25,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Isbarta. Stadt auf einer Hochebene. 35,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Adalia [Satalia]. Stadt am Busen von Adalia. 30,000 E. Hafen. Handel.

10. Ejalet Dschesaïr [Sporaden. Cypern.]

Rhodus. Hauptstadt auf der nordöstlichen Spitze der Insel Rhodus. 10,000 Einw. Kriegshafen. Schiffwerfte für die türkische Flotte. Handel. Ehemalige große Seehandelsstadt und Hauptstadt einer mächtigen Seerepublik im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. Der eherne, 70' hohe Sonnenkoloß, eines der 7 Wunderwerke der alten Welt, stand von 277 bis 250 v. Chr. auf den 2 gegenüber liegenden Felsen, welche den Hafen einschließen. Sitz der Johanniterritter von 1309 bis 1522.

Megali Kora [Samos]. Stadt an der nordöstlichen Küste der fruchtbaren Insel Samos. 1,000 Einw. Hafen. Handel.

Kastro [Chios]. Stadt auf der Ostküste der fruchtbaren Insel Chios. 20,000 Einw. Fabriken. Hafen. Handel. Geburtsort Homers?

Mytilini. Stadt an der Ostküste der fruchtbaren Insel Mytilini. 10,000 Einw. Hafen. Handel.

Levkosia. Hauptstadt der Insel Cypern, in einem fruchtbaren Thale. Festung. Fabriken. Handel. Ehemalige Hauptstadt des Königreiches Cypern in der Familie Lusignan von 1192 bis 1489.

Ruinen von Salămis an der Ostküste der Insel Cypern. Sieg der Athener unter Cimon über die persische See- und Landmacht und der Cimonische Friede 449 v. Chr.

11. Ejalet Mossul [Nördliches Mesopotamien. Theile von Kurdistan].

Mossul. Hauptstadt am rechten Ufer des Tigris, den Ruinen Ninive's gegenüber. 75,000 Einw. Baumwollenmanufakturen [Musseline]. Handel.

Die weit ausgedehnten Ruinen von Ninive auf dem rechten Ufer des Tigris, Mosul gegenüber. Ehemalige Hauptstadt des assyrischen Reiches mit 12 Meilen im Umfange und 2 Millionen E. Erbaut von Ninus um 2050 v. Chr.; zerstört durch den Mederkönig Kyaxares I. 625 v. Chr.

Nisibin [Nisibis]. Ehemals eine der wichtigsten Städte Mesopotamiens; jetzt unbedeutender Ort. Sieg der Aegypter über die Türken 1839.

Sindschar. Stadt am Fuße des Sindschar-Gebirges. Hauptort der kurdischen Jesiden.

12. Ejalet Urfa [Westliches Mesopotamien].

Urfa [Edessa]. Hauptstadt am Abhange zweier Berge. 50,000 Einw. Fabriken. Handel. Ehemalige Hauptstadt des christlichen Fürstenthums Edessa von 1097 bis 1150.

Harran [Charan. Charrae]. Stadt am Dschalab. Hier erhielt Abraham die Offenbarung nach Kanaan zu ziehen. Sieg der Parther über Crassus 53 v. Chr.

Ruinen von Thapsăcus [Thipsach = Uebergang]. Einst wichtige Handelsstadt des Alterthums am rechten Ufer des Euphrat's. Uebergang des persischen Königs Darius Codomannus 333 v. Chr. und Alexander des Großen 331 v. Chr.

Rakka. Stadt am Euphrat. 8,000 Einw. Große Handelsstadt und Sammelplatz der Karawanen im Mittelalter.

Kirkesia [Karkemisch. Circesium]. Stadt am Einfluß des Chabur in den Euphrat. Sieg des Nebukadnezar über den ägyptischen König Necho 606 v. Chr.

13. Ejalet Bagdad [Südliches Mesopotamien. Theile von Kurdistan. Babylonien].

Bagdad. Hauptstadt zu beiden Seiten des Tigris. 30,000 E. Festung. Glänzende Residenz der abbassidischen Chalifen von 749 bis 1258 mit 2 Millionen Einw. Damals war es Mittelpunkt des Handels, der Wissenschaften und Künste. Fabriken. Haupthandelsplatz für indische Waaren.

Basra [Bassorah]. Stadt am Schat-el-Arab. 80,000 Einw. Fabriken. Hafen für Seeschiffe. Großer Handel.

Erbil [Arbēla]. Feste Stadt. 6,000 Einw.

Karmelis [Gaugamēla]. Stadt zwischen Erbil und Mossul. Sieg Alexander des Großen über den Perserkönig Darius Codomannus 331 v. Chr.

Suleimania. Hauptstadt Kurdistans. 12,000 Einw. Handel.

Ruinen von Babel [Babўlon] zu beiden Seiten des Euphrat's. Ehemalige Hauptstadt des babylonischen Reiches, die Nimrod gründete. Zur Zeit des Nebukadnezar [von 606 bis 561 v. Chr.] hatte die Stadt 12 Meilen im Umfange und 2 Millionen Einw. Großartige Trümmer des babylonischen Thurmes. Sprachenverwirrung. Völkerzertheilung.

14. Ejalet Aleppo [Nördliches Syrien].

Aleppo [Haleb. Beroea]. Hauptstadt am Kuweik. 100,000 E. Viele Moscheen. Fabriken. Großer Handel. Sieg des türkischen Sultans Selim I. über den ägyptischen Mamelukensultan 1516.

Antakijeh [Antiochia]. Stadt am Orontes, 1 Meile vom Mittelmeere. 18,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des seleucidisch-syrischen Reiches mit über 200,000 Einw. von 301 bis 64 v. Chr. Hier bekamen die Jünger Jesu zuerst den Namen Christen. Sitz eines der 4 Patriarchen der alten Kirche. Hauptstadt des christlichen Fürstenthums Antiochia von 1089 bis 1268.

15. Ejalet Damaskus [Mittleres und südliches Syrien. Phönicien. Palästina. Theile vom peträischen Arabien].

1. Syrien.

Damaskus. Hauptstadt am Baraba, der in den Binnensee Bahr-el-Merdsch [= See der Wiesen] mündet, und auf einer fruchtbaren Hochebene. 140,000 E. 200 Moscheen. 4 Kirchen. 20 höhere muhamedanische Schulen. Prächtige Gärten. Viele Fabriken. Sehr großer Versammlungsort von 30,000 bis 50,000 Mekkapilgern. Bekehrung des Apostels Paulus. Residenz der Chalifen aus der Dynastie der Omaijaden von 661 bis 745 n. Chr.

Ruinen von Tadmor [Palmyra] in der syrischen Wüste. Hauptstadt des palmyrenischen Kaiserthums von 260 bis 273 n. Chr.

Ruinen von Baalbeck [Heliopŏlis = Sonnenstadt] im Hochthale Bekâa.

Höms [Emĕsa]. Stadt unweit des Orontes. 25,000 E. Viele Industrie.

Hamah [Hamath]. Stadt am Orontes. 50,000 Einw. Großer Handel.

2. Phönicien.

Ladikijeh [Laodicēa]. Hafen- und Handelsstadt am mittelländischen Meere.

Tarâbulus [Tripŏlis]. Wichtige Hafen- und Handelsstadt am Mittelmeere. 20,000 Einw. Hauptstadt der christlichen Grafschaft Tripolis von 1109 bis 1201.

Beirût [Berotha. Berȳtus]. Wichtige Hafen- und Handelsstadt am mittelländischen Meere. 20,000 Einw.

Saida [Sidon = Fischfang]. Elende Stadt am Mittelmeere. 5,000 Einw. Verschütteter Hafen. Fischfang. Prachtvolle Hauptstadt des phönicischen Königreiches Sidon im Alterthum mit vielen Glasfabriken, Leinwandmanufakturen, Erzgießereien und ausgedehntem Seehandel. Mutter vieler Kolonien.

Sur [Zōr = Fels. Tyrus]. Elendes Dorf auf einer Halbinsel am Mittelmeere. 5,000 E. Großartige Ruinen des alten Tyrus, das aus 2 Theilen bestand, aus der Kontinentalstadt und aus der Inselstadt. Letztere lag auf einer Insel, die bei der Belagerung von Tyrus durch Alexander den Großen 332 v. Chr. durch einen künstlichen Damm mit dem Festlande verbunden und zu einer Halbinsel wurde. Prachtvolle Hauptstadt des phönicischen Königreiches Tyrus. Mittelpunkt des phönicischen Welthandels, der Weberei und Purpurfärberei. Mutter vieler Kolonien. Eroberung der Kontinentalstadt durch Nebukadnezar 573 v. Chr. Eroberung der Inselstadt durch Alexander den Großen 332 v. Chr. Ein Bestandtheil des christlichen Königreiches Jerusalem von 1124 bis 1291 n. Chr. Eroberung und Zerstörung durch den ägyptischen Sultan Aschraf 1291.

Saint Jean d'Acre [säng schang d'akr'. Akko. Akkon]. Feste Handels- und Hafenstadt am Mittelmeere. 10,000 Einw. Eroberung durch den englischen König Richard Löwenherz 1194. Eroberung durch den ägyptischen Sultan Aschraf 1291, in Folge deren diese letzte Besitzung der Christen in Palästina in die Hände der Ungläubigen fiel.

Das hohe Gebirge des südlichen Libanon ist der Hauptsitz der fast unabhängigen Drusen, deren Zahl man auf 80,000 bis 100,000 Seelen [30,000 bis 40,000 streitbare Männer] schätzt. Deir-el-Kamr mit 7,000 Einw. ist der Hauptort der Drusen.

Das Gebirgsland des nördlichen Libanon ist das Hauptgebiet der christlichen Maroniten, die hauptsächlich Weinbau und Seidenzucht treiben. Ihr Patriarch residirt im Kloster Kanôbin.

3. Palästina.

a. Judäa.

Jerusalem [= Wohnung des Friedens] liegt 6 Meilen vom Mittelmeere und 4 Meilen von Jericho entfernt, auf einer 2,472′ hohen Landzunge, die im Westen, Süden, Osten und Norden von tiefen und steilen Thälern umgeben ist und nur im Nordwesten mit dem Gebirge Ephraim in Verbindung steht. Die West- und Südseite umzieht das Thal Gihon, welches im untern Theil Thal Ben Hinnom hieß. Die Nord- und Ostseite umgibt das Thal Kidron [Thal Josaphat]. Die Landzunge, auf welcher Jerusalem liegt, bildet heutzutage eine sanftgewellte Plateaufläche. Ehemals erhoben sich auf ihr 4, durch Thäler getrennte Hügel: der Berg Zion [Davidsstadt. Burg David's] im Südwesten; der Akra im Norden des vorigen; der Berg Moriah, dessen südlicher Theil Ophel hieß, mit dem Tempel Salomo's im Südosten; der Bezetha, im Norden des vorigen. Das Thal Tyropöon [= Käsemacherthal] schied den Zion vom Akra und Moriah. Das alte Jerusalem war sehr fest und hatte einen Umfang von 2½ Stunden und 150,000 E., zur Osterzeit gegen 1 Million Einw. Das jetzige Jersalem hat nur einen Umfang von 4,630 Schritten, ist befestigt und von 17,000 Menschen bewohnt, wozu zur Osterzeit gegen 20,000 Pilger kommen. Kirche des heiligen Grabes mit dem heiligen Grab. Christuskirche auf dem Zion, die Kathedrale des anglikanischen Bischofs. Griechische, armenische und lateinische Klöster. Moschee Omar's auf dem Moriah. Verfertigung von Reliquienkästchen, Rosenkränzen u. dgl. Viele tausende, meist sehr alte Cisternen. Mehrere Teiche: oberer Teich Gihon, unterer Teich Gihon. 3 Quellen: Marienquelle; Quelle Siloah; Brunnen Rogel. Jerusalem ist die wichtigste Stadt der Erde, welche Juden, Christen und Muhamedanern heilig ist. Sitz des jüdischen Gottesdienstes. Der Ort, wo der Sohn Gottes gelitten hat, gestorben und auferstanden ist. Die Mutter aller

christlichen Gemeinden auf der Erde. Das Ziel der Kreuzfahrer. Der gemeinschaftliche Wallfahrtsort einer Menge Völker von verschiedenem Glauben. Der Ort, wo sich einst die Herrlichkeit Gottes offenbaren wird. Jerusalem, Hebron, Safed und Tiberias sind die vier heiligen Städte der Juden. Das zweite Heiligthum der Muhamedaner. Keine Stadt der Erde hat ein so wechselvalles Schicksal gehabt, keine so viele [mehr als 20] Belagerungen und Eroberungen erlitten, als Jerusalem. Eroberung der untern Stadt durch die Kinder Juda 1430 v. Chr., der obern Stadt oder der Burg Zion durch David 1048 v. Chr. Zerstörung der Stadt und des 999 v. Chr. vollendeten salomonischen Tempels durch Nebukadnezar 589 v. Chr. Vollendung des zweiten Tempelbaues 514 v. Chr. Angriff des Stadtbaues unter Esra und Nehemia 453 v. Chr. Belagerung und Zerstörung der Stadt und des Tempels durch Titus 7 Mai bis 11 September 70 n. Chr. Während der Belagerung starben 1,000,000 Juden; die Zahl der Gefangenen belief sich auf 97,000. Wiederaufbau der Stadt unter dem Namen Aelia Capitolina durch Hadrian 126. Eroberung durch den Chalifen Omar 636, durch die Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon 1099, durch Saladin 1187, durch Sultan Selim 1517. Jerusalem ist ringsum von höheren Bergen überragt, darunter der 2551′ hohe Oelberg im Osten, an dessen Westabhang der Garten Gethsemane [= Oelkelter] liegt. Am Ostfuße des Oelberges befindet sich das Dorf Bethanien.

Ruinen von Jericho [= Wohlgeruch] in der einst so wasserreichen und fruchtbaren Oase von Jericho im Ghor. Die köstlichen Datteln, die wohlriechenden Rosen und der vortreffliche Balsam von Jericho sind verschwunden.

Bethlehem Juda oder **Ephrata**. Stadt auf 2 Hügeln, 2 Stunden im Süden von Jerusalem. 3,000 E. Geburtsort Davids und Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Festungsartiges Kloster mit der Kirche Maria de praesepio über der ausgehauenen, mit Marmor gepflasterten Felsenhöhle, in welcher Christus nach der unrichtigen Sage geboren worden. Verfertigung von Rosenkränzen u. dgl.

Hebron [Jetzt: el-Khalil = Freund, mit Bezug auf Abraham, den Freund Gottes]. Stadt im Thale Eskol [= Traubenthal], 7 Stunden im Süden von Jerusalem. 10,000 Einw. Glashütten. Residenz Davids $7\frac{1}{2}$ Jahre lang.

Der Terebinthenhain Mamre, 1 Stunde im Norden von Hebron. Aufenthaltsort Abrahams.

Gaza [= die Starke. Jetzt: Ghuzzeh]. Ehemalige Philisterstadt in der Nähe des Mittelmeeres. 17,000 Einw. Karawanenhandel.

Joppe [= Schönheit. Jetzt: Jaffa]. Stadt am Mittelmeere. 3,000 Einw. Hafen. Handel.

Cäsarea Palästina [Jetzt: Kaisarieh]. Einst großer, jetzt unbedeutender Hafenort am mittelländischen Meere.

b. Samaria.

Sichem [Sichar. Jetzt: Nablus]. Stadt zwischen den Bergen Ebal [2,500′] und Garizim [2,500′], 18 Stunden im Norden von Jerusalem. 8,000 E. Verpflichtung des Volkes Israel auf das Gesetz Mosis durch Josua.

Im Osten von Sichem liegt die große und fruchtbare Ebene Mukhna [= Lager]. Hier der Hain More, erster Aufenthaltsort Abrahams in Kanaan 1917 v. Chr.; das Grabmal Josephs; der 75′ tiefe Jakobsbrunnen [Brunnen der Samariterin].

Ruinen von Samaria am Ostabhang des Berges Samaria, an dessen Stelle das Dorf Sebastieh liegt. Zweite Hauptstadt des Königreichs Israel. Hier wirkten die Propheten Elias und Elisa. Eroberung durch den assyrischen König Salmanassar 722 v. Chr.

Megiddo, jetzt das Dorf Ledschun, am nordöstlichen Fuße des Karmel. Sieg Barak's über Sissera. Sieg des ägyptischen Königs Necho über den jüdischen König Josia 610 v. Chr.

c. Galiläa.

Jesreel [Jetzt: Dorf Zerin]. Ehemalige Residenz Ahab's und der Isebel am nordwestlichen Fuße des Gilboa.

Nazareth [Jetzt: en-Nâsirah]. Dorf am Abhang von weißen Kreidehügeln, 3 Tagereisen im Norden von Jerusalem. 13,000 Einw. Jesus von Nazareth lebte hier bis in sein 30stes Jahr.

Hottein. Dorf am Fuße des Berges der Seligkeiten. Sieg des ägyptischen Sultans Saladin über König Guido von Jerusalem 1181.

Hasbeya. Dorf am nordwestlichen Abhange des großen Hermon's. 5,0.. Einw. Hier beginnt der Tantur [= Horn], dieser seltsame Kopfschmuck der We.. ber im Libanon.

Cäsarea Philippi [Baneas. Baal-Gad. Jetzt: Dorf Banias]. Ehemalige Prachtstadt in der Nähe der Baniasquelle des Jordan's. Lieblingsaufent.. des Heilandes.

Ruinen von Kapernaum [Kaphar Nahum = Dorf Nahum's]. Ehemalige wichtige Handelsstadt am Westufer des galiläischen Meeres. Wohnsitz de.. Heilandes während seines Lehramtes.

Ruinen von Chorazin am Westufer des galiläischen Meeres.

Ruinen von Bethsaida am Westufer des galiläischen Meeres. Heimat des Petrus, Andreas und Philippus.

Tiberias [Jetzt: Tabaria]. Ehemalige Hauptstadt von Galiläa und Residenz des Herodes Antipas, der sie erbaute und dem Kaiser Tiberius zu Ehren benannte. Heiße Quellen. Furchtbares Erdbeben 1837.

d. Peräa.

Ruinen von Machärus auf dem Berge Attarah [Attarus]. Ehemalige Festung mit einem Palaste des Königs Herodes des Großen. Gefangenschaft und Enthauptung des Täufers Johannes.

Ruinen von Hesbon [Hesbân] auf einem Kalksteinrücken in der Nähe des Wady Hesbân. Ehemalige Hauptstadt des Amoriterkönigs Sihon.

Rabba [= die Große. Rabbath Ammon = die große Stadt der Ammoniter]. Ehemalige Hauptstadt der Ammoniter am Nahr Ammân. Eroberung durch Joab, den Feldhauptmann David's.

Ramoth in Gilead [= die Höhen in Gilead. Ramoth Mizpe = die Höhen der Warthe. Jetzt: es-Szalt]. Stadt am Südfuße des Oscha. Sieg der Syrer über den König Ahab und Tod des letztern 900 v. Chr.

Ruinen von Astharoth Karnaim [= gehörnte Astharoth] und von Edrei [Jetzt: Dorf Draa]. Ehemalige Residenzstädte des Königs Og zu Basan.

Ruinen von Gadara [Jetzt: Dorf Om-Keis]. Dabei die merkwürdige Todtenstadt, wo sich die Besessenen aufhielten, welche der Herr heilte.

Ruinen von Bethsaida Julias [= Ort der Fischerei] in der Nähe des Jordan's. Speisung der 5,000 und der 4,000 Mann.

4. Land der Moabiter [Jetzt: Landschaft Kerek].

Kir [= Mauer, Festung. Kir Moab. Jetzt: Kerek]. Feste Stadt auf einem Felsen im Wady Kerek [Bach Sared]. Ehemals eine der 3 Hauptstädte der Moabiter.

Ruinen von Rabba [Rabbath Moab], einer zweiten Hauptstadt der Moabiter.

Ruinen von Ar [= Stadt. Ar-Moab], einer dritten Hauptstadt der Moabiter, auf einem Hügel im Thale des Arnon.

16. Ejalet Dschidda [Landschaft Hedschas. Peträisches Arabien.

1. Landschaft Hedschas.

Dschidda. Feste Hauptstadt am rothen Meere. 40,000 Einw. Haupthandelshafen für den Handel mit Mekka und den arabischen Seestädten, mit Aegypten und Indien.

Mekka. Feste Stadt in einem engen, unfruchtbaren Gebirgsthale. 34,000 Einw.; zur Zeit der Hadschi's oder Pilgerfahrten 80,000 Einw. Residenz eines Großscherifs. Geburtsort des Propheten Muhamed 571 n. Chr. und ursprüngliche Hauptstadt des von ihm gestifteten arabischen Reiches. Größter Wallfahrtsort der Muhamedaner, da hier der kleine Tempel Kaaba [= Würfel] steht, in dessen nordöstlichen Ecke der aus dem Paradiese stammende schwarze Stein eingemauert ist, welcher alljährlich von den muhamedanischen Pilgern unter zahllosen Gebetsplapperungen berührt oder geküßt wird, um Vergebung der Sünden zu erlangen und in das Paradies des Propheten einzugehen. Die Kaaba ist mit einem schwarzseidenen Stoffe bedeckt, in den Gebete eingewoben sind und der alljährlich durch den Sultan von Konstantinopel erneuert wird. Viele heilige Orte in und außerhalb der Stadt. Sehr große Messe während der Wallfahrtszeit. Verfertigung v.. Rosenkränzen. Plünderung durch die Wechabiten 1803.

Medina [= Stadt]. Feste Stadt auf einer fruchtbaren Hochebene. 20,000

Einw. Residenz eines Scherifs. Große Moschee mit dem Grabe des hier 632 gestorbenen Propheten Muhamed und der beiden ersten Chalifen Abubekr und Omar. Häufige Wallfahrten zum Grabe Muhamed's. 30 Medressen [Gelehrtenschulen]. Eroberung durch die Wechabiten 1804.

Janbo. Feste Stadt am rothen Meere. 6,000 E. Hafen von Medina. Handel.

Beden. Ort in einem fruchtbaren Thale. Hier die Ruinen von Midian, dem Sitze des Priesters Jethro, dem Ursitze der Midianiter und der ehemaligen Handelsstadt der Nabatäer.

Bergland der unabhängigen Beduinenstämme zwischen $17^1/_2{}^0$ und $20^1/_2{}^0$ N.Br. Hier das Gebirgsland der Asyr zwischen 18^0 und 19^0 N.Br., das von den Asyrinen bewohnt wird, zu denen auch sehr kriegerische Judenstämme, wie die Rechabiten, gehören.

2. Peträisches Arabien.

Prachtvolle Ruinen von Sela oder Petra [= Fels], der ehemaligen Haupt- und Handelsstadt der Edomiter und Nabatäer im Wady Musa [= Mosesthal].

Akabah. Stadt am Nordende des Busens von Akabah.

Ruinen von Elath [Aïla] am Nordende des Busens von Akabah.

In der Nähe lag Eziongeber, vielleicht der Hafen von Elath. Von hier aus fuhren Salomo's Schiffe [die Tarsisflotte = Meerschiffe] in Verbindung mit phönizischen Schiffen nach Ophir, welches das produkten- und hafenreiche Land der Abhira zwischen dem Indusdelta und dem Busen von Cambaja in Vorderindien ist.

Das 5,100' hoch gelegene Katharinenkloster im Wady Schoeib zwischen dem Gebirge Sinai und dem Dschebel et Teir. Ein festungsartiger Bau mit weitläufigen Gebäuden, mehr als 20 Kirchen und Kapellen, fruchtbaren Gärten und Anlagen und von etlich 20 griechischen Mönchen bewohnt. Das Asyl aller Sinaireisenden.

Zwölfter Abschnitt.

Arabien.

---

§. 337.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 12^0 bis 34^0. Oestliche Länge: 50^0 bis 77^0.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Meer von Omân. Straße von Ormûs; 8 Meilen breit. Persischer Meerbusen.
2. Nordgrenze. Asiatische Türkei [Babylonien. Mesopotamien. Syrien. Palästina].
3. Westgrenze. Aegypten. Arabischer Meerbusen mit dem Busen von Suez [Schilfmeer. Heroopolitischer Busen] und dem Busen von Akabah [Ailanitischer Busen]. Straße Bab-el-Mandeb [= Todespforte], 7 Meilen breit.
4. Südgrenze. Golf von Adên. Indischer Ocean.

3. Größe: 48,000 Q.M.

4. Oberfläche. Arabien [Arâb = Ebene, Wüste] ist eine in sich abgeschlossene Halbinsel in Gestalt eines Trapezes, ohne tief eingreifende Buchten, ohne Halbinseln und bedeutende vorgelagerte Inseln. [illegible] macht den Uebergang von Asien nach Afrika. Es scheint ein Hoch[illegible] bilden, dessen Inneres aus weiten Flächen mit aufgesetzten [illegible]ten besteht und das nach allen Seiten durch 3,000', 6,000' bis

Hasbeya. Dorf am nordwestlichen Abhange des großen Hermon's. 5,000 Einw. Hier beginnt der Tantur [= Horn], dieser seltsame Kopfschmuck der Weiber im Libanon.

Cäsarēa Philippi [Baneas. Baal-Gad. Jetzt: Dorf Baniās]. Ehemalige Prachtstadt in der Nähe der Baniasquelle des Jordan's. Lieblingsaufenthalt des Heilandes.

Ruinen von Kapernaum [Kaphar Nahum = Dorf Nahum's]. Ehemalige wichtige Handelsstadt am Westufer des galiläischen Meeres. Wohnsitz des Heilandes während seines Lehramtes.

Ruinen von Chorazin am Westufer des galiläischen Meeres.

Ruinen von Bethsaida am Westufer des galiläischen Meeres. Heimath des Petrus, Andreas und Philippus.

Tiberias [Jetzt: Tabarīa]. Ehemalige Hauptstadt von Galiläa und Residenz des Herodes Antipas, der sie erbaute und dem Kaiser Tiberius zu Ehren benannte. Heiße Quellen. Furchtbares Erdbeben 1837.

d. Peräa.

Ruinen von Machärus auf dem Berge Attarah [Attārus]. Ehemalige Festung mit einem Palaste des Königs Herodes des Großen. Gefangenschaft und Enthauptung des Täufers Johannes.

Ruinen von Hesbon [Hesbān] auf einem Kalksteinrücken in der Nähe des Wady Hesbān. Ehemalige Hauptstadt des Amoriterkönigs Sihon.

Rabba [= die Große. Rabbath Ammon = die große Stadt der Ammoniter]. Ehemalige Hauptstadt der Ammoniter am Nahr Ammân. Eroberung durch Joab, den Feldhauptmann David's.

Ramoth in Gilead [= die Höhen in Gilead. Ramoth Mizpe = die Höhen der Warthe. Jetzt: es-Szalt]. Stadt am Südfuße des Oscha. Sieg der Syrer über den König Ahab und Tod des letztern 900 v. Chr.

Ruinen von Astharoth Karnaim [= gehörnte Astharoth] und von Edrei [Jetzt: Dorf Draa]. Ehemalige Residenzstädte des Königs Og zu Basan.

Ruinen von Gadara [Jetzt: Dorf Om-Keis]. Dabei die merkwürdige Todtenstadt, wo sich die Besessenen aufhielten, welche der Herr heilte.

Ruinen von Bethsaida Julias [= Ort der Fischerei] in der Nähe des Jordan's. Speisung der 5,000 und der 4,000 Mann.

4. Land der Moabiter [Jetzt: Landschaft Kerek].

Kir [= Mauer, Festung. Kir Moab. Jetzt: Kerek]. Feste Stadt auf einem Felsen im Wady Kerek [Bach Sared]. Ehemals eine der 3 Hauptstädte der Moabiter.

Ruinen von Rabba [Rabbath Moab], einer zweiten Hauptstadt der Moabiter.

Ruinen von Ar [= Stadt. Ar-Moab], einer dritten Hauptstadt der Moabiter, auf einem Hügel im Thale des Arnon.

16. Ejalet Dschidda [Landschaft Hedschas. Peträisches Arabien.

1. Landschaft Hedschas.

Dschidda. Feste Hauptstadt am rothen Meere. 40,000 Einw. Haupthandelshafen für den Handel mit Mekka und den arabischen Seestädten, mit Aegypten und Indien.

Mekka. Feste Stadt in einem engen, unfruchtbaren Gebirgsthale. 34,000 Einw.; zur Zeit der Hadschi's oder Pilgerfahrten 80,000 Einw. Residenz eines Großscherifs. Geburtsort des Propheten Muhamed 571 n. Chr. und ursprüngliche Hauptstadt des von ihm gestifteten arabischen Reiches. Größter Wallfahrtsort der Muhamedaner, da hier der kleine Tempel Kaaba [= Würfel] steht, in dessen nordöstlichen Ecke der aus dem Paradiese stammende schwarze Stein eingemauert ist, welcher alljährlich von den muhamedanischen Pilgern unter zahllosen Gebetsplapperungen berührt oder geküßt wird, um Vergebung der Sünden zu erlangen und in das Paradies des Propheten einzugehen. Die Kaaba ist mit einem schwarzseidenen Stoffe bedeckt, in den Gebete eingewoben sind und der alljährlich durch den Sultan von Konstantinopel erneuert wird. Viele heilige Orte in und außerhalb der Stadt. Sehr große Messe während der Wallfahrtszeit. Verfertigung von Rosenkränzen. Plünderung durch die Wechabiten 1803.

Medina [= Stadt]. Feste Stadt auf einer fruchtbaren Hochebene. 20,000

Einw. Residenz eines Scherifs. Große Moschee mit dem Grabe des hier 632 gestorbenen Propheten Muhamed und der beiden ersten Chalifen Abubekr und Omar. Häufige Wallfahrten zum Grabe Muhamed's. 30 Medressen [Gelehrtenschulen]. Eroberung durch die Wechabiten 1804.

Janbo. Feste Stadt am rothen Meere. 6,000 E. Hafen von Medîna. Handel.

Beden. Ort in einem fruchtbaren Thale. Hier die Ruinen von Midian, dem Sitze des Priesters Jethro, dem Ursitze der Midianiter und der ehemaligen Handelsstadt der Nabatäer.

Bergland der unabhängigen Beduinenstämme zwischen $17\frac{1}{2}^0$ und $20\frac{1}{2}^0$ N.Br. Hier das Gebirgsland der Asyr zwischen 18^0 und 19^0 N.Br., das von den Asyrinen bewohnt wird, zu denen auch sehr kriegerische Judenstämme, wie die Rechabiten, gehören.

2. Peträisches Arabien.

Prachtvolle Ruinen von Sela oder Petra [= Fels], der ehemaligen Haupt- und Handelsstadt der Edomiter und Nabatäer im Wady Musa [= Mosesthal].

Akabah. Stadt am Nordende des Busens von Akabah.

Ruinen von Elath [Aïla] am Nordende des Busens von Akabah.

In der Nähe lag Eziongeber, vielleicht der Hafen von Elath. Von hier aus fuhren Salomo's Schiffe [die Tarsisflotte = Meerschiffe] in Verbindung mit phönizischen Schiffen nach Ophir, welches das produkten- und hafenreiche Land der Abhîra zwischen dem Indusdelta und dem Busen von Cambaja in Vorderindien ist.

Das 5,100′ hoch gelegene Katharinenkloster im Wady Schoeib zwischen dem Gebirge Sinai und dem Dschebel et Teir. Ein festungsartiger Bau mit weitläufigen Gebäuden, mehr als 20 Kirchen und Kapellen, fruchtbaren Gärten und Anlagen und von etlich 20 griechischen Mönchen bewohnt. Das Asyl aller Sinaireisenden.

Zwölfter Abschnitt.

Arabien.

---

§. 337.

Die Grundmacht.

1. Lage. Nördliche Breite: 12^0 bis 34^0. Oestliche Länge: 50^0 bis 77^0.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Meer von Omân. Straße von Ormûs; 8 Meilen breit. Persischer Meerbusen.
2. Nordgrenze. Asiatische Türkei [Babylonien. Mesopotamien. Syrien. Palästina].
3. Westgrenze. Aegypten. Arabischer Meerbusen mit dem Busen von Suez [Schilfmeer. Heroopolitischer Busen] und dem Busen von Akabah [Ailanitischer Busen]. Straße Bab-el-Mandeb [= Todespforte], 7 Meilen breit.
4. Südgrenze. Golf von Adên. Indischer Ocean.

3. Größe: 48,000 Q.M.

4. Oberfläche. Arabien [Arâb = Ebene, Wüste] ist eine in sich abgeschlossene Halbinsel in Gestalt eines Trapezes, ohne tief eingreifende Buchten, ohne Halbinseln und bedeutende vorgelagerte Inseln. Arabien macht den Uebergang von Asien nach Afrika. Es scheint ein Hochland zu bilden, dessen Inneres aus weiten Flächen mit aufgesetzten Plateauketten besteht und das nach allen Seiten durch 3,000′, 6,000′ bis

8,000′ hohe Randgebirge in tiefer liegende Gegenden und Küstenländer abfällt. Das Verbindungsglied zwischen Arabien, Palästina und Aegypten bildet das peträische Arabien mit dem 9,000′ h. Dschebel om Schomar.

5. **Gewässer.** Kein einziges bedeutendes, schiffbares Stromsystem. Nur Küstenflüsse und viele Regen- und Gießbäche [Seil's]. Die Thalrinnen dieser nur zeitweise fließenden Wasser heißen Wady's. Gewöhnlich findet man einige Fuß unter dem Sande der trockenen Wady's sehr reichliches Wasser. Die Wady's münden in's mittelländische Meer [Wady-el-Arisch], in's todte Meer [Wady-Murreh. Wady-el-Dscheib], in's rothe Meer, in den indischen Ocean und in den Persergolf. Viele Wady's führen aber auch ihre Wasser von den Randgebirgen gegen das Innere des Hochlandes, ohne das Meer zu erreichen.

6. **Klima.** Arabien liegt in der tropischen und subtropischen Zone, zwischen den Isothermen von + 32° bis 20° C. Die Wärmeunterschiede sind nach senkrechter Gliederung viel größer, als nach wagerechter; denn die höheren Gebirge sind im Winter selbst im tropischen Arabien mit Schnee bedeckt und auf den Hochflächen gefriert Eis. Das Klima ist durchaus kontinental, trocken und heiß. Der Himmel meist heiter, klar und wolkenleer, doch fehlt es nicht ganz an Thau, Nebel und Regen, besonders im Herbst und Winter; auf den höheren Gebirgsgegenden gibt es sogar Eis und Schnee. An der Südküste und in Omân weht der Südwest-Musson, mit dem die indischen Schiffer aus Arabien nach Indien zurückkehren, von April bis Oktober, der Nordost-Musson aber von Oktober bis April.

7. **Einwohner:** 12 Millionen. Die Hauptmasse der Bevölkerung sind Araber, die theils Hadhesi [= seßhafte Araber], theils nomadisirende Beduinen [= die im Freien Lebenden] sind. Außerdem gibt es im Westrande viele Juden, in den Handelsstädten der Küstenländer viele Banianen [indische Kaufleute], so wie abessinische und Negersklaven u. a. Die herrschende Religion ist der Islam, der in Arabien durch Muhamed 622 n. Chr. entstanden ist und wodurch Muhamed den heidnischen, jüdischen und christlichen Religionssystemen in Arabien ein Ende machte. Durch den Islam sind die Araber eine berühmte Nation und ein welteroberndes Volk geworden. Ein großer Theil der Araber sind Sunniten; außerdem gibt es aber auch viele schiitische Sekten, darunter die Wechabiten. Zahlreiche Judenstämme im Westrande, wie die Rechabiten, die bis heute ihre Eigenthümlichkeit [Jer. 35] und ihre Unabhängigkeit bewahrt haben. Wenig Christen.

§. 338.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Ackerbau [Durra und Dattelpalmen. Reis. Weizen. Gerste. Wein. Oelbäume. Ausgezeichnete Kaffegärten im Berglande Dschemen's. Südfrüchte. Zuckerrohr. Baumwolle. Indigo u. s. w.] und Viehzucht [Treffliche Pferde und Kameele. Schafe mit Fettschwänzen. Ziegen. Esel, Rinder und Büffel. Viele Tauben und Hühner] bilden die Hauptbeschäftigung. Bienenzucht; Honig ist die Lieblingsspeise der Beduinen. Die Waldbäume, welche hie und da größere und kleinere Gehölze bilden, sind Tamarisken, Drachenblut-, Gummi-, Weihrauch-, Myrrhen-, Balsambäume, Sennesblättersträuche u. s. w. An den Küsten sind Fischerei [Haifische. Wichtige Perlfischerei im persischen Meerbusen. Schildkröten], Schiffbau und Schiffahrt seit Alters von Bedeutung. Minder wichtig sind Jagd [Gazellen. Gemsen. Steinböcke. Klippendachse. Schakale. Hyänen. Löwen. Tiger. Leoparden. Panther. Affen. Große Heuschreckenzüge u. a.] und Bergbau [Kupfer, Eisen und Blei. Edelsteine. Schwefel. Salz. Salpeter]. Viele Mineralquellen.

2. **Technische Kultur.** In Arabien ist die Abneigung gegen das Handwerk und gegen jede Art von Industrie allgemein. Doch verfertigt man Waffen, Kupfer- und Töpfergeschirr, so wie andere gewöhnliche Geräthe. Baumwollen- und Seidenfabriken werden in einigen größeren Städten von Ausländern betrieben. Schiffbau an den Küsten.

3. **Handel.** Der Land- und Seehandel war einst von großer Wichtigkeit. Bis zur Entdeckung des Seeweges nach Ostindien [1498] wurden alle Waaren Indiens und Ostafrika's über Arabien und durch den persischen und arabischen Meerbusen nach Aegypten, Phönicien und Europa gebracht. Noch jetzt ist der Karawanenhandel und die Schiffahrt, besonders der Küstenhandel, von Bedeutung; doch ist ein großer Theil des Seehandels in den Händen der Banianen und Europäer. Zahlreiche Karawanenzüge, deren Richtung von Brunnen und günstigen Lagerplätzen abhängig und daher seit alten Zeiten immer dieselbe geblieben ist, die aber viel von räuberischen Beduinenhorden zu leiden haben und oft schweren Tribut an dieselben zahlen müssen, durchziehen Arabien nach allen Richtungen. Am wichtigsten sind die Pilgerwege [Hadschstraßen], welche von den alljährlich nach Mekka wandernden Pilgerkarawanen [Hadsch] eingeschlagen werden. Letztere sind zugleich Handelskarawanen und genießen meist große Sicherheit.

4. Die **geistige Kultur** steht gegenwärtig auf einer niedrigen Stufe, obgleich es den Arabern nicht an Thatkraft, so wie an Fassungskraft und Anlagen für Kunst und Wissenschaft fehlt. Einst hatten sie große Mathematiker, Astronomen, Aerzte und Dichter; sie haben mit ihrer Weltherrschaft auch ihre Wissenschaften und ihre ausgebildete Sprache über Westasien, Nord- und Mittelafrika, ja sogar über die iberische Halbinsel Europa's verbreitet. Gegenwärtig beschäftigt sich die glühende Phantasie des Arabers hauptsächlich mit Mährchen, Sagen und mit den Freuden des Paradieses.

§. 339.

Die Verfassung.

Die Araber sind in zahllose, einander befehdende und beraubende **Stämme** getheilt, an deren Spitze gewöhnlich ein Fürst [Imam = Oberpriester. Großscherif oder Scherif = Edler, Heiliger. Emir = Befehlender. Sultan = König. Scheikh = Greis, Aeltester] steht, der aber nicht unumschränkt herrscht. Die nördliche Hälfte des Westrandes, nämlich das peträische Arabien und die Landschaft Hedschas, bildet das türkische Ejalet Dschidda, in welchem aber viele kleine Fürsten, darunter der Scherif von Medina und der Großscherif von Mekka, noch eine bedeutende Macht besitzen. In Dschemen, dem südlichen Theile des Westrandes, gibt es viele unabhängige Staaten. Im Südrande finden sich eine Menge selbständiger Gemeinwesen und die von den Briten besetzte Halbinsel Adên. In Omân hat sich der mächtigste Staat Arabiens, das Imamat von Maskat gebildet. Am persischen Meerbusen sind kleine Seeräuber- und Seehandelsstaaten entstanden. In Nedschd hat ein Wechabitenstaat sich wieder zu bilden angefangen.

§. 340.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Türkisches Ejalet Dschidda** [Landschaft Hedschas. Peträisches Arabien]. S. p. 402. 403.

2. **Landschaft Dschemen** [Jemen = die rechte Hand, weil die Landschaft der Kaaba zu Mekka, wenn man nach Morgen blickt, zur rechten Hand und gegen Mittag liegt. Glückliches Arabien]. Südlicher Theil des Westrandes zwischen 13° und 18° N. Br. Viele gutangebaute Thäler und die besten Kaffe-

gärten Arabiens im Gebirgslande. Vor der Küste viele Korallenklippen, sehr zahlreiche Sandbänke und mehrere Inselgruppen. Viele unabhängige Stammherrschaften.

1. **Großscherifat von Abu-Arisch.**

Abu-Arisch. Befestigte Hauptstadt in einer fruchtbaren Hochebene. 8,000 Einw. Handel. Steinsalzbergwerke.

Hodeida. Hafenstadt am rothen Meere. 30,000 Einw. Kaffehandel.

Mocha. Hafenstadt am rothen Meere. 18,000 Einw. Haupthandelsstadt in Dschemen für die Kaffeausfuhr und für die Einfuhr indischer Waaren.

2. **Imamat von Sana.**

Sana [Uzal]. Hauptstadt auf einer bewässerten Hochebene. 40,000 Einw. Gewerbe, die hauptsächlich von Juden betrieben werden. Lebhafter Handel.

3. **Landschaft Dschof** [= Niederung].

Mareb. Kleine Residenz eines Scherifs am Wady Dana auf einer unfruchtbaren Hochebene. Hier liegen die Ruinen von Saba [Seba. Mariâba], der ehemaligen Hauptstadt der Sabäer. Oberhalb Mareb liegen die Ueberreste des Erddamms, der vom Könige Lokman [von 1648 bis 1602 v. Chr.] erbaut wurde, um die Gebirgswasser des Wady Dana zu sammeln und durch 30 Schleusen zur Bewässerung der Hochebene von Mareb abzulassen. In Folge des Dammdurchbruches 170 n. Chr. wurde die überaus fruchtbare Hochebene zur Einöde.

3. Der **Südrand.**

1. **Britische Halbinsel Adên und Insel Perim.** S. p. 369. 370.

2. **Sultanat Adên.**

Lahadsch. Hauptstadt. 5,000 Einw. Handel.

3. **Sultanat Makalla.**

Makalla. Feste Hauptstadt am Golf von Aden. 7,000 Einw. Hafen. Handel. Großer Sklavenmarkt.

4. **Landschaft Hadhramaut** [= Wohnung des Todes. Hazarmaveth]. Das Land des Weihrauchs und der Myrrhen.

Sejûn. Feste Hauptstadt im Innern. 12,000 Einw.

5. **Land der Mahrah.** Mehrere Stämme unter verschiedenen Sultanen, darunter der Sultan in Keschîn, von dem die afrikanische Insel Sokotra abhängig ist.

6. **Land der Gharrah.** Mehrere Stämme unter verschiedenen Stammfürsten.

4. Das **Imamat von Maskat.** Der mächtigste Staat in der Landschaft Omân und einer der mächtigsten Staaten in Arabien. — Bestandtheile: Küstenstrich der Landschaft Omân; die im persischen Meerbusen liegenden Inseln Kischim, Ormûs und Bahrein; die Südküste der persischen Provinzen Laristân und Kermân; eine Anzahl von Hafenstädten an der Ostküste von Südafrika zwischen 10⁰ S.Br. und 8⁰ N.Br., so wie die vor der Küste liegenden Inseln Kilôa, Monfia, Zanzibar, Pemba und Mombas. — Einwohner: 1 Million; davon kommt 1/2 Million Einw. auf Omân. — Verfassung: Feudalmonarchie unter einem Imam, der die höchste geistliche und weltliche Macht inne hat und zugleich der erste Kaufmann des Reiches ist. — Landmacht: 80,000 Mann. Bedeutende Seemacht.

Maskat. Feste Hauptstadt am Meer von Omân. 60,000 E. Gewerbe. Hafen. Bedeutender Seehandel. Hauptsitz des Perlenhandels. Großer Sklavenmarkt.

Bender Abassi. Stadt an der Küste der persischen Provinz Kermân. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

Zanzibar. Gewöhnliche Residenz des Imams auf der afrikanischen Insel Zanzibar. 10,000 Einw. Hafen. Seehandel.

5. **Küstenlandschaft el-Ahsa.** Nördlicher Theil des Ostrandes von Arabien längs des persischen Meerbusens. Die Bewohner stehen unter verschiedenen Scheikhs und treiben hauptsächlich Perlenfischerei auf der großen Perlenbank des Persergolfs, Fischfang und Seeräuberei.

Feif [el-Hofhuf]. Hauptstadt von el-Ahsa in einer Oase. 40,000 E. Handel.

6. **Robá el-Chály** [= die leere Einöde]. Das südliche Binnenland Arabiens zwischen Hedschas, Dschemen, Hadhramaut, Omân und Nedschd. Eine große, fast ganz unbekannte Wüstenlandschaft, die auch, da sie ohne alle Wasserbrunnen ist, im Sommer völlig menschenleer bleibt. Im Winter aber, wenn nach den Regen zwischen dem Sand wieder Gras hervorsproßt, ziehen viele

große Beduinenstämme aus den angrenzenden Landschaften mit ihren Heerden in diejenigen Theile ein, die an ihre Grenzgebiete stoßen.

7. **Nedschd** [= erhabener Ort, Hochland]. Das mittlere Binnenland Arabiens zwischen Hedschas, der Wüste Robá el-Chály, der Landschaft el-Ahsa und der arabischen Wüste. Ein hohes Plateauland mit einzelnen, bis 9,000′ hohen Bergketten, das im Norden des 30° N.Br. zu der tiefer gelegenen Hochfläche der arabischen Wüste abfällt. Nedschd ist der fruchtbarste und bevölkertste Theil Arabiens mit heißen Sommern und kühlen, regenreichen Wintern, mit trefflichen Waiden und herrlichen Dattelpflanzungen. Hier waiden zahllose Beduinenstämme ihre trefflichsten Dromedare und feurigsten Pferde und unterhalten einen lebhaften Handelsverkehr mit Mekka, Medina, Dschemen, Bagdad und Damaskus. Nedschd bildet das gemeinsame Centrum Arabiens, wo einst die gefeiertsten Dichter blühten, aus dem nach und nach im 7. bis 10. Jahrhundert die zahllosen Schwärme von Arabern hervorbrachen, welche Asien und Afrika überschwemmten. Es ist die Wiege der schiitischen Sekte der W e c h a b i t e n [W a h a b i t e n], welche der 1787 gestorbene Scheikh Mohamed, ein Sohn des Abd'el-Wahab, stiftete, sowie des seit 1745 bestehenden W e c h a b i t e n r e i c h e s, das im Jahr 1809 ganz Arabien, mit Ausnahme von Omân, umfaßte. Der türkische Sultan ließ dieses Reich durch Mehemed Ali, den Pascha von Aegypten, zerstören [1811 und 1818] und Nedschd kam unter türkische Herrschaft. Seit 1843 bildet Nedschd aber wieder einen u n a b h ä n g i g e n W e c h a b i t e n s t a a t unter einem Emir.

Er-Rijad. Haupt- und Residenzstadt in einem fruchtbaren Thale. 50,000 E.

Ed-Deraijeh. Ehemalige befestigte Hauptstadt des Chalifen der Wechabiten in einem fruchtbaren Thale mit 60,000 Einw. Eroberung und Verwüstung der Stadt und Umgegend durch Ibrahim Pascha, den Adoptivsohn Mehemed Ali's 1818.

8. **Die arabische Wüste** [El-Hammâd. Arabia Deserta]. Das nördliche Binnenland zwischen Nedschd, Babylonien, Mesopotamien, Syrien, Palästina und dem peträischen Arabien. Eine unermeßliche, theils flache, theils hügelige Ebene, die 1,200′ bis 2,000′ hoch ist und allmälig von Osten nach Westen ansteigt. Von räuberischen B e d u i n e n s t ä m m e n, darunter die A n a s e h und die S c h a r a r a t, so wie von Karawanenzügen aus Arabien, Babylonien und Mesopotamien durchzogen.

Ismid [Nicomedia]. Stadt am Busen gleiches Namens. 4,000 E. Hafen. Hannibal tödtet sich durch Gift 183 v. Chr. Taufe des Kaisers Konstantin des Großen 337 n. Chr.

Isnik [Nicaea]. Stadt am See gleiches Namens. 4,000 Einw. Erstes ökumenisches Concil 325 n. Chr. Hauptstadt des nicänischen Kaiserthums von 1204 bis 1261 n. Chr.

Brussa. Stadt am Nordfuße des vulkanischen mysischen Olymps. 50,000 E. Viele Fabriken. Lebhafter Handel. Residenz der osmanischen Sultane von 1326 bis 1361. Furchtbares Erdbeben 1855.

Oestlich von der Stadt Lampsaki mündet der Fluß Kodscha [Granicus]. Sieg Alexander des Großen über die Perser 334 v. Chr.

Ruinen von Ilium oder Troja an den Flüssen Scamander und Simoïs beim Dorfe Bunar-Baschi [= Quellenhaupt]. Trojanischer Krieg von 1194 bis 1184 v. Chr.

Berghama [Pergămum]. Stadt am Fuße gleiches Namens. 4,000 Einw. Handel. Ehemalige Hauptstadt des pergamenischen Reiches von 264 bis 133 v. Chr. Erfindung des Pergaments im 2. Jahrhundert v. Chr.

Ruinen von Milĕtus beim Dorfe Palatscha. Ehemals wichtigste Stadt unter den jonischen Städten. Philosoph Thales geb. 648 v. Chr.

Ruinen von Ephĕsus beim Dorfe Ajasaluk. Ehemals eine der größten Städte Asiens. Berühmter Dianentempel, durch Herostrât 356 v. Chr. verbrannt, wieder aufgebaut, durch Konstantin den Großen auf immer zerstört.

Smyrna. Stadt am Busen gleiches Namens. 13,000 Einw. Festung. Viele Fabriken. Hafen. Sehr großer Seehandel. Viele Erdbeben und Feuersbrünste.

Ala-Schehr [Philadelphia]. Stadt mit 9,000 Einw.

Ruinen von Sardes beim Dorfe Sart. Ehemalige Hauptstadt des lydischen Reiches bis 557 v. Chr.

Manissa [Magnesia]. Stadt am Flusse Gedis. 40,000 E. Gewerbe. Handel. Sieg des L. Scipio über den syrischen König Antiochus 190 v. Chr.

Ak-Hissar [Thyatira]. Stadt mit 8,000 Einw.

Güsel-Hissar [Aïdin]. Stadt in der Nähe des Menderes. 40,000 Einw. Fabriken. Handel.

Budrun [Halicarnassus]. Stadt am Golf von Dschowa. 10,000 Einw. Festung. Hafen. Handel. Vaterstadt des griechischen Geschichtschreibers, Herodôt geb. 484 v. Chr.

Almalü. Stadt auf einer Hochebene. 25,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Isbarta. Stadt auf einer Hochebene. 35,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Adalia [Satalia]. Stadt am Busen von Adalia. 30,000 E. Hafen. Handel.

10. Ejalet Dschesaïr [Sporaden. Cypern.]

Rhodus. Hauptstadt auf der nordöstlichen Spitze der Insel Rhodus. 10,000 Einw. Kriegshafen. Schiffwerfte für die türkische Flotte. Handel. Ehemalige große Seehandelsstadt und Hauptstadt einer mächtigen Seerepublik im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. Der eherne, 70' hohe Sonnenkoloß, eines der 7 Wunderwerke der alten Welt, stand von 277 bis 250 v. Chr. auf den 2 gegenüber liegenden Felsen, welche den Hafen einschließen. Sitz der Johanniterritter von 1309 bis 1522.

Megali Kora [Samos]. Stadt an der nordöstlichen Küste der fruchtbaren Insel Samos. 1,000 Einw. Hafen. Handel.

Kastro [Chios]. Stadt auf der Ostküste der fruchtbaren Insel Chios. 20,000 Einw. Fabriken. Hafen. Handel. Geburtsort Homers?

Mytilini. Stadt an der Ostküste der fruchtbaren Insel Mytilini. 10,000 Einw. Hafen. Handel.

Levkosia. Hauptstadt der Insel Cypern, in einem fruchtbaren Thale. Festung. Fabriken. Handel. Ehemalige Hauptstadt des Königreiches Cypern in der Familie Lusignan von 1192 bis 1489.

Ruinen von Salămis an der Ostküste der Insel Cypern. Sieg der Athener unter Cimon über die persische See- und Landmacht und der Cimonische Friede 449 v. Chr.

11. Ejalet Mossul [Nördliches Mesopotamien. Theile von Kurdistan].

Mossul. Hauptstadt am rechten Ufer des Tigris, den Ruinen Ninive's gegenüber. 75,000 Einw. Baumwollenmanufakturen [Musseline]. Handel.

Die weit ausgedehnten Ruinen von Ninive auf dem rechten Ufer des Tigris, Mosul gegenüber. Ehemalige Hauptstadt des assyrischen Reiches mit 12 Meilen im Umfange und 2 Millionen E. Erbaut von Ninus um 2050 v. Chr.; zerstört durch den Mederkönig Kyaxares I. 625 v. Chr.

Nissibin [Nisibis]. Ehemals eine der wichtigsten Städte Mesopotamiens; jetzt unbedeutender Ort. Sieg der Aegypter über die Türken 1839.

Sindschar. Stadt am Fuße des Sindschar-Gebirges. Hauptort der kurdischen Jesiden.

12. Ejalet Urfa [Westliches Mesopotamien].

Urfa [Edessa]. Hauptstadt am Abhange zweier Berge. 50,000 Einw. Fabriken. Handel. Ehemalige Hauptstadt des christlichen Fürstenthums Edessa von 1097 bis 1150.

Harran [Charan. Charrae]. Stadt am Dschalab. Hier erhielt Abraham die Offenbarung nach Kanaan zu ziehen. Sieg der Parther über Crassus 53 v. Chr.

Ruinen von Thapsăcus [Thipsach = Uebergang]. Einst wichtige Handelsstadt des Alterthums am rechten Ufer des Euphrat's. Uebergang des persischen Königs Darius Codomannus 333 v. Chr. und Alexander des Großen 331 v. Chr.

Rakka. Stadt am Euphrat. 8,000 Einw. Große Handelsstadt und Sammelplatz der Karawanen im Mittelalter.

Kirkesia [Karkemisch. Circesĭum]. Stadt am Einfluß des Chabur in den Euphrat. Sieg des Nebukadnezar über den ägyptischen König Necho 606 v. Chr.

13. Ejalet Bagdad [Südliches Mesopotamien. Theile von Kurdistan. Babylonien].

Bagdad. Hauptstadt zu beiden Seiten des Tigris. 30,000 E. Festung. Glänzende Residenz der abbassidischen Chalifen von 749 bis 1258 mit 2 Millionen Einw. Damals war es Mittelpunkt des Handels, der Wissenschaften und Künste. Fabriken. Haupthandelsplatz für indische Waaren.

Basra [Bassorah]. Stadt am Schat-el-Arab. 80,000 Einw. Fabriken. Hafen für Seeschiffe. Großer Handel.

Erbil [Arbēla]. Feste Stadt. 6,000 Einw.

Karmelis [Gaugamēla]. Stadt zwischen Erbil und Mossul. Sieg Alexander des Großen über den Perserkönig Darius Codomannus 331 v. Chr.

Suleimania. Hauptstadt Kurdistans. 12,000 Einw. Handel.

Ruinen von Babel [Babȳlon] zu beiden Seiten des Euphrat's. Ehemalige Hauptstadt des babylonischen Reiches, die Nimrod gründete. Zur Zeit des Nebukadnezar [von 606 bis 561 v. Chr.] hatte die Stadt 12 Meilen im Umfange und 2 Millionen Einw. Großartige Trümmer des babylonischen Thurmes. Sprachenverwirrung. Völkerzertheilung.

14. Ejalet Aleppo [Nördliches Syrien].

Aleppo [Haleb. Beroea]. Hauptstadt am Kuweik. 100,000 E. Viele Moscheen. Fabriken. Großer Handel. Sieg des türkischen Sultans Selim I. über den ägyptischen Mamelukensultan 1516.

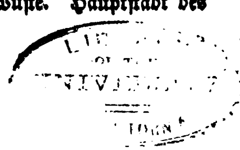
Antakijeh [Antiochīa]. Stadt am Orontes, 1 Meile vom Mittelmeere. 18,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des seleucidisch-syrischen Reiches mit über 200,000 Einw. von 301 bis 64 v. Chr. Hier bekamen die Jünger Jesu zuerst den Namen Christen. Sitz eines der 4 Patriarchen der alten Kirche. Hauptstadt des christlichen Fürstenthums Antiochia von 1089 bis 1268.

15. Ejalet Damaskus [Mittleres und südliches Syrien. Phönicien. Palästina. Theile vom peträischen Arabien].

1. Syrien.

Damaskus. Hauptstadt am Barada, der in den Binnensee Bahr-el-Merdsch [= See der Wiesen] mündet, und auf einer fruchtbaren Hochebene. 140,000 E. 200 Moscheen. 4 Kirchen. 20 höhere muhamedanische Schulen. Prächtige Gärten. Viele Fabriken. Sehr großer Versammlungsort von 30,000 bis 50,000 Mekkapilgern. Bekehrung des Apostels Paulus. Residenz der Chalifen aus der Dynastie der Omaijaden von 661 bis 745 n. Chr.

Ruinen von Tadmor [Palmȳra] in der syrischen Wüste. Hauptstadt des palmyrenischen Kaiserthums von 260 bis 273 n. Chr.



Ruinen von Baalbeck [Heliopŏlis = Sonnenstadt] im Hochthale Bekâa.

Höms [Emĕsa]. Stadt unweit des Orontes. 25,000 E. Viele Industrie.

Hamah [Hamath]. Stadt am Orontes. 50,000 Einw. Großer Handel.

2. Phönicien.

Ladikijeh [Laodicēa]. Hafen- und Handelsstadt am mittelländischen Meere.

Tarâbulus [Tripŏlis]. Wichtige Hafen- und Handelsstadt am Mittelmeere. 20,000 Einw. Hauptstadt der christlichen Grafschaft Tripolis von 1109 bis 1201.

Beirût [Berotha. Berȳtus]. Wichtige Hafen- und Handelsstadt am mittelländischen Meere. 20,000 Einw.

Saida [Sidon = Fischfang]. Elende Stadt am Mittelmeere. 5,000 Einw. Verschütteter Hafen. Fischfang. Prachtvolle Hauptstadt des phönicischen Königreiches Sidon im Alterthum mit vielen Glasfabriken, Leinwandmanufakturen, Erzgießereien und ausgedehntem Seehandel. Mutter vieler Kolonien.

Sur [Zōr = Fels. Tyrus]. Elendes Dorf auf einer Halbinsel am Mittelmeere. 5,000 E. Großartige Ruinen des alten Tyrus, das aus 2 Theilen bestand, aus der Kontinentalstadt und aus der Inselstadt. Letztere lag auf einer Insel, die bei der Belagerung von Tyrus durch Alexander den Großen 332 v. Chr. durch einen künstlichen Damm mit dem Festlande verbunden und zu einer Halbinsel wurde. Prachtvolle Hauptstadt des phönicischen Königreiches Tyrus. Mittelpunkt des phönicischen Welthandels, der Weberei und Purpurfärberei. Mutter vieler Kolonien. Eroberung der Kontinentalstadt durch Nebukadnezar 573 v. Chr. Eroberung der Inselstadt durch Alexander den Großen 332 v. Chr. Ein Bestandtheil des christlichen Königreiches Jerusalem von 1124 bis 1291 n. Chr. Eroberung und Zerstörung durch den ägyptischen Sultan Aschraf 1291.

Saint Jean d'Acre [säng schang d'akr'. Akko. Akkon]. Feste Handels- und Hafenstadt am Mittelmeere. 10,000 Einw. Eroberung durch den englischen König Richard Löwenherz 1194. Eroberung durch den ägyptischen Sultan Aschraf 1291, in Folge deren diese letzte Besitzung der Christen in Palästina in die Hände der Ungläubigen fiel.

Das hohe Gebirge des südlichen Libanon ist der Hauptsitz der fast unabhängigen Drusen, deren Zahl man auf 80,000 bis 100,000 Seelen [30,000 bis 40,000 streitbare Männer] schätzt. Deir-el-Kamr mit 7,000 Einw. ist der Hauptort der Drusen.

Das Gebirgsland des nördlichen Libanon ist das Hauptgebiet der christlichen Maroniten, die hauptsächlich Weinbau und Seidenzucht treiben. Ihr Patriarch residirt im Kloster Kanôbin.

3. Palästina.

a. Judäa.

Jerusalem [= Wohnung des Friedens] liegt 6 Meilen vom Mittelmeere und 4 Meilen von Jericho entfernt, auf einer 2,472′ hohen Landzunge, die im Westen, Süden, Osten und Norden von tiefen und steilen Thälern umgeben ist und nur im Nordwesten mit dem Gebirge Ephraim in Verbindung steht. Die West- und Südseite umzieht das Thal Gihon, welches im untern Theil Thal Ben Hinnom hieß. Die Nord- und Ostseite umgibt das Thal Kidron [Thal Josaphat]. Die Landzunge, auf welcher Jerusalem liegt, bildet heutzutage eine sanftgewellte Plateaufläche. Ehemals erhoben sich auf ihr 4, durch Thäler getrennte Hügel: der Berg Zion [Davidsstadt. Burg David's] im Südwesten; der Akra im Norden des vorigen; der Berg Moriah, dessen südlicher Theil Ophel hieß, mit dem Tempel Salomo's im Südosten; der Bezetha, im Norden des vorigen. Das Thal Tyropöon [= Käsemacherthal] schied den Zion vom Akra und Moriah. Das alte Jerusalem war sehr fest und hatte einen Umfang von 2½ Stunden und 150,000 E., zur Osterzeit gegen 1 Million Einw. Das jetzige Jersalem hat nur einen Umfang von 4,630 Schritten, ist befestigt und von 17,000 Menschen bewohnt, wozu zur Osterzeit gegen 20,000 Pilger kommen. Kirche des heiligen Grabes mit dem heiligen Grab. Christuskirche auf dem Zion, die Kathedrale des anglikanischen Bischofs. Griechische, armenische und lateinische Klöster. Moschee Omar's auf dem Moriah. Verfertigung von Reliquienkästchen, Rosenkränzen u. dgl. Viele tausende, meist sehr alte Cisternen. Mehrere Teiche: oberer Teich Gihon, unterer Teich Gihon. 3 Quellen: Marienquelle; Quelle Siloah; Brunnen Rogel. Jerusalem ist die wichtigste Stadt der Erde, welche Juden, Christen und Muhamedanern heilig ist. Sitz des jüdischen Gottesdienstes. Der Ort, wo der Sohn Gottes gelitten hat, gestorben und auferstanden ist. Die Mutter aller

christlichen Gemeinden auf der Erde. Das Ziel der Kreuzfahrer. Der gemeinschaftliche Wallfahrtsort einer Menge Völker von verschiedenem Glauben. Der Ort, wo sich einst die Herrlichkeit Gottes offenbaren wird. Jerusalem, Hebron, Safed und Tiberias sind die vier heiligen Städte der Juden. Das zweite Heiligthum der Muhamedaner. Keine Stadt der Erde hat ein so wechselvolles Schicksal gehabt, keine so viele [mehr als 20] Belagerungen und Eroberungen erlitten, als Jerusalem. Eroberung der untern Stadt durch die Kinder Juda 1430 v. Chr., der obern Stadt oder der Burg Zion durch David 1048 v. Chr. Zerstörung der Stadt und des 999 v. Chr. vollendeten salomonischen Tempels durch Nebukadnezar 589 v. Chr. Vollendung des zweiten Tempelbaues 514 v. Chr. Angriff des Stadtbaues unter Esra und Nehemia 453 v. Chr. Belagerung und Zerstörung der Stadt und des Tempels durch Titus 7 Mai bis 11 September 70 n. Chr. Während der Belagerung starben 1,000,000 Juden; die Zahl der Gefangenen belief sich auf 97,000. Wiederaufbau der Stadt unter dem Namen Aelia Capitolina durch Hadrian 126. Eroberung durch den Chalifen Omar 636, durch die Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon 1099, durch Saladin 1187, durch Sultan Selim 1517. Jerusalem ist ringsum von höheren Bergen überragt, darunter der 2551′ hohe Oelberg im Osten, an dessen Westabhang der Garten Gethsemane [= Oelkelter] liegt. Am Ostfuße des Oelberges befindet sich das Dorf Bethanien.

Ruinen von Jericho [= Wohlgeruch] in der einst so wasserreichen und fruchtbaren Oase von Jericho im Ghor. Die köstlichen Datteln, die wohlriechenden Rosen und der vortreffliche Balsam von Jericho sind verschwunden.

Bethlehem Juda oder **Ephrata**. Stadt auf 2 Hügeln, 2 Stunden im Süden von Jerusalem. 3,000 E. Geburtsort Davids und Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Festungsartiges Kloster mit der Kirche Maria de praesepio über der ausgehauenen, mit Marmor gepflasterten Felsenhöhle, in welcher Christus nach der unrichtigen Sage geboren worden. Verfertigung von Rosenkränzen u. dgl.

Hebron [Jetzt: el-Khalil = Freund, mit Bezug auf Abraham, den Freund Gottes]. Stadt im Thale Eskol [= Traubenthal], 7 Stunden im Süden von Jerusalem. 10,000 Einw. Glashütten. Residenz Davids 7½ Jahre lang.

Der Terebinthenhain Mamre, 1 Stunde im Norden von Hebron. Aufenthaltsort Abrahams.

Gaza [= die Starke. Jetzt: Ghuzzeh]. Ehemalige Philisterstadt in der Nähe des Mittelmeeres. 17,000 Einw. Karawanenhandel.

Joppe [= Schönheit. Jetzt: Jaffa]. Stadt am Mittelmeere. 3,000 Einw. Hafen. Handel.

Cäsarëa Palästina [Jetzt: Kaisarieh]. Einst großer, jetzt unbedeutender Hafenort am mittelländischen Meere.

b. Samaria.

Sichem [Sichar. Jetzt: Nablus]. Stadt zwischen den Bergen Ebal [2,500′] und Garizim [2,500′], 18 Stunden im Norden von Jerusalem. 8,000 E. Verpflichtung des Volkes Israel auf das Gesetz Mosis durch Josua.

Im Osten von Sichem liegt die große und fruchtbare Ebene Mukhna [= Lager]. Hier der Hain More, erster Aufenthaltsort Abrahams in Kanaan 1917 v. Chr.; das Grabmal Josephs; der 75′ tiefe Jakobsbrunnen [Brunnen der Samariterin].

Ruinen von Samaria am Ostabhang des Berges Samaria, an dessen Stelle das Dorf Sebastieh liegt. Zweite Hauptstadt des Königreichs Israel. Hier wirkten die Propheten Elias und Elisa. Eroberung durch den assyrischen König Salmanassar 722 v. Chr.

Megiddo, jetzt das Dorf Ledschun, am nordöstlichen Fuße des Karmel. Sieg Barak's über Sissera. Sieg des ägyptischen Königs Necho über den jüdischen König Josia 610 v. Chr.

c. Galiläa.

Jesreel [Jetzt: Dorf Zerin]. Ehemalige Residenz Ahab's und der Isebel am nordwestlichen Fuße des Gilboa.

Nazareth [Jetzt: en-Nâsirah]. Dorf am Abhang von weißen Kreidehügeln, 3 Tagereisen im Norden von Jerusalem. 13,000 Einw. Jesus von Nazareth lebte hier bis in sein 30stes Jahr.

Hottein. Dorf am Fuße des Berges der Seligkeiten. Sieg des ägyptischen Sultans Saladin über König Guido von Jerusalem 1181.

8,000′ hohe Randgebirge in tiefer liegende Gegenden und Küstenländer abfällt. Das Verbindungsglied zwischen Arabien, Palästina und Aegypten bildet das peträische Arabien mit dem 9,000′ h. Dschebel om Schomar.

5. **Gewässer.** Kein einziges bedeutendes, schiffbares Stromsystem. Nur Küstenflüsse und viele Regen- und Gießbäche [Seil's]. Die Thalrinnen dieser nur zeitweise fließenden Wasser heißen Wady's. Gewöhnlich findet man einige Fuß unter dem Sande der trockenen Wady's sehr reichliches Wasser. Die Wady's münden in's mittelländische Meer [Wady-el-Arisch], in's todte Meer [Wady-Murreh. Wady-el-Dscheib], in's rothe Meer, in den indischen Ocean und in den Persergolf. Viele Wady's führen aber auch ihre Wasser von den Randgebirgen gegen das Innere des Hochlandes, ohne das Meer zu erreichen.

6. **Klima.** Arabien liegt in der tropischen und subtropischen Zone, zwischen den Isothermen von + 32⁰ bis 20⁰ C. Die Wärmeunterschiede sind nach senkrechter Gliederung viel größer, als nach wagerechter; denn die höheren Gebirge sind im Winter selbst im tropischen Arabien mit Schnee bedeckt und auf den Hochflächen gefriert Eis. Das Klima ist durchaus kontinental, trocken und heiß. Der Himmel meist heiter, klar und wolkenleer, doch fehlt es nicht ganz an Thau, Nebel und Regen, besonders im Herbst und Winter; auf den höheren Gebirgsgegenden gibt es sogar Eis und Schnee. An der Südküste und in Omân weht der Südwest-Musson, mit dem die indischen Schiffer aus Arabien nach Indien zurückkehren, von April bis Oktober, der Nordost-Musson aber von Oktober bis April.

7. **Einwohner:** 12 Millionen. Die Hauptmasse der Bevölkerung sind Araber, die theils Haddhesi [= seßhafte Araber], theils nomadisirende Beduinen [= die im Freien Lebenden] sind. Außerdem gibt es im Westrande viele Juden, in den Handelsstädten der Küstenländer viele Banianen [indische Kaufleute], so wie abessinische und Negersklaven u. a. Die herrschende Religion ist der Islam, der in Arabien durch Muhamed 622 n. Chr. entstanden ist und wodurch Muhamed den heidnischen, jüdischen und christlichen Religionssystemen in Arabien ein Ende machte. Durch den Islam sind die Araber eine berühmte Nation und ein welterobernde Volk geworden. Ein großer Theil der Araber sind Sunniten; außerdem gibt es aber auch viele schiitische Sekten, darunter die Wechabiten. Zahlreiche Judenstämme im Westrande, wie die Rechabiten, die bis heute ihre Eigenthümlichkeit [Jer. 35] und ihre Unabhängigkeit bewahrt haben. Wenig Christen.

§. 338.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Ackerbau [Durra und Dattelpalmen. Reis. Weizen. Gerste. Wein. Oelbäume. Ausgezeichnete Kaffegärten im Berglande Dschemen's. Südfrüchte. Zuckerrohr. Baumwolle. Indigo u. s. w.] und Viehzucht [Treffliche Pferde und Kameele. Schafe mit Fettschwänzen. Ziegen. Esel, Rinder und Büffel. Viele Tauben und Hühner] bilden die Hauptbeschäftigung. Bienenzucht; Honig ist die Lieblingsspeise der Beduinen. Die Waldbäume, welche hie und da größere und kleinere Gehölze bilden, sind Tamarisken, Drachenblut-, Gummi-, Weihrauch-, Myrrhen-, Balsambäume, Sennesblättersträuche u. s. w. An den Küsten sind Fischerei [Haifische. Wichtige Perlfischerei im persischen Meerbusen. Schildkröten], Schiffbau und Schiffahrt seit Alters von Bedeutung. Minder wichtig sind Jagd [Gazellen. Gemsen. Steinböcke. Klippendachse. Schakale. Hyänen. Löwen. Tiger. Leoparden. Panther. Affen. Große Heuschreckenzüge u. a.] und Bergbau [Kupfer, Eisen und Blei. Edelsteine. Schwefel. Salz. Salpeter]. Viele Mineralquellen.

2. **Technische Kultur.** In Arabien ist die Abneigung gegen das Handwerk und gegen jede Art von Industrie allgemein. Doch verfertigt man Waffen, Kupfer- und Töpfergeschirr, so wie andere gewöhnliche Geräthe. Baumwollen- und Seidenfabriken werden in einigen größeren Städten von Ausländern betrieben. Schiffbau an den Küsten.

3. **Handel.** Der Land- und Seehandel war einst von großer Wichtigkeit. Bis zur Entdeckung des Seeweges nach Ostindien [1498] wurden alle Waaren Indiens und Ostafrika's über Arabien und durch den persischen und arabischen Meerbusen nach Aegypten, Phönicien und Europa gebracht. Noch jetzt ist der Karawanenhandel und die Schiffahrt, besonders der Küstenhandel, von Bedeutung; doch ist ein großer Theil des Seehandels in den Händen der Banianen und Europäer. Zahlreiche Karawanenzüge, deren Richtung von Brunnen und günstigen Lagerplätzen abhängig und daher seit alten Zeiten immer dieselbe geblieben ist, die aber viel von räuberischen Beduinenhorden zu leiden haben und oft schweren Tribut an dieselben zahlen müssen, durchziehen Arabien nach allen Richtungen. Am wichtigsten sind die Pilgerwege [Hadschstraßen], welche von den alljährlich nach Mekka wandernden Pilgerkarawanen [Hadsch] eingeschlagen werden. Letztere sind zugleich Handelskarawanen und genießen meist große Sicherheit.

4. **Die geistige Kultur** steht gegenwärtig auf einer niedrigen Stufe, obgleich es den Arabern nicht an Thatkraft, so wie an Fassungskraft und Anlagen für Kunst und Wissenschaft fehlt. Einst hatten sie große Mathematiker, Astronomen, Aerzte und Dichter; sie haben mit ihrer Weltherrschaft auch ihre Wissenschaften und ihre ausgebildete Sprache über Westasien, Nord- und Mittelafrika, ja sogar über die iberische Halbinsel Europa's verbreitet. Gegenwärtig beschäftigt sich die glühende Phantasie des Arabers hauptsächlich mit Mährchen, Sagen und mit den Freuden des Paradieses.

§. 339.

Die Verfassung.

Die Araber sind in zahllose, einander befehdende und beraubende **Stämme** getheilt, an deren Spitze gewöhnlich ein Fürst [Imam = Oberpriester. Großscherif oder Scherif = Edler, Heiliger. Emir = Befehlender. Sultan = König. Scheikh = Greis, Aeltester] steht, der aber nicht unumschränkt herrscht. Die nördliche Hälfte des Westrandes, nämlich das peträische Arabien und die Landschaft Hedschas, bildet das türkische Ejalet Dschidda, in welchem aber viele kleine Fürsten, darunter der Scherif von Medina und der Großscherif von Mekka, noch eine bedeutende Macht besitzen. In Dschemen, dem südlichen Theile des Westrandes, gibt es viele unabhängige Staaten. Im Südrande finden sich eine Menge selbständiger Gemeinwesen und die von den Briten besetzte Halbinsel Aden. In Omân hat sich der mächtigste Staat Arabiens, das Imamat von Maskat gebildet. Am persischen Meerbusen sind kleine Seeräuber- und Seehandelsstaaten entstanden. In Nedschd hat ein Wechabitenstaat sich wieder zu bilden angefangen.

§. 340.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Türkisches Ejalet Dschidda** [Landschaft Hedschas. Peträisches Arabien]. S. p. 402. 403.

2. **Landschaft Dschemen** [Jemen = die rechte Hand, weil die Landschaft der Kaaba zu Mekka, wenn man nach Morgen blickt, zur rechten Hand und gegen Mittag liegt. Glückliches Arabien]. Südlicher Theil des Westrandes zwischen 13° und 18° N. Br. Viele gutangebaute Thäler und die besten Kaffe-

8,000′ hohe Randgebirge in tiefer liegende Gegenden und Küstenländer abfällt. Das Verbindungsglied zwischen Arabien, Palästina und Aegypten bildet das peträische Arabien mit dem 9,000′ h. Dschebel om Schomar.

5. **Gewässer.** Kein einziges bedeutendes, schiffbares Stromsystem. Nur Küstenflüsse und viele Regen- und Gießbäche [Seil's]. Die Thalrinnen dieser nur zeitweise fließenden Wasser heißen Wady's. Gewöhnlich findet man einige Fuß unter dem Sande der trockenen Wady's sehr reichliches Wasser. Die Wady's münden in's mittelländische Meer [Wady-el-Arisch], in's todte Meer [Wady-Murreh. Wady-el-Dscheib], in's rothe Meer, in den indischen Ocean und in den Persergolf. Viele Wady's führen aber auch ihre Wasser von den Randgebirgen gegen das Innere des Hochlandes, ohne das Meer zu erreichen.

6. **Klima.** Arabien liegt in der tropischen und subtropischen Zone, zwischen den Isothermen von + 32° bis 20° C. Die Wärmeunterschiede sind nach senkrechter Gliederung viel größer, als nach wagerechter; denn die höheren Gebirge sind im Winter selbst im tropischen Arabien mit Schnee bedeckt und auf den Hochflächen gefriert Eis. Das Klima ist durchaus kontinental, trocken und heiß. Der Himmel meist heiter, klar und wolkenleer, doch fehlt es nicht ganz an Thau, Nebel und Regen, besonders im Herbst und Winter; auf den höheren Gebirgsgegenden gibt es sogar Eis und Schnee. An der Südküste und in Omân weht der Südwest-Musson, mit dem die indischen Schiffer aus Arabien nach Indien zurückkehren, von April bis Oktober, der Nordost-Musson aber von Oktober bis April.

7. **Einwohner:** 12 Millionen. Die Hauptmasse der Bevölkerung sind Araber, die theils Haddhesi [= seßhafte Araber], theils nomadisirende Beduinen [= die im Freien Lebenden] sind. Außerdem gibt es im Westrande viele Juden, in den Handelsstädten der Küstenländer viele Banianen [indische Kaufleute], so wie abessinische und Negersklaven u. a. Die herrschende Religion ist der Islam, der in Arabien durch Muhamed 622 n. Chr. entstanden ist und wodurch Muhamed den heidnischen, jüdischen und christlichen Religionssystemen in Arabien ein Ende machte. Durch den Islam sind die Araber eine berühmte Nation und ein welteroberndes Volk geworden. Ein großer Theil der Araber sind Sunniten; außerdem gibt es aber auch viele schiitische Sekten, darunter die Wechabiten. Zahlreiche Judenstämme im Westrande, wie die Rechabiten, die bis heute ihre Eigenthümlichkeit [Jer. 35] und ihre Unabhängigkeit bewahrt haben. Wenig Christen.

§. 338.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Ackerbau [Durra und Dattelpalmen. Reis. Weizen. Gerste. Wein. Oelbäume. Ausgezeichnete Kaffegärten im Berglande Dschemen's. Südfrüchte. Zuckerrohr. Baumwolle. Indigo u. s. w.] und Viehzucht [Treffliche Pferde und Kameele. Schafe mit Fettschwänzen. Ziegen. Esel, Rinder und Büffel. Viele Tauben und Hühner] bilden die Hauptbeschäftigung. Bienenzucht; Honig ist die Lieblingsspeise der Beduinen. Die Waldbäume, welche hie und da größere und kleinere Gehölze bilden, sind Tamarisken, Drachenblut-, Gummi-, Weihrauch-, Myrrhen-, Balsambäume, Sennesblättersträuche u. s. w. An den Küsten sind Fischerei [Haifische. Wichtige Perlfischerei im persischen Meerbusen. Schildkröten], Schiffbau und Schiffahrt seit Alters von Bedeutung. Minder wichtig sind Jagd [Gazellen. Gemsen. Steinböcke. Klippendachse. Schakale. Hyänen. Löwen. Tiger. Leoparden. Panther. Affen. Große Heuschreckenzüge u. a.] und Bergbau [Kupfer, Eisen und Blei. Edelsteine. Schwefel. Salz. Salpeter]. Viele Mineralquellen.

2. **Technische Kultur.** In Arabien ist die Abneigung gegen das Handwerk und gegen jede Art von Industrie allgemein. Doch verfertigt man Waffen, Kupfer- und Töpfergeschirr, so wie andere gewöhnliche Geräthe. Baumwollen- und Seidenfabriken werden in einigen größeren Städten von Ausländern betrieben. Schiffbau an den Küsten.

3. **Handel.** Der Land- und Seehandel war einst von großer Wichtigkeit. Bis zur Entdeckung des Seeweges nach Ostindien [1498] wurden alle Waaren Indiens und Ostafrika's über Arabien und durch den persischen und arabischen Meerbusen nach Aegypten, Phönicien und Europa gebracht. Noch jetzt ist der Karawanenhandel und die Schiffahrt, besonders der Küstenhandel, von Bedeutung; doch ist ein großer Theil des Seehandels in den Händen der Banianen und Europäer. Zahlreiche Karawanenzüge, deren Richtung von Brunnen und günstigen Lagerplätzen abhängig und daher seit alten Zeiten immer dieselbe geblieben ist, die aber viel von räuberischen Beduinenhorden zu leiden haben und oft schweren Tribut an dieselben zahlen müssen, durchziehen Arabien nach allen Richtungen. Am wichtigsten sind die Pilgerwege [Hadschstraßen], welche von den alljährlich nach Mekka wandernden Pilgerkarawanen [Hadsch] eingeschlagen werden. Letztere sind zugleich Handelskarawanen und genießen meist große Sicherheit.

4. Die **geistige Kultur** steht gegenwärtig auf einer niedrigen Stufe, obgleich es den Arabern nicht an Thatkraft, so wie an Fassungskraft und Anlagen für Kunst und Wissenschaft fehlt. Einst hatten sie große Mathematiker, Astronomen, Aerzte und Dichter; sie haben mit ihrer Weltherrschaft auch ihre Wissenschaften und ihre ausgebildete Sprache über Westasien, Nord- und Mittelafrika, ja sogar über die iberische Halbinsel Europa's verbreitet. Gegenwärtig beschäftigt sich die glühende Phantasie des Arabers hauptsächlich mit Mährchen, Sagen und mit den Freuden des Paradieses.

§. 339.

Die Verfassung.

Die Araber sind in zahllose, einander befehdende und beraubende **Stämme** getheilt, an deren Spitze gewöhnlich ein Fürst [Imam = Oberpriester. Großscherif oder Scherif = Edler, Heiliger. Emir = Befehlender. Sultan = König. Scheikh = Greis, Aeltester] steht, der aber nicht unumschränkt herrscht. Die nördliche Hälfte des Westrandes, nämlich das peträische Arabien und die Landschaft Hedschas, bildet das türkische Ejalet Dschidda, in welchem aber viele kleine Fürsten, darunter der Scherif von Medina und der Großscherif von Mekka, noch eine bedeutende Macht besitzen. In Dschemen, dem südlichen Theile des Westrandes, gibt es viele unabhängige Staaten. Im Südrande finden sich eine Menge selbständiger Gemeinwesen und die von den Briten besetzte Halbinsel Aden. In Omân hat sich der mächtigste Staat Arabiens, das Imamat von Maskat gebildet. Am persischen Meerbusen sind kleine Seeräuber- und Seehandelsstaaten entstanden. In Nedschd hat ein Wechabitenstaat sich wieder zu bilden angefangen.

§. 340.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Türkisches Ejalet Dschidda** [Landschaft Hedschas. Peträisches Arabien]. S. p. 402. 403.

2. **Landschaft Dschemen** [Jemen = die rechte Hand, weil die Landschaft der Kaaba zu Mekka, wenn man nach Morgen blickt, zur rechten Hand und gegen Mittag liegt. Glückliches Arabien]. Südlicher Theil des Westrandes zwischen 13° und 18° N. Br. Viele gutangebaute Thäler und die besten Kaffe-

gärten Arabiens im Gebirgslande. Vor der Küste viele Korallenklippen, sehr zahlreiche Sandbänke und mehrere Inselgruppen. Viele unabhängige Stammherrschaften.

1. **Großscherifat von Abu-Arisch.**

Abu-Arisch. Befestigte Hauptstadt in einer fruchtbaren Hochebene. 8,000 Einw. Handel. Steinsalzbergwerke.

Hodeida. Hafenstadt am rothen Meere. 30,000 Einw. Kaffehandel.

Mocha. Hafenstadt am rothen Meere. 18,000 Einw. Haupthandelsstadt in Dschemen für die Kaffeausfuhr und für die Einfuhr indischer Waaren.

2. **Imamat von Sana.**

Sana [Uzal]. Hauptstadt auf einer bewässerten Hochebene. 40,000 Einw. Gewerbe, die hauptsächlich von Juden betrieben werden. Lebhafter Handel.

3. **Landschaft Dschof** [= Niederung].

Mareb. Kleine Residenz eines Scherifs am Wady Dana auf einer unfruchtbaren Hochebene. Hier liegen die Ruinen von Saba [Seba. Mariâba], der ehemaligen Hauptstadt der Sabäer. Oberhalb Mareb liegen die Ueberreste des Erddamms, der vom Könige Lokman [von 1648 bis 1602 v. Chr.] erbaut wurde, um die Gebirgswasser des Wady Dana zu sammeln und durch 30 Schleusen zur Bewässerung der Hochebene von Mareb abzulassen. In Folge des Dammdurchbruches 170 n. Chr. wurde die überaus fruchtbare Hochebene zur Einöde.

3. Der **Südrand.**

1. **Britische Halbinsel Adên und Insel Perim.** S. p. 369. 370.

2. **Sultanat Adên.**

Lahadsch. Hauptstadt. 5,000 Einw. Handel.

3. **Sultanat Makalla.**

Makalla. Feste Hauptstadt am Golf von Aden. 7,000 Einw. Hafen. Handel. Großer Sklavenmarkt.

4. **Landschaft Hadhramaut** [= Wohnung des Todes. Hazarmaveth]. Das Land des Weihrauchs und der Myrrhen.

Sejûn. Feste Hauptstadt im Innern. 12,000 Einw.

5. **Land der Mahrah.** Mehrere Stämme unter verschiedenen Sultanen, darunter der Sultan in Keschîn, von dem die afrikanische Insel Sokotra abhängig ist.

6. **Land der Gharrah.** Mehrere Stämme unter verschiedenen Stammfürsten.

4. Das **Imamat von Maskat.** Der mächtigste Staat in der Landschaft Omân und einer der mächtigsten Staaten in Arabien. — Bestandtheile: Küstenstrich der Landschaft Omân; die im persischen Meerbusen liegenden Inseln Kischim, Ormûs und Bahrein; die Südküste der persischen Provinzen Laristân und Kermân; eine Anzahl von Hafenstädten an der Ostküste von Südafrika zwischen 10⁰ S.Br. und 8⁰ N.Br., so wie die vor der Küste liegenden Inseln Kilŏa, Monfia, Zanzibar, Pemba und Mombas. — Einwohner: 1 Million; davon kommt ½ Million Einw. auf Omân. — Verfassung: Feudalmonarchie unter einem Imam, der die höchste geistliche und weltliche Macht inne hat und zugleich der erste Kaufmann des Reiches ist. — Landmacht: 80,000 Mann. Bedeutende Seemacht.

Maskat. Feste Hauptstadt am Meer von Omân. 60,000 E. Gewerbe. Hafen. Bedeutender Seehandel. Hauptsitz des Perlenhandels. Großer Sklavenmarkt.

Bender Abassi. Stadt an der Küste der persischen Provinz Kermân. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

Zanzibar. Gewöhnliche Residenz des Imams auf der afrikanischen Insel Zanzibar. 10,000 Einw. Hafen. Seehandel.

5. Küstenlandschaft el-Ahsa. Nördlicher Theil des Ostrandes von Arabien längs des persischen Meerbusens. Die Bewohner stehen unter verschiedenen Scheikhs und treiben hauptsächlich Perlenfischerei auf der großen Perlenbank des Persergolfs, Fischfang und Seeräuberei.

Feif [el-Hofhuf]. Hauptstadt von el-Ahsa in einer Oase. 40,000 E. Handel.

6. Robá el-Chály [= die leere Einöde]. Das südliche Binnenland Arabiens zwischen Hedschas, Dschemen, Hadhramaut, Omân und Nedschd. Eine große, fast ganz unbekannte Wüstenlandschaft, die auch, da sie ohne alle Wasserbrunnen ist, im Sommer völlig menschenleer bleibt. Im Winter aber, wenn nach den Regen zwischen dem Sand wieder Gras hervorsproßt, ziehen viele

große Beduinenstämme aus den angrenzenden Landschaften mit ihren Heerden in diejenigen Theile ein, die an ihre Grenzgebiete stoßen.

7. **Nedschd** [= erhabener Ort, Hochland]. Das mittlere Binnenland Arabiens zwischen Hedschas, der Wüste Robá el-Chály, der Landschaft el-Ahsa und der arabischen Wüste. Ein hohes Plateauland mit einzelnen, bis 9,000' hohen Bergketten, das im Norden des 30⁰ N.Br. zu der tiefer gelegenen Hochfläche der arabischen Wüste abfällt. Nedschd ist der fruchtbarste und bevölkertste Theil Arabiens mit heißen Sommern und kühlen, regenreichen Wintern, mit trefflichen Waiden und herrlichen Dattelpflanzungen. Hier waiden zahllose Beduinenstämme ihre trefflichsten Dromedare und feurigsten Pferde und unterhalten einen lebhaften Handelsverkehr mit Mekka, Medina, Dschemen, Bagdad und Damaskus. Nedschd bildet das gemeinsame Centrum Arabiens, wo einst die gefeiertsten Dichter blühten, aus dem nach und nach im 7. bis 10. Jahrhundert die zahllosen Schwärme von Arabern hervorbrachen, welche Asien und Afrika überschwemmten. Es ist die Wiege der schiitischen Sekte der Wechabiten [Wahabiten], welche der 1787 gestorbene Scheikh Mohamed, ein Sohn des Abd'el-Wahab, stiftete, sowie des seit 1745 bestehenden Wechabitenreiches, das im Jahr 1809 ganz Arabien, mit Ausnahme von Omân, umfaßte. Der türkische Sultan ließ dieses Reich durch Mehemed Ali, den Pascha von Aegypten, zerstören [1811 und 1818] und Nedschd kam unter türkische Herrschaft. Seit 1843 bildet Nedschd aber wieder einen unabhängigen Wechabitenstaat unter einem Emir.

Er-Rijad. Haupt- und Residenzstadt in einem fruchtbaren Thale. 50,000 E.

Ed-Deraijeh. Ehemalige befestigte Hauptstadt des Chalifen der Wechabiten in einem fruchtbaren Thale mit 60,000 Einw. Eroberung und Verwüstung der Stadt und Umgegend durch Ibrahim Pascha, den Adoptivsohn Mehemed Ali's 1818.

8. **Die arabische Wüste** [El-Hammâd. Arabia Deserta]. Das nördliche Binnenland zwischen Nedschd, Babylonien, Mesopotamien, Syrien, Palästina und dem peträischen Arabien. Eine unermeßliche, theils flache, theils hügelige Ebene, die 1,200' bis 2,000' hoch ist und allmälig von Osten nach Westen ansteigt. Von räuberischen Beduinenstämmen, darunter die Anaseh und die Schararat, so wie von Karawanenzügen aus Arabien, Babylonien und Mesopotamien durchzogen.



Dritte Abtheilung.

Afrika.

Erster Abschnitt.

Uebersicht.

§. 341.

Die Lage.

1. **Südlichster Punkt.** Nadelkap [Cabo d'Agulhas] an der Südküste des Kaplandes. 34° 49′ 15″ S.Br.

2. **Nördlichster Punkt.** Weißes Vorgebirge [Cabo Blanco] an der Nordküste von Tunis. 37° 21′ N.Br.

3. **Oestlichster Punkt.** Kap Guardafui [Kap Asser] im Lande der Somâli. 68° 54′ 15″ O.L.

4. **Westlichster Punkt.** Grünes Vorgebirge [Cabo Verde] in Senegambien. 0° 6′ 53″ O.L.

5. Das Festland von Afrika liegt auf der **östlichen Halbkugel.** Es breitet sich auf der **südlichen** und **nördlichen Hemisphäre** aus.

§. 342.

Die Grenzen.

1. Ostgrenze. Indischer Ocean. Afrikanische Glieder desselben: Kanal von Mozambique; Golf von Adên; Straße Bab-el-Mandeb; arabischer Meerbusen mit dem Busen von Suez. Asiatische Türkei.

2. **Nordgrenze.** Mittelländisches Meer mit dem Golf von Sydra, [Große Syrte], dem Golf von Gabes [Kleine Syrte] und der Straße von Gibraltar.

3. **Westgrenze.** Atlantischer Ocean mit dem Meerbusen von Guinea.

4. **Südgrenze.** Indischer Ocean.

5. Afrika ist der **Süden der alten Welt.** Es ist eine große Halbinsel, welche nur durch die 15 Meilen breite Landenge von Suez mit Asien zusammenhängt; sonst ist es überall von Meeren umgeben.

§. 343.

Die Größe.

1. **Länge.** Vom Nadelkap bis zum weißen Vorgebirge: 1,095 M.
2. **Breite.** Vom grünen Vorgebirge bis zum Kap Guardafui 1,050 M.
3. **Flächeninhalt:** 544,000 Q.M. Davon kommen auf die Inseln 11,600 Q.M.
4. $^2/_3$ von Afrika liegen in der **nördlichen** und $^1/_3$ liegt in der **südlichen Halbkugel.** $^4/_5$ liegt theils in der **nördlichen**, theils in der **südlichen gemäßigten Zone.** $^1/_5$

§. 344.

Die Grundgestalt.

Afrika's Gestalt nähert sich der eines **Ovals.** An der südwestlichen Seite desselben hat jedoch der Meerbusen von Guinea ein so bedeutendes Stück aus dem Kontinent herausgeschnitten, daß $^3/_4$ seiner Massen im Norden des Aequators sich befinden und $^1/_4$ von demselben im Süden liegt.

§. 345.

Die Halbinseln.

Afrika ist gleichsam ein **Stamm ohne Aeste,** eine Landmasse ohne tiefeingreifende Meeresbuchten; daher fehlen ihm auch die *Halbinseln.* Nur nach Osten zu springt ein bedeutender Theil des Kontinents, das *Somâliland,* in dreieckiger Form gegen den indischen Ocean hinaus.

§. 346.

Der Küstenumfang.

1. **Küstenlänge des Kontinents:** 3,520 M.
   1. Gegen den *indischen Ocean:* 1,450 M.
   2. Gegen das *mittelländische Meer:* 600 M.
   3. Gegen den *atlantischen Ocean:* 1,470 M.
   4. *Verhältniß der Küstenlänge zum Flächeninhalt* = 1 : 150.
2. Afrika hat sehr **einförmige Küsten.** Es ist sehr **massig** und **kontinental.** Afrika ist von jeher einer der *verschlossensten, unbekanntesten und abgesondertsten Kontinente.* Nur seine Küstenländer, besonders die längs des Mittelmeeres, haben an großen historischen Ereignissen Antheil genommen; das Innere aber ist bis auf die neueste Zeit den religiösen und Kulturentwickelungen aller übrigen Erdtheile fast ganz oder völlig fremd geblieben. Afrika ist in dieser Hinsicht das *gerade Gegentheil von Europa.*

§. 347.

Die Inseln.

1. Afrika ist sehr **arm an Inseln.** Sie sind 11,600 Q.M. gr. Die meisten sind klein und stehen in einem losen Zusammenhange mit dem Erdtheile.
2. **Inseln im atlantischen Ocean.**

   1. Die *Azoren.* — 2. Die *Madeira-Inseln.* — 3. Die *canarischen Inseln.* — 4. Die *Inseln des grünen Vorgebirges.* — 5. Die *Bissagos-Inseln.* — 6. Die *Guinea-Inseln.* — 7. Die *Insel Ascension.* — 8. Die *Insel St. Helena.* — 9. Die *Insel Tristan da Cunha.*

3. Inseln im indischen Ocean.

1. Insel Madagascar 10,900 Q.M. — 2. Die Mascarenen. — 3. Die Sechellen. — 4. Die Amiranten. — 5. Die Comoren. — 6. Die Insel Socotora.

§. 348.

Die Oberfläche.

1. Die **Berg- und Hochländer.**
1. Das Hochland von Südafrika mit dem Alpenlande Abessinien und dem Berglande von Hochsudan. Schneeberge Kilimandscharo und Kenia 20,000′ bis 21,000′.
2. Das Hochland der Wüste Saharā. 1,200′ bis 2,000′.
3. Die Hochebenen Nubiens 1,200′ bis 2,000′ hoch mit 4,000′ bis 7,000′ hohen Bergen.
4. Die Hochebenen Aegyptens 1,000′ bis 2,000′ h. mit 4,000′ bis 6,000′ hohen Bergen.
5. Das Bergland von Barka 1,800′ hoch.
6. Das Hochland der Berberei oder der Atlas. Berg Miltsin 10,700′.

2. Die **Tiefebenen.**
1. Die Tiefebenen an der Ostküste des südafrikanischen Hochlandes.
2. Die Tiefebenen in Unterguinea an der Westküste des südafrikanischen Hochlandes.
3. Der flache Küstensaum von Oberguinea.
4. Das Tiefland Senegambiens.
5. Die Tiefebene von Unterägypten oder das Delta.

3. Die **Inseln Afrika's** sind meist hoch und vulkanischer Natur.

§. 349.

Die Gewässer.

1. Gebiet des indischen Oceans.

1. Der Limpopo.	3. Der Dschub.
2. Der Zambēsi.	

2. Gebiet des mittelländischen Meeres.
1. Der Nil.

3. Gebiet des atlantischen Oceans.

1. Der Senegal.	5. Der Cuenza.
2. Der Gambia.	6. Der Cuanene.
3. Der Niger [Kworra].	7. Der Oranienfluß [Oranje River. Garip].
4. Der Zaïre [Congo].	

4. Kontinentale Ströme.

1. Der Teoge. Mündung: Ngami-See.	4. Der Batha, Münd.: Fittri-See.
2. Der Schary. Münd.: Tsad-See.	5. Der Haines oder Webbi, Mündung: See Balli.
3. Der Jëu. Münd.: Tsad-See.	

5. Afrika ist zum Theil reich an **großen Strömen** und vielen **kleineren Flüssen.** Viele Ströme sind jedoch ihren Quellen und ihrem Laufe nach fast ganz unbekannt. Die Gestalt der Strommündungen ist sehr verschieden. Man trifft eben so häufig große Delta's, als weite Flußmündungen. Das berühmteste Delta ist das des hochgefeierten, aber räthselhaften Nil's.

6. In den trockenen Ebenen des Kontinents zeigt sich häufig die

merkwürdige Erscheinung, daß die Flüsse nach kurzem Laufe völlig verschwinden und erst in einiger Entfernung wieder zum Vorschein kommen, so daß sie ihren Lauf unterirdisch fortgesetzt haben müssen. Dieß **Verschwinden der fließenden Wasser** hat in Verbindung mit dem raschen Verschwinden der atmosphärischen Wasser von der Oberfläche des Bodens zur Bildung **großer unterirdischer Wasseransammlungen** Veranlassung gegeben, die einem großen Theile der ebenen Gegenden des Kontinents gemein zu sein scheinen, aber erst in den zu Algier und Tunis gehörenden Stellen der Saharà genauer erkannt worden sind. Das freiwillige Emportreten dieser unterirdischen Wassermassen an zahlreichen, beckenförmig vertieften Stellen der Oberfläche macht eine Menge einzelner Kulturstellen möglich, welche in der Saharà am frühesten bekannt waren und hier seit alten Zeiten **Oasen** genannt werden.

7. Viele große und kleine **Süß- und Salzwasserseen.**
   1. Der Ngami-See im Lande der Betschuanen.
   2. Der Niandscha-See [Njassi-See. See Marava].
   3. Der See Tanganyika.
   4. Der Fittri-See in Wadaï.
   5. Der Tsad-See in Baghirmi und Bornu.
   6. Der Zana-See in Abessinien.
   7. Die bedeutendsten Salzseen liegen in Algier und Tunis, wo sich ein ganzer Zug großer Seen dieser Art von den Westgrenzen Marokko's bis zu den Ostgrenzen von Tripolis fast ohne Unterbrechung verfolgen läßt.

8. Viele, oft sehr große **Sümpfe und Moräste**, besonders in den Mündungsgegenden der Ströme und an den Ufern der Seen.

§. 350.

Das Klima.

1. Afrika liegt in 3 **Zonen.** $^4/_5$ des Flächeninhalts liegen in dem heißen, $^1/_5$ desselben in dem gemäßigten Erdgürtel, und zwar zum größern Theil in der nördlichen gemäßigten und zum kleineren Theil in der südlichen gemäßigten Zone.

2. Vermöge der bedeutenden Ausdehnung gegen Norden und Süden findet ein merkbarer Unterschied in den **Tageslängen** Statt. In den Aequatorialgegenden sind Tag und Nacht das Jahr hindurch gleich lang. In den nördlichsten und südlichsten Gegenden hat der längste Tag und die längste Nacht $14^1/_2$ Stunden Länge, aber so, daß die längsten Tage Nordafrika's in unsern Sommer, die von Südafrika dagegen in unsern Winter fallen.

3. Die bedeutende Entfernung des östlichsten Punktes vom westlichsten Punkte hat einen merkbaren Einfluß auf die **Tageszeiten.** Der Zeitunterschied zwischen den genannten Punkten beträgt 4 Stunden 35 Minuten $9{,}_{46}$ Sekunden.

4. Das afrikanische Klima hat einen **heißen, trockenen und kontinentalen Charakter;** nur die Küstenländer haben eine feuchtere Atmosphäre und häufigere Niederschläge. Die **heißesten Gegenden Afrika's** liegen aber nicht unter dem Aequator, sondern im Norden desselben, weil die größere Ausbreitung der kontinentalen Massen, die zugleich dem größten Theile nach nur eine geringe absolute Höhe haben, sich im Norden des Aequators befindet und daher auch die Erwärmung des Bodens und der Atmosphäre sich dort am höchsten steigert. Die Mitteltemperatur dieser Gegenden beträgt $+ 29^0{,}_5$ C.; sie ist um $1^0{,}_2$ höher, als die der wärmsten Gegenden in Südasien und um $2^0{,}_3$ wärmer, als in den Küstenländern des

tropischen Amerika's. Gemildert wird jedoch die Hitze des ebenen Nordafrika's einigermaßen durch die beständigen feuchten Nordwinde.

5. Die **beiden gemäßigten Erdstriche Afrika's** liegen zwischen den Isothermen von +25° und 20° C. Hier sind Sommer und Winter bereits durch größere Wärmedifferenzen von einander verschieden, als dieß im tropischen Afrika der Fall ist; doch werden sie nie so groß, wie im südlichen Europa, so daß Schnee im Niveau des Meeres eine große Seltenheit ist. Der Gang der jährlichen Wärme ist in beiden Zonen einander entgegengesetzt. Wenn in der nördlichen gemäßigten Zone die kältesten Monate eintreten, so findet im **Kaplande** im December und Januar die Weizenernte, die Weinlese gewöhnlich um Neujahr Statt; die Südfrüchte reifen dort schon im Frühling, nämlich im September und Oktober, die europäischen Obstarten dagegen im Herbste, nämlich im Februar und März.

6. Vermöge der mannigfaltigen Höhenverhältnisse in einem großen Theile von Afrika trifft man **viel niedrigere Mitteltemperaturen**, als die Isotherme von + 20° C. angibt. So ist in den Bergländern und auf den Hochebenen Südafrika's und Abessiniens, des Hochsudans und der Berberei das Klima viel kühler und anmuthiger, als in den niedriger liegenden Landstrichen. Viele Bergketten der genannten Länder sind im Winter mehrere Monate lang mit Schnee bedeckt; die höchsten Berggipfel des südafrikanischen Hochlandes sollen sogar weit in die Schneeregion hineinragen.

7. Die **Winde**.

1. Die Land- und Seewinde an den Küsten des **Kontinents**.

2. Der Südost-Passat an der Westküste des südtropischen, der Nordost-Passat an der des nordtropischen Afrika's.

3. An den Gestadeländern Ostafrika's weht der Südost-Passat zwischen 25° und 10° S.Br., der Südost- und Nordwest-Musson von 10° S.Br. bis zum Aequator, der Südwest- und Nordost-Musson zwischen dem Aequator und 15° N.Br.

4. Im übrigen Afrika wehen periodische Winde, die aber keine Regelmäßigkeit zeigen.

5. Orkane sind keine Seltenheit, namentlich in Sierra Leona und Senegambien, in der Straße von Mozambique, auf den Inseln Madagascar, Mauritius und Bourbon.

6. Die Gluthwinde der Sahara kommen bis nach Nubien und Aegypten, ins Hochland der Berberei, nach Nigritien, Senegambien und Oberguinea.

8. Die 4 **Regenzonen**.

1. Die südliche Zone der beständigen Niederschläge begreift Südafrika außerhalb des Wendekreises des Steinbocks. Vorherrschender Herbst- und Winterregen. Schnee auf den höheren Gebirgen. Die ganze Zone leidet übrigens an großer Dürre.

2. Die Zone des periodischen Niederschlags umfaßt das tropische Afrika, reicht jedoch wegen der Sahara nur bis zum 18° N.Br. Regenzeit in den südlichen Tropenländern vom Oktober bis April, in den nördlichen Tropenländern vom April bis Oktober.

3. Die regenlose Zone begreift die Sahara, Mittel- und Nordnubien, so wie Ober- und Mitteläghpten. Nur seltene Regen in ganz unbestimmten Zeiten.

4. Die nördliche Zone der beständigen Niederschläge umfaßt Unteräghpten, Tripolis, Tunis, Algier und Marokko. Vorherrschender Winterregen.

§. 351.

Die Mineralien.

1. Afrika ist sehr reich an **Mineralien aller Art**, vor allem an Eisen und Salz. Seine mineralischen Schätze sind jedoch noch sehr wenig bekannt.

2. **Metalle.** Gold. Silber. Viel Kupfer. Sehr viel Eisen. Blei. Zinn- und Antimonerze. Mangan.

3. **Erdige Mineralien.** Diamanten [bei Constantine]. Andere Edelsteine in verschiedenen Gegenden.

4. **Brennbare Mineralien.** Schwefel. Steinkohlen.

5. **Salzige Mineralien.** Kohlensaures Natron. Stein-, See- und Meersalz.

§. 352.

Das Pflanzenreich.

1. In den nördlichsten Gegenden stimmt die Pflanzenwelt mit der des südlichen Europa's überein. Erst im Süden der Saharâ beginnt der **eigenthümliche Charakter der afrikanischen Flora**, die sich besonders durch ihre kolossalen Formen auszeichnet.

2. Die **waldlosen Gegenden** sind die Saharâ, Nubien und Aegypten.

3. Die **waldreichen Gegenden** gehören in der heißen Zone zum Gürtel mit den formenreichen Wäldern [S. p. 58]; in der nördlichen gemäßigten Zone findet ein Uebergang vom vorigen Gürtel zu dem der Laubhölzer Statt [S. p. 57. 58]; in der südlichen gemäßigten Zone ist der Gürtel der Wälder mit steifem Laube [S. p. 58].

4. Die **Brodpflanzen** bilden 4 Gürtel: den nördlichen Gürtel des Weizens, den der Dattelpalmen, den tropischen und den südlichen Gürtel des Weizens [S. p. 59].

5. Die **andern Kulturpflanzen** S. §. 90—94.

§. 353.

Das Thierreich.

Die **wichtigsten Thiere** sind in den §§. 95—99 genannt.

§. 354.

Die Völker.

1. **Volksmenge:** 200 Millionen. Volksdichtigkeit: 367 Menschen.

2. **Kaukasische Völker.**
   1. Semitische Völker. Araber. Mauren. Abessinier. Juden.
   2. Somâli. Danâkil. Galla's.
   3. Kopten [Nachkommen der alten Aegypter]. Nubier [auch Barabra oder Berber genannt]. Bidschari und Ababde. Berber des nördlichen Afrika's, die mit den Nubiern verwandt sein sollen. In Marokko heißen sie Schuluh, in Algier und Tunis Kabylen, in der Sahara Tuâreg.
   4. Eingewanderte Europäer: Italiener; Portugiesen; Franzosen; Griechen; Briten; Holländer; Deutsche u. a.

3. **Aethiopische Völker.**
   1. Kaffern und Betschuanen.
   2. Hottentotten: Groß- und Klein-Namaqua; Buschmänner; Korana; Griqua.
   3. Zahlreiche Negervölker: Bundaneger; Schankâla; Borguesen; Fellâta; Mandingo; Dscholoffen; Aschanti; Tebu u. v. a.

4. **Wichtigste Sprachen.** Die Berbersprache. Das Arabische. Das Abessinische. Das Koptische ist fast untergegangen. Die Sprachen der Mandingostämme und der Felláta. Die Sprachfamilie der Bundavölker, zu welcher die Sprachen der Völker von ganz Südafrika, vom Aequator an bis zum Oranje, gehören. Die Sprache der Kaffern. Die Sprache der Hottentotten.

§. 355.

Die Religionen.

1. **Heiden:** 132 Millionen. Fetischdienst.
2. **Muhamedaner:** 60 Millionen.
3. **Juden:** 1 Million.
4. **Christen:** 7 Millionen. Griechische Katholiken. Römische Katholiken. Protestanten. Kopten. Einige Missionsthätigkeit der katholischen Kirche in den Ländern, welche von katholischen Staaten Europa's abhängig sind. Gründlicher und heilsamer wirken die amerikanischen, englischen und deutschen Missionare der protestantischen Kirchen, besonders unter englischem Schutze, unter den Negervölkern und haben schon manche protestantische Gemeinde in Senegambien und Oberguinea, unter den Hottentotten, den Kaffern und Betschuanen gegründet.

§. 356.

Die Kultur.

1. Die **heidnischen Völker** Afrika's stehen im Allgemeinen auf einer sehr niedrigen Stufe der Kultur. Den geringsten Grad von Gesittung findet man bei den Völkern des Hochlandes von Südafrika, von denen die meisten rohe Hirten-, Fischer- und Jägervölker sind. Bei ihnen herrschen der grasseste Fetischdienst, Zauberei, unaufhörlicher Krieg, Sklavenjagden, Verkauf der nächsten Angehörigen, Menschenopfer u. s. w.

2. Die **muhamedanischen und christlichen Völker von Nordafrika** stehen auf einer höheren Kulturstufe. Trifft man hier in der Wüste und am Südrande des Atlas auch Hirtenvölker, so ist doch die übrige Bevölkerung Nordafrika's meist ansäßig und beschäftigt sich mit Ackerbau, Viehzucht und Bergbau.

3. Die **technische Kultur** beschäftigt sich in den Ländern Nordafrika's mit der Verfertigung von leinenen, baumwollenen, wollenen und seidenen Zeugen, mit der Färberei und der Lederbereitung, mit der Verfertigung von Leder-, Schmied-, Töpfer-, Gold- und Silberwaaren. Auch dem heidnischen Bewohner Hochafrika's sind einige Zweige der technischen Kultur bekannt, wie die Weberei und Töpferei; eben so sind die Neger geschickte Goldarbeiter und ziemlich gute Schmiede, verstehen dem Stahl eine tüchtige Härte zu geben und das Gold in ungemein feine Fäden zu ziehen. Manche Negervölker wissen sogar Edelsteine zu schneiden und zu fassen. Eines der gewerbthätigsten Völker Afrika's scheinen die Howa's auf Madagascar zu sein.

4. Der **Handel** hat mit vielen Hindernissen zu kämpfen, besonders mit dem Mangel an Landstraßen und fahrbaren Strömen, mit der Unzugänglichkeit der Gebirge, über welche die Lasten nur auf dem Rücken von Menschen fortgeschafft werden können, mit großen Wüsten, die man nur mit Hülfe des Kameels durchziehen kann, mit dem Mangel an guten Häfen und reich gegliederten Küsten, mit der Unbekanntschaft der Afrikaner in der Meerschiffahrt, mit der Rohheit der Völker, der Habgier der Fürsten, der Raubsucht der Nomaden und manchen religiösen Vorurtheilen. Dennoch

aber ist Handel und Verkehr sehr bedeutend und lebhaft, besonders in allen muhamedanischen Ländern. Die Haupteinfuhrartikel in's Innere von Afrika sind: Pistolen, Flinten, Säbel, Glaswaaren, Wollenzeuge, Seidenwaaren, Töpfergeschirr, Messing, gedruckte Baumwollenzeuge, gestreifte Musseline, Schreibpapier, Korallen, Rasirmesser, Salz, Gewürze, Parfümerien, indische Schals, Branntwein, Rum, Quincailleriewaaren u. s. w. Die Hauptausfuhrartikel sind: Kaffe, Zucker, Reis, Datteln, Palmöl, Wein aus Madeira, den canarischen Inseln und vom Kapland, Baumwolle, Specereien, Indigo, Gummi, Sennesblätter, Aloë, Eben-, Sandel- und Schiffsbauholz, Kameele, Elfenbein, Rhinoceroshörner, Rhinoceroshäute, Panther-, Leoparden- und Löwenfelle, Straußfedern, Wachs, Moschus, Goldstaub und Sklaven, von denen jährlich trotz der von England und Frankreich dagegen ergriffenen Maßregeln gegen 300,000 Köpfe hauptsächlich nach Brasilien, Cuba und in die Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgeführt werden. Werden ja sogar in Algier unter dem Regiment der Franzosen schwarze Sklaven verkauft. Geprägtes Geld bildet nur an den Küsten das Tauschmittel für den Verkehr. Im Innern gebraucht man anstatt desselben Goldstaub oder Tibbar, hauptsächlich im Sudân; Porzellanschnecken oder Kauri's im Sudân, in Guinea und in Senegambien; Salzstücke in Habesch und in den Gegenden am Südrande der Saharâ; Leinwandstreifen und Baumwollenzeuge in Habesch und in Nigritien.

5. **Alle Wissenschaften und Künste** sind unter den heidnischen Negervölkern völlig unbekannt. Dagegen gibt es in den muhamedanischen Staaten hie und da Schulen, die sich aber hauptsächlich nur mit dem Lesen und Auslegen des Korans beschäftigen. Es kann auch in diesen Ländern, wenn man Algier und Aegypten ausnimmt, von keiner Gelehrsamkeit die Rede sein. Nicht viel besser, ja vielleicht noch schlimmer, als in den muhamedanischen Staaten, steht es mit der geistigen Bildung im christlichen Abessinien und in den portugiesischen Besitzungen. Auch die Franzosen haben bis jetzt in dieser Beziehung nichts gewirkt, vielleicht eher noch geschadet. Nur die Engländer, in Verbindung mit protestantischen Missionaren, bemühen sich, nicht nur in ihre Besitzungen, sondern auch in ferner liegende Gebiete den Keim wahrhaft christlicher Bildung zu verpflanzen: das einzige Mittel, um Afrika's Völkerschaften von dem Joche geistiger und leiblicher Knechtschaft zu befreien.

§. 357.

Die Staaten.

1. Die afrikanischen Völker werden theils von **einheimischen**, theils von **fremden Fürsten** regiert, indem verschiedene europäische Nationen, so wie der Imam von Maskat, Besitzungen von größerem oder kleinerem Umfang in Afrika haben.

2. Die **Völker Europa's**, welche größere oder kleinere Besitzungen in Afrika haben, sind die Osmanen, Portugiesen, Briten, Franzosen, Niederländer und Spanier. Die europäischen Besitzungen umfassen 80,460 Q.M. mit 11,090,000 Einw.

3. Die von fremden Nationen unabhängigen Völkerschaften Afrika's bilden eine **sehr große Menge abgesonderter, selbständiger Gemeinwesen mit den verschiedenartigsten Regierungsformen.** Es sind entweder, wie bei den arabischen und libyschen Völkerschaften, patriarchalische Verbindungen, deren Oberhäupter oft durch Reichthum und Tapferkeit zu größerem Ansehen gelangen, oder es sind ganz rohe Despotien, in welchen die Unterthanen von dem Oberhaupt als Sklaven behandelt werden und nur die Häuptlinge des Stammes der Willkür des Herrschers einigen Zwang

anthun. Nur bei einigen größeren Staaten zeigt sich eine höhere, wenn gleich immer noch sehr unvollkommene, politische Entwicklung.

4. In den meisten Staaten und Gemeinwesen, hauptsächlich in den nordafrikanischen, findet man eine ziemlich ausgebildete **Kriegsverfassung**, wozu sowohl der kriegerische Sinn, als auch der beständige Kampf der nord-afrikanischen Völker beigetragen hat. Treffliche Soldaten sind die Araber und Mauren; ein wohlgeübtes stehendes Heer findet man in den meisten Sudan-Staaten; eine überraschend ausgebildete Wehrverfassung haben die nicht-muhamedanischen Aschanti; die gute Kriegsverfassung in Abessinien hatte einst diesem Lande lange Zeit seine Unabhängigkeit bewahrt; die Kaffern lernen allmählig auf mehr europäische Weise den Krieg führen u. s. w.

Zweiter Abschnitt.

Das Hochland von Südafrika.

---

§. 358.

Die Lage. Die Grenzen. Die Größe.

1. **Lage.** Breite: 35° S.Br. bis 18° N.Br. Oestliche Länge: 0° bis 69°.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Indischer Ocean [Kanal von Mozambique. Meerbusen von Aden. Straße Bab-el-Mandeb. Rothes Meer].
   2. Nordgrenze. Nubien, Senâar und Kordofan. Die Sahara.
   3. Westgrenze. Atlantischer Ocean [Busen von Guinea].
   4. Südgrenze. Indischer Ocean.

3. **Größe:** 347,000 Q.M.

§. 359.

Die Oberfläche.

1. Das **Hochland von Südafrika** ist nur an seinen Rändern und an einigen Stellen seines Innern etwas genauer bekannt. Man vermuthet, daß es ein einziges, zusammenhängendes Ganzes bildet, welches gegen Süden, Osten und Westen zu schmalen Küstenebenen, gegen Norden aber zu den Hochebenen Nubiens und des flachen Sudans, so wie zu den Tiefebenen Senegambiens abfällt. Die Nordostecke des Hochlandes bildet das Alpenland von Abessinien, der nordwestliche Vorsprung aber im Westen des untern Niger's ist das Hochland Sudan.

2. Das **Innere des Hochlandes** besteht aus weitgedehnten Hochebenen. Sie sind bedeutend über dem Meeresspiegel erhaben und auf 3 Seiten, im Süden, Osten und Westen, von Höhenzügen eingefaßt, welche die Randgebirge der Hochebenen bilden. Diese Hochebenen senken sich von den Gebirgen der Kapkolonie im Süden, wo sie 5,000′ bis 6,000′ erreichen, gegen Norden allmählig bis zum Gebiete des Ngami-Sees, wo sie wahrscheinlich im See Kumadau ihre niedrigste, nicht viel über 2,000′ über dem Meere gelegene Einsenkung erfahren. Von hier aus steigt das Innere Südafrika's gegen Norden bis zur Wasserscheide zwischen dem Kasai und Liambye wieder um etwa 2,000′ an und bildet dort die große Hochebene von Lo-

bale und Londa 4,000' bis 6,000, h., welch' letztere ungefähr zwischen 12° bis 6° S.Br. liegt und auf der die Hauptarme des Zambesi, des Kasai und vielleicht auch des Nil's entspringen. Im Norden dieser Hochebene scheint eine ähnliche Neigung des Centrallandes Statt zu finden, wie im Süden derselben, denn die große Alluvialebene um den Tsäd-See liegt nur 800' bis 900' über dem Meere. Die Hochebenen des Innern sind theils wohlbewässert, baumlos, aber mit hohem Grase bedeckt, theils bestehen sie aus unfruchtbaren und mit Salzsümpfen bedeckten Flächen, oder aber sind es mit Sandmassen bedeckte Wüsten, wie die Wüste Kalahari im Norden des Oranienflusses, deren Wälder und Dickichte auf Feuchtigkeit in der Tiefe hinweisen. Auf den Hochebenen erheben sich nur stellenweise einzelne Berge oder Bergketten, die gewöhnlich eine ganz unbedeutende Höhe erreichen.

3. Der **Südrand oder das Kapland** ist ein aus 3 Stufen bestehendes Terrassenland.

1. Die erste Stufe wird von der hügeligen Küstenebene gebildet. Vor derselben liegt eine breite, tiefe Sandbank, die Nadelbank. Isolirt erhebt sich die von der Tafelbai und von der falschen Bai umschlossene Halbinsel des Vorgebirges der guten Hoffnung mit dem Tafelberg 3,800'.

2. Die zweite Stufe ist die 1,500 □M. große Steppenfläche der Karró [= hart], 2,000' bis 3,000' h. Im Westen und Süden wird sie durch 6,000' hohe Randgebirge von der Küstenterrasse geschieden.

3. Die dritte Stufe ist die Hochebene des Oranienflusses, 3,000' bis 6,000' h. Eine Reihe von Gebirgsketten, darunter die Schneeberge mit dem Kompaßberge 9,600' trennen dieselbe von der Karró.

4. Der **Ostrand** zieht vom großen Keiflusse im Süden bis zum 16° N.Br.

1. Der Ostabfall des Hochlandes zwischen dem großen Keiflusse im Süden und dem 5° S.Br. scheint in Terrassen zur Küste abzufallen. Das innere Randgebirge heißt zwischen dem großen Keiflusse und dem Limpopo die Drachenberge [Quathlamba-Gebirge], 6,000' bis 9,000' hoch. Zu beiden Seiten des Zambesi liegt das Lupata-Gebirge [= Schlucht mit senkrechten Wänden]. Die Küstenterrasse ist meist niedrig und einförmig, sumpfig und waldig, zur Regenzeit überschwemmt und wegen der ausgedehnten Sümpfe und der sich entwickelnden Dünste in vielen Gegenden für die Europäer höchst ungesund.

2. Unter dem 5° S.Br. beginnt ein hohes und mächtiges Schneegebirge, welches von da an bis zu den Nordgrenzen von Abessinien unter 16° N.Br. zieht. Es ist das unversiegbare Quellgebiet vieler und großer Ströme Afrika's, wie des weißen Nil's und seiner zahlreichen rechten Zuflüsse, so wie des Ruwu, Sabaki, Dschub, Haines, Anazo u. a., und bildet in seiner südlichen Hälfte das Mondgebirge der Alten [Dschebel-al-Komr]. An dem Südende dieses Schneegebirges zwischen dem 5° S.Br. und 2° N.Br. erhebt sich ein Vulkan und eine Reihe von Schneebergen, wie der Doénga Engái, der Kilimandscharo, der Amboloila, der Kignea [Kenia] u. a., deren Höhe gegen 21,000' erreichen muß, da hier die Schneegrenze in 17,000' beginnt. Zwischen dem 2° bis 7° N.Br. ist das Gebirgsland unbekannt. Es fällt auf dieser Erstreckung gegen Osten zum Lande der Somâli ab.

3. Der nördlichste Theil des Ostrandes ist das Gebirgsland von Abessinien zwischen 7° und 16° N.Br. Das Innere desselben bildet große und grasreiche Hochebenen von 4,000' bis 10,000', die von tiefen Thälern durchfurcht sind. Auf ihnen erheben sich viele säulen-, pyramiden- und tafelförmige Felsberge und erloschene Vulkane oder auch die Schneeregion berührende Gebirgsketten, wie das Samengebirge mit dem Abba-Jaret 14,100'. Gegen Osten fällt Abessinien theils zum Lande der So-

[illegible]

§ [illegible]

Die Gewässer.

1. [illegible]

1. [illegible] Von den [illegible] in der [illegible]

2. [illegible] Er entspringt auf der Hochebene [illegible] unter dem Namen Liambai (Liambye = großer [illegible]), [illegible], darunter der [illegible] hohe Viktoriawasserfall [illegible] Lupata[illegible]t. 5 Hauptmündungen, [illegible] und Kilimane. [illegible] größten und [illegible] Afrika's. Hochwasser im [illegible] März und April. An vielen Stellen schiffbar. — Rechts: Der Liba[illegible] den Abfluß des [illegible] aufnimmt, ein See, der [illegible] durch den Lo[illegible] seinen Nebenfluß [illegible] sendet. Der [illegible]. Links: [illegible] Der Loan[illegible]

3. Der [illegible]
4. Der [illegible]
5. Der [illegible]
6. Der [illegible]
7. Der [illegible]
8. Der [illegible]

9. Der Web [Haines] ergießt sich in den Strandsee Batti, ohne das Meer zu erreichen.

2. Gebiet des mittelländischen Meeres.

1. Der Nil scheint aus der Vereinigung des Tubiri [= weißer Fluß] und des Schoaberri zu entstehen. Beide Quellflüsse kommen aus dem Mondgebirge des Ostrandes und bilden den Kiti, der bis $4^2/_3{}^0$ N.Br. beschifft worden ist und hier viele Wasserfälle bildet. Unter $9^1/_4$ N.Br. durchfließt der Kiti den See No und empfängt nach seinem Austritt den Namen Bahr-el-Abiâd [= weißer Fluß]. Unter 12^0 N.Br. tritt er in Nubien ein, vereinigt sich bei Khartûm in 1,431′ a. H. mit dem Bahr-el-Azrek [= blauer Fluß] und nimmt nun den Namen Nil an. Schiffbar schon unter $4^1/_2{}^0$ N.Br.

2. Rechte Zuflüsse.

a. Der Sobât [= rother Fluß]. Vom hohen Plateau von Enarea.

b. Der Bahr el Azrek [= blauer Fluß. Abaï]. Er entspringt in den Gebirgen Abessiniens 8,500′ hoch und durchfließt den 150 Q.M. großen und 5,700′ hoch gelegenen See Zana. Vereinigung des Bahr-el-Azrek mit dem Bahr-el-Abiâd bei Khartûm in Nubien.

c. Der Atbära [Takazze]. Aus den Hochgebirgen Abessiniens. Letzter Nebenfluß des Nils. — Rechts: der Mareb aus Abessinien.

3. Linke Zuflüsse.

a. Der Ada.

b. Der Ke-ilak [= Fluß Ilak. Iles. Bahr-el-Ghasal = Ghazellenfluß]. Er ergießt sich in den See No.

3. Gebiet des atlantischen Oceans.

1. Der Senegal. Quellfluß: der Ba-fing [= schwarzer Fluß]. Aus dem Berglande Senegambiens. Wasserfälle. Mehrere Mündungen. Schiffbar.

2. Der Gambia. Vom Berglande Senegambiens. Wasserfälle von Barraconda. Breite Mündung. Schiffbar.

3. Die Rio grande. Aus dem Berglande Senegambiens. Schiffbar.

4. Der Niger [Dschioliba = großer Fluß. Kowára] entspringt am 1,600′ hohen Berg Loma im Lande Kissi, bricht unter Stromschnellen aus dem Hochsudan hervor und durchfließt hierauf die Hochebenen von Westnigritien und den Debo-See [= schwarzer See]. Nachdem er seinen gegen Norden gerichteten Lauf in der Nähe von Timbuktu verlassen hat, wendet er sich gegen Osten und Südost, bildet bei seinem Durchbruche durch das Kong-Gebirge mehrere Wasserfälle und mündet durch ein großes, aus mehr als 20 Mündungen bestehendes Delta in die Bai von Biafra. Sehr wasserreich. Schiffbar bei Bammaku. — Links: der Kebbi; der Binué [= Mutter der Gewässer] oder Tschadda [= großes Wasser], der sehr leicht auch mit Dampfbooten zu befahren ist.

5. Der Zaïre [Congo. Quango] entspringt auf dem hohen Plateau von Südafrika zwischen 10^0 und 11^0 S.Br. Breite Mündung. Großer Wasserreichthum. Weit landeinwärts schiffbar. — Rechts: der Kasai, welcher den Lotembwa aus dem Dilolo-See aufnimmt.

6. Der Kuenza [Koanza]. Aus dem Westrande in Benguela. [illegible] Wasserreichthum. Weit landeinwärts schiffbar in Benguela.

7. Der Cunene. Vom Westrande in Benguela.

[illegible] Der Oranienfluß [Oranje. Garib = Wasser]. Quelle: [illegible] rib vom Westabfall der Drachenberge in der Oranienfluß- [illegible] renzfluß des Kaplandes gegen die Oranienfluß-Republik und [illegible] ottentotten. In der trockenen Jahreszeit ein seichter, zur [illegible] Mai und September ein tiefer und prächtiger Strom. [illegible] es sehr ungleichen Wasserstandes. — Rechts: der

mâli, theils zur heißen Sandebene Samhâra ab. Die Steilabfälle gegen Norden, Westen und Südwesten sind gegen die Kolla [= heißes Land] gerichtet, eine heiße, mit Urwäldern bedeckte und von vielen wilden Thieren bewohnte Sumpflandschaft.

5. Der **Westrand** zieht durch das Land der Klein-Namaqua [Kamies-Berg 4,830'], der Groß-Namaqua, der Damara [Omatako-Berg 8,200'], der Ovampo, so wie durch die Länder von Süd-Guinea [Süd-Nigritien] bis zum Flusse Camerun. Zwischen den Flüssen Camerun und Alt-Calabar erhebt sich das bis 12,200' hohe Camerun-Gebirge mit dem Vulkan Mongoma-Leba [= Gottesberg]. Die Küste längs des Westrandes ist theils felsig, theils sumpfig und ungesund, hat aber manche gute Häfen.

6. Der **Nordrand** zwischen dem Niger im Westen und dem weißen Nil im Osten ist sehr unbekannt. Er scheint größtentheils aus Ebenen zu bestehen, die vielleicht die nördliche Fortsetzung der Binnenebenen von Südafrika sind. Diese Ebenen sinken bis auf 900', im Gebiet des Tsad-Sees auf 800' herab. Nur hin und wieder erheben sich aus diesen Ebenen einzelne Hügelzüge und Gebirgsmassen, wie der Alantika 10,000', der Mendif u. a.

7. Den nordwestlichen Vorsprung des südafrikanischen Hochlandes bildet das **Hochland des Sudan** im Westen des Niger's, das Quellland des Senegal, Gambia, Rio grande, des Niger's u. a. Flüsse. Der Haupttheil des hohen Sudan ist das Kong-Gebirg, das ganz Nordguinea und einen Theil von Senegambien ausfüllt und bis 5,000' hoch ist, an einigen Stellen aber bis in die Schneeregion reichen soll. Im Norden desselben liegen die wohlbewässerten und fruchtbaren Hochebenen von Westnigritien mit zahlreichen isolirten Bergen und Bergzügen. Gegen Westen fällt das Gebirgsland zwischen 10° und 18° N.Br. zu den Tiefebenen von Senegambien ab. Im Südwesten und Süden liegt die sumpfige und ungesunde Küste von Nordguinea. Sie zerfällt in die Sierra-Leona-Küste, in die Pfefferküste [Körnerküste], in die Zahnküste [Elfenbeinküste], in die Goldküste und in die Sklavenküste.

§. 360.

Die Gewässer.

1. Gebiet des indischen Oceans.

1. Der Limpopo. Von den Drachenbergen in der Transvaal'schen Republik. Mündung: Delagoa-Bai.

2. Der Zambesi [= Fluß]. Er entspringt auf der Hochebene von Lobale und Londa unter dem Namen Liambai [Liambye = großer Fluß]. Viele Wasserfälle, darunter der 100' hohe Viktoriawasserfall [Mosioatunya = tosender Rauch]. Lupataschlucht. 5 Hauptmündungen, darunter der Luabo und Kilimane. Einer der größten und wasserreichsten Ströme Südafrika's. Hochwasser im Februar, März und April. An vielen Stellen schiffbar. — Rechts: Der Liba, welcher den Abfluß des Dilolo-Sees 4,448' h. aufnimmt, ein See, der aber auch durch den Lotembwa sein Wasser in den Kasai, einen Nebenfluß des Congo, sendet. Der Tschobe. — Links: Der Kafue. Der Loangwa.

3. Der Luwuma.
4. Der Lufidschi.
5. Der Ruwu.
6. Der Sabaki [Osi].
7. Der Dana. Vom Kignea.
8. Der Dschub [Gowina].

9. Der Web [Haines] ergießt sich in den Strandsee Batti, ohne das Meer zu erreichen.

2. **Gebiet des mittelländischen Meeres.**

1. Der Nil scheint aus der Vereinigung des Tubiri [= weißer Fluß] und des Schoaberri zu entstehen. Beide Quellflüsse kommen aus dem Mondgebirge des Ostrandes und bilden den Kiti, der bis $4^2/_3{}^0$ N.Br. beschifft worden ist und hier viele Wasserfälle bildet. Unter $9^1/_4$ N.Br. durchfließt der Kiti den See No und empfängt nach seinem Austritt den Namen Bahr-el-Abiâd [= weißer Fluß]. Unter 12^0 N.Br. tritt er in Nubien ein, vereinigt sich bei Khartûm in 1,431′ a. H. mit dem Bahr-el-Azrek [= blauer Fluß] und nimmt nun den Namen Nil an. Schiffbar schon unter $4^1/_2{}^0$ N.Br.

2. Rechte Zuflüsse.

a. Der Sobát [= rother Fluß]. Vom hohen Plateau von Enarea.

b. Der Bahr el Azrek [= blauer Fluß. Abaï]. Er entspringt in den Gebirgen Abessiniens 8,500′ hoch und durchfließt den 150 Q.M. großen und 5,700′ hoch gelegenen See Zana. Vereinigung des Bahr-el-Azrek mit dem Bahr-el-Abiâd bei Khartûm in Nubien.

c. Der Atbára [Takazze]. Aus den Hochgebirgen Abessiniens. Letzter Nebenfluß des Nils. — Rechts: der Mareb aus Abessinien.

3. Linke Zuflüsse.

a. Der Ada.

b. Der Ke-ilak [= Fluß Ilak. Ilés. Bahr-el-Ghasal = Ghazellenfluß]. Er ergießt sich in den See No.

3. **Gebiet des atlantischen Oceans.**

1. Der Senegal. Quellfluß: der Ba-fing [= schwarzer Fluß]. Aus dem Berglande Senegambiens. Wasserfälle. Mehrere Mündungen. Schiffbar.

2. Der Gambia. Vom Berglande Senegambiens. Wasserfälle von Barraconda. Breite Mündung. Schiffbar.

3. Die Rio grande. Aus dem Berglande Senegambiens. Schiffbar.

4. Der Niger [Dschioliba = großer Fluß. Kowára] entspringt am 1,600′ hohen Berg Loma im Lande Kissi, bricht unter Stromschnellen aus dem Hochsudan hervor und durchfließt hierauf die Hochebenen von Westnigritien und den Debo-See [= schwarzer See]. Nachdem er seinen gegen Norden gerichteten Lauf in der Nähe von Timbuktu verlassen hat, wendet er sich gegen Osten und Südost, bildet bei seinem Durchbruche durch das Kong-Gebirge mehrere Wasserfälle und mündet durch ein großes, aus mehr als 20 Mündungen bestehendes Delta in die Bai von Biafra. Sehr wasserreich. Schiffbar bei Bammaku. — Links: der Kebbi; der Binué [= Mutter der Gewässer] oder Tschadda [= großes Wasser], der sehr leicht auch mit Dampfbooten zu befahren ist.

5. Der Zaïre [Congo. Quango] entspringt auf dem hohen Plateau von Südafrika zwischen 10^0 und 11^0 S.Br. Breite Mündung. Großer Wasserreichthum. Weit landeinwärts schiffbar. — Rechts: der Kasai, welcher den Lotembwa aus dem Dilolo-See aufnimmt.

6. Der Kuenza [Koanza]. Aus dem Westrande in Benguela. Großer Wasserreichthum. Weit landeinwärts schiffbar in Benguela.

7. Der Cunene. Vom Westrande in Benguela.

8. Der Oranienfluß [Oranje. Garib = Wasser]. Quelle: der Nu-Garib vom Westabfall der Drachenberge in der Oranienfluß-Republik. Grenzfluß des Kaplandes gegen die Oranienfluß-Republik und das Land der Hottentotten. In der trockenen Jahreszeit ein seichter, zur Regenzeit zwischen Mai und September ein tiefer und prächtiger Strom. Unschiffbar wegen des sehr ungleichen Wasserstandes. — Rechts: der

Caledon; der Ky-Garib oder die Vaal [= gelber Fluß]; der Kuruman; der Nosob; der große Fischfluß. — Links: der Fischfluß.

4. **Kontinentale Gewässer.** Das Innere des südafrikanischen Hochlandes scheint in der Urzeit, ehe es bedeutend über den Meeresspiegel erhoben wurde, ein sumpfiges oder seeartiges Land gebildet zu haben, in dessen Gewässern höchst eigenthümliche Vierfüßler lebten, von denen man Ueberreste aufgefunden hat und deren Stelle gegenwärtig die zahlreichen Flußpferde der südafrikanischen Gewässer vertreten. Nachdem aber das Innere bedeutend über das Meeresniveau gehoben wurde und sich in den umgebenden Höhenzügen tiefe Spalten und Engpässe gebildet haben, wodurch ein Theil der Binnenseen einen Abfluß zum Meere gewann, blieben als Ueberreste nur noch jene Binnenseen zurück, die sich vom Ngami-See an durch das ganze Innere von Südafrika bis zum Tsad-See erstrecken, so wie jene Flüsse, die in dem Sand und in den Seen des Innern sich verlieren.

1. Der Ngami-See liegt 2,650′ hoch auf den Hochebenen des Innern im Norden der Wüste Kalahari. 14 Q.M. gr. Er hat seinen höchsten Wasserstand im Juni, Juli und August und sein Wasser ist dann vollkommen süß, den übrigen Theil des Jahres hindurch hat es einen salzigen Beigeschmack und eine geringe Tiefe.

2. Der Fluß Embarrah theilt sich in den Teoge und Tzo. Der Teoge ist der einzige Zufluß des Ngami-Sees. Der Tzo spaltet sich wieder in den Mababe und in den Tamunakle, von denen der erstere in einem Sumpfe endigen soll, der letztere aber setzt sich unter dem Namen Zuga fort. Der Zuga, der nur durch einen schmalen, seichten Arm mit dem Ngami-See in Verbindung steht, verliert sich in den kleinen See Kumadau.

3. Andere Ueberreste der ehemaligen großen Binnenseen Südafrika's findet man in den zahlreichen und zum Theil sehr ausgedehnten Salzlachen östlich von Ngami-See, welche bei dem Mangel an jedem Zufluß gänzlich eingetrocknet sind und sich nur in der Regenzeit mit etwas Wasser füllen.

4. Der Niandscha-See [= großer See. Njassi-See. See Marava. See von Unia-Mési. See Ukerewe]. Er dehnt sich auf den Hochebenen des Innern wenigstens von 4° bis 12° S.Br. in einer Länge von 165 Meilen aus und scheint eine sehr verschiedene Breite zu haben. Viele Zuflüsse. Mehrere wichtige Handelsstraßen führen von der Ostküste Afrika's an die östlichen Ufer des Sees.

5. Der See Tanganyika zu beiden Seiten des 5° S.Br. und unter 47° O.L. [Vielleicht mit dem vorigen zusammenhängend.]

6. Der Fittri. Süßwassersee im Lande Wadäi. — Oestlicher Zufluß: der Batha.

7. Der Tsad [= großes Wasser]. Ein über 650 Q.M. großer und ein 850′ hoch gelegener Süßwassersee mit unzähligen, bewohnten Inseln im Reiche Bornu. — Zuflüsse: der Schari von Süden; der Jëu von Westen.

§. 361.

Die europäischen Besitzungen.

I. Britische Besitzungen.

1. **Generalgouvernement des Kaps der guten Hoffnung oder das Kapland.** — Es liegt im Südrande des Hochlandes [S. p. 417] zwischen dem Kaffernlande im Osten, der Oranienfluß-Republik, dem Lande der Betschuanen und Hottentotten im Norden, dem atlantischen Ocean im Westen und dem indischen Ocean im Süden. — Größe: 5,300 Q.M. — Wasserarmuth; Mangel an Quellen und größeren Flüssen. Oranienfluß, nördlicher Grenzstrom. —

Gemäßigtes Klima. Außerordentliche Trockenheit und Reinheit der Luft. Mittelwärme in der Kapstadt + 9½ C. Sommer vom September bis April. Winter vom Mai bis September. — Einwohner: 286,000. Meist Abkömmlinge von Holländern; aber auch von Deutschen und Briten; Hottentotten [Griqua. Korana. Buschmänner. Klein-Namaqua]; Kaffern und Betschuanen; Malayen; Abkömmlinge von Negersklaven. Die vorherrschende Sprache ist ein verdorbenes Holländisch. — Religion. Die weiße Bevölkerung gehört hauptsächlich der reformirten und lutherischen, zum Theil auch der Episcopal- und der römisch-katholischen Kirche an. Manche Hottentottenstämme sind zum Christenthum bekehrt, andere Stämme, so wie die Kaffern und die Betschuanen sind noch Heiden, an deren Bekehrung und Bildung jedoch protestantische Missionare arbeiten. Zum Islam bekennen sich die Malayen. — Kultur. Ackerbau und Weinbau, besonders aber die Rindvieh-, Schaf- und Pferdezucht sind die Hauptbeschäftigung der Kolonisten. Sehr viele Jagdthiere. Etwas Bergbau [Kupfer. Eisen. Steinkohlen. Sehr viel Salz]. Mehrere Mineralquellen. Wenig Gewerbe. Geringer Verkehr im Innern. Ziemlich lebhafter Seehandel. Wolle und Wein wird hauptsächlich ausgeführt.

Kapstadt. Reizend gelegene und sehr stark befestigte Hauptstadt und Sitz des Generalgouverneurs an der sehr weiten, aber gefährlichen Tafelbai. 2,000 Meilen von England. 23,000 Einw. Kriegshafen. Lebhafter Seehandel. Gewöhnlicher Erfrischungsort der Ostindienfahrer. In der Nähe das Dorf Konstantia mit berühmten Weinbergen.

Stellenbosch. Schönstes Dorf im Kaplande. 4,000 Einw.

Gnadenthal. Hauptort der Herrnhuter Missionen in Südafrika. 3,000 E.

Grahamstown [ghreh'ämstaun]. Stadt am Kowin. 7,000 Einw. Port Frances ist der Hafenplatz von Grahamstown.

2. **Gouvernement Natal** [= Weihnachtsland]. Im Ostrande zwischen dem Kafferlande im Süden und Norden, dem indischen Ocean im Osten und der Oranienfluß- und Transvaalischen Republik im Westen. 970 Q.M. 122,000 E. Wenig Europäer; meist Kaffern.

Pieter-Moritzburg. Hauptstadt am kleinen Buschmannsfluß. 3,000 E.

D'Urban. Hafenstadt am indischen Ocean. 1,200 Einw.

3. **Gouvernement der Goldküste.** 19 Forts und Handelsniederlassungen an der Gold- und Sklavenküste in Oberguinea. 90 Q.M. 385,000 Einw.

Cape-Coast-Castle [kehp-kohßt-kaßl = Vorgebirgsküstenkastell]. Feste Hauptstadt an der Südküste des Reichs der Aschanti's. 10,000 E. Hafen. Handel.

4. **Gouvernement Sierra-Leone** [= Löwenberg]. An der Küste von Sierra-Leone. Mit dem Gouvernement am Gambia 14 Q.M. und 50,000 Einw. Sehr ungesundes Klima.

Freetown [frih'taun]. Hauptstadt auf der Halbinsel Sierra-Leone. 11,000 Einw. Fort. Hafen. Handel.

5. **Gouvernement am Gambia.** Einzelne Handelsposten am Gambia in Senegambien.

Bathurst [bähß'örrst]. Hauptstadt auf der Insel St. Marie in der Gambiamündung. Hafen. Handel.

2. Portugiesische Besitzungen.

1. **Generalgouvernement Mosambique** [mosangbike]. Die weitläufigen aber schlecht bevölkerten Küstenstriche von Sofala und Mosambique an der Ostküste zwischen der Delagoa-Bai im Süden und dem Kap Delgado im Norden. 12,800 Q.M. 300,000 Einw. Wenig Portugiesen; meist Kaffern und Negervölker. Die Macht der Portugiesen beschränkt sich hauptsächlich auf einzelne, fast ganz verfallene und verarmte Forts und Städte längs der Küste und längs des Zambesi, die zugleich Verbannungsorte für schwere Verbrecher aus Portugal sind. Handel mit Naturprodukten und Sklaven.

Mosambique [mosangbike]. Feste Hauptstadt auf der vulkanischen Insel gleiches Namens. 10,000 Einw. Hafen. Hauptmarkt für den ostafrikanischen Sklavenhandel.

2. **Generalgouvernement Angola und Benguela.** Es umfaßt die beiden Königreiche Angola und Benguela im Westrande zwischen dem Kap Negro und dem Flusse Dande. 5,400 Q.M. 700,000 Einw. Wenig Portugiesen in den einzelnen Städten, Forts und Handelsposten; meist Negervölker, welche mehr oder weniger die Oberhoheit Portugal's anerkennen. Ausfuhrartikel: Sklaven, Gold-

staub, Elfenbein, Wachs, Palmöl, Copal u. dgl. Einfuhrartikel: Waffen, Baumwollenzeuge, Geräth und allerlei Tand für die Neger. Verbannungsort für portugiesische Verbrecher.

San Paolo de Loanda. Feste Hauptstadt am atlantischen Ocean. 12,000 Einw. Hafen. Handel. Sklavenausfuhr nach Brasilien.

Benguela. Feste Stadt am atlantischen Ocean in höchst ungesunder Gegend. 2,000 Einw. Hafen. Handel. Sklavenausfuhr nach Brasilien.

3. **Niederländisches Gouvernement an der Goldküste.** Gegen 14 Forts und Handelsposten an der Goldküste im Reiche der Aschanti's. 500 Q.M. 100,000 Einw.

Sankt-Georg-el-Mina. Feste Hauptstadt am atlantischen Ocean. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

4. **Französisches Gouvernement des Senegal.** Niederlassungen am Senegal und am grünen Vorgebirge in Senegambien. 51 Q.M. 33,000 Einw.

Saint-Louis. Feste Hauptstadt in ungesunder Lage auf der Insel gleiches Namens in der Senegalmündung. 6,000 Einw. Hafen. Handel. Große Gummiausfuhr.

Gorée. Feste Stadt auf der Insel gleiches Namens in der Nähe des grünen Vorgebirges. 7,000 Einw. Hafen. Handel. Erfrischungsort der französischen Ostindienfahrer.

5. **Holländische Freistaaten.**

1. **Oranienfluß-Republik** [Oranjefluß-Republik]. Zwischen dem Kaffernland und Natal im Osten, der Transvaalischen Republik im Norden, dem Lande der Hottentotten im Westen und dem Kaplande im Süden. 3,200 Q.M. Ein 5,000′ hohes Tafelland im Innern von Südafrika; das 8,000′ bis 9,000′ hohe Drachengebirge ist das Grenzgebirge gegen das Kaffernland und gegen Natal; die blauen Berge, eine Parallelkette des Drachengebirges. Unabsehbare Hochebenen, die von zahllosen Wildheerden belebt sind, im Westen und Norden. Oranienfluß mit dem Caledon und gelben Fluß. Einwohner: 15,000; theils holländische Bauern, die vom Kapland ausgewandert sind und Ackerbau und Viehzucht treiben, theils Griqua und Betschuanen, die aber wie Sklaven behandelt werden. Demokratische Verfassung.

Bloemfontain [= Blumenquelle]. Hauptstadt in der Nähe des Modderflusses.

2. **Transvaalische Republik.** Zwischen Natal und dem Kafferlande im Osten, dem Lande der Betschuanen im Norden und Westen und der Oranienfluß-Republik im Süden. 3,800 Q.M. Das 5,000′ bis 7,000′ hohe Tafelland senkt sich von dem Drachengebirge, dem Grenzgebirge gegen Natal und das Kaffernland, allmählig gegen Westen und wird vom gelben Fluß [Vaal], dem Limpopo und andern Flüssen bewässert. Einwohner: 140,000. Theils Nachkommen von Holländern und Franzosen, die aus dem Kaplande ausgewandert sind, theils Betschuanen, die gleich Sklaven behandelt werden. Hauptbeschäftigung: Ackerbau und besonders Viehwirthschaft. Demokratische Verfassung.

Potschefstrom [Vrijburg = Freiburg]. Hauptstadt am Mui [= schöner Fluß]. 700 Einw.

§. 362.

Die Kaffern.

Das **Land der Kaffern** umfaßt die Küstenländer des Ostrandes vom großen Keiflusse im Süden bis zum Zambesi im Norden, wo die Länder Kaffraria, das Land der Delagoa-Bai, Sofála [= Niederland] u. a. liegen. Gegen Westen dehnt es sich über die Hochebenen des Innern bis zum Lande der Hottentotten und der Negervölker von Südguinea aus. Innerhalb des Gebiets der Kaffern liegen die britische Kolonie Natal, die Oranienfluß- und die Transvaalische Republik, so wie die portugiesischen Besitzungen in Sofála. Die Kaffern [vom arabischen Zeitwort kafara = läugnen] sind grauschwarz von Farbe, groß und stark gebaut, ausgezeichnet durch würdige Haltung, Muth und große Gelenkigkeit. Als Halbnomaden wechseln sie selten ihre Wohnplätze [Kraals] und treiben hauptsächlich Viehzucht, Jagd und Krieg, auch etwas Ackerbau, Fischerei, Schiffahrt und Handel. Einige Stämme bearbeiten auch das aus ihren Bergen gewonnene Kupfer und Eisen. Sie haben religiöse Gebräuche, glauben an ihre

Zauberer und Regenmacher und nehmen einen unsichtbaren Gott an, dem sie aber keine Verehrung beweisen. Die Kaffern bestehen aus einer Menge von Völkerschaften, wie die Amakosa, die Amatemba [Tambuki], die Betschuanen, die Matebele u. v. a. Jede Völkerschaft ist wieder in mehrere, von einander unabhängige Stämme getheilt. Benachbarte Stämme stehen häufig in Krieg miteinander, theils um sich der fremden Heerden und Weideplätze zu bemächtigen, theils um unabhängige Häuptlinge zu Vasallen zu machen. Protestantische Missionäre suchen besonders unter den Betschuanen das Christenthum, den Ackerbau und christliche Bildung einzuführen.

1. Das Reich des Nyatewe [Quiteve]. Die Herrschaft dieses Oberhäuptlings erkennen verschiedene Kaffern- und Negerstämme zwischen dem Sabia und Zambesi an. Zu seinem Reiche gehört auch das berühmte Goldland Manica zwischen 18° und 20° S.Br., so wie das Volk der Bambiri, welche westlich von Tete am Südufer des Zambesi wohnen und deren Häuptling früher der Kaiser Monomotapa [= Häuptling Motape] genannt wurde.

2. Das Reich der Matebele. Es wurde von dem Kaffernhäuptling Moselekatse gegründet und begreift die Matebele nebst einer großen Anzahl anderer Völker, welche im Westen vom Reiche des Nyatewe zwischen dem Flusse Schaschi, einem linken Zufluß des Limpopo, und dem Zambesi wohnen.

Matlokotlo. Haupt- und Residenzstadt unter 20° S.Br.

3. Das Reich der Makololo. Die Makololo haben unter ihrem Häuptling Sebituane alle Völker des Binnenlandes zwischen dem Tschobe und dem 14° S.Br. unterworfen.

Linyanti. Haupt- und Residenzstadt am Tschobe. 7,000 Einw.

§. 363.

Die Hottentotten.

Die **Hottentotten** bewohnen die Südspitze Afrika's. Innerhalb der Kapkolonie haben sie ihre Unabhängigkeit verloren, wie die Hottentotten im engern Sinne und die Klein-Namaqua. Im Norden der Kapkolonie haben sich in der Westhälfte Südafrika's bis zu dem Gebiet der Negervölker im Norden des 20° S.Br. noch unabhängige Hottentottenstämme erhalten, wie die Groß-Namaqua, die Buschmänner [Saan], die Korana und die Griqua. Letztere sind ein aus Holländern und Hottentottenweibern entstandenes Mischvolk, das sich zum Christenthum bekennt und die holländische Sprache redet. Die Hottentotten haben gelbe Farbe, wolliges Haar, eine Plattnase und aufgeworfene Lippen. Ihre Sprache ist durch krächzende Kehllaute und klatschende Zungenschläge [Schnalzlaute] ausgezeichnet. Sie haben weder Fetische, noch Priester, überhaupt keinen Kultus, so daß kaum eine Vorstellung von einem höchsten Wesen bei ihnen vorhanden zu sein scheint. Im freien Zustande leben sie in Kraals [Dörfern] unter Häuptlingen zusammen. Viehzucht und zum Theil auch die Jagd ist ihre Hauptbeschäftigung. Seitdem sich evangelische Missionare der armen Hottentotten angenommen haben, leben viele von ihnen ganz nach europäischer Weise, betreiben Ackerbau und Handwerke, haben Kirchen und Schulen und zeichnen sich durch sittliche Ordnung aus.

Griquastadt [Klaarwater]. Hauptstadt eines kleinen Freistaats der Griqua in der Nähe des Oranienflusses. 400 Einw.

Protestantische Missionsstationen unter den Groß-Namaqua, wie Bethanien, und unter den Korana.

§. 364.

Die Negervölker in der südlichen Tropenzone oder in Südnigritien.

Die Länder in der südlichen Tropenzone sind noch sehr unbekannt. Nur an der West- und Ostküste sind sie etwas erforscht. An der Westküste liegt Unterguinea [Südguinea], wo die Portugiesen das Generalgouvernement Angola und Benguela besitzen. Mosambique [mosangbike] und Zanzibar [sansibahr] heißt das Küstenland an der Ostküste zwischen dem Zambesi und dem Aequator. Hier liegen zum Theil die unsichern Besitzungen des portugiesischen Generalgouvernements Mosambique, so wie das Gebiet des Imams von Maskat [S. p. 406]. Die zahlreichen Negervölker Südnigritiens sind schwarz von Farbe, haben wolliges und krauses Haar und wulstige Lippen, meist auch einen hohen, kräftigen

Wuchs. Sie sind wahre Barbaren, rauh und zügellos, grausam und faul. Ihre Hauptbeschäftigung sind Viehzucht und Jagd, Krieg, Raub und Plünderung. Manche dieser Völker treiben jedoch auch Ackerbau und beschäftigen sich mit Bergbau, mit der Verarbeitung der rohen Metalle und mit dem Schneiden der Edelsteine. Auch verhandeln sie Sklaven, Elfenbein, Bergwerksprodukte und andere Naturerzeugnisse an die Portugiesen und an andere Handelsvölker an der West- und Ostküste. Einen großen Theil des Handels an der Ostküste haben der Imam von Maskat in Händen, so wie die Araber und die Banianen [indische Handelsleute], welche sich längs des ganzen Küstensaums niedergelassen haben. Die Religion der Negervölker ist ein roher Fetischdienst, mit dem Zauberei, Regenmacherei und andere Gaukeleien, so wie Menschenopfer verbunden sind. Die einzelnen Völker bilden theils despotische Monarchien, theils aristokratische Republiken.

1. Königreich Kongo. In Unterguinea zwischen den Flüssen Dande und Zaïre.

Banza Kongo. Hauptstadt im Innern. 24,000 Einw.

2. Königreich Loango. In Unterguinea zwischen dem Zaïre und Gabon.

Banza Loango. Hauptstadt am atlantischen Ocean. 15,000 Einw. Hafen. Handel.

3. Königreich der Balonda. Es begreift alle Negervölker im Innern von Südafrika zwischen 14⁰ und 8⁰ S.Br. Die Häuptlinge dieser Negervölker erkennen den Matiamvo oder den Muata-ya-nvo [= Herr, Häuptling] als obersten Beherrscher an.

Musumba. Feste Haupt- und Residenzstadt. 40,000 Einw.

Lunda [Lucenda] am Mofo-See. Haupt- und Residenzstadt eines Häuptlings, der den erblichen Titel Cazembe führt und ein Vasall des Matiamvo ist.

4. Die Suaheli [= Tieflandsbewohner]. Sie besitzen den Küstenstrich von Zanzibar zwischen dem 10⁰ S.Br. und dem Aequator. Die von arabischen Fürsten beherrschten Staaten der Suaheli sind vom Imam von Maskat abhängig, der seine Macht längs der Küste vom 10⁰ S.Br. bis zum 8⁰ N.Br. und über die vor der Küste liegenden Inseln ausdehnt.

§. 365.

Die Negervölker in der nördlichen Tropenzone oder in Nordnigritien.

Nordnigritien umfaßt den Nordrand vom südafrikanischen Hochlande [Centralafrika], das Hochland des Sudan mit dem Küstenlande Nordguinea [Oberguinea] und Senegambien. Die vorherrschende Bevölkerung dieser Länder sind Neger, die in eine Menge von Völkern und Stämmen zerfallen. Diese Negervölker sind meist von kohlschwarzer Hautfarbe, haben wolliges und krauses Haar, gewöhnlich einen starken, großen Wuchs und sind nicht ohne manche geistige Anlagen. Sie sind entweder Fetischanbeter der gröbsten Art, die viele Priester und Zauberer haben und zahllose Menschenopfer darbringen, oder aber Muhamedaner. Die wichtigsten Negervölker sind die Völker am weißen Nil, wie die Dinka, Schilluk, Nuba u. a., die muhamedanischen Bornuesen und Fellata, welch' letztere die intelligentesten unter den Negervölkern sind, die Mandingo, die Dscholoffen, die Aschanti u. v. a. Unter den Negervölkern Centralafrika's haben sich auch muhamedanische Tuáreg [Tuârik] und hauptsächlich viele Araber niedergelassen, durch welche der Islam auch unter vielen Negervölkern verbreitet worden ist. Die Bewohner Nordnigritiens treiben einen sehr bedeutenden Ackerbau und ausgedehnte Viehzucht, Fischerei und Bergbau auf Gold, Kupfer, Eisen u. dgl. Die Gewerbe sind nicht ohne Bedeutung und liefern außer dem eigenen Bedarf manches werthvolle Produkt für den Handel. Am ausgedehntesten ist die Verarbeitung der Baumwolle und die Färbung der Baumwollenzeuge durch Indigo, die Verfertigung verschiedener Leder-, Gold-, Eisen-, Töpfer- und Holzwaaren, so wie vortrefflicher Matten. Der sehr ausgedehnte Binnen- und Außenhandel wird nach allen Richtungen hin betrieben. Centralafrika sendet manche Produkte nach dem Norden und empfängt dafür von dorther theils einheimische Erzeugnisse, besonders Salz aus der Saharâ, theils europäische Waaren. Mit Senegambien und Nordguinea unterhalten die Europäer, namentlich die Briten, Franzosen, Niederländer und Portugiesen, auch einen lebhaften Seehandel. Von einer geistigen Bildung kann kaum die Rede sein. Die heidnischen Völker sind ohne alle Kunst und Wissenschaft. In den Schulen der

muhamedanischen Völker wird der Koran gelehrt. **Protestantische Missionare** suchen auch unter den Völkern Nordnigritiens die Segnungen des Evangeliums zu verbreiten und haben viele Missionsstationen in Nordguinea gegründet, von wo aus sie ins Innere dieses Gebietes einzudringen suchen. In Nordnigritien gibt es sehr viele größere und kleinere **Erbmonarchien**, in denen der größte Despotismus herrscht, aber auch Gesetzlosigkeit und Thronstreitigkeiten an der Tagesordnung sind. Die Oberhäupter der größeren Reiche führen gewöhnlich den Titel **Sultan**. Die kleineren Staaten haben ihre **Häuptlinge**, deren Titel mit dem des Reiches gleich lautet, wie dieß auch in Südafrika der Fall ist. Die meisten Reiche leben beständig unter sich im Kriege; höchstens führt eine große, allgemeine Gefahr theilweise Bündnisse herbei. Unter den einheimischen Staaten Nordnigritens ist auch ein christlicher Staat, nämlich die Negerrepublik **Liberia** in Nordguinea. In Nordguinea und in Senegambien finden sich **britische, niederländische** und **französische Besitzungen**.

1. **Sultanat Fur** [Dar-Fur = Reich Fur]. 3,800 Q.M. 4 Millionen Einw. 10,000 Mann Reiterei.

Tandelty. Haupt- und Residenzstadt in einer sandigen Ebene.

Kobâh. Handelsstadt in einer sandigen Ebene. 6,000 Einw.

2. **Sultanat Wadaï**. Im Gebiet des Fittri-Sees und seines Zuflusses Batha. 4,730 Q.M. Der Sultan hat 7000 Reiter, von denen viele ein Panzerhemd tragen.

Wara. Haupt- und Residenzstadt bis 1852, in welchem Jahr der Regierungssitz nach dem Dorfe Abêschr verlegt worden ist.

3. **Sultanat Baghírmi**. Am Tsad-See und im Gebiet des Flusses Schari. 2,660 Q.M. $1^1/_2$ Mill. Einw. 10,000 Mann Fußvolk und 3,000 Reiter. Der Sultan zahlt Tribut an Wadaï und an Bórnu.

Massenja. Haupt- und Residenzstadt am Batschikan, einem Arme des Schari.

4. **Sultanat Bórnu**. Im Gebiet des Tsad-Sees und seiner Zuflüsse Schari und Jëu. 2,420 Q.M. 2 Mill. Einw. Kriegsheer: 50,000 Mann.

Kukaua [Kuka]. Haupt- und Residenzstadt am Westufer des Tsad-Sees. 8,000 E. In der Nähe von Kuka starb der englische Reisende Richardson 1851 und der deutsche Reisende Overweg 1852.

Abhängige Staaten: Loggêne und Mandâra.

5. **Das Fellátareich Sókoto mit Adamaua**. Im Osten des untern Niger's. 7,960 Q.M. Reiterei: 24,000 Mann.

Sókoto. Ehemalige Hauptstadt am Fluß Sókoto oder am Rima. 22,000 Einw. Verfertigung von Baumwollenzeugen, Leder- und Eisenwaaren. Bedeutender Seehandel. Tod des englischen Reisenden Clapperton [kläppert'n] 1827.

Wurnó. Jetzige Haupt- und Residenzstadt am Fluß Rima. 13,000 E. Handel.

Kanó. Stadt in einer Sumpfebene in der Nähe des Flusses von Kanó. 30,000 Einw. Blühende Industrie; besonders Baumwollen- und Lederwaaren. Großer Handel.

Kattágum. Stadt am Schaschun. 8,000 Einw. In der Nähe starb der englische Reisende Oudney [audni] 1824.

Jákoba. Große und volkreiche Stadt auf einer 2,500' hohen Hochebene.

Jóla. Hauptstadt der nur dem Namen nach noch abhängigen Provinz Adamaua in der Nähe des Benué. 12,000 Einw.

6. **Das Fellátareich Gándó**. Zu beiden Seiten des untern Niger's. 3,880 Q.M.

Gándó. Feste Haupt- und Residenzstadt an einem linken Zufluß des Sókoto.

Jauri. Große Stadt in der Nähe des Niger's. Gewerbe. Handel.

Bussa. Stadt an einem Wasserfall des Niger's. 15,000 Einw. Handel. Ermordung des schottischen Reisenden Mungo Park [mönngho park] 1806.

Rabbah. Stadt am Niger. 40,000 Einw. Gewerbe. Handel. Großer Sklavenmarkt.

7. **Das Fellátareich Mássina**. Unter einem Emir. Zu beiden Seiten des obern Niger's gelegen. 3,030 Q.M.

Hamd-Alláhi. Haupt- und Residenzstadt am Niger.

Dschenne. Stadt auf einer Insel im Niger. 20,000 Einw. Goldwaarenverfertigung. Handel mit Salz, Gold und europäischen Waaren.

Timbúktu. Stadt in der Nähe des Niger's. 13,000 Einw. Die Königin

der Wüste. Eine der bedeutendsten Handelsstädte von Nigritien. Wenig Industrie. Ermordung des britischen Reisenden Laing [läng] in der Nähe von Timbuktu 1826. Aufenthalt des deutschen Reisenden Barth vom 7 September 1853 bis 8 Juli 1854.

8. **Die Staaten der Mandingo.** Am obern Niger und in Senegambien.

Sego. Hauptstadt des Reiches Bambarra am Niger. 30,000 E. Handel.

9. **Die Staaten der Felláta in Senegambien.** Fuladu, Futaboro, Futa-Dschallu u. a.

10. **Die Staaten der Dscholoffen in Senegambien.** Der bedeutendste ist Kayor.

11. **Christliche Negerrepublik Liberia.** Sie umfaßt die Pfefferküste und den westlichen Theil der Zahnküste in Oberguinea. Größe: 1,400 Q.M. Einwohner: 310,000 größtentheils einheimische, zum Theil auch eingewanderte Neger, die volle bürgerliche und religiöse Freiheit genießen und meistens Christen sind. Zahlreiche protestantische Missionsstationen. Ackerbau, Viehzucht und Gewerbe blühen; der Handel ist im Zunehmen. Die Republik hat eine der nordamerikanischen Union nachgebildete Verfassung und ist der erste und einzige, von freien Negern verwaltete, christliche Staat in Afrika. An der Spitze des Staats steht ein, je auf 4 Jahre gewählter Präsident, der die gesetzgebende Gewalt mit 2 Kammern theilt.

Monrovia. Feste Hauptstadt am atlantischen Ocean. 2,000 Einw. Sitz des Präsidenten. Kirchen. Lyceum. Oeffentliche Bibliothek. Zeitung. Hafen. Handel.

Cavally. Stadt an der Mündung des Cavally in den atlantischen Ocean. 10,000 Einw. Hafen. Handel.

12. **Königreich der Aschanti.** Es liegt in Oberguinea und begreift die Goldküste und das Konggebirge zwischen dem Kamba im Westen und dem Wolta im Osten. Größe: 6,000 Q.M. Einwohner: 4 Millionen Aschantier. Protestantische Missionen. Kriegsheer: 200,000 auf europäische Weise bewaffnete Soldaten.

Kumassi. Feste Haupt- und Residenzstadt. 70,000 E. Großer Handel.

13. **Königreich Dahome.** Es liegt in Oberguinea und umfaßt die Sklavenküste und das Konggebirge zwischen dem Wolta im Westen und dem Ogun im Osten. Die durch Sklavenjagden des Königs und durch schauerliche Menschenopfer verringerte Bevölkerung beträgt nur 200,000 Menschen, die lauter Sklaven des Königs sind. Regelmäßiges Heer von 12,000 Mann, darunter 5,000 Weiber, die den Kern des Heeres bilden.

Abomē. Haupt- und Residenzstadt. 24,000 Einw.

14. **Königreich Joruba** [Yarriba]. Im Konggebirge zwischen dem Ogun im Westen und dem Niger im Osten.

Abbeokuta. Haupt- und Residenzstadt am Ogun. 50,000 Einw. Viel Gewerbe.

15. **Königreich Qua.** Im Camerungebirge in Oberguinea.

Alt-Calabar [Dukes-Town = Herzogsstadt]. Haupt- und Residenzstadt am Alt-Calabar. 40,000 Einw. Handel.

§. 366.

Die Sómâli. Die Danákil. Die Galla.

1. Die **Somâli** bewohnen, vermischt mit andern Völkern, besonders mit Galla, die Ostspitze Afrika's [das ächte Myrrhenland] zwischen dem indischen Ocean, dessen Küste hier Ajân heißt, dem Golf von Adén, Abessinien und dem Dschub. Die schön gewachsenen Somâli sind theils Heiden, theils Muhamedaner und treiben Ackerbau und Viehzucht, lebhaften Handel und Schiffahrt. Viele Staaten unter erblichen Häuptlingen.

Berbēra am Golf von Adén. Im Sommer ein wüster Fleck, im Winter eine große Zeltstadt mit 20,000 Einw. Hafen. Handel.

Zella. Stadt auf einer Insel im Golf von Adén. Hafen. Handel.

Hurrur [Adar]. Feste Hauptstadt eines gleichnamigen Königreichs.

2. Die **Danákil** [= Schiffsleute] bewohnen die Samhára, einen dürren und felsigen, zum Theil salzreichen Küstenstrich längs der Küste des rothen Meeres im Osten von Abessinien, so wie die Küste Adál im Hintergrunde des Golfs von Aden. Sie leben von der Viehzucht und vom Waarentransport, von der Fischerei

und der Schiffahrt. Im 16. Jahrhundert bildeten sie ein mächtiges Reich, das durch die Galla zerstört wurde.

Tadschurra. Elender Ort am Golf von Adên. 6,000 E. Hafen. Handel.

3. Die **Galla** sind eine zahlreiche und mächtige Nation, welche durch ihre Eroberungen berühmt geworden ist. In der Mitte des 16. Jahrhunderts brachen sie zum erstenmale, von Süden herkommend, in die südlichen Provinzen des Kaiserthums Abessinien in zahllosen Schaaren ein. Seit dieser Zeit haben sie die ehemaligen südlichen und östlichen Provinzen Abessinens, wie Enarĕa, Kâfa, Kambâte, Dschindschiro, Wollamo u. a. besetzt und die Grenzen Abessiniens bedeutend verengert. Die Galla sind ein schöner Menschenschlag von kaffebrauner Hautfarbe, üppigem, bald dunkelschwarzem, bald aschfarbigem Haare und von großem Wuchse. Durch ein offenes, gerades Wesen und durch ausdauernden Fleiß zeichnen sie sich vor allen andern Völkern Ostafrika's aus. Sie leben hauptsächlich von der Viehzucht, vom Raube und vom Kriege. Ihre Sprache ist mit der Sprache der Somâli und Danâkil verwandt. Ursprünglich waren sie Götzendiener, jetzt aber sind sie zum Theil zum Islam übergetreten. Die zahlreichen Gallastämme haben theils erbliche Oberhäupter, theils eine republikanische Regierungsform. Die Nachkommen der Abessinier in den ehemaligen, jetzt von den Galla besetzten Provinzen Südabessiniens sind noch koptische Christen, besitzen zwar noch viele Kirchen und Klöster, aber keine Priester mehr und befinden sich in einem traurigen Zustande der Bedrückung und der Armuth, obgleich ihre Länder überaus fruchtbar sind und Gold, Wein, Kaffe, der in Kâfa und Enarĕa wild wächst, Myrrhen, Elfenbein u. dgl. im Ueberfluß liefern.

§. 367.

Das Kaiserthum Abessinien oder Habesch.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Land der Danâkil. Rothes Meer.
2. Nordgrenze. Land der Bidscharîn und der Schânkala.
3. Westgrenze. Land der Schânkala.
4. Südgrenze. Land der Galla.

2. Größe: 10,000 □M.

3. Oberfläche. [S. p. 417. 418.] Nordöstlicher Vorsprung des Hochlandes von Südafrika, der das abessinische Alpenland bildet und von Osten, Norden und Westen her gleich einer Felsenburg aufsteigt. Abba-Jaret 14,100′.

4. Gewässer. Zahlreiche Flüsse; darunter der Bahr-el-Azrek [blauer Nil] mit dem Zana-See und der Takazze [S. p. 419].

5. Klima. Während in den tiefer gelegenen Grenzländern im Osten, Norden und Westen, so wie in den tief eingeschnittenen Thälern des Hochlandes eine tropische Mittelwärme von + 27° bis 30° C. herrscht, haben die höheren Gebirgsgegenden und die Hochebenen eine gemäßigte und angenehme Mittelwärme von + 17° bis 21° C. Hier fällt im Winter tiefer Schnee; ja die höchsten Gebirge ragen in die bei 13,200′ anfangende Schneeregion hinein. Die tropischen Regen, welche im Küstenlande zwischen Jannar und Mai, im Hochlande selbst zwischen April und Oktober fallen und oft mit furchtbaren Hagelwettern verbunden sind, verwandeln Bäche und Flüsse in reißende Ströme. In den übrigen Jahreszeiten ist die Luft überaus rein und durchsichtig.

6. Einwohner: 2 Mill. Abessinier, ein schöngeformter Menschenschlag von kaukasischer Rasse; Gallastämme; Juden [Falascha]; Neger. Diese Völker, mit Ausnahme der heidnischen und muhamedanischen Gallas, bekennen sich zur koptischen Kirche, deren Patriarch sich in Kaïro aufhält und einen Abuna [= mein Vater] oder einen Generalvicar für Abessinien ernennt.

7. Kultur. Ueberaus fruchtbarer Boden, aber vernachläßigter Ackerbau. Weinbau. Bedeutende Rind-, Pferde-, Kameel- und Schafzucht. Bienenzucht. Sehr ergiebige Jagd und Fischerei. Etwas Bergbau [Eisen. Salz]. Wenig Gewerbe. Lebhafter Handel mit den Naturprodukten des eigenen Landes und der angrenzenden Länder, wofür hauptsächlich europäische Fabrikate eingeführt werden. Die geistige Bildung steht auf einer sehr niedrigen Stufe und von der früheren Kultur sind kaum noch Spuren vorhanden.

8. Verfassung. Unumschränkte Erbmonarchie unter dem Kaiser Theodōrus I. Dieser Mann von geringer Herkunft hat eine ganz neue Dynastie

gegründet und das alte kaiserliche Haus, das von Salomo abstammen soll, im Anfang des Jahres 1855 gestürzt. Die 3 Staaten Tigré, Amhara und Schoa, welche sich im Laufe dieses Jahrhunderts im nördlichen Abessinien gebildet hatten, wurden durch ihn wieder zu einem Staate vereinigt. Auch will er die südlicher gelegenen Provinzen des ehemaligen Abessiniens, die im Besitze der Galla sind, wieder erobern. Das Ansehen des Abuna und die Einheit der koptischen Kirche hat er wieder hergestellt. Er befördert den Landbau, hat den Handel von vielen drückenden Zöllen befreit, die Vielweiberei und den Slavenhandel verboten und bereits Anstalten getroffen, seine heidnischen und muhamedanischen Unterthanen zum Uebertritt zur koptischen Kirche zu nöthigen. Sein auf europäische Weise gebildetes Heer beträgt 30,000 Mann.

9. **Orte.**

Gondar. Alte Haupt- und Residenzstadt von ganz Abessinien, später vom Reiche Ambára auf einer 6,900' hohen Ebene in der Nähe des Zana-Sees. 20,000 Einw. [Ehemals: 80,000 Einw.] Kaiserlicher Palast. Viele Kirchen. Sitz des Abuna. Gewerbe. Handel.

Adówa. Ehemalige Hauptstadt von Tigré auf einer Hochebene. 8,000 Einw. Alte Bauwerke und Obelisken aus den ersten Jahrhunderten nach Christo. Gewerbe. Die hier verfertigten Baumwollengewebe sind in Abessinien als baares Geld gangbar.

Axum. Stadt auf einer Hochebene. 600 Häuser. Alte Bauwerke und Obelisken aus den ersten Jahrhunderten nach Christo.

Dixan. Stadt auf einer Hochebene. 2,000 Einw. Stapelplatz für den Handel zwischen Massówah und dem Innern.

Angóllola. Ehemalige Hauptstadt des Reiches Schoa auf einem 4,800' hohen Berge. 4,000 Einw.

Ankóber. Ehemalige zweite Hauptstadt des Reiches Schoa auf einem 8,200' hohen Gipfel.

Dritter Abschnitt.

Die Sáhara.

§. 368.

Die natürliche Beschaffenheit.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 16° bis 30°. Oestliche Länge: 0° 30' bis 49°.

2. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Nubien. Aegypten.
   2. Nordgrenze. Aegypten. Tripolis. Tunis. Algier. Marokko.
   3. Westgrenze. Atlantischer Ocean.
   4. Südgrenze. Senegambien. Nigritien.

3. **Größe.** Länge: 700 Meilen. Breite: 200 Meilen. Flächeninhalt: 120,000 Q.M.

4. **Oberfläche.** Die Sáhara [= wüstes Land] ist kein Tiefland, nicht der Boden eines ausgetrockneten Oceans, sondern eine Hochebene von 1,000' bis 2,000' mittlerer Erhebung, deren Niveau gegen Süden, gegen Nigritien hin abfällt. Sie bildet an vielen Stellen große, völlig ebene, wasser- und pflanzenlose Wüsten, ohne die mindeste Abwechslung, deren Oberfläche theils mit tiefem Sand bedeckt ist, und dann heißen sie Felát oder auch el Bahar billa mâa [= Meer ohne Wasser], theils mit Kies überschüttet ist, theils aus hartem Salzthon oder aus nacktem und dürrem Felsen besteht. Auf den Hochebenen der Sáhara erheben sich

viele isolirte Berge und große lange Bergketten, die bis zu 6,000′ und noch höher aufsteigen. Die geringe Kultur der Nachbarländer, in Verbindung mit den herrschenden Winden, begünstigen die steten Vergrößerungen der Sáhärä gegen Süden, Osten und Norden; sie erweitert sogar gegen Westen ihr Gebiet. Hier an der Westküste der Sáhärä bildet der Sand außerordentlich hohe Dünen, verschüttet die Landungsstellen, verflacht den Meeresgrund und hat eine 25 bis 30 Meilen breite untermeerische Sandbank gebildet. Daher ist die flache und einförmige Westküste den Schiffern äußerst gefährlich und berühmt durch die vielen hier zu Grunde gegangenen Schiffe.

5. **Gewässer.** In der Sáhärä herrscht großer Wassermangel, aber keine allgemeine Wasserlosigkeit. Große und völlig wasserlose Gegenden umschließen zahlreiche fluß- und quellenreiche Landstriche, welche Oasen [Altägyptisch: Uahe = Wohnung. Griechisch: Oäsis. Arabisch: Wah] genannt werden. Die meisten Flüsse der Sáhärä sind nur zeitliche Regenbäche, nur wenige sind beständige Flüsse. Von den letzteren fließen einige unmittelbar in den atlantischen Ocean, andere in den Niger und in den weißen Nil. Vom Südabfall des Atlas kommen zahllose Bäche, welche in der Sáhärä versiegen. Kleine Seen und Teiche findet man in manchen Gegenden, darunter die Salzseen von Bilma. Unterirdisches Wasser, theils süß und rein, theils salzig und bitterschmeckend, trifft man an vielen Orten in Tiefen von 6 bis 100 Fuß und darüber.

6. **Klima.** Die Hitze ist bei den senkrecht fallenden Sonnenstrahlen in der schattenlosen Wüste fast das ganze Jahr hindurch den Tag über äußerst beschwerlich und fast unerträglich. Die Nächte mit ihren reichlichen Thauniederschlägen dagegen sind so kalt, daß man Schutz gegen Thau und Kälte sucht. Westliche Seewinde an der Westküste. Trockene und ausdörrende Ostwinde in der innern Sáhärä, die im November beginnen und bei Tage glühend heiß, bei Nacht sehr kalt sind. Heftige, trockene Süd- und Nordost-Winde, die oft große Kälte hervorrufen, in der nördlichen Sáhärä. Aeußerst gefährlich ist der unregelmäßig sich erhebende, heiße, elektrische Wind Samum, der die Luft der Wüste mit Sand erfüllt und den Reisenden oft sehr verderblich wird. Große Trockenheit und Reinheit der Luft. Häufig sind die täuschenden Bilder der Luftspiegelung. Kein Regen im Innern der Sáhärä; manchmal einzelne Gewitterstürme. Tropische Regen vom Juli bis Oktober in der südlichsten, Winterregen in der nördlichen Sáhärä.

7. **Mineralreich.** Wenig Mineralprodukte, hauptsächlich Salz, das man an der Meeresküste, so wie aus Salzseen und Salzebenen im Innern der Saharä gewinnt.

8. **Pflanzenreich.** Die Sáhärä ist eine pflanzenarme Zone. Wälder gibt es nur äußerst sparsam. Dattel- und Dumpalmen, Gummi liefernde Acacien und Mimosen sind die verbreitetsten Bäume. Unter den angebauten Pflanzen sind nur Getreide, Durrah, Reis, Bohnen und Südfrüchte von einiger Bedeutung.

9. **Thierreich.** Wenig wilde Thiere: Heuschrecken; Ameisen; Skorpione; Vipern; Strauße; Hasen; Füchse; Giraffen; wilde Pferde und Esel. Auf der Pflege der zahmen Hausthiere, wie der Kameele, Pferde und Esel, der Rinder, Schafe und Ziegen, beruht hauptsächlich die Existenz der Bewohner.

§. 369.

Die Bewohner und die Staaten.

Den westlichen Theil der Sáhärä bewohnen Araber [Mauren], den mittleren Theil die Tuareg [Tuarik] und das Negervolk der Tebu [Tibbo] den Osten. Die Existenz dieser muhamedanischen Völker beruht hauptsächlich auf der

Kameel-, Pferde- und Eselzucht, weniger auf der Rinder-, Schaf- und Ziegenzucht, so wie auf dem Karawanenhandel. Letzterer ist nur vermittelst des Kameels möglich und folgt seit uralten Zeiten bestimmten Straßen, deren Richtung von den Brunnen und Oasen abhängig ist. Der Hauptzweck dieses Binnenhandels besteht in dem Austausch von Kameelen, Pferden, Vieh und Salz an die Bewohner Nigritiens gegen Goldstaub, Sklaven, Elfenbein, Getreide, Gummi u. dgl. Letztere Gegenstände bringen die Saharaner nach den Küstenländern im Norden und Osten und versorgen sich dort mit Waffen, Pulver und Kleidungsstoffen aus Europa. In den bewässerten Oasen wird auch ein beschränkter Ackerbau und etwas Gewerbfleiß getrieben. Man baut meist Dum- und Dattelpalmen, selten Durrah, Reis, Südfrüchte u. a., und verfertigt Leder- und Eisenwaaren, Baumwollenzeuge, wasserdichte Zelte und Decken. In den größeren Oasen haben sich einige geordnetere Staaten gebildet. Die vielen Nomadenstämme stehen unter unabhängigen, erblichen Oberhäuptern und sind meist in Fehden unter einander begriffen.

1. Länder der Araber. Zwischen dem atlantischen Ocean und der Handelsstraße von Timbuktu zur Oase Tuát. Viele Oasen, die reich an Salz sind. Wichtige Karawanenstraßen nach Timbuktu.

2. Länder der Tuáreg. Zwischen der Handelsstraße von Timbuktu nach Tuát und dem 30⁰ O.L. Viele Oasen mit seßhafter Bevölkerung. Lebhafte Karawanenstraße nach Bórnu und ins Gebiet der Felláta.

1. **Oase Tuat.** 5 kleine, von einander unabhängige Staaten.

Timimum. Ummauerter Handelsplatz. 10,000 Einw. Schöne Palmenwälder. Sehr bedeutender Goldhandel.

2. **Sultanat Aïr** [Asben]. Ein 5,000' bis 6,000' hohes Bergland zwischen 16⁰ und 20⁰ N.Br., mit vielen Quellen, die zur Zeit der noch hieher reichenden, periodischen Regen zu ansehnlichen Strömen werden, voll wilder Thiere, wie Löwen und Wildschweine, Antelopen, Affen und Strauße. Einwohner: 50,000.

Agades. Haupt- und Residenzstadt.

3. Länder der Tébu. Zwischen dem 30⁰ O.L. und den Westgrenzen von Nubien und Aegypten. Im östlichen Theil dieser Länder wohnen auch Araber. Zahlreiche Oasen und hohe Bergländer. Oase Bilma mit Salzseen, mit deren Ertrag ein lebhafter Salzhandel getrieben wird.

Vierter Abschnitt.

Die afrikanische Türkei.

---

§. 370.

Die Lage. Die Grenzen. Die Größe.

1. Lage. Nördliche Breite: 10⁰ bis 37⁰. Oestliche Länge: 25⁰ bis 55⁰.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Rothes Meer mit dem Busen von Suez. Asiatische Türkei [Peträisches Arabien. Palästina].
2. Nordgrenze. Mittelländisches Meer mit dem Busen von Sydra [Große Syrte] und dem Busen von Gabes [Kleine Syrte].
3. Westgrenze. Algier.
4. Südgrenze. Die Sahara [Länder der Tuareg und Tébu].

Negerländer am obern Nil. Länder der Schânkala und Bidscharin.

3. Größe. 44,960 Q.M.

§. 371.

Das Ejalet oder das Vicekönigreich Aegypten.

A. **Aegypten** [Altägyptisch: Kâme = schwarz, wegen der dunkelaschgrauen Farbe des Bodens im Nilthale und im Delta. Koptisch: Chemia. Im alten Testament: Mizraïm = zweigetheiltes Land].

1. Grenzen.
   1. Ostgrenze. Rothes Meer mit dem Busen von Suez [Herroopolitischer Meerbusen]. Asiatische Türkei [Peträisches Arabien. Palästina].
   2. Nordgrenze. Mittelländisches Meer.
   3. Westgrenze. Tripolis. Die Sahara.
   4. Südgrenze. Nubien.

2. Größe: 8,372 Q.M. Nur 800 Q.M. sind anbaufähiges Land.

3. Oberfläche. Aegypten ist das nordöstlichste Land Afrikas, welches mit Asien nur durch die 15 Meilen breite Landenge von Suez verbunden ist. Es bildet eine 1,000′ bis 2,000′ hohe, wüste Hochebene mit Bergen von 4,000′ bis über 5,000′, in welcher das fruchtbare Nilthal und die westliche Oasenreihe tief eingesenkt ist.

1. Die arabische Bergkette zwischen dem Nilthale und dem rothen Meere ist ein wildes, höchst ödes Gebirgsland mit vielen, meist sandigen, wasser- und pflanzenlosen Schluchten und Thälern. Mehrere Querthäler führen vom Nil zum rothen Meere und bildeten einst sehr belebte, jetzt aber verödete Handelsstraßen. Wady et-Tih von Kairo zum rothen Meere. Wady Tumilat und das Thal der Bitterseen von den Ruinen von Pithom bis Suez.

2. Die libysche Bergkette, ein wasserloses, wüstes Plateau zwischen dem Nilthale und dem westlichen Oasenzug, nimmt im Norden eine westliche Richtung an und bildet einen erhabenen Küstenstrich längs des Mittelmeeres, der zum Plateau von Barka in Tripolis ansteigt. Die von der libyschen Felskette halbkreisförmig umschlossene Provinz Fajûm mit dem künstlich gegrabenen, jetzt trocken gelegten See Möris und dem See Kerun. Mehrere Querthäler vom Nilthale zum westlichen Oasenzug. Das Querthal der Natronseen vom Nilthale bis zum Mittelmeere.

3. Das Nilthal ist der dritte, aber bei weitem wichtigste Theil Aegyptens. Tief eingesenkt zwischen der arabischen und libyschen Bergkette zieht es in einer Breite, die zwischen 3,000′ und 16,000′ bis 4 Stunden wechselt, von Assuân 327′ h. im Süden bis unterhalb Kairo, wo es sich zur flachen, steinelosen, aber ungemein fruchtbaren Ebene des Deltas ausbreitet.

4. Gewässer. Keine Quellen im größten Theil des Landes. Das Nilwasser ist das einzige, aber vortreffliche Trinkwasser. Im westlichen Oasenzuge giebt es viele, aber meist mineralische Quellen. Der zuflußlose Unterlauf des Nil's ist der einzige Strom. Ziemlich viele Seen theils im Innern, theils längs der Nordküste.

1. Der Nil [= der Schwarze] durchfließt Aegypten als ein ungetheilter Strom vom letzten Katarakt bei Assuân [Syëne] im Süden bis 3 Meilen unterhalb Kairo, wo er sich spaltet. Die 7 Nilmündungen des Alterthums: die herakleotische [kanopische]; die bolbitische; die sebennitische; die phatnitische [phatmetische oder bukolische]; die mendesische; die tanitische; die pelusische. Jetzt sind der Arm von Rosette und Damiette [die bolbitische und phatnitische Mündung] die Hauptmündungen des Nil's. Das

Nilwasser ist sehr leicht und vortrefflich zum Trinken. Bei ungetrübtem Strom ist es das reinste Wasser, beim Beginn der Anschwellungen wird es durch Pflanzentheile grün, zuletzt von den mitgeführten Erdtheilchen röthlich und dunkel. Schiffbarkeit das ganze Jahr hindurch. Großer Reichthum an Fischen und Krokodilen. Zahlreiche Bewässerungs- und Schifffahrtskanäle das ganze Jahr hindurch aus alter und neuer Zeit; Josephskanal. Jährliches regelmäßiges Steigen und Sinken des Stroms, veranlaßt durch die tropischen Regen und das Schmelzen des Schnees im Quellgebiet des Stroms zwischen Mai und September. Anfang des Steigens bei Assuan gegen das Ende des Juni's; bei Kairo im Anfang des Juli's. Höchster Wasserstand zwischen dem 20. und 30. September. Ende Oktobers geht der Nil in sein Bett zurück. Niedrigster Wasserstand am 20. Mai des folgenden Jahres. Von der Höhe der Ueberschwemmungen hängen die guten und schlechten Ernten ab. Nach der Höhe der Ueberschwemmungen richtet sich auch seit den ältesten Zeiten die Größe der Abgaben.

2. Die Seen.

a. Der See **Kerün** in der Provinz Fajüm.

b. Die 6 **Natronseen** in einem Querthale der libyschen Bergkette.

c. Die **Bitterseen** auf der Landenge von Suez.

d. Die salzigen **Küstenseen**, welche meist durch schmale Landzungen vom Mittelmeere getrennt sind. See Mariüt $10\frac{1}{2}$-Q.M. gr. See Menzaleh 34 Q.M. gr.

5. **Klima.** Aegypten liegt zwischen den Isothermen von $+ 30^0$ bis $+ 16^0$ C. Südägypten, wo eigentlich ein ewig trockener und heißer Sommer herrscht, ist eines der heißesten Länder der Erde, wo die Hitze sich bis auf $+ 60^0$ und 70^0 C. steigert, so daß man im heißen Sande Eier kochen kann, dagegen aber zuweilen auch bis auf $+ 5^0$ heruntersinkt. In Mittelägypten dauert die kühle und angenehme Zeit vom Oktober bis März, die heiße Zeit vom März bis Oktober. In Unterägypten regnet es in der kühlen Jahreszeit vom Oktober bis April ziemlich häufig, ja es kann so kühl werden, daß manchmal Eis gefriert, in der heißen Jahreszeit vom April bis Oktober ist es ganz trocken. Der Chamsin ist ein heißer, aus Süden kommender und gefährlicher Wind, der hauptsächlich im Mai und Juli weht.

6. **Einwohner:** 2,900,000. Meist muhamedanische Araber [der Mehrzahl nach Fellah's oder seßhafte Bauern, zum kleinern Theil Beduinen oder Wanderhirten]; 150,000 olivenfarbige Kopten, Nachkommen der alten Aegypter und monophysitische Christen; auch Türken, Negersklaven, Juden und christliche Europäer.

7. **Kultur.** Hauptbeschäftigung ist der Ackerbau [Europäische Getreidearten. Reis. Mais. Zuckerrohr. Viel Baumwolle. Indigo. Südeuropäische Obstbäume. Dattel- und Dumpalmen. Oelbäume]. Der außerordentlich ergiebige Boden gibt oft 2 bis 3 Ernten im Jahre. Aegypten war auch seit alten Zeiten ein Hauptgetreideland. Natürliche Wiesen und Wälder fehlen. Wichtige Viehzucht. Ausgedehnte Seidenzucht. Wichtige Fischerei. Wenig Bergbau. Sehr beschränkter Gewerbfleiß [Leinene, baumwollene und seidene Zeuge. Vortreffliche Geschirre aus ungebranntem Nilschlamm. Feuerfeste Geschirre aus Topfstein. Feine Juwelierarbeiten. Indigo-, Zucker- und andere Fabriken]. Ungemein bedeutender und im Wachsen begriffener Handel. Karawanenhandel mit dem Innern von Afrika und mit Abessinien. Binnenhandel auf dem Nil. Seehandel mit Europa, Westasien und Indien. Eisenbahn von Alexandrien nach Kairo und von Kairo nach Suez. Geringe geistige Bildung. Mehrere höhere Schulen. Deutsche protestantische Missionare und Jesuiten sorgen für die Bildung der Europäer.

8. **Verwaltung.** Aegypten ist ein Ejalet des türkischen Reichs. An

der Spitze der Regierung steht ein lehenspflichtiger Statthalter des türkischen Reiches, der Pascha von Aegypten, welcher den Titel „Hoheit" und „Vicekönig" führt. Die Statthalterschaft ist erblich in der Familie des Mehemed Ali. Der Pascha übt unumschränkte Macht über das Land. Es ist ihm auch die Verwaltung von Nubien, Senâar und Kordofan übertragen. Jährlicher Tribut an die Pforte: 60,000 Beutel [3,600,000 fl.]. Heer: 15,000 Mann. Flotte: 49 Schiffe.

9. Orte. Prachtvolle und staunenswerthe Ruinen von Städten, Tempeln, Palästen, Pyramiden, Obelisken, Gräbern u. dgl. in großer Anzahl aus der altägyptischen, ptolemäischen und römischen Periode.

Kâiro. Hauptstadt und Residenz des Vicekönigs in einer sandigen Ebene am rechten Ufer des Nils und am Fuße des Berges Mokattam. 300,000 Einw. Größte Stadt in Afrika. Zweitgrößte Stadt des türkischen Reiches. Citadelle mit dem Palast des Vicekönigs. Viele Paläste ägyptischer Großen. Ueber 400 Moscheen; darunter die Moschee el-Aschar [= Blumenmoschee], mit der eine berühmte muhamedanische Hochschule verbunden ist. Christliche Kirchen. Synagogen. Zahlreiche Bazars, Kaffehäuser, Bäder und Cisternen. Viele Fabriken. Mittelpunkt des Handels mit den afrikanischen Ländern, mit Arabien und Indien.

Alt-Kâiro. Stadt am rechten Nilufer, die als ein Theil von Neu-Kâiro betrachtet wird.

Bulak. Stadt und Hafen von Kâiro auf einer Nilinsel. 18,000 Einw.

Suez. Stadt am Busen von Suez. 2,000 Einw. Hafen. Dampfschifffahrtsverbindung mit Indien.

Ruinen von Memphis [Im Alten Testament: Moph, Noph]. Ehemalige sehr große Hauptstadt Aegyptens von $3^3/_4$ Meilen im Umfang zwischen dem Nil und dem Josephskanal.

Oberhalb des gewerbsamen Städtchens Dschizeh stehen 50 Pyramiden, von denen die des Cheops ursprünglich 800′, jetzt noch 436′ Höhe hat. Die ganze Umgegend ist ein weites Mumienfeld, ein Labyrinth von Grotten, Mumienbrunnen, Mausoleen und kleineren, in Schutthügel zerfallenen Pyramiden. Schlacht bei den Pyramiden, in welchen Bonaparte die Mameluken besiegte 1798.

Damiette. Stadt am Nilarme von Damiette in der Nähe des mittelländischen Meeres und des Sees Menzaleh. 30,000 Einw. Gewerbe. Hafen. Handel. Eroberung durch den französischen König Ludwig IX. 1248.

Rosette. Stadt am westlichen Nilarm in der Nähe des mittelländischen Meeres. 15,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Abukir [Canopus]. Festes Dorf am Mittelmeere. Zerstörung der französischen Flotte durch den englischen Admiral Nelson 1 August 1798.

Alexandria. Wichtigste und befestigte Seehandelsstadt Aegyptens in der Nähe des Sees Mariût auf einer Landzunge, welche das Festland mit der ehemaligen Insel Pharus verbindet. 80,000 Einw. Kriegs- und Handelshafen. Großes Seearsenal. Mittelpunkt des Seehandels mit Europa. Eisenbahn von Alexandria nach Kairo und von da nach Suez.

Das alte, von Alexander dem Großen 332 v. Chr. gegründete Alexandrîa lag auf der schmalen Landzunge, welche den See Mareôtis [Mariût] vom Mittelmeere scheidet. Das alte Alexandrîa hatte $2^1/_2$ Meilen im Umfang und 700,000 Einw. Residenz der Ptolemäer. Mittelpunkt des ganzen Handels der alten Welt mit 5 Häfen. Sitz der Wissenschaften und Künste. Alexandrinische Schule. Uebersetzung des alten Testaments aus dem Hebräischen ins Griechische durch die 70 Dolmetscher [Septuaginta] 285 v. Chr. Museum oder Akademie der Wissenschaften. Bibliothek von 700,000 Bänden. Eroberung durch die Araber 641 n. Chr., wobei der Rest der Bibliothek vernichtet wurde. Von der Landzunge, auf welcher Alexandrîa stand, führte ein breiter Damm [Heptastadîon], auf dem das gegenwärtige Alexandrien liegt, nach der Insel Pharus, auf welcher der prachtvolle, 400′ hohe Leuchtthurm stand.

Medinet-el-Fajûm [Arsinöë]. Stadt auf dem linken Nilufer. 15,000 E. In der Nähe die Ruinen des Labyrinths, die Riesendämme des künstlichen, jetzt trockenen Sees Moeris und der See Kerûn.

Syût. Stadt am linken Nilufer. 20,000 Einw. Hauptstation für die Karawanen aus Nubien und dem Sudan.

Kenneh. Stadt am rechten Nilufer und am Eingange ins Querthal von

Kosseir, deßhalb Durchgangspunkt für die aus dem Innern kommenden Karawanen von Mekkapilgern.

Kosseir [Leucus Portus]. Hafenstadt am rothen Meere. 2,000 Einw. Einschiffungsort der Mekkapilger. Handel mit Arabien.

Weltberühmte Ruinen des hundertthorigen Theben [Im alten Testament No-Ammon]. Aelteste Residenz der ägyptischen Könige auf einer 2 Meilen breiten und 4 Q.M. großen Ebene zu beiden Seiten des Nil's. Blüthezeit der Stadt zwischen 1800 und 1300 v. Chr. Prachtvollste Ruinen Aegyptens aus dem höchsten Alterthume, aus der Zeit der Ptolemäer und der römischen Kaiser. Tempelpalast von Luxor mit 2 prachtvollen Obelisken. Allee von 200 [früher von 600] gigantischen Sphinxen. Hippodröm [= Rennbahn]. 2 Memnonskolosse. Grotten in der libyschen Bergkette, worunter die Königsgräber.

Esneh. Stadt am linken Nilufer. 30,000 Einw. Station für die Karawanen aus dem Süden.

Assuân [Syēne = Eintritt]. Stadt am 10ten [auch ersten] Katarakt des Nil's. 4,000 Einw. Handel.

Inseln Elephantine und Philae, jene unterhalb, diese oberhalb des 10ten Katarakts, mit prächtigen Alterthümern.

Das Land der Oasen [Altägyptisch: Uahe = Wohnung. Griechisch: Oăsis. Arabisch: Wah]. Die Oasen sind einzelne, beckenartige Vertiefungen mitten in der wüsten Ebene im Westen von Aegypten mit vielen süßen, auch warmen und kalten Mineralquellen, reich an Dattelhainen und Edelfrüchten. Die seßhafte Bevölkerung lebt vorzugsweise von Datteln, zahlt ihren Tribut größtentheils mit Datteln und treibt einen einträglichen Dattelhandel nach Aegypten oder mit den durchziehenden Karawanen, deren Stationsplätze die Oasen sind. Wichtigste Oasen: Oase von Chardscheh [Oăsis Magna. Große Oase]; Oase von Bacherieh [Oăsis Parva. Kleine Oase]; Oase von Siwah [Oăsis Jovis Ammonĭi], einst durch das Orakel des Jupiter Ammon, durch ihren Sonnenquell und ihre Dattelpalmen berühmt.

B. Nubien [Nop oder Nuba = Goldland] mit Senâar und Kordofan.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Rothes Meer.
2. Nordgrenze. Aegypten.
3. Westgrenze. Die Sahărā.
4. Nordgrenze. Die Negerländer am obern Nil, die Länder der Schânkala und der Bidscharīn.

2. Größe: 18,790 Q.M.

3. Oberfläche. Das Land ist eine unermeßliche Hochebene von 1,500′ bis 2,000′ absoluter Höhe, in welche das Nilthal ziemlich tief eingegraben ist. Auf den Hochflächen erheben sich Gebirgsketten und einzelne Berge bis zu 7,000′. Zur Regenzeit sind die südlichen Hochebenen ein grünes Weideland, in der trockenen Jahreszeit eine dürre, verbrannte Steppe. Mittel- und Nordnubien ist eine unermeßliche Sandwüste, welche nur von dem engen und fruchtbaren Nilthale, wo sich Haus an Haus reiht, durchzogen wird.

4. Gewässer. Der Mittellauf des Bahr-el-Abiâd [= weißer Fluß], der nach der Vereinigung mit dem Bahr-el-Azrek bei Khartûm den Namen Nil empfängt. Seifenartiges Wasser. Viele Stromschnellen und Katarakten, welche die Schiffahrt erschweren. 10 größere Katarakten; der erstere bei Gherry oberhalb Schendi, der letzte bei Assuân in Aegypten. Regelmäßige Anschwellungen im Anfang des Juni's. — Rechts: der Bahr-el-Azrek [= blauer Fluß] vereinigt sich bei Khartûm mit dem Bahr-el-Abiâd; der Atbâra [Takazze] mit dem Mogren.

5. Klima. Nubien ist vielleicht das heißeste Land der Erde. Tropische Mittelwärme von + 28° bis 31° C.; die Tageshitze steigt aber Monate lang auf + 45° bis 60° C., so daß man im heißen Sand Speisen in irdenen Töpfen kochen kann, während dagegen die Nächte sehr kühl werden und starken Thaufall haben. Tropische Gewitterregen

in Südnubien zwischen 11° bis 17° N.Br. Mittel- und Nordnubien ist ein regenloses Gebiet mit ewig heiterem Himmel; nur an den Ostküsten fallen einzelne Regen.

6. **Einwohner:** 1 Million. Die einheimische Bevölkerung besteht aus dem muhamedanischen Nuba-Volk mit eigenthümlicher Sprache, aus den muhamedanischen und nomadischen Bidscharin, aus christlichen Abbessiniern und heidnischen Negervölkern im äußersten Süden. Eingewandert sind die muhamedanischen Araber.

7. **Kultur.** Sehr fruchtbarer Boden und reiche Ernten in Südnubien trotz des nachläßigen Ackerbaus; in Mittel- und Nordnubien wird letzterer nur im überschwemmten oder vermittelst Schöpfrädern bewässerten Nilthale betrieben. Treffliche Viehzucht. Tropische Urwaldungen in Südnubien. Zahlreiche Jagdthiere. Etwas Bergbau [Gold. Raseneisenstein. Viel Salpeter und Salz]. Höchst unbedeutende Gewerbthätigkeit. Ziemlich lebhafter Handel.

8. **Orte.**

Khartûm. Hauptstadt am Zusammenfluß des weißen und blauen Nil's. 20,000 Einw. Hauptsitz des nubischen Handels, besonders des Sklavenhandels.

Neu-Dongola. Stadt am Nil. 6,000 Einw. Festung. Handel.

Suakim. Stadt am rothen Meere. 8,000 Einw. Hafen. Centralpunkt des Handels von Arabien und Indien mit Nubien und Innerafrika.

Massowah. Stadt auf einer Koralleninsel im rothen Meere an der Küste von Abessinien. 4,000 Einw. Hafen. Handel.

Senâar. Ehemalige Hauptstadt des Reiches Senâar am Bahr-el-Azrek. 7,000 Einw. Handel.

El-Obeïd. Ehemalige Hauptstadt des Reiches Kordofan. 20,000 E. Handel.

Zahlreiche und zum Theil prachtvolle Ruinen im Nilthale aus der Zeit der altägyptischen Könige, in Nordnubien auch aus der Epoche der Ptolemäer und der römischen Kaiser. Ruinen von Meroë, der ehemaligen Hauptstadt des Priesterstaates Meroë am Nil beim Dorfe Assur. Ruinen der Stadt Napâta mit Pyramidengruppen und Tempelüberresten am Berge Barkal in der Nähe des heutigen Dorfes Meraws. Prachtvolle Tempelhöhlen beim Weiler Abusambul.

§. 372.

Das Ejalet Tripolis.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Aegypten.
   2. Nordgrenze. Mittelmeer mit dem Busen von Sydra. Tunis.
   3. Westgrenze. Die Sáhärä.
   4. Nordgrenze. Die Sáhärä.

2. **Größe:** 14,000 Q.M.

3. **Oberfläche.** Tiefebene längs der Küste; sonst Gebirgs- und Tafelland. Das 1,500′ hohe Plateau von Barka. Das 2,000′ bis 2,600′ hohe Tafelland Dhar-el-Dschebel zwischen der Saltin-Ebene im Osten und dem See Melrîr im Westen. Das wüste und unbewohnte Tafelland Hamáda 1,400′ hoch. Das Land Fezzân, eine 1,400′ hohe Ebene in der Sáhärä mit vielen Oasen.

4. **Gewässer.** Wenig Quellen. Unterirdische, durch Brunnen von wenig Fuß Tiefe erreichbare Wasserbecken. Einige beständige Bäche. Viele Regenbäche im Winter. Salzseen an der Küste. Einige Natronseen im Westen von Murzuk.

5. **Klima.** Trockene Sommer mit heißen Tagen und kühlen, thaureichen Nächten; die Hitze wird durch den glühend heißen Samûm aus der Sahara oft fast unerträglich. Regen- und gewitterreiche Winter mit kühler Temperatur, so daß im Innern nicht selten Schnee fällt. Furchtbare Seewinde machen in dieser Jahreszeit den Golf von Sydra sehr gefährlich.

6. **Einwohner:** 1 bis $1\frac{1}{2}$ Mill. Meist muhamedanische Mauren und Araber; Türken nur als Militärpersonen; Juden u. a.

7. **Kultur.** Wichtiger Ackerbau. Anbau von Edelfrüchten, Dattelpalmen und Oelbäumen. Wichtige Viehzucht. Unbedeutende Industrie. Ansehnlicher Karawanenhandel mit Innerafrika. Der Seehandel geschieht meist durch italienische und französische Schiffe.

8. **Verwaltung.** Türkisches Ejalet unter einem Generalgouverneur.

9. **Orte.**

Tripolis. Hauptstadt am mittelländischen Meere. 25,000 Einw. Festung. Gewerbfleiß. Hafen. Handel. Mittelpunkt der Sudankarawanen.

Bengasi [Berenice]. Hauptort von Barka am Golf von Sydra in einer so üppigen Gegend, daß man in der Sagenzeit hieher die Gärten der Hesperiden verlegte. Hafen. Karawanenhandel.

Oase Audschila mit der Stadt **Audschila.** 10,000 Einw. Handel.

Oase Fezzân [Land der Garamanten]. **Murzuk.** Hauptstadt und Sitz eines Untergouverneurs. 20,000 Einw. Handel.

§. 373.

Das Ejalet Tunis.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Mittelländisches Meer mit dem Busen von Gabes.
   2. Nordgrenze. Mittelländisches Meer.
   3. Westgrenze. Algier.
   4. Südgrenze. Die Sâhârâ. Tripolis.

2. **Größe:** 3,700 Q.M.

3. **Oberfläche.**

1. Oestliches Ende des Atlasgebirges und zwar des kleinen Atlas, der Hochebene des Atlas und des bis 7,000′ hohen großen Atlas. Flache Ostküste. Hohe und steile Nordküste mit dem Kap Bon.

2. Tunesische Sâhârâ [Belâd-el-Dscherrîd = Land der Palmzweige]. Wüste, felsige Ebenen im Süden des großen Atlas mit Salzseen.

4. **Gewässer.** Mehrere Küstenflüsse, wie der Medscherda, und viele im Sande sich verlierende Flüsse. Einige Salzseen, darunter ein Theil des großen-Melrîr-Sees u. a.

5. **Klima.** Wie in Tripolis.

6. **Einwohner:** 3 Mill. Muhamedanische Mauren, Araber und Türken; auch viele verachtete und gedrückte Juden, so wie Europäer in den Seeplätzen.

7. **Kultur.** Wie in Tripolis.

8. **Verwaltung.** Türkisches Ejalet unter einem erblichen Bey.

9. **Orte.**

Tunis. Ummauerte Hauptstadt und Residenz des Bey an einem mit dem Golf von Tunis in Verbindung stehenden Salzsee. 156,000 Einw. Festung. Muhamedanische Hochschule. Lebhafter Gewerbfleiß. Wichtiger Karawanenhandel ins Innere von Afrika. Großer Seehandel. Sieg Kaiser Karl V. über Barbarossa, den König von Tunis, 1535.

Ruinen von Karthago, $2\frac{1}{2}$ Meilen von Tunis. Zerstörung durch die Römer 146 v. Chr. Zerstörung durch die Araber 647 n. Chr.

Ruinen von Utica. Letzter Zufluchtsort der republikanischen Partei gegen Julius Cäsar und Todesort Cato des Jüngern 46 v. Chr.

Ruinen von Thapsus. Sieg des Julius Cäsar über Q. Metellus Scipio 46 v. Chr.

Kairwan. Einst prachtvolle Hauptstadt des arabischen Afrika's in einer salzigen Sumpfebene. 60,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Ruinen von Zama. Sieg des Scipio über Hannibal 201 v. Chr.

Ruinen von Tricâmeros. Sieg des byzantinischen Feldherrn Belisar über den Vandalenkönig Gelimer 533 n. Chr.

Fünfter Abschnitt.

Das französische Koloniälland Algier.

§. 374.

Die Grundmacht.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Tunis.
   2. Nordgrenze. Mittelländisches Meer.
   3. Westgrenze. Marokko.
   4. Südgrenze. Sáhärá.
2. **Größe:** 10,000 Q.M.
3. **Oberfläche.** Mittlere Theil des Atlas.

1. Die Küste hat mehrere große Ebenen [die Metidscha], viele Felsenkape, aber wenig sichere Häfen und Rheden.

2. Mittlerer Theil des kleinen Atlas, ein bis 6,000′ hohes Küstengebirge. Dschebel Dschurdschura 5,700′.

3. Mittlerer Theil der Hochebene des Atlas, 1,900′ bis 3,500′ h. Mehrere große Salzseen.

4. Mittlerer Theil des großen Atlas, ein bis 6,000′ hoher Gebirgszug.

5. Algerische Sáhärá. Vorherrschend ebene und meist tiefgelegene Landschaft mit vielen dattelreichen Oasen und mehreren Salzseen.

4. **Gewässer.** Viele Küstenflüsse des Mittelmeeres, darunter der Schelif. Viele kontinentale Flüsse, die im Sande oder in den Seen der Sahara enden. Zahlreiche Salzseen, wie der 80 Q.M. große Melrīr-See u. a.

5. **Klima.** Sehr verschiedene Wärmeverhältnisse zwischen der Sahara mit einer Mittelwärme von + 20° C., den Küstenländern mit einer Mittelwärme von + 18° C. und den höheren, kühleren Gebirgsregionen, die aber nicht in die Schneeregion hineinragen. Die Hitze der Sommer wird durch den aus der Sahara kommenden, heißen Samūm ungemein gesteigert. In den regen- und gewitterreichen Wintern fällt in den höhern Gebirgsgegenden tiefer Schnee.

6. **Einwohner:** 3½ Mill. Muhamedanische Araber, Berber [Kabylen], Mauren; auch gegen 200,000 Europäer, Juden u. a.

§. 375.

Die Kultur.

Sehr fruchtbarer Boden und ergiebiger **Ackerbau** [Weizen. Gerste. Zuckerrohr]. Obstbau [Europäische Obstarten. Edelfrüchte. Dattelpalmen]. Weinbau. Oelbau. Prächtige Waldungen. Große **Viehzucht.** Zucht der Bienen und der Cochenille. Korallenfischerei an der Küste. Wichtiger **Bergbau** [Etwas Gold und Silber. Viel ausgezeichnete Kupfer-, Blei- und Eisenerze. Schöner Marmor. Viel Salz. Zahlreiche warme und kalte Mineralquellen]. Unbedeutende **Industrie.** **Karawanenhandel** mit Innerafrika, mit Tunis und Marokko. **Seehandel,** hauptsächlich mit Frankreich und Italien. Die muhamedanische Bevölkerung hat seit alten Zeiten ein ausgedehntes, abgestuftes **Unterrichtssystem,** das auf den Korân gegründet ist. Mehrere französische Schulen.

§. 376.

Die Verwaltung.

Algier war ein türkisches Vasallenland, bis es im Jahre 1830 durch Eroberung ein **französisches Kolonialland** geworden ist, das unmittelbar unter dem Ministerium für Algerien und die Kolonien steht. Von demselben sind der Oberkommandant der über 100,000 Mann starken Armee, welche Frankreich zum Schutze des Landes in Algier unterhalten muß, so wie alle Civilbehörden des Landes abhängig.

§. 377.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Provinz Algier** [aldschirhr].

Algier. Hauptstadt des ganzen Landes und der Provinz Algier am Abhange eines Berges, der sich über der Küste des mittelländischen Meeres erhebt. 104,000 Einw. Festung. Fabriken. Hafen. Schiffswerfte. Sehr bedeutender Seehandel. Uebergabe Algier's an die Franzosen 15 Juli 1830.

2. **Provinz Constantine.**

Constantine. Feste Hauptstadt auf einem hohen Felsen. 30,000 Einw. Gewerbe. Wichtiger Handel mit dem Innern. Eroberung durch die Franzosen 1837.

Budschia. Hafenstadt am mittelländischen Meere. 2,000 Einw. Im Mittelalter Hauptstadt eines großen arabischen Reiches. Erfindung der Wachslichter, welche in französischer Sprache nach diesem Orte bougies genannt werden.

Das Land der tapfern Kabylen im Dschebel Dschurdschura ist 1858 unterworfen worden.

Bona. Feste Stadt am Mittelmeere. 11,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Ruinen von Hippo Regius in der Nähe von Bona. Zerstörung durch die Vandalen 430 n. Chr., wobei der heilige Augustinus, seit 395 Bischof zu Hippo Regius, ums Leben kam.

3. **Provinz Oran.**

Oran. Hauptstadt am Mittelmeere. 26,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel.

Maskara. Stadt im Südosten von Oran. 4,000 Einw. Gewerbe. Bis 1835 war es die Residenz des Sultans Abd-el-Kader, der bis 1847 einen Theil Algier's gegen die Franzosen behauptete.

Tlemsen. Stadt in fruchtbarer Gegend. 10,000 Einw. Gewerbe. Handel.

Sechster Abschnitt.

Das Kaiserthum Marokko.

---

§. 378.

Die Grundmacht.

1. **Grenzen.**
   1. Ostgrenze. Die Sahara. Algier.
   2. Nordgrenze. Mittelländisches Meer. Straße von Gibraltar.
   3. Westgrenze. Atlantischer Ocean.
   4. Südgrenze. Der Staat Sidi Hedscham. Die Sahara.
2. **Größe:** 11,000 Q.M.
3. **Oberfläche.** Ein Gebirgs- und Hochebenenland, das den westlichen Theil des Atlas bildet. Das Hauptgebirge, der hohe Atlas

mit dem Miltsin 10,700' zieht in bogenförmiger Gestalt von Südwesten gegen Nordosten durch das Land. Längs der Nordküste erstreckt sich ein steiles, bis über 3,000' hohes Küstengebirge. Gegen Westen fällt der hohe Atlas zu einer breiten Tiefebene ab. Im Osten desselben liegt die marokkanische Sáhärä mit vielen Oasen und fruchtbaren Thälern.

4. **Gewässer.** Viele, aber unschiffbare Flüsse und Bäche, wie der Mulvia, der Dráa, der Guir, welcher sich in einen Binnensee ergießt, u. a.

5. **Klima.** Wie in Algier.

6. **Einwohner:** 8½ Mill. Muhamedanische Berber, Araber und Mauren; auch Negersklaven und sehr verachtete und gedrückte Juden.

§. 379.

Die Kultur.

Nachläßig betriebener Ackerbau. Ausgedehnte Kultur der **Südfrüchte**. Große Dattelpalmwälder im Südosten. Etwas Oelbau. Wichtige **Vieh- und Bienenzucht**. Eifrig betriebene Jagd. Bedeutender Bergbau. Die **Gewerbe** liefern ausgezeichnet schön gefärbtes Leder, wollene und seidene Waaren, schöne Teppiche, rothe Mützen, Eisenwaaren u. a. Der **Handel** ist theils Karawanenhandel nach dem Süden und nach der afrikanischen Türkei, theils Seehandel mit den Europäern und Nordamerikanern. Die **geistige Kultur** steht bei der rohen, von großem Christenhasse erfüllten Bevölkerung auf einer sehr niedrigen Stufe.

§. 380.

Die Verfassung und die Verwaltung.

Unumschränkte, despotische **Erbmonarchie**, deren Oberhaupt den Titel Sultan oder Emir-ul-Mumenin [= unumschränkter Beherrscher der Rechtgläubigen], bei den Europäern aber den Titel Kaiser führt. Regelmäßiges Militär: 10,000 Mann. Kleine Seemacht, die zum Schutze des marokkanischen Seeraubs dient. Das Kaiserthum besteht aus den ehemaligen Königreichen Marokko, Sus, Fez, Tafilelt und Sedschelmessa und wird in Provinzen eingetheilt. Große Anarchie und Unordnung. Viele Stämme an den Küsten und im Innern behaupten eine gänzliche Unabhängigkeit.

§. 381.

Die Eintheilung und die Orte.

1. Königreich Marokko und Sus.

Marrokko [Marákesch = die Geschmückte]. Feste Haupt- und Residenzstadt auf einer 1,340' hohen Ebene im Südosten des Berges Miltsin. 100,000 E. [Früher: 700,000 Einw.]. Fester kaiserlicher Palast. Schöne Moscheen. Viel Gewerbe. Maroquinfabriken. Großer Handel.

Mogador. Feste Stadt am atlantischen Ocean. 10,000 E. Hafen. Hauptsitz des marokkanischen Handels und Stapelplatz der europäischen Waaren.

Ein großer Theil des Königreiches Sus hat sich 1818 losgerissen und den unabhängigen Staat Sidi-Hedscham gebildet. Talent, Haupt- und Residenzstadt.

2. Königreich Fez.

Fez. Zweite Haupt- und Residenzstadt in der Nähe des Sebû. 80,000 E. Festung. Viele schöne Moscheen. Berühmte Schulen. Schwefel- und Eisenbäder. Große Fabrikthätigkeit. Handel.

Mekines. Gewöhnliche und feste Residenzstadt des Sultans in der Nähe von Fez. 60,000 Einw. Großer und fester Kaiserpalast.

Tanger. Feste Seehandelsstadt an der Straße von Gibraltar. 10,000 E.

3. Königreich Tafilelt und Sedschelmessa.

Tafilelt. Ehemalige feste Hauptstadt des Königreichs. 11,000 Einw. Gewerbe. Bedeutender Sudanhandel.

Siebenter Abschnitt.

Die Inseln.

---

§. 382.

Die Inseln im atlantischen Ocean.

1. Portugiesisches Generalgouvernement Kap Verde. Es ist eines der 3 portugiesischen Generalgouvernements in Afrika [über die 2 andern S. p. 421] und besteht aus den Inseln des grünen Vorgebirges [Kapverdischen Inseln], aus den Bissagots-Inseln, einigen kleineren Niederlassungen in Senegambien und aus den beiden Inseln São-Thomé und do Principe im Busen von Guinea. Größe: 113 Q.M. Einwohner: 99,000 katholische Portugiesen, Mulatten und Neger. Am wichtigsten sind die kapverdischen Inseln, welche aus 10 größeren vulkanischen und bis 8,000′ hohen Gebirgsinseln und einigen kleinen Inselklippen bestehen. Tropisches Klima, starke Regen und heftige Gewitter vom Juli bis November. Viele tropische und subtropische Gewächse. Starker Seehandel.

Villa de Praya [willa de prajá]. Hauptstadt und Sitz des Generalgouverneurs auf der Insel São-Thiago [Santiago], der größten Insel des Archipels. 6,000 Einw. Festung. Hafen. Handel.

2. Die Guinea-Inseln. 4 vulkanische Gebirgsinseln von außerordentlicher Fruchtbarkeit im Busen von Guinea.

1. Spanische Inseln Fernando del Po und Annobom. 23 Q.M. 6,000 Einw.

2. Portugiesische Inseln São Thomé und do Principe. 32 Q.M. 12,300 Einw.

3. Britisches Gouvernement Sankt Helena. 7 Q.M. gr. 7,500 E.

1. Sankt Helena. Eine bis 2,500′ hoch aufsteigende, vulkanische Insel mit mildem und gesundem Klima. 5,7 Q.M. gr. 7,000 Europäer, Neger und Malayen. Wichtiger Stationsplatz für Ostindienfahrer mit schwieriger Landung.

Saint James-Town [sängt dschehms'taun]. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs. Festung.

Longwood [langwudd]. Pachthof auf einer Hochebene im Innern. Aufenthalt Napoleon's von 1815 bis zu seinem Tode 5 Mai 1821. Seine Leiche wurde 1840 nach Paris gebracht und im Invalidendom zu Paris beigesetzt.

2. Saint Ascension [sängt äffenschönn = Himmelfahrtsinsel]. Vulkanische, bis 2,800′ hohe Insel mit mildem, gleichförmigem und sehr gesundem Klima. 4/5 Q.M. gr. 400 Europäer und Neger. Erfrischungsort der afrikanischen Kreuzerstation, der südpolaren Wallfischfänger und der Ostindienfahrer.

George-Town [dschahrdsch'taun]. Feste Stadt und Hafen.

3. Tristan da Cunha [kunja]. Diese Insel wird durch einen kreisförmigen, bis 7,800′ hoch aufsteigenden Krater gebildet, an dessen Nordwestküste einige vom Kap ausgewanderte Familien sich niedergelassen haben.

§. 383.

Die Inseln im indischen Ocean.

1. Madagascar, eine der größten Inseln der Erde mit 10,900 Q.M. Flächeninhalt, liegt in der südlichen heißen Zone und ist durch den 42 Meilen breiten Kanal von Mosambique von der Ostküste Afrika's getrennt. Das 8,000′ bis 12,000′ hohe Gebirgsland, welches die Insel von Süden nach Norden durchzieht, fällt zu breiten Küstenebenen ab und ist von vielen Flüssen bewässert. Während die höchsten Gebirge im Winter sich sogar mit Schnee be-

decken, herrscht in den niedern Gegenden eine tropische, durch die Seewinde etwas gemilderte Hitze. 4½ Mill. Einwohner, theils heidnische Malayen, darunter die Howa, theils mit den Kaffern verwandte Völker. Wichtige Kultur von tropischen und subtropischen Gewächsen aller Art. Prachtvolle Wälder. Ausgedehnte Vieh-, Bienen- und Seidenzucht. Ergiebiger Bergbau. Mancherlei Gewerbe, besonders Weberei und Töpferei, Eisen- und Holzwaarenfabrikation. Wichtiger Seehandel. Der größte Theil der Insel bildet das Königreich Madagascar, der Rest gehört verschiedenen Völkerschaften an, die ihre Unabhängigkeit bewahrt haben. Der König des Königreiches ist dem Christenthum und den Europäern geneigt.

Tananariwo. Haupt- und Residenzstadt auf einer 4,000′ hohen Ebene. 80,000 Einw. Europäisch gebauter Residenzpalast. Viele Gewerbe.

2. Französisches Gouvernement Réunion [re-üniong].

1. Die Insel la Réunion [Bourbon] mit 31 □.M. ist die westlichste Insel der Mascarenen. Sie steigt bis 9,700′ hoch auf, hat einen thätigen Vulkan und ein tropisches, aber gesundes Klima; nur wird sie in der Regenzeit vom December bis Mai von den heftigsten und verheerendsten Stürmen heimgesucht. 120,000 Menschen bewohnen die Insel und gewinnen aus der die Insel umgebenden Kulturzone alle Arten von Tropengewächsen, von denen hauptsächlich Zucker, Kaffe, Zimmt und Gewürznelken ausgeführt werden.

Saint Denis [sängt deni]. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der Nordostküste. 12,000 Einw. Bedeutender Handel.

2. Zu diesem Gouvernement gehört auch die Insel Sainte Marie vor der Ostküste von Madagascar, so wie die Inseln Nossi-Bé, Moyotte u. e. a., welche Theile der Comoren sind.

3. Britisches Gouvernement Mauritius. 37 □.M. gr. 188,000 E.

1. Die Insel Mauritius [Isle de France]. 32 □.M. Größte und wichtigste Insel der Mascarenen, die durch einen 2,700′ hohen, erloschenen Vulkan gebildet wird, ein gesundes, tropisches Klima hat, aber oft von den heftigsten Stürmen zwischen December und Mai heimgesucht wird. Starke Ausfuhr von Zucker, Kaffe, Baumwolle und andern Tropengewächsen.

Port Louis. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der nordwestlichen Küste. 30,000 Einw. Hafen. Bedeutender Seehandel. Sehr berühmter botanischer Garten in der Nähe.

2. Insel Diego Rodriguez [di-égho rodrighes]. Oestlichste Insel der Mascarenen mit fruchtbarem Boden.

3. Die fischreiche Nazarethbank mit mehreren Koralleninseln.

4. Die Koralleninsel Galéga [Agalega].

5. Die Koralleninsel Coëtivi.

6. Die Amiranten. 17 niedrige und unbewohnte Koralleninseln, Stationsplätze für den Fisch- und Schildkrötenfang.

7. Die Sechellen [seschällen]. 12 größere und 17 kleinere Gebirgsinseln, welche sich über einer untermeerischen Korallenbank erheben. Die Bewohner treiben Seehandel mit ihren Tropenprodukten.

8. Die Tschagos-Inseln. Viele kleine Inseln und Korallenbänke, die sich größtentheils über der fischreichen Tschagosbank erheben.

4. Die Comoren. 4 größere und 14 kleinere Gebirgsinseln im nördlichen Eingange des Kanals von Mosambique, die von Arabern und Suahéli bewohnt sind. Die östlichen gehören zum französischen Gouvernement Réunion, die westlichen Inseln stehen unter einzelnen Sultanen.

5. Insel Socōtora. Eine 2,500′ bis 5,000′ hohe Gebirgsinsel im Osten des Kaps Guardafui. 48 □.M. gr. 5,000 Einw. Abhängig vom Sultan in Keschîn an der Südküste von Arabien.

Vierte Abtheilung.

Amerika.

Erster Abschnitt.

Uebersicht.

---

§. 384.

Die Lage.

1. **Südlichster Punkt.** Kap Forward [= äußerstes Vorgebirge]. An der Südküste von Patagonien in 53° 53′ S.Br.

2. **Nördlichster Punkt.** Nordspitze der Halbinsel Boothia [buhsh'iä] Felix in 74° N.Br.

3. **Oestlichster Punkt.** Kap Branco an der Ostküste von Brasilien in 17° 8′ W.L.

4. **Westlichster Punkt.** Prince of Wales Cape [prinß öv uehls kehp] im russischen Nordamerika an der Behringsstraße in 150° 9′ W.L.

5. Amerika liegt auf der **südlichen** und **nördlichen Halbkugel.** Es breitet sich auf der **westlichen Halbkugel** aus.

§. 385.

Die Grenzen.

1. **Ostgrenze.** Atlantischer Ocean. Amerikanische Glieder: caraibisches Meer mit dem Busen von Honduras [ondúras]; Meerbusen von Mexico [méchiko]; Sankt Lorenzbusen.

2. **Nordgrenze.** Atlantischer Ocean mit der Davis- [dehwis-] Straße, der Hudsonsstraße und der Hudsonsbai. Nördliches Eismeer mit vielen Busen und Straßen [S. p. 33].

3. **Westgrenze.** Großer Ocean. Amerikanische Glieder: Behringsstraße; Behringsmeer; Busen von Californien; Busen von Panamá.

4. **Südgrenze.** Atlantischer Ocean mit der Magelhaens- [maghaljángs-] Straße. Von den Spaniern unter des Portugiesen Magelhaens Befehl entdeckt im November 1520.

§. 386.

Die Größe.

1. **Länge.** Vom Kap Forward bis zur Nordspitze der Halbinsel Boothia Felix: 1,920 Meilen.

2. **Breite.** Breite Nordamerika's vom Kap Prinz Wales bis zum Kap Charles [scharl'] an der Nordostküste von Labrador: 890 Meilen. — Breite Südamerika's von der Landenge von Panamá bis zum Kap San Roque [san róke]: 690 Meilen.

3. **Flächeninhalt:** 750,000 Q.M.

§. 387.

Die Grundgestalt.

Amerika zerfällt in 2 Hälften, in **Nordamerika** und in **Südamerika**. Beide sind nur durch die 6 Meilen breite Landenge von Panamá miteinander verbunden. Jede der beiden Hälften hat die Gestalt eines Dreieckes.

§. 388.

Die Halbinseln.

1. Südamerika hat keine Halbinseln. Nordamerika hat 10 **bedeutende Halbinseln**. 5 sind gegen Osten, 2 gegen Norden und 3 gegen Westen gerichtet.

2. 5 **östliche Halbinseln** gegen den atlantischen Ocean.

1. Yukatan [jukatánn]. 2,200 Q.M. — 2. Florida. 1,100 Q.M. — 3. Maryland-Delaware [märiländ-del'lawähr]. 290 Q.M. — 4. Neuschottland [Acadien]. 650 Q.M. — 5. Labradór. 25,000 Q.M.

3. 2 **nördliche Halbinseln** gegen das nördliche Eismeer.

1. Melville [mell'will]. — 2. Boothia- [buhs'hiä-] Felix.

4. 3 **westliche Halbinseln** gegen den Großen Ocean.

1. Aljaska. 400 Q.M. — 2. Halbinsel der Tschugatschen. 250 Q.M. — 3. Californien. 2,600 Q.M.

§. 389.

Der Küstenumfang.

1. **Küstenumfang Nordamerika's:** 6,050 Meilen.

1. Gegen den atlantischen Ocean: 2,970 Meilen. — 2. Gegen das nördliche Eismeer: 800 Meilen. — 3. Gegen den Großen Ocean: 2,280 Meilen. — 4. Verhältniß der Küstenlänge zum Flächeninhalt = 1:57. Nordamerika ist von der atlantischen Seite her am zugänglichsten.

2. **Küstenumfang Südamerika's:** 3,400 Meilen.

1. Gegen den atlantischen Ocean: 2,150 Meilen. — 2. Gegen den Großen Ocean: 1,250 Meilen. — 3. Verhältniß der Küstenlänge zum Flächeninhalt = 1:91. Die größere Küstenentwicklung ist dem atlantischen Ocean zugewendet.

§. 390.

Die Inseln.

1. **Amerika ist ziemlich reich an Inseln.** Sie haben einen Flächeninhalt von c. 53,000 Q.M. An der Nordküste, in der Mitte der Ostküste, an der Südspitze und an der Nordwestküste treten die Inseln in größter Anzahl auf.

2. **Inseln im nördlichen Eismeer.**

1. Barings-Land. — 2. Die Insel, deren einzelne Theile Prinz-Alberts-, Wallaston- [uäl'läst'n-], Victoria- und Prinz-Wales-Land heißen. — 3. Nord-Somerset [sömmersett]. — 4. Prinz-Patrik. — 5. Melville. — 6. Cornwallis [kahrnual'lis]. — 7. Nord-Devon [dewwönn]. — 8. Nord-Lincoln [lingkönn]. — 9. Baffins- [bäffins-] Land, ein Archipel von mehreren großen und vielen kleinen Inseln. — 10. Southhampton [saush'-ämmt'n]. — 11. Grönland. 35,000 Q.M. Größte Insel der Erde.

3. Inseln im atlantischen Ocean.

1. New-Foundland [njufaund'länd]. — 2. Anticosti. — 3. Insel Prinz-Eduard. — 4. Cape Breton. — 5. Bermudas-Inseln. — 6. Westindien. 4,500 Q.M. — a. Große Antillen: Cuba; Haïti; Portorico; Jamaika. — b. Kleine Antillen. — c. Bahama- [ba-amá-] Inseln. — 7. Feuerland. — 8. Falklands-Inseln. — 9. Neugeorgien. — 10. Sandwichland [sännd'uitschland]. — 11. Südliche Orkaden. — 12. Süd-Shetland- [schett'länd-] Inseln.

4. Inseln im südlichen Eismeer.

1. Südpolarland [Antarktischer Kontinent].

5. Inseln im Großen Ocean.

1. Inseln der Südwestküste. — 2. Galapagos [ghalápaghos] oder Schildkröteninseln. — 3. Revillagigedo [rewiljachichédo]. — 4. Vancouvers- [wännkuh'wers-] Insel. — 5. Inseln der Nordwestküste. — 6. Inseln im Behrings-Meer.

§. 391.

Die Oberfläche.

1. Bergländer.

1. Die Cordilleren [kordiljéren] oder die Anden [Cordilleras de los Andes = Ostkette]. Sie ziehen von der Küste des nördlichen Eismeeres in 70° N.Br. durch Nord-, Mittel- und Südamerika bis zur Felsklippe Diego Ramirez in 56° S.Br. Ein Kettengebirge, das dem Erdtheil seine Grundform gibt. Größtes Gebirgssystem der Erde. Länge: 2,000 Meilen. Flächeninhalt: 200,000 Q.M. Aconcagua in Chili 21,000′; bis jetzt der höchste bekannte Berg in Amerika. — 2. Hochland von Untercanada und Labradör. 26,000 Q.M. Unter 2,000′ hoch. — 3. Kettengebirge der Alleghany [allighänni] in Nordamerika. 10,000 Q.M. Black Mountain [bläck mauntin] 6,070′. — 4. Küstenkette von Venezuela in Südamerika. 1,000 Q.M. Pic Naiguata 8,600′. — 5. Die Sierra Parime in Südamerika. 17,000 Q.M. Maravacaberge 7,700′. — 6. Gebirgsland von Brasilien in Südamerika. 50,000 Q.M. Sierra de Mantiqueira [mangtikéira] 7,300′.

2. Tiefländer.

1. Tiefland von Neu-Süd-Wales in Nordamerika. — 2. Küstenebene der Alleghany in Nordamerika. 9,700 Q.M. — 3. Tiefland des Mississippi und Missouri in Nordamerika. 20,000 Q.M. — 4. Atlantische Küstenebene in Mexiko. 5,300 Q.M. — 5. Tiefland des Orinoco in Südamerika. 16,000 Q.M. — 6. Tiefland des Amazonenstromes 129,000 Q.M. — 7. Tiefland des Rio de la Plata. 60,000 Q.M. — 8. Küstenebene von Guayana, Chili und Peru. 8,200 Q.M.

3. Die Inseln sind hoch und felsig.

§. 392.

Die Gewässer.

1. Gebiet des nördlichen Eismeeres.

1. Der Mackenzie [mäkkenst] im britischen Nordamerika. Länge: 530 Meilen. Stromgebiet: 27,600 Q.M.

2. **Gebiet des atlantischen Oceans.**

1. Der Severn mit dem Saskatschawan im britischen Nordamerika. Länge: 416 Meilen. Stromgebiet: 22,500 Q.M. — 2. Der Sankt Lorenzstrom im britischen Nordamerika und in den Unionsstaaten. Länge: 450 Meilen. Stromgebiet: 18,600 Q.M. — 3. Der Mississippi in den Unionsstaaten. Länge: 890 Meilen. Stromgebiet: 61,400 Q.M. — 4. Der Rio del Norte in den Unionsstaaten und in Mexico. Länge: 460 Meilen. Stromgebiet: 11,300 Q.M. — 5. Der Magdalenenfluß in Neugranada. Länge: 207 Meilen. Stromgebiet: 4,500 Q.M. — 6. Der Orinoko in Venezuela und Neugranada. Länge: 340 Meilen. Stromgebiet: 15,700 Q.M. — 7. Der Amazonas in Perú und Brasilien. Länge: 770 Meilen. Stromgebiet: 94,500 Q.M. — 8. Der Paranahyba [paräna=iba] in Brasilien. Länge: 186 Meilen. Stromgebiet: 7,200 Q.M. — 9. Der San Francisco in Brasilien. Länge: 350 Meilen. Stromgebiet: 11,700 Q.M. — 10. Der Rio de la Plata mit seinem Quellstrom Parana in Brasilien, Paraguay, in der argentinischen Republik, in Uruguay und Buenos Ayres. Länge: 480 Meilen. Stromgebiet: 55,400 Q.M.

3. **Gebiet des Großen Oceans.**

1. Der Rio Colorado in den Unionsstaaten. Länge: 200 Meilen. Stromgebiet: 10,600 Q.M. — 2. Der Columbia [Oregon] in Britisch=Columbia und in den Unionsstaaten. Länge: 340 Meilen. Stromgebiet: 12,200 Q.M. — 3. Der Fraser [freh'ser] in Britisch=Columbia.

4. **Kontinentale Flüsse.** Sie sind in Nordamerika auf das große Bassin in den Unionsstaaten und auf einige Gebiete Mexiko's, in Südamerika auf eine schmale Zone innerhalb der Cordilleren von Perú, Bolivia und Chili beschränkt.

5. Amerika ist der **wasserreichste Erdtheil**. Vieler seiner Flüsse, besonders in Nordamerika, gehören noch zu den unentwickelten Wassersystemen. Die meisten Flüsse münden in den atlantischen Ocean. Die Flußmündungen bilden theils Delta's, theils weite Busen.

6. Kein Erdtheil hat so viele **Seen**, als Amerika. Die meisten Seen liegen im britischen Nordamerika.

1. Großer Bären=See im britischen Nordamerika. 310 Q.M. — 2. Großer Sklaven=See im britischen Nordamerika. 490 Q.M. — 3. Athabasca=See im britischen Nordamerika. 150 Q.M. — 4. Winipeg=See im britischen Nordamerika: 550 Q.M. — 5. Oberer See im britischen Nordamerika und in den Unionsstaaten. 1,518 Q.M. — 6. Michigan= [mittschighänn=] See in den Unionsstaaten. 1,124 Q.M. — 7. Huron=See im britischen Nordamerika und in den Unionsstaaten. 1,114 Q.M. — 8. Erie=See im britischen Nordamerika und in den Unionsstaaten. 446 Q.M. — 9. Ontario=See im britischen Nordamerika und in den Unionsstaaten. 360 Q.M. — 10. Großer Salzsee in den Unionsstaaten. 120 Q.M. — 11. Nicaragua= [nikaräghua=] See in Nicaragua. 242 Q.M. — 12 Maracaybo=See in Venezuela. 281 Q.M. — 13. Salzsee Titicaca in Perú und Bolivia. 250 Q.M.

7. Viele, oft sehr große **Sümpfe** und **Moräste**, besonders in den Mündungsgegenden der Flüsse und an den Ufern der Seen.

§. 393.

Das Klima.

1. Amerika liegt in 4 **Zonen**. Die nördlichsten Theile gehören der Polarzone an. Ein großer Theil von Nordamerika breitet sich in der nördlichen gemäßigten Zone aus. Mittelamerika und der größte Theil von Südamerika liegen in der Tropenzone. Der südlichen gemäßigten Zone gehört der südlichste Theil von Amerika an.

2. Vermöge der bedeutenden Ausdehnung von Süden nach Norden findet ein sehr großer Unterschied in den **Tageslängen** Statt. In den Aequatorialgegenden sind Tag und Nacht das ganze Jahr hindurch von gleicher Dauer. In den südlichsten Gegenden von Südamerika hat der längste Tag und die längste Nacht eine Dauer von 17 Stunden, in den nördlichsten Gegenden des arktischen Archipels eine Dauer von ungefähr 5 Monaten. Die längsten Tage Südamerika's fallen aber in die Zeit der längsten Nächte Nordamerika's und umgekehrt.

3. Die bedeutende Ausdehnung Amerika's, besonders Nordamerika's, von Osten nach Westen hat einen sehr merkbaren Einfluß auf den Eintritt der **Tageszeiten**. Der Zeitunterschied zwischen dem östlichen und westlichen Punkte des kontinentalen Nordamerika's beträgt 7 Stunden 29 Minuten 56 Sekunden, zwischen denen des kontinentalen Südamerika's 3 Stunden 6 Minuten 4 Sekunden.

4. Amerika liegt mit seiner **nördlichen Hälfte** zwischen den Isothermen von $+ 27^0$ und $- 18^0$ C., mit seiner **südlichen Hälfte** zwischen den Isothermen von $+ 27^0$ und $+ 5^0$ C. Die heiße Zone wird im Isthmus von Panamá vom Wärmeäquator durchschnitten. Die Temperatur desselben beträgt hier $27^0{,}_2$ C., in der alten Welt aber $+ 28^0{,}_9$ C.; die tropischen Küstenländer der alten Welt sind daher um $1^0{,}_7$ wärmer, als die der neuen Welt. Die Nordgrenze der heißen Zone fällt in Amerika fast mit der Isotherme von $+ 25^0$ C., ihre Südgrenze aber mit der von $+ 20^0$ C. zusammen. Die Mitteltemperaturen des gemäßigten und kalten Nordamerika's bewegen sich zwischen $+ 25^0$ und $- 18^0$ C.; ja der amerikanische Kältepol mit $- 19^0{,}_7$ C. ist nur etwa 7 Breitegrade vom kontinentalen Nordamerika entfernt. Das außertropische Südamerika, mit Ausnahme der antarktischen Polarländer, liegt zwischen den Isothermen von $+ 20^0$ und $+ 5^0$ C. Nur wenn man auf die um die Südspitze des Erdtheils gelegenen Inselgruppen Rücksicht nimmt, trifft man auch niedrigere Temperaturen an, indem die Isotherme von 0^0 dieselben durchschneidet. Im tropischen Amerika laufen die Isothermen ziemlich parallel mit den Breitekreisen. Im außertropischen Nordamerika haben sie ihren konvexen Scheitel an der Westküste, ihren konkaven aber an der Ostküste; daher sind die Westküsten wärmer, als die Ostküsten. Im außertropischen Südamerika dagegen liegen die konkaven Scheitel an der Westküste, die konvexen aber an der Ostküste, daraus folgt, daß die Ostküsten wärmer sind, als die Westküsten.

5. **Gang der jährlichen Wärme.**

1. Die Temperaturen der niedrigern Regionen des tropischen Amerika's bieten keine auffallenden Gegensätze dar, indem hier fast das ganze Jahr hindurch eine gleichmäßige Tropenwärme herrscht.

2. Im außertropischen Nordamerika nehmen die Gegensätze zwischen der Temperatur des Winters und des Sommers, zwischen der des kältesten und wärmsten Monats um so mehr zu, je weiter man gegen Norden geht. Dazu wird der Seefahrer, wenn er sich den Aleúten nähert, hier an der Grenze zwischen einem wärmeren und kälteren Meere, von Nebeln empfangen, die fast beständig sind und unaufhörlich den Himmel über dem Behringsmeere verschleiern.

3. Auch im außertropischen Südamerika finden im jährlichen Gang der Wärme größere Gegensätze Statt, als im tropischen Amerika. Wie im außertropischen Nordamerika, so herrscht auch hier das oceanische Klima an der Westküste und am Südende Amerika's, wo man besonders auf Feuerland auffallend milde Winter antrifft, während längs der Ostküste das kontinentale Klima auftritt.

6. **Wärmeabnahme nach senkrechter Richtung.**

1. Die Anden reichen innerhalb der heißen Zone durch die heiße, gemäßigte, kalte bis in die Schneeregion, außerhalb derselben aber durch die gemäßigte und kalte bis in die Schneeregion. Die Schneegrenze der Anden in

der heißen Zone liegt zwischen 14,000′ und 18,000′, im südlichen Chili 5,600′, in der Magelhaensstraße 3,480′ hoch.

2. Von den übrigen Gebirgen Amerika's erreichen nur die von Labradór, so wie die des arktischen und antarktischen Archipelagus die Schneeregion. In diesen Gebieten ist dieselbe sogar sehr ausgedehnt, da die Schneelinie beinahe bis auf's Niveau des Meeres heruntersinkt.

7. Das Klima Amerika's unterscheidet sich im Allgemeinen durch **größere Feuchtigkeit** und **geringere Wärme** von dem der alten Welt.

8. **Winde.**

1. Die Land- und Seewinde auf den Inseln und an den Küstenländern der heißen Zone; minder regelmäßig auf den Inseln und in den Küstenländern außerhalb der Tropenzone.

2. Der Südost-Passat in der südlichen, der Nordost-Passat in der nördlichen Hälfte der heißen Zone. Im atlantischen Ocean wehen die Passate zwischen 28° N.Br. bis 22° S.Br., im Großen Ocean zwischen 25½° N.Br. bis 23° S.Br. Beide Passate sind durch die Zone der veränderlichen Winde und Windstillen getrennt. Innerhalb dieser Zone wüthen öfters gewaltige Orkane, die von den heftigsten Gewittern begleitet sind. Von ihnen wird besonders Westindien, so wie die ganze Ostküste von Nordamerika bis nach Neufoundland hin heimgesucht.

3. Im außertropischen Südamerika sind Nordwestwinde, die am Kap Hoorn sehr heftig blasen, vorherrschend. Uebrigens wehen hier auch äußerst heftige und von schrecklichen Stößen begleitete Südwestwinde, die öfters mit elektrischen Entladungen beginnen.

4. Südwestwinde sind im außertropischen Nordamerika vorherrschend. Sie setzen aber im Sommer mehr in Süden und Südosten, im Winter in Nordwesten und Westen um.

9. **Regenzonen.**

1. Die regenlose Zone begreift die Küstenebene von Peru, Bolivia und dem nördlichen Chili zwischen dem Hügel von Amotape in 5° S.Br. bis zum Flusse Coquimbo [kokimbo] in 30° S.Br.

2. Die Zone des periodischen Niederschlags umfaßt das tropische Amerika. Im nördlichen tropischen Amerika dauert im Allgemeinen die nasse Jahreszeit vom April bis Oktober und die trockene Jahreszeit vom November bis zum Ende des März. Im südlichen tropischen Amerika währt im Allgemeinen die nasse Jahreszeit vom November bis März und die trockene Jahreszeit vom April bis Oktober.

3. Die nördliche Zone des beständigen Niederschlags begreift das außertropische Nordamerika. In den östlichen Gebieten dieser Zone herrschen die Sommerregen, im südlichsten Theile derselben die Winterregen vor. Längs der Westküste gibt es von Californien an bis zu den Aleúten hin eine trockene Jahreszeit im Sommer und eine nasse im Winter.

4. Die südliche Zone der beständigen Niederschläge umfaßt das außertropische Südamerika. Hier findet man an der Westküste die reichliche Regenzeit im Winter vom April bis November, während sie auf die Ostseite der Cordilleren in die Sommermonate fällt; das Land an der Ostseite der Cordilleren wird aber so wenig befeuchtet, daß es in den Pampas des Rio de la Plata gar oft von großer Dürre heimgesucht wird. An der Südspitze Amerika's und auf den südlichen Inselgruppen regnet und schneit es Jahr aus Jahr ein mit großer Heftigkeit.

§. 394.

Das Mineralreich.

1. **Sehr großer Reichthum an Mineralien aller Art**, vor allem an edlen Metallen, Eisen, Kupfer, Diamanten, Steinkohlen und Salz.

2. **Metalle.** Sehr viel Gold [Insel Vancouver. Vereinigte Staaten. Mexico. Centralamerika. Neugranada. Peru. Bolivia. Chili. Brasilien]. Sehr viel Silber [Mexico. Centralamerika. Bolivia. Chili. Argentinische Republik]. Platina [Neugranada]. Quecksilber [Mexico. Peru. Brasilien]. Kupfer [Russisches Amerika. Vereinigte Staaten]. Eisen [Britisch-Nordamerika. Vereinigte Staaten. Mexico. Centralamerika. Brasilien]. Blei [Vereinigte Staaten. Mexico]. Zinn [Mexico. Peru].

3. **Erdige Mineralien.** Diamanten [Brasilien]. Viele andere Edelsteine [Brasilien. Neugranada. Peru. Chili]. Bau- und andere nützliche Steine in größter Anzahl.

4. **Brennbare Mineralien.** Schwefel [Quito. Guadeloupe]. Steinkohlen [Britisch-Nordamerika. Vereinigte Staaten. Neugranada. Venezuela. Chili]. Torf.

5. **Salzige Mineralien.** Soda [Mexico]. Salz [Britisch-Nordamerika und Westindien. Vereinigte Staaten. Mexico. Centralamerika. Neugranada. Bolivia. Peru. Argentinische Republik. Brasilien].

§. 395.

Das Pflanzenreich.

1. Die Pflanzenwelt ist außerordentlich **üppig** und **saftstrotzend, reich** und **mannigfaltig**, und scheint überhaupt mannigfaltiger zu sein, als die der andern Kontinente, indem hier die gesellig wachsenden Pflanzen verhältnißmäßig weniger herrschen, als in den andern Erdtheilen. In den Urwäldern erreichen viele Bäume eine kolossale Größe.

2. Die **waldlosen Gegenden** sind die Inseln des nördlichen Eismeeres, das Tiefland des Mississippi, der größte Theil der Cordilleren in den Unionsstaaten, die Hochebenen von Mexico, das Tiefland des Orinoco, das Tiefland des Rio de la Plata und die östlichen Ebenen Patagoniens.

3. Die **waldreichen Gegenden** gehören in der heißen Zone zum Gürtel mit den formenreichen Wäldern [S. p. 58]; in der nördlich gemäßigten Zone findet sich der Gürtel der Nadelwälder und der Wälder mit Kätzchenbäumen [S. p. 57. 58]; in der südlich gemäßigten Zone finden sich Wälder mit steifem Laube [S. p. 58].

4. Die **Brodpflanzen** bilden 4 Gürtel: den nördlichen für Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln; den des Weizens; den tropischen; den südlichen für Weizen und die übrigen europäischen Kornarten [S. p. 59].

5. Die **übrigen Kulturpflanzen** sind §. 90 bis 94 genannt. Außer den eigenthümlichen Kulturpflanzen Amerika's haben auch die der alten Welt hier eine Heimath gefunden und namentlich wird Zuckerrohr und der Kaffeebaum in einem sehr großartigen Maßstabe angebaut.

§. 396.

Das Thierreich.

Die **wichtigsten Thiere** sind in den §§. 95 bis 99 angeführt. Die Hausthiere sind von Europa nach Amerika eingeführt worden und namentlich hat die Zucht des Rindes, Pferdes, Maulthiers und Schafes eine sehr große Ausdehnung gewonnen.

§. 397.

Die Völker.

1. **Volksmenge:** 60 Millionen. Volksdichtigkeit: 80 Menschen. — 2. **Amerikanische Völker** S §. 105. — 3. **Mongolische Völker.** Eskimo.

Grönländer und Koloschen. — 4. Kaukasische Völker. Sie sind aus Europa eingewandert und die Herren des Kontinents geworden. Es haben sich hauptsächlich Briten, Spanier, Portugiesen, Franzosen, Deutsche, auch Holländer, Iren, Schotten, Dänen, Schweden, Norweger, Italiener und Russen angesiedelt. — 5. Afrikanische Völker. Zahlreiche Neger, die als Sklaven aus Afrika seit 1517 bis auf den heutigen Tag trotz aller Gegenmaßregeln in großer Anzahl eingeführt werden. — 6. Zahlreiche Mischlinge. Aus der Vermischung der europäischen und afrikanischen Rasse sind die Mulatten, aus der der europäischen und amerikanischen Rasse die Mestizen, aus der der amerikanischen und afrikanischen Rasse die Zambo's entstanden. Durch die Vermischung dieser Zwischenarten mit europäischem Blute haben sich die Tercerones, Quarterones u. s. w. gebildet. Creolen aber sind die in den amerikanischen Kolonien gebornen Weißen und Neger unvermischten Blutes. — 7. Die wichtigsten Sprachen. Die Zahl der einheimischen Sprachen beläuft sich auf etwa 600. Am verbreitetsten sind die Quichuasprache [die Sprache der Inka's], welche von den Indianern in allen Hochländern der Andes zwischen dem südlichen Wendekreis und dem Aequator gesprochen wird, die Sprache der Muyska's in den südamerikanischen Anden nördlich vom Aequator, die Quichésprache in Centralamerika, die aztekische Sprache in Mexico und die Creesprache unter den im Osten des Felsengebirges wohnenden Indianern. Von den europäischen Sprachen wird hauptsächlich das Englische, Spanische, Portugiesische, Französische und Deutsche gesprochen.

§. 398.

Die Religionen.

1. Heiden: 10 Millionen.
2. Juden: 100,000.
3. Christen: 50 Millionen. 25 Millionen römisch-katholische Christen. 25 Millionen Protestanten und Anhänger der protestantischen Sekten größtentheils in Nordamerika. Einige 1,000 griechische Katholiken im russischen Nordamerika.

§. 399.

Die Kultur.

1. Als die Europäer zum ersten Mal in Amerika landeten, fanden sie die eingebornen Völkerschaften in einem verschiedenartigen Kulturzustande. Die meisten Völker waren wilde Jäger- und Fischervölker oder seltsame herumwandernde Hirten. Außer diesen trafen die Europäer auch civilisirte oder wenigstens halbaufgeklärte Völker, welche den Acker bauten, die Heerden pflegten, das Eisen bearbeiteten, verschiedene Gewerbe trieben, auch einige Künste und Wissenschaften kultivirten. Hieher gehören die Peruaner auf dem Hochland von Bolivia, die Muyska's auf der Hochebene von Quito und die Mexicaner auf der Hochebene von Anahuac.

2. In Folge der Eroberung Amerika's durch die Europäer ist der Zustand der einheimischen Bevölkerung sehr verändert und überhaupt das Ansehen Amerika's ganz anders gestaltet worden. Die indianische Bevölkerung in den westlichen Tafelländern, Gebirgslandschaften und Küstenländern von Süd- und Mittelamerika, welche Ackerbau trieb und geordnete Staaten bildete, hat zwar ihre Beherrscher gewechselt und das katholische Christenthum zum Theil angenommen, in ihrer Sprache, in ihren Sitten, ihren bürgerlichen Gesetzen, ihren Trachten und in ihrer häuslichen Lebensart aber wesentlich nichts geändert. Der Anblick der genannten

Länder, mit Ausnahme einiger großen Städte, ist daher heute noch wesentlich indianisch. Von den indianischen Stämmen des östlichen Südamerika's ist nur ein ganz kleiner Theil etwas kultivirt und zur römisch-katholischen Kirche bekehrt. Der größte Theil dieser Indianer aber lebt einen großen Theil des Jahres friedlich in Dörfern beisammen und treibt etwas Ackerbau, zu andern Zeiten aber führen diese Indianer ein umherschweifendes Leben und werden als kühne, berittene Reiterschaaren ein Schrecken der angesiedelten Bevölkerung. Die wilden Indianer in Nordamerika leben von der Jagd und vom Fischfang. In den Vereinigten Staaten und auch im britischen Nordamerika ist ihre Zahl stark im Abnehmen begriffen.

3. Die weiße Bevölkerung treibt alle Zweige der physischen Kultur. Der Ackerbau, die Baumwollen-, Zucker-, Kaffe- und Tabakskultur, die Viehzucht, der Fischfang, so wie einige andere landwirthschaftliche Gewerbe haben eine ziemlich hohe Stufe der Entwicklung erlangt. Besonders ist der Bergbau auf Gold und Silber in den Staaten des spanischen Amerika's noch immer einer der wichtigsten Gewerbszweige, aber der Ertrag hat sich außerordentlich vermindert. Dagegen hat der Bergbau auf Gold und Silber, auf Kupfer, Blei, Eisen und Steinkohlen eine große Wichtigkeit in den Unionsstaaten gewonnen.

4. Den größten Aufschwung hat die Industrie in den Unionsstaaten erfahren. In den Republiken des spanischen Amerika's zeichnen sich einige Städte durch ihren Gewerbsfleiß aus. Auch in den größeren Städten Brasiliens macht er merkliche Fortschritte.

5. Was den Handel und die Schiffahrt anbelangt, so war letztere von jeher bei allen amerikanischen Urvölkern bekannt; kein einziges Urvolk aber hat sich über die Erbauung einfacher Piröguen oder Ruderkähne erhoben. Mit der Ankunft der Europäer in Amerika begann auch in dieser Beziehung ein neues Zeitalter und gegenwärtig ist der Handel mit Amerika als der umfassendste und gewinnvollste zu betrachten, den Europa treiben kann. Wichtigste Ausfuhrartikel: Gold; Silber; Kupfer; Diamanten; Topase; Zucker; Kaffe; Baumwolle; Tabak; Reis; Getreide; Wachs; Pelzwerk; Häute und Leder; Stockfische; Cacao; Indigo; Vanille; Cochenille; Gewürznelken; Muskaten; Sassaparille; Ipecacuanha; peruanischer und Copaivabalsam; Guayakholz und Harz, so wie andere Apothekerwaaren; Campeche-, Fernambuk- nnd andere Farbhölzer; Mahagoni-, Cedern- und andere Holzgattungen, sowohl für feinere Tischlerarbeiten, als auch zum Bauen u. s. w. Wichtigste Einfuhrartikel: Tuch; Leinwand; Seidenzeuge; Sammt; Hüte; allerlei sogenannte kurze Waaren; Waffen und eine fast zahllose Menge anderer Erzeugnisse der europäischen Werkstätten und Fabriken; dazu kommen noch Wein, Brantwein, Salz, Thee, eingesalzene Fische u. s. w. Bevor der Sklavenhandel durch die Beschlüsse der europäischen Regierungen abgeschafft worden ist, machten die Negersklaven vielleicht den wichtigsten Einfuhrartikel aus. Noch immer wird dieser schändliche Handel trotz der Verträge zwischen den Staaten und der darauf gesetzten Strafen getrieben, und man kann annehmen, daß jährlich über 100,000 Sklaven von Afrika nach Amerika gebracht werden. Rio de Janeiro, Bahia und Pernambuco in Brasilien, la Havanna auf Cuba, so wie die großen Städte im Süden der Union sind die großen Sklavenmärkte.

6. In Beziehung auf die geistige Kultur stehen die Bewohner Amerika's noch weit hinter den Europäern zurück. Die Wissenschaften und Künste haben in diesem Erdtheil noch keine Heimath gefunden, denn bisher diente Amerika eigentlich nur zur Befriedigung europäischer Habsucht. Wenn auch die Keime der höhern europäischen Kultur zuerst durch die Spanier und später durch die Briten und Deutschen hieher verpflanzt worden sind, so sind sie doch nicht mit großer Liebe und Sorgfalt gepflegt worden. Erst in neuester Zeit beginnen Briten und Deutsche in den Staaten der Union und in den englischen Kolonien auch durch gut eingerichtete höhere und

niedere Schulen, durch Beschäftigung mit der europäischen, vornemlich britischen und deutschen Literatur, durch Beförderung wahrer Religiosität u. s. w. christliche Gesittung und Bildung kräftiger zu fördern.

§. 400.

Die Staaten.

1. Ein sehr großer Theil von Amerika, nämlich 192,000 Q.M. mit 6½ Million Einwohner, ist unter europäische Staaten, unter Briten, Spanier, Franzosen, Niederländer, Russen, Dänen und Schweden, so wie unter ein Negervolk vertheilt, so daß den Eingebornen nur noch wenig von ihrer Heimath übrig geblieben ist.

2. Die ehemaligen europäischen Kolonien, welche sich von ihrem Mutterland losgetrennt haben, bilden jetzt 21 christliche Staaten, von denen 19 den Charakter von Freistaaten, von Repräsentativ-Republiken, an sich tragen, 2 Staaten aber den einer Monarchie angenommen haben. Die Ureinwohner Amerika's haben nur in 3 größeren Gebieten ihre Selbständigkeit erhalten.

Zweiter Abschnitt.

Das russische, dänische und französische Nordamerika.

---

§. 401.

Das russische Nordamerika.

Ein kaltes und nebelreiches Gebirgsland, das durch die nordwestlichen Enden der Cordilleren gebildet wird und zwischen dem britischen Nordamerika, dem nördlichen Eismeer, der Behringsstraße, dem Behringsmeer und dem Stillen Ocean liegt. Viele Schneeberge. 4 Vulkane; Schönwetterberg 13,800'; Eliasberg 16,400'. Vulkanische Halbinsel Aljaska. Gebirgige Tschugatschenhalbinsel. Größe: 27,000 Q.M. Einwohner: 54,000. Meist nomadisirende und heidnische Ureinwohner, welche Jagd, Fischfang und Tauschhandel mit der russisch-amerikanischen Kompagnie treiben. Wenig russische Ansiedler. Die Verwaltung des Landes, der Handel und der Verkehr mit demselben ist der russisch-amerikanischen Kompagnie überlassen, welche den Fang von Pelz- und Seethieren, besonders den der Seeotter, auf's gewinnreichste auszubeuten sucht.

Neuarchangelsk. Hauptstadt auf der Insel Sitka [Baranow]. 1,000 E. Festung. Hafen. Hauptkomptoir der Kompagnie.

Mehrere Inselgruppen: Archipel des Prinzen von Wales [uehl's]; Archipel des Königs Georg III.; Insel Kodjak; Inseln im Behringsmeer; die vulkanreichen Aleuten, deren Ureinwohner größtentheils griechische Christen geworden sind.

§. 402.

Das dänische Nordamerika oder Grönland.

Grönland, die größte Insel der Erde von wenigstens 35,000 Q.M., liegt zwischen dem atlantischen Ocean, dem nördlichen Eismeer, dem Smith- [smith-] Sund, der Baffins- [bäffins-] Bai und der Davis- [dehwis-] Straße. Es scheint ein 2,000' bis 3,000' hohes, felsiges Hochland zu bilden,

das wegen seiner Schnee- und Eismassen unzugänglich ist. Das kalte Land, in welchem die Winternacht vom November bis Februar dauert, bringt nur Sträucher und krautartige Gewächse, hauptsächlich aber Flechten und Moose hervor und ernährt Eisbären, Füchse, Hasen und Rennthiere. Die Steil- und Klippenküsten mit ihren tief eindringenden Busen und ihren unzähligen Inseln sind reich an Seevögeln, Walfischen, Seehunden und Fischen. Die wenigen, an den Küsten wohnenden Eskimo's [25,000?] treiben Seehundsfang und Fischerei. Der zum Schlittenfahren gebrauchte Hund ist ihr einziges Hausthier. Dänemark besitzt an der Westküste von Grönland einige Kolonien mit 185 Q.M. In denselben leben gegen 10,000 Eskimo's, die durch herrnhutische Missionen christianisirt sind, und einige 100 Dänen.

1. Inspektorat Südgrönland, dessen Inspektor zu Godthaab wohnt.

2. Inspektorat Nordgrönland. Der Inspektor wohnt zu Godhavn auf der Insel Disco.

§. 403.

Das französische Nordamerika.

Es besteht aus dem Gouvernement Saint Pierre [säng piähr] und begreift die 3 kleinen Fischerinseln Saint Pierre, Groß-Miquelon [mik'lóng] und Klein-Miquelon vor der Südküste von Neufoundland. 7 Q.M. 2,300 Einw.

Saint Pierre. Hauptstadt auf der Insel gleiches Namens. 800 Einw. Rhede. Mittelpunkt der französischen Fischer, welche im Sommer des Stockfischfangs wegen hieher kommen.

Dritter Abschnitt.

Das britische Nordamerika.

§. 404.

Die Grundmacht.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Atlantischer Ocean [St. Lorenzbusen]. — 2. Nordgrenze. Atlantischer Ocean. Glieder: Hudsons- [hödd's'ns-] Straße; Fox-Kanal; Hudsons-Bai; Davis- [dehwis-] Straße. Nördliches Eismeer. Glieder: Baffins- [bäf'fins-] Bai; Smith-Sund; Lancaster- [lännkäster-] Sund; Barrow- [bärro-] Straße; Mellville-Sund; Banks-Straße; Nordwest-Passage; Prinz-Regent-Einfahrt; Boothia-Golf; Victoria-Straße; Dease- [dihs-] Straße; Delphin- und Unions-Straße u. a. — 3. Westgrenze. Russisches Nordamerika. Stiller Ocean. — 4. Südgrenze. Vereinigte Staaten von Nordamerika.

2. Größe: 185,000 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Die Cordilleren [kordiljeren], eine Fortsetzung der Cordilleren der Unionsstaaten, durchziehen in nördlicher Richtung den ganzen westlichen Theil des Landes.

a. Die Hochebenen zwischen dem Tiefland von Neuwales und dem Felsengebirge. 2,000' bis 5,000' hoch. Zum Theil schöne Wiesen [Prairien] und prächtige Waldungen. Zahllose Sümpfe und malerische Seen. Viele unentwickelte Ströme und Wasserfälle. — b. Das Felsen-

gebirge. Eine Schneegebirgskette von 12,000′ bis 14,000′, die aber gegen das nördliche Eismeer auf 2,000′ und 1,000′ herabsinkt. Hoocker [huh'ker] 14,700′. Brown [braun] 15,000′. — c. Zwischen dem Felsengebirge und den Seealpen liegt ein von vielen Bergketten durchzogenes Hochland. — d. Die Seealpen der Nordwestküste [Cascaden-Gebirge] ziehen mit ihren Schneebergen und erloschenen Vulkanen längs der Westküste. Viele Inseln vor der busenreichen Steilküste. Insel Vancouver [wänn-kuh'wer]. Königin-Charlotte-Insel, ein Archipel von mehreren Inseln.

2. Das Tiefland in Neuwales längs der Westküste der Hudsonsbai.

3. Die Hochebene von Canada und Labrador ist 1,500′ bis 2,000′ hoch und von einzelnen Landrücken und Bergketten durchzogen, die in Labrador mit ewigem Schnee bedeckt und reich an Gletschern sind.

4. Das 1,000′ bis 2,000′ hohe Hügel- und Bergland von Neubraunschweig, der Halbinsel Neuschottland und der Insel Neufoundland.

5. Der arktische Archipelagus liegt innerhalb des nördlichen Eismeeres. Er besteht aus vielen großen und kleinen Gebirgsinseln, die durch eine Menge von Meerengen und Busen von einander geschieden und deren Steilküsten von unzähligen Meerbusen und Fiorden zerschnitten sind. Küsten und Meere sind fast unzugänglich, da das Eis der umgebenden Meere nur 4 bis 6 Wochen lang aufgeht und auch dies nicht jedes Jahr der Fall ist. An den niedrigen Küsten gibt es Zwergweiden, Moose und Flechten. Die Meere sind reich an Fischen, Walfischen und Seehunden, welch' letztere in der Davis- [dehwis-] Straße und Baffins-Bai von vielen Walfischfängern vom Anfang Juni's bis Ende Septembers gejagt werden. Auch trifft man Wasservögel, Eisbären, Bisamthiere, Rennthiere, Füchse und andere Pelzthiere. Die wichtigsten Inseln: S. §. 390. 2. 1 bis 10.

4. Gewässer.

1. Gebiet des atlantischen Oceans.

a. Der St. Lorenzstrom. Abfluß des Ontario-Sees mit nordöstlicher Richtung. Weite Mündung in den St. Lorenzbusen. Sehr lebhafte Segel- und Dampfschiffahrt. Montreal. Quebec. — b. Der Severn [sewwern]. Abfluß des Winipeg-Sees. Mündung in die Hudsons-Bai. Zuflüsse des Winipeg-Sees: der Winipeg aus einer Reihe von Seen bestehend; der rothe Fluß, der aus dem obern rothen Flusse [Assiniboin] und dem untern rothen Flusse entsteht. — c. Der Nelson [nelss'n] wird durch den südlichen und nördlichen Saskatschawan gebildet und mündet in die Hudsons-Bai.

2. Gebiet des nördlichen Eismeeres.

a. Der große Fischfluß [Backfluß] kommt aus dem Sklavensee. — b. Der Mackenzie [mäkkensi] entspringt unter dem Namen Friedensfluß am Ostabhang des Felsengebirges und geht in den Athabasca-See, welcher auch den Athabasca-Fluß aufnimmt. Hierauf nimmt der Strom den Namen Sklavenseefluß an, durchfließt den großen Sklaven-See und empfängt erst nach seinem Austritt aus diesem See den Namen Mackenzie, der den Abfluß des großen Bären-Sees erhält.

3. Gebiet des Großen Oceans.

a. Der Fraser [freh'ser]. Vom Felsengebirge. — Links: der Thompson [tammss'n]. — b. Der Oberlauf des Columbia. Aus dem Felsengebirge.

4. Zahllose **Seen** von großem und kleinem Umfang, darunter manche Salzseen. Die meisten dieser Seen sind entweder Quellseen oder Erweiterungen von Flüssen.

a. Die 5 Canadischen Seen hängen mit einander zusammen

und bilden eigentlich den Oberlauf des St. Lorenzstromes. Sie sind sehr fischreich, werden von Segel- und Dampfschiffen befahren und machen die Grenze zwischen Obercanada und den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus. — aa. Der Obere See. 558′ h. 1,500 Q.M. gr. — bb. Der Michigan- [mittschighänn-] See liegt innerhalb der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1,100 Q.M. gr. — cc. Der Huron-See. 1,100 Q.M. gr. — dd. Der Erie-See. 440 Q.M. gr. — ee. Der Ontario-See. 220′ h. 360 Q.M. gr. Der Abfluß des Erie-Sees zum Ontario-See ist der 7½ Meilen lange Niagarafluß [neiägerä-], welcher den 4,000′ breiten und 152′ hohen Niagarafall bildet, über den eine Hängebrücke gebaut ist. — b. Der Winipeg-See. 730′ h. 550 Q.M. gr. — c. Der Winipigus-See. 190 Q.M. gr. — d. Der See Manitoba. 105 Q.M. gr. — e. Der Wollaston- [ual'läst'n-] See. 104 Q.M. gr. — f. Der Athabasca-See. 562′ h. 150 Q.M. gr. — g. Der große Sklaven See. 468′ h. 490 Q.M. gr. — h. Der große Bären-See. 310 Q.M. gr.

5. **Klima.** Das britische Nordamerika liegt zwischen den Isothermen von + 5° C. und — 16° C. Das Klima des ganzen Gebiets ist viel kälter, als das Klima der Zone Europa's, die mit demselben unter gleichen Breitegraden liegt. Vermöge des entschiedenen Kontinentalklimas, das überall, mit Ausnahme der westlichen Küstengegenden herrscht, finden sehr strenge Winter Statt. Dieselben dauern in den nördlichen Gebieten 6 bis 7 Monate, werden von keinem Sonnenlichte erleuchtet und ihre Kälte erreicht einen solchen Grad, daß nicht blos das Quecksilber, sondern sogar der Schwefeläther [— 56°,6 C.] gefriert. Auf die eisigen Winter folgen kalte Frühlinge, verhältnißmäßig heiße Sommer, in denen auch in den nördlichen Gegenden das Thermometer im Schatten bis auf + 30° C. steigt und in kurzer Zeit eine hübsche Flora sich entwickelt, so wie schöne Herbste. Alle Jahreszeiten leiden aber an großer Unbeständigkeit der Witterung. Das Küstengebiet im Westen der Seealpen hat ein ausgezeichnetes Küstenklima, milde Winter und kühle Sommer, große Feuchtigkeit und dicke Nebel.

6. **Einwohner:** 2,800,000. Die Bevölkerung der östlichen Gouvernements besteht hauptsächlich aus eingewanderten Europäern, aus Nachkommen von Franzosen, aus Briten, aus Iren u. a. In den Hudsonsbai-Ländern, wo nur einige Europäer in den einzelnen Handelsniederlassungen leben, und in Labrador schweifen die Ureinwohner, die aus Eskimo's und Indianern bestehen und über 200,000 Köpfe stark sind, herum. Wenige Eskimofamilien findet man sogar noch auf einzelnen Inseln des arktischen Archipelagus und kleine Ueberreste der ehemals so zahlreichen Indianerstämme auch in den östlichen Gouvernements. Die meisten Europäer sind Katholiken und Presbyterianer; die Ureinwohner sind Heiden; bis jetzt sind nur wenige der letzteren zum Christenthum bekehrt.

§. 405.

Die Kultur.

Die Europäer treiben in den östlichen Gouvernements Landwirthschaft, Viehzucht, Fischerei [Walfische. Seehunde. Stockfische u. a.], Schiffbau, Bergbau [Gold. Eisen. Steinkohlen. Salz] und Handel mit rohen Produkten, mit Bauholz, Fischen, Thran, Getreide, Mehl, Vieh, Pelzwerk, Häuten u. dgl. Die Fabrikate und Kolonialwaaren werden in großer Menge eingeführt. Gute Häfen, schiffbare Flüsse und Seen, Kanäle und einige Eisenbahnen vermitteln den Verkehr. Die Ureinwohner leben von der Rennthierzucht, vom Fischfang und von der Jagd auf Bisone, Elennthiere, Rennthiere, Biber, Wölfe, Bären,

Luchse, Marder, Bisamratten, Ottern u. a. Das gewonnene Pelzwerk verhandeln sie an die Beamten der Hudsonsbai-Kompagnie gegen ihre Hauptbedürfnisse an Kleidung, Schießbedarf und Nahrungsmittel. Alle eingetauschten Pelze werden zuletzt nach London gebracht und dort in öffentlicher Auktion verkauft, weshalb London für den Pelzhandel der erste Markt der Welt geworden ist.

§. 406.
Die Verwaltung.

Die **Gouvernements** werden meist unter Mitwirkung einheimischer Parlamente von Gouverneuren verwaltet, deren Ernennung von der britischen Regierung ausgeht. Ueber die Indianer- und Eskimostämme der **Hudsonsbailänder** nimmt zwar die britische Krone das Hoheitsrecht in Anspruch; in der That sind aber jene Ureinwohner völlig unabhängig. Das Privilegium des alleinigen Handels mit denselben ist der Hudsonsbai-Kompagnie verliehen, welche durch einen von ihr ernannten Gouverneur und durch den Rath der Oberfaktoren das ganze Land verwalten läßt.

§. 407.
Die Eintheilung und die Orte.

1. Gouvernement Canada. Es besteht aus den früheren Gouvernements Ober- und Unter-Canada [West- und Ost-Canada].

Ottawa. Hauptstadt und Sitz des Generalgouverneurs vom gesammten britischen Nordamerika am Einfluß des Rideau [ridoh], der hier die berühmten Chaudière- [schohdíähr'-] Fälle bildet, in den Ottawa. 12,000 Einw. Großer Holzhandel. — **Kingston** [kingst'n]. Stadt am Ontario-See. 20,000 Einw. Hafen. Handel. Bei der Stadt liegt die Navy Bai [neh'wi beh], der Hauptkriegshafen der Briten am Ontario-See. — **Toronto** [York]. Ehemalige Hauptstadt von Ober-Canada am Ontario-See. 42,000 Einw. — **Quebec** [kwih'beck]. Prachtvoll gelegene frühere Hauptstadt von Ober-Canada am linken Ufer des St. Lorenzflusses. 55,000 E. Festung. Hafen. Großer Handel. Lebhafte Schiffahrt. — **Montreal** [montreál]. Bedeutendste Handelsstadt des ganzen kontinentalen britischen Amerika's auf der Insel Montreal im St. Lorenzstrom. 75,000 Einw. Universität. Hafen, bis zu dem noch Seeschiffe gelangen können. Pelzhandel.

2. Gouvernement Neubraunschweig.

Fredericstown [fred'ericstaun]. Hauptstadt am schiffbaren Saint John [sent dschann]. 5,000 Einw. Hafen. Handel. — **Saint Johns** [sent dschanns]. Größte und erste Handelsstadt der Provinz an der Mündung des Saint John in die Fundy Bay. 30,000 Einw. Hafen. Großer Seehandel.

3. Gouvernement Neuschottland [Nova Scotia] und **Cape Breton** [kehp brett'n]. Bestandtheile: Halbinsel Nova Scotia; Inseln Cape Breton; Isle Madame; Insel Saint Paul; Insel Sable [sebl].

Halifax [häl'lifäcks]. Feste Hauptstadt am atlantischen Ocean. 26,000 E. Wichtigster Kriegshafen im britischen Amerika. Großer Seehandel.

4 Gouvernement der Insel Prinz Eduard.

Charlotte-Town [tschar'löttaun]. Feste Hauptstadt am atlantischen Ocean. 5,000 Einw.

5. Gouvernement Newfoundland [njufaund'länd]. Bestandtheile: Insel Newfoundland; Insel Anticosti; Belle-Isle [bäl-ihl']; Ost- und Südostküste der Halbinsel Labrador; überaus fischreiche Bank von Newfoundland, wo großer Kabeljau- und Robbenfang im Sommer von Amerikanern, Franzosen und Briten getrieben wird.

Saint Johns [sent dschanns]. Feste Hauptstadt an der Ostküste. 2,000 E. Kriegshafen. Seefischerei. Seehandel. — An der Ostküste von Labrador hat die Brüdergemeine 4 Missionsstationen unter den Eskimo's, Hoffenthal, Nain, Okak und Hebron, gegründet.

6. Gouvernement Britisch-Columbia [Früher: Neu-Caledonien. Der südliche Theil desselben hieß Neu-Georgia, der nördliche Theil Neu-Han-

nover]. Zwischen den Vereinigten Staaten im Süden, dem Felsengebirge im Osten, den Flüssen Finlay [finnleh] und Simpson [simmß'n] im Norden und dem Großen Ocean im Westen. Es begreift auch die Inselgruppe Königin-Charlotte-Insel und die andern Inseln vor der Westküste, mit Ausnahme der Insel Vancouwer [wännkuh'wer], welche bis jetzt noch zum Gebiet der Hudsonsbai-Länder gehört, aber wohl bald dem Gouvernement einverleibt wird. Anfänge der Kolonisation. Goldlager an den Flüssen Fraser und Thompson.

Fort Langley am Fraser. Whatcomb, neuangelegte Stadt am Georgs-Sund.

7. **Gouvernement der Bermuden** [Sommers-Inseln]. Gegen 400 Klippen, darunter 5 bewohnte Inseln, im atlantischen Ocean vor den Küsten Süd-Carolina's. Großer Fischreichthum und Trepang an den Küsten.

Saint-George [sent dschahrdsch]. Hauptstadt auf der Insel gleiches Namens. 3,000 Einw. Hafen. Seehandel.

8. **Gebiet der Hudsonsbai-Kompagnie** [Hudsonsbai-Länder]. Die einheimischen Völkerschaften dieses Gebiets haben keine festen Wohnsitze. Eine Anzahl von Forts und Handelsposten der Hudsonsbai-Kompagnie. Das Gebiet zerfällt je nach der Natur des Rechtes, welches die Kompagnie über dasselbe hat, in 3 gesonderte Theile.

1. **Rupert's Land.** Es umfaßt das ganze Stromgebiet der Hudsonsbai, wozu auch die Westhälfte der Insel Labradór [Ost-Maine] gehört, und wurde der Kompagnie von König Karl II. 1670 durch eine Eigenthumsurkunde auf ewige Zeiten verliehen.

York Faktory. Hauptniederlassung an der Mündung des Hayes [hah's] in die Hudsonsbai. Hier wird der Rath der Oberfaktoren gehalten. Haupthafen für die Schiffe der Kompagnie.

2. **Nordwest-Gebiet** [Indianer-Gebiet]. Zwischen Rupert's-Land, dem nördlichen Eismeere, dem russischen Nordamerika, dem Großen Ocean und Britisch-Columbia. Hier steht der Kompagnie durch Verwilligung vom Jahr 1821, auf 21 Jahre erneuert 1838, das ausschließliche Recht des Handels zu.

3. **Insel Vancouver** [wännkuh'wer]. Sie wurde der Kompagnie mittelst Schenkung 1849 auf 10 Jahre verliehen. Goldlager. Steinkohlen. Schöne Wälder. Großer Fischreichthum.

Victoria. Hauptstadt an der Südküste. 8,000 Einw. Hafen. Seehandel.

Vierter Abschnitt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

---

§. 408.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 24° 50′ bis 49°. Westliche Länge: 49° 19′ bis 107° 20′.

2. **Grenzen.**

1. Ostgrenze. Atlantischer Ocean. — 2. Nordgrenze. Britisches Nordamerika [Neubraunschweig. Canada. Canadische Seen. Hudsons-bai-Länder. Britisch-Columbia]. — 3. Westgrenze. Großer Ocean. — 4 Südgrenze. Mexico [mechiko]. Busen von Mexico. Florida-Straße.

3. **Größe:** 144,000 Q.M.

4. **Oberfläche.**

1. Die atlantische Küstenebene zieht von der Südspitze Florida's längs des atlantischen Oceans bis in die Gegend von New-York. Im Süden steht sie mit der Tiefebene des Mississippi in Verbindung. Große Fichtenwaldungen und Sümpfe, besonders in Florida. Viele Küstenflüsse,

in deren weite Mündungsarme Ebbe und Fluth weit aufwärts wirken. Zahlreiche Busen, darunter die Chesapeake- [tschessäpihk-] und Delaware- [del'läwähr-] Bai.

2. Das Kettengebirge der Alleghany [ällighänni. Appalachen-Gebirge]. Es streicht in paralleler Richtung mit der atlantischen Küste von den Tiefebenen des Mississippi im Südwesten bis zur Grenze der Union im Nordosten und fällt gegen Osten zur atlantischen Küstenebene, gegen Westen zum Tiefland des Mississippi ab. Mittlere Höhe: 2,700'. Gipfelhöhe: 3,000' bis 6,000'. Black Mountain [bläck maun'tin] 6,000'. Washington [uasch'ingt'n] 5,800'.

3. Die Tiefebene des Mississippi liegt zwischen den Alleghany im Osten, den canadischen Seen im Norden, den Cordilleren im Westen und dem Busen von Mexico im Süden. Um die Quellen des Mississippi beträgt die absolute Höhe der Ebene noch 1,500' bis 1,600', beim Einfluß des Ohio aber nur noch 280'. Längs der Seeküste ist das Land eine fast wagerechte Tiefebene mit vielen Sümpfen und Strandseen.

4. Die Cordilleren [kordiljeren] der Vereinigten Staaten sind eine Fortsetzung der Cordilleren von Mexico. Sie ziehen in der Richtung von Süd nach Nord, nehmen den ganzen Westen der Vereinigten Staaten zwischen der Tiefebene des Mississippi und dem Stillen Ocean ein und bilden die Wasserscheide zwischen dem atlantischen und Großen Ocean. Sie sind ein mächtiges und breites Tafelland, welches durch das Felsengebirge wieder in 2 Tafelländer, in ein östliches und westliches, geschieden und durch die hochaufsteigenden Alpen der Sierra Madre von dem Stillen Ocean getrennt wird.

a. Das östliche Tafelland liegt zwischen dem Tieflande des Mississippi und dem Felsengebirge.

aa. Die niedrigste Zone des östlichen Tafellandes steigt aus den Tiefebenen am Mississippi bis zum 78° W.L. sanft gegen Westen auf und schließt die Staaten Texas, Louisiana, Arkansas, Missouri, Iowa und Minnesota und zum großen Theile auch die Kansas- und Nebraska-Gebiete in sich. Sie bildet ein weites, grasreiches, unter dem Einflusse der feuchten Südwinde des mexicanischen Meerbusens sehr fruchtbares Wellen- und Prairienland.

bb. Zwischen dem 78° W.L. und dem Felsengebirge erhebt sich in Stufen oder geneigten Ebenen die große amerikanische Steppe, eine flache, einförmige und baumlose Oede, wo man nur längs des Saumes der tief einschneidenden Flüsse Streifen einer dichteren Vegetation und weichholzige Bäume antrifft. Das untere Stufenland der Steppe zwischen 78° bis 81° W.L. liegt 2,000' h., ist zwar sandig, dürr und unerträglich heiß im Sommer, aber doch mit einer leichten Grasdecke überzogen, auf der sich zahlloses Wild ernährt. Die höhere Stufe zwischen 81° W.L. und dem Felsengebirge steigt bis 5,000' an und ist, mit Ausnahme der Flußthäler, durchaus wüst und zum Unterhalte von Menschen und Thieren ganz unbrauchbar.

b. Das Felsengebirge [Rocky Mountains = rak'ki maun'tins] ist eigentlich ein hohes Plateau, das sich auf dem Tafelland der Cordilleren erhebt. Auf diesem Plateau steht in der Richtung von Süd nach Nord eine Reihe von konischen, oft scharf zugespitzten Berggipfeln, welche 11,000' bis 12,000' hoch sind und bis in die Schneeregion hineinragen. 3 Gruppen von ausgebrannten Vulkanen. James-Peak [dschehms pihk] 10,700'. Bighorn 10,500'. Frémonts-Peak 12,700'. Mehrere Pässe, darunter der Südpaß.

c. Das westliche Tafelland zwischen dem Felsengebirge und der Sierra Madre erreicht eine mittlere Höhe von 4,000' bis 5,000'. Es besteht meist aus ganz öden oder nur hie und da mit wilden Wermuthpflanzen bedeckten und salzigen Wüsten, auf denen sich einförmige, baumlose Bergketten erheben. Diese Bergketten laufen theils vom Felsengebirge,

theils von der Sierra Madre aus und scheiden das Tafelland in 4 große Becken. Aus dem ersten, zweiten und vierten Becken haben der Rio del Norte, der Colorado und der Columbia durch furchtbar tiefe Spalten mühsam ihren Weg zum Ocean gefunden. Wo aber, wie im dritten Becken, die Gewässer nirgends einen Ausweg gefunden haben, verlieren sie sich entweder im Lande oder sammeln sich zu Süß- oder Salzwasserseen, unter deren der Große Salzsee von Utah am bedeutendsten ist.

d. Die kalifornischen Seealpen oder die Sierra Madre beginnen an der Südspitze der Halbinsel Kalifornien und ziehen längs der Küste des Stillen Oceans bis zur Nordgrenze der Vereinigten Staaten. Unter dem 35° N.Br. theilen sie sich in 2 Hauptketten. Die östliche Kette zieht als riesige Felsenmauer unter dem Namen Sierra Nevada [= Schneegebirge] längs des Randes von dem westlichen Tafellande bis zum 41° N.Br. mit einer Kammhöhe von 9,000′ bis 10,000′. Die westliche Kette, den Wall gegen den Stillen Ocean bildend, heißt das Küstengebirge Kaliforniens. Zwischen beiden Ketten liegt die Goldregion Kaliforniens, das gesegnete Doppelthal des San-Joaquin [schoakinn] und des Sacramento, deren vereinigte Wasser das Küstengebirge an der Spitze der Bai von San Francisco durchbrechen. Unter dem 41° N.Br. vereinigen sich beide Ketten wieder und bilden ein hohes, prächtig bewaldetes Alpenland. 11 Vulkane, darunter 3 entzündete. Mount Hood [maunt hudd] 17,100′. Saint Helens [sent hel'lens] 15,000′.

5. **Gewässer.**

1. **Gebiet des Busens von Mexico.**

a. Der Rio Grande del Norte [= großer Fluß des Nordens]. Quelle im Felsengebirge. Schiffbar. Grenzfluß zwischen Texas und Mexico. — b. Der Rio Colorado. Von den Hochebenen in Texas. Schiffbar. Austin [ah'stinn]. — c. Der Rio Brazos de Dios [rio brádsos de diós]. Von den Hochebenen in Texas. Schiffbar. Washington [uasch'ingt'n]. — d. Der Mississippi [= Fluß, der alle Flüsse in sich vereinigt]. Größter Fluß Nordamerika's und einer der größten Flüsse auf der Erde. Quelle: Itaska-See im Staat Minisota. Wasserfälle von Saint Anthony [sent änntöni]. Großes Delta mit zahlreichen Sümpfen, Seen und Buchten. 2 Hauptmündungen: der Atchafalaya und der eigentliche Mississippi. Anschwellungen von der Mitte des Januars bis zum Anfang des Juni's. Sehr lebhafte Dampfschiffahrt. Memphis. Saint Louis [säng lui]. Baton-Rouge [bahtong-rusch'].

aa. Rechte Zuflüsse.

1. Der Missouri [missúri]. 3 Quellflüsse vom Ostabhang des Felsengebirges. Die großen und prachtvollen Wasserfälle beim Durchbruch des Felsengebirges. Mündung oberhalb Saint Louis. Schiffbar. Jefferson-City [dschef'fers'n]. — 2. Der Arkansas. Aus dem Felsengebirge. Little-Rock [littl-rack]. Arkansas — 3. Der Rothe Fluß [Red River]. Aus dem Felsengebirge. Schiffbar.

bb. Linke Zuflüsse.

1. Der Ohio [oheio]. 2 Quellflüsse aus den Alleghany. Mündung unterhalb Cairo. Einer der wichtigsten Flüsse der Union. Sehr lebhafte Schiffahrt. Pittsburg. Louisville [luiswill]. Cincinnati [sinsinnétti]. Shawnee-Town [schahnih-taun].

2. **Gebiet des atlantischen Oceans.**

a. Der Savannah [säwännä]. Aus den Alleghany. Schiffbar. Savannah. — b. Der James-Fluß [dschehms-]. Aus den Alleghany. Fahrbar. Richmond [ritsch'mänd]. — c. Der Potomac. Aus den Alleghany. Schiffbar. Alexandria. Washington. — d. Der Susquehanna [sößkwihännä]. Aus den Alleghany. Mündung: Chesapeake-Bai [tschessäpihk-bai]. Harrisburgh [här'risbörgh]. — e. Der Delaware [del'lämähr]. Aus den Alleghany. Mündung: Delaware-Bai. Schiffbar. Trenton

[trennt'n]. Philadelphia. — f. Der Hudson [hödds'n]. Von den Alleghany. Wichtige Schiffahrt. Albany [ahl'bäni]. New-York [nju-johrk]. — g. Der Connecticutt [kannettikött]. Aus den Alleghäny. Fahrbar. Hartford [hartförrd]. — h. Der St. Lorenzstrom mit den 5 canadischen Seen bildet zum Theil die Grenze gegen das britische Nordamerika. — i. Der untere Rothe Fluß, der sich mit dem Assiniboin vereinigt und in den Winigpeg-See fließt.

3. **Gebiet des Großen Oceans.**

a. Der Mittel- und Unterlauf des Columbia [Oregon]. Schiffbar. — b. Der Rio del Sacramento- und der Joachimsfluß oder der San Joaquin [choakinn] bewässern ein durch seinen Goldreichthum berühmt gewordenes Längenthal innerhalb der kalifornischen Seealpen. — c. Der Rio Colorado. Vom Felsengebirge. Mündung: Meerbusen von Kalifornien.

4. **Kontinentale Gewässer.** Mehrere große und viele kleinere Seen mit zahlreichen Zuflüssen in dem großen, abgeschlossenen Becken zwischen dem Felsengebirge und den kalifornischen Seealpen. Viele Seen sind mehr oder weniger salzig und alle wechseln, wie auch die sie speisenden Flüsse, ihr Ansehen und ihre Ausdehnung mit den Jahreszeiten, indem sie mit dem Schmelzen des Schnees sehr anwachsen und in der trockenen Jahreszeit wieder fallen. Der Große Salzsee, 120 □.M. gr. Der Utah-See mit süßem Wasser, 12 □.M. gr. u. v. a.

5. **Seen.** Es gibt viele Seen; die meisten sind Süßwasserseen, manche Seen haben auch salziges Wasser. Die größten Seen sind die 5 canadischen Seen. Sie sind, mit Ausnahme des Michigan-Sees, der ganz innerhalb der Union liegt, der Union und dem britischen Nordamerika gemeinschaftlich.

a. Der Obere See. 558′ h. 1,500 □.M. gr. — b. Der Michigan- [mittschighänn-] See. 1,100 □.M. gr. Milwaukee. — c. Der Huron-See. 1,100 □.M. gr. — d. Der Erie-See. 440 □.M. gr. Cleveland [klihwländ]. Erie. Buffalo. — e. Der Ontario-See. 220′ h. 360 □.M. gr. Niagarafall [S. p. 454]. — f. Der Große Salzsee im Gebiete Utah. 4,200′ h. 120 □.M. gr. — g. Der Utah-See im Gebiete Utah. 12 □.M. gr. Sein Abfluß zum Großen Salzsee heißt Jordan.

6. **Klima.** Zwischen 25° bis 49° N.Br., also in dem südlichen und mittlern Theil der nördlich gemäßigten Zone gelegen, hat das Gebiet der Union schon nach wagerechter Ausdehnung eine große Mannigfaltigkeit der Temperaturverhältnisse, denn die Isotherme von + 25° C. durchschneidet den Süden und die von + 5° C. den Norden der Union. Diese Mannigfaltigkeit wird noch durch die bedeutenden Erhebungen der Oberfläche gesteigert, welche im Felsengebirge und in den kalifornischen Seealpen so groß sind, daß die höheren Theile derselben in die Schneeregion hineinragen. Das Klima der Union ist kälter, als das Klima der unter gleichen Breitegraden liegenden Zonen Europa's. Es trägt ganz den Charakter eines Kontinentalklima's, das um so entschiedener auftritt, je weiter man von Osten nach Westen fortschreitet; daher treten schon in den südlichen Staaten, besonders aber jenseits des 37° N.Br. sehr heiße und sehr kalte Winter ein. Erst an der Westküste, am Westabhang der kalifornischen Seealpen, trifft man ein Seeklima an. Winterregen fallen in den südlichen Staaten und in der Küstenzone des Großen Oceans, in den übrigen Staaten aber Sommerregen.

7. **Einwohner:** 28 Millionen. Weiße: über 23 Millionen; freie Farbige: 500,000; Sklaven: 3,200,000; Indianer, der Rest der einstigen Urbevölkerung, über 1/2 Million. Es finden sich Menschen aus allen 5 Rassen und überdies noch viele Mischlinge. Die meisten Bewohner gehören der kaukasischen, afrikanischen und amerikanischen Rasse an. Der größte Theil der kaukasischen Bevölkerung ist englischen, schot-

tischen, irischen, deutschen, holländischen und französischen Ursprungs. Die Bevölkerung zerfällt in 2 Stände: in Freie und in Sklaven. Mit Ausnahme der Sklavenbevölkerung, gibt es nur Bürger, welche gleiche politische Rechte genießen. Nicht alle Staaten huldigen der Sklavenarbeit, sondern hauptsächlich nur 13 Staaten, nämlich die 5 südöstlichen [Virginia. Nordcarolina. Südcarolina. Georgia. Florida] und die 8 südwestlichen Staaten [Kentucky. Tenessee. Alabama. Mississippi. Missouri. Arkansas. Louisiana. Texas]; außerdem gibt es noch Sklaven in Maryland, Neu-Jersey, Delaware und im Columbia-Distrikt.

8. **Religion.** Die meisten Bewohner sind Christen, und zwar vorzugsweise Protestanten. Das Christenthum ist die Staatsreligion; alle Konfessionen und Sekten, deren es viele gibt, stehen gesetzlich auf dem Fuße vollkommenster Gleichheit. Außerdem gibt es auch Juden, sehr wenige Muhamedaner und Heiden, zu welch' letztern die Neger, Indianer und Chinesen gehören. Von den Negern und Indianern sind jedoch einige zum Christenthum bekehrt. Zahlreiche protestantische Missionsgesellschaften.

§. 409.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Der Ackerbau bildet die wichtigste Erwerbsquelle. In den nördlichen Staaten baut man Körnerfrüchte [Weizen. Roggen. Gerste. Buchweizen. Hafer] und andere Nahrungsgewächse [Kartoffeln. Erbsen. Linsen. Bohnen], so wie Flachs, Hanf, Tabak und Hopfen. In den südlichen Staaten findet sich die von Sklaven betriebene Plantagenwirthschaft, welche sich hauptsächlich mit dem Anbau von tropischen Handelsgewächsen [Reis. Baumwolle. Zucker] abgibt. Nur eine Frucht, der Mais, bildet in allen Staaten eine sehr wichtige Kulturpflanze. Ziemlich bedeutender Obstbau, der im Süden auch Südfrüchte gewinnt. Sehr beschränkter Weinbau. Sehr ausgedehnte, aber nicht sehr ausgezeichnete Viehzucht. Wichtige Bienenzucht. Vernachläßigung der großen Waldungen. Wichtige Jagd für die Indianer. Umfangreiche Fluß- und Seefischerei. Sehr ergiebiger Bergbau [Gold. Silber. Kupfer. Eisen. Blei. Steinkohlen. Salz]. Warme und kalte Mineralquellen. Seebäder.

2. Die **Industrie** schreitet rasch vorwärts. Hauptsitze der Industrie finden sich in Neuengland, in Massachusets, New-York und Pennsylvanien. Die größten Fortschritte haben die Amerikaner im Maschinen-, Schiff-, Kanal- und Eisenbahnbau gemacht. Andere wichtige Gegenstände, welche der Gewerbfleiß erzeugt, sind: baumwollene, leinene und wollene Waaren, Eisen- und andere Metallarbeiten, Lederwaaren, raffinirter Zucker, Glaswaaren, Mehl, Lichter, gebrannte Wasser, Bier, Papier, grobe Porzellanwaaren und Holzwaaren.

3. **Handel.** Der Binnen- und der auswärtige Handel ist in beständiger Zunahme begriffen und von so großer Ausdehnung, daß die Vereinigten Staaten unter die ersten Handelsmächte der Welt zu zählen sind. Alle Arten von Beförderungsmitteln in reicher Menge. Viele gute Häfen an 2 Weltmeeren und an 5 großen Seen; zahlreiche Flüsse, die mit Segel- und Dampfschiffen befahren werden; Kanäle; über 5,000 Meilen Eisenbahnen; gut eingerichtetes Postwesen u. dgl.

4. Die **geistige Kultur** der weißen Bevölkerung durchläuft alle Kreise ihrer Entwicklung, von der gemeinsten Rohheit an bis zur Höhe wahrer wissenschaftlicher und intellektueller Bildung. Jedoch ist der Nordamerikaner wenig empfänglich für Wissenschaft und Kunst, weil eigentlich sein höchstes Streben nur auf das Geschäftemachen, auf den Gelderwerb und auf die Befriedigung seines Eigennutzes gerichtet ist. Die geistige Bildung ist in jedem Staat wieder anders gestaltet. Am weitesten fortgeschritten

sind die Staaten von Neuengland. Das Unterrichtswesen ist Sache der freiwilligen Thätigkeit und verschiedener Vereine, von denen die Akademien und grammatischen Schulen, die Universitäten und Collegien gegründet sind und unterhalten werden; nur für das Volksschulwesen haben die Bundesregierung und die Regierungen der einzelnen Staaten Einiges gethan. Die freien Farbigen und Indianer sind fast ganz, die Sklaven aber durchaus von allem Unterricht ausgeschlossen.

§. 410.

Die Verfassung und die Verwaltung.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika [The United States of America = dhe juneited steht'ß öv ämmerikä] bilden einen **Bundesstaat** [Union], der gegenwärtig aus dem Bundesdistrikt Columbia, aus 32 Staaten und 8 Territorien [Bundesgebieten] besteht. Die einzelnen Staaten sind bis auf bestimmte, in der Constitution von 1787 aufgezählte und an die Bundesregierung abgetretene Rechte souverain und haben sämmtlich einen entschiedenen demokratischen Charakter. Die Leitung aller Angelegenheiten, welche das Wohl der Gesammtheit der Staaten betreffen, ist einer Unionsregierung übertragen. Dieselbe besteht aus dem Kongreß der Vereinigten Staaten [Senat und Haus der Repräsentanten], als der gesetzgebenden Gewalt, aus dem auf 4 Jahre gewählten Präsidenten für die vollziehende Gewalt und aus einer von diesen beiden Gewalten angeordneten richterlichen Gewalt [Oberster Gerichtshof und Untergerichte]. Jeder einzelne Staat besitzt aber eine besondere gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt oder einen Senat, einen Gouverneur und ein Obergericht. Die **Verfassungen der Territorien** [Bundesgebiete], die als Nationaleigenthum der Vereinigten Staaten angesehen werden, gehen vom Kongreß und dem Präsidenten des Bundes aus, welch' letzterer den Gouverneur des Bundesgebietes ernennt. Die Aufnahme eines Territoriums unter die Staaten der Union geschieht durch den Kongreß, wenn dasselbe eine Einwohnerzahl von 60,000 Seelen erreicht hat. Die reguläre Bundesarmee besteht etwa aus 17,000 angeworbenen Soldaten und reicht kaum hin zur Besetzung der festen Plätze und Forts. In Kriegszeiten wird dieselbe durch außerordentliche Werbung vergrößert und die über 2 Millionen Mann starke Miliz aufgeboten. Die Flotte zählt 73 Schiffe mit 2,323 Kanonen.

§. 411.

Die Eintheilung und die Orte.

I. Bundesdistrikt Columbia. 2 Q.M. 58,200 Einw.

Washington [uasch'ingt'n]. Hauptstadt der Union, Residenz des Präsidenten, Sitz aller Centralbehörden und des Kongresses auf der linken Seite des Potomac. 40,000 Einw. Das Kapitol, das Sitzungsgebäude des Kongresses. Das weiße Haus, das Haus des Präsidenten. Washington's Monument, ein bis 600' hoher Obelisk. Hafen. Schiffswerfte. Flottenstation.

II. Die 6 Staaten von Neuengland.

1. Maine [mehn]. 1,648 Q.M. 653,000 Einw.

Augusta. Hauptstadt am schiffbaren Kennebec. 9,000 Einw. Handel. — **Portland.** Größte Stadt des Staats am atlantischen Ocean. 21,000 Einw. Befestigter Hafen. Sehr bedeutender Seehandel.

2. New-Hampshire [njuhämmschir]. 378 Q.M. 338,000 Einw.

Concord. Hauptstadt zu beiden Seiten des schiffbaren Merrimac. 9,000 Einw. — **Portsmouth** [pohrtß'möth]. Stadt in der Nähe des atlantischen Oceans. 10,000 Einw. Befestigter Hafen. Seehandel.

3. Vermont [werrmönnt]. 376 Q.M. 327,000 Einw.

Montpelier [manntpilihr]. Hauptstadt am Onion. 5,000 E. Binnenhandel.

tischen, irischen, deutschen, holländischen und französischen Ursprungs. Die Bevölkerung zerfällt in 2 Stände: in Freie und in Sklaven. Mit Ausnahme der Sklavenbevölkerung, gibt es nur Bürger, welche gleiche politische Rechte genießen. Nicht alle Staaten huldigen der Sklavenarbeit, sondern hauptsächlich nur 13 Staaten, nämlich die 5 südöstlichen [Virginia. Nordcarolina. Südcarolina. Georgia. Florida] und die 8 südwestlichen Staaten [Kentucky. Teneffee. Alabama. Mississippi. Missouri. Arkansas. Louisiana. Texas]; außerdem gibt es noch Sklaven in Maryland, Neu-Jersey, Delaware und im Columbia-Distrikt.

8. **Religion.** Die meisten Bewohner sind Christen, und zwar vorzugsweise Protestanten. Das Christenthum ist die Staatsreligion; alle Konfessionen und Sekten, deren es viele gibt, stehen gesetzlich auf dem Fuße vollkommenster Gleichheit. Außerdem gibt es auch Juden, sehr wenige Muhamedaner und Heiden, zu welch' letztern die Neger, Indianer und Chinesen gehören. Von den Negern und Indianern sind jedoch einige zum Christenthum bekehrt. Zahlreiche protestantische Missionsgesellschaften.

§. 409.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Der Ackerbau bildet die wichtigste Erwerbsquelle. In den nördlichen Staaten baut man Körnerfrüchte [Weizen. Roggen. Gerste. Buchweizen. Hafer] und andere Nahrungsgewächse [Kartoffeln. Erbsen. Linsen. Bohnen], so wie Flachs, Hanf, Tabak und Hopfen. In den südlichen Staaten findet sich die von Sklaven betriebene Plantagenwirthschaft, welche sich hauptsächlich mit dem Anbau von tropischen Handelsgewächsen [Reis. Baumwolle. Zucker] abgibt. Nur eine Frucht, der Mais, bildet in allen Staaten eine sehr wichtige Kulturpflanze. Ziemlich bedeutender Obstbau, der im Süden auch Südfrüchte gewinnt. Sehr beschränkter Weinbau. Sehr ausgedehnte, aber nicht sehr ausgezeichnete Viehzucht. Wichtige Bienenzucht. Vernachlässigung der großen Waldungen. Wichtige Jagd für die Indianer. Umfangreiche Fluß- und Seefischerei. Sehr ergiebiger Bergbau [Gold. Silber. Kupfer. Eisen. Blei. Steinkohlen. Salz]. Warme und kalte Mineralquellen. Seebäder.

2. Die **Industrie** schreitet rasch vorwärts. Hauptsitze der Industrie finden sich in Neuengland, in Massachusets, New-York und Pennsylvanien. Die größten Fortschritte haben die Amerikaner im Maschinen-, Schiff-, Kanal- und Eisenbahnbau gemacht. Andere wichtige Gegenstände, welche der Gewerbfleiß erzeugt, sind: baumwollene, leinene und wollene Waaren, Eisen- und andere Metallarbeiten, Lederwaaren, raffinirter Zucker, Glaswaaren, Mehl, Lichter, gebrannte Wasser, Bier, Papier, grobe Porzellanwaaren und Holzwaaren.

3. **Handel.** Der Binnen- und der auswärtige Handel ist in beständiger Zunahme begriffen und von so großer Ausdehnung, daß die Vereinigten Staaten unter die ersten Handelsmächte der Welt zu zählen sind. Alle Arten von Beförderungsmitteln in reicher Menge. Viele gute Häfen an 2 Weltmeeren und an 5 großen Seen; zahlreiche Flüsse, die mit Segel- und Dampfschiffen befahren werden; Kanäle; über 5,000 Meilen Eisenbahnen; gut eingerichtetes Postwesen u. dgl.

4. Die geistige **Kultur** der weißen Bevölkerung durchläuft alle Kreise ihrer Entwicklung, von der gemeinsten Rohheit an bis zur Höhe wahrer wissenschaftlicher und intellektueller Bildung. Jedoch ist der Nordamerikaner wenig empfänglich für Wissenschaft und Kunst, weil eigentlich sein höchstes Streben nur auf das Geschäftemachen, auf den Gelderwerb und auf die Befriedigung seines Eigennutzes gerichtet ist. Die geistige Bildung ist in jedem Staat wieder anders gestaltet. Am weitesten fortgeschritten

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

4. **Massachusets** [mässatschuh'setts]. 341 Q.M. 1,134,000 Einw. Mutterstaat von Neuengland. In materieller und geistiger Beziehung der erste von allen Staaten der Union.

Boston [baß't'n]. Malerisch gelegene, aber unregelmäßig angelegte Hauptstadt am atlantischen Ocean. 150,000 Einw. Größte Stadt von Neuengland und viertgrößte Stadt der Union. 100 Kirchen. Schöne öffentliche Gebäude. Berühmte Unterrichts-, Missions-, Bibel- und Wohlthätigkeitsanstalten. Bedeutende Fabriken, besonders große Baumwollenindustrie. Befestigter Hafen. Nach New-York die erste Handelsstadt der Union, die an Reichthum und Unternehmungsgeist von keiner übertroffen wird. Bedeutender Schiffbau. Ausgedehnter Makreelen-, Kabeljau- und Walfischfang. Benjamin Franklin geb. 17 Januar 1706. Ausbruch der amerikanischen Revolution 26 December 1773. — **Cambridge** [kehmbriddsch]. Stadt in der Nähe von Boston. 15,000 Einw. Aelteste, bedeutendste und reichste Universität der Union. Erste, von Stephan Day in Amerika errichtete Buchdruckerei 1639. — **Charlestown** [tscharlstaun]. Stadt am atlantischen Ocean. 36,000 Einw. Hafen. Arsenal. Schiffswerfte und Marinehospital der Union. Bedeutender Handel und Rhederei. — **Salem.** Stadt am atlantischen Ocean. 37,000 Einw. Nächst Boston die bedeutendste Seestadt des Staats. — **Lowell** [loh'll]. Größte Manufakturstadt der Union, daher auch das „Manchester“ Amerika's genannt, am Einfluß des Concord in den Merrimac. 34,000 E. Große Baumwollenspinnereien und -Webereien. — **Lexington** [leckß'ingt'n]. Stadt in der Nähe von Boston. 2,000 Einw. Hier floß 19 April 1775 das erste Blut im nordamerikanischen Freiheitskriege. Denkmal der Gefallenen. — **Plymouth** [plimmösh]. Stadt am atlantischen Ocean. 8,000 Einw. Hafen. Handel. Hier wurde die erste europäische Colonie gegründet 22 December 1620.

5. **Rhode Island** [rohd eiländ]. 55 Q.M. 167,000 Einw. Kleinster Staat der Union.

Providence [prawwidenß]. Hauptstadt am atlantischen Ocean. 43,000 Einw. Viele Fabriken. Hafen. Sehr bedeutender Seehandel.

6. **Connecticut** [kanettikött]. 224 Q.M. 384,000 Einw.

Hartford. Eine der beiden Hauptstädte von Connecticut oberhalb der Mündung des Connecticut. 18,000 Einw. Gewerbfleiß. Handel. — **New-Haven** [njuheh'w'n]. Eine der beiden Hauptstädte am atlantischen Ocean. 23,000 Einw. Besuchteste Universität der Union. Bedeutende Fabriken. Hafen. Großer Seehandel.

III. Die 5 mittleren Staaten.

7. **New-York** [nju-johrk]. 2,167 Q.M. 3,470,000 Einw.

Albany [ahl'bäni]. Hauptstadt am schiffbaren Hudson und am Erie-Kanal. 60,000 Einw. Fabriken. Hafen. Großer Handel. — **New-York** [nju-johrk]. Von den Holländern unter dem Neu-Amsterdam 1612 gegründet. Größte und stark befestigte Seehandelsstadt der neuen Welt mit einem Umfang von 2 Meilen, auf der 3$^1/_5$ M. l. und $^2/_5$ M. breiten Insel Manhattan, welche in der Mündung des Hudson's in den atlantischen Ocean liegt. 800,000 Einw. 230 Kirchen. Die gothische Dreifaltigkeitskirche der Episcopalen mit 264' hohem Thurm ist die schönste Kirche der Union. Die Croton-Wasserwerke, durch welche die Stadt mit einem Ueberfluß von Wasser versorgt wird, sind eine Wasserleitung, welche am Crotonfluß, 9 Meilen von New-York entfernt, beginnt. Viele wissenschaftliche und literarische Institute. Zahlreiche religiöse und Wohlthätigkeitsanstalten. Viele Fabriken. Ausgangspunkt mehrerer Eisenbahnen. Schiffbau. Mittelpunkt eines ungeheuren und stets zunehmenden Seehandels, so daß stets gegen 800 Seeschiffe aller Größen und aller Flaggen hier vor Anker liegen. Flußschiffe kommen auf dem Hudson. Direkter Verkehr mit allen bedeutenden Seehäfen der Welt. Ueber 20,000 Einwanderer mögen durchschnittlich Monat für Monat im Hafen von New-York ankommen. Erster Kongreß der Union 1785. Einsetzung Washington's, des ersten Präsidenten der Union, 30 April 1789. — **Saratoga Springs** in der Nähe des Sees gleiches Namens. 3,000 Einw. Berühmtester und besuchtester Badeort der Union. — **Rochester** [ratsch'estr]. Stadt am Erie-Kanal. 60,000 Einw. Großer Handel. — **Buffalo.** Stadt und Hafen an der Mündung des Erie-Kanals in den Erie-See. 80,000 Einw. Hauptstapelplatz für den Handel des Nordwesten. — **Brooklyn** [bruklihn]. Schöne und gesunde Stadt auf der Insel Long Island [lang eiländ], New-York gegenüber. 100,000 Einw. Hafen. Großer Handel. — **Williamsburg.** Stadt auf der Insel Long Island, New-York gegenüber. 50,000 Einw. Hafen.

8. **New-Jersey** [nju dscherrsi]. 323 Q.M. 570,000 Einw.

Trenton [trennt'n]. Hauptstadt am Delaware. 7,000 Einw. Schiffahrt Handel. — **Newark** [nuark]. Wichtigste Stadt des Staats am atlantischen Ocean. 40,000 Einw. Fabriken. Hafen. Handel.

9. **Pennsylvania.** 2,214 Q.M. 2,543,000 Einw. Niederlassung des Quäckers William Penn 1681.

Harrisburg. Schön gebaute Hauptstadt am Susquehanna. 10,000 Einw. Fabriken. Handel. — **Philadelphia.** Ganz regelmäßig gebaute und zweitgrößte Stadt der Union am Delaware. 500,000 Einw. 160 Kirchen. Großartige Wasserleitung. Viele wissenschaftliche und Wohlthätigkeitsanstalten. Eine der wichtigsten Fabrik- und Seehandelsstädte der Union. Gegründet von William Penn 1682. Erster Kongreß 5 September 1774. Sitz des Kongresses der Union 1787 bis 1800. — **Pittsburg.** Regelmäßig, aber dicht gebaute Stadt am schiffbaren Ohio. 60,000 Einw. Große Eisenwerke und Steinkohlengruben. Fabriken. Handel.

10. **Delaware** [del'läwähr]. 100 Q.M. 95,000 Einw. Zweitkleinster Staat der Union.

Dover [doh'wer]. Hauptstadt am Jonesbache. 4,000 Einw. Beträchtlicher Mehlhandel nach Philadelphia. — **Wilmington** [uil'mingt'n]. Größte Stadt des Staats in der Nähe des Delaware. 44,000 Einw. Hafen. Handel. Seefischerei.

11. **Maryland** [märiländ]. Zu Ehren der Henriette Maria, Königin von England, seit 1634 Terra Mariae [= Marienland, Maryland] genannt. 518 Q.M. 662,000 Einw.

Annapolis. Hauptstadt an der Mündung des Severn in die Chesapeake-Bai. 5,000 Einw. Marineakademie der Union im Fort Severn. — **Baltimore.** Größte Stadt des Staats und drittgrößte Stadt der Union oberhalb der Mündung des Patapsco in die Chesapeake-Bai. 170,000 Einw. Mehr als 100 Kirchen. Hauptsitz der katholischen Kirche in der Union mit 14 katholischen Kirchen und Kapellen. Washington-Monument, eine 160' hohe dorische Säule aus weißem Marmor. Das 52' h. Battle-Monument [= Schlachtdenkmal] aus weißem Marmor, zum Andenken an die 1814 bei der Vertheidigung der Stadt gegen die Engländer gefallenen Amerikaner. Viele wissenschaftliche und Wohlthätigkeitsanstalten. Haupthafen von Maryland, Virginia, Ohio, Kentucky und den andern Staaten des Ohiobeckens und dadurch der größte Tabaksmarkt der Union und der größte Mehlmarkt der Welt.

IV. Die 5 südöstlichen Staaten.

12. **Virginia.** Das Land wurde von der Königin Elisabeth dem berühmten britischen Admiral Sir Walter Raleigh [rah'li] verliehen, der dasselbe zu Ehren der jungfräulichen Königin Virginia [= Jungfrau] nannte. 2,890 Q.M. 1,528,000 Einw.

Richmond [ritsch'mänd]. Hauptstadt am rechten Ufer des schiffbaren Jamesflusses [dschehmsflusses]. 30,000 Einw. Fabriken. Hafen. Sehr wichtiger Handel. Hauptmarkt für Tabak und für Mehl nach den Märkten Südamerika's. Sehr bedeutender Bergbau auf Steinkohlen. — **Alexandria.** Stadt am schiffbaren Potomac. 10,000 Einw. Schifffahrt. Oberhalb der Stadt liegen die Ruinen des Hauses, wo Washington 11 Februar 1732 geboren wurde. Unterhalb Alexandria's ist Mount Vernon, der berühmte Landsitz Washington's, wo er 1799 starb und mit seiner Gemahlin begraben liegt.

13. **Nordcarolina.** 2,143 Q.M. 924,000 Einw.

Raleigh [rah'li]. Hauptstadt am Walnutfluß. 5,000 Einw. — **Wilmington** [uil'mingt'n]. Größte Stadt und bester Hafen des Staats am atlantischen Ocean. 12,000 Einw. Seehandel.

14. **Südcarolina.** 1,319 Q.M. 705,000 Einw.

Columbia. Hauptstadt am Congareefluß [kanghärih'fluß]. 7,000 Einw. — **Charleston** [tscharlst'n]. Feste und größte Stadt und erster Seehafen des Staats am atlantischen Ocean. 43,000 Einw. Großer Handel mit Reis und Baumwolle. Sehr bedeutende Küstenschiffahrt.

15. **Georgia** [dschahrdschiä]. Nach dem britischen König Georg II. benannt, der 1732 einer Gesellschaft zur Gründung der Kolonie Georgia einen Freibrief ertheilte. 2,732 Q.M. 935,000 Einw.

Milledgeville [mil'ledschwill]. Hauptstadt am Oconnee [okannih]. 3,000 Einw. Commercieller Mittelpunkt für eine viel Baumwolle erzeugende Region. — **Savannah** [säwännä]. Größte Stadt und Hauptseehafen des Staats oberhalb

der Mündung des Savannah. 30,000 Einw. Große Ausfuhr von Baumwolle, Reis und Holz.

16. Florida [Spanisch: florida. Englisch: flårridä]. 2,791 Q.M. 111,000 Einw. Ueberreste der Seminolen, welche durch blutige Kriege mit den Nordamerikanern fast ganz aufgerieben sind.

Talahassee [tällähässih]. Hauptstadt in der Nähe des Busens von Mexiko. 3,000 Einw. — **St. Augustine.** Stadt am atlantischen Ocean. 2,000 Einw. Aelteste, von den Spaniern 1564 angelegte Ansiedlung der Union. Fester Hafen. Handel. — **Pensacola** [pensäcóla]. Größte Stadt und fester Haupthafen von Florida am Busen von Mexiko. 5,000 Einw. — Die **Keys** oder **Cayos** [= Klippeninseln]. Eine Kette kleiner Koralleninseln im Süden von Florida, die gegen Westen mit einem Haufen von Klippen und Sandbänken endigen. Südwärts von der Bank, über welche diese Keys hervorragen, und von derselben durch einen schiffbaren Kanal getrennt, dehnt sich ein langes, schmales Korallenriff, das sogenannte **Floridariff**, aus.

V. Die 8 südwestlichen Staaten.

17. Kentucky [kentök'ki]. 1,775 Q.M. 1,114,000 Einw.

Franckfort. Hauptstadt am schiffbaren Kentucky. 5,000 Einw. Fabriken. Handel. — **Louisville** [lúiswill]. Bedeutendste Fabrik- und Handelsstadt des Staats und das Hauptemporium für seine Produkte am Ohio. 50,000 Einw.

18. Tennessee [tennessih]. 2,072 Q.M. 1,107,000 Einw.

Nashville [näsch'will]. Hauptstadt am schiffbaren Cumberland. 16,000 Einw. Handel. — **Memphis.** Stadt am Mississippi. 12,000 Einw. Hafen. Hauptausfuhrplatz für die Produkte von Westtennessee.

19. Alabáma. 2,389 Q.M. 842,000 Einw.

Montgomery [mauntghammëri]. Hauptstadt am Alabama. 5,000 Einw. Bedeutender Baumwollenhandel. — **Mobile.** Feste und größte Seestadt des Staats an der Mündung des Mobileflusses in den Busen von Mexiko. 21,000 Einw. Gelbes Fieber. Größter Seehafen des Staats und nach New-Orleans der am günstigsten gelegene Verkehrsplatz des mexikanischen Golfs, wo der größte Theil der Produkte von Ostmississippi und von Westalabama, namentlich Baumwolle, verschifft wird.

20. Mississippi. 2,221 Q. M. 724,000 Einw.

Jackson [dschäck'n]. Hauptstadt am Pearlfluß [perlfluß]. 3,000 Einw. — **Natchez** [nät'tsches]. Größte Stadt und wichtigster Handelsplatz des Staats am Mississippi. 6,000 Einw.

21. Missouri [missúri]. 3,063 Q.M. 813,000 Einw.

Jefferson City [dschef'fers'n sitti]. Hauptstadt am Missouri. 4,000 Einw. — **Saint Louis.** Größte Stadt des Staates am Mississippi, 4 Meilen unterhalb der Mündung des Missouri. 100,000 Einw. Mehr als 50 Kirchen. Viele wissenschaftliche und Wohlthätigkeitsanstalten. Viele Fabriken. Größtes Handelsemporium am obern Mississippi, nächst New-Orleans der Haupthafen an diesem Fluß und nach Cincinnati die größte Stadt des Westens.

22. Arkansas [arkannsäß]. 2,458 Q.M. 254,000 Einw.

Little Rock [littl rock]. Hauptstadt am Arkansas. 4,200 Einw. Bedeutender Handel.

23. Louisiana. 1,947 Q.M. 590,000 Einw.

Baton Rouge [bahtong-ruhsch']. Hauptstadt am Mississippi. 4,000 Einw. — **New-Orleans.** Fünftgrößte Stadt der Union in sumpfiger Ebene am linken Ufer des Mississippi, 23 Meilen oberhalb seiner Mündung. 117,000 Einw. Großes Völkergemisch. Jährliches Wüthen des gelben Fiebers im August und September. Zahlreiche Unterrichtsanstalten. Viele Fabriken. Hafen. Dritte Handelsstadt der Union, die in der Menge und im Werthe des Exports aber allein von New-York übertroffen wird. Großes Emporium für den Handel des Mississippithales.

24. Texas [téchas]. 15,330 Q.M. 462,000 Einw.

Austin [ah'stinn]. Hauptstadt am Rio Colorado. 2,000 Einw. — **Washington** [uasch'ingt'n]. Stadt am Rio Brazos. 1,000 Einw. Erklärung der Unabhängigkeit der Republik Texas von Mexiko 1836. — **Galveston.** Stadt auf der dürren Galveston-Insel in der Bai gleiches Namens. 7,000 Einw. Hafen. Mittelpunkt des Handels mit New-Orleans und Europa.

VI. Die 7 nordwestlichen Staaten.

25. Ohio [oheio]. 1,882 Q.M. 2,311,000 Einw.

Columbus. Hauptstadt am Scioto. 20,000 Einw. Stapelplatz für den Binnenhandel. — **Cincinnati** [ſinſinnèti]. Regelmäßig angelegte und größte Stadt des Staats, sechste größte Stadt der Union und Hafen am rechten Ufer des Ohio. 120,000 Einw. 91 Kirchen. Zahlreiche Unterrichtsanstalten. Diese „Königin des Westens" bildet den großen Knotenpunkt für die Schiffahrtsverbindung des Ostens und Nordens für den Westen und dem mexikanischen Golf. Die Kanal- und Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen hin machen es zu einem wichtigen Stapelorte für den Handel. Sehr viele Fabriken. Sehr ausgedehnter Handel. Große Schweineschlächtereien von der Mitte Novembers bis zum Anfang des März, daher die Stadt auch Porcopolis [= Schweinestadt] genannt wird. — **Cleveland** [kliwländ]. Stadt und Hafen am Erie-See. 20,000 Einw. Viele Fabriken. Haupthafen für die Verschiffung der ungeheuren Menge von Naturprodukten des Nordwestens.

26. Michigan [mitſchighänn]. 2,648 Q.M. 512,000 Einw.

Lansing. Hauptstadt am Grandfluß. 2,000 Einw. — **Detroit.** Hauptstadt am Detroitfluß. 24,000 Einw. Hafen. Wichtigster Handelsplatz des Staats.

27. Indiana. 1,592 Q.M. 1,198,000 Einw.

Indianopolis. Hauptstadt am White- [hueit-] Fluß. 8,100 Einw. Handel. — **New-Albany** [nju abl'bäni]. Stadt am Ohio. 10,000 Einw. Eisenfabriken. Wichtigster Handelsplatz des Staats.

28. Illinois [Französisch: illinöah. Englisch; il'lineus]. 2,610 Q.M. 1,307,000 Einw.

Springfield [ſpringfihld]. Hauptstadt in der Nähe des Sangamon. 5,000 Einw. Gewerbe. — **Shawnee-Town** [ſchahnihtaun]. Wichtiger Handelsplatz am Ohio. Bedeutende Salzproduktion. — **Galena** [= Bleiglanz; wegen des Reichthums an Bleierzen in der Umgegend]. Stadt in der Nähe der Mündung des Fever in den Mississippi und an einer Eisenbahn. 6,000 E. Mittelpunkt der großen Bleierzregion des nordwestlichen Illinois und wichtiger Stapelplatz. Bedeutende Fabriken. Kupfer- und Bleischmelzen. 1852 wurden 40 Millionen Pfund Blei ausgeführt. — **Chicago** [ſchikéhgho]. Größte Stadt und erster Handelsplatz des Staats am Michigan-See. 30,000 Einw.

29. Iowa [eionäh]. 2,398 Q.M. 510,000 Einw.

Iowa City [eionäh ſitti]. Hauptstadt am Flusse Iowa. 3,000 Einw.

30. Wisconsin [uiß'kanſinn]. 2,540 Q.M. 553,000 Einw.

Madison [mäd'diſ'n]. Hauptstadt an 2 Seen. 4,000 Einw. — **Milwaukee.** Größte und erste Handelsstadt des Staats am Michigan-See. 30,000 E. Viele Fabriken. Hafen. Schiffahrt, Handel und Rhederei sind sehr bedeutend.

31. Minnesota. 6,680 Q.M. 160,000 Einw.

Sankt Paul. Hauptstadt an der obern Grenze der Schiffbarkeit des Mississippi, oberhalb der 18' hohen Sankt Anthonyfällen des Mississippi. 8,000 E. Hafen.

VII. Der westliche Staat.

32. Californien. 7,346 Q.M, 507,100 Einw. Das wichtigste Goldland der Union. Das Gold findet sich in dem Längenthal zwischen der Sierra Nevada und dem Küstengebirge. Von 1853 bis 1856 wurden 170 Mill. Dollars [à 2 fl. 36 kr.] producirt, wovon 129 Millionen ausgeführt wurden und 41 Millionen im Lande blieben.

Sacramento. Hauptstadt am San Sacramento. 20,000 Einw. Handel. — **San Francisco.** Größte Stadt des Staats an der gleichnamigen Bai. 45,000 Einw. von allen Menschenrassen, voll von Abenteurern und Glücksrittern. Hafen. Wichtiger Seehandel.

VIII. Die 7 Territorien.

1. Nebraska. 15,819 Q.M. Die Bevölkerung besteht größtentheils aus Indianern und aus etwa 20,000 Weißen.

2. Indianergebiet. 8,800 Q.M. 100,000 Einw. Dieses Gebiet ist den zahlreichen Indianerstämmen, die seit den dreißiger Jahren theils durch Ueberredung, theils durch Zwang aus den östlichen Staaten jenseits des Mississippi versetzt wurden, zum beständigen Wohnsitze angewiesen worden. Zahlreiche Missionen verschiedener Konfessionen suchen unter den verschiedenen Indianerstämmen christliche Gesittung zu verbreiten. Manche Stämme haben auch schon bedeutende Fortschritte in der Kultur gemacht.

3. **Kansas.** 5,407 Q.M. 80,000 Einw.

Leavenworth. 1854 gegründete Hauptstadt am **Missouri**, welche im Juli 1858 schon 10,000 Einw. hatte. Bedeutender Handel.

4. **Washington.** 5,794 Q.M. 10,000 Einw.

Olympia. Hauptstadt am Pugetssund [puschásund]. Hafen. Handel.

5. **Oregon.** 8,714 Q.M. 43,000 Einw.

Salem. Hauptstadt am Willamette. — **Portland.** Größte Stadt des Gebiets am Columbia. 6,000 Einw. Hafen.

6. **Jutah** [Utah]. 8,851 Q.M. 38,000 Einw.

Fillmore City. Hauptstadt am Nuquin. — **Neu-Jerusalem** [Mormonenstadt. Salzseestadt]. Stadt der religiösen Sekte der Mormonen am Jordan in der Nähe des Großen Salzsees. 14,000 Einw.

7. **Neumerika.** 9,928 Q.M. 63,000 Einw.

Santa-Fé. Hauptstadt im Hochthal des Rio Grande del Norte. 8,000 Einw. Handel.

8. **Arizona.** 1,614 Q.M. 12,000 Einw.

IX. Die 2 Nebenlande.

1. Die beiden Inseln **Tiger** und **Sacrate** in der Bai von Fonseca an der Westküste des Staates Nicaragua.

2. Die **Galapagos** [= Schildkröteninseln]. Eine sehr thätige vulkanreiche Inselgruppe von 10 großen Inseln und vielen Eilanden im Großen Ocean, vom Aequator durchschnitten, 150 Meilen von der Westküste der Republik Ecuadór entfernt. Reich an großen, bis 400 Pfund schweren Landschildkröten und an Guano [Vogelmist]. Die Walfischfänger der Union nehmen hier Wasser, aber auch Holz und Schildkröten ein.

Fünfter Abschnitt.

Westindien.[1]

---

§. 412.

Die Grundmacht.

1. **Lage.** Nördliche Breite: 13° bis 27° 20′. Westliche Länge: 42° bis 67°.

2. **Grenzen.** Westindien breitet sich in Reihengestalt zwischen Nord- und Südamerika aus. Es bildet neben dem großen Isthmus von Mittelamerika ein zweites, insulares Verbindungsglied jener beiden amerikanischen Hälften. Durch dasselbe wird der Golf von Mexico und das caraibische Meer gegen den atlantischen Ocean abgeschlossen, aber so, daß mehrere Straßen von dem einen Meer in das andere offen blei-

---

[1]) **Verschiedene Namen von Westindien.**

1. Westindien. Man hielt diesen Archipel anfangs für einen Theil von der Ostküste Asiens, wie ja Columbus selbst die Insel Cuba anfänglich für Cipango oder Japan ansah, und so wollte man mit dem Namen Westindien den Archipel von dem damals schon bekannten Indien [Ostindien] unterscheiden.

2. Antillen [= Inseln der Seedrachen].

3. Andere Namen rühren von der verschiedenen Stellung her, welche die kleinen Antillen gegenüber von dem herrschenden Ostpassat einnehmen. Sie liegen diesem Winde gerade entgegen oder von demselben mehr abgewandt; die einen erhalten diesen Wind wegen ihrer östlichen Lage früher, die andern mehr gegen Westen gelegenen Eilande später. Daher werden jene Inseln die Inseln im oder über dem Winde, diese aber die Inseln unter dem Winde genannt.

ben. Unter diesen Straßen sind besonders 5 wegen ihrer Größe bemerkenswerth, nämlich die Straße zwischen Tabago und Granada, die zwischen Saint Martin und den Jungfern-Inseln, die Mona-Passage zwischen Porto-Rico und Haïti, der Windwards [uind'nörrds]-Kanal zwischen Haïti und Cuba und die Florida-Straße zwischen der Bank von Bahamá und der Halbinsel Florida. Sämmtliche Straßen stehen nach Europa offen und werden von den Strömungen der Tropenmeere durchzogen.

3. Größe: 4,570 Q.M.

4. Oberfläche. Westindien ist gleichsam der Rest eines durch Erdrevolutionen zertrümmerten Hochlandes. Fast alle Inseln sind gebirgig, die Küsten größtentheils steil und haben sichere Häfen in den zahlreichen Buchten. Das Meer dieser Gegenden zeichnet sich durch große Klarheit des Wassers aus, ist aber in den meisten Gegenden der vielen Inseln, Klippen und Sandbänke wegen, besonders bei den hier häufigen Stürmen, der Schiffahrt gefährlich. Vorzüglich berüchtigt ist in dieser Hinsicht der alte Bahama-Kanal im Norden von Cuba.

1. Die großen Antillen [Cuba. Haïti. Puerto-Rico. Jamaika] bilden ein von den oceanischen Fluthen vielfach durchbrochenes Kettensystem, das 2,000'—8,000' hoch ist. Sierra de Tarquino auf Cuba 8,400'. Colbridge [= kalte Kette] auf Jamaica 7,600'.

2. Die kleinen Antillen bestehen aus einer Reihe hoher Inseln, deren Gipfel zum großen Theil die Krater theils erloschener, theils noch brennender Vulkane sind. Die vier, noch thätigen Vulkane finden sich auf der Insel Vincent 4,700', Santa Lucia 1,800', Saint Martinique 4,400' und Guadeloupe 4,500'.

3. Die Bahama- [ba-amá-] Inseln sind flache Kalkfelsen, die auf 2 großen und mehreren kleinen Sand- und Muschelbänken ruhen.

5. Gewässer. Viele reißende Küstenflüsse; in der Regenzeit sehr stark angeschwollen, in der trockenen Zeit zum Theil ganz ausgetrocknet; selten fahrbar. Manche kleinere Inseln haben nur Cisternen mit Regenwasser. Viele kleine, aber meistens Salzseen.

6. Klima. Westindien liegt zwischen den Isothermen von + 28° C. und + 25° C. Gleichmäßige Tropenhitze in den niedrigen Gegenden; heiße Tage, kühle Nächte; in den Küstengegenden der nördlichen Inseln fällt das Thermometer im Winter zuweilen bis auf den Gefrierpunkt. Die lang andauernde Hitze, die zwar durch die Seewinde und die Passate gemildert wird, ist dennoch sehr lästig und besonders für Europäer an den Küsten sehr erschlaffend. Weit milder und gesünder ist die Luft der höheren Gebirgsgegenden, wo im Winter Schnee fällt. Regelmäßig wehende Ostpassate von November bis August. Furchtbar verheerende Orkane im August, September und Oktober. 2 Jahreszeiten: nasse Jahreszeit vom Mai bis November mit furchtbaren Regengüssen und Gewittern; trockene Jahreszeit mit klarem und hellem Himmel vom November bis Mai.

7. Einwohner: 4 Millionen.

1. Europäer: über 800,000. Meist Spanier, Engländer, Franzosen, Holländer und Creolen, welches Abkömmlinge von Europäern und fast die einzigen Grundbesitzer [Plantagenbesitzer] sind. — 2. Neger: 2,000,000. Auf den spanischen Inseln müssen sie als Sklaven arbeiten, während sie auf den andern Inseln frei sind. — 3. Farbige [Mulatten]: 1,390,000. Sie sind aus der Vermischung der Europäer mit Negerinnen entstanden. — 4. Indianer: gegen 9,000. Sie wohnen auf Trinidad und auf einigen kleineren Inseln.

8. Religion. Die Weißen und freien Farbigen sind in den spanischen und französischen Kolonien, so wie auf Haïti römische Katholiken, in den übrigen Kolonien meist Protestanten. Die Neger sind zum Theil noch Heiden, auf Haïti und in den spanischen Kolonien aber römische Ka-

tholiken. Verschiedene protestantische Missionen, besonders die der Methodisten und Herrnhuter, wirken unter den Negern der britischen, niederländischen und dänischen Kolonien höchst segensreich.

§. 413.
Die Kultur.

Die Sklavenarbeit hat dem äußerst fruchtbaren Boden die werthvollsten Produkte, die meist aus der alten Welt hieher verpflanzt worden sind, abgewonnen. Gegenwärtig werden nur noch im spanischen Westindien die Plantagen von Sklaven bearbeitet; auf den übrigen Inseln ist der Plantagenbau in's Stocken gerathen, da die freien Neger nicht immer bereit sind, als freie Arbeiter zu dienen. Haupthandelsprodukte: Zucker, Kaffe, Tabak, Baumwolle, Piment, Indigo, Orleans, Cacao, Vanille, Ingwer, Kassia, Jalappe, Sassaparille, Carettschildkröten u. a. Dagegen werden aus Europa und den Unionsstaaten hauptsächlich Lebensmittel und Fabrikerzeugnisse aller Art, aus Afrika aber trotz der Abschaffung des Sklavenhandels und der Bewachung der Küsten Neger eingeführt.

§. 414.
Das spanische Westindien.

1. Generalkapitanat Havaña [awána] oder die **Insel Cuba**. 1,966 Q.M. 1,500,000 Einw. Größte und fruchtbarste Insel der Antillen.

La Havaña [la awána]. Stark befestigte Hauptstadt und Sitz des Generalkapitäns an der Nordküste. 180,000 Einw. Schöne Kirchen. In der Kathedrale ruhen die Gebeine des Columbus seit 1794. Prächtige Paläste. Circus zu Stiergefechten. Universität. Tabaks- und Chocoladefabriken. Vortrefflicher Hafen. Arsenal. Schiffswerften. Aeußerst wichtiger Handel. — **Matanzas**. Zweite Seehandelsstadt an der Nordküste, die durch eine Eisenbahn mit la Havaña verbunden ist. 25,000 Einw. Festung. Hafen. — **Puerto Princípe**. Stadt im Innern. 50,000 Einw. Cigarrenfabriken. Wichtiger Binnenhandel. — **Sant Jago de Cuba**. Feste Hafenstadt an der Südküste. 30,000 Einw. Starker Ausfuhrhandel.

2. Generalkapitanat Puerto-Rico.

1. **Insel Puerto-Rico** [Portorico. Borrigal]. 185 Q.M. 380,000 E.

San Juan de Puerto Rico. Stark befestigte Hauptstadt und Sitz des Generalkapitäns auf einer Insel, welche durch eine Brücke mit der Nordküste von Puerto-Rico in Verbindung steht. 30,000 Einw. Hafen. Starker Seehandel.

2. **Die spanischen Jungferninseln**: Vieque; Culebra; Groß- und Klein-Passage; Culebrita.

§. 415.
Die Republik Haïti und die Republik Domingo auf der Insel Haïti.

1. Negerkaiserthum Haïti. Kleinere Westhälfte der Insel Haïti. 558 Q.M. 650,000 Einw. Römisch-katholische Neger und Mulatten. Despotische Erbmonarchie unter einem Negerkaiser von 1852 bis 1859. Im Anfange des Jahres 1859 wurde der Negerkaiser in Folge einer Revolution vertrieben und die Republik proklamirt.

Port-au-Prince [pohrt o prängß']. Haupt- und Residenzstadt an der Westküste. 20,000 Einw. Festung. Hafen. Seehandel. — **Cap Haïtien**. Hauptstadt an der Nordküste. 15,000 Einw. Seehandel.

2. Republik Domingo. Größere Osthälfte der Insel Haïti. 810 Q.M. 150,000 Einw. Wenig römisch-katholische Neger; meist römisch-katholische Mulatten und Weiße. An der Spitze der ziemlich wohlgeordneten Republik steht ein Präsident.

San Domingo. Reizend gelegene Hauptstadt an der Südküste. 11,000 Einw. Festung. Gothische Kathedrale, in welcher die Gebeine des Columbus bis 1794 beigesetzt waren. Universität. Arsenal. Hafen. Großer Seehandel.

§. 416.

Das britische Westindien.

1. Gouvernement Jamaica.

1. Insel Jamaika. 278 Q.M. 400,000 Einw.

San Jago de la Vega [Spanish Town]. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs am Cobre. 6,000 Einw. — **Kingston.** Feste Stadt an der Südküste. 36,000 Einw. Hafen. Wichtiger Seehandel.

2. Die 3 kleinen Cayman-Inseln zwischen Jamaica und Yukatan.

3. Provinz Honduras [onduras = Tiefe]. An der Ostküste von Mittelamerika. 175 Q.M. Dicht bewaldetes Bergland, das zu einer heißen und feuchten Küstenebene abfällt. Handelsartikel ist das Mahagoni-, Campeche- u. a. kostbares Holz, das von den Kolonisten gefällt und in Handel gebracht wird.

Belize. Hauptstadt an der Mündung des Belize in das caraibische Meer. 4,000 Einw. Hafen. Handel.

4. Das Königreich Mosquitia [moskitia] ist ein 2,300 Q.M. großes Berg- und Tiefland an der Ostküste von Mittelamerika. Es wird von Indianern bewohnt, die unter einem zum Christenthum bekehrten Könige stehen. Die Briten üben durch den Gouverneur von Jamaica ein Schutzrecht über dieses Königreich aus.

2. Gouvernement San Christoph. 19 Q.M. gr. 59,000 Einw. Inseln: San Christoph [San Kitts]; Nevis [nuis]; Anguilla [anghilja = Schlangeninsel]; britische Jungfern-Inseln u. e. a.

Basse-Terre. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der südwestlichen Küste der Insel San Christoph. 7,000 Einw. Rhede. Große Salzteiche, die viel Salz liefern.

3. Gouvernement Antigua. 18 Q.M. gr. 50,000 Einw. Inseln: Antigua; Barbuda; Redondo; Montserrat.

Saint-Johns-Town [sent dschanns taun]. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der nordwestlichen Küste der Insel Antigua. 16,000 Einw. Fester Hafen. Handel.

4. Gouvernement Dominica. 7 Q.M. gr. 19,000 Einw.

Roseau [rosóh]. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der südwestlichen Küste der Insel. 5,000 Einw. Hafen. Handel.

5. Gouvernement Sainte Lucie [sängt' lüßih]. 19 Q.M. gr. 25,000 E.

Caranage [Port Castries = pohr kastrih]. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der Westküste. 5,000 Einw. Hafen. Handel.

6. Gouvernement Saint Vincent [sent winßent]. 9 Q.M. gr. 31,000 Einw. Inseln: St. Vincent; nördliche Grenadillen.

Kingston. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der südwestlichen Küste der Insel St. Vincent. 8,000 Einw. Rhede. Handel.

7. Gouvernement Grenāda. 10 Q.M. gr. 30,000 Einw. Inseln: Grenāda; südliche Grenadillen.

George-Town [dschahrdsch'taun]. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der südwestlichen Küste der Insel Grenāda. 8,000 E. Hafen. Handel.

8. Gouvernement Barbadoes [barbéhdos]. 5½ Q.M. gr. 126,000 E.

Bridge-Town [bridsch'taun]. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der südwestlichen Küste. 20,000 Einw. Hafen. Handel.

9. Gouvernement Tabago [tabágho]. 9 Q.M. gr. 20,000 Einw.

Scarborough [skárböro]. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der südöstlichen Küste. 3,000 Einw. Hafen. Handel.

10. Gouvernement Trinidād. 100 Q.M. gr. 60,000 Einw.

Spanish-Town [Puerta de España]. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs am Busen von Paria. 10,000 Einw. Hafen. Handel.

11. Gouvernement der Bahama-Inseln [ba-amá-]. 241 Q.M. gr. 30,000 Einw.

Nassau. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs auf der 14 Q.M. großen Insel Providence [prawwidenß]. 8,000 Einw. Hafen. Handel. — Insel **Cat Island.** 23 Q.M. gr. 1000 Einw. — Insel **Guanahani** [San Salvador. Watling]. Erster Landungsplatz des Columbus 12 October 1492.

§. 417.

Das französische Westindien.

1. **Gouvernement Guadeloupe** [ghad'lúp']. 31 Q.M. gr. 164,000 Einw. Inseln: Guadeloupe, Desiderade, Marie Galante, Les Saintes [läh' sängt' = die Heiligen-Inseln], Saint Martin, von welcher Insel $^2/_3$ zu Frankreich und $^1/_3$ zu den Niederlanden gehören.

Basse-Terre [bahß-tähr']. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der südwestlichen Küste von Guadeloupe. 10,000 Einw. Rhede. Handel.

2. **Gouvernement Martinique** [martinik']. 28 Q.M. gr. 124,000 E.

Fort Royal. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der Westküste der Insel Martinique. 7,000 Einw. Hafen. Handel. — **Saint Pierre** [säng piähr]. Größte Stadt der französischen Antillen an der Westküste der Insel Martinique. 20,000 Einw. Rhede. Handel.

§. 418.

Das niederländische Westindien.

1. **Gouvernement Saint Eustache** [sängt' östäsch']. $1^1/_2$ Q.M. 7,000 Einw. Inseln: Saint Eustache; Saba; Saint Martin, von welcher Insel $^1/_3$ zu den Niederlanden und $^2/_3$ zu Frankreich gehören.

Saint Eustache. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs auf der südwestlichen Küste der Insel Saint Eustache. 6,000 Einw. Hafen. Handel.

2. **Gouvernement Curassão.** 16 Q.M. gr. 24,000 Einw. Inseln: Curassão; Aruba; Buen-Ayre [buén a-ire]; Inselgruppe Aves [Vogelinseln].

Willemstad. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der Südküste der Insel Curassao. 8,000 Einw. Hafen. Handel.

§. 419.

Das dänische Westindien.

1. **Gouvernement Sainte Croix** [sängt' kroah]. $4^1/_2$ Q.M. 24,000 E.

Christiansted. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs, der zugleich Generalgouverneur der beiden dänischen Gouvernements in Westindien ist. 6,000 Einw. Hafen. Handel.

2. **Gouvernement Sankt Thomas.** $2^1/_2$ Q.M. 16,000 Einw. Inseln: Sankt Thomas; Saint Jean [säng schang].

Charlotte Amalie [Sankt Thomas]. Feste Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs auf der Insel Sankt Thomas. 12,000 E. Freihafen. Handel.

§. 420.

Das schwedische Westindien.

Gouvernement Sainte Barthélemy [sängt' bartélemi] oder die Insel **Sainte Barthelemy.** 3 Q.M. 20,000 Einw.

Gustavia. Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs an der Westküste. 10,000 Einw. Freihafen. Handel.

Sechster Abschnitt.

Die 17 Republiken im ehemaligen spanischen Amerika.

§. 421.

Uebersicht.

1. **Entstehung.** Die ehemaligen spanischen Besitzungen auf dem amerikanischen Festlande breiteten sich in Nord-, Mittel- und Südamerika aus. Sie bildeten die 4 Vicekönigreiche Neuspanien, Neugranada, Peru und Buenos-Ayres und die 3 Generalkapitanate Guatemala, Caracas und Chili. Seit 1810 erklärten sich diese Kolonien für frei, gestalteten sich zu Republiken und behaupteten in dem, vorzüglich unter Simon Bolivar's Anführung, geführten Freiheitskampfe von 1810 bis 1824 ihre Unabhängigkeit.

2. **Größe.** 203,000 Q.M.

3. **Verfassung.** Die Staaten im spanischen Amerika bilden demokratische Republiken, deren Verfassungen der Konstitution der Vereinigten Staaten von Nordamerika nachgebildet ist. Die ausübende Gewalt ist einem Präsidenten übertragen; die gesetzgebende Gewalt bildet der Kongreß. In allen Staaten sind die Sklaven für frei erklärt, die Ureinwohner und alle Farbigen haben gleiche Rechte mit den spanischen Abkömmlingen. Das demokratische Prinzip liegt aber in diesen Staaten mit dem aristokratischen in einem beständigen Kampfe, daher es in denselben noch nie an Streit, Wechsel der Regierung, Bürgerkriegen, Despotismus und Tyrannei gefehlt hat. Eine Folge hievon ist auch die finanzielle Zerrüttung und die Zügellosigkeit der zerlumpten und unerzogenen Soldateska. Eine größere Festigkeit in ihrem politischen Zustande haben nur Neugranada, Venezuela, Ecuador, besonders aber Chili gewonnen.

4. **Einwohner:** gegen 20 Millionen. Die Weißen, welche meistens Nachkommen von Spaniern sind und Kreolen genannt werden, zählen über 3 Millionen Köpfe. Ihre Sprache, das Spanische, ist die amtliche Sprache in allen Staaten. Die Zahl der Ureinwohner [Indianer] beläuft sich auf 10 Millionen Seelen. Ein großer Theil derselben gehört noch den Freien, in keiner Weise der politischen Gewalt der Staaten unterworfenen Horden [Indios bravos] an. Die Negerbevölkerung ist unbedeutend. Dagegen belaufen sich die Mischlinge [Mulatten, Mestizen, Zambos u. a. S. p. 449] auf 6 Millionen.

5. **Religion.** Die Staatsreligion ist in allen Freistaaten die römisch-katholische Kirche. Zu ihr bekennen sich auch die Indianer, von denen jedoch noch viele insgeheim ihren alten Götzen anhangen. Der protestantische Gottesdienst wird nur in einigen See- und Handelsstädten geduldet.

6. Die wichtigsten Zweige der physischen Kultur sind der Ackerbau, die Viehzucht und der Bergbau. Die Landwirthschaft wird durch Boden und Klima ungemein begünstigt, und liefert, ungeachtet des höchst nachlässigen Betriebes, sehr reiche Ernten, wie tropisches und europäisches Getreide, Kolonialwaaren aller Art, Baumwolle, Indigo, Tabak u. s. w. Die Viehzucht beschäftigt sich mit den durch die Spanier nach Amerika gebrachten Hausthieren Europa's, von denen die Rinder und Pferde in den Pampas verwildert sind, in Peru und in Chili auch mit dem Llama, Vicunna und Paco. Der einst so wichtige Bergbau ist sehr gesunken, doch

werden immer noch meist durch Fremde ansehnliche Massen von edlen und unedlen Metallen gewonnen. Neugranada liefert das meiste Gold, Mexico das meiste Silber und Chili viel Salpeter. Die Forstkultur ist von keiner Bedeutung, obgleich sie von großem Belang werden könnte, indem die Urwälder des spanischen Amerika's die feinsten Tischler- und die kostbarsten Farbehölzer, Gummi- und Balsamarten der mannigfaltigsten Art, und die Chinarindenwälder der Andeskette zwischen 5⁰ N.Br. und 20⁰ S.Br. die Fieberrinde liefern.

7. Die technische Kultur steht auf einer ganz niedrigen Stufe; nur die gewöhnlichsten Handwerke werden getrieben.

8. Der Handel, den die Staaten unter sich treiben, ist sehr gering. Die Schiffahrt zwischen den Häfen der verschiedenen Länder ist durch die herrschenden Windverhältnisse erschwert. Der Landverkehr wird durch den Mangel an Landstraßen und schiffbaren Flüssen gehemmt. Der auswärtige Handel ist sehr gedrückt und zum großen Theil Schleichhandel. Die reichen Naturerzeugnisse, wie Mahagony- und Campecheholz, Baumwolle, Zucker und andere Kolonialwaaren, Tabak, Cochenille, Vanille, Cacao, Getreide u. a. bilden die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel. Dagegen werden alle Arten von europäischen Fabrikaten in reicher Menge eingeführt.

9. Die geistige Kultur, für welche Spanien sehr nothdürftig gesorgt hatte, ist während der Revolution im spanischen Amerika fast ganz vernichtet worden. Sind auch in der neuesten Zeit in manchen Staaten, besonders in Mexico, wissenschaftliche Anstalten und Schulen zur Bildung des Volks gegründet worden, so sind sie doch schon wegen ihrer geringen Anzahl noch lange nicht hinreichend, um dem vorhandenen Bedürfnisse auch nur einigermassen zu genügen. In Hinsicht der Bildung zeichnet sich der seßhafte, ackerbauende Indianer sehr vortheilhaft vor dem Weißen und den Mischlingen aus.

§. 422.

Die Republik Mexico.

1. **Grenzen.**

1. Ostgrenze. Busen von Honduras. Meerbusen von Mexiko. — 2. Nordgrenze. Vereinigte Staaten von Nordamerika. — 3. Westgrenze. Großer Ocean [Busen von Californien]. — 4. Südgrenze. Großer Ocean. Guatemala. Britische Kolonie Honduras.

2. **Größe.** 40,000 Q.M.

3. **Oberfläche.** Mexiko bildet ein mächtiges, breites Tafelland von 5,000′ bis 8,000′ Höhe, das in Terrassen zu den heißen Küstenebenen am mexikanischen Meerbusen im Osten und am Großen Ocean im Westen und Südwesten abfällt. Der südliche Theil dieses Tafellandes, das Plateau von Anahuac [anághuac], wird unter 19⁰ N.Br. von einer Reihe mit ewigem Schnee bedeckter Vulkane in der Richtung von Ost nach West durchzogen, darunter der Vulkan von Orizaba [Citlaltepetl = Sternberg] 16,700, der Nevado Iztacihuatl [= weiße Frau] 14,700′, der Popocatepetl [= Feuerberg] 17,800′, der Nevado von Toluca 14,200′, der am 14 September 1759 entstandene Vulkan von Jorullo [chorúljo] 4,000′ und der Vulkan von Colima 11,200′. Von dem Plateau von Guanaxuato [ghuanachuáto] an unter 21⁰ N.Br. nimmt das Tafelland eine außerordentliche Breite an und wird in seiner Mitte von der bis über 10,000′ hohen, silberreichen und gegen Nordwesten ziehenden Kette Sierra Madre überragt. Auf der Halbinsel Californien erheben sich die 4,000′ bis 5,000′ hohen Seealpen von Californien mit dem erloschenen Vulkan de las Virgines. Ihre nördliche Fortsetzung zieht längs der Westküste der Union, des britischen und des russischen Nordamerika's bis zur Halbinsel Aljaska.

4. **Gewässer.** Mangel an großen, schiffbaren Strömen. Mit Ausnahme des Grenzstromes Rio Grande del Norte [S. p. 458] gibt es nur Küstenflüsse, welche zur Regenzeit furchtbar anschwellen, in der trockenen Jahreszeit aber oft ganz vertrocknen. Viele Küsten- und Binnenseen, die meist klein sind und oft salziges Wasser haben.

5. Einwohner: 10 Millionen.

6. Orte.

Mexico [mechiko. Ehemals Tenochtitlán]. Hauptstadt auf der 8,000′ hohen Ebene von Anahuac zwischen 2 Seen und von hohen Bergen umgeben. 170,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des spanischen Vicekönigreichs Neuspanien bis 1821. Kathedrale auf der Stelle, wo der Hauptgötzentempel der alten Mexicaner stand. An der Stelle von Montezuma's Palast steht ein von Cortez erbautes Schloß. Universität. Fabriken. Wichtiger Handel. Zwei große Wasserleitungen. Die schwimmenden Gärten auf dem Chalco-See. Das alte, von Cortez 1521 zerstörte Tenochtitlán, die Hauptstadt des Aztekenreiches, lag im See von Tezcuco, hatte 3 Stunden im Umfang und 300,000 Einw. — **La Puebla de los Angelos** [= die Stadt der Engel]. Stadt auf der Hochebene von Anahuac. 72,000 Einw. Gewerbe. Handel. — **Veracruz** [wérakruhs]. Feste Stadt am Golf von Mexico. 9,000 Einw. Landung des Cortez 12 April 1519. Gelbes Fieber und schwarzes Erbrechen. Rhede. Wichtigste Seestadt der Republik. Auf der benachbarten Insel Ulua liegt das Fort San Juan de Ulua, der letzte Punkt, den die Spanier auf dem Festlande von Nordamerika bis 1825 behaupteten. — **Merida**. Stadt in der Nähe des Busens von Mexico. 40,000 Einw. Seehandel über den Hafen Sizal [sißál]. — **Oaxaca** [oacháka]. Stadt in einem reizenden Thale. 25,000 Einw. Cochenillezucht. Fabriken. Handel. Erster Aufstand gegen die Spanier 1810. — **Tehuantepéc**. Stadt am Stillen Ocean und an einer Eisenbahn. 14,000 Einw. Hafen. Handel. — **Morélia**. Stadt auf einer Hochebene. 25,000 E. Geburtsort von Iturbide, des Kaisers von Mexico von 1821 bis 1823. — **Guadalaxara** [ghuadalachára]. Stadt in der Nähe eines Sees. 63,000 Einw. Universität. Bergbau. Fabriken. Handel. — **Queretaro** [kerétaro]. Stadt auf der Hochebene von Anahuac. 30,000 Einw. Bergbau. Gewerbe. Handel. — **Guanaxuato** [ghuanachuáto]. Stadt auf der Hochebene von Anahuac. 50,000 Einw. Silberbergwerke. Gewerbe. Handel. — **San-Luis-Potosi**. Stadt am Flusse Panuco. 50,000 Einw. Silberbergwerke. Handel. — **Zacatecas** [dsakatékas]. Stadt im Gebirgslande. 25,000 Einw. Silbergruben. — **Durango**. Stadt auf einer Basaltfläche. 22,000 Einw. Gold- und Silbergruben. Fabriken. Handel. — Mancherlei Ruinen aus der Zeit des Aztekenreiches, wie Ruinen von großen Städten, Opferpyramiden u. dgl., an verschiedenen Orten der Republik.

§. 423.

Die Republik Guatemala.

Guatemala [ghuatemála] liegt zwischen San-Salvador, Honduras, der Honduras bai, der Kolonie Balize, Mexico und dem Großen Ocean. Sie bildet ein 4,000′ bis 6,000′ hohes Tafelland, vor dessen Westabfall sich 4 Vulkane, darunter 3 entzündete, wie der Vulkan de Agua [= Wasservulkan] 12,300′, erheben. Größe: 3,000 □M. Einwohner: 971,000.

Neu-Guatemala. Hauptstadt auf einer von Vulkanen umgebenen Hochebene. 60,000 Einw. Universität. Industrie. Handel. Zerstörung durch das Erdbeben 1830.

§. 424.

Die Republik San-Salvador.

San-Salvador [salwadóhr], zwischen Honduras, Guatemala und dem Stillen Ocean, umfaßt einen Theil der Cordilleren und eine fruchtbare Alluvialküste, aus der sich 5 Vulkane, darunter 3 entzündete, erheben. Vulkan von San Miguel 15,000′. Größe: 300 □M. Einwohner: 580,000.

San-Salvador. Hauptstadt in der Nähe eines Vulkans. 40,000 Einw. Gewerbe. Handel. Zerstörung durch das Erdbeben 1854.

§. 425.

Die Republik Honduras.

Honduras [ondúras = Tiefe], zwischen Nicaragua, dem Mosquitolande, der Hondurasbai, Guatemala und San-Salvador, bildet ein 4,000′ hohes Tafel-

land. Vor der Küste liegen mehrere Inseln, darunter Roatan. Größe: 930 Q.M. Einwohner: 358,000.

Comayagua [komajághua]. Hauptstadt auf einer Hochebene. 20,000 Einw. Bergbau.

§. 426.

Die Republik Nicaragua.

Nicaragua [nikarághua], der wichtigste Staat Centralamerika's, liegt zwischen Costa-Rica, dem caraibischen Meere, Mosquitia, Honduras und dem Großen Ocean. Die bis 7,000′ hohen Cordilleren mit 12 Vulkanen, darunter 7 entzündete, umschließen einen tiefen Spalt, in welchem der 242 Q.M. große See von Nicaragua liegt. Derselbe läuft durch den schiffbaren San-Juan zum caraibischen Meere ab und steht durch den Fluß Tipitapa mit dem 15 Q.M. großen See von Managua in Verbindung. Der letztere See ist durch einen Kanal mit dem Busen von Conchagua verbunden. Größe: 1,680 Q.M. Einwohner: 230,000.

Leon. Hauptstadt auf einer Hochebene in der Nähe des Stillen Oceans. 38,000 Einw. Universität. Gewerbe. Handel. — Greytown [ghrehtaun]. Eine Stadt an der Mündung des San Juan del Norte, welche gegenwärtig einen kleinen Freistaat bildet und für die Passage durch Nicaragua wichtig ist.

§. 427.

Die Republik Costa-Rica.

Costa-Rica [= die reiche Küste], zwischen Panama, dem caraibischen Meere, Nicaragua und dem Stillen Ocean, ist ein 4,000′ bis 5,000′ hohes Gebirgsland. 9 Vulkane, darunter 5 entzündete, die bis 10,000′ erreichen. Größe: 746 Q.M. Einwohner: 215,000.

San-José. Hauptstadt. 30,000 Einw.

§. 428.

Die Republik Panamá.

Panamá begreift die langgestreckte, aber schmale Landenge, die Centralamerika mit Südamerika verbindet, zwischen Neugranada, dem caraibischen Meere, Costa-Rica und dem Stillen Ocean liegt und vom Südende der bis 11,000′ hohen Cordilleren von Mittelamerika ausgefüllt wird. Größe: 1,300 Q.M. Einwohner: 144,000.

Panamá. Feste Hauptstadt und Residenz des Präsidenten am Busen von Panamá. 25,000 Einw. Hafen. Handel. 11 Meilen lange Eisenbahn von Panamá nach der Hafenstadt Aspinwall auf einer Küsteninsel des caraibischen Meeres. — Die Perleninseln im Busen von Panamá. Perlenfischerei.

§. 429.

Die Republik von Neugranada.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Brasilien. Venezuela. — 2. Nordgrenze. Caraibisches Meer [Busen von Darien]. Panamá. — 3. Westgrenze. Stiller Ocean. — 4. Südgrenze. Ecuador.

2. Größe: 23,000 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Die Cordilleren von Neugranada sind theils in 2, theils in 3 Ketten, zwischen denen Hochebenen liegen, getheilt und durch 3 Gebirgsknoten, durch den von los Pastos, von las Papas und Socoboni, so wie von Antioquia [antiokia] theilweise wieder vereinigt. Viele Schneeberge. 9 Vulkane, darunter 5 thätige. Vulkan von Tolima 17,000′. Die Sierra Nevada de Santa Marta 17,000′. — 2. Die Tiefebene des Magdalenenflusses. — 3. Der östliche Theil der Ebenen des Orinoco und Amazona's. Undurchdringliche Urwälder.

4. **Gewässer.** Der Magdalenenfluß mit dem Cauca [ka-uka] links. — Der Atrato.

5. **Einwohner:** 2,363,000.

6. **Orte.**

Santa Fé de Bogotá. Hauptstadt des ehemaligen spanischen Vicekönigreichs und Hauptstadt der jetzigen Republik Neugranāda auf einer 8,600′ hohen Ebene. 50,000 Einw. Universität. Handel. — **Popayan** [popajan]. Stadt in der Nähe der Quelle des Cauca und am Fuße der beiden mit Schnee bedeckten Vulkane Purace und Sotara. Vor dem Erdbeben 1834: 27,000 Einw.; jetzt: 7,000 Einw. — **Cartagena.** Stadt auf einer sandigen Insel im caraibischen Meere. 18,000 Einw. Festung. Kriegshafen.

§. 430.

Die Republik Venezuela.

1. **Grenzen.**

1. Ostgrenze. Britisch Guayana. Atlantischer Ocean. — 2. Nordgrenze. Caraibisches Meer [Golf von Paria. Busen von Maracáibo]. — 3. Westgrenze. Neugranada. — 4. Südgrenze. Brasilien.

2. **Größe:** 20,100 Q.M.

3. **Oberfläche.**

1. Westlicher Theil der Sierra Parime [Hochland von Guayana]. Die Sierra Parime liegt im ehemaligen spanischen, brasilianischen, niederländischen und französischen Guayana, zwischen dem Orinoco und dem Amázona's. Maravaca 7,700′. — 2. Größter Theil der Ebenen oder der Llanos [ljános] des Orinoco zwischen der Sierra Parime im Süden und dem Küstengebirge von Venezuela [wenedsuéla] im Norden. Sie steigen landeinwärts 900′ bis 1,000′ auf und bilden zur Regenzeit ein grünes Weideland, in der trockenen Jahreszeit eine Wüste. — 3. Das Küstengebirge von Venezuela [wenedsuéla], eine Fortsetzung der östlichen Cordilleren von Neugranada, längs der Nordküste, 5,000′ bis 6,000′ h. Pic Naiguata 8,600′.

4. **Gewässer.**

1. Der Rio Negro. Linker Zufluß des Amazona's. Der Cassiquiari [kassikiari] läuft vom Orinco aus in den Rio Negro und stellt eine natürliche Wasserverbindung zwischen beiden Flüssen her. — 2. Der Orinoco. Quelle in der Sierra Parime. Mehrere Wasserfälle. Viele Mündungen. Ungeheure Wasserfälle. Schiffbar. — 3. Der Süßwassersee von Maracáibo. 280 Q.M. groß. Durch eine Wasserstraße mit dem Busen von Maracáibo verbunden.

5. **Einwohner:** 1,400,000.

6. **Orte.**

Carácas. Hauptstadt in einem herrlichen Thale in der Nähe der Küste. 38,000 Einw. Universität. Seehandel über den festen Seehafen la Guaira [gu-a-ira]. Fürchterliches Erdbeben 1812 und 1826. — **Cumaná.** Feste Hafenstadt am caraibischen Meere. 8,000 Einw. Seehandel. Erdbeben 1766. — **Maracáibo.** Feste Hafenstadt an der Meerenge, welche in den See von Maracaibo führt. 25,000 Einw. Seehandel. — **Varinas.** Stadt am Santo Domingo. 12,000 Einw. Berühmter Tabaksbau. Starker Tabakshandel. — Insel Marguarita. 20 Q.M. Ehemals sehr reiche, jetzt erschöpfte Perlenbänke.

§. 431.

Die Republik Ecuadór.

1. **Grenzen.**

1. Ostgrenze. Brasilien. — 2. Nordgrenze. Neugranāda. — 3. Westgrenze. Großer Ocean. — 4. Südgrenze. Peru.

2. **Größe:** 13,400 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Die Cordilleren von Ecuador [ekuadóhr = Aequator] oder von Quito [kito] sind in 2 Aeste getheilt, die durch 4 Gebirgsknoten, durch den Knoten von Loxa [locha], von Assuay [assua-i], von Chisinche und von los Pastos mit einander verbunden sind und die 8,000′ bis 9,000′ hohen Ebenen zwischen den beiden Ketten der Cordilleren von einander scheiden. Viele Schneeberge. Schneegrenze bei 14,800′. 9 Vulkane, darunter 3 thätige, 12,000′ bis 17,000′ h. Thätiger Vulkan Cotopaxi [kotopachi] 17,000′. Schneeberg Chimborazo [tschimborasso] 20,300′. Sehr häufige und verheerende Erdbeben. — 2. Ein Theil der Ebene des Amazonenstromes. Undurchdringliche Wälder.

4. Gewässer. Linke Zuflüsse des Amazonenstromes. Küstenflüsse des Großen Oceans.

5. Einwohner: 665,000.

6. Orte.

Quito [kito]. Hauptstadt auf einer 8,900′ hohen Ebene, am Fuße des Vulkans Pichincha [pitschintscha]. 76,000 E. Einst eine der Hauptstädte des Reiches Peru. Gewerbfleiß. Handel. Seit dem schrecklichen Ausbruche des Pichincha 4 Februar 1797, welcher fast das ganze Hochthal von Quito umwälzte und 40,000 Menschen das Leben raubte, ist das Klima viel rauher geworden, doch blieb die von Feuerschlünden umgebene Stadt unversehrt. — **Guayaquil** [ghuajakil]. Feste Hafenstadt an der gleichnamigen Bai des Großen Oceans. 24,000 Einw. Starker Seehandel.

§. 432.

Die Republik Perú.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Bolivia. Brasilien. — 2. Nordgrenze. Ecuador. — 3. Westgrenze. Großer Ocean. — 4. Südgrenze. Bolivia.

2. Größe: 24,000 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Nördliche Hälfte des unfruchtbaren und regenlosen Küstenstrichs, der sich vom Hügel von Amotape in Peru unter 5° S.Br. bis zum Flusse Coquimbo [kokimbo] unter 30° S.Br. längs des Großen Oceans hinzieht. — 2. Die Cordilleren von Peru sind theils in 2, theils in 3 Ketten getheilt, die wieder durch 3 Gebirgsknoten, durch den Knoten von Porco und Potosi, durch den von Cuzco [kusko] und durch den von Huanuco und Pasco, theilweise verbunden sind. Hochgelegene und bewohnte Längenthäler zwischen den Gebirgsketten; Längenthal des Titicaca-Sees 12,000′ h., dessen südöstlicher Theil in Bolivia liegt. Viele Schneeberge. 11 Vulkane, darunter der entzündete Vulkan von Sehama 20,900′. Schneegrenze bei 14,000′ und 16,000′. — 3. Ein Theil der Ebene des Amazonas im Osten der Cordilleren.

4. Gewässer.

1. Ober- und Mittellauf des Amazonas. Quelle: See Lauri im Knoten von Huanuco und Pasco. Der Strom geht durch ein von Katarakten erfülltes Querthal in der Ostkette der Cordilleren aus seinem Oberlaufe, wo er Marañon [maranjon] heißt, in seinen Mittellauf über. — **Rechts:** der Huallága; der Ucayáli; der Yavari, Grenzfluß gegen Brasilien.

5. Einwohner: 3,900,000.

6. Orte.

Lima. Feste Hauptstadt am Rimac, 3 Stunden von seiner Mündung in den Großen Ocean. 70,000 Einw. Von Pizarro gegründet 1535. Ehemalige Hauptstadt des spanischen Vicekönigreiches Peru. Universität. Fabriken. Handel. — **Callao** [kaljáo]. Elend gebaute und feste Hafenstadt an der Mündung des Rimac. 20,000 Einw. Haupthandelsplatz. — **Arica.** Wichtiger Hafenplatz für die Stadt Tacna mit 14,000 Einw., und für Bolivia. — **Cuzco.** Stadt auf einer 11,000′ hohen, fruchtbaren Ebene. 48,000 Einw. Ehemalige Hauptstadt des peruanischen Reiches. Universität. Fabriken. Handel.

§. 433.

Die Republik Bolivia.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Brasilien. — 2. Nordgrenze. Brasilien. — 3. Westgrenze. Peru. Großer Ocean. — 4. Südgrenze. Chili. Argentina.

2. Größe: 22,400 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Wüste Atacama. Ein Theil des regenlosen und unfruchtbaren Küstenstrichs, der vom Hügel von Amotape in Peru im Norden bis zum Flusse Coquimbo in Chili im Süden längs des Großen Oceans zieht [Vgl. p. 476]. — 2. Die Cordilleren. Im Süden des Gebirgsknotens von Porco und Pótosi bilden sie eine einfache Kette, im Norden desselben eine Doppelkette. Letztere schließt das 1,000 Q.M. große und bis 12,000′ hohe Plateau von Bolivia ein; ein Drittel des Plateau's füllt der Titicaca-See aus. Viele bis 20,000′ hohe Schneeberge. Schneelinie zwischen 14,000′ und 17,000′. Sorata 19,900′. Illimani 19,800′. 2 ruhende Vulkane. — 3. Die Ebenen im Osten der Cordilleren gehören mit ihrer kleineren Hälfte zu den Ebenen des Amazona's, mit ihrer südlichen größeren Hälfte aber zu den Ebenen des Rio de la Plata.

4. Gewässer.

1. Quellflüsse des Madeira [madéira], eines linken Zuflusses des Amazonas. — 2. Der Paraguay [paraghuái]. Grenzfluß gegen Bolivia. — Rechts: der Pilcomayo [pilcomájo]. — 3. Der Titicaca-See auf dem 12,000′ hohen Plateau von Bolivia 240 Q.M. Salziges und bitteres Wasser. Der Salzfluß Desaguadero [desaghuadéro] bildet den Abfluß und fließt in den Salzsee Pansa.

5. Einwohner: 2,400,000.

6. Orte.

Chuquisaca [tschukisáka]. Reizend gelegene Hauptstadt auf einer 9,900′ hohen Ebene. 25,000 Einw. Universität. Silberbergbau. Gewerbe. Handel. — **Potosi.** Stadt auf einer 13,300′ hohen Ebene am Fuße des Berges von Pótosi, welcher wegen seiner erstaunlichen Menge Silbers berühmt ist. 14,000 Einw. — Hafen **Cobija** am Großen Ocean von den wachsender Bedeutung.

§. 434.

Die Republik Chili.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Argentina. — 2. Nordgrenze. Bolivia. — 3. Westgrenze. Großer Ocean. — 4. Südgrenze. Araucana.

2. Größe: 11,700 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Das Küstenland gehört im Norden des Coquimbo zur unfruchtbaren Wüste Atacama, im Süden des Coquimbo ist dasselbe malerisch schön und gut angebaut. — 2. Die Cordilleren von Chili [tschili] bilden eine einfache Kette, deren Kamm Chili von Argentina scheidet. Viele Schneeberge. Schneegrenze zwischen 13,800′ und 5,600′. 12 Vulkane, darunter 6 entzündete. Thätiger Vulkan Aconcagua [akonkághua] 21,500′, bis jetzt der höchste bekannte Berg Amerika's.

4. Gewässer. Küstenflüsse des Großen Oceans.

5. Einwohner: 1,500,000.

6. Orte.

Santiago [santiágho]. Hauptstadt am Mappocho [mappótscho]. 81,000 E. Ehemalige Hauptstadt des spanischen Generalkapitanat's Chili. Universität. Wichtiger Handel über den Hafen von Valparaiso, wohin eine Eisenbahn führt. Häufige Erdbeben. — **Valparáiso.** Feste und wichtigste Seehandelsstadt am Großen Ocean. 50,000 Einw. Brand 15 November 1858. **Valdivia.** Feste Stadt und Hafen am Calle-Calle. 2,000 Einw.

Die kleinen Inseln Juan Fernandez [chuán fernandes], von denen die östliche Isla Mas de Tierra, die westliche Isla Mas a Fuéra heißt. Die erstere war der Aufenthalt des ausgesetzten schottischen Matrosen Alexander Selkirk von 1705 bis 1709, dessen Abenteuer zu den bekannten Robinsons-Geschichten Veranlassung gaben.

Die Inselgruppe Chiloe [tschilóe] vor der Westküste Patagonien's. Die größte Insel dieser Gruppe heißt Chiloe.

§. 435.

Die Repulik Argentina oder die Vereinigten Provinzen am Rio de la Plata.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Uruguay. Brasilien. Paraguay. — 2. Nordgrenze. Bolivia. — 3. Westgrenze. Bolivia. Chili. — 4. Südgrenze. Buenos-Ayres.

2. Größe: 28,300 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Ostabfall der Cordilleren mit den östlichen Ausläufern Sierra de Salta und de Jujui [chu-chui]. Der Kamm der Cordilleren trennt Argentina von Chili. — 2. Die Ebenen oder Pampas des Rio de la Plata zwischen den Cordilleren im Westen und dem Berglande von Brasilien im Osten. Es sind ebene oder auch hügelige, aber holzarme Grasfluren mit verwilderten Ochsen und Pferden; an manchen Stellen finden sich Sümpfe und Salzsteppen. Die Regen sind in den heißen Pampas meist so gering, daß wegen der außerordentlichen Dürre oft Pflanzen und Thiere verschmachten.

4. Gewässer.

1. Der Unterlauf des Parana. Seine Mündung heißt Rio de la Plata und liegt in Uruguay und in Buenos-Ayres. Grenzfluß gegen Paraguay. Anschwellungen und Ueberschwemmungen im December und Juni. Dampfschiffahrt. — Rechts: der Paraguay [paraghuái], Grenzfluß gegen Paraguay. — Links: der Uruguay [urughuái], Grenzfluß gegen Brasilien und Uruguay. — 2. Viele kontinentale Flüsse, welche in Salzseen endigen.

5. Einwohner: 2 Millionen.

6. Orte.

Paraná. Hauptstadt am linken Ufer des Paraná. 15,000 Einw.

§. 436.

Die Republik Buenos-Ayres.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Atlantischer Ocean. — 2. Nordgrenze. Argentina. — 3. Westgrenze. Chili. — 4. Südgrenze. Patagonien.

2. Größe: 3,500 Q.M.

3. Oberfläche.

1. Der Ostabfall der Cordilleren, deren Kamm den Staat von Chili scheidet. — 2. Die Pampas im Süden des Rio de la Plata, theils grasreiche, theils von Salzsümpfen oder waldigen Berggruppen erfüllte Ebenen, auf denen zahlreiche Viehheerden weiden.

4. Gewässer.

1. Der Rio de la Plata, die 45 Meilen lange und 5 bis 12 Meilen breite Mündung des Paraná. — 2. Der Rio Colorado. Vom Ostabhange der Anden. — 3. Der Rio Negro. Vom Ostabhange der Anden. Grenzfluß gegen Patagonien. — 4. Viele kontinentale Flüsse, welche in Salzseen endigen.

5. Einwohner: 400,000.

6. Orte.

Buenos Ayres [buénos a-ìres]. Hauptstadt am rechten Ufer des Rio de la Plata. 122,000 Einw. Citadelle. Universität. Hafen. Großer Seehandel.

§. 437.

Die Republik Paraguay.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Argentina. Brasilien. — 2. Nordgrenze. Brasilien. — 3. Westgrenze. Argentina. — 4. Südgrenze. Argentina.

2. Größe: 4,000 Q.M.

3. Oberfläche. Die Westhälfte des Staats ist ein bis 3,000' hohes Gebirgsland, eine Fortsetzung des brasilianischen Gebirges, die Osthälfte ein baumloses Flachland mit schönen Weideplätzen.

4. Gewässer. Der Paraná, schiffbarer Grenzfluß gegen Brasilien und

Argentina. — Rechts: der Paraguay [paraghuái], schiffbarer Grenzfluß gegen Argentina. Große Anschwellungen und Ueberschwemmungen beider Flüsse vom März bis Juli.

5. Einwohner: 1,200,000.

6. Orte.

Asuncion [asundßión]. Hauptstadt am linken Ufer des Paraguay. 25,000 Einw. Mittelpunkt des Handels.

§. 438.

Die Republik Uruguay.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Atlantischer Ocean. Brasilien. — 2. Nordgrenze. Brasilien. — 3. Westgrenze. Argentina. — 4. Südgrenze. Der Rio de la Plata.

2. Größe: 5,000 Q.M.

3. Oberfläche. 2 Gebirgsketten, welche südwestliche Ausläufer des brasilianischen Gebirgslandes sind und große, weite Ebenen einschließen.

4. Gewässer. Der Rio de la Plata [Vgl. p. 478]; Grenzfluß gegen Buenos Ayres. — Links: der Uruguay [urughuái], Grenzfluß gegen Argentina.

5. Einwohner: 177,000.

6. Orte.

Montevideo [montewidéo]. Feste Hauptstadt am linken Ufer des Rio de la Plata. 35,000 Einw. Hafen. Lebhafter Seehandel.

Siebenter Abschnitt.

Das Kaiserthum Brasilien.

---

§. 436.

Die Grundmacht.

1. Lage. Breite: 33° S. bis 4° N. Westliche Länge: 17° 7′ bis 55°.

2. Grenzen.

1. Ostgrenze. Atlantischer Ocean. — 2. Nordgrenze. Atlantischer Ocean. Französisches, niederländisches und britisches Guayana. Venezuela. — 3. Westgrenze. Neugranada. Ecuador. Peru. Bolivia. Paraguay. Argentina. — 4. Südgrenze. Uruguay.

3. Größe: 147,600 Q.M.

4. Oberfläche.

1. Das brasilianische Gebirge bildet ein 50,000 Q.M. großes Dreieck zwischen dem atlantischen Ocean im Osten, der Ebene des Amazonas im Norden, der Ebene des Amazonas und des Rio de la Plata im Westen und dem Rio de la Plata im Süden. Das Bergland besteht aus 1,000′ bis 3,000′ hohen Plateauflächen, denen verschiedene, meist von Süden nach Norden ziehende, durch weite Thalbecken von einander geschiedene Bergketten aufgesetzt sind. Am höchsten ist die längs des Meeres ziehende und bis 7,500′ hohe Bergkette. — 2. Die Ebenen des Amazonas liegen zwischen dem Ocean im Osten, der Sierra Parime und den Ebenen des Orinoco im Norden, den Cordilleren von Neugranada, Ecuador, Peru und Bolivia im Westen, der Ebene des Rio de la Plata und dem brasilianischen Gebirge im Süden. Größe: 120,000 Q.M. Am Ostfuß

der Cordilleren sind die Ebenen noch 1,100′ bis 1,200′, in der Mitte kaum noch einige 100′ über dem Meere gelegen. Sie bilden ein höchst einförmiges Flachland, welches theils aus kahlen, steinigen Ebenen, theils aus undurchdringlichen Urwäldern besteht. — 3. Der Südabhang der Sierra Parime im Norden der Ebene des Amazonas [S. p. 475].

5. Gewässer.

1. Der Unterlauf des Amazonas, des größten Stromes auf der Erde. Von der Mündung des Xingu [schingü] an gleicht der Strom einem Meere voll süßen Wassers. 12 Meilen breite Mündung, die voller Sumpfinseln ist. Ein schmaler Arm geht von der Hauptmündung gegen Süden, vereinigt sich mit dem Tokantins, umfließt die ganz flache Insel Marajo [maradscho] und mündet als Rio de Para 5 Meilen breit. Periodisches Steigen und Fallen des Stroms, welches am Ende des März beginnt, 120 Tage währt und den schmutziggelben Strom 30′ bis 50′ über seinen gewöhnlichen Wasserstand anschwellt. Ebbe und Fluth wirken bis Obydos 100 Meilen aufwärts. Furchtbar sind die Sturmfluthen, welche Pororoca [= krachendes Meer] heißen. Anfänge der Dampfschiffahrt. — Rechts: der Purus [purusch]; der Madeira [madéira]; der Tapajoz [tapaschós]; der Xingu [schingü]; der Tokantins [tokangtings]. — Links: der Caqueta [Yapure]; der Rio Negro mit dem Cassiquiare [kassikiári] links, der in Venezuela eine natürliche Wasserverbindung zwischen dem Orinoco und dem Rio Negro herstellt. — 2. Der Paranahyba [parana-iba]. Aus dem brasilianischen Gebirge. — 3. Der San Francisco. Vom brasilianischen Gebirge. — 4. Der Parana [paraná. Vgl. p. 478]. Vom brasilianischen Gebirge. — Rechts: der Paraguay [paraghuái]. — Links: der Uruguay [urughuái]. — 5. Viele Seen. Lagoa grande dos Patos, 196 Q.M. gr. Lagoa Mirim, 66 Q.M. gr.

6. Klima. Gleichförmiges, meist gesundes und angenehmes Tropenklima. Mittelwärme zwischen + 20⁰ und 26⁰ C. Der vorherrschende Wind ist der Ostpassat. An den Küsten weht des Morgens der Landwind, des Abends der Seewind. 2 Jahreszeiten: nasse Jahreszeit, die Zeit der größten Hitze, der furchtbarsten Gewitter und Regen, vom November bis März; trockene Jahreszeit, die kühle Zeit, vom April bis Oktober.

7. Einwohner: 8 Millionen. Brasilier, Abkömmlinge der eingewanderten Portugiesen; Europäer, in Europa geborne Portugiesen; auch Deutsche, Schweizer, Franzosen und Engländer; Negersklaven gegen 3½ Mill., von denen trotz des Verbots der Sklaveneinfuhr jährlich noch 40,000 bis 50,000 aus Afrika eingeführt werden; Indianer, deren meiste Stämme unabhängig von der Regierung und ganz rohe Heiden sind. Die römisch-katholische Kirche ist die Staatskirche.

§. 440.

Die Kultur.

1. Physische Kultur. Die Landwirthschaft wird nachläßig betrieben, liefert aber bei dem großen Reichthum an Naturprodukten aller Art dennoch eine Fülle von tropischen und europäischen Getreidearten, Kolonialwaaren, besonders Kaffe und Zucker, Baumwolle, Reis, Cacao u. a. Sehr ausgedehnte, aber nachläßig betriebene Zucht der europäischen Hausthiere. Ungeheurer Reichthum an wilden Thieren aller Art. Wichtige Fischerei in Flüssen, Seen und im Meere. Die prachtvollen Urwälder liefern die herrlichsten Hölzer, Brasilien- und Gelbholz, Gummi- und Balsambäume u. s. w. Durch den Bergbau gewinnt man trotz des sehr großen Mineralreichthums hauptsächlich nur Gold und Diamanten.

2. Die Industrie ist von gar keinem Belang. Nicht einmal die gewöhnlichen Handwerke werden allgemein betrieben.

3. Der Handel im Innern ist unbedeutend und durch den Mangel an guten Fahrstraßen sehr erschwert. Der auswärtige Handel setzt die rohen Erzeugnisse ab und bringt dagegen die Kunstprodukte des Auslandes.

4. Die geistige Bildung des Volkes ist eine Null; die Geistlichen sind roh und ungebildet; das Schulwesen ist sehr vernachläßigt.

§. 441.

Die Verfassung und die Verwaltung.

Konstitutionelle Erbmonarchie nach dem Rechte der Erstgeburt bei den männlichen Nachkommen des Kaisers Pedro I. aus dem portugiesischen Hause Braganza seit 1822. Der Kaiser hat die leitende und vollziehende Gewalt. Die gesetzgebende Gewalt theilt er mit der Nationalversammlung, die aus dem Senat und der Abgeordnetenkammer besteht. Die 20 Provinzen des Reichs werden von Präsidenten verwaltet. Stehendes Heer: 18,500 Mann für gewöhnliche, 26,000 Mann für ungewöhnliche Zeitumstände. 42 dienstfähige Kriegsschiffe mit 305 Kanonen.

§. 442.

Die Orte.

Rio de Janeiro [rio de schanéiru]. Feste Haupt- und Residenzstadt in reizender Lage und an einer prachtvollen Bai des atlantischen Oceans. 267,000 E. [110,600 Neger]. Kaiserlicher Palast. Universität. Lebhafte Industrie. Befestigter Hafen. Erste Seehandelsstadt des Reichs. — San Paulo. Stadt in der Nähe der Ostküste. 30,000 Einw. Mittelpunkt der brasilianischen Bergwerke. Fabriken. Handel. — Blumenau. Deutsche Kolonie am Rio Itajahy grande. — Bahia [ba-ia]. Feste Stadt am atlantischen Ocean. 186,000 Einw. Fabriken. Hafen. Zweite Handelsstadt des Reichs. — Pernambuco. Dritte Hafen- und Handelsstadt des Reichs am atlantischen Ocean. 60,000 Einw. — Natal. Hafenstadt am atlantischen Ocean. 20,000 Einw. — Ceara [seará]. Hafenstadt am atlantischen Ocean. 30,000 Einw. — San Luiz de Maranhão [san luis de maranjáung]. Feste Hafenstadt auf der Insel Maranhão. 30,000 Einw. — Para. Hafenstadt an der Mündung des Para. 32,000 Einw. — Villa Rica. Stadt in der Nähe der Quellen des San Francisco. 10,000 Einw. Goldbergwerke. Gewerbfleiß. Lebhafter Binnenhandel. — Cidade Diamantina oder Tejuco [teschúko]. Hauptort des berühmten Diamantendistrikts. — Die kleinen Inseln Fernando do Noronha, Trinidad und Martin Vaz im atlantischen Ocean.

Achter Abschnitt.

Das britische, niederländische und französische Guayana.

---

§. 443.

Das britische Gouvernement Guayana.

Ein über der Küstenebene bis 8,000′ aufsteigendes Bergland in der Sierra Parime, das zwischen dem niederländischen Guayana, dem atlantischen Ocean, Venezuela und Brasilien liegt und vom Essequibo [essekwibo] u. a. Flüssen bewässert wird. Größe: 4,700 Q.M. Einwohner: 127,000. Meist freie Neger; auch Engländer und Indianer. Protestantische Missionen.

George Town [dschardsch' taun]. Feste Hauptstadt an der Mündung des Demerara in den atlantischen Ocean. 25,000 Einw. Hafen. Seehandel mit Kaffe, Zucker, Baumwolle und Rum.

§. 444.
Das niederländische Gouvernement Guayana oder Surinam.

Das über der Küstenebene Surinam aufsteigende Bergland in der Sierra Parime liegt zwischen dem französischen Guayana, dem atlantischen Ocean, dem britischen Guayana und Brasilien. Flüsse: Corentyn; Surinam u. a. Größe: 1,800 Q.M. Einwohner: 52,000. Meist Neger; auch Europäer und Indianer. Protestantische Missionen.

Paramaribo. Feste Hauptstadt in der Nähe der Mündung des Surinam. 20,000 Einw. Sitz des Gouverneurs, der zugleich auch Generalgouverneur des niederländischen Westindiens ist. Hafen. Seehandel, durch welchen Zucker, Kaffe, Baumwolle, Indigo, Tabak, Cacao und kostbare Hölzer ausgeführt werden.

§. 445.
Das französische Gouvernement Guayana oder Cayenne.

Das zwischen Brasilien, dem atlantischen Ocean und dem niederländischen Guayana gelegene Bergland der Sierra Parime fällt gegen Norden zu einer höchst ungesunden Küstenebene ab und wird vom Marawina bewässert. Größe: 1,800 Q.M. Einwohner: 30,000. Negersklaven; Franzosen; Indianer.

Cayenne [kajänn]. Feste Hauptstadt auf der Insel Cayenne. 6,000 E. Hafen. Seehandel. Ausfuhr von Baumwolle, auch von Zucker, Kaffe, Indigo, Tabak, Pfeffer, Orleans, Gewürznelken und kostbaren Hölzern. Strafkolonien auf den benachbarten Inseln.

Neunter Abschnitt.

Araukanien. Patagonien. Die südamerikanischen Inselgruppen.

§. 446.
Die Republik Araukanien.

Ein 1,500 Q.M. großes Gebirgsland am Westabhange der Cordilleren zwischen Patagonien, Chili und dem Großen Ocean, in dem sich 6 Vulkane, darunter 2 entzündete, erheben. Osorno 7,000'. Die heidnischen Araukaner, gegen 300,000 an der Zahl, sind ein wildes, grausames Volk, das nur Krieg, Jagd und Viehzucht für eine des Mannes würdige Beschäftigung hält und den Frauen die Sorge für Acker und Haus überläßt. Die Republik ist in 4 Bezirke getheilt, an deren Spitze Häuptlinge stehen.

§. 447.
Patagonien.

1. Grenzen.

1. Ostgrenze. Atlantischer Ocean. — Nordgrenze. Buenos-Ayres. — 3. Westgrenze. Araukania. Großer Ocean. — 4. Südgrenze. Magelhaensstraße, 80 Meilen lang, 1 bis 42 Meilen breit.

2. **Größe:** 17,000 Q.M.

3. **Oberfläche.** Die Cordilleren von Patagonien ziehen mit vielen, 6,000′ bis 7,000′ hohen Schneebergen und mit 7 Vulkanen, darunter 2 entzündete, längs der Westküste von Süd nach Nord. Gegen Osten verflachen sie sich zu den patagonischen Ebenen. Längs der Westküste liegen die patagonischen Felseninseln.

4. **Gewässer.** Der Rio Negro. Der Deseado u. a. Viele Salzseen mit salzigen Steppenflüssen.

5. **Klima.** Mittelwärme in den niedern Regionen zwischen + 10° bis + 5° C. Die Anden ragen von 3,400′ und von 5,000′ an in die Schneeregion hinein. Längs der Westküste veranlassen die herrschenden Nordwestwinde zahlreiche Niederschläge. Die patagonische Ebene aber ist einer außerordentlichen Dürre und Trockenheit ausgesetzt.

6. **Einwohner:** 150,000? Viele wilde Indianerstämme, darunter die Moluches [molutsches], Puelches [pueltsches] und Pescherähs. Die Häfen beider Küsten werden wegen des Walfisch- und Robbenfangs, und zwar größtentheils von nordamerikanischen Schiffen, besucht.

Punta de Arenas. Chilenisches Fort an der Magelhaens-Straße.

§. 448.

Das Feuerland.

Dieser 1,500 Q.M. große Archipel liegt im Süden der Magelhaens-Straße vor der Südspitze von Südamerika und besteht aus 7 größeren und vielen kleineren Inseln, darunter die Insel Feuerland, die Staaten-Insel und die Inseln Hoorn. Das ganze ist ein furchtbar zerrissenes und äußerlich abschreckendes Inselchaos, dessen Berge bis 7,000′ hoch aufsteigen. Ueber den bewaldeten und umnebelten Bergen des Westens entladen die herrschenden Nordwestwinde beständig Regen und Schnee, während der östliche Theil fast beständig heiteren und trockenen Himmel hat. Die wenigen Indianer auf diesen Inseln leben hauptsächlich vom Fischfang. Auf der Staaten-Insel haben die Briten des Walfischfangs wegen eine Niederlassung gegründet.

§. 449.

Die britischen Falklands-Inseln.

Sie liegen 70 Meilen vom Osteingang der Magelhaens-Straße, sind 280 Q.M. gr. und bestehen aus 2 großen Inseln, aus Ostfalkland und Westfalkland, so wie aus mehr als 90 kleinen Inseln. Die Oberfläche derselben ist größtentheils eine Fläche mit schwammigem und torfartigem Boden, über dem sich einzelne Berge erheben. Das Klima ist gleichförmig und nicht kalt; dennoch aber wegen des stürmischen und unfreundlichen Wetters unangenehm. Die Inseln sind von den Briten kolonisirt, um britische Schiffe, welche um's Kap Hoorn segeln, mit Vorräthen zu versorgen.

Port William. Hauptstadt auf Ostfalkland. 2,600 Einw. Hafen.

§. 450.

Neugeorgien. Das Sandwichland. Die südlichen Orkaden. Die Süd-Shetland-Inseln.

Diese östlich und südöstlich vom Feuerland gelegenen Inselgruppen sind nackte, baum-, strauch- und erdlose, 2,000′ bis 7,000′ hohe Felseninseln, von Stürmen umtoset, in Nebel gehüllt und zum Theil mit Schnee bedeckt. Nur Küstenvögel und Polarfische beleben diese Gegenden.

§. 451.

Das Südpolarland.

Das **Südpolarland** liegt, so weit man es bis jetzt kennt, innerhalb des südlichen Eismeeres. Nur an 3 Stellen reicht es bedeutend über den südlichen Polarkreis hinaus, nämlich im Süden von Südamerika, von Australien und von den Gesellschaftsinseln. Im Süden von Neuseeland ist es am weitesten gegen den Südpol zurückgedrängt. Bis jetzt sind nur einige Striche der Nordküste des Südpolarlandes und mehrere, derselben vorgelagerte Inseln bekannt. An manchen Orten erheben sich neben Schneebergen auch Vulkane, so der brennende Vulkan Erebus 11,600′ h. und der erloschene Vulkan Terror im Viktorialand. Das stürmische Meer um das Südpolarland ist sehr tief und von 60° Br. mit ungeheuren Eismassen und dicken Nebeln bedeckt.



Fünfte Abtheilung.

Australien.

Erster Abschnitt.

Der Kontinent Australien.

§. 452.

Die Lage.

1. **Südlichster Punkt.** Kap Wilson [uils'n] an der Südküste von Viktoria in 39° 11' S.Br.

2. **Nördlichster Punkt.** Kap York [johrk] an der Nordspitze der Halbinsel York in 10° 43' S.Br.

3. **Westlichster Punkt.** Steep Point [stip peunt] an der Westküste von Westaustralien in 130° 37' O.L.

4. **Oestlichster Punkt.** Kap Byron [beiörrn] an der Ostküste von Neu-Süd-Wales in 171° 19' O.L.

5. Australien liegt auf der **südlichen und östlichen Halbkugel.** Der südliche Wendekreis durchschneidet es in der Mitte, so daß 2/5 der heißen, 3/5 der südlichen gemäßigten Zone angehören.

§. 453.

Die Grenzen.

1. **Ostgrenze.** Großer Ocean [Korallenmeer]. — 2. **Nordgrenze.** Indischer Ocean [Torres-Straße, 20 Meilen breit. Golf von Carpentaria]. — 3. **Westgrenze.** Indischer Ocean. — 4. **Südgrenze.** Indischer Ocean [Australbucht. Spencergolf. St. Vincent-Golf. Baßstraße, 32 Meilen breit].

§. 454.

Die Größe.

1. **Länge.** Vom Kap Byron bis Kap Vlaming: 550 Meilen.
2. **Breite.** Vom Kap Wilson bis Kap York: 436 Meilen.
3. **Flächeninhalt:** 137,400 Q.M. [Australische Inseln: 24,100 Q.M.]

§. 455.

Die Grundgestalt.

Australien gleicht einem **unregelmäßigen Sechsecke.** Die Eckpunkte desselben sind die Vorgebirge Don auf der Westspitze der Halbinsel Coburg, Vlaming, Leeuwin [leeüwen], Howe [hau], Sandy [sämdi] und York.

§. 456.

Die Halbinseln.

1. **Halbinsel York** an der Nordküste. 3,440 Q.M. — 2. **Halbinsel Flinders** an der Südküste im Westen des Spencer-Golfs. 600 Q.M. — 3. **Halbinsel York** an der Südküste im Osten des Spencer-Golfs. 97 Q.M.

§. 457.

Der Küstenumfang.

Küstenumfang: 1,550 Meilen. Verhältniß des Küstenumfangs zum Flächeninhalt = 1: 47.

§. 458.

Die Oberfläche.

1. **Südöstliches Bergland.** Dieses Gebirgsland zieht längs der Südostküste von Victoria und längs der Ostküste von Neu-Süd-Wales von der Baßstraße im Süden bis zur Hervey- [herrwi-] Bai im Norden und breitet sich auch in dem westlichen Theil von Victoria aus. Länge von Süden nach Norden: 250 Meilen. Breite von Ost nach West: 20 bis 30 Meilen. Flächeninhalt: 8,000 Q.M. Das Bergland besteht vorherrschend aus wiesenreichen, dünnbewaldeten Hochebenen von 2,000′ bis 3,000′ Höhe, auf denen sich eine Reihe von Süd nach Nord ziehenden Bergketten erhebt. Unter diesen sind die australischen Alpen in Ostvictoria mit vielen, bis 7,000′ hohen Gipfeln, von denen manche über die in 5,600′ beginnende Schneelinie hinaus- und in die Schneeregion hineinragen, so wie die 2,000′ bis 3,000′ hohen Blauen Berge in Neu-Süd-Wales. Der steile Ostabfall des Berglandes erreicht nicht immer das Meer, sondern tritt von Zeit zu Zeit zurück, so daß eine Reihe von Küstenebenen entsteht, die durch bergige Vorsprünge von einander getrennt sind und in welche sich die Küstenflüsse von den Berghängen herab gewöhnlich in tiefen, unzugänglichen Querschluchten ergießen. Der Westabfall bildet das Quellland des Murray [mörreh] und seiner Zuflüsse und geht allmählig in's Tiefland des Murray über. Sehr reiche Goldlager. Steinkohlengruben. — 2. **Das Tiefland des Murray** nimmt die Binnenländer von Victoria und Neu-Süd-Wales ein und ist über 11,000 Q.M. groß. Der Boden desselben, der auf viele Meilen weit keine 200′ ansteigt, besteht aus einem rothen, sandigen Lehm, welcher mit vielen Salztheilen gemengt und gewöhnlich mit stachligem Gebüsch oder auch mit Salzgebüsch und Gras bedeckt ist. Aus den öden, unwirthbaren Ebenen ragen nur hie und da zerstreute, felsige und nackte Berge oder Bergketten hervor. — 3. **Nordöstliches Bergland.** Von der Hervey-Bai im Süden bis zur Südspitze des Golfes Carpentaria im Norden. Wenig bekanntes, der Küste parallel ziehendes Bergland mit wiesenreichen Hochflächen. Höhe: 2,000′ bis 4,000′. Vor der Ostküste Nordaustralien's liegt das Große Barriere-Riff, das aus einer Menge von Korallenriffen und Felsklippen besteht. — 4. **Nördliches Bergland.** Im Carpentaria- und Arnheimsland. Sehr unbekannt. Höhe: 3,000′ bis 4,000′. Insel Melville, 112 Q.M. Insel Bathurst [bäsh'örrst]. — 5. **Nordwestliches Bergland.** Längs der Klippenküste des nordwestlichen Australien's. Fast ganz unbekannt. — 6. **Westliches Bergland.** Im südwestlichen Australien. Ein Hochland von geringer Erhebung. — 7. **Südliches Bergland.** In Südaustralien. 3,000′ hohe Berge. Gut bewässerte und fruchtbare Thäler. Reiche Kupfergruben. Die hügelige Insel Känguruh vor dem Golf von Sankt Vincent.

§. 459.
Die Gewässer.

Das Festland von Australien hat **wenig beständig fließende Gewässer.** Ein großer Strom allein, der Murray, so wie sein Zufluß Morumbidschi, haben in ihrem ganzen Laufe jederzeit Wasser. Alle übrigen Flüsse schwellen nur bei heftigen Regengüssen an; sonst trocknen sie zu einer Reihe zusammenhängender Pfützen aus oder vertrocknen sogleich bei ihrem Austritte aus den Bergen. Auch die Uferländer um den Golf von Carpentaria sind im Ganzen gut bewässert und nicht unfruchtbar.

1. Der **Murray** [mörreh]. Der größte und bedeutendste Strom Australien's. Länge: 176 Meilen. Stromgebiet: 20,000 Q.M. Er entspringt südlich vom Berg Wellington in den australischen Alpen, durchfließt die Ebenen von Neu-Süd-Wales, Victoria und Südaustralien und mündet in den 15 Meilen langen, 7 bis 8 Meilen breiten, aber nur wenige Fuß tiefen See Alexandrina, aus dem ein selbst nicht für Boote fahrbaren Kanal in die Encounter- [enkaunter-] Bai führt. Der Strom ist für Dampfboote fahrbar. Anschwellungen und Ueberschwemmungen vom Juni bis Januar.

a. Rechte Zuflüsse.

1. Der Morumbidschi. — Rechts: der Lachlan. — 2. Der Darling. Der Quellfluß des Darling ist der Barwan oder Karaula. — Rechts: der Condamine. — Links: der Gwydir [ghuider]; der Peel [pihl] oder Namoy; der Macquarie; der [makare] Bogan.

b. Linke Zuflüsse.

1. Der Goulbourn [ghöll'börrn]. — 2. Der Loddon.

2. Der **See Torrens** in Südaustralien ist eine weit ausgedehnte, fast immer trockene oder schlammige Fläche, die über 900′ tiefer, als das Meer liegen soll und deren Boden mit Salzkrystallen bedeckt ist. Nach starken Regengüssen verwandelt sich dieselbe in einen großen See und nimmt alsdann mehrere Flüsse auf, wie den Barku u. a.

3. Der **Salzsee Gairdner** in Südaustralien, im Westen des Torrens-See.

§. 460.
Das Klima.

1. Das **tropische Australien** hat eine tropische Hitze mit einer Mittelwärme des Jahres von + 27° C. und des kältesten Monats von + 20° und 22° C. Regenzeit während des Nordwest-Mussons von Oktober bis April mit nicht beständig anhaltenden Regen. Trockene Zeit während des Südwest-Mussons vom April bis Oktober; in dieser Zeit leidet die nur vom Thau ernährte Vegetation bedeutend wegen der großen Dürre.

2. Das Klima des **außertropischen Australien's** ist durch große Milde, Gleichförmigkeit und Gesundheit ausgezeichnet. Mittelwärme des Jahres, Winters und Sommers in Sydney: + 18°, + 12°, + 23°,7 C. Der Winter, die schönste und angenehmste Jahreszeit, vom Juni bis August und der Sommer vom December bis Februar sind die trockensten Jahreszeiten. Regengüsse fallen hauptsächlich im Frühlinge vom September bis November und im Herbste vom März bis Mai. Die Kälte ist im Winter in den tiefer liegenden Gegenden nirgends streng und anhaltend; in den Küstenebenen fällt kein Schnee; selbst auf den Hochebenen bleibt er selten über einen Tag liegen; nur die australischen Alpen steigen zum Theil bis in die Schneeregion auf. Der Südwest-Wind herrscht an der West- und Südküste das ganze Jahr vor und reicht weit bis in's Innere, an der Ostküste weht er nur während des Winters, im Sommer dagegen der Ost- und Südost-Wind. Diesen oceanischen Luftströmungen stehen die an allen Küsten des Landes beobachteten, gluthheißen Landwinde entgegen,

die immer aus dem Innern über die trockenen, dürren, von den Sonnenstrahlen erhitzten Ebenen nach der Küste wehen und für alles organische Leben von sehr nachtheiligen Wirkungen sind. Gewitter und verheerende Hagelstürme sind, besonders im Sommer, nicht selten.

§. 461.

Das Pflanzenreich.

1. Das Pflanzenreich Australien's ist verhältnißmäßig reich und selbständig, aber auch wieder von großer Gleichartigkeit und Einförmigkeit. Die Wälder, die sich hauptsächlich in den Küstenlandschaften finden und deren Bäume sehr licht stehen, werden hauptsächlich aus Eucalyptus [Gummibäume der Kolonisten], aus Acacien, Norfolkfichten und einigen andern Familien gebildet. Nur in wasserreicheren Gegenden und besonders in der Tropenzone findet man dicht verwachsene, üppige Waldungen, indem hier verschiedene Palmenarten, Farren, Schlingpflanzen u. dgl. auftreten. Die großen Ebenen im Innern sind von stachligem, dichtem Gebüsch oder mit salzigen, harten Kräutern bedeckt oder auch ganz nackt und pflanzenleer. Die Wiesen, welche hauptsächlich die Berggegenden schmücken, sind mit den schönsten Blumen geziert; die saftigen Gräser und Kräuter stehen aber sehr häufig nur haufenweise beisammen, anstatt gleichmäßige Teppiche zu bilden und nöthigen dadurch die Heerden zu einer sehr großen Ausdehnung.

2. Durch die europäischen Kolonisten ist eine fremde Vegetation und sind vorzüglich auch fremde Kulturpflanzen in Australien einheimisch geworden. In den Kolonien baut man mit sehr gutem Erfolg europäische Getreidearten und Küchengewächse, Weinstöcke, Obstbäume und Südfrüchte, Flachs, Hanf, Hopfen und Tabak, so wie Zucker, Pfeilwurz, süße Kartoffeln, Cacao, Baumwolle u. dgl. Sogar Zierpflanzen und Gräser auf künstlichen Wiesen sind eingeführt worden.

§. 462.

Das Thierreich.

1. Von den einheimischen Thieren, die ziemlich zahlreich sind, sind ganz eigenthümlich: der Kasuar, der Leierschwanz, der schwarze Schwan, das Känguruh, das Schnabelthier und der australische Hund [Dingo].

2. Im zahmen Zustande finden sich alle europäischen Hausthiere, besonders Schafe in großen Heerden. Aber auch andere Thiere sind den Kolonisten gefolgt, wie Ratten in großen Schwärmen, manche Insekten, wie die Honigbiene und mehrere schädliche; selbst Jagdthiere, wie Kaninchen und Rehe, sind eingeführt worden.

§. 463.

Die Einwohner.

1. Ureinwohner. Die Negrito's oder die Australneger bil[den] die spärliche Urbevölkerung des Kontinents. Ihre Anzahl wird auf 100,[000] bis 200,000 Köpfe geschätzt. Es finden sich aber vielleicht bald nur [noch] in den ödesten Wüsten schwache Ueberreste dieses dem Untergange entge[gen]gehenden Volksstammes. Die Körperbildung der schwarzen oder dunkelbraunen Negrito's ist häßlich, ihre Lebensweise sehr roh. Fi[sch]fang und Jagd sind ihre Hauptbeschäftigung; auch führen sie nicht s[el]

verderbliche Kriege. Trotz der kleinen Anzahl der Australier zerfallen sie doch in eine Menge von Stämmen, die aber gewöhnlich nur aus einigen Familien bestehen. An der Spitze eines Stammes steht meistens ein Oberhaupt. Von der Religion der Australier weiß man wenig. Man findet bei ihnen den Glauben an einen guten und bösen Geist, Spuren eines Todtenkultus und eine Art Priesterthum. Die protestantischen Missionen in Australien, die gegenwärtig immer noch viel unter den europäischen Kolonisten zu thun haben, haben sich auch der Ureinwohner angenommen und mehrere Stationen unter ihnen gegründet, allein fast ohne allen Erfolg, da die Australier überhaupt fast ganz unempfänglich für christliche Bildung sind. Auch einige römisch-katholische Missionen gibt es unter den Ureinwohnern.

2. **Kolonisten.** England nimmt die Herrschaft vom ganzen kontinentalen Australien in Anspruch. Die wirklich kolonisirten Landstriche betragen aber erst 119,000 Q.M. In diesem Gebiete haben sich seit 1788 Europäer niedergelassen, deren Zahl namentlich seit den letzten Jahren sehr schnell zugenommen hat und sich beinahe auf 1 Million belaufen mag. Sie sind größtentheils Engländer, Schotten und Irländer, auch Deutsche, so wie Nachkommen von deportirten Verbrechern, die man früher hieher aus dem Mutterlande theils auf eine Reihe von Jahren, theils auf Lebenszeit transportirte. Gegenwärtig bestehen nur noch am Port Arthur auf Van-Diemens-Land und auf der Insel Norfolk besondere Verbrecherkolonien [Penalstationen]; auf der Rottennest-Insel in der Mündung des Schwanenflusses befindet sich eine Strafkolonie für Verbrecher aus den Eingebornen. Die Kolonisten sind theils Protestanten, theils römische Katholiken. Von den ersteren gehört die größere Zahl der episcopalen Kirche an; außerdem gibt es schottische Presbyterianer, Methodisten, Baptisten und deutsche Lutheraner.

§. 464.

Die Kultur.

1. **Physische Kultur.** Der Ackerbau ist nicht so bedeutend, als die Viehzucht, doch verwenden die Kolonisten jetzt größeren Fleiß auf denselben, als früher. Haupterzeugnisse sind Weizen, Mais, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Hanf und Tabak. Der Obstbau, der die nordeuropäischen Obstarten und Südfrüchte kultivirt, so wie der Weinbau gewinnt an Umfang. Die Hauptbeschäftigung ist in dem wiesenreichen Lande die Viehzucht, besonders die Schafzucht [gegen 20 Mill. Schafe]. Wichtige Fischerei, besonders der Walfischfang. Der Bergbau bildet eine Hauptbeschäftigung. Erstaunlich reiche Goldlager im aufgeschwemmten Lande gewisser Gebiete von Neu-Süd-Wales und Victoria. Ueberaus ergiebige Kupfer-, Blei- und Eisengruben in Südaustralien. Reiche Steinkohlenlager in Neu-Süd-Wales. Viel Salz.

2. **Technische Kultur.** Manufakturen und Fabriken sind im Entstehen. Wollen- und Baumwollenweberei, Gerberei, Seifen- und Lichterfabrikation in Neu-Süd-Wales, Victoria und Südaustralien. Viele Wind- und Dampfmühlen. Eisenwerke in Südaustralien.

3. **Handel.** Unbedeutender Binnenhandel bei der geringen Anzahl von Straßen und beim Mangel aller Flußschiffahrt. Lebhafter Küstenhandel zwischen den Küstenstädten. Ueberaus blühender Seehandel mit England, das die meisten Stapelwaaren der Kolonien empfängt und sie mit Fabrikwaaren aller Art versorgt, so wie mit Indien, China, dem Kapland, mit den australischen Inseln und mit Amerika. Ausfuhrartikel: Wolle; Talg; Butter; gesalzenes Fleisch; Thierhäute; Pferde nach Indien;

Getreide; Mehl; Kartoffeln; Thran; Walrath; Fischbein; Robbenfelle; Gold; Steinkohlen; Kupfer.

4. **Geistige Kultur.** Sie ist erst in der Ausbildung begriffen. Die Elementarschulen sind nicht zahlreich genug und in keinem befriedigenden Zustande. Ein großer Theil der Jugend wächst ohne allen Unterricht auf. Höhere, von Privaten gegründete Lehranstalten in den Hauptstädten. Wissenschaft und Kunst sind noch in der Kindheit. Zeitungen erscheinen in nicht geringer Anzahl.

§. 465.

Die Verwaltung.

An der Spitze einer jeden einzelnen Kolonie steht ein **Gouverneur** und ihm zur Seite ein exekutiver und ein legislativer Rath, der die Gesetze gibt und die Einkünfte verwaltet. Ueber alle von beiden Räthen angenommenen Gesetzesvorschläge hat der Gouverneur und die britische Regierung ein Veto, Alle administrativen, gerichtlichen und polizeilichen Einrichtungen sind denen des Mutterlandes nachgebildet. Die Einkünfte der Kolonien übersteigen ihre Ausgaben; daher sind die Kolonien im Stande, manches gemeinnützige Werk auszuführen.

§. 466.

Die Eintheilung und die Orte.

1. **Gouvernement Neu-Süd-Wales.** 21,300 Q.M. 305,000 Einw.

Sydney [sid'ni]. Hauptstadt am Port Jackson [dschäck'ſ'n], einem Busen des Stillen Oceans. 60,000 Einw. Viele Kirchen. Gouvernementspalast. Universität. Sternwarte. Botanischer Garten. Theater. Buchdruckereien. Große Gewerbsthätigkeit. Befestigter Hafen. Erster Handelsplatz von ganz Australien. Mittelpunkt der australischen Dampfschiffahrtsgesellschaften und des Walfischfangs der Kolonie. — **Paramatta.** Stadt an der Mündung des Paramatta in den Port Jackson. 12,000 Einw. Sternwarte. — **Bathurst** [bäsh'örrst]. Stadt am Cambell [kämmbl]. 5,000 Einw. Mittelpunkt reicher Land- und Viehwirthschaft, so wie des bedeutendsten Goldbistrikts der Kolonie. — **Ophir.** Wichtige Stadt mit Golddistrikt.

2. **Gouvernement Viktoria** [Früher: Australia Felix]. 4,250 Q.M. 414,000 Einw.

Melbourne [mell'börrn]. Rasch aufblühende Hauptstadt in einer fruchtbaren Gegend unweit der Mündung des Yarra-Yarra in den Port Philipp. 73,000 Einw. Universität. Theater. Haupthandelsplatz, namentlich Ausfuhr von Wolle, Gold und Wein. — **Williamstown** [uil'jämmstaun]. Seehafen von Melbourne an der Mündung des Yarra-Yarra in den Port Philipp. 3,000 E. — **Geelong.** Rasch wachsende Stadt am Westende des Port Philipp. 21,000 Einw. Im Mittelpunkt des besten Ackerbau- und Weidedistrikts. Wichtiger Seehafen, besonders für den Wollhandel. — Die Goldstädte **Ballaret, Bendigo, Sandhurst.**

3. **Gouvernement Südaustralien.** 18,000 Q.M. 105,000 Einw.

Adelaide. Schöne Hauptstadt, 1 Meile von der Mündung des Flusses Tormes in den Golf von Sankt Vincent. An letzterem liegt Port-Adelaide, der Hafen der Stadt. 30,000 Einw., darunter viele Deutsche. Mittelpunkt des bedeutenden Handels, namentlich in Wolle, Wein und Erz. — Insel **Känguruh.** 92 Q.M. Viele Känguruhs. Ansiedlung **Kingscote** für Robben- und Walfischfänger.

4. **Gouvernement Westaustralien.** 45,600 Q.M. 14,000 Einw.

Perth [persh]. Hauptstadt, 2 Meilen oberhalb der Mündung des Schwanenflusses. Handel. — **Freemantle** [frih'männtl]. Hafen von Perth an der Mündung des Schwanenflusses in den indischen Ocean.

5. **Nordaustralien.** 48,300 Q.M. Verunglückter Versuch von Ansied-

lungen, indem die Niederlassungen auf der Insel Melville und Bathurst [bäßh'örrst], so wie der Ort Victoria am Port Essington auf der Halbinsel Coburg wieder aufgegeben wurden.

Zweiter Abschnitt.

Die australischen Inseln.

---

§. 467.

Die innere Reihe der australischen Inseln.

1. Britisches Gouvernement Tasmania. Es begreift die Insel Tasmania [Van-Diemens-Land] im Süden der 90 Meilen langen und 32 Meilen breiten Baß-Straße, so wie einige benachbarte Inseln. Größe: 1,140 O.M. Die Insel wird größtentheils von fruchtbaren und wiesenreichen Hochebenen eingenommen, auf denen sich mehrere, bis 5,000′ hohe Gebirgsländer erheben; Humboldtsberg 5,200′. Reiche Bewässerung. Große Fruchtbarkeit. Sehr einträgliche Landwirthschaft und Viehzucht. Steinkohlenlager. Bedeutende Handelsthätigkeit. Einwohner: 82,000 Europäer. Das Gouvernement wird nach denselben Grundsätzen verwaltet, wie die Gouvernements des Festlandes.

Hobarton. Schöne Hauptstadt im südöstlichen Theile der Insel am Stillen Ocean. 20,000 Einw. Industrie. Hafen. Handel.

Inseln in der Baßstraße mit 52 O.M.: Fürneaux- [fürnóh-] Inseln, darunter die Flinders-Insel, die von den Resten der Ureinwohner von Tasmania bewohnt wird; Kings-Insel u. a. Die Inseln sind wichtige Stationen für den Walfisch- und Robbenfang.

2. Britisches Gouvernement Neu-Seeland. Es besteht aus der Doppelinsel Neu-Seeland. Die südliche Insel heißt Neu-Munster [mönnster. Bei den Eingebornen: Tawai-Panammu], die nördliche aber Neu-Ulster [öllster. Bei den Eingebornen: Ainomawi oder Ikanamawi]. Beide Inseln sind durch die Cooks- [kuhks-] Straße von einander getrennt. Im Süden von Neu-Munster liegt die Insel Stewart [stuh'örrd] oder Neu-Leinster [linnster]. Größe: 4,905 O.M. Meist buchten- und hafenreiche Küsten. Eine schöne, bis über 8,000′ hohe Alpen- und Schneegebirgskette durchzieht mit ihren thätigen und erloschenen Vulkanen die beiden großen Inseln. Berg Egmont 7,700′, an dem die Schneeregion bei 6,820′ beginnt, auf der nördlichen Insel. Berg Kaikora 8,700′ im Nordosten der südlichen Insel. Zahlreiche Flüsse und Seen. Viele heiße Mineralquellen. Mineralreichthum [Kupfer. Eisen. Blei. Zinn. Stein- und Braunkohlen. Salz]. Warmes und angenehmes Inselklima. 120,000 Neuseeländer vom polynesischen Stamme, die früher Menschenfresser waren, jetzt aber fast sämmtlich zum Christenthum bekehrt sind und Landbau und Fischfang treiben. 130,000 Europäer, welche sich mit Ackerbau, Viehzucht, Walfischfang und Handel beschäftigen. Das Gouvernement wird nach denselben Grundsätzen verwaltet, wie die Gouvernements des Festlandes.

Auckland [ahk'länd]. Hauptstadt an der Nordküste von Neu-Ulster. 7,000 Einw. Hafen. Lebhafter Seehandel.

3. Britische Inseln in weiterer Umgebung von Neu-Seeland. 71 O.M.

1. Auckland- [ahk'länd'-] Inseln. Unbewohnt. Station für Robben- und Walfischfänger. — 2. Insel Campbell [kömmbl]. Unbewohnt. — 3. Macquarie-Insel. Unbewohnt. Station für Walfisch- und Robbenfänger. — 4. Antipoden-Inseln. London fast antipodisch entgegengesetzt. Unbewohnt. Station für den Walfisch- und Robbenfang. — 5. Bounty- [baunti-] Inseln. Unbewohnt. Station für den Walfisch- und Robbenfang. — 6. Chatham- [tschätämm-] oder Broughtons- [brah't'ns-] Inseln. Niedrig, fruchtbar und gut bewässert. Von Papua's bewohnt. — 7. Kermandek-Inseln. Meist felsig.

Schwach bewohnt. — 8. Insel Norfolk [nahrfolk]. Gebirgig. Ueppiger Pflanzenwuchs. Verbrecherkolonie [Penalstation]. — 9. Howe's- [haus-] Insel. Unbewohntes Felseneiland. — 10. Insel Middleton [midlet'n]. Unbewohnt.

4. Französisches Gouvernement Neu-Caledonien. Es besteht aus der Insel Neu-Caledonien, mit dem Hafen Balade [Port de France] und den Loyalty- [leuälti-] Inseln [= Inseln der Treue]. Größe: 434 Q.M. Von vielen Korallenriffen umgebene, bis 3,600' h. Inseln. 59,000 wilde, der Menschenfresserei ergebene Papua's, an denen die Bekehrungsversuche der Missionäre bis jetzt fast ganz gescheitert sind. Die Inseln sind eine zur Deportation bestimmte, französische Kolonie.

5. Die neuen Hebriden. Größe: 270 Q.M. Größte Insel: Espiritu Santo. Hohe Gebirgs- und Waldinseln mit 2 brennenden Vulkanen. 160,000 Australneger. Rohe Menschenfresser. Beschränkte Thätigkeit der protestantischen Missionäre.

6. Der Archipel von Santa Cruz. Größe: 34 Q.M. Größte Insel: Nitendi. Vulkanische Gebirgsinseln mit einem 2,000' hohen brennenden Vulkan, die von vielen Korallenriffen umgeben sind. Die bildsamen Australneger bauen Pisang, Kokospalmen, Bataten u. a. tropische Gewächse.

7. Die Salamon's-Inseln. Größe: 572 Q.M. Größte Insel: Bougainville [bughängwil]. Sehr hohe, zum Theil vulkanische Gebirgsinseln mit einem thätigen Vulkan und von vielen Korallenriffen umgeben. Die zahlreichen Papua's sind Menschenfresser, an welchen die Bekehrungsversuche römisch-katholischer Missionäre bis jetzt vergebens gewesen sind. Sie wohnen in Dörfern, bauen viele tropische Gewächse an, zeigen mechanische Geschicklichkeit und haben große Kähne.

8. Neu-Britannien. Größe: 793 Q.M. Größte Inseln: Birara; Tombara. Meist hohe und gebirgige Inseln mit Gipfeln bis zu 6,000' und mit einem brennenden Vulkan. Ueppige Tropenvegetation. Zahlreiche Thiere. Die Australneger haben gute Wohnungen, sorgfältigen Ackerbau, zierliche Kähne und schöne Fischergeräthschaften.

9. Die Admiralitäts-Inseln. Größe: 64 Q.M. Größte Insel: Admiralitäts-Insel. Theils hohe und waldige Inseln, theils flache Koralleneilande. Rohe Australneger, die noch Menschenfresser sind.

10. Die Louisiade. Größe: 60 Q.M. Größte Insel: Südost-Insel. Bis 3,000' hohe Gebirgsinseln. Reiche Tropenvegetation. Zahlreiche Australneger; Menschenfresser. Sie bauen sehr große Kähne.

11. Insel Neu-Guinea. Größe: 13,675 Q.M. Größe der benachbarten Inseln: 450 Q.M. Die Insel hat 2 große Halbinseln, eine östliche und eine westliche. Das Innere der Insel scheint ein hohes, von großen Flüssen durchschnittenes, mit dichten Urwäldern bedecktes Gebirgsland zu sein. Einige Berge desselben sollen Schnee tragen, was mindestens auf eine Höhe von 16,000' bis 17,000' schließen läßt. In der Owen-Stanley- [oh'en-ständli-] Kette auf der östlichen Halbinsel liegt der 12,389' hohe Owen-Stanley-Berg. Tropisches Klima in den niedern Regionen. Ueberaus üppiger tropischer Pflanzenwuchs. Sehr zahlreiche Thiere. Die sehr häßlichen Papua's und Alfurus sind Menschenfresser, roh, kriegerisch und der höheren Kultur abgeneigt, doch stehen sie im Westen mit den Niederländern und Chinesen in Handelsverkehr. Neu-Guinea bietet der Bekehrung und Civilisirung noch ein großes Feld, dem Handel eine reiche Schatzkammer dar. Die Niederländer nehmen die ganze Westhälfte der Insel in Anspruch und haben bereits angefangen, das Land zu kolonisiren, wie sie auch an der Nordwestküste der Geelvinksbai den Hafen Dorey anlegten.

§. 468.

Die äußere Reihe der australischen Inseln.

1. Spanisches Gouvernement der Marianen oder Ladronen [S. p. 379].

2. Die **Carolinen.** Größe: 50 Q.M. Meist niedrige Laguneninseln von korallinischer Natur. Auf mehreren Inseln im Osten erheben sich bis 3,000' hohe Vulkane. Das Hauptgewächs ist der Brodfruchtbaum. Die Eingebornen sind Malayen von friedlicher Natur, meistens tüchtige Seeleute und bilden kleine Staaten unter Königen. Verkehr mit den Europäern.

3. Der **Lord-Mulgrave's-** [möll'ghrehw's-] **Archipel.** Bestandtheile: Marshalls- [marschäll's-] Archipel, der aus den Ralick- und Radack-Inseln gebildet wird; der Gilbert's-Archipel; die Phönix-Inseln; die Ellice- [el'liß-] Inseln. Größe: 57 Q.M. Meist niedrige Laguneninseln von korallischer Natur. Die dürftige Vegetation besteht aus Kokospalmen und Pandanus. Die malayischen Bewohner gleichen denen auf den Carolinen.

4. Die **Samoa-Inseln** [Schiffer-Inseln]. Größe: 61 Q.M. Fast alle Inseln sind schöne, vulkanische Gebirgsinseln mit Gipfeln von 12,000'. Prachtvolle Tropenwälder. 60,000 hellfarbige Polynesier, die Ackerbau und Fischfang treiben und zum Theil durch protestantische Missionäre bekehrt sind.

5. Der **Wallis-Archipel** im Westen der Schifferinseln. Hauptinsel: Urea. Eine schöne Inselgruppe mit paradiesischer Pflanzenfülle, deren König im Jahr 1843 das Protektorat Frankreichs anerkannt hat.

6. Die **Tonga-Inseln** [Freundschafts-Archipel]. Größe: 21 Q.M. Meist niedrige Koralleninseln, bis auf 4 hohe, vulkanische Gebirgsinseln, mit üppiger Vegetation und großer Fruchtbarkeit. Von den 200,000 hellfarbigen Polynesier, die fleißige Ackerbauer und Fischer sind, auch sich in manchen Kunstfertigkeiten auszeichnen, sind schon viele durch protestantische Missionäre bekehrt.

7. Die **Fidschi-Inseln** [Witi-Inseln]. Größe: 245 Q.M. Größte Insel: Witi-Lewu. Die größeren Inseln sind vulkanische Berggipfel bis zu 5,000' Höhe, darunter ein brennender Vulkan; die kleineren sind Koralleninseln. Alle Inseln sind von gefährlichen Korallenriffen umgeben. Ueppige Troppenvegetation. Das Sandelholz bildet einen geschätzten Handelsartikel. Die Bewohner sind die östlichsten Australneger und 200,000 bis 300,000 Köpfe stark. Sie besitzen viel geistige und körperliche Gewandtheit, sind blutgierige Krieger, treiben Landbau und werden von Oberhäuptern in vielen kleinen Staaten regiert. Bis vor Kurzem waren sie grausame Menschenfresser, nun aber suchen protestantische Missionäre sie für die christliche Bildung zu gewinnen.

8. Die **Cooks-** [kuhks-] **Inseln** [Hervey-Inseln = herrwi-]. Größe: 15 Q.M. Die Hauptinsel Rarotonga trägt ein vulkanisches Gebirg bis zu 2,700' Höhe; die andern Inseln sind von niedriger Korallenbildung. Die hellfarbigen Polynesier [18,000] waren einst grausame Menschenfresser, jetzt aber sind sie gebildete protestantische Christen, die Ackerbau treiben, schöne Zeuge, europäische Geräthschaften und Kleider verfertigen.

9. Die **Austral-Inseln** [Tubuai-Archipel]. Größe: 12 Q.M. Theils vulkanische, theils aus Korallen gebildete Inseln. 4,000 hellfarbige Polynesiern; ehemals wilde Menschenfresser, jetzt protestantische Christen mit milden Sitten.

10. Die **Gesellschafts-Inseln** [Societäts-Inseln. Tahiti-Archipel]. Größe: 51 Q.M. Größte Insel: Tahiti. Hohe Gebirgsinseln vulkanischen Ursprungs von Korallenriffen umgeben; der Orohena auf Tahiti 7,500'. Schönes tropisches Inselklima. Kräftige Tropenvegetation. Fruchtbarer Boden. Die 20,000 hellfarbigen Polynesier bilden jetzt in Folge der Bemühungen britischer Missionäre ein gebildetes protestantisches Volk, bei dem jetzt auch die römisch-katholische Kirche sich einzudringen sucht, während früher Menschenfresserei, Menschenopfer und Kindermord allgemein waren. Es gibt hier zahlreiche Kirchen, Schulen, Buchdruckereien und Bücher in der Landessprache, Straßen und Brücken, Fabriken u. dgl. Bereits führt man Zucker, Baumwolle, Palmöl, Schweinepöckelfleisch u. dgl. aus. Die Inselgruppe bildet ein christliches Königreich. Seit dem Jahr 1842 hat sich Frankreich das Protektorat über die Inseln über dem Winde [Tahiti. Maitea. Eimeo] angemaßt. Die Hafenstadt Papieti auf Tahiti ist der Sitz des französischen Gouverneurs. Der König, der nur noch über die Inseln unter dem Winde oder über die westlichen Inseln unumschränkt herrscht, residirt auf der Insel Ratatea.

11. Die **Paumotu-Inseln** [Perlen-Inseln. Gefährliche Inseln. Niedrige Inseln]. Größe: 124 Q.M. 80 Inselgruppen, die aus sehr flachen und niedrigen Koralleninseln bestehen; beträchtliche Erhebungen vulkanischen Ursprungs finden sich nur auf 3 Inseln, darunter die Insel Pitcairn [pitkärn]. Die Schiffahrt zwischen den Korallenriffen ist äußerst gefährlich. Aermliche Vegetation; die Kokospalme ist der einzige Fruchtbaum. 5,000 hellfarbige Polynesier, die theils noch rohe Menschenfresser, theils Christen sind und kümmerlich von Kokospalmen und Fischfang leben. Der Manga-Rewa- oder Gambier- [ghäm'-

bier-] Archipel bildet einen kleinen Staat, der seit 1844 unter französischem Protektorat steht und dessen Einwohner römisch-katholisch sind.

12. Französisches Gouvernement des Mendaña- [mendánja-] **Archipels** [Nukahiwa-Archipel]. Die 5 südlichen größeren Inseln heißen Marquesas- [markésas-] Inseln, die 6 nördlichen aber Washington- [uasch'ingt'n-] Inseln. Größe: 25 Q.M. Vulkanische, bis 3,900' hohe Gebirgsinseln mit guten Häfen und fruchtbaren, gut bewässerten Thälern. Reiche Tropenvegetation. 25,000 hellfarbige Polynesier von wildem und kriegerischem Sinne, Menschenfresser, welche außer dem Feuergewehr noch nichts von den Europäern angenommen haben. Die Inseln sind von Frankreich zum Deportationsorte bestimmt. 2 französische Niederlassungen auf der Insel Tahuabu und auf der Insel Nukahiwa.

13. Die **Hawaii-Inseln** oder der **Sandwich-** [säänd'uitsch-] **Archipel.** Cook entdeckte den Archipel 1778; auf Hawaii wurde er von den Eingebornen erschlagen 14 Febr. 1779. Größe: 326 Q.M. Hohe, vulkanische Gebirgsinseln mit Steilküsten, aber ohne Häfen. Auf der Insel Hawaii liegen die thätigen Vulkane Mauna Kea [= weißer Berg] 12,800', Mauna Loa [= großer Berg] 12,600', Hualai und Kilauea 3,600'. Auf der Insel Maui liegt der Halea-Kala 10,000'. Sehr gleichförmiges, tropisches Seeklima mit einer Mittelwärme von 24° C. Kühlende Land- und Seewinde. Außer der ursprünglichen Tropenvegetation, wie Sandelholzbäume, Kokosnußpalmen, Brodfruchtbäume u. dgl., gedeihen die eingeführten Pflanzen, als Reis, Mais, europäische Hülsenfrüchte und Küchengewächse, Weinreben, Südfrüchte, Kaffebäume, Zuckerrohr, Baumwolle, Indigopflanzen, Tabak u. a., vortrefflich. Auch sind alle europäischen Hausthiere einheimisch geworden. Die Bewohner, hellfarbige Polynesier mit vortrefflichen Naturanlagen, waren ehemals zügellose und unsittliche Menschenfresser, trieben guten Landbau und lebten in geordneten staatlichen Verhältnissen. Im Jahr 1820 kamen die ersten protestantischen Missionare aus Nordamerika hieher und jetzt sind alle 120,000 Einwohner meist protestantische, nur wenige auch römisch-katholische Christen. Europäische Bildung ist nun hier zu Hause. Außer Landbau, Viehzucht und Fischerei treiben die Einwohner auch verschiedene Gewerbe, Schiffahrt und lebhaften Handel; letzterer hat viele Europäer, Amerikaner und selbst Chinesen zu bleibenden Niederlassungen veranlaßt. In den höheren Schulen werden die europäischen Wissenschaften gelehrt. Christliche und andere Bücher, auch Zeitungen, werden in der Landessprache gedruckt. Die Inseln bilden ein christliches Erbkönigreich mit europäischen Staatseinrichtungen.

Honolulu. Haupt- und Residenzstadt auf der Insel Oahu. 12,000 Einw. Ganz europäisch eingerichtete Stadt. 2 Forts. Hafen. Wichtigster Handelsplatz der Südseeinseln. — **Lahaina.** Stadt auf der Insel Maui. 9,000 Einw. Hafen. Bedeutender Seehandel.

Ende.



Geographisches Register.

Schwach bewohnt. — 8. Insel Norfolk [nahrfok]. Gebirgig. Ueppiger Pflanzenwuchs. Verbrecherkolonie [Penalstation]. — 9. Howe's- [haus-] Insel. Unbewohntes Felseneiland. — 10. Insel Middleton [midlet'n]. Unbewohnt.

4. **Französisches Gouvernement Neu-Caledonien.** Es besteht aus der Insel Neu-Caledonien, mit dem Hafen Balade [Port de France] und den Loyalty- [leuälti-] Inseln [= Inseln der Treue]. Größe: 434 Q.M. Von vielen Korallenriffen umgebene, bis 3,600′ h. Inseln. 59,000 wilde, der Menschenfresserei ergebene Papua's, an denen die Bekehrungsversuche der Missionäre bis jetzt fast ganz gescheitert sind. Die Inseln sind eine zur Deportation bestimmte, französische Kolonie.

5. **Die neuen Hebriden.** Größe: 270 Q.M. Größte Insel: Espiritu Santo. Hohe Gebirgs- und Waldinseln mit 2 brennenden Vulkanen. 160,000 Australneger. Rohe Menschenfresser. Beschränkte Thätigkeit der protestantischen Missionäre.

6. **Der Archipel von Santa Cruz.** Größe: 34 Q.M. Größte Insel: Nitendi. Vulkanische Gebirgsinseln mit einem 2,000′ hohen brennenden Vulkan, die von vielen Korallenriffen umgeben sind. Die bildsamen Australneger bauen Pisang, Kokospalmen, Bataten u. a. tropische Gewächse.

7. **Die Salamon's-Inseln.** Größe: 572 Q.M. Größte Insel: Bougainville [bughängwil]. Sehr hohe, zum Theil vulkanische Gebirgsinseln mit einem thätigen Vulkan und von vielen Korallenriffen umgeben. Die zahlreichen Papua's sind Menschenfresser, an welchen die Bekehrungsversuche römisch-katholischer Missionäre bis jetzt vergebens gewesen sind. Sie wohnen in Dörfern, bauen viele tropische Gewächse an, zeigen mechanische Geschicklichkeit und haben große Kähne.

8. **Neu-Britannien.** Größe: 793 Q.M. Größte Inseln: Birara; Tombara. Meist hohe und gebirgige Inseln mit Gipfeln bis zu 6,000′ und mit einem brennenden Vulkan. Ueppige Tropenvegetation. Zahlreiche Thiere. Die Australneger haben gute Wohnungen, sorgfältigen Ackerbau, zierliche Kähne und schöne Fischergeräthschaften.

9. **Die Admiralitäts-Inseln.** Größe: 64 Q.M. Größte Insel: Admiralitäts-Insel. Theils hohe und waldige Inseln, theils flache Koralleneilande. Rohe Australneger, die noch Menschenfresser sind.

10. **Die Louisiade.** Größe: 60 Q.M. Größte Insel: Südost-Insel. Bis 3,000′ hohe Gebirgsinseln. Reiche Tropenvegetation. Zahlreiche Australneger; Menschenfresser. Sie bauen sehr große Kähne.

11. **Insel Neu-Guinea.** Größe: 13,675 Q.M. Größe der benachbarten Inseln: 450 Q.M. Die Insel hat 2 große Halbinseln, eine östliche und eine westliche. Das Innere der Insel scheint ein hohes, von großen Flüssen durchschnittenes, mit dichten Urwäldern bedecktes Gebirgsland zu sein. Einige Berge desselben sollen Schnee tragen, was mindestens auf eine Höhe von 16,000′ bis 17,000′ schließen läßt. In der Owen-Stanley- [oh'en-ständli-] Kette auf der östlichen Halbinsel liegt der 12,389′ hohe Owen-Stanley-Berg. Tropisches Klima in den niedern Regionen. Ueberaus üppiger tropischer Pflanzenwuchs. Sehr zahlreiche Thiere. Die sehr häßlichen Papua's und Alfurus sind Menschenfresser, roh, kriegerisch und der höheren Kultur abgeneigt, doch stehen sie im Westen mit den Niederländern und Chinesen in Handelsverkehr. Neu-Guinea bietet der Bekehrung und Civilisirung noch ein großes Feld, dem Handel eine reiche Schatzkammer dar. Die Niederländer nehmen die ganze Westhälfte der Insel in Anspruch und haben bereits angefangen, das Land zu kolonisiren, wie sie auch an der Nordwestküste der Geelwinksbai den Hafen Dorey anlegten.

§. 468.

Die äußere Reihe der australischen Inseln.

1. **Spanisches Gouvernement der Marianen oder Ladronen** [S. p. 379].

2. Die **Carolinen.** Größe: 50 Q.M. Meist niedrige Laguneninseln von korallinischer Natur. Auf mehreren Inseln im Osten erheben sich bis 3,000′ hohe Vulkane. Das Hauptgewächs ist der Brodfruchtbaum. Die Eingebornen sind Malayen von friedlicher Natur, meistens tüchtige Seeleute und bilden kleine Staaten unter Königen. Verkehr mit den Europäern.

3. Der Lord-Mulgrave's- [möll'ghrehw's-] Archipel. Bestandtheile: Marshalls- [marschäll's-] Archipel, der aus den Ralick- und Radack-Inseln gebildet wird; der Gilbert's-Archipel; die Phönix-Inseln; die Ellice- [el'liß-] Inseln. Größe: 57 Q.M. Meist niedrige Laguneninseln von korallischer Natur. Die dürftige Vegetation besteht aus Kokospalmen und Pandanus. Die malayischen Bewohner gleichen denen auf den Carolinen.

4. Die Samoa-Inseln [Schiffer-Inseln]. Größe: 61 Q.M. Fast alle Inseln sind schöne, vulkanische Gebirgsinseln mit Gipfeln von 12,000′. Prachtvolle Tropenwälder. 60,000 hellfarbige Polynesier, die Ackerbau und Fischfang treiben und zum Theil durch protestantische Missionäre bekehrt sind.

5. Der Wallis-Archipel im Westen der Schifferinseln. Hauptinsel: Urea. Eine schöne Inselgruppe mit paradiesischer Pflanzenfülle, deren König im Jahr 1843 das Protektorat Frankreichs anerkannt hat.

6. Die Tonga-Inseln [Freundschafts-Archipel]. Größe: 21 Q.M. Meist niedrige Koralleninseln, bis auf 4 hohe, vulkanische Gebirgsinseln, mit üppiger Vegetation und großer Fruchtbarkeit. Von den 200,000 hellfarbigen Polynesier, die fleißige Ackerbauer und Fischer sind, auch sich in manchen Kunstfertigkeiten auszeichnen, sind schon viele durch protestantische Missionäre bekehrt.

7. Die Fidschi-Inseln [Witi-Inseln]. Größe: 245 Q.M. Größte Insel: Witi-Lewu. Die größeren Inseln sind vulkanische Berggipfel bis zu 5,000′ Höhe, darunter ein brennender Vulkan; die kleineren sind Koralleninseln. Alle Inseln sind von gefährlichen Korallenriffen umgeben. Ueppige Troppenvegetation. Das Sandelholz bildet einen geschätzten Handelsartikel. Die Bewohner sind die östlichsten Australneger und 200,000 bis 300,000 Köpfe stark. Sie besitzen viel geistige und körperliche Gewandtheit, sind blutgierige Krieger, treiben Landbau und werden von Oberhäuptern in vielen kleinen Staaten regiert. Bis vor Kurzem waren sie grausame Menschenfresser, nun aber suchen protestantische Missionäre sie für die christliche Bildung zu gewinnen.

8. Die Cooks- [kuhks-] Inseln [Hervey-Inseln = herrwi-]. Größe: 15 Q.M. Die Hauptinsel Rarotonga trägt ein vulkanisches Gebirg bis zu 2,700′ Höhe; die andern Inseln sind von niedriger Korallenbildung. Die hellfarbigen Polynesier [18,000] waren einst grausame Menschenfresser, jetzt aber sind sie gebildete protestantische Christen, die Ackerbau treiben, schöne Zeuge, europäische Geräthschaften und Kleider verfertigen.

9. Die Austral-Inseln [Tubuai-Archipel]. Größe: 12 Q.M. Theils vulkanische, theils aus Korallen gebildete Inseln. 4,000 hellfarbige Polynesiern; ehemals wilde Menschenfresser, jetzt protestantische Christen mit milden Sitten.

10. Die Gesellschafts-Inseln [Societäts-Inseln. Tahiti-Archipel]. Größe: 51 Q.M. Größte Insel: Tahiti. Hohe Gebirgsinseln vulkanischen Ursprungs von Korallenriffen umgeben; der Orohena auf Tahiti 7,500′. Schönes tropisches Inselklima. Kräftige Tropenvegetation. Fruchtbarer Boden. Die 20,000 hellfarbigen Polynesier bilden jetzt in Folge der Bemühungen britischer Missionäre ein gebildetes protestantisches Volk, bei dem jetzt auch die römisch-katholische Kirche sich einzudringen sucht, während früher Menschenfresserei, Menschenopfer und Kindermord allgemein waren. Es gibt hier zahlreiche Kirchen, Schulen, Buchdruckereien und Bücher in der Landessprache, Straßen und Brücken, Fabriken u. dgl. Bereits führt man Zucker, Baumwolle, Palmöl, Schweinepöckelfleisch u. dgl. aus. Die Inselgruppe bildet ein christliches Königreich. Seit dem Jahr 1842 hat sich Frankreich das Protektorat über die Inseln über dem Winde [Tahiti. Maitea. Eimeo] angemaßt. Die Hafenstadt Papieti auf Tahiti ist der Sitz des französischen Gouverneurs. Der König, der nur noch über die Inseln unter dem Winde oder über die westlichen Inseln unumschränkt herrscht, residirt auf der Insel Raiatea.

11. Die Paumotu-Inseln [Perlen-Inseln. Gefährliche Inseln. Niedrige Inseln]. Größe: 124 Q.M. 80 Inselgruppen, die aus sehr flachen und niedrigen Koralleninseln bestehen; beträchtliche Erhebungen vulkanischen Ursprungs finden sich nur auf 3 Inseln, darunter die Insel Pitcairn [pitkärn]. Die Schiffahrt zwischen den Korallenriffen ist äußerst gefährlich. Aermliche Vegetation; die Kokospalme ist der einzige Fruchtbaum. 5,000 hellfarbige Polynesier, die theils noch rohe Menschenfresser, theils Christen sind und kümmerlich von Kokospalmen und Fischfang leben. Der Manga-Rewa- oder Gambier- [ghäm'-

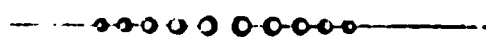
bier-] Archipel bildet einen kleinen Staat, der seit 1844 unter französischem Protektorat steht und dessen Einwohner römisch-katholisch sind.

12. Französisches Gouvernement des Mendaña- [mendánja-] **Archipels** [Nukahiwa-Archipel]. Die 5 südlichen größeren Inseln heißen Marquesas- [markésas-] Inseln, die 6 nördlichen aber Washington- [uasch'ingt'n-] Inseln. Größe: 25 Q.M. **Vulkanische, bis 3,900' hohe Gebirgsinseln mit guten Häfen** und fruchtbaren, gut bewässerten Thälern. Reiche Tropenvegetation. 25,000 hellfarbige Polynesier von wildem und kriegerischem Sinne, Menschenfresser, welche außer dem Feuergewehr noch nichts von den Europäern angenommen haben. Die Inseln sind von Frankreich zum Deportationsorte bestimmt. 2 französische Niederlassungen auf der Insel Tahuabu und auf der Insel Nukahiwa.

13. Die **Hawaii-Inseln** oder der **Sandwich-** [ſännd'uitsch-] **Archipel.** Cook entdeckte den Archipel 1778; auf Hawaii wurde er von den Eingebornen erschlagen 14 Febr. 1779. Größe: 326 Q.M. Hohe, vulkanische Gebirgsinseln mit Steilküsten, aber ohne Häfen. Auf der Insel Hawaii liegen die thätigen Vulkane Mauna Kea [= weißer Berg] 12,800', Mauna Loa [= großer Berg] 12,600', Hualai und Kilauea 3,600'. Auf der Insel Maui liegt der Halea-Kala 10,000'. Sehr gleichförmiges, tropisches Seeklima mit einer Mittelwärme von 24° C. Kühlende Land- und Seewinde. Außer der ursprünglichen Tropenvegetation, wie Sandelholzbäume, Kokosnußpalmen, Brodfruchtbäume u. dgl., gedeihen die eingeführten Pflanzen, als Reis, Mais, europäische Hülsenfrüchte und Küchengewächse, Weinreben, Südfrüchte, Kaffebäume, Zuckerrohr, Baumwolle, Indigopflanzen, Tabak u. a., vortrefflich. Auch sind alle europäischen Hausthiere einheimisch geworden. Die Bewohner, hellfarbige Polynesier mit vortrefflichen Naturanlagen, waren ehemals zügellose und unsittliche Menschenfresser, trieben guten Landbau und lebten in geordneten staatlichen Verhältnissen. Im Jahr 1820 kamen die ersten protestantischen Missionare aus Nordamerika hieher und jetzt sind alle 120,000 Einwohner meist protestantische, nur wenige auch römisch-katholische Christen. Europäische Bildung ist nun hier zu Hause. Außer Landbau, Viehzucht und Fischerei treiben die Einwohner auch verschiedene Gewerbe, Schiffahrt und lebhaften Handel; letzterer hat viele Europäer, Amerikaner und selbst Chinesen zu bleibenden Niederlassungen veranlaßt. In den höheren Schulen werden die europäischen Wissenschaften gelehrt. Christliche und andere Bücher, auch Zeitungen, werden in der Landessprache gedruckt. Die Inseln bilden ein christliches Erbkönigreich mit europäischen Staatseinrichtungen.

Honolulu. Haupt- und Residenzstadt auf der Insel Oahu. 12,000 Einw. Ganz europäisch eingerichtete Stadt. 2 Forts. Hafen. Wichtigster Handelsplatz der Südseeinseln. — **Lahaina.** Stadt auf der Insel Maui. 9,000 Einw. Hafen. Bedeutender Seehandel.

Ende.



Geographisches Register.

Druckfehler.

Seite 61 Zeile 10 von oben lies Armenien statt Armeniea.
„ 125 „ 31 „ „ „ Annweiler „ Anweiler.
„ 139 „ 5 „ unten „ Sonneberg „ Sonnenberg.
„ 144 „ 17 „ „ „ Brake „ Bracke.
„ 146 „ 16 „ oben „ Ruhnerberg „ Ruhnenberg.
„ 153 „ 2—10 „ „ „ Kalbe. — Rechts: die weiße Elster. Zeitz. — Links: Die Unstrut [Mühlhausen] mit der Gera rechts [Erfurt] und der Wipper und Helme links. Die Salza mit dem süßen und salzigen See [Eisleben.] Die Wipper [Hettstedt] Die Bode [Quedlinburg] mit der Holzemme links [Wernigerode. Halberstadt.]
3. Die Jeetze [Salzwedel].
Seite 161 Zeile 23 von oben lies 1759 statt 1751.
„ 166 „ 18 „ unten „ 6 u. 7 Juli statt 7 Juni.
„ 166 „ 14 „ „ „ Danzig. Ehmalige Hansestadt u. Republik, jetzt Hauptstadt des Regierungsbezirks am u. s. w.
„ 170 „ 18 „ „ „ Matra Gebirge statt Matra, Gebirge.
„ 179 „ 22 „ „ „ 1529 statt 1527.
„ 179 „ 10 „ „ „ 2,980 „ 12,980.
„ 179 „ 4 „ „ „ Korneuburg statt Kornneuburg.
„ 184 „ 23 „ „ „ Czaslau statt Caslau.
„ 184 „ 24 „ „ „ Czaslau „ Caslau.
„ 187 „ 3 „ unten „ Drau statt Donau.
„ 225 „ 29 „ oben „ Norrkoping statt Norköping.
„ 229 „ 4 „ unten „ Warnside statt Warnstede.
„ 242 „ 19 „ oben „ 180,000,000 statt 169,000,000.
„ 243 „ 21 „ „ „ 214,966,000 „ 203,966,000.
„ 290 „ 27 „ unten „ Comacchio „ Commathio.
„ 324 „ 9 „ „ streiche: Insel Thaso [Thasos.]
„ 346 „ 6 „ „ lies Mukden statt Muckden.
„ 362 „ 22 „ oben „ 180 Millionen statt 171 Millionen.



